This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

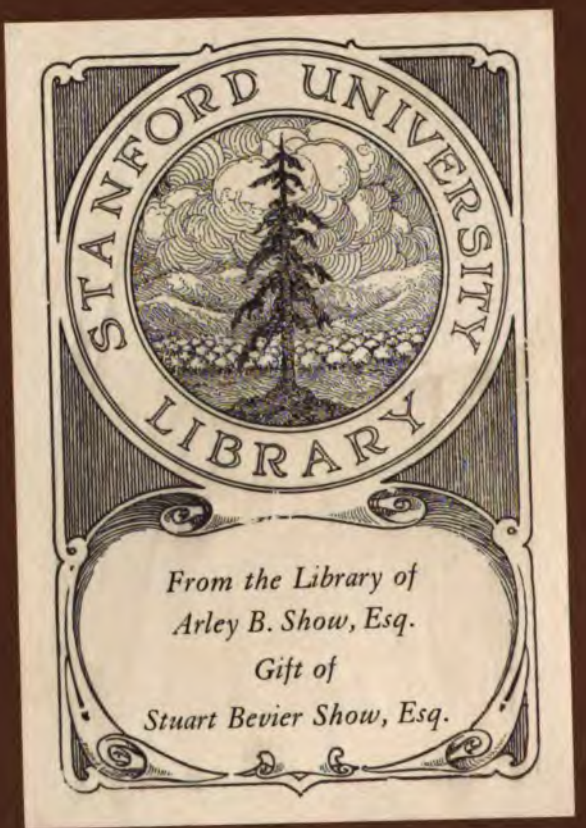
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

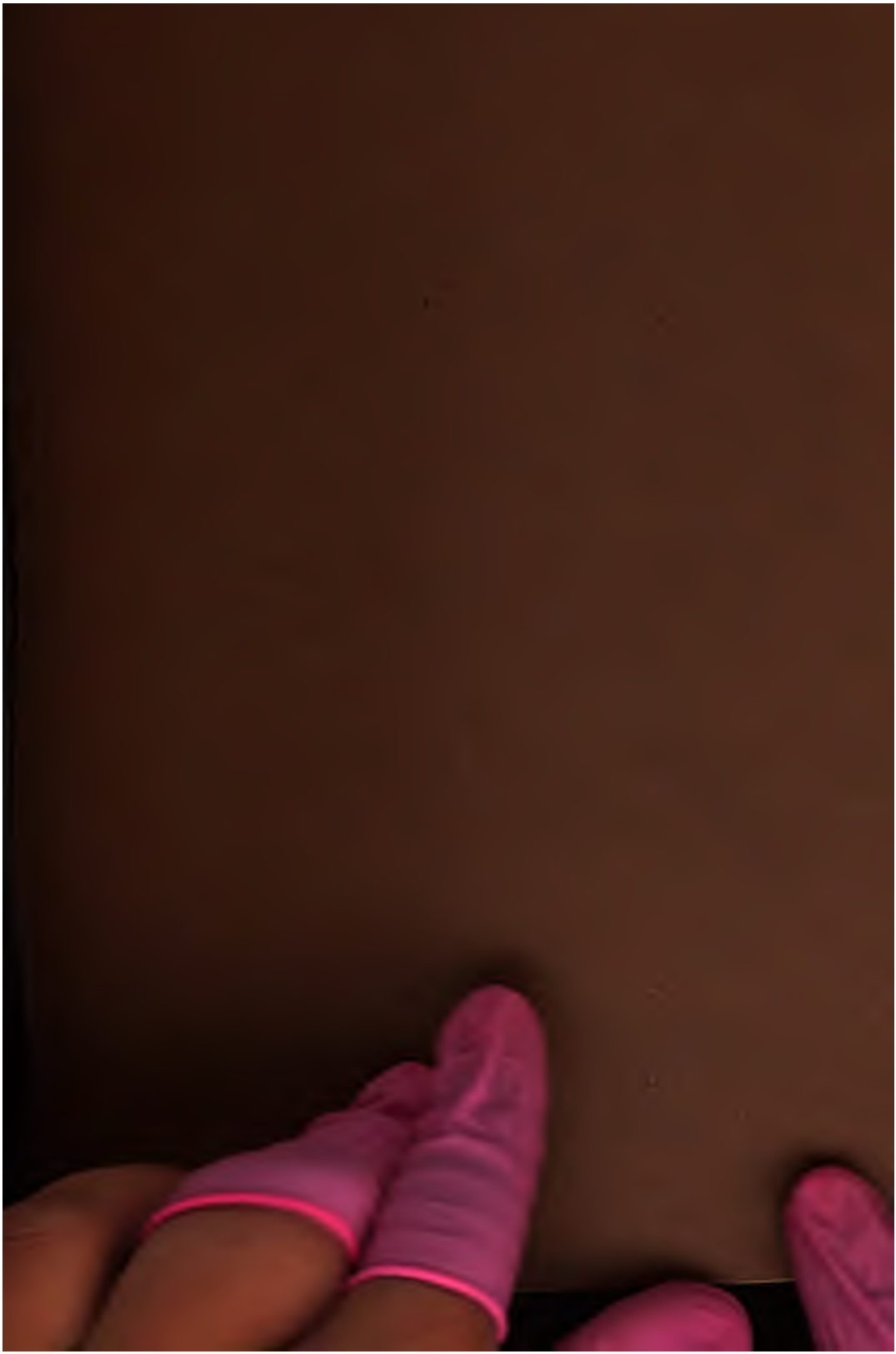
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.


STANFORD UNIVERSITY
LIBRARY
From the Library of
Arley B. Show, Esq.
Gift of
Stuart Bevier Show, Esq.



Friedrichstädtische
Buchhandlg. u. Antiquariat
(A. Hannemann)
Berlin S.W. (12)
Friedrich-Strasse 41/42.

17.50

1615

Germanische Rechtsdenkmäler.

Leges, Capitularia, Formulae.

In Auszügen und Proben mit Einleitung, ergänzenden Geschichtszeugnissen, Anmerkungen und Glossar zum academischen Gebrauche

herausgegeben

von

Dr. Heinrich Gottfried Gengler,
ordentlichem Professor der Rechte.

Erlangen.
Verlag von Andreas Deichert.
1875.

943.001
G329

584663

Druck von Junge & Sohn in Erlangen.

Vorwort.

Seit einer längeren Reihe von Jahren pflegte ich, theils in Verbindung mit den rechtshistorischen Vorträgen theils unabhängig von denselben, exegetische Uebungen in den deutschen Rechtsquellen des Mittelalters, insbesondere jenen des Merovingisch-Karlingischen Zeitalters, anzustellen, wobei es mir weniger darauf ankam, die Theilnehmer mit dem Totalinhalte einer einzelnen hervorragenden Rechtsquelle bekannt und vertraut zu machen, als vielmehr darauf, sie in den Geist und das Wesen der sämmtlichen Rechtsaufzeichnungen einer bestimmten Periode einzuführen. Ich suchte dies bisher dadurch zu erreichen, dass ich von jedem bedeutenderen, dem betreffenden Zeitraume angehörigen Rechtsdenkmale einige lehrreiche und dasselbe besonders charakterisirende Abschnitte zur Lektüre vorlegte, bei der Auswahl dieser Lesestücke aber in der Art verfuhr, dass dieselben zusammengefasst am Ende ein annähernd vollständiges Gesammtbild des Rechtslebens innerhalb der gesteckten Zeitgrenzen zu gewähren vermochten. Fortwährend hatte ich jedoch bei den fraglichen Uebungen mit dem Mangel einer brauchbaren, dabei von den Theilnehmern leicht erwerblichen Handausgabe der ältesten deutschen Rechtsquellen zu kämpfen, da bekanntlich nur von wenigen für academische Zwecke berechnete Specialbearbeitungen vorliegen. Dieser Umstand gab mir die Veranlassung zu dem vorliegenden Buche. Dasselbe bietet zuvörderst 1) umfassende Auszüge aus den sämmtlichen germanischen Volksrechten mit Ausnahme der s. g. Leges Anglo-Saxonicae, darunter die thüringische Lex vollständig, sowie kurze Proben aus den Leges Romanae; 2) eine Auswahl theils vollständig theils extractweise aufgenommener fränkischer Capitularien, welchen sich die vorzüglich zu deren Erläuterung dienenden Abschnitte der Adalhard-Hincmar'schen Schrift über die Hof- und Staatsver-

fassung im Frankenreiche anschliessen; endlich 3) eine Reihe interessanter Nummern aus den verschiedenen Formelsammlungen. Dazu kommt dann noch eine Anzahl geschichtlicher Zeugnisse aus Tacitus, Gregor von Tours, Einhard, Thegan, Jordanis, Paulus Diaconus u. a. m., theils um die eigentlichen Rechtsquellen in ihrem staatsrechtlichen Bestandtheile zu ergänzen, theils um in die Entwicklungs-Geschichte der unter jenen Leges lebenden Völker einzuleiten. Als Anhänge werden zum Schlusse noch einige Gerichtsverhandlungen, Regino's Bemerkungen über die Sendgerichte und ein Muster-Kapitel aus Irmino's denkwürdigem Abtei-Grundbuche beigefügt. Der Text beruht allenthalben, wie sich von selbst versteht, auf den bewährtesten Ausgaben, und nur bei der Lex Wisigothorum ward der Mangel einer kritisch-zuverlässigen neuen Ausgabe schmerzlich empfunden. Die unter dem Texte befindlichen meist kurzen Noten enthalten vor Allem die erheblicheren Varianten, bei deren Auslese vorzüglich auch darauf Gewicht zu legen war, ob sie zugleich von Einfluss auf das richtige Verständniss einer Stelle erschienen oder nicht. Ausserdem werden in den Anmerkungen Literatur-Angaben, geographische und historische Notizen, aufklärende oder ergänzende Stellen aus anderen Quellen, sowie hie und da kurze Erläuterungen dunkler und schwer verständlicher Sätze oder wohl auch einzelner nicht für das am Schlusse beigefügte sprachlich-antiquarische Glossar aufzusparender Rechtsausdrücke angetroffen. Vorausgeschickt findet sich aber den Rechtsdenkmälern als Einleitung eine möglichst gedrängte Uebersicht der Quellengeschichte mit einigen Reminiscenzen aus der politischen und Culturgeschichte der germanischen Stämme. Leider! vermochten mehrere höchst verdienstvolle und schätzbare germanistische Arbeiten der jüngsten Zeit, wie Dahn's Westgothische Studien, die Beiträge zur Capitularienkritik von Boretius, die Erbenfolge nach den alt-niederdeutschen Rechten von K. v. Amira, die Geschichte der Burgundionen von A. Jahn, erst, nachdem der Abdruck sich bereits dem Ende nahte, zum Theile also nur noch für das Glossar benützt zu werden. Dies der kurze Geleitsbrief meines Buches. Möge es Lehrern und Lernenden eine nicht unwillkommmene Gabe sein!

Erlangen den 2. Dezember 1874.

Dr. Gengler.

Inhalts-Uebersicht.

[* Die eingeklammerten Ziffern bezeichnen die Seitenzahlen des Buches.]

Einleitung.

I. Urzeit S. 1—12.

§. 1. Herkunft, Stammsage, Charakter, Lebensart der Germanen (1). — § 2. Wohngebiet derselben: a. das römische Germanien (2). — §. 3. Die Lacten (4). — § 4. Die Donauländer (4). — §. 5. b. Die Germania magna und ihre Bewohner (5). — §. 6. Deren ältester Rechtsbrauch (8). — §. 7. Geschichtsquellen dieser Periode: Taciti Germania (9). — §. 8. Fortsetzung: Caesar, Ammianus Marcellinus (11).

II. Fränkisch-Germanische Zeit.

§ 9. **Rechts-Wandlung** S. 13—15.

Das Frankenreich S. 15—39.

§. 10. Geschichtsquellen der Merovinger-Zeit (15). — §. 11. Der Karlingischen Zeit (16). — §. 12. Die Hauptvölker des Frankenbundes (19). — §. 13. Ursprung des fränkischen Königthums (20). — §. 14. Die Merovingische Dynastie, insbesondere Chlodovech (21). — §. 15. Die Majordome und der Untergang des Merovingischen Hauses (23). — §. 16. Die Karlinger, vornehmlich Karl der Grosse (25). — §. 17. Die Reichstheilungen v. 806 und 817 (27). — §. 18. Der Verfall der Karlingischen Monarchie (30.) — §. 19. Die Kirche des Frankenreichs (32). — §. 20. Bonifacius; Pseudo-Isidor (34).

Fränkische Volksrechte S. 39—52.

§ 21. Die Lex Salica (39). — §. 22. Die Lex Ribuaria (46). — §. 23. Die Lex Chamavorum (50). — §. 24. Das System der persönlichen Rechte (51).

Fränkisches Königsrecht S. 53—62.

§. 25. Die Reichsordnungen der Merovinger (53). — §. 26. Die Karlingischen Capitularien (55). — §. 27. Die Capitularien-Sammlungen (59).

Nebenquellen des fränkischen Rechts S. 62—74.

§. 28. Formulae (62). — §. 29. Urkunden; Grund- und Zinsbücher (65). — §. 30. Kirchliche Rechtsquellen (70). — §. 31. Anfänge einer staats- und rechtswissenschaftlichen Literatur im Frankenreiche (73).

§. 32 **Römer und** §. 33 **Kelten im Frankenreiche** S. 74—79.

Alamannien und Churrhätien S 80—90.

§. 34. Blick auf die Geschichte der Alamannen (80). — §. 35. Die Lex Alamannorum (82). — §. 36ª. Alamannische Formelbücher (85). — §. 36ᵇ. Politische Gestaltung Churrätien's; die Lex Romana Curiensis; die Capitula Remedii (87).

Bayern S. 90—104.

§. 37. Abkunft und Heimat der Baiwaren; die Agilolfinger; Sturz Herzog Thassilo's II. (90). — §. 38. Das bayerische Volksrecht; die Thassilonischen Decrete; das Zollweisthum von Raffelstetten (92). — §. 39 Die Urkundenschätze des bayerischen Rechtskreises (101).

Thüringen S. 104—107.

§. 40. Die Thüringer, Angeln und Warner (104). — §. 41. Die Lex Angliorum et Werinorum hoc est Thuringorum (105).

Sachsen S. 107—114.

§. 42. Aelteste Volks- und Rechtszustände der Sachsen; Capitularia Saxonica; Stellingabund (107). — §. 43. Das alte Volksrecht der Sachsen (111).

Friesland S. 114—118.

§. 44. Wohnland der Friesen; älteste Einrichtung ihres Gemeinwesens (114). — §. 45. Die Lex Frisionum (116).

Die wendischen und slavischen Völker des Frankenreichs S. 118—128.

§. 46. Die Abotriten und Wilzen (118). — §. 47. Die Sorben, insbesondere Main- und Redniz-Wenden (119). — §. 48. Die Böhmen, Mähren und Kärnthner (120). — §. 49. Slavische Verfassungs- und Rechtszustände (121). — §. 50. Fortsetzung: Privat-, Straf- und Processrecht (125). — §. 51. Einfluss der fränkischen Herrschaft auf die staatlichen Institutionen der Slaven (127).

Die südeuropäischen Germanenreiche S. 128—141.

§. 52. Historische Quellen (128). — §. 53. Politische Geschichte der Westgothen (130). — §. 54. Das Vandalenreich (132). — §. 55. Die Ostgothen; Theodorich der Grosse (133). — §. 56. Die Burgunder (135.) — §. 57. Die Langobarden, ihre Könige und Herzoge; Unterwerfung des Landes unter das fränkische Zepter durch Karl d. Gr. (136). — §. 58. Die romanische Bevölkerung und ihre Besitzverhältnisse in den südeuropäischen Germanenreichen (137).

Gothisches Recht S. 141—153.

§. 59. Die Lex Romana Visigothorum (141). — §. 60. König Rekkard's I. Antiqua collectio und die Lex Wisigothorum (144). — §. 61. Die westgothischen Formeln und der Tractat de electione principum (149). — §. 62. Die Gesetzgebung der Ostgothen-Könige Theodorich und Athalarich (150). — §. 63. Legislations-Versuche im vandalischen Reiche (152).

Burgundisches Recht S. 154—158.

§. 64. Die Lex Burgundionum oder Gundebada (154). — §. 65. Gegenschrift Agobard's von Lyon (156). — §. 66. Das burgundische Römer-Gesetz oder der Papian (157).

Langobardisches Recht S. 158—168.

§. 67. Das Rothari'sche Edict und seine Erweiterung durch die Gesetze der nachfolgenden Könige (158). — §. 68. Die langobardische Rechts-Entwicklung unter der fränkischen Regierung (162). — §. 69. Fortsetzung: Die Capitularien der Karlinger für die Lombardei (163). — §. 70. Fortsetzung: Arten der Capitularien (164). — §. 71. Jüngere lombardische Rechtsliteratur: a. der Liber Papiensis (165). — §. 72. b. Die Lombarda und die Lombardisten (166).

Angelsächsisches Recht S. 169—173.

§. 73. Die Einwanderung der Sachsen und Angeln in Britannien und ihre Reichsgründungen (169). — §. 74. Leges Anglo-Saxonicae (170). — §. 75. Kirchliche Rechtsquellen der Angelsachsen (172).

Rechtsdenkmäler.

1. Taciti Germania S. 174—184

Capp. 1, 2, 5, 6, 7, 8, 10, 11, 12, 14. 15, 16, 18, 19, 20, 21, 22, 24, 25, 26, 27, 32, 42, 43.

2. Gregorii Turonensis historia ecclesiastica Francorum S. 184—219.

Libr. II capp. 9, 27, 28, 30, 31, 38, 40, 42, 43 (184—93). — Libr. III capp. 1, 18, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 27 (193—99). — Libr. IV capp. 22, 27, 28 (199—201). — Libr. V. capp. 18, 21, 29, 33 (201—7). — Libr. VI capp. 23, 45 (207—9). — Libr. VII capp. 9, 10, 23, 32, 33 (209—14). — Libr. VIII capp. 9, 18, 22 (214—16). — Libr. IX capp. 30, 36 (216—19).

3. Einharti vita Karoli M. S. 219—232.

Capp. 1, 2, 3, 15, 18, 19, 20, 23, 24, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 33.

4. Divisio imperii a. 806 S. 233—37.

Prooem. — §§. 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 17, 18.

5. Visio Karoli S. 237—40.

6. Thegani Vita Hludowici imp. S. 240—50.

Capp. 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 16, 17, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 33, 35.

7. Divisio imperii a. 817. S. 250—55.

Prooem. — §§. 1, 2, 4, 5, 6, 7, 10 13, 14, 15, 16, 17, 18.

8. Concordia et divisio Virodunensis a. 843.

A. *Nithardi* historia S. 255—62.

Libr. III. cap. 7. — Libr. IV capp. 1, 2, 3, 4, 5, 6

B. *Prudentii Trecensis* Annales ad a. 843 S. 262—63.

9. Reginonis chronicon ad a. 887, 888 S. 263—65.

10. Prologus maior legis Salicae S. 265—66.

11. Lex Salica S. 267—308.

Titt. I (267). — II §§. 1, 2, 3, 4, 5, 11, 13, 16 (267). — III §§. 4, 5, 6 (269). — IV (269). — IX (270). — XII (271). — XIII (271). — XIV (272). — XVI § 1 (273). — XVII §§. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 (273). — XVIII (274). — XIX (275). — XXIV (275). — XXV (276). — XXVI (277). — XXX (277). — XXXI (278). — XXXII (278). — XXXIII §§. 1, 2 (278). — XXXIV (279). — XXXV §§. 5, 6 (280). — XXXVI (280). — XXXVII (280). — XLI (281). — XLII (282). — XLIII (283). — XLIV (283). — XLV (284). — XLVI (285). — XLVII (287). — XLVIII (288). — XLIX (288). — L (289). — LI (291). — LII (292). — LIII §§. 1, 5 (293). — LIV (293). — LV §§ 2, 3 (295). — LVI (295). — LVII (297). — LVIII (297). — LIX (299) — LX (300). — LXII (301). — LXIII (302). — LXIV (302). — *Capp. extravagantia Cod. Paris.* Nr. II, III, IV, VII, VIII, X, XIII, XIV (303—6). — *Extravagantes Eporedienses.* §§. 2, 3, 4, 5, 8 (307—8).

12. Capitula Legis Salicae a. 819 S. 308—9.

Capp. I, V, VII, VIII, IX, X.

13. Lex Ribuaria S. 310—329.

Titt. VII (310). — VIII (310). — IX (311). — X (311). — XI (311). — XII (311). — XIII (311). — XIV (311). — XV (312) — XVI (312). — XXX (312). — XXXI (312). — XXXII (312). — XXXV, *al.* 33 (314). — XXXVII, 35 (315). — XXXVIII, 36 (315). — XXXIX, 37 (316). — XLVIII, 46 (317). — L, 48 (317). — LI, 49 (317). — LII, 50 (317). — LIII, 51 (318). — LV, 53 (318). — LVII, 55 (318). — LVIII, 56 (318). LIX, 57 (319). — LX, 58, §§. 1, 4, 8, 9, 13, 16, 17, 21, 22, 23 (319). — LXI, 59 (321). — LXII, 60, §§. 1, 2, 4, 6, 7, 8, 9 (322). — LXIII, 61 (323). — LXIV, 62 (323). — LXV, 63 (323). — LXVI, 64

(323). — LXVII, 65 (324). — LXVIII, 66 (324). — LXIX, 67 (325). — LXX, 68, §§. 1, 2 (325). — LXXI, 69 (326). — LXXII, 70, §§. 1, 2, 3 (326). — LXXIII, 71 (326) — LXXIV, 72. §§. 9, 10, 11, 12, 13 (326). — LXXVI, 74 (327). — LXXVII. 75 (327). — LXXVIII, 76 (327). — LXXIX, 77 (327). — LXXX, 78 (328). — LXXXI, 79 (328). — LXXXIII, 81 (329). — LXXXIX, 87 (329). — XC, 88 (329). — XCI, 89 (329).

14. Lex Francorum Chamavorum S. 330—32.

§§. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44.

15. Lex Alamannorum S. 332 343.

Tit. VI (332). — IX (333). — XXIV (333). — XXV (333). — XXVI (333). — XXX (334). — XXXI (334). — XXXII (334). — XXXIII (334). — XXXIV (334). — XXXVI (335). — XXXVII (336). — XXXVIII (336). — XL (337) — XLI (337). — XLII (338). — XLIII (338). — XLV (338). — LIII (339). — LIV (339). — LV (339). — LVI (340). — LVII (341). — LXXIV (341). — LXXXIV (342). — XCI (342). — XCII (343).

16. Lex Baiwariorum S. 343—80.

Prologus (343). — *Tit.* I capp. 1, 7, 8, 9, 10, 12, 13 (344 — 48). — *Tit.* II capp. 1, 2, 3, 4, 6. 9*a*. 9*b*, 11, 13, 14, 15, 16, 17, 18 (348 — 53). — *Tit.* III capp. 1. 2 (353—55). — *Tit.* IV capp. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7. 8. 9, 10, 11, 12, 13, 14. 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 28, 29. 30, 31 (355—59). — *Tit.* VII capp. 1, 2, 3, 4 (359). — *Tit.* VIII capp. 1, 6, 7, 14, 18, 19. 20, 21, 22, 23 (359—62). — *Tit* IX capp. 1, 2, 3, 6, 9, 14, 15, 18, 19 (362—64). — *Tit.* XII capp. 4, 8 (366, 67). — *Tit.* XIII capp. 1, 2, 3; 4, 5, 8 (366—68). — *Tit.* XV capp. 1, 2, 4. 5, 6, 7, 8, 9, 10 (368—70). — *Tit.* XVI capp. 1. 2. 8, 9, 10, 16, 17 (370 — 73). — *Tit.* XVII capp. 1, 2, 5, 6 (374, 75). — *Tit* XVIII capp. 1, 2 (375, 76). — *Tit.* XIX capp. 1, 2, 3, 4 (376, 77). — *Tit.* XX capp. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 (377, 78). — *Tit.* XXI capp. 1, 2, 3, 4, 5 (378, 79). — *Tit.* XXII capp. 8, 9, 10 (379, 80).

17. Decreta Thassilonis S. 380—84.

A. *Synod. Dingolving.* §§. 2, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 12 — B. *Synod. Niuhing.* §§. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8. 11, 12, 13, 14, 15, 16.

18. Capitula ad Legem Baioariorum a. 803 S. 384—85.

19. Leges portorii (a. 906) S. 385—88.

20. Lex Angliorum et Werinorum, hoc est Thuringorum S. 388—93.

21. [Stelle aus] **Huchaldi vita s. Lebuini** S. 394.

22. Lex Saxonum S. 395—403.

Capp. 14, 15, 16, 17, 18, 19, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32,

33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 61, 62, 63, 64, 65, 66.

23 Capitula de partibus Saxoniae S. 404—8.

§§. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 30, 31, 32, 33, 34.

24. Capitulare Saxonicum a. 797 S. 408—10.

§. 1, 2, 3, 4, 5, 8, 9, 10, 11.

25. Lex Frisionum S. 411—24.

Tit. I (411). — II §§. 1—3 (413). — III (413). — V (415). — VI (416). — VII (416). — VIII (417). — IX §§. 8—13 (417). — X (418). — XI (418). — XII (419). — XIV (419). — XIX (420). — XX (421). — XXII §§. 66—75 (421). — *Additio Sapientum:* Titt. I, III §§. 69, 70, 77 78; VIII, X, XI (422—24).

26. Capitula Remedii S. 424—28.

Capp. 2, 3, 4, 5, 9, 10, 11, 12.

27. Lex Burgundionum S. 429—56.

Praefationes (429). — Titt. II (430). — VIII (431). — XIV §§. 1—4 (432). — XVIII (432). — XIX §§. 5—11 (433). — XXIV (434). — XXXIV (435). — XXXVII (436). — XLII (436). — XLIII (437). — XLV (438). — LI (439). — LIV (440). — LV (441). — LIX (442). — LX §§. 2, 3 (443). — LXV (443). — LXVI (444). — LXIX (444). — LXX §§. 1, 3 (444). — LXXIV (445). — LXXV (445). — LXXVI §. 1 (446). — LXXVIII (447). — LXXIX (447). — LXXXII (448). — LXXXIV (449). — LXXXV (449). — LXXXVI (450). — LXXXVII (451). — C (451). — CI (451). — CII (452). — CVII (452). — CIX (456).

28. Lex Romana Burgundionum (Tit. II) S. 457, 58.

29. Jordanis de Getarum origine S. 458—63.

Capp. 5, 13, 14, 33.

30. Edictum Theodorici Regis Ostrogoth. S. 463—67.

Prologus. — Capp. 23, 24, 26, 28, 29, 32, 54, 107, 108, 143. — Epilogus.

31—35. Cassiodori Variae S. 467—76.

Var. I, 18 (467). — I, 38 (468). — IV, 1 (469). — IV, 2 (470). — IX, 18 „*Athalarici edictum*“ (471).

36. Lex Romana Visigothorum (Commonitorium) S. 476—77.

37. Lex Wisigothorum S. 478—515.

Libr. II Tit. 1 capp. 8, 9 (478). — **Libr.** III Tit. 1 capp. 4, 6, 8 (479). —

Tit. 2 cap. 8 (482). - Tit. 4 cap. 2 (482). — Tit. 6 cap. 1 (483). — **Libr.** IV Tit. 2 capp. 1—13, 15, 17, 18, 19 (484). — Tit. 3 capp. 1, 3 (490). — Tit. 4 cap. 3 (491). — Tit. 5 capp. 1, 2. (491) — **Libr.** V Tit. 4 capp. 1, 2, 3, 4, 5, 9, 12 (493). — Tit. 5 capp. 4, 8 (494). — **Libr.** VI Tit. 1 capp. 2, 3, 6 (494). — Tit. 2 capp. 1, 2, 3 (497). — Tit. 3 cap. 2 (498). — Tit. 4 cap. 6 (498). — Tit. 5 capp. 1, 2, 7, 17, 18, 19 (499). — **Libr.** VII Tit. 5 capp. 1, 2 (501). — Tit. 6 cap. 2 (503). — **Libr.** X Tit. 1 capp. 8, 15, 16 (503). — Tit. 2 capp. 1, 2, 3, 4, 7 (504). — Tit. 3 capp. 1, 2 (506). — **Libr.** XI Tit. 1 capp. 1, 3, 4, 6, 7 (507). — Tit. 3 capp. 1, 2 (508). — **Libr.** XII Tit. 2 capp. 14, 18 (508). — Tit. 3 capp. 3, 4, 5, 6, 7, 8 (512).

38. Paulus Diaconus de gestis Langobardorum S. 515—21.

Libr. I capp. 7, 8, 9, 14, 18, 20, 21, 22, 27. — Libr. II capp. 28, 29, 31, 32. — Libr. III capp. 16, 35. — Libr. IV capp. 42, 43.

39. Leges Langobardorum.

Edictus Rotharis S. 522—546.

Capp. 1, 6, 7, 11, 15, 19, 31, 36, 74, 143, 146, 153, 154, 158, 158, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 167, 168, 169, 171, 172, 173, 174, 176, 178, 182, 183, 184, 188, 189, 190, 195, 196, 198, 199, 200, 202, 203, 204, 211, 212, 213, 215, 216, 224, 225, 226, 227, 228, 230, 234, 242, 243, 245, 246, 247, 250, 251, 252, 253, 296, 359, 360, 361, 362, 363, 367, 368, 385, 588.

Grimualdi leges S. 547—48.

Capp. 2, 4, 5, 6, 7, 8.

Liutprandi leges S. 549—72.

Capp. 2, 6, 7, 8, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 22, 30, 42, 54, 57, 65, 70, 72, 73, 74, 78, 79, 80, 89, 91, 93, 99, 100, 101, 103, 106, 112, 117, 118, 120, 127, 129, 130, 144, 145, 149, 153.

Ratchis leges S. 572—76.

Capp. 1, 4, 5, 6, 11, 13.

Ahistulfi leges S. 576—79.

Capp. 2, 3, 13, 14, 15, 20, 21, 22.

40—75. Capitularia regni Francorum.

[*A. Merowingica.*]

40 Chlothacharii I. constitutio a. 560 (579). — **41**. Hilperichi edictus a. 574 §§. 2, 3, 4, 6, 7, 9 (581). - **42**. Childeberti II. decretio a. 596 (587). — **43**. Chlothacharii II. edictum a. 614 (592). — **44**. Capitulare Liftinense a 743: I, 1, 2, 3, 4, 7, 9; II, 1, 2, 3, 4 (597).

[*B. Karolorum.*]

45. Cap. Vermeriense a. 756 §§. 1, 2, 3, 5, 9, 15, 17, 19, 20, 21 (602). — **46.** Acta synodi Pippinianae incerti anni: Capp. proposita §§. 4, 5, 6, 7; Petitio episcoporum §§. 3—13 (604). — **47.** Cap. Aristallicum a. 779 §§. 10, 13, 14, 16, 19, 20, 22 (608). — **48.** Admonitio Karoli M. generalis Aquensis a. 789 §§. 1, 5, 10, 14, 28, 30, 35, 38, 39, 43, 45, 46, 50, 51, 55, 62, 63, 68, 73, 78 (611); Legationis edictum (615). — **49.** Cap. Francofurtanum a. 794 §§. 4, 5, 26 (616). — **50.** Capitula legis a. 803 §§. 1, 3, 6, 8, 9, 10, 11 (618). — **51.** Capp. missis data ad Theodonis villam a. 805 (620). — **52.** Capp. missorum Aquensia a. 807 (626). — **53.** Capp. miss. de exercitu promovendo a. 808 §§. 1, 4, 5, 7, 9 (627). — **54.** Praeceptum de veniendo ad placitum generale (630). — **55** Cap. Aquisgranense a. 809 §§. 1, 2, 3, 4, 7, 8, 9, 13, 14 (631). — **56.** Cap. Bononiense a. 811 §§. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8 (633). — **57.** Cap. de villis a. 812 §§. 5, 6, 10, 16, 26, 28, 36, 44, 45, 52, 53, 54, 55, 56, 59, 60, 61, 62, 64, 67, 69, 70 (634). — **58.** Capp. Aquis constituta a. 812 §§. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 (641). — **59.** Cap. Aquisgranense a. 813 §§ 2, 3, 4, 5, 6, 7, 11, 12, 13, 16, 17, 20 (643). — **60.** Capp. de Judaeis (645). — **61.** Cap. Compendiense a. 816 (646) — **62.** Cap. Aquisgranense a. 817: I. Capp. legibus addenda §§. 2, 5, 6, 12, 14, 19, 20 (647); II. alia capp. per se scribenda §§. 3, 4, 5 (651); III. capp. missorum §§. 23, 24, 25, 26, 28. 29 (652). — **63.** Capp. ex responsis imperatoris deprompta §§. 1, 2, 4, 5, 6, 8 (653). — **64.** Cap. Aquisgranense a. 820 §§. 1 2, 3, 5* (655). — **65.** Cap. Theodonisvillense a. 821 §§. 1, 3, 9 (657). — **66.** Cap. [Aquense] a. 822—827: Prolocut §§. 1, 2; capp. generalia §§. 3, 4, 11 (658). — **67.** Capp. missorum incerti anni §§. 1, 4 (661). — **68.** Cap. Wormatiense a. 829: I. Capp. general. ecclesiastica §§ 5, 6, 9, 10 (663); II. capp. mundana §§. 2, 3, 4, 5, 12, 13, 14, 15 (664); III. capp. pro lege habenda §§. 2, 3, 4, 6 (666); IV. capp missis data §§. 2, 4, 5 (668). — **69.** Capp. Sparnacensia a. 846 §§. 22. 37, 53, 72 (668). — **70.** Synodus Moguntina a. 852. §§. 1, 2, 3, 4, 5, 9, 12, 14, 15, 23 (671). — **71.** Capp. missorum Suessionensia a. 853 §§. 7, 8, 9, 11, 12 (676). — **72.** Capp. missorum in Silvatico edita a. 853 §§ 1, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 13 (678). — **73.** Memorialia capp. Attiniacensia a. 854 §§. 1, 2, 3, 4, 5, 7, 8, 9, 10, 12, 13 (681). — **74.** Edictum Pistense a. 864 §§. 4, 5, 6, 11, 12, 13, 16, 26, 29, 30, 32, 34 (682). — **75**) Cap. Carisiacense a. 877 §§. 3, 4 (689).

76. Hincmari epistola de ordine palatii S. 692—705.

Capp. 1, 3, 6, 7, 8, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 29, 30, 31, 34, 35, 36.

77. Formulae S. 705—759.

Marculfus Libr. I nr. 3, 8, 18, 19, 22, 30, 38, 40 (705—11). — Libr. II nr. 7, 12, 18, 30 (711—14). — *Form. Senicae s. Appendix Marculfi* nr. 3, 5, 7, 16, 25, 31, 50, 52, 56 (714—21). — *Dictati Andegavenses* nr. 13, 58,

(721). — *Form. Pardessuanae* nr. 1, 2 (723). — *Form. Salicae* nr. 17, 29, 30, 43 (724). — *Form. Turonenses* nr. 11, 16, 22, 30, 31, 44 (727). — *Epistola Alati* nr. 3 (732). — *Form. Bignoniana* nr. 26 (733). — *Form. Lindenbrogianae* nr. 38, 72, 75 (734). — *Form. Baluziana maior* nr. 31 (738). — *Praeceptum Judaeorum* (739).

Form. Alamannicae: Augienses nr. 7, 18, 19 (742). — Salomonis nr. 9, 11, 16, 17, 18, 19 (744). — Sangallenses nr. 5 (750).

Form. Visigothicae nr. 15, 17, 21, 34 (751) — *Notitiae et Form. Langobardicae*: I. Traditio venditionis (754); II. Qualiter filius emancipetur (755); III. Qualiter vidua Salicha desponsetur (755); IV. De mundio (757); V. Form. ex libro Papiensi (757)

78. Ordalia S. 759—65.

A. Judicium ferri candentis (759). — B. Judicium ad vomeres (760). — C. Judicium aquae ferventis (761). — D. Examen aquae frigidae (762). — E. Judicium offae (763). — F. Judicium cum psalterio (764).

79. Coronatio regia S. 765—68.

Appendix.

80. Placita a. 745, 802, 814 (768—72). — **81.** Ex Reginonis Prumiensis de synodalibus causis libro secundo capp. 1—5 (772—74). — **82.** Polyptychum Irminonis, Tit. X (775—78).

Einleitung.

I. Urzeit.

§. 1. Aus den Hochebenen Asien's [1] sind die Deutschen, oder wie sie nach einer generalisirten keltischen Bezeichnung der Tungrer [2] in der römischen Schriftsprache genannt zu werden pflegten, die Germanen (*„gairmeanna“* d. h. ungestüme, tobende Krieger) [3], arischer Abkunft, in die Länder eingewandert, worin sie die ältesten geographischen Forschungen angetroffen haben. Als ein kerniges Naturvolk in ungeschwächter Jugendkraft, roh, sinnlich und jähen Gemüths, aber auch keusch, grossherzig und wortgetreu, treten sie uns in den Zeugnissen des Alterthums entgegen. Sie blieben lange Nomaden, Krieg ihr Gewerbe, Viehzucht (sich allmälig mit Feldwirthschaft paarend) ihre Nahrungsquelle, Jagd und Spiel bei zügellosen Gelagen ihre Ergötzung, ihre Leidenschaft [4]. Eine uralte Sage, unzweifelhaft im Liede aufbewahrt, dass nämlich Tuisko, der erdgeborne Gott, einen Sohn Mannus gezeugt, und von diesem die drei Hauptstämme der Nation ihren Ursprung genommen hätten, begleitete sie aus der östlichen in die neue Heimat [5]. Und demselben mythischen Urahnherrn werden auch, wie noch aus späten Chroniken wiederklingt, die frühesten Rechtssatzungen des deutschen Volkes in poetischer Spruchform

1) E. v. Wietersheim, Zur Vorgeschichte deutscher Nation (1852) S. 5—31; M. J. Schleiden, Die Rose, Geschichte und Symbolik (1873) S. 131, 204. — 2) J. Wormstall, Ueber die Tungern und Bastarner (1868) S. 2 ff. 11 ff. mit Dahn in v. Sybel's Histor. Ztschr. 21, 406 ff. — 3) So J. Grimm, Geschichte der Dtsch. Sprache 2, 787 (s. auch dessen Kleinere Schriften 5, 256 ff.) und H. B. Chr. Brandes, Das ethnograph. Verhältniss der Kelten u. Germanen (1857) S. 182 ff. 193 ff. An *ger*, *gair* (Nachbar), *germaon* (Nachbar, Volk) erinnern dagegen C. Zeuss, Grammatica Celt. 2, 735 und F. J. Mone, Celtische Forschungen (1857) S. 330 ff. Endlich für originär deutsch (*ger-man*, Männer des Gers d. i. schweren Wurfspeers) hat wieder jüngst den Germanen-Namen J. M. Watterich, Der deutsche Namen Germanen und die ethnograph. Frage vom linken Rheinufer (1870) S. 1—65 erklärt. — 4) Vgl. die treffliche Ausführung über „Lebensweise und Charakter“ des deutschen Volkes bei Waitz, VG. 1, 30 ff. — 5) J. Grimm, Mytholog. 1, 318 ff.; R. Usinger, FF. 11, 595 ff. —

zugeschrieben[6], während die nordische Edda dessen erste politische Einrichtungen theilweise auf Heimdall oder Rigr zurückführt, welcher auf seiner Weltfahrt den dienenden Thräl, den freien Karl und den edlen Jarl geschaffen[7], somit den Grund zu einem dreigliedrigen Ständesysteme gelegt haben soll. Als höchste Wesen verehrten die Germanen Wuotan, den Allvater, Donar und Zio[8], nicht etwa in prächtigen, von Menschenhand herrührenden Tempeln, sondern im Dunkel heiliger Haine, welche durch ihre Schauer der ahnungsreichen Seele die Nähe der Gottheit verkündeten[9]; nicht mit götzendienerischen Formen und Gebräuchen, sondern einfach und würdig mit Dankgaben, Gebeten und Minnetrank[10], hie und da freilich auch, wo es die Sühnung göttlichen Zornes galt, mit blutigen Menschenopfern[11]. Der Priesterstand, nicht kastenartig abgeschlossen, aber vielleicht erblich sowie hierarchisch organisirt, war mit durchgreifendem Einflusse auf die gesammten staatlichen Angelegenheiten des Volkes ausgerüstet[12]. Doch wurde in den wichtigsten Fragen des Gemeinwohls nicht selten zum Loose gegriffen oder die Entscheidung in dem Wiehern weisser Rosse gesucht[13]. Auch den Frauen legte übrigens der Deutsche prophetische Gaben bei und nahte ihnen überhaupt im Lebensverkehre mit zartsinniger Ehrerbietung[14]. Endlich die Todten bestattete man in die Erde — die Männer mit den Waffen geschmückt, welche sie einst als Zeichen der Freiheit und Ehre getragen hatten[15].

§. 2. Es schieden sich nun in dem nach langwierigen Heerzügen von den Germanen errungenen mächtigen Wohngebiete im Verlaufe der Zeit zwei Ländermassen aus. Die eine derselben unterlag einer völligen Romanisirung[1], von welcher

6) *Aventini* [† 1534] Annal. Boior. L. I p. 9 lin. 43 sq. (ed. 1627): „Tuisco jura dedit, leges tulit carminibusque complexus est, quae publice et privatim cantarentur, ne aut oblivio obliteraret aut ignorantia excusaret." 7) P. A. *Munch*, Den aeldre Edda, Christian. 1847. 4°., „Rigsmal" p. 62—66; K. Simrock, Die Edda (1864) S. 124 — 30. Dazu J. C. Bluntschli, Allgem. Staatsrecht (1868) 1, 103 ff.; M. Büdinger in v. Sybel's Histor. Ztschr. 4, 335 ff. 8) J. Grimm, Mytholog. 1, 120 ff 151 ff. 175 ff. 9) Grimm a. a. O. S. 59 ff. 10) Grimm a. a O. S. 26 ff. 52 ff. 11) Grimm a. a. O. S. 38 ff. 12) Grimm a. a. O. S. 80 ff. 13) Grimm a. a. O. 2, 624, 1064. 14) Weinhold, Frauen S. 52 ff.; auch L. Ettmüller, Die weisen Frauen der Germanen, Zürich 1859. 8°. 15) K. Weinhold, Die heidnische Todtenbestattung in Deutschland, Wien 1859. 8°.

1) Ausser den Inschriften-Sammlungen (z. B. W. Brambach's Corpus Inscriptionum Rhenanarum, Elberfeld 1867. 4°.) bildet hier die *Notitia dignitatum* et administrationum omnium tam civilium quam militarium in partibus Orientis et Oc-

selbstverständlich auch das Rechtsleben nicht unberührt bleiben konnte. Dies war aber bei den unter römischer Herrschaft befindlichen und sogar in die neue Constantin'sche Provinzialverfassung mit Sonderung der civilen und militärischen Gewalt[2] hineingezogenen westlichen, südlichen und südöstlichen Grenzterritorien der Fall, wohin wieder zuvörderst die am linken Rheingestade von Basel aufwärts bis zur batavischen Insel gelegenen, grösstentheils von Deutschen bewohnten Landstriche Maxima Sequanorum, Germania prima et secunda, Belgica prima et secunda[3] gehörten. Sie zählten zur Diöcese „Septem provinciae" und standen daher unter der Oberleitung des zu Trier residirenden Praefectus praetorio Galliarum, dessen Stelle ein gemeinsamer Vicarius vertrat, so dass diesem letzteren die einzelnen Praesides und Legati consulares untergeben waren. Wir finden daselbst das gesammte römische Finanz- und Verwaltungssystem in Beziehung auf Steuer-, Münz-, und Gewerbswesen durchgeführt, und treffen namentlich in den zum Theile auf keltische Uranfänge zurückleitenden Städten alle Eigenthümlichkeiten der römischen Municipia und Coloniae, so insbesondere die Duumviri, den Ordo decurionum und die Defensores an[4]. Ja! die strategisch wie culturgeschichtlich bedeut-

---

cidentis in ihrem zweiten, das Abendland betreffenden Theile unsere Hauptquelle. Es ist dies eine 400 nach Chr. G. entstandene, vermuthlich auf reichsarchivalische, jedenfalls auf amtliche Grundlagen gestützte Uebersicht der seit Constantin d. Gr. in den beiden Gebieten des römischen Reichs ziemlich gleichmässig entwickelten Beamten-Hierarchie sammt bildlicher Darstellung der den einzelnen Civil-, Militär- und Hofbedienstigten nach ihrer Rangstufe als „viri illustres, spectabiles, clarissimi" zukommenden Insignien und genauer Aufzählung der ihrer Aufsicht und Leitung („dispositio") unterstellten Verwaltungszweige, Landbezirke und Truppenreihen, sowie der zum „officium" (Personale) jeder Behörde gehörigen Nebenbeamten. Hauptausgabe: N. D. recensuit commentariis indiceque illustravit Ed. *Boecking*, II Tomi, Bonn. 1839—53. 8°. Der Text der N. D. in part. Occid. steht Tom. II p. 1—128, die annotatio dazu p. 129—1196. Vgl. E. Böcking, Ueber die N. D. utriusq. imp., Bonn 1834. 8°. und O. *Seeck*, Quaestt. de N. D., Berol. 1872. 8°. Von der hier einschlägigen allgemeinen Literatur genügt es v. Savigny's Gesch. des Röm. Rechts im MA. 1, 72 — 114 und F. Walter's Gesch. des röm. Rechts bis auf Justinian (3. Aufl. 1860) 1, 563 ff. hervorzuheben. 2) *Zosimi* hist. nov. II, 33 b. *Boecking*, Annotat. ad N. D. Orient. 1, 120 sq. 3) Vgl. *Not. Dign. Occid.* capp. III p. 13. XXI p. 72, X p. 47—50, XI p. 53. 4) G. *Panciroli*, De Magistratibus municipal. et Corporibus artificum, Genev. 1623 fol. (hinter seiner Ausg. der N. D.), Capp. I—IX p. 3—10. Vgl. auch R. *Herzog*, Galliae Narbonensis provinc. Rom. historica descriptio (1864)

samste Stadt unserer Vergangenheit, das ehrwürdige Cöln (Colonia Agrippina), sehen wir sogar im Genusse des jus Italicum, welches nebst der römischen Civität noch Steuerfreiheit und quiritarisches Eigenthum gewährte [5]. Ausserdem treten in der Germania I^{ma}: Mainz (Mogontiacus), Worms (Augusta Vangionum, Borbetomagus), Speier (Civitas Nemetum) und Strassburg (Argentoratus); in der Germania II^{da}: Tongern (Tungri) an der Zaar; in der Belgica I^{ma}: Trier (Colonia Augusta Treverorum) und Metz (Mediomatrici), in der Belgica II^{da}: Rheims (Remi) und Amiens (Ambiani), endlich im Sequamerlande Kaiseraugst (Augusta Rauracorum) und Besançon (Bisontii) als bemerkenswerthe Städte, theilweise zugleich Hauptorte politischer Bezirke (civitates) [6] hervor.

§. 3. Uebrigens sassen im römischen Gallien auch Germanen, welche nach heimischem Rechte lebten. Es waren dies die Laeti [1], oder wie sie genauer nach den Volksstämmen, welchen sie angehörten, bezeichnet wurden: Laeti Teutoniciani, Batavi, Franci — persönlich freie Colonisten, denen man Bauland zur Nutzniessung gegen die Verbindlichkeit zum Waffendienste überlassen hat. Sie bildeten im Gegensatze zu den gewöhnlichen Coloni [2] kleine abgeschlossene Gemeinden mit Vorstehern an der Spitze und eigenen Rechtsgebräuchen. Ihre steuerfreien Besitzungen wurden terrae laeticae geheissen.

§. 4. Gleich den oben genannten überrheinischen Grenz-Territorien sehen wir ferner die dem römischen Reiche einverleibten, vorwiegend keltischen Länder südlich der Donau, nämlich Raetia prima et secunda, Noricum ripense et mediterraneum und Pannonia prima et secunda ebenfalls auf römischem Fusse organisirt [1]. Die

---

p. 149 sq. 5) L. Ennen, Gesch. der Stadt Köln (1863), 1, 25 ff. Wegen des jus Ital. s. Fr. 8 §. 2 D. de cens. L, 15. 6 Vgl. W. Brambach, Baden unter römischer Herrschaft (1867) S. 21 ff.

1) *Not. Dign. Occid.* cap. XL p. 119, 20 mit *Boecking*, Annotat. („de laetis") p. 1044–80. Dazu noch Ch. *Giraud*, Essai sur l'histoire du droit Français au moyen âge (1846) 1, 184—95; P. Roth, Beneficialwesen S. 46—51; F. M. Wittmann, Die Germanen und die Römer in ihrem Wechselverhältnisse vor dem Falle des Westreiches (1851) S. 25 ff.; Th. Opitz, Die Germanen im röm. Imperium vor der Völkerwanderung (1867) S. 27 ff. 2) Vgl. Opitz a. a. O. S. 24 ff.

1) Vgl. *Not. Dign. Occid.* capp. II p. 10, XVIII[a] p. 66, X. p. 48 mit *Boecking*, Annotat. p. 141. Dazu Chabert, Staats- u. RGesch. der deutsch-österreich. Länder S. 23–27; Büdinger, Oesterreich. Gesch. 1, 8–30 m. Excurs I. S. 486 ff.; P. C. Planta, Das alte Raetien (1872) S. 54 — 233,

beiden Rhätien standen als eigentlich-italische Provinzen unter der Oberaufsicht des Praefectus praetorio Italiae und der Specialgewalt des zu Mailand gesessenen Vicarius Italiae, während Noricum und Pannonien (in Verbindung mit Savien und Dalmatien die sechs s. g. illyrischen Provinzen formirend) den im Reichsämter-Schematismus zwar nicht erwähnten, aber von Constantin sowohl als Julian beibehaltenen Praefectus praetorio Illyrici über sich hatten. Aus der Mitte der Städte [2] hebt sich besonders Augsburg (Augusta Vindelicorum, Aelia Augusta), zweifellos die bei Tacitus [3] begegnende „splendidissima Raetiae provinciae colonia", hervor. Es war der Sitz des Praeses provinciae sowie eines Praepositus thesaurorum, und schon durch seine günstige Lage der wichtigste Vereinigungspunkt des römischen Südens mit dem deutschen Norden in Ansehung des Handels und geistigen Austausches. Ausser dem mit Augsburg rivalisirenden Regensburg (Reginum), mögen dann noch Passau (Batavae, Batava castra), Lorch (Lauriacum), Salzburg (Colonia Hadriana Juvavia) und das ehedem norische, später pannonische Wien (Vindomana, Vindobona) angeführt werden.

§. 5. Die andere Ländermasse des germanischen Wohngebietes dagegen, vom Rheine, den nordischen Meeren, der Weichsel nebst der sarmatischen Bergkette und der Donau begrenzt, blieb vom römischen Joche frei, da durch die Niederlage des Varus im teutoburger Walde (9 nach Chr. G.) die von Drusus, Tiberius, Domitius Ahenobarbus und Vicinius im Innern Deutschlands gemachten Eroberungen [1] wieder verloren gingen, und Rom keine Lust mehr fühlte, seine auf Unterwerfung Grossgermanien's gerichteten Pläne weiter zu verfolgen [2]. Die s. g. Germania magna umfasste aber die drei Urvolksstämme der Ingävonen, Istävonen und Herminonen [3], welche sich wieder in eine grosse Anzahl selbständiger, blos hie und da einmal theil- und zeitweise kriegsver-

bes. S. 157—82, 189—214 u. 67—70; J. Egger, Gesch. Tirols (1872) 1, 31 ff. 2) G. L. Maurer, Ueber die Bayrischen Städte und ihre Verfassung unter der Röm. u. Fränk. Herrschaft (1829) S. 3—12. 3) Germ. 41. (Nach Wittmann, Markomannen S. 42: Regensburg.)

1) Ueber diese vgl. G. Weber, Germanien in den ersten Jahrhunderten seines geschichtlichen Lebens (1862) S. 57—118; L. Freytag, Tiberius und Tacitus (1870) S. 39—42 und bes. G. Hertzberg, Die Feldzüge der Römer in Deutschland unter den Kaisern Augustus u. Tiberius, Halle 1872. 8°. 2) A. Dederich, Gesch. der Römer und der Deutschen am Niederrhein (1854) S. 80 ff. 3) K. Zeuss, Die Deutschen und die Nachbarstämme (1837)

bündeter Völkerschaften auflösten. Um nun hier lediglich die cultur- und rechtshistorisch wichtigsten derselben in Kürze namhaft zu machen, so ist zuvörderst aus der Reihe der Nord-Germanen der auf der jütischen Halbinsel, im heutigen Schleswig und Holstein gesessenen Cimbern (Cimbri) und Teutonen (Teutoni, Teutones, Nuitones), welche als die ersten den vernichtenden Weltkampf mit Rom aufgenommen und, wenn auch bei Aquae Sextiae und Vercellae (102, 101 vor Chr. G.) besiegt, doch mit blutigen Lettern ihren Namen dem Gedächtnisse der Römer eingeprägt haben [4]; ferner der vom Harz auf die Oder zu angesiedelten Semnonen, des nördlichsten Ausläufers und zugleich Hauptvolks des weitverzweigten, anfänglich im Westen, nachher im Süden Deutschlands herrschend gewesenen Suebenstammes („nobilissimi Sueborum") [5], sowie der im Lüneburgischen aufgetretenen Barden oder Langobarden, der Sprösslinge der nordjütischen Winilen (Guinnilis, Vinnilis) [6] und einer lange nachhallenden Stamm-Mythe gemäss ob ihrer eigenthümlichen Barttracht von Wuotan selbst mit dem neuen Namen beschenkt [7], zu gedenken. Von den Ost- und Nordost-Germanen, deren äusserstes Grenzvolk die schon frühe in jenen Gegenden gänzlich verschollenen Vandalen (Vandilii, Vendlas) gewesen waren [8], kommen hier vor allen die Guttonen (Gutthiuda, Gothones) in Betracht. Sie wohnten am frischen Haff und der kurischen Nehrung, sowie in südlicher Richtung hievon zwischen dem Pregel und der Weichsel, und erscheinen als das älteste germanische Culturvolk, da sie als Vermittler eines einträglichen Bernsteinhandels bereits Pytheas von Massalia im IV. Jahrhunderte vor Christus gekannt hatte [9], sofern man nämlich nicht lieber seine Nachricht von den Teutonen der Chersonesus Cimbrica verstehen und sein im Busen Mentonomon gelegenes Eiland Abalus in den Halligen des schleswiger Nordstrandes (Habel und Appelland) wiederfinden will [10]. Nach den Guttonen verdienen noch die Burgunder (Burgundiones) und Quaden (Quadi) erwähnt zu werden. Die Urwohnsitze der Ersteren waren unterhalb jener der Sciren (Sciri) zwischen der

S. 73 ff. 80 ff. 4) R. Pallmann, Die Cimbern und Teutonen (1870) S. 26 ff. 48 ff. 56 ff. 5) Zeuss a. a. O. S. 130 ff. 6) Fr. Bluhme, Die Gens Langobardorum und ihre Herkunft (1868) S. 7—26; W. C. C. v. Hammerstein-Loxten, Der Bardengau (1869) S. 48 ff. 7) Pauli Diaconi hist. Langob. I, 8, 9 mit J. Grimm, Mytholog. 1, 122 ff. 8) Vgl. J. Grimm, Gesch. der Dtsch. Sprache 1, 475 ff. 9) Zeuss a. a. O. S. 134 ff. 10) K. Müllenhoff, Dtsch. Alterthumskunde I, 479 ff.

Weichsel, Oder, Netze und Warte[11], die quadischen Niederlassungen südwärts von dem Mischvolke der Lygier (Lygii, Lugii) im Flussgebiete der March und Taya, umgeben von den mährischen Wäldern und dem karpathischen Luna-Gebirge, gelegen [12]. Uebrigens verriethen die Quaden in Folge ihres freundnachbarlichen Verkehrs mit den Jazygen schon mancherlei Anklänge slavischer Gesittung. Im Nordwesten nehmen — abgesehen von den um den Brocken und an der Oberweser ausgebreiteten, durch Armin's Siegernamen ruhmbestrahlten Cheruskern [13] — vorzüglich die Chamaver unsere Aufmerksamkeit in Anspruch. Sie sassen nach Vertreibung der Brukterer in der Umgegend der Ems [14], und spielten gleich den an den Ruhrufern sesshaften, in den jüngeren Saliern fortlebenden Sicambern [15] in dem später so bedeutsam gewordenen Frankenbunde eine hervorragende Rolle. Den Sicambern mögen dann die leider! mit tiefem Dunkel umhüllten Gambrivier namens- und stammverwandt gewesen sein [16]. Ausserdem sind noch die kriegslustigen, aber von Germanicus gedemüthigten Marser im Zwischengelände der Ruhr und Lippe [17], sowie die Tenkterer hervorzuheben, welche, mit den Usipern und Tubanten verbrüdert, ihre niederrheinischen Wohnplätze aufgaben, um sich auf vorher ubischem Boden an der Ruhr und Sieg bis über den Westerwald hinaus anzusiedeln [18]. Endlich aus der Reihe der mittel- und südgermanischen Völker ziehen hauptsächlich drei: die Chatten, Markomannen und Hermunduren unseren Blick auf sich. Die Erstgenannten, suebischer Abstammung, erstreckten allmälig von ihrer ursprünglichen engbegrenzten Wohnstätte, dem später so geheissenen Hessengaue aus, ihre Herrschaft über alles Land, welches zwischen dem Rheine und Maine, der Weser, Diemel und Werra, dem Taunus, Rhöngebirge und Thüringer-Walde gelegen war [19]. Die Markomannen aber finden wir östlich von den Nariskern [d. i. der

---

11) Zeuss a. a. O. S. 133; Grimm a. a. O. 2, 700. 12) Zeuss a. a. O. S. 117 ff. 13) Zeuss a. a. O. S. 105 ff. Ueber „Armin, Deutschlands Befreier" vgl. jetzt K. Bayer in Gelzer's Monatsblättern 36, 140 ff. 275 ff. 14) Zeuss a. a. O. S. 91 ff. (wo auch von den Brukterern gesprochen wird); Dederich a. a. O S. 12, 93, 112 ff. 15) Vgl. Grimm a. a. O. 1, 520—26 und bes. M. F. Esselen, Gesch. der Sigambern (1868) S. 11, 19 ff.; auch J. M. Watterich, Die Germanen des Rheins (1872) S. 65 ff. 16) Grimm a. a. O 1, 525; 2, 778, 830. 17) Zeuss a. a. O. S. 86, und bes. Fr. Hülsenbeck, Die Wohnsitze der german. Marsen, Paderb. 1871. 4°. 18) Zeuss a. a. O. S. 88 ff. 19) G. Landau, Hessengau (1857) S. 9 ff.

heutigen Oberpfalz], diesseits des Gabreta-Waldes, als Bewohner Boiohemum's, wohin sie zu des Augustus Zeiten vom Oberrheine her unter Marbod's Führung sich gewendet hatten [20]. Und mitten zwischen ihnen und den Chatten dehnten sich die Hermunduren [21], nachdem sie unter ihrem Könige Vibilius [22] das gefürchtete Suebenreich Catualda's überwunden, in dem weiten Länderraume zwischen der Werra und Elbe, dem Harze und dem Sudetengebirge aus, so dass sie von da an den eigentlichen Centralpunkt Deutschlands gebildet haben.

§. 6. Es lebten nun diese, in der Germania magna vereinigten Völker, zum Theil schon uranfänglich durch Anlage und Neigung zur Entwicklung eines fest organisirten Gemeinwesens hingegezogen [1], in altangestammten, von romanischen Einflüssen unberührten, bald aristokratisch-republikanischen [2], bald als auszeichnendes Merkmal ein Wahl-Geschlechter-Königthum [3] in sich einschliessenden Verfassungsformen. Ihr Recht aber bestand lediglich aus Gewohnheiten [4], sowohl gemeinsamen als auch particular-eigenthümlichen, von welchen letzteren der Sonder-Erbbrauch der Tenkterer [5] ein beachtenswerthes Beispiel bietet. Sie lassen übrigens zu nicht geringem Theile, so namentlich bezüglich der Frauenstellung und Successions-Ordnung, urheimathliche Sitte [6], und allenthalben zugleich die Grundzüge des nationalen Charakters der Deutschen, zuvörderst die ihnen nachgerühmte Treue [7], wiedererkennen. Von diesen Rechtsgebräuchen mögen wohl einzelne, wenn wir nämlich der oben erwähnten jüngeren Fassung der Tuisko-

---

20) Zeuss a. a. O. S. 114 ff., u. bes. F. M. Wittmann, Die älteste Gesch. der Markomannen, Münch. 1855. 4°.; H. Dettmer „Gesch. des Marcomannischen Krieges", FF. 12, 167—223. [Ueber die Narisci s. Zeuss a. a. O. S. 117.] 21) Zeuss a. a. O. S. 102 ff. 22) Grimm a. a. O. 2, 599.

1) Vgl. Pallmann, Cimbern und Teutonen S. 65 ff. 2) M. A. v. Bethmann-Hollweg, Ueber die Germanen vor der Völkerwanderung (1850) S. 24 ff. 3) v. Bethmann-Hollweg a. a. O. S. 52 ff.; J. Rosenstein in Lazarus' und Steinthal's Ztschr. f. Völkerpsychologie 7, 113 ff. (bes. 148 ff.) 4) *Tac.* Germ. 19 i. f. 5) *Tac.* Germ. 32. 6) Vgl. Bluntschli „Arische Völker und arische Rechte" im Dtsch. Staatswörterbuche 1, 523 ff.; auch wegen indischer Anklänge im Erbfolgerechte Holtzmann, Germ. Alterth. S. 214 ff., A. Mayr, Das Indische Erbrecht (1873) S. 160 ff. 7) V. Platner, Ueber die histor. Entwicklung des Systems und des Charakters des dtsch. Rechts 2, 16 ff.; K. Bartsch, Die deutsche Treue in Sage und Poesie (1867) S. 6 ff.

Sage einen historischen Grundgedanken unterlegen dürfen, schon frühe in das Gewand kurzer parömienartiger Sprüche oder Sätze eingekleidet gewesen sein [8]. Im Allgemeinen wurde jedoch die Erhaltung des unaufgezeichneten Stammrechts im Gedächtnisse der Generationen, sowie seine äussere Erkennbarkeit für das Volk durch die symbolische Gerichtsübung auf den unter Vorsitz der Fürsten und lebendiger Theilnahme aller Freien abgehaltenen Gaudingen [9] vermittelt. Abgesehen von diesem gleichsam positiven Rechtsvorrathe hatte es aber die Einfachheit der damaligen Lebens-, insbesondere Besitz - und Verkehrs-Verhältnisse möglich gemacht, dass, wo ein gewohnheitsrechtliches Entscheidungsprincip fehlte, jedem auftauchenden Bedürfnisse einer Rechtsnorm sofort durch das unmittelbare Rechtsgefühl der urtheilfindenden Gaugenossen abgeholfen ward. Es lag daher noch gar keine Nothwendigkeit fixirender Beurkundung jenes volksthümlichen Rechtsherkommens vor. Freilich würde einer solchen auch noch lange als ein unüberwindliches Hinderniss der Mangel einer gemeinverständlichen Zeichenschrift entgegengetreten sein, da diese, einst in der heidnischen Runenform das exclusive Geheim-Mittel für die Zukunfts-Erforschung der Priester, Geschlechts-Aeltesten und weissagenden Frauen [10], auch nach dem Beginne des christlichen Zeitalters sich nur langsamen Schrittes im weiteren Volkskreise zu verbreiten vermochte.

§. 7. Aus dem Vorstehenden ergibt sich nun von selbst, dass wir, was die früheste Gestaltung unseres vaterländischen Rechts betrifft, einzig und allein auf die Nachrichten griechischer und römischer Geschichtswerke [1] als Erkenntnissquellen angewiesen sind. Aus der Reihe derselben muss nun zunächst, da ihr für die erste rechtshistorische Periode gleichsam die Rolle einer specifisch-juristischen Aufzeichnung zufällt, des C. Cornelius Tacitus [54—119 nach Chr. G.] [2] „Germania“ [3] hervorgehoben und näher in's

8) Reyscher, Zeitschr. f. dtsch. Recht 5, 189 ff. 9) v. Bethmann-Hollweg a. a. O. S. 29, 46 ff. 10 W. Wackernagel, Gesch. der dtsch. Litt. S 11—14; auch Holtzmann a. a. O. S 178 ff.

1) Vgl. *Germania antiqua*; C. Taciti libellum post M. Hauptium aliorum veterum auctorum locis de Germania praecipuis edidit K. Muellenhoffius, Berol. 1873. 8°. Eine umfassendere deutsche Bearbeitung solcher Berichte römischer und griechischer Autoren über Deutschland bietet J. Horkel, Die Geschichtschreiber der dtsch. Urzeit, Berlin 1847—49. 8°. 2) Ueber dessen Leben, Charakter und schriftstellerische Thätigkeit im Allgemeinen, sowie die ihn betreffende reichhaltige Literatur vgl. W. S. Teuffel, Gesch. der röm. Lit. (2. Aufl. 1872) S. 734 ff. 3) Neueste Separat-Ausgaben von

Auge gefasst werden. Dieselbe ist die älteste monographische Schilderung Deutschlands und seiner Bewohner, worin u. A. auch von den gesammten politischen und rechtlichen Institutionen der germanischen Völker, so vornehmlich von den Volks- und Gau-Versammlungen (Capp. XI, XII) [4], dem Königs-, Herzogs- und Fürstenamte (Capp. VII; XLII, XLIII; XI, XII, XV) [5], dem Dorfverbande und Grundbesitze (Capp. XVI, XXVI) [6], den Geburtsständen (Capp. VII, XIII, XXV) [7] und Gefolgschaften (Capp. XIII, XIV) [8], der Ehe mit Mundkauf (Capp. XVIII—XX) [9] und dem Erbgange (Capp. XX, XXXII) [10], endlich der Blutrache, Sühne und Strafe (Capp. XXI; VI, VII, XII) [11], bald ausführlicher bald nur in gedrängter Kürze gesprochen, und gleichsam ein übersichtlicher Abriss des urzeitlichen Verfassungs-, Privat und Criminalrechts unserer Voreltern geboten wird. Das Büchlein, verfasst im Jahre 98 nach Chr. G. [12], war im früheren Mittelalter auf deutschem Boden bekannt gewesen und sogar in der Fuldaer Mönche Ruodolph und Meginhart Translatio sancti Alexandri aus dem IX. Jahrhunderte bei Darstellung der Sitten und Gebräuche der Sachsen benützt, d. h. stellenweise ausgeschrieben worden [13]. Später verschwand es jedoch gänzlich aus dem Gesichtskreise, und ward erst wieder zwischen 1457 und 1460 in Deutschland, vermuthlich im Kloster Hersfeld, wo 1439 ein „volumen Taciteum" existirte, durch Enoc

---

H. Schweizer-Sidler, Halle 1871. 8°.; A. Holtzmann („Germanische Alterthümer mit Text, Uebersetzung und Erklärung von Tac Germ.", herausg. von A. Holder), Leipz 1873. 8°.; K. Muellenhoff l. c. p. 1—46. Exegetischer Commentar: L Curtze, Die Germania von Tacitus ausführlich erklärt, Cap. I — X, Leipz 1868. 8°. Specifisch-rechtshistorischer Commentar: A. Baumstark, Urdeutsche Staatsalterthümer zur schützenden Erläuterung der Germania des Tacitus Berl. 1873. 8°. [Bezüglich der Taciteischen Rechts-Terminologie s. Dahn, Könige 1, 50—97.] 4) Dazu Holtzmann a.a. O. S. 181 ff. 185 ff.; Baumstark a. a. O. S 354 ff. 5) Holtzmann a. a. O. S. 156 ff. 180 ff.; Baumstark a. a. O. S. 123 ff. 286 ff. 6) Holtzmann a. a. O. S. 201 ff. 222 ff. · Baumstark a. a. O. S. 840 ff. 869 ff. 7) Holtzmann a. a. O. S. 153 ff. 220 ff.; Baumstark a. a. O. S. 205 ff. 806 ff. 8) Holtzmann a. a. O. S. 193 ff.; Baumstark a. a. O. S. 559 ff. 9) Holtzmann a. a. O. S. 206 ff. 10) Holtzmann a. a. O. S. 213 ff.; Baumstark a. a. O. S 900 ff. 11) Holtzmann a. a. O. S. 215 ff; Baumstark a. a. O. S. 422 ff. 12) Germ. 37: „ad alterum imperatoris Traiani consulatum." 13) *Pertz*, MGS. 2, 675; B. Richter, Die Uebertragung des h. Alexander von Ruodolf und Meginhart übersetzt (1856) S. 6 ff. mit Einleit. S. VI. Vgl. auch Waitz, FF. 10, 602.

Asculanus aufgefunden, worauf dasselbe 1460 aus dem nach Rom zu Pabst Nicolaus V. gebrachten Urcodex Jovius Pontanus copirte. Diese Abschrift („codex Perizonius") und eine zweite in Rom angefertigte („codex Vaticanus") müssen nun als die Basis aller vorhandenen Manuscripte angesehen werden [14]. Was aber den Werth der Germania als geschichtlicher und insbesondere rechtshistorischer Quelle angeht: so bildet sie unzweifelhaft trotz der immer noch nicht völlig beseitigten Räthselhaftigkeit ihres eigentlichen Endzweckes für uns „den Grund und Anfang aller genaueren Erforschung des deutschen Alterthums" [15], und vorzugsweise des frühesten Rechtslebens der Germanen, so dass, wenn wir jener Aufzeichnungen entbehrten, unsere Kenntniss hierüber etwa um ein halbes Jahrtausend später beginnen würde. Auch dürfen wir uns im Allgemeinen der Führung des Werkchens um so unbesorgter anvertrauen, als die bekannte Gewissenhaftigkeit und Wahrheitsliebe des Verfassers uns jedenfalls vor der Gefahr absichtlicher Entstellung der Thatsachen schützt, und sich überdies dessen „ernster Sinn und scharfer Blick" [16] fast in jeder Zeile der Arbeit zu erkennen geben. Allein einer eingehenden Prüfung der einzelnen Angaben vor ihrer rechtsgeschichtlichen Verwendung sind wir doch hiedurch keineswegs überhoben, da einerseits in Bezug auf staatliche und rechtliche Verhältnisse der Deutschen den Autor unverkennbar „römische Begriffe öfters befangen halten" [17], und andererseits gerade in Ansehung der hier einschlägigen Abschnitte die dem ganzen Buche nicht ohne Grund zum Vorwurfe gemachte Generalisirungssucht manche Bedenken zu erregen vermag.

§. 8. Erst in zweiter Linie kommen hier C. Julius Cäsar's [† 710 U. C., d. i. 44 vor Chr. G.] im Frühlinge des Jahres 703 der Stadt [51 vor Chr. G.] publicirte Memoiren über den Gallier-Krieg [1] wegen der darin, namentlich in die Bücher I, II, IV, VI,

14) Vgl. H. F. Massmann, Germania des Tac. (1847) S 137 ff.; Th. Finck, Tac Germ. (1857) S. 185 ff. 15) Waitz, VG. Bd. 2 [I. Aufl.] S. XII. 16) Waitz, VG. Bd. 1 [II. Aufl.] S. 21 ff. 17) Rogge, Gerichtswesen der Germ. S. 2 Note 1; v. Bethmann-Hollweg, Ueber die Germ. vor der Völkerwanderung S. 2.

1) Ueber Cäsar's Leben und Schriften vgl. Teuffel, Gesch. der röm. Lit. S. 346 ff.; über die Commentarii de bello Gallico insbes. Fr. Kraner's Einleitung zu seiner Ausg. (5. Aufl. Berl. 1865. 8°.) S. 38 ff. Wegen der Abweichungen Cäsar's von Tacitus in der Darstellung germanischer Verhältnisse s. C. Reischle, De locis quibus Tac. et Caes. de veteribus Germ. inter se differunt, Campidun. 1831. 4°. Endlich über Cäsar's politische Ter-

eingemischten Schilderungen suebischer Volks-, Sitten und Rechtszustände in Betracht. Denn wenn das Werk des grossen Römers überhaupt nur zu fühlbar den Charakter einer leichtanregenden, weniger auf Belehrung als auf Bewunderung abzielenden Unterhaltungs-Lectüre ausprägt, und daher „bei unläugbarer Wahrheit im Ganzen und Grossen doch keineswegs frei von Missverstand und Uebertreibung im Einzelnen“ erscheint[2]: so gilt dies ganz besonders von dem germanischen Culturbilde, welches, wenn auch noch so geistvoll concipirt, sich doch in der Ausführung nur als das Product einer flüchtig über das Aeussere hinstreifenden, mehr oberflächlichen Wahrnehmung und Auffassung des Gegenstandes darstellt. Endlich des Ammianus Marcellinus [330 — 400 nach Chr. G.] Kaisergeschichte[3], welche als eine erhebliche Quelle für den Ausgang der Urperiode genannt zu werden pflegt, ist allerdings lehrreich durch die hie und da, z. B. in den Büchern XIV—XVI, XXVIII—XXXI, begegnenden Andeutungen über Königthum und Heerwesen der deutschen Stämme[4], allein schon um des vielfach eigenthümlichen sowie schwankenden Sprachgebrauches willen nur höchst behutsam zu benützen.

---

minologie vgl. Dahn, Könige 1, 40—49 mit Valentin-Smith, De l'origine des peuples de la Gaule transalpine et de leurs institutions politiques avant la domination Romaine, Paris 1866., 8°. p. 50 ss. 2) Vergl. v. Wietersheim, Zur Vorgeschichte Deutscher Nation S. 51 ff. 3) A. M. rerum. gestarum libri qui supersunt edd. Fr. *Eyssenhardt*, Berol. 1871. 8°.; V. *Gardthausen*, Lips. 1872. 8°. Vgl. Teuffel a. a. O. S. 969 ff. 4) Vgl. F.M. Wittmann, Das altgerman. Königthum (1854) S. 25, 37, 61, 69, 78, 92, 115 ff.

II. Fränkisch-Germanische Zeit.

Rechts-Wandlung *).

§. 9. Durch die zwei volle Jahrhunderte (367—568) umspannende Völkerwanderung [1], in welcher die germanische Nation ihre welthistorische Sendung erfüllt und auf den Trümmern des Römerreiches eine neue christliche Staatenbildung begonnen hat, erfuhren die politischen, industriellen und sittlichen Zustände der Deutschen eine so durchgreifende Umgestaltung, dass sich deren Einwirkungen auch die Rechtssphäre nicht zu entziehen vermochte. So wohnte zuvörderst in der Mehrzahl der neu-gegründeten Stammreiche eine aus romanischen und germanischen Elementen combinirte Bevölkerung, deren grundnachbarliches und überhaupt gemeindliches Coexistenzverhältniss, um vor gefahrdrohenden Störungen geschützt zu sein, klug berechneter Maassregeln in der Form neuer Fried- und Rechtssatzungen bedurfte. Desgleichen eröffnete die Besitznahme von Ländern, in welchen neben musterhafter Landwirthschaft auch Handel und Gewerbe, von einem zureichenden Vorrathe gemünzten Metallgeldes unterstützt, in voller Blüthe standen [2], den deutschen Siegern neue Erwerbsquellen und Thätigkeitskreise, womit sich wieder von selbst eine Reihe bis dahin unbekannt gewesener agrarischer und merkantiler Rechtsfragen, z. B. den Uebergang und die processualische Verfolgung des Eigenthums, die Schuldforderungen, die Haftung für Sachmängel betreffend, zur Lösung aufwarf. Endlich mehr, als alle diese Umstände und Ereignisse, drängte das in Aufnahme gekommene Christenthum [3] unabweislich zu einer urkundlichen Feststellung des Rechts bei den Germanen hin. Allerdings gelang es dem begeisterten, oft mit dem Tode besiegelten Worte der Glaubensboten nur allmälig, die heidnischen Religions-Ideen mit ihren tief liegenden Wurzeln auszureissen. Hatte doch in Wuotan und Donar der germanische Volksgeist seinen voll-

*) O. Stobbe, Gesch. der dtsch. RQuellen 1, 14—66; Zöpfl, RG. 1, 16 ff.

1) Eine Uebersicht ihres Gesammtverlaufes gibt E. v. Wietersheim, Gesch. der Völkerwanderung 4, 485 ff. 2) Vgl. J. Falke, Die Gesch. des dtsch. Handels 1, 28 ff. 3) Vgl. überhaupt H. Rückert, Culturgesch. des dtsch. Volkes in der Zeit des Uebergangs aus dem Heidenthum in das Christenthum (1853), 1, 197, 268, 308, 318, 334 ff.

endetsten Ausdruck, gleichsam seine plastische Verkörperung gefunden [4]. Noch Jahrhunderte hindurch können wir daher, namentlich an der Hand der als kirchliches Erziehungsmittel so wichtigen Beicht- und Bussebücher [5], vereinzelte Spuren des Feen-Cultus, der Gestirne- und Bäume-Verehrung entdecken; und was insbesondere das Rechtsleben anbelangt, so lassen sich hier nicht nur in den Verhältnissen der Familie und im gerichtlichen Verfahren, sondern auch in zahlreichen vom krassesten Aberglauben [6] zeugenden Bestimmungen des Strafrechtes, wie über das Wettermachen, Nestelknüpfen und die Zaubertränke der striae und herbariae, die fortwirkenden Einflüsse des Heidenthums wahrnehmen. Allein in seinem innersten Lebensnerve fühlte sich das letztere dennoch durch das ihm entgegengetretene christliche Dogma tödtlich getroffen, und selbstverständlich war es zuvörderst das Rechtsgebiet, welches auf die Dauer den Lehren des Evangeliums von der allversöhnenden Liebe und Gottähnlichkeit des Menschen den Eingang nicht zu verschliessen vermochte. Ein beträchtlicher Theil des altgermanischen Rechtsgebäudes von seiner Spitze, dem vor Allem nach dem alttestamentlichen Vorbilde [7] regenerirten und vergeistigten Königthume an, bis herab zu seinem letzten Ausläufer, der mit Rechtlosigkeit gepaarten Knechtschaft, unterlag einer totalen Umbildung, und eine Fülle von den Ahnen überkommener privat- und strafrechtlicher Grundsätze sehen wir, ihrer Gültigkeit entkleidet, anderen, der christlichen Weltordnung und Ethik entsprechenden Normen zum Opfer fallen. Konnte doch dieses um so leichter geschehen, als in den Anfangszeiten volksthümlicher Rechtsentwicklung stets das sittliche Element im Rechtsverkehre das eigentlich juristische überwiegt, und gerade dem ersteren die alsbald sämmtliche Lebenskreise mit Allgewalt durchdringende kirchliche Anschauungsweise in hohem Grade günstig und förderlich war [8]. Was aber vom althergebrachten Rechte anwendbar geblieben, musste gesichtet, zeitgemäss verbessert, mit den neugeschaffenen Satzungen zusammengefasst und niedergeschrieben werden. So unaufhaltsam gab sich dieses Bedürfniss kund, dass man selbst über die in der Mangel-

4) F. Dahn in der Ztschr. „Im neuen Reich" 1872 Nr. 8 S. 281 ff. 5) E. Friedberg, Aus dtsch. Bussbüchern (1868) S. 22—29, 58 ff. 6) H. Br. Schindler, Der Aberglaube des Mittelalters (1858) S. 47 ff. 7) A. F C. Vilmar, Das Königtum des alten Testaments und das Königtum des dtsch. Volkes (1857) S. 13 ff. 8) E. Osenbrüggen, Studien z. dtsch. u. schweizer. RGesch. (1868) S. 3, 4.

haftigkeit und Ungefügigkeit der Muttersprache [9] gelegenen Hindernisse hinwegsah, und sich nicht scheute, die Aufzeichnung fast durchgehends in der lateinischen Sprache, welche den Deutschen aus dem Umgange mit den Römern und Missionären doch gewiss nur oberflächlich bekannt geworden war [10], vorzunehmen. So ist denn allmälig von der Mitte des fünften Jahrhunderts an das germanische Recht aus einem unschriftlichen ein schriftliches geworden.

Das Frankenreich.

§. 10. Es nahm nun die neue Rechts-Entwicklung — denn als eine solche kann der Umwandlungsprocess des alten Volksherkommens in ein Schriftrecht immerhin bezeichnet werden — ihren Anfang im fränkischen Reiche, dessen Ursprung, Schicksalen und Wandlungen darum auch unsere Betrachtung im Nachfolgenden zuvörderst sich zuwenden möge. Von den hiebei als Führer dienenden Geschichtswerken sind aber für die Periode der älteren Königsreihe als das wichtigste des Bischofs Gregor von Tours [geb. 544 † 595] Historiae ecclesiasticae Francorum libri X [1] hervorzuheben. Sie enthalten im ersten Buche eine meist aus Eusebius, Hieronymus und Orosius geschöpfte Uebersicht der allgemeinen

9) Wackernagel, Gesch. der dtsch. Litt. S. 60 m. Note 3. 10) Wittmann, Germ. u. Römer S. 41.

1) Beste Ausgaben von Th. Ruinart, S. Gregorii Turonensis Opp. omn., Lutec. Paris 1699 fol., col. 5 — 538 [wiederholt im Recueil des Historiens de la France par M. Bouquet, Nouv. édit., Tom. II, Paris 1869 fol., p. 74—390] und J. Guadet et N. R. Taranne, IV Ts., Paris 1836—38. 8°. Uebersetzungen, und zwar französische in der eben genannten Ausgabe sowie von H. Bordier, II Ts., Paris 1861—62. 8°.; deutsche: Würzb. 1847—48. 16°. und von W. Giesebrecht, 2 Bände, Berlin 1851. 8°. Ueber das Leben und die Schriften des Autors vgl. J. W. Löbell, Gregor von Tours und seine Zeit, Leipz. 1839; 2. Aufl. besorgt durch Th. Bernhardt, mit Vorwort von H. v. Sybel, das. 1869. 8°. [Von der hist. Franc. handeln Ausg. 1 S. 406—52; Ausg. 2 S. 320—54.] Ausserdem s. noch C. G. Kries, De Greg. Tur. episc. vita et scriptis, Vratislav. 1839. 8°., Cap. III p. 49—79; Giesebrecht a. a. O. Einleit. Bd. 1 S. XIII — XLVII; R. Köpke in der Allg. Monatsschr. f. Wiss. und Lit. 1852 S. 775 — 800; A. Lecoy de la Marche, De l'autorité de Grég. de Tours, Paris 1861. 8°.; G. Monod, Études critiq. sur les sources de l'hist. Merovingienne, Pt. I (Paris 1872. 8°.) p. 21—146; W. Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen im MA. (3. Aufl. 1873) 1, 76 ff.

Weltbegebenheiten bis zum Tode des heiligen Martinus, worauf dann in den neun weiteren Büchern, in eigenthümlicher sozusagen „atomistischer" Behandlungsweise die fränkische Staats- und Herrscher-Geschichte von 397 bis 591, mit Einschluss aller bedeutenderen kirchlichen Ereignisse, vorgetragen wird. Eine gewissenhafte Benützung aller damals zugänglich gewesenen Quellen als Grundlagen seiner Arbeit, sowie ein rühmenswerthes Streben nach Wahrheit und Unparteilichkeit, hie und da selbst bis zu kühner Freimüthigkeit gesteigert, lassen sich dem Verfasser nicht abstreiten. Allein ebensowenig darf auch geleugnet werden, dass ihm — abgesehen von jener blinden Vorliebe für alles Mysteriöse und Wunderbare, welche sich auf jedem Blatte seiner Schriften kundgibt und in seinem einfachen fromm-gläubigen Sinne ihre genügende Erklärung findet — vielfach in Ansehung der politischen Vorgänge und Zustände, namentlich des Auslandes, das richtige Verständniss gemangelt habe und dass einzelne Partieen seines Hauptwerkes, besonders dessen Bücher I — III, der nöthigen kritischen Sichtung entbehren. Desgleichen ist die Sprachform in Folge seiner mangelhaften grammatischen Bildung nicht selten schwerfällig und unbeholfen. Ausserdem sollen nur noch die beiden einem gewissen Fredegarius (Scholasticus), jedoch wohl ohne Grund, beigelegten Schriften, nämlich die s. g. historia epitomata, ein die Jahre 450 bis 584 begreifender Auszug aus Gregor, und das den letzteren bis 641 fortsetzende chronicon [2]), sowie des Bischofs Marius von Avenche Zeitbuch, sich über die Jahre 455 bis 581 verbreitend [3], Erwähnung finden.

§. 11. Aus der viel reicheren Fülle der die Karlinger-Zeit betreffenden historischen Quellen dagegen müssen an erster Stelle die s. g. *Annales Francorum* [1], und darunter wieder insbesondere die

---

2) Abdruck der beiden Schriften [sammt der von vier unbekannten Verfassern herrührenden Ergänzung bis zum J. 768, vgl. B. Breysig, De continuato Fred. Scholast. chronico, Berol. 1849. 8°.] bei Ruinart l. c. col. 547—704 (Recueil l. c. p. 391—460). Uebersetzung der „Chronik Fredegars" (nebst Anderem) von O. Abel, Berl. 1849. 8°., S. 11—63, und der „letzten Fortsetzungen" in dessen Verdeutschung von Einhard's Jahrbb. (1850) S. 9—33. Vgl. H. Brosien, Krit. Untersuchung der Quellen zur Gesch. des fränk. Königs Dagobert I., Götting. 1868. 8°., S. 5—40; Wattenbach a. a. O. S. 83 ff. 3) Ueber Marii episc. Aventicensis (581—601) chronicon, am besten in Th. Roncallii Vetust. Latin. Chronica (1787) 2, 399 sq. und im Recueil l. c. p. 12—20 gedruckt, s. besonders Monod l. c. p. 147—63.

1) Ueber diese im Allgemeinen s. Pertz, MGS. 1, 1 — 3 und W. Gie-

Annales S. *Amandi* 687 — 810 [2], *Bertiniani* 741 — 842 [3], *Einhardi* 741—829 [4], *Fuldenses* 680—901 [5], *Laureshamenses* 703—803 [6], *Laurissenses* minores 680—817 und majores 741—829 [7], *Mettenses* 687—930 [8], *Nazariani* 708—791 [9], *Petaviani* 687—804 [10], *Tiliani* 708—807 [11], *Vedastini* 874—900 [12], *Xantenses* 640—873 [13], sowie das Chronicon des gelehrten Abtes Regino von Prüm († 915), fortgesetzt von 907 bis 967 durch einen unbekannten Mönch (Adalbert von Trier?) [14], genannt werden. Ihnen gegenüber stehen dann die biographischen oder wenigstens überwiegend an einzelne politisch bedeutsame Persönlichkeiten sich anlehnenden Geschichtswerke. Von diesen sind aber die hervorragendsten: 1) *Einhardi* s. *Ainarti* Vita Karoli (Magni) in XXXIII Kapiteln [15]. Der Verfasser, aus edlem Geschlechte im ostfränkischen Maingaue nahe dem Odenwalde entsprossen und zu Fulda gebildet, war auf Empfehlung des dortigen Abtes Baugolf im Jahre 791 „inter majestatis regiae ministros" aufgenommen worden, vertauschte aber später, nachdem er bereits um 815, jedoch ohne Aenderung seines Eheverhältnisses, in den geistlichen Stand eingetreten war, jene einflussreiche Stellung am Königshofe mit der beschaulichen Einsamkeit des Kloster-

---

sebrecht im Münchner histor. Jahrbuche f. 1865 S. 187 ff. 2) Pertz l. c. 1, 6—14. 3) Pertz l. c. p 419 — 515 mit 2, 193; Separat-Ausg. (zugleich der Ann. Vedast.) von C. Dehaisnes, Paris 1872. 8°. Uebersetzung der Annalen von St. Bertin und St. Vaast durch J. von Jasmund, Berl. 1857. 8°., S. 1—209 (Vorw. S. V—IX). Es zerfallen übrigens die Ann. Bert. in drei Theile (741 — 835, 835 — 861, 861 — 882), deren zweiter den Bischof Prudentius von Troyes und dritter den Erzbischof Hinkmar von Rheims zum Verfasser haben. 4) Pertz l. c. 1, 135—218; Uebersetzung von O. Abel, Berl. 1850. 8°. (S. 34 — 159.) Vgl. Fr. Ebrard, FF. 13, 441 ff. 5) Pertz l. c. p. 343 — 415; deutsch von C. Rehdantz, Die Jahrbb. von Fulda und Xanten, Berl. 1852. 8°., S. 1—127 (Vorw. S. I—V). Wegen der s. g. Ann. antiquissimi Fuldenses [Pertz l. c. 3, 116 sq] s. Th. Sickel, FF. 4, 454 ff. 6) Pertz l. c. 1, 22—39. 7) Pertz l. c. p. 112—23, 134—218 (m. p. 630 u. 2, 194). Dazu Ebrard a. a. O. S. 431 ff. 8) Pertz l. c. 1, 314—36. 9) Pertz l. c. p. 23—31, 40—44 mit C. Chr. Heigel, FF. 5, 402 ff. 10) Pertz l. c. p. 7—18. 11) Pertz l. c. p. 6, 8, 219—24. 12) Pertz l. c. p. 516—31, besser 2, 196—209; s. auch Note 3. Deutsch bei v. Jasmund, Annalen von St. Bertin S. 211 - 51. 13) Pertz l. c. 2, 217 — 36, deutsch b. Rehdantz, Jahrbb. von Fulda S. 129 — 51. 14) Pertz l. c. 1, 537—612, 613—629; Uebersetzung der Chronik Regino's von E. L. Dümmler, Berlin 1857. 8°.; der Fortsetzung von M. Büdinger, das. 1857. 8°. Vgl. Dümmler's Einleit. S. V—XIII u. H. Ermisch, Die Chronik des Regino bis 813, eine Quellenuntersuchung, Götting. 1872. 8°. 15) Neueste Aus-

lebens in Seligenstadt, wo er 844 starb [16]. Sein Leben Kaiser Karl's, zu welchem Einhard nicht nur in staatsmännischen, sondern auch innig-freundschaftlichen Beziehungen gestanden, stellt uns „ein treu und scharf gezeichnetes Bild von der grossartigen Gestalt“ [17] des gewaltigen Mannes vor Augen, und es ist nur zu bedauern, dass in dem sonst trefflichen Büchlein der fast pedantischen Anschmiegung an römische Vorbilder, namentlich die Suetonische vita Augusti, jene Unbefangenheit der Auffassung und Schilderung, welche bei den mittelalterlichen Chronisten so wohlthuend hervortritt, theilweise zum Opfer gebracht wurde. 2) *Thegani* vita Hludowici imperatoris, in LVIII Kapiteln [18] den Zeitraum von 813 bis 835 umfassend, und entweder im letzteren oder im darauffolgenden Jahre geschrieben, dann aber von unbekannter Hand bis 837 fortgesetzt. Thegan wird von Walafried Strabo, der ihn persönlich gekannt hat, als Franke und Landbischof der trierer Kirche bezeichnet, und scheint sein Buch mit Ausnahme weniger an Einhard erinnernder Stellen, wohin besonders die Charakteristik Kaiser Ludwig's des Frommen gehört, ganz nach eigener Wahrnehmung ohne Heranziehung fremder Hülfsmittel verfasst zu haben. Eben diese Unmittelbarkeit oder Ursprünglichkeit der Mittheilungen aber, sowie die Einmischung von mancherlei anderwärts nicht wieder vorkommenden politischen und genealogischen Notizen verleihen dem an sich dürftigen Werke, welches mit sprachlicher Unfertigkeit, Flüchtigkeit und Trockenheit der Darstellung überdies eine oft leidenschaftlich aufflammende Parteilichkeit für Ludwig verbindet [19], dennoch eine gewisse nicht zu unterschätzende Bedeutung. Endlich 3) *Nithardi* historiarum [de dissensionibus filiorum Ludovici Pii] libri IV, von 814 bis 843 reichend [20]. Der Autor, ein Sohn des

---

gaben von Pertz l. c. 2, 443 — 63 [und in us. schol. Hannov. 1829, ed. III ib. 1863. 8°.]; J. L. Ideler, Leben und Wandel Karl's d. Gr. beschrieben von Einhard: Einleitung, Urschrift, Commentar, Urkundensammlung, 2 Theile, Hamb. 1839. 8°, 1, 49—98; Al. Teulet, Oeuvres complètes d'Eginhard, II Ts., Paris 1840. 8°., 1, 1—114; Ph. Jaffé, Monumenta Carolina (Bibl. rer Germ. T. IV, 1867) p. 509—41. Von den älteren Edd. genügt es jene von Herm. a Nuenare (1521, 1561), J. F. Bessel (1667), J. H. Schmincke (1711) und G. G. Bredow (1806) zu erwähnen. Beste Uebersetzung von O. Abel, Berl. 1850. 8°. 16) Vgl. J. Frese, De Einhardi vita et scriptis, Berol. 1845. 8°.; Abel a. a. O. S. 1—18 („Einhards Leben“); Jaffé l. c. p. 487 — 506 17) Abel a. a. O. S. 18. 18) Pertz, MGS. 2, 585—603; Uebersetzung durch J. v. Jasmund, Berl. 1850. 8°. 19) Vgl. v. Jasmund a. a. O. Einleit. S. V—VIII; L. Simson, FF. 10, 325 ff. 20) Pertz l. c p. 619—72; deutsch

Grafen Angilbert und der Berchta, einer Tochter Karl's des Grossen, scheint um 858 gestorben zu sein. Er bewährt sich in vorstehendem Buche, worin er in schmucklos kräftiger Sprache zunächst die „wirren Verhältnisse" der Regierung Kaiser Ludwig's des Frommen und dann den grossen Bruderkrieg nach dessen Ableben beschreibt, als einen mit seltenem historischen Talente begabten, dabei wahrheitsliebenden, takt- und massvollen Schriftsteller, so dass seine Arbeit zu den besten ihres Zeitalters gerechnet werden kann [21]. Insbesondere haben die langwierigen Vorverhandlungen des verdüner Vertrags bei Nithard eine ebenso gründliche als leichtverständliche und den Leser fesselnde Darstellung gefunden. Ausser diesen Hauptquellen verdienen dann noch 4) *Poëtae Saxonis* vita Caroli Magni, ein in der Zeit König Arnulf's, theilweise nach Einhard verfasstes Gedicht in fünf Büchern, die Jahre 771—814 begreifend [22]; 5) *Monachi Sangallensis* de gestis Karoli Magni libri II, in den letzten Decennien des IX. Jahrhunderts niedergeschrieben [23]; 6) *Astronomii* [eines unbekannten Clerikers, welcher seit 815 vielfach mit dem fränkischen Kaiserhofe verkehrt hat] vita Hludowici imperatoris in LXIII, drei Abschnitte von 769—814, 814—829, 829—840 bildenden Kapiteln [24], sowie 7) des *Ermoldus Nigellus*, eines Benedictiner-Abtes und besondern Günstlings König Pipin's von Aquitanien, gestorben in der zweiten Hälfte des IX. Jahrhunderts, in honorem Hludowici christianissimi Caesaris Augusti carminis libri IV. [25] erwähnt zu werden.

§. 12. Mit dem dritten Jahrhunderte christlicher Zeitrechnung tritt in die Geschichte Europa's ein mächtiger chattisch-niederrheinischer Völkerbund [1] unter dem Namen der Franken (d. h. Freien) [2] ein, als deren Stammväter in einer alten Sage die Trojaner, als deren

---

von J. v. Jasmund, Berl. 1851. 8°. 21) Vgl. Chr. Pactz, De vita et fide Nithardi, Hal. 1865. 8°.; G. Meyer von Knonau, Ueber Nithards vier Bücher Geschichten, Leipz. 1866. 4°.; auch v. Jasmund a. a. O. Einleit. S. V—VIII. 22) Pertz l. c. 1, 227—79; Jaffé l. c. p. 542—627. Dazu B. E. Simson, FF. 1, 301 ff. 23) Pertz l. c. 2, 731—63; Jaffé l. c. p. 628—700; Uebersetzung von W. Wattenbach, Berl. 1850. 8°. 24) Pertz l. c. p. 604—48; Uebersetzung („Das grössere Leben K. Ludwigs des Frommen") von J. v. Jasmund, Berl. 1850. 8°. 25) Pertz l. c. p. 446—516; Uebersetzung von Th. G. Pfund, Berl. 1856. 8°.

1) A. Dederich, Der Frankenbund, Hannov. 1873. 8. 2) Ueber diesen s. J. Grimm, Gesch. der deutsch. Sprache 1, 512 ff.; Dederich a. a. O. S. 78 ff.

frühere Wohnsitze die Gegenden Pannonien's bezeichnet werden [3]. Die Römer, welche bereits 253 in dem blutigen Treffen bei Mainz den Franken gegenübergestanden, und hier trotz des errungenen Sieges deren kriegerische Tüchtigkeit erprobt hatten [4], schieden nachher in denselben zwei Hauptbestandtheile: die *Salii* und *Riboarii* aus [5]. Jene, in welchen sich grossentheils Nachkommen der Sicambern erkennen lassen, waren anfänglich im Salogaue nächst der Yssel (Isula, Sala) gesessen [6], aber von hieraus südwärts in das s. g. toxandrische Ländchen zwischen der Maas und Schelde [7], und dann von da im Verlaufe der Zeit weiter in das ehedem thüringische und alamannische Maingebiet [8] vorgerückt. Die Ribuarier hingegen [9], die Abkömmlinge der alten Ubier [10], finden wir zuerst nördlich von der Lahn längs des Rheingestades bis zur Mosel angesiedelt, worauf sie jedoch ebenfalls sich stromaufwärts in das zwischen Lothringen und Hessen gelegene Mittel-Rheingelände vorschoben [11], was selbstverständlich nicht ohne merklichen Einfluss auf die jüngere particuläre Rechtsgestaltung dieser Gegenden geblieben ist [12]. Uebrigens hat das von den Chamavern bewohnte s. g. Amorer- oder Hamaland, ungefähr den Umgebungen des heutigen Emmerich entsprechend, niemals zu Ripuarien gezählt [13].

§. 13. Bis zur grossen Völkerbewegung des IV. Jahrhunderts sollen nun die Franken blos frei wählbare Heerfürsten (duces, regales) als Häuptlinge an der Spitze gehabt haben, welche sie je-

---

3) Vgl. G. Richter, Annalen des Fränk. Reichs im Zeitalter der Merovinger (1873) S. 1 ff. — 4) Von den verschiedenen Kämpfen der Römer mit den Franken s. die Quellenzeugnisse b. E. Weissmann, De Francorum primordiis (1868) p. 10 ss., eine chronologische Uebersicht b. Richter a. a. O. S. 7 ff. — 5) E. Morin, Saliens et Ripuaires; formation de la monarchie des Francs, Paris 1872. 8°. — 6) J. F. Peppe, Sur l'origine des Francs-Saliens et de la loi Salique, Bruxell. 1828. 8°., p. 30 ss.; Waitz, VG. 2, 20 ff.; Richter a. a. O. S. 5. Die Namens-Erklärung durch „Franken mit Salgütern", welche A. H. Rein, Die Namen Salier und Salische Franken als Bezeichnung eines Frankenstammes (1847) S. 36, 43 gewagt hat, ist längst zurückgewiesen. — 7) Ueber dasselbe vgl. Watterich, Der dtsch. Namen Germ. S. 93 ff. — 8) Vgl. Dove, Ztschr. f. Kirchenrecht 4, 173 ff. — 9) L. Eckertz, Die Ausdehnung des fränk. Ripuarlandes, Cöln 1854 4°.; Richter a. a. O. S. 6. Wegen des Namens und seiner Schreibformen s. Grimm a. a. O. 1, 526 ff.; R. Heinzel, Gesch. der Niederfränk. Geschäftssprache (1874) S. 20. — 10) Eckertz a. a. O. S. 13 ff. — 11) Eckertz a. a. O. S. 5 ff. 12) Vgl. R. Schröder in v. Sybel's Hist. Ztschr. 13, 223. — 13) Dederich, Gesch. d. Römer und Deutschen am Niederrhein S. 179 ff.; Heinzel a. a. O. S. 90 ff.

doch, als sie nach langer Wanderschaft endlich auf römischem Gebiete zu fester Niederlassung und staatlicher Ruhe gelangt waren, allmälig gegen erbliche Könige (reges criniti) vertauschten [1]. Zunächst mag dies wohl nur bei den Saliern geschehen sein, deren Königthum aber dann alsbald, die Schranken eines einfachen Friedensschutz-Amtes durchbrechend, den Charakter einer organisirenden, daher selbst hie und da mit den angestammten Volksfreiheiten collidirenden Herrschergewalt angenommen hat [2]. Es erscheinen jedoch die frühesten Frankenkönige, wie namentlich der mysteriöse Faramund, in ein tiefes Dunkel eingehüllt, welches sich erst mit dem seit 428 erwähnten Chlodio zu lichten beginnt. Von ihm erfahren wir nämlich, dass er von seiner Burg Dispargium aus durch glorreiche Waffenthaten Cambrai und den Landstrich bis zur Somme erobert, und dadurch die Grenzen des Saliergebietes über den Kohlenwald, „eine nordwestliche Abdachung der Ardennen", und Leyefluss hinaus erweitert habe [3]. Und was Chlodio († 447) begonnen, setzten die sich anreihenden Merovingischen Könige [4], so geheissen von dem nach der Mythe durch ein Meerungeheuer erzeugten Ahnherrn Merowig (Meru) [5], jedenfalls sicambrischer Abkunft, mit mehr oder minder glücklichem Erfolge fort.

§. 14. Insbesondere war es nun Chlodovech (481—511) [1], welcher mit hohen staatsmännischen Fähigkeiten ausgerüstet, das tapfere und kühne, aber auch von einem rücksichtslosen Egoismus geleitete, daher als treulos verrufene [2] Frankenvolk gleichsam im

---

1) Greg. Tur. hist. Franc. II, 9. — 2) Ueber das altsalische Königthum vergl. Waitz, Recht der Sal. Franken S. 203—14; Richter, Annal. S. 121 ff.; ausserdem auch H. Schulze, ZS. 7, 353 ff.; Rosenstein, Ztschr. f. Völkerpsychol. 7, 176 ff. und G. Kaufmann, Preuss. Jahrbb. 31, 663 ff. — 3) Waitz, VG. 2, 27 ff., Richter a. a. O. S. 20 ff. — 4) Regum Merov. genealog. ex cod. S. Galli b. Pertz, MGS. 2, 397. [Dazu v. Sybel, Entstehung des dtsch. Königthums S. 178, 79.] Neuere Stammtafeln der Merovinger geben E. Garnier, Tableaux généalog. des souverains de la France (1863) Nr. I und Schöne, Maj. domus Taf. I, III. — 5) K. Müllenhoff „Die Merovingische Stammsage", Ztschr. f. Dtsch. Alterth. 6, 430—35; J. Grimm, Mythol. 1, 364.

1) Ueber ihn s. W. Junghans, Die Gesch. der fränk Könige Childerich und Chlodovech kritisch untersucht (1857) S. 20 ff.; L. Contzen, Französch. Gesch. (1870) S. 11—14; L. O. Bröcker, Frankreich in den Kämpfen der Romanen, Germanen und des Christenthums (1872) S. 20—32; bes. auch Giesebrecht, Kaiserzeit (2. Aufl.) 1, 76 ff.; Waitz, VG. 2, 49 ff. — 2) Vgl. F. Dahn, Procopius von Cäsarea (1865) S. 413 ff.

Fluge zu einer Machthöhe emporhob, dass es in staatlicher und culturhistorischer Beziehung unter allen Germanenstämmen die erste Stelle einnahm, und allmälig in demselben alle übrigen auf- und untergingen. Chlodovech's glänzende Siege über Syagrius (486), wodurch den Römern ihre Lande bis an die Seine verloren gingen [3], über die Alamannen und ihre Verbündeten am Oberrheine (491) [4], sowie über die Westgothen bei Poitiers (507) [5], welch' letzterer dem Frankenkönige ausser der Ueberlassung der s. g. Provençe von Seite der Ostgothen [6] auch noch den Consular-Titel von Seite des römischen Kaiserhofes [7] eintrug, wurden die Grundsäulen einer Merovingischen Universalmonarchie, in welcher Salier und Ribuarier, Romanen und Kelten unter Einem Zepter vereinigt lebten [8]. Als aber überdies Chlodovech durch seinen Uebertritt zum Katholizismus [9], das Werk seiner frommen Gemahlin Chrotechildis und des Bischofs Remigius von Rheims, seinem Herrscheramte die vergeistigende Weihe gegeben und sich aus dem heidnischen Despoten in das nach mosaisch-christlicher Anschauung von Gott eingesetzte, ihm allein verantwortliche Oberhaupt seines Volkes mit der Gewalt zu richten und zu strafen umgewandelt hatte [10], woran sich dann von selbst in nothwendiger Folgerung als die nächste Aufgabe des einzigen rechtgläubigen Germanenkönigs die Ausrottung der Arianischen Ketzerlehre bei seinen darin befangenen romanischen

---

3) Richter, Annal. S. 33 ff. — 4) Richter a. a. O. S. 35 ff. — 5) Richter a. a. O. S. 38 ff.; auch Dahn, Könige 5, 107 ff. — 6) Hierauf, nicht auf eine Ableitung der Herrschergewalt Chlodovech's aus dem römischen Kaiserthume, bezieht sich die Stelle b. Procop de bello Goth. III, 33 (ed. Dindorf 2, 417). Vgl. Gaupp, Ansiedlungen S. 190, Walter, Dtsch. RG. 1, 60 Note 6. — 7) Richter a. a. O. S. 41 Note 1. — 8) Waitz a. a. O. S. 62 ff. — 9) Greg. Tur. hist. Franc. II, 30. 31 mit Junghans a. a. O. S. 53—65, sowie Rettberg, Kirchengesch. Deutschlands 1, 273 ff.; Friedrich, Kirchengesch. Deutschl. 2, 63 ff.; Fehr, Staat und Kirche im fränk. Reiche S. 3 ff. 291 ff. (Eine eigenthümliche Ansicht über die politische Bedeutung dieses Uebertritts hat J. Held in Aegidi's Ztschr. f. Dtsch. Staatsrecht 1, 52.) — 10) S. Remigii ad Chlodov. epist. [b. Ruinart, Greg. Tur. col. 1326]: „Manet vobis regnum administrandum et Deo aaspice procurandum. Populorum caput estis et regimen sustinetis." Guntchramni edit. a. 585 [MGL. 1, 4]: „Nos quibus facultatem regnandi superni regis commisit auctoritas." S. auch Eufronii (saec. VI.) poema b. Büdinger und Grunauer, Aelteste Denkmale der Züricher Literatur (1866) S. 11: „Regibus impendi debent reverentia amorque; nullus namque deo nisi permittente potens est; reges ergo boni venerandi sunt et imitandi, perversi non sunt imitandi sed venerandi." Vgl. Waitz a. a. O. S. 143 ff.

Unterthanen, freilich nicht selten durch grausame, weder Person noch Gut schonende Zwangsmittel anknüpfte [11]: da fehlte dem Reiche der Merovinger nur noch Eines, auf dass es allen inneren wie äusseren Stürmen zu trotzen vermochte, eine Thronfolgeordnung, in welcher sich mit dem in der Volkssitte wurzelnden und durch sie geheiligten Kronerbrechte des Mannsstammes [12] das Princip der Individual-Succession vereinte. Denn gerade an den häufigen Reichstheilungen [13], welche dann gewöhnlich grauenhafte Familienzerwürfnisse und auf blutigem Wege errungene Wiedervereinigungen, wie dies bereits unter Chlodovech's nächsten Nachfolgern Chlothachar I. (558) und Chlothachar II. (613) der Fall war [14], im Geleite hatten, schwächte sich die Herrschermacht des Merovingischen Geschlechtes immer mehr ab, bis sie, unter Dagobert I. (628—638) [15] gleichsam zum letztenmale aufflackernd, endlich einer anderen im Frankenreiche emporstrebenden Gewalt, dem Majordomate, völlig weichen musste.

§. 15. Aus der niederen Stellung bloser Vorsteher des königlichen Dienstgefolges und Pfalzhaushaltes hatten sich nämlich die *Majores (domus) regiae* oder *Praefecti palatii* [1] durch das Vertrauen oder vielmehr die That- und Rathlosigkeit der Könige, die Gunst des Clerus und der Optimaten, sowie andere zusammentref-

---

11) Haase, Kirchengesch. §. 151. — 12) Vgl. Waitz a. a. O. S. 101 ff. 93; H. Schulze, ZS. 7, 354—58. auch Ebeling, Die staatl. Gewalten im Frankenreiche unter den Merowingern (1859) S. 21 ff. Ob der Frauenstamm nach der Lex Sal. LIX, 4 oder „lediglich nach der Rechtsanschauung des Volkes und der Observanz des Königshauses" von der Thronfolge ausgeschlossen war, ist bestritten. Letzteres vertritt Schulze a. a. O. und im Staats-Wörterb. 2, 352, ersteres behaupten Ruinart l. c. col. 222 not. g und Zöpfl, RG. 2, 184 ff. — 13) Vgl. Waitz a. a. O. S. 103 ff., Schulze, ZS. a. a. O. S. 358—61 und Recht der Erstgeburt (1851) S. 18—20; Roth, Beneficialwesen S. 55—63; Bonnell, Anfänge des karol. Hauses S. 195 — 223. Tabellarische Uebersicht b. Schöne, Maj. domus Taf. I. — 14) Richter a. a. O. S. 64, 105. — 15) Richter a. a. O. S. 157 ff. —

1) Ueber den Majordomat vgl besonders Waitz, VG. 2, 415—28. Ausserdem s. G. H. Pertz, Die Gesch. der Merowing. Hausmeier, Hannov. 1819. 8°.; G. Schöne, Die Amtsgewalt der fränk. Maj. domus, Braunschw. 1856. 8°.; A. E. Bonnell, De dignitate majoris domus regum Franc. a Romano sacri cubiculi praeposito ducenda, Berol. 1858. 8°. (bes. p. 41—48); auch Eichhorn, RG. 1, 178 ff.; Bonnell, Anfänge des karol. Hauses S. 90 ff. 107, 115; Fehr, Staat und Kirche S. 80 ff. 120 ff. 132 ff; Richter, Annal. S. 128 ff. Chronologische Reihenfolge in Erchanberti Breviarium reg. Franc. et maiorumdomus (MGS. 2, 327 sq.) und bei Schöne a. a. O. Taf. III.

fende vortheilhafte Umstände zu den höchsten Beamten des Reiches emporgeschwungen, welchen bei allen Angelegenheiten desselben, sei es der königlichen Familie, sei es des Kriegs- und Finanzwesens, sei es des internationalen Verkehrs, eine gewisse Mitthätigkeit zugestanden, ja! wenn der König am Regimente verhindert oder gestorben sein sollte, die Führung der Reichsverwesung und letzterenfalls zugleich die Leitung der Prinzen-Erziehung übertragen wurde. Schon seit Chlothachar II. begann nun die Rivalität dieses throngefährlichen Amtes mit dem Königthume. Unter Dagobert I. und seinem Majordome Pippin von Landen sehen wir noch die beiden Streitmächte in scheinbarer Versöhnlichkeit sich gegenüberstehen. Als jedoch nach der Schlacht bei Testri (687) Pippin von Heristal den verfänglichen Titel eines „dux et princeps Francorum" angenommen [2], als ferner dessen Sohn Karl Martell (714—741)[3] theils durch die Unterdrückung der Widerspenstigkeit und Anmassungen der Bischöfe und Grafen in den Ländern Neuster und Burgund, deren Majordomate er mit jenem von Austrasien in seiner Person vereinigte [4], seine politische Tüchtigkeit erprobt, theils durch seine ruhmvollen Siege über die Sarazenen unter Abderrahman bei Poitiers 732 und unter Athima bei Narbonne 735 die christliche Kirche vor den Gefahren des Islams errettet hatte [5], und nach solchen schwer wiegenden Verdiensten auch noch den weiteren Schritt wagen durfte, das fränkische Reich, als wäre es bereits ein Erbreich seines Hauses, „consilio optimatum suorum" unter seine beiden Söhne Karlmann und Pippin 741 zu theilen [6], welche es dann ebensowenig fehlen liessen, durch eine weise der inneren Organisation wie dem Güterbesitze der Kirche zugewandte Sorgfalt [7] die vom Vater errungene Gunst des hohen Clerus sich zu bewahren: da war der Zeitpunkt nicht mehr fern, in welchem das morsche seit einem Jahrhunderte der Auflösung zureifende Herrschergebäude der Merovinger zusammenstürzen musste. Nicht, wie es den Anschein haben mag, eine von den Grossen ausgegangene und

2) Richter a. a. O. S. 176. — 3) Ueber ihn Waitz a. a. O. 3, 9—30 und Th. Breysig, Jahrbücher des fränk. Reichs 714—741. Die Zeit Karl Martells, Leipz. 1869. 8°. (Wegen des Beinamens „Hammer" s. Waitz, FF. 3, 147 ff.) — 4) Vgl. Schöne a. a. O. S. 92 ff. — 5) Vgl. Pertz a. a. O. S. 76 ff. 79ff., Breysig a. a. O. S. 61ff.; auch R. Dorr, De bellis Franc. cum Arabibus gestis (1861) p. 4 sq.; A. Helfferich, Disch. Jahrbb. f. Politik u. Lit. 3, 445 ff. — 6) Waitz a. a. O. S. 31; Richter a. a. O. S. 201. — 7) H. Hahn, Jahrbb. des fränk. Reichs 741—752 (1863) S. 34 ff., Richter a. a. O. S. 203 ff.

von Rom unterstützte Revolution, als deren Seele Pippin der Kurze und als deren Träger das gesammte fränkische Volk gedacht werden müsste, sondern in Wahrheit nur die ganz normal verlaufende Entwicklung der Dinge ist es gewesen, welcher der längst zum Spielballe seines Majordomus gewordene Schattenkönig Childerich III. zum Opfer fiel [8]. Im November 751 wurde er entthront und in ein Kloster gesperrt, Pippin aber am 5. März 752 [9] zu Soissons von Bonifacius, dessen Stellung zu diesem Wechsel der Dynastien übrigens nicht völlig aufgeklärt erscheint [10], zum Könige der Franken geweiht und gesalbt [11].

§. 16. Mit Pippin [1], welcher dem römischen Bischofe seine Mitwirkung bei dem Sturze der Merovinger alsbald durch die feierliche Zusicherung auf der Reichsversammlung von Quierzy (754) vergalt, dass alle Rom entrissenen Langobarden-Länder von den Franken wieder erbeutet und dem päbstlichen Stuhle zurückgestellt werden sollten, wozu er ja als Patricius Romanorum, d. h. „Vertreter und Träger des Imperiums in Italien", mithin zugleich Schirmherr der Kirche Petri ohnehin verbunden war [2], beginnt die Herrscherreihe der angeblich mit den Merovingern verwandten Arnulfinger oder Karlinger [3]. Unter den Königen aus diesem mächtigen Geschlechte, dessen reiche Hausgüter „zwischen Maas und Mosel, Rhein, Roer und Amblève", mithin im Herzen Austrasien's gelegen waren [4], nimmt nun Karl der Grosse (768—814) [5] die erste Stelle ein; denn an seinen welthistorischen Namen knüpft sich die gesammte staatliche, kirchliche und sociale Entwicklung des abendländischen Europa's im VIII. und IX. Jahrhunderte an [6].

---

8) Vgl. Waitz a. a. O. S. 53 ff.; Hahn a. a. O. S. 121—27 mit Excurs XXIV. S. 223 ff. — 9) Th. Sickel, FF. 4, 439 ff. — 10) Phillips, Vermischte Schriften 1, 178 ff.; Hegel in v. Sybel's Hist. Ztschr. 5, 229 ff. — 11) Waitz a. a. O. S. 60 ff.

1) Ueber ihn L. Oelsner, Jahrbb. des fränk. Reiches unter König Pippin, Leipz. 1871. 8°. — 2) Ueber die s. g. Pippinische Schenkung s. Oelsner a. a. O. S. 129 ff. — 3) Vgl. Bonnell, Anfänge des Karoling. Hauses S. 3—70. — 4) Vgl. Bonnell a. a. O. S. 71—85, bes. S. 84. — 5) Ueber ihn bes. S. Abel, Jahrbb des Fränk. Reichs unter Karl dem Grossen, Bd. 1, Berlin 1866. 8°.; P. Alberdingk Thijm, Karl der Grosse und seine Zeit (Revidirte deutsche Ausgabe), Münster 1868. 8°. — 6) Nithardi hist. I, 1 [MGS 2, 651]: „Karolus bonae memoriae et merito Magnus Imperator ab universis nationibus vocatus ... decedens omnem Europam omni bonitate repletam reliquit; vir quippe omni sapientia et omni virtute humanum genus suo in tempore adeo praecellens, ut omnibus orbem inhabitantibus terribilis,

Durch Unterwerfung der Sachsen nach langwierigen Kämpfen (772—804) [7], Vereinigung der langobardischen Monarchie mit der fränkischen im Jahre 774 [8], Eroberung der s. g. marca Hispanica, d. i. Spaniens bis an den Ebro, im Jahre 778 [9], Verwandlung des seiner politischen Selbständigkeit völlig entkleideten Herzogthums Bayern in eine fränkische Provinz (788) [10], sowie Unterjochung des an „innerer Fäulniss" sich verzehrenden avarischen Reiches (789—792, 806) [11] hat Karl dem von seiner Hand beherrschten Gebiete einen Umfang gegeben [12], dass sich in dessen Grenzen alle damals in Europa angetroffenen Nationalitäten zu einem einheitlichen Staatswesen verbanden [13]. Und wie er in solcher Weise nach aussen die Macht seines Volkes hob, so erstarkte dasselbe auch unter Karl's Leitung im Innern, da er in alle Branchen des öffentlichen Lebens mit gleicher Fürsorge fördernd, läuternd, heilend oder umgestaltend eingriff. Was Karl für die Verbreitung geistiger Bildung [14], für die Erweiterung des Handelsverkehrs theils durch Schutzprivilegien für auswärtige Kaufleute, theils durch Anknüpfung vielseitiger Merkantilverbindungen z. B. mit Byzanz, Italien und den Slavenländern, theils endlich durch Anordnung bestimmter Hauptstappelplätze im Norden und Süden Deutschland's [15], ferner was er in seinem unvergleichlichen, einen seltenen Schatz von Weisheit und Erfahrung in sich bergenden Legislationswerke [16], worin auch der allseitige Aufschwung des Rechtslebens jener Periode gipfelt [17], für die Organisirung eines kriegstüchtigen Heerbannes [18] und die Verbesserung des Justizwesens durch Einführung des Schöffenthums und regelmässiger Visitationsreisen der Königsboten [19], um anderer trefflicher Anordnungen nicht zu gedenken, geleistet hat, wird zu allen Zeiten als die Frucht eines erhabenen

amabilis pariterque et admirabilis videretur, ac per hoc omne imperium omnibus modis, ut cunctis manifeste claruit, honestum et utile effecit Nam super omne quod admirabile fateor fore, Francorum Barbarorumque ferocia ac ferrea corda, quae nec Romana potentia domare valuit, hic solus moderato terrore ita repressit, ut nihil in imperium moliri, praeter quod publicae utilitati congruebat, manifeste auderent". — 7) Einhardi vita Karoli 7, 8. — 8) Einh. l. c. 6. — 9) Einh. l. c. 9. — 10) Einh. l. c. 11 — 11) Einh l c. 13. — 12) Einh. l. c. 15. — 13) Vgl. E. Jacobs „Die Stellung der Landessprachen im Reiche der Karolinger", FF. 3. 363 ff. — 14) Thijm a. a. O. S. 203 ff. — 15) Falke, Gesch d. dtsch. Handels 1, 43 ff. — 16) Fr. v. Wyss, Karl der Grosse als Gesetzgeber. Zürich 1869. 8°.; F. Monnier, Charlemagne législateur, Paris 1873. 8°. — 17) Vgl. Giesebrecht, Kaiserzeit 1, 119. — 18) v. Wyss a. a. O. S. 19 ff — 19) v. Wyss a. a. O. S. 17 ff.

allumfassenden Genies angestaunt und gefeiert werden. So vermag nur das als Ideal seiner Herrscherpolitik erscheinende Streben Karl's, alle germanischen Völker mit Hintansetzung ihrer Individualitäten unter ein gemeinsames Glaubens-, Staats- und Sitten-Gesetz zu beugen, keineswegs der unbegründete Vorwurf des Zuvielregierens, über die heere Lichtgestalt des grossen Königs einen flüchtigen Schatten zu breiten [20]. Das bedeutsamste Ereigniss in seinem thatenreichen Leben ist jedoch die Krönung desselben, welcher schon vermöge seines Patriciats mit unbeschränkter Gewalt über Rom gebot und thatsächlich bereits die Grundbestandtheile des occidentalen Römerreiches unter seinem Zepter vereinigte [21], zum Imperator Romanorum durch Pabst Leo III. in der Peterskirche am Weihnachtsfeste des Jahrs 800 gewesen [22]. Damit sehen wir die welthistorische Sendung der deutschen Nation, anstatt des griechisch-römischen Reiches auf christlicher Basis ein imperium mundi zu gründen, erfüllt, und zugleich die Entwicklung des zur Lösung jener universell-germanischen Aufgabe zunächst berufenen Frankenstammes vollendet.

§. 17. Karl der Grosse hatte bereits im Jahre 806, als noch seine drei Söhne Karl, Pippin und Ludwig am Leben gewesen, einen Reichs-Theilungsplan [1] den zu Thionville versammelten Grossen zu eidlicher Bestätigung vorgelegt und sogar die darüber ausgefertigte Urkunde durch Einhard dem Pabste Leo III. zur Unterzeichnung in Rom unterbreiten lassen [2]. Es sollten danach Ludwig Aquitanien, Wasconien und einige daran grenzende Gebiete, Pippin alle südlich von der Donau gelegenen Lande sammt der Lombardei, Karl endlich das Uebrige, nämlich Franzien, Burgund, Alamannien (natürlich mit Abzug der von diesen drei Ländern den Brüdern bestimmten Parcellen), ferner Austrien, Neustrien, Thüringen, Sachsen, Friesland und den s. g. Nordgau erhalten. Offenbar

---

20) Vgl. Waitz VG. 3, 283 ff. m. Anmerk. 2 S. 286 ff. — 21) Vgl. Gregorovius, Gesch. der Stadt Rom im MA. 2, 398, 405, 514, 520 ff; auch Abel a. a. O. S. 129 ff. — 22) Waitz a. a. O. S. 172—86; Thijm a. a. O. S. 273—88 m. S. 343—52; auch des F. W. Kampschulte, Zur Gesch. des Mittelalters (1864) S. 25—46; J. v. Döllinger „Das Kaiserthum Karl's d. Gr. und seiner Nachfolger" (Abhdl. I) im Münch. histor. Jahrbuche f. 1865 S. 299—416; A. Rolando, Della dignitá imperiale di Carlomagno, Napol. 1873. 8°.

1) Divisio imp. b. Pertz, MGL. 1, 140—43. Deutsch b. Abel, Einhard's Jahrbb. S. 103 ff. Vgl. Souchay, Gesch. d. Dtsch. Monarchie 1, 194 ff. — 2) Einhardi Annal. ad a. 806 (MGS. 1, 193). —

lag nun diesem Projecte eine zweifache Intention des Kaisers zu Grund [3]: einmal, worauf die rein-geographische, von jeder Berücksichtigung genetischer Zusammengehörigkeit der Bevölkerung absehende Formirung der Staatstheile schliessen lässt, dass durch Mischung der Volkselemente die Gefahr leicht verderblich werdender nationaler Sonderungs-Gelüste vom Reiche abgewendet; und dann dass dessen politische Einheit durch die Theilung so wenig als möglich beeinträchtiget werde, erstere vielmehr in einer engen, insbesondere auch die gegenseitige Leistung militärischer Hülfe im Bedürfnissfalle erleichternden Verbindung der Brüder mit einander wenigstens ideell auch in Zukunft fortbestehe. Durch den noch bei Lebzeiten des Kaisers erfolgten Tod der beiden älteren Söhne wurde jedoch der Vollzug dieses Theilungsstatuts vereitelt, und es gelangte, als auch Karl der Grosse im Jahre 814 aus dem Leben schied, die ganze fränkische Monarchie, Italien allein abgerechnet, an Ludwig I., den Frommen [4]. Streng-gläubig und daher vielfach den Einflüsterungen der Geistlichkeit sich hingebend, erschien ihm die Erhöhung und Beschirmung der Kirche Christi als der eigentliche Schwerpunkt seiner Regierungsthätigkeit [5], welcher sich dadurch unwillkürlich ein überwiegend theokratischer Typus aufprägte. Doch liess er es auch keineswegs an rühmlichen Bestrebungen fehlen, vornehmlich durch Uebung unparteiischer Gerechtigkeit in allen Theilen seines Reiches [6] dem staatlichen Leben im Geiste seines grossen Vorgängers förderlich zu werden, und glückten ihm diese Bemühungen weniger, so lag die Ursache hievon theils in dem ihm anhaftenden Mangel zureichender Intelligenz und Energie, theils in den andauernden Zwistigkeiten mit seinen Söhnen, welche sich aus dem leider! zu voreilig geschaffenen Haus- und Theilungsgesetze von 817 [7]) nur zu bald entsponnen haben. Denn nachdem

---

3) Eichhorn, RG. 1, 537 ff. — 4) Ueber ihn F. Funk, Ludwig der Fromme, Frank. 1832. 8°. — 5) Capitulare Aquisgran. a. 825 §. 1., MGL. 1, 243. — 6) Capitula Wormatiens. a. 829 „de persona regali" §. 1, ib. p. 346. — 7) Zuerst „ex veteri cod. ms. bibl. Colbertinae" sacc. IX (später Bibl. reg. Paris. nr. 2718) b. Baluzius, Capitular. reg. Franc. 1, 573–78 (mit Bemerk. 2, 1080 sq.), und dann hienach b Walter, Corp. jur. Germ. antiq. 2, 309 sq sowie am besten, nach nochmaliger Vergleichung genannter Hdschr. b. Pertz, MGL. 1, 198—200. Ueber die Entstehung des Statuts s. Chronic. Moissiacense ad a. 817 u. Einhardi Annal. ad a. 821 (MGS. 1, 312; 207), sowie Agobardi de divisione imperii Franc. inter filios Ludovici imp. flebilis epistola cap. 4 (Opp. ed. Baluzius 2, 45; Max. Bibl. Patrum Lug-

er in demselben, welches, schon in seiner mystisch-religiösen Einkleidung ein getreues Spiegelbild der Denk- und Sinnesart Ludwig's, auf dem Reichstage zu Nimwegen von 821 die solenne eidliche Anerkennung der fränkischen Grossen gefunden hatte, und bezüglich der inneren Cohärenz der Reichstheile für alle nachfolgenden divisiones imperii fortwährend die wichtigste Beurtheilungsnorm geblieben ist, seinen erstgeborenen Sohn Lothar zum Mitkaiser ernannt und mindestens moralisch den beiden Brüdern übergeordnet, dem zweiten Sohne Pippin Aquitanien und dem dritten, Ludwig, Bayern, Kärnthen, die slavischen Ostgebiete und einige Nordgau-Domänen zugetheilt hatte: scheiterten diese Satzungen an der Geburt eines vierten Sohnes, Karl's des Kahlen, welchen der Kaiser hinter seine genannten drei erstehelichen Söhne nicht zurücksetzen wollte. Verstimmt hiedurch begannen diese, aller kindlichen Pietät vergessend, den offenen Kampf wider den Vater [8], und führten ihn, als Letzterer nach schweren Kränkungen und Bedrängnissen gestorben, unter sich selbst noch drei volle Jahre fort, bis demselben der berühmte Theilungs-Vertrag zu Verdun von 843, zu welchem Lothar nach der Schlacht von Fontenaille (841) durch seine beiden zu Strassburg (842) wider ihn verbündeten Brüder [9] genöthigt ward, wenigstens vorläufig ein Ziel setzte. Gemäss dieser wichtigen Acte [10] empfing aber Ludwig (II.) Deutschland bis an den Rhein und jenseits des Stromes noch die Städte Speier, Worms und Mainz mit den dazu gehörigen Gauen. Lothar, welchem die Kaiserkrone verblieb, bekam nebst Italien das gesammte zwischen dem Rheine einer- und den Flüssen Maas, Saone und Rhone andrerseits gelegene Landgebiet, ferner die friesischen Provinzen im Norden

---

dunens. 14, 314[a]). Wegen des Charakters u. Inhalts vgl. Waitz, VG. 4, 557—63; auch Eichhorn a. a. O. S. 539 ff., Dümmler, Gesch. des Ostfränk. Reichs 1, 23—25. [Ueber die nachfolgenden Reichstheilungs-Entwürfe v. 831 u. 833 s. Dümmler a. a. O. S. 64 ff. 82 ff. u. Th. Sickel, Acta Karol. S. 338.] — 8) Vgl. K. Schwartz, Der Bruderkrieg der Söhne Ludwig's d. Fr., Fuld. 1843. 4°.; J. Heyer, De intestinis sub Ludovico Pio ejusque filiis in Franc. regno certaminibus, Monast. 1858. 8.; auch Waitz a. a. O. S. 573—90. — 9) Wichtig ist der bei dieser Gelegenheit von den Königen Ludwig und Karl sich wechselseitig zugeschworene Eid, welchen in romanischer und deutscher Sprache Nithard, hist III, 5 [MGS. 2, 665—66] uns aufbehalten hat. Vgl. Fr. Diez, Altromanische Sprachdenkmale (1846) S. 1 ff.; Wackernagel, Altdtsch. Lesebuch Sp. 25 ff.; v. Jasmund, Nithard S. 48 ff. — 10) Ueber dieselbe bes. Waitz a. a. O S. 590 ff.; Meyer v. Knonau, Ueber Nithard S. 146 ff.

und die westlich von jenen Flüssen sich ausdehnenden Grafschaften Cambrai, Hennegau und Namur mit dem zwischen der Sambre und Maas eingeschlossenen Stücke des Bisthums Lüttich, desgleichen den Comitatus Castritius, worunter der südlich von Namur sich hinabziehende, theilweise das heutige Ardennen-Departement bildende Landstrich um Charleville, Mezières, Donchery, Sedan u. s. w. verstanden werden kann. Hiefür kam später der Gesammtname „Lothringen" auf. Endlich Karl (II.) erhielt — mit Ausnahme Aquitanien's, welches einem Neffen der drei Könige, Pippin (II.), bestimmt ward — alles Uebrige, also Neustrien, Septimanien, die spanische Mark und einen Theil von Burgund. In dem verduner Vertrage hat nun eine auf exclusiv-nationaler Basis beruhende Trennung der deutschen Stämme von den übrigen Völkern Europa's ihren Anfang genommen [11]; er hat „ein deutsches Reich in die Geschichte eingeführt" [12].

§. 18. Aber der Fluch der am Vater begangenen Missethat wucherte auch jetzt noch Unheil bringend im Karlingischen Hause fort, und dem inneren Zerwürfnisse gesellten sich überdies äussere Feindes-Angriffe auf das Reichsgebiet bei, wie insbesondere der Normannen oder Dänen im Norden, der Böhmen und Mähren im Osten, der Sarazenen im Süden [1]. Dazu kamen dann noch neue Länder-Zersplitterungen in Folge eingetretener Todesfälle; so zuvörderst bei dem Ableben Lothar's I. (855), von dessen drei Söhnen Ludwig (II.) das schon seit 850 besessene Italien sammt dem kaiserlichen Titel behielt, während Lothar (II.) der Jüngere Ribuarien und Karl die Provençe als Erbe bekamen [2]; so ferner als die beiden letztgenannten, Karl 863 und Lothar (II.) 869 gestorben, worauf im Vertrage zu Mersen v. 870 [3]) Ludwig (II) „der Deutsche" und Karl (II.) „der Kahle" sich in die Ländermassen dergestalt theilten, dass der Erstere seinem Gebiete noch Cöln, Trier, Utrecht, Strassburg, Basel und Metz sammt Zubehör einverleibte; so endlich nach dem Abgange Ludwig's (II.) des Deutschen im Jahre 876, welcher die vollständige Verwirklichung der bereits 865 unter seinen drei Söhnen vorgenommenen und sogar zum kleineren Theile

---

11) Vgl. W. B. Wenck, Das Fränk. Reich nach dem Vertrage von Verdun (1851) S. 206 ff 361 ff. 372 ff. — 12) Vergl. Waitz a. a. O. S. 595.

1) Vgl. Souchay, Gesch. der Dtsch. Monarchie 1, 252, 255, 268. — 2) Böhmer, Reg. Karol. S. 60, 67. — 3) Böhmer a. a. O. S. 85, 163; auch P. Didolff in v. Sybel's Hist. Ztschr. 1871 S. 102 ff. —

auch in Vollzug gesetzten Eventualtheilung seiner deutschen Lande zur Folge hatte [4]. Bayern nämlich nebst Oesterreich, Kärnthen, Böhmen und Mähren (welches seit 874 dem Frankenreiche Tribut bezahlte) gelangten an Karlmann, Ostfranken mit Thüringen, Sachsen, Friesland und Ost-Lothringen an Ludwig (III.) „den Jüngeren", Alamannien mit einigen lothringischen Städten an Karl (II.) „den Dicken". Nach weiteren inzwischen liegenden Theilungen (877—880), sowie dem Hinwegfalle seiner beiden Brüder Karlmann († 884) und Ludwig (III. † 882) vereinigte nun noch einmal Karl der Dicke die gesammten Länder der fränkisch-Karlingischen Monarchie mit einziger Ausnahme Burgund's, welches seit 879 Graf Boso als selbständiges Königthum innehatte, unter seinem Zepter [5]. Allein die in leiblicher und geistiger Schwäche wurzelnde totale Regierungs-Unfähigkeit desselben, wovon sein taktloses Verhalten gegenüber den nach Eroberung Friesland's bis Paris vordringenden Normannen ein sprechendes Zeugniss gab [6], veranlasste die austrasischen Grossen, auf dem Reichstage zu Tribur v. 887 Karl des Thrones für verlustig zu erklären [7], und den Kärnthner-Herzog Arnulf, einen unehelich (aber doch mit einem Weibe edlen Geschlechts) erzeugten Sohn von Karl's ältestem Bruder Karlmann, zum Könige der Bayern, Alamannen, Ostfranken, Sachsen und Lothringer zu erheben [8]. Den westfränkischen Königsthron dagegen bestieg Graf Odo von Paris [9]; Italien's und der Kaiserwürde bemächtigte sich Herzog Guido von Spoleto [10]; endlich über das aus helvetischen und savoyischen Landestheilen zusammengefügte s. g. cisjuranisch-burgundische Königreich erlangte der Welfe Rodulf I. die Herrschaft; doch ging schon mit Rodulf's III. Tod (1032) die Selbständigkeit des Ländchens wieder verloren [11]. So war denn die Machtschöpfung Karl's des Grossen, scheinbar auf ewige Dauer angelegt, noch vor dem Ausgange des ersten Jahrhunderts ihres Bestehens unter den kraftlosen Händen seiner Nachkommen zusammengebrochen, und die Verbindung Deutschlands mit der fränki-

---

4) Böhmer a.a.O. S. 83, 98. — 5) K. v. Kalckstein, FF. 14, 124 ff. — 6) Souchay a. a. O. S. 272. — 7) O. Rautenberg, Berengar von Friaul (1871) S. 1—3; auch Gfrörer, Gesch. d. ost- und westfränk. Carolinger 2, 285 ff. — 8) W. B. Wenck, Die Erhebung Arnulf's und der Zerfall des Karlingischen Reiches, Leipz. 1852. 8°. — 9) Ueber ihn s. Contzen, Franz. Gesch. S. 25 ff. — 10) Ueber das Geschlecht s. Wüstenfeld, FF. 3, 385 ff. — 11) Vgl. O. Blümcke, Burgund unter Rudolf III. und der Heimfall der burgund. Krone an K. Konrad II., Greifsw. 1869. 8°.

schen Monarchie, des ribuarischen Ost- und des salischen Westreiches, gelöst.

§. 19. Dass nun während des wechselvollen Zeitraums, welchen die Jahre von Chlodovech's Taufe bis zum Verfalle des Karlinger-Reichs umspannen, auch die Kirche im Frankenreiche [1] manche tief in ihren Lebensprocess einschneidende Wandlungen erfahren musste, versteht sich von selbst. Unter der Merovingischen Dynastie [2] war allerdings ihr Verhältniss zum Staate, vornehmlich im Vergleiche zur Kirche im römischen Reiche, ein überaus günstiges gewesen [3]. Denn sie genoss dort in Bezug auf Verfassung, Diöcesan- und Synodal-Einrichtungen, Güterverwaltung und Jurisdiction eine nahezu vollkommene Selbständigkeit, da sich die gesammte Einmischung der weltlichen Gewalt in dieser Richtung auf die Bestätigung und nachmals hieraus entwickelte Ernennung der Bischöfe [4], sowie auf die Consens-Ertheilung zur Einberufung kirchlicher Versammlungen und zu den auf solchen gefassten Beschlüssen [5], insoweit sie zugleich rein-politische und sociale Angelegenheiten berühren sollten, reducirt hat. Dabei erfreute sich dann der Clerus schon an sich nicht unerheblicher Privilegien [6], von denen hier nur des gesteigerten Wer- und Bussegeldes [7], sowie des eximirten Gerichtstandes in bürgerlichen und peinlichen Sachen [8] mit der Lex Romana als Urtheilsnorm [9] gedacht werden möge, während die höhere Geistlichkeit noch ausserdem durch eine sie den weltlichen Optimaten gleich setzende einflussreiche öffentliche Thätigkeit auf den Reichsconventen [10] und am Königshofe [11] ausgezeichnet war. Hierzu kam noch, dass die Kirche in den fränkischen Landen schon frühe über bedeutende Reichthümer gebot, welche der fromm-gläubige Sinn jener Zeit ihr verschwenderisch in den Schooss warf und täglich durch Vermächtnisse und Schen-

---

1) Vgl. im Allgemeinen Richter-Dove, Kirchenrecht (7. Aufl.) S. 51 ff. — 2) Vgl. E Friedberg, Grenzen zwischen Staat u. Kirche (1872) 1, 21 ff. — 3) Vgl. P. Roth „Pseudo-Isidor", ZS. 5, 2—8. — 4) Vgl. Hist. Notizen über die Besetzung der bischöfl. Sitze, Heidelb. 1821. 8°. S. 14 ff. — 5) Waitz, VG. 2, 517 ff. — 6) Eine gründliche Darstellung derselben gibt Naudet „De l'état des personnes en France sous les rois de la première raçe", Mémoires de l'Acad. roy. des inscript. 8, 533 ss. — 7) Waitz a. a. O. S. 269 ff. — 8) R. Dove, De jurisdictionis ecclesiasticae apud Germanos Gallosque progressu (1855) p. 31 sq. 39 sq. — 9) Zöpfl, RG. 1, 88; 2, 13. — 10) Vgl. M. de Kock, De potestatis civilis episcoporum in regno Franc. initiis atque incrementis (1838) p. 11 sq. — 11) Vgl. de Kock l. c. p. 3 sq.

ungen vermochte. Die liegenschaftlichen Güter sehen wir überdies zum Theile durch s. g. Immunitätsbriefe der königlichen Fiscal- und Gerichtshoheit, und dadurch der gaugräflichen Amtsgewalt entzogen [12], wovon wieder eine nothwendige Folge war, dass aus den also gefreiten Bisthums-, Abtei- und Stiftsgebieten mächtige Grundherrschaften erwuchsen, deren eifersüchtig vertheidigte Gerechtsame manchen ärgerlichen Zusammenstoss mit dem staatlichen Regimente verursachten. Freilich war andererseits auch das Kirchengut in seiner Integrität vielfacher Gefährdung sowohl von Seite der weltlichen Schirmvögte [13], welche anstatt dasselbe zu schützen treulos ihre habgierigen Hände darnach ausstreckten, als auch von Seite des Staates selbst preisgegeben, indem man seit Karl Martell's, oder jedenfalls seit seiner Söhne Zeiten ohne Scheu und dem Fluche der Kirche trotzend erkleckliche Theile ihres Vermögens zu weltlichen Zwecken heranzog. Doch waren dies immerhin nur vereinzelte Eingriffe, welchen sogar in der Regel auf Andringen der Concilien eine mindestens partielle Restitution des Entfremdeten auf dem Fusse nachfolgte [14]. Eine umfassendere Vertheilung von Gütern der Kirche unter Laien durch staatliche Anordnungen treffen wir dagegen erst in der Karlingischen Periode an, und den nächsten Anlass dazu gab das an Ausdehnung rasch und bedeutend zunehmende Lehenwesen. Nachdem nämlich die vasallitische Beneficien-Leihe [15] um ihrer politischen wie insbesondere wirthschaftlichen und finanziellen Vortheile willen [16], vorzüglich unter dem au-

---

12) Th. Sickel „Die Immunitätsrechte nach den Urkunden der ersten Karolinger bis zum J. 840" [Beiträge zur Diplomatik Nr. V], Wien 1863. 8°. Vgl. auch Waitz a. a. O. S. 634 ff. — 13) J. de Saint-Genois, Hist des Avoueries en Belgique (1837) p. 14 — 38; auch Meyer von Knonau in den sanctgallner Mitth. z. vaterl. Gesch. N. F. (1870), 2, 140 — 47, bes. 144 ff. — 14) Vgl. Hahn, Jahrbb. des fränk. Reichs 741 — 752, Excurs XI S. 178 ff.; Breysig, Karl Martell S. 123; Oelsner, K. Pippin S. 8—11 m. Excurs III S. 478 ff. [Ueber die Streitfrage, ob schon Karl Martell säcularisirt habe, von Roth, Beneficialwesen S. 325 ff. verneint, von Waitz a. a. O. 3, 15 ff. bejaht, vgl. bes. Hegel in v. Sybel's Histor. Ztschr. 5, 227 ff.] — 15) Waitz a. a. O. 4, 173 ff. 216 ff. Eine übersichtliche Zusammenfassung der Hauptmomente gibt H. P. Faugeron, Les bénéfices et la vasallité au IXe siècle, Rennes 1868. 8.; vgl. auch Th. Bernhardt in Löbell's Gregor von Tours, 2. Aufl. S. 154 ff. Ueber den Begriff des „beneficium" s. bes. Roth, Feudalität und Unterthanenverband (1863) S. 128 ff. — 16) Vgl. F. J. Kühns, Ueber den Ursprung und das Wesen des Feudalismus (1869) S. 12 ff.

strasischen Herrscherhause, gleichsam massenweise in Uebung kam; nachdem man ferner über das Princip der Beschränkung des Lehensbesitzes auf die Lebenszeit des Senior hinwegsehend, auch Verleihungen zu Genuss oder Proprietät auf die Lebensdauer des Vasallen und sogar damit verbundene Eventualzusicherungen an die Söhne des Letzteren zuliess [17], so dass es nur noch eines kleinen Schrittes bis zur völligen Erblichkeit der Beneficien bedurfte, welche sich denn auch wirklich, wenigstens im Westreiche unter Karl dem Kahlen, vorbereitete [18]: so konnte dem Bedürfnisse der Könige, welche natürlich hinter den mächtigen Senioren des Reichs [19] in der Anwerbung von Vasallen nicht zurückstehen durften, das Krongut unmöglich mehr genügen. Man schritt daher zu einer s. g. descriptio atque divisio rerum ecclesiarum [20], welche jedoch nicht etwa als Ausfluss eines prätendirten Obereigenthums oder der advocatia ecclesiastica regis, auch nicht als eine verkappte Zwangsanleihe aufgefasst werden darf, sondern eine wahre Säcularisation, nur nicht in dem Umfange der späteren Zeit, sondern nach bestimmtem Maassstabe gewesen ist, indem man eben blos „diejenigen Besitzungen, die sich bei den einzelnen Kirchen und Klöstern als Ueberschuss über den nothwendigen Bedarf ergaben", und zwar ohne dadurch die Kirche ihres Eigenthumsrechts daran zu berauben, zum königlichen Fiscus einzog [21]. Dass dabei manche lange nachwirkende Ausplünderung, bei Klöstern sowohl als bischöflichen Kirchen, mitunterlief, ist nicht zu leugnen, und so möchte wohl die Erbitterung des Clerus hierüber, wie sie sich in verschiedenen Formen Luft machte, am prägnantesten aber in den s. g. visiones [22] kundgab, einige Entschuldigung finden. Es war somit, um nach dieser kurzen Ausbeugung zu dem oben entworfenen Bilde der Merovingisch-fränkischen Kirchen-Zustände zurückzukehren, in denselben offenbar noch kein zureichendes Motiv gelegen, um den Clerus zu einer planmässigen reformatorischen Bewegung fortzureissen.

§. 20. Da trat unter dem Majordomate Karl Martell's der an-

---

17) Roth, Beneficialwesen S. 417 ff. — 18) Waitz a. a. O. S. 225. — 19) Kühns a. a. O. S. 15 ff. — 20) Ueber den Begriff „divisio" s. Oelsner a. a. O. S. 484 ff. — 21) P. Roth „Die Säcularisation des Kirchengutes unter den Carolingern", Münch. hist. Jahrbuch f. 1865 S. 275 - 98. bes. S. 285 ff., und Feudalität S. 82 ff. 106 ff. — 22) Vgl. Roth, Beneficialwesen S 327 ff. Beachtung verdient auch die Visio Karoli M., welche nach einem mainzer MS. a. d. IX. Jhdt. bei Jaffé, Monum. Carol. (Bibl. rer. Germ. 4) p. 702—4 mitgetheilt wird.

gelsächsische Mönch Bonifacius (Wynfrethus, Wynfrithus)[1], geboren 680 zu Kirton in der Grafschaft Devonshire, aber seit 718 in Rom für den Beruf der Heilsverkündigung unter nicht-christlichen Völkern gebildet, auf Geheiss Pabst Gregor's II. als Apostel der Deutschen auf. Wir sind über den Lebensgang und die geistliche Wirksamkeit dieses hochbedeutsamen Mannes, welchem es gelang, mit der Fällung der heiligen Eiche bei Geismar das Heidenthum selbst auf germanischer Erde zum Sturze zu bringen, theils durch zwei grössere Biographieen desselben, welche der mainzer Priester Willibald [2] kurz nach dem Tode des darin Gefeierten (755 — 767) und der Mönch des St. Emmerams-Klosters zu Regensburg Othlon [3] auf der Grundlage des ersteren Buches während seines vorübergehenden Aufenthalts in Fulda (1062—1066) verfasst haben, theils durch die unter dem Titel „Epistolae S. Bonifacii" oder richtiger „S. Bonifacii et Lulli epistolae" bekannte reichhaltige Briefsammlung [4]) unterrichtet, welche hauptsächlich die zwischen Bonifacius

---

1) Vgl. jetzt vorzüglich J. P. Muller, Bonifacius. Eene kerkhistor. studie, 2 Ts. Amsterd. 1869 — 70. 8°. Aus der grossen Zahl früherer Schriften s. bes. J. C. A. Seiters, Bonifacius der Apostel der Deutschen, Mainz 1845. 8°.; R. von Raumer, Die Einwirkung des Christenthums auf die Althochdtsch. Sprache (1845) S. 181 ff. 2) Willibaldi vita S. Bonifatii b. Pertz, MGS. 2, 331—53; J. A. Giles, S. Bonifacii opp., Lond. 1844. 8°., 2, 143—82; Jaffé, Monum. Moguntina (Bibl. rer. Germ. 3) p. 429—71 [mit Einleit. p. 422 — 26]. Uebersetzungen, und zwar α) niederdeutsche aus dem XIII. Jhdt. herausgeg. von J. H. Schulte, Warendorf 1852. 12°.; β) neuhochdeutsche in Ph. H. Külb's Sämmtlichen Schriften des heil. Bonifacius, Regensb. 1859. 8°., 2, 213—70, sowie von H. E. Bonnell, Berlin 1857. 8°.; B. E. Simson, das. 1863. 8°.; W. Arndt, das. 1863. 8°. [S. 1—47 mit Einleit. S. VIII — XVIII.] Ueber die Arbeit vgl. Thijm, Karl der Grosse S. 109 ff. — 3) Othloni vita S. Bonifatii, auszüglich b. Pertz l. c. p. 357-59 und Jaffé l. c. p. 482 — 505; vollständig zuletzt b. Migne, Patrologiae cursus compl. 89, 633 — 64. Vgl. Jaffé l. c. p. 426 — 28. Thijm a. a. O. S. 112 ff. — 4) Beste Ausg. von Jaffé l. c. p. 24 — 315. [Die früheren Edd. von Serrarius 1605, Würdtwein 1789 und Giles l. c. 1. 25—289 c. notis 2, 190 —242 sind wegen Mangels kritischer Behandlung vorsichtig zu gebrauchen.] Uebersetzt erschienen die Briefe anonym (sammt der Lebensgeschichte) Fulda 1842. 8°. und besser im Thl. 1 des Külb'schen Werkes. Endlich über die vielen Zweifeln unterworfene Zeitfolge der Schriftstücke vgl. bes. Jaffé l. c. p. 8—24 und dessen Abhdl. „Zur Chronologie der Bonifazischen Briefe und Synoden", FF. 10, 397—426, hauptsächlich gegen Hahn, Jahrbb. des fränk. Reichs 741—752 S. 162 ff. [mit FF. 1, 644 ff.] und E. Dünzelmann, Untersuchung über die ersten unter Karlmann und Pippin gehaltenen Concilien (1869) S. 6—63 gerichtet.

und seinem Nachfolger auf dem mainzer Stuhle Lullus (755—786) einerseits und den Päbsten Gregor II. und III., Zacharias und Stephan III. sowie zahlreichen weiteren meist fürstlichen und geistlichen Personen andererseits gepflogene, überwiegend officielle Correspondenz, daneben jedoch auch einige ausser diesem Kreise gewechselte Schreiben und mehrere nicht-briefliche Actenstücke umfasst, und sich in ihrem gesammten Inhalte über den Zeitraum von 675 bis 786 erstreckt [5]. Bonifacius fand nun, als er zuerst, dem Rufe des Majordoms Karlmann folgend, aus den engeren Grenzen rein-missionarischer Thätigkeit 742 herausgetreten war [6], bereits die Keime einer germanisch-fränkischen Kirche vor, so dass es nur einer weisen Benützung derselben bedurfte, um bis zur Idee einer deutschen Nationalkirche vorschreiten zu können. Diesen Gedanken, bei seinem grossen Organisationswerke lebendig erfasst, brachte er denn auch wirklich mindestens in seiner Person zur Verkörperung, nachdem ihn, den „legatus Germanicus Romanae ecclesiae, missus sancti Petri s. sedis apostolicae" [7], nicht nur der römische Stuhl, dabei allerdings blos von dem Projecte einer ständigen Nunciatur in den germanischen Ländern ausgehend [8], sondern auch die fränkische Regierung durch Uebertragung des Errichtungs- und Verleihungsrechtes von Bisthümern [9] und anderer lediglich einem Kirchen-Oberhaupte zukommender Functionen als Primas des Reiches [10] mit dem Sitze in Mainz [11], da der ursprüngliche Plan, Cöln zur Metropole zu machen, trotz der Gutheissung Rom's unerfüllt blieb [12], thatsächlich anerkannt hatten. Hiemit musste sich aber nothwendig ein Umschwung in den kirchlichen Zuständen der fränkischen Monarchie vorbereiten. War nämlich Bonifacius nicht allein mit

---

5) Für die fränk. Kirchen- und Staatsgeschichte sind bes. Nr. 12, 17—22, 24—28, 35—38, 40, 42—45, 47-49, 51, 52, 58, 63, 66, 80—82, 85, 107 (nach Jaffé's Zählung) von Bedeutung. Ausserdem verdient noch die an den Mercierkönig Aethilbald gerichtete Ep. 59 (a. 744—747) wegen der darin eingestreuten Bemerkungen über sächsisch-wendische Volkssitte, welche an Tacitus erinnern (s. P. J. Münz, Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde 9, 164 ff.), erwähnt zu werden. — 6) Vgl. Oelsner, K. Pippin S. 28. — 7) Epp. Nr. 59, 47, 66 p. 169, 127, 192. - 8) Vgl. Oelsner a. a. O. S. 29. — 9) Vgl. Eichhorn, RG. 1. 495. — 10) Synod *Liftin.* a. 742 b. Jaffé l. c. Nr. 47 p. 127. Dazu Thijm a. a. O. S. 82. — 11) Othloni vita, praef. p. 484 lin. 13—18 (Jaffé): Epp. Nr. 81 p. 227. Vgl. Oelsner a. a. O. S. 32, auch Waitz, VG. 3, 352 ff. — 12) Epp. Nr. 51 p. 149, 152 mit Oelsner a. a. O. S. 30. Dagegen bestreitet den Cöln betreffenden Plan Dünzelmann a. a. O. S. 23 ff. —

den Banden eines heiligen Eides [13], sondern mehr noch durch die ganze Art seines Fühlens und Denkens an Rom gekettet [14], so vermochte er auch die von ihm geschaffene deutsche Kirche sich nicht anders, als in völliger Abhängigkeit vom römischen Bischofe vorzustellen [15]. In diesem Sinne hatte er sein Bauwerk begonnen, und was bei dessen Tod (754) [16] noch an der Vollendung jenes Unterwerfungsplanes fehlte, fügte, nachdem aus der Hand Karl's des Grossen, dessen geistige Ueberlegenheit auch die clerikalen Machtgelüste einigermassen daniederhielt, das Zepter in die schlaffe Führung Ludwig's des Frommen und seiner Söhne übergegangen war, der immer muthiger hervortretende Episcopat hinzu [17]. Damit war aber der Zündstoff für Conflicte und Collisionen aller Art in das fränkische Staatsleben hineingeworfen. Kirche und Reich, und in ersterer wieder Bischöfe und Metropoliten standen sich jetzt als Parteien feindlich gegenüber. Jene kämpften für und wider die Anerkennung der Suprematie des römischen Stuhles und dadurch mittelbar wider und für den Einfluss des weltlichen Regiments auf das Kirchenwesen; bei den Erzbischöfen dagegen handelte es sich einerseits um die Bewahrung ihrer Metropolitanrechte [18] vor den päbstlichen Uebergriffen sowohl als den Gleichheitsbestrebungen und Ausschreitungen der Suffragane und Chorbischöfe [19], andererseits aber auch um die Mehrung jener Prärogativen, welche selbstverständlich nur auf Kosten der Staatshoheit über die Kirche zu erreichen war. Der Kampf um diese ebenso mannigfaltigen als wichtigen Interessen wurde freilich meist nur in den bischöflichen Schreibstuben oder den stillen Zellen der Klöster mit der Feder geführt. Wie intensiv er aber nichtsdestoweniger gewesen ist, dafür zeugt jenes berüchtigte literarische Trugwerk, welches wir mit dem Namen der „Pseudo-Isidorischen Decretalen-Sammlung" oder kurzweg als „Pseudo-Isidor" [20] zu bezeichnen pflegen. Dasselbe wurde

13) Bonifacii iuramentum (722) b. Jaffé l. c. p. 76 sq. — 14) Epp. Nr. 70 p. 201. — 15) Vgl. Souchay, Monarchie 1, 300 ff.; Richter-Dove, Kirchenrecht §. 25 S. 56 ff. — 16) Oelsner a. a. O. Excurs VI S. 489 ff. — 17) *Hincmari* Rem. epist. ad Nicolaum P. R.: „Quia omnes senes cum iunioribus scimus, nostras ecclesias subditas esse Romanae ecclesiae, et nos episcopos in primatu beati Petri subiectos esse Romano Pontifici." [Ed. Sirmond 2, 251.] — 18) Ueber diese s. St. Braun, Carolo M. regnante quae inter Eccles. et Imp. ratio intercesserit, Frib. Br. 1863 8°., p. 70 — 72. — 19) Von ihnen handelt J. Weizsäcker, Der Kampf gegen den Chorepiscopat des fränk. Reichs im IX. Jhdt. (1859) S. 5 ff. 21 ff. — 20) Ausg. von P. Hinschius, Decretales Pseudo-Isidorianae, Lips. 1863. 8°. Ueber den auf

höchst wahrscheinlich in dem rheimser Kirchensprengel [21] abgefasst, und erlebte zwei successive Redactionen, eine ältere, welche bereits 845 vollendet war, und eine vermehrte jüngere, welche jedenfalls nach 847 zu setzen ist [22]. Es beruht auf der Basis eines authentischen Quellen-Apparates, welchem man aber gegen hundert unächte, d. i. für Decretalen aus der Zeit von Clemens I. bis auf Damasus I. [91—384] fälschlich ausgegebene Stücke einzumischen sich erdreistet hat [23]. Die Absicht des Verfassers, welcher übrigens in seinem Buche nur den von der Ueberzahl der fränkischen Geistlichen damals gehegten Anschauungen Ausdruck verlieh, war jedoch keineswegs auf eine Steigerung der päbstlichen Gewalt gerichtet, obgleich er deren hohe Bedeutung für die angestrebte Freiheit der Kirche ob der im Pabsthume enthaltenen einigenden und concentrirenden Elemente wohl zu würdigen verstand. Was er bezweckte, ist vielmehr in erster Linie die Hebung des Episcopats durch Abschwächung der ihm entgegenwirkenden Kräfte, nämlich sowohl der kirchenhoheitlichen Gerechtsame des Staats als auch der Anfsichts-Befugnisse der Metropoliten, und dann in zweiter Linie eine möglichst unabhängige Stellung des mit dem Nimbus einer geheiligten Priesterkaste umgebenen Clerus überhaupt im öffentlichen Leben gewesen [24]. Diese frommen Wünsche werden im Pseudo-Isidor gleichsam als das längst fertige Resultat des ganzen Entwicklungsganges der abendländisch-christlichen Kirche hingestellt. Der mit schlauer Berechnung angelegte Trug gelang. Die gefälschte Sammlung erreichte auf den fränkischen Reichssynoden, wie bei der römischen Curie das Ansehen eines canonischen Rechtsbuches, auf welches man sich in den erheblichsten Kirchenrechtsfragen unbedenklich zu berufen wagte [25]. Nur Erzbischof Hincmar von Rheims [26], der ebenso gelehrte als kühne Gegner Rom's in dem

---

die Kirchenverfassung bezüglichen Inhalt des Werkes im Einzelnen s. Hinschius l. c. Comment. praep. p. CCXVII sq.; P. Roth, ZS. 5, 19 ff. — 21) Hinschius l. c. p. CCXI sq. An der mainzer Diöcese als Heimathsstätte Ps.-Isidor's hält dagegen H. Wasserschleben, Die pseudoisidorische Frage (1864) S. 28 ff. fest. — 22) Vgl. Wasserschleben a. a. O. S. 4—9, 21 — 27. Ueber das Verhältniss der MS. zu den beiden Recens. s. Hinschius l. c. p. XI sq. XVIII sq.; Roth a. a. O. S. 12, 13. — 23) Ueber die Quellen der Ps.-Isid. vgl. Hinschius l. c. p. CVIII — CXLIII. — 24) Ueber die verschiedenen Tendenz-Deutungen s. Wasserschleben „Pseudoisidor" (aus Herzog's Real-Encykl.) S. 3—7. — 25) Vgl. Wasserschleben a. a. O. S. 18, 19. — 26) Ueber ihn W. F. Gess, Merkwürdigkeiten aus dem Leben und den Schriften Hincmars, Erzbischoffs von Rheims, Göt-

ärgernissvollen Ehescheidungsstreite zwischen Lothar II. und Tietberga von Burgund (859—861) [27], sowie unermüdliche Verfechter der westfränkischen Primatialrechte [28], unterfing sich, die sein Lieblingsproject durchkreuzenden Tendenzen des Buches richtig erkennend, gegen dessen Aechtheit Zweifel auszusprechen, und es geradezu eine den Metropoliten gestellte Falle („circumpositam omnibus metropolitanis muscipulam") zu nennen [29]. Allein der einmal wider jene und ihre hierarchische Stellung begonnene Vernichtungsprocess war dadurch in seinem Fortgange nicht mehr aufzuhalten. Mit dem als die erste Frucht pseudoisidorischer Aussaat erscheinenden, allen hergebrachten Verfassungsgrundsätzen der Kirche Hohn sprechenden Bescheide, wodurch Pabst Nicolaus V. den langwierigen Streithandel zwischen Hincmar und dem von ihm unter synodaler Mitwirkung abgesetzten Bischof Rothad von Soissons (862—864) durch eigenmächtige Wiedereinsetzung des Letzteren in sein Amt auf die willkürlichste Weise beendigte [30], hatte factisch das Metropolitansystem im Frankenreiche aufgehört zu bestehen.

Fränkische Volksrechte *).

§. 21. Mit dem Ausbaue eines nationalen Königthums bei den Franken im V. Jahrhunderte fällt nun auch der Zeit nach die beginnende Schriftredaction ihrer alten Rechtsgebräuche zusammen. Wieder sind es aber die Salier gewesen, welche hierin den übrigen fränkischen Völkern vorangingen. Ihre Rechtssammlung heisst: **Lex Salica** [1]. Ueber die Entstehungs- und frühere Entwicklungsge-

---

ting. 1606. 8°. u. vorz. C. v. Noorden, Hinkmar Erzbischof von Rheims, Bonn 1864. 8°. — 27) Vgl. Gess a. a. O. S. 173 ff., v. Noorden a. a. O. S. 167 ff. — 28) Vgl. Gess a. a. O. S. 345 ff., v. Noorden a. a. O. S. 324 ff. — 29) Vgl. Lindner, Kirchengesch. 2, 114. — 30) Vgl. Gess a. a. O. S. 233 ff, v. Noorden a. a. O. S. 178 ff. 196 ff.

*) Eine hist.-bibliograph. Einleitung in die fränk. Volksrechte gibt A. de Valroger, Les Barbares et leurs lois, étude sur les monuments du droit primitif de la monarchie Franc. (Pt. 1), Paris 1869. 8°.

1) Edd. J. M. Pardessus, Paris 1843. 4°.; G. Waitz, Kiel 1846. 8°., J. Merkel, Berlin 1850. 8°.; R. Hubé, Varsov. 1867. 8°. Eine französ. Uebersetzung (nebst Du Tillet's Text) gibt J. F. A. Peyré, Lois de Francs, Paris 1828. 8°., p. 1—227; eine systemat. Inhalts-Darstellung Davoud-Oghlou, Hist. de la legislat. des anc. Germ. 1, 453—596. Vgl. Stobbe, RQuellen 1, 28 — 55 und von der neuesten Lit.: v. Bethmann-Hollweg, CProz. im MA. 1, 445 — 50; Sohm, RVerf. 1. 41—57; Bröcker, Frankreich in den Kämpfen der Rom. S. 60—65; Richter, Annal. S. 27, 28.

schichte derselben werden wir wenigstens einigermassen durch die in zahlreichen Manuscripten uns überlieferten Vor- und Schlussreden [2] unterrichtet, von welchen der s. g. Prologus major („laus Francorum") [3] die umfassendste und wichtigste ist. Es lassen sich darin drei ziemlich geist- und kunstlos an einander gefügte Bestandtheile, und zwar in den Anfangssätzen des §. 1 und im §. 3 ein vielleicht schon kurz nach Chlodovech [4] verfasstes Lied oder Reimgedicht zur Verherrlichung der Franken in drei sechszeiligen Strophen [5], in der Endstelle des §. 1 eine kurze, theilweise auch gesondert begegnende [6] Localnotiz über die Namen und Heimatsorte der Urheber des Rechtsbuches, und in den §§. 2, 4 eine Reihe flüchtig hingeworfener historischer Reminiscenzen ausscheiden. Vermuthlich jünger [7] als diese längere Vorrede ist der s. g. Prologus minor [8], welcher ausser einigen Andeutungen über Grund und Zweck der Rechtsaufzeichnung lediglich die oben gedachte Personal-Mittheilung wiederholt. Endlich die gewöhnlich als Epilogus bezeichnete „Confirmatio legis a regibus" [9] darf mit Bestimmtheit erst der Zeit nach Childebert II. († 596), etwa den Eingangs-Decennien des VII. Jahrhunderts zugeschrieben werden. Wir sehen übrigens das salische Volksrecht verschiedene Bildungsphasen mit entsprechenden Textgestaltungen durchlaufen, von welchen jedenfalls vier als über allem Zweifel stehend erachtet werden können und daher einer näheren Betrachtung zu unterziehen sind. Was nun zuvörderst 1) den s. g. *Pactus Salicae* [sc. legis] zu LXV Titeln [10] angeht, welcher wahrscheinlich noch in die Regierungsjahre König Chlodio's bald nach dessen das Saliergebiet beträchtlich ausdehnenden Eroberungen, also zwischen 445 und 447 [11], kaum erst in die vor-

---

2) Ueber sie vgl. Waitz a. a. O. S. 36—44; v. Bethmann-Hollweg. „Die Vorreden zur Lex Sal." in Schmidt's Ztschr. f. Gesch. 9, 49—56; Jul. Grimm, De hist. legis, Sal., Bonn. 1848. 8°., p. 18—30, 40—44; Platner, Hist. Entwickl. 1, 19—26. — 3) Bei Pardessus l. c. p. 344, 45; Waitz a. a. O. S 37, 38, Merkel a. a. O. S. 93, 94 (IV); Grimm l. c. p. 20—22. Vgl. auch H. Hattemer, Denkmahle des MAs. 1, 352 ff. — 4) Vgl. Wattenbach, Geschichtsquellen 1, 73. — 5) Vgl. Diez u. Th. Jacobi in Schmidt's all. Ztschr. 9, 57 ff. 284. — 6) Vgl. Merkel a. a. O. S. 93 (I—IIIı. — 7) So Waitz a. a. O. S. 41 ff, Stobbe a. a. O. S. 33; dagegen aber s. Grimm l. c. p. 22 — 25. — 8) Bei Pardessus l. c. p. 343; Waitz a. a. O. S. 36 ff.; Merkel a. a. O. S. 94 (V) und Grimm l. c. p. 19, 20. — 9) Bei Pardessus l. c. p. 346, 47; Waitz a. a. O. S. 43; Merkel a. a. O S. 94; Grimm l. c. p. 40, 41. — 10) Vgl. Grimm l. c. p. 30 sq. — 11) Vgl. Waitz a. a. O. S. 75 ff.; Grimm l. c. p. 4—12. —

christliche Herrscherperiode Chlodovech's [12], mithin zwischen 486 und 496, zu setzen ist: so verdankte derselbe gemäss dem freilich nur mit höchster Vorsicht zu verwerthenden Zeugnisse der Prologe seine erste Conception einem förmlichen Volksdings-Beschlusse, in Folge dessen die altsalischen traditionellen Rechtsgewohnheiten durch vier zu diesem Behufe aus der Zahl der Thunginen gewählte Vertrauensmänner auf drei Gaugerichtstagen mittels Umfragens bei der versammelten Gemeinde und Weisens oder Findens derselben aus dem Rechtsbewusstsein erhoben und hierauf unter Berücksichtigung des Zeitbedürfnisses im Wege der Vereinbarung in endgültige Satzungsform eingekleidet worden sind. Dass dann noch ein Schlussact feierlicher Anerkennung durch das Gesammtvolk, nicht auch speciell-königlicher Sanction [13], hinzugekommen sei, um dem Rechtswerke legale Kraft und Bindigkeit zu sichern, dürfte kaum zu bezweifeln sein. Die Niederschrift erfolgte darauf in lateinischer Fassung. Man fügte jedoch, nicht sowohl um des allgemeinen leichteren Verständnisses willen, als vielmehr um hiedurch die Anwendbarkeit des Rechtsbuches im gerichtlichen Formalprocesse zu vermitteln, die heutzutage s. g. Malbergs-Glosse [14] hinzu. Diese sollte nämlich für alle in Rechtsstreiten häufiger vorkommenden juristischen und sachlichen Begriffe, namentlich auch die bedeutenderen Verbrechensarten und Bussetaxen, die einheimisch-technischen Ausdrücke an die Hand geben, deren man sich in den parteilichen Wechselreden und anderen solennen Acten des Gerichtsverfahrens zu bedienen pflegte, ja! vielleicht in den ersteren „unter dem Präjudize des Verlustes" bedienen musste. Dabei finden wir allerdings auch in einzelnen Glossen mehrere Worte zu Sätzen verbunden, und einmal sogar ausnahmsweise ein vollständiges Rechtssprichwort [15] eingemischt. Es war also die Malbergs-Glosse keineswegs eine zufällige oder willkürliche Zugabe des Pactus, sondern ein wesentlicher und integrirender Bestandtheil desselben, von dessen ursprünglicher Beschaffenheit wir uns freilich bei der totalen Corruption des Textes durch die unheilbar verstümmelnde Hand der Copisten [16]

---

12) Vgl. Eichhorn, RG. 1, 222. — 13) Vgl. Sohm a. a. O. S. 54 mit Beseler, Festgaben für G. Homeyer S. 5 ff. — 14) Vgl. Sohm a. a. O. Beil. II: „Die malbergische Glosse" S. 558—70. — 15) Pact. legis Sal. *Herold.* Tit. XI §. 8 (Pardess. p. 232): „theutexaca is malatexaca; amba texaca, amba othonia", d. h. Knechtdiebstahl ist Kuhdiebstahl; gleicher Diebstahl, gleiche Busse. — 16) Der alte Abschreiber des jetzt s. g. münchner Codex bezeichnete daher sogar die ihm ganz unverständliche Glosse als „verba

kaum mehr eine richtige Vorstellung zu machen vermögen. Doch dürfte den mit ebensoviel Gelehrsamkeit als Scharfsinn in den letzten Jahrzehnten angestellten Versuchen, jenes linguistische Räthsel zu entwirren, mindestens soviel gelungen sein, den fränkischen oder deutschen Charakter der Glosse [17] gegenüber der vielverbreiteten Ansicht, dass sie keltisch oder gälisch sei [18], fast bis zur Evidenz nachgewiesen zu haben. Wenn man aber, noch weiter gehend, in der Malbergs-Glosse geradezu die Ueberreste eines fränkischen Grundtextes des altsalischen Rechtsbuches, welcher nicht viel jünger als die gothische Bibel-Uebersetzung des Vulfila sein könne, erblicken wollte [19]: so dürfte doch eine solche Annahme in das Bereich der gewagtesten Hypothesen zu verweisen sein. Die Uranlage der Lex Salica, von welcher hier die Rede war, ist nun in gleichzeitiger Handschrift nicht auf uns gekommen. Sie lässt sich daher nur noch aus einer Vergleichung solcher späteren Handschriften wiedererkennen, deren Texte durch ihre Alterthümlichkeit die Ueberzeugung gewähren, dass sie jener Originar-Form am nächsten stehen. Unter diesen nimmt aber der Codex Parisiensis 4404 saec. IX. zweifellos die erste Stelle ein [20]; blos adminiculirend stehen ihm der Codex Guelferbytanus 97 saec. VIII [21], sowie der Codex Monacensis IV, 3 g [22] und ein zweiter Parisiensis (Suppl. Lat. 65) [23], beide gleichfalls aus dem IX. Jahrhunderte, zur Seite. — 2) Eine tief greifende Revision erfuhr der Pactus bereits in der zweiten Hälfte des VI. Jahrhunderts, nach der Meinung Einiger allerdings erst

---

graecorum". Vgl. E. Feuerbach, Die Lex Sal. und ihre verschiedenen Recens. (1831) S. 112. — 17) Vgl. bes. K. J. Clement, Die Lex Sal. und die Text-Glossen in der salischen Gesetzsammlung germanisch nicht keltisch, Mannh. 1843. 8°., S. 38—79; J. Grimm, Gesch. der Dtsch. Sprache 1, 548—64 u. Vorrede z. Merkel's Ausg. S. III—LXV; H. Kern, Die Glossen in der Lex Sal. und die Sprache der Salischen Franken, Haag 1869. 8°. [Im vorigen Jhdt. hatte sich vorzüglich J. Guil. Hoffmann, Observ. juris Germ., Francof. et Lips. 1738. 8°., L. I capp. 1, 2, 4—7, 10; L. II capp. 1—4, 7—10, 12, Verdienste um die Erklärung der MGl. erworben.] — 18) Vgl. H. Leo, Die malbergische glosse ein rest alt-keltischer sprache und rechtsauffassung, 2 Hefte, Halle 1842—45. 8°.; E. du Méril, Mémoire sur la langue des glosses malbergiques, Paris 1843. 8°., Mone, Celtische Forschungen S. 271—90.— 19) Vgl. A. Holtzmann, Ueber das Verhältniss der Malberger Glosse zum Text der Lex Sal., Heidelb. 1852. 4°., S. 16. — 20) Pardessus l. c. Texte I p. 1—34. — 21) Pardessus l. c. App. I p. 157—92. — 22) Pardessus l. c. App. II p. 193—220. (Vorher bei Feuerbach a. a. O. S. 110—64.) — 23) Pardessus l. c. Texte II p. 35—66.

in der Regierungsperiode König Theodobert's II., 596—612 [24]. Als ihr Resultat ist ein eigenthümlich geordneter, gewissermassen systematisirter *Pactus Salicae legis* in LXV Titeln mit der Glosse, welchem man jedoch, gleichsam um ein Corpus juris Salici zu schaffen, Gesetze der Könige Childebert II. und Chlothar II. (die s. g. „salischen Capitularien", da sie „speciell als salisches Recht verkündet worden sind") [25] in der Art beifügte, dass der eigentliche Text des Volksrechts das erste und die erwähnten Additionen das zweite und dritte Buch formirten, anzusehen [26]. Eine Handschrift, welche diese Drei-Bücher-Recension, jetzt gewöhnlich „Text D" geheissen, in ihrer ursprünglichen Fassung enthielte, ist bis jetzt nicht aufgefunden worden. Wohl aber lässt sich dieselbe annähernd aus einigen jüngeren Codices von Paris und Montpellier, die man in Kürze als „Text III (A)" [27] und „Text IV (B)" [28] zu bezeichnen pflegt, wiedererkennen und herstellen [29]. Mit diesem revidirten Pactus steht nun offenbar, und zwar durch den s. g. vierten Text als Vermittlungsglied, 3) die neustrische Recension in XCIX unglossirten Titeln [30] in einem genetischen Zusammenhange. Es ist dies eine provinzielle, nämlich ausschliesslich für die Gebiete von Tours und Orleans bestimmte, vielfach sowohl in der Diction, wie in sachlicher Beziehung, z. B. im Processe, von der „umgebenden römischen Bildung und Anschauung" [31]) influirte Bearbeitung des salfränkischen Rechts aus der ersten Hälfte des VII. Jahrhunderts, deren Typus vornehmlich durch den jetzt in Warschau befindlichen s. g. Keller'schen Codex repräsentirt wird. Endlich den Schlussstein im Bildungsgange des Salier-Rechts besitzen wir 4) in der s. g. Lex Salica *emendata* zu LXX—LXXII Titeln und ohne Malbergsglosse [32]. Dieselbe gehört zweifellos der Karlingischen Periode an, ohne dass sich jedoch deswegen behaupten liesse, dass sie einer persönlichen Mitwirkung oder auch nur einem directen Befehle Karl's des Grossen ihren Ursprung zu verdanken

---

24) Sohm a. a. O. S. 46. — 25) Merkel a. a. O. Einleit. S. XCIV. — 26) Sohm a. a. O. S. 44. — 27) Bei Pardessus l. c. p. 67—112. — 28) Bei Pardessus l. c. p. 113—56. — 29) Sohm a. a. O. S. 41. — 30) Vgl. Hubé l. c. Préface p. I—XXI, bes. p. IX ss. und Sohm, ZS. 8, 315—18. — 31) Ueber die Frage „ob der Verfasser des Textes D ein Franke (oder Römer) war" s. G. Kaufmann, FF. 11, 617 ff. — 32) Bei Pardessus l. c. („Texte V") p. 265—321. Eine Zusammenstellung der Titel der Emend. mit jener der 4 anderen Texte gibt v. Daniels, RG. 1, 191 ff.

habe [33], indem sich aus der Zeitangabe im Codex Parisiensis 4626: „Anno ab incarnatione D. N. Jesu Christi DCCLXVIII, indictione VI, dominus rex noster Carolus hunc libellum tractati legis Salicae scribere iussit“ höchstens soviel entnehmen lässt, dass sich der König um die ihm bekannt gewordene neue Ueberarbeitung des wichtigsten Volksrechtes seines Reiches interessirt habe [34]. Es scheint vielmehr die in mehr als fünfzig Handschriften uns zugängliche Emendata anfänglich blos eine auf den revidirten Pactus (nr. 2) basirte Privatarbeit gewesen zu sein, welche erst allmälig um ihrer Brauchbarkeit und des fühlbar gewordenen Bedürfnisses willen mit amtlicher Autorität bekleidet wurde. Der Zweck des rechtsverständigen und gerichtskundigen Autors war unstreitig, an die Stelle des schwankend und darum unsicher gewordenen jüngeren Merovingischen Textes eine zeitgemässe zuverlässige Vulgata zu setzen. Jedenfalls lag eine principielle Reform des Inhaltes der Lex durchaus ferne und lediglich eine modernisirende Fixirung [35] und sprachliche Reinigung des Wortlautes, besonders durch Ausscheidung veralteter und bereits unverständlich gewordener Rechtsausdrücke [36], in der Absicht des Verfassers. Uebrigens treten in der Emendata selbst wieder verschiedene handschriftliche Formen hervor, wie denn namentlich den Codex Vossianus [37] die oben vom Pactus revisus bemerkte Additional-Erweiterung und Zerlegung des Stoffes in drei Bücher gegenüber anderen Abschriften auszeichnen [38]. Ausser diesen redactionellen Gesammtgestaltungen der Lex bieten aber die einzelnen Codices noch überaus zahlreiche Zusätze, Einschaltungen und sonstige Besonderheiten dar [39], welche man in neuerer Zeit als „Extravaganten“ und „Novellen“ [40] von einander auszuscheiden begonnen hat. Von den Text-Mehrungen der ersteren Klasse sind hauptsächlich zwei hervorzuheben, nämlich a) die im Codex Parisiensis 4404 und Codex Lugduno Batavensis 119 ent-

33) Vgl. J. Grimm, Vorrede zu Merkel's Ausg. S. LXXXIV; Walter, RG. 1, 156; Stobbe a. a. O. S. 43; dagegen aber Jul. Grimm l. c. p. 17, 18. — 34) v. Daniels a. a. O. S. 190 nimmt an, dass Karl d. Gr. „für gleichförmige Abschriften der Lex gesorgt habe.“ — 35) Mithin Aussichtung der zahlreichen nicht authentischen, d. h. auf bloser Willkür der Copisten beruhenden Einschaltungen. Vgl. Schäffner, Gesch. der RVerfassung Frankreichs 1, 121. — 36) Vgl. Kraut, Grundriss des Dtsch. PRs. S. 3. — 37) Vgl. Pardessus l. c. Préface p. XXXIII. — 38) Vgl. Jul. Grimm l. c. p. 33—37. — 39) Vgl. v. Daniels a. a. O. S. 198—200. — 40) So Merkel, welcher in seiner Ausg. unter dem Titel „Novellae“ (S. 51 — 90) eine Zusammenstellung von 357 solchen Text-Einschaltungen der Codd. gibt.

haltenen Capita extravagantia, welche Pardessus unter XL Nummern zusammengestellt hat[41], und welche zuweilen, jedoch unerweislich, zum Theile mit dem Namen bestimmter Merovingischer Könige, und zwar Chlodovech's (Nr. I—XII), Childebert's I. (Nr. XIII — XX), Chlothar's I. (Nr. XXI—XXIV), in Verbindung gebracht werden[42], sowie b) die Extravagantes Eporedienses[43], zwölf wichtige, für die judicielle Anwendung der Emendata in Italien bestimmte Zusätze, welche sich (aber leider! nicht mehr vollständig lesbar) in einem Codex des Domcapitels zu Ivrea vorfinden. Was den Inhalt des salischen Volksrechts angeht, wobei wir es selbstverständlich in seiner frühesten und reinsten Gestalt in's Auge zu fassen haben, so war wohl eine Aufzeichnung des gesammten heimatlichen Rechts nicht in der Intention der ersten Redactoren gelegen, und es mag daher noch eine ansehnliche Menge von Rechtssätzen in der Form ungeschriebener Gewohnheiten neben der Lex fortgegolten haben, von welchen wir manche aus den Formeln und Urkunden zu erkennen im Stande sind. Dies dürfte zuvörderst in Ansehung des Privatrechts der Fall gewesen sein, von welchem uns die Lex nur ein höchst lückenhaftes Bild darbietet, da demselben blos vier von dem Wittwen-Ringgelde (XLIV), den Vergabungen (XLVI), der Erbfolge in das Salgut (LIX) und der Absippung (LX) handelnde Titel gewidmet sind. Etwas besser erscheint der Process[44] bedacht, indem mindestens von den folgenschwersten sowie complicirtesten Arten und Acten des Verfahrens, so insbesondere von der Ladung zum Mallus (I), der Unterwindung und Dritthändigung (XLVII), und der Schuldheischung aus betagten Zahlversprechen (L) oder Leihgeschäften (LII), ausführlich gesprochen wird. Der grösste Theil des Rechtsbuches aber beschäftigt sich mit criminellen Materien, und verdienen hier vornehmlich die ebenso detaillirten als originellen Bestimmungen über den Diebstahl[45] unsere Beachtung. Zur Auslegung des Volksrechts sollten die s. g. *Capitula legi Salicae addita s. de interpretatione legis Sa-*

41) Pardessus l. c. p. 328 — 42 und Notes p. 405 ss. — 42) So von Pertz, MGL. 2, 1—9, 12, 13. — 43) Veröffentlicht von Amed. Peyron „Legum Barbarorum Fragmenta inedita et variantes lectiones ex cod. Eporediensi coll." in *Memorie* delle r. Academ. delle scienze di *Torino* Ser. II Tom. VIII (1846. 4°.) p. 130 — 34 c. adnotat. p. 134 — 37; danach auch b. Merkel a. a. O. S. 99-101. — 44) Darüber bes. R. Sohm, „Der Process der Lex Salica", Weimar 1867. 8°.; J. Behrend „Zum Process der Lex Salica", Festgaben für A. W. Heffter (1873) S. 57—89.— 45) Vgl. Wilda, Strafrecht der Germ. S. 85 ff.

livae aus dem Anfange des Jahres 819[46] dienen, welche gemeiniglich den legislativen Schöpfungen Ludwig's des Frommen beigezählt werden. Allein es stellen sich bei richtiger Würdigung ihres Charakters diese auf die Titel I, XI, XIV, XXVI, XXXVI, XLVI, XLVII bezüglichen Satzungen lediglich als ein an salfränkischer Dingstätte in althergebrachter Weise gefundenes Weisthum dar, in welchem nur für einzelne Rechtsfragen, sofern sie künftig auftauchen würden, die „interrogatio domni imperatoris" vorbehalten worden war[47]. Ausserdem kommen noch als Erläuterungs- oder Gebrauchs-Erleichterungsmittel die in einigen Codices, namentlich dem jetzt vermissten Estensis, begegnenden lateinischen Glossen[48], nur zum geringsten Theile juristisch bedeutsam, ferner die althochdeutsche Uebertragung der Lex aus dem IX. Jahrhunderte, wovon in neuerer Zeit einige die Titel I und II begreifende Bruchstücke aufgefunden worden sind[49], sowie die s. g. *Remissoria*, nämlich gedrängte Uebersichten des altsalischen Wergelds- und Busstaxentarifes mit den Aufschriften: „Incipiunt chunnas; hoc sunt septem causas; recapitulatio legis salicae"[50], in Betracht. Endlich der Geltungs-Umfang des Volkrechts, in frühester Zeit nur auf das engere, vom Leye-Flusse und Kohlenwalde begrenzte Saliergebiet eingeschränkt[51], erweiterte sich allmälig in so beträchtlichem Maasse, dass Merkmale der Anwendung nicht nur durch einen grossen Theil Nordfrankreichs, sondern auch „am Oberrheine aufwärts von der Lahn und Mosel bis gegen den Main und Neckar, und am Niederrhein links von der Maas durch Flandern, rechts von der Lippe bis Holland"[52] verfolgt werden können.

§. 22. Den Saliern folgten nicht volle hundert Jahre später in der Feststellung und Aufzeichnung des einheimischen Rechtsbrauches die Ribuarier nach. Auch ihre Rechtssammlung, **Lex Ribuaria**

---

46) Bei Pertz, MGL. 1, 225; Merkel a. a. O. S. 48—50. — 47) Vgl. Beseler, Festgaben f. Homeyer S. 13, 14. — 48) Gesammelt b. Merkel a. a. O. S. 101—3 [s. Einleit. S. XCVII]; die gloss. et lectt. Cod. Estens. standen zuerst b. Muratori, Antiq. Ital. 2, 286—90. — 49) Gedruckt b. Mone, Ztschr. f. d. Gesch. des Oberrheins 1, 36 — 41; Merkel a. a. O. S. 104—11; K. Müllenhoff und W. Scherer, Denkmäler deutscher Poesie und Prosa a. d. VIII — XII. Jhdt.. Berlin 1864. 8°., S. 176—78 m. S. 473—77. Vgl. dazu G. H. Pertz, Ueber einige Hdschr. deutscher Rechts- und Gesetzbücher, Berl. 1857. 4°., S. 96 ff. — 50) Bei Pardessus l. c. p. 348—60, Merkel a. a. O. 95—99. — 51) Vgl. Waitz a. a. O. S. 63 ff. — 52) Vgl. Renaud, Dtsch PR. 1, 22.

s. **Ribuariorum** [1], durchschritt aber bereits in der Merovingischen Periode eine Reihe von Entwicklungsstadien, um dann in der Zeit der Karlinger einer letzten, freilich nicht völlig aufgeklärten Ueberarbeitung oder Revision zu unterliegen [2]. Die Anfänge des ribuarischen Volksrechts fallen zweifellos noch in die letzte Lebenszeit König Theodorich's I. von Austrasien, etwa zwischen 531 und 534. Hier wurde zunächst das altangestammte Sonderrecht in seiner reinsten Gestalt, daher mit fast ängstlicher Festhaltung des vielfach eigenthümlichen, namentlich von dem jüngeren ribuarischen wie salfränkischen Rechte merklich differirenden Wergelds- und Bussen-Systems, zusammengefasst und niedergeschrieben [3]. Schon bald darauf fand dann eine Erweiterung dieser Aufzeichnung durch Hinzufügung einer jedenfalls erst nach 534 erlassenen constitutio regia über die bei Fremdlingen anzuwendenden Rechtsnormen, vielleicht auch durch Einschaltung der im Abschnitte vom Heerden-Diebstahle (de sonesti) ersichtlichen Königssatzung, statt [4]. Das somit vorläufig abgeschlossene Rechtsbuch, welches man wohl als Lex antiqua bezeichnen könnte, bildet in den uns erhaltenen Handschriften des Karlinger-Textes der Lex Ribuaria den ersten, die Titel I—XXXI füllenden Hauptbestandtheil, erlitt übrigens im VIII. und IX. Jahrhunderte manche, die Strafgelder-Berechnung betreffende Interpolationen [5]. Sein Inhalt ist, abgesehen von dem zum Processe hinüberleitenden Schlusstitel, durchaus strafrechtlich. Nach der Mitte des VI. Jahrhunderts trat nun in Ribuarien ein zweites selbständiges Rechtsbuch, den Titeln XXXII—XXXV, XXXVII—LVI, LXIII, LXIV der oben erwähnten Codices entsprechend, hervor, welchem man zur Unterscheidung von dem älteren den Namen: Lex Salico-Ribuaria zu geben berechtigt wäre. Dasselbe besteht

---

1) Separat Ausgaben mit der L. Sal. von J. F. A. Peyré (s. oben §. 21 Note 1) p. 229—391 und E. A. Th. Laspeyres, Hal. 1833. 4°. (Hier steht neben 5 Texten des sal. Rechts das ribuarische synoptisch in der 6. Columne.) Systematische Inhalts-Darstellung b. Davoud-Oghlou, Hist. de la legislat. des anc. Germ. 1, 597—639. Vgl. Stobbe, RQuellen 1, 56—65; R. Sohm „Ueber die Entstehung der Lex Rib.", ZS. 5, 380—458; v. Bethmann-Hollweg, CPr. im MA. 1, 450—52. — 2) In den MS. [s. Pertz, Archiv 5, 216—19; 7, 750 — 73] tritt der hauptsächlich durch die Edd. von *Du Tillet* und *Lindenbrog* repräsentirte Gegensatz einer Merovingischen und Karlingischen Recension unter Anderem auch dadurch erkennbar hervor, dass die letztere die Titel XXX—XXXII in den Einen Titel XXX zusammenzieht. Vgl. die Uebersicht bei v. Daniels, RG. 1, 246—49. — 3) Sohm a. a. O. S. 393—403. — 4) Sohm a. a. O. S. 401. — 5) Sohm a. a. O. S. 454, 55.

nämlich lediglich in einem leicht überarbeiteten Auszuge aus dem salischen Pactus zu LXV Titeln [6], von dessen Inhalt man nur diejenigen Abschnitte mit einer gewissen Sorgfalt beseitigt hat, welche sich auf bereits in der Antiqua behandelte Materien oder specifisch-salfränkische Rechtsinstitute, wie z. B. den reipus bei der Nachehe einer Wittwe, bezogen, oder überhaupt eine ältere, durch das neuere Culturleben des Volkes längst überwundene Rechtsanschauung ausprägten [7]. Diese Rechtssammlung begreift ausser einer Anzahl processualischer [8] und familienrechtlicher [9] Titel, aus deren Mitte vornehmlich jene „de mannire (XXXII), de intertiata re (XXXIII), de dotibus mulierum (XXXVII), de homine qui sine heredibus moritur (XLVIII), de adfatimire (XLIX) genannt werden mögen, ebenfalls nur wieder criminalrechtliche Satzungen, in welchen jedoch die Bussansätze bereits vollständig dem salischen, nach Zeugniss der Decretio Childeberti II. v. 596 schon lange zuvor im Ribuarier-Lande recipirten Compositionen-Tarife angepasst erscheinen [10]. Es erfuhr nun das zweite oder salisch-ribuarische Rechtsbuch, das wohl alsbald mit dem ersten in dauernde Verbindung gebracht wurde, zwei namhafte Modificationen, einmal durch Einrückung eines die verschiedenen Freilassungs-Arten und ihre persönlichen Rechtswirkungen betreffenden umfangreichen Gesetzes König Childebert's II. oder seines Sohnes Theodobert's II. an die Stelle der dadurch hinausgedrängten Titel „de aroene [charoena]“ und „de testamentis regum“ (Titt. LVII — LXII), was noch am Schlusse des VI. Jahrhunderts geschehen sein mag [11], und ferner durch Einschaltung des gleichfalls sehr ausführlichen Titels „de diversis interfectionibus“ (XXXVI) in der Regierungszeit Karl's des Grossen [12]. Mit dem VII. Jahrhunderte, vielleicht unter König Dagobert I. (622—638), empfing die combinirte Rechtssammlung der Ribuarier einen neuen beträchtlichen Zuwachs durch Anreihung der Titel LXV—LXXIX [13]. Dieselben bieten ein buntes Gemische theils sehr alterthümlicher [14] theils jüngeren Ursprung verrathender Satzungen dar, welche man entweder zur Ergänzung der vorausgegangenen Partien

---

6) Vgl. C. A. Rogge, Obs. de peculiari legis Ripuariae cum Salica nexu. Regiomont. 1823. 4°. Eine Zusammenstellung der entsprechenden Titel beider Volksrechte gibt Sohm a. a. O. S. 388 ff. — 7) Sohm a. a. O. S. 405—15. — 8) Sohm a. a. O. S. 416—18 — 9) Sohm a. a. O. S. 419—25. — 10) Sohm a. a. O. S. 399—402; 415 ff — 11) Sohm a. a. O. S. 426—43 mit S. 386. — 12) Sohm a. a. O. S. 455—58. — 13) Sohm a. a. O. S. 443—52. — 14) Sohm a. a. O. S. 448 ff.

oder wohl auch, um das inzwischen von den letzteren unpraktisch gewordene durch anwendbare Normen zu ersetzen [15], angehängt hat. Mit Ausnahme des wieder einer Königs-Constitution entnommenen Tit. LXXIV über Rechtsgeschäfte mit Sklaven, Weibern und Kindern [16]), dürften sich die übrigen auf das bei den früheren Redactionen übergangene, immer noch ungeschrieben verbliebene Herkommen, welches neben der Lex seine Geltung bewahrt hatte, oder auf später entstandene, besonders durch die Gerichtsübung vermittelte Observanzen zurückführen lassen. Den speciellen Inhalt aber angehend, so treffen wir in diesem Stücke bemerkenswerthe Bestimmungen über den Königsbann (LXV), die Eidesleistung (LXVI), die Incests-Strafe (LXIX, 2), die fahrlässigen Entleibungen (LXX), die Vindicirung fahrender Habe (LXXII), das Verfahren nach begangener erlaubter Tödtung (LXXVII), die Ahndung des Diebstahls (LXXIX) u. a. m. an. Endlich während des Majordomats Pippin's oder jedenfalls unter Karl Martell wurden der Lex Ribuaria noch zehn Abschnitte [Titt. LXXX—LXXXIX] beigefügt [17]), wovon sechs, nämlich Titt. LXXX, LXXXII—LXXXVI, ebenfalls aus der Lex Salica geschöpft sind [18] und zum Theile Emendationen der früheren von dort her entlehnten Vorschriften enthalten [19]. Von den übrigen stellen sich die beiden letzten über Richter-Bestechung und Friedgelds-Erhebung als eine dem Ausgange der Merovingischen Zeit angehörige, aber noch unter den Karolingern gültig gebliebene Reichsverordnung dar [20]. Wenn man nun auch allerdings schon wegen der Alters-Verschiedenheit der einzelnen Titelgruppen der Lex Ribuaria davon absehen muss, eine Würdigung derselben als Gesammtwerkes nach einem einheitlichen Maasstabe zu versuchen: so lässt sich doch soviel von allen ihren successiven Bestandtheilen, also selbst dem ältesten, behaupten, dass darin im Vergleiche mit der Lex Salica bereits ein merklicher Fortschritt in Bezug auf Klarheit der Fassung und Verständlichkeit des Ausdrucks zu Tag tritt [21]. Behufs der Ausfüllung einiger Lücken im ribuarischen Volksrechte, sowie zur Verbesserung und Erklärung einer Reihe von Bestimmungen desselben erliess Karl der Grosse im Jahre 803 die „Capitula quae in lege Ribuaria mittenda sunt“ [22]), welche sich über die

15) Sohm a. a. O. S. 446 ff. — 16) Sohm a. a. O. S 451. — 17) Sohm a. a. O. S. 452 — 54. — 18) Sohm a. a. O. S 392 ff. — 19) Sohm a. a. O. S. 453. — 20) Sohm a. a. O. — 21) Vgl. Gaupp, Gesetz der Thüringer S. 231 ff. — 22) Bei Pertz, MGL. 1, 117. Eine weitere Thätigkeit Karl's d. Gr. für die Fortbildung des ribuarischen Volksrechts,

Titel I, X, XVI, XX, XXXII, XXXIII, XLVIII, LVII, LXIV, LXVII, LXXII verbreiten, und denen in späteren Handschriften noch ein Rechtsspruch („iudicatum") in einer ziemlich complicirten Tödtungssache zugesetzt wurde. Der Gebrauch der ribuarischen Rechtssammlung dehnte sich aber allmälig über Rheinpreussen, einen Theil von Nassau, das ostfränkische Hessen und die nördlichen Gegenden Württemberg's aus [23].

§. 23. Das letzte unter den Völkern des Frankenstammes in Ansehung der Herstellung eines particulären Schriftrechts sind die Chamaver gewesen. Die wahrscheinlich erst im Beginne des IX. Jahrhunderts, etwa um 802, zu Stande gekommene Aufzeichnung ihrer alten Rechtsgebräuche in XLVIII kurzen Abschnitten [1], früher irrthümlich unter die Karlingischen Königsgesetze als Capitulare tertium anni 813 eingereiht [2], und dann nach Beseitigung dieses Irrthums ebenso unhaltbar für ein fränkisches Landschaftsrecht, jus pagi Xantensis, erklärt [3], führt in dem besonders wichtigen metzer (pariser) Codex [4] die Ueberschrift: *„Notitia vel commemoratio de illa ewa, quae se ad Amorem habet"*, und zieht in den Kapp. XXVI —XXIX auch die sonderlichen Gewohnheiten der im benachbarten Attuarier-Gaue auf der linken Rheinseite gesessenen Bevölkerung in Betracht. Der Inhalt des jetzt allgemein als *„Lex Francorum Chamavorum"* [5] bezeichneten Volksrechts gehört bis auf zehn Kapitel, welche vom Freigeburts-Beweise (X), den beiden Freilassungs-Formen, der gemein-fränkischen und specifisch-chamavischen „per

---

welche man sogar auf den s. g. Sermo Karoli M. de fundatione Aquisgranensis basilicae a. 813 [A. Miraei Opp. dipl. et hist. 1, 14—16], ein unächtes Einschiebsel in den Privilegienbrief K. Friedrich's I. für Aachen v. 1166 stützen wollte, ist durchaus unerweislich. — 23) Vgl. Gaupp a. a. O. S. 232 ff.; Renaud, Dtsch. PR. 1, 22.

1) Ausg. von E. Th. Gaupp, Lex Francorum Chamavorum, Breslau 1855. 8°. [Text S. 30—34; Erläuterung S. 35—83; Entstehungsgeschichte S. 23—25.] Dazu H. Zöpfl, Die Lex Chamavorum, ein Beitrag zur Kritik und Erläuterung ihres Textes, Heidelberg 1856. 8°. Ausserdem s. noch Stobbe, RQuellen S. 200 ff.; Dederich, Frankenbund (1873) S. 83—87. — 2) Baluzii Capitular. 1, 511—16. Vgl. Gaupp a. a. O. S. 1-3. — 3) G. H. Pertz „Ueber das Xantener Recht", Abhdl. der k. Akad. der Wiss. zu Berlin a. d. J. 1846 [das. 1848. 4°.] S. 411—23. Vgl. Gaupp a. a. O. S. 4 — 15. — 4) Ueber die Hdschr. s. Gaupp a. a. O. S. 28. — 5) Dagegen Zöpfl a. a. O. S. 4 und RG. 1, 39 ff., welcher in dem Rechtsbüchlein nur eine auf einem Schöffenweisthume beruhende Additio ad legem Ribuariam sieht.

hantradam“[6] (XI—XIV), dem Gerichtseide (XV), der Bürgschaft (XVI), dem Erbgange der Kinder (XLII) und den Bannfristen (XLIII, XLIV) handeln, durchgehends dem strafrechtlichen Gebiete an. Uebrigens wurden während des IX. Jahrhunderts im Amorer- oder Hamalande, wie die denkwürdige Traditio Folkeri ad monasterium Werdinense a. 855[7] beweist, auch salisches und ribuarisches Recht[8] gebraucht.

§. 24. Es galt nun nach altgermanischer Ansicht der Genuss der s. g. lex loci s. propria[1] gleichsam als eine angeborene juristische Eigenschaft des Individuums, mithin als ein integrirender Bestandtheil der Rechtspersönlichkeit. Nur eine unmittelbare Consequenz hievon war daher die Unwandelbarkeit des Stammrechtes ungeachtet etwa eintretender Aenderungen des Aufenthaltsortes. Dieses Princip („System der persönlichen Rechte“)[2] hat denn auch wirklich im fränkischen Reiche bezüglich der ihm incorporirten Volksgebiete und ihrer Bewohner[3], und zwar zuvörderst in Ribuarien seit dem VI. Jahrhunderte[4], Anerkennung gefunden, und ward dann in der Capitularien-Legislation des VIII. und IX. Jahrhunderts im Einzelnen bestimmter und ausführlicher entwickelt[5], um freilich, mehrfach missverstanden und angefeindet[6], schon etwa

---

6) Vgl. Sohm, Altdtsch. Reichs- und GVerf. 1, 573 ff. — 7) Bei Lacomblet, Urkundenbuch des Niederrheins 1, 30 nr. 65; auszüglich deutsch bei A. Schuncken, Gesch. der Reichsabtei Werden a. d. Ruhr (1865) S. 39—41. — 8) Vgl. Gaupp a. a. O. S. 25—28.

1) Ueber den Begriff „lex loci“ vgl. Sohm, Altdtsch. Reichs- u. GVerf. 1, 75 ff. — 2) Vgl. im Allgemeinen v. Savigny, Gesch. des Röm. Rechts im MA. 1, 115—84 (Ausg. 1 S. 90—154); Rogge, Gerichtswesen S. 52—59; Phillips, Dtsch. Gesch. I, 493 ff. mit Münch. gel. Anz. 1844 Sp. 247—53; Pardessus, Loi Sal. p. 437—50; Gaupp, Ansiedl. S. 218 ff.; Waitz, VG. 2, 87 ff. u. Recht der Sal. Franken S. 97 ff.; O. Stobbe „Personalität und Territorialität des Rechts“ in Muther's Jahrb. 6, 23—34; v. Bethmann-Hollweg, CPr. im MA. 1, 456—62; 2, 72 ff.; A. Ubbelohde, Preuss. Jahrbb. 32, 572 ff. Ausserdem s. auch Eichhorn, RG. 1, 264—78; Zöpfl, RG. 2, 6—15; Hillebrand, RG. S. 72 ff.; Walter, RG. 1, 151 ff.; v. Daniels, RG. 1, 109 ff. — 3) Dass hiegegen aus Lex *Sal.* XLI, 1 nichts gefolgert werden könne, zeigt Sohm a. a. O. S. 570 ff. — Zöpfl, Enna Chamav. S. 24, 25, will jedoch unter den barbari des salischen Rechts im Dienste des Königs stehende wargangi („fremde heimathlose Einwanderer“) verstanden wissen, welche „nothwendig das fränkische Recht annehmen mussten.“ — 4) Lex *Rib.* XXXIII (31) §§. 3, 4. (Vgl. oben §. 22 Note 4.) — 5) Vgl. bes. v. Richthofen, Zur Lex Saxon. S. 10—12. — 6) So in Agobardi libr. adversus Leg. Gundobadam cap. 4.

vom Jahre 864 an allmälig wieder in den Hintergrund zurückzutreten. In Ansehung der Acte freiwilliger Gerichtsbarkeit, wie Grundübereignungen und letztwillige Verfügungen, war nun seine Anwendung eine höchst einfache; diese Handlungen richteten sich eben, was namentlich ihre formelle Seite anging, ohne Rücksicht auf die Befundorte der Objecte, ausschliesslich nach dem heimatlichen Rechte der sie vollziehenden Personen. Dagegen hatte die Sache ihre Schwierigkeiten, wenn in einem Processe Parteien, welche verschiedenen Völkern angehörten, sich gegenüberstanden. Zweifellos war nun hier die Regel, dass der lex propria des Beklagten der Vorzug vor jener des Klägers gebühre. Wie sich darum jener wider die Klage zu vertheidigen habe, ob er zu einem Eide zuzulassen und in welcher Form derselbe zu schwören sei, wie vieler Eidesgehülfen es dazu bedürfe, ob endlich eine Condemnation und bis zu welchem Betrage ausgesprochen werden müsse, dies alles entschied sich nach dem Heimatsrechte des Beklagten. Es litt jedoch die eben vorgetragene Regel auch einzelne Ausnahmen. Ging nämlich der Klageanspruch a) auf ein Wergeld oder b) auf eine als reine Privatgenugthuung (satisfactio) erscheinende Geldleistung wegen Delicts, oder c) auf Herausgabe von Sachen, woran der Kläger Eigenthum behauptete, so hatte der Richter die Fragen, welche Summen in den Fällen a und b dem Kläger zuzusprechen seien, sowie ob derselbe im Falle c wirklich Eigenthümer der vindicirten Gegenstände gewesen und nicht etwa sein Eigenthum durch irgend welche dasselbe zerstörende Verhältnisse eingebüsst habe, nach der klägerischen lex loci zu beantworten. Dass endlich bei Bestrafungen an Leben, Leib und Ehre lediglich das Recht des Missethäters maassgebend sein konnte [7], versteht sich nach dem Vorausgegangenen von selbst. Uebrigens lebten Ehefrauen während der Zeitdauer des ehelichen Bandes nach dem Stammrechte ihrer Gatten, und die gleichsam eine abgeschlossene nationale Genossenschaft [8] bildenden Cleriker, wie bereits früher [9] angedeutet worden ist, nach dem römischen Rechte.

---

7) Ueber eine ausnahmsweise Vergünstigung der Sachsen s. unten §. 43. — 8) Vgl. Naudet, De l'état des personnes en France p. 519. — 9) Vgl. §. 19 S. 32.

Fränkisches Königsrecht *).

§. 25. Neben den Volksrechten entwickelte sich im Frankenreiche, zusammenhängend mit der fortschreitenden Erweiterung der Merovingischen Herrschergewalt seit Chlodovech, eine zweite nicht minder bedeutsame Rechtsquelle in der Gestalt von Königs- oder Reichs-Satzungen. Als die ersten Anfänge derselben könnte man die mit Busse-Drohungen versehenen Heer- und Friedgebote [banni] der Könige an ihre Unterthanen betrachten. Diesen kurzen einseitigen Erlassen sind dann alsbald umfassende Verordnungen über die gesammten staatlichen, kirchlichen und rechtlichen Verhältnisse, deren Ueberwachung und Regelung innerhalb der Aufgabe des Königs-Amtes gelegen war, in immer steigender Anzahl nachgefolgt. Sie gingen regelmässig von den Königen, einzelne jedoch in der Zeit totaler Abschwächung ihrer Macht durch das Majordomat auch von den Trägern des letzteren aus [1], und es hatte sich anfänglich an ihrer Entstehung ausser den zur Berathung beigezogenen Optimaten noch das ganze z. B. Behufs der Jahres-Heerschau auf dem Märzfelde versammelte Volk durch Kundgebung seines Beifalls betheiligt [2], bis später diese unmittelbare Mitwirkung der Gemeinfreien am Legislationsgeschäfte durch den mächtigen Einfluss, welchen die geistlichen nnd weltlichen Grossen des Frankenreiches auf dessen innere Angelegenheiten gewannen, mehr und mehr paralysirt, ja! zuletzt völligt verdrängt wurde [3]. Uebrigens waren die auf der Regierungsgewalt der Könige beruhenden Verordnungen einerseits im Gegensatze zu den rein-persönlichen Volksrechten mit territorial-, sonach meist reichsrechtlichem Charakter [4], und andererseits mit der Natur von „leges mansurae in evum", d. h. in so lange mit Gültigkeit bekleidet, als nicht eine förmliche Aufhebung derselben durch die verfassungsmässigen Organe erfolgt sein sollte [5]. Es erscheint darum in hohem Grade bedenklich, in Ansehung der allgemeinen Reichssatzungen von obiger Regel eine Ausnahme machen und behaupten zu wollen, dass dieselben

*) G. Beseler „Ueber die Gesetzeskraft der Capitularien" in den Festgaben f. G. Homeyer, Berlin 1871. 8°., S. 3—25. Ausserdem vgl. Stobbe, RQuellen 1, 209—31; v. Daniels, RG. 1, 278—90.

1) Vgl. Stobbe a. a. O. S. 215. — 2) So z. B. Edict. *Hilperichi* cap. 1 (b. Merkel, Lex Sal. S. 37). Dagegen aber Waitz, VG. 2, 655.— 3) Beseler a. a. O. S. 7—9. — 4) Beseler a. a. O. S. 10. — 5) Beseler a. a. O. S. 15—19.

blos für die Lebenszeit ihres Urhebers, nicht auch für seinen Thronfolger Geltung gehabt hätten[6]. Von den Merovingischen Reichsordnungen, mit verschiedenen Namen, wie „constitutio, edictus s. edictum, decretum s. decretio, praeceptum s. praeceptio, auctoritas generalis, pactus s. pactum“ [7] bezeichnet, sind nun nur wenige auf unsere Tage gekommen[8]. Von diesen müssen aber als rechtshistorisch besonders wichtig, abgesehen von dem als wahrer Staatsvertrag zu erachtenden Pactus Guntchramni et Childeberti II. apud Andelaum (Andelot) v. 587[9] mit interessanten, das Familienrecht des fränkischen Herrscherhauses beleuchtenden Bestimmungen[10], hier hervorgehoben werden: 1) Childeberti I. constitutio v. 554[11] über Abschaffung des Götzendienstes und Heilighaltung der Festtage; 2) Chlothacharii I. constitutio v. 560[12] über Erbgang, Ehe, Anwendung des römischen Rechts und kirchliche Verhältnisse; 3) Hilperichi regis edictus pro tenore pacis für Neustrien aus den Jahren 561—581, vielleicht von 574[13], mit erheblichen processualischen Vorschriften[14]; 4) Childeberti II. decretio v. 595 oder 596[15] über Enkel-Erbfolge, Verjährung, Tödtungsstrafen etc.; 5) Chlothacharii II. edictum v. 614 oder 615[16], betreffend die Bischofswahlen, die geistliche Gerichtsbarkeit, die Juden u. s. w. Eine besondere Art legislativer Schöpfungen der Merovinger-Zeit bilden die der Blüthe-Epoche der Pippiniden angehörigen, auf Concilien oder Synoden

---

6) Gegen Boretius, Capitul. S. 15, 17 vgl. Beseler a. a. O. S. 20—25. — 7) Vgl. Waitz a. a. O. S. 655 Note 1. — 8) Gedruckt in dem hierher gehörigen Hauptwerke: Diplomata, chartae, epistolae, leges aliaque instrumenta ad res Gallo-Francicas spectantia prius collecta a VV. CC. *de Brequigny et la Porte du Theil* [1791], nunc nova ratione ordinata plurimumque aucta jubente ac moderante Academia inscriptt. et human. litt. edidit J. M. Pardessus, Tom. I, II [a. 417—751], Lutet. Paris. 1843—49. fol.; ferner bei Pertz, MGL. Tom. I (1835) p. 1—20; II (1837) P. 1 p. 1—16, 549, 50. Ueber die erstere Sammlung s. H. L. Bordier, Du recueil de chartes Mérovingiennes, Paris 1850. 8°. — 9) Diesen wichtigen bei Andelot, einem nördlich von Langres im Departement der obern Marne gelegenen Orte, in Anwesenheit der Mutter, Schwester und Gemahlin König Childebert's [*Fredegarii* Chronic. 7 ad a. 588] abgeschlossenen Vertrag theilt vollständig *Greg. Tur.*, hist. Franc. IX, 20 [deutsch in Giesebrecht's Uebers. 2, 134 ff.] mit. Die Urkunde steht auch b. Pard. 1, 157; Pertz 1, 5. — 10) Vgl. H. Schulze, ZS. 7, 364, 370. — 11) Pard. 1, 112; Pertz 1, 1. — 12) Pard. 1, 120; Pertz 1, 2. — 13) Pard. 1, 143; Pertz 2, 10; Merkel, Lex Sal. S. 37 ff. — 14) Vgl. Sohm, Process der Lex Sal. S. 199 ff. — 15) Pard. 1, 171; Pertz 1, 8. — 16) Pard. 1, 195; Pertz 1, 14.

unter Leitung und Einfluss des Bonifacius zu Stande gekommenen drei s. g. Kirchen-Capitularien, nämlich das capitulare *Karlomanni* a. 742[17], das capitulare *Liftinense* a. 743 — 744[18], und das capitulare Pippini ducis et principis *Suessionense* a. 744[19]. Das erstgenannte hat auf der lestiner Synode[20] Bestätigung und Vermehrung erhalten und findet sich daher auch in die Acten der letzteren aufgenommen. Der Inhalt beider zusammen bezieht sich vornehmlich auf die Ausschweifungen der Geistlichen, die Einziehung kirchlichen Vermögens zu Staatszwecken, die Delicte der Blutschande und des Ehebruchs, sowie die Abschaffung etwaiger Ueberreste heidnischen Gebrauches. Die in den Handschriften häufig mit den lestiner Satzungen in Verbindung gebrachten Anhänge: „formula abrenuntiationis diaboli" und „indiculus superstitionum et paganiarum"[21] müssen übrigens um einige Decennien später, vermuthlich erst nach 772 gesetzt werden[22]. Das soissons'sche Capitular dagegen enthält Verfügungen über die Verfassung der fränkischen Kirche, die Adalbert'sche Ketzerei[23], die Besetzung von Bisthümern, die Pflichten der Mönche und Weltgeistlichen, das sittliche Leben der Laien, die Ehe u. a. m.

§. 26. Einen bedeutenden Aufschwung nahm jedoch die fränkische Reichs-Gesetzgebung seit der Thronbesteigung der Karlinger, insbesondere unter Karl dem Grossen. Von ihren überaus zahlreichen Producten[1] werden übrigens nur noch wenige mit speciellen

---

17) Pertz 1, 16. — 18) Pertz 1, 18; Jaffé, Monum. Mogunt. p. 127 —30. — 19) Pertz 1, 20. Vgl. Oelsner, K. Pippin S. 482 ff. — 20) Ueber diese s. Thijm, Karl der Grosse S. 61 ff. — 21) Pertz 1, 19 (ex cod. bibl. Vatican. Palatino nr. 577). Die Abschwörungsformel auch b. Müllenhoff und Scherer, Denkmäler Nr. LI S. 153 ff. Vgl. dazu Warnkönig et Gerard, Hist. des Carolingiens 1, 222 — 47. — 22) Vgl. Müllenhoff und Scherer a. a. O. S. 436 ff. — 23) Vgl. Thijm a. a. O. S. 71 ff.

1) Hauptausgabe [nach den immer noch höchst schätzbaren von St. Baluzius, Capitularia Regum Francorum, Paris 1677 fol., Tom. I p. 161—690, II p. 1 —368 u. F. Walter, Corp. jur. Germ. antiq. Tom. II et III p. 1—282, 685 — 90] von Pertz, MGL. 1, 22 — 550, in einzelnen Punkten berichtigt durch A. Boretius, Die Capitularien im Langobardenreich, eine rechtsgeschichtl. Abhdl., Halle 1864. 8°. Einen Wiederabdruck des Pertz'schen Textes der Gesetze Karl's d. Gr. und Ludwig's d. Fr. gibt Migne, Patrolog. cursus compl. Tom. XCVII [„Caroli M. opp." I, 1851.] p. 121 sq. Chronologische Verzeichnisse der Capp. mit Angabe des Inhalts bieten J. Fr. Böhmer's Regesta Karolorum, Frankf. a. M. 1833. 4°. und Th. Sickel's Regesten der Urkunden der ersten Karolinger (751 — 840), Wien 1867 — 68. 8°. Ausserdem vgl. Waitz, VG. 3, 503 ff., Sickel's Urkunden-Lehre S. 407—18.

Titeln, z. B. als „edictum, constitutio“ oder wohl auch, sofern sie einem Staats- oder Fürsten-Vertrage ihren Ursprung verdanken, als „conventus“ bezeichnet. Im Allgemeinen ist für dieselben der zuerst 779 quellenmässig angetroffene Generalausdruck „*Capitula, Capitularia*“ in Uebung[2], welcher sich einfach daraus erklären lässt, dass die fraglichen Verordnungen in der Regel aus einer Anzahl kurzer, lose an einander geknüpfter Artikel („distincta capitula“) zusammengesetzt erscheinen. Im einzelnen werden sie dann entweder durch Beifügung von Ort und Jahrszahl der Entstehung, oder durch Angabe des darin behandelten Gegenstands, oder durch Hinweisung auf das ihnen bestimmte Geltungsgebiet unterschieden. Mit Rücksicht auf den Inhalt lassen sich nun, wie solches bereits in der aachner Legislation des Jahres 817 geschehen ist, die das s. g. Capitularienrecht bildenden Normen (capitula), also nicht eigentlich die oft sehr mannigfaltig zusammengefügten Capitularien selbst, in vier Kategorien sondern. 1) Als „Capitula proprie ad episcopos vel ad ordines quosque ecclesiasticos pertinentia“ oder kürzer als „Capitula ecclesiastica [et monastica“][3], zu welchen die bereits oben §. 25 erwähnten, am Ausgange der Merovinger-Zeit erlassenen Kirchengesetze gleichsam den Uebergang bildeten, werden alle diejenigen königlichen Verordnungen bezeichnet, welche kirchliche und clerikale Verhältnisse, also auch Mönchthum, Schule und Unterricht, Eheschliessung, Bussewesen u. s. w. betreffen. Als Beispiele kommen in erster Linie die drei Capitularien von Aachen aus den Jahren 789, 801 und 802[4] in Betracht, ausser welchen noch jene von Vermeuil v. 755, Verberie v. 756, Compiègne v. 757, Heristal v. 779, Frankfurt v. 794, Attigny v. 822, Aachen v. 823 — 825 und 828, Coulaines v. 843 und Quierzy v. 857[5] genannt werden mögen. 2) Den Gegensatz zu der eben geschilderten Gesetz-Gattung stellen die „Capitula quae per se scribenda et ab omnibus observanda sunt“, d. i. die für die Gesammtmonarchie publicirten allgemeinen Verordnungen reichsrechtlich-weltlichen Inhalts[6] dar. In grosser Menge begegnend, verbreiten sie sich fast über alle Einrichtungen und Institute des staatlichen Lebens, wie Heerbann und Kriegssteuern, Beneficien und Vasallität, Handelsverkehr

2) Vgl. Stobbe a. a. O. S. 215 m. Note 8; auch Oelsner, K. Pippin S. 86 mit Note 1. — 3) Inhalts-Uebersicht b. Biener, Commentarii de orig. et progressu leg. Germ. 1, 209—18. — 4) Pertz 1, 53, 87, 105. — 5) Pertz 1, 24, 22, 27, 35, 71, 231, 242, 326, 376, 451. — 6) Vgl. Boretius a. a. O. S. 17 ff.

und Juden, Bauwesen, Münze, Zölle, Hofdienst, Domänen-Verwaltung u. a. m. Aber auch wichtige Punkte der Strafrechtspflege, des Processes, und selbst des Privatrechts werden darin berührt [7]. Die beiden umfassendsten, ihrem Inhalte nach ganz hierher zu rechnenden Reichsgesetze sind aber a) das Capitulare *de villis* (vel curtis) imperialibus v. 812, eine ausführliche rechts- wie culturgeschichtlich gleichbedeutsame Instruction für die Wirthschaftsbeamten der zum Dienste d. h. Einkommen des Königs bestimmten Fiscalgüter in 70 Abschnitten [8]; und b) das Edictum *Pistense* vom 25. Juni 864, ausser der adnuntiatio und dem epilogus zu je 3 §§. nicht weniger als 38 meist weitläufige Abschnitte begreifend [9], worin von der Beschirmung der Kirche und ihrer Diener, dem Schutze über Wittwen und Waisen, der Aufrechthaltung des Gesetzes und der Gerechtigkeit, der den königlichen Vasallen gebührenden Achtung, den Hofdomänen, dem Münzwesen und der Strafe der Münzfälscher, der Beaufsichtigung der Maasse und Gewichte, den Betrügereien in Bezug auf edle Metalle, dem Heerbanne, den Pflichten und Rechten der königlichen Zinsleute, den fiscalischen und kirchlichen Colonen u. s. w. unter häufiger Hinweisung auf die unten (§. 27) zu erwähnende Ansegisische Capitulariensammlung gehandelt wird. 3) Diesen allgemeinen Reichsordnungen stehen dann wieder nach Inhalt und Entstehungsform die „Capitula legibus addita" gegenüber [10]. Es waren dies Gesetze, welche um ihres an sich dem volksrechtlichen Bereiche zugehörigen Gegenstandes willen mit dem Charakter von Leges s. str. bekleidet oder „Capitula pro lege habenda" sein sollten, daher zwar ebenfalls auf Reichsversammlungen, aber doch stets unter Zuziehung rechtskundiger Männer (sapientes, legislatores) des betreffenden Stammes gegeben wurden, ohne dass es übrigens ausserdem noch einer nachfolgenden Genehmhaltung von Seite des Volksdings bedurft hätte [11].

---

7) Vgl. Biener l. c. p. 201—9, 218—26. — 8) Pertz 1, 181 sq. Specialausgaben mit Commentar von J. F. Tresenreuther, Altdorf 1758. 4°., P. J. Bruns u. J. Fr. Kinderling in des Ersteren Beyträgen zu den dtsch. Rechten des MAs (1799) S 1—54, 359—421, und M. B. Guérard, Explication du Capitulaire de villes, Paris 1853. 8°. Uebersetzungen (mit Erläuterung) von J. H. Ress, Helmstädt 1794. 8°. und K. G. Anton, Gesch. der ttsch. Landwirthschaft (1799 ff.) 1, 177—243. Vgl. auch Waitz, VG. 4, 120—29, Fr. Haagen, Geschichte Achens (1868) S. 41—50. — 9) Pertz 1. 488 sq. Dazu Eichhorn, RG. 1, 615 ff. — 10) Vgl. Boretius a. a. O. S. 15 ff. — 11) Vgl. Beseler a. a. O. S. 11, 12.

Sie können in zwei Unterarten gesondert werden, nämlich solche, welche sich, wie das oben §. 22 näher beschriebene ribuarische Additional-Gesetz [12], an die Vorschriften einer bestimmten Lex anschliessen, indem sie dieselben erklären oder abändern, und solche, welche, wenn auch der Ueberschrift nach mit einem concreten Volksrechte zusammenhängend, doch keine directe Beziehung auf dasselbe erkennen lassen, allerdings aber für dessen materielle Fortbildung einflussreich geworden sind. Es ist dies, abgesehen von den später noch eingehender zu besprechenden bayerischen und sächsischen Capitularien, insbesondere bezüglich der s. g. „Capitula quae in lege Salica mittenda sunt" v. 803 [13] der Fall, welche nur ein einziges Mal flüchtig des salischen Rechtsbuches erwähnen, sonst aber in ihren sämmtlichen meist höchst lesenswerthen Bestimmungen, z. B. über Asyle, Schenkungen an die Kirche, Freilassungs-Briefe, Selbsteigengabe „loco wadii", Schuld- und Friedgelds-Zahlungen an den Fiscus u. s. w. nicht die mindeste Spur einer inneren Connexität mit den in der Lex Salica behandelten Materien verrathen [14]. Es gibt nun Capitularien, in welchen sich Satzungen der drei bisher erörterten Kategorien vereinigt finden, so dass man sie Capitularia mixta zu nennen berechtigt wäre. Das namhafteste Beispiel eines solchen bietet uns das wormser Capitulare v. 829 [15] dar. Dasselbe zerfällt nämlich in „capitula generalia" (10 §§.) überwiegend kirchlichen Betreffs, in „alia capitula mundana" (15 §§.) und in „capitula pro lege habenda" (8 §§.), welchen gleichsam als Einleitung die „episcoporum relatio ad imperatorem" mit lehrreichen Bemerkungen aus Gelasius und Fulgentius über das Verhältniss der geistlichen und weltlichen Macht [„auctoritas sacrata pontificum" und „regalis potestas"] zu einander, desgleichen „de persona regali" d. i. über Namen, Begriff und Inhalt der Königswürde sowie über andere publizistische Zeitfragen vorhergeht [16]. Endlich pflegen noch 4) den Reichsverordnungen die „Capitula ad legationem *missorum* ob memoriae causam pertinentia, de quibus videlicet causis agere debeant, s. de instructione *missorum*", welche sich auf den Geschäftskreis und die Besoldungsbezüge der Send-

---

12) Vgl. Boretius a. a. O. S. 83. — 13) Pertz 1, 113, auch in Merkel's Lex Sal. S. 46—48 (11 §§.) Vgl. Boretius a. a O. S. 76 — 83. — 14) Der Cod. *Sangall.* Legis Salicae hat daher auch die Unterschrift: „Ista XI capitula ad omnibus legibus mittenda sunt". (Boretius a. a. O. S. 81.) — 15) Pertz 1, 350—53. — 16) Pertz 1, 331 sq.

oder Königsboten beziehen, beigezählt zu werden [17]. Allein ihrem wahren Charakter nach sind dieselben lediglich Anweisungen und Verhaltungsmassregeln für die betreffenden Beamten gewesen; ja! manche dieser Quellenstücke stellen sich geradezu als blose Privatnotizen dar, welche sich einzelne Missi zu eigenem Gebrauche aufgezeichnet haben. Ihr Inhalt besteht aber meistens in kurzen Sätzen, theilweise hie und da einem Capitulare per se scribendum wörtlich entnommen, oder gar nur in rubrikartigen Andeutungen. Beachtenswerthe Sendboten-Instructionen besitzen wir nun in dem Capitulare *Aquisgranense* primum a. 802 [18], dem aus zwei solchen combinirten Capitulare *Theodonisvillense* a. 805 [19] und in den s. g. Capitula missorum a. 809 [20]. Ausserdem werden dann noch solche Informationen als Bestandtheile wirklicher Capitularien, so z. B. des neumagner v. 806 [21] und des aachner v. 828 [22] angetroffen. Endlich eine officielle Anleitung zur Herstellung der im Capitulare *Aquisgranense* a. 807 den Missi regii aufgetragenen Lehen-Register lernen wir in den leider! unvollständig auf uns gekommenen „Beneficiorum fiscorumque regalium describendorum formulae" v. 812 [23] kennen.

§. 27. Bei der grossen Anhäufung des Materials und der selbst für die Reichsbeamten vorhanden gewesenen Schwierigkeit, sich den Besitz der sämmtlichen Kapitularien („in diversis sparsim scripta membranis") zu verschaffen, musste alsbald das Bedürfniss einer Vereinigung und systematischen Ordnung derselben unter Ausscheidung der bereits unanwendbar gewordenen Bestandtheile sich geltend machen. Der Erste, welcher dieser dringenden Zeitforderung zu genügen suchte, war nun der durch Ludwig den Frommen zum Abte von St. Wandrille (Fontanella) bestellte gelehrte Bücherfreund Anse-

17) Vgl Boretius a. a. O. S. 17, 18, 152; auch Waitz, VG. 3, 389 ff. — 18) Pertz 1, 90. (41. Capp.) Vgl. Eichhorn, RG. 1, 529—32, Boretius a. a. O. S. 71—73. — 19) Pertz 1, 131, 32. Vgl. Boretius a. a. O. S. 85—87. — 20) Pertz 1, 157 (31 §§.) Sie sind hier mit veränderter Satzreihe dem Cap. Aquisgran. a. 809 (p. 155) als Bestandtheil beigefügt. Vgl. Boretius a. a. O. S. 92 — 96. — 21) Pertz 1, 143. (10 §§.) — 22) Pertz 1, 326 sq. Die capp. „de instructione missorum" und „quae volumus ut diligenter inquirant" bilden den vierten und fünften Theil des Capitulars; vorausgeht ein Bruchstück: „Constitutio de missis ablegandis", handelnd von den Besoldungsreichnissen der Sendboten. — 23) Pertz 1, 175—80; auch bei Eckhart, Commentar. de rebus Francine orient. 2, 902 — 10, Bruns a. a. O. S. 57 — 79 und Guérard, Polyptique d'Irminon 2, 296 ss.

gisus († 834), dessen Leben die Gesta abbatum Fontanellensium usque ad annum 833[1] ausführlich erzählen. Seine Arbeit, in vier Büchern die Legislationen Karl's des Grossen und seines genannten Sohnes begreifend[2], fällt in das Jahr 827, und wurde bald darauf wohl von dem Verfasser selbst mit drei Anhängen versehen[3], worin sich die um ihrer zweifelhaften Aechtheit willen oder wegen erlittener Interpolationen und Verstümmelungen vom Hauptwerke ausgeschlossenen Capitularien theils vollständig, theils auszüglich, theils mit blos skizzirtem Inhalte zusammengestellt finden. Obgleich ursprünglich nur Privatunternehmen und theilweise im Interesse der Kirche („pro sanctae ecclesiae statu") abgefasst; erlangte die *Ansegisana*, oder wie sie nach den Eingangsversen alter Handschriften auch geheissen zu werden pflegt, der *Legiloquus liber* doch allmälig einen officiellen Charakter[4] und die ausgebreitetste Anwendung auch bei den weltlichen Behörden, so dass das Werk unter dem Titel: „*Capitulare* s. *Capitularis*" (sc. liber) sogar in den späteren Gesetzen der fränkischen Könige, wie ein Beispiel bereits oben §. 26 vorkam, vielfach nach Buch und Kapitelzahl allegirt ward. Eine zweite Sammlung hat auf Mahnung Erzbischof Otgar's von Mainz (825—847) der daselbst lebende Diacon Benedict *(Benedictus Levita)*, jedoch wohl nicht vor 847, in drei Büchern angelegt[5]. Es unterscheidet sich übrigens dieselbe von der Ansegisischen durch ihre exclusiv-clerikale Tendenz, sowie

1) Pertz, MGS. 2, 293—300.— 2) Am besten bei Pertz, MGL. 1, 256—320. Von den früheren Edd. sind jene in Baluzii Capitular. 1, 693—800 (m. Praefat. §§. XXXIX, XL) und bei Walter, Corp. jur. Germ. antiq. 2, 401—90 hervorzuheben. Vgl. Stobbe a. a. O. S. 231—35. Von Libr. IV cap. 18: „Ut unusquisque homo liber potestatem habeat, ubicunque voluerit, res suas dare" existirt eine in den Ausgang des IX. oder Anfang des X. Jhdts. zusetzende, vermuthlich in der Umgegend Trier's entstandene althochdeutsche mit niederdeutschem Elemente gemischte Uebertragung: *„That ein jouvelihe man frier geuualt have, so vuur sose er vuilit sachun sinu ce gevene"*, in einem MS. der trierer Dombibliothek erhalten, und am besten edirt b. Pertz l. c. p. 261 (durch Jac. Grimm) u. Müllenhoff u. Scherer, Denkmäler S. 178 ff. 477 ff. — 3) Pertz l. c. p. 321—25; auch b. Baluzius l. c. p. 791—800, Walter l. c. p. 484—90. — 4) Vgl. Schäffner, Gesch. der RVerf. Frankreichs 1, 139. — 5) Abdrücke der coll. Bened. bei Baluzius l. c. 1, 801—1232, Walter l. c. 2, 491—862, Pertz l. c. 2b, 39—158. — Vgl. F. H. Knust, De Bened. Lev. collectione Capitularium, Francof. a. M. 1836 8°. (auch b. Pertz l. c. p. 19—39); Stobbe a. a. O. S. 235—39. Ueber die Abfassungszeit s. bes. Weizsäcker in v. Sybel's Hist. Ztschr. 3, 81 ff.

nicht minder durch die darin benützten Quellen, indem sich in letzterer Beziehung Benedict keineswegs auf die Erzeugnisse der Reichslegislation beschränkt, sondern den beiweiten grösseren Theil seines Werkes aus einzelnen Volksrechten, dem Alaricischen Breviar, dem Theodosischen Constitutionen-Codex und Julian's Novellen-Auszug, ferner aus der heiligen Schrift, aus verschiedenen Canonen- und Decretalen-Sammlungen, aus Beichtspiegeln und Kirchenvätern in buntester Abwechslung ohne Andeutung des Ursprungs oder Fundorts der aufgenommenen Stellen, ja! selbst mit willkürlicher Aenderung der Worte und Einmischung unächter Stücke planlos und eilfertig zusammengewürfelt hat, dabei mit kaum glaublicher Dreistigkeit dem Leser in der Vorrede die Versicherung gebend, dass hier nur allgemein anerkanntes Reichs- und Kirchenrecht geboten werde — „quoniam valde sunt utilia haec capitula et scire volentibus oppido profutura, quae pro lege tam ecclesiastica quam et seculari jure firmissimo sunt tenenda.“ Die neuere Zeit hat jedoch über das Trugwerk strenges Gericht gehalten und dasselbe Verdammungsurtheil, wie über die ihm geistesverwandte und sogar darin, wenigstens in ihren Materialien, benützte Pseudo-Isidoriana (§. 20) [6], ausgesprochen. Hinter der Collectio Benedicti folgen vier Additiones, wovon die erste (vermuthlich Bestandtheil der Hauptsammlung selbst und nur durch Versehen der Abschreiber davon losgerissen) lediglich die aachner s. g. Capitula monachorum v. 817 [7] enthält, und die zweite grösstentheils aus den Canones des sechsten pariser Concils vom Jahre 829 gebildet wird, das Ganze aber offenbar, wenn auch nicht gerade von Benedict selbst, doch von einem gleichzeitigen Gesinnungsgenossen desselben herrührt. Schon bald nach ihrem Erscheinen wurden übrigens die drei Bücher Benedict's der Collectio Ansegisi, deren Autorität, namentlich im Westfrankreiche, ganz unverdientermassen auf jene überging, als Libri V—VII, mithin als Fortsetzung und Ergänzung angereiht, sowie man auch in der zweiten Hälfte des IX. Jahrhunderts aus den beiden Capitularien-Sammlungen wieder kleinere Collectionen zu kirchlichem Gebrauche excerpirte. Es gehören hierher des Erz-

---

6) Vgl. H. Wasserschleben, Beitr. z. Gesch. der falschen Dekretalen (1844) S. 59 ff.; Pseudoisidor S. 14 ff.; die pseudoisidorische Frage S. 10 ff. Dagegen nimmt Hinschius, Comment praev. in Decr. Ps.-Isidor. p. CXLIII — LXIII an, dass der Ps.-Isidor aus Benedict's Sammlung geschöpft habe. Die Ansicht, dass beide Arbeiten einen und denselben Verfasser haben, (Knust l. c. p. 15), ist längst aufgegeben. — 7) Pertz 1, 200.

bischofs Herard von Tours „Capitula“ [8], ein blos 140 aphorismenartige Sätze aus Ansegis und Benedict umfassendes, aber auf einer Generalsynode vom Jahre 858 dem versammelten Diöcesan-Clerus förmlich publicirtes Rechtsbüchlein; sowie des Bischofs Isak von Langres „Canones s. selecta capitula“ v. 859 [9], in eilf Titeln [„de poenitentibus, de homicidiis, de adulteriis, de incestis, de raptoribus, de rapacibus, de sacrilegis, de iuramentis, de excommunicatis, de stabilitate sacerdotum in titulis, capitula ecclesiasticis utilitatibus congrua“] blos Stellen aus dem Benedict'schen Werke, und zwar aus den daselbst zweien mainzer Concilien des Jahrs 742 zugeschriebenen Abschnitten enthaltend.

Nebenquellen des fränkischen Rechts.

§. 28. Den Volksrechten und Reichsordnungen als primären Quellen reihen sich diejenigen schriftlichen Rechtszeugnisse an, aus welchen wir zunächst die noch unaufgeschrieben gebliebenen Reste der altfränkischen Stammesgewohnheiten zu erkennen vermögen, welche uns aber zugleich auch über die praktische Anwendung der aufgezeichneten Rechtssätze manche bedeutsame Winke und Aufschlüsse gewähren, ja! selbst hie und da in den inneren Organismus und Geschäftsgang der verschiedenen Hof- und Staatsämter der fränkischen Monarchie einen belehrenden Einblick eröffnen. Unter diesen s. g. Nebenquellen nehmen nun die schon seit dem VI. Jahrhunderte vorkommenden s. g. Formelbücher [1] die erste

---

8) Bei Baluzius l. c. 1, 1283—96. Vgl. Stobbe a. a. O. S. 240. — 9) Bei Baluzius l. c. p. 1233—82. Vgl. Stobbe a. a. O. S. 239.

1) Hauptsammlung: E. de Rozière, Recueil général des formules usitées dans l'empire des Francs du Ve au Xe siècle, 3 Pts., Paris 1859 — 71. 8°. Das gesammte Formeln-Material wird hier systematisch unter fünf Rubriken: Formulae ad jus publicum spectantes 1, 3—67; Form. ad jus privatum spect. 1, 69 — 511; Form. ad judiciorum ordinem spect. 2, 513 — 610; Form. ad jus canonicum et ritus ecclesiasticos spect. 2, 611—963; Epistolae 2, 965—1132 gruppirt, worauf noch Omissa p. 1133—37 und ein Appendix p. 1139—44, sowie im Thl. 3 Tabulae concordantiarum p. 1—313 u. Additions et corrections p. 315—72 folgen. [Von den früheren Collectiv-Abdrücken der Formelbücher war jener in Walteri Corp. jur. Germ. antiq. 3, 285 sq der vollständigste und correcteste.] Vgl. J. A. L. Seidensticker, Commentationis de Marculfinis aliisque similibus formulis Capp. I, II, Jenae 1815—16 [1818]. 4°.; v. Savigny, Gesch. des Röm. Rechts im MA. 2, 125 ff.; Bluhme „Die römisch-germanischen Formelsammlungen und der Codex tradit. von

Stelle ein. Es sind dies Sammlungen instructiver Mustervorlagen (*„formulae, notitiae, dictati, indicula“*) für die Ausfertigung von Staats- und Privaturkunden, sowie für die Abfassung der über öffentliche, insbesondere gerichtliche Verhandlungen aufzunehmenden Protokolle, und haben theils wirkliche theils blos zu diesem Zwecke fingirte Rechtsfälle oder sonstige Ereignisse zur Unterlage. Sie verdanken wohl meistens geistlichen Händen ihre Entstehung, woraus sich die häufigen römischrechtlichen Anklänge in denselben zur Genüge erklären lassen. Ihrem Inhalte nach können aber die einzelnen Stücke 1) in *auctoritates* s. *mandata*, Erlasse und Schreiben regierender Fürsten, kirchlicher Würdenträger und obrigkeitlicher Personen, wovon wieder die „cartae s. praeceptiones regales“ die wichtigsten sind, 2) in *gesta* s. *acta* und *placita* d. i. Curial- und Gerichts-Protocolle, 3) in *cartae pagenses* s. *apennes*, Instrumente über Privatgeschäfte, wie Schenkungen, Freilassungen, eherechtliche Vereinbarungen, Kauf- und Tauschverträge etc. endlich 4) in Process-Formeln, welche wieder in „indiculi [commonitorii], suggestiones, securitates, judicia u. s. w. zerfallen, ausgeschieden werden[2]. Eingemischt finden sich zuweilen in die Sammlungen s. g. „epistolae formatae s. commendatitiae“, Empfehlungsbriefe in geistlichen Angelegenheiten, welche zur Beglaubigung in besonderer, bereits durch das Concil von Nicaea festgesetzter Form, gewöhnlich unter Anwendung eigner Chiffern, abgefasst werden mussten[3], und in späterer Zeit, namentlich seit Alcuin, pflegte man Briefstylmuster des mannigfaltigsten Inhalts („epistolae, responsiones, rescriptiones“), selbst einzelne in gebundener Rede, den Kanzlei- und Rechtsformeln beizufügen. Uebrigens tragen blos zwei der specifisch-fränkischen Formelbücher den Namen des Urhebers an der Spitze; alle anderen dagegen werden entweder nach ihrem Bestimmungsorte oder nach ihren Auffindern und ersten Herausgebern benannt. Die hierher gehörigen Formelsammlungen sind nun: 1) *Dictati Andegavenses* LIX[4], wenigstens zum einen Theile in der Regierungszeit König Childebert's I. (511—558) entstanden und für den Stadt-

---

St. Gallen“ in Muther's Jahrb. 3, 197—202; Stobbe a. a. O. S. 241 – 59; Sickel, Urkunden-Lehre S. 109—26. Eine Uebersicht der älteren Edd. der einzelnen Collectionen gibt L. J. Königswarter, Sources et Monuments du droit Français (1853) p. 75 ss.

2) Vgl. Bluhme a. a. O. S. 199. — 3) Vgl. Dümmler, Formelbuch Salomo's S. 102 ff. — 4) Ed. par E. de Rozière, Paris 1845. 8°. [Sep.-Abdr. aus Giraud, Essai 2, 425—59] Auch b. Walter l. c. p. 497—522.

bezirk von Angers („andecavis civitate") bestimmt, für die Geschichte des Prozesses von vorzüglichem Werthe; 2) *Marculfi* monachi formularum libri duo [5], um 660 auf Befehl Erzbischof Landerich's von Paris „ad exercenda initia puerorum", und zwar nicht auf der Basis wirklicher Urkunden, sondern nach eigener Erfindung, jedoch unter Berücksichtigung der Lex Salica und „consuetudo loci" abgefasst; 3) *Formulae Pardessuanae* XV [6], vermuthlich aus dem Ende der Merovinger-Zeit, in einigen Stücken an die Marculfische Sammlung erinnernd; 4) *Formulae Salicae* LXVI [7], wahrscheinlich aus den letzten Decennien des VIII. Jahrhunderts, für das Familien- und Erbrecht „secundum legem Salicam" sowie das altfränkische Gerichtsverfahren höchst bedeutsam; 5) *Cartae Senicae* LVIII [8], Formeln für die Stadt Sens an der Yonne aus dem VII—IX. Jahrhunderte mit einem gemischten salfränkisch-romanischen Charakter, seit neuerer Zeit gewöhnlich als „Appendix formularum Marculfi" bezeichnet; 6) *Formulae Arvernenses* VIII [9], meist Freilassungsbriefe nach römischem Rechte, wenn auch mit germanischen Ansätzen, für die Auvergne (pagus Avernicus) berechnet, und zusammengestellt mit fünf kirchlichen Formeln des Codex Colbertinus nr. 5034 gewöhnlich: „Formulae Baluzianae minores" geheissen; 7) *Formulae Turonenses* XLVI [10], in den Abdrücken: „Formulae veteres secundum legem Romanam" oder „Formulae Sirmondicae" überschrieben, in der Stadt Tours zunächst wohl für die daselbst und in der Umgegend gesessene romanische Bevölkerung in ziemlich gutem Style aus dem westgothischen Breviar und seiner Interpretation bearbeitet; 8) *Epistolae Alati* VII [11], auf ostfränkischem Boden, „in orientali Frantia", etwa in Fulda, in der zweiten Hälfte des IX Jahrhunderts entstanden; 9) *Formulae Bignonianae* XXVI [12], ebenfalls der Karlinger-Zeit angehörig und vornehmlich auf westfränkisches Herkommen sowie das salische Volks-

---

5) Ed. H. Bignon, Paris 1613. 8°.; Argentor. 1655. 8°.; Paris 1665. 4°. Auch b. Walter l. c. p. 285 — 341. — 6) Zuerst durch Pardessus, Bibliothèque de l'école des chartes 1, 216 — 24 et 4, 14 ss. bekannt gemacht, und danach in Warnkönig's Französ. Staats- und RG. Bd. 1 UBuch S. 1 —8 abgedruckt. — 7) Herausg. von J. Merkel „Ein westfränkisches Formelbuch", ZS. 1, 194 — 233. Dazu G. Waitz „Ueber die Merkelischen Formeln", FF. 1, 533 — 41. — 8) Bei Walter l. c. p. 342 — 72. — 9) Bei Walter l. c. p. 488—96. — 10) Bei Walter l. c. p. 373 - 98. — 11) Herausgeg. von L. Rockinger, Quellen z. Bayer. und Dtsch. Gesch. 7, 169—85 [m. S. 21 - 29]. — 12) Bei Walter l. c. p. 412—57.

recht hinweisend; 10) *Formulae Lindenbrogianae* XLVI [13], blos eine Auswahl aus einer reichhaltigen 184 Stücke umfassenden Formeln-Collection, welche man als eine überarbeitete Marculfina bezeichnen könnte; und 11) *Formulae Baluzianae majores* [14], lediglich eine aus verschiedenen Handschriften willkürlich zusammengeraffte Compilation der mannigfaltigsten Musteraufsätze und Stylproben. Gegenüber den unter Nr. 1—9 genannten Arbeiten sind daher die beiden zuletzt aufgeführten gar nicht als eigentliche Formelbücher anzusehen.

§. 29. Den Formeln lassen sich unmittelbar die Urkunden (diplomata, cartae) [1] selbst anschliessen, welche, insoweit sie die Verbriefung specieller Vorgänge im staatlichen und rechtlichen Leben eines Volkes zum Zwecke haben, den eigentlichen Rechtsquellen beizuzählen sind. Man kann in der reichen Fülle der uns erhaltenen fränkischen Urkunden solche, welche sich auf kirchliche Verhältnisse beziehen, und solche weltlichen Inhalts ausscheiden. Unter den Schriftstücken der ersten Kategorie, welche zum grossen Theile sich als diplomata regia darstellen, aber in unseren Tagen einem strengen Sichtungs- und Läuterungsprocesse von Seite der diplomatischen Forschung unterworfen wurden [2], müssen besonders a) die Gründungs- und Dotations-Briefe für Bisthümer, Klöster und andere geistliche Stifter; b) die solchen verliehenen Sonder-Privilegien, z. B. freie Abtswahl, Markt- und Münzgerechtigkeit, Enthebung vom Zolle etc. gestattend; c) die Mund- und Immunitätsbriefe [cartae de mundeburde, emunitates regiae]; d) die Güterschenkungen [traditiones], zuweilen in eigenen Registern [codices traditionum] chronologisch zusammengestellt, sowie endlich, gleichsam den Uebergang zu den Säcular-Documenten bildend,

---

13) Bei Walter l. c. p. 412 — 57. — 14) Bei Walter l. c. p. 458 — 84.

1) Nur die Diplome der Merovingischen Könige und Majordome finden sich in den Hauptsammlungen von Brequigny-Pardessus [s. §. 27 Not. 1] und Car. Pertz, Diplomatum Imperii Tom. I., Hannov. 1872 fol., p. 1—88, 89—110 [vgl. dazu Th. Sickel, Mon. Germ. hist. Dipl. Imp. T. I besprochen, Berlin 1873. 8°.] vereinigt; die fränk.-Karlingischen Urkunden dagegen werden nur zerstreut in zahlreichen, meist specialgeschichtlichen Werken (verzeichnet b. Warnkönig, Französ. Staats- und RGesch. 1, 21—31) angetroffen. — 2) Vgl. Sickel, Urkunden-Lehre S. 21 ff. Bei Pertz l. c. p. 111 — 215 sind „Diplomata spuria" (namentlich Dagoberti I. regis p. 135—72) abgedruckt.

e) die Vergabungen zum Seelenheile [testamenta pro animae remedio], vielfach nach den sehr vollständigen und anschaulichen Mustern in der Formula Lindenbrogiana LXXII und Baluziana major XXVII [3] abgefasst, aber durchaus romanischen Charakters [4], hervorgehoben werden. Die rechtshistorisch wichtigste dieser kirchlichen Urkunden - Arten sind aber die Immunitäts-Diplome [5]. Sie hatten längere Zeit hindurch in der Marculf'schen Formel I, 3 [6] eine vielgebrauchte Muster - Vorlage. Doch begegnen gleichzeitig auch andere, eine wesentliche Erweiterung des Inhalts zeigende Immunitäts-Formeln [7], welche ebenfalls schon in der Merovingischen Zeit bei der Ausfertigung von Urkunden, z. B. der durch Pabst Martin I. im Jahre 649 und von König Chlothar III. zwischen 656—664 (663?) dem Kloster Saint-Maur-des-Fossés [coenobium Fossatense] ertheilten [8], benützt worden sind. Selbst noch in der Karlingischen Periode gibt sich ein fortwährendes Schwanken in dem quantitativen Rechtsgehalte der Immunitäts-Privilegien kund, wovon insbesondere der höchst eigenthümliche Entwicklungsgang der prümer Immunitäts-Urkunden aus den Jahren 763—888 ein bemerkenswerthes Beispiel darbietet [9]. Von diesen hatte nämlich das Pippin'sche Diplom v. 763 [10] fast wörtlich mit der formula Marculfi übereingestimmt; die Diplome Karl's des Grossen v. 775 und Ludwig's des Frommen v. 815 [11] dagegen verrathen bereits eine erhebliche Vermehrung, welche sich in jenen v. 826 und 841 [12] noch merklich steigert. Fast zur ursprünglichen Einfachheit kehrt dann die Immunitäts-Urkunde Karl's des Kahlen v. 845 [13] zurück, während die nachfolgenden Privilegien v. 856, 871, 878, 888 [14] sich

---

3) Rozière l. c. 1, 159—62. — 4) Zahlreiche hierher gehörige Testamente berühmter Bischöfe und Aebte, wie des EB. Remigius von Rheims v. 533 [b. P. Varin, Archives administrat. de la ville de Rheims 1₂, 2—23], des EB. Caesarius von Arles v. 550, des Abts Aredius von St. Yrier v. 571, des EB. Nicetius von Lyon v. 573, des Abts Widrad v. Flavigny v. 721 [ganz mit den alleg. Formeln übereinstimmend] u. a. m. verzeichnet und beschreibt v. Savigny, Gesch. des Röm. Rechts im MA. 1, 268 ff. 2, 103 ff. — 5) Vgl. Th. Sickel „Die Mundbriefe, Immunitäten und Privilegien der ersten Karolinger bis zum J. 840", Beitr. z. Diplomatik. Nr. III, Wien 1864. 8°. — 6) Rozière l. c. 1, 17. — 7) Rozière l. c. 1, 19—39. — 8) Bei Bordier, De recueil de chartes Mérov. p. 40—52. — 9) Vgl. über dieses im pagus Bedensis gelegene trierische Benedictinerstift Oelsner, K. Pippin S. 17 ff. — 10) Bei Beyer, Urkundenbuch der mittelrhein. Territorien 1, 22. — 11) Das. S. 33, 53. — 12) Das. S. 63, 75. — 13) Das. S. 81. — 14) Das. S. 96, 119, 121, 132.

wieder der Fassung v. 826 zuwenden, und vorzüglich das inzwischen liegende Herzog Salomon's von der Bretagne v. 860 [15] an Ausführlichkeit alle anderen übertrifft. Ausserdem mögen nur noch die Immunitätsbriefe Karl's des Grossen für Fulda v. 774 [16] und Epternach v. 775 [17] erwähnt werden. Angehend dagegen die Urkunden weltlichen Inhalts, so sind dahin die zahlreichen Schriftaufsätze über Rechtsgeschäfte (libelli s. constitutiones dotis; cartae libertatis s. manumissionis; cartae donationis, traditionis, pactionis, commutationis, concambii, venditionis; precariae s. praestariae etc.), ferner die Protokolle über gerichtliche Verhandlungen in Rechtsstreitigkeiten (placita publica, judicia, contentiones, lites, interpellationes, sententiae, concordiae) [18], häufig ein kurzes Resumé des gesammten Verlaufes derselben enthaltend, endlich wohl auch die wenigen uns überlieferten Grenzbeschreibungs- und Ummarkungsurkunden [19], schon als älteste Proben der Verwendung der heimischen Sprache zu öffentlichen Zwecken bemerkenswerth, zu rechnen. Als eine gewissermassen das kirchliche und weltliche Element in sich vereinigende Unterart der Urkunden müssen nun die Grund- und Zinsbücher, *polyptycha* s. *polyptici, indices, breviaria, registra, congesta, libri censuales* [20], angesehen werden, bezüglich der bäuerlichen und landwirthschaftlichen Zustände jener Zeit eine der lehrreichsten und schätzbarsten Erkenntnissquellen. Es sind dies theils auf Geheiss der fränkischen Könige, theils ohne solches um des eigenen allmälig gefühlten Bedürfnisses willen angefertigte Verzeichnisse der von einer kirchlichen Grundherrschaft (Abtei oder Stiftskirche) besessenen Ländereien sammt Angabe der darauf angesiedelten hörigen und leibeigenen Familien, sowie der von denselben zu leistenden Reichnisse und Dienste. Das

15) Das. S. 99. — 16) Bei Dronke, Cod. dipl. Fuld. nr. 46 S. 29 ff. Vgl. dessen „Bemerkungen über die ältesten Fuldaer Priv.- und Imm.-Urkunden" in der Ztschr. des Vereins f. hess. Gesch. 4, 360 ff. und bes. J. Gegenbaur, Das Kloster Fulda im Karolinger-Zeitalter, Buch I: die Urkunden, Fuld. 1871. 8°., S. 11 ff. 38—56. — 17) Bei F. X. *Wurth-Paquet*, Table analytique des chartes et documents concernant la ville d'Echternach, Luxemb. 1868. 8°., 2, 13—15 (m. p. 2—4, 7—9). — 18) Vgl. Sickel, Urkunden-Lehre S. 356—65. Eine Auswahl solcher Actenstücke aus Baluzius, Mabillon, Martène et Durand etc. gibt Buchner, Gerichtsverfahren („Beilagen") S. 271—77, 285—315. — 19) Vgl. z. B. die Notitia finium Wirceburgensium a. 779 b. Müllenhoff und Scherer, Denkmäler S. 174 — 76, 473 — 78. — 20) Vgl. Renaud, Dtsch. PR. 1, 463 ff., auch W. Wattenbach, Das Schriftwesen im MA. (1871) S. 120 ff.

rechtshistorisch bedeutsamste Werk dieser Art ist das *Polyptychum Irminonis abbatis s. liber censualis antiquus monasterii S. Germani Pratensis* [21]. Es entstand in Folge jenes von Pippin erlassenen, von Karl dem Grossen 812 wiederholten Befehles, dass alle Abteien des Frankenreiches Behufs der Besteuerung Register ihrer Grundbesitzungen und Einkünfte anfertigen und vorlegen sollten. Dasselbe begreift XXV „Brevia", d. i. Abschnitte oder Kapitel, deren jedes das Kataster eines selbständig arrondirten Gutscomplexes oder Grundbezirkes darstellt. Ausserdem sind noch zu erwähnen: 1) das *Polyptychum Sithiense* s. *Bertinianum* [22], d. i. der nächst dem St. Omers-Kloster (monasterium S. Audomari) auf dem Berge Sithiu gelegenen Abtei St. Bertin, verfasst durch den Abt Adalard gegen 850, aber nur in einem grösseren Bruchstücke erhalten, welches dem Chartularium *Folquini* levitae et monachi mit der Aufschrift „Breviatio villarum monachorum victus" einverleibt worden ist; 2) der *Liber de reditibus* [*ecclesiae*] *S. Remigii* oder die „Notitia census debiti villarum sancti Remigii" [23], Zinsbuch der Abtei Saint-Remy zu Rheims aus der Zeit Erzbischof Hinkmar's, daher auch Polyptychum Hincmari geheissen; 3) das *Polyptychum S. Amandi* (*Elnonense*) [24], nämlich des St. Amand-Klosters zu Elno an der Scarpe im Bisthume Doornik (Tournai), geschrieben im IX. Jahrhunderte, aber blos in wenigen Fragmenten auf uns gekommen; sowie 4) das *Registrum Monasterii Prumiensis in Eiflia* [25],

21) Ausg. von B. *Guérard*, Polyptyque de l'abbé Irminon ou dénombrement des manses, des serfs et des revenus de l'abbaye de Saint-Germain-des-prés sous le regne de Charlemagne publié d'après le MS. de la bibl. du roi avec des prolégomènes pour servir à l'histoire de la condition des personnes et des terres depuis les invasions des barbares jusqu' à l'institution des communes, 2 Ts., Paris 1844. 4°. [Der erste Band enthält die „prolégomènes, commentaires et éclaircissements", wovon sich die ersten in den §§. 9—19 p. 16—38 und die letzten in den Nr. XI—XXVII p. 919—37 über die hier in Frage stehenden Schriftwerke im Allgemeinen verbreiten; der zweite Band gibt p. 1 — 282 den Text des Irminon'schen Grundbuchs.] — 22) Ausg. von B. Guérard, Cartulaire de l'abbaye de Saint-Bertin, Paris 1840. 4°., p. 97—117 und hinter dem Polypt. d' Irm. 2, 292—96, 396—406. — 23) Ausg. von B. Guérard, Polyptique de l'abbaye de Saint-Remi de Reims, ou dénombrement des manses, des serfs et des revenus de cette abbaye, vers le milieu du onzième siècle de notre ère, Paris 1853. 4°. [Nebst einigen anderen Güterregistern, z. B. des St. Victor-Klosters zu Verdun, im Anhange.] Vorher hatte derselbe Fragmente des rheimser Zinsbuchs hinter dem Polypt. d'Irm. 2, 288—92 mitgetheilt. — 24) Bruchstücke desselben b. Guérard, Polypt. d'Irm. 1, 925 ss. — 25) Bei J. N. ab Hontheim, Hist.

893 zusammengestellt, und 1222 auf Bitten des Abts Friedrich von der Leyen durch den Mönch zu St. Petersthal Cesarius, welcher früher selbst Abt zu Prüm gewesen, aber 1217 den Abtsstab niedergelegt hatte, freilich mit nicht unerheblichen sprachlichen Aenderungen [26], abgeschrieben und erläutert. Das Buch umfasst CXVIII Abschnitte, von welchen sich jeder auf eine oder höchstens zwei villae s. vici der überaus reichen, auch in den Bisthumsgebieten von Metz und Worms begüterten Abtei bezieht. Dagegen gehört das *Polyptychum S. Mauri Fossatense* [27], früher unrichtig als „Tabularium Floriacense" bezeichnet, jedenfalls erst dem X. Jahrhunderte an. Endlich bildet noch einen Bestandtheil des fränkischen Urkundenschatzes und eine nicht unerhebliche verfassungsgeschichtliche Hülfsquelle der Briefwechsel der Frankenkönige mit den Päbsten und anderen einflussreichen geistlichen und weltlichen Personen des Reichs [28]. Die namhafteste Sammlung solcher Schreiben enthält der s. g. *Codex Carolinus* [29], in welchem sich 99 Briefe der Päbste Gregor III., Zacharias, Stephan III., Paul I., Constantin II., Stephan IV. und Hadrian I. an Karl Martell, Pippin und Karl den Grossen aus den Jahren 739—791 vereinigt finden. Die Handschrift aus dem Ende des IX. Jahrhunderts hatte einst dem Erzbischofe Willibert von Cöln (870 — 889) gehört, ist aber später in die kaiserliche Bibliothek zu Wien gekommen. Eine zweite Sammlung pflegt als *Einhardi epistolae* [30] bezeichnet zu werden. Ihren Inhalt machen 71 in den Zeitraum 814 — 840 fallende Schriftstücke aus, wovon 56 von Einhard, 4 von Ludwig I., 11 von anderen Personen herrühren, mehrere jedoch nur verstümmelt auf uns gelangt sind [31]. Als

---

Trevir. 1, 661 sq., besser b. Beyer a. a. O. S. 142—201 (mit Einleit. S. V, VI). — 26) *Prooem.*: „pro posse et nosse in nullo a veritatis tramite exorbitans transcripsi, et pro mei modulo ingenioli minus trita nomina seu vocabula que in eo repperi, ut communi magis paterent intellectui, in usitatiorem quasi glossando latinitatem transfudi". — 27) Bei Baluzius, Capitul. 2, 1387—91 und Guérard, Polypt. d'Irm. 2, 283—88. — 28) Vgl. Sickel, Urkunden-Lehre S. 394—407. — 29) Am besten edirt von Jaffé, Monum. Carol. [Bibl. rer. Germ. 4] p. 13—306 (mit Einleit. S. 1—12). — 30) Bei Jaffé l. c. p. 437—86; auch b. Teulet, Oeuvres d'Eginhard 2, 1—174. — 31) Unter der Aufschrift „*Epistolae Carolinae*" finden sich jetzt auch 52 Documente mannigfaltigen Charakters, darunter Briefe von und an Karl d. Gr., kaiserliche und kirchliche Verordnungen etc., aus der Periode 775 — 814, welche bis auf die Nr. 46—52 [ex Musei Britann. cod. Harl. 208] bereits in verschiedenen Büchern zerstreut abgedruckt waren, bei Jaffé l. c. p. 335—436 zusammengestellt.

eine besondere Kategorie dieser s. g. Staatsbriefe erscheinen übrigens die von den Königen an einzelne Bischöfe, Vasallen, Grafen und sonstige Beamten gerichteten rescriptartigen Erlasse [32], häufig Vorschriften über die Ausführung einer vorhergegangenen Verordnung oder specielle Anweisungen für singuläre Fälle enthaltend. Sie heissen: „praecepta [33], tractoriae [34], mandata [35], litterae encyclicae“ [36], und stellen sich theilweise als wirkliche Producte einer legislatorischen Thätigkeit, aber von blos vorübergehender Bedeutung und daher mit provisorischem Charakter [37] dar.

§. 30. Auch einer Reihe rein-kirchlicher, d. h. sowohl ihrem Ursprunge wie ihrer Bestimmung nach dem kirchlichen Rechtsgebiete angehöriger Schriftdenkmäler muss hier unter den Nebenquellen in Kürze gedacht werden, da dieselben zugleich über verschiedene Verhältnisse des Staatslebens und bürgerlichen Rechtsverkehrs Licht zu verbreiten im Stande sind. Es gilt dies aber zuvörderst von den fränkischen Concilien dieses Zeitraums, in deren Canones wir zahlreichen, zum Theile sehr interessanten Bestimmungen über die Stellung des Königs zur Kirche, die Wahrung des Vermögens der letzteren vor staatlichen Uebergriffen, die Behandlung der Unfreien, die rechtliche Lage der Juden, die Ehe und die Hindernisse ihrer Eingehung, die Uebergabe leiblicher Kinder an Klöster, die Verbrechen der Blutschande und des Meineids, die Asyle, den Eid in Strafsachen, die Abendmahlsprobe der Cleriker etc. begegnen. Besonders verdienen in dieser Beziehung die Kirchenversammlungen zu Agde v. 506 [1], Orleans v. 511, 538 und 549, Maçon v. 581 [2], Paris v. 614 [4] und 829 [5], Chalons sur Saone v. 650 [6] und 813 [7], Mainz [8], Meaux [9], Rheims [10] und Tours [11]

---

32) Vgl. Sickel a. a. O. S. 396 ff. — 33) Beispiel b. Dronke, Cod. dipl. Fuld. p. 249 (v. J. 849). — 34) Beispiel b. Sickel, Acta Karol. S. 93 nr. 31 (v. J. 814). — 35) Beispiel b. Sickel a. a. O. S. 152 nr. 227 (v. J. 814—25). — 36) Beispiel b. Baluzius l. c. 1, 553, Sickel a. a. O. S. 118 nr. 117 (v. J. 817). — 37) Vgl. z. B. die Encyclica Karoli M. de literis colendis b. Pertz, MGL. 1, 52. Vgl. Sickel, Urkunden-Lehre S. 398.

1) Mansi, Concil. Coll. 8, 319. — 2) Mansi l. c. 8, 347; 9, 10, 127. — 3) Mansi l. c. 9, 931. [Hefele, Conciliengeschichte 3, 32 ff.] — 4) Mansi l. c. 10, 539. [Hefele a. a. O. S. 63 ff.] — 5) Mansi l. c. 14, 529. [Hefele a. a. O. 4, 54 ff.] — 6) Mansi l. c. 10, 1189. — 7) Mansi l. c. 14, 91. — 8) Mansi l. c. 14, 63. — 9) Cabassutii Notit. Concil. (1702) p. 346. — 10) Mansi l. c. 14, 76. — 11) Mansi l. c. 14, 81.

sämmtlich v. 813, Worms v. 868 [12] und Tribur v. 895 [13] genannt zu werden. Für die Erforschung des Strafrechts bieten ferner ein überreiches Material die Bussebücher oder Beichtspiegel, *Libri poenitentiales, Poenitentialia, Confessionalia* dar [14]. Die fränkische Masse derselben (welcher die altbritische oder irische und die angelsächsische gegenüberstehen) geht wieder in zwei Hauptzweige auseinander. An der Spitze der ersten oder s. g. Columbanischen Gruppe erblicken wir den *Liber Columbani abbatis* († 615) *de poenitentia* [15], welcher die Grundlage zahlreicher späterer Beichtbücher, so der Poenitentialia Pseudo-Romanum, Hubertense, Merseburgensia A, B, Parisiense, Vindobonense A, Sangallense [16] etc. geworden ist. Die andere oder s. g. Cummeanische Gruppe dagegen wird durch die auf dem Poenitentiale Erzbischof Theodor's von Canterbury († 691) beruhenden Busseordnungen im *Codex Bigotianus* und des räthselhaften *Cummeanus* s. *Cumianus*, vielleicht eines schottischen oder irischen Bischofs, der unter der Regierung König Liutprand's (711—744) im Kloster Bobbio als Mönch gestorben ist, sammt den auf das letztere Werk basirten Poenitentialia Vindobonense B, Remense und „XXXV Capitulorum" gebildet [17]. Ausserdem fallen aber noch in den fränkischen Quellenkreis: 1) Bischof Halitgar's von Cambrai († 831) nach 817, etwa 820 verfasste fünf Bücher „de vitiis et virtutibus et ordine poenitentium ad Ebbonem archiepiscopum Rhemensem" [18], welchen dann als sechstes Buch ein „Liber poenitentialis Romanus — quem de scrinio Romanae ecclesiae adsumpsit", in Wahrheit eine auf Columban beruhende fränkische Busseordnung beigefügt ist; sowie 2) Regino's von Prüm im

12) Mansi l. c. 15, 866, 883. [Hefele a. a. O. 4, 351 ff.] — 13) Mansi l. c. 18, 129. [Hefele a. a. O. 4, 531 ff.] — 14) Sammlung: F. W. H. Wasserschleben, Die Bussordnungen der abendländischen Kirche nebst einer rechtsgeschichtl. Einleitung herausgegeben, Halle 1851. 8°. Ueber die Beichtbücher im Allgem., sowie deren criminalistische Bedeutung insbes. vgl. Wasserschleben a. a. O. „Gesch. der abendl. Bussordnungen" S. 1—89 (auch Beiträge zur Gesch. der vorgratianischen Kirchenrechtsquellen, Leipz. 1839. 8°., S. 1—33, 78—180); und K. Hildenbrand, Untersuchungen über die german. Pönitentialbücher, Würzb. 1851. 8°. sowie in den Krit. Jahrbb. für Dtsch. RWiss., N. F. 7, 502—24; endlich Wilda, Strafrecht der Germ. S. 533 ff. — 15) Bei Wasserschleben, BO. S. 353—61. — 16) Das. S. 360—440. — 17) Das. S. 441—60, 460—93, 493—526. — 18) Gedruckt c. not. Hug. Menardi in Max. Bibl. Patr. 14, 906 sq. und in H. Canisii Lectiones antiq. cur. Basnage 2[b], 81 sq. Vgl. F. Maassen, Gesch. der Quellen und Lit. des canon. Rs. I, 863—69.

Jahre 906 oder bald danach aus Anlass Erzbischof Ratbod's von Trier niedergeschriebene zwei Bücher „de synodalibus causis et disciplina ecclesiastica“ [19], eine aus den gangbaren Canonen-Sammlungen [in wenigen Stellen auch der Pseudo-Isidoriana], patristischen Schriften und Pönitentialien, desgleichen aus den Capitularien, dem Breviar nebst seiner westgothischen Auslegung und anderen Vorlagen geschöpfte Anweisung zur Visitation einer Diöcese, wovon das zweite die Laien betreffende Buch zugleich ein sehr reichhaltiges Busseregister umfasst. Weniger bedeutend für die Aufklärung weltlich-rechtlicher Verhältnisse als die bisher geschilderten Pönitentialien, sind die fast ausschliesslich mit der clerikalen Disciplin sich beschäftigenden bischöflichen Diöcesan-Statute, *Capitula episcoporum* [20], während wieder um so wichtiger die s. g. *Formulae ecclesiasticae* [21] erscheinen. Es gilt dies insbesondere von den s. g. Ordalien-Liturgien [22], d. h. Aufzeichnungen der bei dem Vollzuge von Gottes-Urtheilen, sowie bei der dem Acte vorausgegangenen Messe (missa judicii) gebräuchlich gewesenen Gebete (orationes), Segnungen (benedictiones, consecrationes) und Beschwörungen (conjurationes s. adjurationes, exorcismi), regelmässig verbunden mit einer bald ausführlicheren bald blos andeutungsweisen Darstellung des eigentlichen Probeverfahrens selbst. Es gehören nun diese Ritualien, wenn auch die sie enthaltenden Codices meist viel jüngeren Ursprungs, häufig gar erst im XII. und XIII. Jahrhunderte geschrieben sind, doch unzweifelhaft

---

19) Ed. F. G. Arm. Wasserschleben, Lips. 1840. 8°. Vgl. dessen Praefat. p. V—XXIV. — 20) Mansi l. c. 12, 383; 13, 993; 14, 393; 15, 475, 505 sq. Vgl. Walter, Kirchenrecht §. 86 a. E. — 21) Bei Rozière, Recueil 2, 611—741. (CLXVI Nr.) Sie haben vorz. die Wahl und Weihe der Bischöfe, die Berufung der Concilien und Synoden, sowie die Excommunicationen zum Gegenstande. Ausserdem mag hier des zwischen 869 — 1123 entstandenen Kanzlei-Formelbuchs der römischen Curie, *Liber diurnus Romanorum Pontificum* (Ed. E. de Rozière, Paris 1869. 8°., p. 1—276; vgl. dessen Introduct. p. VII—XXXIX), da es uns u. A. auch mit dem im Briefwechsel der Päbste mit dem Kaiserhofe beobachteten Curialstyle und dem kirchlichen Privilegienwesen näher bekannt macht, in Kürze gedacht werden. — 22) Bei de Rozière, Recueil 2, 770 — 884 [Nr. DLXXX—DCXXV: „Probationum ritus“]. Die specifisch-fränkischen gibt am reichhaltigsten Martène, De antiq. ecclesiae ritibus (1736) sq. 2, 930 sq.; ausserdem zählen hierher die Collectionen b. Lindenbrog, Cod. legum antiq. p. 1299 sq., Mabillon, Vet. Analecta 1, 47 sq. und Baluzius, Capitul. 2, 639 sq. 651 sq. Vgl. im Allgemeinen Rockinger in den Quellen zur Bayer. und Dtsch. Gesch. 7, 315 — 27.

nach ihren Anfängen oder in ihren einzelnen Stücken noch der Karlingischen Periode an, indem sich mit Sicherheit behaupten lässt, dass sich die Mehrzahl der dort zu einem Ganzen vereinigten Bitt- oder Segensformeln uranfänglich zerstreut in verschiedenen kirchlichen Sammlungen namentlich in s. g. Benedictionalien, vorgefunden, hatte.

§. 31. Endlich begegnen wir im Verlaufe des IX. Jahrhunderts auch den ersten Schöpfungen einer staats- und rechtswissenschaftlichen Literatur im Frankenreiche, als deren Repräsentanten die beiden überhaupt als Glanzpunkte des fränkischen Clerus jener Zeit hervorragenden Erzbischöfe Agobard von Lyon (geb. 779 † 841) [1] und Hincmar von Rheims [2] betrachtet werden können. Von jenem zieht zunächst, da dessen Sendschreiben an König Ludwig II. über die Verwerflichkeit des burgundischen Gesetzes passender erst bei Gelegenheit der Besprechung dieser Lex seine Würdigung findet, der „Liber de divinis sententiis digestus cum brevissimis adnotationibus contra damnabilem opinionem putantium divini iudicii veritatem igne vel aquis vel conflictu armorum patefieri“ [3] unsere Aufmerksamkeit auf sich. Die Gründe der Anfechtung des Ordalien-Instituts sind hier nach dem rein-theologischen Standpunkte, welchen der Verfasser einnimmt, ethisch-dogmatischer Art und vorzüglich aus dem im Christenthume realisirten Principe der Liebe, sowie der Idee der in ihren Wirkungen dem menschlichen Auge unerforschlichen Weisheit Gottes geschöpft, wobei als Belege sowohl in dem Aufsatze selbst als auch in den angefügten „sententiis“ zahlreiche Texte aus den alt- und neu-testamentlichen Schriften aufgeführt werden. Ausserdem mögen noch die fünf Agobard'schen Briefe und Rathschläge wider das Judenthum, nämlich die „Epistola ad Ludovicum Pium de insolentia Judaeorum“, die „Epistola ad eundem de Judaicis superstitionibus“, als deren Miturheber die Bischöfe Bernard und Eaof genannt werden, die „Consultatio et supplicatio ad proceres palatii de baptismo Judaicorum“, die „Epistola ad proceres palatii contra praeceptum impium de baptismo Judaicorum mancipiorum“ und die „Epistola ad Nibridium episcopum Narbonensem de cavendo convictu et societate Ju-

1) Ueber ihn vgl. Bähr, Gesch. der Röm. Lit. im karoling. Zeitalter (1840) S. 387. — 2) Die ihn betreffende Literatur s. oben §. 20 Note 33. — 3) *Max. Bibl. Patr.* 14, 301—6. Vgl. auch J. Grimm, RAlterth. S. 909 Note. *) —

daica“ [4], als ein charakteristisches Zeugniss des kirchlichen Geistes jener Zeit hier Erwähnung finden. Von Hincmar dagegen besitzen wir in der *Epistola* (*libellus*) *de ordine palatii* [5] eine werthvolle Darstellung der Karlingischen Reichs- und Hofverfassung während der ersten Hälfte des IX. Jahrhunderts in XXXVII Kapiteln, von welchen namentlich die Abschnitte XIII—XXIII und XXXI sich über die verschiedenen, in „ministri“ und „consiliarii“ ausgeschiedenen höheren und niederen Pallast-Beamten, die Abschnitte XXIX, XXX, XXXIV — XXXVI aber über die Reichstage (placita) nach ihrer neueren Organisation in eingehender Weise verbreiten. Bei der Abfassung des Büchleins ist übrigens von Hincmar ein grösseres publicistisches Werk des mit dem Karlingischen Hause verwandten Abtes Adalhard von Corbie († 826) [6] benützt worden.

Römer und Kelten im Frankenreiche.

§. 32. Zum Schlusse erübrigt nur noch, einen Blick auf die politische und rechtliche Lage der im fränkischen Reiche gesessenen, d. h. in Folge der Occupation ihres Heimatlandes dem Frankenzepter gehorchenden Römer und Kelten zu werfen. Was hier zuvörderst die Römer [1] angeht, so mag die von Chlodovech auf Grund seines Sieges über Syagrius [2] sowie eines später bezüglich des s. g. Tractus Armoricus [3] abgeschlossenen Staatsvertrags der fränkischen Monarchie einverleibte romanische Bevölkerung, da schon eine beträchtliche Menge derselben der Krieg zum Opfer gefordert hatte, der Anzahl nach nur sehr gering gewesen sein. Es ist darum

4) *Max. Bibl. Patr.* l. c. p. 254 — 64; 280, 81. — 5) Separat-Ausg. von J. H. Drümel, Geschichtmäss. Abhdl. von dem Gross-Seneschall und Erz-Seneschall des Fränk. u. Ttsch. Reichs sammt der ganzen Epistola Hincmari de ord. pal., Nürnb. 1751. 4°., S. 63—88; bester Abdruck in Walteri Corp. jur. Germ. antiq. 3, 761—72. Vgl. darüber Waitz, VG. 3, 412; L. A. Pernice, De comitibus palatii (1863) p. 36, 37, 47 — 50; v. Noorden, Hinkmar von Rheims S. 385—88. — 6) Vgl. Vita Adalhardi auct. *Paschasio Radberto* b. Pertz, MGS. 2, 524 sq. mit Oelsner, K. Pippin S. 425 Note 4.

1) Pardessus, Loi Sal., Dissert. VI: „De l'état des Romains d'après la loi Salique“ p. 507—16. Ausserdem s. Löbell, Gregor von Tours S. 75—110, 132—55, 526—30; Junghans, Gesch. Childerich's u. Chlodovech's S. 34—38. — 2) Vgl. oben §. 14 S. 22. — 3) Ueber diesen s. Raepsaet, Analyse hist. et crit. de l'origine des Belges et Gaulois 1, 222—26, Löbell a. a. O. S. 125 ff.

wohl glaublich, dass diese Römer allmälig aus dem eroberten Lande gänzlich verschwunden sind [4]. Dagegen brachte der Erwerb der südgallischen, sowie theilweise wohl auch niederrheinischen Gebiete [5] eine ausgedehntere romanische Bewohnerschaft unter fränkische Botmässigkeit. Wir sind nun über die Behandlung, welche die Frankenkönige einem neu errungenen Römerlande angedeihen liessen, nicht so genau unterrichtet, wie dies in Ansehung des Verfahrens der übrigen Germanenstämme der Fall ist. Doch steht soviel immerhin fest, dass bei den frühesten fränkischen Niederlassungen auf römischem Boden eine ziemlich gewaltsam, schonungs- und ordnungslos vollzogene Gebiets-Abzwingung gegenüber den Eingesessenen stattgefunden haben muss [6]. Ob dann das hinweggenommene Land unter die fränkischen Ansiedler nach dem Loose vertheilt worden sei [7], ist zweifelhaft, gewiss aber, dass eine Drittheilung in der Rechtsform einer s. g. tertiarum deputatio nicht eintrat [8]. Seit Chlodovech dagegen ist überhaupt eine zwischen Siegern und Besiegten vollzogene Landtheilung nicht mehr vorgekommen, sondern das in Besitz genommene Gebiet als auf irgend einen fiscalischen Rechtstitel hin, sei es nun als confiscirt oder derelinquirt oder erbfolgeweise erworben (indem sich die Könige als die Successoren der abgetretenen Staatsgewalt betrachteten) angesehen worden [9]. Man beliess daher die s. g. Provinzialen in der ferneren Ausübung ihrer bisherigen Rechte am Grunde und Boden, wofür sie freilich auch, da man die vorgefundene, ohnehin schon „reich ausgebildete“ römische Steuerverfassung [10] nicht nur beibehielt, sondern auch durch neue Auflagen erweiterte, beschwerliche Grundreichnisse, hie und da zehn Procente des Ertrags umfassend [11], sowie Kopfzinse [12], letztere sogar mit einer gewissen Rückwirkung auf das Standesverhältniss, indem z. B. der buchmässig dazu Verpflichtete nicht Cleriker werden konnte [13], fortentrichten mussten. Dagegen waren die Franken steuerfrei [14], und die mehrfachen Ver-

4) *Fragm. hist. Franc.* ed. Waitz, FF. 3, 147. — 5) Vgl. Kremer, Geschichte des Rhein. Franzien's S. 23, aber auch Waitz, VG. 2, 208. — 6) Roth, Beneficialwesen S. 64 ff. — 7) So Eichhorn, RG. 1, 172. — 8) Vgl. aber Gaupp, Ansiedl. S. 420 ff. — 9) Vgl. Roth a. a. O. S. 67 ff.; Walter, RG. 1, 56 ff.; Hillebrand, RG. S. 70 ff. — 10) Vgl. Roth a. a. O. S. 85 — 93; Waitz, VG. 2, 564 — 75; auch v. Savigny's Vermischte Schriften (1850) 2, 67 — 216. — 11) Greg. Tur. hist. Franc. V, 29 m. Löbell a. a. O. S. 200 Note 1. — 12) Greg. Tur. l. c. IX, 30. — 13) Marculfi form. I, 19 mit Roth a. a. O. S. 86. — 14) Giesebrecht, Gregor von Tours 1, 147 Note 2.

suche einzelner mit dem Finanzwesen betrauter Staatsmänner, z. B. des Parthenius unter König Theodobert I. im Jahre 548[15] und des Mummolus unter König Chilperich im Jahre 584[16], auch die fränkischen Unterthanen mit einem publicum tributum zu belegen, scheiterten an dem heftigsten Widerstande der letzteren. In persönlicher Beziehung suchte man jedoch, um die erwünschte Verschmelzung der beiden Volkselemente anzubahnen, die Römer den Franken möglichst gleichzustellen. Jene mussten daher, wie diese, dem Könige einen Hulde-Eid[17] und Kriegsdienste leisten[18], empfingen ein Wergeld, welches bei dem vollfreien und grundbesitzenden „Romanus possessor" sich auf 100, bei dem zwar ebenfalls freien, aber nicht grundsässigen und mit einer fiscalischen Kopfsteuer belegten „Romanus tributarius" dagegen auf 75—45 Solidi belief[19], und erschienen selbst befähigt, zu höheren Staats- und Kriegsämtern[20], ja! sogar in das „convivium regis" und hiedurch zugleich in die „trustis dominica" zu gelangen[21]. Eigene Gerichte wurden übrigens für die Romanen nicht organisirt[22], sondern es entstand, wenn noch nicht unter den Merovingern[23], so doch sicherlich in der Periode der Karlinger die Sitte, dass der germanische Graf, so oft er römische Parteien vor sich hatte, einen Theil der Urtheilsfinder aus ihren Stammesgenossen berief[24], woraus sich dann alsbald für alle eine derartige Rechtssache verhandelnden Placita eine Zusammensetzung des Schöffenstuhles aus Römern und Franken („scavini tam Romani quam Salici") als processualische Regel entwickelt haben dürfte[25]. Dadurch erschien aber die Möglichkeit einer ordnungsmässigen Anwendung des römischen Rechts in solchen Streitfällen ausreichend gesichert[26]. Selbst in den von den Verheerungen der Völkerwanderung verschont gebliebenen Römer-Städten vermochten sich lediglich für die Geschäfte der s. g. freiwilligen Gerichtsbar-

---

15) Greg. Tur. l. c. III, 36. — 16) Greg. Tur. l. c. VII, 15. [Ueber Mummolus s. Schöne, Amtsgewalt der Maj. Dom. S. 33 ff.] — 17) Waitz a. a. O. S. 158 ff. — 18) *Lex Ribuar.* LXVII (65) §. 2. — 19) *Lex Salic.* XLI, 3. — 20) Naudet, De l'état des personnes en France p. 496. — 21) *Lex Salic.* l. c. mit F. A. Brockhaus, De comitatu Germ (1863) p. 25 — 27, Waitz a. a. O. S. 21 ff. 263 u. G. Braumann, De leudibus in regno Meroving. (1865) p. 8. — 22) Ebeling, Die staatl. Gewalten im Frankenreiche S. 33. — 23) v. Bethmann-Hollweg, CPr. im MA. 1, 431 mit Note 66. — 24) v. Bethmann-Hollweg a. a. O. 2, 25, 83 ff. — 25) v. Savigny, Gesch. des Röm. Rechts im MA. 1, 276 ff. — 26) Waitz a. a. O. 2, 465.

keit nach Ausweis der Curial-Protokolle („gesta municipalia“) [27] die originär-romanischen Behörden („defensor, professor, curiales s. curia publica s. ordo curiae, notarius“ etc.) [28] und Einrichtungen, darunter z. B. die solenne Inscription von Verträgen in den „Codex publicus“ [29], noch bis in die spätere Merovingische Zeit hinein zu erhalten, während sich dort im Uebrigen und namentlich in Ansehung der streitigen Rechtspflege schon viel früher ein Uebergang von den romanischen Institutionen zur germanischen Form der s. g. Gauverfassung vollzogen hatte [30].

§. 33. Die Kelten [1] des Frankenreichs lassen sich quellenmässig in „*Galli*“ und „*Britones*“ ausscheiden [2]. Unter jenen hat man sich wohl die gesammte Bevölkerung Süd- und Mittelgallien's bis fast herauf an die Seine zu denken. Aecht urkeltisch war freilich nur ein Theil davon; in den anderen lebten Ueberreste der Ligurer und, wie in Aquitanien und Wasconien, der Iberer fort, welche einst das ganze Land vom mittelländischen Meere bis zum Liger, von den Pyrenäen bis zum Rhodanus innegehabt, aber dem Andrange keltischer Völker hatten weichen müssen [3]. Es waren jedoch alle Spuren einer Verschiedenheit zwischen jenen Volkselementen durch die ausgleichende Macht des merkantilen Verkehrs und mehr noch durch die von Massilia aus, der wichtigsten Culturstätte des Alterthums, allenthalben hin sich verbreitende verfeinerte griechische Sitte und Bildung [4] längst verschwunden, als die Römer die keltisch-ligurischen Länder zur Prozinz ihres Reiches machten; und nachdem nun auch diese nicht ermüdeten, ausser ihren staatlichen und militärischen Einrichtungen selbst ihre Sprache und geistige Entwicklung, ihre Kunst und ihr Gewerbe dahin zu verpflanzen [5]:

---

27) Bei de Rozière, Recueil 1, 313—28. — 28) Vgl. Waitz a. a. O. 2, 330 ff. — 29) Vgl. Raepsaet l. c. p. 350 sq., Quicherat, Bibl. de l'école des chartes Série V Tom. I p. 440 ss. — 30) Vgl. Waitz a. a. O. S. 332 ff.; Walter, RG. 1, 104 ff. u. bes. Hegel, Allgem. Monatsschrift f. Wiss. u. Lit. 1854 S. 165 ff. 170 ff.

1) Dieffenbach „Kelten“ im Staats-Wörterbuche 5, 548—64; A. de Courson, Hist. des peuples Bretons dans la Gaule et dans les îles Britanniques, langue, coutûmes, moeurs et institutions, 2 Ts., Paris 1846. 8°. (Ueber die weitere Lit. und die Quellen vgl. Koenigswarter, Sources et monum. du droit Franc. p. 29—32.) — 2) Vgl. z. B. Benedicti Lev. Capitul. II, 366. — 3) Dieffenbach a. a. O. S. 550. — 4) Vgl. L. J. Koenigswarter, Hist. de l'organisation de la famille en France (1851) p. 10—13; Watterich, Der dtsch. Name Germanen S. 101 ff. — 5) Vgl. Mone, Celt. Forsch. S. 328, Dieffenbach a. a. O. S. 551.

mussten nothwendig die fraglichen Gebiete Gallien's alsbald einer durchgreifenden Romanisirung unterliegen [6]. Insbesondere war es aber die alt-keltische, auf theokratische Unterlagen basirte Volks-Verfassung [7] mit ihrer seltsamen Mischung monarchischer und republikanischer Züge, ihren kastenartig organisirten Ritter- und Druiden-Ständen [8], sowie ihren den germanischen Gefolgschaften ähnlichen Clientelen [9], welche in dem neuen Staatswesen und Rechtsleben völlig unterging. Es können daher die Franken bei Erwerbung jener Länder daselbst neben der Lex Romana sicherlich nur mehr unbedeutende Bruchstücke althergebrachten Rechtsbrauches, etwa die Stellung zwischen den Ehegatten oder zwischen den Eltern und Kindern betreffend [10], in Uebung gefunden haben, und auch diese mögen sich dann theils unter dem läuternden Einflusse des Christenthums verloren, theils mit dem blos wenig abweichenden Grundsätzen des germanischen Rechts vermengt haben. Jedenfalls erscheint darum die Annahme sehr gewagt, dass eine Rückwirkung des keltischen Rechts auf die Gestaltung des salisch-fränkischen z. B. bezüglich des Verhältnisses der weiblichen Verwandschaft zur männlichen bei dem Brautkaufe, Erbgange und Wergelde stattgefunden habe [11]. Uebrigens darf hiebei nicht übersehen werden, dass in einem nicht unbeträchtlichen Theile des am nördlichsten gelegenen s. g. belgischen Gallien's in Lebensweise und Sprache keltisirte Deutsche gesessen waren [12], wie sich denn auch hier für beide Volksstämme der gemeinsame Name „Germani" von den Römern gebraucht findet [13]. Bei diesen Pseudo-Kelten musste sonach die Verschmelzung mit den fränkischen Siegern um so leichter sich bewirken lassen, als sie ja gewissermassen lediglich als ein Zurückkehren zur angestammten Nationalität erschien. Unter den *Britones* dagegen ist die auf der äussersten Nordwestspitze Gallien's, in der heutigen Bretagne, wohnhaft gewesene fast ungemischte kymrobri-

---

6) Vgl. Koenigswarter l. c. p. 49 sq., Dieffenbach a. a. O. S. 558. — 7) Vgl. Dieffenbach a. a. O. S. 562 ff. a. vors. Brandes, Das ethnograph. Verhältniss der Kelten und Germanen (1857) S. 264 ff.; L. Contzen, Die Wanderungen der Kelten (1861) S. 74 ff. 83 — 94; J. Scherrer, Die Gallier und ihre Verfassung (1865) S. 11—17, 20 ff. 31 ff. — 8) Scherrer a. a. O. S. 20—23 („Ritter"), 38—58, 66 ff. („Druiden"). — 9) Scherrer a. a. O. S. 29—31; Val. Smith, De l'origine des peuples de la Gaule transalp. p. 72 ss. — 10) Dieffenbach a. a. O. S. 561. — 11) Gegen diese Ansicht Leo's s. Waitz, Recht der Sal. Franken S. 27 ff. Vgl. auch Kraut, Götting. gel. Anz. 1847 S. 1732. — 12) Vgl. Watterich a. a. O. S. 100. — 13) Vgl. Wormstall, Tungern S. 11 ff.

tonische Bevölkerung zu verstehen, welche vor den eingedrungenen Angelsachsen aus Britannien herüber auf das Festland geflüchtet, hier aber in die Gewalt der Frankenkönige gerathen und denselben tributpflichtig geworden war [14]. Sie lebte unter erblichen Vorstehern („primores, principes, capitanei, tiranni"), welche in den ihnen untergebenen Bezirken (pagi) und deren Unterdistrikten (conditae) [15] verschiedene Functionen der Staatsverwaltung ausübten, insbesondere auch die Einhebung der Abgaben und die Rechtspflege besorgten [16], später jedoch, namentlich seit dem missglückten Aufstande gegen Karl den Grossen im Jahre 786, wenn auch ohne wesentliche Beeinträchtigung ihrer Stellung, fränkischen Oberbeamten untergeordnet wurden [17]. In Ansehung des Privat- [18] und Strafrechts [19] sowie Gerichtsverfahrens [20] hingegen verblieben die Britonen fortwährend bei ihren altheimatlichen Satzungen, für welche wir in den Gesetzen König Hoel's des Guten von Wales [21] aus dem zehnten und in dem Chartular der bretagnischen St. Salvators-Abtei zu Redon aus jenem oder dem folgenden Jahrhunderte [22], wiewohl der Abfassungszeit nach etwas jüngere, doch jedenfalls höchst lehrreiche Erkenntnissquellen besitzen. Viele altbritonische Rechtsinstitute und Rechtssätze zeigen übrigens eine unverkennbare Annäherung an das germanische Rechtssystem. Es gilt dies vornehmlich von dem gesammten Rechtskreise der Sippe mit Einschluss der Erbfolge [23], welche letztere ihren parentelarischen Charakter selbst in der normannischen Periode nicht verloren hat [24].

---

14) Ueber das häufig wechselnde politische Verhältniss der Britonen zum fränkischen Reiche seit Chlodovech und die wiederholten Kämpfe der Ersteren mit den Franken vgl. Courson l. c. 1, 167—73, 236, 249 — 56, 308 ss. und die kurze Uebersicht b. Phillips, Englische Reichs- und RG. 1, 33 ff. (Note 70.) Vom Pippin'schen Feldzuge gegen die Bretagne handelt Oelsner, K. Pippin S. 79. — 15) Vgl. Sohm, Altdtsch. RVerf. 1, 192 ff. — 16) Vgl. Courson l. c. 1, 243, 253; 2, 71 ss.; auch Waitz, VG. 3, 96 mit Götting. gel. Anz. 1864 S. 1171 ff. — 17) Vgl. Courson l. c. 1, 309 ss.; Abel, Karl der Grosse 1, 132 ff. — 18) Courson l. c. 2, 4 — 69. — 19) Courson l. c. 2, 95—103. — 20) Courson l. c. 2, 93 ss., 104 ss. — 21) Ed. A. Owen, Ancient Laws and Institutes of Wales, Lond. 1841. fol. Vgl. Phillips a. a. O. S. 243 ff.; Zöpfl, RG. 1, 74 ff. — 22) Cartulaire de l'abbaye de *Redon* en Bretagne publié par A. de Courson, Paris 1863. 4°. Auszüge daraus enthält des Herausgebers Hist. de peuples Bretons 1, 393—421; 2, 371—90. — 23) Vgl. Courson, Hist. 2, 12—21, 30 — 38, auch Koenigswarter l. c. p. 39—48. — 24) Vgl. auch H. Brunner, Das Anglonormannische Erbfolgesystem, ein Beitrag zur Gesch. der Parentelenord-

Alamannien und Churrhätien.

§. 34. Die Alamannen [1], suevischen Stammes [2] und, wie schon ihr Name andeutet, eine Mehrzahl „eidgenössischer" Völker umfassend [3], waren seit dem Beginne des dritten Jahrhunderts den Römern bekannt [4]. Wir finden sie nach dem Ausgange der grossen Wanderung in den fruchtbaren vom Neckar und der Jaxt bis zur Limmat und zum zuger See, von der Wernitz bis an die Vogesen reichenden Ebenen angesiedelt, wohin sie von der Gegend des Odenwalds aus vorgedrungen waren. Sie hatten ursprünglich Häuptlinge, welche die römischen Geschichtsquellen als „reges" bezeichnen [5], wir also wohl den Gaukönigen anderer germanischen Stämme vergleichen dürfen, an der Spitze. Nachdem aber alamannische Schaaren den unteren Elsass besetzten [6], und dadurch die Macht dieses ohnehin gefürchteten Volkes den Franken gegenüber zu einem gefahrdrohenden Umfange anwuchs, sah sich König Chlodovech veranlasst, seine sieggewohnten Waffen gegen dasselbe zu kehren. In einem Haupttreffen am oberen Rheine zwischen Bonn und Jülich (496) unterwarf er denn auch den nördlich gesessenen Theil der Alamannen seiner Botmässigkeit [7]. Die Süd-Alamannen dagegen, welche dem fränkischen Joche die ostgothische Schirm-

---

nung (1869) S. 47—50. Der ordo parentelaris des bretagnischen Erbrechts unterscheidet sich von jenem des normännischen dadurch, dass die Ascendenten dort an der Spitze, hier am Ende ihrer Parentel berufen sind. Bezüglich der s. g. Erbgüter entscheidet im ersteren das Princip „paterna paternis, materna maternis"; bewegliche Habe und wohlerworbenes Gut dagegen kommen in Ermanglung von Descendenten und Aeltern zu gleichen Theilen an den Vater- und Mutterstamm.

1) J. Merkel, De republica Alamannorum Commentarii, Berol. 1849. 8°. Vgl. auch Stälin, Wirtemberg. Gesch. 1, 116—220; A. Rilliet, Der Ursprung der schweizer. Eidgenossenschaft (2. Aufl., dtsch. von B. Brunner, 1873) S. 13—21. — 2) J. Grimm, Gesch. der dtsch. Sprache 1, 498 ff. — 3) Vgl. Zeuss, Die Deutschen und die Nachbarstämme S. 306; v. Jaumann, Colonia Sumlocenne (1840) S. 56. Ueber andere Ableitungen des Volksnamens [„ali-man", Fremdling; „ala-man", ausgezeichneten Mann, Held] s. Merkel l. c. p. 3, 25. — 4) Merkel. l. c. p. 3. — 5) Ammian. Marcell. XIV, 10; XVIII, 2. Dazu v. Sybel, Königthum S. 112 ff. 137 ff. — 6) Strobel, Vaterl. Gesch. des Elsasses, 1, 83. Vgl. auch W. Hertz, Dtsch. Sage im Elsass (1873) S. 179 ff. — 7) Merkel l. c. p. 6, 7; Junghans, Gesch. Childerich's und Chlodovech's S. 38—47; auch Waitz, VG. 2, 65 Note 2; Lorenz und Scherer, Gesch. des Elsasses 1, 6 ff.

hoheit vorgezogen hatten, theilten erst in den Jahren 534—538, als Theodorich's des Grossen Nachfolger, um ihren eigenen Thron besorgt, das Herzogthum Alamannien an den austrasischen König Theodebert I. überliessen, das Schicksal ihrer Stammesbrüder [8]. Uebrigens waren schon längst bei den Alamannen an die Stelle der einstigen Könige erbliche, vielleicht aus demselben alt-edlen Geschlechte, wie jene, genommene Herzoge getreten, welche ausser der Heerführung die gesammte Regierungsgewalt Namens des fränkischen Oberherrn ausübten [9]. Eben durch diese mit ihrer Doppelstellung verknüpfte Machtfülle mögen sie aber dem Könige selbst sowohl als auch insbesondere den Majordomen als ihren „natürlichen Rivalen" unbequem geworden sein [10]. Als sich daher Herzog Theotbald, gleich seinem Vater Godefried († 709) bemüht, die fränkischen Fesseln abzustreifen, bereits im Jahre 742 und dann wiederholt 746 mit seinem Volke gegen Karlmann, welchem in der durch Karl Martell vorgenommenen Theilung seines Principats die alamannischen Lande zugefallen waren, empörte und beidemal mit Waffengewalt gezüchtiget ward [11]; als endlich auch Landfried II. († 751), vermuthlich zu Theotbald's Nachfolger auf dem Herzogsstuhle bestimmt [12], seine Verbindung mit den Bayern wider die fränkische Uebergewalt im Jahre 748 mit dem Verluste von Land und Freiheit büssen musste [13]: fand es Pippin an der Zeit, die nationale Herzogswürde in Alamannien völlig zu beseitigen, und die Verwaltung des in eine Reichsdomäne umgewandelten Gebietes in die Hände zweier, einmal auch als „nuntii camerae" bezeichneter Grafen, deren Wirkungskreis sich freilich nicht vollkommen klar überschauen lässt, niederzulegen [14]. Erst nach dem gewaltsamen Untergange der mit jenem Amte betraut gewesenen Grafen Erchanger und Berchtold (917) [15] vermochte sich das alamannische Herzogthum, während ein früher darauf gerichteter Versuch an dem energischen Widerstande Bischof Salomon's III. von Constanz gescheitert war [16], in der Person des einem mächtigen einheimischen

8) Stälin a. a. O. S. 151 ff. — 9) Merkel l. c. p. 9. — 10) Bluntschli, Staats- und RG. v. Zürich 1, 20. — 11) Hahn, Jahrbb. des fränk. Reichs 741—752 S. 23 ff. 83 ff. — 12) Hahn a. a. O. S. 116 mit Note 3. — 13) Merkel l. c. p. 10, 38 (not. 16); Hahn a. a. O. S. 117. — 14) Merkel l. c. p. 11, 40 (not. 5); Dümmler, Gesch. des ostfränk. Reichs 2, 574 m. Note 10; Roth von Schreckenstein „Der Untergang der alamannischen Grafen Erchanger und Berchtold", FF. 6, 137 ff.; Hahn a. a. O. S. 85, 86. — 15) Roth von Schreckenstein a. a. O. S. 139—46. — 16) K.

Dynastengeschlechte entsprossenen Burchard (I.) wieder zu erneuern [17].

§. 35. Auch die Alamannen scheinen nun ziemlich frühe in den oben von den Franken näher geschilderten Umwandlungsprocess der altvolksthümlichen Rechtsbräuche in ein geordnetes Schriftrecht [1] eingetreten zu sein, da schon Agathias Scholasticus, welcher um 580 gestorben ist, in seiner Fortsetzung der Procopischen Zeit- und Kriegsgeschichte von ihren „*νόμιμα πάτρια*“ zu berichten weiss [2], worunter kaum etwas anderes als ein schriftlich abgefasstes Gesetz [3] verstanden zu werden vermag. Es ist daher wohl möglich, dass von dieser frühesten, etwa in die Regierungszeit von Chlodovech's Söhnen Theodorich I. († 534) und Chlothar I. († 561) fallenden Rechtssammlung die drei Fragmente herrühren, welche uns in dem Codex Parisiensis Suppl. Lat. 215 als Reste eines volksdinglich geschaffenen *Pactus Alamannorum* erhalten [4], und wovon die beiden ersten zu 5 und 56 kurzen, theilweise überdiess verstümmelten Sätzen durchaus strafrechtlichen Inhalts sind, während im dritten zu 38 §§. auch einige erb- und eherechtliche Bestimmungen (§§. 1—3) begegnen. Eine zweifellos feststehende Redaction des alamannischen Volkrechts dagegen fand unter Chlothar II., 613 — 628, auf einer nicht näher bekannten Reichsversammlung statt, und ist diese s. g. *Lex provincialis Hlotharii* zu LXXV „Capitula“ vollständig auf uns gekommen [5]. Sie enthält in den Abschnitten

---

Rintelen, FF. 3, 334; Roth von Schreckenstein a. a. O. S. 135—36. — 17) Merkel l. c. p. 14.

1) Hauptausg.. *Lex Alamannorum* edente J. Merkel 1851 (MGL. 3, 1—182). Dazu dessen Comm. de republ. Alam. p. 8, 10, 34, 35, 37, 38, 41, 42 und Praef. edit. p. 1 — 33. Vgl. auch E. de Rozière „Recherches sur l'origine et les différentes redactions de la loi des Allemands“, *Revue hist.* de droit Franc. et étranger 1, 69 — 84; Stobbe, RQuellen 1, 142—53; P. Hinschius „Die germanischen Volksrechte“ in v. Sybel's Histor. Ztschr. 6, 391—97; Gfrörer, Zur Gesch. deutscher Volksrechte 1, 167 ff.; v. Bethmann-Hollweg, CPr. im MA. 1, 452 ff.; 2, 67; Th. Breysig, Karl Martell S. 58 ff. — 2) Agath. hist. I, 7 b. Merkel, Comm. p. 33 not. 7. — 3) Vgl. Stobbe a. a. O. S. 144 Note 3. Dass übrigens wegen der in allen Redactionen der Lex Alam. häufig begegnenden, theilweise glossenartig in den Text eingeschalteten germanischen Worte (s. Graff's Diutiska 1, 334 ff.) noch keineswegs mit Biener, Comment. 1, 57, 58 (not. 16) an eine ursprünglich deutsche Abfassung des Volksrechts gedacht werden könne, versteht sich von selbst. — 4) Ed. Merkel. p. 34—40. Der Eingang lautet: „Incipit *pactus* Lex Alamannorum. *Et sic convenit.*“ — 5) Ed. Merkel, p. 41 — 70. Ueberschriften nach den Codices: „*Incipit lex Alamannorum*,

I—XXXV eine ausführliche, bereits eine gewisse höhere Reife staatlicher Entwicklung bezeugende Zusammenstellung der der Kirche, dem Clerus und dem Herzoge zustehenden Gerechtsame, worauf sich, mit dem XXXVI. Kapitel beginnend, die specifisch-volksrechtlichen, d, h. auf „consuetudo antiqua“ beruhenden Vorschriften anreihen [6]. Aus der Mitte der letzteren sind besonders die processualischen in den Kapiteln XXXVI, XLI und XLII, sowie die familienrechtlichen in den Kapiteln LV—LVII höchst beachtenswerth. Die übrigen beschäftigen sich jedoch fast ausnahmslos mit den verschiedenen Vergehensarten und ihrer Büssung, und lassen sowohl in der Brüchten-Berechnung, als auch im Ständerechte, hier namentlich in der veränderten bürgerlichen Stellung der „barones de mino fidis“, die Wirkungen fränkischen Gewalts-Einflusses erkennen [7]. Die Chlothar'sche Lex erfuhr nun wahrscheinlich unter König Dagobert I. eine erweiternde Fortbildung ihres Inhalts, als deren Frucht die gewöhnlich als „*Liber secundus*“ bezeichneten Kapitel LXXVI—XCVII anzusehen sind [8]. Auch diese Zusätze bieten manche bemerkenswerthe Bestimmungen, so z. B. im Kapitel LXXXVIII über den gerichtlichen Zweikampf bei Grenz-Streitigkeiten und im Kapitel XCV über die Erbfähigkeit eines sofort nach dem Geburtsacte gestorbenen Kindes dar, unzweifelhaft Nachholungen aus dem ältesten, bis dahin noch unaufgezeichnet gewesenen Rechtsherkommen. Im ersten Drittel des VIII. Jahrhunderts, unter der kurzen stürmevollen Regierung Herzog Landfried's I., 724 — 730, wurde jedoch das alamannische Rechtsbuch einer zeitgemässen und zugleich seinen politischen Tendenzen entsprechenden Ueberarbeitung unterzogen, wobei man theils Aenderungen der Leges Hlotharii und Dagoberti, theils Einschaltungen neuer oder aus dem Pactus lex entnommener Satzungen beliebte, um so das durch die inzwischen gelegenen fränkischen Redactionen vielfach corrumpirte alterthümliche Rechts- und namentlich Ständesystem in seiner ori-

---

qui (que) *temporibus Chlothario rege* [Hlotharii ortodoxi regis; Lodhanri regis; Chlothario domno regis] *una cum proceribus suis, id sunt 33 episcopi et 34 duces et 65 comites vel cetero populo adunata* [una cum christianissimis suis 33 episcopis et 33 duces et 72 comites et cetero populo, una cum principibus suis id sunt 33 episcopi et 34 duces et 72 comites vel cetero populo; una cum principibus suis constituta est, ubi fuerunt 30 episcopi et 33 duces et 72 comites et ceter. popul. multitudo adunatus]. Zu strenge beurtheilt Merkel's Ausg. der Lex Hloth. Waitz, Nachrichten zu den Götting. gel. Anz. 1869 Nr. 14 S. 280. — 6) Zöpfl, RG. 1, 42. — 7) Merkel, Comm. p. 8, 9. — 8) Ed. Merkel. p. 71—79.

ginären Reinheit wieder herzustellen. Diese XCVIII „capitula s. tituli“ umfassende s. g. *Lantfridana* [9] wird vornehmlich durch zwei dem Alter nach ihrer Entstehungszeit ziemlich nahe gerückte Handschriften, den Codex monasterii S. Crucis Augustanus (jetzt Monacensis IV, 3 g) [10] aus dem VIII. und den Codex Sangallensis nr. 731 [11] aus dem IX. Jahrhunderte, beglaubigt, und es wiegen diesem Zeugnisse gegenüber die wider die Landfried'sche Recension erhobenen Bedenken [12] doch nicht schwer genug, um daraufhin die ganze legislatorische Erscheinung leugnen oder nur auf einzelne der Aufzeichnung allmälig beigefügte Zusätze beschränken zu können. Endlich während der Periode der Karlinger vollzog sich eine letzte Fort- und Umbildung der Lex, welche nach Ausweis des handschriftlichen Apparates mehrere, wohl unterscheidbare Stadien durchlief. Vor Allem galt es, die missliebigen Landfried'schen Neuerungen im Volksrechte zu unterdrücken, sodann demselben eine bessere sprachliche Fassung zu geben. Aus diesen Bestrebungen ging eine Art von „Emendata“ hervor, deren Typus sich am deutlichsten aus dem Codex Babebergensis D. II, 2 saec. IX [13] erkennen lässt. Später fügte man als Anhang der Rechtssammlung sechs dem Zeitraume 817 — 823 angehörige Extravaganten oder Novellen bei. Letztere fanden nach und nach in den Text selbst Aufnahme, worauf alsbald der gesammte Entwicklungsprocess der Lex Alamannorum in der jetzt s. g. *Lex reformata* s. *Karolina* zu XCIX Titeln [14] seinen vollkommenen Abschluss erhielt [15]. Was aber

---

9) Ed. Merkel. p. 84—119. — 10) Ueberschrift: „Incipit Lex Alamannorum quae temporibus *Lantfredo* filio renovata est“. Ende: „Explicit lex Alamannorum temboribus *Lanfredi* renovata“. — 11) Eingang: „In Christi nomine incipit textus lex Alamannorum, qui temporibus *Lanfrido* filio Godofrido renovata est. Incipit textus eiusdem. Convenit enim maioribus nato populo Alamannorum una cum duci eorum *Lanfrido* vel citerorum populo adunato. Ut si quis etc“. (Hier knüpfen sich die Worte des Tit. I an.) — 12) Besonders von Waitz a. a. O. S. 282 und VG. 2, 94. — 13) Ausführlich beschrieben von F. Ortloff, Von den Hdschr. u. Ausgg. des salischen Gesetzes (1819) S. 23—31. — 14) Ed. Merkel, p. 120—70. [Extravag. p. 171.] Inhalts-Darstellung b. Stälin, Wirtemb. Gesch. 1, 199 ff.; Reyscher „Das Volksrecht der Alemannen“ in L. Bauer's Schwaben (1844) 1, 384 — 404; Davoud-Oghlou, Hist. de la législat. des anc. Germ. 1, 301—81. — 15) Auf dieser durch die Hdschr. am meisten verbreiteten Recension beruht auch die wahrscheinlich erst im XII. oder XIII. Jhdt. verfasste „*Epitome* Legis Alamannorum“, eine Zusammenstellung von 41 kurzen Sätzen des Volksrechts, welche in der Lex Baiwar. nicht vorhanden sind,

das Anwendungsgebiet des alamannischen Volksrechts betrifft, dessen Gebrauch z. B. in den Zähringer Erblanden noch im XI. und XII. Jahrhunderte aus der wichtigen „Notia fundationis" des Klosters St. Georgen auf dem Schwarzwalde urkundlich wahrnehmbar ist [14], so erstreckte sich seine Gültigkeit weit über die Grenzen des eigentlichen Schwaben's hinaus, indem namentlich die Bevölkerung der nordöstlichen Schweiz [17] fast durchgehends nach der Lex Alamannorum lebte, wogegen wieder die Bisthumslande von Worms und Speier, sowie der Elsass schon frühe das alamannische mit dem fränkischen Rechte vertauscht haben.

§. 36. Neben der Lex als Hauptquelle treffen wir übrigens auf alamannischem Boden auch eine Anzahl werthvoller Formelbücher an, welche sich nach ihren Ausgangs- und Bestimmungsorten in zwei Familien, eine reichenauer und constanzer, absondern lassen. Die *Formulae Augienses*, für den Gebrauch in den Gerichten und Kanzleien der nachmals gefürsteten Benedictiner-Abtei Reichenau (Augia dives s. major) [1] bestimmt, bestehen aus zwei Sammlungen, einer älteren von XXIV Nummern aus dem beginnenden VIII. Jahrhunderte [2], vermuthlich einem verloren gegangenen Formelbuche der elsässischen Abtei Weissenburg entnommen, und einer jüngeren zu XV Nummern [3], welche auf der vorigen beruht. In beiden sind offenbar fränkische Muster, in der letzteren namentlich Marculf's Formeln benützt, sowie sich hier auch ausser dem Einflusse des alamannischen Volksrechts Anklänge des

---

daher beginnend: „In pacto Bawariorum quedam desunt que in pacto Alamannorum habentur, ut sunt hec". Gedruckt in der Ed. Merkel. p. 172, 73. — 16) Edirt von Bader in Mone's Ztschr. f. d. Gesch. des Oberrheins 9, 193—225. Vgl. darin bes. Capp. 78, 79 („secundum legem Alemannorum"), 82 („secundum legem"), 113 („secundum leges Francorum et Alemannorum"). S. auch W. Franck in der Freiburger Ztschr. d. Gesellsch. f. Geschichtskunde 2, 104 Note 1. — 17) Vgl. J. v. Arx, Gesch. des Kantons St. Gallen 1, 48; Bluntschli, Zürich. RG. 1, 18—48; Renaud, Beitr. z. RG. des Cantons Zug (1847) S. 40; Wurstemberger, Gesch. der Landschaft Bern 1, 294—309; Blumer, Staats- u. RG. der schweiz. Demokratien 1, 9.

1) Ueber dasselbe vgl. O. F. H. Schönhuth, Chronik des Klosters Reichenau, Freib. i. Br. 1836. 8°., auch J. Ficker, Vom Reichsfürstenstande 1, 332. — 2) Bei Mone, Ztschr. f. d. Gesch. des Oberrheins 3, 385—97. — 3) Edirt durch E. de Rozière, Formules inédites publiées d'après un MS. de la bibl. de Strasbourg, Paris 1851. 8°. und d'après un MS. de la bibl. de Saint-Gall, Paris 1853. 8°.

ribuarischen zu erkennen geben. Unter den *Formulae Constantienses* s. *Salomonis* dagegen versteht man ein grösseres Rechtsformular- und Briefbuch, welches wahrscheinlich zur Anwendung im Bisthume Constanz von dem dortigen Bischofe Salomon III. (890 — 920)[4], oder wenigstens von einem ihm nahe stehenden Geistlichen, und zwar soviel sich aus dem Inhalte der nach den Originalien fast unverändert aufgenommenen „epistolae" schliessen lässt, welche dem Zeitraume 870—85 angehören, gegen den Ausgang des IX. Jahrhunderts verfasst worden ist. Es existirt aber dasselbe in vier verschiedenen handschriftlichen Redactionen, nämlich einer pariser [s. g. *Formulae Alsaticae* XXVII][5], einer stift-rheinauer [s. g. *Formulae Alamannicae* s. *Rhenaugienses* XLV][6], einer wiener und einer münchner [7], wovon die drei ersten dem X. Jahrhunderte zufallen, während die letzte in das XII. oder XIIIte zu setzen ist. Das vollständige Werk, wie es die Codices Vindobonensis und Tegernseensis (Monacensis) darstellen [8]), begreift XLVIII Stücke, wovon I—V „cartae regales", VI—XXII „litterae formatae" und die übrigen „epistolae et responsiones" sind. Uebrigens fehlen in den beiden genannten Handschriften die fünf ersten Formeln des pariser Codex. Ausser diesen umfangreichen Sammlungen muss jedoch auch der *Formulae* V *Isonis* [9], Mönchs und Lehrers der berühmten Klosterschule zu Sanct-Gallen († 871) [10], welche durchaus privatrechtlichen Inhalts sind und einmal ausdrücklich auf die Lex Alamannorum, d. i. den noch unaufgezeichneten Theil des alten Stammrechts, verweisen, gedacht werden. Dieselben waren dem von Gold-

---

4) Vgl. J. Heidemann „Salomon III. von Constanz vor Antritt des Bisthums im Jahre 890", FF. 7, 425 ff.; F. L. Dammert „Salomos III. von Constanz Formelbuch und Ekkehards IV. casus St. Galli in ihren Beziehungen auf diesen Bischof", FF. 8, 327—66. — 5) Bei Walter, Corp. jur. Germ. antiq. 3, 523—46. (Als Form. III ist ein Abschnitt aus Walafrid Strabo's Buch „de exordiis rer. ecclesiast.", nämlich dessen „comparatio de mundanis et ecclesiasticis dignitatibus" eingeschaltet.) — 6) Herausgeg. von Fr. v. Wyss, Alamannische Formeln und Briefe, Zürich 1850. 4°. — 7) Ausg. von L. Rockinger, Quellen z. Bayer. u. Dtsch. Gesch. 7, 187—256 (mit S. 29—42). — 8) Hauptausg. auf der Basis der wiener Hdschr. unter Vergleichung der übrigen MS. von E. Dümmler: Das Formelbuch des Bischofs Salomon III. von Konstanz aus dem neunten Jhdt. herausgeg. und erläutert, Leipz. 1857. 8°. [S. IX—XXXV Einleitung; XXXVI ff. Vergleichungs-Tabelle; 1—86 Text; 87—165 Erläuterungen.] — 9) Bei Walter l. c. p. 484 — 87 und de Rozière, Recueil 1, 233, 371, 449, 450, 483. — 10) Ueber ihn s. J. v. Arx, Gesch. des Kantons St. Gallen 1, 89 ff.

ast veröffentlichten sanct-gallner Urkundenbuche (Chartarum et instrumentorum veterum Alamannicorum centuria una in certos titulos digesta) [11], einem Auszuge aus den berühmten „Traditiones monasterii S. Galli“ [12], als Nr. IX, XVI, XXV, XXXIV und LXVI einverleibt gewesen und dann gewöhnlich mit dem letzteren zusammen: „Formulae Goldastinae“ geheissen worden. Endlich bietet Alamannien, besonders aus seinen ansehnlichen Kloster-Archiven, eine Fülle der wichtigsten Urkunden aller Art, darunter vorzüglich zahlreiche Schutz- und Immunitätsbriefe [13] dar. Nur beispielsweise mögen von den letzteren jene Ludwig's des Frommen für Sanct-Gallen v. 818 [14] und für Buchau am Federsee v. 819 [15] Erwähnung finden. Auch das rheinauer Ordalien-Rituale darf [16], als noch zum alamannischen Rechtskreise zählend, hier nicht vergessen werden.

§. 36. Das südlich von Alamannien sich ausdehnende Churrhätien (Curiensis Rhaetia)[1] befand sich bis 536 unter der Herrschaft der ostgothischen Könige, welche daselbst die römischen Staatseinrichtungen unverändert fortbestehen liessen [2]. In dem bezeichneten Jahre wurde aber das rhätische Land mit dem Franken-

---

11) In Goldasti Rerum Alamannic. Scriptt. (1661) 2ª, 26—59; (1730) 2ª, 25—61. — 12) Ueber diese s. Bluhme in Muther's Jahrb. 3, 200 ff. u. bes. H. Wartmann, Urkundenbuch der Abtei St. Gallen Thl. I (1863) S. I—X. — 13) Eine Uebersicht der hierher gehörigen Urkunden gibt Merkel, Comm. de republ. Alam. p. 44—47. — 14) Bei Wartmann a. a. O. 1, 226 ff. Die Bestätigungs-Urk. K. Ludwig's des Deutschen v. 833 s. das. S. 318 ff. — 15) Im Wirtemberg. Urkundenbuche 1, 94 ff. — 16) Edirt von H. Runge, Adjurationen, Exorcismen und Benedictionen vors. zum Gebrauch bei Gottesgerichten, ein Rheinauer Codex des XI. Jhdts., Zürich 1859. 4°.

1) Hauptschrift: P. C. Planta, Das alte Raetien staatlich und kulturhistorisch dargestellt, Berlin 1872. 8°., S. 234 — 393. Ausserdem s auch O. Stobbe, De lege Romana Utinensi, Regimont. Pruss. 1853. 8°., p. 5 — 21. Die einschlägigen Urkunden gibt Th. v. Mohr's Codex dipl. zur Gesch. Currätiens und der Republik Graubünden, Bd. I Chur 1848. 8°. — 2) Vgl. Planta a. a. O. S. 239-45. Die s. g. *Formula ducatus Retiarum* bei Cassiodor. Var. VII, 4 p. 445, 46 (Ed. 1609. 8°.) enthält lediglich die Anweisung an den Beamten: „ut milites et in pace regas et cum eis fines nostros solenni alacritate circumeas .... ut milites tibi commissi vivant cum provincialibus iure civili, nec insolescat animus, qui se sentit armatum: quia clypeus ille exercitus nostri quietem debet praestare Romanis“. Eine eigentliche Amts-Instruction für den Herzog (Planta a. a. O. S. 246) kann sie

reiche vereinigt [3]. Nach dem Erlöschen des alt-einheimischen Grafenhauses der Victoriden [4] übergab nun Karl der Grosse um das Jahr 774 dem Bischofe Constantius von Chur als „rector" die Regierung und Verwaltung des „territurium Raetiarum" [5], und stellte denselben sammt seinen künftigen Nachfolgern unter besonderen Königsschutz [6], ihm zugleich die hergebrachten Rechte und Gewohnheiten bestätigend [7]. Allein bereits in der Zeit des Bischofs Remedius, 800 — 820 [8], wurde Rhätien, nach Ausscheidung der dem letzteren vorbehaltenen kirchenfürstlichen und hofherrlichen Gerechtsame [9], mit dem Titel eines Herzogthums, *ducatus* Curiensis, dem Edlen Hunfried übertragen [10]. Auch diese Staatsform währte jedoch nur wenige Jahre. Man zog es vor, mit der Administration der Provinz unter Theilung derselben in Comitate einfach eine Anzahl von Grafen zu betrauen [11]. Von dem Hauptlande, welches von seiner wälschen Bevölkerung vorzugsweise „provincia Churowala" genannt ward, schied sich übrigens schon frühe ein kleiner Gebietstheil mit germanischer Bewohnerschaft aus, worin sich hauptsächlich Alamannen niedergelassen hatten. Dieser war allmälig selbst in kirchlicher Beziehung von Wälsch-Rhätien abgelöst worden, und vom Bisthume Chur an das Hochstift Constanz übergegangen [12]. Was nun das Rechtsleben in den rhätischen Landen während der Karlingischen Periode angeht — denn von jenem der Merovingischen Zeit sind wir z. B. durch das Testament des Bischofs Tello von Chur v. 766 [13] doch nur ungenügend unterrichtet —: so galt für die romanischen Einwohner stets, auch nach Einführung der fränkischen Gauverfassung [14], das römische Recht.

---

daher nicht genannt werden. — 3) Ueber die Zeit der Merovingischen und Karlingischen Herrschaft s. Planta a. a. O. S. 255 ff. 284 ff. u. W. von Juvalt, Forschungen über die Feudalzeit im Curischen Rätien, Zürich 1871. 8°., 2, 15 ff. — 4) Vgl. Stobbe l. c. p 8, 9. — 5) Urk. b. Planta a. a. O. Beil. VI S. 448 ff. (m. S. 300 — 309.) — 6) *Dipl. Kar.* „sub mundoburdo vel defensione nostra absque aliorum hominum laesione aut inquietudine resideant". — 7) *Dipl. Kar.* „legem ac consuetudinem quae parentes eorum iuste et rationabiliter habuerunt". — 8) Ueber ihn s. A. Eichhorn, Episcopatus Curiensis p. 28. — 9) Vgl. Stobbe l. c. p. 10 sq. und über die Folgen dieser „divisio inter episcopatum et comitatum" J. F. Fetz, Die Schirmvogtei des Hochstifts Chur (Stans 1862. 8°.) S. 19—22. — 10) Vgl. Stobbe l. c. p. 11, 13. — 11) Vgl. Stobbe l. c. p. 13—17. — 12) Vgl. Blumer, Staats- und RG. der schweiz. Demokratien 1, 13. — 13) Bei v. Mohr a. a. O. Nr. 9 S. 10 ff. und Planta a. a. O. Beil. V S. 443—48 (mit S. 284—300). Ueber Tello s. Oelsner, K. Pippin S. 372 ff. — 14) Vgl. Planta

Von diesem wurde sogar, vermuthlich auf Veranlassung des gedachten Bischofs Remedius und im Kloster Pfäffers eine XXVII Bücher begreifende Quellensammlung [15] angelegt, welche jedoch nichts anderes ist, als eine ziemlich freie und vielfach abkürzende, sowie auch theilweise germanisirende, namentlich alamannische Anklänge [16] verrathende Ueberarbeitung der westgothischen Lex Romana nebst ihrer Interpretatio. Es liegt uns aber dieses churrhätische Rechtsbuch (*lex s. Epitome Romana Curiensis*) [17] in drei Handschriften, den Codices Utinensis, S. Galli und Favariensis vor [18], von welchen der letztgenannte, manche formelle besonders sprachliche Abweichungen gegenüber den anderen zeigend, den eigentlichen Legaltext für die rhätischen Gerichte enthalten zu haben scheint. Der öfter erwähnte Bischof Remedius („domnus remedius episcopus") erliess übrigens auch noch während seines Rectorats über Churrhätien für den romanischen Theil („romani homines") desselben und seine Beamten („sculitaizii, maiores loci, seniores s. iudices") eine eigene, die Lex Curiensis ergänzende kirchlich-bürgerliche Strafordnung (*Capitula Remedii*) in 12 kurzen und zum Theile aus dem neunten Buche des Codex Theodosianus und dem fünften der Sententiae receptae des Paulus entlehnten Abschnitten [19], welche von der Sonntagsschändung, der Bestrafung der Zauberer und Kirchenräuber, dem Morde, dem Meineide, den unerlaubten Ehen, der Entführung, dem Ehebruche, der Vergewaltigung von Frauen, dem Diebstahle, dem falschen Zeugnisse, der Schmähung im Streithandel und der Unterdrückung armer Leute handeln. Da-

---

a. a. O. S. 354—74. — 15) Ueber diese vgl. Stobbe l. c. p 21—27 u. RQuellen 1, 203—6, Planta a. a. O. S. 327—54, sowie aus der früheren Lit. bes. C. Hegel, Geschichte der Städteverfassung von Italien (1847) 2, 104—27. — 16) Vgl. Stobbe, Diss. p. 22, 23. — 17) Abdrücke: P. Canciani, Barbar. leges antiq. 4, 461—510; Walter, Corp. jur. Germ. antiq. 3, 691—755; G. Haenel, Lex Rom. Visigoth. p. 17—425 (col. VI: „Epitome S. Galli"); Planta a. a. O. Beil. VIII S. 452—517. Systematische Inhalts-Darstellung bei Stobbe, Diss. p. 27 — 78. — 18) Vgl. Haenel l. c. Prolegom. p. LXXXIII—V. (Der Cod. S. Galli war wohl wegen der rhätisch-romanischen Stiftsunterthanen von St. Gallen angefertigt worden.) — 19) Edirt durch G. Hänel in Richter's Krit. Jahrbb. für dtsch. RWiss. 3, 583 ff. und hinter der Lex Rom. Visigoth. p. 455, 56; v. Wyss im Archive für schweiz. Gesch. 7, 205—27; v. Mohr a. a. O. Nr. 194 S. 278 — 85; Planta a. a. O. Beil. VII S. 449—52. Vgl. dazu Stobbe, Diss. p. 24—26 und RQuellen 1, 206—8; Haenel, Lex Rom. Visigoth. p. XXXIX; Planta a. a. O. S. 309—27. —

gegen lebten die in das churrhätische Gebiet eingewanderten „Alamanni“ nach ihrem angestammten alamannischen Volksrechte [20].

Bayern *).

§. 37. Die Baiwaren (*Baiwarii*, *Baioarii*, *Boiovarii*) sind markomannischer Abkunft [1]), somit Germanen, nicht Kelten [2]. Sie haben ihre frühere Heimat in Baias oder Baioheim (Baiheim, Beheim d. i. Böhmen) aufgegeben und dafür die westlich gelegenen, durch das Fichtelgebirge, die Flüsse Lech und Ens, sowie die norischen und rhätischen Alpen begrenzten Lande zum Wohnsitze genommen. Hier vermischten sie sich mit den in den Donaugegenden angetroffenen Ueberresten einiger aus dem Norden herabgewanderter, vermuthlich zum Gothenstamme gehörig gewesener Völkerschaften, nämlich der Heruler [3], Rugier [4] und Sciren [5], welche

---

20) Vgl. Planta a. a. O S. 369, 70 mit Note 1.

*) A. Buchner, Gesch. von Baiern aus den Quellen bearbeitet, Buch I: Aelteste Geschichte, Regensb. 1820. 8°. F. M. Wittmann, Die Boiovarier und ihr Volksrecht, München 1837. 8°. G. Th. Rudhart, Aelteste Gesch. Bayern's. Hamburg 1841. 8°. M. Th. Contzen, Gesch. Bayern's Abthl. 1, Münster 1853. 8. E. A. Quitzmann, Die älteste Gesch. der Baiern bis zum Jahre 911, Braunschw. 1873. 8°. Vgl. auch F. H. Graf Hundt, Ueber die Bayrischen Urkunden aus der Zeit der Agilolfinger, München 1873. 4°.

1) K. Zeuss, Die Herkunft der Bayern von den Markomannen gegen die bisherigen Muthmassungen bewiesen, München 1839. 8°. F. M. Wittmann, Die Herkunft der Bayern von den Markomannen, Sulzbach 1841. 8°. E. A. Quitzmann, Abstammung, Ursitz und älteste Gesch. der Baiwaren, München 1857. 8°. [Nach ihm „Bai-uarôs — die verbündeten Gefolgschaften der Fürsten Marobod und Catualda“.] Vgl. auch dessen Geschichte der Baiern bis 911 S. 21—145. — 2) Für „keltisch-bojoarischen“ Ursprung s. vors. C. Siegert, Grundlagen zur ältesten Gesch. des bayerischen Hauptvolksstamms und seiner Fürsten, München 1854. 8°. — 3) Die Heruler hiessen uranfänglich *Suardones* und wohnten am s. g. lübecker Busen sowie an der Trave bis zur Oder, berührten aber auf ihren Heerfahrten fast ganz Europa, und bewahrten in ihrem Familienleben lange einzelne an indische Sitte erinnernde Gebräuche, z. B. dass die Frau ihren Ehemann in den Tod begleitete. Procop. de bello Gotth. II, 14 mit J. Grimm, Dtsch RAlterth. S. 451. Vgl. im Allgem. J. Aschbach „Gesch. der Heruler“ in Schlosser's Archiv f. Gesch. und Lit. 6, 192 ff. — 4) Die Rugier sassen nebst den Turcilingern am Ausflusse der Oder. Vgl Zeuss, Die Deutschen u. die Nachbarstämme S. 154; Horand im Anz. f. Kunde der Dtsch. Vorzeit 1861 Sp. 13 ff. — 5) Ihre Wohnsitze lagen an der Mündung der Weichsel (§. 5 S. 6, 7). Vgl Zeuss a. a. O. S. 156.

früher Waffengenossen der Hunnen, später sich nach Italien gewendet hatten[6], und erstarkten durch diese Vereinigung zu einem thatkräftigen, nach aussen Achtung gebietenden Volke. In der Mitte desselben blühten Jahrhunderte lang fünf uralte Adelsgeschlechter, die Huosi, Drozza, Fagana, Hahiligga und Anniona [7], welche jedoch von jenem der Agilolfinger[8], wahrscheinlich baiwarischen, nicht gothischen oder fränkischen Ursprungs[9], an Macht und Ansehen überragt wurden. Denn aus letzterem empfing das Volk nach dem Rechte des Erbgangs seine zu Regensburg [10] residirenden Herzoge. Es begegnen zwar die beiden ersten aus der historisch-beglaubigten Reihenfolge derselben, Garibald I. (554 — 593) und Thassilo I. (595—609), hie und da auch mit dem Königs-Titel [11]. Allein offenbar sollte damit nicht deren wirklicher, staatsrechtlich begründeter Rang angegeben, sondern vielmehr nur durch einen prägnanten Ausdruck die gerade von jenen Fürsten „usurpirte" ziemlich unabhängige Stellung gegenüber der fränkischen Uebermacht[12], welcher sich auch die Baiwaren seit 496, freilich in minder fühlbarer Weise[13], als die Alamannen, hatten fügen müssen, gekennzeichnet werden. Durch den Sturz Herzog Thassilo's II., welcher seit 749 Bayern zwar als Vasall des Frankenkönigs [14], jedoch von 763 an[15] mit fast souveräner militärischer, finanzieller und legislativer Selbständigkeit[16] regiert hatte, aber im Jahre 788 des Treubruchs und Aufruhrs gegen seinen Lehensherrn beschuldigt, wenn auch nicht allenthalben überführt[17], als ein Opfer Karlingischer Staatskunst auf der Reichsversammlung zu Ingelheim

---

6) Vgl. Siegert a. a. O. S. 179—209. — 7) Ueber dieselben s. J. Merkel „Die Adelsgeschlechter im bairischen Volksrechte", ZS 1, 255—70; auch Siegert a. a. O. S. 305—56. [Eine originelle Erklärung der fünf Adelsnamen versuchte Sachsse, Histor. Grundlagen des dtsch. Staats- und Rechtslebens S. 237, 245] — 8) F. M. Wittmann, Ueber die Stellung der agilolfingischen Herzoge nach Aussen und nach Innen, München 1855. 4°. — 9) Vgl. Merkel a. a. O. S. 271. — 10) Vgl. Rudhart a. a. O. S. 244 ff.; Quitzmann, RVerfass. der Baiwaren S. 63. — 11) Pauli Diac. hist. Langobard. III, 10, 29; IV, 7. Vgl. Neumann, Münch. gel. Anz. 1840 I, 150 Note *); Gr. Hundt a. a. O. S. 49. — 12) Vgl. Wittmann, Stellung der agilolf. Herz. S. 19. — 13) Vgl. Quitzmann, RVerf. S. 59 ff. — 14) Annal *Lauriss. maj.* ad a. 748, 757 b. Pertz, MGS. 1, 136, 141. Dazu Oelsner, K. Pippin S. 302 — 6. — 15) Vgl. Oelsner a. a. O. S. 380; auch Waitz, VG. 3, 87 ff. 98 ff. — 16) Vgl. Abel, Karl der Grosse 1, 86. — 17) Vgl. Abel a. a. O. S. 514.

abgesetzt [18] und in ein Kloster verstossen [19] wurde, sank das Herzogthum Bayern, dessen Sonderstellung nach der Unterdrückung aller übrigen Herrschaften und Gewalten in seinem Reiche Karl dem Grossen schon längst ein Aergerniss gewesen war, zur blosen, der militärischen Aufsicht eines „praefectus Baioariae" unterstellten Provinz der fränkischen Monarchie herab [20]. Seine alte Fürstenstadt Regensburg aber kam nach Thassilo's Entfernung unter den unmittelbaren Schutz der Könige, welche schon vor dem Ende des IX. Jahrhunderts darin eine stattliche Pfalz („regium palatium") besessen haben [21]. Auch mag es bei dem Uebergange der romanischen Einrichtungen in germanische Formen Hauptort eines s. g. Stadtgaues und daher Amtssitz des demselben vorgesetzten Grafen (comes) geworden sein, worauf sich in rascher Folge die Ausbildung eines gemeindlichen Schöffenthums anschloss [22].

§. 38. Auch von den Bayern haben wir nun eine Aufzeichnung ihres Rechts überkommen. Es ist diess die **Lex Baiwariorum** [1], deren s. g. Vulgartext XXI Titel begreift. Zeit und Hergang ihrer Entwicklung sind übrigens in tiefes Dunkel eingehüllt, und daher

---

18) Vgl. Wittmann, Boiovarier S. 127—30; Waitz a. a. O. S. 104 ff.; Abel a. a. O. S. 515—18; Gr. Hundt a. a. O. S. 46—49. — 19) Die *Sigmar*'schen Annalen des Klosters Kremsmünster sprechen bei dem J. 782 von einer Scheerung und Blendung Thassilo's. [Vgl. J. Loserth, Die Geschichtsquellen von Kremsmünster im XIII. und XIV. Jhdt., Wien 1872. 8., S. 8.] Allein letztere Angabe ist unrichtig. — 20) Einhardi vita Karoli 11: „neque provincia, quam (Tassilo) tenebat, ulterius duci sed comitibus ad regendum commissa est". Dazu Waitz a. a. O. S. 107 ff. Wegen des Präfecten Gerold s. Abel a. a. O. S. 529 ff. — 21) Dipl. a. 898 [*Mon. Boic.* 8, 119]: „Reganesburg regio palatio". — 22) *Traditio Ratharii* saec. IX [bei K. Th. Gemeiner, Ueber den Ursprung der Stadt Regensburg, das. 1817. 8°. S. 67, 68]: „Actum autem hoc coram civibus urbis regie radasponensis, quorum nomina cernuntur in subiecto. Lantolt subvicarius civitatis. Adalpero exactor telonei. Oudalman. egilolf. ratker. Wolffrid. ratcor. huntolf. Otwin. welo. wathilo. adalrat. enci".

1) Hauptausgabe von J. Merkel, MGL. 3, 183 — 449, drei Text-Formationen bietend: I. zu 22 Titeln p. 261 sq.; II zu 54 Titeln p. 339 sq.; III [Vulgata] zu 21 Titeln p. 358 sq. Separat.-Ausg. (des werthvollen Cod. *Ingolstad.* saec. VIII) mit deutscher Uebersetzung von J. N. Mederer, Ingolstadt 1793. 8°. Systematische Inhalts-Darstellungen bei Wittmann, Boiovarier S. 174—233, Davoud-Oghlou, Hist. de la législat. des anc. Germ. 1, 217—300, u. bes. A. Quitzmann, Die älteste Rechtsverfassung der Baiwaren, Nürnb. 1866. 8°., S. 24 — 375. Vgl. überhaupt Stobbe, RQuellen 1, 153—72.

in der Wissenschaft sehr mannigfaltige Ansichten darüber zu Tag getreten. Nur die wichtigsten unter den neueren können selbstverständlich hier Erwähnung finden. So sollen denn a) nach der einen Meinung[2] ein unter Dagobert I. entstandener „ursprünglicher Theil" in Tit. II cap. 20 bis Tit. VII cap. 18, und diesem gegenüber zwei grössere „Zusätze", nämlich Titt. II capp. 15 — 19, VII cap. 19 bis Tit. XXI aus dem Ende des siebenten und Titt. I, II capp. 1 —14 aus der ersten Hälfte des folgenden Jahrhunderts, sowie noch eine Reihe kleinerer Einschiebungen („dritter Zusatz") in der Lex auszuscheiden sein. b) Nach einer zweiten Ansicht[3] müssen ein ältester, auf einer Uranlage Theodorich's I. beruhender Bestandtheil („jus vetustissimum") aus der Zeit Childebert's I. oder Chlothars II., enthalten in den Titt. IV capp. 1—29, V, VI, ferner eine Dagobert'sche Redaction, die Tit. III, VIII—XXII umfassend, und eine unter Herzog Theodo II. († 717) hinzugekommene, aus den Titt. I, II, IV capp. 30, 31 bestehende Erweiterung angenommen werden, verschiedene jüngere Einmischungen von geringem Umfange, z. B. von Tit. VII capp. 1—3, ungerechnet. c) Gemäss einer dritten Meinung[4] sollen in der Lex drei Titelgruppen: Titt. II cap. 20 — V, XVIII — XXI aus der Zeit von Chlothar II., dann Titt. VII—XVII aus der Herrscherperiode Dagobert's, und Titt. I, II capp. 1—19 aus Pippin's oder Karl Martell's Tagen zu trennen sein, die zu einem Ganzen vereinten Stücke aber nach einigen weiteren Vermehrungen der Titt. II, III, VI um die Mitte des achten Jahrhunderts eine Gesammtüberarbeitung erfahren haben. d) Eine vierte Ansicht[5] vertheilt die Entstehungs-Vorgänge der Hauptpartien des Rechtsbuchs in die Zeiten Dagobert's und Theodo's II., welchem letzteren insbesondere Pabst Gregor II. im Jahre 716 zu Rom das in der Lex vielfach benützte westgothische Gesetzbuch gegeben habe, und lässt dann nach dem Friedensschlusse Herzog Odilo's mit Karlmann im Jahre 744 die Eingangstitel I, II, sowie im fernereren Zeitverlaufe mehrere, „unbestimmbare Einschübe" hinzukommen. e) Die neueste den Gegenstand betreffende Aus-

---

2) P. Roth, Ueber die Entstehung der Lex Bajuvar., München 1847. 8°. Zur Gesch. des Bayrischen Volksrechtes (Festschr.), Das. 1869. 4°. — 3) J. Merkel „Das Bairische Volksrecht" im Pertz'schen Archive 11, 533—687; Prolegom. edit. p. 231 sq. [Beide Ausführungen differiren in einzelnen Punkten.] Vgl. dazu Hinschius in v. Sybel's Hist. Ztschr. 6, 397 — 405. — 4) Stobbe a. a. O. S. 155 — 69. — 5) R. Fr. v. Muth, Das bairische Volksrecht, Krems 1870. 8°.

führung.[6] erkennt drei Aufzeichnungen oder Redactionen des baiwarischen Volksrechts an. Die erste (Titt. IV — VI, VIII, 1 — 17, XIII, XIV, XVII — XXI) soll Childebert II. von Austrasien durch Herzog Garibald I. veranlasst und hierauf nach Uebertragung der bayerischen Herzogswürde an Thassilo I. oberherrlich bestätigt haben; die zweite hingegen, die Titt. IX—XII, XV—XVIII hinzufügend, unter Garibald II. aus den Arbeiten einer von Dagobert angeordneten Hofcommission hervorgegangen, die dritte aber, deren Product die Titt. I, II, IV capp. 30, 31 und VII gewesen, in die Zeit Herzog Odilo's (737—748), wahrscheinlich in das Jahr 744 zu setzen sein. Endlich f) im Gegensatze zu allen vorstehenden hat sich in neuerer Zeit eine sechste Ansicht (gewissermassen auf längst überlebte Anschauungen zurückgreifend) wieder Geltung verschafft [7], dass nämlich lediglich an einer Dagobert'schen Redaction der Lex Baiwariorum festzuhalten sei. Diese habe bereits die beiden Initialtitel, sowie die sämmtlichen aus anderen Volksrechten entlehnten Bestimmungen enthalten, aber vermuthlich eine ältere verloren gegangene Niederschrift zur Basis gehabt, und sei nachher, jedoch ohne wesentliche Umgestaltung des Ganzen, blos in einzelnen Punkten abgeändert und durch geringfügige Nachträge vervollständigt worden. Wir besitzen nun ein einziges historisches Zeugniss über die Abfassung des baiwarischen Volksrechts in dem jedenfalls in seiner jetzigen Beschaffenheit nicht über das IX. Jahrhundert hinaufzurückenden Prologe „de legum inventoribus et earum ratione" [8], welcher aus drei vielleicht bis in die Dagobert'sche Regierungsperiode hineinreichenden, sicherlich einer sehr alten Geschichtsquelle entnommenen chronistischen Notizen und ebensovielen Stellen aus Isidor's von Sevilla Origines s. Etymologiae, nämlich Libr. V capp. 1, 3, 20 [9], compilirt ist, und unstreitig speciell für die bayerische Rechtssammlung bestimmt war [10]. Nach dieser Vorrede sollen sich aber an der Ausbildung genannter Lex (übrigens auch

6) Quitzmann, Aelteste Geschichte S 174 ff., 185—88, 203—7, 267—70. Vgl. auch dessen RVerf. der Baiw. S. 10—23. — 7) J. de Pétigny „De l'origine et des diff. redactions de la loi des Bavarois", *Revue hist.* de droit Franç. et étr. 2, 305 — 44, 461 — 502 [v. J. 1856]; G. Waitz „Ueber das Alter der beiden ersten Titel der Lex Baiuvar.", Nachrichten zu den Götting. gel. Anz. 1869 Nr. 8 S. 119—44. Auch Gfrörer, Zur Gesch. deutscher Volksrechte 1, 322 ff. nimmt eine einheitliche Entstehung, jedoch erst im J. 728, an. — 8) Ueber denselben s. Stobbe a. a. O. S. 57 ff. — 9) In D. Gothofredi Auctt. Lat. Lingu. (1602) p. 923, 928. — 10) Vgl. Merkel, Lex Alam., Prolegom. p 9 sp.

des fränkischen, d. h. ribuarischen, und alamannischen Volksrechts) vier Könige: Theodorich I, Childebert II., Chlothar II. und Dagobert I. successive betheiligt haben. Stellt sich nun allerdings der Prolog von viel zu „zweifelhaftem" Werthe dar[11], um seine Angaben in allen einzelnen Punkten für unumstössliche Wahrheit nehmen zu können: so ist ihm doch offenbar da Glauben beizumessen, wo seine Nachrichten in dem Inhalte und Geiste der Lex selbst oder in dem handschriftlichen Apparate und der darin liegenden Entwicklungsgeschichte derselben Unterstützung finden. Von diesem Principe ausgehend, darf man es daher 1) als feststehend ansehen, dass die Anfänge des baiwarischen Rechtsbuches in einem verloren gegangenen „*Pactus*" zu suchen seien, dessen noch in einer Stelle des Vulgartextes [Tit. XVII cap. 5] ausdrücklich gedacht wird. Bezüglich des Alters dieser Uraufzeichnung lässt sich freilich nicht mehr sagen, als dass sie unter Einem der drei ersten im Prologe namhaft gemachten Frankenkönige entstanden sein müsse. 2) Aus den Händen Dagobert's, unter welchem sich die Bayern erweislich in einem vollkommenen Abhängigkeitsverhältnisse zur fränkischen Monarchie befunden haben[12], empfingen dieselben dann ein neues vollständiges Rechtsbuch. Den Entwurf dazu mag das im Prologe erwähnte, vom Könige mit den Legislations-Arbeiten betraute Viermänner-Collegium, aus dem gelehrten Römer Claudius, dem Referendar Chadoind, dem Bischofe Agilulf von Valençe[13] und einem nicht weiter bekannten Magnus bestehend, geliefert haben, das fertige Rechtsbuch aber dann auf der „in Bigargio palatio" abgehaltenen Reichsversammlung vom Jahre 635[14] feierlich anerkannt und sanctionirt worden sein. Es umfasste übrigens die Lex Dagoberti, beginnend mit dem gewissermassen einem Privileg der Frankenkönige für das Agilolfingische Fürstenhaus vergleichbaren Kapitel „de ducum genealogia" [Tit. II cap. 20][15], die ganze von da an laufende Titelreihe des Vulgartextes mit Ausnahme weniger Einschaltungen von jüngerem Ursprunge. Ihre Grundlagen waren in den Titt. II cap. 20, III capp. 1—9, 11—13,

11) Vgl. Roth, Zur Geschichte des Bayr. VRs. S. 2; auch Büdinger, Oesterr. Gesch. 1, 79 ff. — 12) Vgl. Roth, Entstehung der L. Baj. S. 12; auch v. Freyberg, Münch. gel. Anz. 1838 I, 493 ff. — 13) Fredegar. Chronic. 28, 78, 90. Vgl. aber Roth, Entstehung S. 14. — 14) Vgl. J. Merkel, Ztschr. für dtsch. Recht 12, 292 ff. — 15) Vgl. Roth, Entstehung S. 56, 57; dagegen Gaupp, Hall. Lit.-Zeit. 1849 Sp. 909—11; Zöpfl, RG. 1, 45 Note 8.

IV, V und vielleicht auch XVI — XXI der alte Pactus Baiwariorum [16], in den Titt. VII—XV jedoch wahrscheinlich eine jüngere Collection einheimischer Rechtsgebräuche und Weisthümer [17], welche möglicherweise als blose Privatarbeit existirt hatte, und bereits die zahlreichen (nicht weniger als 31) Excerpte aus der — etwa durch eine Klosterabschrift dem Autor bekannt gewordenen — westgothischen Antiqua König Reccareds I. [18] eingeschaltet enthielt, denen wir in den Titt. VII, VIII, IX, XI, XIII—XV [19] begegnen. Denn dass diese seltsame Einmischung erst durch die Redactoren der Lex vermittelt worden wäre, sei es nun durch Agilulf [20], welcher immerhin um seiner nachbarlichen Stellung zur gothischen Provinz Septimanien willen das hier gültige Landesrecht hätte kennen müssen, sei es durch Chadoind [21], welchen Dagobert 635 als Feldherrn gegen die Wasken sandte, erscheint schon darum weniger glaublich, weil es doch kaum der fraglichen Commission frei gestanden haben dürfte, beliebig den einzelnen Volksrechten fremd-nationale Elemente einzumischen, vielmehr das, was im Prologe von Theodorich berichtet ist: „iussit conscribere legem . . . unicuique genti . . . secundum consuetudinem suam", zweifellos vor allen auf Dagobert bezogen werden muss. Dagegen ist es jedenfalls auf Rechnung des Legislations-Ausschusses zu setzen, dass sowohl zur Ergänzung und zeitgemässen Fortbildung der aus dem Pactus beibehaltenen Abschnitte, als auch zur Vervollkommnung des anderen Haupttheiles die alamannische Lex Hlotharii [22] [nicht, wie Einige wollen [23], der Pactus Alamannorum] herangezogen und überhaupt sozusagen als Mustervorwurf verwendet worden ist. Denn hiedurch überschritten die Redactoren die Grenzen ihres Auftrages in keiner Weise, da die Gewohnheitsrechte der beiden durch einen steten geschäftlichen wie geistigen Verkehr mit einander enge verbündeten Volksstämme ohnehin eine durchgreifende „materielle Uebereinstimmung" und in vielen eigenthümlichen Einrichtungen"

16) Vgl. Stobbe a. a. O. S. 157. — 17) Vgl. Stobbe a.a.O. S. 161. — 18) Vgl. Roth, Entstehung S. 19—33; Zur Gesch. des Bayr. VRs. S. 8, 13; Merkel, Ztschr. a. a. O. S. 287 ff.; Stobbe a. a. O. S. 159 ff. — 19) Uebersicht und Abdruck der Parallelstellen bei Roth, Entstehung S. 33—35, 76—84. Uebrigens möchte ich lieber Lex Baiw. II, 18, 19 auf *Lex. Alam. Hloth.* XLI (*Lantfr.* XL), als auf Lex Wisigoth. II, 19 (20) zurückführen. — 20) Aschbach, Gesch. der Westgothen S. 275. — 21) Merkel, Ztschr. a. a. O. S. 292. — 22) Roth, Zur Gesch. des Bayr. VRs. S. 5—8. — 23) Stobbe a. a. O. S. 157, 58.

eine gewisse Gemeinsamkeit erkennen lassen, so dass gewiss mit gutem Grunde das Verhältniss der Lex Baiwariorum zur Lex Alamannorum jenem des ribuarischen Volksrechts zum salischen verglichen worden ist [24]. 3) Dem für's erste abgeschlossenen Werke setzte man nun während der ersten Hälfte des VIII. Jahrhunderts die Titt. I, II capp. 1 — 19, welche „de ecclesiasticis rebus" und „de ducibus et eorum causis" handeln, also kirchen- und staatsrechtlichen Charakters sind, an die Spitze. Der Zeitpunkt dieses Ansatzes möchte wohl am richtigsten in der Majordomats-Periode von Karl Martells Söhnen [25] zu suchen sein, und es hat einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit für sich, dass Herzog Odilo's Aussöhnung mit Karlmann und Pippin, wider welche er die Waffen erhoben hatte [26], den Impuls zu dieser Volksrechts-Erweiterung gegeben habe, mithin letztere in die Jahre 744 — 748 verlegt werden müsse. Hiemit würde dann auch der bedeutungsvolle und darum mit Recht betonte Umstand vollkommen harmoniren, dass die fraglichen Initialtitel eine Kenntniss der alamannischen Lantfridana unzweifelhaft voraussetzen [27]. Endlich wurden 4) im Laufe des VIII. und IX. Jahrhunderts dem Texte des baiwarischen Volksrechts, theils durch den Sammeleifer der Abschreiber, theils wohl auch officiell verschiedene kleinere Zusätze eingefügt, welche man entweder aus inländischen Synodalschlüssen schöpfte oder wieder dem alamannischen Rechte entlehnte [28]. Wir erkennen als solche namentlich: Tit. I cap. 12 „De sanctimonialibus vel Deo dicatis"; Tit. III cap. 14 „De peregrinis transeuntibus viam"; Tit. VI cap. I „De nuptiis incestis prohibendis" und cap. 2 „De diebus dominicis". Eine endgiltige Karlingische Ueberarbeitung oder Revision der ganzen Rechtssammlung hat jedoch sicherlich nie stattgefunden, da eine solche gewiss zuvörderst eine Ausgleichung der noch immer „unvermittelt neben einander stehenden widersprechenden Vorschriften" [29] der Lex zum Ziel genommen und durchgeführt haben würde. Was nun den Inhalt der Lex Baiwariorum im Allgemeinen angeht [30], so stimmt zwar dieselbe in Ansehung des Darstellungs-Verhältnisses der einzelnen Rechtszweige mit den übrigen ger-

24) Roth a. a. O. S. 14. — 25) In die Zeit zwischen der zweiten Ankunft Karl Martell's in Bayern (728) und seinem Tode (741) verlegt die Beifügung der Titt. I, II. Breysig, Karl Martell S. 57. — 26) Wittmann, Boiovarier S. 110—14. — 27) Roth a. a. O. S. 11 ff — 28) Roth, Entstehung S. 71 ff. — 29) Roth, Zur Gesch. des Bayr. VRs. S. 4. — 30) Vgl. Quitzmann, Aelteste Gesch. S. 175—82.

manischen Volksrechten insofern überein, als auch dort die criminellen Materien mit überwiegender Ausführlichkeit behandelt erscheinen[31], dagegen dem öffentlichen und Privatrechte sowie dem Gerichtsverfahren nur wenige Abschnitte gewidmet sind. Allein in einer nicht geringen Anzahl von Bestimmungen trägt doch unverkennbar das bayerische Rechtsbuch im Vergleiche zu seinen sämmtlichen dem Frankenreiche angehörigen Vorläufern den Typus einer merklich höheren Rechtsbildung an sich, welche freilich weniger auf eine fortgeschrittene Geistescultur des Volkes, als vielmehr auf ein tieferes Rechtsverständniss der Verfasser der Lex und ein ihnen zu Gebot gestandenes ausgiebigeres Benützungs-Material zurückzuführen sein dürfte. Als besonderer Beachtung würdig sind übrigens die Abschnitte über das Asyl (Tit. I cap. 7), die Sühnung des Bischofsmordes (Tit. I cap. 11 §. 1), die Gerichtsverfassung und den Judex (Tit II capp. 15—19), die fünf bayerischen Adelsgeschlechter und die politische Stellung der Agilolfinger (Tit. II cap. 20), die Grenzverletzungen und Markstreitigkeiten (Tit. XI), die Verwahrungsverträge (Tit. XIV cap. 1—4), das Wittwenrecht (ib. capp. 6, 7), die Verwandten-Erbfolge (ib. capp. 8, 9), die Kaufgeschäfte (Tit. XV), das Zeugniss im Processe (Tit. XVI), die Verfolgung des Eigenthums (Tit. XVII cap. 2), sowie über die Vergütung der Hunde (Tit. XIX) und Jagdfalken (Tit. XXII) hervorzuheben. Auch mag hier der zahlreichen in der Lex vorkommenden altbaiwarischen Begriffsbezeichnungen, welche freilich von einzelnen neueren Forschern aus „keltischen Wurzelworten“ [32] hergeleitet und erklärt worden sind[33], gedacht werden. — In einem gewissen Zusammenhange mit der Lex Baiwariorum stehen nun die Beschlüsse der drei unter Herzog Thassilo II. abgehaltenen Synoden von Aschheim, Dingolfing und Neuching [34]. Die Capitula XV synodi *Aschaimensis* vom Jahre 756 [35], mehrfach an die Satzungen des Doppelcapitulars von Verneuil (755) sich anschliessend, sollten dem erst fünfzehnjährigen „aber schriftkundigen“ Herzoge, gleichsam als Willkommens-Gruss seiner Bischöfe, eine in clerikalem Geschmacke ab-

31) Vgl. Wilda, Strafrecht der Germ. S. 92 ff. — 32) Siegert, Grundlagen S. 241—48. — 33) Dass einzelne dieser s. g. Glossen fränkisch, andere vielleicht alamannisch sind, muss zugegeben werden. Vgl. Roth, Entstehung S. 51, 52. Ueberhaupt s. noch S. Mutzl, Die Lex Baiwar. als geschichtl. und sprachliche Urkunde, Eichstätt 1859. 4°. — 34) Vgl. im Allgem. Quitzmann, Aelteste Gesch. S. 280—85. — 35) Am besten gedruckt b. Merkel, Lex Baiw. p. 457—59. Vgl. dazu Oelsner, K. Pippin S. 296—302 m. Excurs XII S. 506 ff.

gefasste Unterweisung geben, wie er sich als Regent in Ansehung einiger das kirchliche Interesse nahe berührender Verhältnisse, nämlich des Eigenthums und der Zehenteinkünfte der Gotteshäuser, der blutschänderischen Heirathen sowie des Schutzes der Wittwen, Waisen und Armen zu verhalten habe. Die Synodalstatute von Dingolfing und Neuching aus den Jahren 772 und 774 oder 775 dagegen finden wir unter dem Gesammt-Titel: *Decretum* s. *Decreta Tassilonis* [36] zu einem kleinen Rechtsbuche vereinigt, welches ausser dem mit den Worten „Regnante in perpetuum domino nostro" beginnenden Prologe zweifelhaften Ursprungs, eilf oder zwölf decreta *Dingolvingana*, z. B. Schenkungen an die Kirche (2, 6), Geburtsstandsrecht (5), Wergeld der Adalschalken (7), Strafverlust des Erbes (9) und Verschonung der Gattin mit solchem (12), Missehen (10), Sühnung vor dem Zweikampfe (11) u. s. w. betreffend, und achtzehn [oder 20, 16] decreta *Niuhingana* mit der Ueberschrift: „De popularibus legibus" enthält. Letztere, von welchen übrigens das zehnte Decret sich als eine Reminiscenz aus der alamannischen Lex Hlotharii (capp. XVII, XVIII) darstellt, gewähren interessante Bestimmungen über das Verbot des Ausserlandverkaufs von Sklaven und entwendeten Waaren (1, 2), die selbsthülfliche Tödtung (3), den Zweikampf (4, 5), das Ordal des Stabsagens (6), die Hehlerei (7), den Gerichtsstand der Freigelassenen (8), die Folgen falscher Diebstahlsklage (11), die Haussuchungs-Verweigerung (12, 13), die Unstatthaftigkeit einer Rache bei Entleibungen aus Selbstwehr (14), die Missachtung von Befehlen unter herzoglichem Siegel (15), die Parteilichkeit im Rechtsprechen (16), die Scheidung wegen Ehebruchs u. a. m. Es muss aber das s. g. Thassilonische Decret als eine Novelle zum Volksrechte angesehen werden, weil darin nicht nur auf die Lex ausdrücklich verwiesen (decr. *Dingolv.* 1, 9), sondern auch diese in einem Punkte (Tit. II cap. 14), nämlich hinsichtlich des Bestrafungsmodus bei der „inhonoratio sigilli", durch das decr. *Niuhing.* 15 wesentlich geändert wird. Daher nahmen sogar die Abschreiber einzelne Sätze des neuchinger Concils geradezu in den Text der Lex selbst auf, wie dies der Codex Ingolstadiensis beweist, in welchem die decr. 13—15 in umgewandelter Reihenfolge als capp. 5—7 des volksrechtlichen Tit. XI „de violentia" wiederkehren [37]. Eine weitere Vermehrung und

36) Bei Merkel l. c. p. 459-68. Vgl. Stobbe a. a. O. S. 169 — 71; auch J. W. Eberl, Gesch. der Stadt Dingolfing (1856) S. 37—39. 37) Vgl. Mederer a. a. O. S. 182 mit Note a.

theilweise Fortbildung wurde dem bayerischen Rechte, wie es in den bisher geschilderten beiden Hauptdenkmälern, der Lex und dem Decretum, niedergelegt ist, durch zwei legislative Producte Kaiser Karls des Grossen aus den Monaten August bis November des Jahres 803 zu Theil. Nur das vermuthlich jüngere derselben, als *„Capitula quae ad legem Baioariorum domnus Karolus addere iussit, ut bannum ipsius quislibet inrumperit conponere debeat"* bezeichnet [38], und in sieben kurzen Sätzen von dem besonderen Frieden der Kirche und hülfsbedürftigen Leute, der Bestrafung mit Gefolgschaft begangener Raubanfälle und Brandlegungen, dem Ungehorsame wider das königliche Heergebot, den Freigelassenen und der Aufnahme fremder Cleriker handelnd, darf jedoch als ein eigentliches Additional-Capitulare zur Lex Baiwariorum angesehen werden, durch welches namentlich die fränkische Bannbusse von 60 Solidi an die Stelle des älteren, im Volksrechte noch als Regel beibehaltenen Fredum zu 40 Solidi treten sollte [39]. Das s. g. *Capitulare Baioaricum* [40] dagegen verräth zwar schon durch die im cap. 5 ersichtlichen Worte „secundum eoa [euvam] Baiuvariorum vel lege" seine nahen Beziehungen zu diesem Rechtsbuche. Allein seinem wahren Charakter nach erscheint es lediglich als eine, allerdings auf Bayern berechnete Sendboten-Instruction [41], deren capp. 1—4 sich mit dem Rechtsschutze der kirchlichen Personen und Güter sowie der Wittwen und Waisen, und mit der Aufgabe des bischöflichen Amtes beschäftigen, während die capp. 5—9 die Ahndung einiger schweren Verbrechen, die eigenmächtige Wegnahme fremden Guts, die Beschwerdeführung gegen ungerechte Richter und die Beaufsichtigung der Reichsgrenze zum Inhalte haben. Endlich möge hier noch an die s. g. *Leges portorii* [42] erinnert werden, da sie über die bayerischen Handelsverhältnisse jener Zeit und das damit zusammenhängende Mauth - und Zollwesen belehrende Aufschlüsse geben. Man versteht aber darunter ein im Jahre 906 zu Raffelstätten (zwischen der Zizelau und Ens) auf Befehl König Ludwig's IV. in einem öffentlichen Gedinge unter Mitwirkung meh-

38) Bei Pertz, MGL. 1, 125, 26. — 39) Vgl. Roth, Zur Gesch. des Bayr. VRs. S. 10. — 40) Bei Pertz l. c. p. 126, 27. — 41) Eichhorn, RG. 1, 560; Stobbe a. a. O. S. 171, 72. — 42) Dieselben, stückweise bereits von *Aventinus*, Annal Boior. Libr. IV p. 288 ed. 1627 mitgetheilt, finden sich vollständig in den *Monum. Boic.* XXVIIIb, 203 sq. und danach bei J. v. Hormayr, Herzog Luitpold (1831) S. 105 m. S. XXXII, am besten aber bei Merkel l. c. p. 480, 81 abgedruckt. Vgl. Waitz, VG. 4, 59—61; Merkel l. c. p. 252, 53; Quitzmann a. a. O. S. 381 ff.

rerer geistlichen und weltlichen Grossen für die Donauschifffahrt, den Salzvertrieb und die Landfracht in der Ostmark zu Stande gekommenes Weisthum.

§. 39. Der Quellenkreis des bayerischen Rechts, welches seine Gültigkeit nicht nur südwärts über Tirol [1], sondern auch östlich über einen beträchtlichen Theil der österreichischen Länder [2] erstreckte, erhält aber noch eine ansehnliche Stoffmehrung durch die bedeutenden Urkundenschätze, welche die verschiedenen geistlichen Stifter Baiwarien's aufgehäuft haben. So finden wir, um zuvörderst mit den Bisthümern zu beginnen, 1) in dem zu Anfang des VIII. Jahrhunderts durch den heiligen Corbinian gegründeten Bisthume Freising [3], das überhaupt den namhafteren Entwicklungspunkten des deutschen Rechts im Mittelalter beigezählt werden kann, eine reiche Fülle für die politische, genealogische, Cultur- und Rechtsgeschichte gleich wichtiger Traditions-, Tausch- und Kauf-Urkunden, Gerichts-Protocolle und ähnlicher Actenstücke [4], welche häufige Anklänge der Lex Baiwariorum erkennen lassen [5], wie ja solche selbst noch in dem freisinger Stadtrechtsbuche des Fürsprechers Ruprecht aus dem XIV. Jahrhunderte [6] wahrnehmbar sind. 2) Das Bisthum Passau, eine Fortsetzung des uralten Erzstifts Lorch, dessen durch die Hunnen vertriebener Bischof Vivilo, nach Baiwarien geflüchtet, von Herzog Odilo um 738 in der alten Burgstadt „pazauue" einen neuen Kirchen- und Wohnsitz empfangen hatte [7], besass in seinem s. g. Lonsdorfer Codex v. 1256 [8] ein überaus werthvolles, bis in das VIII. Jahrhundert hinaufreichendes Salbuch, in welchem ausser den eigentlichen Güter-Vergabungsbriefen auch

---

1) Vgl. J. Rapp, Zeitschr. f. Tirol 3, 5 ff.; Egger, Gesch. Tirol's 1, 93 ff. — 2) Vgl. Chabert, Staats- a. RGesch. der deutsch-österr. Länder S. 49 ff. — 3) Vgl. Meichelbeck's Gesch. der Stadt Freising neu in Druck gegeben von A. Baumgärtner (1854) S. 7 — 21. — 4) Urk.-Sammlung b. C. Meichelbeck, Historia Frisingensis, 2 Ti., Aug. Vind. 1724—29 fol. Dazu C. F. W. J. Häberlin, Systemat. Bearbeitung der in M.'s Hist. Fris. enthaltenen Urkundensammlung, Thl. 1: Rechtsgeschichte, Berlin 1842. 8°. Die processualisch-wichtigen Schriftstücke gibt Buchner, Gerichtsverfahren S. 286—312. — 5) Vgl. Häberlin a. a. O. S. 2, 4, 10, 50, 196, 228, 237 ff. — 6) Vgl. G. L. v. Maurer, Das Stadt- und Landrechtsbuch Ruprechts von Freysing (1839) Vorwort S. LXXIX. — 7) Vgl. A. Erhard, Gesch. der Stadt Passau 1, 34 ff. — 8) Ueber diesen s. N. v. Schlichtegroll, Ueber Salbücher des MAs. (1853) S. 30 ff. Einen Abdruck der Urkunden daraus bieten die *Monum. Boic.* Vol. XXVIII Pts. 1, 2: „Codices Traditionum Ecclesiae Pataviensis, olim Laureacensis" (1829).

Diplome jeder anderen Art, wie z. B. das bemerkenswerthe Gründungs-Document des Klosters Kremsmünster von Herzog Thassilo II. aus dem Jahre 777 [9], gesammelt waren. Als das wichtigste Schriftstück darunter muss zweifellos das grosse Immunitäts-Privileg Kaiser Arnulf's für den Bischof Wiching von 898 [10] erachtet werden, welches zugleich für die städtische, besonders merkantile und gewerbliche Entwicklung seines Hauptorts von dem förderlichsten Einflusse gewesen ist. Uebrigens treffen wir auch in den passauer Urkunden nicht selten Spuren altbayerischer Rechtsgewohnheiten an [11]. 3) Vom Erzbisthume Salzburg, dessen erste Keime auf den heiligen Rupert, also wohl den Beginn des VIII. Jahrhunderts zurückgeführt werden, und welches sein rasches Emporblühen und seinen ausgedehnten Immobiliarbesitz nicht zum kleinsten Theile der Gunst der bayerischen Herzoge zu verdanken hatte [12], sind uns ausser einer Anzahl beachtenswerther Urkunden [13] zwei rechtshistorisch höchst bedeutsame Denkmäler erhalten. Das eine, *Congestum* s. *Indiculus Arnonis* [14] genannt und bald nach 788 verfasst, ist ein Verzeichniss der Liegenschaften und Einkünfte des Hochstifts, welche dasselbe durch Allodial-Schenkungen und Lehens-Zuwendungen der bayerischen Fürsten erworben hat, angelegt vom Erzbischofe Arno († 820) auf Veranlassung Karl's des Grossen, indem dieser kurz nach der Absetzung Herzog Thassilo's II., vermuthlich im Interesse seines Fiscus, solche Güterbeschreibungen bezüglich des bayerischen Territorialbestandes angeordnet hatte [15]. Ein auf die gesammten Besitzthümer der salzburgischen Kirche sich beziehendes Grundkataster folgte dann, wahrscheinlich ebenfalls unter Arno, in den s. g. *Breves Notitiae* [16] nach. Das andere Rechts-

---

9) *Monum. Boic.* l. c. 2, 196, auch in Loserth's Geschichtsquellen von Kremsmünster S. 18 ff. — 10) *Monum. Boic.* l. c. 1, 120 sq Vgl. Erhard a. a. O. S. 44 ff.; auch L. Edlbacher, Die Entwicklung des Besitzstandes der bischöfl. Kirche zu Passau in Oesterreich, Linz 1870. 8°., S. 52 ff. — 11) *Monum. Boic.* l. c. p. 6, 29, 33, 34, 37 etc. — 12) Vgl. Büdinger, Oesterr. Gesch. 1, 84 ff. — 13) Sie stehen zum Theile b. Wig. Hund, Metropolis Salisburgensis, Ingolstad. 1582, Ratisb. 1719 fol. — 14) Neueste Ausg. von Fr. Keinz, Indiculus Arnonis und Breves Notitiae Salzburgenses nach den bekannten und nach bisher unbenützten Hdschr. herausgeg., München 1869. 8°., S. 15–26. Ueber die MS. s. das. S. 3–7. — 15) Vgl. Keinz a. a. O. S. 2. — 16) Bei Keinz a. a. O. S. 27–49. Ueber den Charakter und die MS. des Werkes s. das. S. 3, 7–11. Eine Uebersicht des Bildungsganges des salzburgischen Länderbesitzes gibt Chabert a. a. O. S. 83 ff. —

monument ist der s. g. *Liber breviarius uniuscuiusque rei* [17], ein mit ziemlicher Sicherheit nach Salzburg und zwar in die erste Hälfte des IX. Jahrhunderts verlegtes Formelbuch, welches, compilirt aus verschiedenen Schriften, vornehmlich auch fränkischen Mustersammlungen, CXXVI Nummern begreift. Davon sind Nr. I — XXIV, XLV—LIV, LVIII, LIX „cartae", die übrigen (Nr. XXV—XLIV, LV—LVII, LX—CXXVI) aber „epistolae". Den Schluss der letzteren bilden acht Briefe Alcuin's an Erzbischof Arno. Unter den hier in Betracht kommenden Klöstern dagegen zieht zunächst die St. Emmeran's-Abtei zu Regensburg, von Herzog Theodo II. von Bayern 697 zum ehrenden Gedächtnisse des gefeierten Märtyrers gestiftet [18], unsere Aufmerksamkeit auf sich. Aus ihrem Schenkungsbuche [19] stellte nämlich ein Mönch derselben, der Subdiacon Anamodus gegen das Ende des IX. Jahrhunderts (wohl bald nach 886) unter dem Titel „*Traditionum Sanct-Emmeramensium libri* II" [20] eine Auswahl von „chartae donationum, commutationum, commarcarum, concambiorum et complacitationum" in einen „libellus" mit zwei, CIX und XLV Stücke (capita) zählenden Abtheilungen zusammen, in welchen wir nicht nur bayerische Rechtsgebräuche zu wiederholten Malen hervortreten, sondern einmal sogar ausdrücklich in einem Documente v. 819 auf das baiwarische Volksrecht („iuxta legem Beoariorum") Bezug genommen [21] sehen, wie denn die städtischen Rechtsquellen Regensburg's noch im späteren Mittelalter auf die Lex Baiwariorum zurückweisen. So wird derselben in dem Freiheitsbriefe Friedrich's II. von 1230 §. 10 unter dem Titel „antiquum statutum" [22], in dem „Friedgerichts-Puech" aus dem XIV. Jahrhunderte aber mittelst der öfter wiederkehrenden Formel „nach dem alten frid" [23] Erwähnung gethan. Ausserdem verdienen zum Schlusse die Ordalien-Liturgien der Klöster

17) Ausg. von L. Rockinger „Salzburgisches Formelbuch aus des Erzb. Arno Zeit", Quellen zur Bayer. u. Dtsch. Geschichte 7, 45 — 168 mit S. 5 — 21. — 18) Ueber Emmeran s. Contzen, Gesch. Bayern's 1, 186 ff. — 19) Nur Theile desselben sind gedruckt bei B. Pez, Thesaur. Anecdot. Tom. I P. 3 p. 78—190 und Wittmann „Schenkungsbuch des Klosters St. Emmeramm zu Regensburg", Quellen zur Bayer. und Dtsch. Gesch. 1, 7 — 146. (Urkk. a. d. J. 975—1220). — 20) Bei Pez l. c. p. 191—286. Vgl. Bähr, Gesch. der Röm. Lit. im karoling. Zeitalter S. 593 ff. Gegen die Ansicht, dass hier zugleich eine Formulariensammlung vorliege, s. Stobbe, RQuellen 1, 258 Note 71. — 21) Trad. L. I cap. 3 p. 202. — 22) Gaupp, Dtsch. Stadtrechte des MAs. 1, 169. — 23) v. Freyberg, Samml. histor. Schriften und Urkk. Bd. 5 H. 1 S. 66, 71, 72, 73 u. s. w.

Weihenstephan [24], Oberaltaich [25] und Wessobrunn [26], allerdings nur in Handschriften des XI — XIII. Jahrhunderts erhalten, sowie des Abtes Urolf von Niederaltaich kleines Grundbuch (*Breviarius*) seines Klosters [27], um 800 aufgezeichnet, genannt zu werden.

Thüringen *).

§. 40. Nördlich von Alamannien und Baiwarien, in weiter vielleicht selbst das linke Rheingestade berührender Ausdehnung [1], zog sich das Wohnland der Thüringer [2] hin. Ob der Kern derselben, wie am wahrscheinlichsten, hermundurisch [3], oder ob als ihre Stammväter die Cherusker [4], oder wie in jüngster Zeit angenommen werden will, die gothischen Thervinger [5] anzusehen seien, lässt sich mit Sicherheit nicht bestimmen. Nur soviel ist gewiss, dass auch die Thüringer gleich den Baiwaren einen Zuzug nordgermanischer Völkerschaften erfahren haben, welche alsbald mit jenen zu einem sogar im Namen geeinigten Gesammtvolke verschmolzen wurden. Diese Einwanderer sind die Angeln (Anglii) [6] und Warner (Varini) [7] gewesen. Erstere hatten vorher das Westufer der Elbe, letztere das ostwärts davon sich ausbreitende Havelland zur Heimat gehabt. Ihre neuen Niederlassungen erfolgten dann in dem südlich von der Unstrut gelegenen Theile Thüringen's, nämlich im Gaue Engili oder Englehem und in der vom Saaleflusse bespülten Landschaft Hwerenofelde oder Warinefeld [8]. Der Zeitpunkt der Ansiedlung sowie die Art der Erwerbung der erwähnten neuen Wohnsitze sind jedoch in tiefes Dunkel gehüllt. Es

---

24) Bei Rockinger a. a. O. S. 374 ff. (mit S. 332, 33). — 25) Das. S. 361 ff. (mit S. 331, 32). — 26) Das. S. 384 ff. (mit S. 333—35). — 27) *Monum. Boic.* Vol. XI p. 14—16.

*) A. Gloël „Zur Geschichte der alten Thüringer", FF. 4, 195 — 240. Ausserdem s. Gaupp, Das alte Gesetz der Thüringer S. 70 ff.; L. Storch in dem Sammelwerke: Thüringen und der Harz Heft 1 (1839) S. XI ff.; J. Grimm, Gesch. der dtsch. Sprache 2, 596—607.

1) Gloël a. a. O. S. 233 ff.; Grimm a. a. O. S. 600 ff. — 2) Ueber den Namen s. Grimm a. a. O. S. 597. — 3) Waitz, VG. 2, 13. — 4) Gaupp a. a. O. S. 74 ff.; Storch a. a. O. S. XII. — 5) So Siegert, Grundlagen S. 147, 48 und vorz. A. Gloël, De antiquis Thuringis diss., Hal. Sax. 1862. 8°. — 6) Zeuss, Die Deutschen u. die Nachbarstämme S. 152. — 7) Zeuss a. a. O. S. 132 ff. — 8) v. Richthofen, Zur Lex. Sax. S. 410 ff.

scheinen übrigens die Angeln und Warner ihre eigenthümlichen Sitten und Rechtsgebräuche, ja! selbst ihre besondere Verfassung längere Zeit hindurch beibehalten zu haben, da noch im Anfange des VI. Jahrhunderts von einem „Guarnorum rex" neben dem thüringischen Könige die Rede ist [9]. Um 531 begannen nun die grossen Feldzüge der Franken gegen die Thüringer. Schon der erste [10] hatte die Abtretung eines Theiles ihres Gebietes, nämlich des nördlichen Landstriches zwischen der Bode, Selke, Wipper und Saale, an sächsische Kriegscolonisten zur Folge [11]. Der zweite Frankenkrieg [12] dagegen führte nach der Besiegung und Ermordung König Hermanfried's [13] zur gänzlichen Unterwerfung Thüringens unter das Zepter des austrasischen Theodorich, welche in das Jahr 535 zu setzen sein dürfte [14]. Nur ein kleiner Bruchtheil des Thüringervolkes, in dem von der Unstrut, Saale, Mulde und Elbe umgrenzten Gelände gesessen, vermochte sich noch in vorübergehender Unabhängigkeit zu behaupten, um freilich nur zu bald von den gegen Westen sich ausbreitenden Slaven-Massen verschlungen zu werden [15]. Die Angeln und Warner aber mussten sich dem fränkischen Joche beugen, und ein Versuch der letzteren, sich wider König Childebert II. aufzulehnen, ward von diesem 595 auf die grausamste Weise geahndet [16].

§. 41. Von den beiden eben genannten in Thüringen eingewanderten Völkerschaften ist uns nun eine kleine Rechtssammlung erhalten, welche entweder vollständiger als **Lex Angliorum et Werinorum hoc est Thuringorum**, oder kürzer blos als *Lex Thuringorum* bezeichnet wird [1], und früher bald den hetwarer Angeln [Lex Angliorum *Hetverinorum*] im heutigen Schleswig [2], bald den am linken

9) Cassiodori Var. III., 3 mit Gaupp a. a. O. S. 82, 83; Grimm a. a. O. S. 605. — 10) Gloël, FF. a. a. O. S. 219 ff. 222 ff. — 11) Gloël a. a. O S. 228 ff.; Sachsse, Hist. Grundlagen S. 202, 212 (Note 42). — 12) Gloël a. a. O. S. 220 ff. 229 ff. — 13) C. G. Fischer, Der Tod Hermanfrits, letzten Königs des thüring. Reiches, eine histor. Kritik, Culm 1863. 4°. — 14) Gloël a. a. O. S. 221 ff. — 15) Gloël a. a. O. S. 231 ff. — 16) Fredegar. chronic. 15b [ad a. 595]. Vgl. Gaupp a. a. O. S. 84 ff.

1) Hauptausgg. von E. Th. Gaupp, Das alte Gesetz der Thüringer, Bresl. 1834. 8°., S. 291 — 422; J. de Wal, Lex Fris. etc. (1859 p. 47 — 58; J. Merkel, Berlin 1851. 8°. Vgl. Stobbe, RQuellen S 172 — 78 u. bes. v. Richthofen, Zur Lex Sax., Beil. V: „Das sächsische Nordthüringen und die Lex Thuringorum" S. 407—18. — 2) F. C. Dahlmann, Forschungen auf dem Gebiete der Gesch. 1, 441 ff.

Rheingestade im jetzigen Südholland gesessenen Thoringern [3] zugeschrieben werden wollte. Ueber ihre Ursprungszeit stehen sich zwei Hauptmeinungen gegenüber. Nach der einen, welche sich hiebei vornehmlich auf den Mangel aller eine Bekanntschaft mit christlichen Ideen und Gebräuchen verrathenden Andeutungen, auf die häufige Anwendung des gerichtlichen Zweikampfs selbst bei geringfügigen Rechtsverletzungen, auf die im Titel VI enthaltenen Spuren des urzeitlichen Blutrachesystems, sowie überhaupt auf die noch unverkürzte Herrschaft der alten Privatbussen bei fast gänzlicher Entfernthaltung aller öffentlichen Strafen zu stützen sucht, soll die Lex jedenfalls „vor der Einführung des Christenthums bei den Thüringern, also wenigstens vor den Zeiten des Bonifacius", oder bestimmter schon in der Mitte oder in der zweiten Hälfte (550—595) oder am Schlusse des VI. Jahrhunderts entstanden sein [4]. Damit hängt dann noch die weitere Annahme zusammen, dass dies in den niederrheinischen Gegenden geschehen sein dürfte, wohin die Warner auf ihren westwärts die Elbe hinab und von da zur Weser und Ems unternommenen Wanderungen gekommen waren, und wo als Könige derselben Hermegisclus und dessen Sohn Radiger genannt werden [5]. Die andere und wohl richtigere Ansicht dagegen verlegt die Aufzeichnung des anglo-warnischen Volksrechts in eine viel spätere Zeit, indem man namentlich aus der häufigen Anführung der Karlingischen Königsbusse zu 60 Schillingen schliessen zu müssen glaubt, dass die Lex unter fränkischer Leitung erst gegen den Ausgang des VIIIten oder im Beginne des IX. Jahrhunderts, vielleicht auf dem aachner Reichstage v. 802 zu Stande gekommen sei [6]. Es umfasst übrigens dieselbe, welche sich durch ein seltsames Gemische von stammeigenem [7] sowie fremdem, insbesondere fränkisch-chamavischem [8] und sächsischem [9] Rechtselemente charakterisirt, blos XVII grösstentheils sehr kurz gefasste Abschnitte, von welchen lediglich die Titt. VI „de alodibus" und XIII „de potestate testandi" dem Privatrechte, alle übrigen dem

---

3) H. Müller, Der Lex Sal. und der Lex Angl. et Werin. Alter und Heimat (1840) S. 109 ff. — 4) Vgl. Gaupp a. a. O. S. 234 ff.; H. Müller a. a. O. S. 107 ff.; Türk, Vorles. S. 73; v. Schulte, RG. 1, 85. — 5) Vgl. Grimm, Gesch. d. dtsch. Sprache 2, 605. — 6) Vgl. Kraut „Ueber die Lex Angl. et Werin.", Eranien 3, 137—39; Eichhorn, RG. 1, 576 ff.; Zöpfl, RG. 1, 49; v. Richthofen a. a. O. S. 412 ff. — 7) Vgl. Wilda, Strafrecht der Germ. S. 358, 462. — 8) Vgl. Gaupp a. a. O. S. 246 — 57; Zöpfl, Euua Chamav. S. 66 ff. und RG. 1, 51. — 9) Vgl.

strafrechtlichen Gebiete angehören [10]. Unter den letzteren finden sich auch die nach der gewöhnlichen Textordnung der Ausgaben dem von den Wundungen und Gliederverstümmlungen handelnden fünften Titel [als §§. 12 — 20] eingeschalteten, als das Weisthum eines rechtskundigen Sachsen anzusehenden „judicia Wlemari", deren ursprüngliche Zugehörigkeit zum thüringischen Volksrechte jedoch in jüngster Zeit mit gutem Grunde in Zweifel gezogen worden ist [11]. Bemerkenswerth ist endlich noch, dass die Rechtssammlung später ihre Gültigkeit über Holstein nach Dänemark ausgebreitet, und von hier aus, wie König Kanut's constitutio de foresta beweist, unter dem Namen „Lex Werinorum id est Thuringorum" selbst in England Aufnahme gefunden hat [12].

Sachsen *).

§. 42. Den Thüringern mögen sich die Sachsen, *Saxones*, anreihen, von der ihnen eigenthümlichen messerartigen Waffe, *sahs*, so geheissen [1]. Die Urheimat derselben, von welchen übrigens ein genetischer Zusammenhang mit den Ambronen keltischer Abkunft durchaus unerweislich ist [2], muss gemäss dem ältesten über sie vorhandenen Zeugnisse „auf dem Nacken" der cimbrischen Halbinsel gesucht werden [3]. Seit dem vierten Jahrhunderte finden wir sie jedoch südlicher, nämlich von Nordthüringen und der Lippe aufwärts bis zur Elbe angesiedelt, so dass die Ems ihre westliche

---

Kraut a. a. O. S. 138 Note 1. — 10) Inhalts-Darstellung b. Davoud-Oghlou, Hist. de la législat. des anc. Germains 2, 191 — 204. — 11) de Richthofen, Lex Fris. [Ed. Leovard.] p. 119 not. 74. — 12) Zöpfl, RG. 1, 51—53.

*) J. Möller, Saxones, Berol. 1830. 8°., Br. Hildebrand, De vet. Saxonum re publica, Vratislav. 1836. 8°., A. Schaumann, Gesch. des Niedersächs. Volkes, Götting. 1839. 8°.; G. Bolze, Die Sachsen vor Karl d. Gr., Berlin 1861. 4°.; B. Nicolai, Der sächsische Völkerbund vor Karl d. Gr, Abthl. 1., Berlin 1865. 4°.; H. Hockenbeck, De Saxonum origine et rebus ad Caroli M. usque aetatem ab iis gestis, Monast. 1868. 8°. Vgl. auch Gaupp, Recht und Verfassung der alten Sachsen S. 1—43.

1) Vgl. J. Grimm, Gesch. der dtsch. Sprache 2, 609 — 11; auch W. Wackernagel in der Ztschr. f. Dtsch. Alterth. 6, 15. — 2) So gegen Zeuss (Die Deutschen und die Nachbarstämme S. 147—50) J. Grimm a. a. O. S. 638. Ueber die Ambronen s. Pallmann, Cimbern und Teutonen S. 26 ff. — 3) Vgl. A. Buchner, Des Cl. Ptolemäus Germanien etc., München 1839. 4°., S. 10.

Grenze, die Wilzen und Obotriten, also slavische Völker, ihre östlichen Nachbarn gewesen sind. Hier schieden sich die Sachsen in drei Hauptzweige: Westfalen, Engern und Ostfalen [4] aus. Ueber ihre ältesten Staatseinrichtungen besitzen wir ausser einigen kürzeren Mittheilungen, z. B. von Beda († 735) [5], auch eine ziemlich ausführliche, freilich in Ansehung ihrer Zuverlässigkeit nicht ganz unbedenkliche Notiz in des Mönchs Hucbald von St. Amand in Flandern (geb. 840 † 930) Lebensbeschreibung des heiligen Lebuin oder Liafwin [6], wonach die Sachsen im Friedenszustande eines gemeinschaftlichen Oberhauptes gänzlich entbehrt und blos Vorsteher kleiner Gaubezirke gehabt, alljährlich aber einmal eine grosse Landesversammlung zu Markloh an der Weser — vielleicht „unweit Hoya bei Markennah und dem Heiligenloh daselbst“ [7] — abgehalten haben sollen [8]. Auf dieser seien von abgeordneten, und zwar nach bestimmtem Zahlenverhältnisse aus der Mitte der Edlen, Freien und Liten [9] gewählten Vertretern der einzelnen Gaue die wichtigsten Nationalinteressen berathen und denselben entsprechende Satzungen vereinbart worden. An Hucbald's Nachrichten lassen sich dann jene des fuldaischen Mönchs Ruodolf in seiner bereits früher [10] erwähnten Translatio S. Alexandri vom Jahr 863 über die altsächsischen Geburtsstands-Verhältnisse [11] anreihen. Er schildert darin die Stellung der einzelnen Volksstände zu einander, insbesondere des durch zahlreiche Geschlechter gebildeten politisch höchst bevorrechteten Erbadels [12] zur Classe der Freien, als eine völlig unnahbare, gleichsam kastenartige Abschliessung, wofür den schlagendsten Beweis der Umstand zu geben vermag, dass die Ehe des Ede-

---

4) Vgl. Hildebrand l. c. p. 42; Gaupp a. a. O. S 4 ff. Ueber das Geographische s. Sachsse, Histor. Grundlagen S. 200 ff. — 5) Hist. eccl. Angl. V, 11. Vgl. Hildebrand l. c. p. 16—20. — 6) Vita S. Lebuini theilweise gedruckt bei Pertz, MGS. 2, 360 — 64; deutsch von W. Arndt, Leben des hl. Bonifacius von Wilibald etc. (1863) S. 99—111. Zu der hierher gehörigen Stelle der Vita [p. 361] vgl. W. Kentzler „Ueber die Glaubwürdigkeit der vita Leb. und die Volksversammlung der Sachsen zu Marklo“, FF. 6, 343 ff., vorz. S. 351 — 53. — 7) Pertz l. c. p. 362 (not.); Grimm a. a. O. S. 628. An Masseloh in der Nähe Minden's denkt dagegen E. F. Mooyer in v. Ledebur's Archiv für d. Geschichtskunde des Preuss. Staats 8, 173 — 91. — 8) Ohne Grund geleugnet wird dies Volksding von Schaumann a. a. O. S. 73 ff. — 9) Vgl. Hildebrand l. c. p. 45 sq.; O. Stobbe, Ztschr. für dtsch. Recht 15, 315 ff. — 10) §. 7 S. 10. — 11) Pertz, MGS. 2, 675. Dazu v. Richthofen, Zur Lex Sax. S. 223 ff. — 12) Vgl. Kentzler, FF. 12, 320 ff.

lings selbst mit vollfreien Personen unter Androhung der Todesstrafe verboten war. Die oben beschriebene Verfassung ging jedoch allmälig unter, nachdem Karl der Grosse in einem bereits im Jahre 745 von Karl Martell's Söhnen begonnenen [13], hierauf aber von ihm selbst über drei Decennien lang fortgesetzten Kriege [722—804] [14] die sächsischen Völkerschaften, theilweise mit Beihülfe des durch die Hofgunst bestochenen einheimischen Adels, völlig unterjocht, in verschiedenen Friedenstractaten [denn an einen gemeinsamen zu Salz vom Jahre 803 ist wohl nicht zu denken] [15] zur Abschwörung des Heidenthums genöthigt [16], und diese seine ebenso mühsam errungenen als gegenüber den wiederholten Volkserhebungen aufrecht erhaltenen Resultate durch Aufdrängung fränkischer Institutionen [17], namentlich des Heerbanns [18] und Gaugrafenamtes [19], sowie durch blutig-strenge Maassregeln wider Abfall und Ungehorsam besiegelt hatte [20]. Hier ist nun insbesondere zweier Legislations-Erscheinungen zu gedenken, welche überhaupt zu den hervorragendsten der gesammten Karlingischen Capitularien-Gesetzgebung gerechnet werden dürfen. Es sind dies: a) die s. g. *Capitula de partibus Saxoniae*, deren Ueberschrift in dem einzigen uns erhaltenen, durch den paderborner Bischof von Fürstenberg († 1683) im Vatican entdeckten Codex Moguntinus saec. IX.: „Capitulatio de partibus Saxonie constitute sunt" lautet [21]. Nach der verbrei-

---

13) Hahn, Jahrbb. des fränk. Reichs 741—752 S. 65. — 14) Abel, Karl der Grosse 1, 92 ff. 175 ff. 201 ff. 211 ff. 342 ff. 401 ff.; W. Kentzler „Karl's d. Gr. Sachsenzüge 772—775, 776—785", FF. 11, 79—97; 12, 317—410. — 15) *Poëta Sax.* IV, 95 sq. [ed. Jaffé p. 596, 97] mit Simson, FF. 1, 309 ff. — 16) Einhardi vita Karoli 7; *Cod. Carolin.* ep. LXXX [ed. Jaffé p 246]. — 17) Vgl. Gaupp a. a. O. S. 35—41. — 18) Vgl. Waitz, VG. 4, 477. — 19) Vgl. Waitz a. a. O. 3, 128. Das s. g. *praeceptum Karoli M. pro Trutmanno comite* a. 789 [b. Walter, Corp. jur. Germ. antiq. 2, 103], worin der König, um die Sachsen bei dem christlichen Glauben festzuhalten, „in illa parte Saxoniae Trutmannum virum illustrem ibidem comitem ordinat, ut resideat in curte ad campum in mallo publico ad universorum causas audiendas vel recta iudicia terminanda, iisque advocatum omnium presbyterorum in tota Saxonia fideliter agat, superque vicarios et scabinos, quos sub se habet, diligenter inquirat et animadvertat, ut officia sua sedulo peragant", ist unstreitig als Urkunde unächt und als eine blose Formel mit fingirtem Namen und Inhalte anzusehen. Vgl. H. A. Erhard in Krömecke's Schrift „Die Grafen von Dortmund" (1858) S. 21 — 24; Sickel, Urkunden-Lehre S. 389. — 20) Vgl. Waitz a. a. O. 3, 123—26. — 21) Beste Abdrücke bei Pertz, MGL. 1, 48 sq. und Merkel, Lex Sax. S. 16—19. Vgl. dazu bes. v. Richthofen a. a. O. S. 126—218; Kentzler a. a. O. 12,

tetsten Meinung kamen sie auf dem quellenmässig nur wenig bekannten Reichstage Karl's des Grossen in Paderborn („publicus conventus populi sui in Padrabrunno") im Juni des Jahrs 785 zu Stande [22]; dagegen ist in jüngerer Zeit aus sehr erheblichen Motiven eine frühere Entstehung des Gesetzes behauptet worden, entweder schon „bald nach 775, etwa im Jahr 777 zu Paderborn auf der ersten Reichsversammlung König Karls in Sachsen" [23], gegen welche Ansicht aber gewichtige Bedenken bestehen dürften [24], oder, was am meisten für sich zu haben scheint, im Jahre 782 auf dem von Karl „cum omnibus primatibus Saxonum" gehaltenen „conventus in loco ubi Lippia oritur", in der Nähe von Lippspringe [25]. Es handelt aber das zunächst die Rechte und Pflichten der neu-ernannten Grafen in Sachsen [26] bestimmende Organisations-Gesetz in den „Capitula maiora" I—XIV von den schweren meist als todeswürdig erachteten Verbrechen wider die christliche Lehre und Kirche, den Clerus, den König und den Gefolgs- oder Lehensherrn [27], worauf dann die „Capitula minora" XV—XXIV sich mit den geringeren, lediglich mit Geldbussen oder Ehren- und Freiheitsstrafen bedrohten Delicten [28], sowie die zehn Schlusssatzungen (XXV—XXXIV) mit „Verhältnissen mannigfaltigen Inhalts" beschäftigen, hier vornehmlich den Zweck verfolgend, „die Rechtssicherheit in Sachsen herzustellen, Angelegenheiten des Privatrechts, staatliche Ordnung und Verwaltung auf fränkischen Fuss zu bringen und der Weiterentwicklung fränkischer Institutionen den Weg zu bahnen" [29].

b) Das *Capitulare Saxonicum* [30], am 28. October 797 durch Karl den Grossen in seiner Pfalz zu Aachen unter Mitberathung und Zustimmung sächsischer Abgeordneter aus den drei Hauptgauen vorzüglich zu dem Zwecke erlassen, in Ansehung der s. g. Bannfälle und Bannbussen das Sachsenrecht mit dem fränkischen Rechte auszugleichen. — Allein der langjährige Vernichtungskampf musste selbstverständlich das sächsische Volk entsittlichen. In seinem

352—65. — 22) Vgl. z. B. Gaupp a. a. O. S. 14; Merkel a. a. O. S. 6; Stobbe, RQuellen 1, 193. Ueber den fraglichen Reichstag s. Kentzler a. a. O. S. 392, 93. — 23) v. Richthofen a. a. O. S. 129, 170 ff. — 24) Vgl. Kentzler a. a. O. S. 354 ff. m. Note 3. — 25) So bes. Waitz, Nachrichten zu den Götting. gel. Anz. 1869 S. 27—35 und Kentzler a. a. O. S. 353 ff. Ueber den lippspringer Convent (*Annal. Fuld.* ad a. 782 MGS. 1, 349) vgl. Kentzler a. a. O. S. 349 ff. — 26) Kentzler a. a. O. S. 350—53. — 27) Kentzler a. a. O. S. 355 ff. — 28) Kentzler a. a. O. S. 361 ff. — 29) Kentzler a. a. O. S. 363. — 30) Beste Abdrücke bei Pertz, MGL. 1, 75 sq. u. Merkel a. a. O. S. 19, 20. Vgl. v. Richthofen a. a. O. S. 340—48.

eigenen Innern gährten daher unheilvolle Zerwürfnisse, welche in einem tiefen Hasse der besitzlos gewordenen Freibauern und Liten gegen den zu Reichthümern gelangten Adel und Clerus wurzelten. Eine traurige Folge hievon waren die Aufstände des Stellinga-Bundes [31] in den Jahren 841—843, welchen nur die härteste Bestrafung der Schuldigen ein Ziel zu setzen vermochte.

§. 43. Auch von dem Rechte der Sachsen besitzen wir nun eine alte Aufzeichnung — die **Lex Saxonum** [1]. Die Entstehung derselben angehend, so ist es am wahrscheinlichsten, dass sie unter Karl dem Grossen zwischen 782 und 797, vielleicht im Jahre 785, da ihm „ganz Sachsen als ein völlig fränkisches Land erschien", abgefasst wurde [2]. Sie erwuchs aber nicht allmälig aus mehreren successive an einander geknüpften Satzungsreihen, sondern stellt sich als eine durchaus einheitliche Schöpfung dar. Desgleichen kann sie unmöglich als eine blose Privatarbeit [3] angesehen werden; sie ging vielmehr unzweifelhaft aus den Händen eines zu diesem Behufe niedergesetzten fränkisch-sächsischen Redactions-Ausschusses hervor, welcher zu seinem Werke zweierlei vorhandene Rechtsmaterialien verwendet haben mag. Den Grundbestandtheil der Lex bilden nämlich die aus den früheren Tagen der Freiheit noch im Gedächtnisse und in der Uebung bewahrten, allerdings vielfach durch den Einfluss der Frankenherrschaft modificirten Ueberreste des altsächsischen ungeschriebenen Volksrechts [4], auf welches als „lex Saxonum" auch in dem lippspringer (oder paderborner) Capitulare einmal hingewiesen wird [5]. Es waren dies theils allgemeine Stammes-Gewohnheiten, theils particuläres Rechtsherkommen der einzelnen Volkszweige der Ostfalen, Westfalen und Engern, insbesondere die ehelichen Güterverhältnisse (dos, conlaboratio) betref-

---

31) Nithardi hist. IV, 2, 4, 6 mit H. Derichsweiler, Der Stellingabund, Köln 1868 4°., bes. S. 14—20.

1) Hauptausgg. der Lex von C. G. Gaertner, Saxonum leges tres notis illustr., Lips. 1730 4°., p. 9—116 und E. Th. Gaupp, Recht und Verfassung der alten Sachsen (1837) S. 83—228 [beide mit der Eintheilung der *Heroldina* in XIX Titel und §§], sowie von J. Merkel, Berlin 1853. 8°. [mit der Eintheilung der MS. und der *Tiliana* in LXVI Capp.] Vgl. vorz. K. v. Richthofen, Zur Lex Saxonum, Berl. 1868. 8°., S. 1—126, 331—57, 371—76. Ausserdem s. noch Gaupp a. a. O. S. 43—82; Stobbe, RQuellen 1, 186—93; Abel, Karl der Grosse 1, 344 ff.; R. Usinger, Forschungen zur Lex Saxonum, Berlin 1867. 8°. — 2) v. Richthofen a. a. O. S. 348 ff. — 3) So Usinger a. a. O. S. 71—74. — 4) Gaupp a. a. O. S. 57, 58. — 5) *Capp. de part. Sax.* XXXIII S. 18 Z. 40 (Merkel).

fend [6]. Eine zweite kleinere Reihe von Satzungen der Lex dagegen besteht in Auszügen fränkischer Königs-Verordnungen, welche zur Erzielung einer durchgreifenden Regelung der politischen und bürgerlichen Zustände in Sachsen nach und nach erlassen worden waren, und jetzt in freier Ueberarbeitung dem Rechtsbuche einverleibt wurden. So haben z. B. drei Bestimmungen [Tit. III capp. 1—3 *Herold*; Capp. XXXIV — XXXVI *Tilius*], in der corveyer Handschrift durch den Zwischentitel „Lex Francorum" kenntlich gemacht, offenbar das Capitulare de partibus Saxoniae zur Unterlage [7]. Uebrigens zeigen gerade in dieser Beziehung die Manuscripte einzelne Abweichungen, wie denn namentlich der vormals Spangenbergische, jetzt im britischen Museum befindliche Codex [8] vier sehr wichtige, vermuthlich einem Gesetze aus dem letzten Drittel des IX. Jahrhunderts entlehnte Einfugen in den Titt. II capp. 8, 10; IV cap. 8; V cap. 2 (*Herold*) oder Capp. XXI, XXIII, XXXVI, XXXVIII (*Tilius*) darbietet, worin im Gegensatze zu dem fränkischen Principe der Persönlichkeit des Rechts [9] den Sachsen die Vergünstigung gewährt wird, dass für sie bei ausserhalb ihres Heimatlandes verübten, nach der Lex Saxonum todeswürdigen Verbrechen nicht diese mit ihrer blutigen Strenge, sondern vielmehr das am Vergehensorte gültige, jedenfalls mildere Recht zur Anwendung kommen solle [10]. Der bisher vorgetragenen Ansicht über Ursprung und Zusammensetzung der Lex Saxonum stellen sich aber drei andere Hauptmeinungen gegenüber. Nach der einen soll zwar die Rechtssammlung als einheitliches Ganzes, aber erst nach Karl's des Grossen Kaiserkrönung im Jahre 802 oder 804 [11], oder jedenfalls nicht früher, als die Capitula quae in lege Ribuaria mittenda sunt, mithin in oder nach dem Jahre 803, da das cap. 5 der letzteren in Tit. XI „de delictis servorum" capp. 2—4 (*Herold*) oder den Capp. LI—LIII (*Tilius*) unzweifelhaft benützt worden sei, zur Entstehung gekommen sein [12]. Allein kann auch die augenfällige Uebereinstimmung nicht geleugnet werden und will man selbst annehmen, dass die fraglichen, übrigens keineswegs eine wesentliche Rechtsneuerung ausprägenden Bestimmungen auf fränkischem Ein-

---

6) *Lex Sax.* Titt. VIII, IX (Herold); Capp. XLVII. XLVIII (Tilius). — 7) v. Richthofen a. a. O. S. 61, 112 ff. — 8) Ueber denselben v. Richthofen a. a. O. S. 18 ff. — 9) Vgl. oben §. 24 S. 51, 52. — 10) Vgl. v. Richthofen a. a. O. S. 5—18. — 11) Gaupp a. a. O. S. 47 ff. Vgl. auch v. Schulte, RG. S. 83. — 12) Waitz, Götting. gel. Anz. 1869 S. 370–72.

flusse beruhen: so schliesst dies doch nicht die Möglichkeit aus, dass sie zuerst durch die Redactionscommission in die Lex Saxonum eingemischt worden, und dann später, sei es aus dieser, was minder wahrscheinlich, sei es auf anderem Wege, in das ribuarische Additionalgesetz gekommen seien. Gemäss einer anderen Meinung wären in dem sächsischen Volksrechte zwei Textpartieen zu sondern, wovon die erste die Titt. I und II capp. 1—7 (*Herold*) oder Capp. I—XX (*Tilius*) begreifende bereits vor der fränkischen Unterjochung des Sachsenvolkes, dagegen die zweite aus den übrigen Abschnitten bestehende erst in dem Zeitraume von 780 bis 805, oder bestimmter in den Jahren 802, 803 abgefasst sein sollen [13]. Endlich eine dritte Ansicht [14] will in der Lex drei zeitlich trennbare Abtheilungen ausgeschieden wissen: a) das älteste „Adelsstatut und verbriefte Landrecht des herrschenden Stammes", Titt. I, II (*Herold*) oder Capp. I—XXII (*Tilius*) [15]; ferner b) einen grösseren vorwiegend fränkischen Zusatz in Titt. III—XIV oder Capp. XXIII—LVIII [16], und c) einen kürzeren Anhang aus der Zeit, da eine Anzahl sächsischer Adelsfamilien ausserhalb des Landes in der Verbannung gelebt habe, Titt. XV—XIX oder Capp. LIX — LXIV [17]. Diese drei Stücke sollen auf sächsischen Landdingen in den Jahren 782—798 zu Stande gekommen und auf der aachener Reichsversammlung von 802 „ohne weitere Ueberarbeitung" zu einem Ganzen vereinigt worden sein. Was übrigens den Inhalt [18] und Charakter der Lex angeht, so treffen wir in derselben, ungeachtet ihrer (vielleicht aus der Existenz der sie ergänzenden fränkischen Capitularien erklärbaren) Kürze und scheinbaren Dürftigkeit [19], dennoch eine Fülle interessanter privat- und criminalrechtlicher Bestimmungen an. Von den ersteren verdienen ausser den bereits oben angeführten über Mundschatz und Errungenschaft in Titt. VIII, IX (Capp. XLVI, XLVII), namentlich jene von der Eheschliessung, Erbfolge und Familien-Schutzgewalt in Titt. VI, VII (Capp. XXXVIII—XLIV), von den Vergabungen in Tit. XV (Capp. LIX, LX), von der Occupation fremden Grund und Bodens in Tit.

---

13) A. Boretius „Zur Lex Saxonum" in v. Sybel's Histor. Ztschr. Jahrg. 11 Heft 3 S. 148—65 bes. S. 162 ff. — 14) Merkel, Einleit. zu s. Ausg. S. V, VI. Vgl. auch Stobbe a. a. O. S. 187—92. — 15) Nach Merkel: I—XXIII. — 16) Nach Merkel: XXIV—LX. — 17) Nach Merkel: LXI—LXVI. — 18) Systematische Darstellung desselben bei Davoud-Oghlou, Hist. de la législat. des anc. Germ. 2, 249—70. — 19) Vgl. Eichhorn RG. 1, 573.

XVI (Cap. LXI), von dem Erbverkaufe des in die Verbannung gehenden Edelings und dem Näherkaufsrechte der Blutsfreunde in Tit. XVII (Cap. LXII), sowie von den Heirathen der Liten in Tit. XVIII (Cap. LXIII) unsere Beachtung. Dagegen zeichnen sich die strafrechtlichen Vorschriften, verglichen mit jenen der übrigen Volksrechte, durch eine oft bis zur Grausamkeit gesteigerte Härte aus, welche aber gewiss nicht allein auf Rechnung der Karlingischen Zwingherrschaft gesetzt zu werden vermag, vielmehr in dem gewaltsam-unbändigen Wesen und vielfach geschwächten Sittlichkeitsgefühle des gleichsam unter den Waffen gross gewordenen Volkes selbst ihren natürlichen Grund hatte [20], wie sie denn auch noch dem späteren, von Wipo [21] darum als „lex crudelissima" bezeichneten Sachsenrechte anhaften blieb. Endlich das Geltungsgebiet der Lex Saxonum umfasste „die Länder zwischen der Ruhr und Weser und längs der Elbe bis zur Nordsee" [22].

Friesland *).

§. 44. Das Schlussglied in der als Trägerin der fränkisch-germanischen Rechtsbildung erscheinenden Völkerkette stellen die Friesen dar, schon durch ihren Namen als ein abenteuerliches, kühnes, freiheitliebendes Volk charakterisirt [1]. Sie hatten ehedem vom Niederrheine bis zur Ausmündung der Ems gewohnt [2], so dass sie mit den rechts von ihnen in weiter südlicher Ausdehnung bis herab an die Haase und Aller [mithin im Hannöverischen und Oldenburgischen] angesessenen Chauken [3] sich berührten und nachmals sogar theilweise vermengten [4]. Später aber drangen die Friesen bis zur Weser und Nordseeküste vor, worauf sich die hier von ihnen in Besitz genommenen Lande in drei, auch rechtshistorisch bedeutsam gewordene Bestandtheile: Ostfriesland, die Gegend zwischen dem Laubach und der Weser umfassend, West-

20) Vgl. Wilda, Strafrecht der Germ. S. 102. — 21) Vita Chuonradi regis 6 (MGS. 11, 263) mit Gaupp a. a. O. S. 59, 60. — 22) Renaud, Dtsch. PR. 1, 25.

*) v. Richthofen im Dtsch. Staats-Wörterbuche u. d. Art. „Friesen" 4, 1—5.

1) Zeuss, Die Deutschen und die Nachbarstämme S. 136 (Note) leitet den Namen vom goth. *freisan* d. h. wagen, dagegen J. Grimm, Gesch. d. dtsch. Sprache 2, 670 vom goth. *freis*, *frijis* d. i. frei her. 2) Zeuss a. a. O. S 136 ff.; v Richthofen a. a. O. S. 1, 2. — 3) Zeuss a. a. O. S. 138 ff. — 4) v. Richthofen a. a. O. S. 2, 3 m. Note 1.

friesland, durch den Sincfal (Zwin) und Flevus (Fli) bespült, sowie das vom letzteren und dem Laubach umströmte Mittelfriesland (Frisia libera) absonderten [5]. Die beiden letztgenannten Landestheile waren bereits von Karl Martell (734) mit Waffengewalt zur Anerkennung der fränkischen Oberhoheit gezwungen [6], sowie auch allmälig, besonders durch die apostolische Thätigkeit des heiligen Willibrord († 739) zum christlichen Glauben bekehrt worden [7]. Dagegen behauptete sich der äusserste nordöstliche Landstrich (Ostfriesland) nicht nur, den fortgesetzten unermüdlichen Bestrebungen des heiligen Liudger († 809) [8] zum Trotze, hartnäckig bei der heidnischen Lehre [9], sondern widerstand auch am längsten den fränkischen Unterwerfungsversuchen, welche erst zu Ende des VIII. Jahrhunderts zu einem günstigen Abschlusse gediehen, so dass um das Jahr 790 Friesland in allen seinen Theilen als eine Provinz des Karlinger-Reiches betrachtet werden konnte [10]. Ueber die älteste durchaus republikanische Verfassung der Friesen ist uns nun blos soviel bekannt, dass, wie bei den Sachsen, so auch bei ihnen den Mittelpunkt des gesammten öffentlichen Lebens das allgemeine Landding gebildet hat, welches vielleicht in den frühesten Zeiten in dem heiligen Haine Badvhenna abgehalten ward [11]. Im IX. Jahrhunderte finden wir jedoch von den Karlingern einen „ducatus Fresiae" errichtet [12], womit dann die Einführung des fränkischen Beneficial- und Militärwesens in Friesland von selbst verbunden war [13]. Gänzlich vermochte jedoch diese politische Umgestaltung keineswegs die alten volksthümlichen Einrichtungen zu vernichten. Es lassen sich vielmehr noch im XIV. Jahrhunderte in den Fried-

5) Vgl. de Richthofen, Lex Fris. [Ed. Leovard.] p. III — XIV; auch Sachsse, Histor. Grundlagen S. 197 — 200, 207 ff. Ueber die fries. Gaue s. Thijm, Karl der Grosse S. 7 ff. — 6) B. J. Lintelo de Geer, De strijd der Friezen en Franken, Utrecht 1850. 8°., p. 28 ff.; Breysig, Karl Martell S. 73 ff. — 7) *Alcuini* vita Willibrordi b. Dümmler et Wattenbach, Monum. Alcuiniana p. 39 sq.; P. Alberdingk Thijm, Der heil. Willibrord, Apostel der Niederlande (dtsch. Ausg.), Münster 1863. 8°., S. 50 ff. 201 ff. Vgl. auch Rettberg, Kirchengesch. Deutschlands 2, 495 ff. 522 ff. — 8) v. Bornstedt. Der heil. Ludgerus und die Bekehrungsgeschichte der Friesen und Westphalen, Münster 1842. 8°.; G. Paris, Ludgerus Frisiorum Saxonumque apostolus, Amstelod. 1859. 8°. — 9) Vgl. Oelsner, K. Pippin S. 48 ff.; Abel, Karl d. Gr. 1, 94 ff. 383. — 10) Vgl. Thijm, Karl der Grosse S. 173. — 11) *Tac.* Annal. IV. 73 i. f. mit Sachsse a. a. O. S. 88 Note 13. — 12) de Richthofen l. c. p. XXXVII sq. — 13) Cap. *Aquense* a. 807 §. 6 [MGL. 1, 149]. —

und Rechtstagen der Seeländer zu Upstalsbom [„iurati seu consules ad negotium pacis in Opstalsboem deputati“] [14] die Nachklänge der alten friesischen Landesversammlungen („placita“) wahrnehmen.

§. 45. Das eigenthümliche Stammrecht der Friesen ist uns nun in der **Lex Frisionum** [1] überliefert, welche aus dem Hauptgesetze zu XXII Titeln nebst kurzem Epiloge und aus der s. g. Additio sapientum *Wlemari* et *Saxmundi*, einem Weisthume zweier unbekannten, dem Namen nach sächsischen Gerichtsbeamten, in XII oder XI Titeln [2] besteht. Gemäss der verbreitetsten Meinung soll die Lex selbst unter Karl dem Grossen, vielleicht schon im letzten Decennium des VIII. Jahrhunderts aufgezeichnet, die Additio aber auf der grossen aachner Synode v. 802 hinzugefügt worden sein [3]. Dagegen will eine andere Ansicht schon im Hauptgesetze zwei successiv entstandene Partieen ausgeschieden wissen, eine ältere, blos mittelfriesisches Recht darstellende, deren Ursprung etwa um 734, jedenfalls zwischen 734 und 785 zu setzen sei, und eine jüngere im Jahre 785 damit verbundene, welche dem vermehrten mittelfriesischen Rechtsstoffe eine Reihe ost- und westfriesischer Satzungen angeschlossen habe. Im Jahre 802 sei dann die Additio sammt einer unbeträchtlichen Erweiterung des ersten Titels des Hauptgesetzes hinzugekommen [4]. Gegenüber diesen beiden Ansichten hat jedoch die neueste Untersuchung über den Entwicklungsgang der Lex Frisionum zu einem vielfach abweichenden Resultate geführt [5].

---

14) T. D. Wiarda, Von den Landtagen der Friesen bei Upstalsboom, Bremen 1777; Leer 1818. 8°. Vgl. auch Waitz, VG. 1, 340.

1) Hauptausg.: Edente C. de Richthofen 1863 [MGL. 3, 631—711]; repetita curis Societatis Frisiacae, accedit recensio v. cl. Bar. B. J. *Lintelo de Geer*, Leovard. 1866. 8°. [Nach dieser Ausg. wird citirt] Frühere Edd. von E. Ph. Gaupp, Vratislav. 1832. 8°.; K. v. Richthofen, Friesische Rechtsquellen, Berlin 1840. 4°., S. XXVII—XLII (mit S. IX—XIII); J. de Wal, Amstelod. 1850. 8°., p. 3—45. Vgl. Stobbe, RQuellen 1, 179—86. — 2) Auch die „Judicia Wulemari“ in der *Lex Angl. et Werin.* (s. oben §. 41 S. 105) hat jetzt de Richthofen l. c. p. 38 (MGL. 3, 698) der Lex Fris. angehängt. — 3) Vgl. bes. T. D. Wiarda „Geschichte des alten Friesischen Gesetzes“ in v. Duve's Ztschr. f. Gesetzgebung etc. in dem K. Hannover Bd. I Heft 2 (1822) S. 132—70, bes. 155 ff.; Gaupp a. a. O. S. XV, XX. — 4) Vgl. de Richthofen l. c. p. XXIX — L; Hinschius in v. Sybel's Histor. Ztschr. 6, 412-16. — 5) Vgl. *de Geer* „Over de zamenstelling van de Lex Fris.“ l. c. p. 168 — 95, deutsch: „Ueber die Zusammensetzung der Lex Fris.“, ZS. 8, 134—59.

Danach wäre nämlich dieselbe in der uns vorliegenden Gestalt höchst wahrscheinlich als eine im Laufe des IX., X. und XI. Jahrhunderts allmälig und zwar in Mittelfriesland erwachsene Rechtscompilation anzusehen. Den Kern derselben mache allerdings das in der Karlingischen Periode urkundlich festgestellte alte Volksrecht der Friesen, enthalten in den Titt. I, III §§. 1—7, IV §§. 1—8, VII, VIII und IX §§. 1 — 3 aus [6]. Diesem seien aber alsdann a) ergänzende Nachträge aus dem ungeschrieben belassenen Gewohnheitsrechte in den Titt. II, V, XI, XIV; ferner b) Bruchstücke einer oder mehrerer in Friesland eingeführter fränkischer Verordnungen in den Tit. III §§. 8, 9, IX §§. 14 — 17 und X, sowie c) Zusätze und „flüchtige Aufzeichnungen" aus einer jüngeren Rechtsquelle [Additio sapientum], endlich d) Bemerkungen über die zwischen dem Rechte der west- und ostfriesischen Landestheile und dem mittelfriesischen Fundamentalrechte obwaltenden Differenzen angehängt beziehungsweise eingeschaltet worden. Es dürften übrigens die Beifügungen der Bestandtheile c und d erst im X. oder gar XI. Jahrhunderte erfolgt sein. Der Inhalt der Rechtssammlung [7] beschäftigt sich, wenn wir von den Titeln „de coniugiis ignoratis (VI), de lito (XI), de pignoribus (*Add.* VIII), de re praestita (*Add.* X)" absehen, ausnahmslos mit der Festsetzung der in den wichtigeren Vergehensfällen die Schuldigen treffenden Wergelds- und Busseleistungen, unter welchen letzteren namentlich das in ungewöhnlicher Grösse und häufiger, als in irgend einem anderen Volksrechte begegnende „fredum" eine hervorragende Rolle spielt, Beweis genug, dass auch bei den Friesen damals schon der Uebergang von der rein-privatrechtlichen Auffassung des Criminalrechts zur Ausbildung einer staatlichen Strafgewalt begonnen hatte, wenn sich auch in ihrem Rechtsbuche, gegensätzlich zu der die Capitalstrafen häufenden Lex Saxonum, nur ein einziges Delict, der Tempelraub, im Tit. *Add.* XI, „jenem räthselhaften Ueberreste germanisch-heidnischer Satzungen", mit dem Tode bedroht findet [8]. Endlich Geltung hatte die Lex Frisionum von der Schelde bis zur Weser [9], oder genauer „längs der friesischen Seeküste von der Wesermündung bis an das Zwin — eine jetzt unbedeutende Strömung,

6) Dieser „*cuva Frisionum*" wird in einer Traditio a. 855 gedacht. Vgl. J. H. Beucker Andreae, Disq. de origine juris municip. Frisici (1840) p. 76, 77. — 7) Systematische Darstellung desselben b. Davoud-Oghlou, Hist. de la législat. des anc. Germ. 2, 207—46. — 8) Vgl. Wilda, Strafrecht der Germ. S. 102, 3. — 9) Vgl. Wiarda a. a. O. S. 133, 138 ff.

die Brügge und Damme vorbeigeht und nördlich von Ecluse oder Sluis in's Meer mündet“ [10].

Die wendischen und slavischen Völker des Frankenreichs *).

§. 46. Dem fränkischen Zepter war auch eine Reihe wendischer und slavischer Stämme (*Slavi, Sclavi, Vinidi*) nach und nach unterthänig geworden. Dahin gehörten aber zuvörderst im Norden Germanien's [1] die Abodriten oder Obotriten an der Niederelbe und die Welataben oder Wilzen in den Gegenden zwischen dieser und der Oder [2], beide während der letzten Decennien des VIII. Jahrhunderts, die ersteren in Folge eines vermuthlich unfreiwilligen Bündnisses [3], die letzteren mit Gewalt der Waffen von Karl dem Grossen unterworfen und verschiedener Aufstände ungeachtet bis zu seinem Tode in Gehorsam und Zinspflicht erhalten [4], wogegen unter den späteren ostfränkischen Königen wiederholte Heerfahrten (844 — 895) nothwendig wurden [5], um die wider ihren Oberherrn sich auflehnenden Wendenvölker, welche sich selbst nicht scheuten, mit dessen Feinden, so namentlich den dänischen Vikingern [6], gemeinsame Sache zu machen, theils im Zaume zu halten, theils zu züchtigen. Dabei hingen die Wilzen und Obotriten mit so ausdauernder Zähigkeit an ihren heidnischen Gottheiten [7], dass auch die Gründung eigener, für ihre Bekehrung vornehmlich bestimmter Bisthümer [8] und die von hieraus mit regstem Eifer betriebenen Missions-Bestrebungen eines Ansgar († 865) [9], Rimbert († 888) [10] und Anderer blos schwache, vorübergehende

---

10) Vgl. v. Richthofen, Fries. RQuellen S. I, VIII. (Anmerk.)

*) A. Beer im Staats-Wörterbuche Art. „Slaven“ 9, 428—56.

1) Vgl. vorz. L. Giesebrecht, Wendische Geschichten aus den J. 780 bis 1182, 3 Bände, Berlin 1843. 8°. — 2) Giesebrecht a. a. O. 1, 9 ff.; Beer a. a. O. S. 430. — 3) Giesebrecht a. a. O. 1, 97 ff.; Abel, Karl d. Gr. 1, 295. — 4) Giesebrecht a. a. O. 1, 98—109. — 5) Ders. 1, 119—31. — 6) Ders. 1, 120 ff. — 7) Ders. 1, 59 ff. Vgl. auch O. v. Heinemann, Markgraf Gero (1860) S. 51 ff.; W. G. Bayer, Jahrbb. des Vereins f. meklenburg. Gesch. 1872 S. 115 — 69. — 8) Giesebrecht a. a. O. 1, 161 ff. [Hamburg 831 gegründet, 849 mit Bremen vereinigt] — 9) Anskarii archiep. vita auctore *Rimberto* (ed. F. C. Dahlmann) MGS. 2, 683 — 725; übersetzt von J. C. M. Laurent, Berlin 1856. 8°., S. 1—91 (mit Vorw. S. V — XI). — 10) Rimberti archiep. Hammaburgensis vita MGS. 2, 764 — 75, deutsch b. Laurent a. a. O. S. 93 — 123 (mit Vorw. S. XI — XIV).

Erfolge zu erzielen vermochten, und noch im X. Jahrhunderte hie und da mitten in christlichen Kirchensprengeln und unter den Augen der Bischöfe dem Sytiwrat oder sonst einem Götzenbilde an alter Tempelstätte mit Opfern, Tänzen, Gesängen und schwelgerischen Mahlzeiten göttliche Verehrung erwiesen ward [11], bis endlich nach dem Kriege Friedrich Barbarossa's mit Herzog Heinrich dem Löwen die Lehre des Heilandes unter den Nordwenden festen Boden gewann.

§. 47. Im Nordosten standen die Soraben oder Sorben [1] unter fränkischer Oberhoheit, deren Wohnsitze sich südlich von jenen der Wilzen bis zum Erzgebirge hin erstreckten. Einen Ausläufer von ihnen finden wir nun nach dem Untergange des grossen Thüringer-Reiches (§. 40), womit überhaupt die letzten Schranken gegen das westliche Vorrücken der Slaven gefallen waren [2], über das Fichtelgebirge bis in die Gegenden des Main's, der Redniz und Aisch vorgedrungen, wo unter dem kirchlichen Regimente des Bonifacius den Einwanderern Bauland gegen Zins überlassen und dann ihre Einführung in das Christenthum unternommen wurde [3]. Ueber die rechtliche Lage dieser s. g. Main- und Redniz-Wenden [*Moinwinidi* et *Ratanzwinidi*] werden wir durch zwei höchst bedeutsame Documente König Ludwig's des Deutschen v. 846 und König Arnulf's v. 889 ziemlich ausführlich belehrt [4]. Danach waren gemäss den Anordnungen Karl's des Grossen und Ludwig's des Frommen in dem Zeitraume von 785 bis 831 nicht weniger als vierzehn reichlich mit Grund und Boden dotirte Kirchen zum Zwecke der Befestigung jener wendischen Ansiedler im christlichen Glauben entstanden und dem würzburgischen Hochstifte durch Ausdehnung seiner Immunität auf dieselben einverleibt worden. Diese Wenden sassen aber, der Amtsgewalt der betreffenden Gaugrafen unter-

---

11) Witukindi res gest. Sax. III, 68 mit Giesebrecht a. a. O. S. 192, (62, 86).

1) Vgl Zeuss, Die Deutschen und die Nachbarstämme S. 642 ff.; Schelts, Gesammt.-Gesch. der Ober- und Niederlausitz 1, 7, 11—27. — 2) Vgl. L. Hermann, Die heidnischen Grabhügel Oberfrankens (1842) S. 149. — 3) Vgl. Hermann a. a. O. S. 153—60; N. Haas, Gesch. des Slaven-Landes an der Aisch (1819) 1, 5—10, 21—24 und Gesch. der Pfarrei St. Martin zu Bamberg (1845) S. 12—16; Dove in der Ztschr. f. dtsch. Recht 19, 388 ff.; Ebrard im Anz. f. Kunde der dtsch. Vorzeit 1864 S. 319 ff. — 4) *Monum. Boic.* XXVIII b, 40—43, 97—99. Dazu Rudhart, Aelteste Gesch. Bayern's S. 408—13.

geben, zum grössten Theile als Kronbauern (coloni fiscalini) auf s. g. Königshöfen, und zahlten davon seit Pippin's und Karlmann's Zeiten an den Fiscus eine eigenthümliche, in Honig und Leingewebe sowie anderen Wirthschaftsproducten bestehende, um die Osterzeit fällige Jahressteuer (*ostarstuopha*)[5], von welcher der zehnte Theil der würzburgischen Kirche zugewendet worden ist. Auf diese Colonisten-Gemeinden bezieht sich dann wahrscheinlich auch das kleine s. g. Slaven-Sendrecht[6], welches uns in zwei Handschriften von Freiburg im Breisgaue und Eichstätt erhalten ist, und wohl aus den Beschlüssen (statuta) einer zu Würzburg abgehaltenen Diöcesan-Synode aus dem Ende des IXten oder dem Anfange des X. Jahrhunderts hervorgegangen sein mag[7].

§. 48. Endlich im Osten und Südosten waren die Böhmen [*Beheimi, Boemani*][1], Mähren [*Marahenses, Maravi*][2] und Kärnthner [*Karantani*][3] sammt den in Pannonien bis an die Grenzen des Magyarenlandes, Bulgarien's und Serbien's gesessenen kroatischen und slovenischen Völkerschaften[4] durch Karl's des Grossen Besiegung des mächtigen Avarenreiches während der Jahre 789—806[5] unter fränkische Herrschaft gekommen. Sie blieben mit Ausnahme der theilweise von Deutschland aus christianisirten Böhmen[6] und der Mähren, an welchen die Brüder Methodius und Constantin (Cyrillus) aus Thessalonich zuvörderst ihr Ideal eines christlich-slavischen Culturstaates zu verwirklichen begonnen hatten[7],

---

5) Vgl. J. Grimm, Dtsch. RAlterth. S. 298; Waitz, VG. 2, 560 ff. — 6) Gedruckt bei H. Amann, Praestant. aliquot Codicum MS. qui Friburgi servantur, ad iurisprud. spectant. notitia, Fasc. 2 [Frib. Brisig. 1837. 4°.] Addend. p. 63—65; R. Dove a. a. O. S. 383—85 und Ztschr. f. Kirchenrecht 4, 160—62; Merkel, Lex Baiwar. p. 486. — 7) Vgl. Dove, Ztsch. f. dtsch. Recht a. a. O. S. 391, 92 und f. Kirchenrecht a. a. O. S. 171—73.

1) E. Dümmler, De Bohemiae condicione Carolis imperantibus (788—928) diss., Lips. 1854. 8°.; H. Jirecek, Das Recht in Böhmen und Mähren geschichtlich dargestellt. Bd. 1 (Prag 1866. 8°.) S. 1—9, 95—97. Vgl. auch Büdinger, Oesterr. Gesch. 1, 301 ff.; L. Schlesinger, Gesch. Böhmen's (1869) S. 22 ff. — 2) B. Dudik, Mährens allgemeine Geschichte 1, 92 ff. 95 ff. 105 ff., Jirecek a. a. O. S. 9 ff. 97. — 3) L. Canaval u. A. v. Gallenstein, Carinthia, Jahrg. 1873 Nr. 1, 2: „Kärnten in den ersten Zeiten slavischer Herrschaft" S. 4 ff. Vgl. auch Chabert, Staats- und RGesch. der dtsch.-österr. Länder S. 44 ff. — 4) Vgl. Büdinger a. a. O. S. 140. — 5) Vgl. oben §. 16 S. 26 u. Büdinger a. a. O. S. 130 ff. mit S. 61—78. 6) Vgl. Jirecek a. a. O. S. 83 ff.; Schlesinger a. a. O. S. 78 ff. — 7) E. Dümmler, Die pannonische Legende vom heil. Methodius (in Miklosich's

in dieser ganzen Periode dem Heidenthume zugethan, obgleich bereits seit dem VI. Jahrhunderte von Salzburg, Lorch und Passau[8] aus über die östlich anwohnenden Slavenvölker, und noch viel früher von Aquileja aus[9] über die südlichsten Abzweigungen derselben das Licht der evangelischen Heilslehre mit Eifer verbreitet worden war, ohne freilich bei ihnen theils um ihrer niederen Bildungsstufe und mangelhaften Sprachkenntnisse, theils um ihrer ausgeprägten antigermanischen Gesinnung willen feste Wurzeln fassen zu können[10].

§. 49. Was nun die Verfassungs- und Rechtszustände der gesammten bisher aufgeführten Wenden- und Slavenstämme im Zeitpunkte ihres Uebergangs in die Gewalt der Frankenkönige angeht: so besitzen wir über die bereits in den fuldaer Annalen zum J. 840 erwähnten „leges et consuetudines sclavicae gentis“[1], weil, abgesehen von den beiden dürftigen, überdies bezüglich ihrer Aechtheit nicht allem Zweifel entrückten s. g. grünberger Fragmenten aus dem X. Jahrhunderte[2] und den Bretislaw'schen Kirchen-Decreten v. 1039[3] als Quellen des altböhmischen Rechts[4], bis zum XII. Jahrhunderte eigentliche Rechtsdenkmäler gänzlich fehlen, nur in einer kirchlichen Denkschrift, nämlich dem anonymen um 873 zu setzenden Aufsatze „de conversione Bagoariorum et Carantanorum“[5], ferner in Chroniken und anderen Geschichtsbüchern[6], z. B. Magister Adam's von Bremen († 1080) hamburgischer Kirchengeschichte 754—1012[7] und Helmold's von Bosow († nach 1177) Zeitbuch der

---

lateinischer Uebersetzung), Wien 1854. 8°. [Sep.-Abdr. aus dem Archive für Kunde österr. Geschichtsquellen 13, 3 — 55.] Auch s. Büdinger a. a. O. S. 188 ff., Dudik a. a. O. S. 153 ff., Jirecek a. a. O. S 82. — 8) Vgl. Chabert a. a. O. S. 156 ff. — 9) Vgl. Chabert a. a. O. S. 155. — 10) Vgl. Hase, Kirchengeschichte §. 225.

1) Vgl. Chabert, Staats- und RGesch. der dtsch.-österr. Länder S. 52 Not. 19. — 2) Jirecek, Cod. juris Bohem. (1867) 1, 1. — 3) Jirecek a. a. O. 1, 7. Vgl. A. Voigt, Ueber den Geist der Böhmischen Gesetze (1788) S. 49 ff. — 4) Ueber beide Quellen s. Jirecek, Recht in Böhmen, „Vorwort“ S. 2. — 5) Ed. W. Wattenbach, MGS. 11, 1—17 [mit Geschichtsquellen 1, 217]; auch bei B. Kopitar, Glagolita Clozianus, Vindob. 1836. 8°., p. 72 sq. Das Buch ist ein wider die Einführung der slavischen Litargie in Mähren durch Herzog Kozel, Priwina's Sohn († 873), gerichtetes salzburgisches Memorial. Vgl. Büdinger a. a. O. S. 151, 52. — 6) Eine sehr genaue Uebersicht derselben gibt Giesebrecht a. a. O. 3, 275—398. — 7) Ed. J. M. Lappenberg, MGS. 7, 267 sq. [und in us. schol. Hannov. 1846. 8°.]; übersetzt von J. C. M. Laurent, Berl. 1850. 8°. (mit Vorwort

Slaven 804—1170 [8], sowie endlich in einzelnen Heiligen-Legenden, namentlich den nach Herbord (Sefrid) und Ebbo bearbeiteten Biographien des Pommern-Apostels Otto aus dem XII. Jahrhunderte [9], gelegentlich eingestreute spärliche Notizen, während die Geburtsstands- und Grundeigenthums-Verhältnisse der Ost-Slaven auch in den Gründungsbriefen und Urbarien oder Salbüchern der in deren Wohngebieten gelegenen oder sie berührender Stifter und Klöster [10] mindestens einige Aufklärung erhalten. Nach diesen allerdings mit grosser Vorsicht [11] zu gebrauchenden Schriftzeugnissen wurzelte aber die älteste Verfassung der slavischen Völker [12] im Hausverbande („generatio"), als einer die sämmtlichen von demselben Stammelternpaare ausgegangenen Familienzweige in sich vereinigenden, grundsässigen, nach aussen streng abgeschlossenen, im Innern politisch organisirten Fried- und Rechtsgenossenschaft [13], so dass durch diese gewissermassen „alle Gestaltungen des geselligen Lebens" bedingt waren [14]. Ihr Häuptling („vladyka, paterfamilias"), bald der Geschlechts-Aelteste bald durch Wahl bestimmt [15], hatte den Vorsitz im Familienrathe und Hausgerichte, und überwachte die Vertheilung und Nutzung des Gemeingutes [16], welches gleich einem Heiligthume bei der Sippe unversehrt erhalten werden musste [17], daher Veräusserungen desselben stets an die Zustimmung der Verwandtschaft gebunden waren [18]. Eine Reihe von solchen in getrennt liegenden Gehöften angesiedelten, meist unter sich selbst wieder versippten Hausgenossenschaften bildete nun eine Dorfschaft („villa")

---

von Lappenberg S. V—XII.) Vgl. Wattenbach, Geschichtsquellen (2. Aufl.) S. 311 ff. — 8) Ed. J. M. Lappenberg, MGS. 21, 11—99; deutsch von J. C. M. Laurent, Berl. 1852. 8°. (mit Vorw. von Lappenberg S. V—XI.) Vgl. Wattenbach a. a. O. S. 451 ff. — 9) *Acta Sanct.* [*Bolland.*] mens. Jul. Tom. I p. 378 sq. 425. sq. Vgl. Giesebrecht a. a. O. S. 340—44. — 10) Wichtig ist hier z. B. die Thassilonische Stiftungs-Urk. für Kremsmünster v. 777. S. oben § 39 S. 101. — 11) Vgl. Legis Glückselig, Gesch. des böhmischen Staats- und Privatrechts, Wien 1847. 8°., S. 18. — 12) Vgl. im Allgem. Giesebrecht a. a. O. 1, 35—57, und Böhmen betreffend den „kurzen Ueberblick der gesellschaftlichen und öffentlichen Zustände, sowie des Gerichtswesens bei den alten Böhmen" in H. Jirecek's Abhdl. über Eigenthumsverletzungen und deren Rechtsfolgen nach dem altböhm. Rechte, Wien 1855. 8°., S. 1—10. — 13) Vgl. Dudik a. a. O. S. 364 ff. — 14) Vgl. Palacky, Gesch. von Böhmen 1, 169; Chabert a. a. O. S. 117. — 15) Vgl. Jirecek, Recht in Böhmen 1, 45. — 16) Vgl. Chabert a. a. O. S. 118. — 17) Vgl. Giesebrecht a. a. O. S. 46, 47; Jirecek a. a. O. S. 47. — 18) Vgl. Jirecek a. a. O. S. 147.

mit einem gewählten Vorsteher an der Spitze [19], und mehrere innerhalb eines natürlich abgegrenzten Territoriums befindliche, durch nachbarlichen Verkehr wie durch die Erinnerung genetischer Zusammengehörigkeit verbundene Dorfgemeinden machten dann eine Zupe („zupa, tribus, pagus, provincia, regio") aus, in welcher ein mit erblicher Amtswürde bekleideter Zupan („suppanus, capitaneus") in ächt-altpatriarchalischer Weise als „senior et iudex" schaltete [20]. Uebrigens treffen wir bei den meisten slavischen Völkerschaften auch noch einen gemeinsamen Oberherrn (Grosssuppan) an [21], dessen im Mannsstamme vererbliche Fürstengewalt [22] sich jedoch, abgesehen von der herzoglichen Prärogative im Kriege [23], höchstens durch gewisse finanzielle Gerechtsame ausgezeichnet haben dürfte [24], so dass immerhin in der Function der Zupane, deren politische Stellung zum Fürsten regelmässig eine ziemlich freie und lockere gewesen ist [25], der eigentliche Schwerpunkt des altslavischen Staatsregiments gesucht werden muss, wie denn auch in allen wichtigeren Volksangelegenheiten von allgemeinerem Interesse auf einem s. g. Land- und Herrntage, dessen hervorragendste Glieder die Zupane waren, berathen und Beschluss gefasst zu werden pflegte [26]. Diese Einrichtungen, gewöhnlich als „Zupen-Verfassung" bezeichnet, erfuhren jedoch im Laufe des X. Jahrhunderts eine wesentliche Veränderung, wozu der nächste Grund in der Entwicklung des Burgwesens gelegen war. Schon frühe entstanden nämlich in den slavischen Gebieten den Dörfern gegenüber befestigte, als Sammelplätze der Krieger dienende Burgstädte („hrad, castra, urbes, civitates") [27] mit einer dichter zusammengedrängten Bevölkerung („cives, cives et oppidani") [28], welche, während in der offenen villa lediglich Ackerwirthschaft, Viehzucht und Fischerei betrieben ward [29], „intra murum" und namentlich „in suburbio" bereits Gewerbe und Handel als Nahrungszweige ausübte [30]. Eine

---

19) Vgl. Jirecek a. a. O. S. 28, 29; Dudik a. a. O. S. 370 ff. — 20) Palacky a. a. O. S. 147 ff. 180, 185; Dudik a. a. O. S. 371 ff. 398 ff. Ueber den Rechtsbegriff „zupa" s. Jirecek a. a. O. S. 30 ff. — 21) Vgl. Chabert a. a. O. S. 47. — 22) Vgl. Jirecek a. a. O. S. 65 ff.; auch Giesebrecht a. a. O. S. 46. — 23) Vgl. Giesebrecht a. a. O. S. 51, 52. — 24) Ders. S. 47 ff. — 25) Vgl. W. Tomek, Gesch. der Stadt Prag (1856) 1, 44 ff. — 26) Vgl. Giesebrecht a. a. O. S. 45; Tomek a. a. O. S. 55. 56. — 27) Vgl. Tomek a. a. O. S. 4, 12 ff.; Jirecek a. a. O. 1[b], 9 ff. — 28) Vgl. Rössler, Stadtrechte von Brünn S. III. — 29) Vgl. Giesebrecht a. a. O. S. 16 ff.; Jirecek a. a. O. 1[a], 34 ff. — 30) Vgl.

solche Burg sammt dem von ihr geschirmten Landstriche wurde nun allmälig als ein selbständiger politischer Bezirk angesehen, in welchem ein militärischer Beamter befehligte. Der Bezirk hiess Burgward („burgwardium"), der Befehlshaber desselben Kastellan („praefectus urbis, castellanus") [31]. Da sich nun alsbald das Princip ausbildete, dass jegliche Zupe als strategisch-commerziellen Mittelpunkt eine Burgstadt haben müsse [32], vor deren Thoren dann auch die auf specielle Gemeindeverhältnisse bezüglichen Marktversammlungen („conventus forenses") abgehalten wurden [33], so trat dadurch nothwendig der Kastellan an die Spitze der Zupen-Verwaltung, und der aus eigenem angeborenen Rechte als Aeltester seines Stammes befehligende Zupan ging in dem aus Vollmacht des Landesfürsten handelnden und jenem verantwortlichen Beamten unter [34]. Diese jüngere Phase im Bildungsgange der altslavischen Verfassung, am prägnantesten bei den Böhmen sich kundgebend, wird technisch als „Kastellanei-Verfassung" bezeichnet. Als Geburtsstände treffen wir allenthalben jene der „nobiles s. barones" d. i. edlen Grundherrn [35], der „liberi" d. i. Gemeinfreien [36], der „coloni et rustici decimarii" d. i. Hörigen mit Freiheitsrang [37], und der „mancipia" d. i. Unfreien [38] ausgeschieden an. Das Hauptmerkmal der Freiheit bestand übrigens in der Speerführung [39], woran sich das Fehderecht, aber auch die Verpflichtung des Waffendienstes [bei den Adeligen zu Ross] im Falle eines Kriegsunternehmens anknüpfte [40]. Die bäuerliche Bevölkerung erscheint von jeher und überall, insbesondere aber bei den Ost- und Südslaven seit deren fränkischer Unterjochung, welche dem Landmanne vielfach Armuth und Knechtschaft brachte [41], mit drückenden Reichnis-

---

Giesebrecht a. a. O. S. 22 ff. 42 ff.; Jirecek a. a. O. S. 37 ff.; über die Vorstädte auch Tomek a. a. O. S. 20 ff. — 31) Vgl. T. Märker, Burggrafthum Meissen (1842) S 4 ff.; R. Klempin's Einleit. zu Kratz, Städte der Prov. Pommern (1865) S. X ff. — 32) Vgl. Jirecek a. a. O. S. 79 ff. und „Ueberblick" S. 2 Note 5. — 33) Vgl. Giesebrecht a. a. O. S. 43 ff. — 34) Vgl. Jirecek „Ueberblick" S. 3. — 35) Vgl. Giesebrecht a. a. O. S. 44; Jirecek, Recht in Böhmen 1, 70 ff. — 36) Vgl. Giesebrecht a. a. O. S. 43; Chabert a. a. O. S. 48 Note 25. — 37) Vgl. Giesebrecht a. a. O. S. 41. — 38) Vgl. Chabert a. a. O. S. 111; Jirecek a. a. O. S. 71 ff. [Für die älteste Zeit wird die Existenz völliger Unfreiheit bei den Slaven mit gutem Grunde geleugnet. Vgl. auch P. J. Schafarik, Slav. Alterth., deutsch von Mosig v. Aehrenfeld, hrsg. von H. Wuttke, 1, 538; Palacky a. a. O. S. 59, 172.] — 39) Vgl. Giesebrecht a. a. a. O. S. 42. — 40) Ders. S. 52. — 41) Vgl. Chabert a. a. O. S. 135; Büdinger a. a. O. S. 160 ff.

sen an Hufenzins und Viehlieferungen sowie höchst beschwerlichen Bau- und Fuhrfrohnen belastet [42]. Die eigentliche Unfreiheit („servitium"), als deren Gründe ausser kriegerischer Unterjochung auch Umwandlung einer verhängten Todesstrafe durch den Fürsten, gerichtliche Zuweisung des insolventen Schuldners an seinen Gläubiger und die „Macht der Eltern über ihre leiblichen Kinder", vermöge welcher sie diese zu Sklavendiensten verkaufen durften, erwähnt werden, hob übrigens alle Rechtspersönlichkeit auf, so dass der Unfreie einer Waare gleich verhandelt und verschenkt werden konnte; doch scheint eine Art von Freilassung in der Form der Einräumung eines Sitzes am gemeinsamen Heerde des Hauses, wodurch gleichsam Familienrechte gegeben wurden, schon frühe vorgekommen zu sein [43].

§. 50. Angehend das Privatrecht, so mag die Ehe ursprünglich bei allen wendischen und slavischen Völkern polygamisch gewesen sein [1], doch so, dass vermuthlich nur Einer der mehreren Frauen der Vorrang der Herrin im Hause und Ehrengenossin des Mannes gebührte [2]. Welche derselben aber nach der bei einigen Wendenstämmen üblichen Sitte dem verstorbenen Gatten auf dem Scheiterhaufen zu folgen hatte [3], richtete sich wohl nach freiem Willen oder geleisteten Gelübden [4]. Ueber die Kinder, welche erst mit einer bestimmten, durch die Abschneidung des Haupthaares äusserlich gekennzeichneten Altersstufe selbständige Glieder der Familie wurden, stand bis dahin dem Vater eine unbeschränkte Gewalt zu [5]. Neugeborene Mädchen konnten jedoch bei den Nordwenden, wenn bereits Töchter vorhanden waren, auch von der Mutter nach eigenem Gutdünken dem Tode geweiht werden [6]. In Ansehung der Erbfolge scheinen bei den verschiedenen slavischen Völkern principielle Differenzen bestanden zu haben, indem z. B. bei den Elbe-Wenden vorzugsweise nur die Söhne in die Hausgüter

42) Vgl. Giesebrecht a. a. O. S. 47—50. — 43) Vgl. Jirecek a. a. O. S. 72, 73.

1) Vgl. Giesebrecht, Wend. Gesch. 1, 38. — 2) Ders. S. 39 mit Note 1. — 3) *Bonifacii* epist. ad Aethilbaldum regem Nr. 59 (ed. Jaffé p. 172): „Et Winedi, quod est foedissimum et deterrimum genus hominum, tam magno zelo matrimonii amorem mutuum observant, ut mulier, viro proprio mortuo, vivere recusat. Et laudabilis mulier inter illos esse indicatur, quia propria manu sibi mortem intulit et in una strue pariter ardeat cum viro suo". — 4) Giesebrecht a. a. O. S. 40. — 5) Jirecek, Recht in Böhmen 1, 47. — 6) Giesebrecht a. a. O. S. 40.

gemeinschaftlich oder zu gleichen Antheilen succedirten [7], während bei den Donau-Slaven eine Erbgleichstellung beider Geschlechter gegolten haben dürfte, wenn überhaupt der blose Genuss-Uebergang am Gesammt-Familiengute auf die in häuslicher Genossenschaft fortlebenden Kinder, wie er im ältesten Rechte der Böhmen begegnet, mit dem Namen einer Erbfolge belegt werden kann [8]. Stets lag aber den Erbnehmern die Verpflichtung ob, sieche oder altersschwache Blutsfreunde zu ernähren [9], sowie den sich vermählenden weiblichen Gliedern des Hauses aus den Nutzungen des Vermögens eine Aussteuer zu gewähren [10]. Rechtsstörungen und persönliche Verletzungen wurden selbsthülflich oder im Wege der Fehde ausgeglichen [11], und bei Tödtungen von Verwandten erbte sich die Blutrachepflicht innerhalb der Sippe auf Söhne und Enkel fort [12], wenn nicht etwa ein fürstlicher Schiedspruch die Sache durch Vereinbarung einer Sühneleistung unter den Parteien gütlich beizulegen vermochte [13]. Doch finden wir auch schon einige Verbrechen mit öffentlichen Strafen, als Geldbussen, leiblicher Züchtigung, Verkauf zur Knechtsarbeit [14], ja bei den Böhmen selbst mit dem Tode (Schwert- oder Beil-Enthauptung und Aufhängung am Galgen) [15] geahndet. Unter Haus- und Gemeinde-Genossen fand eine Art von Gesammtbürgschaft statt [16]. Endlich gerichtliche Verhandlungen wurden an bestimmten Wochentagen auf freien Plätzen oder in Hallen vorgenommen [17], wobei ausser dem vorsitzenden „judex, czudarius“ oder „villicus“ auch den germanischen Schöffen vergleichbare Urtheilsfinder thätig waren [18]. Erschienen dieselben bezüglich eines Rechtsfalles getheilter Meinung, so entschied Stimmen-Mehrheit oder wohl auch das Loos [19]. Das Hauptbeweismittel im Strafverfahren, welches übrigens rein accusatorisch war und vom Kläger wider den

---

7) Giesebrecht a. a. O. S. 39. — 8) Chabert, Staats- u. RGesch. der dtsch.-österr. Länder S. 122; Jirecek a. a. O. S. 46 mit 1b, 148 ff. Bemerkenswerth sind hier die Worte der *Fragm. Cod. Grünberg.* (nach der lat. Vers.): „et si moritur caput familias, liberi tunc omnes facultatibus in unum dominantur, vladykam sibi ex familia eligentes“. — 9) *Helmoldi* Chron. II, 12 i. f. — 10) Jirecek a. a. O. 1a, 47. — 11) Vgl. Giesebrecht a. a. O. S. 53. — 12) Vgl. Giesebrecht a. a. O. und Jirecek a. a. O. S 56, 57. — 13) Vgl. Giesebrecht a. a. O. S 54. (Ein eigentliches Wergeld kannten die Böhmen nicht. Palacky, Gesch. von Böhmen 1, 185.) — 14) Vgl. Giesebrecht a. a. O. S. 54. — 15) Vgl. Voigt, Geist der böhm. Ges. S. 39 (m. S. 30); Jirecek a. a. O. S. 65. — 16) Vgl. Jirecek a. a. O. S. 52 ff. — 17) Vgl. Giesebrecht a. a. O. S. 55. — 18) Ders. S. 55, 56. — 19) Vgl. Jirecek a. a. O. S. 63.

durch ihn vor Gericht gebrachten Beklagten mit einem von Weherufen begleiteten Schuldvorwurfe eröffnet werden musste [20], bildeten die Gottesurtheile des Zweikampfes, Feuers und Wassers, oder wie sie treffend die s. g. grünberger Bruchstücke bezeichnen: „gladius iniurias ulciscens, ignis veri proditor, sacrocasta aqua“ [21]. Unter dem Feuer sind die Ordale der Glüheisen-Tragung (iudicium ferri manualis) und des Pflugschaarenganges (iudicium vomerum), unter dem Wasser jene des wallenden Kessels (iudicium aquae ferventis) und der Fluss- oder Seetauche (iudicium aquae frigidae) zu verstehen. An ihre Stelle ist in späterer Zeit hie und da, wohl durch Einwirkung fremder Rechte, ein Reinigungs-Eid mit Schwurgehülfen getreten [22].

§. 51. An den oben geschilderten Staats-Einrichtungen der tributbar gemachten Wenden und Slaven haben nun die Franken im Ganzen und Wesentlichen nichts geändert, sondern sich damit begnügt, zur inneren Ueberwachung wie zum äusseren Schutze derselben auf ihrem eigenen Boden oder an der Grenze ihrer Länder eine Anzahl von s. g. Marken, *limites*, *marcae* [1], zu errichten, als welche namentlich im Norden die sächsische und dänische, jene Transalbingien vom Wagrier- und Obotriten-Gebiete trennend, diese im Schleswig'schen gelegen, ferner im Nordosten der *Sorabicus limes*, später in die zu Sachsen gehörige Nord- und die östlich der Saale befindliche thüringische Mark zerfallend, sowie endlich im Osten und Südosten die böhmische jenseits der Donau, die karantanische nördlich, und die windische südlich der Drau, die avarische (pannonische) im Ostlande von der Ens bis gegen den Balaton, und die friauler [*marca Forojuliensis*], die Umgebungen des adriatischen Meeres begreifend, in Betracht kom-

---

20) Vgl. Jirecek a. a. O. S. 62. — 21) Vgl. Jirecek a. a. O. S. 63—65. Wegen des Zweikampfes s. auch Maciejowski, Slavische RGesch. [übers. von Buss] 2, 175. — 22) Vgl. Jirecek „Ueberblick“ S. 8 mit Recht in Böhmen 1[b], S. 173.

1) Ueber dieselben im Allg. s. v. Spruner's Vorbemerk. z. hist.-geograph. Schulatlas von Deutschland Nr. III S. 6. Ueber die nördlichen Marken insbes. s. Giesebrecht, Wend. Gesch. 1, 108; Waitz, VG. 3, 315, 16; über jene im Osten und Süden: E. Dümmler, Ueber die südöstlichen Marken des fränk. Reiches unter den Karolingern 795—907 [Sep.-Abdr. a. d. Archive f. Kunde österr. Geschichtsquellen Bd. 10]; Wien 1853. 8°., S. 10 ff.; auch Th. Knochenhauer, Gesch. Thüringens in der karoling. und sächs. Zeit (1863) S. 31 ff.; Chabert, Staats- und RGesch. der deutsch-österr. Länder S. 56, 57; Büdinger, Oesterr. Gesch. 1, 167 ff.

men. Nur in der zuletzt genannten Mark, welche zur Zeit der griechischen Herrschaft dem kaiserlichen Patricius zu Ravenna untergeordnet gewesen [2], mussten selbstverständlich mit der Losreissung des Ländchens vom byzantinischen Reiche und der Einsetzung eines fränkischen „gubernator" oder „rector" umfassende Aenderungen in der Verwaltung verbunden sein. Diese haben sich aber vornehmlich in der besseren Ordnung der Rechtspflege durch zweckmässige Vertheilung der Gerichtsbehörden (judiciariae) in die Städte und grösseren Orte, sowie in der Herstellung eines geregelten Steuerwesens, wofür eigene Beamten („homines capitanei per singulas civitates et castella breves deferentes") eingeführt wurden, kundgegeben [3]. Im eigentlichen Rechtsleben der Slaven dagegen machte sich, nachdem sie in einen engeren Verkehr mit den Franken getreten waren, der mächtige Einfluss des germanischen Elementes immer mehr geltend, so dass, als noch überdies seit dem X. Jahrhunderte allenthalben deutsche Einwanderungen und Colonisationen hinzukamen [4], in den meisten wendischen und slavischen Ländern, übrigens früher in jenen des Ostens als in den nördlichen, das heimische Recht bis auf einzelne nie ganz verschwindende familien- und erbrechtliche Principien völlig im germanischen unterging [5].

Die südeuropäischen Germanenreiche.

§. 52. Wie nun im mittleren und nördlichen Europa, so fanden auch im Süden desselben in Folge der Völkerwanderung, und zwar in Italien, Nieder-Gallien und Spanien umfassende Ansiedlungen germanischer Stämme auf römischem Boden statt, welche, wenn sie auch, verglichen mit der gewaltigen Reichsschöpfung der Franken, an Ausdehnung, Macht und Dauer nur wie ephemere Erscheinungen dem Auge sich darstellen, doch, was die innere Entfaltung ihres Rechtslebens angeht, mit den unter dem Zepter der Merovinger und Karlinger vereinten Germanen-Völkern recht wohl sich messen können. Ueber die Anfänge und ersten Entwicklungs-

---

2) Ueber die Organisation des Ländchens in dieser Zeit s. Chabert a. a. O. S. 42 ff. — 3) Vgl. Chabert a. a. O. S. 79 ff., auch M. A. v. Bethmann-Hollweg, Ursprung der Lombardischen Städtefreiheit (1846) S. 44 ff. — 4) Vgl. s. B. J. Newald, Gesch. von Gutenstein in Nieder-Oesterreich (1870) 1, 28 ff. — 5) Vgl. Böhlau, Mecklenburg. Landrecht 1, 4; Chabert a. a. O. S. 51.

phasen dieser gothischen, vandalischen, burgundischen und langobardischen Stammreiche gewähren uns aber aus der Mitte der gleichzeitigen Geschichtsquellen vorzüglich a) *Victoris* episcopi *Vitensis* historia persecutionis Vandalicae, um 487 geschrieben [1]; b) *Procopii* Caesariensis († nach 552) historiarum de bello Vandalico libri II [395—545] et de bello Gotthico libri III [487—552] [2]; c) *Jordanis* de Getarum s. Gothorum origine et rebus gestis libellus, zwischen 551—555 verfasst [3]; d) *Pauli Diaconi* (Warnefried's Sohns aus Cividale dal Friuli, † 799) historiae s. de gestis Langobardorum libri VI [4], sowie e) M. A. *Cassiodori* Variae [5] eingehende Belehrung. Die zuletzt erwähnte s. g. Briefsammlung Cassiodor's, welcher sich aus einer erfolgreichen staatsmännischen Thätigkeit um 537 oder 538 in die beschauliche Ruhe des calabrischen Klosters Vivarese zurückgezogen und hier 575 als 96jähriger Greis sein Leben beschlossen hat [6], begreift zwei Classen von Actenstücken. Die eine bilden jene „epistolae", welche der Verfasser während seines Kanz-

---

1) Ed. Th. Ruinart, Paris. 1694. 8°., Venet. 1732. 4°. Vgl. Teuffel, Gesch. der röm. Lit. S. 1069 ff. [Wegen des mysteriösen *Victor Cartennensis* saec. VI. s. Waitz, VG. 1, 166 Note 3.] — 2) Ex recens. Guil. Dindorfii, Vol. I (p. 307 — 534), II, Bonn, 1833. 8°. Dazu F. Dahn, Prokopius von Cäsarea, ein Beitrag zur Historiographie der Völkerwanderung und des sinkenden Römerthums, Berl. 1865. 8°. Vgl. auch Teuffel in Schmidt's Ztschr. für Gesch. 8, 38 — 79. — 3) Ed. C. A. Closs, Stuttg. 1861. 8°. Vgl. J. Grimm, Kleinere Schriften 3, 171 ff.; R. Köpke, Dtsch. Forschungen (1859) S. 78—93, 44—77; Wattenbach, Geschichtsquellen 1, 61 ff. — 4) Bei Muratori, Rer. Ital. Scrippt. 1, 395 sq. Uebersetzungen von K. v. Spruner, Hamb. 1838. 8°. und O. Abel „Paulus Diakonus und die übrigen Geschichtschreiber der Langobarden", Berl 1849. 8°., S. 9—154 (mit Einleit. S. VIII—XXII). Vgl. noch L. C. Bethmann im Pertz'schen Archive 10, 247 — 334; Bähr, Die christl. Dichter und Geschichtschreiber Roms (1836) S. 151 ff. Die wichtigste Quelle, aus welcher Paulus geschöpft, ist die in MS. auch dem Rothari'schen Edicte als prologus vorgesetzte, wahrscheinlich 669 abgefasste „*Origo gentis Langobardorum*", am besten sammt dem s. g. chronicon Gothanum edirt von Fr. Bluhme, MGL. 4, 641—47, deutsch bei Abel a. a. O. S. 1—8 [mit Einleit. S. VI, VII]. — 5) Cass. opera edd. P. Brosseus, Aur. Allobrog. 1609. 8°.; J. Garetius, Rothomag. 1679 fol. In ersterer Ausg., nach welcher citirt wird, stehen die Variae p. 1—792. — 6) Ueber Cass. im Allgemeinen vgl. Teuffel, Gesch. der röm. Lit. S. 1098—1104; auch A. Thorbecke, Cassiodorus Senator, ein Beitrag zur Gesch. der Völkerwanderung, Heidelberg 1867. 8°. Ueber ihn als Quelle der ostgoth. Gesch. insbes. vgl. Köpke a. a. O. S. 78 — 93; Wattenbach a. a. O. 1, 54, 56 ff.

leramtes am ostgothischen Königshofe Namens des jeweiligen Regenten, wie Theodorich's (Libr. I — V), Athalarich's (VIII, IX), Amalasvinth's, Theodahat's, Gudelina's, Vitigis (X), die andern diejenigen Schreiben (Libr. XI, XII), welche er im eigenen Namen in der Periode seiner zweiten bis fünften Präfectur (534—537) bekannt gemacht hat [7].

§. 53. Die Reihe dieser südeuropäischen Staatenbildungen begannen nun im IV. Jahrhunderte die Westgothen (*Wesegothae*) [1]. Sie sind der eine Hauptzweig jenes mächtigen, schon in seinem stolzen, an die Abstammung von Wuotan erinnernden Namen den Grundzug seines Charakters ausprägenden Volksstammes, welcher einst in riesiger Ausdehnung den ganzen Osten Europa's von der slavischen Grenze bis zum schwarzen Meere bedeckt hatte. Allein von den nordasiatischen Hunnen, den ehemaligen Beherrschern des Mongolenreiches in einem, noch überdiess durch die Alanen germanischer Abkunft verstärkten Andrange aus jenem Wohngebiete verscheucht, waren sie gegen die römischen Donauländer vorgedrungen. Noch einmal schützte zwar Kaiser Theodosius der Grosse durch glückliche Beendigung des unter Valens 376 begonnenen und bis zum Jahre 382 fortgeführten Gothenkriegs [2] das oströmische Reich, und nach ihm der schwache Honorius, durch Stilicho's Waffenthaten wie staatsmännische Talente unterstützt, Italien gegen das hereinbrechende Barbarenthum [3]. Allein schon am 24. Aug. 410 erstürmte der westgothische König Alarich I. [4] aus dem uralten Herrschergeschlechte der Balthen, „der hervorragendste, geistigste der Helden jener Zeit", die römische Weltstadt [5], und ward in seinem weiteren Siegeszuge nur durch einen plötzlichen Tod bei

---

7) Inhalts-Uebersicht der Variae b. Dahn, Könige 2, 268—72; über den Eingang zu denselben (praefatio) s. Bessel, FF. 1, 639 ff. —

1) J. Aschbach, Gesch. der Westgothen, Frankf. a. M. 1827. 8°.; J. Rosenstein, Gesch. des Westgothenreichs in Gallien, Götting. 1859. 8°.; F. Dahn, Könige, Abthl. V, VI (1870, 71). Vgl. auch N. Riegel, Alarich der Balthe, König der Westgothen, Offenburg 1870. 8°.; R. Dozy, Gesch. der Mauren in Spanien (Dtsch. Ausg., Leips. 1873, 74. 8°.) 1, 255 ff. 350 ff. — 2) Vgl. R. Nitzsche, Der Gothenkrieg unter Valens und Theodosius d. Gr., Altenb. 1871. 4°., S. 5—22. — 3) Vgl. Pallmann, Gesch. der Völkerwanderung 1, 235 ff. 270 ff.; auch J. Rosenstein, FF. 3, 161—228, bes. S. 209 ff. — 4) Ueber ihn s. Dahn a. a. O. 5, 24 ff.; auch C. Simonis, Versuch einer Gesch. des Alarich I., Königs der Westgothen, Thl. I, Götting. 1858. 8°. — 5) Pallmann a. a. O. S. 310 ff.

Cosenza am Crathisflusse [6] unterbrochen. Sein Nachfolger Athaulf setzte hierauf noch längere Zeit die Kämpfe mit Rom fort, bis sich endlich der Stammhäuptling Vallia, nach Verdrängung seines Rivalen Sigerich zum Könige erhoben, des steten Missgeschicks der gothischen Waffen überdrüssig, im Jahre 416 zu einem nichts weniger als vortheilhaften, namentlich sein Volk zu lästiger Kriegshülfe verpflichtenden Frieden mit dem römischen Reiche bereit finden liess [7]. Diesem ist dann nach wenigen Jahren der leider! nicht völlig aufgeklärte Staatsvertrag v. 419 nachgefolgt, gemäss welchem Rom, jedenfalls unter Aufrechthaltung des seit 416 bestandenen, aber sich nachmals immer mehr lockernden militärischen Abhängigkeits-Verhältnisses, den Westgothen die Aquitania secunda „a Tolosa usque ad Oceanum" zu ständiger Niederlassung abgetreten hat [8]. So entstand mit Theodorich I. [9], welcher Vallia vermuthlich durch reine Volkswahl succedirte, das aquitanisch-westgothische, oder wie es nach seiner Hauptstadt Toulouse genannt zu werden pflegt, tolosanische Reich, dessen räumliche Ausdehnung unter den nachfolgenden Königen so bedeutend zunahm, dass von demselben allmälig das ganze südwestliche Gallien bis zur Rhone und Loire umfasst wurde. Allein dem äusseren Wachsthume entsprach nicht die innere Kräftigung des neuen Staatswesens, welcher vornehmlich die durch den Arianismus [10] verursachte Spaltung innerhalb der Bevölkerung hindernd im Wege stand. Nach kaum hundertjährigem Bestande machte daher dem tolosanischen Reiche, welches zuletzt nur noch durch seinen Anschluss an die Ostgothen [11] das Dasein gefristet hatte, im Jahre 531 der Fanatismus des Frankenkönigs Childebert I. ein Ende [12]. An dessen Stelle trat das von Theudes (531 — 548), welcher sich nach Amalrich's Tod vom Statthalter zum Könige emporgeschwungen [13], jenseits der Pyrenäen aus den Eroberungen König Eurich's (466—485) gestiftete hispanische Reich mit der prächtigen Metropole Toledo, welchem freilich aus seiner durch nationale, politische und religiöse Gegensätze veranlassten inneren Zerrüttung erst Leovigild (567—586) [14], nach Befestigung seines schwankenden Thrones, durch

---

6) Pallmann a. a. O. S. 315 ff. — 7) G. Kaufmann „Ueber das Föderatverhältniss des tolosanischen Reichs zu Rom", FF. 6, 436 — 40. — 8) Kaufmann a. a. O. S. 441—44. — 9) Ueber ihn Dahn a. a. O. S. 71 ff., Kaufmann a. a. O. S. 444—57. — 10) A. Helfferich, Der Westgothische Arianismus, Berlin 1860. 8°. — 11) Dahn a. a. O. S. 115 ff. — 12) Dahn a. a. O. S. 117 ff. — 13) Dahn a. a. O. S. 118 ff. — 14) Dahn a. a. O.

ein ebenso kluges als energisches Regiment aufzuhelfen vermochte. Als jedoch dessen Sohn, König Rekkared I. (586—601) [15], von der Arianischen Lehre zum orthodoxen Christenthume übertrat [16], erfüllte sich zwar der längst gehegte Wunsch einer kirchlichen Einigung der Volkselemente; allein in der rasch emporstrebenden Priesterherrschaft erwuchs auch dem Königthume ein gefahrdrohendes Gegengewicht. In dem westgothischen Reiche prägte sich von nun an immer fühlbarer der Typus eines halb-theokratischen Staates aus, in welchem für die weltliche Herrschergewalt gleichsam nur noch die Function eines Vollzugs-Organes der von den Bischöfen auf den Concilien, als den eigentlichen Trägern der Regierungsthätigkeit, dictirten Gesetze und gefassten Beschlüsse übrig blieb [17]. Als noch überdies bald kraft- bald herzlose Könige den Thron bestiegen [18], und dabei das Volk, dort ungezügelt in seinen Sinnesgenüssen einer völligen Entsittlichung, hier nach Erstickung jeder edleren Freiheitsregung einer geisttödtenden Knechtschaft verfiel, und in seinem Schoosse Partei-Sonderungen aller Art ihr verderbliches Haupt erhoben: da hatten die schon längst auf eine günstige Gelegenheit harrenden Mauren nur mehr ein leichtes Spiel, unter der machtlosen Regierung König Roderich's (seit 710) [19] sich zu Herrn des Landes aufzuwerfen. Die blutige Feldschlacht bei Xerez de la Frontera am Guadalete, den 25. Juli 711 [20], in welcher der König selbst sein Leben verlor, kann auch als der Endepunkt der westgothischen Monarchie auf spanischem Boden angesehen werden.

§. 54. Es waren nun bis zur westgothischen Besitznahme die schönen katalonischen Lande, und zwar seit 409, in den Händen der Vandalen (*Βανδίλοι*, *Vandali*)[1] gewesen. Diese, in den frühesten Zeiten nördlich zwischen der Elbe und Weichsel, dann aber um 272 in Dacien, und nachher mit Zustimmung des byzan-

S. 127 ff. Vgl. auch Fr. Görres „Ueber die Anfänge des Königs der Westgothen Leovigild", FF. 12, 591—618 (mit 13, 634 ff.). — 15) Dahn a. a. O. S. 152 ff.; Helfferich, Westgothen-Recht S. 27-46. — 16) Dahn a. a. O. S. 158—60. — 17) Dahn a. a. O. S. 182, 190; u. 6, 378. — 18) Man erinnere sich des Schurken Erwich 680—87. Vgl. Dahn a. a. O. 5, 215 ff. — 19) Dahn a. a. O. S. 266 ff. — 20) J. Aschbach, Gesch. der Omayaden in Spanien (1829) S. 30 ff.

1) F. Papencordt, Gesch. d. vandalischen Herrschaft in Afrika, Berl. 1837. 8°.; L. Marcus, Hist. des Vandales, Paris 1836. 8°.; Dahn, Könige 1, 140-265.

tinischen Kaiserhofs in Pannonien angesiedelt [2], hatten sich von da im Jahre 406 in einer Italien und Gallien verwüstenden Heerfahrt nach Spanien gewandt. Als sie jedoch nach kurzem Aufenthalte auch aus diesen Wohnsitzen (427) sich vertrieben sahen, gründeten sie unter Leitung König Geiserich's in dem Zeitraume von 429 bis 439 an der Nordküste Afrika's auf römischem Boden eine neue Monarchie [3], freilich keineswegs gesonnen, dem Genusse eines friedlichen Staatslebens ihre angeborne Beutelust zum Opfer zu bringen. Rasch waren sie daher von Karthago aus mit ihrer Raubflotte die Beherrscher des mittelländischen Meeres geworden, bezwangen Sizilien und Sardinien, und standen, vielleicht dem Racherufe der Kaiserin Eudoxia folgend, im Jahre 455 plötzlich vor Rom [4], welches, nachdem es kaum dem Verderben drohenden Angriffe Attila's und seiner Hunnen (451—452) entgangen, von neuem nach Ermordung des Kaisers Maximus einer zehntägigen Plünderung preisgegeben wurde. Allein trotz dieser Furcht verbreitenden äusseren Macht und ungeachtet der Klugheit und Energie einzelner seiner Könige, welche es aus dem alten Geschlechte der Asdinger [5] nahm, siechte doch das Vandalenreich an den Gebrechen moralischer Verderbtheit der Bevölkerung und religiösen Zerwürfnisses eben so schnell dahin, als es emporgewachsen war, und schon 534 unterlag es den siegreichen Waffen Justinian's [6].

§. 55. Inzwischen vollzogen sich aber innerhalb des römischen Reichsgebietes noch zwei nicht minder bedeutsame germanische Staatenbildungen, deren Urheber die Ostgothen und Burgunder gewesen sind. Die ersteren (*Ostrogothae*) [1], welche im V. Jahrhunderte die pannonischen Lande in freundnachbarlichem Verhältnisse mit dem oströmischen Reiche innehatten [2], und ihre Herrscher, wenn auch mit einzelnen Unterbrechungen, aus dem Geschlechte der Amaler empfingen [3], benützten, vielleicht nicht ohne bestimmenden Einfluss Kaiser Zeno's [4], welchem ihre Nähe lästig zu werden anfing, die Italien nach dem Sturze des letzten Impera-

---

2) Zeuss, Die Deutschen und die Nachbarstämme S. 443 ff. — 3) Dahn a. a. O. S. 148—53. — 4) Dahn a. a. O. S. 154—56. — 5) Dahn a. a. O. S. 183 ff. — 6) Dahn a. a. O. S. 170 ff.

1) G. Sartorius, Essai sur l'état civil et politique des peuples d'Italie sous le gouvernement des Gothes, Paris 1811. 8°. [Deutsch, Hamburg 1811. 8°.]; J. C. F. Manso, Gesch. des Ostgothischen Reiches in Italien, Breslau 1824. 8°.; Dahn, Könige 2, 51—242. — 2) Dahn a. a. O. S. 56, 70 ff. — 3) Dahn a. a. O. S. 85 ff. 114 ff. — 4) Dahn a. a. O. S. 72 ff.

tors Augustulus und während der Söldnerherrschaft des Heruler-Führers Odovakar [5] (seit 476) zerrüttenden Wirren, um in das fast schutzlos offene Gebiet einzufallen und dasselbe zu erobern. Theodorich der Grosse [6], seit 475 Erbe des ostgothischen Thrones, ein wunderbarer Charakter mit seltsamer Mischung von Licht und Schatten, Tugenden und Schwächen, besiegte in mehreren Schlachten (491, 92) den Odovakar, und warf sich, nachdem er letzteren nach kurzwährender Theilung des Regiments (493) ermordet hatte [7], zum Könige des gesammten Italien's („τύραννος") [8] auf. Von einer rationellen Politik geleitet, schonte er möglichst die Römer in ihren staatlichen Einrichtungen, ihren bürgerlichen Rechten, und vermöge einer rühmenswerthen Toleranz in ihrem religiösen Glauben, und suchte nur allmälig und vorsichtig eine Ausgleichung der verschiedenen Nationalitäten in seinem neuen Reiche auf gesetzgeberischem Wege, hierin von Cassiodor vielfach unterstützt, anzubahnen [9]. So führte er für das unter den letzten Kriegsstürmen fast zusammengebrochene Italien eine Epoche glücklicher Friedensruhe und geistiger Erholung herbei, ohne dabei seinem Ansehen nach Aussen etwas zu vergeben. Denn sein Feldzug mit den Burgundern (523) [10], welchen er ein beträchtliches Stück ihres Gebiets sammt der wichtigen Seestadt Massilia abstritt, sicherte ihm im ganzen Westen Europa's eine Machtstellung, dass man wohl die Erhaltung des politischen Gleichgewichts im Occident bis in den Anfang des VI. Jahrhunderts vornehmlich als sein Werk betrachten darf [11]. Als Theodorich 526 starb, führte zwar für seinen unmündigen Enkel Athalarich dessen Mutter Amalasvinth, eine Frau von seltenen Anlagen und tief eingeweiht in die Geheimnisse der Staatskunst, ganz im Geiste ihres grossen Vorgängers 526—534 die Regierung fort [12]. Allein bald entkräfteten innere Zwistigkeiten das gothisch-römische Reich, so dass es Justinian's Feldherrn Narses ein leichtes ward, im Jahre 552 Italien dem oströmischen Kaiserreiche zu erringen [13]. Von da an verschwindet selbst der Name der Gothen aus der Geschichte.

---

5) Vgl. bes. Pallmann, VWand. 2, 307 — 478. — 6) Ueber ihn s. P. Deltuf, Théodoric, roi des Ostrogothes et d'Italie, épisode de l'hist. du Bas-Empire, Mesnil 1869. 8°. Vgl. auch Dahn a. a. O. S. 67 — 82. — 7) Pallmann a. a. O. S. 470 ff. — 8) Dahn, Prokopius S. 399 ff. — 9) Vgl. über Th.'s Regierung in Italien im Allgem. Dahn, Könige 2, 123—75. — 10) Dahn a. a. O. S. 153. — 11) Dahn a. a. O. S. 154—56. — 12) Dahn a. a. O. S. 176 ff. — 13) Dahn a. a. O. S. 234—40.

§. 56. Die Burgunder[1] (d. i. Burgmänner, Burgbewohner)[2] dagegen, des nomadischen Herumstreifens in den Oder-, Weichsel und Donauländern[3] müde, hatten, nach längeren blutigen Streithändeln mit den Alamannen, endlich am linken Rheingestade auf gallischem Boden und in den angrenzenden fruchtreichen, einst von den Vangionen[4] bewohnten Gauen, jedenfalls mit Einwilligung der Römer[5], festen Fuss gefasst und eine anmuthende Heimat gefunden. Von hieraus begann nun ihr König Gundicar († 437), der Sage nach in Worms residirend, seine auf Ausdehnung der burgundischen Herrschaft in dem rheinabwärts gelegenen Gallien gerichteten Pläne in's Werk zu setzen. Allein hier gerieth er mit den in jenen Gegenden herumziehenden Hunnenschaaren in feindliche Berührung; es kam 437 zu einer gewaltigen Schlacht, in welcher die Burgunder den Waffen Attila's unterlagen und bis auf einen nicht ansehnlichen Ueberrest aufgerieben wurden[6]. Dieser erlangte dann sechs Jahre später von Rom die Ueberlassung der gewöhnlich als „Sabaudia" oder „Sapaudia" (Savoyen) bezeichneten südöstlichen Rhone- und Jura-Lande, welche vermuthlich aus militärischen wie landwirthschaftlichen Rücksichten dem die ganze Angelegenheit im Interesse Rom's dirigirenden Feldherrn Aëtius zu einer solchen Ansiedlung besonders geeignet erschienen, und liess sich in denselben unter der Führung Hilperik's und Gundioks (437—473) wohnlich nieder[7]. Hier begann nun mit letzterem eine neue Reihe burgundischer Könige[8], welchen es mit Unterstützung der Gothen gelang, in der Zeit des gänzlichen Verfalls des Römer-Reiches im südöstlichen Gallien ihre Macht bedeutend zu erweitern. Uebrigens waren die Burgunder, welche, wiewohl im Jahre 413 auf das nicänische Symbol getauft, doch schon wenige Decennien

1) Vgl. H. Derichsweiler, Gesch. der Burgunden bis zu ihrer Einverleibung in's fränkische Reich, Münster 1863. 8°.; C. Binding, Gesch. des burgundisch-romanischen Königreichs, Leipz. 1868. 8°.; auch Bluhme „Das westburgundische Reich und Recht" in Muther's Jahrb. 1, 48—71. — 2) E. Förstemann, Altdtsch. Namenbuch (1871) 2a, 365 ff. — 3) Zwei verschiedene burgundische Völker scheidet Leo, Vorles. 1, 249 ff. aus. — 4) Gerlach, Tac. Germ. 2, 138. — 5) Dagegen s. Bluhme a. a. O. S. 49. — 6) G. Waitz „Der Kampf der Burgunder und Hunnen", FF. 1, 1—10. — 7) Vgl. E. Secretan, Le premier royaume de Bourgogne, Laus. 1868. 8°.; Hidber im Archive des berner hist. Vereins 7, 285 — 94; auch G. Kaufmann, FF. 10, 365. — 8) Stammtafel b. Bluhme a. a. O. S. 54, Binding a. a. O. S. 300 — 5.

später der Arianischen Lehre sich zugeneigt hatten, unter König Sigismund 517, weniger aus politischen als inneren religiösen Motiven, zum Katholizismus zurückgekehrt[9], dessen Befestigung im Reiche die noch in demselben Jahre auf Anlass des Bischofs Avitus von Vienne abgehaltene grosse Kirchenversammlung „in castro Epaonensi" bewirken sollte [10]. Zu welchem geographischen Umfange bereits damals die burgundische Monarchie angewachsen war, bezeugt der Umstand, dass an dem genannten Concil fünfundzwanzig einheimische Bischöfe Theil genommen haben [11]. Dennoch mussten unter Chlodovech's Söhnen, um 534, auch die Burgunder die Oberhoheit der Frankenkönige anerkennen [12].

§. 57. Endlich den Kreis der Reichsgründungen in Süd-Europa schloss jene der Langobarden ab[1]. Sie waren, von den Heerkönigen Ibor und Ajo befehligt, aus ihrer nordjütischen Urheimat aufgebrochen, und durch die Elbe und Lippe-Gegenden hindurch bald nach 488 in das verlassene (norische) Rugierland, und von da in den Jahren 545 — 548 in das ihnen von Justinian überlassene Pannonien eingewandert[2], wo sie längere Zeit feste Wohnsitze behaupteten [3]. Mittlerweile hatte sich bei ihnen neben dem aus der ältesten Verfassung beibehaltenen Principate [4] ein selbst im Frauengeschlechte erbliches Stammkönigthum entwickelt, so dass aus alten gefeierten Familien, wie jenen der Gunginci (Gugingi) und der Lithingi [5], die Könige zum Throne berufen wurden [6]. Einer dieser Könige, Alboin, unternahm es nun im Jahre 568, in Italien einzubrechen, und hier unter dem heftigsten Widerstande der Griechen seinem Volke eine neue Heimstätte zu erkämpfen [7]. Mit diesem Momente gingen aber erhebliche Wandlungen in dem langobardi-

---

9) Bluhme a. a. O. S. 69. — 10) Cabassutii Notit. Concil. p. 251 sq. — 11) Vgl. Roget de Belloguet, Carte du premier royaume de Bourgogne avec commentaire, Dijon 1848. 8°. — 12) Bluhme a. a. O. S. 70, 71.

1) J. E. v. Koch-Sternfeld, Das Reich der Longobarden in Italien, München 1839. 4°.; A. Flegler, Das Königreich der Longobarden in Italien, Leipz. 1851. 8°.; H. Pabst „Gesch. des langobardischen Herzogthums", FF. 2, 405—518. — 2) Ueber diese Wanderungen s. Bluhme, Gens Langobard. S. 23—29. — 3) Vgl. Leo, Vorles. 1, 369 ff.; Chabert, Staats- und RGesch. der deutsch-österr. Länder S. 40; Büdinger, Oesterr. Gesch. 1, 55 ff. — 4) Vgl. Hegel, Gesch. d. Städteverf. von Italien 1, 453; Pfaff a. a. O. S. 413. — 5) Vgl. Abel, Paulus Diakonus, Anh. S. 250—53. — 6) Vgl. über das langobard. Königthum Schulze, ZS. 7, 347 ff.; Rosenstein, Ztschr. f. Völkerpsychologie 7, 169 ff. — 7) Hegel a. a. O. 1, 152 ff.

schen Staatswesen vor. Aus dem uralten Principate war bereits das Herzogsamt, ducatus, und hiemit eine die königliche Gewalt merklich beschränkende Gegenmacht in's Leben getreten. Als daher nach Alboin's plötzlichem gewaltsamen Tode, dessen einzige Tochter in die Hände des griechischen Kaisers gefallen war [8], der Thron erledigt schien, nahmen mindestens für eine Reihe von Jahren die Herzoge die Stelle des Königs ein, so dass dessen gesammte Herrscherrechte vorübergehend auf sie übertragen wurden [9]. Zwar finden wir schon bald das Königthum durch die Wahl Cleph's (573) wiederhergestellt [10]. Allein die Herzoge wussten die einmal ihrem überwiegend militärischen Amte beigesellte politische Bedeutung, obgleich es ihnen nicht glückte, das erstere aus einem lebenslänglichen in ein erbliches umzuschaffen [11], dem Throne gegenüber stets unverkümmert zu bewahren, und vermochten nur durch die vornehmlich zum Schutze der königlichen Interessen verpflichteten, mit der Besorgung des Kronguts betrauten Gastalden sozusagen im Zaume gehalten zu werden [12]. Demungeachtet haben sich aber einzelne Herzoge, wie namentlich jene von Benevent und Spoleto [13], fortwährend einer ziemlich unabhängigen Stellung erfreut. Im Jahre 774 wurde übrigens das langobardische Reich, nachdem Karl der Grosse, theils den Wünschen Pabst Hadrian's und einer reichsfeindlichen Lombarden-Partei nachgebend, theils aus eigener Erbitterung gegen König Desiderius, dessen Tochter er geehlicht aber dann aus Ueberdruss wieder von sich gestossen, und welcher dafür die durch die Thronausschliessung ihrer Söhne schwer gekränkte Wittwe von Karl's Bruder Karlmann bei sich aufgenommen und in ihren Kronbestrebungen gefördert hatte, den genannten König mit Krieg überzogen, bei Pavia gefangen genommen und der Regierung entsetzt hatte, mit der fränkischen Monarchie vereinigt [14].

§. 58. Bei den gesammten, in den §§. 53—57 erwähnten Niederlassungen fanden die einwandernden Germanenstämme eine sesshafte romanische Bevölkerung vor[1], mit welcher sich daher

---

8) Pfaff a. a. O. S. 411, 12. — 9) Pfaff a. a. O. S. 412, 415. — 10) Pfaff a. a. O. S. 415 (Note 3), 416. — 11) Pfaff a. a. O. S. 414 ff. — 12) Pfaff a. a. O. S. 442 ff. 482 ff. — 13) Pfaff a. a. O. S. 452 ff.; F. Hirsch, Das Herzogthum Benevent bis zum Untergange des langobard. Reiches, Leipz. 1871. 4. — 14) T. de Partouneaux, Hist. de la conquête de la Lombardie par Charlemagne, 2 voll., Paris 1842. 8°.; Sig. Abel, Der Untergang des Langobardenreiches in Italien, Götting. 1859. 8°.

1) Die Hauptschrift über den in diesem §. behandelten Gegenstand ist

die ersteren, da eine totale Rechts- und Eigenthums-Entsetzung der Besiegten, wenn wir von den in dieser Beziehung einzig dastehenden d. h. schonungslos occupirenden Vandalen[2] absehen, niemals in den Intentionen der deutschen Sieger gelegen war, in Ansehung des Grund und Bodens durch Regulirung der Besitzverhältnisse gewissermassen abfinden mussten. Dass man nun hiebei durchgehends von den im *Codex Theodosianus* [VII, 8 „de metatis" c. 5] niedergelegten Einquartierungssatzungen für die römische Armee ausgegangen sei[3], lässt sich nicht behaupten, sondern nur, dass man in einigen Punkten dieselben sich angeeignet habe. Im Allgemeinen darf man nun für alle germanischen Völker, welche hier in Betracht kommen, als Basis ihres Landtheilungs-Verfahrens auf römischem Gebiete, wenn auch mit den mannigfaltigsten Nuançirungen im Einzelnen durchgeführt, das Drittheilungs-Princip ansehen. So berichtet uns über die älteste näher bekannte Ansiedlung des s. g. rugisch-herulischen Söldnerheers *Procopius*[4]: *„Ὀδοάκρος τοῖς βαρβάροις τὸ τριτημόριον τῶν ἀγρῶν παραχώμενος τούτῳ τε τῷ τρόπῳ αὐτοὺς βεβαιότατα ἑταιρισάμενος τὴν τυραννίδα ἐς ἔτη ἐκρατύνετο δέκα"* [„Odoacer tertia agrorum parte concessa Barbaris, eos sibi devinxit penitus, ac tyrannidem per annos decem firmavit"], welche Worte wohl nicht anders zu deuten sind, als dass Odovakar jedem seiner Söldner ein Haus- und Landdrittel d. h. den dritten Wohnungstheil in einem Hause zum Gebrauche und den dritten Theil eines, gleichviel ob jenem anliegenden oder völlig selbständigen Grundstückes zum Frucht- oder Zinsgenusse (letzterenfalls nämlich durch pachtweise Rücküberlassung an den Römer) angewiesen habe[5]. Dabei mag eine Ablösung der Theilungspflicht durch Geldersatz nicht ausgeschlossen gewesen, und vorzüglich z. B. bei denjenigen Römern vorgekommen sein, welche um ihres Ranges willen zwar von der Haus-, nicht aber auch von der Grund-Theilung eximirt waren. In ähnlichen Formen

---

E. Th. Gaupp's Monographie: „Die Germanischen Ansiedlungen und Landtheilungen in den Provinzen des Röm. Westreiches", Breslau 1844. 8.°, wozu dessen „Commentat. de occupatione et divisione provinciarum agrorumque Romanorum per populos Germanicos inde a saeculo quinto facta, Part. I, Vratislav. 1841. 4°., p. 19—36 eine kleine Belege-Sammlung bietet. Ausserdem vgl. noch im Allgem. v. Bethmann-Hollweg, CProcess im MA. 1, 145 ff. 182 ff. 262 ff. 301—21. — 2) Vgl. Dahn, Könige 1, 240—43. — 3) Gaupp, Ansiedl. S. 85 ff. — 4) De bello Gotth. I, 1 (ed. Dindorf 2, 7). — 5) Vgl. Pallmann, VWand. 2, 317—26.

bewegte sich dann die nachfolgende ostgothische Landtheilung[6], welche Theodorich durch den römischen Patricius Liberius und ihm zur Unterstützung beigegebene „delegatores" vollziehen liess. Doch war dieselbe nur insoweit, als der bereits an die Söldnerfamilien Odovakar's vertheilte Landvorrath für die Deckung des gothischen Grundbedürfnisses wegen grösserer Volkszahl nicht ausreichte, eine eigentliche „tertiarum deputatio" zwischen Römern und Germanen, indem bezüglich der s. g. sortes Herulorum, wenn solche nicht vermöge eingetretener Amnestie den bisherigen Besitzern überhaupt verblieben, lediglich ein tauschartiges Einrücken des gothischen Kriegers stattfand. Die Landparcellen, von verschiedenem räumlichen Umfange, und zugleich Sklaven und Heerden als Pertinenzen mitbegreifend, wurden übrigens mit Rücksicht auf das Standes- und Familienverhältniss des Einzelnen ausgewählt und zugetheilt. Ganz dieselben leitenden Maximen treffen wir ferner bei den Westgothen[7] an, welche jedoch, nachdem sie bei ihren früheren Niederlassungen, z. B. in Pannonien und Norikum, und selbst noch bei ihrer gewiss auf längere Dauer berechneten Besitznahme Aquitanien's zu gar keiner Landtheilung gekommen waren, sondern sich mit bloser Verpflegung („annona") und später Quartiergebung („hospitium") von Seite der Romanen nach deren Militärsystem begnügt hatten[8], erst auf spanischem Boden eine förmliche „divisio patrimoniorum" zwischen sich und den Eingesessenen, und zwar in der Art vorgenommen haben, dass der Gothe zwei Drittheile („gothica sors") zu Eigenthum empfing, und das übrige Drittel („sors romana, tertia Romani") dem Provinzialen, unter welchem Namen jedoch ausser dem eigentlichen Römer auch die griechischen und jüdischen Einwohner, sowie selbst die kirchlichen Stifter verstanden wurden, eigenthümlich verblieb. Es ward dann das beiderseitige dingliche Verhältniss am Grundstücke als „condominium", oder „consortium", das persönliche zwischen den Theilhabern als „hospitalitas" bezeichnet. Waldung und Weideboden liess man aber häufig unvertheilt, so dass den Gothen nur die Mitbenützung zukam. Desgleichen lesen wir von den Burgundern[9], dass sie die ihnen abgetretenen gallischen Lande einer Drittheilung des Grund und Bodens unterworfen haben. Wenn jedoch hier zwei

6) Vgl. Dahn a. a. O. 3, 1 — 23. — 7) Vgl. Dahn a. a. O. S. 6, 55 — 60. — 8) Dahn a. a. O. S. 22, 23; 52—54. — 9) Vgl. vorz. G. Kaufmann „Krit. Erörterungen zur Gesch. der Burgunden in Gallien", FF. 10, 353—87. Auch s. Richter, Annalen S. 22, 23.

successive Landtheilungen, und zwar dergestalt vollzogen behauptet werden wollen, dass anfänglich jeder wohlhabende grundsteuerpflichtige Privateigenthümer von Liegenschaften die Hälfte an Feld und Wald von seinem Gutscomplexe, und später nach einer zwischen den Jahren 490 bis 500 erlassenen Constitution zwei Drittel des Ackerlandes nebst einem Drittheile der Sklaven an den deutschen Einlieger („faramannus, burgundofaro") zu vollem Eigenthume habe abgeben müssen [10]: so dürften dieser Anschauung sehr gewichtige Gründe entgegenstehen. Liegt doch vielmehr die Annahme so nahe, dass zwar nach und nach mehrere s. g. divisiones, deren eine vom Jahre 443 Prosper Tiro [11] und eine andere von 456 Marius von Avenches [12] bezeugen, und welchen noch eine dritte etwa von 473 und eine vierte von 524 beigefügt werden können [13], durch königliche „praeceptiones" stattgefunden, diese aber auf die verschiedenen, allmälig in obigen Zwischenräumen von den Burgundern erworbenen römisch-gallischen Gebiete sich bezogen haben [14], so dass nimmermehr ein und derselbe Grundeigenthümer zweimal von dem Theilungsacte betroffen zu werden vermochte. Diesen divisiones, welche das ganze Immobiliarvermögen, die Hofstätte sammt Zubehör (z. B. den Sklaven), die Gärten, Aecker, Waldungen u. s. w. zum Gegenstande hatten, lag unzweifelhaft schon von Anfang an das Tertiations-Princip zu Grund [15], so dass zwei Drittel dem burgundischen hospes eingeräumt werden mussten. Denn eine später verordnete Quoten-Erhöhung, nämlich von $^1/_2$ auf $^2/_3$, welche offenbar unter der romanischen Bevölkerung nur Unzufriedenheit und Gehässigkeit gegen die Regierung hervorgerufen hätte, würde doch vom Standpunkte einer rationellen Politik, wie sie bei den burgundischen Königen jenes Zeitraums vorausgesetzt werden darf, in keiner Weise gerechtfertigt gewesen sein. Endlich die Langobarden [16] liessen nur eine Theilung des Boden-Ertrages zwischen dem

---

10) Vgl. Binding, Gesch. des burg.-roman. Königreichs 1, 13 — 38. — 11) *Chronic.*: „Sapaudia Burgundionum reliquiis datur cum indigenis dividenda". — 12) *Chronic.*: „Eo anno Burgundiones partem Galliae occupaverunt terrasque cum Gallicis senatoribus diviserunt". — 13) Kaufmann a. a. O. S. 375, 77. — 14) Kaufmann a. a. O. S. 378 ff. — 15) Kaufmann a. a. O. S. 375, 379. — 16) Vgl. Hegel, Gesch. der Städteverfass. von Italien 1, 336—48, 352—56; Fr. Schupfer „Degli ordini sociali e del possesso fondiario appo i Longobardi", Wiener Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe 35, 269—501, bes. S. 431 ff.; Hirsch, Benevent S. 9—13; G. Caumo, Sulla condizione dei Romani vinti dai Longobardi, Dissertaz. I—III,

Römer und seinem germanischen Gaste eintreten, so dass der erstere diesem entweder den dritten Theil der Jahresernte in der Form eines Naturalzinses abzuliefern, oder ein Drittel seiner Pachtgüter sammt den darauf sitzenden Colonen zu überlassen gehalten war. Der also in seinem Grundeinkommen gedrittelte Romanus possessor hiess aber, namentlich in der beneventanischen Rechtssprache, „tertiator“ [17], und erlitt in Folge jener Umgestaltung seiner Besitzlage zugleich eine Minderung seines persönlichen Standesverhältnisses, indem er von dem Range der Vollfreien in die Classe der s. g. Halbfreien herabstieg und dadurch insbesondere die Fähigkeit zum langobardischen Heerdienste einbüsste. Seine rechtliche Stellung wurde daher jener der „aldii“ ähnlich, unterschied sich jedoch von letzterer wesentlich dadurch [18], dass der „aldius“ hauptsächlich frohnpflichtig war, während der „tertiator“ lediglich als „censilis homo“ oder „homo qui est sub tributo“, mithin als zinspflichtig erschien.

Gothisches Recht.

§. 59. Werfen wir nun nach diesen einleitenden historischen Notizen einen Blick auf den Rechtsbildungsgang in den genannten südeuropäischen Germanen-Ländern, und hier wieder zuvörderst auf jenen in den gothischen Reichen: so sind, um mit den Westgothen zu beginnen, die von Jordanes erwähnten „*bellagines*“ [d. i. *bilageis*, Satzungen] des Philosophen Diceneus, welche die älteste Aufzeichnung gothischen Rechts enthalten haben sollen [1], eine durchaus mysteriöse Erscheinung, bei welcher wohl eher an die

---

Firenze 1870 — 72. 4°. [Eine Uebersicht der verschiedenen Ansichten der früheren italienischen Historiker von *d'Asti* 1720 bis *Troya* gibt der Aufsatz von C. Cesare, Archivio stor. ital. 1859—60, übersetzt von A. Beer in v. Sybel's Hist. Ztschr. 6, 331 ff.] 17) Vgl. F. Bluhme „Das pactum de leburiis und die beneventanischen Tertiatoren“ in v. Sybel's Hist. Ztschr. Jahrg. 12 (1870) S. 125—42; Hirsch a. a. O. S. 13—15. — 18) Vgl. Schupfer a. a. O. S. 302—4.

1) *Jordanes* de reb. Get. 11: „[Dicenens] cernens eorum (Gothorum) animos sibi in omnibus obedire, et naturale eos habere ingenium, omnem pene philosophiam eos instruxit; erat enim huius rei magister peritus. Nam ethicam eos erudivit, ut barbaricos mores ab eis compesceret: physicam tradens, naturaliter propriis legibus vivere fecit, quas usque nunc conscriptas Bellagines nuncupant“. Vgl. J. Grimm, Gesch. der dtsch. Sprache 1, 453; Zöpfl, RG. 1, 9.

Anfangsversuche einer schriftlichen Sittenlehre, als an wirkliche Rechtsbestimmungen zu denken sein möchte. Erst seit der zweiten Hälfte des V. Jahrhunderts werden uns aus dem inzwischen zu ansehnlichem Umfange gediehenen aquitanischen oder südgallischen Gothenreiche über die legislative Thätigkeit seiner Könige genauere Nachrichten zugebracht, und nun sind es insbesondere zwei, Eurich (466—485)[2] und Alarich II. (485—507)[3], welche unsere Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Dass jener, vermuthlich unter Beihülfe des in hohem Staatsamte stehenden gelehrten Römers Leo, zuerst eine schriftliche Zusammenstellung der alten Volksgebräuche, gewiss mit reichlicher Zuthat von eigenen Verordnungen und römischen Rechtsnormen, veranstaltet habe, ist glaubwürdig bezeugt[4], wenn auch das wichtige Gesetzwerk verloren ging[5]. Von Alarich II. dagegen trägt eine grossartige Rechtssammlung den Namen. Es ist dies die **Lex Romana Visigothorum**[6], welche seit dem X. Jahrhunderte gewöhnlich *Breviarium* (*Alarici*) geheissen wird, in den Handschriften aber unter sehr verschiedenen Titeln, wie „Lex Romana, Liber legum Romanarum, Lex Theodosii, Corpus Theodosianum" etc. begegnet. Sie kam gemäss dem ihr vorgesetzten Publicationspatente oder s. g. Commonitorium[7] im zweiundzwanzigsten Regierungsjahre des Königs, 506, zu Aduris [Aire] in der Gascogne durch die Thätigkeit einer Commission von Rechtsverständigen, wahrscheinlich Römern, unter der Direction des Palastgra-

---

2) Ueber ihn s. Dahn, Könige 5, 88 ff. — 3) Ueber ihn vgl. Dahn a. a. O. S. 102 ff. — 4) *Isidori Hispal.* Chronicon Aerae Hispanicae [in H. Grotii Collectio rer. Goth., Amstelod. 1658. 8°., p. 720]: „Sub hoc rege (sc. Eurico) Gothi legum instituta scriptis habere coeperunt, antea tantum moribus et consuetudinibus tenebantur". Vgl. v. Bethmann-Hollweg, CProzess im MA. 1, 184 ff. — 5) Dass die Ueberreste desselben in der s. g. Antiqua enthalten seien, wie E. Th. Gaupp, Germanist. Abhdl. (1853) Nr. II S. 27—62 vermuthet, ist eine jetzt gänzlich aufgegebene Ansicht. — 6) Gesammt-Hauptausg. des Breviars und seiner Auszüge: *Lex Romana Visigothorum.* Ad LXXVI librorum manu script. fidem recognovit, septem eius antiquis epitomis, quae praeter duas adhuc ineditae sunt, titulorum explanatione auxit, annotatione, appendicibus, prolegomenis (p. V—CX) instruxit G. Haenel. Editio Post Sichardum [Basil. Henr. Petr. 1528 fol.] prima, Lips. 1849. 4°. Vgl. v. Savigny, Gesch. des Röm. Rechts im MA. 2, 37—67; Stobbe, RQuellen 1, 65—71; Rudorff, Röm. RGesch. 1, 288—91, 303; Zöpfl, RG. 1, 91 ff. und vors. M. Benech „La Lex romana Visigoth. dite Bréviaire d'Alaric", Mélanges de droit et d'histoire, Paris 1857. 8°., p. 571—618. — 7) Haenel l. c. p. 2—4. Vgl. Dahn a. a. O. 6, 247—49.

fen Gejarich zu Stande, wurde hierauf durch eine Versammlung von Bischöfen und zu diesem Zwecke einberufenen Provinzialen nach vorgenommener Prüfung in ihrer Richtigkeit bestätigt, und dann in zahlreichen vom Referendare Anianus beglaubigten Abschriften sämmtlichen Grafen des Reichs mit der Weisung, über Römer einzig und allein bei Vermeidung der schwersten Strafen nach dieser Entscheidungsnorm in Zukunft zu richten, zugefertigt, während das Original-Exemplar im Archive von Toulouse verwahrt blieb. Das s. g. Breviar begreift nun die sechzehn Bücher des Theodosischen Codex, die Novellen der Kaiser Theodosius II., Valentinian III., Marcian, Majorian und Severus, den „Liber Gaii" d. i. eine wahrscheinlich in Rom gegen das Ende des IV. Jahrhunderts entstandene Bearbeitung der Institutionen des Gajus in zwei Büchern [8], des Julius Paulus sententiae receptae, die Codices Gregorianus et Hermogenianus, und eine kurze Stelle aus dem ersten Buche der Responsa Papinian's, und zwar Alles, mit Ausnahme der gleichsam nur zur Einführung in das Rechtsstudium dem Werke einverleibten, übrigens hie und da durch Interpolationen, Einschiebungen und Abkürzungen veränderten s. g. Epitome Gaii, von einer umfangreichen *„Interpretatio"* [9] bekleidet. Diese besteht aber hauptsächlich in summarien-artigen Inhalts-Angaben zu den einzelnen Textstellen, bietet jedoch auch vielfache Modificationen und Erweiterungen der letzteren dar. Sie beruht, wie die neuesten gründlichen Untersuchungen ergeben haben, höchst wahrscheinlich auf „vier älteren Hauptquellen", nämlich zwei „für ein Werk der Rechtsschulen" zu erklärenden Commentaren zum Codex Theodosianus, einer Paraphrase der sententiae Pauli und der „vorhandenen Rechtsliteratur" (jus) [10]. Gerade diese Interpretatio ist es nun, welche dem Werke eine ganz vorzügliche rechtshistorische Bedeutung verleiht; denn nur aus ihr lässt sich ein sicheres Urtheil darüber gewinnen, wie man damals in der Gerichtspraxis das römische Recht aufgefasst und angewandt, d. h. wie man dasselbe mit den Volkszuständen und Culturverhältnissen des jungen gothischen Staatswesens in Einklang zu bringen versucht habe [11]. Der darin aufge-

8) Vgl. H. Dernburg, Die Institutionen des Gaius (1869) S. 121 ff. und bes. Fitting „Der sog westgothische Gaius", ZS. 11, 325—39. — 9) Ueber diese vgl. Fitting „Die sog. westgothische Interpretatio", ZS. 11, 222—49; auch v. Savigny a.a.O S. 54 ff.; H. Degenkolb, Münch. Krit. Vierteljahrsschr. 14, 504—16. — 10) Fitting a.a. O. S. 241. — 11) v. Bethmann-Hollweg a. a. O. S. 187.

häufte Reichthum an Material verschaffte aber dem Alarich'schen Rechtsbuche ein ausgebreitetes wissenschaftliches Ansehen, welches sich nach der Merovingischen Unterwerfung des westgothischen Gallien's auch über die benachbarten fränkischen, ja! man darf sagen, über die gesammten Abendlande erstreckte. Insbesondere war es die nach römischem Rechte lebende Kirche, welche viel hiezu beitrug [12], wie denn auch namentlich die Klöster, z. B. des Benedictiner-Ordens, sich nicht selten des Breviars bedienten [13]. So kam es, dass eine eigene Literatur über dasselbe heranwuchs, welche, abgesehen von ziemlich werthlosen Text-Erklärungen mittels „Glossae" und „Stemmata graduum" etc. [14], hauptsächlich in auszugsweisen Bearbeitungen [Epitomae] bestand. Von solchen ist eine erhebliche Anzahl auf uns gekommen [15], und sie sind es auch gewesen, durch welche, nachdem die Rechtscompilation lange Zeit fast völlig vergessen schien, zuerst wieder im XVI. Jahrhunderte der Blick der Gelehrten auf dieselbe gelenkt ward. Unter diesen Auszügen nimmt aber die oben §. 36 näher geschilderte churrhätische Rechtssammlung unzweifelhaft die erste Stelle ein.

§. 60. Erst in dem neuen, nach dem Verfalle des tolosanischen Staates jenseits der Pyrenäen erblühten Westgothenreiche setzte sich, während hier für die romanische Bevölkerung das Alarich'sche Breviar zunächst noch in Gültigkeit verblieb, in Ansehung der gothischen Unterthanen die Entwicklung des nationalen Rechts auf legislativem Wege fort [1]. Leider! ist uns die aus der Hand König Leovigild's hervorgegangene Revision des Eurich'schen Gesetzbuches gleich diesem fast nur dem Namen nach bekannt [2]. Als aber Leovigild's Sohn, Rekkared I. (586—601) die katholische Lehre zur Staatsreligion erhoben hatte, war damit der Anlass zu einer wiederholten Ueberarbeitung der vorerwähnten Eurich'schen Legislation von selbst gegeben. Es erfolgte dieselbe etwa um das Jahr 591. Sie sollte zunächst nur die Gothen verbinden; wo diese

12) Vgl. Maassen, Gesch. der Quellen u. Lit. des canon. Rechts 1, 887. — 13) Vgl. Raikem, Revue de législation Belge et étrangère (Liège 1854. 8°.) 1, 35, 36. — 14) Bei Haenel l. c. p. 457—63; dazu Prolegom. p. XXIII sq. — 15) Vgl. über diese Haenel l. c. Prolegom. p. XXV—XXXI.

1) A. Helfferich, Entstehung und Geschichte des Westgothen-Rechts, Berlin 1858. 8°. — 2) *Isidori Hispal.* Chronic. ad a. 570 [p. 725]: „In legibus quoque ea, quae ab Eurico incondite constituta videbantur, correxit, plurimas leges praetermissas adiiciens plerasque superfluas auferens". Dazu vgl. Görres, FF. 12, 613—15.

aber mit den Römern, z. B. als deren „consortes“ in rechtliche Berührung kamen, erstreckte sich ihre Kraft auch auf letztere. Uns sind von der s. g. *Antiqua* (legum) *collectio* [3] blos LV zum Theile sehr verstümmelte Abschnitte aus der zweiten Hälfte [Capp. CCLXXVI —CCCXXXVI] erhalten, welche übrigens genügen, um in Rekkared's Werk eine nach Geist und Sprachform gediegene, von fortgeschrittener juristischer Bildung zeugende Leistung erkennen zu lassen. Schon unter König Kindasvinth's Regierung (641 — 65?) wurde jedoch eine neue systematische Redaction des gesammten weitläufigen Rechtsstoffes in Angriff genommen. Es ist dies die s. g. **Lex Wisigotherum** [4], später auch als *forum judicum s. judi-*

---

3) Ausg. von Fr. Blume, Die westgothische Antiqua oder das Gesetzbuch Reccared des Ersten, Bruchstücke eines pariser Palimpsestes, Halle 1847. 8°. [Mit „Zusätzen und Berichtigungen“ das. 1872. 8°.] Vgl. Pertz, Arch. 8, 113—16; J. Merkel „Reccared's I. Sammlung des westgoth. Volksrechts“, Ztschr. f. dtsch. Recht 12, 281 ff. und Supplemente zu v. Savigny's Gesch. des Röm. Rechts im MA. 7, 42 ff.; F. W. Unger, Röm. und nationales Recht etc. im Königr. Kastilien, Götting. 1848. 8°., S. 30 ff.; Stobbe, RQuellen 1, 74—80. — 4) Neuere Ausgg.: a) Fuero Juzgo ó libro de los Jueces en Latin y Castellano, cotejado con los mas antiguos y preciosos Códices par *la Real Academia Espanola*, Madrid 1815 fol. Nach 9 MS., mit einem von Lardizabal bearbeiteten „Discurso sobre la legislation de los Wisigodos“ als Einleitung. b) In der Sammlung: *Los Codigos Espagnoles* concordatos y annotados, Tom. I (Madrid 1847 fol.) p. 1—96, von Warnkönig, Jurist. Encyclop. S 266 Note 1 angeführt. c) In den *Portugaliae Monumenta historica* a saeculo octavo post Chr. usque ad quintumdecimum jussu *Academiae* scientiarum *Olisiponensis* edita: Leges et Consuetudines, Vol. I Fascic. 1, Olisipone 1856 fol., „Forum Judicum“ p 9—128 nebst Glossar. p. 129—33. Die Grundlage dieser Ausg. bildet die unter a aufgeführte. Vgl. Praefat. p. XI: „in hac nostra editione illam Matritensis academiae anno 1815 publici iuris factam, nec tamen inter nos vulgarem, et magna prae caeteris ellaboratam cura praesertim secuti sumus. Ab hac itaque editione in nostram non solum Wisigothici Codicis leges, verum etiam annotationes, quas latine hic reddimus, lectionesque variantes ab hispanis editoribus ex aliis codicibus et editione Lindembrogiana collectas accuratissime transcripsimus“. d) In Walteri Corp. juris Germ. antiq. 1, 417 — 660. Die Edd. a, b enthalten zugleich die, auch besonders von Alfons. a Villadiego, Madrit. 1600 fol., herausgegebene altkastilische Uebersetzung. Ueber die Lex vgl. Helfferich a. a. O. S. 14—26, 52—84, 88—224, 358 ff. Ausserdem s. v. Savigny a. a. O. 2, 67—82; Türk, Forschungen, Heft 1: „Ueber das westgoth. Gesetzbuch“ (Rostock 1829. 8°.) S. 27—59; Lembke, Gesch. von Spanien 1, 203 — 9; J. de Pétigny „De l'origine et des différentes rédactions de la loi des Wisigoths“, *Revue hist.* de droit Franç. et étrang. 1, 209

ciale, judicum liber bezeichnet, welche erst unter König Rekisvinth (649—672), und zwar um das Jahr 654, zur vollendeten Gestalt eines abgeschlossenen „codex" gedieh. Sie unterlag dann noch zwei sich in kurzem Zwischenraume nachgefolgten Revisionen, einer durchgreifenden, verbessernden und erweiternden durch König Erwich (680 — 687) im Jahre 682, und einer minder bekannten, jedenfalls nur auf unbedeutende Abänderungen und Zusätze sich beschränkenden durch König Egika (687—701), welche letztere, wie es scheint, eine freilich nicht mehr näher bestimmbare Mitwirkung der auf der sechzehnten Reichs- und Kirchen-Versammlung von Toledo im Jahre 693 versammelten weltlichen und geistlichen Grossen erfahren hat, indem diese angewiesen worden waren, das gesammte Legislationswerk mit Ausnahme jener Bestimmungen, welche dem Zeitraume von König Kindasvinth bis Wamba angehörten, einer nochmaligen Revision zu unterziehen [5]. Uebrigens war bereits unter dem erstgenannten Könige, welcher zwar das wissenschaftliche Studium fremder Gesetze zur Belehrung und Bildung [6], nicht aber deren praktische Anwendung in den Gerichten neben seiner Lex erlaubt hatte [7], im Westgothenstaate das s. g. System der persönlichen Rechte (§. 24) in das gegensätzliche Territorialprincip übergegangen [8], so dass alsbald auch selbstverständlich von einem Gebrauche des Breviars für die Römer oder den Clerus nicht mehr die Rede sein konnte [9]. Es ist uns nun die Lex Wisigothorum in ihren beiden Hauptredactionen durch zuverlässige Handschriften überliefert, und zwar in der Rekisvinth'schen durch den von J. Merkel in Rom aufgefundenen Codex reg. Suec. 1024,

—38; Stobbe a. a. O. S. 80—94; v. Bethmann-Hollweg, CProzess im MA. 1, 215—20; Fr. Bluhme, Zur Texteskritik des Westgothenrechts etc.", Halle 1872. 8°., Nr. I: „Die Sammlungen des Recessuinth und Ervig" S. 1—28; F. Dahn, Westgothische Studien (Festschr.), Würzb. 1872. 8°. [Auch Bluhme, Götting. gel. Anz. 1872 Stück 40 S. 1595 ff.] — 5) Mansi, Concil. Coll. 12, 63: „cuncta vero, quae in canonibus vel legum edictis depravata consistunt, aut ex superfluo vel indebito conjecta fore patescunt, accomodante serenitatis nostrae consensu in meridiem lucidae veritatis reducite, illis procul dubio legum sententiis reservatis, quae ex tempore praecessoris nostri domini Chindasvinti regis usque ad tempus domini Wambanis principis ex ratione depromtae ad sinceram justiciam vel negotiorum sufficientiam pertinere noscuntur". Vgl. Helfferich a. a. O. S. 211; Dahn, Könige 6, 491—97, bes. 492 ff. — 6) *Lex Wisigoth.* II, 1 c. 8 [Ed. Olisip. p. 15b.] — 7) *Lex Wisigoth.* l. c. 9. — 8) Vgl. Dahn a. a. O. 6, 230, 31. — 9) Vgl. Unger a. a. O. S. 33.

welchem der Codex Paris. 4668 nahe verwandt ist, in der Erwich'schen aber durch die Codices Paris. 4418 und 4667 [10]. Diesen Recensionen gegenüber steht dann die durch Zusammenschiebung verschiedener Textformen und successive Einschaltungen und Abänderungen entstandene, vorzüglich durch spanische Handschriften, unter welchen dem Codex Legionensis [von Leon] wohl die erste Stelle gebührt [11], repräsentirte Vulgata, wie sie den bisherigen Druckausgaben zu Grund liegt. In dieser jüngsten Bearbeitung besteht übrigens die Lex aus zwölf, wieder in Titel und „erae, herae, aerae" [12] d. h. in gezählte Abschnitte oder Kapitel zerfallenden Büchern, deren Anordnung einigermassen an das System des Theodosischen Codex erinnert [13], so dass man wohl an eine absichtliche, wenn auch völlig misslungene Nachahmung desselben gedacht hat. So handeln, um auf den Inhalt näher einzugehen [14]: Buch I. *„De instrumentis legalibus"* [15] in 2 Titeln von der Gesetzgebungskunst, sowie der Natur und dem Zwecke der Staatsgesetze; Buch II. *„De negotiis causarum"* [16] in 5 Titeln von den Gerichten, den wichtigeren Handlungen des Processes, den Urkunden und Testamenten; Buch III. *„De ordine conjugali"* [17] in 6 Titeln von der Ehe, dem Frauenraube, dem Ehebruche und der Blutschande, den Ehe- und Verlöbniss-Trennungen; Buch IV. *„De origine naturali"* [18] in 5 Titeln von der Erbfolge und Vormundschaft, den ausgesetzten und unächten Kindern; Buch V. *„De transactionibus"* [19] in 7 Titeln von Schenkungen an Kirchen, des Königs, unter Ehegatten, zwischen patroni und bucellarii et sajones [20]; ferner von Kauf-, Darlehens- und Hinterlegungsgeschäften, von Zinsen, und von Freilassungen; Bücher VI. *„De sceleribus et tormentis"* [21] in 5 Titeln, VII. *„De furtis et fallaciis"* [22] in 6 Titeln und VIII. *„De inlatis violentiis et damnis"* [23] in 6 Titeln von Verbrechen und Strafen; Buch IX. *„De fugitivis et refugientibus"* [24] in 3 Titeln von den bei Skla-

10) Bluhme, Texteskritik S. 9—22. — 11) Helfferich a. a. O. S. 19 ff. — 12) Ueber „era" s. J. Heller in v. Sybel's Histor. Ztschr. Jahrg. 16 S. 13—32. — 13) Zöpfl, RG. 1, 67. Eine Zusammenstellung beider Quellen s. bei v. Daniels, RG. 1, 127—32. — 14) Eine ausführliche Inhalts-Darstellung gibt Davoud-Oghlou, Hist. de la législat. des anc. Germ. 1, 1 — 216 (m. 640—46), eine blose Inhalts-Skizze H. v. Brauchitsch, Gesch. des spanischen Rechts, Berlin 1852. 8°., S. 22—45. — 15) *Ed. Olisip.* p. 9, 10. — 16) *Ib.* p. 11—32. — 17) *Ib.* p. 32—44. — 18) *Ib.* p. 44—52. — 19) *Ib.* p. 52—65. — 20) Vgl. Dahn, Könige 6, 129, 134, 136. — 21) *Ed. Olisip.* p. 65—75. — 22) *Ib.* p. 75—83. — 23) *Ib.* p. 83—94. — 24) *Ib.* p. 94—102.

ven vorkommenden Rechtsverhältnissen; Buch X. „*De divisionibus et annorum temporibus atque limitibus*“ [25] in 3 Titeln vom Eigenthume, der Landtheilung zwischen Gothen und Römern (§. 58), den Zehenten, der Ersitzung und den Grenzmarken; Buch XI. „*De aegrotis atque mortuis et transmarinis negotiatoribus*“ [26] in 3 Titeln von den Verträgen mit Aerzten, den Kunstfehlern derselben, der Unterweisung in der Heilkunde, der Gräber-Verletzung, und der Behandlung überseeischer Handelsleute in Rechtssachen [27]; endlich Buch XII. „*De removendis pressuris, et omnium haereticorum omnimodo sectis extinctis*“ [28] in 3 Titeln von den Bedrückungen der Unterthanen, namentlich durch Steuern, von den Ketzern und Juden [29]. Der letzte Titel enthält die vorher selbständig publicirten Erwich'schen Novellae leges Judaeorum vom Januar 680 [30]. Den Hauptbestandtheil der Lex machen nebst den aus der Rekkared'schen Sammlung reproducirten Stücken [„antiqua, antiqua noviter emendata“] die eigenen Gesetze der Könige Kindasvinth und Rekisvinth aus. Beigefügt sind dann, und zwar aus der diesen vorausgegangenen Periode, Verordnungen der Könige Sisibut (612—620) und Svinthila (620—631), aus der Zeit nach Rekisvinth aber Constitutionen der Könige Wamba (672—680), Erwich, Egika und vielleicht auch Witika (697—710), welcher mit seinem Vater eine Zeit lang gemeinsam geherrscht hat. Ausserdem werden auch Excerpte aus dem Breviar, ebenfalls unter der Aufschrift „antiqua“, sowie Beschlüsse einheimischer Kirchenversammlungen angetroffen. Mit der Rekkared'schen Collection verglichen, erweckt übrigens das neue Gesetzbuch keine angenehmen Empfindungen; denn wenn sich auch allerdings einzelne Lichtseiten und Vorzüge nicht in Abrede stellen lassen, so bietet es doch, abgesehen von seinem schwülstigen Style und hochtrabenden Tone, ebenso unläugbar eine Reihe von Bestimmungen dar, welche theils von der bigottesten Intoleranz theils von dem schroffesten Despotismus Zeugniss geben [31]. Dennoch hat die Lex Wisigothorum, deren gerichtlicher Gebrauch

---

25) *Ib.* p. 103—8. — 26) *Ib.* p. 108, 9. [Ueberschrift im *Cod. Legion.*: „De aegrotis et medicis, vel mortuorum sepulcris atque negotiatoribus“.] — 27) Tit. 3 c. 2: „suis legibus audiantur apud telonarios suos“. Vgl. Dahn in Goldschmidt's Ztschr. f. Handelsrecht 16, 401 ff. — 28) *Ed. Olisip.* p. 109—27. — 29) Zu Titt. 2, 3 vgl. H. Grätz, Die westgothische Gesetzgebung in Betreff der Juden, Breslau 1858. 4°. — 30) Grätz a. a. O. S. 15 ff.; Dahn, Könige 5, 218; 6, 425 ff. — 31) Vgl. bes. wegen des criminellen Theils Wilda, Strafrecht der Germ. S. 110.

sich auch in der fränkischen Provinz Septimanien (Gotia, Gocia) während des IX. Jahrhunderts wahrnehmen lässt[32], auf spanischem Boden lange über den Bestand des westgothischen Reiches hinaus ihre praktische Bedeutung behauptet[33], so dass noch König Ferdinand III. von Kastilien und Leon [1229—1234] eine Uebersetzung des Forum judicum in die Landessprache, zunächst für die Muzaraber von Cordova [*Forum de Corduba*, *Fuero de Córdova*] bestimmt, anfertigen liess[34].

§. 61. Schliesslich mag noch zweier kleineren westgothischen Rechtserzeugnisse in Kürze Erwähnung geschehen. Es sind dies: a) die unter König Sisibut um 615 entstandenen, in einem Sammelwerke des gelehrten Bischofs Pelagius von Oviedo, dem s. g. Codex Ovetensis s. Itacius Ovetensis, erhaltenen *Formulae Wisigothicae* XLVI[1]. Sie tragen bis auf die in Nr. XIV—XX begegnenden dotis formulae, von welchen die letzte sogar in poetisches Gewand gehüllt erscheint, nämlich in 89 Hexametern geschrieben ist, durchaus römisches Gepräge an sich, und sind theilweise mit eigenthümlichen, an den mosaischen Eid erinnernden Fluchdrohungen bekräftiget. Ihr Inhalt bezieht sich vorzüglich auf Freilassung von Sklaven, Morgengabs-Bestellung, letztwillige Verfügungen, Schenkungen, Erbgedinge unter Gatten, Güterveräusserung, Precarien, einzelne Acte des Gerichtsverfahrens und Process-Vollmachten. b) Ein in spanischen Handschriften, namentlich dem Codex Complutensis, dem westgothischen Gesetzbuche als Einleitung vorausgeschickter Rechtsaufsatz über die Wahl, die Pflichten und überhaupt die politische Stellung des Königs und seiner Familie[2] in achtzehn Abschnitten, welche ganz aus den Satzungen der Concilien IV, V, VI, VII, VIII, XIII, XVI, XVII von Toledo geschöpft sind. Das seltsame publizistisch-clerikale Machwerk führt die Ueberschrift: „*Primus titulus de electione principum* et de communione[3] eorum qua-

32) Vgl. Schäffner, Gesch. der RVerfass. Frankreichs 1, 129; Warnkönig, Franz. Staats- u. RGesch. 1, 68 ff. — 33) Praefat. *Ed. Olisip.* p. VIII—X. — 34) Helfferich a. a. O. S. 358 ff.; A. du Boys, Hist. du droit criminel de l'Espagne (1870) p. 7, 13, 23, 146 ss.

1) Ausgg. von E. de Rozière, Formules Wisigothiques inédites publiées d'après un MS. de la bibl. de Madrid, Paris 1854. 8°.; J. Gdfr. O. Biedenweg, Commentatio ad Formulas Visigothicas nuperrime repertas, Berol. 1856. 8°. Vgl. Helfferich a. a. O. S. 57—67; auch Stobbe, RQuellen 1, 244—46; v. Bethmann-Hollweg, CProzess im MA. 1, 212—15. — 2) Gedruckt in der *Ed. Olisip.* p. 1—7. — 3) Vielleicht: commonitione. Vgl. v. Brauchitsch, Gesch. des span. Rechts S. 24.

liter iuste iudicent vel de ultore nequiter iudicantium. Ex concilio Toletano quarto LXVI episcoporum edito in presentia Sisenandi regis tertio eiusdem anno era DCLXXI". Es mag dem VIII. Jahrhunderte angehören.

§. 62. Ueber das besondere Recht der Ostgothen haben wir aus der Zeit vor Theodorich I., dem Grossen, keine Kunde. Dieser erliess aber, um in seinem neu-erworbenen italischen Reiche die staatliche Ordnung und Ruhe wider Gewaltthat und Zuchtlosigkeit zu schützen, im Anfange des VI. Jahrhunderts für die gesammten römischen wie germanischen Unterthanen ein gemeinsames Rechtsbuch, welches, obgleich noch andere „edicta" oder „edictalia programmata", z. B. über widerrechtliche Veräusserungen von Kirchengut durch Geistliche [1], aus der Hand desselben Königs hervorgegangen sind, doch vorzugsweise als **Edictum Theoderici regis Ostrogothorum** [2] bezeichnet zu werden pflegt. Dasselbe begreift CLIV meist kurze und systemlos an einander gefügte Satzungen („capita") mit einem fast alle Materien des Straf-, Privat- und Processrechts in einzelnen wichtigen Punkten, für welche gerade ein dringendes Bedürfniss gesetzlicher Feststellung vorgelegen hatte, berührenden Inhalte [3], so dass darin unter Anderem von den Verbrechen der Erpressung und Bestechung, der widerrechtlichen Gefangenhaltung, der Entführung von Frauen und Jungfrauen, der Fälschung von Urkunden, des Sklaven- und Viehdiebstahls, der Brandstiftung, des Aufstands und der Zauberei; ferner von der Beweisauflage, Verkündung und Vollziehung richterlicher Urtheile; dann vom status,

---

1) Dieses bei Cassiodor nicht angeführte Gesetz ward zu Ravenna V. Id. Mart. 508 „contra illos sacerdotes qui substantia ecclesiae iure directo aut vindere aut donare praesumunt" erlassen. Vgl. Pertz, Monatsberichte der berliner Acad. der Wiss. a. d. J. 1869 [Berl. 1870. 8°.] S. 647, 48.— 2) Beste Ausgg. von Gtth. Fr. Rhon, Commentatio ad Ed. Theod., Hal. 1816. 4°.; Walter, Corp. jur. Germ. antiq. 3, 381—414; Dahn, Könige 4, 44—102, 118—22. Ueber Entstehung, Zweck, Bedeutung, Quellen etc. des Gesetzes und die daneben subsidiär geltend gewesenen Rechte s. Dahn a. a. O. S. 1—44, 102—17, 137—89. Ausserdem vgl. v. Savigny, Gesch. des Röm. Rechts im MA. 2, 172—81; Iw. v. Glöden, Das Röm. Recht im Ostgothischen Reiche, Jena 1843. 8°. S. 5 ff. [mit den Bemerkungen Walch's in der N. Jenaer allgem. Lit.-Zeit. 1845 Nr. 10—12, 14—16]; Stobbe, RQuellen S. 94—99; v. Bethmann-Hollweg, CProzess im MA. 1, 269 ff. — 3) Blos für einen „öffentlichen Anschlag, welchen Theodorich bei seiner Anwesenheit in Rom 500 . . . aushängen liess" [Teuffel, Gesch. der röm. Lit. S. 1113 Note 1] kann man wohl das Edict nicht ansehen.

von den Verhältnissen der servi s. mancipia, originarii, coloni, glebae adscripti, von dem Schutze des Grundbesitzes und der Uebertragung von Liegenschaften; endlich von der Vatergewalt, der Ehe sowie der Erbfolge nach Geblüt und Testament, freilich hie und da sehr oberflächlich und ungenügend gehandelt wird. Die Quellen des Edicts angehend, so ist dasselbe zum einen Theile aus „novellae leges" d. h. dem römischen Constitutionenrechte, z. B. Codex Theodosianus, welchem 42 Kapitel entnommen sind, und zum andern Theile aus dem „vetus ius" d. i. den Schriften römischer Juristen, z. B. des Julius Paulus und Ulpian, auf welche sich 30 und beziehungsweise 4 Kapitel zurückführen lassen, jedoch ohne nähere Angabe der bei den einzelnen Sätzen benützten Grundlagen und meist mit völlig veränderter Formfassung des Urtextes geschöpft [4]. Für die im Edicte unentschieden gelassenen Fälle sollte das bis dahin geltend gewesene, also gewiss römische und gothische Recht im Gebrauche bleiben [5]. Nach Theodorich hat sich vornemlich König Athalarich (526—534), dessen Enkel, anfänglich unter der Vormundschaft seiner klugen Mutter Amalasvinth stehend, um die Gesetzgebung seines Reiches verdient gemacht. Drei seiner Edicta, von Cassiodor mitgetheilt [6] und wohl auch sämmtlich verfasst, sind besonders beachtenswerth, nämlich a) „*contra eos, qui praedia urbana vi occupabant, et contra fornicarios atque concubinarios*" [7], von gewaltsamen oder durch Missbrauch des königlichen Namens erschlichenen Besitzergreifungen und deren Strafen, vom Ehebruche und verwandten Vergehen, von verbotenen Schenkungen, von Zauberern und ihren Anhängern, von Mordanfällen, sowie von der Unstatthaftigkeit zweimaliger Berufung in derselben Rechtssache handelnd und am Schlusse zugleich eine Bestätigung des gesammten früheren Rechts aussprechend; b) „*contra illos, qui aliquid praesumunt in dispendium Curialium*" zum Schutze der städtischen,

4) Dagegen dürfte an eine wirkliche Verwendung der westgoth. Interpretation, einzelner scheinbarer Anklänge z. B. in den capp. LIV, CXXXIV, CXXXVII ungeachtet, ebenso wenig zu denken sein, als an eine Benützung des can. 3 Concil. *Aurelianens.* a. 511 [Mansi, Concil. Coll. 8, 351] im cap. LXX, welches vom confugium servorum ad ecclesiam handelt. Dahn a. a. O. S. 8—12. — 5) Vgl. Dahn a. a. O. S. 140 ff. — 6) Variar. IX, 18, 2, 15. — 7) Ausgg. in Manso's Gesch des Ost-Goth. Reiches Beylage XIII S. 405—15, von C. C. C. Gretschel, Ad Edictum Athalarici regis Ostrogoth. Commentatio, Lips. 1828. 4°., und von Dahn a. a. O. S. 123—36. Vgl. auch Stobbe a. a. O. S. 99.

aus der Römer-Verfassung beibehaltenen Gemeindebehörden [8]; und c) *„super electione summorum pontificum et aliorum episcoporum“* [9], auch „Edictum in Simoniacos“ genannt, ein gegen die Simonie gerichteter Erlass, worin der König „das Maximum der von den Wahlpar„teien zu verwendenden Gebühren und Ausgaben bei der Wahl eines „Pabstes oder Patriarchen für den Fall, dass etwa ein Streit über „die Consecration des Pabstes entstehen und der Zwist der Par„teien an den königlichen Pallast gebracht werden sollte, normirt“ [10]. Endlich ist uns noch in der Cassiodorischen Briefe-Sammlung, und zwar in den Büchern VI und VII der Variae, ausser mehreren Beamten-Instructionen eine Reihe von Formeln für die amtlichen Decreturen etc. verschiedener Behörden des ostgothischen Staates erhalten [11].

§. 63. Ueber die Rechtsquellen der den Gothen stammverwandten Vandalen lässt sich, da die Originaltexte gänzlich fehlen, wir mithin ausschliesslich an die Mittheilungen gleichzeitiger nicht immer völlig unparteiischer Historiker (§. 53) gewiesen sind, welche sich vielfach darin gefallen, die bluttriefende Strafjustiz der vandalischen Könige in den grellsten Farben zu schildern, nur sehr weniges sagen. Im Allgemeinen hielten sowohl während ihres vorübergehenden Ansitzes in Spanien (409—427), als auch nach der Gründung des grossen nordafrikanischen Reiches die Vandalen an dem alt-gothischen Rechte als ihrem eigentlichen Volksrechte fest [1], ohne dass sich jedoch eine förmliche Aufzeichnung desselben nach Art der Leges, etwa unter Geiserich's Regierung (428—477), urkundlich nachweisen liesse, wogegen die unter eigenen Gerichten und in letzter Instanz unter dem zu Karthago stationirten Proconsul Africae stehende romanische Bevölkerung nach den römischen Gesetzen beurtheilt wurde [2]. Daneben geschieht aber zahlreicher Einzelverordnungen der Könige Meldung, theils wider die Unfläthereien und Spielexcesse der ausgearteten Provinzialen gerichtet, in welcher Beziehung besonders Salvianus [3] die gerechte Strenge des vandalischen Regiments rühmt, theils dazu bestimmt, auftauchende Lebensfragen des Staats im Sinne der jeweiligen Herrscher-

---

8) Vgl. Dahn a. a. O. 3, 16. — 9) Bei Manso a. a. O. Beyl. XIV S. 416—26. — 10) Vgl. Dahn a. a. O. 3, 240 ff. — 11) Vgl. Stobbe a. a. O. S. 246 nr. II.

1) Vgl. v. Bethmann-Hollweg, CProzess im MA. 1, 136. — 2) Ders. a. a. O. S. 137. — 3) De gubernatione Dei VII, 21, 22. Dazu Münz, Annalen des Vereins f. Nassauische Alterthumskunde 9, 170—74.

Politik zu lösen. Hierher gehört nun vor Allem das s. g. Thronfolge-Statut König Geiserich's[4], welches uns Procopius[5] seinem Hauptinhalte nach in den Worten bezeugt: „*χρόνον δὲ ὀλίγον Γιζέριχος ἐπιβιοὺς ἐτελεύτα πόῤῥω που ἤδη ἡλικίας ἤκων, διαθήκας διαθέμενος, ἐν αἷς ἄλλα τε πολλὰ Βανδίλοις ἐπέσκηψε καὶ τὴν βασιλείαν ἀεὶ Βανδίλων ἐς τοῦτον ἰέναι ὃς ἂν ἐκ γόνου ἄρρενος αὐτῷ Γιζερίχῳ κατὰ γένος προσήκων πρῶτος ὢν ἁπάντων τῶν αὐτοῦ ξυγγενῶν τὴν ἡλικίαν τύχοι.*“ [„Haud diu superstes Gizericus, grandaevus decessit, condito testamento, quo, praeter alia multa, illud Vandalis mandavit, ut regnum Vandalicum ei semper obveniret, qui per virilem stirpem recta serie propinquitatis Gizericum ipsum attingens, cognatos suos aetate praecurreret“][6]. Durch Attila's Beispiel belehrt, dass auch die gewaltigste Monarchie in Landzersplitterungen und Erbstreiten ihre Kräfte verzehren könne, glaubte nämlich der kluge und welterfahrene Fürst, welcher sich mit Recht als den Restaurator des vandalischen Königthums betrachten durfte, für sein neu-errichtetes, aber aus religiösen Gründen noch wenig gesichertes Reich in Afrika („proconsularis provincia“) am besten zu sorgen, wenn er die Succession in dasselbe auf das Princip des Seniorats gründen würde, um so „für immer „dem erwachsenen Bruder vor den unerwachsenen Kindern des „Königs die Vandalenkrone zu sichern und den Fall der Berufung „eines unmündigen Erben möglichst ferne zu halten“. Er that es in der Form einer letztwilligen Verfügung, welche jedoch durch die nachträglich erfolgte Genehmigung im Volksdinge den Charakter eines Staatsgesetzes angenommen, vielleicht auch noch andere auf die Verfassung bezügliche Bestimmungen enthalten haben mag. Das zweite hier hervorzuhebende Product vandalischer Reichslegislation ist aber das s. g. Ketzer-Edict König Hunerich's (477—484)[7], worin derselbe die im Theodosischen Codex[8] den Häretikern angedrohten Strafen und Rechtsnachtheile auf die unter seinem Volke befindlichen Katholiken anwendet, um sie dadurch zum Arianismus zu zwingen.

---

4) Vgl. H. Schulze, De Testamento Genserici seu de antiquissima lege successoria in Germ. regnis, Jenae 1859. 8°., p. 12 sq. und ZS. 7, 341—47; Dahn, Könige 1, 228—33 und in der Münch. Krit. Vierteljahrsschr. 2, 133—43. — 5) De bello Vandal. I, 7 [ed. Dindorf 1, 344]. — 6) Vgl. auch Jordan. de reb. Get. 33 [ed. Closs p. 121, 22]. — 7) Bei Victor Vitens. de persecut. Vandal. IV, 2. Vgl. Marcus, Hist. de Vandales p. 321—33; Dahn, Könige 1, 254—57. — 8) *Cod. Theodos.* XVI, 5.

Burgundisches Recht.

§. 64. Bei den Burgundern fallen die ersten historisch bezeugten Anfänge einer geschriebenen Rechtsordnung mit der Organisirung des neuen Staatswesens in der Sabaudia zusammen. Denn wenn uns von Hilperik („viro singularis ingenii et praecipuae bonitatis"), welcher den Rang eines römischen Patricius in Genf nachher mit der königlichen Würde in dem juranisch-burgundischen Reiche vertauscht hat, berichtet wird, dass unter ihm „ditionis regiae ius publicum tempore illo redactum est" [1]: so lässt sich dabei wohl kaum an etwas anderes denken, als dass er, vielleicht in Gemeinschaft mit seinem Bruder Gundiok (Gundiacus), welcher römischer magister militum war, zuvörderst die rechtliche Stellung der vorgefundenen savoyischen Bevölkerung zu den rasch über das ganze Land sich ausbreitenden germanischen Einwanderern durch einige, vermuthlich blos transitorische Specialgesetze geordnet habe. Diese sind jedoch als gänzlich verloren gegangen anzusehen, indem Nachklänge derselben in den auf uns gekommenen burgundischen Rechtsquellen wohl geahnt, nimmermehr aber nachgewiesen zu werden vermögen [2]. Dagegen liegt uns ein vollständig erhaltenes Rechtswerk in der **Lex Burgundionum** [3] vor. Sie verdankt Gundiok's berühmtem Sohne König Gundobad (473 — 516) ihre Entstehung,

---

1) *Vita S. Lupicini* bei Boucquet, Recueil 1, 646. Vgl. Bluhme in Muther's Jahrb. 1, 55 Note 31. — 2) Vgl. Stobbe, RQuellen 1, 104. — 3) Hauptausg. von Fr. Bluhme, MGL. 3, 525—78. Französ. Uebersetzung von J. F. A. Peyré, Lois des Bourguignons vulgairement nommées Loi Gombette traduites pour la première fois, Lyon 1855. 8°. Inhalts-Darstellung bei Davoud-Oghlou, Hist. de la législat. des anc. Germ. 1,383—452. Vgl. über die Lex: Bluhme, Praefat. edit. p. 497—506 und im all. Jahrb. 1. 71—89; Binding, Gesch. des burg.-roman. Königsreichs S. 180, 220, 226, 260, 324; A. Boretius „Ueber Gesetz und Geschichte der Burgunder" in v. Sybel's Hist. Ztschr. 21, 1—27. Ausserdem s. noch v. Savigny, Gesch. des Röm. Rechts im MA. 2, 1—9; K. Türk, Forschungen, Heft 2: „Altburgund und sein Volksrecht", Rostock 1828. 8°., S. 21—58; E. Th. Gaupp, Ueber Tit. XVII der Lex Burgund., Breslau 1835. 8°.; Gesetz der Thüringer S. 7—14; Ansiedlungen S. 296—317; G. A. Matile, Études sur la loi Gombette, Turin. 1847 fol.; Stobbe a. a. O. S. 100—112; Derichsweiler, Gesch. der Burgunden Beil. 3 S. 139—45; Hinschius in v. Sybel's Ztschr. 6, 405—10; de Hubé „Hist. de la formation de la loi Bourguignonne", *Revue hist.* de droit Franç. et étrang. 13, 209—59; v. Bethmann-Hollweg, CProzess im MA. 1, 156—59; Zöpfl, RG. 1, 57—63.

und trägt daher auch ihm zu Ehren die Namen: „Liber legum Gundebati, Lex Gundebada, Gombata, la loy Gombette“ an der Spitze. Vermuthlich wurde sie zum erstenmale bereits in den Jahren 480 (488) bis 490 aufgezeichnet [4]. Sie erfuhr jedoch schon bald nach 501, da Gundobad Alleinherrscher über Burgund geworden war, durch denselben eine zweite Recension, welche aus einer Verschmelzung der ersten mit dem Provinzial-Edicte der neu-erworbenen [Godegisel'schen] Gebietstheile [5] unter Beifügung verschiedener Zusätze, namentlich der wichtigen Beschlüsse des Reichstags zu Ambérieux [conventus Burgundionum Amberiaco] [6], hervorgegangen zu sein scheint, wobei aber auch einzelne Bestimmungen des älteren Rechts modificirt oder gänzlich hinweggelassen wurden. Dieses neue Gesetzbuch liess dann Gundobad von der gesammten Aristokratie des Reiches genehmigen und von den 32 (31) zu seiner Anwendung berufenen Grafen unterfertigen [7]. In grösserem Massstabe erfolgte endlich eine Fortbildung der Lex unter König Sigismund (516—523) [8], von welchem vornemlich die Titel LII, LXII, LXXXIX, CV und das als Titel CIX angefügte Edictum de collectis (d. i. über ausgesetzte Kinder) v. 8. März 516 [9] herrühren dürften. Nur diese dritte und letzte Redaction ist nun handschriftlich, namentlich durch den Codex Parisiensis 4626 und die *Tiliana*, sicher gestellt auf uns gelangt, während wir von der ersten nur noch einige Ueberreste, d. h. Artikel, welche bereits vom Texte der zweiten ausgeschieden worden waren, aus den Schluss-Anhängen zu erkennen im Stande sind, die in mehreren Codices der Sigismund'schen Lex hinter dem eigentlichen Gesetzes-Canon angetroffen werden [10]. Es behandelt übrigens das burgundische Rechtsbuch, nur zum geringeren Theile offenbar auf dem alten ungeschriebenen Stammrechte, zum grösseren auf königlichen Constitutionen beruhend, ausser einigen Hauptgegenständen der Verfassung vorzüglich das Strafrecht, das gerichtliche Verfahren und verschiedene Punkte des

4) Vgl. *Praefat.* Legis I. — 5) Vgl. Bluhme „Die neueste Ausg. der Lex Burgund., zur Abwehr“ in v. Sybel's Hist. Ztschr. 21, 236 ff. — 6) Vgl. Bluhme „Der burgundische Reichstag zu Ambérieux vom J. 501“ in Muther's Jahrb. 5, 207 — 34. Dagegen verlegen Andere den genannten Reichstag erst unter König Godomar (524 — 532), indem sie das in der Urkunde (capitulus) erwähnte „excidium“ auf den vernichtenden Frankenkrieg vom J. 523 [s. Richter, Annalen S. 47 ff.] beziehen. — 7) Vgl. *Praefat.* Legis II. — 8) Vgl. *Praefat.* Legis. III. — 9) Vgl. Bluhme in Muther's Jahrb. 1, 82, 83. — 10) Vgl. Boretius a. a. O. S. 7—10.

Privat-, besonders Forderungs-, Ehe- und Erbfolgerechts. Trotz der mehrfachen successiven Umgestaltungen, welchen es unterlag, stellt es sich doch immerhin in seinen Grundelementen als Gundobad's ureigene Geistesschöpfung dar, und ist ein beredtes Zeugniss seiner hohen staatsmännischen Einsicht wie seines edlen fürstlichen Sinnes, welcher Gerechtigkeit am Throne, Unbestechlichkeit in den Aemtern und Milde gegen die Unterthanen als die besten Fundamente eines dauerhaften Staatsgebäudes erachtete. Dabei prägen sich aber auch allenthalben die beiden Hauptmaximen von Gundobad's Politik: Hebung des monarchischen Princips und Vereinigung der Nationalitäten[11] auf das deutlichste aus. Endlich das Geltungsgebiet der Gundebada dehnte sich nach und nach über die westlichen Gegenden der Schweiz bis zum linken Aarufer aus[12], und es währte deren gerichtliche Anwendung auch nach der Verbindung Burgund's mit dem fränkischen Reiche unverändert fort.

§. 65. Im IX. Jahrhunderte fand nun die Lex Burgundionum an Agobard von Lyon einen erbitterten Gegner. Er widmete ihr, wie bereits oben §. 31 angedeutet ward, eine eigene Schrift unter dem Titel: *„Liber s. epistola ad Ludovicum juniorem adversus legem Gundobadam et impia certamina quae per eam geruntur"*[1], worin er dieselbe geradezu als ein grundschädliches und verdammungswürdiges Gesetz („apparet damnosam esse, damnabilem legem") bezeichnet[2], und daher den König Ludwig II. (den Deutschen) dringend bittet, anstatt ihrer nunmehr das fränkische Recht („legem Francorum") im burgundischen Lande einzuführen. Er ging bei seinem schonungslosen Verwerfungsurtheile offenbar, um anderer auf Unkenntniss der germanischen Gerichtsverfassung beruhender Irrthümer nicht zu gedenken[3], von der unrichtigen Voraussetzung aus, der von ihm als hartnäckiger Arianer („homo haereticus et

---

11) Hierauf scheint schon Gregor. Turon., hist. Franc. II, 33 hinzudeuten, wenn er von Gundobad sagt: „Ipse vero regionem omnem, quae nunc Burgundia dicitur, in suo dominio restauravit, leges mitiores instituit, ne Romanos opprimerent". — 12) Vgl. G. v. Wyss „Ueber die Quellen der älteren Gesch. der Schweiz" in den akadem. Vorträgen der Zürcherischen Docenten (1853) Nr. IV S. 14 ff.; auch Stettler, Berner Staats- u. RGesch. (1845) S. 6, 7; B. Frieden, Das Kloster Frienisberg (1872) S. 75; Berchtold, Hist. du canton de Fribourg (1841), 1, 13.

1) S. *Agobardi* Opp. ed. St. Baluzius (Paris 1666. 8°.) 2, 107–21. Vgl. Stobbe, RQuellen 1, 111 ff.; Bluhme, Praefat. edit. p. 503—5. — 2) Ed. Baluz. p. 113, 118. — 3) Vgl. Rogge, Gerichtswesen S. 96 Note 110.

fidei catholicae vehementer inimicus“) tief gehasste Gundobad [4] sei der Erfinder der gerichtlichen Zweikämpfe gewesen und habe sie mithin erst in das Rechtsleben eingeführt, während doch höchstens die im Tit. XLV der Lex Burgundionum zugelassene Anwendung des „certamen“ zur Ueberführung meineidiger Zeugen oder Eideshelfer als eine wirkliche Neuerung gelten kann, das Institut des Zweikampfes als Entscheidungsmittel in Rechtsstreiten überhaupt aber wohl so alt wie das germanische Volk selbst sein dürfte, wenn gleich in keiner Gesetzaufzeichnung vor der burgundischen Spuren davon vorkommen. Agobard hat übrigens in seinem merkwürdigen Tractate noch einen zweiten, über die Lex Burgundionum weit hinausgehenden Angriff auf ein Grundprincip des fränkischen Reichsrechts, nämlich das s. g. System der persönlichen Rechte (§. 24) gewagt, indem er die thatsächlichen Folgen desselben, mit ironisirender Uebertreibung in den Worten darstellt: „Tanta diversitas legum non solum in singulis regionibus aut civitatibus, sed etiam in multis domibus habetur. Nam plerumque contingit, ut simul eant aut sedeant quinque homines, et nullus eorum communem legem cum altero habeat“ [5]. Er findet diese gleichzeitige Geltung verschiedener Volksrechte innerhalb eines oft beschränkten Raumes mit der inneren Einheit, deren jedes göttlicher Anordnung entsprechende Staatswesen zu seinem Gedeihen bedarf, und mit dem Erfordernisse einer gleichförmigen Gerechtigkeitspflege für die gesammten Angehörigen des ersteren geradezu unverträglich, und spricht darum den Wunsch aus: „utinam placeret omnipotenti Deo, ut sub uno piissimo rege una omnes regerentur lege, ea ipsa qua et ipse vivit et proximi eius respondent. Valeret profecto multum ad concordiam civitatis Dei et aequitatem populorum“.

§. 66. Obgleich nun die Lex Gundebada ihrer ursprünglichen Bestimmung nach eine „lex inter Burgundiones et Romanos“, daher im Allgemeinen, bis auf wenige familien- und erbrechtliche Bestimmungen, auch für die Römer Urtheilsnorm sein sollte [1]: so empfingen diese doch, und zwar wahrscheinlich noch von Gundobad, welcher ihnen bereits im Prologe [2] zu seinem erwähnten Rechtswerke eine darauf bezügliche Zusicherung gemacht hat, etwa zwi-

4) In seiner Schrift wider die Gottesurtheile nennt er ihn sogar einen „superbus ac stultus haereticus“. [Ed. Baluz. 1., 306.] — 5) Ed. Baluz. l. c. p. 111.

1) Vgl. O. Stobbe in Muther's Jahrb. 6, 23 ff. — 2) Vgl. *Praefat. Legis II.*

schen 502 und 508 eine eigene Richter-Instruction. Es ist dies die s. g. **Lex Romana Burgundionum** [3], oder, wie sie sich schon im IX. Jahrhunderte genannt findet [4] und später allgemein geheissen zu werden pflegte, der *Papianus*, eine Bezeichnung, welche dadurch aufkam, dass in mehreren Codices sich unmittelbar an die Lex Romana Visigothorum das burgundische Römer-Gesetz anreihte, und man nun die Schlussstelle der ersteren mit der Aufschrift: „Papi-[ni]anus liber primus responsorum" für den Anfang des zweiten Rechtsbuches ansah und somit diesem als Generaltitel vorsetzte. Die XLVII „capitla de lege Romana" sind fast durchgehends aus römischen Quellen, nämlich dem Codex Theodosianus und den sententiae receptae des Julius Paulus nach der westgothischen Bearbeitung, sowie den Codices Gregorianus et Hermogenianus und einigen Novellen in ihrer originären Form geschöpft [5], und schliessen sich nicht nur in der Materien-Ordnung, sondern auch in einzelnen strafrechtlichen Grundsätzen und dem darin enthaltenen Wergeldsysteme der germanischen Lex an [6].

Langobardisches Recht *).

§. 67. Die Langobarden lebten auf italienischem Boden noch lange nach ihren uralten aus der nördlichen Heimat mitgebrachten Stammgewohnheiten, welche die volksthümliche Rechtsübung in lebendiger Erinnerung und Entwicklung erhielt, bis endlich

---

3) Beste Ausgg.: Lex Rom. Burg. ex jure Rom. et Germ. illustravit A. Fr. Barkow, Gryphiswald. 1826. 8°.; ed. Fr. Bluhme, MGL. 3, 595–624. Vgl. über das Rechtsbuch A. de Crousaz, Études sur le Papien ou le droit Romain chez les Bourgondes, Lausanne 1863. 8°.; auch Barkovii Praefat. edit. p. III—LXVI; Bluhmii praef. ed. p. 579 — 82 u. dessen Abhdl. „Ueber den burgundischen Papianus" in Muther's Jahrb. 2, 197—211. Ausserdem vgl. v. Savigny, Gesch. des Röm. Rechts im MA. 2, 9 — 36 [mit J. Merkel's Suppl. 7, 30 — 40]; M. C. Ginoulhiac in der *Revue hist.* de droit franç. et étrang. 2. 539—85; Heimbach in Gersdorf's Repertorium 1845 Heft 10 S. 379—85; Stobbe, RQuellen S. 112 — 19; Hinschius in v. Sybel's Hist. Ztschr. 6, 410—12; v. Bethmann-Hollweg, CProcess im MA. 1, 159 — 61; Rudorff, Röm. RGesch. 1, 291—93; Zöpfl, RG. 1, 90 ff. — 4) Vgl. Cl. A. C. Klenze, Institutio Gregoriani, Berl. 1838. 8°., S. 3—5. — 5) Vgl. Barkow l. c. p. XXXVII—LIV. — 6) Vgl. v. Savigny a. a. O. S. 13—16.

*) Hauptausgaben der langobardischen Rechtsquellen: a) Edicta regum Langobardorum edita ad fidem opt. codd. opera et studio C. Baudi a Vesme, Aug. Taurin. (1846) 1855 fol. Mit *Vs.* bezeichnet. b) Leges

im Jahre 643 König Rothari (Hruodhari) [1], der siebzehnte in der officiellen Reihenfolge, ein Sohn Nanding's oder Nandigild's („ex genere Arodus"), dieselben nach den Mittheilungen alter erfahrener Männer („antiqui homines") sammeln, und soweit sie noch brauchbar mit seinen eigenen Satzungen zu einem, von höheren Staatsbeamten („primati iudices") mitberathenen und vom Volke mit herkömmlicher Solennität („per gairethinx") [2] anerkannten Rechtswerke vereinigen liess, welches dann in der Residenzstadt Pavia (Ticinum) als Gesetzbuch verkündet ward. Dieser s. g. **Edictus** [3], überall zwar den souveränen Willen des Machthabers, jedoch gepaart mit Milde und Freisinnigkeit, bezeugend, handelt in CCCLXVIII Artikeln, welche wenigstens den Versuch einer Stoffordnung in drei Theilen durchschimmern lassen, von den Verbrechen und Strafen (I—CLII), vom Erb- und Familienrechte (CLIII—CCXXVI), sowie vom Eigenthume und den Schuldforderungen (CCXXVII — CCCLXVIII), worauf sich noch eine Reihe buntgemischter Nachtragssatzungen

---

Langobardorum edentibus Fr. Bluhme et Alfr. Boretio, MGL. Tom. IV, 1868. Mit *Bl.* u. *Bor.* je nach den Herausgebern der einzelnen Stücke allegirt. Handausgaben: α) Edicta reg. Lang. quae comes *Baudi a Vesme* in genuinam formam restituit sec. ed. Aug. Taur. repetenda curavit J. F. Neigebaur, Monach. 1855. 8°. β) Edictus ceteraeque Langobardorum leges cum constitutionibus et pactis principum Beneventanorum ex maiore editione correctiores recudi curavit Fr. Bluhme, Hanov. 1870. 8°. Ueber die MS. und Edd. bis auf Bluhme s. A. Anschütz, Münch. krit. Ueberschau 4, 248—84 und Stobbe, RQuellen 1, 119—21. Eine systematische Inhaltsdarstellung der Edicte gibt Davoud-Oghlou, Hist. de la législat. des anc. Germ. 2, 1—190. Von den langobardischen Gesetzen handeln: v. Savigny, Gesch. des Röm. Rechts im MA. 2, 209—25; H. Leo, Gesch. von Italien (1829) 1, 83 ff. 99—128; K. Türk, Forschungen Heft 4: „Die Langobarden und ihr Volksrecht bis zu dem J. 774", Rostock 1835. 8°., S. 48 ff. 169—250; J. Merkel, Die Geschichte des Langobardenrechts, Berlin 1850. 8°.; Stobbe, a. a. O. S. 122—42; E. *de Rozière*, Mémoires sur l'histoire du droit des Lombards, Mém. I: „Du Code de Rotharis", Paris 1864. 8°.; Boretius, Capitularien S. 1—14, 18—27, 57—195; v. Bethmann-Hollweg, CProzess im MA. 1, 321 ff.; 2, 275 ff. 282 ff. 290 ff.; Ph. Zorn, Das Beweisverfahren nach Langobardischem Rechte, Münch. 1872. 8°. S. 1—11. Besonders s. auch Bluhmii Praefat. in Edictum l. c. p. IX — XII und Boretii Praefat. in libr. Papiens. l. c. p. XLVI—LII.

1) Vgl. Paul. Diac. hist. Langob. IV, 44. — 2) Vgl. die s. g. *Peroratio* regis Rotharis [Edict. capp. CCCLXXXVI—LXXXVIII] u. dazu de Rozière, Mém. p. 8—16; E. Osenbrüggen, Das Strafrecht der Langobarden (1863) S. 2. — 3) Das Edict steht *Vs.* p. 11—80, *Bl.* 1—90.

(CCCLXIX — LXXXVIII) angehängt findet. Auch die Nachfolger Rothari's auf dem langobardischen Throne haben nun mehr oder minder zahlreiche Gesetze erlassen. Erhalten sind uns von denselben: a) *Grimualdi* s. *Grimowaldi* [662—671] leges IX [4], in dessen sechstem Regierungsjahre 668 gegeben und dazu bestimmt, die „dura et impia" im Rothari'schen Edicte durch mildere Bestimmungen auszugleichen. Als eine Neuerung wird in den capp. I, II, IV zu der bereits bekannten fünfjährigen Ersitzung die „triginta annorum possessio" in das langobardische Rechtsleben eingeführt. b) *Liutprandi* [712—744] volumina legum XV zu CLVI (155, 153) Kapiteln [5], in den Ausgaben häufig auf sechs Bücher in der Art vertheilt, dass von den fünf ersten kleineren jedes nur die in einem Regierungsjahre, nämlich dem ersten (713), fünften (717), achten (720), neunten (721) und eilften (723) erlassenen Rechtsbestimmungen umfasst, während im sechsten und grösseren Buche die vom zwölften bis zum dreiundzwanzigsten Regierungsjahre (724—735) ergangenen Verordnungen vereinigt erscheinen. Es bilden nun die Liutprand'schen Gesetze in ihrer Gesammtheit ein selbständiges, dem Rothari'schen ebenbürtiges Legislationswerk, welches sich von jenem nur durch einen vorwiegend kirchlichen Geist, daher auch engen Anschluss an die canonischen Satzungen, sowie durch eine, wohl in den Zeitumständen begründete, grössere Härte der Criminalstrafen unterscheidet [6]. Dass Liutprand auch den Kampf mit alten verrosteten Rechtsgebräuchen nicht gescheut habe, hier aber freilich an der Zähigkeit des Volkslebens scheitern musste, bezeugt das auf das Kampf-Ordal bezügliche cap. CXVIII vom Jahre 731 [7]. Uebrigens behandeln seine Gesetze, meist casuistisch gehalten und durch präcise Fassung sowie Deutlichkeit des Ausdrucks bemerkenswerth, vorzüglich die Rechtsverhältnisse der Familie und die Erbfolge, die Stellung der servi und aldii, den processualischen Beweis und das Strafrecht. c) *Ratchis* s. *Rachis* [744—749] leges IX vom Jahre 746 [8], zum Theile auf Justizgesetzen des vorausgegangenen Jahres beruhend, und d) *Ahistulfi* s. *Aistulfi* [749 — 756] leges IX v. 750 und leges XIII v. 754 [9], in den früheren Ausgaben

4) Bei *Vs.* 81—86, *Bl.* 91—95. Vgl. Paul. Diac. l. c. V, 33. — 5) Bei *Vs.* 89—151, *Bl.* 96—175. [Dazu „Vita Liutprandi" bei *Bl.* 647.] Vgl. Abel, Untergang des Langobardenreichs S. 10 ff. — 6) Vgl. Wilda, Strafrecht der Germ. S. 107 ff., und theilweise dagegen Osenbrüggen a. a. O. S. 29. — 7) Vgl. Zorn a. a. O. S. 41 ff. — 8) Bei *Vs.* 153—62, *Bl.* 183—95. Vgl. Oelsner, K. Pippin S. 435. — 9) Bei *Vs.* 165—74, *Bl.* 194—204. [Ueber

meist als ein Ganzes mit durchgezählten (22 oder 23) Kapiteln erscheinend. Diese unter a—d aufgeführten Gesetze wurden sämmtlich dem Edictus Langobardorum Rothari's beigefügt[10], und bildeten als s. g. Leges additae s. adjunctae mit jenem zusammen das geschlossene *„antiqui edicti corpus s. edicti volumen“*[11]. Einzelne Verordnungen der genannten Könige dagegen blieben vom Edictskreise ausgeschlossen, und werden als „capitula in breve statuta“ oder gewöhnlich als „extravagantes“ bezeichnet[12]. Hierher gehört namentlich das entweder von Grimowald oder, was wahrscheinlicher ist, von Liutprand herrührende *Memoratorium de mercedibus comacinorum* über Bauwesen und Löhnung der Bauhandwerker in VIII Abschnitten: „de sala, de muro, de annonam Comacinorum, de opera, de caminata, de marmorarios, de furnum, de puteum“[13]. Was endlich noch die romanischen Bestandtheile in den langobardischen Königsgesetzen betrifft, so zeigen dieselben bei genauer Prüfung, obgleich in unmittelbarer Nähe der Pflanzstätte des römischen Rechts entstanden, doch einen verhältnissmässig nur sehr geringen Einfluss desselben, wogegen uns sowohl in den Rothari'schen als Liutprand'schen Verordnungen einzelne unläugbare Anklänge des altsächsischen Rechts, wie es sich in der Lex Saxonum und dem Sachsenspiegel darstellt, begegnen[14]. Das s. g. System der persönlichen Rechte galt aber für Fremde im langobardischen Reiche nicht, es müsste denn einer einzelnen Familie durch königliche Gnade bewilligt worden sein, nach ihrer lex patria zu leben[15]. Dass jedoch den römischen Unterthanen der Genuss ihres eigenen Rechts zu allen Zeiten zugestanden habe[16], und sie insbesondere dem Rothari'schen Edicte nicht unterworfen gewesen seien, lässt sich nicht bezweifeln[17].

---

2 unächte Gesetze Aistulf's, wovon das letztere aus *Bened. Lev.* Coll. Capitul. V, 279, genommen ist, s. Bluhme in v. Sybel's Histor. Ztschr. 21, 418.] Vgl. Oelsner a. a. O. S. 436, 37. — 10) Vgl. Oelsner a. a. O. S. 84—86.— 11) Ueber die s. g. recensio *Beneventana* edicti [in den Codd. Cavensis, Madritensis und Parisiensis 4613] s. Bluhme in der all. Ztschr. Jahrg. 15 S. 395. — 12) Boretius, Capitularien S. 6—14. — 13) Mit dem wichtigen technisch erläuternden Commentare des Car. Promis bei *Vs.* 151 sq., 241—54 und bes. edirt von J. F. Neigebaur, Monach. 1853. 8°., ausserdem auch bei *Bl.* 176 — 80. — 14) Vgl. Gaupp, Gesetz der Thüringer S. 19—23. — 15) *Ed. Rothar.* CCCLXVII. Vgl. Oelsner a. a. O. S. 87. — 16) *Liutpr.* leges IX, 8 [91]. — 17) Vgl. v. Savigny a. a. O. 1, 97, 128 ff.; Stobbe a. a. O. S. 127, 128 [Note 20], 133 [Note 38]; auch

§. 68. Einen bedeutenden Umschwung in den staatlichen und rechtlichen Zuständen der Langobarden sehen wir mit dem Momente eintreten, da Karl der Grosse (774) ihr Reich den Händen des Königs Desiderius entwunden hat. Zwar blieb die Edicts-Legislation, soweit sich ihr Inhalt mit den neuen politischen Verhältnissen vertrug, in Geltung, und es wurde z. B. daraus zwischen 817 und 840 auf Befehl des Markgrafen Evrard von Friaul durch einen gewissen Lupus unter dem Titel: *Concordia de singulis causis* [1] ein systematisches Rechtsbuch in LX Kapiteln, sowie ferner im IX. oder X. Jahrhunderte von unbekannter Hand, vermuthlich im Neapolitanischen, eine griechische Uebersetzung des Rothari'schen Edicts für die in Unteritalien sesshaften Langobarden, vielleicht als blose Privatarbeit, abgefasst, wovon uns in einer pariser Handschrift nebst dem Prologe [„*Προοίμιον τοῦ νόμου ῥοττάρι τοῦ ὑψηλοτάτου ῥηγὸς τῶν λογουβάρδων*"] erhebliche Bruchstücke, etwa 92 Kapitel wörtlich oder auszugsweise wiedergebend, erhalten sind [2]. Allein mit den aus allen germanischen Ländern von jetzt an zuströmenden Fremdlingen drangen auch die verschiedenen Volksrechte, insbesondere z. B. das salfränkische, in Italien ein [3], und mussten, nachdem das frühere, nur bezüglich der Römer durchbrochene Territorialsystem dem Karlingischen Staatsprincipe, dass alle Nationalitäten in gewissen Beziehungen nach ihren Stammrechten beurtheilt werden sollten [4], gewichen war, allda richterliche Anwendung finden. In einer uns erhaltenen, durch „die Genauigkeit „der vorgeschriebenen Symbole und Geschäftsrituale besonderes In„teresse", sowie auch „für die Rechtssprache erhebliche Ausbeute" gewährenden Sammlung von XXXIII Notariatsformeln [5] zum Gebrauche der cartularii s. carturiarii wird daher, obgleich dieselbe zunächst blos für die Lombarden und Römer bestimmt gewesen war, doch zugleich stete Rücksicht auf die abweichenden Rechtsgebräuche

---

F. Sclopis, Storia della legislazione Italiana (Torino 1840. 12°.) 1, 66 ss.; Davoud-Oghlou l. c. 2, 12 (§§. 15, 17).

1) Bei *Bl.* 235—89. Vgl. dazu dessen Praefat. p. XXXVII sq. XL—XLII. — 2) Ausg. von C. E. Zachariae, Heidelb. 1835. 8°.; dann bei *Bl.* 225—34 [mit Praefat. p. XLIII sq.] — 3) Vgl. P. L. Albini, Elementi della storia del diritto in Italia (Torino 1847. 8°.) p. 126, 27. — 4) Vgl. *Libr. Papiens.* Capp. Karoli M. CXLIII (*Bor.* 514[a]). Dazu v. Bethmann-Hollweg a. a. O. 2, 282 — 87. — 5) Gedruckt bei Walter, Corp. jur. Germ. antiq. 3, 547—58 und als „Cartularium" bei *Bor.* 595—602. Vgl. Blume's Bemerkung in Merkel's Langobardenrecht S. 33—36.

der „Salichi, Roboarii, Gothi, Alamanni, Boioarii, Gundobadi“ genommen. Ausserdem hängt aber auch mit jener die Justizpflege verwirrenden und erschwerenden Häufung des Rechtsstoffes das Institut der *Professiones juris* [6] zusammen, worunter man den Geschäftsurkunden von den handelnden Parteien beigefügte Erklärungen über das Recht, nach welchem dieselben um ihrer Geburt, ihres ehelichen Verhältnisses oder ihres Berufstandes willen lebten, zu verstehen hat. Solche Professionen lauteten [7] z. B.: „Ego Teotpertus archipresbyter ecclesiae S. Juliani qui professo sum *legem* vivere *langobardorum*.— Qui professa sum ego ipsa Ferlinda ex natione mea *legem* vivere *Langobardorum*, sed nunc pro ipso viro meo *legem* vivere videor *Salicam*. — Landulfus et Petrus clericus germani . . . qui professi sumus ex natione nostra *legem* vivere *Langobardorum*, sed ego Petrus clericus per clericalem honorem *lege* videor vivere *Romana*“ [8].

§. 69. Die wichtigste aus der fränkischen Unterjochung der Lombardei hervorgegangene Neuerung ist jedoch unfehlbar der Hinzutritt einer s. g. Capitularien-Gesetzgebung zu den beiden bisherigen Grundlagen des einheimischen Rechts, dem unschriftlichen Volksbrauche und dem Edicte, gewesen. Schon Karl der Grosse als rex Langobardorum führte nämlich nicht nur einzelne seiner für das Frankenreich erlassenen Gesetze, wie die aachner Capitularien v. 789, 802, 803, 809 [1], und zwar ohne irgend eine Zustimmung von langobardischer Seite zu erholen, in Italien ein, sondern erliess auch ebenso eigenmächtig bei Gelegenheit seiner mehrmaligen Anwesenheit daselbst verschiedene blos auf die Lombardei bezügliche, freilich von keiner wohlwollenden Gesinnung gegen Land und Volk zeugende Capitularien, so z. B. in Mantua in den Jahren 781 [2] und 787 [3], während er noch überdies „vom

---

6) Vgl. v. Savigny a. a. O. 1, 151 ff.; Gaupp, Ansiedlungen S. 241 ff.; Walter, RG. 1, 152, Zöpfl, RG. 2, 7 ff.; auch Muratori, Antiq. Ital. 2, 251 sq. — 7) Die drei Proben sind aus v. Savigny entnommen. — 8) Ein sehr reiches Erläuterungs-Material zu dem alt-langobardischen Edictsrechte bieten übrigens die zahlreichen Urkunden dar. Von den Sammlungen solcher mögen hier nur genannt werden: C. Troya, Codice diplomatico Longobardo, 5 Tm., Napoli 1853—55. 8°. (auch die gesammten leges enthaltend); Codex *Cavensis* diplomaticus cur. M. Morcaldi, M. Schiani, S. de Stephano T. I, Napoli 1873. 4°.

1) Boretius, Capitularien S. 66 ff. 71 ff. 92 ff. — 2) Bei Pertz, MGL. 1, 40, 41. Vgl. Boretius a. a. O. S. 108 ff. — 3) Bei Pertz l. c. p. 109—11.

Frankenreiche aus beständig auf die „Gesetzgebung in Italien, sei „es durch Briefe legislatorischen Inhalts an seinen Sohn Pippin, „sei es durch offene Erlasse an alle Inhaber öffentlicher Aemter in „Italien, sei es durch Capitularien, welche den nach Italien gesand„ten Missi theils zu deren eigener Instruction theils zur Bekannt„machung mitgegeben wurden, einzuwirken" bemüht war [4]. In geringerem Masse setzte Ludwig der Fromme das Werk seines Vaters fort, indem er die aachener und wormser Capitularien v. 817 und 829 jenseits der Alpen publicirte [5], aber höchst wahrscheinlich auch eine speciell für die Lombardei bestimmte Verordnung als epistola im Jahre 814 oder 815 gegeben hat [6]. Diesen Legislations-Producten stehen nun die zahlreicheren, von den s. g. italischen Karlingern: Pippin 781—810 [7], Lothar 822—844 [8], Ludwig II. 844—875 [9], Wido 889—894 [10] und Lambert 892—898 [11], von welchen bekanntlich die ersteren blose Vasallenkönige unter fränkischer Oberhoheit waren, herrührenden Capitularien gegenüber. Sie sind unter Mitberathung der gewöhnlich zu Pavia zusammengetretenen Reichsversammlung, einzelne sogar mit „consensus populi" zu Stande gekommen, und betreffen fast ausschliesslich innere Landes- und Kirchenangelegenheiten, zum Theile von beschränkt-localem Charakter.

§. 70. Nach dem Bisherigen kann man nun die fränkisch-langobardische Königs-Gesetzgebung in Anbetracht ihres Geltungsumfanges in zwei Hauptgattungen: „Capitularia generalia", welche im gesammten Karlinger-Reiche mit Einschluss der Lombardei Gültigkeit haben sollten, in letzterer aber in Wahrheit allerdings niemals in gerichtlichen Gebrauch gekommen sind [1], und „Capitularia Italica", Particularverordnungen für die langobardischen Lande, ausscheiden. Von diesen liessen sich dann wieder die von den Karlingisch-italischen Königen erlassenen durch die Bezeichnung: „Ca-

---

Dazu Boretius a. a. O. S. 113 ff. — 4) Vgl. Boretius a. a. O. S. 20 ff. — 5) Vgl. Boretius a. a. O. S. 143 ff. 148. — 6) Pertz l. c. p. 195 (prolog.), p. 84, 85 (capp. 9—11). Vgl. Boretius a. a. O. S. 140—43. — 7) Pertz l. c. p. 42, 50, 69, 103, 109, 116, 148, 150, 153, 157 mit p. 535, 538. Vgl. Boretius a. a. O. S. 125 ff. — 8) Pertz l. c. p. 232, 239, 241, 248, 359, 371 mit 2, 319. Vgl. Boretius a. a. O. S. 149 ff. — 9) Pertz l. c. 1, 388, 395, 430, 435, 528. Vgl. Boretius a. a. O. S. 160 ff. — 10) Pertz l. c. p. 554 sq. Dazu Boretius a. a. O. S. 170 ff. — 11) Pertz l. c. p. 562 sq. Dazu Boretius a. a. O. S. 172.

1) Vgl. Boretius, Praefat. edit. p. L[b].

pitularia Langobardica" absondern. In Ansehung des Inhalts dagegen leidet die oben §. 26 vorgetragene viergliedrige Eintheilung der Capitularien überhaupt auch hierher Anwendung, und sind namentlich die Capitula ad legem Langobardorum addita v. 801 [2], vermuthlich zu Ravenna verfasst und 8 Abschnitte: „de chartis donationis faciendis, de heribanno, de desertoribus, de latronibus, de mancatione qualibet, de aldionibus publicis, item de latronibus, de servis fugacibus" begreifend, sowie die pavieser Sendboten-Instruction v. 832 [3] als bemerkenswerthe Beispiele der dritten und vierten Kategorie hervorzuheben. Endlich möge noch der auch häufig schon in der Periode der Stammkönige angetroffenen s. g. „Notitiae" Erwähnung geschehen, welche nämlich in Fällen dringenden Bedürfnisses erlassen zu werden pflegten, und mit dem ausdrücklichen Vorbehalte einer nachmaligen Bestätigung oder Abänderung auf einem künftigen Reichstage („in sinodo cum episcopis et comitibus, in sequenti conventu, in generali placito"), daher mit blos provisorischer oder transitorischer Gültigkeit bekleidet waren [4]. Uebrigens fehlte es, da die Ansegisana (§. 27) im langobardischen Gebiete niemals zur Anwendung gelangte, daselbst bis zum Beginne des XI. Jahrhunderts an einer Sammlung des gültigen Capitularien-Materials in einem geschlossenen und authentischen Rechtsbuche [5].

§. 71. Um die gedachte Zeit fing man jedoch in der Lombardei an, die im „edictus" und „capitulare" begriffenen Rechtssätze zu praktischen Zwecken zu verarbeiten, d. h. geordnet zusammenzustellen, zeitgemäss umzuformen und zu erläutern. Es haben sich diese Aufgabe namentlich zwei grössere juristische Werke: das s. g. pavieser Rechtsbuch und die Lombarda gestellt. Das erstere, der *„liber legis Langobardorum Papiensis"* [1], eine alsbald mit voller Authenticität in den Gerichten bekleidete Darstellung des für die gesammte Bevölkerung der Lombardei gültigen jus commune, verdankt unbekannten Händen und der Periode von 1000 bis 1014 seinen Ursprung. Es besteht in einer Verbindung des alten Edicts mit den Gesetzen Karl's des Grossen, Pippin's von Italien, Ludwigs des Frommen, Lothar's, Ludwig's II., Karl's II., Wido's, Lambert's, so-

2) Pertz, MGL. 1, 83—86 mit Boretius, Capitularien S. 119 ff. — 3) Pertz l. c. p. 437, 38 mit Boretius a. a. O. S. 159 ff. — 4) Boretius a. a. O. S. 22, 23. — 5) Boretius a. a. O. S. 148, 49.

1) Bei *Bor.* 290—585. Dazu dessen Praefat. p. XLVI—XCVIII.

wie der deutschen Könige und Kaiser Otto III., Heinrich I., Konrad II. und Heinrich II., wobei jedoch nicht unterlassen ward, allenthalben glossenartige Zwischenbemerkungen und veranschaulichende Formeln einzumischen. Diese s. g. formulae casuisticae [2] geben grösstentheils fingirte Rechtsfälle an die Hand, worin der Kläger (Martinus) und Beklagte (Petrus) nach den Directiven des Richters sich ihre Angriffs- und Vertheidigungspunkte in präciser Fassung dialogisirend gegenüberstellen, und dann schliesslich eine zuweilen höchst lakonisch klingende Sentenz gefällt wird. Sie sind offenbar aus verschiedenen Werken praktischer Rechtsgelehrten herausgegriffen, indem man sie dann erst zum Behufe der Verwendung im liber Papiensis in jene originelle gleichmässige Gestalt einkleidete, und lassen manche, wohl zum Theile erst auf Interpolation beruhende Anklänge des römischen Rechts wahrnehmen. Sicherlich war es aber vorzüglich die ihnen eigenthümliche Derbheit der Parteirede, welche nachmals dem ganzen langobardischen Rechte jenes Zeitalters den Schmähnamen „jus asinium s. secundum asinos" eintrug [3]. Das pavieser Rechtsbuch rief nun schon frühe eine eigene commentirende Literatur in's Leben, als deren wichtigste Erzeugnisse a) die s. g. *Collectio Walcausina glossata* [4], ein zwischen 1019 und 1037, aber, wie schon die vielen darin aufstossenden Unrichtigkeiten beweisen, gewiss nicht durch die Feder jenes berühmten Juristen, dessen Namen es trägt, entstandenes Lehr- und Handbuch des Rechts für „scholares", und b) die s. g. *Expositiones Brancatianae* [5] aus dem XI. oder XII. Jahrhunderte, eine Zusammenstellung der von den namhaftesten inländischen Rechtsgelehrten dieser Zeit, einem Bonifilius, Bagelardus, Sigefredus, Walcausus, Lanfrancus, Wilihelmus und Ugo [6], zu den einzelnen Stellen des Liber Papiensis gegebenen Erörterungen und Gerichtsformeln, hervorgehoben werden müssen.

§. 72. Das zweite hier in Betracht kommende Rechtswerk ist die später allgemein so geheissene *Lex Lombarda* s. *Lombarda* [1], welche jedoch in den älteren Codices ebenfalls nur den Titel: „Li-

2) Vgl. Eichhorn, RG. 1, 160; Zöpfl, RG. 1, 73 Note 15. — 3) Türk a. a. O. S. 172, 249. — 4) Vgl. Boretii Praefat. p. LXXV—LXXXIV; J. Ficker, Forschungen zur Reichs- und RGesch. Italien's 3a, 56 ff. 59 ff. — 5) Vgl. Boretii Praefat. p. LXXXIV — XC; Ficker a. a. O. S. 64 ff. — 6) Vgl. Boretii Praefat. p. XCIII — XCVI; auch Merkel, Langobardenrecht S. 28, 29.

1) Vgl. Bluhmii Praefat. p. XCVIII—CXIII.

ber legis Longobardorum" an der Spitze hat. Sie ist nichts weiter, als eine neuerliche Ueberarbeitung des Rechtsbuchs von Pavia, dessen gesammten Inhalt mit Ausnahme der Prologe sie wiederholt, und welchem sich namentlich die als *Lombarda Cassinensis*[2] bekannte frühere, aber unvollendete handschriftliche Form selbst in den Lesarten bis auf wenige Abweichungen anschloss. Diese bildete daher den Uebergang zur sog. *Lombarda vulgata*[3], welche sich durch eine Eintheilung des Textes in drei Bücher und eine reichliche Einfügung von Glossen gegenüber der voraufgegangenen Redaction unterscheidet. Der Verfasser des Buches ist bis jetzt unentdeckt. Dass es Petrus Diaconus von Monte Cassino[4] nicht sein könne, erhellt schon daraus, dass derselbe erst 1107 geboren worden, während das Entstehungsjahr der Lombarda unzweifelhaft vor 1100 zu setzen ist. Vielleicht haben mehrere juristisch gebildete, besonders auch im jus Romanum erfahrene Männer das wichtige Werk gemeinsam zu Stande gebracht. Alsbald zu grossem Ansehen in der Praxis gelangt, ward nun dasselbe an den Rechtsschulen zu Pavia und Bologna[5] Gegenstand wissenschaftlicher Lehrvorträge (der s. g. Lombardisten), von welchen man nachher die bedeutenderen oder mindestens beliebteren in der Form von „Commentarii s. Commenta", unter Vorsetzung der Namen berühmter Rechtsautoritäten, vornehmlich des Ariprand, Aliprand und Albertus[6], auch weiteren Leserkreisen zugänglich machte. An diese noch dem XII. Jahrhunderte angehörigen Schriften reihen sich dann im folgenden die Glossae *Caroli de Tocco Beneventani* zu den beiden ersten Büchern der Lombarda, verfasst nach 1208[7], und die s. g.

---

2) „Rubricae legumque initia" bei *Bl.* 607—23. — 3) „Rubr. legumque init." bei *Bl.* 623—38 [nebst einem Verzeichnisse derjenigen Stellen der *Lombarda*, die im *Lib. Pap.* fehlen, p. 638—40]. Vollständige Edd. des Vulgata-Textes existiren von N. Boherius s. Boerius (Boyer), Lugd. 1512, Venet. 1537. 8°., in Lindenbrogii Cod. leg. antiq. p. 509–690, Goldastii Collect. leg imperial. p. 11 sq. und hinter mehreren Ausgaben des Corpus jur. civ. glossatum. — 4) Vgl. v. Savigny a. a. O. 2, 212 ff.; Wattenbach, MGS. 7, 562. — 5) Ueber beide s. Ficker, Forsch. 3ª, 44 ff. 135 ff.; über jene von Pavia auch Merkel, Langobardenrecht S. 13—16. — 6) Ausgabe durch A. Anschütz: Die Lombarda-Commentare des Ariprand und Albertus, Heidelb. 1855. 8°. [mit Einleit. S. XIII—XXVI.] Vgl. dazu Merkel a. a. O. S. 36—38; Stobbe a. a. O. S. 597, 98, und vorzüglich H. Siegel, Die Lombarda-Commentare, eine rechtsgeschichtliche Untersuchung, Wien 1862. 8°. — 7) Vgl. M. Sarti, De claris Archigymnasii Bonon. professoribus 1, 86–88; v. Savigny a. a. O. 5, 155—62.

Commentaria *Andreae de Barulo* Jurisconsulti [8], eine um 1250 geschriebene Abhandlung über die Differenzen zwischen dem langobardischen und römischen Rechte in XXXIX Titeln an, um späterer Auslegungsversuche nicht zu gedenken. Daneben wurden ferner, um dem Unterrichtsbedürfnisse zu genügen, brauchbare Auszüge aus dem Rechtsbuche, s. g. Lombarda-Summen, veranstaltet, von denen vorzüglich die Summa codicis *Parisiensis et Trecensis* [einer Handschrift zu Troyes vom J. 1317] in zwei Büchern zu XXVIII und XXVI Titeln, etwa in den Jahren 1150 bis 1170 bearbeitet, unsere Beachtung in hohem Grade verdient [9]. Endlich mag hier noch einer Reihe kleinerer, auf dem Liber Papiensis und der Lombarda beruhender Monographien Erwähnung geschehen. Sie rühren theils von genannten Verfassern her, wie die Summula de pugna des Hugo de Porta Ravennata, welche später Roffredus zur Basis seines Tractats über die gerichtlichen Zweikämpfe genommen hat [10]; theils sind sie anonyme Producte, wie solches bei den *Quaestiones ac monita veterum jurisperitorum in leges Langobardicas* [11] und bei dem im oben angeführten Codex Trecensis enthaltenen *Tractatus de ordine successionis ab intestato secundum jus Langobardicum* [12] der Fall ist. Uebrigens sehen wir das lombardische Recht einen nachhaltigen, noch im XIII. Jahrhunderte erkennbaren Einfluss auf die Rechtsbildung der meisten dem langobardischen Gebiete angrenzenden, allerdings zum Theile einst ihm selbst zugehörig gewesenen Länder, insbesondere Friaul, Trient und Südtirol ausüben [13].

---

8) Gedruckt z. B. hinter dem Corp. jur. civ. *Lugd.* 1562 (1575) fol., 5, 1175—84. Vgl. Sarti l. c. 1, 193; 2, 254; v. Savigny a. a. O. S. 370. — 9) Ausgabe von A. Anschütz: Summa Legis Langobard., Langobardisches Rechtsbuch a. d. XII. Jhdt., Halle 1870. 8°. Vgl. dessen Einleit. S. 9—20. — 10) Vgl. Merkel a. a. O. S. 58 [und bei v. Savigny a. a. O. 4, 512], sowie Anschütz a. a. O. S. 17 mit Note 28. — 11) Am besten bei *Bor.* 590 — 94; vorher bei Muratori, Rer. Ital. Scrippt. 1[b], 163 — 65; Canciani, Barb. Leges antiq. 1, 221—24 und Walter, Corp. jur. Germ. antiq. 3, 756—60. Vgl. v. Savigny a. a. O. 2, 231 ff. — 12) Bei *Bor.* 605, 6. Vgl. Anschütz a. a. O. S. 15, 16 mit Note 22. — 13) Vgl. Chabert, Staats- und RGesch. der dtsch.-österr. Länder S. 50; J. A. Tomaschek, Ueber die ältere Rechtsentwickelung der Stadt und des Bisthums Trient, Wien 1860. 8°., S. 6—12; Rapp, Ztschr. f. Tirol 3, 23.

Angelsächsisches Recht *).

§. 73. Gegen die zweite Hälfte des V. Jahrhunderts, um 449, unternahmen die damals an der Elbemündung gesessenen Sachsen, von den Briten (Brytones), welche sich nach dem Wegzuge der Valentinianischen Legionen aus ihrem Lande hülflos den feindlichen Skoten und Picten preisgegeben sahen, zur Unterstützung herbeigerufen, unter der Führung von Hengist und Horsa eine Heerfahrt nach Britannien [1], besiegten die Skoten, und nöthigten allmälig durch die nachrückenden Angeln, vielleicht auch durch eine in den römischen Militär-Colonien bereits vorgefundene stammverwandte Bevölkerung verstärkt, trotz langen und zähen Widerstandes ihre britischen Schützlinge, ihnen das eigne Land, und zwar anfänglich ohne Beobachtung des römischen Einquartierungs- oder sonst eines schonenden und billigen Occupationssystems [2], indem eine geordnete Landtheilung nach Hiden [die „hid, higid, hiwisc"

*) Politische Geschichte: G. Gervinus, Gesch. der Angelsachsen, Frankf. a. M. 1830 8°.; J. M. Lappenberg, Gesch. von England 1, 65—460; Th. Keightley, Gesch. von England, deutsch von F.K.F. Demmler (1847) 1, 11—83. Auch s. R. Schmid's Einleit. zu den Gesetzen der Angelsachsen, 1. Ausg. §§. 1—6 S. XVI ff. [wo zugleich §. 2 S. XIX ff. von den „Geschichtsquellen der Briten", insbesondere *Gildae* „liber querulus de excidio Britanniae" saec. VI gehandelt wird.] — Rechtsgeschichte: Fr. Palgrave, The rise and progress of the English commonwealth, Anglo-Saxon period, Pt. 1, 2, London 1832. 8.°; G. Crabb's Gesch. des Englischen Rechts, nach dem Engl. bearbeitet von W. Schäffner, Darmstadt 1839. 8°., S. 1—48; J. M. Kemble, Die Sachsen in England, übersetzt von H. B. Chr. Brandes, 2 Bde. Leipz. 1853. 8°., womit des Ersteren trefflicher *Codex dipl.* aevi Saxonici, 6 Voll., Lond. 1839—48 (mit einer rechtshistorisch höchst wichtigen „Introduction" Vol. I p. I — CXVII) zu verbinden ist; K. Maurer „Ueber angelsächsische Rechtsverhältnisse", Münch. krit. Ueberschau 1, 47 ff. 405 ff.; 2, 30 ff. 388 ff.; 3, 26 ff.

1) Ueber das Sagenhafte der ältesten angelsächsischen Einwanderungsgeschichte vgl. Kemble-Brandes a. a. O. 1, 1 — 27. — 2) Vgl. *Gildas* l. c. cap. 23 [ed. San-Marte 1844 p. 151]: „Igitur intromissis in insulam barbaris, veluti militibus, et magna, ut mentiebantur, pro bonis discrimina hospitibus subituris, impetrant sibi annonas dari; quae multo tempore impertitae clauserunt ut dicitur canis faucem. Item queruntur non affluenter sibi epimenia contribui, occasiones de industria colorantes, et nisi profusior eis munificentia cumularetur, testantur se cuncta insulae rupto foedere depopulaturos". [Spuren des römischen Quartiersystems findet hierin Gaupp, Ansiedlungen S. 540 ff.]

zu 35 — 39 Morgen gerechnet] wohl erst später nachgefolgt ist [3], zu fester Ansiedlung zu überlassen, sich selbst aber theils mit der kleinen Provinz Cambria (Wales) zu begnügen theils nach dem fränkischen Armorica (daher nachmals Bretagne geheissen) zu flüchten. Hierauf gründeten nun die Sachsen, deren neues Wohngebiet sich in Süden an der Themse ausbreitete, das kantuarische oder kentische Reich, aus dessen vier Hauptprovinzen jedoch alsbald ebensoviele selbständige Königthümer: Vestseaxan (Westsex), Sudhseaxan (Sussex), Eastseaxan (Essex) und Middleseaxan (Middlesex) hervorgingen. Dagegen haben die Angeln, deren Niederlassung mehr nördlich in der Umgegend des Humberstromes erfolgt war, die vier ebenfalls durch Könige regierten Staaten Eastengle, Myrce (Mercia), Bernicia (Northumberland) und Deïra oder Middelengle gestiftet. Gegen das Ende des VI. Jahrhunderts begann dann in diesen Ländern die Aufnahme des Christenthums, wofür insbesondere König Aethelbirht von Kent durch seine strenggläubige Gemahlin Bertha sich hatte begeistern lassen [4]. Endlich im Jahre 827 wurden die beiden Tetrarchien durch König Egbert den Grossen von Westsex zu einer politischen Einheit, einem angelsächsischen Gesammtreiche, verbunden.

§. 74. Es haben nun die Könige der eben genannten Länder für ihre Unterthanen mit Beirath der Landes- oder Kirchenversammlungen Gesetze („*domas*, *asetnysse*“) erlassen, welche im Inhalte den Leges sich annähernd, zunächst das alte Volksrecht, „*ae, ewa*“, nach den darüber von den „*witena*“ (sapientes) eingezogenen Erkundigungen, natürlich aber auch mit den durch die neuen Lebensverhältnisse gebotenen Aenderungen zusammenfassen sollten, daher viel ächt-germanisches, von römischem Einflusse unberührtes Recht ausprägen, ihrer äusseren Form nach jedoch vorwiegend den Charakter von Constitutionen, vergleichbar den Capitularien des Frankenreiches, an sich tragen. Eine chronologische Sammlung dieser in der einheimischen Sprache geschriebenen Legislationen, welche jedoch weit über die Zeitgrenze dieser Periode hinausgeht, indem sie sich bis 1087 erstreckt, pflegt man als Ganzes mit dem Namen: **Leges Anglo-Saxonicae** [1] zu bezeichnen. Hierher gehören von

3) Vgl. Kemble-Brandes a. a. O. 1, 72 ff.; Maurer a. a. O. 1, 100 ff. — 4) Vgl. Leo, Vorlesungen 1, 442—48.

1) Hauptausgaben: a) Leges Anglo-Saxonicae ecclesiasticae et civiles cum notis, versione et glossario cur. D. Wilkins, Lond. 1721 fol. b) *Ancient Laws* and Institutes of England: comprising laws enacted under the

den darin enthaltenen Gesetzen nur, und zwar A.) für Kent: *Aethelbirhtes* domas, nach dem Uebertritte dieses Königs zum Christenthume 596 erlassen [2]; *Hlothaeres* and *Eadric's* domas, vermuthlich in der Zeit der gemeinschaftlichen Regierung beider Brüder, um 680, zur Ergänzung der von den Vorfahren (*aldoras*) herrührenden Satzungen gegeben [3]; *Wihtraedes* domas, auf einem Landdinge zu Berghamstyde bei Canterbury 699 entstanden [4]. B.) Für Wessex: *Ine's* asetnysse aus dem VII. oder beginnenden VIII. Jahrhunderte [5], und *Aelfredes* (871 — 901) domas, nach der Dänen-Unterwerfung von 878 abgefasst [6]. Die letzteren, XL Abschnitte begreifend, sind angeblich aus den zu Ine's, Aethelbirht's und Offa's, des Mercierkönigs, Zeiten ergangenen Rechtssatzungen mit sorgfältiger Auswahl entnommen, und sollten vielleicht eine Ausgleichung des mercisch-kentischen Rechts mit dem westsächsischen zu Stande bringen. Vorausgeschickt findet sich als höchst originelle Einleitung eine Zusammenstellung der im Dekaloge und Buche Exodus enthaltenen mosaischen Bestimmungen in XLVIII Abschnitten, sowie ein Auszug aus den Apostelbriefen an die Antiochier, Syrier und Cilicier, angehängt aber ein Friedensvertrag mit dem dänischen Könige Gudhrum I. nebst einigen z. B. das Wergeld (*were*) betreffenden Verordnungen. Die übrigen in die Sammlung aufgenommenen Stücke haben die Könige Edward den Aelteren (901—924), Aethelstan (924—940), Edmund (940—946), Edgar (959—975), Aethelred II. (978—1016), sowie Kanut von Dänemark, welcher (1017—1087) auch England beherrschte, und Wilhelm den Eroberer (1066—1087) zu Urhebern [7]. Den Schluss machen zwei in die Zeiten der Könige

---

Anglo-Saxon Kings from Aethelbirht tho Cnut, with an English translation of the Saxon and the ancient latin version of the Anglo-Saxon laws with ad compendious Glossary etc. Printed by command of His Late Majesty King William IV. Under the direction of the commissioners on the public records of the Kingdom, London 1840 fol. Herausgeber ist Thorpe. c) Die Gesetze der Angelsachsen. In der Ursprache mit Uebersetzung, Erläuterungen und einem antiquarischen Glossar herausgeg. von Reinh. Schmid [1. Aufl. Thl. I, Leips. 1832], 2. Aufl. Leipz. 1858. 8°. Vgl. dessen Einleit. z. 2. Aufl. §§ 1—16 S. XV — LXI, bes. §§. 5—9 S. XXIX ff. u. Stobbe, RQuellen 1, 194—200. — 2) *Anc. Laws* p. 1—10; Schmid a. a. O. (2. Aufl.) S. 2—10. — 3) *Anc. Laws* p. 11—15; Schmid a. a. O. S. 9—15. — 4) *Anc. Laws* p. 16—19; Schmid a. a. O. S. 14—19. — 5) *Anc. Laws* p. 45—65; Schmid a. a. O. S. 20—57. — 6) *Anc. Laws* p. 20—44; Schmid a. a. O. S. 58—109. — 7) *Anc. Laws* p. 68, 83, 104, 109, 119, 153, 201 ss.; Schmid a. a. O. S. 110—357 m. Einleit. §§. 10—16 S. XLI ff.

Heinrich I. und Edward des Bekenners, das XII. Jahrhundert, fallende Rechtsbücher[8], von welchen das letztere zuweilen dem „summus justiciarius totius Angliae“ unter Heinrich II., Ranulf von Glanvilla, zugeschrieben wird. Auch pflegt man endlich die s. g. *Rectitudines singularum personarum*[9], eine kurze Aufzeichnung der Pflichten und Rechte der verschiedenen Insassen eines angelsächsischen Landgutes aus der Zeit König Kanut's, dem Kreise der Leges Anglo-Saxonicae zuzurechnen. Uebrigens sind gegen das Ende des XII. Jahrhunderts die alt-angelsächsischen Gesetze zum grossen Theile durch den Abt Johannes Bromton in das Lateinische übertragen, und in dieser Gestalt seinem Chronicon[10] einverleibt worden.

§. 75. Ausserdem mag hier noch der bereits oben (§. 30) erwähnten alt-britischen und irischen, sowie der für die Entwicklungsgeschichte des Pönitentialwesens im Frankenreiche einflussreich gewordenen angelsächsischen Busseordnungen[1] gedacht werden. Aus der Reihe der ersteren treten besonders das *poenitentiale Vinniai* s. *Finiani Hibernensis*[2], vielleicht noch dem Ausgange des V. Jahrhunderts angehörig, und die s. g. *canones Wallici*[3] hervor, wogegen von den letzteren jene Erzbischof Theodor's von Canterbury[4], des Priesters Beda († 735)[5] und des Metropoliten Egbert von York (731—767)[6] mit ihren verschiedenen Ueberarbeitungen, dem s. g. *Pseudo-Beda*[7], *Pseudo-Egbertus*[8]

---

8) *Anc. Laws* p. 214, 190 ss.; Schmid a. a. O. Append. XXI, XXII S. 432 ff. 491 ff. mit Einleit. §. 17 S. LXIX ff. — 9) *Anc. Laws* p. 185 — 89; Schmid a. a. O. Append. III S. 370—83 mit Einleit. §. 17 S. LXIII ff.; vorher herausgegeben von J. M. Lappenberg, N. Rhein. Museum f. Jurisprudenz 2, 145 — 53 [„de dignitate hominum Anglo-Saxonum“] und besonders von H. Leo, Halle 1842. 8°. — 10) Dasselbe steht bei Rog. Twysden, Hist. Anglicanae Scrippt. X, London 1651 fol., p. 721 — 1284.

1) Vgl. Fr. Kunstmann, Die lateinischen Pönitentialbücher der Angelsachsen, mit geschichtl. Einleitung [S. 1 — 42] herausgegeben, Mainz 1844. 8°. — 2) Bei Wasserschleben, Bussordnungen S. 108—19. [Einleit. S. 10 ff.] — 3) Das. S. 124—36. [Einleit. S. 8 ff.] — 4) Das. S. 182 — 219. [Einleit. S. 19 ff.] — 5) Das. S. 220 — 30. [Einleit. S. 37 ff.] — 6) Das. S. 231 — 47. [Einleit. S. 40 ff.] — 7) Das. S. 248 — 82. [Einleit. S. 38. ff.] — 8) Das. S. 300 — 48. [Einleit. S. 42 ff.] Vorher in den *Anc. Laws* p. 343 ss.

und *Pseudo-Theodorus* [9] auszuzeichnen sind. Endlich bietet auch der s. g. *Codex Roffensis* Bischof Ernulf's von Rochester († 1124) einige, jedenfalls noch in das IX. oder X. Jahrhundert hineinreichende angelsächsische Ordalformeln dar, welche sich namentlich auf die Gottesurtheile des Wassers, Eisens und geweihten Bissens [*Dom be haten isene and waeter, waeterordal and ysenordal, corsned*] beziehen [10].

---

9) *Anc. Laws* p. 277 ss.; Kunstmann a. a. O. S. 43—105; Wasserschleben a. a. O. S. 566 — 622. [Einleit. S. 17 ff. 86 ff.]— 10) Gedruckt in Th. Hearne's Textus Roffensis, Oxon. 1720. 8°., p. 19 — 35; Chr. U. Grupen's Observatt. rer. et antiquitatum Germ. (1763) S. 67 — 72 und R. Schmid's Gesetzen der Angelsachsen (2. Aufl.), Append. XVII S. 416—22.

1. Cornelii Taciti Germania *).

Cap. I. Germania omnis a Gallis Raetisque et Pannoniis Rheno et Danuvio fluminibus, a Sarmatis Dacisque mutuo metu aut montibus separatur: cetera Oceanus ambit, latos sinus et insularum immensa spatia complectens. —

Cap. II. Ipsos Germanos indigenas crediderim [1] minimeque aliarum gentium adventibus et hospitiis mixtos, quia nec terra olim sed classibus advehebantur qui mutare sedes quaerebant, et immensus ultra utque sic dixerim adversus Oceanus raris ab orbe nostro navibus aditur. Quis porro, praeter periculum horridi et ignoti maris, Asia aut Africa aut Italia relicta Germaniam peteret, informem terris, asperam caelo, tristem cultu aspectuque, nisi si patria sit. Celebrant carminibus antiquis, quod unum apud illos memoriae et annalium genus est, Tuistonem, deum terra editum, et filium Mannum originem gentis conditoresque [2]. Manno tris filios assignant, e quorum nominibus proximi Oceano Ingaevones, medii Herminones, ceteri Istaevones [3] vocentur. Quidam, ut in licentia vetustatis, pluris deo ortos plurisque gentis appellationes, Marsos Gambrivios Suebos Vandilios, affirmant, eaque vera et antiqua nomina [4]. Ceterum Germaniae vocabulum recens et nuper additum, quoniam qui primi Rhenum transgressi Gallos expulerint ac nunc Tungri, tunc Germani vocati sint [5]. Ita nationis nomen, non gentis, evaluisse paulatim, ut omnes primum a victore [6] ob metum, mox etiam a se ipsis invento nomine Germani vocarentur.

---

*) Vgl. Einleitung §. 7 S. 9 — 11. Dem Abdrucke liegt der Haupt-Müllenhoff'sche Text (1873) zu Grund. — 1) Einleit. S. 1 Note 1. — 2) Einleit. S. 1 Note 5. — 3) *Cod. Monac.* „Iscevones" [Grimm, Gesch. der dtsch. Sprache 2, 775]; jetzt aufgegeben. — 4) Waitz, VG. 1, 10 Note 3. — 5) Bedae hist. eccles. Anglor. V, 9: „[Egbertus] in Germania plurimas noverat esse nationes, a quibus Angli vel Saxones, qui nunc Britanniam incolunt, genus et originem duxisse noscuntur; unde hactenus a vicina gente Britonum corrupte *Garmani* nuncupantur". Dümmler im Anz. f. Kunde der dtsch. Vorzeit 1854 Nr. 8 Sp. 183. [Vgl. Einleit. S. 1 Note 3.] — 6) Grimm a. a. O. S. 786: „a victo"; And. „a victis, a victorum metu". —

Cap. V. Est videre apud illos argentea vasa, legatis et principibus eorum muneri data, non in alia vilitate [7] quam quae humo finguntur: quamquam proximi ob usum commerciorum aurum et argentum in pretio habent formasque quasdam nostrae pecuniae agnoscunt atque eligunt; interiores simplicius et antiquius permutatione mercium utuntur. Pecuniam probant veterem et diu notam, serratos bigatosque. Argentum quoque magis quam aurum sequuntur, nulla affectione animi, sed quia numerus argenteorum facilior usui est promiscua ac vilia mercantibus [8].

Cap. VI. Scutum reliquisse praecipuum flagitium [9], nec aut sacris adesse aut concilium inire ignominioso fas [10]; multique superstites bellorum infamiam laqueo finierunt.

Cap. VII. Reges ex nobilitate [11], duces ex virtute sumunt [12]. Nec regibus infinita [13] aut libera potestas [14], et duces exemplo potius quam imperio, si prompti, si conspicui, si ante aciem agant, admiratione praesunt. Ceterum neque animadvertere neque vincire, ne verberare quidem nisi sacerdotibus permissum, non quasi in poenam nec ducis iussu, sed velut deo imperante, quem adesse bellantibus credunt [15]. Effigiesque et signa [16] quaedam detracta lucis in proelium ferunt. Quodque praecipuum fortitudinis incitamentum est, non casus nec fortuita conglobatio turmam aut cuneum facit, sed familiae et propinquitates; et in proximo pignora, unde feminarum ululatus audiri [17], unde vagitus infantium. Hi cuique

---

7) *Al. Codd.* „utilitate". [Gerlach, Tac. Germ. 1, 11.] — 8) Vgl. J. Müller, Dtsch. Münzgeschichte 1, 11ff.— 9) *Lex Sal.* XXX, 6. — 10) Wilda, Strafr. der Germ. S. 154 Not. 1. — 11) Vgl. *Annal.* XI, 16: „Eodem anno Cheruscorum gens regem Roma petivit, amissis per interna bella nobilibus et uno reliquo stirpis regiae, qui apud urbem habebatur, nomine Italicus. Paternum huic genus e Flavio fratre Arminii, mater ex Catumero principe Cattorum erat". Auch s. unten *Germ.* XLII. — 12) Vgl. Caes. de b. Gall. VI, 23: „Cum bellum civitas aut inlatum defendit aut infert, magistratus qui ei bello praesint, ut vitae necisque habeant potestatem, deliguntur. In pace nullus est communis magistratus, sed principes regionum atque pagorum inter suos ius dicunt controversiasque minuunt". — 13) Vgl. Amm. Marcell. hist. XXVIII, 5· „Apud hos [Burgundios] generali nomine rex appellatur Hendinos [„*Kindins*" s. Grimm, RAlterth. S. 229 Note **], et ritu veteri potestate deposita removetur, si sub eo fortuna titubaverit belli vel segetum copiam negaverit terra, ut solent Aegyptii casus eiusmodi suis adsignare rectoribus". — 14) Vgl. *Germ.* XLIII. — 15) Vgl. *Germ.* XI. Dazu Grimm, RAlterth. S. 751, Wilda a. a. O. S. 238, 39. — 16) *Hist.* IV, 22: „depromptae silvis lucisque *ferarum imagines*". — 17) „Audias". [Wölfflin.]

sanctissimi testes, hi maximi laudatores: ad matres, ad coniuges vulnera ferunt; nec illae numerare aut exigere plagas pavent, cibosque et hortamina pugnantibus gestant.

Cap. VIII. Inesse quin etiam [puellis] sanctum aliquid et providum putant, nec aut consilia earum aspernantur aut responsa neglegunt [18]. Vidimus sub divo Vespasiano Veledam, diu apud plerosque numinis loco habitam [19]: sed et olim Albrunam [20] et compluris alias venerati sunt, non adulatione nec tamquam facerent deas.

Cap. X. Auspicia sortesque ut qui maxime observant. Sortium consuetudo simplex [21]. Virgam frugiferae arbori [22] decisam in surculos amputant eosque notis quibusdam discretos super candidam vestem temere ac fortuito spargunt. Mox, si publice consultetur, sacerdos civitatis, sin privatim, ipse pater familiae [23], precatus deos caelumque suspiciens ter singulos tollit, sublatos secundum impressam ante notam interpretatur. Si prohibuerunt, nulla de eadem re in eundum diem consultatio; sin permissum, auspiciorum adhuc fides exigitur. Et illud quidem etiam hic notum, avium voces volatusque [24] interrogare: proprium gentis equorum quoque praesagia ac monitus experiri [25]. Publice aluntur iisdem nemoribus ac lucis, candidi et nullo mortali opere contacti; quos pressos sacro curru sacerdos ac rex vel princeps civitatis comitantur hinnitusque ac fremitus observant. Nec ulli auspicio maior fides, non solum apud plebem, sed apud proceres, apud sacerdotes; se enim ministros deorum, illos conscios putant. Est et alia observatio auspiciorum, qua gravium bellorum eventus exploratur. Eius gentis, cum qua bellum est, captivum quoquo modo interceptum cum electo popularium suorum, patriis quemque armis, committunt [26]: victoria huius vel illius pro praeiudicio accipitur.

Cap. XI. De minoribus rebus principes consultant, de maiori-

---

18) Einleit. S. 2 Note 14. — 19) *Hist.* IV, 61, 65; V, 22, 24. Vgl. Grimm, Mythol. 1, 84 ff. — 20) Ueber die verschiedenen Schreibformen des Namens in den MS. vgl. Gerlach a. a. O. S. 15. Dazu Grimm a. a. O. S. 375 ff. — 21) Vgl. K. Müllenhoff „Zur Runenlehre: über altdeutsche Loossung und Weissagung" in der Haller allgem. Monatsschr. f. Wiss. und Lit. 1852 S. 311—17. — 22) D. i. Eiche, Buche, Hasel, Hollunder und Wachholder. Müllenhoff a. a. O. S. 312. — 23) Vgl. aber auch Caes. de b. Gall. 1, 50 §. 4: „Apud Germanos ea consuetudo est, ut *matres* familiae eorum sortibus et vaticinationibus declarent, utrum praelium ex usu esset necne". — 24) Vgl. Curtze, Germ. des Tac. S. 382 ff. — 25) Vgl. Curtze a. a. O. S. 397 ff. — 26) Vgl. F. Dahn, Gottes-Urtheile S. 3.

bus omnes, ita tamen ut ea quoque, quorum penes plebem arbitrium est, apud principes pertractentur [27]. Coëunt, nisi quid fortuitum et subitum incidit, certis diebus, cum aut incohatur luna aut impletur; nam agendis rebus hoc auspicatissimum initium credunt [28]. Nec dierum numerum, ut nos, sed noctium computant. Sic constituunt, sic condicunt: nox ducere diem videtur [29]. — Silentium per sacerdotes, quibus tum et coërcendi ius est, imperatur [30]. Mox rex vel princeps, prout aetas cuique, prout nobilitas, prout decus bellorum, prout facundia est, audiuntur, auctoritate suadendi magis quam iubendi potestate [31]. Si displicuit sententia, fremitu aspernantur; sin placuit, frameas concutiunt. Honoratissimum assensus genus est armis laudare.

Cap. XII. Licet apud concilium accusare quoque et discrimen capitis intendere [32]. Distinctio poenarum ex delicto [33]: proditores et transfugas arboribus suspendunt; ignavos et imbelles et corpore infames caeno ac palude iniecta insuper crate mergunt [34]. Diversitas supplicii illuc respicit, tamquam scelera ostendi oporteat dum puniuntur, flagitia abscondi. Sed et levioribus delictis pro modo poena [35]: equorum pecorumque numero convicti mulctantur. Pars mulctae regi vel civitati, pars ipsi qui vindicatur vel propinquis eius exolvitur [36]. Eliguntur [37] in iisdem conciliis et principes [38] qui iura per pagos vicosque [39] reddunt [40], centeni [41] singulis ex plebe comites consilium simul et auctoritas assunt.

Cap. XIII. Nihil autem neque publicae neque privatae rei nisi

---

27) Ueber die Conj. „pretractentur" s. Waitz, VG. 1, 327 Note 3; Baumstark, Staatsalterth. S. 365. — 28) Grimm, Mythol. 2, 671. — 29) Vgl. Caes. de b. Gall. VI, 18: „Galli . . . spatia omnis temporis non numero dierum sed noctium finiunt, et dies natales, et mensium et annorum initia sic observant, ut noctem dies subsequatur". — 30) Vgl. *Germ.* VII mit Note 15. — 31) Waitz a. a. O. S. 329 Note 1. — 32) Waitz a. a. O. S. 332 Note 2; Baumstark a. a. O. S. 433 ff. — 33) Wilda a. a. O. S. 196. — 34) Wilda a. a. O. S. 153—55; Baumstark a. a. O. S. 439 ff. — 35) Ueber diese Emendation des V. Acidalius (1607) anstatt des „poenarum" der MS. vgl. Gerlach a. a. O. S. 20 u. 2, 109. — 36) Vgl. Köstlin „Das german. Strafrecht", Ztschr. f. dtsch. Recht 14, 385. — 37) Baumstark a. a. O. S. 493 ff. 505 ff.; auch Waitz a. a. O. S. 252 Note 2. — 38) Sohm, Altdtsch. Reichs- und GVerf. 1, 6. — 39) „Durch per vicos wird per pagos lediglich wiederholt und illustrirt". Sohm a. a. O. Note 17. Vgl. auch Baumstark a. a. O. S. 530 ff. — 40) Gegen die Conj. „reddant" s. Waitz a. a. O. S. 226 Note 3. — 41) Gegen die Streichung des „centeni" [v. Savigny, Gesch. des Röm. Rechts im MA. 1, 266 Not.] s. Waitz a. a. O. S. 155 Note 1.

armati agunt. Sed arma sumere non ante cuiquam moris quam civitas suffecturum probaverit [42]. Tum in ipso concilio vel principum aliquis vel pater vel propinqui scuto frameaque iuvenem ornant: haec apud illos toga, hic primus iuventae honos; ante hoc domus pars videntur, mox rei publicae [43]. Insignis nobilitas aut magna patrum merita principis dignationem etiam adulescentulis assignant; ceteris robustioribus ac iam pridem probatis aggregantur, nec rubor inter comites aspici [44]. Gradus quin etiam ipse comitatus habet, iudicio eius quem sectantur [45]; magnaque et comitum aemulatio, quibus primus apud principem suum [46] locus, et principum, cui plurimi et acerrimi comites. Haec dignitas, hae vires, magno semper electorum iuvenum globo circumdari; in pace decus, in bello praesidium. Nec solum in sua gente cuique, sed apud finitimas quoque civitates id nomen, ea gloria est, si numero ac virtute comitatus emineat: expetuntur enim legationibus et muneribus ornantur et ipsa plerumque fama bella profligant [47].

Cap. XIV. Cum ventum in aciem, turpe principi virtute vinci, turpe comitatui virtutem principis non adaequare. Jam vero infame in omnem vitam ac probrosum superstitem principi suo ex acie recessisse [48]: illum defendere, tueri, sua quoque fortia facta gloriae eius assignare praecipuum sacramentum [49] est. Principes pro victoria pugnant, comites pro principe. Si civitas, in qua orti sunt, longa pace et otio torpeat, plerique nobilium adulescentium petunt ultro eas nationes, quae tum bellum aliquod gerunt, quia et ingrata genti quies et facilius inter ancipitia clarescunt magnumque comitatum non nisi vi belloque tuentur [50]. Exigunt enim prin-

---

42) Vgl. Sohm a. a. O. Beil, I: „Die Wehrhaftmachung" S. 545—58. — 43) Sohm a. a. O. S. 553—55. [Ueber „concilium" d. i. Landding vgl. Waitz a. a. O. S. 331 Note 2.] — 44) Sohm a. a. O. S. 555 ff.; Waitz a. a. O. S. 345 Note 2, 348 Note 1. Ueber die LA. „dignitatem" (Gerlach a. a. O. 1, 21) und die Conj. von J. Lipsius „ceteri" s. Waitz a. a. O. S. 264 mit FF. 2, 392—95. — 45) Waitz, VG. 1, 348 Note 5. — 46) Gegen Köpke, Forschungen S. 18 s. Waitz a. a. O. S. 235 Note 2. — 47) Waitz a. a. O. S. 234 Note 3. — 48) Vgl. Amm. Marcell. hist. XVI, 12 (§. 60): „Comitesque eius (Chnodomarii regis Alamannorum) ducenti numero et tres amici iunctissimi, flagitium arbitrati post regem vivere vel pro rege non mori, si ita tulerit casus, tradidere se vinciendos". Poetische Belege bietet J. N. Schmeisser, Bemerkungen zu der Germ. des Tac. aus dem Nibelungenliede und and. altdtsch. Gedichten (1853) S. 30—33. — 49) Ueber die Wirkungen dieses Eides s. F. A. Brockhaus, De comitatu Germ. (1863) p. 15—17. — 50) *Codd. Vatic.* b. c. [und danach Gerlach a. a. O. S. 24] „tueare".

cipis sui liberalitate illum bellatorem equum, illam cruentam victricemque frameam. Nam epulae et quamquam incompti, largi tamen apparatus pro stipendio cedunt. Materia munificentiae per bella et raptus [51]. Nec arare terram aut exspectare annum tam facile persuaseris, quam vocare hostem et vulnera mereri. Pigrum quin imo et iners videtur sudore adquirere, quod possis sanguine parare.

Cap. XV. Quotiens bella non ineunt, non multum venatibus, plus per otium transigunt, dediti somno ciboque, fortissimus quisque ac bellicosissimus nihil agens, delegata domus et penatium et agrorum cura feminis senibusque et infirmissimo cuique ex familia: ipsi hebent, mira diversitate naturae, cum iidem homines sic ament inertiam et oderint quietem [52]. Mos est civitatibus ultro ac viritim conferre principibus vel armentorum vel frugum, quod pro honore acceptum etiam necessitatibus subvenit [53]. Gaudent praecipue finitimarum gentium donis, quae non modo a singulis sed et publice [54] mittuntur: electi equi, magna [55] arma, phalerae torquesque; iam et pecuniam accipere docuimus.

Cap. XVI. Nullas Germanorum populis urbes habitari satis notum est; ne pati quidem inter se iunctas sedes. Colunt discreti ac diversi, ut fons, ut campus, ut nemus placuit. Vicos locant non in nostrum morem conexis et cohaerentibus aedificiis [56]: suam quisque domum spatio circumdat [57], sive adversus casus ignis remedium sive inscitia aedificandi.

Cap. XVIII. — Severa illic matrimonia, nec ullam morum partem magis laudaveris. Nam prope soli barbarorum singulis uxoribus contenti sunt, exceptis admodum paucis, qui non libidine, sed ob nobilitatem plurimis nuptiis ambiuntur [58]. Dotem non uxor marito,

---

Vgl. Waitz a. a. O. S. 263, 64 mit FF. 2, 392. — 51) Baumstark a. a. O. S. 717 ff. — 52) Waitz, VG. 1, 350, 51 (Note 4); Baumstark a. a. O. S. 727 ff. 748 ff. — 53) Baumstark a. a. O. S. 760 ff.; auch Thudichum, Der Altdtsch. Staat S. 4, 5. — 54) *Al. Codd.* [und Gerlach a. a. O. S. 26]: „sed publice". — 55) „insignia". (Köchy.) — 56) Ueber die Stelle vgl. Waitz a. a. O. S. 109 ff. und bes. G. Landau, Die Territorien (1854) S. 259—93. — 57) Die Anfänge der Gewere erkennt in dieser Stelle Renaud, Krit. Ztschr. f. RWissensch. u. Gesetzgeb. des Auslands 19, 99 ff. — 58) Vgl. Caes. de b. Gall. I, 53: „Duae fuerunt Ariovisti uxores, una Sueva natione, quam domo secum adduxerat; altera Norica, regis Vocionis soror, quam in Gallia duxerat a fratre missam". Dazu Weinhold, Frauen S. 284.

sed uxori maritus offert [59]. Intersunt parentes ac propinqui [60] ac munera probant, munera [61] non ad delicias muliebres quaesita nec quibus nova nupta comatur, sed boves et frenatum equum et scutum cum framea gladioque. In haec munera uxor accipitur, atque in vicem ipsa armorum aliquid viro affert: hoc maximum vinculum, haec arcana sacra, hos coniugales deos arbitrantur. Ne se mulier extra virtutum cogitationes extraque bellorum casus putet, ipsis incipientis matrimonii auspiciis admonetur venire se laborum periculorumque sociam [62], idem in pace, idem in proelio passuram ausuramque: hoc iuncti boves, hoc paratus equus, hoc data arma denuntiant. Sic vivendum, sic pereundum; accipere se quae liberis inviolata ac digna reddat, quae nurus accipiant rursusque ad nepotes referantur.

Cap. XIX. — Paucissima in tam numerosa gente adulteria, quorum poena praesens et maritis permissa: abscisis crinibus, nudatam, coram propinquis expellit domo maritus ac per omnem vicum verbere agit [63]; publicatae enim pudicitiae nulla venia; non forma, non aetate, non opibus maritum invenerit. Nemo enim illic vitia videt, nec corrumpere et corrumpi saeculum vocatur. Melius

---

59) Ueber die ganze von der dos handelnde Stelle vgl. Grimm, RAlterth. S. 423 ff. 427 ff.; Kraut, Vormundschaft 1, 172, 315; Sachsse, Ztschr. f. dtsch. Recht 14, 26—35; Weinhold a. a. O. S. 211, 12; J. Fr. Rive, De dote, qualis sit in antiquis Germ. legibus, diss. (1856) p. 38—40; R. Schröder, Gesch. des ehel. Güterrechts in Deutschland (1863—73) 1, 24 ff. 82 ff. — 60) Vgl. Waitz a. a. O. S. 57 Note 1. — 61) Das zweite „munera" zu streichen. (Wölfflin.) — 62) Hugo Grotius wollte aus diesen Worten auf die Existenz einer ehelichen Gütergemeinschaft bei den ältesten Germanen schliessen. Vgl. A. S. van Nierop, De bonor. communionis inter coniuges origine (Amstelod. 1839. 8°.) p. 9 sq. — 63) Vgl. Bonifacii epp. Nr. 59 (p. 172 Jaffé): „in antiqua Saxonia, si virgo paternam domum cum adulterio maculaverit, vel si mulier maritata, perdito foedere matrimonii, adulterium perpetraverit, aliquando cogunt eam, propria manu per laqueum suspensam, vitam finire; et super bustum illius, incensae et concrematae, corruptorem eius suspendunt. Aliquando, congregato exercitu femineo, flagellatam eam mulieres per pagos circumquaque ducunt, virgis cedentes et vestimenta eius abscidentes iuxta cingulum; et cultellis suis totum corpus eius secantes et pungentes, minutis vulneribus cruentatam et laceratam de villa ad villam mittunt; et occurrunt semper novae flagellatrices, zelo pudicitiae adductae, usque ad eam aut mortuam aut vix vivam derelinquunt; ut ceterae timorem adulterandi et luxoriandi habeant". Dazu s. Weinhold a. a. O. S. 293, und über die Worte: „coram propinquis" bei Tac. Kraut a. a. O. 1, 40 — 42.

quidem adhuc eae civitates, in quibus tantum virgines nubunt et cum spe votoque uxoris semel transigitur. Sic unum accipiunt maritum quomodo unum corpus unamque vitam, ne ulla cogitatio ultra, ne longior cupiditas, ne tamquam maritum, sed tamquam matrimonium ament. Numerum liberorum finire [64] aut quemquam ex agnatis necare flagitium habetur, plusque ibi boni mores valent quam alibi bonae leges.

Cap. XX. — Sera iuvenum venus [65], eoque inexhausta pubertas. Nec virgines festinantur: eadem iuventa, similis proceritas; pares validaeque miscentur, ac robora parentum liberi referunt. Sororum filiis idem apud avunculum qui apud patrem honor [66]. Quidam sanctiorem arctioremque hunc nexum sanguinis arbitrantur et in accipiendis obsidibus magis exigunt, tamquam et animum firmius et domum latius teneant. Heredes tamen successoresque sui cuique liberi, et nullum testamentum. Si liberi non sunt, proximus gradus in possessione fratres patrui avunculi [67]. Quanto plus propinquorum, quo maior affinium numerus, tanto gratiosior senectus; nec ulla orbitatis pretia [68].

Cap. XXI. Suscipere tam inimicitias seu patris seu propinqui quam amicitias necesse est; nec implacabiles durant [69]: luitur enim etiam homicidium certo armentorum ac pecorum numero [70], recipitque satisfactionem universa domus [71]; utiliter in publicum, quia periculosiores sunt inimicitiae iuxta libertatem. Convictibus et hospitiis non alia gens effusius indulget [72]. Quemcumque mortalium arcere tecto nefas habetur; pro fortuna quisque apparatis epulis excipit. Cum defecere, qui modo hospes fuerat, monstrator hospitii et comes: proximam domum non invitati adeunt: nec interest; pari humanitate accipiuntur. Notum ignotumque quantum ad ius hospi-

---

64) An Kindsmord ist hier nicht zu denken: Spangenberg, N. Archiv des Crim.-Rs. 3, 2. — 65) Vgl. Caes. de b. Gall. VI, 21: „Intra annum vero vicesimum feminae notitiam habuisse, in turpissimis habent rebus". Dazu Weinhold a. a. O. S. 190 ff. — 66) *Nibelunge Not.* Str. 1851—54 (Lachmann) mit Waitz a. a. O. 62, 63; Schweizer-Sidler, Tac. Germ. S. 40, 41 (nr. 9). — 67) Vgl. Waitz a. a. O. S. 59; Lewis, Münch. Krit. Vierteljahrsschr. 9, 28, 32—35. — 68) Plinii epp. IV, 15. [Ueber den inneren Zusammenhang der capp. XX, XXI s. Waitz a. a. O. S. 66 Note 2.] — 69) Ueber die Blutrache s. Wilda a. a. O. S. 169 ff., auch Waitz a. a. O. S. 66, 402 ff. — 70) Waitz a. a. O. S. 408. — 71) Waitz a. a. O. S. 67, 411 Note 1. — 72) Caes. de b. Gall. VI, 23: „hospitibus omnium domus patent victusque communicatur". Ueber die germanische Gastfreundschaft s. Weinhold a. a. O. S. 390—94.

tis nemo discernit. Abeunti, si quid poposcerit, concedere moris; et poscendi in vicem eadem facilitas. Gaudent muneribus, sed nec data imputant nec acceptis obligantur. Vinclum inter hospites comitas [73].

Cap. XXII. — Ad negotia nec minus saepe ad convivia procedunt armati [74]. Diem noctemque continuare potando [75] nulli probrum. Crebrae, ut inter vinolentos, rixae raro conviciis, saepius caede et vulneribus transiguntur. Sed et de reconciliandis in vicem inimicis et iungendis affinitatibus [76] et asciscendis principibus [77], de pace denique ac bello [78] plerumque in conviviis consultant, tamquam nullo magis tempore aut ad simplices cogitationes pateat animus aut ad magnos incalescat.

Cap. XXIV. — Aleam, quod mirere, sobrii inter seria exercent, tanta lucrandi perdendive temeritate, ut, cum omnia defecerunt, extremo ac novissimo iactu de libertate ac de corpore contendant. Victus voluntariam servitutem adit; quamvis iuvenior, quamvis robustior, alligari se ac venire patitur. Ea est in re prava pervicacia; ipsi fidem [79] vocant. Servos condicionis huius per commercia tradunt [80], ut se quoque pudore victoriae exolvant.

Cap. XXV. Ceteris servis non in nostrum morem discriptis per familiam ministeriis utuntur: suam quisque sedem, suos penates regit [81]. Frumenti modum dominus aut pecoris aut vestis ut colono iniungit, et servus hactenus paret: cetera domus officia uxor ac liberi exequuntur. Verberare servum ac vinculis et operc coërcere rarum: occidere solent, non disciplina et severitate, sed impetu et ira, ut inimicnm, nisi quod impune est. Liberti non multum supra servos sunt, raro aliquod momentum in domo, nunquam in civitate, exceptis dumtaxat iis gentibus quae regnantur [82]. Ibi enim et su-

---

73) Lachmann's Conj. anstatt der handschrift. LA. „victus inter hospites comis". — 74) Vgl. Cap. XIII. Dazu Baumstark a. a. O. S. 537 ff. — 75) Vgl. *Germ.* XXIII: „Potui humor ex hordeo aut frumento in quandam similitudinem vini corruptus; proximi ripae et vinum mercantur". Dazu W. Wackernagel, Ztschr. f. Dtsch. Alterth. 6, 261 ff. — 76) Waitz a. a. O. S. 65. — 77) Waitz a. a. O. S. 252 Note 2. — 78) Ein Beispiel s. *Hist.* IV, 14. — 79) Vgl. *Annal.* XIII, 54: „Nullos mortalium armis *aut fide* ante Germanos esse, [legati Frisiorum] exclamant". Vgl. Bartsch, Treue S. 6, 7. — 80) Waitz a. a. O. S. 182, 83. — 81) Vgl. Thudichum, Preuss. Jahrbb. 22, 544 — 47. — 82) Vgl. H. Brandes, Die Nobiles der Germ. (1863) S. 21 ff. 25 ff.; Waitz a. a. O. S. 174, 75 (Note 1). — 83) Vgl. P. D. Ch. Hennings, Ueber die agrarische Verfassung der alten Deutschen nach Tacitus u. Cäsar, Kiel 1869. 8°., S. 2—6.

per ingenuos et super nobiles ascendunt: apud ceteros impares libertini libertatis argumentum sunt.

Cap. XXVI. Fenus agitare et in usuras extendere ignotum [83]; ideoque magis servatur quam si vetitum esset. Agri pro numero cultorum ab universis in vices [84] occupantur, quos mox inter se secundum dignationem partiuntur. Facilitatem partiendi camporum spatia praebent: arva per annos mutant, et superest ager [85].

Cap. XXVII. Funerum nulla ambitio. Id solum observatur, ut corpora clarorum virorum certis lignis crementur. Struem rogi nec vestibus nec odoribus cumulant: sua cuique arma, quorundam igni et equus adicitur. Sepulcrum caespes erigit: monumentorum arduum et operosum honorem ut gravem defunctis aspernantur [86]. Lamenta ac lacrimas cito, dolorem et tristitiam tarde ponunt. Feminis lugere honestum est, viris meminisse.

Cap. XXXII. — Tencteri [87] super solitum bellorum decus

---

84) Dies die „bestbezeugte" LA., welcher die Var. „in vicem." [*Cod. Pont.*] und „per vices" [*Edd. vet.*] am nächsten kommen. Gegenüber steht die LA. „vicis" [*Cod. Bambg.*], von Waitz adoptirt, mit welcher die Conj. „in vicis, in vicos, per vicos" zusammenhängen. Vgl. Waitz a. a. O. S. 132—35. — 85) Ueber die räthselhafte und vielbehandelte Stelle vgl. Waitz a. a. O. S. 103—8, 135—36. Von der nach ihm erschienenen Literatur sind hervorzuheben: E. Nasse, Ueber die mittelalterliche Feldgemeinschaft, Bonn 1869. 4°., S. 15 ff.; Hennings a. a. O. S. 6—59; K. Th. v. Inama-Sternegg, Untersuchungen über das Hofsystem im Mittelalter, Festschr., Innsbr. 1872. 8°., S. 22—42; Baumstark a. a. O. S. 869—99. Einen Gegensatz zur Taciteischen Feldtheilung mit Wechselwirthschaft, als der jüngeren Erscheinung im Rechtsleben der Germanen, bildet dann die alt-suevische Flur-Gemeinschaft mit jahrweiser Besitzänderung und ohne Privateigenthum. Caes. de b. Gall. VI, 22: „Agriculturae (Suevi) non student ... Neque quisquam agri modum certum aut fines proprios habet: sed magistratus ac principes in annos singulos gentibus cognationibusque hominum, qui una coierunt, quantum eis et quo loco visum est, attribuunt agri, atque anno post alios transire cogunt. Eius rei multas adferunt causas: ne adsidua consuetudine capti studium belli gerundi agricultura commutent; ne latos fines parare studeant, potentioresque humiliores possessionibus expellant; ne accuratius ad frigora atque aestus vitandos aedificent; ne qua oriatur pecuniae cupiditas, qua ex re factiones dissensionesque oriuntur; ut animi aequitate plebem contineant, quum suas quisque opes cum potentissimis aequari videat". IV, 1: „Privati ac separati agri apud eos (Suevos) nihil est; neque longius anno remanere uno in loco incolendi causa licet". Vgl. dazu Hennings a. a. O. S. 59—71. — 86) Vgl. Schmeisser a. a. O. S. 60 — 65. [Einleit. S. 2 mit Note 15.] — 87) Einleit. S. 7.

equestris disciplinae arte praecellunt, nec maior apud Chattos peditum laus quam Tencteris equitum. Sic instituere maiores: posteri imitantur. Hi lusus infantium, haec iuvenum aemulatio; perseverant senes. Inter familiam et penates et iura successionum equi traduntur: excipit filius non ut cetera maximus natu, sed prout ferox bello et melior [88].

Cap. XLII. — Marcomanis [89] Quadisque [90] usque ad nostram memoriam reges manserunt ex gente ipsorum, nobile Marobodui et Tudri genus [91]: iam et externos patiuntur; sed vis et potentia regibus ex auctoritate Romana. Raro armis nostris, saepius pecunia iuvantur, nec minus valent.

Cap. XLIII. — Trans Lygios Gotones [92] regnantur, paulo iam adductius, quam ceterae Germanorum gentes, nondum tamen supra libertatem [93]. Protinus deinde ab Oceano Rugii et Lemovii [94]. Omniumque harum gentium insigne rotunda scuta, breves gladii et erga reges obsequium.

---

2. Gregorii Turonensis historia ecclesiastica Francorum *).

Libr. II *cap.* 9. De Francorum regibus, quis fuerit primus a multis ignoratur. Nam cum multa de eis Sulpicii Alexandri narret historia [1], non tamen regem primum eorum ullatenus nominat, sed duces eos habuisse dicit. — Cum autem eos regales vocet [2],

---

88) Vgl. Schulze, Recht der Erstgeburt S. 202, 3; Waitz a. a. O. S. 61 Note 3; Baumstark a. a. O. S. 914. ff. [Einleit. S. 8.] — 89) Einleit. S. 7 ff. — 90) Einleit. S. 6 ff. — 91) Vgl. Wittmann, Markomannen S. 30 ff.; Quitzmann, Aelteste Gesch. der Baiern S. 33 ff. Ueber „Tudri genus" s. Grimm, RAlterth. S. 231 Note *. — 92) Einleit. S. 6, 7. — 93) Vgl. Köpke a. a. O. S. 5—12; Waitz a. a. O. S. 292 Note 3. — 94) Beide Völker waren diesseits der Oder im heutigen Vorpommern und Meklenburg gesessen. Vgl. Einleit. S. 90 Note 4.

*) Vgl. Einleit. §. 10 S. 15, 16. Den nachfolgenden Auszügen ward der Ruinart'sche Text (R) mit Berücksichtigung der in der Ausgabe von Guadet und Taranne gebotenen Varianten und Emendationen zu Grund gelegt. Ueber die verschiedenen Titel der Gregor'schen Geschichte in den MS.: „*Historia (regum) Francorum, Gesta Francorum, Chronica*" vgl. Monod, Études crit. 1, 55. — 1) Ueber *Sulpicius Alexander* und den nachher genannten und benützten *Renatus Frigeridus*, beide a. d. V. Jhdt., deren histor. Schriften verloren gegangen sind, vgl. Monod l. c. p. 83. — 2) So

nescimus, utrum reges fuerint, an vices tenuerint regum. — Iterum hic relictis tam ducibus quam regalibus aperte Francos regem habere designat, huiusque nomen praetermittens [3]. — Hanc nobis notitiam de Francis... historici reliquere, regibus non nominatis. Tradunt enim multi eosdem de Pannonia fuisse digressos [4]: et primum quidem litora Rheni amnis incoluisse [5]; dehinc transacto Rheno, Thoringiam transmeasse [6]; ibique iuxta pagos vel civitates reges crinitos super se creavisse de prima, et ut ita dicam, nobiliori suorum familiae [7]. Quod postea probatum Chlodovechi victoriae tradidere, idque in sequenti digerimus. Nam et in consularibus [8] legimus Theodemerem regem Francorum, filium Richimeris quondam, et Aschilam matrem eius gladio interfectos. Ferunt etiam tunc Chlogionem [9], utilem ac nobilissimum in gente sua [10], regem Francorum fuisse, qui apud Dispargum castrum [11] habitabat, quod est in

---

werden z. B. in den hier übergangenen Zwischenstellen Genobaudes, Marcomer und Sunno zuerst „duces", dann die beiden letzten „regales" und nachher wieder „subreguli" der Franken geheissen. Vgl. Waitz, VG. 1, 284 ff. — 3) S. aber *Gesta Franc.* cap. 4: „Petierunt (Franci) consilium Marchomiro, ut regem haberent sicut ceterae gentes. Ac ille dedit eis consilium, et elegerunt *Faramundum* filium ipsius Marchomiri et levaverunt eum regem super se crinitum. Tunc et legem habere coeperunt, quam eorum priores gentiles tractaverunt". *Fragm. hist. Franc.* [FF. 3, 146]: „Primus rex Francorum dictus est *Faremundus*; sub cuius tempore Franci primum ceperunt leges habere, et lex Salica inventa ab inventore suo Salegast nuncupata est". Vgl. v. Sybel, Entstehung des dtsch. Königthums S. 176; Richter, Annalen S. 1, 13, 14. — 4) Vgl. Grimm, Gesch. der dtsch. Sprache 1, 523 ff.; Waitz, Jordanus von Osnabrück (1868) S. 13 — 16. — 5) Vgl. Waitz, VG. 2, 20 ff. — 6) Ueber die LA. „Tongriam" s. G. Wendelini Leges Salicae (1649) p. 95. Vgl. Gloël, FF. 4, 233—36. — 7) Waitz a. a. O. S. 27, 122 Note 3. — 8) Ueber diese unbekannten Fasten s. Monod l. c. p. 85. — 9) Der Name findet sich in den Quellen auch: *Chlodeo*, *Chlodio*, *Clodius*, *Chloio* geschrieben; eine Var. z. d. St. hat sogar „Lugdio". Vgl. Waitz a. a. O. S. 27 Note 6. — 10) Fredegar. hist. epitom. cap. 9 (bei Ruinart p. 550, 51) nennt Chlodio einen Sohn Theudemer's: „substituitur *filius* eius Chlodeo in regnum". Dagegen machen die *Fragm. hist. Franc.* [FF. 3, 147] Chlodio zu einem Sohne Faramund's (s. Note 3) und lassen ihm Meroven's, und diesem seinen Sohn Childerich succediren. Ueber das Schwankende und Unhaltbare dieser ältesten Merovinger-Genealogien s. v. Sybel a. a. O. S. 178, 79. — 11) Bald für Diest an der Demer [*Wendelin* l. c. p. 99], bald für Duisburg in Rheinpreussen [J. H. Withofii Orat. de origine et antiq. urbis Duisburg. ad Rhenum, Lugd Bat. 1748. 4°., p. 12], bald endlich für Duysborch zwischen Löwen und Brüssel [A. Jacobs, Géographie de Grégoire de Tours, Paris 1858. 8., p. 106] erklärt.

termino Thoringorum [12]. In his autem partibus, id est ad meridionalem plagam habitabant Romani usque Ligerim fluvium [13]. Ultra Ligerim vero Gotthi dominabantur. Burgundiones quoque Arrianorum sectam sequentes habitabant trans Rhodanum, qui adiacet civitati Lugdunensi [14]. Chlogio autem missis exploratoribus ad urbem Camaracum [15] perlustrata omnia ipse secutus, Romanos proterit, civitatem adprehendit; in qua paucum tempus residens, usque Suminam fluvium occupavit [16]. De huius stirpe quidam Merovechum [17] regem fuisse adserunt, cuius fuit filius Childericus [18].

II, 27. — Mortuo Childerico, regnavit Chlodovechus [1] filius eius pro eo [2]. Anno autem quinto regni eius Syagrius Romanorum rex [3], Aegidii filius, ad civitatem Suessionas [4] . . . sedem habebat. Super quem Chlodovechus cum Ragnachario [5] parente suo, quia et ipse regnum tenebat, veniens, campum pugnae praeparari deposcit. Sed nec iste distulit ac resistere metuit. Itaque inter se utrisque pugnantibus, Syagrius elisum cernens exercitum, terga vertit, et ad Alaricum regem Tholosam cursu veloci perlabitur. Chlodovechus vero ad Alaricum [6] mittit, ut eum redderet; alioquin noverit sibi bellum ob eius retentionem inferri. At ille metuens, ne propter eum iram Francorum incurreret, ut Gotthorum pavere mos est [7], vinctum legatis tradidit. Quem Chlodovechus receptum custodiae mancipari praecepit; regnoque eius accepto [8], eum gladio clam feriri

---

12) *Cod. Cluniac.* „in terminum Tungrorum". [S. auch Ruinart p. 61 not. g.] Gegen diese LA. vgl. Waitz, Sal. Recht S. 47 ff. (VG. 2, 69 Note 2); Gloël a. a. O. S. 235. — 13) Loire. — 14) Lyon an der Rhone und Saone. — 15) Cambrai [Dep. du Nord.] — 16) Somme. Vgl. über diese Eroberungen (431) Richter a. a. O. S. 20, 21. [Einleit. S. 21.] — 17) Vgl. Waitz, VG. 2, 45 ff.; Richter a. a. O. S 21 Note 2. [Einleit. S. 21 mit Note 5.] — 18) Childerich regierte seit 457 zu Tournai, wo er 481 starb. Waitz a. a. O. S. 47 ff.; Richter a. a. O. S. 24 ff.

1) Einleit. S. 21—23. — 2) D. h. „nach Erbrecht". Richter a. a. O. S. 33. Ueber das Erblichkeitsprincip im Merovingischen Hause s. H. Schulze, ZS. 7, 354, 56, 57 und die hier in den Noten 89, 90, 91 mitgetheilten Belege. — 3) Wegen dieses Titels, welchem wohl richtiger jener eines „patricius" zu substituiren wäre, s. Giesebrecht, Gregor von Tours 1, 85 Note 4. — 4) Soissons. — 5) S. unten *Libr.* II *cap.* 42. — 6) Nämlich Alarich II., König der Westgothen. Vgl. Dahn, Könige 5, 102 m. Note 6. — 7) Eine Wirkung der religiösen Antipathie Gregor's gegen die arianischen Gothen (Monod l. c. p. 127), welche auch Fredegar (hist. epitom. cap. 15 m. Brosien, Quellen z. Gesch. Dagobert's S. 37 Note 3) theilt. — 8) Vgl. Waitz, VG. 2, 52, 53 (Note 5).

mandavit. Eo tempore multae ecclesiae a Chlodovechi exercitu depraedatae sunt, quia erat ille adhuc fanaticis erroribus involutus. Igitur de quadam ecclesia urceum mirae magnitudinis ac pulchritudinis hostes abstulerant, cum reliquis ecclesiastici ministerii ornamentis. Episcopus autem ecclesiae illius missos ad regem dirigit, poscens, ut si aliud de sacris vasis recipere non mereretur, saltem vel urceum ecclesia sua reciperet. Haec audiens rex ait nuntio: „Sequere nos usque Suessionas, quia ibi cuncta, quae acquisita sunt, dividenda erunt. Cumque mihi vas illud sors dederit, quae papa poscit, adimpleam". Dehinc adveniens Suessionas, cuncto onere praedae in medium posito, ait rex: „Rogo vos, o fortissimi praeliatores, ut saltem mihi vas istud [hoc enim de urceo supra memorato dicebat] extra partem concedere non abnuatis" [9]. Haec rege dicente illi, quorum erat mens sanior, aiunt: „Omnia, gloriose rex, quae cernimus, tua sunt, sed et nos ipsi tuo sumus dominio subiugati. Nunc quod tibi beneplacitum videtur, facito; nullus enim potestati tuae resistere valet" [10]. Cum illi haec ita dixissent, unus levis, invidus ac facilis cum voce magna elevatum bipennem urceo impulit, dicens: „Nihil hinc accipies, nisi quae tibi sors vera largitur". Ad haec obstupefactis omnibus, rex iniuriam suam patientiae lenitate coërcuit, acceptumque urceum nuntio ecclesiastico reddidit, servans abditum sub pectore vulnus. Transacto vero anno iussit omnem cum armorum apparatu advenire phalangam, ostensuram in Campo Martio [11] suorum armorum nitorem. Verum ubi cunctos circuire deliberat, venit ad urcei percussorem, cui ait: „Nullus tam inculta, ut tu, detulit arma; nam neque tibi hasta, neque gladius, neque securis est utilis". Et adprehensam securim eius in terram deiecit. At ille cum paullulum inclinatus fuisset ad colligendum eam, rex elevatis manibus securim suam capiti eius defixit. „Sic, inquit, tu apud Suessionas in urceo illo fecisti". Quo mortuo reliquos abscedere iubet, magnum sibi per hanc causam timorem statuens [12]. Multa bella victoriasque fecit. Nam decimo regni sui anno Thoringis bellum intulit, eosdemque suis ditionibus subiugavit [13].

II, 28. Fuit autem et Gundevechus [1] rex Burgundionum ex

---

9) Vgl. Waitz a. a. O. S. 596. — 10) *Libr.* II *cap.* 34: „Tu enim es caput populi, non populus caput tuum". — 11) Vgl. Waitz a. a. O. S. 521. — 12) Ueber diese ganze anekdotäre Mittheilung s. Monod l. c. p. 99. — 13) Im J. 491. Vgl. Gloël a. a. O. S 236, 37; Richter a. a. O. S. 35.

1) So *Cod. Camerac.*; andere *Codd.* „Gundeuchus, Gundivicus".

genere Athanarici regis [2] ..... Huic fuerunt quatuor filii: Gundobadus, Godegiselus, Chilpericus et Godomarus [3]. Igitur Gundobadus Chilpericum fratrem suum interfecit gladio, uxoremque eius ligato ad collum lapide aquis immersit. Huius duas filias exilio condemnavit: quarum senior mutata veste Chrona, iunior Chrotechildis vocabatur [4]. Porro Chlodovechus dum legationem in Burgundiam saepius mittit, Chrotechildis puella reperitur a legatis eius. Qui cum eam vidissent elegantem atque sapientem, et cognovissent quod de regio esset genere [5], nuntiaverunt haec Chlodovecho regi. Nec moratus ille ad Gundobadum legationem dirigit, eam sibi in matrimonio petens [6]. Quod ille recusare metuens, tradidit eam viris; illique accipientes puellam regi velocius repraesentant. Qua visa rex valde gavisus suo eam coniugio sociavit, habens iam de concubina filium nomine Theodoricum [7].

II, 30. Regina vero non cessabat praedicare regi, ut Deum verum cognosceret et idola negligeret [1]; sed nullo modo ad haec credenda poterat commoveri, donec tandem aliquando bellum contra Alamannos commoveretur, in quo compulsus est confiteri necessitate, quod prius voluntate negaverat. Factum est autem, ut confligente utroque exercitu vehementer caederentur: atque exercitus Chlodovechi valde ad internecionem ruere coepit. Quod ille videns, elevatis ad coelum oculis, compunctus corde, commotus in lacrymis

---

2) Ueber den westgothischen König Athanarich, 366 — 381, s. Dahn, Könige 5, 3 — 19. — 3) Vgl. Bluhme in Muther's Jahrb. 1, 56 ff. — 4) Vgl. Bluhme a. a. O. S. 59, 60. — 5) Vgl. Schulze ZS. 7, 361, 62. — 6) Fredegarii hist. Franc. epitom. cap. 18 (b. Ruinart p. 557—59): „Dixitque Aurelianus [Chlodovech's Brautwerber bei Chrotechildis, ein geborener Römer]: Chlodoveus rex Francorum me direxit ad te; si voluntas dei fuerit, te vult ad culminis sui sociare coniugium. Ut certa fias, hunc anulum tibi direxit. Quem illa accipiens, gavisa est gaudio magno. Dixitque ad eum: accipe C solidos pro laboris tui munere, et anulum hunc meum. Festinans revertere ad dominum tuum et dic ei: si me vult matrimonio sociare, protinus per legatos a patruo meo Gundobado postuletur.... Legati offerentes solidum et denarium, ut mos erat Francorum, eam partibus Chlodovei sponsant [*Al.* desponsant], placitum ad praesens petentes, ut (Gundobadus) ipsam ad coniugium traderet Chlodoveo]". Dazu vgl. Schröder, Gesch. des ehel. Güterrechts 1, 55 ff.; Schulze a. a. O. S. 363 ff. — 7) Theodorich I., † 544.

1) *Fragm. hist. Franc.* [FF. 3, 147]: „Nam, sicut ait apostolus, sanctificatur vir infidelis in muliere fidele: erat Clodoveo regi Francorum uxor christiana".

ait: „Jesu Christe, quem Chrotechildis praedicat esse filium Dei vivi, qui dare auxilium laborantibus victoriamque in te sperantibus tribuere diceris, tuae opis gloriam devotus efflagito: ut si mihi victoriam super hos hostes indulseris, et expertus fuero illam virtutem, quam de te populus tuo nomini dicatus probasse se praedicat, credam tibi, et in nomine tuo baptizer. Invocavi enim deos meos, sed, ut experior, elongati sunt ab auxilio meo; unde credo eos nullius esse potestatis praeditos, qui sibi obedientibus non occurrunt. Te nunc invoco, et tibi credere desidero; tantum ut eruar ab adversariis meis". Cumque haec diceret, Alamanni terga vertentes in fugam labi coeperunt. Cumque regem suum cernerent interemtum, Chlodovechi se ditionibus subdunt, dicentes: Ne amplius, quaesumus, pereat populus; iam tui sumus" [2]. At ille prohibito bello cohortatoque [3] populo, cum pace regressus, narravit reginae, qualiter per invocationem nominis Christi victoriam meruit obtinere. Actum anno XV. regni sui [4].

II, 31. Tunc regina accersiri clam sanctum Remigium Remensis urbis episcopum [1] iubet, deprecans ut regi verbum salutis insinuaret. Quem sacerdos accersitum, secretius coepit ei insinuare [2], ut Deum verum, factorem coeli et terrae crederet, idola negligeret, quae neque sibi neque aliis prodesse possunt. At ille ait: „Libenter te, sanctissime pater, audiam, sed restat unum, quod populus, qui me sequitur, non patitur relinquere deos suos; sed vado, et loquar eis iuxta verbum tuum" [3]. Conveniens autem cum suis, priusquam ille loqueretur, praecurrente potentia Dei omnis populus pariter adclamavit: „Mortales deos abjicimus, pie rex, et Deum quem Remigius praedicat immortalem sequi parati sumus". Nuntiantur haec antistiti, qui gaudio magno repletus, iussit lavacrum praeparari. Velis depictis adumbrantur plateae, ecclesiae [4] cortinis al-

2) Einleit. S. 80. — 3) So die meisten *Codd.* [vgl. Guadet 1, 214 not. 4]; R. „coartatoque". — 4) Actum ... sui fehlt bei *R.* Vgl. aber Guadet l. c. not. 5.

1) Remigius ist 439 geboren, 461 zum Priester geweiht, 533 gestorben. Wir besitzen von demselben, da die älteren authentischen Vitae verloren gingen, nur noch die sehr ausführliche, im cap. 3 auch die Chlodovech'sche Bekehrungsgeschichte darstellende Hincmar'sche Biographie [*Act. Sanctt. Bolland.* ad mens. Octobr. 1, 128—66], welche jedoch sehr treffend Monod l. c. p. 81 „une sorte de roman religieux sans valeur historique" genannt hat. Vgl. auch Roth, Beneficialwesen S. 329, 462 ff. — 2) So die *MS.*, die *Edd.* „coepit instigare". — 3) Vgl. Waitz, VG. 2, 540 Note 2. — 4) Ueber die richtige Interpunction s. Guadet 1, 216 not. 3.

bentibus adornantur, baptisterium componitur, balsama diffunduntur, micant flagrantes odore cerei, totumque templum baptisterii divino respergitur ab odore; talemque ibi gratiam adstantibus Deus tribuit, ut aestimarent se paradisi odoribus conlocari. Rex ergo prior poposcit [5] se a pontifice baptizari. Procedit novus Constantinus ad lavacrum, deleturus leprae veteris morbum sordentesque maculas gestas antiquitus recenti latice deleturus. Cui ingresso ad baptismum sanctus Dei sic infit ore facundo: „Mitis depone colla, Sicamber[6]: adora quod incendisti, incende quod adorasti!“ [7] Erat enim sanctus Remigius episcopus egregiae scientiae et rhetoricis adprime imbutus studiis. . . . . Igitur rex omnipotentem Deum in Trinitate confessus, baptizatus est in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti, delibutusque sacro chrismate [8] cum signaculo crucis Christi [9]. De exercitu vero eius baptizati sunt amplius tria millia.

II, 38. — Chlodovechus ab Anastasio imperatore codicillos de consulatu accepit [1], et in basilica beati Martini tunica blatea [2] indutus est et chlamyde, imponens vertici diadema [3]. Tunc ascenso equite [4] aurum argentumque in itinere illo, quod inter portam atrii basilicae beati Martini et ecclesiam civitatis est [5], praesentibus populis manu propria spargens, voluntate benignissima erogavit, et ab ea die tamquam consul aut [6] augustus est vocitatus. Egressus autem a Turonis Parisios venit, ibique cathedram regni constituit.

II, 40. Cum autem Chlodovechus rex apud Parisius morare-

---

5) Monod l. c. p. 99 not. 5 liesst „proponit“. — 6) Vgl. Waitz a. a. O. S. 23 Note 1. — 7) Wegen des poetischen Charakters der Schilderung des Taufactes s. Monod l. c. p. 99, 100 mit not. 5, welcher die Meinung ausspricht, Gregor dürfte hier wohl „quelque poème pieux en vers latins sur le baptême de Clovis“ vor Augen gehabt haben, wie sich denn auch einige Ausgänge von Hexametern [„ore facundo, colla Sicamber“] deutlich darin erkennen liessen. — 8) Ueber die später aufgetauchte Sage, dass eine Taube vom Himmel herab das Oelgefäss zur Tauffeier gebracht habe, s. Ruinart p. 83 not. b; Guadet l. c. p. 217 not. 1; C. G. von Murr, Die heil. Ampulle zu Rheims, Nürnb. 1801. 8°. — 9) Die Taufe geschah zu Weihnachten 496. Richter, Annalen S. 36 *b*.

1) Vgl. über das ganze Kapitel Junghans, Gesch. Childerich's S. 126 ff.; Waitz, VG. 2, 59 (Note 3), 61 (Note 2). — 2) *Al. Codd.* „tunica, baltheo“. Vgl. aber Guadet 1, 248 not. 5. — 3) Vgl. Giesebrecht, Gregor v. Tours 1, 103 Note 1. — 4) *Edd.* „equo“. — 5) *Cod. Camerac.* „inter p. a. ecclesiamque civitatis“. — 6) *Edd.* „et“.

tur, misit clam ad filium Sigiberti [1], dicens: „Ecce pater tuus senuit, et pede debili claudicat [2]. Si ille, inquit, moreretur, recte tibi cum amicitia nostra regnum illius redderetur". Qua ille cupiditate seductus patrem molitur occidere. Cumque ille egressus de Colonia [3] civitate, transacto Rheno, per Buconiam silvam [4] ambulare disponeret, meridie in tentorio suo obdormiens, immissis super eum filius percussoribus eum ibidem interfecit, tamquam regnum illius possessurus. Sed iudicio Dei in foveam, quam patri hostiliter fodit, incidit. Misit igitur nuntios ad Chlodovechum regem, de patris obitu nuntiantes, atque dicentes: „Pater meus mortuus est et ego thesauros [5] cum regno eius penes me habeo. Dirige tuos ad me, et [6] ea, quae tibi de thesauris illius placent, bona voluntate transmittam". Et ille: „Gratias, inquit, tuae voluntati ago, et rogo ut venientibus nostris patefacias, cuncta ipse deinceps possessurus". Quibus venientibus iste patris thesauros pandit. Qui dum diversa respicerent, ait: „In hanc arcellulam solitus erat pater meus numismata auri congerere". „Immitte, inquiunt illi, manum tuam usque ad fundum, ut cuncta reperias". Quod cum fecisset, et esset valde declinus, unus elevata manu bipennem cerebro eius inlisit; et sic quae in patrem egerat indignus incurrit. Quod audiens Chlodovechus, quod scilicet interfectus esset Sigibertus et filius eius, in eumdem locum adveniens, convocat omnem populum illum, dicens: „Audite quid contigerit. Dum ego, inquit, per Scaldem [7] fluvium navigarem, Chlodericus, filius parentis mei, patrem suum insequebatur, verbo ferens, quod ego eum interficere velim. Cumque ille per Buconiam silvam fugeret, immissis super eum latrunculis, morti tradidit et occidit. Ipse quoque dum thesauros eius aperit, a nescio quo percussus interiit. Sed in his ego nequaquam conscius sum. Nec enim possum sanguinem parentum meorum effundere, quod fieri nefas est [8]. Sed quia haec evenerunt, consilium vobis praebeo, si videtur acceptum: convertimini ad me, ut sub mea sitis defensione!"[9]

---

1) Sigibert war König der Ribuarier. Vgl. Ennen, Gesch. von Köln, 1, 98 ff. 102 ff. — 2) Vgl. II, 37: „Sigibertus Claudus . . . S. pugnans contra Alamannos apud Tulbiacense oppidum percussus in geniculo claudicabat". — 3) S. unten zu VI, 24. — 4) Der mächtige, vom Grabfelde und der Wetterau her zu beiden Seiten der Fulda sich hinziehende Buchenwald. Landau, Wettereiba S. 2. — 5) Ueber die hohe Bedeutung des Königsschatzes s. Waitz, VG. 2, 137 ff.; auch Dahn, Könige 1, 209 ff. — 6) *Al. Cod.* „ut". — 7) Schelde. — 8) S. aber unten II, 42. — 9) Vgl. Waitz a. a. O. S. 162.

At illi ista audientes, plaudentes tam parmis [10] quam vocibus, cum clypeo evectum super se regem constituunt [11]. Regnumque Sigiberti acceptum cum thesauris, ipsos quoque suae ditioni adscivit [12]. Prosternebat enim quotidie Deus hostes eius sub manu ipsius, et augebat regnum eius, eo quod ambularet recto corde coram eo et faceret, quae placita erant in oculis eius [13].

II, 42. Erat autem tunc [1] Ragnacharius rex [2] apud Camaracum, tam effrenis in luxuria, ut vix vel propinquis quidem parentibus indulgeret. Is habebat Farronem consiliarium simili spurcitia lutulentum; de quo fertur, cum aliquid aut cibi aut muneris vel cuiuslibet rei regi allatum fuisset, dicere solitum: „Hoc sibi suoque Farroni sufficere". Pro qua re Franci maxima indignatione tumebant. Unde factum est, ut datis aureis sibi [3] armillis vel baltheis Chlodovechus — sed totum adsimilatum auro; erat enim aereum deauratum sub dolo [4] factum — haec dedit leudibus [5] eius, ut super eum invitaretur [6]. Porro cum exercitum contra eum commovisset, et ille speculatores plerumque ad cognoscendum transmitteret, reversis nuntiis interrogat, quam valida haec manus foret. Qui responderunt: „Tibi tuoque Farroni maximum est supplementum". Veniens autem Chlodovechus bellum contra eum instruit. At ille devictum cernens exercitum suum, fuga labi parat; sed ab exercitu comprehensus, ac ligatis post tergum manibus, in conspectu Chlodovechi una cum Richario fratre suo perducitur. Cui ille: „Cur, inquit, humiliasti genus nostrum, ut te vinciri permitteres? [7] Melius enim tibi fuerat mori". Et elevatam securim capiti eius de-

---

10) *Al. Codd.* et *Edd.* „palmis". — 11) Ueber die Schilderhebung vgl. Grimm, RAlterth. S. 234 und theilweise gegen ihn Löbell, Gregor von Tours S. 224, 25 [180, 81] Note 1; Giesebrecht, Gregor v. Tours 1, 105 Note 1; Waitz a. a. O. S. 123 (Note 2) mit 1, 251, 52. Ueber den Act selbst s. Chr. G. Schwarz, Von des H. R. Reichs Erz-Schild-Herrn-Amt (1739) S. 6—9. — 12) Also Vereinigung des ribuarischen und salischen Gebietes in einer Herrscherhand. Vgl. Junghans, Gesch. Childerichs S. 111—19. — 13) Vgl. Löbell a. a. O. S. 263—65 [214, 15]; Monod l. c. p. 128.

1) Im J. 509. — 2) sc. Saliorum. — 3) *Al. Codd.* „sive". — 4) *Al. Codd.* „subdole". — 5) Vitiöse LA. „legatis, proditoribus". [Guadet 1, 256 not. 6.] Ueber die Leudes s. Roth, Beneficialwesen S. 276 ff. und vors. S. 293 ff.; Waitz, VG. 2, 273 ff.; v. Daniels, RG. 1, 424—72; G. Braumann, De leudibus in regno Merovingorum, Berol. 1865. 8°. [Gegen v. Daniels, vgl. p. 31 sq.] — 6) *Edd.* „inimicarentur". — 7) Vgl. Waitz a. a. O. S. 102 Note 2.

fixit. Conversusque ad fratrem eius ait: „Si tu solatium fratri tribuisses [8], alligatus utique non fuisset". Similiter et hunc securi percussum interfecit. Post quorum mortem cognoscunt proditores eorum, aurum quod a rege acceperant esse adulterum. Quod cum regi dixissent, ille respondisse fertur: „Merito, inquit, tale aurum accipit, qui dominum suum ad mortem propria voluntate deducit: hoc illis quod viverent debere sufficere, ne male proditionem dominorum suorum luituri inter tormenta deficerent". Quod illi audientes, optabant gratiam adipisci, illud sibi adserentes sufficere, si vivere mererentur. Fuerunt autem supradicti reges propinqui huius, quorum frater Rignomeris nomine apud Cenomannis civitatem [9] ex iussu Chlodovechi interfectus est. Quibus mortuis omne regnum eorum et thesauros Chlodovechus accepit. Interfectisque et aliis multis regibus, vel parentibus suis primis, de quibus zelum habebat, ne ei regnum auferrent, regnum suum per totas Gallias dilatavit [10]. Tamen congregatis suis quadam vice [11] dixisse fertur de parentibus, quos ipse perdiderat: „Vae mihi, qui tamquam peregrinus inter extraneos remansi et non habeo de parentibus, qui mihi, si venerit adversitas, possit aliquid adiuvare". Sed hoc non de morte horum condolens, sed dolo dicebat, si forte potuisset adhuc aliquem reperire, ut interficeret [12].

II, 43. His ita transactis apud Parisius obiit [1], sepultusque in basilica sanctorum Apostolorum, quam cum Chrotechilde regina ipse construxerat [2]. Migravit autem post Vocladense bellum [3] anno quinto. Fueruntque omnes dies regni eius triginta anni; aetas tota quadraginta quinque anni.

Libr. III. *cap.* 1. Defuncto igitur Chlodovecho rege quatuor filii eius, id est Theudericus, Chlodomeris [1], Childebertus atque

---

8) *Al. Codd.* „praebuisse". — 9) Le Mans (Depart. der Sarthe). Vgl. Jacobs, Géogr. p. 102. — 10) Fredegar. hist. epitom. cap. 28 (p. 563): „Studiose [Chlodovens] tractavit, ut nullus de suis parentelibus superesset, nisi de suo semine, qui regnaret". — 11) Ein MS. fügt hier ein: „fidelibus suis". — 12) Vgl. Löbell, Gregor von Tours S. 164, 65.

1) Am 27. Novemb. 511. Guadet 1, 261 not. 1; Giesebrecht, Gregor von Tours 1, 108. Vgl. aber auch Richter, Annal. S. 44, 45. — 2) Es ist dies die heutige Genovefa-Kirche. — 3) Ueber den Ort der s. g. Schlacht von Poitiers zwischen Chlodovech und Alarich II. (507), ob Voulon am Clain, 24 Kilometer, oder Vouillé, 10 Meilen von der zuerst genannten Stadt, vgl. Jacobs, Géogr. p. 142—44.

1) Ueber ihn s. unten zu III, 18 Note 2.

Chlothacharius regnum eius accipiunt, et inter se aequa lance dividunt [2]. Habebat iam tunc Theudericus filium nomine Theudebertum, elegantem atque utilem. Cumque magna virtute pollerent, et eis de exercitu robur copiosum inesset, Amalaricus, filius Alarici, rex Hispaniae [3], sororem eorum in matrimonium postulat; quod illi clementer indulgent, et eam ipsi in regionem Hispaniae cum magnorum ornamentorum mole transmittunt [4].

III, 18. Dum autem Chrotechildis regina [1] Parisius moraretur, videns Childebertus, quod mater sua filios Chlodomeris [2] . . . unico affectu diligeret, invidia ductus, ac metuens ne favente regina admitterentur in regnum, misit clam ad fratrem suum Chlothacharium regem, dicens: „Mater nostra filios fratris nostri secum retinet, et vult eis regnum dare [3]; debes velociter adesse Parisius, et habito communi consilio pertractare oportet, quid de his fieri debeat: utrum incisa caesarie ut reliqua plebs habeantur [4], an certe his interfectis regnum germani nostriinter nosmet ipsos aequalitate habita dividatur". De quibus ille verbis valde gavisus Parisius venit. Jactaverat enim Childebertus verbum in populo, ob hoc hos coniungi reges, quasi parvulos illos elevaturos in regno. Coniuncti autem miserunt ad reginam, quae tunc in ipsa urbe morabatur, dicentes: „Dirige parvulos ad nos, ut sublimentur in regno". At illa gavisa, nesciens dolum illorum, dato pueris esu potuque, direxit

---

2) Fredegar. hist. epitom. cap. 30: „Sortitus est sedem Theudericus Mettis, Chlodomeres Aurelianis, Childebertus Parisius et Chlotarius Suessionis". Vgl. über diese Theilung Roth, Beneficialwesen S. 55, 56; Giesebrecht, Gregor von Tours 1, 112 Note 2; Richter, Annal. S. 45, 46. — 3) Amalrich der Enkel Theodorich's des Grossen, seit 526 regierender König der Westgothen. Vgl. Dahn, Könige 5, 111, 116. — 4) Ueber das rohe Benehmen Amalrich's gegen seine Gemahlin (Chrotechildis), welche dem katholischen Glauben nicht entsagen wollte, und das hiedurch herbeigeführte gewaltsame Ende des Königs (531) s. III, 10 mit Dahn a. a. O. S 117, 18.

1) Nämlich König Chlodovech's Wittwe. — 2) König Chlodomer war 524 gestorben, worauf seine Wittwe Guntheuka dessen Bruder Chlothachar I. ehelichte (III, 6). — 3) *Al. Codd.* et *Edd.* „eos regno donari". Die Oheime hatten bis dahin ihren drei noch minderjährigen Neffen Theodovald, Gunthar und Chlodovald das väterliche Thronerbe vorenthalten. Das hier erzählte Ereigniss fällt übrigens in die Jahre 524—530, vielleicht in das Jahr 526, nicht aber, wie gewöhnlich angenommen wird, erst in das Jahr 532 oder 533. Vgl. Guadet 1, 321 not. 1; Giesebrecht, Gregor v. Tours 1, 133 Note 5. — 4) Vgl. Grimm, RAlterth. S. 240; Waitz, VG. 2, 121. —

eos dicens: „Non me puto amisisse filium, si vos videam in eius regno substitui“. Qui abeuntes adprehensi sunt statim ac separati a pueris et nutritoribus suis, custodiebantur utrique, seorsum pueri et seorsum hi parvuli. Tunc Childebertus atque Chlothacharius miserunt Arcadium [5] ... ad reginam cum forcipe atque evaginato gladio. Qui veniens ostendit reginae utraque, dicens: „Voluntatem tuam, o gloriosissima regina, filii tui domini nostri expetunt, quid de pueris agendum censeas, utrum incisis crinibus eos vivere iubeas, an utrumque iugulari“. At illa exterrita nuntio et nimium felle commota, praecipue cum gladium cerneret evaginatum ac forcipem, amaritudine praeventa, ignorans in ipso dolore quid diceret, ait simpliciter: „Satius enim mihi est, si ad regnum non eriguntur, mortuos eos videre [6] quam tonsos“. At ille parum admirans dolorem eius, nec scrutans quid deinceps plenius pertractaret, venit celeriter nuntians ac dicens: „Favente regina, opus coeptum perficite; ipsa enim vult expleri consilium vestrum“. Nec mora adprehensum Chlothacharius puerum seniorem brachio elisit in terram, defigensque cultrum in axillam crudeliter interfecit. Quo vociferante, frater eius ad pedes Childeberti prosternitur, adprehensisque eius genibus aiebat cum lacrymis: „Succurre, piissime pater [7], ne et ego peream sicut frater meus“. Tunc Childebertus, lacrymis respersa facie, ait: „Rogo, dulcissime frater, ut eius mihi vitam tua largitate concedas; et quae iusseris pro eius anima conferam, tantum ne interficiatur“. At ille conviciis actum [8] ait: „Aut ejice eum a te, aut certe pro eo morieris. Tu, inquit, es incestator [9] huius causae, et tam velociter de fide resilis?“ [10] Haec illa audiens, repulsum a se puerum proiecit ad eum; ipse vero accipiens, transfixum cultro in latere, sicut fratrem prius fecerat, iugulavit; deinde pueros cum nutritiis peremerunt. Quibus interfectis, Chlothacharius asscensis equitibus abscessit, parvipendens de interfectione nepotum [11]; sed et Childebertus in suburbana concessit. Regina vero

---

5) Ein angesehener Römer und Senator zu Arvern (III, 9, 12), ein Sohn des Bischofs Apollinaris und Enkel des bekannten Schriftstellers Sidonius Apollinaris, übrigens nichtsdestoweniger ein gänzlich verderbtes Subject. — 6) *Cod. Camerac.* „audire“. — 7) Vgl. unten V, 18 Note 4. — 8) *Al. Codd.* „furore actus“. — 9) *Al. Codd.* „inscrutator“, incentor; „*Edd.* incoeptator“. — 10) *Cod. Cluniac.* „defendere vis?“ — 11) Und doch hat gegen dieses Ungeheuer — „peut-être le plus brutal et le plus farouche de tous les rois mérovingiens“ — Gregor nicht ein einziges Wort der Rüge oder des Tadels. War doch Chlothachar ein fügsamer Sohn der Kirche und ge-

compositis corpusculis feretro, cum magno psallentio immensoque luctu usque ad basilicam sancti Petri [12] prosecuta utrumque pariter tumulavit: quorum unus decem annorum erat, alius vero septennis. Tertium vero Chlodovaldum comprehendere non potuerunt, quia per auxilium virorum fortium liberatus est. Is postposito regno terreno, ad Dominum transiit, et sibi manu propria capillos incidens clericus factus est, bonisque operibus insistens, presbyter ab hoc mundo migravit [13]. Hi quoque regnum Chlodomeris inter se aequa lance diviserunt [14]. Chrotechildis vero regina talem se tantamque exhibuit, ut ab omnibus honoraretur: assidua in eleemosynis, pernox in vigiliis; in castitate atque omni honestate puram se semper exhibuit; praedia ecclesiis, monasteriis vel quibuscumque locis sanctis necessaria providit, larga ac prona voluntate distribuit, ut putaretur eo tempore non regina, sed propria Dei ancilla ipsi sedulo deservire; quam non regnum filiorum, non ambitio saeculi, nec facultas extulit ad ruinam, sed humilitas evexit ad gratiam [15].

III, 20. Theudericus autem filio suo Theudeberto [1] Wisigardem, cuiusdam regis [2] filiam, desponsaverat.

III, 21. Gotthi [1] vero cum post Chlodovechi mortem multa de his, quae ille adquisierat, pervasissent, Theudericus Theudebertum, Chlothacharius vero Guntharium [2], seniorem filium suum, ad haec

---

wärtig jedes Winkes der Bischöfe! So erschienen selbstverständlich in den Augen des Clerus seine Schandthaten als „actiones quas fortasse negligenter egerat" oder „inrationabiliter commiserat". (IV, 21.) Vgl. Monod l. c. p. 129, 30. — 12) Die bereits oben (II, 43 Note 2) gedachte nachmalige Genovefa-Kirche. — 13) Er starb gegen 560; das Kloster Novigentum (vielleicht *Saint-Cloud*) war seine Stiftung. Vgl. Jacobs, Géogr. p. 120. — 14) S. oben zu III, 1 Note 2. — 15) Die Königin Chrotechildis starb zu Tours unter Bischof Injuriosus im J. 545, ward aber in Paris in der Peters- (Genovefen-) Kirche an der Seite ihres Gemahls beigesetzt. (IV, 1). Nach ihrer Heiligsprechung widmete ihr die Kirche den 3. Juni als Erinnerungstag.

1) König Theodorich I. († 534) hatte eine Tochter des Burgunderkönigs Sigismund, Suavegotta, zur Gemahlin, aus welcher Ehe Theodebert I. († 548) abstammte. Ueber diesen, einen „hochsinnigen und unternehmenden" Fürsten, s. Richter, Annal. S. 54, 55. — 2) Nämlich des Langobarden-Königs Wacho († um 540) aus dem Geschlechte der Lethinger, eines Abkömmlings des Königs Cleph. Pauli Diac. hist. Lang. I, 21. Vgl. O. Abel, Paulus Diakonus S. 254.

1) Er meint die Ostgothen. (Die hier erzählten Ereignisse fallen vor 524.) Vgl. Dahn, Könige 5, 115. — 2) Chlothachar I. hatte mit sechs Gemahlinen (und einer Concubine) acht Söhne erzeugt, von welchen Gunthar († 561) der zweitälteste war.

requirenda transmittunt. Sed Guntharius usque Ruthenos [3] accedens, nescio qua faciente causa, regressus est; Theudebertus vero usque ad Biterrensem civitatem [4] abiens, Deas castrum [5] obtinuit, atque hinc praedam diripuit. Deinde ad aliud castrum nomine Caprariam [6] legatos mittit, dicens, nisi se illi subdant, omnem locum illum incendio concremandum, eosque qui ibidem resident captivandos.

III, 22. Erat autem ibidem tunc matrona Deuteria [1] nomine, utilis valde atque sapiens, cuius vir apud Biterris urbem [2] concesserat. Quae misit nuntios ad regem, dicens: Nullus tibi, domine piissime [3], resistere potest. Cognoscimus dominum nostrum: veni, et quod fuerit beneplacitum in oculis tuis, facito". Theudebertus autem ad castrum veniens, cum pace ingressus est; subditumque sibi cernens populum, nihil inibi male gessit. Deuteria vero ad occursum eius venit; at ille speciosam [4] eam cernens, amore eius capitur, suoque eam copulavit stratui.

III, 23. In illis diebus Theudericus parentem suum Sigivaldum occidit gladio, mittens occulte [1] ad Theudebertum, ut et ille Givaldum [2], filium eius, neci daret, quem tunc secum habebat; sed quia eum de sacro fonte exceperat, perdere noluit. Litteras vero, quas ei pater transmiserat, ipsi ad legendum dedit, dicens: „Fuge hinc, quia patris mei praeceptum accepi ut te interficiam; si vero ille defunctus fuerit, et me regnare audieris, tunc securus ad me reverteris". Quod audiens, gratias agens et valedicens abscessit. Arelatensem enim tunc urbem [3] Gotthi pervaserant, de qua Theudebertus obsides retinebat; ad eam Givaldus confugit. Sed parum se ibidem cernens esse munitum, Latium [4] petiit, ibique et latuit. Dum haec agerentur, nuntiatur Theudeberto, patrem suum graviter aegrotare, et ad quem nisi velocius properaret, ut eum inveniret vivum, a patruis suis excluderetur, et ultra illuc non rediret. At

---

3) Rodez im Dep. des Aveyron. Jacobs, Géogr. p. 127. — 4) Beziers im Dep. des Herault. Jacobs l. c. p. 95, 131. — 5) Die (Diou?), nordwestlich von Bédarieux im vorgenannten Departement. Jacobs l. c. p. 105, 6. — 6) Cabrière (in dems. Dep.), südlich von Lodève an der Ergue. Jacobs l. c. p. 100.

1) *Al. Codd.* „Deoteria". — 2) Vgl. zu III, 21 Note 4. — 3) Ueber diese Anredeform Waitz, VG. 2, 142 mit Note 5. — 4) *Cod. Camerac.* „praeciosam".

1) *Cod. Cluniac.* schaltet hier „nuntios" ein. — 2) *Al. Codd.* „Sigivaldum, Gilvaldum". — 3) Arles im Dep. der Rhone-Mündungen. Jacobs, Géogr. p. 86, 87. — 4) *Cod. Corb.* „Italiam".

ille his auditis, cunctis postpositis, illuc dirigit, Deuteria cum filia sua [5] Arvernis [6] relicta. Cumque abiisset, Theudericus non post multos dies obiit vicesimo tertio regni sui anno [7]. Consurgentes autem Childebertus et Chlothacharius contra Theudebertum regnum eius auferre voluerunt. Sed ille muneribus placatis [8] a leudibus [9] suis defensatus est, et in regno stabilitus. Mittens postea Arvernum Deuteriam exinde accersivit, eamque sibi matrimonio sociavit.

III, 24. Videns autem Childebertus, quod ei praevalere non potuisset, legationem ad eum misit, et ad se venire praecepit, dicens: „Filios non habeo, te tamquam filium habere desidero". Quo veniente, tantis eum muneribus ditavit, ut ab omnibus miraretur. Nam de rebus bonis, tam de armis quam de vestibus, vel reliquis ornamentis, quae regem habere decet, terna ei paria condonavit [1]: similiter et de equitibus atque catinis [2]. Haec audiens Givaldus, quod scilicet Theudebertus regnum patris obtinuisset, ad eum de Italia rediit. Cui ille congaudens ac deosculans, tertiam partem ei de muneribus, quae a patruo acceperat, est largitus; et omnia quae in fisco suus [3] pater posuerat de rebus Sigivaldi, patris eius, ipsi reddi praecepit.

III, 25. At ille [1] in regno firmatus, magnum se atque in omni bonitate praecipuum reddidit. Erat enim regnum cum iustitia regens, sacerdotes venerans, ecclesias munerans, pauperes relevans, et multa multis beneficia pia ac dulcissima accomodans voluntate. Omne tributum, quod fisco suo ab ecclesiis in Arverno [2] sitis reddebatur, clementer indulsit [3].

III, 27. Cumque iam septimus annus esset, quod Wisigardem desponsatam haberet [1], et eam propter Deuteriam [2] accipere nollet, coniuncti Franci contra eum valde scandalizabantur, quare sponsam suam relinqueret. Tunc commotus, relicta Deuteria, de qua par-

---

5) Nämlich aus ihrer früheren Ehe mit einem Römer. — 6) Clermont-Ferrand an der Limagne, Dep. Puy de Dôme. Jacobs l. c. p. 90. — 7) Im J. 534. — 8) *Al. Codd.* „illis mun. pacatis". — 9) *Al. Cod.* et *Edd.* „leodibus". Vgl. Waitz, VG. 2, 277.

1) Vgl. Waitz, VG. 2, 133 Note 1. — 2) *Al. Cod.* „catenis". — 3) *Al. Codd.* „suo".

1) Theodebert. — 2) Hier ist offenbar nicht die Stadt (s. zu III, 23 Note 6), sondern das „Arvernum territorium" (l'Auvergne) gemeint. — 3) Waitz, VG. 2, 572 Note 4.

1) S. oben III, 20. — 2) Vgl. III, 22. 23. Von dem verderbten Wesen Deoteria's zeugt die Ermordung ihrer eigenen Tochter aus Besorgniss, der König möchte „ihrer begehren und sie zu sich nehmen" (III, 26).

vulum filium habebat Theodobaldum [3] nomine, Wisigardem duxit uxorem [4]. Quam nec multo tempore habens, defuncta illa, aliam accepit. Verumtamen Deuteriam ultra non habuit.

Libr. IV. *cap.* 22. Chilpericus . . . post patris [1] funera thesauros, qui in villa Brinnaco [2] erant congregati, accepit, et ad Francos utiliores [3] petiit, ipsosque muneribus mollitos sibi subdidit. Et mox Parisius ingreditur, sedemque Childeberti regis [4] occupat: sed non diu hoc ei licuit possidere; nam coniuncti fratres eius eum exinde repulere: et sic inter se hi quatuor; id est Charibertus [5], Guntchramnus [6], Chilpericus [7] atque Sigibertus [8], divisionem legitimam faciunt [9]: deditque sors [10] Chariberto regnum Childeberti, sedemque habere Parisius; Guntchramno vero regnum Chlodomeris [11], ac tenere sedem Aurelianensem [12]; Chilperico vero regnum Chlothacharii patris eius, cathedramque Suessionas habere; Sigiberto quoque regnum Theuderici [13], sedemque habere Remensem [14].

IV, 27. Porro Sigibertus rex, cum videret, quod fratres eius indignas sibimet uxores acciperent et per vilitatem suam etiam ancillas in matrimonium sociarent [1], legationem in Hispaniam mittit, et cum multis muneribus Brunichildem, Athanagildi regis [2] filiam,

---

3) Ueber ihn, welcher seinem Vater 548 nachgefolgt, aber schon 555 gestorben ist, und König Wacho's (s. zu III, 20 Note 2) zweite Tochter Vuldetrada zur Ehe genommen hatte (IV, 9), vgl. Richter, Annal. S. 58—61. — 4) Im J. 534.

1) Chlothachar I. † 561. (IV, 21.) — 2) *Al. Codd.* „Brannaco"; auch findet sich bei Gregor die Form „Brennacum". Wahrscheinlich ist darunter die königliche Domäne Braine an der Vesle, $1^1/_2$ Meilen von Soissons, zu verstehen. Jacobs, Géogr. p. 96—98. — 3) Waitz, VG. 2, 285 Note 3. — 4) König Childebert I. ist 558 ohne Hinterlassung von Söhnen gestorben. Vgl. Richter, Annal. S. 64. — 5) Starb um 570. Vgl. Richter a. a. O. S. 68. — 6) Starb 593. Vgl. Richter a. a. O. S. 96. — 7) Ermordet 584. Vgl. Richter a. a. O. S. 81. — 8) Ermordet 575. Vgl. Richter a. a. O. S. 74. — 9) Ueber diese Theilung s. Roth, Beneficialwesen S. 56, 57; Giesebrecht, Gregor v. Tours 1, 177 Note 1; Waitz a. a. O. S. 105—8; Richter a. a. O. S. 65 ff. Wegen des Ausdrucks „legitima" insbes. vgl. Schulze, ZS. 7, 359, 60. — 10) S. jedoch Waitz a. a. O. S. 108, 9. — 11) Ueber ihn s. zu III, 18 Note 2. — 12) Orléans. — 13) König Theodorich's I. † 534. — 14) Ueber die LA. „Mettensi" (*Du Chesne*) vgl. Ruinart p. 163 not. a, Taranne 2, 64 not. 1.

1) Göhrum, Ebenbürtigkeit 1, 141; dagegen Schulze, ZS. 7, 361, 62. — 2) Ueber Athanagild, welcher 554 — 567 das Westgothenreich beherrschte, vgl. Dahn, Könige 5, 124 ff.

petiit. Erat enim puella elegans opere, venusta adspectu, honesta moribus atque decora, prudens consilio et blanda conloquio. Quam pater eius non denegans cum magnis thesauris antedicto regi transmisit [3]. Ille vero congregatis senioribus [4] secum, praeparatis epulis, cum immensa laetitia atque iocunditate eam accepit uxorem [5]. Et quia Arianae legi subiecta erat, per praedicationem sacerdotum atque ipsius regis commonitionem [6] conversa, beatam in unitate confessa Trinitatem credidit atque chrismata est, quae in nomine Christi catholica perseverat [7].

IV, 28. Quod videns Chilpericus rex, cum iam plures haberet uxores, sororem eius [1] Galsuintham [2] expetiit, promittens per legatos se alias relicturum; tantum condignam sibi regisque prolem mereretur accipere [3]. Pater vero eius has promissiones accipiens filiam suam, similiter sicut anteriorem, ipsi cum magnis opibus destinavit. Nam Galsuintha aetate senior quam Brunichildis erat [4]. Quae cum ad Chilpericum regem venisset, cum grandi honore suscepta, eiusque est sociata coniugio [5]: a quo etiam magno amore diligebatur.

---

3) Durch Gogo, Sigibert's Abgesandten, im Winter von 566 auf 567. — 4) Waitz, VG. 2, 285 Note 2. — 5) Es geschah zu Metz. Vgl. Dahn a. a. O. S. 125; Giesebrecht, Gregor v. Tours 1, 183 Note 1. — 6) *Al. Edd.* „commotionem, communionem". — 7) Zu Gregor's Zeiten lebte sie noch, wurde aber, nachdem sie 576 mit dem Sohne König Chilperich's, Merowech, eine zweite Ehe eingegangen hatte, im J. 614 auf Befehl Chlothachar's II. „unter barbarischen Foltern" hingerichtet. Richter, Annal. S. 76 ff. 105 ff.

1) Brunichildis. — 2) *Al. Codd.* „Galsuendam". Der Name war: Gailesvintha. Dahn, Könige 5, 125. — 3) Er hat u. A. mit einem Eide auf Reliquien zugesichert, seine Gemahlin niemals verlassen zu wollen. Dahn a. a. O. S. 126 Note 1. — 4) Den Abschied vom Elternhause, die Reise, Vermählung und Ermordung der unglücklichen Königstochter hat Venantius Fortunatus poetisch (Carm. VI, 7) geschildert. Vgl. Löbell, Gregor von Tours S. 399—403. — 5) Was derselben hiebei von ihrem königlichen Gemahle zu Mundschatz und Morgengabe ausgesetzt ward, lernen wir aus dem Vertrage von Andelot v. 588 [s. Einleit. S.54] kennen, worin es heisst: „De civitatibus vero, hoc est Burdegala, Lemovica, Cadurcus, Benarno et Begorra, quas Gailesuindam germanam domnae Brunichildis, tam *in dote* quam *in morganegiba*, hoc est matutinali dono, in Franciam venientem certum est adquisisse; quas etiam per iudicium gloriosissimi domni Guntchramni regis [s. Richter, Annal. S. 69 Note 1] vel Francorum, superstitibus Chilperico et Sigiberto regibus, domna Brunichildis noscitur adquisisse; ita convenit, scilicet ut Cadurcum civitatem cum terminis et cuncto populo suo domna Brunichildis de praesenti in sua proprietate percipiat. Reliquas vero

Detulerat enim secum magnos thesauros. Sed per amorem Fredegundis [6], quam prius habuerat, ortum est inter eos grande scandalum. Jam enim in lege catholica conversa fuerat, et chrismata. Cumque se regi quereretur assidue iniurias perferre, diceretque nullam se dignitatem cum eodem habere, petiit ut relictis thesauris, quos secum detulerat, liberam redire permitteret ad patriam. Quod ille per ingenia dissimulans, verbis eam lenibus demulsit. Ad extremum eam suggillari iussit a puero, mortuamque reperit in strato [7]. .... Rex autem cum eam mortuam deflesset, post paucos dies Fredegundem recepit in matrimonio. Post quod factum, reputantes eius [8] fratres, quod sua emissione [9] antedicta regina fuerit interfecta, eum de regno dejiciunt. Habebat autem tunc Chilpericus tres filios de Audovera priore regina sua [10]: id est Theodobertum [11] ..., Merovechum [12] atque Chlodovechum [13]. —

Libr. V. *cap.* 18. — Post haec Guntchramnus rex ad Childebertum nepotem suum legatos mittit, pacem petens ac deprecans eum videre [1]. Tunc ille cum proceribus [2] suis ad eum venit: qui ad pontem, quem Petreum vocitant [3], coniuncti sunt consalutantes atque invicem osculantes sc. Guntchramnus rex ait: Evenit impulsu peccatorum meorum, ut absque liberis [4] remanerem: et ideo peto,

---

civitates ex hac conditione superius nominatas domnus Guntchramnus dum advivit possideat, ita ut quandoque post eius transitum in dominationem domnae Brunichildis heredumque suorum cum omni soliditate, Deo propitio, revertantur; nec superstite domno Guntchramno, neque a domna Brunichilde, neque a filio suo Childeberto rege filiisque suis, quolibet ingenio vel tempore repetantur". (IX, 20.) Die darin genannten Städte sammt dazu gehörigen Gebieten sind: Bordeaux, Limoges, Cahors, Bearn und Bigorre. — 6) Fredegunde, von niederer Abkunft, scheint, als Chilperich Gailesvintha heimführte, noch nicht dessen echte Gemahlin gewesen zu sein. Vgl. über sie Löbell a. a. O. S. 27 ff. — 7) Sie wird in Spanien als Heilige (24. Mai) verehrt. Dahn a. a. O. S. 126 Note 2. — 8) *Al. Codd.* „ei". — 9) *Al. Codd.* „immissione". — 10) Sie war die erste rechtmässige Gemahlin Chilperich's, welche, nachdem er sie 567 verlassen hatte, 580 ermordet wurde. — 11) Dieser fiel 575 im Kampfe. Richter a. a. O. S. 73, 74. — 12) Ermordet 577. Richter a. a. O. S. 77 Note 1. [S. oben zu IV, 27 Note 7.] — 13) Ermordet 580. Seine Tochter Basina ward um 580 im Kloster zu Poitiers eingekleidet.

1) Es geschah im J. 577. — Vgl. Richter, Annal. S. 77 ff. — 2) Waitz, VG. 2, 287. — 3) Pompierre an der oberen Maas in der Nähe von Neufchâteau im Dep. der Vogesen. — 4) D. h. ohne Söhne, da dieselben, Chlodomar und Chlothar („regii ac egregii adolescentes"), ein plötzlicher Tod hinweg-

ut hic nepos meus mihi sit filius“ [5]. Et imponens eum super cathedram suam [6], cunctum ei regnum tradidit, dicens: „una nos parma protegat unaque hasta defendat [7]. Quodsi filios habuero, te nihilominus tamquam unum ex his reputabo, ut illa cum eis tecumque permaneat caritas, quam tibi hodie ego polliceor, teste Deo“. Proceres vero Childeberti similiter pro eodem polliciti sunt [8]. Et manducantes simul atque bibentes, dignissime se muneribus honorantes, pacifici discesserunt; tunc ad Chilpericum regem legationem mittentes, ut redderet quod de eorum regno minuerat; quod si differret, campum praepararet ad bellum. Quod ille despiciens, apud Suessionas atque Parisius circos aedificare praecepit, eosque populis spectaculum praebens [9].

---

gerafft hatte, V, 17. Ueber Guntchram's Frauen und Töchter s. IV, 25. — 5) Waitz a. a. O. S. 118. — 6) *Gesta Dagob*, cap. 59: „solium aureum“. [Vgl. aber Waitz a. a. O. S. 132.] — 7) Ueber diese Worte s. W. Wackernagel, Die Lebensalter (1862) S. 56 mit Note 325. Hier ist nun allerdings mit Richter, Annal. S. 77 an eine wirkliche Annahme an Kindesstatt zu denken, während die Ausdrucksweisen anderer Stellen Gregor's nur auf eine solche hinzudeuten scheinen. Vgl. VII, 8: „liceatque mihi (Guntchramno) vel tribus annis nepotes meos, qui mihi *adoptivi* facti sunt filii, enutrire“. VII, 13: „adserentes hunc (Guntchramnum) esse nunc patrem super duos filios, Sigiberti scilicet et Chilperici, qui ei fuerant *adoptati*; et sic tenere regni principatum, ut quondam Chlothacharius rex fecerat pater eius“. Denn in diesen ist lediglich von der Uebernahme einer Schutzgewalt über die minderjährigen Prinzen durch den nächsten Agnaten derselben, den Oheim, die Rede, welches Verhältniss uns auch im Vertrage von Andelot v. 588 (IX, 20) begegnet, wo es heisst: „Illud specialiter placuit per omnia inviolabiliter conservari, ut quidquid domnus Guntchramnus rex filiae suae Chlotieldi contulit, aut adhuc, Deo propitiante, contulerit, ... *sub tuitione ac defensione* domni Childeberti, cum his omnibus quae ipsam transitus genitoris sui invenerit possidentem, sub omni honore et dignitate secura debeat possidere. Pari conditione repromittit domnus rex Guntchramnus, ut si . . . contigerit domnum Childebertum eo superstite de hac luce migrare, filios suos Theodobertum et Theodoricum reges, vel si adhuc alios ipse Deus dare voluerit, ut pius pater *sub sua tuitione et defensione* recipiat, ita ut regnum patris eorum sub omni soliditate possideant; et genitricem domni Childeberti, domnam Brunichildem reginam, vel filiam eius Chlodosuintham, germanam domni Childeberti regis, quamdiu intra regionem Francorum fuerit, vel eius reginam Faileubam, tanquam sororem bonam, et filias *in sua tuitione et defensione*, spiritali dilectione, recipiat“. Vgl. Waitz a. a. O. S. 127; Schulze, ZS. 7, 370. — 8) Als Verweser des Reichs während der Minderjährigkeit des Königs Childebert. Kraut, Vormundschaft 3, 120 Note 17; Waitz a. a. O. S. 128 (Note 1). — 9) *Al.* „eosque spectandos populis praebuit“.

V, 21 [1]. Igitur contra Salonium Sagittariumque episcopos tumultus exoritur. Hi enim a sancto Nicetio Lugdunensi episcopo [2] educati diaconatus officium sunt sortiti: huiusque tempore Salonius Ebredunensis urbis [3], Sagittariusque Vapigensis ecclesiae [4] sacerdotes statuuntur. Sed adsumpto episcopatu, in proprium relati arbitrium, coeperunt in pervasionibus, caedibus, homicidiis, adulteriis diversisque in sceleribus insano furore grassari, ita ut quodam tempore, celebrante Victore Tricastinorum episcopo [5] sollemnitatem natalitii sui, emissa cohorte cum gladiis et sagittis inruerent super eum. Venientesque sciderunt vestimenta eius, ministros ceciderunt, vasa et omnem adparatum prandii [6] auferentes, relinquentes episcopum in grandi contumelia. Quod cum rex Guntchramnus comperisset, congregari synodum apud urbem Lugdunensem iussit [7]. Coniunctique episcopi cum patriarcha [8] Nicetio beato, discussis causis, invenerunt eos de his sceleribus, quibus accusabantur, valde convictos; praeceperuntque, ut qui talia commiserant, episcopatus honore privarentur. At illi, cum adhuc propitium sibi regem esse nossent, ad illum accedunt, implorantes, se iniuste remotos; sibique tribui licentiam, ut ad papam urbis Romanae accedere debeant. Rex vero annuens petitionibus eorum, datis epistolis, eos abire permisit. Qui accedentes coram papa Johanne [9] exponunt se nullius rationis existentibus causis dimotos [10]. Ille vero epistolas ad regem dirigit, in quibus locis suis eosdem restitui iubet. Quod rex sine mora, castigatis prius illis verbis multis, implevit. Sed nulla,

---

1) Dieses Kapitel, welches ein Schauder erregendes Bild „der Sittenlosigkeit und Ungebühr im geistlichen Stande" zu Gregor's Zeiten gewährt [s. Löbell, Gregor von Tours S. 309—15], fehlt in einer Reihe von MS. Vgl. Taranne 2, 254 not. 3. Ueber die Gereiztheit („ardeur passionée") und schonungslose Strenge („sévérité"), mit welcher hier Gregor selbst seinen engeren Standesgenossen gegenübertritt, s. Monod l. c. p. 124. — 2) Von diesem frommen Bischofe von Lyon handelt Gregor in seinen *Vitae patrum* cap. VIII. (p. 1182 — 96 R.) — 3) Embrun im Dep. des Hautes-Alpes. — 4) Gap in demselben Departement. — 5) Saint-Paul-de-trois-Châteaux in der Dauphiné, südlich von Montelimart (Dep. du Drôme). Die LA. der *Edd.* „Tricassinorum" [Troyes in der Champagne] ist verwerflich. Taranne 2, 256 not. 1. — 6) In mehreren MS. fehlt „prandii". — 7) In den Acten des zweiten lyoner Concils v. 567 ist übrigens, wie Taranne 2, 257 not. 1 bemerkt, von der hier behandelten Angelegenheit keine Rede. — 8) Ueber diesen im Abendlande seltenen Titel vgl. Ruinart p. 232 not. c. — 9) Johann III. (Catellinus), 559 — 572. — 10) *Al. Cod.* „remotos a suis honoribus".

quod peius est, fuit emendatio subsecuta: tamen Victoris episcopi pacem petierunt, traditis hominibus, quos in seditionem direxerant. Sed ille recordatus praecepti dominici, non debere reddi inimicis mala pro malis, nihil his mali faciens, liberos abire permisit. Unde in posterum a communione suspensus est, pro eo quod publice accusans, clam inimicis pepercisset, absque consilio fratrum, quos accusaverat[11]. Sed per favorem regis iterum in communionem revocatus est. Hi vero in maioribus sceleribus quotidie miscebantur, et in proeliis illis ..., quae Mummolus cum Langobardis gessit[12], tamquam unus ex laicis, accincti arma, plurimos propriis manibus interfecerunt. In cives vero suos nonnullos commoti felle, verberantes fustibus usque ad effusionem sanguinis saeviebant. Unde factum est, ut clamor populi ad regem denuo procederet: eosdemque rex arcessiri praecepit. Quibus advenientibus, noluit suis obtutibus praesentari; scilicet ut prius habita audientia, si idonei invenirentur, sic regis praesentiam mererentur. Sed Sagittarius felle commotus, hanc rationem dure suscipiens, ut erat levis ac vanus, et in sermonibus inrationabilibus profluus, declamare plurima de rege coepit ac dicere, quod filii eius regnum capere non possent, eo quod mater eorum ex familia Magnacharii[13] quondam adscita regis thorum adiisset: ignorans quod praetermissis nunc generibus feminarum regis vocitantur liberi, qui de regibus fuerint procreati[14]. His auditis rex commotus valde tam equos quam pueros, vel quaecumque habere potuerant, abstulit; ipsosque in monasteriis a se longiori accessu dimotis, in quibus poenitentiam agerent, includi praecepit, non amplius quam singulos eis clericos relinquens: iudices locorum[15] terribiliter commonens, ut ipsos cum armatis custodire debeant, nec cui ad eos visitandos ullus pateat aditus. Superstites enim erant his diebus filii regis, ex quibus senior aegrotare coepit. Accedentes autem ad regem familiares eius

---

11) Ed. *L. Bochellii* (1610): „absque consilio, quibus [i. e. coram quibus eos] accusaverat, fratrum". — 12) IV, 42 (a. 572). Vgl. Richter, Annal. S. 70, 71. — 13) König Guntchram hatte zuerst des fränkischen Herzogs Magnachar Tochter Markatrude zur Ehe genommen (IV, 15), diese aber wegen Vergiftung ihres Stiefsohns Gundobad, welchen Guntchram mit der Concubine Veneranda erzeugt, von sich gestossen, und hierauf Markatruden's eigene Magd Austrichilde zum Weibe gewählt (V, 17). — 14) Vgl. Göhrum, Ebenbürtigkeit 1, 147; Schulze, ZS. 7, 362, 63; Zöpfl, RG. 3, 28, 29 Note 27; Waitz, VG. 2, 139. — 15) Löbell a. a. O. S. 188 (143); Waitz a. a. O. S. 169 Note 3.

dixerunt: „Si propitius audire dignaretur rex verba servorum suorum, loquerentur in auribus tuis“. Qui ait: „Loquimini quae libet“. Dixeruntque: „Ne forte innocentes hi episcopi exsilio comdemnati fuissent, et peccatum regis augeatur in aliquo, et ideo filius domini nostri pereat“. Qui ait: „Ite quantocius, et laxate eos, deprecantes ut orent pro parvulis nostris“. Quibus abeuntibus dimissi sunt. Egressi igitur de monasteriis, coniuncti sunt pariter, et se osculantes, eo quod olim a se visi non fuerant, ad civitates suas regressi sunt; et in tantum compuncti sunt, ut viderentur numquam a psallentio cessare, celebrare ieiunia, eleemosynas exercere, librum Davidici carminis explere per diem, noctesque in hymnis ac lectionibus metitando deducere. Sed non diu haec sanctitas inlibata permansit, conversique sunt iterum retrorsum: et ita plerumque noctes epulando atque bibendo ducebant, ut clericis matutinas in ecclesia celebrantibus, hi pocula poscerent et vina libarent. Nulla prorsus de Deo erat mentio, nullus omnino cursus memoriae [16] habebatur. Redeunte aurora surgentes a coena, mollibus se indumentis operientes, somno vinoque sepulti, usque ad horam diei tertiam dormiebant. Sed nec mulieres deerant, cum quibus polluerentur. Exsurgentes igitur, abluti balneis, ad convivium discumbebant, de quo vespere surgentes coenae inhiabant usque ad illud lucis tempus, quod superius diximus. Sic faciebant singulis diebus, donec ira Dei inruit super eos [17].

V, 29. Chilpericus vero rex descriptiones novas et graves in omni regno suo fieri iussit [1]. Qua de causa multi [2] relinquentes civitates illas [3], vel possessiones proprias, alia regna petierunt; satius ducentes alibi peregrinari, quam tali periculo subiacere. Statutum enim fuerat, ut possessor de propria terra unam amphoram vini per aripennem redderet [4]. Sed et aliae functiones infligebantur multae tam de reliquis terris, quam de mancipiis: quod impleri non poterat. Lemovicinus quoque populus [5], cum se cerneret tali fasce gravari, congregatus in calendis martiis, Marcum referendarium, qui haec agere iussus fuerat, interficere voluit; et fecisset utique, nisi eum episcopus Ferreolus [6] ab imminenti discrimine li-

16) J. e. horae canonicae. Ruinart p. 233 not. c. — 17) Vgl. VII, 39.

1) Im J. 579. Vgl. Waitz, VG. 2, 566 ff.; Richter, Annal. S. 124. — 2) sc. Romani, welche allein von dieser Steuer betroffen wurden. — 3) *Al.* „suas“. — 4) Einleit. §. 32 S. 75. — 5) Limoges (Dep. der oberen Vienne). Jacobs, Géogr. p. 112. — 6) Bischof von Limoges (VII, 10).

berasset. Arreptis quoque libris descriptionum, incendio multitudo coniuncta concremavit [7]: unde multum molestus rex, dirigens de latere suo personas [8], immensis damnis populum adflixit suppliciisque conterruit, morte multavit. Ferunt etiam tunc abbates atque presbyteros ad stipites extensos diversis subiacuisse tormentis, calumniantibus regalibus missis [9], quod in seditione populi ad incendendos libros satellites adfuissent, acerbiora quoque deinceps infligentes tributa.

V, 33[1]. Apud autem Parisius mulier quaedam ruit in crimen, adserentibus multis quasi quod relicto viro cum alio misceretur. Igitur parentes illius [2] accesserunt ad patrem, dicentes: „Aut idoneam redde filiam tuam, aut certe moriatur [3], ne stuprum hoc generi nostro notam infligat". „Novi, inquit pater, ego filiam meam bene idoneam, nec est verum hoc quod mali homines proloquuntur. Tamen ne crimen consurgat ulterius, innocentem eam faciam sacramento". Et illi: „Si, inquiunt, est innoxia, super tumulum hoc beati Dionysii martyris sacramentis [4] adfirma". „Faciam", inquit pater. Tunc inito placito ad basilicam martyris sancti conveniunt; elevatisque pater manibus super altarium iuravit, filiam non esse culpabilem. E contrario vero periurasse eum alii a parte [5] viri pronunciant. His ergo altercantibus, evaginatis gladiis in se invicem proruunt, atque ante ipsum altarium se trucidant. Erant autem maiores natu et primi apud Chilpericum regem. Sauciantur multi gladiis; respergitur sancta humano cruore basilica, ostia iaculis fodiuntur [6] et ensibus; atque usque ad ipsum sepulcrum tela iniqua desaeviunt. Quod dum vix mitigatur, locus officium perdidit [7], donec ista omnia ad regis notitiam pervenirent. Hi vero properantes ad praesentiam principis [8] non recipiuntur in gratiam: sed ad episcopum loci illius remitti eos iussum est, ut si de hoc facinore culpabiles invenirentur, non convenienter sociarentur [9] communioni.

---

7) Vgl. V, 35 (z. J. 580). — 8) Vgl. IV, 13: „misit rex . . . de latere suo". (Waitz a. a. O. S. 441, 42.) — 9) Waitz a. a. O. S. 3, 373 Note 1.

1) Dieser Abschnitt, dessen Ereigniss in das J. 579 fällt, geht mehreren MS. ab. [Taranne 2, 282 not. 1.] Zu demselben vgl. Rogge, Gerichtswesen S. 166, 67. — 2) sc. mariti. — 3) *Cod. Cluniac.* „aut certe pro ea morieris". — 4) *Id. Cod.* „sacramentum". — 5) *Al. Cod.* „aperte". — 6) *Cod. Cluniac.* „feriuntur". — 7) „Ecclesia interdicta ob sanguinis effusionem". Ruinart p. 241 not. b. Vgl. Devoti Instit. canon. II, 7, 1 §§. 19, 20. — 8) Waitz, VG. 2, 142. — 9) *Al. Codd.* et *Edd.* „non invenirentur (inveniebantur), sociarentur"

Tunc ab episcopo Ragnemodo, qui Parisiacae ecclesiae praeerat[10], componentes qui[11] male gesserant in communionem ecclesiasticam sunt recepti. Mulier vero non post multis diebus cum ad iudicium vocaretur, laqueo vitam finivit.

Libr. VI. *cap.* 23. Dehinc Chilperico regi post multa funera filiorum[1] filius nascitur[2]. Ex hoc iubet rex omnes custodias relaxari[3], vinctos absolvi, compositionesque negligentium fisco debitas[4] praecepit omnino non exigi. Sed magnum deinceps dolorem[5] hic intulit infans.

VI, 45. Interim advenientibus calendis Septembribus[1] Gotthorum magna legatio ad regem Chilpericum accedit[2]. Ipse vero iam regressus Parisius, familias multas de domibus fiscalibus[3] auferri praecipit, et in plaustris componi: multos quoque flentes et nolentes abire in custodiam retrudi iussit, ut eos facilius cum filia[4] transmittere posset. Nam ferunt multos sibi ob hanc amaritudinem vitam laqueo extorsisse, dum de parentibus propriis auferri metuebant. Separabatur autem filius a patre, mater a filia; et cum gravi gemitu ac maledictionibus discedebant: tantusque planctus[5] in urbe Parisiaca erat, ut planctui compararetur Aegyptio[6]. Multi vero meliores natu[7], qui vi compellebantur abire, testamenta condiderunt,

---

10) Ragnemodus [*Al.* „Reginmodus, Regnamodus, Raimundus"], seit 576 Bischof von Paris, ein Freund des Dichters Venantius Fortunatus, † 591. Vgl. X, 26. — 11) *Al.* „quae".

1) Nämlich: Theodebert's (575), Merowech's (577), Chlodovech's (580), Chlodobert's (580), Samson's (577) und Dagobert's (580). — 2) Theodorich, geboren 582. — 3) Solche abolitiones publicae „ob laetitiam aliquam vel honorem domus divinae" kamen auch im römischen Reiche vor. Vgl. J. Plochmann, Begnadigungsrecht (1845) S. 13. Ueber die bei solchem Anlasse im Frankenreiche ausserdem noch üblich gewesenen manumissiones vgl. *Marculfi* form. I, 39: „Ut pro nativitate regis ingenui relaxentur" (b. Rozière, Recueil 1, 108). — 4) Es sind hierunter jedenfalls auch die *banni* [„pro eo quod in exercitu non ambulassent", V, 27; VII, 42] und *freda* zu verstehen. — 5) So Taranne 2, 432 not. 6; die *Codd.* et *Edd.*: „dolum". Theodorich starb bereits 584 an der Ruhr („dysenteria"). VI, 34.

1) Des Jahrs 584. Vgl. im Allgem. Löbell, Gregor von Tours S. 65 ff. — 2) Um mit König Chilperich über die Vermählung seiner Tochter Rigunthis mit dem Sohne des Westgothenkönigs Leovigild, Rekkared, zu unterhandeln. Vgl. Dahn, Könige 5, 143 ff. — 3) Vgl. Jacobs, Géogr. p. 27; Waitz, VG. 2, 309 (Note 2), 617 (Note 5). — 4) S. Note 2. — 5) *Al. Codd.* „metus atque planctus". — 6) *Bücher Mosis* II, 12 Vers 30. — 7) Vgl. Roth, Beneficialwesen S. 141; Waitz a. a. O. 2, 151, 535 (Note).

resque suas ecclesiis deputantes [8], atque petentes ut cum in Hispanias puella introisset, statim testamenta illa, tamquam si iam essent sepulti, reserarentur. Interea legati regis Childeberti Parisius advenerunt, contestantes Chilperico regi, ut nihil de civitatibus, quas de regno patris sui [9] tenebat, auferret, aut de thesauris eius in aliquo filiam muneraret; ac non mancipia, non equites, non iuga boum, neque aliquid huiuscemodi de his auderet adtingere. De quibus legatis unum ferunt clam interemtum; sed nescitur a quo: suspicio tamen vertebatur ad regem. Promittens vero Chilpericus rex nihil de his contingere, convocatis melioribus Francis reliquisque fidelibus [10] nuptias celebravit filiae suae. Traditaque legatis Gotthorum magnos ei thesauros dedit. Sed et mater eius immensum pondus auri argentique sive vestimentorum protulit, ita ut videns haec rex nihil sibi remansisse putaret. Quem cernens regina [11] commotum, conversa ad Francos ita ait: „Ne putetis, o viri, quicquam hic de thesauris anteriorum regum haberi: omnia enim, quae cernitis, de mea proprietate oblata sunt, quia mihi gloriosissimus rex multa largitus est. Et ego nonnulla de proprio congregavi labore [12], et de domibus [13] mihi concessis, tam de fructibus quam de tributis, plurima reparavi. Sed et vos plerumque me muneribus vestris ditastis [14], de quibus sunt ista, quae nunc coram videtis: nam hic de thesauris publicis nihil habetur“ [15]. Et sic animus regis delusus est. Nam tanta fuit multitudo rerum, ut aurum argentumque et reliqua ornamenta quinquaginta plaustra levarent. Franci vero multa [16] munera obtulerunt [17]: alii aurum, alii argentum, nonnulli equites [18], plerique vestimenta, et unusquisque ut potuit donativum dedit. Jam vero valefaciens puella, post lacrymas et oscula, cum

8) Um dieser Testamente (pro remedio animae) willen hier nur an Römer denken zu wollen (Löbell a. a. O. S. 180), ist nicht gerechtfertigt. — 9) Nämlich König Sigibert's, des Bruders von Chilperich. — 10) Waitz a. a. O. S. 286 (Note 1), 271. — 11) Nämlich Fredegundis. — 12) Im *Cod. Corb.* fehlt „labore“. — 13) S. oben VI, 45 Note 3. — 14) Waitz a. a. O. S. 632 Note 2. — 15) Es scheint übrigens zuweilen nach dem Tode des Königs die Königin einen Theil seines Schatzes erhalten zu haben. Vgl. Fredegar. chronic. 85 (p. 655 R.): „Thesaurus Dagoberti iubente Nantechilde et Chlodoveo, instantia Aeganis maioris domus, praesentatur et aequa lance dividitur: tertiam tamen partem, de quod Dagobertus adquisierat, Nantechildis regina percepit“. Hiezu Schröder, Gesch. des ehel. Güterrechts 1, 92 ff.; Schulze, ZS. 7, 364 ff. Ueber Aega s. Schöne, Amtsgewalt der Maj. Dom. S. 81, 82. — 16) Fehlt im *Cod. Colbert.* — 17) Waitz a. a. O. S. 555. — 18) *Al.* „equos“.

de porta egrederetur, uno carrucae effracto axe, omnes „mala hora“ dixerunt, quod a quibusdam pro auspicio susceptum est. Denique haec de Parisius progressa, octavo ab urbe milliario tentoria figi praecepit. Surgentes enim quinquaginta viri de nocte, adprehensis centum equitibus optimis totidemque frenis aureis ac duobus catinis [19] magnis, ad Childebertum regem fuga dilapsi abierunt Sed et per totum iter cum labi quis potuisset, effugiebat, ferens secum, quae arripere potuisset. Adparatus quoque magnus expensae de diversis civitatibus in itinere congregatus est [20], in quo nihil de fisco suo rex dari praecepit, nisi omnia de pauperum coniecturis [21]. Sed quoniam suspicio erat regi, ne frater aut nepos aliquas insidias puellae in via pararent, vallatam ab exercitu pergere iussit. Erant autem cum ea viri magnifici [22]: Bobo dux, filius Mummoleni [23], cum uxore, quasi paranymphus; Domegiselus et Ansovaldus [24]; maior domus autem Waddo [25], qui olim Santonicum rexerat comitatum [26]: reliquum vero vulgus super quatuor millia erat. Caeteri autem duces et camerarii [27], qui cum ea properaverant, de Pictavo [28] regressi sunt: isti vero iter conficientes, pergebant ut poterant. Per quam viam tanta spolia tantaeque praedae factae sunt, ut vix valeant enarrari. Nam hospitiola [29] pauperum exspoliabant, vineas devastabant: ita ut incisis caudicibus [30] cum uvis auferrent, levantes pecora, vel quicquid invenire potuissent, nihilque per viam, qua gradiebantur, relinquentes. —

Libr. VII. *cap.* 9. Dum haec agerentur, Rigunthis, Chilperici regis filia, cum thesauris supra scriptis [1] usque Tholosam accessit:

---

19) R. „catenis“. Vgl. aber Taranne 2, 512 (not. 4); 513 (not. 1). — 20) *Al.* „et expensae .... congregatae sunt“. — 21) Waitz a. a. O. S. 598. — 22) Löbell a. a. O. S. 176, Waitz a. a. O. S. 182, 83. — 23) Nach V, 39 ein gewissenloses Werkzeug in der Hand Fredegunden's. — 24) Beide, treue Anhänger König Chilperich's, waren bereits 582 nach Spanien „ad conspiciendam dotem“, d. h. zur Besichtigung und Prüfung des der Tochter ihres Königs dortselbst zugedachten Brautschatzes gesandt worden (VI, 18), und von dort, wie es scheint, mit einem befriedigenden Berichte zurückgekehrt. — 25) Ueber diese, sonst nicht näher bekannte Persönlichkeit (deren Namen sich in den MS. auch „Waldo, Walado, Wardo“ geschrieben findet) s. Schöne a. a. O. S. 30. — 26) „Le pays de Saintes (Charente-Inférieure)“. Jacobs, Géogr. p. 127. — 27) *Al.* „camararii“. Vgl. über dieselben Löbell a. a. O. S. 184, 85 (140), Waitz a. a. O. S. 403 Note 3. — 28) Poitiers im Dep. der Vienne. — 29) Vgl. Jacobs l. c. p. 28. — 30) *Al. Codd.* „coditibus, tot vitibus“.

1) VI, 45.

et cernens se iam ad terminum Gotthorum esse propinquam, moras innectere coepit, dicentibus sibi tum praeterea suis, oportere eam ibidem commorari, cum ipsi fatigati de itinere vestimenta haberent inculta, calciamenta scissa, ipsosque equorum atque carrucarum adparatus adhuc, sicut plaustris evecti erant, seorsum esse disiunctos. Oportere potius omnia haec prius diligenter stabiliri, et sic in itinere proficisci, ac suspici cum omni elegantia ab sponso, ne forte, si inculti inter Gotthos adparerent, inriderentur ab ipsis. Dum ergo his retardarentur ex causis, mors Chilperici regis [2] in aures Desiderii ducis [3] inlabitur. Ipse quoque collectis secum viris fortissimis Tholosam [4] urbem ingreditur, repertosque thesauros abstulit de potestate reginae [5], et in domum quamdam sub sigillorum munitione ac virorum fortium custodia mancipat, deputans reginae victum artum, donec ad urbem regrederetur [6].

VII, 10. Ipse [1] vero ad Mummolum, cum quo foedus ante duos annos [2] inierat, properavit. Morabatur tunc Mummolus infra muros Avennicae urbis [3] cum Gundovaldo [4] . . . . Qui coniunctus cum supradictis ducibus Lemovicinum [5] accedens, Brivam Curretiam vicum [6], in quo sanctus Martinus nostri ut aiunt Martini discipulus, requiescit, advenit: ibique parmae superpositus rex est levatus [7]. Sed cum tertio cum eodem gyrarent, cecidisse fertur, ita ut vix manibus circumstantium sustentari potuisset. Deinde ibat per civitates in circuitu positas [8]. Rigunthis vero in basilica sanctae Mariae Tholosae [9], in quam Ragnovaldi uxor . . . Chilpericum me-

---

2) Chilperich's Ermordung auf einer Jagd zu Chelles bei Paris im J. 584 (VI, 46; VII, 21, 22, 29). Vgl. Richter, Annal. S. 81, 82. — 3) Herzog in Aquitanien, „die rechte Hand Chilperich's" (Giesebrecht, Gregor von Tours 2, 13 Note 1), nach dessen Tod er jedoch der Partei des Kronprätendenten Gundovald sich anschloss. VII, 10. — 4) Toulouse. — 5) Rigunthis. — 6) D. h. bis Desiderius nach Toulouse zurückkehren würde.

1) Nämlich Herzog Desiderius. — 2) Im J. 582. — 3) Avignon. — 4) Ueber die in die Jahre 582—585 fallenden Thronbestrebungen Gundovald's [Ballomer's], eines angeblichen Abkömmlings König Chlothachar's I., welchen dieser jedoch niemals als Sohn anerkannt hatte, ermordet 585, und die Haupttheilnehmer an dem Aufstande, insbesondere den Eunius Mummolus, Patricius in Burgund, und den Herzog Guntram-Boso (VII, 32) vgl. Löbell, Gregor von Tours S. 238–50, Richter, Annal. S. 82—85. — 5) Vgl. V, 29 Note 5. — 6) Brives-la-Gaillarde, Dep. der Corrèze. — 7) Waitz, VG. 2, 123 Note 2. — 8) Waitz a. a. O. S. 157, 58. — 9) Die Benedictiner-Abtei Notre-Dame-de-la-Dorade [„deauratae b. Mariae"]. Vgl. Guadet-Taranne 3, 31 not. 2.

tuens confugerat [10], residebat [11]. Ragnovaldus vero de Hispaniis rediens, uxori facultatique restituitur [12]. Legationis enim causa Hispaniam petierat a rege Guntchramno directus.

VII, 23 [1]. — Armentarius iudaeus [2] cum uno sectae suae satellite et duobus christianis ad exigendas cautiones, quas ei propter tributa publica Iniuriosus ex vicario, ex comite vero Eunomius [3] deposuerant, Turonis advenit; interpellatisque viris, promissionem accepit de reddendo pecuniae foenore cum usuris, dicentibus sibi praeterea ipsis: „Si ad domum nostram veneris, et quae debentur exsolvimus, et aliis te muneribus, sicut dignum est, honoramus". Eo quoque eunte, ab Iniurioso suscipitur, et convivio conlocatur, expletoque epulo, adpropinquante nocte, commoti ab eodem loco ad alium transeunt. Tunc, ut ferunt, iudaei cum duobus christianis ab Iniuriosi hominibus interfecti, in puteum, qui propinquus erat domui eius, proiecti sunt. Auditis his parentes eorum, quae gesta fuerant, Turonis advenerunt; datoque quibusdam hominibus indicio, puteum reperiunt virosque extrahunt, multum negante Iniurioso, quod in hac causa non fuerat inquinatus. Post haec in iudicium venit: sed cum fortiter, ut diximus, denegaret, et hi non haberent qualiter eum convincere possent, iudicatum est, ut se insontem redderet sacramento. Sed nec hoc his adquiescentibus, placitum in regis Childeberti praesentia posuerunt [4]. Verumtamen neque pecunia, neque cautiones iudaei defuncti repertae sunt. Lo-

---

10) S. jedoch VI, 12. — 11) Rigunthis, von Chilperich's Gegnern noch eine Zeit lang gefangen gehalten, wurde dann ihrer Mutter Fredegunde zurückgegeben. Das westgothische Heirathe-Project hatte sich jedoch zerschlagen. Es scheint aber, wie Dahn, Könige 5, 146 so treffend bemerkt, „die völlige Unthätigkeit", womit Leovigild und Rekkared den von Gregor in VII, 9, 10 erzählten Ereignissen zugesehen haben, darauf hinzudeuten, „dass sie, nach Chilperich's Tod, auf diese Verbindung kein Gewicht mehr legten". — 12) Herzog Regnovald, im Dienste König Guntchram's stehend, war auf Befehl König Chilperich's durch Herzog Desiderius mit Waffengewalt bei Périgueux überfallen, geschlagen und zur Flucht gezwungen worden (VI, 12). Die in Folge hievon über ihn verhängte Güter-Confiscation wurde jedoch im Wege der Gnade (Waitz a. a. O. S. 595 Note 2) wieder aufgehoben.

1) In mehreren MS. fehlt dieses Kapitel. — 2) Ueber die Lage der Juden im Frankenreiche zu Gregor's Zeit s. Löbell, Gregor von Tours S. 370 ff. (wo namentlich S. 371 Note 2 dieses Kapitel erörtert wird), ferner O. Stobbe, Die Juden in Deutschland (1866) S. 4, 5; Fehr, Staat und Kirche im fränk. Reiche S. 511 ff.; Waitz, VG. 2, 210. — 3) Vgl. V, 47, 49. — 4) Grimm, RAlterth. S. 843 b.

quebantur tunc multi hominum, Medardum tribunum [5] in hoc scelere mixtum fuisse, eo quod et ipse a iudaeo pecuniam mutuasset [6]. Iniuriosus tamen ad placitum in conspectu regis Childeberti advenit, et per triduum usque ad occasum solis [7] observavit. Sed cum hi non venissent, neque de causa hac ab ullo interpellatus fuisset, ad propria rediit.

VII, 32 [1]. Post haec [2] misit iterum Gundovaldus [3] duos legatos ad regem cum virgis consecratis [4], Zotanum necnon et Zahulfum [5], iuxta ritum Francorum, ut scilicet non contingerentur ab ullo, sed exposita legatione cum responso reverterentur [6]. Sed hi incauti, priusquam regis praesentiam cernerent, multis quae petebant explanaverunt. Extemplo [7] sermo cucurrit ad regem: itaque vincti catenis in regis praesentiam deducuntur. Tunc illi quid quaererent, ad quem directi, vel a quo fuerint missi, negare non ausi, aiunt: „Gundovaldus, qui nuper ab oriente veniens dicit, se filium esse patris vestri regis Chlothacharii, misit nos, ut debitam portionem regni sui recipiat: sin autem a vobis non redditur, noveritis eum in has partes cum exercitu esse venturum. Omnes enim viri fortissimi regionis [8] illius, quae ultra Dorononiam [9] sita ad Gallias pertinet, ei coniuncti sunt. Et ita infit: Judicabit tunc Deus, cum in unius campi planitie iunxerimus, utrum sim Chlothacharii filius an non". Tunc rex furore succensus iussit eos ad trochleas extendi et fortissime caedi, ut si vera essent quae dicerent, evidentius adprobarent [10]; et si aliquid doli adhuc intra pectorum arcana retinerent, vis tormentorum extorqueret invitis. Deinde increscentibus suppliciis, aiunt, neptem illius, id est regis Chilperici filiam [11], cum

---

5) Sohm, Altdtsch. Staats- und GVerfass. 1, 233 ff. — 6) Im *Cod. Cluniac.* fehlen die Worte „eo quod - mutuasset". — 7) Grimm a. a. O. S. 846.

1) Zu diesem Kapitel s. Löbell, Gregor von Tours S. 246 ff. — 2) Im J. 585. — 3) S. oben VII, 10 Note 4. — 4) Giesebrecht, Gregor von Tours 2, 37 Note 3 Vgl. auch Grimm, RAlterth. S. 134. — 5) Die Namen der beiden Gesandten führt nur der *Cod. Colbert.* an. — 6) Das Princip der Unverletzlichkeit der Person eines Gesandten wird bei allen alten Völkern, insbesondere auch in Griechenland und Rom [s. Müller-Jochmus, Gesch. des Völkerrechts im Alterthum, 1848, S. 117, 150] angetroffen. — 7) *Al. Codd.* „exemplo". — 8) *Cod. Colbert.* „regni". — 9) Der Fluss Dordogne, welcher auf dem Puy de Drôme entspringt, und heutzutage einem Departement (mit der Hauptstadt Périgueux) den Namen gibt. — 10) *Al. Codd.* „exprobrarent". — 11) Rigunthem.

Magnulfo Tholosanorum episcopo exsilio deputatam [12]; thesauros omnes ab ipso Gundovaldo sublatos [13]: ipsum quoque regem ab omnibus maioribus natu Childeberti regis expetitum esse; sed praesertim cum Guntchramnus Boso [14] ante hos annos Contantinopolim abiisset, ipsumque in Gallias invitasset.

VII, 33. Quibus caesis et in carcerem retrusis, rex arcessiri nepotem suum Childebertum iubet, ut scilicet coniuncti pariter homines istos audire deberent. Denique cum simul coniuncti viros interrogarent, iteraverunt ea, regibus simul adstantibus, quae prius solus rex Guntchramnus audivit. Adserebant etiam constanter, hanc causam, sicut iam supra diximus, omnibus senioribus [1] in regno Childeberti regis esse cognitam. Et ob hoc nonnulli de prioribus [2] regis Childeberti in hoc placitum [3] abire timuerunt, qui in hac causa putabantur esse participes. Post haec rex Guntchramnus data in manu regis Childeberti hasta [4] ait: „Hoc est indicium, quod tibi omne regnum meum tradidi. Ex hoc nunc vade, et omnes civitates [5] meas tamquam tuas proprias sub tui iuris dominationem subjice. Nihil enim, facientibus peccatis, de stirpe mea [6] remansit, nisi tu tantum, qui mei fratris es filius [7]. Tu enim heres in omni regno meo succede [8], ceteris exheredibus factis". Tunc relictis omnibus, adsumto seorsum puero clam locutus est, prius obtestans diligentissime, ne secreta conlocutio ulli hominum panderetur. Tunc indicavit ei, quos in consilio haberet, aut sperneret a conloquio;

---

12) Vgl. VII, 27. — 13) *Edd.* „sublatos reddidisse". — 14) S. Note 4 zu VII, 10.

1) Vgl. Waitz, VG. 2, 285 Note 2. — 2) Ders. S. 286 Note 4. — 3) Ders. S. 513. — 4) Vgl. Grimm, RAlterth. S. 163; Waitz a. a. O. S. 130; v. Peucker, Das dtsch. Kriegswesen der Urzeiten 1, 163. — 5) Waitz a. a. O. S. 324. — 6) Gregorii M. homiliae XXII in Ezechielem, Nr. X: „In Persarum Francorumque terra reges *ex genere* prodeunt". Diese Stelle wiederholt der *Conventus trium regum* a. 859 §. 1 [MGL. 1, 462]. — 7) Waitz a. a. O. S. 118. Uebrigens war noch ein Söhnchen König Chilperich's (VIII, 9) am Leben. — 8) Flodoardus, hist. eccles. Remens. IV, 5 (ex *Fulcone* Remens.): „in omnibus paene gentibus notum, gentem Francorum reges *ex successione* habere consuevisse". — 9) Egidius hatte sich durch Theilnahme an der Rauching'schen Verschwörung zur Ermordung Childebert's im J. 587 [s. Richter, Annal. S. 89, 90] eines Hochverrath's schuldig gemacht, und dadurch seinen Bischofsstuhl verloren. Er wurde, nachdem ihm der König das verwirkte Leben geschenkt, nach Strassburg verbannt. (IX, 14; X, 19). Vgl. Löbell, Gregor von Tours S. 253, 255.

quibus se crederet, quos vitaret, quos honoraret muneribus, quos ab honore depelleret; interea interdicens, ut Egidium, episcopum Remensem, qui ei semper inimicus exstiterat [9], nullo modo aut crederet, aut secum [10] haberet, quia et ipsi et patri suo saepius peierasset. Deinde cum ad convivium convenissent, cohortabatur Guntchramnus rex omnem exercitum [11], dicens: „Videte, o viri, quia filius meus Childebertus iam vir magnus effectus est. Videte, et cavete ne eum pro parvulo habeatis [12]. Relinquite nunc perversitates atque praesumtiones quas exercetis, quia rex [13] est, cui vos nunc deservire debetis“ [14]. Haec et his similia locutus, per triduum epulantes atque iocundantes, multisque se muneribus locupletantes, cum pace discesserunt. Tunc ei reddidit rex Guntchramnus omnia, quae pater eius Sigibertus habuerat [15], obtestans ne ad matrem accederet, ne forte aliquis daretur aditus, qualiter ad Gundovaldum scriberet, aut ab eo scripta susciperet [16].

Libr. VIII. *cap.* 9. Post haec [1] rex (Guntchramnus) Parisius venit, et coram omnibus loqui coepit, dicens: „Germanus meus Chilpericus moriens [2] dicitur filium reliquisse, cuius nutritores [3], matre deprecante [4], petierunt, ut cum de sancto lavacro in Dominici natalis sollemnitate [5] deberem excipere; et non venerunt. Rogaverunt

---

10) *Al. Cod.* „consiliarium“. — 11) Waitz a. a. O. S 520, 21. — 12) Vgl. Waitz a. a. O. S. 128, 29. Die als Vorbedingung der Thronbesteigung erscheinende Mündigkeit, legitima aetas, trat in der Merovingischen Periode nach der hier entscheidenden *Lex Salica* XXIV (und *Capp. legi Sal. add.* a. 819 §. 5) mit dem zurückgelegten zwölften Lebensjahre ein, daher es wohl ausländische Schriftsteller als etwas dem fränkischen Staatswesen Eigenthümliches hervorheben, dass Prinzen im Jünglingsalter und noch unter der Zucht und Aufsicht eines Lehrers stehend den väterlichen Thron besteigen, wie dies Agathias Scholast. hist. I, 4 i. f. (p. 23 ed. Niebuhr) von Theodebald, dem Sohne König Theodebert's I., berichtet. (*Vers. lat.*: „Theodibaldus itaque eius filius in regno succedit, qui quidem tametsi iuvenis admodum atque adhuc sub magistri cura institutioneque esset, patria tamen lex eum ad regnum vocabat“. Vgl. *ib.* I, 3 p. 19: „Filii patribus in regnum succedunt“. S. auch Kraut, Vormundschaft 3, 114; Schulze, ZS. 7, 366 ff. Das von einem unmündigen Könige vorgenommene Staatsgeschäft erschien als „vacuum et inane“. Dipl. *Sigiberti* regis a. 651 b. Brequigny-Pardessus, Dipl. 2, 94. — 13) *Al. Codd.* „rex vester“. — 14) Waitz a. a. O. S. 153 Note 1. — 15) Waitz a. a. O. S. 129 Note 1. — 16) Vgl. Richter a. a. O. S. 86 Note 2.

1) Im J. 585. — 2) Vgl. Note 2 zu VII, 9. — 3) Bonnell, De dignitate maj. dom. p. 43 sq.; Waitz, VG. 2, 434. — 4) sc. Fredegundi. — 5) Ueber

deinceps, ut ad sanctum pascha baptizaretur; sed nec tunc allatus est infans. Deprecati sunt autem tertio, ut ad festivitatem sancti Johannis exhiberetur [6]; sed nec tunc venit. Moverunt itaque me per tempus sterile de loco ubi habitabam; veni igitur, et ecce absconditur, nec ostenditur mihi puer. Unde, quantum intelligo, nihil est quod promittitur; sed, ut credo, alicuius ex leudibus nostris sit filius: nam si de stirpe nostra fuisset, ad me utique fuisset deportatus [7]. Ideoque noveritis, quia a me non suscipitur, nisi certa de eo cognoscam indicia". Haec audiens Fredegundis regina, coniunctis prioribus [8] regni sui, id est tribus episcopis et trecentis viris optimis [9], sacramenta dederunt [10], hunc a Chilperico rege generatum fuisse; et sic suspicio ab animo regis ablata est [11].

VIII, 18 [1]. — Guntchramnus vero rex volens regnum nepotis sui Chlotharii, filii scilicet Chilperici [2], regere, Theodulfum Andegavis [3] comitem esse decrevit. Introductusque in urbem, a civibus et praesertim a Domigiselo [4] cum humilitate repulsus est. Recurrensque ad regem, iterum praeceptum accipiens, a Sigulfo duce intromissus, comitatum urbis illius rexit. Gundobaldus autem comitatum Meldensem [5] super Guerpinum [6] accipiens [7], ingressusque urbem causarum actionem agere [8] coepit. Exinde dum pagum urbis [9] in hoc officio circumiret, in quadam villa ab Guerpino interficitur. Cuius parentes congregati super hunc inruunt, inclusumque in pensilem [10] domus interimunt: sicque uterque a comitatu morte imminente discessit.

VIII, 22 [1]. Laban, Helosensis episcopus [2], hoc anno obiit.

---

die bestimmten Tauftage (z. B. Vorabende von Ostern und Pfingsten) vgl. Ruinart p. 381 not. a. — 6) *Cod. Cluniac.* „baptizaretur". — 7) Vgl. Waitz a. a. O. S. 277 Note 3 [gegen Roth, Beneficialwesen S. 296]. — 8) Waitz a. a. O. S. 286 Note 4. — 9) Waitz a. a. O. S. 288 Note 1; 429 Note 3. — 10) Mithin eine Art von Eideshülfe. — 11) Der Knabe (Chlothar II.) ward hierauf in Nivilum [Nueil an der Seine unterhalb Paris] getauft, wobei Guntchram Pathenstelle vertrat. Fredegar. chronic. 3. (p. 597 R.)

1) Vgl. über dieses Kapitel Waitz, VG. 2, 452, 53. — 2) Vgl. VIII, 9. — 3) Angers an der Mayenne, Dep. der Maine und Loire. — 4) S. oben VI, 45 (Note 24). — 5) Meaux, Dep. der Seine und Marne. — 6) *Al. Cod.* „Werpinum". — 7) *Codd. Cluniac.* et *Colbert.* „competiit". — 8) Waitz a. a. O. S. 481. — 9) Waitz a. a. O. S. 320, 323. — 10) *Al. Codd.* et *Edd.* „pessilem".

1) Zu diesem Kapitel s. Löbell, Gregor von Tours S. 338 ff., besonders S. 345, 46. — 2) Bischof von Éause [Elusa], welches nachher die Sarrazenen zerstört haben (Jacobs, Géogr. p. 110); er starb 585.

Cui Desiderius ex laico successit. Cum iureiurando enim rex pollicitus fuerat, se numquam ex laicis episcopum ordinaturum. Sed quid pectora humana non cogat auri sacra fames [3]? Bertchramnus [4] vero regressus ex synodo [5], a febre corripitur; arcessitoque Waldone diacono, qui et ipse in baptismo Bertchramnus vocitatus est, summam ei sacerdotii deputat, omnesque conditiones, tam testamenti quam benemeritorum suorum, ipsi committit. Quo discedente, hic spiritum exhalavit. Regressus diaconus, cum muneribus et consensu civium [6] ad regem properat, sed nihil obtinuit. Tunc rex data praeceptione iussit Gundegisilum, Santonicum [7] comitem, cognomento Dodonem, episcopum ordinari; gestumque est ita. Et quia multi clericorum Santonicorum ante synodum consentientes Bertchramno episcopo, in Palladium sacerdotem [8] suum aliqua adversa conscripserant, quae ei humilitatem ingererent; post eius obitum adprehensi a sacerdote graviter caesi atque exspoliati sunt. Hoc tempore et Wandelinus, nutritor Childeberti regis [9], obiit; sed in locum eius nullus est subrogatus, eo quod regina mater curam velit propriam habere de filio [10]. Quaecumque de fisco meruit, fisci iuribus sunt relata. Obiit his diebus Bodegisilus dux plenus dierum, sed nihil de facultate eius filiis minutum est.

Libr. IX. *cap.* 30 [1]. Childebertus... rex descriptores in Pictavos [2], invitante Maroveo episcopo [3], iussit abire, id est Florentianum maiorem domus regiae [4] et Romulfum palatii sui comitem [5], ut scilicet populus censum, quem tempore patris reddiderat, facta

---

3) Virgil. Aen. III, 56, 57. — 4) Bischof von Bordeaux. — 5) Es ist hier das auf Befehl König Guntchram's am 23. Oct. 585 eröffnete zweite Concil von Maçon (VIII, 20) gemeint. Vgl. Cabassutii Notit. Concil. p. 272. — 6) D. i. dem Wahlbeschlusse des Clerus und der Gemeinde. Vgl. *Conc. Aurelian.* a. 549 can. 10; *Paris.* a. 557 can. 8. b. Löbell a. a. O. S. 340, 41 Noten 3, 4. — 7) S. oben VI, 45 Note 26. — 8) i. e. episcopum. — 9) Wandelen war im Erzieheramte (s. Note 3 zu VIII, 9) der Nachfolger des Majordoms Gogo [s. Schöne, Amtsgewalt der Maj. dom. S. 30 ff.] gewesen. VI, 1. — 10) Vgl. Löbell a. a. O. S. 251; auch Kraut, Vormundschaft 3, 121 Note 18.

1) Zu diesem, auch in Gregor's *Miracula S. Martini* cap. XLVI (p. 1119 R.) wiederkehrenden Kapitel vgl. Waitz, VG. 2, 569 ff. 575. — 2) S. oben VI, 45 Note 28. — 3) Marovech war Bischof von Poitiers (VII, 24). — 4) *Al. Codd.* „reginae". Ueber Florentian s. Schöne, Amtsgewalt der Maj. dom. S. 33, 58 ff. — 5) *Al. Codd.* „vice comitem". Vgl. Pernice, De comit. palat. p. 6, 7.

ratione innovaturae [6], reddere deberet. Multi enim ex his defuncti fuerant: et ob hoc viduis orphanisque ac debilibus tributi pondus insederat [7]. Quod hi discutientes per ordinem, relaxantes pauperes ac infirmos, illos, quos iustitiae conditio tributarios dabat, censu publico subdiderunt: et sic Turonis sunt delati. Sed cum populis tributariam functionem infligere vellent, dicentes quia librum prae manibus haberent, qualiter sub anteriorum regum tempore dissolvissent, respondimus nos dicentes: „Descriptam urbem Turonicam Chlothacharii regis tempore [8] manifestum est, librique illi ad regis praesentiam abierunt: sed compuncto per timorem sancti Martini antistitis rege incensi sunt. Post mortem vero Chlothacharii regis Chariberto regi [9] populus hic sacramentum dedit [10]: similiter etiam et ille cum iuramento promisit, ut leges consuetudinesque novas populo non infligeret, sed in illo quo quondam sub patris dominatione statu vixerant, in ipso hic eos deinceps retineret: neque ullam novam ordinationem se inflicturum super eos, quod pertineret ad spolium, spopondit [11]. Gaiso vero comes [12] eiusdem temporis accepto capitulario [13], quod anteriores scriptores fecisse commemoravimus, tributa coepit exigere. Sed ab Eufronio episcopo [14] prohibitus, cum exacta pravitate ad regis direxit praesentiam, ostendens capitularium, in quo tributa continebantur. Sed rex ingemiscens, ac metuens virtutem sancti Martini, ipsum incendio tradidit; aureos exactos basilicae sancti Martini remisit, obtestans ut nullus de populo Turonico ullum tributum publico redderet. Post cuius obitum Sigibertus rex hanc urbem tenuit [15], nec ullius tributi pondus invexit. Sic et nunc quarto decimo anno Childebertus [16] post patris obitum regnans nihil exegit, nec ullo tributi onere haec urbs adgravata congemuit. Nunc autem potestatis vestrae est, utrum censeatis tributum an non; sed videte, ne aliquid noceatis, si contra regis [17] sacramentum ambulare disponitis“. Haec me dicente,

---

6) *Al. Codd.* „innovata reddere“. — 7) Waitz a. a. O. S. 572. — 8) Nämlich Chlothachar's I., † 561. — 9) sc. Aquitaniae (IV, 22). Charibert I. regierte nur 561 – 567. — 10) Waitz a. a. O. S. 158 Note 4. — 11) Waitz a. a. O. S. 161 (Note 1), 569. — 12) Nämlich zu Tours. — 13) Waitz a. a. O. S. 574. — 14) Eufronius war Gregor's Vorgänger auf dem Bischofsstuhle zu Tours, und soll am 4. Aug. 572 gestorben sein. (X, 31 nr. 18.) — 15) Vermöge der nach Charibert's Tod (567) vollzogenen Theilung. Vgl. Richter Annal. S. 68. — 16) Childebert II., 575 – 596. — 17) So Giesebrecht, Gregor v. Tours 2, 150 Note 1. Die *Codd.* t *Edd.* „eius“.

responderunt: „Ecce librum prae manibus habemus, in quo census huic populo est inflictus“. Et ego aio: „Liber hic a regis thesauro [18] delatus non est, nec unquam per tot convaluit annos. Non est mirum enim, si pro inimicitiis horum civium in cuiuscumque domo [19] reservatus est. Judicabit enim Deus super eos, qui pro spoliis civium nostrorum hunc post tanti temporis transactum spatium protulerunt“. Dum autem haec agerentur, Audini [20] filius, qui librum ipsum protulerat, ipsa die a febre correptus, die tertia exspiravit. Post haec nos transmisimus nuntios ad regem, ut quid de hac causa iuberet, mandata remitteret. Sed protinus epistolam cum auctoritate miserunt, ne populus Turonicus pro reverentia sancti Martini describeretur. Quibus relectis, statim viri, qui ad haec missi fuerant, ad patriam sunt regressi.

IX, 36. Igitur anno quo supra [1] regni sui Childebertus rex morabatur cum coniuge et matre sua infra terminum urbis, quam Strataburgum [2] vocant. Tunc viri fortiores, qui erant in urbe Suessionica sive Meldensi [3], venerunt ad eum dicentes: „Da nobis unum de filiis tuis, ut serviamus ei [4], scilicet ut de progenie tua pignus retinentes nobiscum, facilius resistentes inimicis, terminos urbis tuae [5] defensare studeamus“ [6]. At ille gavisus nuntio, Theodobertum filium suum seniorem [7] illuc dirigendum destinat [8]: cui [9] comitibus, domesticis [10], maioribus [11] atque nutritiis [12], et omnibus qui ad exercendum servitium regale erant necessarii delegatis, mense sexto huius anni direxit eum iuxta voluntatem virorum, qui eum a rege flagitaverant transmittendum [13]: suscepitque eum populus gau-

---

18) Waitz a. a. O. S. 575. — 19) *Cod. Colbert.* „dono“. — 20) Audinus war ein Bürger zu Tours, dessen auch VII, 47 gedacht wird.

1) Nämlich 589. — 2) *Al. Codd.* „Strateburgum“. [X, 19 i. f. „ad Argentoratensem urbem, quam nunc Strateburgum vocant“.] Vgl. Hegel's Einleitung zu den Chroniken von Closener und Königshofen (1870) 1, 8 ff. — 3) Den Uebergang von Soissons und Meaux in den Besitz Childebert's betreffend vgl. Roth, Beneficialwesen S. 136 Note 112; Giesebrecht, Gregor v. Tours 2, 159 Note 3. — 4) Vgl. VII, 33 Note. — 5) *Al. Codd.* „orbis tui, urbium tuarum“. — 6) Vgl. Grimm, RAlterth. S. 232; Waitz, VG. 2, 124 Note 1. — 7) Nämlich den mit seiner Gemahlin Faileuba erzeugten Theodebert (II.), geboren 586. — 8) Vgl. IX, 32. — 9) *Al. Cod.* „cum“. — 10) Waitz a. a. O. S. 412 Note 3. — 11) Waitz a. a. O. S. 415. — 12) Waitz a. a. O. S. 434 Note 3. — 13) Dieses Wort fehlt im *Cod. Cluniac.* —

dens ac deprecans [14], ut vitam eius patrisque sui aevo prolixiore pietas divina concederet.

3. Einharti vita Karoli Magni *).

Cap. I. Gens Meroingorum [1], de qua Franci reges sibi creare soliti erant [2], usque in Hildrichum regem [3], qui iussu Stephani Romani pontificis [4] depositus ac detonsus atque in monasterium [5] trusus est, durasse putatur. Quae, licet in illo finita possit videri, tamen iam dudum nullius vigoris erat nec quicquam in se clarum praeter inane regis vocabulum praeferebat. Nam et opes et potentia regni penes palatii praefectos, qui maiores domus dicebantur et ad quos summa imperii pertinebat, tenebantur [6]. Neque regi aliud relinquebatur, quam ut, regio tantum nomine contentus, crine profuso, barba summissa, solio resideret ac speciem dominantis effingeret, legatos undecumque venientes audiret eisque abeuntibus responsa, quae erat edoctus vel etiam iussus, ex sua velut potestate redderet [7]; cum praeter inutile regis nomen et precarium vitae stipendium, quod ei praefectus aulae prout videbatur exhibebat, nihil aliud proprii possideret quam unam et eam praeparvi re-

14) *Al. Codd.* „regem coelorum".

*) Vgl. Einleit. §. 11 S. 17, 18. Dem nachfolgenden Auszuge liegt die Ausgabe von Jaffé (beruhend auf dem *Cod. Paris.* bibl. imp. lat. 10758 saec. IX. vel X.) zu Grund. Von dem *Cod. Trevirensis* s. *Vindobonensis* saec. X., der Basis des Pertz'schen Abdrucks, werden nur die erheblichsten Varianten mitgetheilt.

1) *Cod. Trev.* „Merovingorum". — 2) Einleit. S. 23. — 3) Einleit. S. 25. — 4) S. unten zu Cap. III Note 1. — 5) Nämlich das St. Omer's Kloster zu Sithiu in Flandern. Waitz, VG. 3, 64. Doch wird in den *Annal. Lobienses.* (MGS. 2, 195) das St. Medardus-Kloster zu Soissons als Ort der Einsperrung genannt. Jaffé p. 511 Not. 1. — 6) Einleit. S. 23, 24. — 7) *Annal. Lauriss. min.* ad a. 750 (MGS. 1, 116): „De regibus Francorum, qui ex stirpe regia erant et reges appellabantur, nullamque potestatem in regno habebant, nisi tantum quod cartae et privilegia in nomine eorum conscribebantur; potestatem vero regiam penitus nullam habebant, sed quod maior domus Francorum volebat, hoc faciebant; in die autem Martis campo secundum antiquam consuetudinem dona illis regibus a populo offerebantur, et ipse rex sedebat in sella regia circumstante exercitu, et maior domus coram eo, praecipiebatque die illo quidquid a Francis decretum erat, die vero alia et deinceps domi sedebat".

ditus villam, in qua domum et ex qua famulos sibi necessaria ministrantes atque obsequium exhibentes paucae numerositatis habebat. Quocumque eundum erat, carpento ibat, quod bubus iunctis et bubulco rustico more agente trahebatur [8]. Sic ad palatium, sic ad publicum populi sui conventum, qui annuatim ob regni utilitatem celebrabatur [9], ire, sic domum redire solebat. At regni administrationem et omnia, quae vel domi vel foris agenda ac disponenda erant, praefectus aulae procurabat [10].

Cap. II. Quo officio tum, cum Hildrichus deponebatur, Pippinus [1] pater Karoli regis iam velut hereditario fungebatur. Nam pater eius Karolus, qui tyrannos [2] per totam Franciam dominatum sibi vindicantes oppressit, et Sarracenos, Galliam occupare temptantes, duobus magnis proeliis, uno in Aquitania apud Pictavium civitatem altero iuxta Narbonam apud Birram fluvium, ita devicit, ut in Hispaniam eos redire compelleret [3], eundem magistratum a patre Pippino sibi dimissum aegregie administravit. Qui honor non aliis a populo dari consueverat [4], quam his, qui et claritate

---

8) Grimm, RAlterth. S 262. — 9) *Annal. Mettens.* ad a. 692 (MGS. 1, 320): „Pipinus singulis annis in calendis Martii cum omnibus Francis secundum priscam consuetudinem generale concilium agebat". Vgl. Waitz, FF. 13, 489—92 (VG. 2, 541 Note 3). — 10) Vgl. überhaupt Waitz, VG. 3, 47—49, 68, 69 (Note).

1) Den angeblichen Zusammenhang des Pippin'schen Geschlechts, also der Karlinger, mit den Merovingern gibt die der Zeit Ludwig's d. Fr. angehörige *Domus Carolingicae genealogia* (MGS. 2, 308—12) §. 1 in folgender Weise an: „Ansbertus qui fuit ex genere senatorum . . . accepit filiam Hlotharii (*al.* Flotharii, clotarii) regis Francorum ad coniugem, nomine Blitilde sive Blitilde, et habuit ex ea filios tres et unam filiam ... Arnoaldus, primogenitus ipsius, genuit domno Arnulfo. Domnus Arnulfus genuit Flodulfo et Anchiso ... Anchisus genuit Pipino. Pipinus gennit Carolum. Carolus vero genuit domnum regem Pipinum. Domnus Pipinus genuit domnum regem Carolum imperatorem". Vgl. auch *Columbani* carmen de origine et exordio gentis Francorum v. 49 sq. (MGS. 2, 312, 13). Die erwähnte Stamm-Mutter Blitilde erscheint aber als eine fingirte Persönlichkeit („fictitia", Pertz l. c. p. 306). — 2) Vgl. Ebeling, Die staatlichen Gewalten im Frankenreiche S. 15. — 3) Einleit. S. 24 mit Note 5. — 4) Den Majordom hatte ursprünglich der König allein ernannt (s. Schöne, Amtsgewalt der Maj. dom. S. 45 ff.); später geschah es, wie wir wenigstens von Neuster-Burgund wissen, hie und da unter Mitwirkung der Grossen des Landes. Fredegar. chronic. 89: „Cumque Nantechildis regina cum filio suo Chlodoveo (II) rege post discessum Aeganae Aurelianis in Burgundiae regnum venisset, ibique omnes seniores, pontifices, duces et primates de regno Burgundiae ad se venire praece-

generis et opum amplitudine ceteris eminebant. Hunc cum Pippinus, pater Karoli regis, ab avo et patre sibi et fratri Karlomanno relictum, summa cum eo concordia divisum [5], aliquot annis velut sub rege memorato tenuisset, frater eius Karlomannus — incertum, quibus de causis; tamen videtur, quod amore conversationis contemplativae succensus [6] — operosa temporalis regni administratione relicta, Romam se in otium contulit [7]. —

Cap. III. Pippinus autem, per auctoritatem Romani pontificis ex praefecto palatii rex constitutus [1], cum per annos XV aut eo

---

pit, ... Flaochatus, genere Francus, major domus in regnum Burgundiae electione pontificum et cunctorum ducum a Nantechilde regina in hunc gradum honoris nobiliter stabilitur.... Flaochatus cunctis ducibus de regno Burgundiae seu et pontificibus per epistolam etiam et sacramentis firmavit unicuique gradum honoris et dignitatem, seu et amicitiam perpetuo conservare". (Vgl. Waitz, VG. 2, 427.) Endlich in der Zeit des gänzlichen Verfalles der Merovingischen Königsgewalt ist an die Stelle der Verleihung des Amtes die Erbfolge in dasselbe getreten. Roth, Beneficialwesen S. 312. — 5) Einleit. S. 24 Note 6. — 6) Vgl. Thijm, Karl der Grosse S. 85, 316. — 7) Karlmann zog sich mit Genehmigung des Pabstes Zacharias (*Cod. Carol.* ep. 23 p. 97 Jaffé) in das auf dem Berge Sorakte (Monte Oreste) bei Rom gelegene St. Silvester-Kloster zurück, welches er später mit dem Benedictinerstifte auf der Burg Casinum (Monte Cassino) vertauschte. Gestorben ist er übrigens zu Vienne bei Lyon am 17. Aug. 755. Vgl. Richter, Annal. S. 213; O. Abel, Paulus Diakonus S. 167 (nr. 30).

1) Fredegar. chronic. continuat. III, 117: „Quo tempore [749 — 751] una cum consilio et consensu omnium Francorum missa relatione [s. Breysig, De continuat. Fredegar. chron. p. 53 sq.], a sede apostolica auctoritate percepta, praecelsus Pippinus electione totius Franciae in sedem regni cum consecratione episcoporum et subiectione principum, una cum regina Bertradane, ut antiquitus ordo deposcit, sublimatur in regno". *Annal. Lauriss. maj.* [cum *Annal. Einhard.* et *Lauriss. min.*] ad a. 749: „Burghardus Wirzeburgensis episcopus et Folradus cappellanus (scil. Pippini) missi fuerunt ad Zachariam papam, interrogando de regibus in Francia, qui illis temporibus non habentes regalem potestatem [*Einh.* qui nomen tantum regis sed nullam potestatem regiam habuerunt], si bene fuisset an non. Et Zacharias papa mandavit [*min.* secundum autoritatem apostolicam ad interrogationem eorum respondit] Pippino, ut melius esset illum regem vocari, qui potestatem haberet, quam illum, qui sine regali potestate manebat; ut [ergo] non conturbaretur ordo, per auctoritatem apostolicam iussit Pippinum regem fieri [*min.* mandavit itaque praefatus pontifex regi et populo Francorum, ut Pipinus, qui potestate regia utebatur, rex appellaretur, et in sede regali constitueretur"]. Ad a. 750: „Pippinus secundum morem Francorum electus est ad regem et unctus per manum sanctae memoriae Bonefacii archiepiscopi,

amplius [2] Francis solus imperaret, finito Aquitanico bello, quod contra Waifarium ducem Aquitaniae ab eo susceptum per continuos novem annos gerebatur [3], apud Parisios morbo aquae intercutis [4] diem obiit [5]; superstitibus liberis Karlo et Karlomanno [6]. Ad quos successio regni divino nutu [7] pervenerat. Franci siquidem, facto solemniter generali conventu, ambos sibi reges constituunt [8]; ea conditione praemissa: ut totum regni corpus ex aequo partirentur, et Karolus eam partem quam pater eorum Pippinus tenuerat, Karlomannus vero eam cui patruus eorum Karlomannus praeerat regendi gratia susciperet [9]. Susceptae sunt utrimque conditiones; et pars regni divisi iuxta modum sibi propositum ab utroque recepta est. Mansitque ista quamvis cum summa difficultate concordia; multis ex parte Karlomanni societatem separare molientibus [10], adeo ut quidam eos etiam bello committere sint meditati. Sed in hoc plus suspecti quam periculi fuisse, ipse rerum exitus adprobavit; cum, defuncto Karlomanno, uxor eius [11] et filii [12] cum quibusdam, qui ex optimatum eius numero primores [13] erant, Italiam fuga petiit, et nullis existentibus causis spreto mariti fratre, sub Desiderii regis Langobardorum patrocinium se cum liberis suis contulit [14]. Et Karlomannus quidem, post administratum communiter biennio regnum [15],

---

et elevatus a Francis in regno [*Einh.* in solium regni] in Suessionis civitate. Hildericus (III.) vero, qui false rex vocabatur, tonsoratus est, et in monasterium missus". Ad a. 754: „Apostolicus Stephanus (III.) confirmavit Pippinum unctione sancta in regem [vgl. *Cod. Carol.* ep. 7 p. 41], et cum eo inunxit duos filios eius, domnum Carolum, et Carlomannum in regibus". (MGS. 1, 136—39; 1, 116.) Vgl. Einleit. S. 25 Noten 8—11. — 2) Es waren über 16 Jahre. — 3) Ueber diesen Krieg (760—768) vgl. Souchay, Monarchie 1, 77 ff. — 4) Nach Sueton. Nero cap. 5. Vgl. Jaffé p. 503 nr. 1. — 5) Am 24. Sept. 768, im Alter von 54 Jahren. Vgl. Oelsner, K. Pippin S. 424 ff. — 6) Von seiner Gemahlin Bertrada (Berta), in der Sage die „Spinnerin" geheissen, einer Tochter des Grafen Charibert von Laudunum, aus einem mit Pippin verwandten Geschlechte, gestorben 783. Vgl. Hahn, Jahrbb. des fränk. Reichs 741—752 S. 151—53; auch Oelsner a. a. O. S. 426 mit Excurs VII: „Die Ehe Pippins" S. 495 ff. — 7) Thiſm a. a. O. S. 140. — 8) Es traten übrigens die beiden schon 754 zu Königen gesalbten Söhne Pippin's erst 768 (9. Oct.) nach neuerlicher Consecration die Regierung an. — 9) Ueber diese Theilung s. Waitz a. a. O. 3, 89 ff., Oelsner a. a. O. S. 523—26. — 10) Waitz a. a. O. S. 91 Note 2. — 11) Gerberga oder Girberga. — 12) Von diesen ist nur Pippin, geboren 770, näher bekannt. *Cod. Carol.* ep. 49 p. 167 (Jaffé). — 13) Waitz a. a. O. S. 442; 4, 277. — 14) Einleit. S. 137. — 15) Es waren jedoch 3 Jahre, 2 Monate. Jaffé p. 513 not. 5.

morbo decessit [16]; Karolus autem, fratre defuncto, consensu omnium Francorum rex constituitur [17].

Cap. XV *). — Bella . . . rex potentissimus per annos XLVII (tot enim annis regnaverat) [1] in diversis terrarum partibus summa prudentia atque felicitate gessit. Quibus regnum Francorum [2], quod post patrem Pippinum magnum quidem et forte susceperat, ita nobiliter ampliavit, ut pene duplum illi adiecerit [3]. Nam cum prius non amplius quam ea pars Galliae, quae inter Rhenum et Ligerim [4] oceanumque ac mare Balearicum [5] iacet, et pars Germaniae, quae inter Saxoniam et Danubium Rhenumque ac Salam fluvium [6], qui Thuringos et Sorabos dividit, posita, a Francis, qui orientales dicuntur, incolitur, et praeter haec Alamanni atque Baioarii ad regni Francorum potestatem pertinerent: ipse per bella memorata primo Aquitaniam et Wasconiam [7] totumque Pyrenei montis iugum et usque ad Hiberum [8] amnem, qui, apud Navarros ortus [9] et fertilissimos Hispaniae agros secans, sub Dertosae civitatis [10] moenibus Balearico mari miscetur; deinde Italiam totam, quae ab Augusta

---

16) Am 4. Dez. 771. — 17) Waitz a. a. O. 3, 93 Note 6. Im Cap. IV. fährt dann Einhart fort: „De cuius [sc. Karoli] nativitate atque infantia vel etiam pueritia... neque scriptis unquam aliquid declaratum est neque quisquam modo superesse invenitur qui horum se dicat habere notitiam". Allein es darf fast mit Gewissheit der 2. April 742 als die Geburtszeit Karl's d. Gr. angesehen werden. Vgl. Thijm, Karl d. Gr. S. 321, 22; Oelsner a. a. O. S. 486. Dagegen ist der Geburts-Ort völlig unbestimmbar. Ideler, Leben und Wandel Karl's d. Gr. 1, 130 ff.

*) Dies Kapitel stellt in gedrängter Kürze die Resultate der in den Capp. V—XIV geschilderten politischen, namentlich kriegerischen Ereignisse zusammen. [Einleit. S. 26, 80, 91, 118, 120, 137.]

1) Genau berechnet sind es nur 45 Jahre, 3 Monate, 20 Tage. — 2) Ueber diese Bezeichnung s. Waitz, VG. 3, 204 Note 2. Wegen des staatlich wie kirchlich einheitlichen Charakters des fränk. Reichs vgl. *Adrevaldi* [saec. IX.] hist. miracul. S. Benedicti libr. I: „Regnum Francorum... ex diversis nationibus solidum corpus fuerat effectum". (Mabillon, Acta SS. ord. Benedict. 2, 386.) *Hincmar.* Rhem. de divort. Lotharii regis (862—863): „Hoc autem regnum [Francorum] de multorum manibus in manu parentum nostrorum regum Deo gratias fuerat adunatum, et unum regnum, una et ecclesia". (Opp. ed. J. Sirmond 1, 636.) — 3) Waitz a. a. O. 3, 169. — 4) Loire. — 5) Das mittelländische Meer. — 6) Die s. g. thüringische Saale im Gegensatze zur fränkischen. — 7) Ueber diese Länder s. unten zur *Divis. imp.* a. 806 §. 1. — 8) Ebro. — 9) Nordwestlich von Burgos im asturischen Gebirge. — 10) Tortosa in der Gegend von Tarragona in Katalonien. —

Praetoria [11] usque in Calabriam inferiorem, in qua Graecorum ac Beneventanorum constat esse confinia, decies centum et eo amplius passuum milibus longitudine porrigitur; tum Saxoniam, quae quidem Germaniae pars non modica est et eius, quae a Francis incolitur, duplum in lato habere putatur, cum ei longitudine possit esse consimilis; post quam utramque Pannoniam et adpositam in altera Danubii ripa Daciam, Histriam quoque et Liburniam atqua Dalmaciam, exceptis maritimis civitatibus, quas ob amicitiam et iunctum cum eo foedus Constantinopolitanum imperatorem [12] habere permisit; deinde omnes barbaras ac feras nationes, quae inter Rhenum ac Visulam [13] fluvios oceanumque ac Danubium positae, lingua quidem pene similes moribus vero atque habitu valde dissimiles, Germaniam incolunt, ita perdomuit, ut eas tributarias efficeret [14]. Inter quas fere praecipuae sunt Welatabi, Sorabi, Abodriti, Boemani; cum his namque bello conflixit. Ceteras, quarum multo maior est numerus, in deditionem suscepit [15].

Cap. XVIII. — Post mortem patris cum fratre regnum partitus, tanta pacientia [1] simultates et invidiam eius tulit, ut omnibus mirum videretur, quod ne ad iracundiam quidem ab eo provocari potuisset. Deinde cum matris hortatu filiam Desiderii regis Langobardorum [2] duxisset uxorem [3], incertum qua de causa, post annum eam repudiavit [4]. Et Hildigardam, de gente Suavorum praecipuae nobilitatis feminam [5], in matrimonium accepit; de qua tres filios, Karolum [6] videlicet et Pippinum [7] et Hludoicum [8], totidemque filias, Hrotrudem [9] et Berhtam et Gislam, genuit. Habuit et alias tres

---

11) Aosta am Fusse des Mont Joux im Piemontesischen. — 12) Vgl. Büdinger, Oesterr. Gesch. 1, 139. — 13) Weichsel. — 14) Waitz a. a. O. 4, 89 — 15) Waitz a. a. O. 3, 171 Note 1.

1) *Cod. Trev.* „sapientia". — 2) Ob sie Desiderata oder Berterad geheissen, ist ungewiss. O. Abel, Kaiser Karls Leben von Einhard S. 39. Note 2. — 3) Trotz der dringendsten Abmahnung Pabst Stephan's IV. [*Cod. Carol.* ep. 47 p. 158–64 Jaffé.] Vgl. Thjim, Karl d. Gr. S. 142 ff. 322. — 4) *Monach. Sangall.* de Carolo M. II, 17 (p. 691 Jaffé): „quia esset clinica et ad propagandam prolem inhabilis, iudicio sanctissimorum sacerdotum relicta velut mortua". — 5) Aus des Alamannen-Herzogs Godefried (Einleit. S. 81) Geschlecht. Sie starb am 30. Apr. 783. — 6) Gestorben am 4. Dec. 811. — 7) Geboren 777, und ursprünglich Karlmann geheissen, erhielt er erst später vom Pabste Hadrian, welcher ihn zum Könige von Italien 781 salbte, den Namen Pippin. Er starb 810. Vgl. Jaffé p. 198 not. 5. — 8) Der Zwillingsbruder Ludwig's [des Frommen] Lothar starb als zweijähriges Kind. — 9) Gestorben 810.

filias, Theoderadam [10] et Hiltrudem et Hruodhaidem; duas de Fastrada [11] uxore, quae de orientalium Francorum, Germanorum videlicet, gente erat; tertiam de concubina quadam, cuius nomen modo memoriae non occurrit. Defuncta Fastrada, Liutgardam [12] Alamannam duxit, de qua nihil liberorum tulit. Post cuius mortem quattuor habuit concubinas [13]: Madelgardam scilicet, quae peperit ei filiam nomine Ruothildem [14]; Gersuindam Saxonici generis, de qua illi filia nomine Adalthrud nata est; et Reginam [15], quae ei Drogonem [16] et Hugum [17] genuit; et Adallindem, ex qua Theodericum [18] procreavit. —

Cap. XIX. Liberos suos ita censuit instituendos, ut tam filii quam filiae primo liberalibus studiis, quibus et ipse operam dabat, erudirentur. Tum filios, cum primum aetas patiebatur, more Francorum equitare, armis ac venatibus exerceri fecit; filias vero lanificio adsuescere, coloque ac fuso, ne per otium torperent, operam inpendere atque ad omnem honestatem erudiri iussit. Ex his omnibus duos tantum filios et unam filiam, priusquam moreretur, amisit: Karolum, qui natu maior erat[1]; et Pippinum, quem regem Italiae praefecerat[2]; et Hruothrudem, quae filiarum eius primogenita et a Constantino Grecorum imperatore desponsata erat[3]. Quorum Pippinus unum filium suum Bernhardum, filias autem quinque: Adalhaidem, Atulam, Gundradam, Berthaidem ac Theoderadam superstites reliquit. In quibus rex pietatis suae praecipuum documentum ostendit, cum, filio defuncto, nepotem patri succedere [4] et neptes inter filias suas educari fecisset. —

---

10) Nachher Aebtissin des monast. Argentogilense bei Paris. *Epp. Carol.* Nr. 46 p. 429 sq. (Jaffé). — 11) Fastrada, eine Tochter des ostfränkischen Grafen Rudolf, starb 794. Vgl. Thijm a. a. O. S. 354. — 12) Dieser trefflichen Frau wird in den Alcuin'schen Briefen oft rühmend gedacht und besonders ihr Tod (800) tief beklagt. Vgl. Alcuini Epp. 53, 59, 89, 102, 128, 131, 138 [Monum. Alcuin. p. 281, 294, 376, 430, 518, 519, 534]. — 13) *Cod. Trev.* „Post eius mortem tres habuit concubinas". — 14) Im *Cod. Trev.* fehlen die Worte „Madelgardam ... Ruothildem". Letztere erscheint übrigens nachmals als Aebtissin zu Fara im Bisthume Meaux. Jaffé p. 526 not. 1. — 15) Nach Thijm a. a. O. war sie vermuthlich eine der legitimen Frauen Karl's. — 16) Nachher Bischof von Metz, † 855. — 17) Abt zu St. Quentin und St. Omer (Sithiu), gefallen bei Angoulême 844. — 18) Seit 819 Mönch, nachher Bischof von Cambrai.

1) Gestorben 4. Dez. 811. — 2) Gestorben 7. Jul. 810. — 3) Gestorben 810. — 4) Bernhard wurde nämlich 813 König in Italien, das er bis 817 regierte. Ueber seine späteren Schicksale s. unten Thegani vita Hludowici imp. cap. XXII.

Cap. XX. Erat ei filius nomine Pippinus ex concubina [1] editus, cuius inter ceteros mentionem facere distuli, facie quidem pulcher sed gibbo deformis. Is, cum pater bello contra Hunos suscepto [2] in Baioaria hiemaret, aegritudine simulata cum quibusdam e primoribus Francorum, qui eam vana regni promissione inlexerant, adversus patrem coniuravit. Quem post fraudem detectam et coniuratorum damnationem detonsum in coenobio Prumia [3] religiosae vitae, iamque volentem, vacare permisit [4]. Facta est et alia prius contra eum in Germania valida coniuratio [5]. Cuius auctores partim luminibus orbati partim membris incolomes, omnes tamen exilio deportati sunt. — Harum tamen coniurationum Fastradae reginae crudelitas causa et origo extitisse creditur [6]. Et idcirco in ambabus contra regem conspiratum est, quia uxoris crudelitati consentiens, a suae naturae benignitate ac solita mansuetudine inmaniter exorbitasse videbatur. Ceterum per omne vitae suae tempus ita cum summo omnium amore atque favore et domi et foris conversatus est, ut nunquam ei vel minima iniustae severitatis nota a quoquam fuisset obiecta.

Cap. XXIII. Vestitu patrio, id est Francico utebatur. — Sago veneto amictus; et gladio semper accinctus, cuius capulus ac balteus aut aureus aut argenteus erat. Aliquoties et gemmato ense utebatur; quod tamen non nisi in praecipuis festivitatibus vel si quando exterarum gentium legati venissent [1]. Peregrina vero indumenta quamvis pulcherrima respuebat. Nec umquam eis indui patiebatur, excepto quod Romae semel, Hadriano pontifice petente, et iterum, Leone successore eius supplicante, longa tunica et chlamide amictus, calceis quoque Romano more formatis induebatur. In festivitatibus veste auro texta, et calciamentis gemmatis, et fibula aurea sagum adstringente, diademate quoque ex auro et gemmis ornatus incedebat [2]. Aliis autem diebus habitus eius parum a communi ac plebeio abhorrebat.

---

1) Es ist hier Himiltrude gemeint, welche jedoch höchst wahrscheinlich Karl's rechtmässige Gemahlin gewesen ist. Vgl. O. Abel, Kaiser Karl's Leben von Einhard S. 42 Note 2. — 2) Einh. vita Karoli cap. XIII. — 3) Prüm in der trierer Diöcese — 4) Vgl. Waitz, VG. 3, 267. — 5) Nämlich in Thüringen durch den Grafen Hardrard im J. 786. Vgl. S. Abel, Karl der Gr. 1, 427 ff. — 6) Vgl. Waitz a. a. O. S. 231.

1) Vgl. Waitz, VG. 3, 216. — 2) Vgl. Waitz a. a. O. S. 212, 13. Der *Monachus Sangall.* de Carolo M. I, 34 (p. 665 Jaffé) erwähnt auch bei der Schilderung Ludwig's des Deutschen des Zepters: „Tunc baculus de arbore

Cap. XXIV. — Cum calciaretur aut amiciretur, non tantum amicos [1] admittebat verum etiam, si comes palatii litem aliquam esse diceret quae sine eius iussu definiri non posset, statim litigantes introducere iussit et, velut pro tribunali sederet, lite cognita sententiam dixit [2]. Nec hoc tantum eo tempore sed etiam, quicquid ea die cuiuslibet officii agendum aut cuiquam ministrorum iniungendum erat, expediebat [3].

Cap. XXVI. Religionem christianam, qua ab infantia fuerat imbutus, sanctissime et cum summa pietate coluit [1]. Ac propter hoc plurimae pulchritudinis basilicam Aquisgrani [2] exstruxit auroque et argento et luminaribus atque ex aere solido cancellis et ianuis adornavit. Ad cuius structuram cum columnas et marmora aliunde habere non posset, Roma atque Ravenna devehenda curavit [3]. Ecclesiam et mane et vespere item nocturnis horis et sacrificii tempore, quoad eum valitudo permiserat, impigre frequentabat. Curabatque magnopere, ut omnia, quae in ea gerebantur, cum quam maxima fierent honestate; aedituos creberrime commonens, ne quid indecens aut sordidum aut inferri aut in ea remanere permitterent. Sacrorum vasorum ex auro et argento vestimentorumque sacerdo-

---

malo, nodis paribus admirabilis, rigidus et terribilis, cuspide manuali ex auro vel argento cum celaturis insignibus praefixo, portabatur in dextera". Die Kleidung der Karlingischen Könige nahm übrigens nach und nach durchaus byzantinische Form an, wie dies am augenfälligsten die Tracht Karl's des Kahlen (nach dem J. 876 beschrieben b. K. Eichfeld, Morgenblatt f. 1846 Nr. 247 S. 985 ff.) darthut. Wichtig sind hier die Abdrücke alter, theilweise dem IX. Jhdt. angehöriger Gemälde, fränkische Herrscher im Thronschmucke darstellend, bei Baluzius, Capitular. 2, 1277, 1279; Eckhart, Franc. Oriental. 2, 563; R. de Montfaucon, Monumens de la monarchie Franç. (1729) Tom. I Planches XXVI, XXVII; Schwarz, Erz-Schild-Herrn-Amt S. 15 (Taf. II).

1) Vgl. Waitz, VG. 3, 448 mit Note 2. — 2) Vgl. Waitz a. a. O. 4, 413 ff., 417; auch Pernice, De comit. pal. p. 29, 30. — 3) Die ganze Stelle ist in der Form Nachahmung von Suetonii Vespas. cap. 21.

1) „Spätere Sage und Dichtung" feiern ihn daher „als den Vorkämpfer der Christenheit gegen die Ungläubigen". Waitz, VG. 3, 163. — 2) Nämlich die s. g. Hof- oder Pfalz-Kapelle, auch Marien-, Liebfrauen- oder Münster-Kirche [cap. XVII „basilica sanctae Dei genitricis Mariae"] geheissen, im Baue begonnen 796, durch Pabst Leo III. feierlich eingeweiht 804. Vgl. über sie Fr. Bock, Karls des Grossen Pfalzkapelle (1867) S. 10—24; auch Chr. Quix, Gesch. der Stadt Aachen 1, 11 ff.; Haagen, Gesch. Achens S. 51—88, bes. S. 54 ff. — 3) Vgl. Hadriani I. ep. ad Carolum regem (781—791), *Cod. Carol.* nr. 89 p. 268, 69 (Jaffé).

talium tantam in ea copiam procuravit, ut in sacrificiis celebrandis ne ianitoribus quidem qui ultimi ecclesiastici ordinis sunt, privato habitu ministrare necesse fuisset [4]. Legendi atque psallendi disciplinam diligentissime emendavit. Erat enim utriusque ad modum eruditus; quamquam ipse nec publice legeret nec nisi submissim et in commune cantaret.

Cap. XXVII. — Colebat prae ceteris sacris et venerabilibus locis apud Romam ecclesiam beati Petri apostoli; in cuius donaria [1] magna vis pecuniae tam in auro quam in argento nec non et gemmis ab illo congesta est. Multa et innumera pontificibus munera missa. Neque ille toto regni sui tempore quicquam duxit antiquius, quam ut urbs Roma sua opera suoque labore vetere polleret auctoritate [2], et ecclesia sancti Petri per illum non solum tuta ac defensa sed etiam suis opibus prae omnibus ecclesiis esset ornata [3] atque ditata. Quam cum tanti penderet, tamen intra XLVII annorum quibus regnaverat spatium [4] quater tantum illo votorum solvendorum ac supplicandi causa profectus est [5].

Cap. XXVIII. Ultimi adventus sui non solum hae fuere causae, verum etiam quod Romani Leonem pontificem [1], multis affectum iniuriis, erutis scilicet oculis linguaque amputata [2], fidem regis implorare compulerunt [3]. Idcirco Romam veniens [4], propter reparandum, qui nimis conturbatus erat, ecclesiae statum ibi totum hiemis tempus extraxit. Quo tempore imperatoris et [5] augusti nomen accepit [6]. Quod primo in tantum aversatus est, ut adfirmaret, se

---

4) Vgl. Haagen a. a. O. S. 64 ff.

1) Vgl. Waitz, VG. 4, 8 ff. — 2) Vgl. Thijm, Karl d. Gr. S. 162. — 3) *Cod. Trev.* „ordinata". — 4) S. oben Cap. XV Note 1. — 5) Nämlich in den J. 774, 781, 787, 800.

1) Leo III. sass 795—816 auf dem römischen Stuhle. — 2) Vgl. Thijm, Karl d. Gr. S. 276 (m. Note 1); R. Pauli und B. Simson, FF. 12, 163; 589. — 3) Vgl. Leo, Vorles. 1, 509 ff.; Waitz, VG. 3, 168. — 4) Am 24. Nov. 800. — 5) Die Worte „imp. et" fehlen in älteren MS. Vgl. Thijm a. a. O. S. 345 Note 1. — 6) Einhardi Annal. Lauriss. continuat. ad a. 801 [MGS. 1, 188]: „Ipsa die sacratissima natalis Domini (25. Dec.) cum rex ad missam ante confessionem beati Petri apostoli ab oratione surgeret, Leo papa coronam capiti eius imposuit, et a cuncto Romanorum populo adclamatum est: *Carolo augusto, a Deo coronato, magno et pacifico imperatori Romanorum vita et victoria.* Et post laudes ab apostolico more antiquorum principum adoratus est, atque ablato patricii nomine, imperator et augustus est appellatus". Anastasii Vitae pontificum Libr. II cap. 24 [bei Muratori, Rer. Ital. SS. 3, 199]: „Illico sanctissimus antistes et Pontifex *unxit*

eo die, quamvis praecipua festivitas esset, ecclesiam non intraturum, si pontificis consilium praescire potuisset [7]. Invidiam tamen suscepti nominis, Romanis imperatoribus super hoc indignantibus, magna tulit pacientia [8]. Vicitque eorum contumaciam magnanimitate, qua eis procul dubio longe praestantior erat, mittendo ad eos crebras legationes et in epistolis fratres eos appellando [9].

Cap. XXIX. Post susceptum imperiale nomen cum adverteret, multa legibus populi sui deesse (nam Franci duas habent leges in plurimis locis valde diversas) [1], cogitavit, quae deerant addere et discrepantia unire, prava quoque ac perperam prolata corrigere. Sed de his nihil aliud ab eo factum est, nisi quod pauca capitula, et ea imperfecta, legibus addidit [2]. Omnium tamen nationum, quae sub eius dominatu erant, iura, quae scripta non erant, describere ac litteris mandari fecit [3]. —

---

oleo sancto Carolum et excellentissimum filium eius regem". [*Al. cod.* „Carolum... in imperatorem unxit, filium vero eius in regem".] Ueber den ganzen Hergang der Weihe Karl's zum röm. Kaiser vgl. H. Schreiber, De ceremoniis condicionibusque, quibus in imperatoribus coronandis pontifex max. populusque Rom. inde a Carolo M. usque ad Fridericum III. usi sunt (Hal. Sax. 1871. 8°.) 1, 37—39, 50—53. Wegen der dabei vollzogenen Salbung insbesondere vgl. Thijm a. a. O. S. 351 — 53. — 7) Vgl. Waitz a. a. O. 3, 175 m. Note 1. Ueber die Frage, ob bereits Hadrian I. dem Frankenkönige „die Kaiserkrone in Aussicht gestellt habe", s. Thijm a. a. O. S. 150. — 8) Vgl. cap. XVI „Cum [imperatoribus Constantinopolitanis] propter susceptum a se imperatoris nomen et ob hoc, quasi qui imperium eis eripere vellet, valde suspectum foedus firmissimum statuit, ut nulla inter partes cuiuslibet scandali remaneret occasio. Erat enim semper Romanis et Grecis Francorum suspecta potentia". Dazu Waitz a. a. O. S. 180 mit Note 3. — 9) So schreibt Karl z. B. an Kaiser Nicephorus (811): „legatum fraternitatis tue . . . benigne atque honorifice suscepimus", und an Kaiser Michael I. (813): „dilecto et honorabili fratri Michaeli glorioso imperatori et augusto". Vgl. *Epp. Carol.* 29, 40 p. 394, 415 (Jaffé).

1) Nämlich die *Lex Salica* und *Lex Ribuaria*. — 2) Vgl. Einleit. S. 58 und 49, 50. — 3) *Annal. Lauresham.* ad. a. 802 [MGS. 1, 38]: „Eo anno demoravit domnus Caesar Carolus apud Aquis palatium quietus cum Francis sine hoste .... Et mense Octimbrio congregavit universalem synodum in iam nominato loco .... Sed et ipse imperator, interim quod ipsum synodum factum est, congregavit duces, comites et reliquo christiano populo cum legislatoribus et fecit omnes leges suas in regno suo legi et tradi unicuique homini legem suam et emendare, ubicumque necesse fuit, et emendatam legem scribere, et ut iudices per scriptum iudicassent et munera non accepissent, sed omnes homines pauperes et divites in regno suo iustitiam habuis-

Cap. XXX. Extremo vitae tempore, cum iam et morbo et senectute premeretur, evocatum ad se Hludoicum filium Aquitaniae regem (qui solus filiorum Hildigardae supererat), congregatis solemniter de toto regno Francorum primoribus, cunctorum consilio consortem sibi totius regni et imperialis nominis heredem constituit, impositoque capiti eius diademate, imperatorem et augustum iussit appellari [1]. Susceptum est hoc eius consilium ab omnibus qui aderant magno cum favore; nam divinitus ei propter regni utilitatem videbatur inspiratum. Auxitque maiestatem eius hoc factum et exteris nationibus non minimum terroris incussit. Dimisso deinde in Aquitaniam filio, ipse more solito, quamvis senectute confectus, non longe a regia Aquensi [2] venatum proficiscitur, exactoque in huiuscemodi negotio quod reliquum erat autumni, circa Kalendas Novembris Aquasgrani revertitur. Cumque ibi hiemaret, mense Januario [3] febre valida correptus decubuit. Qui statim, ut in febribus solebat, cibi sibi abstinentiam indixit, arbitratus, hac continentia morbum posse depelli vel certe mitigari. Sed accedente ad febrem lateris dolore, quem Greci pleuresin [4] dicunt, illoque adhuc inediam retinente neque corpus aliter quam rarissimo potu sustentante, septimo postquam decubuit die, sacra communione percepta [5], decessit anno aetatis suae septuagesimo secundo, et ex quo

---

sent". [*Chronic. Moissiac.* ad a. 802 ib. 1, 306, 7.] Vgl. Stobbe, RQuellen 1, 20—22; Boretius, Capitularien S. 71—79; auch Waitz a. a. O. 3, 194 ff. 293 ff. mit S. 285.

1) S. unten Thegani vita Hludowici cap. VI. — 2) Vgl. cap. XXII: „Delectabatur etiam vaporibus aquarum naturaliter calentium, frequenti natatu corpus exercens . . . Ob hoc etiam Aquisgrani *regiam* exstruxit, ibique extremis vitae annis usque ad obitum perpetim habitavit". Vgl. Haagen, Gesch. Achens S. 4—6. Bei den Historikern und in der diplomatischen Sprache des MAs. heisst übrigens die aachner Königspfalz: „sedes regia, sedes regni, sedes prima Franciae", und davon dann die Stadt Aachen selbst in dem bekannten schönen Kirchenhymnus (J. Noppii Aacher Chronik, 1774, S. 11): „Urbs regalis, regni sedes principalis, prima regum curia". Vgl. Waitz, VG 3, 218 Note 2. Als Pflanzstätte des Christenthums (s Note 1 zu cap. XXVI) dagegen wird Aachen in dem bekannten Poëma [*Helperici* od. *Angilberti*] de Karolo M. et Leonis papae ad eundem adventu unter dem Namen „Roma secunda, ventura Roma" gefeiert. Du Chesne, Hist. Franc. SS. 2, 190 mit B. Simson, FF. 12, 570, 581. — 3) Am 22. Jan. 814. — 4) Die gewöhnliche Bezeichnung ist Pleuritis. — 5) Die Sterbsacramente hat ihm Erzbischof Hildebald von Cöln als sein „capellanus" gereicht. Thijm, Karl d. Gr. S. 311.

regnare coeperat quadragesimo septimo, V. Kalendas Februarii [6], hora diei tertia.

Cap. XXXI. Corpus more solemni lotum et curatum et maximo totius populi luctu ecclesiae inlatum atque humatum est. Dubitatum est primo, ubi reponi deberet, eo quod ipse vivus de hoc nihil praecepisset. Tandem omnium animis sedit, nusquam eum honestius tumulari posse quam in ea basilica, quam ipse propter amorem dei et domini nostri Jesu Christi et ob honorem sanctae et aeternae virginis genitricis eius proprio sumptu in eodem vico construxit [1]. In hac sepultus est eadem die, qua defunctus est [2]. Arcusque supra tumulum deauratus cum imagine et titulo exstructus. Titulus ille hoc modo descriptus est: „Sub hoc conditorio si„tum est corpus Karoli magni atque orthodoxi [3] imperatoris, qui „regnum Francorum nobiliter ampliavit et per annos XLVII felici„ter rexit. Decessit septuagenarius anno Domini DCCCXIIII., in„dictione VII., V. Kal. Febr.“ [4].

Cap. XXXIII. Testamenta facere instituit, quibus filias et ex concubinis liberos ex aliqua parte sibi heredes faceret; sed tarde inchoata perfici non poterant. Divisionem tamen thesaurorum et pecuniae ac vestium aliaeque supellectilis coram amicis et ministris

---

6) Am 28. Januar 814. Ueber Karl's Canonisation (1165) s. Thijm a. a. O. S. 358 ff.

1) S. oben Note 2 zu cap. XXVI. — 2) *Monachi Engolismens.* [*Ademari*] vita Karoli M. (saec. XI conscr.) cap. 24: „Sepultus Aquis in basilica sanctae Dei genitricis quam ipse construxerat. Corpus eius aromatizatum est, et in sede aurea sedens positum est in curvatura sepulchri, ense aurea accinctus, evangelium aureum tenens in manibus et genibus, reclinatis humeris in cathedra, et capite honeste erecto ligato aurea catena ad diadema. Et in diademate lignum sanctae crucis positum est. Et repleverunt sepulchrum eius aromatibus, pigmentis et balsamo et musco et thesauris multis in auro. Vestitum est corpus eius vestimentis imperialibus, et sudario sub diademate facies eius operta est. Cilicium ad carnem eius positum est, quo secreto semper induebatur, et super vestimentis imperialibus pera perigrinalis aurea posita est, quam Romam portare solitus erat. Sceptrum aureum et scutum aureum, quod Leo papa consecraverat, ante eum posita sunt dependentia: et clausum et sigillatum est sepulchrum eius“. (Du Chesne, Hist. Franc. SS. 2, 87.) Dazu Haagen, Gesch. Achens S. 97 ff. — 3) Vgl. Waitz, VG. 3, 91 Note 2. — 4) „Epitaphia Caroli“ aus and. Hdschr. s. bei Jaffé p. 536 not. 1. [Die Wiederauffindung der Gebeine Karl's in neuerer Zeit betreffend vgl. Thijm, Karl d. Gr. S. 355, 56.

suis [1], annis tribus antequam decederet [2], fecit; contestatus eos, ut post obitum suum a se facta distributio per illorum suffragium rata permaneret. Quidque ex his, quae diviserat, fieri vellet, breviario [3] comprehendit. — Hanc constitutionem atque ordinationem coram episcopis abbatibus comitibusque, qui tunc praesentes esse potuerunt, quorumque hic nomina descripta sunt, fecit atque constituit: *Episcopi*: Hildibaldus, Richolfus, Arno, Wolpharius, Bernoinus, Laidradus, Johannes, Theodolfus, Jesse, Heito, Waltgaudus [4]. *Abbates:* Fridugisus, Adalungus, Engilbertus, Irmino [5]. *Comites:* Walath, Meginheri, Otolfus, Stephanus, Unruocus, Burchardus, Meginhardus, Hatto, Rihwinus, Edo, Ercangarius, Geroldus, Bero, Hildigernus, Hroccolfus. Haec omnia filius eius Hluduicus, qui divina ei iussione successit, inspecto eodem breviario, quam celerrime poterat, post obitum eius summa cum devotione adimplere curavit [6].

---

1) Vgl. Waitz, VG. 3, 345 Note 2 (und oben Note 1 zu cap. XXIV). — 2) Im J. 811. — 3) Diese von Einhard mitgetheilte „Descriptio atque divisio, quae facta est a gloriosissimo atque piissimo domno Karolo imperatore augusto ... de thesauris suis atque pecunia, quae in illa die in *camera* eius inventa est", enthielt eine Sonderung des gesammten Mobiliarnachlasses Karl's des Grossen („omnis substantiae atque suppellectilis suae, quae in auro et argento gemmisque et ornatu regio ... in *camera* eius poterat inveniri") in drei Haupttheile, wovon wieder zwei zusammen in 21 Untertheile zerlegt wurden. Von diesen 21 Portionen sollte je eine eine jegliche der 21 zum Reiche Karl's gehörigen Metropolen, nämlich Rom [s. Waitz a. a. O. 3, 178 Note 3], Ravenna, Mailand, Cividale del Friuli, Grado, Cöln, Mainz, Salzburg, Trier, Sens, Besançon, Lyon, Rouen, Rheims, Arles, Vienne, Tarantaise (Savoyen), Embrun, Bordeaux, Tours und Bourges, als „elemosina sive largitio" empfangen. Der dritte einstweilen ungetheilt gelassene Complex dagegen sollte erst nach des Kaisers Tod in 4 Untertheile zerfallen, und davon $^1/_3$ den Vorstehern der oben genannten Erzbisthümer, $^1/_4$ Karl's Kindern und Enkeln, $^1/_4$ den Armen und endlich $^1/_4$ den „servi et ancillae usibus palatii famulantes" zukommen. Ueber einzelne werthvolle Stücke ward übrigens speciell verfügt. Vgl. Thijm, Karl d. Gr. S. 306; Haagen, Gesch. Achens S. 100 ff. m. S. 23—25 (über die „Schatzkammer" in der aachener Pfalz). — 4) Nämlich von Cöln, Mainz, Salzburg, Rheims, Besançon, Lyon, Arles, Orleans, Amiens, Basel und Lüttich. — 5) Nach Jaffé p. 541 nott. 12—15 von St. Martin in Tours und St. Omer in Sithiu, Lorch, St. Riquier (Centulum) bei Abbeville im Dep. der Somme, und St. Germain b. Paris. — 6) Vgl. unten Thegani vita Hludowici cap. VIII.

4. Divisio imperii a. 806 *).

— Karolus serenissimus augustus, a Deo coronatus, magnus pacificus imperator, Romanum gubernans imperium, qui et per misericordiam Dei rex Francorum atque Langobardorum [1] . . . hoc vobis notum fieri volumus, quia eosdem per Dei gratiam filios nostros regni a Deo nobis concessi, donec in corpore sumus, consortes habere, et post nostrum ab hac mortalitate discessum, a Deo conservati et servandi imperii vel regni nostri heredes relinquere, si ita divina maiestas adnuerit, optamus [2]. Non ut confuse atque inordinate aut sub totius regni denominatione iurgii vel litis controversiam eis relinquamus, sed trina portione [3] totum regni corpus dividentes, quam quisque illorum tueri vel regere debeat porcionem, discribere et designare fecimus.

§. 1. Divisiones vero a Deo conservati atque conservandi imperii vel regni nostri tales facere placuit, ut Aquitaniam totam et Wasconiam [6], excepto pago Turonico [7], et quicquid inde ad occidentem atque Hispaniam respicit, et de civitate Nivernis [8], quae est sita super fluvium Ligerem, cum ipso pago Nivernense, pagum Avalensem atque Alsensem [9], Cabilionensem [10], Matisconensem [11],

*) Einleit. §. 17 S. 27, 28.

1) Im Texte der älteren *Edd.* müssen dagegen einige Theile der Titulatur, wie namentlich die Bezeichnungen Karl's als „Imperator Caesar" und „triumphator semper augustus", als auf „Corruption" beruhend [Waitz, VG. 3, 208 Note 1], gestrichen werden. — 2) Waitz a. a. O. 3, 234 mit Note 3. — 3) *Edd.* „partitione". — 4) Waitz a. a. O. 3, 304. — 5) Waitz a. a. O. 4, 555. — 6) Das Herzogthum Aquitanien i. e. S. begriff das westlich vom Ocean, nördlich von der Loire, östlich mindestens theilweise von der Rhone, und südlich von der Garonne bespülte Landgebiet mit den besonders hervortretenden Grafschaften Angoulême, Poitou, Bourbonnois, Berry, Limosin und Auvergne. Im Süden sich anschliessend, so dass die Garonne, und zwar nach zwei Seiten hin die Grenzscheide bildete, dehnte sich dann bis zu den Pyrenäen Wasconien, einst Novempopulana, später Gascogne geheissen, aus. — 7) Das Gebiet von Tours. — 8) Nevers im Dep. der Nièvre, an der Mündung dieses Flusses in die Loire. — 9) Avallon [Dep. der Yonne] und Alise [bei Sainte-Reine im Dep. Côte d'Or] zwischen Auxerre und Dijon. — 10) Chalons an der Saône. — 11) Maçon im Dep. Saône-Loire.

Lugdunensem [12], Saboiam [13], Moriennam, Tarentasiam [14], montem Cinisium [15], vallem Segusianam [16] usque ad Clusas [17], et inde per terminos Italicorum montium usque ad mare, hos pagos cum suis civitatibus et quicquid ab eis contra meridiem et occidentem usque ad mare vel usque ad Hispanias continetur, hoc est illam portionem Burgundiae et Provinciam [18] ac Septimaniam vel Gothiam [19] Ludovico dilecto filio nostro consignavimus.

§. 2. Italiam vero, quae et Langobardia dicitur, et Baiovariam, sicut Tassilo tenuit, excepto duabus villis quarum nomina sunt Ingoldestat [20] et Lutrahahof [21], quas nos quondam Tassiloni beneficiavimus [22] et pertinent ad pagum qui dicitur Northgowe [23], et de Alamania partem quae in australi ripa Danubii fluminis est, et de ipso flumine Danubii currente limite usque ad Rhenum fluvium in confinio pagorum Chletgowe et Hegowe [24] in locum qui dicitur Enge [25], et inde per Rhenum fluvium sursum versus usque ad Alpes, quicquid inter hos terminos fuerit et ad meridiem vel orientem respicit, una cum ducatu Curiensi [26] et pago Durgowe [27], Pippino dilecto filio nostro.

§. 3. Quicquid autem de regno nostro extra hos terminos fue-

---

12) Lyon. — 13) Das Savoyer-Land. — 14) Die beiden savoyischen Alpenorte St. Jean de Maurienne am Arc und Moutiers en Tarantaise an der Isère. — 15) Der Mont Cenis. — 16) Das Susa-Thal in Savoyen. — 17) Ueber die s g. Clusen (Pass-Schutzwehren aus Mauerwerk) s. Oelsner, K. Pippin S. 196, 97; auch Waitz a. a. O. 3, 341. — 18) Die Provençe (mit Marseille, Aix, Arles und Avignon). Vgl. Jacobs, Géogr. de Grégoire de Tours p. 123. — 19) Das nachmalige Languedoc. Jacobs l. c. p. 129 ss. — 20) Ingolstadt in Bayern. Vgl. Mederer's Gesch. des uralten königl. Maierhofes Ingoldestat (1807) S. 5 ff.; J. Gerstner, Gesch. der Stadt Ingolstadt (1852) S. 2 ff. — 21) Lauterhofen am Ursprunge der Lauter (Lautrach) in der bayer. Oberpfalz. Vgl. Mederer a. a. O. S. 14, 15. — 22) Waitz a. a. O. 3, 102 mit Note 3. — 23) Vgl. Contzen, Gesch. Bayerns 1, 254 ff.; auch Waitz a. a. O. 3, 300 Note 4. — 24) Der Klettgau (zwischen dem Rheine, der Wutrach und dem Randen) und der anstossende Hegau, ersterer später für sich allein eine gefürstete Landgrafschaft, letzterer einen Theil der Landgrafschaft Nellenburg bildend, beide im Süden des heutigen Badens gelegen. Vgl. Berghaus, Deutschland vor hundert Jahren 1, 92, 263; auch C. B. A. Fickler, Quellen und Forschungen zur Gesch. Schwabens (1859) S. XXXIII ff. — 25) Nach Abel, Einhard's Jahrbb. S. 103 Note 11 „die Stromenge am Rheinfall". — 26) Churrätien [Einleit. S. 88]. — 27) Der Thurgau, „sich weit über den nordöstlichen Theil der Schweiz erstreckend". Vgl. Bluntschli, Staats- u. RGesch. von Zürich 1, 20 ff.

rit, id est, Franciam[28] et Burgundiam, excepto illa parte quam Ludovico dedimus, atque Alamaniam, excepto portione quam Pippino adscripsimus, Austriam, Niustriam, Turingiam, Saxoniam, Frisiam, et partem Baiovariae quae dicitur Northgow[29], dilecto filio nostro Karolo concessimus; ita ut Karolus et Ludovicus viam habere possint in Italiam ad auxilium ferendum fratri suo, si ita necessitas extiterit: Karolus per vallem Augustanam[30], quae ad regnum eius pertinet, et Ludovicus per vallem Segusianam[31], Pippinus vero et exitum et ingressum per Alpes Noricas atque Curiam[32].

§. 5. Quod si talis filius cuilibet istorum trium fratrum natus fuerit, quem populus eligere velit ut patri suo in regni hereditate succedat, volumus, ut hoc consentiant patrui ipsius pueri, et regnare permittant filium fratris sui in portione regni, quam pater eius, frater eorum habuit[33].

§. 6. Post hanc nostrae auctoritatis dispositionem placuit inter praedictos filios nostros statuere atque praecipere, propter pacem quam inter eos permanere perpetuo desideramus, ut nullus eorum fratris sui terminos vel regni limites invadere praesumat neque fraudulenter ingredi ad conturbandum regnum eius vel marcas minuendas; sed adiuvet unusquisque illorum fratrem suum, et auxilium illi ferat contra inimicos eius iuxta rationem et possibilitatem, sive infra patriam sive contra exteras nationes.

§. 7. Neque aliquis illorum hominem fratris sui pro quibuslibet causis sive culpis ad se confugientem suscipiat, nec intercessionem quidem pro eo faciat; quia volumus, ut quilibet homo peccans et intercessione indigens intra regnum domini sui, vel ad loca sancta, vel ad honoratos homines[34] confugiat, et inde iustam intercessionem mereatur.

§. 8. Similiter praecipimus, ut quemlibet liberum hominem, qui dominum suum contra voluntatem eius dimiserit et de uno regno in aliud profectus fuerit, neque ipse rex suscipiat, neque hominibus suis consentiat ut talem hominem recipiant vel iniuste retinere praesumant. Hoc non solum de liberis sed etiam de servis fugiti-

---

28) Francia, hier das eigentliche Wohnland des Frankenstammes, als dessen Haupttheile dann der §. selbst wieder „Austria" und „Niustria" [worunter aber keineswegs blos die Maingegend, mithin ein Stück Ostfranken's, verstanden werden darf, s. Waitz a. a. O. 3, 301 Note 1; 4, 554 Note 3] ausscheidet. — 29) Vgl. oben Note 23. — 30) Aosta s. oben S. 224 Note 11. — 31) S. oben Note 16. — 32) Chur in Graubünden. — 33) Waitz a. a. O. 3, 236 und 93 Note 5. — 34) Waitz a. a. O. 3, 345 Note 4.

tivis [35] statuimus ordinandum, ut nulla discordiis relinquatur occasio.

§. 9. Quapropter praecipiendum nobis videtur, ut post nostrum ex hac mortalitate discessum homines uniuscuiusque eorum accipiant beneficia unusquisque in regno domini sui, et non in alterius, ne forte per hoc, si aliter fuerit, scandalum aliquid accidere possit [36]. Hereditatem autem suam habeat unusquisque illorum hominum absque contradictione, in quocunque regno eum hoc legitime contigerit.

§. 10. Et unusquisque liber homo post mortem domini sui licentiam habeat se commendandi inter haec tria regna ad quemcunque voluerit [37]. Similiter et ille qui nondum alicui commendatus est.

§. 11. De traditionibus et venditionibus, quae inter partes fieri solent, praecipimus, ut nullus ex his tribus fratribus suscipiat de regno alterius a quolibet homine traditionem seu venditionem rerum immobilium, id est terrarum, vinearum atque silvarum, servorumque qui iam casati sunt [38], sive caeterarum rerum, quae hereditatis nomine censentur; excepto auro, argento et gemmis, armis ac vestibus, necnon et mancipiis non casatis, et his speciebus, quae proprie ad negotiatores pertinere noscuntur; caeteris vero liberis hominibus hoc minime interdictum iudicavimus.

§. 12. Si quae autem feminae, sicut fieri solet, inter partes et regna fuerint coniugio postulatae, non denegentur iuste poscentibus, sed liceat eas vicissim dare et accipere, et adfinitatibus populos inter se sociari. Ipsae vero feminae potestatem habeant rerum suarum in regno, unde exierant, quamquam in alio propter mariti societatem habitare debeant [39].

§. 14. Si causa vel intentio sive controversia talis inter partes propter terminos aut confinia regnorum orta fuerit, quae hominum testimonio declarari vel definiri non possit, tunc volumus, ut ad declarationem rei dubiae iudicio crucis Dei voluntas et rerum veritas inquiratur, nec unquam pro tali causa cuiuslibet generis pugna vel campus ad examinationem iudicetur [40].

---

35) Ueber die auf flüchtige Sklaven bezüglichen Rechtsvorschriften überhaupt s. Waitz a. a. O. 4, 363 — 36) Waitz a. a. O. 3, 187, 88; 221 (m. Note 2). — 37) Waitz a. a. O. 4, 221 (Note 3), 226 (Note 4). — 38) Waitz a. a. O. 4, 300 mit Note 1. — 39) Schröder, Gesch. des ehel. Güterrechts 1, 19 mit Note 2. — 40) Vgl. Dahn, Gottes-Urtheile S. 38; Waitz a. a. O. 4, 359 Note 2.

§. 15. Super omni autem iubemus atque praecipimus, ut ipsi tres fratres curam et defensionem ecclesiae sancti Petri simul suscipiant [41], sicut quondam ab avo nostro Karolo [42] et beatae memoriae genitore nostro Pippino rege et a nobis postea suscepta est [43], ut eam cum Dei adiutorio ab hostibus defendere nitantur, et iustitiam suam, quantum ad ipsos pertinet et ratio postulaverit, habere faciant. —

§. 17. De filiabus autem nostris, sororibus scilicet praedictorum filiorum nostrorum, iubemus, ut post nostrum ab hoc corpore discessum licentiam habeant unaquaeque eligendi, sub cuius fratris tutela et defensione [44] se conferre velit. Et qualiscunque ex illis monasticam vitam elegerit, liceat ei honorifice vivere sub defensione fratris sui, in cuius regno degere voluerit. Quae autem iuste et rationabiliter a condigno viro ad coniugium quaesita fuerit, et ei coniugalis vita placuerit, non ei denegetur a fratribus suis, si et viri postulantis et feminae consentientis honesta et rationabilis fuerit voluntas [45].

§. 18. De nepotibus vero nostris, scilicet filiis praedictorum filiorum nostrorum, qui ex eis vel iam nati sunt vel adhuc nasciturі sunt, placuit nobis praecipere, ut nullus eorum per quaslibet occasiones quemlibet ex illis apud se accusatum sine iusta discussione atque examinatione aut occidere, aut membris mancare, aut excaecare, aut invitum tondere faciat, sed volumus, ut honorati sint apud patres et patruos suos, et obedientes sint cum omni subiectione [46], quam decet in tali consanguinitate esse.

---

5. Incipit visio domni Karoli regis Francorum *).

I. Karolus imperator quondam Francorum diversarumque gentium, ubicunque noctu manebat, sive domi sive in expeditione, lu-

---

41) Waitz a. a. O. 3, 179 m. Note 2. — 42) D. i. Karl Martell. — 43) Waitz a. a. O. 3, 163 Note 4. — 44) Vgl. oben S. 202 Note 7. — 45) Die Töchter Karl's d. Gr. betreffend s. Einhardi vita cap. XIX mit Abel, K. Karl's Leben von Einhard, Anh. 1 S. 61. — 46) Waitz a. a. O. 3, 233.

*) Einleit. §. 19 S. 34 Note 22. In deutscher Uebersetzung findet sich „Kaiser Karls Traum" b. Abel, K. Karls Leben von Einhard, Anh. 2 S. 63—65. Eine Erklärung der in der visio vorkommenden vier „hochfränkischen" Worte gibt K. Müllenhoff in den Noten unter d Abdrucke.

cernas et tabulas sibi contiguas habere solitus erat; et quicquid vidit in somnis memoria dignum, litteris tradere curavit, ne a memoria labi potuisset.

II. Quadam vero nocte, cum membra ad quiescendum in lectulo collocasset ac se sopori dedisset, vidit quandam personam ad se venientem, evaginatum gladium in manu habentem. Quem cum metuens interrogasset, quis esset vel unde venisset, audivit ab eo in responsione huiuscemodi verba: Accipe inquit gladium istum pro munere tibi a Deo transmissum. Et scripturam in eo digestam lege et memoriter retine; quoniam statutis temporibus implebitur. Quem cum accepisset formamque illius diligenter inspexisset, videt quatuor loca in eodem litteris exarata. In primo quidem loco iuxta capulam eiusdem mucronis erat scriptum „*Raht*“; in secundo vero „*Radoleiba*“; in tertio „*Nasg*“; in quarto iuxta cuspidem eiusdem ensis „*Enti*“. Evigilans vero, iussit sibi lucernam et tabulas afferri; et eadem verba eodem tempore conscripsit.

III. Mane autem facto, horis kanonicis iuxta morem decantatis et suis orationibus finitis, omnibus qui aderant optimatibus suis somnium, quod viderat, indicavit; et solutionem eius sibi ab eis exponi postulavit. Cumque omnes tacuissent, unus, qui sapientior caeteris dicebatur nomine Einhart, respondit: „Domine“ inquiens „imperator, ille, qui vobis illum transmisit gladium, etiam interpretationem scripturae in eo exaratae, nobis tacentibus, vobis revelabit“. Tunc imperator: „Si vultis, inquit, audire, prout nobis videtur, secundum possibilitatem ingenioli nostri significationem praedictae insinuabimus vobis scripturae. Gladius, qui nobis a Deo transmissus est, potestas ab illo nobis collata non inconvenienter accipi potest; quoniam, auxilio illius freti, hostes plurimos armis nostrae subiectos habemus ditioni. Et quod modo, sedatis hostibus, plus quam parentum nostrorum temporibus ubertas frugum esse dinoscitur; quod significat prima in mucrone scriptura „*Raht*“ [1], id est rerum omnium habundantia. Quod autem secundo loco exaratum erat „*Radoleiba*“ [2], arbitramur, nobis a seculo transeuntibus, filiorum nostrorum temporibus compleri; videlicet quod nec tanta frugum erit habundantia et quaedam gen-

1) Vorrath, Menge. — 2) Der Verf. wollte unzweifelhaft damit den rasch [*rad*, *hrad*, celer] eintretenden Verfall der Macht und Grösse des Frankenreiches bezeichnen; denn dass ihm der (nur aus der altsächsischen Rechtsterminologie uns bekannte) juristische Ausdruck „*radelêve*“, d. h. von einer Frau hinterlassene Gerade (Heydemann, Elemente der Joachim. Constitution S. 130), vorgeschwebt habe, ist unmöglich anzunehmen.

tes, modo subactae, deficiant. Quod significat „*Radoleiba*“ in omni re, quae cito deficiet. Cum autem et illi obierint et filii eorum post eos regnare ceperint, erit, quod tertio loco scriptum erat „*Nasg*“ [3]. Augebunt enim theloneum turpis lucri gratia, et advenas et peregrinos obpriment per potentiam; nullam habentes verecundiam, cum quali confusione et ignominia sibi congregent divitias. Res aecclesiasticas quoque, a nobis vel a progenitoribus nostris clericis et monachis ad servitium Dei traditas, sive minis sive blandimentis tollent suisque satellitibus more beneficii dabunt; quod significat „*Nasg*“. Sed et hoc quod in cuspide eiusdem ensis scriptum erat „*Enti*“ [4], id est finis, duobus modis intelligi potest. Aut enim finis seculi tunc erit aut stirpis nostrae; scilicet quod nullus de progenie nostra deinceps in gente Francorum regnaturus sit“. Haec sicut ipse somniator interpretatus est, et Einhart abbas Rabano monacho, et idem Rabanus postea archiepiscopus [5] multis narrare solebat; quorum unus ego sum, qui litteris commendavi.

IV. Quorum quaedam prioribus, quaedam modernis completa sunt temporibus. Nam Ludowico imperatore post obitum Karoli regnante, Brittones [6] et plurimae Sclavorum gentes [7] defecerunt et rerum penuria regnum illius in nonnullis locis afflixit. Post cuius obitum filii eius Lotharius et Pippinus [8] et Ludowicus per regnum sibi derelictum „*Nasg*“ dilatare ceperunt. Nam Pippinus quanta monasteria spoliaverit in Aquitania et res aecclesiasticas ac utensilia clericorum et monachorum tulerit suisque satellitibus dederit, longum est enarrare. Lotharius quoque in Italia similia fecisse perhibetur [9]. De qua re extat epistola temporibus filii sui ab universis episcopis Romanae aecclesiae Ludowico regi Germanico destinata, sciscitanti per Witgarium episcopum [10], qualem pacem haberet sancta Romana aecclesia. Quae adhuc in armario Sancti Martini [11] scripta continetur; in qua ei inter caetera responsum est: „Sancta Romana aecclesia suusque patronus et populus generaliter

3) Zusammenraffung (von *nascôn*, naschen). — 4) Ende. — 5) Rabanus Maurus, Alcuin's gelehrter Schüler, sass von 847 bis 856 auf dem erzbischöflichen Stuhle von Mainz. — 6) Einleit. S. 78, 79. — 7) Einleit. S. 118. — 8) Pippin I. ist vor seinem Vater im J. 838 mit Tod abgegangen. — 9) Vgl. Roth, Beneficialwesen S. 342, 43. — 10) Witgar war 860—887 Bischof von Augsburg. — 11) Die Martinskirche in Mainz, gegen den Ausgang des VI. Jhdts. erbaut, aber 978 auf Befehl des Erzbischofs Willigis abgebrochen, welcher an ihrer Stelle den noch jetzt stehenden Dom errichtete. Vgl. J. Wetter, Gesch. des Domes zu Mainz (1835), S. 4, 5 (Note).

sauciatur, diripitur, discerpitur, humiliatur, adnichilatur". Explicit v(isio) K(aroli).

6. Thegani vita Hludowici imperatoris *).

Cap. VI [1]. — Imperator [Karolus] cum iam intellexisset appropinquare sibi diem obitus sui (senuerat enim valde), vocavit filium suum Hludowicum ad se cum omni exercitu [2], episcopis, abbatibus, ducibus, comitibus, locopositis [3]: habuit grande colloquium cum eis Aquisgrani palatio, pacifice et honeste admonens ut fidem erga filium suum ostenderent. Interrogans omnes a maximo usque ad minimum, si eis placuisset ut nomen suum, id est imperatoris, filio suo Hludowico tradidisset. Illi omnes responderunt, Dei esse admonitionem illius rei. Quo facto, in prima die dominica ornavit se cultu regis et coronam capiti suo inposuit [4], incedebatque clare vestitus et ornatus, sicut eum decuerat. Perrexit ad ecclesiam, quam ipse a fundamentis construxerat [5], pervenitque ante altare in eminentiori loco constructum ceteris altaribus, et consecratum in honorem Domini nostri Jesu Christi: super quod coronam auream aliam [6] quam ipse gestabat in capite suo iussit poni. Postquam diu oraverunt ipse et filius eius, locutus est ad filium suum coram omni multitudine pontificum et optimatum suorum, admonens eum inprimis omnipotentem Deum diligere et timere, eius praecepta servare in omnibus, ecclesias Dei gubernare et defendere a pravis hominibus. Sororibus suis et fratribus, qui erant natu iuniores, et nepotibus et omnibus propinquis suis indeficientem misericordiam semper ostendere praecepit. Deinde sacerdotes honorare ut patres, populum diligere ut filios, superbos et nequissimos homines in viam salutis coactos dirigere, coenobiorum consolator et pauperum esse. Fideles ministros et deum timentes constitueret, qui munera iniusta odio haberent. Nullum ab honore suo sine causa discretionis ejiceret,

*) Einleit. §. 11 S. 18 nr. 2. [Wegen der verschiedenen Ueberschriften des Thegan'schen Buches in den MS. s. Simson, FF. 10, 331 Note 5.] Die hierher gehörige Hauptschrift sind jetzt B. Simson's „Jahrbücher des Fränk. Reichs unter Ludwig dem Frommen", Band I: 814–830, Leipz 1874. 8°.

1) Zu diesem Kap. vgl. Simson, Jahrbb. 1, 1–9; auch Waitz, VG. 3, 247 ff. — 2) Waitz a. a. O. 3, 474 Note 1. — 3) Waitz a. a. O, 3, 339. — 4) Waitz a. a. O. 3, 213 Note 3. — 5) Vgl. Einharti vita Karoli cap. XXVI. — 6) Waitz a. a. O. 3, 214 Note 3.

semetipsum omni tempore coram Deo et omni populo inreprehensibilem demonstraret. Postquam haec verba et alia multa coram multitudine filio suo ostenderat, interrogavit eum, si obediens voluisset esse praeceptis suis. At ille respondit, libenter obedire et cum Dei adiutorio omnia praecepta, quae mandaverat ei pater, custodire. Tunc iussit eum pater, ut propriis manibus coronam quae erat super altare elevaret et capiti suo inponeret [7] ob recordationem omnium praeceptorum quae mandaverat ei pater. At ille iussionem patris inplevit. Quo facto, audientes missarum solemnia ibant ad palatium. Sustinuit enim filius patrem eundo et redeundo, quamdiu cum eo fuerat filius. Non post multos dies magnificis donis honoravit eum pater suus, et dimisit eum ire in Aquitaniam. Antequam divisi essent, amplexantes se et osculantes propter gaudium amoris flere ceperunt. Ille perrexit in Aquitaniam et domnus imperator tenuit regnum et nomen suum honorifice sicut dignum erat [8].

Cap. VIII. Post obitum gloriosissimi imperatoris Karoli perrexit filius eius Hludowicus de partibus Aquitaniae [1], venit ad Aquisgrani palatium et suscipit omnia regna, quae tradidit Deus patri suo sine ulla contradictione [2]. Qui est annus incarnationis Domini octingentesimus decimus quartus, qui est primus annus regni eius. Post patrem sedit in supradicto palatio, et inprimis cum maxima festinatione iussit ostendere sibi omnes thesauros patris in auro, in argento, in gemmis praeciosissimis, et in omni supellectili [3]. Dedit sororibus suis partem earum legalem [4], et quicquid remanserat, dedit pro anima patris. Maximam partem thesauri misit Romam temporibus beati Leonis papae, et quicquid super hoc remanserat, sacerdotibus et pauperibus, advenis, viduis, orfanis omnia distribuit,

---

7) Nach Einhart. l. c. cap. XXX und mehreren anderen Quellen hat Karl seinem Sohne Ludwig die Krone auf das Haupt gesetzt, was Waitz a. a. O. 3, 222 (mit Note 3) als das richtige annimmt. Eine Salbung Ludwig's durch Bischof Hildebald von Cöln, wie sie spätere cölnische Geschichtsdenkmäler berichten, hat sicherlich nicht stattgefunden. Vgl. Simson a. a. O. S. 5 Note 5. — 8) Vgl. Simson a. a. O. S. 6 mit Note 2.

1) Von seiner Pfalz zu Doué (Thedwat) an der Loire nahe der nördlichen Grenze Aquitaniens. Simson, Jahrbb. 1, 10 ff. — 2) Simson a. a. O. S. 12, 15 Vgl. auch Waitz, VG. 3, 244. — 3) Worüber nämlich sein Vater in der von Einhard (Vita Karoli cap. XXXIII) mitgetheilten „descriptio atque divisio" v. 811 letztwillig verfügt hatte, um die dort getroffenen Anordnungen in Vollzug zu setzen. — 4) *Cod. Prum.* „regalem". — 5) Prudentii

nihil sibi reservans praeter mensam unam argenteam [5], quae triformis est, in modum [6] quasi tres clippei in unum coniuncti; ipsam sibi retinuit ob amorem patris et tamen eam alio praecio redemit quod pro patre tradidit [7].

Cap. IX. Hoc facto legati venerunt ad eum ex omnibus regnis et provinciis [1], exteris [2] nationibus, et omnes qui sub ditione erant patris sui, nunciantes pacem et fidem erga eum observare, et spontaneum obsequium non coacti obtulerunt. Inter quos venerunt legati Graecorum [3] cum Amalhario Treverensi episcopo, qui erat legatus piae memoriae Karoli ad principem Constantinopolitanum cuius nomen modo memoriae non occurrit [4]. Illi venientes, in solio patris collocatum domnum Hludowicum invenerunt, quia sic Dominus [5] ordinavit. Ille eos benigne suscipiens, et dona eorum cum gratiarum actione suscepit, et colloquium familiare interim quousque cum eo erant, habebat. Non post multos dies magnis honoribus decoravit eos, et dimisit ire ad propria, et ante eos misit missos suos [6], praeparare eis quicquid desiderabant ad opus eorum, quousque fuissent in regno eius [7].

Cap. X. Eodem anno supradictus princeps iussit renovare omnia praecepta, quae sub temporibus patrum suorum gesta erant ec-

---

Trecens. Annal. (Bertinian. Ps. II) ad a. 842: „discum mirae magnitudinis ac pulchritudinis argenteum, in quo et orbis totius descriptio et astrorum consideratio et varius planetarum discursus divisis ab invicem spatiis, signis eminentioribus sculpta radiabant". Ueber Karl's goldene und silberne Tische s. Haagen, Gesch. Achen's S. 25. — 6) *Al. Codd.* „medio". — 7) Simson a. a. O. S. 15, 16.

1) Vgl. Waitz, VG. 3, 245; Simson, Jahrbb. 1, 25. — 2) *Al. Codd.* „et (ex) ceteris". — 3) Nämlich Kaiser Leo's V. Vgl. Simson a. a. O. S. 30. — 4) Bischof Amalhar [*al. Edd.* „Amalaricus"] von Trier war nebst dem Abte Peter von Nonantula im Frühlinge des Jahrs 813 von Karl dem Grossen nach Constantinopel gesandt worden, um mit Kaiser Michael I. (811—813) einen Friedensschluss zu vereinbaren; letzterer war aber bereits gestorben, und der Thron auf Leo V. übergegangen. Dieser ordnete nun seinerseits zwei Gesandte, den Protospatharius Christophoros und den Diacon Gregorios, an den fränkischen Kaiserhof ab. Allein auch sie trafen, als sie unter Amalhar's Geleite in Aachen anlangten, Karl den Grossen nicht mehr am Leben. [Im *Cod. Vindobon.* fehlt übrigens der Satz „ad principem . . . non occurrit".] — 5) *Al. Edd.* „Deus". — 6) Den Bischof Nordbert von Reggio und Grafen Richwin von Padua. Simson a. a. O. S. 32. — 7) *Cod. Scafhus.* „quicquid necessarium erat eis, quousque venirent in regione sua".

clesiis Dei [1], et ipse manu propria ea cum subscriptione [2] roboravit.

Cap. XI. Interim venerunt legati Beneventorum [1], qui omnem terram Beneventi suae potestati tradiderunt, et multa milia [2] aureorum [3] per annos singulos ad censum tradere promiserunt: quod ita perfecerunt usque in hodiernum diem [4].

Cap. XII. Eodem tempore [1] venit Bernhardus, filius fratris sui Pippini [2], et tradidit semetipsum ei ad procerem [3], et fidelitatem [4] cum iuramento promisit. Suscepit eum libenter domnus Hludowicus, et magnis donis ac honorificis honoravit eum; permisit [5] eum iterum ire incolumem in Italiam.

Cap. XIII [1]. Eodem tempore princeps misit legatos suos super [2] omnia regna sua inquirere et investigare, si alicui aliqua iniustitia perpetrata fuisset, et si aliquem invenissent qui haec dicere voluisset, et cum verissimis testibus hoc comprobare potuisset, statim cum eis in praesentiam [3] eius venire praecepit. Qui egressi invenerunt innumeram multitudinem oppressorum aut ablatione patrimonii, aut expoliatione libertatis; quod iniqui ministri, comites et locopositi [4] per malum ingenium exercebant. Haec omnia supradictus princeps destruere iussit acta, quae impie in diebus patris sui per impiorum ministrorum manus facta fuerant. Patrimonia oppressis reddidit, iniuste ad servitium inclinatos absolvit, et omnibus praecepta facere iussit [5], et manu propria cum conscriptione confirmavit. Fecit enim hoc diu temporis.

---

1) Vgl. Waitz, VG. 3, 246 mit Note 2; Simson, Jahrbb. 1, 27. — 2) D. i. durch Untersetzung der Litera „H". Vgl. Pertz ad h. l. p. 593 not. 8.

1) Nämlich Herzog Grimoald's II. von Benevent, eines Sohnes des Herzogs Arichis. — 2) *Cod. Hanov.* „septem milia". Vgl. F. Hirsch, FF. 13, 55; Simson, Jahrbb. 1, 28 m. Note 4. — 3) Vgl. Soetbeer, FF. 6, 45. — 4) Bis 873 bestand dieser Tribut fort.

1) Während des aachener Reichstags v. 814. Vgl. Simson, Jahrbb. 1, 27. — 2) Rex Italiae, 813—817. Vgl. Einhartí vita Karoli cap. XIX; *Poët. Saxon.* vita Karoli l. IV v. 285—87. [Ueber sein späteres Geschick s. unten capp. XXII, XXIII.] — 3) *Cod. Scafhus.* „ad obsequium". Vgl. Waitz, VG. 4, 238 mit Note 1. — 4) And. *Codd.* fügen hier „ei" ein. — 5) Vgl. Waitz a. a. O. 3, 236.

1) Zu diesem Kapitel vgl. Waitz, VG. 3, 401 ff.; Simson, Jahrbb. 1, 26 ff. — 2) *Al. Codd.* „supra". — 3) *Al. Edd.* „provinciam". — 4) Vgl. Waitz a. a. O. 3, 339. — 5) Ein solches *„praeceptum de libertatibus restitutis"* s. bei de Rozière, Recueil 2, 544–46.

Cap. XVI [1]. Eodem anno Leo papa Romanus obiit, et Stephanus post eum successit [2]. Qui statim postquam pontificatum suscepit, iussit omnem populum Romanum fidelitatem cum iuramento promittere Hludowico; et dirigens legatos suos ad supradictum principem [3], nuncians ei, ut libenter eum videre voluisset in loco ubicumque ei placuisset. Quod audiens, magno tripudio repletus coepit gaudere, et statim iussit missos suos obviam ire sancto pontifici cum salutationibus magnis, et servitia praeparare. Perrexit post missos dominus Hludowicus obviam supradicto pontifici, obviantes sibi in campo magno Remensium, descendit uterque de equo suo, et princeps prosternens se cum omni corpore in terra tribus vicibus ante pedes tanti pontificis, et tercia vice erectus salutavit pontificem istis verbis dicens: „Benedictus qui venit in nomine Domini. Deus dominus, et inluxit nobis". Et respondit pontifex: „Benedictus sit dominus Deus noster, qui tribuit oculis nostris videre secundum David regem!" Amplexantes enim se et osculantes pacifice, perrexerunt ad ecclesiam; qui cum diu orarent, errexit se pontifex, et excelsa voce cum clero suo fecit ei laudes regales.

Cap. XVII [1]. Postea pontifex honoravit eum magnis honoribus et multis, et reginam Irmingardam [2], et omnes optimates et ministros eius. Et in proxima die dominica in ecclesia ante missarum sollempnia coram clero et omni populo consecravit eum, et unxit eum ad imperatorem, et coronam auream mirae pulchritudinis cum praetiosissimis gemmis ornatam, quam secum adportaverat, posuit super caput eius [3]. Et Irmingardam reginam appellavit Augustam,

---

1) Zu diesem Kapitel s. Simson, Jahrbb. 1, 66—69. — 2) Leo III. ward am 12. Juni 816 bestattet und schon am 20. desselben Monats Stephan V. consecrirt. — 3) *Astronom.* vita Hludow. cap. XXV: „legationem, quae super ordinatione eius imperatori satisfaceret". Die kaiserliche Genehmigung der Wahl Stephan's zum römischen Bischofe, anfänglich versäumt, wird also bei dieser Gelegenheit nachträglich eingeholt.

1) Zu diesem Kapitel vgl. Simson, Jahrbb. 1, 71—74. — 2) Thegan. cap. IV: „filiam nobilissimi ducis [i. e. comitis, s. Waitz, VG. 3, 318 Note 3] Ingorammi, qui erat filius fratris Hruotgangi sancti pontificis". Irmingard (*al. Codd.* „Ermengarda") war also eine Grossnichte des berühmten Bischofs Chrodogang von Metz (742—766), und ihre Heimath der in der Nähe Lüttich's gelegene Haspinga- oder Hesbaie-Gau, in welchem ihr Vater das Grafenamt bekleidete. Vgl. Simson a. a. O. S. 137. — 3) Ausführlich berichtet den feierlichen Krönungsact Ermoldus Nigellus, In honorem Hludow. carm. L. II v. 421—60 (Uebers. von Pfund S. 39, 40). Vgl. Waitz a. a. O. 3, 222.

et posuit coronam auream super caput eius [4]. Quamdiu ibi erat beatissimus papa, cottidie colloquium habebant de utilitate sanctae Dei aecclesiae. Post quod dominus imperator [5] eum honoravit magnis et innumeris donis . . . ., dimisit eum ire Romam cum legatis suis, quibus praecepit ubique in itinere suo honestum servitium exhibere.

Cap. XIX [1]. — Pollebat enim (imperator) de die in diem in virtutibus sacris, quod prolixum est enumerare . . . . Lingua graeca et latina valde eruditus, sed graecam melius intelligere poterat quam loqui [2]; latinam vero sicut naturalem aequaliter loqui poterat. Sensum vero in omnibus scripturis spiritalem et moralem, nec non et anagogen optime noverat. Poetica carmina gentilia quae in iuventute didicerat, respuit, nec legere, nec audire, nec docere voluit. Erat fortis in membris suis, agilis et impiger, tardus ad irascendum et facilis ad miserandum. Quotiens mane in cottidianis diebus ad ecclesiam perrexerat causa orationis, flexis genibus fronte tetigit pavimentum, humiliter diu orans, aliquando cum lacrimis: et omnibus moribus bonis semper ornatus. In tantum largus, ut antea nec in antiquis libris nec modernis temporibus auditum est, ut villas regias, quae erant patris sui et avi et tritavi, fidelibus suis tradidit eas in possessionem sempiternam [3], et praecepta constituit, et anuli sui inpressione cum consubscriptione [4] manu propria roboravit. Fecerat enim hoc diu temporis. Erat enim in cibo potuque sobrius et in indumentis suis moderabilis. Nunquam aureo resplenduit vestimento, nisi tantum in summis festivitatibus, sicut patres eius solebant agere [5]. Tunc nihil in illis diebus se induit praeter camisiam et femoralia [6] nisi cum auro texta, lembo aureo, baltheo aureo praecinctus et ense auro fulgente, ocreas aureas et clamidem cum auro textam, et coronam auream in capite gestans, et

---

4) Waitz a. a. O. 3, 229 mit Note 3. — 5) Thegan nennt erst von jetzt an Ludwig „imperator", während er ihn vorher stets nur als „princeps" oder „domnus" bezeichnet hatte. Vgl. Simson, FF. 10, 348; Jahrbb. 1, 73 Note 7.

1) Zu diesem „Ludwig's Persönlichkeit" behandelnden Abschnitte s. Simson, Jahrbb. 1, 33—45. Ueber Ludwig's Beinamen „Pius, Almus, Sanctus" vgl. dens. S. 45, 46. — 2) Nachahmung von Einhard's Schilderung Karl's d. Gr. [cap. XXV.] Vgl. Simson, FF. 10, 340 Note 1. — 3) Vgl. Roth' Feudalität und Unterthanverband S. 69 mit Simson. Jahrbb. 1, 43 Noten 1, 4. — 4) *Al. Codd.* „subscriptione, conscriptione". — 5) Vgl. Einharti vita Karoli cap. XXIII. — 6) *Al. Codd.* „feminalia".

baculum aureum in manu tenens[7]. Nunquam in risum exaltavit vocem suam, nec quando in summis festivitatibus ad laetitiam populi procedebant themilici, scurri et mimi cum coraulis et citharistis ad mensam coram eo, tunc ad mensuram ridebat populus coram eo; ille nunquam nec dentes candidos suos in risu ostendit. Cottidie ante cibum aelemosinarum largitionem pauperibus exhibuit, et ubicumque erat, xenodochia secum habebat. —

Cap. XX. Omnia prudenter et caute agens nihil indiscrete faciens praeter quod consiliariis suis magis credidit quam opus esset; quod ei fecit occupatio psalmodiae et lectionum assiduitas, et aliud, quod ille non incipiebat. Quia iamdudum illa pessima consuetudo erat, ut ex vilissimis servis fiebant[1] summi pontifices[2]: hoc non prohibuit. —

Cap. XXI. Supradictus vero imperator denominavit filium suum Hlutharium, ut post obitum suum omnia regna quae tradidit ei Deus per manum patris susciperet, atque nomen haberet et imperium patris[1]; ceteri filii ob hoc indignati sunt[2].

Cap. XXII[1]. Ipso eodemque anno Bernhardus, filius Pippini ex concubina[2] natus, per exhortationem malorum hominum extollens se adversus patruelem suum, voluit eum a regno expellere. Habebat enim impios consiliarios hinc inde. Quod audiens domnus imperator, perrexit de Aquisgrani palatio, pervenit Cavillonis civitatem[3], ubi obviam ei venit Bernhardus cum consiliariis suis im-

---

7) Waitz, VG. 3, 213 Note 3. —

1) *Cod. Scafhus.* „fierent". — 2) Einen der verschiedenen Gründe dieser Erscheinung, dass vorzugsweise nur „mediocres" und „infimi" zu den höchsten Kirchenwürden gelangten, lehrt uns der *Monach. Sangall.* de Carolo M. I, 3 [p. 633 Jaffé] kennen, indem er den fränkischen Adel seiner Zeit durch die dem grossen Kaiser in den Mund gelegten drastisch-ironischen Worte treffend charakterisirt: „Vos nobiles, vos primorum filii, vos delicati et formosi, in natalibus vestris et possessionibus confisi, mandatum meum et glorificationem vestram flocci pendentes, litterarum studiis neglectis, luxuriae ludo et inerciae vel inanibus exercitiis indulsistis". Wegen anderer Gründe s. Waitz, VG. 3, 327 m. Note 3.

1) Nämlich im Reichstheilungsstatute v. 817 (s. unten Nr. 7). — 2) Vgl. Simson, Jahrbb. 1, 109.

1) Ueber die in die Schlussmonate des Jahres 817 fallende, den Inhalt dieses und des folgenden Kapitels bildende Bernhard'sche Empörung und deren Folgen vgl. Funk, Ludwig d. Fr. S. 61—66; Souchay, Monarchie 1, 217—20; Simson, Jahrbb. 1, 1122—6. — 2) Vgl. jedoch Waitz, VG. 3, 241 Note 1. — 3) Chalons sur Saône.

piis, et sese repraesentabant et commendati sunt [4]. Imperator vero celebravit ibidem natalem Domini. Inde revertens venit ad sedem suam Aquisgrani, et post pascha [5] habuit conventum magnum populorum, et omnes investigavit infidelium nequissimas conspirationes huius rei. Inventi sunt autem nonnulli in hac sedicione esse lapsos ex utrisque Francorum et Langobardorum, qui omnes iudicati sunt ad mortem, praeter episcopos, qui postmodum depositi in confessione eorum facti sunt [6]. Hi fuerunt Anshelmus Mediolanensis, et Thedulfus Aurelianensis [7], et Wolvoldus Cremonensis. Illud iudicium mortale, quod ceteris factum fuerat, imperator exercere

4) *Astronom.* vita Hludow. cap. XXIX: „armisque depositis (Bernhardus) pedibus se eius (sc. imperatoris) prostravit, confessus perperam se egisse. Cuius exemplum primores eius sunt secuti, et armis depositis se eius potestati et iudicio subdiderunt". — 5) Ostern fiel 818 auf den 28. und 29. März. — 6) Genauer Einharti Annal. ad a. 818 [MGS. 1, 204]: „coniurationis *autores* . . . et Bernhardum regem iudicio Francorum (als „infideles regi" nach der *Lex Ribuar.* LXXI al. 69, als „rei maiestatis" nach der Sprachweise der Annalisten jener Zeit, s. Waitz a. a. O. 3, 268 mit Noten 2—5) capitali sententia condemnatos, luminibus tantum iussit orbari (Grimm, RAlterth. S. 707, 8); episcopos synodali decreto depositos monasteriis mancipari; *caeteros*, prout quisque vel nocentior vel innocentior apparebat, vel exilio deportari (*al. Edd.* proscribi), vel detondi atque in monasteriis conversari". Letztere wurden dann auf dem Thionviller Reichstage v. 821 grösstentheils amnestirt. Vgl. *Praeceptum de rebus forfactis et postea restitutis* b. *de Rozière*, Recueil 1, 63; „Nulli . . . ambiguum est qualiter Bernardus . . . et aliqui ex sibi subiectis cum ipso Bernardo a fide deviantes, nobis infideles exstiterunt; pro qua infidelitate, iuxta procerum nostrorum seu cunctae nobilitatis Francorum generale iudicium, et ille et hi qui ei consenserunt dignam subierunt sententiam: nonnulli in exilium missi, et res eorum, quibus secundum legitimas sanctiones privati fuerant, fisco nostro sociatae sunt. Nos, Dei misericordia inspirante, inter caeteros Amingum, qui praedicti Bernardi nefando consilio particeps exstitit, non solum ad nostram praesentiam adire fecimus, insuper ei et libertatem ac res proprias, quas iuste et legaliter eo tempore quo haec res contigit possidebat, liberalitatis nostrae munere per hanc nostram auctoritatem perpetualiter ad habendum reddimus. Proinde has praeceptionis nostrae imperiales apices ei firmitatis gratia fieri iussimus, per quas decernimus atque iubemus ut ipse in libertate sua permaneat, et omnes res, quas eo tempore quo praenominata res contigit, ex quolibet iusto pacto, iure plenissimo possidebat, deinceps teneat atque possideat". Dazu Simson a. a. O. S. 168, 69. — 7) Theodulf von Orleans, nach Angers verbannt, war der Einzige, welcher sich zu dem ihm aufgebürdeten Verbrechen niemals bekannt haben will. Seines Schicksals hat sich später die Legende bemächtigt. Simson a. a. O. S. 169, 70.

noluit; sed consiliarii Bernhardum luminibus privarunt [8], similiter et exhortatores suos. —

Cap. XXIII. Tertio die post amissionem luminum Bernhardus obiit [1]. Quod audiens imperator, magno cum dolore flevit multis temporibus, et confessionem dedit coram omnibus episcopis suis, et iudicio eorum poenitentiam suscepit propter hoc tantum, quia non prohibuit consiliariis suis hanc debilitatem agere [2]. Ob hanc causam multa dedit pauperibus propter purgationem animae suae.

Cap. XXIV. Eodem tempore iussit fratres suos tonsurare [1], Druogonem, Hug et Theodoricum [2], discordiam ad mitigandam, et liberalibus disciplinis iussit instrui. Quos postmodum honorifice constituit: Druogoni episcopatum dedit et Hugoni coenobia, monasteria [3].

Cap. XXV. Tunc perrexit domnus imperator partibus Britaniae cum exercitu, et ibi Murcomannus dux eorum interfectus est, et omnem terram illam suae ditioni subegit [1]. Inde regrediens invenit Irmingardam reginam febricitantem, quae non post multos dies obiit in pace [2].

Cap. XXVI. Sequenti vero anno [1] accepit filiam Hwelfi ducis sui, qui erat de nobilissima progenie Bawariorum [2], et nomen virginis Judith, quae erat ex parte matris, cuius nomen Eigilwi, nobilissimi generis Saxonici, eamque reginam constituit. Erat enim

---

8) Nithardi hist. I, 2 (MGS. 2, 651): „a Bertmundo, Lugdunensis provinciae praefecto, luminibus et vita pariter privatur". (15. April 818.)

1) Am 17. April 818. — 2) Dass nichtsdestoweniger Ludwig selbst die Verwandlung der Todesstrafe in jene der Blendung angeordnet hatte, ist glaubwürdig bezeugt. S. Note 6 zu cap. XXII.

1) Ueber die, auf die Bernhard'sche Empörung zurückleitenden Gründe dieser Gewaltthat vgl. Simson, Jahrbb. 1, 127 ff. — 2) Ueber die Mütter derselben s. Einharti vita Karoli cap. XVIII. — 3) Vgl. oben S. 225 Noten 14 ff.

1) Ueber Ludwig's einmonatlichen Feldzug gegen den Bretonen-Häuptling Morman (818) s. Simson, Jahrbb. 1, 128—36. — 2) Sie starb zu Angers am 3. Octob. 818. Simson a. a. O. S. 137.

1) Im Jahr 819. — 2) Vgl. Buchner's Documente zur Gesch. von Bayern 2, 9—11. — 3) Vgl. Simson, Jahrbb. 1, 146—48. — 4) Eine Be-

pulchra valde [3]. Eodem anno Ingilenheim in villa regia [4] generale placitum [5] suum inibi habuit.

Cap. XXXIII. Sequenti vero anno [1] erat in palatio regio Ingilenheim [2], et ibi ad eum venit Heriolt de Danais, quem domnus imperator elevavit de sacro fonte baptismatis, et uxorem eius elevavit de fonte domna Judith augusta [3]. Tunc domnus imperator magnam partem Fresonum dedit ei [4], et honorificis donis ornavit eum, et cum legatis suis dimisit eum ire cum pace [5].

Cap. XXXV. Alio anno venit Wormatiam [1], ubi et Karolo filio suo, qui erat ex Judith augusta natus, terram Alamannicam et Re-

---

schreibung der herrlichen Königspfalz zu Ingelheim bietet Ermoldus Nigellus, In honorem Hludow. carm. L. IV v. 181 sq. (Uebers. von Pfund S. 72 ff.) Ueber die Gesch. derselben vgl. J. D. Schöpflini „Diss. de caesareo Ingelheimensi palatio", Acta Academ. Palat. 1, 300 sq.; J. G. Widder, Beschreib. der Kurfürstl. Pfalz am Rheine 3, 303 ff.; Simson a. a. O. S. 257 ff. — 5) Simson a. a. O. S. 148 mit Note 4.

1) Im J. 826. — 2) S. oben Note 4 zu cap. XXVI. — 3) Ueber die am Johannistage (24. Juni) in der St. Albans-Kirche bei Mainz vollzogene feierliche Taufe des Dänenkönigs Harald und seiner Gemahlin haben wir einen eingehenden, wenn auch nicht als „buchstäblich wahr" anzusehenden Bericht bei Ermoldus Nigellus, In honorem Hludow. carm. L. IV v. 147—78, 317—48 (Uebers. v. Pfund S. 71 ff. 76 ff.). Vgl. Simson, Jahrbb. 1, 256, 59 ff. — 4) Es ist hierunter die Grafschaft Rüstringen an der Weser („pagus Hriustri iuxta Wisaram") zu verstehen. Simson a. a. O. S. 262 mit Note 6. — 5) Wenn dann Ermoldus Nigellus l. c. v. 601 sq. bei Gelegenheit der Tauffeier zugleich König Harald dem Kaiser das s. g. homagium ligium leisten, d. h. sich durch commendatio in des Letzteren Schutz begeben lässt:

„Mox manibus iunctis regi se tradidit ultro,
Et secum regnum, quod sibi iure fuit.
Suscipe, caesar, ait, me necnon regna subacta;
Sponte tuis memet confero servitiis!
Caesar at ipse manus manibus suscepit honestis;
Junguntur Francis Danica regna piis.
Mox quoque caesar ovans Francisco more veterno
Dat sibi equum necnon ut solet arma simul"

[MGS. 2, 512 mit Waitz, Ueber die Anfänge der Vassallität S. 8, 9; VG. 4, 237]: so verlegt er hier, von seinem Vorrechte als Dichter Gebrauch machend, eine bereits 814 geschehene Thatsache auf diesen späteren Zeitpunkt. Vgl. Simson a. a. O. S. 33 (mit Noten 1, 2), 262.

1) In der Mitte des Augusts 829 zur Abhaltung der grossen Reichsversammlung. Simson, Jahrbb. 1, 321 ff.

dicam [2] et partem aliquam Burgundiae coram filiis suis Hluthario et aequivoco suo [3] tradidit [4]; et illi inde indignati sunt una cum Pippino germano eorum.

7. Divisio imperii a. 817 *).

In nomine Domini Dei et Salvatoris nostri Jesu Christi. Hludowicus divina ordinante providentia Imperator Augustus [1]. Cum nos in Dei nomine anno incarnationis Domini DCCCXVII. indictione X. annoque imperii nostri IV. mense Julio Aquisgrani palatio nostro more solito sacrum conventum et generalitatem populi nostri propter ecclesiasticas vel totius imperii nostri utilitates pertractandas congregassemus et in his studeremus, subito divina inspiratione actum est, ut nos fideles nostri commonerent [2], quatenus manente nostra incolumitate et pace undique a Deo concessa [3] de statu totius regni et de filiorum nostrorum causa more parentum nostrorum tractaremus. Sed quamvis haec admonitio devote ac fideliter fieret, nequaquam nobis nec his qui sanum sapiunt [4] visum fuit, ut amore filiorum aut gratia unitas imperii a Deo nobis conservati divisione humana scinderetur [5], ne forte hac occasione scandalum in sancta ecclesia oriretur, et offensam illius in cuius potestate omnium iura regnorum consistunt incurreremus. Idcirco necessarium duximus, ut ieiuniis et orationibus et eleemosynarum largitionibus apud illum obtineremus, quod nostra infirmitas non prae-

2) *Al. Codd.* „rheciam". — 3) Aeltere *Edd.* setzen „Lodewico" bei. — 4) Nithardi hist. I, 3 (MGS. 2, 652): „Karolo Alamannia *per edictum* traditur". Dazu Simson a. a. O. S. 327 ff.

*) Einleit. §. 17 S. 28, 29 m. Note 7. Dazu jetzt Simson, Jahrbb. des Fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. 1, 100–10. Dass Bischof Agobard von Lyon der Verfasser dieses wichtigen Staatsgesetzes [dessen nicht ganz passende Bezeichnung als „divisio imperii" übrigens bis in das IX. Jhdt. zurückreicht, s. Boretius, Capitularien S. 143] gewesen sei, wie z. B. Warnkoenig et Gérard, Hist. des Carolingiens 2, 37 annehmen, lässt sich nicht erweisen.

1) Ueber die officiellen Titel Ludwig's [insbesondere „a Deo coronatus"] vgl. Simson a. a. O. S. 74 mit Noten 2–4. — 2) Waitz, VG. 3, 239. — 3) Simson a. a. O. S. 82 Note 1. — 4) Simson a. a. O. S. 101 Note 3. — 5) Waitz a. a. O. 4, 561 Note 1; Schulze, ZS. 7, 383 mit Note 152 [Erstgeburt S. 22, 23].

sumebat [6]. Quibus rite per triduum celebratis, nutu omnipotentis Dei, ut credimus, actum est, ut et nostra et totius populi nostri in dilecti primogeniti nostri Hlotharii electione vota concurrerent. Itaque taliter divina dispensatione manifestatum placuit et nobis et omni populo nostro more solenni imperiali diademate coronatum nobis et consortem et successorem imperii, si Dominus voluerit, communi voto constitui [7]. Ceteros vero fratres eius, Pippinum videlicet et Hludowicum aequivocum nostrum, communi consilio placuit regiis insigniri nominibus, et loca inferius denominata constituere, in quibus post decessum nostrum sub seniore fratre regali potestate potiantur iuxta inferius adnotata capitula, quibus quam inter eos constituimus conditio continetur [8]. —

§. 1. Volumus, ut Pippinus habeat Aquitaniam et Wasconiam [9] et marcham Tolosanam [10] totam, et insuper comitatus quatuor, id est, in Septimania Carcassensem [11] et in Burgundia Augustudunensem [12] et Avalensem et Nivernensem [13].

§. 2. Item Hludowicus, volumus, ut habeat Baioariam et Carentanos et Beheimos et Avaros atque Sclavos, qui ab orientali parte Baioariae sunt [14], et insuper duas villas dominicales ad suum servitium in pago Nortgaoe: Luttraof et Ingoldestat [15].

§. 4. Item volumus, ut semel in anno tempore opportuno vel simul vel singillatim, iuxta quod rerum conditio permiserit, visitandi et videndi et de his, quae necessaria sunt et quae ad communem utilitatem vel ad perpetuam pacem pertinent, mutuo fraterno amore tractandi gratia ad seniorem fratrem cum donis suis veni-

---

6) Waitz a. a. O. 3, 228, 29. — 7) „Ut unum regnum esset, non tria, praetulistis eum illis quem participem nominis vestri fecistis". Agobardi fleb. epist. cap. 4. — 8) Waitz a. a. O. 4, 557, 58; Schulze, ZS. a. a. O. Note 153. — 9) Ueber diese Gebiete s. oben Nr. 4 Note 6. — 10) Sie war im Osten von Wasconien zwischen der Garonne und Aude (Atax) gelegen. — 11) Carcassone im Languedoc (Dep. der Aude). — 12) Autun am Arroux, Dep. der Saône-Loire. — 13) Ueber beide Orte s. oben Nr. 4 Note 9. — 14) Also Baiwarien und die östlich anstossenden (in der *Divis.* a. 806 noch nicht vorkommenden) Slaven- und Avarenländer bis zur Drau. Chabert, Staats- und RGesch. der dtsch.-österreich. Länder S. 58 (Note 2), 67 (Note 14). Vgl. auch Waitz a. a. O. 3, 158 Note 2, 300 Note 1. [Die von Eichhorn, RG. 1, 540 Note g angedeutete Conjectur „aquilonali", als wenn hier vorzüglich an die seit dem VII. Jhdt. in Thüringen und ostsüdwärts davon gesessenen Slaven zu denken wäre, ist ungerechtfertigt.] — 15) S. oben zu Nr. 4 Noten 20, 21, 23.

ant [16]. Et si forte aliquis illorum qualibet inevitabili necessitate impeditus venire tempore solito et opportuno nequiverit, hoc seniori fratri legatos et dona mittendo significet; ita duntaxat ut cum primum possibilitas congruo tempore adfuerit, venire qualibet cavillatione non dissimulet.

§. 5. Volumus atque monemus, ut senior frater, quando ad eum aut unus aut ambo fratres sui cum donis, sicut praedictum est, venerint, sicut ei maior potestas [17] Deo annuente fuerit adtributa, ita et ipse illos pio fraternoque amore largiori dono remuneret.

§. 6. Volumus atque iubemus, ut senior frater iunioribus fratribus suis, quando contra exteras nationes auxilium sibi ferre rationabiliter expetiverint, iuxta quod ratio dictaverit et temporis opportunitas permiserit, vel per se ipsum vel per fideles missos et exercitus suos opportunum eis auxilium ferat.

§. 7. Item volumus, ut nec pacem nec bellum contra exteras et huic a Deo conservato imperio inimicas nationes absque consilio et consensu senioris fratris ullatenus suscipere praesumant. Impetum vero hostium subito insurgentium vel repentinas incursiones iuxta vires per se repellere studeant.

§. 10. Si autem, et quod Deus avertat et quod nos minime optamus, evenerit, ut aliquis illorum propter cupiditatem rerum terrenarum, quae est radix omnium malorum, aut divisor aut oppressor ecclesiarum vel pauperum extiterit [18], aut tyrannidem, in qua omnis crudelitas consistit, exercuerit, primo secreto secundum Domini praeceptum per fideles legatos semel bis et ter de sua emendatione commoneatur, ut, si his renisus fuerit, accersitus a fratre coram altero fratre paterno et fraterno amore moneatur et castigetur. Et si hanc salubrem admonitionem penitus spreverit, communi omnium sententia, quid de illo agendum sit, decernatur, ut, quem salubris admonitio a nefandis actibus revocare non potuit, imperialis potentia communisque omnium sententia coërceat [19].

§. 13. Volumus etiam, ut si alicui illorum post decessum nostrum tempus nubendi venerit, ut cum consilio et consensu senioris fratris uxorem ducat [20]. Illud tamen propter discordias evitandas

---

16) Waitz a. a. O. 4, 558. — 17) Simson a. a. O. S. 106 m. Note 3. — 18) Waitz a. a. O. 4, 158 m. Note 3; Simson a. a. O. S. 107 m. Note 5. — 19) Waitz a. a. O. 4, 560 mit Note 3. — 20) sc. condignam (vgl. *Divis.* a. 806 cap. 17). Ueber Ehe und eheliches Güterrecht im Karlingischen Königshause gewährt interessante Aufschlüsse König Karl's III.

et occasiones noxias auferendas, cavendum decernimus, ut de exteris gentibus nullus illorum uxorem accipere praesumat [21]. Omnium vero homines, propter pacem artius conligandam, ubicunque inter partes elegerint, uxores ducant.

§. 14. Si vero aliquis illorum decedens legitimos filios reliquerit, non inter eos potestas ipsa dividatur; sed potius populus pariter conveniens unum ex eis, quem Dominus [22] voluerit, eligat [23]; et hunc senior frater in loco fratris et filii suscipiat, et honore paterno sublimato, hanc constitutionem erga illum modis omnibus con-

---

(des Einfältigen, 893—923) *Constitutio dotis* a. 907: „Proinde omnibus . . . compertum sit fidelibus, quod cum nostris nos regni negotia tractantes consiliariis, de nostro nos commonuere coniugio, salubre dicentes fore et opportunum, si coniux condigna lateri adhaereret regio, ex qua filiorum, Deo largiente, totius regni profutura procederet propago. Eorum itaque admonitionibus sollicitati et consiliis exhortati quandam nobili prosapia puellam nomine Friderunam communi duntaxat consensu fidelium, Deo ut credimus cooperante, secundum leges et statuta priorum nobis imperiali connubio sociavimus regnique consortem statuimus. Quocirca regali eam more propriis rebus disponentes ditare, duos ei dotis nomine concedimus fiscos iugiter possidendos et pro libitu disponendos . . ., utrumque per hanc praesentem concedimus auctoritatem, et de nostro iure in ius et proprietatem seu dominationem illius transfundimus et perpetualiter habendos delegamus. Quapropter regiae hoc munificentiae edictum fieri ac memoratae seu dilectae coniugi Friderunae iussimus dari; per quod praecipimus atque praecipiendo iubemus, ut suprascriptos fiscos . . ., uti praesentialiter ad nos pertinere videntur, cum omni eorum integritate, ecclesiis videlicet... et mancipiis utriusque sexus, terris cultis et incultis, vineis, silvis, pratis, pascuis, aquis aquarumve decursibus, molendinis, piscationibus, mobilibus et immobilibus, exitibus et regressibus, et universis legitimis terminationibus iuste et legaliter ad se pertinentibus perpetualiter habeat, teneat atque possideat, et quicquid exinde facere voluerit, liberam et firmissimam in omnibus habeat potestatem". (Baluzii Capitular. 2, 293; Walteri Corp. jur. Germ. antiq. 3, 233.) Vgl. Schulze, ZS. a. a. O. S. 388—90. — 21) *Stephani* IV. papae ad Carolum et Carlomannum reges epist. a. 769—770 [*Cod. Carol.* nr. 47 p. 160 Jaffé]: „nullus ex vestris parentibus, scilicet neque avus vester neque proavus sed nec vester genitor ex alio regno vel extranea natione coniugem accepit.... Itaque nullus, exterae gentis assumta coniuge, innoxius perseveravit. Advertite, queso, quanti qualesque potentes, per aligenigena coniugia a praeceptis Dei declinantes et suarum sequentes uxorum aligenae gentis voluntatem, validis inrepti excessibus, immensa pertulere discrimina". Vgl. Waitz a. a. O. 3, 231 ff.; Schulze a. a. O. S. 388. — 22) i. e. Deus. — 23) Dönniges, Dtsch. Staatsrecht 1, 120; Waitz a. a. O. 3, 237; Schulze a. a. O. S. 384, 85.

servet. De ceteris vero liberis pio amore pertractent [24], qualiter eos more parentum nostrorum solvent et cum consilio habeant.

§. 15. Si vero absque legitimis liberis aliquis eorum decesserit, potestas illius ad seniorem fratrem revertatur. Et si contigerit illum habere liberos ex concubinis, monemus, ut erga illos misericorditer agat [25].

§. 16. Si vero alicui illorum contigerit, nobis decedentibus, ad annos legitimos iuxta *Ribuariam legem* [26] nondum pervenisse, volumus, ut donec ad praefinitum annorum terminum veniat, quemadmodum modo a nobis, sic a seniore fratre et ipse et regnum eius procuretur atque gubernetur [27]. Et cum ad legitimos annos pervenerit, iuxta taxatum modum sua potestate in omnibus potiatur.

§. 17. Regnum vero Italiae eo modo praedicto filio nostro, si Deus voluerit, ut successor noster exsistat, per omnia subiectum sit, sicut et patri nostro fuit, et nobis Deo volente praesenti tempore subiectum manet [28].

§. 18. Monemus etiam totius populi nostri devotionem et sincerissimae fidei pene apud omnes gentes famosissimam firmitatem, ut si is filius noster, qui nobis divino nutu successerit, absque legitimis liberis rebus humanis excesserit, propter omnium salutem et ecclesiae tranquillitatem et imperii unitatem in elegendo uno ex liberis nostris, si superstites fratri suo fuerint, eam quam in illius electione fecimus conditionem imitentur [29]; quatenus in eo constituendo non humana sed Dei quaeratur voluntas adimplenda.

---

24) Schulze a. a. O. Note 159. — 25) Vgl. *Lex. Baiwar.* XV, 9. — 26) *Lex Ribuar.* LXXXIII (81): „ad quintum decimum annum". Die Stelle zeigt, dass das ribuarische Volksrecht zugleich das Hausrecht der Karlingischen Königsfamilie war. Vgl. Stobbe, RQuellen 1, 65; Zöpfl, RG. 2, 185. — 27) Schulze a. a. O. S. 390, 91. — 28) Ueber den angeblichen Zusammenhang dieser Bestimmung mit dem Bernhard'schen Aufstande [Thegani vita Hludow. capp. XXII, XXIII] vgl. Simson a. a. O. S. 112, 13. — 29) Waitz a. a. O. 4, 560 Note 5 (mit 3, 239 Note 3).

8. Concordia et divisio Viridunensis 843 *).

A. Nithardi historiae **).

Libr. III. *cap.* 7. — Lodharius [1] .., ut fratres suos [Lodhuwicum [2] et Karolum [3]] Mosellam transisse in Sinciaco [4] didicit, confestim et ipse abire et regno et sede non destitit, donec se super ripam Rodani cum paucis qui se sequi deliberaverant, ceteris omissis, excepit [5].

Libr. IV. *cap.* 1 [6]. Usque Lodhuwicus et Karolus Lodharium a regno suo abisse certis indiciis cognovere, Aquis palatium, quod tunc sedes prima Franciae [7] erat, petentes; sequenti vero die, quid consultius de populo ac regno a fratre relicto agendum videretur, deliberaturi. Et quidem primum visum est, ut rem ad episcopos sacerdotesque, quorum aderat pars maxima, conferrent, ut illorum consultu velut numine divino harum rerum exordium atque auctoritas proderetur. Et hoc illis, quoniam merito ratum videbatur, commissum. Quibus ab initio gesta Lodharii considerantibus, quomodo patrem suum regno pepulerit, quoties populum christianum periurum sua cupiditate effecerit, quoties idem ipse hoc quod patri fratribusque iuraverat frustraverit, quoties post patris obitum fratres suos exhereditare atque delere temptasset, quot homicidia, adulteria, incendia omnigenaque facinora universalis ecclesia sua nefandissima cupiditate perpessa sit, insuper autem, neque scientiam gubernandi rem publicam illum habere, nec quoddam vestigium bonae voluntatis in sua gubernatione quemlibet invenire posse [8], ferebant. Quibus ex causis non inmerito, sed iusto Dei omnipotentis iudicio,

---

*) Einleit. §. 17 S. 29, 30. — **) Einleit. §. 11 (nr. 3) S. 18, 19.

1) Lothar I., seit 822 imperator in Italia, seit Ludwig's d. Fr. Tod (20. Juni 840) imperator in Francia, † 28. Sept. 855 im Kloster Prüm. Seine Gemahlin war Irmgard, des Grafen Hugo Tochter, † 20. März 851. — 2) Ludwig II., der Deutsche, 825 rex Baioariorum, 833 rex in orientali Francia, † 28. Aug. 876. In demselben Jahre war ihm seine Gemahlin Hemma im Tode (zu Regensburg) vorausgegangen. — 3) Karl II., der Kahle, † 6. Oct. 877. Seine Gemahlinnen waren Hirmintrude (s. unten Note 77) und Richildis, anfänglich blos „in concubinam accepta". — 4) Sinzig am linken Rheinufer, wo Lothar im März 842 sein Hauptquartier hatte. — 5) Meyer von Knonau, Nithard S. 40. — 6) Vgl. zu diesem Kapitel Meyer v. Kn. a. a. O. S. 41 ff. — 7) S. oben Einharti vita Kar. cap. XXX Note 2. — 8) Waitz, VG. 3, 242.

primum a praelio et secundum a proprio regno fugam illum inisse aiebant. Ergo omnibus unanimiter visum est atque consentiunt, quod ob suam nequitiam vindicta Dei illum eiecerit, regnumque fratribus suis melioribus se iuste ad regendum tradiderit [9]. Verum tamen haud quaquam illis hanc licentiam dedere, donec palam illos percontati sunt, utrum illud per vestigia fratris eiecti, an secundum Dei voluntatem regere voluissent? Respondentibus autem, in quantum nosse et posse Deus illis concederet, secundum suam voluntatem se et suos gubernare et regere velle, aiunt: „Et auctoritate divina, ut illud suscipiatis et secundum Dei voluntatem illud regatis, monemus, hortamur, atque praecipimus“ [10]. Hinc autem uterque illorum duodecim e suis ad hoc opus elegit, quorum unus extiti; et sicut illis congruum, ut inter illos hoc regnum divideretur, visum est, contenti sunt; in qua divisione non tantum fertilitas aut aequa portio regni, quantum affinitas et congruentia cuiusque aptata est [11]. Evenitque Lodhuwico omnis Frisia. [Lücke im Texte.]

IV, 2. Quibus peractis, quique illorum e populo qui se sequutus est suscepit, ac sibi, ut deinceps fidelis esset, sacramento firmavit. Et Karolus quidem Mosam [12], regnum suum ordinaturus, traiecit; Lodhuwicus vero Saxonorum causa Coloniam [13] petiit. Quorum casus quoniam maximos esse perspicio, praetereundos minime puto. Saxones quidem, sicut universis per Europam degentibus patet, Karolus, magnus imperator ab universis nationibus non inmerito vocatus, ab idolorum vana cultura multo ac diverso labore ad veram Dei christianamque religionem convertit. Qui ab initio tam nobiles quam et ad bella promptissimi multis indiciis persaepe claruerunt. Quae gens omnis in tribus ordinibus divisa consistit; sunt enim inter illos qui *edhilingi*, sunt qui *frilingi*, sunt qui *lazzi* illorum lingua dicuntur; latina vero lingua hoc sunt: nobiles, ingenuiles, atque serviles [14]. Sed pars illorum, quae nobilis inter illos habetur, in duabus partibus in dissensione Lodharii ac fratrum suorum divisa, unaque eorum Lodharium, altera vero Lodhuwicum secuta est [15]. His ita se habentibus, cernens Lodharius, quod post victoriam fratrum populus qui cum illo fuerat deficere vellet, variis necessitatibus astrictus, quocumque et quomodocumque poterat,

---

9) Waitz a. a. O. 4, 585. — 10) J. Ellendorf, Die Karolinger u. die Hierarchie ihrer Zeit 2, 200 ff. — 11) Meyer v. Kn. a. a. O. S. 106 (Note 235), 148. — 12) Maas. — 13) Köln am Rhein. — 14) v. Jasmund, Nithard S. 55 Note 4; Meyer v. Kn. a. a. O. S. 60. [Vgl. auch Einleit. S. 108 m. Note 9] — 15) Derichsweiler, Stellingabund S. 13.

subsidium quaerebat. Hinc rem publicam in propriis usibus tribuebat; hinc quibusdam libertatem dabat, quibusdam autem post victoriam se daturum promittebat [16]; hinc etiam in Saxoniam misit, frilingis lazzibusque, quorum infinita multitudo est [17], promittens, si secum sentirent, ut legem, quam antecessores sui, tempore quo idolorum cultores erant, habuerant, eamdem illis deinceps habendam concederet [18]. Qua supra modum cupidi, nomen novum sibi, id est *Stellinga* [19] imposuerunt, et in unum conglobati, dominis e regno pene pulsis, more antiquo qua quisque volebat lege vivebat. Insuper autem Lodharius Nortmannos causa subsidii introduxerat, partemque christianorum illis subdiderat; quibus etiam, ut ceteros christianos depraedarent, licentiam dabat [20]. Igitur metuens Lodhuwicus, ne idem Nortmanni necnon et Sclavi propter affinitatem Saxonibus, qui se *Stellinga* nominaverunt, coniungerent, regnumque sibi vindicaturi invaderent, et christianam religionem his in partibus annullarent; quamobrem, uti praetulimus, praemaxime [Lücke im Texte] adiit, et in quantum valuit, simul et cetera regni sui scandala, ne hoc nefandissimum malum sanctae Dei ecclesiae deveniret, praecavit [21]; quibus expletis, Viridunensium civitatem [22] Lodhuwicus per Teotonis villam [23], Karolus autem per Remensem urbem [24] adeunt, quid deinceps agendum videretur deliberaturi.

IV, 3 [25]. — Lodharius autem, ut se supra ripam Rodani recepit, navigio eiusdem fluminis fretus, inibi resedit; quo undique quos valuit sibi in subsidium adtraxit. Verumtamen legatum ad

---

16) Ders. S. 14 mit Note 2. — 17) Ders. S. 2 — 18) Ueber die Gründe der seit der fränk. Unterjochung eingetretenen Verschlimmerung der politisch-rechtlichen Lage der sächsischen frilingi und lazzi vgl. Waitz a. a. O. 3, 137—39; Derichsweiler a. a. O. S. 4—9. — 19) Das dunkle Wort, welches sich jedenfalls nicht, wie Derichsweiler a. a. O. S. 15 gethan hat, einfach durch „die Wiederhersteller" interpretiren lässt, findet vielleicht in dem friesischen *„stellinc, upstallinc"* d. i. *hovelinc* (Hüfner) seine Erklärung. Was hiegegen v. Jasmund a. a. O S. 56, 57 (Note 1) eingewendet, ist unzutreffend. Eine gildenartige Verbindung war übrigens der Stellinga-Bund nicht. Vgl. O. Hartwig, FF. 1, 146. — 20) Unter den Normannen ist hier der Dänenkönig Harald (Thegani. vita Hludow. cap. XXXIII) zu verstehen, welchem Lothar das Inselland Walchern zwischen der Wester- und Osterschelde zu Lehen gegeben hat. Meyer v. Kn. a. a. O. S. 62, 115 Noten 360, 61. — 21) Derichsweiler a. a. O. S. 17. — 22) Verdun an der Maas. — 23) Diedenhofen [Thionville] an der Mosel. — 24) Rheims. — 25) Zu diesem Kapitel und bes. über die darin vorkommenden Persönlichkeiten s. Meyer v. Kn. a. a. O. S. 43—46.

fratres suos dirigens, mandat, si sciret, qua fieri posset, primores [26] suos ad illos dirigere vellet de pace deliberaturos. Responsum est, mitteret quos vellet; facile quemlibet scire posse, qua illis deveniret esse; ipsi vero uno eodemque itinere per Tricassinensium [27] Cadhellonensem adeunt urbem [28]. Cumque Miliciacum [29] venissent, Josippus, Eberhardus, Egbertus una cum ceteris a parte Lodharii ad illos venerunt, dicentes, quod Lodharius cognovisset se in Deum et illos deliquisse, nolletque amplius, ut altercatio inter illos et christianum populum [30] esset; si vellent aliquid illi supra tertiam partem regni propter nomen imperatoris, quod illi pater illorum concesserat, et propter dignitatem imperii, quam avus regno Francorum adiecerat, augere facerent; sin aliter, tertiam tantummodo partem totius absque Langobardia, Baioaria et Aquitania illi concederent; regeretque quisque illorum, Deo favente, portionem regni sui, prout melius posset; frueretur alter alterius subsidio ac benevolentia, concederent pacem et leges invicem sibi subiectis; essetque inter illos, Deo auctore, pax pacta perpes [31]. Quod cum Lodhuwicus et Karolus audissent, et illis plebique universae perplacitum esset, in unum una cum primoribus coeunt, ac quid de talibus acturi essent, gratanti animo conferunt. — Cumque in divisione regni quatuor dies vel eo amplius morarentur, tandem visum est, ut inter Renum et Mosam usque ad exortum Mosae, ac deinde ad exortum Saugonnae [32], et sic per Saugonnam usque ad confluentum Rodani [33], et sic deinde per Rodanum usque in mare Tyrrenum [34] omnes videlicet episcopatus [35], abbatias, comitatus, fisca cis Alpibus consistentia . . . . illi in parte regni tertia offerrent, et si hanc recipere renuat, quid cuique debeatur, armis decernant. Quod quidem, quamquam ultra quod iustum ac congruum, ut quibusdam videbatur, inventum fuerit, per Conradum, Cobbonem, Adelhardum

---

26) Waitz a. a. O. 4, 277 Note 1. — 27) Troyes an der Seine, Hauptstadt der Champagne (Dep. der Aube). — 28) Chalons sur Marne. Meyer v. Kn. a. a. O. S. 106 Note 242. — 29) Mussy (l'Evêque) an der oberen Seine. Es ist aber wohl mit Schwartz, Bruderkrieg S. 77 Note 3 und Dümmler, Gesch. des Ostfränk. Reichs 1, 174 Note 65: „Climiciacum" [Clamecy an der oberen Yonne] zu lesen. Vgl. auch Meyer v. Kn. a. a. O. Note 243. — 30) i. e. Francorum. — 31) Waitz a. a. O. 4, 587. — 32) Die Saône, welche in den Vogesen, südwestlich von Epinal entspringt. — 33) d. i. der Einfluss der Saône in die Rhone bei Lyon. — 34) Es ist der s. g. Golf von Lion (Löwenbusen) gemeint. — 35) Waitz a. a. O. 4, 136 m. Note 1.

et ceteros mandatum est; ipsi [36] vero interim, donec qui missi fuerant reverterentur, in eodem loco [37] esse se decernunt, responsum Lodharii praestolaturi. Qui cum ad Lodharium venissent, repperierunt illum paululum minus solito more animatum. Aiebat enim, se non esse contentum in eo, quod fratres sui illi mandaverant, quia aequa portio non esset; querebaturque insuper suorum qui se sequuti sunt causam, quod in praefata parte, quae illi offerebatur, non haberet, unde illis ea quae amittebant restituere posset. Quamobrem ignoro, qua fraude decepti, hi qui missi fuerant, augent illi supra definitam partem usque in Carbonarias [38]; insuper, si hoc usque ad tempus quod illis pariter conveniret reciperet, iurant illi, quod tunc fratres sui iureiurando, prout aequius possent, regnum omne absque Langobardia, Baioaria et Aquitania in tribus partibus dividerent, essetque super his sua electio, ut quam vellet harum acciperet, ac diebus vitae suae eandem illi concederent, in eo, quod ille illis similiter faceret; et haec omnia, si aliter non crederet, sacramento sic se [39] facturos promitterent. Jurat enim [40] Lodharius, sic se velle, ac sua ex parte sic perficere, in eo quod fratres sui, uti missi illorum tunc illi iuraverant, adimplessent.

IV, 4 [41]. Igitur mediante Junio, feria fidelicet quinta [42], propter civitatem Madasconis [43] in insula quae Ansilla dicitur [44] cum aequo numero priorum Lodharius, Lodhuwicus et Karolus conveniunt; et hoc sacramentum mutuo sibi iuraverunt, videlicet ut ab ea die et deinceps invicem sibi pacem conservare deberent, et ad placitum [45] quod fideles [46] eorum inibi statuissent, regnum omne absque Langobardia, Baioaria et Aquitania cum sacramento, prout

---

36) Die Könige Ludwig u. Karl. — 37) Miliciacum. S. Note 29. — 38) Der s. g. Kohlenwald (Einleit. S. 21) „zog sich von Thuin an der mittleren Sambre in nordwestlicher Richtung gegen Tournay und die Schelde hin, also in der heutigen belgischen Provinz Hennegau und ziemlich gleichlaufend der französischen Grenze". Meyer v. Kn. a. a. O. S. 96 Note 82. Sonach würde Lothar noch einen beträchtlichen Landstrich auf dem linken Maasufer dazu erhalten haben. — 39) Müsste eigentlich „illos" (sc. fratres) heissen. — 40) *Al. Edd.* „etiam". Meyer v. Kn. a. a. O. S. 107 Note 250. — 41) Zu diesem Kapitel vgl. Meyer v. Kn. a. a. O. S. 46—50. [Wegen des Wortes „igitur" s. das. S. 107 Note 251.] — 42) Am 16. Juni. — 43) Maçon. — 44) Eine kleine Insel in der Saône. Ueber die Bedeutung der Inseln als Zusammenkunftsorte zu politischen Verhandlungen s. Dümmler a. a. O. S. 177 Note 73. — 45) Die auf den 1. Oct. (842) angesetzte metzer Conferenz. — 46) Meyer v. Kn. a. a. O. S. 108 Note 263.

aequius possent, in tribus partibus sui [47] dividerent, electioque partium eiusdem regni esset Lodharii; et quique illorum partem, quam quisque acciperet, cuique deinde omnibus diebus vitae suae conservare deberet, in eo, si adversus fratres suos frater suus [48] similiter faceret. Quo expleto adhibitisque verbis pacificis, pacifice discedunt; ad castra redeunt, in crastinum de ceteris deliberaturi [49]. Quamquam et id aegre, vix tamen effectum est, et usque ad conventum quod in Kalendis Octobris condixerant, pacifice quisque in sua portione qua vellet esset. Et Lodhuwicus quidem Saxoniam, Karolus vero Aquitaniam ordinaturi adeunt; Lodharius autem iam, ut sibi videbatur, de electione regni partium securus [50], Arduennam [51] venatu petit, omnesque primores suae portionis populi qui a se, dum a regno abiret, necessitate coacti desciverant, honoribus [52] privavit. Lodhuwicus etenim in Saxonia seditiosos, qui se, uti praefatum est, *Stellinga* nominaverant [53], nobiliter, legali tamen caede, compescuit [54]. Karolus vero in Aquitaniam Pippinum fugavit [55]. — Idemque Karolus ad placitum, quod cum Lodhuwico fratre suo Warmatiam [56] condixerat, iter direxit. Cumque Mettis [57] pridie Kalend. Octobris [58] venisset, Lodharium in villa Teotonis [59] repperit, quo ante condictum placitum venerat, ac aliter quam statuerat residebat. Quam ob rem his, qui a parte Lodhuwici necnon et Karoli propter divisionem regni Mettis residere debuerant, tutum

---

47) Ders. a. a. O. Note 262. — 48) So emendirt Pertz p. 670 not. c die Fassung der MS. und Edd.: „adversus fratri (fratrem) et suos frater suus", während Schwartz a. a. O. S. 82 Note 1 zu lesen vorschlägt: „adversus fratrem et se frater suus". Letztere Conjectur billigt Meyer v. Kn. a. a. O. Note 265 (m. S. 47 Z. 3). — 49) Ueber das Ergebniss dieser Berathung s. Meyer v. Kn. a. a. O. S. 47, 48. — 50) Waitz a. a. O. 4, 592 Note 1; Meyer v. Kn. a. a. O. S. 67. — 51) Der Ardennenwald. — 52) Vgl. Roth, Beneficialwesen S. 433. — 53) Vgl. oben Note 19 (zu IV, 2). — 54) Prudentii Trecens. Annal. ad a. 842 [MGS. 1, 437]: „Hlodovicus, peragrata omni Saxonia, cunctos sibi eatenus obsistentes vi atque terrore ita perdomuit, ut comprehensis omnibus auctoribus tantae impietatis CXL capitis amputatione plecteret, XIIII patibulo penderet, innumeros praecisione membrorum debiles redderet nullumque sibi ullatenus refragantem relinqueret". Vgl. Derichsweiler a. a. O. S. 19. — 55) Pippin II., Sohn König Pippin's I. von Aquitanien, welchem er (gegen die Wünsche und Absichten Kaiser Ludwig's) im J. 838 in der Regierung nachgefolgt ist (s. Böhmer, Reg. Karolor. S. 199), stand im Bruderkriege auf der Seite Lothar's. Im J. 848 ward er von seinem Volke entthront. Vgl. Meyer v. Kn. a. a. O S. 48—50. — 56) Worms. — 57) Metz. — 58) D. i. am 30. Septemb. — 59) S. oben Note 23 (zu IV, 2 a. E.)

minime videbatur, ut, dum seniores sui in Warmatia et Lodharius in Teotonis villa essent, illi Mettis regnum dividerent[60]. — Tum tandem pro commoditate omnium hinc inde[61] visum est, ut Confientum[62] missi illorum, centum viginti[63] videlicet, absque obsidibus convenirent, inibique regnum, prout aequius possent, dividerent.

IV, 5[64]. Quo scilicet XIIII Kal. Novembris[65] convenientes .... cotidieque ob commune colloquium sanctum Castorem[66] petierunt. Cumque ad regni divisionem hi, qui a Lodhuwico et Karolo missi fuerant, variis querimoniis[67] accessissent, quaesitum est, si quis illorum totius imperii notitiam ad liquidum haberet. Cum nullus repperiretur, quaesitum est, cur missi illorum illud in transacto spatio[68] non circumiissent, et illorum industria inbreviatum esset[69]; cum et hoc, ut fieret, Lodharium nolle repperissent, aiebant, inpossibile esse ignoranti, quiddam aequaliter dividere posse. Novissime autem quaesitum est, quoniam sacramento illud, prout aequius ac melius possent nossentque, dividere deberent, si hoc sincere iurare possent, dum scirent, quod nemo ignoranter id facere valeret. — Qua dissentientes, quique qua venerat ad suos secesserunt. Hinc omnes[70] in eadem domo convenerunt, a parte Lodharii dicentes, quod parati ad sacramentum et ad divisionem, uti iuratum fuerat, essent; at contra a parte Lodhuwici et Karoli, similiter se velle, si possent, aiebant; novissime autem, quoniam neuter quod alter vole-

60) Meyer v. Kn. a. a. O. S. 109 Note 278. — 61) D. h. „einerseits Ludwig und Karl in Worms, anderseits Lothar in Thionville". Ders. S. 50. — 62) *Al. Edd.* „Confluentum". [Ders. S. 150.] Genauer bezeichnen den Ort Coblenz die Annalisten durch „Confluens castellum, castrum quod Confluentes vocatur". Vgl. W. A. Günther, Gesch. der Stadt Coblenz (1813) S. 8—10; L. Eltester „Geschichtl. Uebers. zum mittelrhein. Urkundenbuche" (v. Beyer) Bd. 2 S. XCV. — 63) So ist statt des irrigen „centum decem" der *Edd.* zu lesen. Schwartz a. a. O. S. 86 Note 8; Waitz a. a. O. S. 588 m. Note 3. — 64) Zu diesem Kapitel vgl. Meyer v. Kn. a. a. O. S. 50—52. — 65) D. i. am 19. Oct. 842. — 66) Die nicht lange zuvor (12. Nov. 836) durch ihren Erbauer, Erzbischof Hetti von Trier, eingeweihte St. Castors-Kirche, auf einer Rheininsel unmittelbar vor dem coblenzer Castelle gelegen. Günther a. a. O. S. 12, 13. — 67) sc. quod Lodharius ante conditum placitum in villam Teotonis venerat. (IV, 4). — 68) Vom 16. Juni bis zum 1. October. — 69) Die Vornahme einer solchen Bereisung und statistischen Beschreibung, descriptio, der Reichstheile (s. Meyer v. Kn. a. a. O S. 110 Note 289) war nämlich nach dem Zeugnisse anderer Quellen sogar ausdrücklich (am 16. Juni) verabredet und zugesagt worden. — 70) i. e. legati et episcopi. Schwartz a. a. O. S. 88 Note 3.

bat absque seniorum suorum auctoritate assentire audebat, statuunt, ut pax inter illos esset, donec scire possent, quid seniores sui horum recipere vellent; et hoc fieri posse in Nonis Novembris [71] visum est, usque quo pacis termino constituto, discedunt [72]. —

IV, 6. Cum autem, ut praefatum est, reversi quique regi suo quae invenerant nunciassent: hinc inopia, hinc hieme instante, hinc etiam quod primores populi, degustato semel periculo, iterum praelium nolebant [73], ac per hoc, ut pax inter illos usque in vigesimo die post missam sancti Johannis [74] firmaretur, assentiunt. Ad quam statuendam hinc inde primates populi Teotonis villam confluunt; iurant, ut ipsi reges inter se interim mutuam pacem servare deberent, et ut nequaquam quolibet modo omitteretur, ni in eodem conventu, ut aequius possent, omne regnum [75] dividerent; essetque Lodharii, uti iuratum fuerat, partium electio eiusdem regni. Hinc quisque, qua libuit, discessit; et Lodharius Aquis [76] hiematum petiit; Lodhuwicus Baioariam; Karolus autem, uxorem ducturus, Carisiacum venit [77]. — Eodem etiam tempore *Stellinga* in Saxonia contra dominos suos iterum rebellarunt; sed praelio commisso nimia cede prostrati sunt [78], ac sic auctoritate interiit, quod sine auctoritate surgere praesumpsit. —

B. Prudentii Trecensis Annales *).

DCCCXLIII. — Carolus ad condictum fratribus obvians penes Virodunum coniungitur; ubi distributis portionibus [1], Hludowicus ul-

---

71) d. i. am 5. Novemb. — 72) Am 24. Octob. — 73) Vgl. Meyer v. Kn. a. a. O. S. 52. — 74) d. i. bis zum 14. Juli 843. — 75) sc. „absque Langobardia, Baioaria et Aquitania". [IV, 3.] Vgl. Waitz a. a. O. 4, 591 m. Note 2. — 76) Aachen. — 77) Karl II. vermählte sich am 13. Dez. 842 zu Quiersy (Kiersy, Chiersy) an der oberen Oise, etwa 15—20 Meilen südwestlich vom Kohlenwalde (Note 38), mit Hirmintrude, einer Tochter des Grafen Odo (Vodo, Bodo) von Orléans und seiner Gattin Ingeltrud. Hirmintrude † 6. Oct. 869. — 78) Derichsweiler a. a. O. S. 19, 20.

*) Pertz, MGS. 1, 440 [Uebers. von Jasmund S. 43, 44]. Ueber die Quelle vgl. Einleit. §. 11 S. 17 m. Note 3. Aus der Mitte der zahlreichen übrigen den verdüner Theilungsact betreffenden Schriftzeugnisse (s. Schwartz, Bruderkrieg S. 97) verdient besonders jenes in der *Continuatio breviarii Erchemberti per monachum Augiensem* (MGS. 2, 329) beachtet zu werden. Waitz, VG. 4, 592 Note 2.

1) Ueber den Zeitpunkt der Theilung [1 — 10 Aug. 843] s. Waitz a. a. O. S. 591.

tra Rhenum omnia, citra Rhenum vero Nemetum [2], Vangium [3] et Moguntiam civitates pagosque sortitus est [4]; Lotharius inter Rhenum et Scaldem in mare decurrentem [5], et rursus per Cameracensem, Hainnoum, Lomensem, Castritium [6], et eos comitatus, qui Mosae citra contigui habentur usque ad Ararem Rodano influentem [7], et per deflexum Rodani in mare [8], cum comitatibus similiter sibi utrimque adhaerentibus [9]; cetera usque ad Hispaniam Carolo cesserunt [10]: factisque sacramentis, tandem altrinsecus discessum.

9. Reginonis chronicon *).

DCCCLXXXVII. — Imperator (Carolus) corpore et animo coepit aegrotare. Mense itaque Novembrio circa transitum sancti Martini Triburias [1] venit ibique conventum generalem convocat. Cer-

2) „Nemetum (Nemetae)" neben „Noviomagus" der alte Namen Speyer's; doch kennt bereits der *Geographus Ravennas* „Sphira", an dessen Stelle seit dem VIII. Jhdt. „Spira" getreten ist. Vgl. A. Baumeister, Alemannische Wanderungen 1, 25. — 3) Worms. Vgl. Arnold, Freistädte 1, 5.— 4) *Cont. Erchemb.*: „gloriosissimus Ludovicus rex suscepit totam Germaniam, id est totam orientalem Franciam, Alamanniam sive Rhaetiam, Noricum [d. i. Baiwarien], Saxoniam et barbaras nationes quam plurimas".— 5) Die beiden Schelde-Mündungen (Wester- und Oster-Schelde) bei Bath und Bergen op Zoom. — 6) Ueber diese Gebietstheile s. Einleit. S. 30. Wegen des pagus Lommensis s. Lomacensis (mit den Orten Namur, Hastère, Revin) insbes. vgl. Thjim, Karl d. Gr. S. 41. — 7) Die Saône. Vgl. oben zu Nithard IV, 3 Note 33 — 8) Etwa von Lyon bis Arles. — 9) *Cont. Erchemb.*: „Primogenitus Lotharius suscepit Italiam, Burgundiam et partem Galliae Lugdunensis, Mosellanam provinciam et partem eorum qui dicuntur Veteres Franci". [Ueber letzteren Ausdruck s. Waitz a. a. O. 3, 301 m. Note. 2.]— 10) *Cont. Erchemb.*: „Porro Carolus adhuc puer, molimine matris suae versutissimae Judith, accepit quinque provincias: Viennenses, provinciam Aeduorum, Galliam Narbonensem et partem Belgicae seu Lugdunensis. Quintus vero frater [vielmehr *nepos*] eorum, nomine Pipinus, Aquitaniam, Hispaniam, et Wasconiam, et Gothiam, quas patre suo vivente suscepit, invito ipso et fratribus suis in finem usque vitae retentavit. Ea provincia quae proprie ipso vocabulo nuncupatur [d. i. die Provençe] semper inter hos et illos fluctuasse dignoscitur". Wegen Pippin's II. s. oben zu Nithard. IV, 4 Note 55.

*) Pertz, MGS. 1, 597, 98 [Uebers. von Dümmler S. 75—77]. Vgl. Einleit. §. 11. S. 17.

1) Trebur oder Tribur, eine wichtige im Oberrheingaue am rechten Strom-

nentes optimates regni, non modo vires corporis, verum etiam animi sensus ab eo diffugere [2], Arnolfum, filium Carlomanni [3], ultro in regnum attrahunt, et subito facta conspiratione ab imperatore deficientes [4], ad praedictum virum certatim transeunt, ita ut in triduo vix aliquis remaneret, qui ei saltem officia humanitatis impenderet. Cibus tantum [5] et potus ex Liudperti episcopi [6] sumptibus administrabatur. Erat res spectaculo digna, et aestimatione sortis humanae rerum varietate miranda. Nam sicut ante secunda fortuna, rebus ultra quam arbitrari posset affluentibus, tot tantaque imperii regna sine laborum sudoribus et certaminibus [7] attraxerat, ita ut post magnum Carolum maiestate, potestate, divitiis, nulli regum Francorum videretur esse postponendus; ita nunc adversa velut in ostentatione [8] fragilitatis humanae deficiens, quae fortuna cumulaverat, cuncta inhoneste in momento abstulit, quae prospero arridens successu, quondam gloriose attulerat. Mittit ergo ad Arnolfum ex imperatore effectus egenus, ex desperatis rebus non de imperii dignitate sed de victu cottidiano cogitans, tantum alimentorum copiam ad subsidium vitae praesentis supplex exposcit; dirigit etiam Bernhardum filium, quem ex pellice susceperat [9], cum xeniis [10], eumque eius fidei commendat. Miseranda rerum facies, videre imperatorem opulentissimum non solum fortunae ornamentis destitutum, verum etiam humanae opis egentem. Concessit autem Arnolfus rex nonnullos fiscos in Alamannia, unde ei alimonia praeberetur; ipse vero, compositis in Francia feliciter rebus, in Baioariam revertitur.

---

ufer, zwei Stunden von Oppenheim gelegene Königspfalz. Vgl. Wenck, Hessische Landesgeschichte 1, 42 ff. Ueber den Namen s. Mone, Ztschr. f. d. Gesch. des Oberrheins 16, 489. — 2) Vgl. Dönniges, Dtsch. Staatsrecht 1, 160 m. Note 2. — 3) Regino l. c. ad a. 880 (p. 595): „Huic [Carlomanno regi] ex legitimo matrimonio non est nata soboles propter infoecunditatem coniugis, sed ex quadam nobili foemina (*Liutswinda*) filium elegantissimae speciei suscepit, quem Arnolfum nominari iussit, ob recordationem reverendissimi Arnolfi, Mettensis ecclesiae episcopi, de cuius sancto germine sua aliorumque germanorum Francorum prosapia pullulaverat". Vgl. zu Einhart. vita Karol. cap. II Note 1. — 4) Der Abfall geschah bereits, als Karl noch in Frankfurt verweilte, um sich nach Tribur zu begeben. Es wird sogar von Einigen Frankfurt als Wahlort Arnulf's bezeichnet. Vgl. Thomas, Frankfurter Annalen S. 36. — 5) *Al. Cod.* „tamen". — 6) Erzbischof von Mainz, 869 — 889. — 7) *Al. Cod.* „sine lab. sud., sine laborum certaminibus". — 8) *Al. Cod.* „ostensione". — 9) Karl war übrigens seit 862 mit Richarda vermählt. Vgl. Dümmler's Uebers. S. 75 Note 1. — 10) *Al. Cod.* „exeniis".

DCCCLXXXVIII. Anno dominicae incarnationis 888 Carolus imperator, tertius huius nominis et dignitatis, obiit pridie Idus Januar. [11], sepultusque est in Augea monasterio [12]. — Post cuius mortem regna quae eius ditioni paruerant, veluti legitimo destituta haerede [13], in partes a sua compage resolvuntur, et iam naturalem dominum [14] praestolantur, sed unumquodque de suis visceribus regem sibi creari disponit [15]. Quae causa magnos bellorum motus excitavit; non quia principes [16] Francorum deessent, qui nobilitate, fortitudine et sapientia regnis imperare possent, sed quia inter ipsos aequalitas generositatis, dignitatis ac potentiae discordiam augebat, nomine tantum caeteros praecellente, ut eius dominio reliqui se submittere dignarentur.

10. Prologus maior legis Salicae *).

Incipit prologus legis Salicae. §. 1. Gens Francorum inclita, auctore Deo condita, fortis in arma, firma in pacis foedere, profunda in consilio, corporea nobilis, incolumna candore, forma egregia, audax, velox et aspera, ad chatolica fide conversa et inmunis ab herese; dum adhuc teneretur barbara, inspirante Deo, inquirens scienciae clavem, iuxta morum suorum qualitatem desiderans iustitiam, custodiens pietatem, dictaverunt [1] Salica lege per proceris [2] ipsius gentis qui tunc tempore eiusdem aderant rectores [3]; electi de pluribus viris [4] quattuor his nominibus: Wisogastis, Bodogastis, Saligastis et Widogastis [5], in loca nominancium Salchamae, Bodochamae,

11) Am 13. Januar 888 [daher mit Pertz l. c. p. 598 not. 81 „die" zu emendiren ist] zu Neidingen (vielleicht einem der fisci in Alam.), jetzt einem Orte im badischen Oberamte Stetten. Vgl. Mone a. a. O. 12, 362 Note 5. — 12) Reichenau. Einleit. S. 85 mit Note 1. — 13) Vgl. Schulze, ZS. 7, 392 m. Note 179. — 14) i. e. Arnolfum. — 15) Einleit. S. 31. — 16) Waitz, VG. 4, 277 N. 1.

*) Einleit. §. 21 S. 40 mit Noten 2—6. Zur Erklärung dient vorzüglich Sohm, Altdtsch. Reichs- und GVerf. 1, 51—54.

1) Ueber diesen Begriff s. Sickel, Urkundenlehre S. 126 ff. Es bezieht sich „dictaverunt" (wofür einige MS „dictavit" haben) auf gens Francorum zurück. Vgl. Waitz, Recht der Sal. Franken S. 71 m. Note 2. — 2) i. e. thunginos aut centenarios. — 3) i. e. iudices. — 4) i. e. iudicibus. Waitz a. a. O. S. 70. — 5) *Al. Codd* „Wisogaste, Salegaste et Widegaste, Arogaste, Bodogaste, Wisovado (et Wisogado)". *Prolog. min.* „wisogaste, sale-

Widochamae [6], qui per tres mallos convenientes, omnes causarum origines sollicite discuciendum, tractandis de singulis iudicibus [7] decreverunt hoc modo. §. 2. At ubi Deo favente rege Francorum Chlodoveus torrens et pulcher, et primus recepit catholicam baptismi, et quod minus in pactum habebatur idoneo, per proconsolis [8] regis Chlodovehi et Hildeberti et Chlotarii fuit lucidius emendatum. §. 3. Vivat qui Francos diligit Christus, eorum regnum custodiat, rectores eorum lumen suae graciae repleat, exercitum protegat, fidei munimenta tribuat, pacem gaudia et felicitatem, tempora dominancium Dominus Jesus Christus pietate concedat. §. 4. Hec est enim gens quae fortis dum esset et valida Romanorum iugum durissimum de suis cervicibus excusserunt pugnandum, atque post agnitionem baptismi sanctorum martyrum corpora quae Romani igne cremaverant, vel ferro truncaverant, vel bestiis lacerandum proiecerant, Franci super eos aurum et lapides praetiosos hornaverunt.

---

gaste, arogaste et widogaste". *Brev. notit.* [Einleit. S. 40 Note 6]: „wisogast, widegast, arogast, bodegast, salegast, wisowando; *al.* visuast, saleanats, vicats". Vgl. Jul. Grimm, De hist. legis Sal. p. 21 (not. d), 23—25. Ueber den historischen Werth dieser Personen-Namen vgl. Waitz a. a. O. S. 67 ff.; auch Sohm a. a. O. S. 52 Note 43. Eigenthümliche Deutungen haben Sachsse, Hist. Grundlagen S. 243, 44; Zöpfl, RG. 1, 25 Note 16 und Kern, Glossen in der Lex Sal. S. 184 versucht. — 6) Dass es sich hier um wirklich vorhanden gewesene Dörfer (*heim*, goth. *haims*, in den Endungen der Ortsnamen: *chamae*, *chamne*, *chagme*, *gheve*, *hem* u. s. w. erkennbar, heisst villa) handelt, ist kaum zu bezweifeln; nur wird es immer ein vergebliches Bemühen bleiben, dieselben, wie solches von Wendelin, Leges Sal. p. 102—7 und nach ihm noch öfter unternommen worden ist, in bestimmten Orten der späteren oder heutigen Zeit nachweisen zu wollen. Vgl. Waitz a. a O. S. 53 ff. 65 ff.; Grimm's Vorrede z. Merkel's Ausg. S. LXVIII. — 7) *Al. Cod.* „iudicium". *Prolog. min.* „discutiendo tractantes iudicium decreverunt". Im Texte ist jedenfalls „de singulis *iudiciis*" zu emendiren. Wegen des „de" s. Sohm a. a. O. S. 52 Note 44. — 8) Waitz, VG. 2, 59 [Note 3], 141. Corruptionen sind: „praecelso, praecelsos, perculsus, proculsis".

11. Lex Salica *).

Incipiunt capitula in pacto [legis] salicae.

Tit. I. *De mannire* *). §. 1. Si quis ad mallum legibus dominicis mannitus fuerit et non venerit [1], malb. reaptem [2], hoc est DC dinarios, qui faciunt solidos XV, culpabilis iudicetur. §. 2. Ille vero qui alium mannit et ipse non venerit, si eum sunnis non tricaverit [3], ei [4] qui [5] manebit [6] XV solidos culpabilis iudicetur. §. 3. Et ille qui alium mannit cum testibus [7] ad domum illius ambulare debet: et si praesens non fuerit, sic aut uxorem aut quaecumque de familia illius appellit, ut illi faciat notum quod ab eum mannitus est. §. 4. Nam si in dominica ambasia [8] fuerit occupatus, mannire non potest [9]. §. 5. Si vero infra pago in sua ratione [10] fuerit, sicut superius diximus, mannire potest.

Tit. II. *De furtis porcorum* *). §. 1. Si quis porcellum lac-

---

*) Einleit. §. 21 S. 40—46. Die Basis des nachfolgenden Auszuges bildet der *Cod. Paris. reg.* 4404 (A). Zur Vergleichung kommen die Codices *Guelferbytanus* (W), *Monacensis* (M.), *Parisiensis* Suppl. Lat. 65 (B); ferner die *Heroldina* (H) und *Emendata* (E), endlich die neueren Recensionen von Waitz (*Wz*) und Merkel (*Mk*), welchen nun die jüngste Ausgabe von J. Fr. Behrend (*Bd*), Berlin 1874. 8°., beizufügen ist. Alle für nothwendig befundenen Einschaltungen in den Text A aus anderen MS. werden übrigens durch ein vorgesetztes † kenntlich gemacht.

*) [Zu Tit. I.] Vgl. *Lex Sal.* LVI; *Capp. add.* a. 819 §. 1; *Lex Rib.* XXXIV. Dazu Siegel, GVerf. 1, 64—69; Sohm, Proz. S. 126—34 u. GVerf. 1, 54, 57, 64, 79, 114, 139, 168 ff.

1) B „si eum sonies non detenuerit". — 2) d. i. *wâre aptena*, fuerit retro, non venerit. Grimm, Vorr. S. LVI. — 3) In and. MS. fehlt der Zwischensatz. — 4) A „et". — 5) M (*Wz*) „quem". — 6) M. „manivit". — 7) Nach Tit. LVI „*tria* testimonia". — 8) B [E] „in iussione regis". Drei Ehaften bezeichnet ein Zusatz in H XIX §. 6. „Si in mallum vocatus fuerit, et is qui vocatus est non venit, si eum aut infirmitas aut ambascia dominica non detinuerit, vel forte aliquem de proximis mortuum intra domum suam habuerit, per istas sumis se poterit homo excusare". (Pard. p. 236.) Das westgothische Gesetzbuch führt ausser der „ordinatio principis et patens aegritudo" vornehmlich in Naturereignissen, wie „inundatio fluminum, conspersio superflua nivium, commotio tempestatis" gelegene Abhaltungsgründe als legale Entschuldigungen auf. *Lex Wisigoth.* II, 1 c. 18, 33; V, 7 c. 20. Vgl. Grimm, RAlterth. S. 848 ff. — 9) Nämlich der Kläger, Waitz, Sal. Recht S. 165 Note 1. — 10) Vgl. auch Tit. LX §. 1.

*) [Zu Tit. II.] Ueber die in Titt. II—IV, XI, XII, XXXIII, XXXIV zu Tag tretenden vier Klassen der salfränkischen Diebstahlsbussen, sowie über-

tantem furaverit et ei fuerit adprobatum, malb. chrane calcium [1], hoc est CXX dinarios, qui faciunt solidos III, culpabilis iudicetur. §. 2. Si quis porcellum furaverit qui sine matrem possit vivere et ei fuerit adprobatum, malb. chrane calcium, hoc est XL dinarios, qui faciunt solidum I, culpabilis iudicetur. §. 3. Si quis scroba in asso subaterit et ei fuerit adprobatum, malb. narethalthi [2], hoc est CCLXXX dinarios, qui faciunt solidos VII, culpabilis iudicetur. §. 4. Si quis porcum anniculum furaverit et ei fuerit adprobatum, malb. drache [3], hoc est CXX dinarios, qui faciunt solidos III, culpabilis iudicetur, excepto capitale et dilatura. §. 5. Si quis porcum bimum furaverit, DC dinarios, qui faciunt solidos XV, culpabilis iudicetur, excepto capitale et dilatura. — §. 11. Si quis verrem aut scrobam ducariam furaverit [4], malb. sunnista [5], hoc est DCC dinarios, qui faciunt solidos XVII [semis] [6], culpabilis iudicetur, excepto capitale et dilatura. §. 12. Si quis maiale votivo [7] furavit et hoc testibus quod votivus fuit potuerit adprobare, malb. rhammodo [8], hoc est DCC dinarios, qui faciunt solidos XVII [semis], culpabilis iudicetur, excepto capitale et dilatura. §. 13. Si maiale vero (quae) votivus non fuit, solidos XV culpabilis iudicetur. §. 14. Si quis XXV porcos (qui) furaverit ubi amplius non fuerit in grege illa, et ei fuerit adprobatum, malb. sonista, hoc est MMD dinarios, qui faciunt solidos LXII [9], culpabilis iudicetur. — §. 16. Si vero L porci fuerint imbulati [10] et si adhuc aliqui remaneant, excepto capitale et dilatura, malb. sonnista, hoc est MMD dinarios, qui faciunt solidos LXIII [11], culpabilis iudicetur.

---

haupt das in dieser Materie zwischen der Lex Sal. und den anderen Leges obwaltende Verhältniss vgl. Wilda, Strafrecht S. 899 ff.; Köstlin, Münch. krit. Ueberschau 3, 173, 176.

1) *chrannechalt*, frischgeworfen, noch saugend. Grimm, Vorr. S. XVII. — 2) *narechalte*, Nährschwein. Grimm a. a. O. — 3) Männliches junges Schwein. Kern, Glossen S. 57, 144. — 4) Mehrere Hdschr. machen aus diesem §. zwei solche, nämlich 11: si quis verrem fur., u. 12: si quis scrobam duc. fur. Ihnen folgen *Wz*, *Mk*. — 5) Heerde, insbesondere Schweine-Heerde. So in *Lex Rib.* XVIII: sonesti, in *Lex Angl. et Wer.* VII, 3: sonest. (*al.* son). Vgl. Clement, Die Lex Sal. und die Text-Glossen S. 44. — 6) A hat hier und im §. 12 „XVII. *ex* culpabilis", was gewiss richtig Pardessus p. 5 not. 1 in „semis" emendirte. Im Nachfolgenden gibt übrigens A die grosse Busse von 62½ sol. immer zu LXIII sol. an. — 7) *Al. Codd.* „sacribo, sacrivum". Vgl. Grimm, Mythol. 1, 44 ff. — 8) d. i. *barag* [*paruc*, *parh*]- *ânomeo ana-theoda*, verres susceptus coram populo. Grimm, Vorr. S. XVIII. — 9) A hat irrthümlich „XLII". Es muss 62½ heissen. — 10) *Al. Codd.* [*Wz*, *Mk.*] „involati". — 11) A hat wieder unrichtig „XLIII".

Tit. III. *De furtis animalium* *). — §. 4. Si quis taurum furaverit illum qui gregem regit et neumquam iunctus fuisset, malb. charohitum [1], hoc est DCCC dinarios, qui faciunt solidos XLV, culpabilis iudicetur. §. 5. Si vero taurus ipse de tres villas cummunis vaccas tenuerit, hoc est trespillius, qui eum furaverit, malb. chammitum [2], hoc est in triplum XLV solidos [3] culpabilis iudicetur. [† §. 6. [4]. Si quis taurum regem [5] furaverit, malb. anteotho [6], sunt denarii MMMDC [7], qui faciunt XC, culpabilis iudicetur, excepto capitale et delitura]. —

Tit. IV. *De furtis ovium* *). §. 1. Si quis agnum lactantem furaverit, et ei fuerit adprobatum, malb. lammi [1], hoc est VII dinarios, qui faciunt medio trianti [2], culpabilis iudicetur. §. 2. Si quis anniculum vel bimum berbicem furaverit, excepto capitale et dilatura, malb. lamilam [3], hoc est CXX dinarios, qui faciunt solidos III, culpabilis iudicetur. §. 3. Certe si tres furaverit, MCCCC dinarios, qui faciunt solidos XXXV, culpabilis iudicetur. Qui numerus usque ad XL berbices convenit observare [4]. §. 4. Si vero XL aut amplius furaverit, malb. sunnista [5], hoc est MMD dinarios, qui faciunt solidos LXIII, culpabilis iudicetur, excepto capitale et dilatura.

Tit. IX. *De damno in messe vel qualibet clausura inlatum* *).

---

*) [Zu Tit. III.] Die weggelassenen §§. 1—3 handeln vom einfachen Rinder-Diebstahle.

1) *Chariocito*, dux gregis. Grimm, Vorr. S. XXI. — 2) *Chaimi-thiuto*, qui per vicum mugit, Brummstier. Grimm a. a. O. — 3) *Al. Codd.* „1900 [*Wz.* 1800], 1200 [*Mk* 1400] dinarios qui faciunt solidos 45". — 4) Aus Text. III (Pard. p. 72 §. 11; *Mk.* Nov. 30 S. 56). — 5) i. e. regis (E). Vgl. Grimm, RAlterth. S. 262. — 6) d. i. *ana-theoda*, publicus. S. zu Tit. II Note 8. — 7) A. irrthümlich „MMDC".

*) [Zu Tit. IV.] Nach dem hier abgehandelten Schaf-Diebstahle werden dann in den vier folgenden, übergangenen Titeln die Entwendungen von Ziegen (V), Hunden (VI), Vögeln (VII) und Bienen (VIII) besonders besprochen.

1) *Al. Codd.* „lem, lap, lene, leui". Grimm, Vorr. S. XXII. — 2) Vgl. Waitz, Münzverhältnisse S. 8. — 3) *Al. Codd.* „lampse; ingsimus" (inzymis, d. i. von junger Geburt, Grimm a. a. O. S. XVIII — XX). — 4) Ueber diese häufig begegnende Wendung s. Sohm, GVerf. 1, 53 Note 48. — 5) Vgl. zu Tit. II Note 5.

*) [Zu Tit. IX.] Zur Erläuterung dienen Wilda, Ztschr. f. dtsch. Recht 1, 232, 273, 285 mit Strafrecht S. 929, 931; v. Meibom, Pfandrecht S. 198 ff. 234.

§. 1. Si quis animalia aut caballus vel quelibet pecus in messe sua invenerit, penitus eum vastare [1] non debet. §. 2. Quod si fecerit et hoc confessus fuerit, capitale in locum restituat; ipse vero debilem ad se recipiat. §. 3. Si vero confessus non fuerit, et ei fuerit adprobatum, excepto capitale et dilatura, DC dinarios, qui faciunt solidos XV, culpabilis iudicetur. §. 4. Si quis in messe sua pecora aliena invenerit qui pastorem suum non habent, et eas inclauserit, et nulli paenitus innotescerit, et aliqua ex ipsis pecoribus perierit, capitale in locum restituat, et super MCCCC dinarios, qui faciunt solidos XXXV, culpabilis iudicetur. §. 5. Si quis animale aut qualibet pecus per sua negligentia nocuerit, et hoc confessus fuerit, capitale in locum restituat; ille vero debilem ad se recoligat. §. 6. Si vero negaverit et ei fuerit adprobatum, malb. leudardi [2], hoc est DC dinarios, qui faciunt solidos XV, culpabilis iudicetur, excepto capitale et dilatura. §. 7. Si quislibet [3] porci aut qualibet pecora [† ipsom custodiente [4]] in messe aliena currerint, et illum negantem ei fuerit adprobatum, DC dinarios, qui faciunt solidos XV, culpabilis iudicetur. §. 8. Si quis vero pecora de damno aut in clausura aut dum ad domum [5] minantur expellere aut excutere praesumpserit, MCC dinarios, qui faciunt solidos XXX, culpabilis iudicetur. [† §. 9 [6]. Si vero per inimiciciam aut per superbia sepem alienam aperuerit et in messe, in prato, in vinia, vel qualibet laborem [7] pecora miserit, cuius labor est, si convinctus [8] eum fuerit ad [9] testibus, estimatum [10] damnum reddat, malb. leodardi, et insuper dinarius MCC, faciunt solidos XXX, culpabilis iudicetur.]

Tit. XI. *De furtis ingenuorum vel efracturis* *). §. 1. Si quis ingenuus de foris casa quod valit II dinarios furaverit, DC dinarios, qui faciunt solidos XV, culpabilis iudicetur. §. 2. Si vero foris casa furaverit quod valent XL dinarios, et ei fuerit adproba-

---

1) E „ledere". — 2) Technische Benennung der salfränkischen „kleinen Busse" von 15 sol. Vgl. Walter, RG. 1, 158 Note 6; Sohm, GVerf. 1, 564. — 3) B. „alicui", HE. „alicuius". — 4) So MBW [„ipsum costodientem"]; dagegen HE „pastore (illud) custodiente". — 5) sc. „cuius messe vastaverint". W. — 6) Aus W. — 7) Kürzer B „et in messem aut in qualibet laborem". — 8) *Al. Codd.* „convictus". — 9) „Ad", welches in *a* zu verbessern, fehlt B. — 10) So ist nach B [„extimato damno"] das verstümmelte „stematum" in W. zu corrigiren. E hat „aestimationem damni".

*) [Zu Tit. XI.] Vgl. Wilda, Strafrecht S. 878 ff.; Köstlin, Münch. krit. Ueberschau 3, 153 ff., 165, 188.

tum, praeter capitale et dilaturam, MCCCC dinarios, qui faciunt solidos XXXV, culpabilis iudicetur. §. 3. Si ingenuus homo efractura fecerit quod valit II [1] dinarios, et ei fuerit adprobatum, malb. anthedio [2], hoc est solidos XV culpabilis iudicetur. §. 4. Si vero supra V dinarios quod valet furaverit, et ei fuerit adprobatum, excepto capitale et dilatura, MCCCC dinarios, qui faciunt solidos XXXV, culpabilis iudicetur. §. 5. Si vero clavem effrigerit, aut adulteraverit, sic in domo ingressus fuerit, aut exinde furtum aliquid tulerit, excepto capitale et dilatura, MDCCC dinarios, qui faciunt solidos XLV, culpabilis iudicetur. §. 6. Si vero nihil tulerit aut fugiens evaserit [† propter effracturam tantum [3]] MCC dinarios, qui faciunt solidos XXX, culpabilis iudicetur.

Tit. XII. *De furtis servorum vel efracturis* *). §. 1. Si servus foris casa quod valit II dinarios furaverit, excepto capitale et dilatura, CXX flagellus extentus accipiat [1]. §. 2. Si vero quod valit XL dinarios furaverit, aut castretur aut sex solidos reddat. Dominus vero servi qui furtum fecit capitale et dilaturam requirenti [2] restituat.

Tit. XIII. *De rapto ingenuorum* *). §. 1. Si tres homines ingenuam puellam rapuerint, malb. schodo [1], hoc est tricinus solidus [2] cogantur exsolvere [3]. §. 2. Illi qui super tres fuerint quinos solidos [4] [† hunusquisque eorum [5]] solvant. §. 3. Qui cum sagittas fuerint ternos solidos culpabiles iudicentur [6]. §. 4. Raptores vero

---

1) A unrichtig „MM". Vgl. Pardessus p. 8 not. 1. — 2) i. e. aperuerit, effregerit. Grimm, Vorr. S. L, LI. — 3) So MW [E]; dann B „praeter tanto effractura".

*) [Zu Tit. XII.] Ueber die hier erwähnten, und z. B. auch Tit. XXV §§. 7, 8 wiederkehrenden Strafarten bei Unfreien vgl. Wilda, Strafrecht S. 510 mit Grimm's RAlterth. S. 703, 709.

1) W „sunt dinarius 120, faciunt solidus 3, pro dorsum suum, aut 120 flagellus suscipiat". — 2) Fehlt MWB.

*) [Zu Tit. XIII. Ueberschrift in W: „De rapto ing. vel mulierum"; M: „De raptum ing. vel mulierum"; B: „De raptum mulieris".] Vgl. Jac. Grimm, Ztschr. f. dtsch. Recht 5, 2—5, 13; Wilda, Strafr. S. 835, 615; auch H. Colberg, Ueber das Ehehinderniss der Entführung (1869) S. 17 ff.

1) In *schodo*, nach Grimm, Vorr. S. XXXIV „so vereinzelt nicht erfassbar", will Kern, Glossen S. 161: scholo, scola d. i. Schaar, Bande erkennen. — 2) B. „1200 denarios qui faciunt solidos 30". — 3) W. „illi tres solvabant" (l. solvant); B. „culpabilis iudicetur hunusquisque". — 4) B. „200 denarios qui faciunt solidos 5". — 5) So B; *al. Codd.* „ex illis (M), illorum (W)". — 6) B „120 den. qui faciant sol 3 quisque eorum culp. iud." —

MMD dinarios, qui faciunt solidos LXIII, exigantur [7]. §. 5. Si vero puella ipsa de intro clave aut de screuna [8] rapuerint, praecium et causa superius conprachensa culpabiles iudicentur [9]. §. 6. Si vero puella qui trahitur in verbum regis [10] fuerit, fritus [11] exinde MMD dinarios, qui faciunt solidos LXIII, est. §. 7. Si vero puer regi vel litus [12] ingenuam feminam traxerit, de vita culpabilis esse debet. §. 8. Si vero ingenua puella de illis suam voluntatem servum secuta fuerit, ingenuitatem suam perdat [13]. §. 9. Ingenuus si ancilla aliena prisserit similiter paciatur [14]. §. 10. Si quis sponsam alienam tulerit et eam sibi in coniugio copulaverit, MMD dinarios, qui faciunt solidos LXIII, culpabilis iudicetur [15].

Tit. XIV. *De supervenientibus vel expoliatis* *). §. 1. Si quis hominem ingenuum in superventum expoliaverit cui fuerit adprobatum, malb. anthi falthio [1], hoc est MMD dinarios, qui faciunt solidos LXIII [2], culpabilis iudicetur. §. 2. Si vero Romanus [3] barbarum Salico [4] expoliaverit, legem superiorem conprachensa convenit observare [5]. §. 3. Si vero Francus Romano expoliaverit, solidos XXXV culpabilis iudicetur. §. 4. Si quis hominem qui migrare voluerit et de rege habuerit praeceptum et abbundivit in mallum puplico, et aliquis contra ordinationem regis testare praesumpserit [6], VIIIM dinarios, qui faciunt solidos CC, culpabilis iudicetur.

---

7) MB. „raptor vero... culp. iudicetur". Ueber die s. g. Mundbrüche zu $62^1/_2$ sol. s. Schröder, Gesch. des ehel. Güterrechts 1, 16. — 8) B. „screunia". — 9) In einer Reihe von MS. ist der §. 5 schon im §. 1 enthalten, wo von einem „de casa" (WM) oder vollständiger „de casa aut de screona rapere" (H) gesprochen wird. — 10) Vgl. Zöpfl, RGesch. 2, 54, 57, 189 ff. — 11) B. „furban". Vgl. Sohm, GVerf. 1, 109. — 12) Sohm a. a. O. S. 535 mit Note 27. — 13) Grimm, RAlterth. S. 396. — 14) In den meisten *Codd.* fehlt der §. 9; eine entsprechende Bestimmung hat E XIV, 11 und die Nov. 39 b. *Mk.* S. 58. — 15) Bemerkenswerth ist der vom Braut-Geleite (Grimm, Vorr. S. IX, LXXXII) handelnde Zusatz in HE XIV, 10 [Pard. p. 234, 286]: „Si quis puellam sponsatam *druthe* ducente (E: quae *druchte* ducitur) ad maritum, eam in via adsallierit, et cum ipsa violenter moechatus fuerit, malb. *changichalto* [l. *chaugichaldo*, d. i. moechus, Grimm a. a. O. S. XXV], 8000 denarios, qui faciunt solidos 200, culpabilis iudicetur".

*) [Zu Tit. XIV.] Vgl. Wilda, Strafrecht S. 624 ff., 912 ff., 959 und bes. Sohm, GVerf. 1, 60–62 (m. 528 Note 2), 572.

1) i. e. revolvere (supervenire?), Grimm, Vorr. S. XLIV. — 2) d. i. $62^1/_2$. — 3) M. „Rom. homo". — 4) W. „Franco Saligo". — 5) Vgl. zu Tit. IV Note 4. — 6) Der von Grimm a. a. O. S. XLV vorgeschlagenen

§. 5. Si quis hominem migrante adsalierit[7], malb. texagae[8], hoc est MMD dinarios, qui faciunt solidos LXIII, culpabilis iudicetur[9] §. 6. Si quis villa aliena adsalierit, quanti in eo contubernio probantur[10], malb. secthis[11], hoc est solidos LXIII culpabilis iudicetur[12].

Tit. XVI. *De incendiis* *). §. 1. Si quis casa qualibet super homines dormientes incenderit, quanti ingenui intus fuerint mallare debent[1], et si aliquid intus arserint[2], malb. alfathio[3], hoc est MMD dinarios, qui faciunt solidos LXIII, culpabilis iudicetur[4].

Tit. XVII. *De vulneribus* *). §. 1. Si quis alterum voluerit occidere et colpus falierit, cui fuerit adprobatum, malb. uito ido efa[1],

---

Emendation: „et *aliunde ivit*.... *extra* ordinationem regis *restare*" bedarf es bei richtiger Auffassung der Stelle nicht. — 7) A enthält hier in Folge offenbaren Versehens des Abschreibers die aus dem nachfolgenden §. 6 herübergezogenen Worte: „quanti in contubernio vel superventum". Aehnlich M., nur dass hier der vom Dorf-Ueberfalle handelnde §. 6 inhaltlich im §. 5 bis auf die, übrigens noch aus der Glosse „*turpefalti*" (wo *thurp* jedenfalls villa bedeutet) erkennbaren, Stichworte „villa aliena" völlig auf- und untergegangen ist. — 8) *Texaca*, *taxaca*, „der technische Ausdruck für furtum". Grimm a. a. O. S. VIII. — 9) In einigen MS. (z. B. W) fehlt der §. 5 gänzlich. — 10) W. „quanti in eum superventum probati fuerint"; B. „quanti in contubernio ipso fuerint vel superventi fuerint probati". — 11) Vielleicht: *sicti* (*sichte*), excusserit, secuerit. Grimm a. a. O. S. LXXIV, XLII. Doch bieten and. *Codd.* die Glosse „*thurph-aldeo*" (s. Note 7) dar. Grimm a. a. O. S. XLV. — 12) E formirt aus diesem §. einen eigenen Tit. XVI zu 3 §§. mit der Ueberschrift: „De eo qui villam alienam adsallierit."

*) [Zu Tit. XVI] Vgl. Wilda, Strafrecht S. 943.

1) H „Illi vero qui exinde evaserint, unusquisque ex ipsis eum mallare debeat". E „et quanticumque intus fuerint et evaserint, mallare eum debent". 2) WM „aliquis ... arserit". — 3) d. i. *alchi-falthio*, casam everterit (incenderit). Grimm, Vorr. S. XLV, XLVII. — 4) Vollständiger M.: „si aliquis intus arserit, 62 sol., de leude 200 sol., cui casa est 62 sol. culp. iud." (Aehnlich W.)

*) [Zu Tit. XVII.] Vgl. Wilda, Strafrecht S. 732, 39, 47, 56, 59, 72; auch Luden's Abhdl. a. d. Strafrecht 1, 309 ff.

1) Wahrscheinlich ist hier, wie im Tit. XVIII: „*seolando efa*" (*eva*, *ewa*) d. h. nach Seelands-Recht zu lesen, welche LA. auch die meisten MS. [*Mk.* S. 11 Note 1] an die Hand geben. Hierunter darf aber wohl mit Sohm, GVerf. 1, 563, 64 (Note 24), 567, 68 die ordentliche Mordversuchsbusse zu 62½ sol. verstanden werden. Uebrigens hat Grimm, Vorrede S. LIX auch für die Form *uitoido efa*, indem er *nitoido efa* substituirt, einen Erklärungsversuch beigebracht, wonach damit Nethelands-Recht oder Busse, d. i. die im Stromgebiete der Nethe als Particulargebrauch gültige Busse, bezeichnet

hoc est MMD dinarios, qui faciunt solidos LXIII, culpabilis iudicetur. §. 2. Si quis alterum de sagitta toxigata percutere voluerit et praetersclupaverit, et ei fuerit adprobatum, MMD dinarios, qui faciunt solidos LXIII, culpabilis iudicetur. §. 3. Si quis alterum in caput plagaverit ut cerebrum apareat et exinde tria ossa quae super ipso cerebro iacent exierint, malb. uiuisio feth [2], hoc est MCC dinarios, qui faciunt solidos XXX, culpabilis iudicetur. §. 4. Si vero inter costas fuerit aut in ventrem, ita ut vulnus appareat et usque ad intrania perveniat, malb. hisifreth [3], hoc est MCC dinarios, qui faciunt solidos XXX, culpabilis iudicetur, praeter medicatura solidos V. §. 5. Si quis hominem plagaverit ita ut sanguis in terra cadat, et ei fuerit adprobatum, DC dinarios, qui faciunt solidos XV, culpabilis iudicetur. §. 6. Si quis ingenuus ingenuum de fuste percusserit ut sanguis non exeat, usque tres colpus semper per unumquisque iecto [4], malb. uualfath [5], hoc est CXX dinarios, qui faciunt solidos III, culpabilis iudicetur. §. 7. Si vero sanguis exierit, tale culpa conponat quantum si eum de ferro [6] vulneraverit. —

Tit. XVIII. *De eum qui innocentem hominem ad regem accusat* *). Si quis ad regem innocentem hominem absen-

---

sein soll. Entgegen diesen Deutungen will aber Kern, Glossen S. 25—27: *sculando efa* gelesen wissen, was „cui approbatum fuerit, falls schuldig" heissen soll; *witoido efa* in obiger Textstelle wäre dann: „falls durch Zeugniss überführt". — 2) Diese Glosse (al. *chisio frit*) und die nächstfolgende im §. 4: *hisifreth* (al. *gasfrit, geisofredo*) dürften lediglich Schreibwandlungen eines und desselben Wortes sein, dessen Dunkelheit freilich beiweiten nicht gelichtet ist. So erinnert Grimm a. a. O. S. XXXVIII an *hiarsi-fit* oder *h.-freti*, cranii livor vulneris, dabei aber die Möglichkeit zugebend, dass in *freth* das germanische Friedensgeld, fretus, zu erkennen sei; desgleichen schwankt Holtzmann, Malberger Glosse S. 9, 10 m. Note * zwischen *chiserido* (von *scrindan*) d. h. geklafft und *chisio* (*gaiso*)-*frido* d. h. solvat fredum. Endlich Kern a. a. O. S. 86, 87 zieht bei *hisi*, die LA. *geiso* betonend, das lat. costa heran, wogegen er von *feth*, *freth* ebenfalls unentschieden lässt, ob es mit *freti*, livor vulneris (*fratôn*, vulnerare) zusammenhänge oder *fretus*, Friedgeld, im Sinne von *leode*, Wergeld, sei. — 3) S. Note 2. — 4) B „pro huno hicto"; M „usque ad tres colaphos id est uno hictu"; E „pro unoquoque ictu". — 5) Nach Holtzmann a. a. O. S. 10 gleich dem lombardischen *walapauz* einen zu Boden schmetternden Schlag bedeutend. Vgl. auch Grimm a. a. O. S. XXXIX; dagegen Kern a. a. O. S. 88 ff. — 6) MB „de ferramentum (ferramento)".

*) [Zu Tit. XVIII; *Lex Rib.* XL al. 38.] Vgl. Wilda, Strafrecht S. 960;

tem [1] acusaverit, malb. seulando efa [2], hoc est MMD dinarios, qui faciunt solidos LXIII, culpabilis iudicetur.

Tit. XIX. *De maleficiis* *). §. 1. Si quis alteri herbas dederit bibere ut moriatur [1], solidos CC culpabilis iudicetur [† aut certe ignem tradatur [2]]. §. 2. Si quis alteri maleficium fecerit [3], et ille cui factum fuerit evaserit [4], auctor sceleris qui hoc admisisse probatur, malb. urtifugiam [5], hoc est MMD dinarios, qui faciunt solidos LXIII, culpabilis iudicetur.

Tit. XXIV. *De homicidiis parvolorum* [† *et mulierum* *)]. §. 1. Si quis puerum infra decem annos usque ad decimum plenum occiderit, cui fuerit adprobatum, malb. famiis fith [1], hoc est XXIV M dinarios, qui

---

Köstlin, Ztschr. f. dtsch. Recht 15, 175, 386; auch Sohm, ZS. 5, 414 Note 29, 446.

1) E „de culpis minoribus" (§. 1), worauf dann im §. 2 demjenigen, welcher „tale crimen ei inputaverit, unde mori debuisset, si verum fuisset", eine Busse von 8000 den. (200 sol.) angedroht wird. — 2) Vgl. zu Tit. XVII Note 1.

*) [Zu Tit. XIX; *Lex. Rib.* LXXXV al. 83.] Vgl. Wiarda, Sal. Gesetz S. 343 ff.; Wilda, Strafrecht S. 965; auch Grimm, Mythol. 2, 989 ff. [Einleit. S. 14 Note 6.]

1) W hat hier die wichtige Malb.-Glosse „touerbus"; es kann darin *tover*, Zauber, enthalten sein (Grimm, Gesch. d. dtsch. Sprache 1, 557; Kern, Glossen S. 175); es liesse sich aber auch die Deutung: *towerpô*, iactet (s. Note 3) rechtfertigen. Grimm, Vorr. S. LXXIV. — 2) Nach W. Dazu s. Gregor. Tur. hist. Franc. V, 40. — 3) HE „aliquod maleficium superiactaverit [superiactatus fuerit] sive cum ligaturis in aliquo [quolibet] loco miserit". Die *Lex Rib.* spricht bereits im §. 1 von „venenum" oder „aliquod maleficium". — 4) *Lex Rib.* l. c. §. 2: „et varietatem seu debilitatem probabilem ex hoc in corpore habuerit". — 5) *Ursifugia*, effugerit (evaserit). Holtzmann, Malberger Glosse S. 10, 11.

*) [Zu Tit XXIV.] Hier werden drei Materien des Strafrechts zusammengefasst. Der Titel handelt nämlich a) von der Kindes-Tödtung, hier wieder die an neugeborenen Kindern (§. 4) und die an solchen reiferen Alters (§§. 1. 2) begangene ausscheidend. Vgl. Wilda, Strafrecht S. 574 ff., 719, 22, 24. b) Von der Frauen-Tödtung (§§. 3, 6, 7); s. Wilda a. a. O. S. 573; Weinhold, Frauen S. 125; und c) von den Vergehen, deren sich Unmündige schuldig machen (§. 5 mit *Lex Rib.* LXXXIII al. 81; *Capp. add.* a. 819 §. 5). Dazu s. Wilda a. a. O. S. 642 (548); Rive, Vormundschaft 1, 232 Note 5. Einige der besten Hdschr. (wie WM) schalten übrigens zwischen §. 1 und §. 2 oder an späterer Stelle diesem Titel den unten als *Cap.* 4 *extravagant. Cod. Paris.* folgenden Abschnitt ein. Die Ueberschrift des Tit. XXIV ist aus M [„vel mulierum" W] ergänzt.

1) Eine durchaus räthselhafte Glosse. Während z. B. Kern, Glossen S. 87

faciunt, solidos DC, culpabilis iudicetur. §. 2. Si quis puerum crinitum [2] occiderit, solidos DC culpabilis iudicetur. §. 3. Si quis femina ingenua et gravida trabaterit, si moritur, XXVIII M dinarios qui faciunt solidos DCCC, culpabilis iudicetur. §. 4. Si vero infantem in utero [3] matris suae occiderit ante quod nomen habeat [4], cui fuerit adprobatum, IV M dinarios, qui faciunt solidos C, culpabilis iudicetur. §. 5. Si vero puer infra XII annos aliqua culpa committat, fretus ei nullatenus requiratur. §. 6. Si quis femina ingenua postquam coeperit habere infantes occiderit, XXIV M dinarios, qui faciunt solidos DC, culpabilis iudicetur. §. 7. Post quod infantes non potuit habere, qui eam occiderit [5] VIII M dinarios, qui faciunt solidos CC, culpabilis iudicetur.

Tit. XXV. *De adulteriis ancillarum* *). §. 1. Si quis cum ingenua puella per virtutem [1] mechatus fuerit, **malb.** siuaerohen [2], hoc est solidos LXIII culpabilis iudicetur. §. 2. Si quiscumque [3] ingenua puella spontanea voluntate, ambis convenientibus [4], [† occulte [5]] mechati fuerint, MDCCC dinarios, qui faciunt solidos XLV, culpabilis iudicetur. §. 3. Si quis ingenuus cum ancilla aliena mechatus fuerit, et ei fuerit adprobatum, domino ancillae [6] DC dinarios, qui faciunt solidos XV, culpabilis iudicetur. §. 4. Si quis vero cum rege ancilla [7] mechatus fuerit, **malb.** theolosina [8], hoc est

---

wieder in *fith* das Friedgeld (*frith*, fretus) zu finden glaubt, aber für *famiis* keine Erklärung hat, denkt hier Holtzmann, Malberger Glosse S. 12 an ein corruptes *sumis*, goth. *sums*, d. i. aliquis, und das Sanskrit-Suffix *c'it*. d. i. que. — 2) Sohm, GVerf. 1, 548. — 3) W „in ventre", B „infra ventrem". — 4) E fügt bei: „infra VIIII noctes". Vgl. Weinhold a. a. O. S. 78. — 5) M „Siquis feminam occiderit postquam infantes deserit (desierit) habere"; *Text.* III (*Pard.*) „post media aetate, hoc est postquam infantes non potest habere".

*) [Zu Tit. XXV.] An der Spitze dieses Titels, dessen Ueberschrift in W vollständiger „de adult. anc. vel servorum" lautet, werden im *Cod.* A zwei vom unehelichen Beilager mit freien Frauenspersonen handelnde §§. angetroffen, welche in den gesammten übrigen MS. im Tit. XV als §§. 2, 3 (BH) oder 3, 2 (M) oder 3, 4 (W) befindlich sind, und etwas verändert in E XIV §§. 13, 14 wiederkehren. Zur Erklärung des Tit. XXV bietet Einiges Wilda, Strafrecht S. 810, 814, 834 ff.

1) Fehlt im W. — 2) d. i. *thiwa* (*theu*)-*rofen*, Magd-Raub. Kern, Glossen S. 131 ff. (m. Zusätzen Z. 5 ff.) — 3) B „quicunque ing. puella"; *al. Codd.* „si quis cum ing. puella". — 4) H. „ambarum partium". — 5) So M.; „ut hocculum" B; „in occulto" H. — 6) Fehlt in den meisten *Codd.* — 7) M. „anc. regis"; H. „anc. regia". — 8) d. i. *theu-lacina*, cum ancilla concubitus, Grimm.

MCC dinarios, qui faciunt solidos XXX, culpabilis iudicetur. §. 5. Si vero ingenuus [9] ancilla aliena publice [10] se iunxerit, ipse cum ea in servitute permaneat [11]. §. 6. Similiter et ingenua si servo alieno in coniugio acceperit in servicio permaneat. §. 7. Si servus cum ancilla aliena mechatus fuerit et ex ipso crimine ancilla mortua fuerit, servus ipse aut CCXL dinarios, qui faciunt solidos VI, domino ancillae reddat, aut castretur [12]. Dominus vero servi capitale ancillae in locum restituat [13]. §. 8. Si ancilla ex hoc mortua non fuerit, servus aut CCC iectos flagellorum [14] accipiat, aut CXX dinarios, qui faciunt solidos III, domino reddat. §. 9. Si servus ancilla aliena invita traxerit [15], CXX dinarios, qui faciunt solidos III, domino ancillae reddat [16].

Tit. XXVI. *De libertis demissis* *). §. 1. Si quis homo ingenuus alienum letum [1] extra consilium domini sui ante rege per dinario dimiserit et convictus fuerit, **malb.** malthoitus meo letu [2], hoc est IV M dinarios, qui faciunt solidos C, culpabilis iudicetur. Res vero leti ipsius legitime [3] reformetur. §. 2. Si quis servo [4] alieno per denario ante regem dimiserit, cui fuerit adprobatum, precium servi domino [5] et insuper, **malb.** maltholatu metho [6], hoc est solidos XXXV culpabilis iudicetur [7].

Tit. XXX. *De conviciis* *). §. 1. Si quis alterum cinitum [1]

Vorr. S. XXXIV (XXX). — 9) H „Si qnis Francus". — 10) B „in publicum". — 11) W „in servicio cadat". — 12) B „certe castr." — 13) B „cap. quod ancilla valuerit domino ancillae in loco rest." — 14) So auch WM; dagegen BH „CXX ictus" (wie oben Tit. XII). — 15) WMB „in coniugio (-um) sociaverit." — 16) W „aut vapulit aut . . . co(g)atur exsolvere."

*) Zu Tit. XXVI.] Vgl. Sohm, GVerf. 1, 46—50; auch Walter, RGesch. 2, 34, 37, 46, 50.

1) W „laetum"; B „lidum". Die Pardessus'schen Texte III, IV fügen hier noch bei „quia apud dominum [domino suo] in hoste fuerit"; ebenso E XXVIII, 1 „qui cum domino suo in hoste fuerit." — 2) d. i. *malthôs ana theata frian minan letu*, dixisti coram populo liberum meum letum. Grimm, Vorr. S. XXX ff. LXVIII. — 3) H „legitimo domino"; dagegen MB blos: „domino (dominum)". — 4) A unrichtig „vero". — 5) M. „dom. reddat"; H „excepto capitale, quod domino restituatur". — 6) Es ist die oben (Note 2) angeführte fränkische Formel mit bloser Aenderung des letzten Wortes *letu* (litus) in *theo* (servus). — 7) H (E): „res vero ipsius servi proprius dominus recipiat".

*) [Zu Tit. XXX, mit welchem Tit. LXIV zu verbinden ist.] Vgl. Wilda, Strafrecht S. 789, 792; Köstlin, Ztschr. f. dtsch. Recht 15, 173 ff. — 1) E „cenitum (coenitum)".

vocaverit, solidos III culpabilis iudicetur. §. 2. Si quis alterum concagatum [2] clamaverit, CXX dinarios, qui faciunt solidos III, culpabilis iudicetur. §. 3. Si quis mulierem ingenuam, seu vir seu mulier, alteram meretrice vocaverit, et non potuerit adprobare, MDCCC dinarios, qui faciunt solidos XLV, culpabilis iudicetur. §. 4. Si quis alterum vulpe [3] clamaverit, solidos III culpabilis iudicetur. §. 5. Si quis alterum leporem [4], solidos III culpabilis iudicetur. §. 6. Si quis alteri reputaverit quod scutum suum iactasset [5], et non potuerit adprobare, CXX dinarios, qui faciunt solidos III, culpabilis iudicetur. §. 7. Si quis alterum dilatorem [6] aut falsatorem [7] clamaverit, et non potuerit adprobare, DC dinarios, qui faciunt solidos XV, culpabilis iudicetur.

Tit. XXXI. *De via lacina* *). §. 1. Si quis baronem ingenuum [1] de via sua ostaverit aut inpinxerit, **malb.** via lacina [2], hoc est D dinarios, qui faciunt solidos XV, culpabilis iudicetur. §. 2. Si quis mulierem ingenuam de via sua ostaverit aut inpinxerit, **malb.** machina [3], hoc est MDCCC dinarios, qui faciunt solidos XLV, culpabilis iudicetur.

Tit. XXXII. *De ligaminibus ingenuorum* *). §. 1. Si quis hominem ingenuum sine causa ligaverit, **malb.** anderebus [1], hoc est MCC dinarios, qui faciunt solidos XXX, culpabilis iudicetur [2]. §. 2. Si quis vero ipsum ligatum in aliqua parte duxerit, MDCCC dinarios, qui faciunt solidos XLV, culpabilis iudicetur.

Tit. XXXIII. *De venationibus furatis* *). §. 1. Si quis de di-

---

2) So BW; dagegen AM blos „concatum". — 3) B „vulpiga". H fasst die §§. 2, 4 im §. 3 zusammen: „Si quis alterum concacatum aut vulpeculam vocaverit." — 4) A „leborem". [In M fehlt der §.] — 5) Tac. Germ. cap. VI (S. 175). — 6) M „delatorem". — 7) Fehlt in H.

*) [Zu Tit. XXXI; E XXXIII „De viae lacina".] Vgl. Wilda, Strafrecht S. 780; Köstlin, Ztschr. f. dtsch. Recht 15, 209.

1) Fehlt im MB. — 2) Nach Grimm, Vorr. S. VIII, XLVI: Wegelagerung; nach Kern, Glossen S. 68 ff.: Wegsperre. — 3) W „*mallacina*". Offenbar nur eine Verunstaltung von *via lacina*. Vgl. Kern a. a. O. S. 70.

*) [Zu Tit. XXXII, mit *Lex Rib.* XLIII, al. 41.] Vgl. Sohm, Proz. S. 135, 36.

1) D. h. mit einem Seile oder Stricke. Grimm, Vorr. S. XLVIII ff. — 2) Ist der rechtswidrig Geknebelte ein Romanus, so beträgt nach einem Zusatze des *Text.* III (Pard. p. 91) die vom Franken zu leistende Busse 15 sol.

*) [Zu Tit. XXXIII, mit *Lex Rib.* XLIV, al. 42.] Vgl. Wilda, Strafrecht S. 864, 66; Köstlin, Münch. krit. Ueberschau 3, 158, 168; Seiberts, Westfäl. Jagdrecht (1852) S. 13 ff.

versis venationibus furtum fecerit et celaverit, praeter capitale et dilaturam, MDCCC dinarios, qui faciunt solidos XLV, culpabilis iudicetur[1]. Quia lex[2] de venationibus et piscationibus observare convenit. §. 2. Si quis cervo domestico signum habentem[3] furaverit aut occiderit, quia de venatione mansuetus est, et hoc per testibus fuerit adprobatum quod eum dominus suus in venationem habuisset aut cum ipsum duas aut tres feras occidisset, malb. throuidioso[4], hoc est MDCCC dinarios, qui faciunt solidos XLV, culpabilis iudicetur. —

Tit. XXXIV. *De sepibus furatis* *). §. 1. Si quis vero tres virgas unde sepis super ligatur vel super extringitur[1] capulaverit, aut tres cambortus involaverit aut excervicaverit[2], DC dinarios, qui faciunt solidos XV, culpabilis iudicetur. §. 2. Si quis per aliena messe postquam levaverit[3], erpicem[4] traxerit, aut per eam cum carro sine via transversaverit[5], CXX dinarios, qui faciunt solidos III, culpabilis iudicetur. §. 3. Si quis per messem alienam iam palmitantem[6] sine viam aut sine semitam[7] transversaverit[8], DC dinarios, qui faciunt solidos XV, culpabilis iudicetur. §. 4. Si quis per malo ingenio in curte[9] alterius aut in casa vel in quolibet[10] aliquid de furto[11] miserit, hoc est nesciente domino[12], et ibi inventus[13] fuerit, malb. fistirbi ero[14], hoc est MMD dinarios, qui faciunt solidos LXIII, culpabilis iudicetur[15].

---

1) *Lex Rib.* l. c. §. 1: „quia non est haec res possessa, sed de venationibus agitur". — 2) MB „qualem legem"; WHE „quam legem"; *Wz*, *Mk*, *Bd* „quae lex". — 3) *Lex Rib.* l. c. §. 2: „cervum domitum vel cum triutis" [d. h. mit einem Halszeichen]. Vgl. Homeyer, Haus- und Hofmarken S. 9. — 4) *tro(ch)widio*, vinculum ligneum. Grimm, Vorr. S. XXVI ff. Dagegen erklärt Kern, Glossen S. 36 das Wort mit: „treu, zahm, traut gemacht".

*) [Zu Tit. XXXIV, mit *Lex Rib.* XLV, VI, al. 43, 44.] Dazu Wilda, Strafrecht S. 932 ff.

1) Statt: vel super extring. hat B „vel retorta unde sepes continetur". — 2) MB „aut (h)unde labor clausa est (tres cambortos) excervicaverit". — 3) E „postquam germina produxerit". — 4) M „carrugam". — 5) M „transierit". — 6) E „postquam in culmum erigitur" [WMH „expalmitantem".] — 7) Fehlt in WMB. — 8) WMB „transierit". — 9) M „arte". — 10) B „hubi"; M „ubilibet". — 11) Ueber die Bedeutung des „de" s. Sohm, GVerf. 1, 89. — 12) B „curte"; W „cuius domus vel curtis est"; E „cuius possessio est". — 13) M „ibidem victus". — 14) *firthibero*, qui malum ingenium miserit. Kern, Glossen S. 176, 77. — 15) E XXXVI bietet in der Baluzischen Textform (1, 304) den bemerkenswerthen Zusatz (§. 5): „Si quis in curte alterius post solis occasum in furtum ingressus fuerit et ibidem fuerit inventus, 1800 dinarios

Tit. XXXV. *De homicidiis servorum vel expoliatis* *). — §. 5. Si servus alienus, aut laetus, hominem ingenuum occiderit, ipse homicida pro medietate compositionis illius hominis occisi parentibus tradatur; et dominus servi aliam medietatem conpositionis se noverit solviturum [1]. §. 6. Si quis vasso ad ministerium [2], aut fabrum ferrarium vel aurifice, aut porcario, vel vinitorem, aut stratorem [3] furaverit aut occiderit, cui fuerit adprobatum, MCC dinarios, qui faciunt solidos XXX, culpabilis iudicetur. §. 7. Inter freto et faido [4] sunt MDCCC dinarios, qui faciunt solidos XLV, excepto capitale et dilatura; in summa sunt simul solidos LXXV [5].

Tit. XXXVI. *De quatrupedibus si hominem occiderent* *). Si quis homo ex quolibet quadrupedem domesticum fuerit occisus, et hoc per testibus fuerit adprobatus, medietatem compositionis dominus ipsius quadrupedis cogatur exsolvere. Ipse vero quadrupedem [1] pro alia medietatem requirentem [2] restituat [3].

Tit. XXXVII. *De vestigio minando* *). §. 1. Si quis bovem aut caballo vel qualibet animal per furtum perdiderit, et eum dum per vestigio sequitur consequutus invenerit [† usque [1]] in tres noc-

---

qui faciunt solidos 45, culpabilis iudicetur". [Pardessus p. 383 not. 398.] Vgl. Köstlin, Ueberschau 3, 186.

*) [Zu Tit. XXXV §§. 5—7.] Die §§. 1—4 dieses in WMBH: „De homic. serv. vel expoliationibus" überschriebenen Titels behandeln die Tödtung eines Unfreien durch einen solchen, sowie die Beraubung von Sklaven und Liden durch Freie.

1) In B fehlt der §. 5. — 2) B „quod est *horogavo*"; W „quod est *strogau*; M „puerum ad ministerium, quod est *thorogao*". Die drei *Codd.* erwähnen dann daneben noch der „puella ad ministerium", für welche die *Novell.* 106 (*Mk.* S. 66) die Malbergs-Glosse „*orogania*" an die Hand gibt. Beide Ausdrücke bezeichnen Personen des Hausreinigungs-Gesindes. Vgl. Grimm, Vorr. S. XXXII ff.; Sohm, GVerf. 1, 559 ff. — 3) Der porcarius, vinitor und strator werden in B, die beiden letzteren in WM übergangen. — 4) Vgl. Sohm a. a. O. 1, 107 m. Note 16. — 5) In WM ist der §. 7 mit dem §. 6 zusammengezogen, in B gänzlich hinweggelassen.

*) Zu Tit. XXXVI, mit *Lex Rib.* XLVIII, al. 46.] Vgl. Wilda, Strafrecht S. 588 ff. 591 ff.

1) WMB setzen bei „auctorem criminis"; E „qui est auctor criminis". — 2) W „requerenti", B „requirenti". — 3) H „si vero pecoris dominus vitium in eo non intellexerit, secundum legem exinde se potest defendere, et de ipso pecore nihil solvat". (Aehnlich, nur kürzer E XXXVIII.)

*) [Zu Tit. XXXVII, mit *Lex Rib.* XLIX, al. 47]. Vgl. Siegel, GVerf. 1, 46 ff.; Sohm, Proz. S. 61 ff.

1) So WMB; dagegen A „ut", woraus *Bd.* „at".

tes, ille qui eum ducit emisse aut cambiasse dixerit vel praeclamaverit [2]: ille qui per vestigio sequitur res suas per tercia manu [3] agramire [4] debet. Si vero iam tribus noctibus exacti(bu)s qui res suas requiret [5] eas pervenerunt [6], ille apud quem inveniuntur sic [7] eas emisse aut cambiasse dixerit, ipse liceat agramire [8]. §. 2. Si ille vero quod per vestigio [9] sequitur, quod si agnoscere dicit [10] illi alii proclamantem [11] nec offerre per tertia manum voluerit, nec solem secundum legem colocaverit, et tulisse convincitur [12], MCC dinarios, qui faciunt XXX solidos, culpabilis iudicetur.

Tit. XLI. *De homicidiis* [† *ingenuorum*] *). §. 1. Si quis ingenuo [1] Franco aut barbarum qui legem salega [2] vivit [3] occiderit, cui fuerit adprobatum, VIIIM dinarios, qui faciunt solidos CC, culpabilis iudicetur. §. 2. Si vero eum in poteum aut sub aqua miserit, aut de rammis aut de quibuslibet rebus celaturus texerit [4], XXIVM dinarios, qui faciunt solidos DC, culpabilis iudicetur. §. 3. Si vero eum qui in truste dominica fuit [5] occiderit, malb. leodem [6], hoc est XXIVM dinarios, qui faciunt solidos DC, culpabilis iudicetur. §. 4. Si vero eum [7] in aquam aut in poteum miserit aut de quibuslibet celaturis texerit [8], malb. matheleode [9], hoc est LXXIIM dinarios, qui faciunt solidos MDCCC, culpabilis iudicetur. Si vero eum allis supercooperuerit [10], MDCCC solidos († culpabilis) iudice-

---

2) WMB „proclamaverit". — 3) A (*Bd.*) „mane". — 4) W „adcramire; M „abramnire"; B „adramire". — 5) W „quaeret"; M „quaerit et"; B „inquirit". — 6) WM „invenerit". — 7) M „si". — 8) Varianten wie in Note 4. — 9) WMB „qui per vestigium". — 10) W „se agnuscire dicit"; M „se agnoscere dicit". — 11) M „illo alio reclamante". — 12) W „et ei violenter quod se agnuscire dicit tollisse".

*) [Zu Tit. XLI, mit *Lex Rib.* IX—XV. Die Ueberschrift in A: „De homic. a contubernio factus" ist nach WMB verbessert.] Vgl. Wilda, Strafrecht S. 706 ff. und zu §§. 5—7: Einleit. S. 76.

1) W „ingenuus". — 2) WMB „Salica(m)". — 3) S. Einleit. S. 51 Note 3. — 4) W „et eum aut de camisa aut de collis aut de quibus rebus celaturus steterit". Mehrere MS. bilden übrigens aus diesem §. zwei solche, indem sie das „mittere in puteo (-um) aut in (sub) aqua" von dem „cooperire de callis aut de rama" sondern (MB). — 5) Text. IV (Pard.) LXVIII § 4 „antruscione dominico". [Waitz, VG. 2, 263 Note 4.] Es fügen jedoch einige *Codd.* hier noch „aut mulierem (ingenuam)" bei. So WA. — 6) d. i. Wergeld. Müllenhoff b. Waitz, Sal. Recht S. 288. — 7) So M; dagegen A „eam", WB „eos". — 8) Die Worte „aut... texerit" fehlen in MB. — 9) d. i. Mord- Wergeld. Grimm, Vorr. S. X. — 10) So ist A: „eam alesam eum percoperuerit" zu verbessern. (M „si vero de hallis aut de rama cooperuerit".)

tur [11]. §. 5. Si quis vero Romano homine conviva rege occiderit [12], cui fuerit adprobatum, XIIM dinarios, qui faciunt solidos CCC, culpabilis iudicetur. §. 6. Si vero Romano possessore et conviva regis non fuerit, qui eum occiderit IVM dinarios, qui faciunt solidos C, culpabilis iudicetur. §. 7. Si vero Romanum tributarium occiderit, solidos LXIII culpabilis iudicetur [14]. §. 8. Si quis vero hominem in quadruvio invenerit sine manus et sine pedes, quem inimici sui demisserunt [15], et eum perocciderit, cui fuerit adprobatum, malb. frio ferto [16], hoc est IVM dinarios, qui faciunt solidos C, culpabilis iudicetur. §. 9. Si quis hominem ingenuum in poteum iactaverit et vivus inde exierit, malb. aliofedo [17], hoc est IVM dinarios, qui faciunt solidos C, culpabilis iudicetur.

Tit. XLII. *De homicidio in contubernio facto* *). §. 1. Si quis, colecto contubernio, hominem ingenuo in domo sua adsalierit et ibi eum occiderit, si in truste dominica [1] fuit ille qui occisus est, malb. ambistaile [2], hoc est LXXIIM dinarios, qui faciunt solidos MDCCC, culpabilis iudicetur. §. 2. Si vero in truste dominica non fuit ille qui occisus est, XXIVM dinarios, qui faciunt solidos DC, culpabilis iudicetur. §. 3. Si vero corpus occisi hominis tres vel amplius habuerit plagas, tres quibus inculpatur qui in eo contubernio fuisse proba(n)tur, legem superius conpraehensa [3] cogantur exsolvere. Alii vero tres de eo contubernio MMMDC dinarios, hoc est nonaginus solidus, solvant [4]. Et tres adhuc in tertio loco de eo contu-

---

11) A: „600 solidos iudicetur" und danach *Bd.* Est ist jedoch nach MB: 1800 sol. zu emendiren. Vgl. auch *Septem causas* VIII, 7 (*Mk.* S. 97): „Si quis andrustione qui inter duos reges pagaverit, qui eum adsallierit et occiserit et in mordrem miserit, soledis 1800 culpabilis iudicetur". — 12) B „si vero aliquis homo conviva regis hoccisus fuerit". — 13) WMB „si vero [autem] Romanus homo possessor (h)occius fuerit". Die Worte „et conviva regis non" fehlen. — 14) Die Wergeldssumme ($62\frac{1}{2}$) wechselt in den Hdschr.; 70 sol. W, 120 sol. M; 75 sol. hat *Mk* aufgenommen. In B fehlt der §. ganzlich. — 15) B „dimiserint", M „demittunt"; W „ibidem miserunt". — 16) *chrêo (hreo)-fertho*, Frevelthat an einem Leichname. Grimm a. a. O. S. XLV; Kern, Glossen S. 178. — 17) Völlig verderbte Glosse, richtig wohl lautend: *chalip subdupio*, d. i. (si) vivus merserit. Grimm a. a. O. S. XLVI ff.

*) [Zu Tit. XLII, mit *Lex Rib.* LXVI, al 64.] Vgl. Wilda, Strafrecht S. 612—625; Waitz, VG. 1, 463—69; Sohm. GVerf. 1, 186 ff.

1) W „andruscio dominicus". — 2) W „*bistolio*", M „*chamb-estaliae*". Es mag *an-bistalle*, *bistalio* dem „qui in truste est", wer in Bestallung ist, entsprechen. Kern, Glossen S. 100 ff. — 3) B fügt hier „singillatim" ein. — 4) B „singu..

bernio MDCCC dinarios, qui faciunt solidos XLV[5], culpabiles iudicentur. §. 4. De Romanis vero vel letis et pueris haec lex superius conpraehensa ex medietate solvantur [6]. §. 5. Si quis villam alienam expugnaverit[7] et res ibi invaserit, si tamen probatio certa non fuerit, cum XXV iuratores medius electus exsolvat: si iuratores non potuerit invenire [8], MMD dinarios, qui faciunt solidos LXIII, culpabilis iudicetur[9].

Tit. XLIII. *De homicidio in contubernio facto* *). §. 1. Si quis in convivio ubi quinque [1] fuerint ex ipsis fuerit interfectus, illi qui remanent aut unum convictum dare debent aut toti [2] morte illa coniactent, quae lex usque ad septem qui fuerint sic permanet. §. 2. Si vero in convivio illo plus quam septem fuerint, non omnes teneantur obnoxii, sed quibus fuerit abprobatum, ille secundum legem conponat. §. 3. Si vero foris casa sive iter agens sive in agro positus a contubernio fuerit interfectus, [† et] tres [† vel] amplius [3] habuerit plagas, tunc tres de eo contubernio qui adprobati fuerint singillatim [4] mortem illius coniactant[5]. Et tres, si plures fuerint[6], MCC dinarios, qui faciunt solidos XXX[7], solvant. Et tres adhuc de eo contubernio DC dinarios, qui faciunt solidos XV, culpabiles iudicentur.

Tit. XLIV. *De reipus* *). §. 1. Sicut adsolit [1] homo moriens

---

eorum solverent (W conponant)." — 5) M „60". — 6) M „De romanis vero occisis vel letis [W qui in tale contubernio interfecti fuerent] hec lex medietatem solvatur". Ueber pueri s. Sohm a. a. O. S. 534 ff. m. Noten 26, 27. — 7) MB „expoliaverit". — 8) Die Worte „si tamen probatio ... invenire" fehlen in MB. — 9) In W fehlt der ganze §. 5.

*) [Zu Tit. XLIII, nur in E XLV richtig: „De homic. *in convivio* factis" überschrieben.] Vgl. Wilda, Strafrecht S. 621 Note 3. —

1) W „aut amplius"; HE „aut quinque". — 2) So WMB; dagegen A „totae". — 3) InA fehlen „et" und „vel". — 4) WB „singuli". — 5) W „conponant". — 6) WM „de ipso (eo) contubernio". — 7) M „unusquisque illorum".

*) [Zu Tit. XLIV, womit die höchst instructive langobard. Notariatsformel Nr. XVI „*Qualiter vidua Salicha desponsetur*" zu verbinden ist.] Vgl. Grimm, RAlterth. S. 425 ff.; J. L. L. Peters, Comment. ad Tit. XLVII Legis Salicae qui inscribitur: de Reippus, Berol. 1830. 4°.; Davoud-Oghlou, Hist. de la législation des anc. Germ. 1, 554—59; Waitz, Sal. Recht S. 111—13; K. Weinhold „Reipus und Achasius", Ztschr. f. dtsch. Alterthum 7, 539—44; R. Schröder, De dote sec. leges gent. Germ. antiquiss. (1861) p. 52 — 62; dessen Gesch. des ehel. Güterrechts 1, 56 ff.; auch Walter, RGesch. 2, 137 ff.; Zöpfl, RGesch. 3, 10 ff.

1) H „Si, ut fieri adsolet".

(et) viduam dimiserit, qui eam voluerit accipere, antequam sibi copulet [2], ante thunginum aut centenario, hoc est ut thunginus aut centenarius mallo indicant [3]; et in ipso mallo scutum [4] habere debet, et tres homines tres causas demandare debent [5]. Et tunc ille qui viduam accipere debet tres solidos aeque pensantes et denario habere debet. Et tres erunt qui solidos illius pensare vel probare debent, et hoc factum, si eis convenit [6], accipiat. §. 2. Si vero istud non fecerit et sic eam acciperit, malb. reipus nihil sinus [7], hoc est MMD dinarios, qui faciunt solidos LXIII, [† cui] [8] reipi debentur exsolvere debet. §. 3. Si vero quod superius diximus omnia secundum legem impleverit, tres solidos et denario [† ille cui] reipi debentur [† accipiat] [9]. §. 4. Si nepus sororis filius fuerit senissimus [10], ipse eos accipiat. §. 5. Si nepus non fuerit, neptis filius senior reipus illus [11] accipiat. §. 6. Si vero neptis filius non fuerit, consobrine [12] filius, qui ex maternae [13] genere venit, ille eos accipiat. §. 7. Si vero nec consobrine filius fuerit [14], tunc avunculus frater matris reipus ille accipiat. §. 8. Si vero nec adhuc avunculus fuerit, tunc frater illius qui eam mulierem ante habuit, si in hereditatem [15] non est venturus, ipse eos reipus accipiat. §. 9. Et si nec ipse frater fuerit, qui proximior fuerit extra superiores nominatos, singillatim dicti secundum parentilla [16], usque ad sextum genuculum, si hereditatem illius mariti defuncti non [† accedat [17]], ille reipus illus accipiat. §. 10. Jam post sexto genuculum si non fuerint, in fisco reipus ipse vel causa quae exinde orta fuerit colligatur.

Tit. XLV. *De migrantibus* *). §. 1. Si quis super alterum

---

2) W „accipitur"; B „haccipiat". — 3) MB blos „ante thunginum [thunzinum] aut centenarium (- io) mallum indicant". — 4) Grimm, Vorr. S. XIII. — 5) Pardessus, Notes p. 389 nr. 517; Waitz a. a. O. S. 145. — 6) Es mag in diesen Worten eine Hinweisung auf ein weiteres, in der *Notit. Langobard.* cit. geschildertes Verfahren gelegen sein. Waitz a. a. O. S. 146. — 7) *reipus ni calesinus*, reipus non collectus, nicht entrichtetes Ringgeld. Grimm, Vorr. S. LIII. [Anders Kern, Glossen S. 117 ff.] — 8) So MB. — 9) So ist die corrupte LA in A: „electo reipi debeantur" nach BMH mit *Wz*, *Mk*, *Bd* (der übrigens debeantur beibehält) zu verbessern. — 10) A „senussimus"; alle and. *Codd.* „senior". — 11) M „in se"; B „ipse". — 12) BH „consobrinus". — 13) M „ex matre (l. matris) genere". — 14) B „si vero nec consobrini non fuerint". — 15) sc. fratris sui praemortui. — 16) i. e. „qui singillatim secundum parentillam dicti sunt" E. Diese auch durch MBH unterstützte Ergänzung haben *Wz* und *Mk* aufgenommen, während *Bd* „singillatim dictim" liest. — 17) So MHE; dagegen A „accipiat".

*) [Zu Tit. XLV, in E XLVII missverständlich: „De eo qui villam alterius oc-

in villa migrare voluerit, si unus vel aliqui [1] de ipsis qui in villa consistunt eum suscipere voluerit, si vel unus exteterit qui contradicat, migrandi [2] ibidem licentiam non habebit. §. 2. Si vero contra interdicto [3] unius vel duorum in villa ipsa adsedere praesumpserit, tunc ei testare debet, et si noluerit inde exire, ille qui testat [4] cum testibus sic ei debet testare [5]: „Hic tibi testo, in hac nocte proxima in hoc quod lex Saliga habet sedeas, et testo tibi ut in decem noctes de villa ipsa egredere debeas“ [6]. Postea adhuc post decem noctes iterum veniat ad ipsum, et ei testet [7], ut iterum in decem noctes exeat. Si adhuc noluerit exire, item tertio decem noctis ad placitum suum addatur [8], ut [9] sic XXX noctes impleantur [10]. Si nec tunc voluerit exire, tunc maniat eum ad mallum et testes super singula placita qui fuerunt ibi praestos habeat. Si ipse cui testatum est noluerit inde exire, et eum aliqua sunnis non tenuerit, et ista omnia quae [11] superius diximus secundum legem est testatus, (et) tunc ipse qui testavit super furtuna sua ponat et roget grafionem ut accedat ad locum, ut eum inde expellat. Et quia legem noluit audire, quod ibi laboravit, demittat et insuper, malb. uuidrisittolo [12], hoc est MCC dinarios, qui faciunt solidos XXX, culpabilis iudicetur. §. 3. Si vero quis migraverit et infra XII menses nullus testatus fuerit, securus [13] sicut et alii vicini maneat.

Tit. XLVI. *De adfathamire* *). §. 1. Hoc convenit observare,

---

cupaverit, vel si duodecim mensibus eam tenuerit“ überschrieben.] Vgl. E. Feuerbach, Die Lex Sal. und ihre verschiedenen Recensionen S. 52—55; Waitz, Sal. Recht S. 124, 25 m. VG. 1, 126; 2, 31 ff.; G. L. v. Maurer, Einleit. zur Gesch. der Mark-, Hof-, Dorf- und Stadt-Verfassung S. 141—44; Siegel, GVerf. 1, 71 ff.; Thudichum, Gau- u. markverfassung S. 221—27; Sohm, Proz. S. 14—18 [m. GVerf. 1, 82, 83]; Behrend, Zum Process der Lex Sal. S. 85 ff.

1) A „aliquid“. — 2) So B; A „migranti“. — 3) M „contra dicto (B. dictum)“. — 4) H „restat“. — 5) Diese zweimalige testatio findet sich in E in eine einmalige [„tunc interdictor testari illi debet cum testibus, ut infra 10 noctes inde exeat“] zusammengedrängt. — 6) Anstatt der [in W mit „Homo in hoc tibi testor“ beginnenden] Testationsformel haben MB blos „ut in 10 noctes exeat“, wobei B ungeschickt das vor testare gehörige „iterum“ erst nach ut einschiebt. — 7) MB „Si adhuc post 10 noctes [H noluerit exire], iterum debet ad eum venire (et) ei testare“. — 8) BH „ad plac. addat“. — 9) MB „et“; H „et sic.“ — 10) A „impleatur“; H „impleat“. — 11) M „et testes quos“. — 12) „Gegensiedler“ nach Kern, Glossen S. 179, wogegen Grimm, Vorr. S. LVI, verschiedene Deutungen als möglich annimmt. — 13) MB „ubi admigravit securus“.

*) [Zu Tit. XLVI. Im Texte ist mit *Wz* und *Mk* die Ueberschrift des

ut thunginus aut centenarius mallo indicant, et scutum in illo mallo habere debent; et tres homines tres causas demandare debent[1]. Postea requirent[2] hominem qui ei non perteneat, et sic fistucam in laisum iactet. Et ipse[3] in cuius laisum [† fistucam iactaverit, dicat verbum] de furtuna sua, quantum († ei) voluerit († dare), aut († si) totam [† aut si mediam] furtunam suam cui voluerit dare[4]. Ipse in cuius laisum fistucam iactavit in casa ipsius manere debet. Et hospites tres vel amplius collegere[5] debet, et de facultatem, quantum ei datur[6], in potestatem suam habere debet[7]. Et postea ipse[8] cui isto creditum est ista omnia cum testibus collectis agere debet. Postea aut ante rege aut in mallo [† legitimo[9]] illi[10], cui furtuna sua depotavit, reddere [† debet[11]]; accipiat[12] fistucam in mallo ipso[13], [† et] ante XII menses, quos heredes apellavit, in laisum iactet[14], nec minus nec maius[15] et nisi quantum ei creditum est. §. 2. Et si contra hoc aliquis aliquid dicere voluerit, debent tres testes iurati[16] dicere, quod ibi fuissent in mallo quem thunginus aut centenarius indixerit, et quomodo vidissent hominem illum qui furtuna sua dare voluerit in laisum illi iam quem elegit fistucam iactare; nominare debent denominatim[17] illo qui furtuna sua in laiso

---

Cod. W gegeben worden; abweichende bieten A (*Bd*) „De hac famirem"; M „de acfatmire"; B „de adramire"; H. „de adframire"; „E de affatomiae". Ausserdem handeln noch vom fränkischen Erbgedinge: *Capp. leg. Sal. add.* a. 819 §. 10; *Lex. Rib.* LI, al. 49; *Form. Cod. Vatican.* „affatimum" b. de Rozière, Recueil 1, 172, 73.] Vgl. Beseler, Erbverträge 1, 96—107; Walter, RGesch. 2, 244 ff.; Zöpfl, RGesch. 3, 52 ff. In sprachlicher Beziehung s. Wilbrandt, Ztschr. f. dtsch. Recht 5, 182—88; Müllenhoff hinter Waitz, Sal. Recht S. 277 ff.; Grimm, Vorr. S. VII ff.; Kern, Glossen S. 133 ff.

1) Vgl. oben zu Tit. XLIV Noten 4, 5. — 2) WM „requirant"; B „requirat". — 3) WE „ipsi". — 4) Die Einschaltungen sind aus H, indem der allda gelieferte Text allein unsere Stelle in der Gestalt darbietet, welche sie zweifellos ursprünglich gehabt hatte. Eine kürzere Fassung zeigt E: „et ipsi.... dicat verbum de fortuna sua quantum ei voluerit dare". — 5) WMBH „suscipere". — 6) So WHE; dagegen A „creditum est", was wohl irrthümlich aus dem folgenden Satze herübergenommen wurde. — 7) MB haben blos „et facultatem suam habere debet". — 8) A „ipsi". — 9) So WMB. Vgl. Sohm, GVerf. 1, 68 (Note 1); 63, 360 (Note 4), 391. — 10) So WMB; A „illius". — 11) Fehlt in A. — 12) WMH „et accipiat". — 13) Mehrere Hdschr. (z. B. M) ziehen die Worte „in mallo ipso" durch „et" verbunden zum nächsten Satze. — 14) H „Et ipsum quem heredem deputavit ante 12 menses, in laisio suo iactet". — 15) A „nec minor nec maior". — 16) M „iusti"; B „veraces"; H „tres testes habere debet, qui iurati dicant". — 17) M

iactat, et illo quem heredem appellit similiter [18] nomine(n)t; et alteri tres testes iurati [19] dicere debent, quod in casa illius qui furtuna sua donavit ille [20], in cuius laisu fistuca iactata est, ibidem mansisset et hospites tres vel amplius ibidem collegisset [21], et in bĕodum pultis manducassent [22], et testes [23] collegissent, et illi hospites ei de susceptione gratias egissent. Ista omnia illi alii testes iurati dicere debent, et hoc quod in mallo [† aut [24]] ante regem vel legitimo mallo publico ille, qui accepit in laisum furtuna ipsa, aut ante regem aut in mallo publico legitimo, hoc est in mallobergo ante teoda aut thunginum [25], furtunam illam quos heredes appellavit publice coram populo [26] fistucam in laiso iactasset: hoc est novem testes [27] ista omnia debent adfirmare.

Tit. XLVII. *De filtortis.* §. 1. Si quis servum aut caballum vel bovem aut qualibet rem super alterum [1] agnoverit, mittat eum in tertia manu [2], et ille super [3] quem cognoscitur debeat agramire [4]; et si cis Ligere aut Carbonariam [5] ambo manent et qui agnoscit et apud quem cognoscitur, in noctis XL [6] placitum faciant, et inter ipso placito qui interfuerit, qui caballo ipso aut venderit aut cambiaverit aut fortasse in [† solutione [7]] dederit [8], omnes intro placito isto commoneantur [9], hoc est ut unusquisque (de) cum negotiatori-

„nominare debent"; B „et denominare debet". — 18) B „semel". — 19) M „iusti"; B „iuste". — 20) H „illi". — 21) WBH „et pavisset". — 22) Die Worte „et in b. p. manducassent" fehlen B. — 23) *Text* III (Pard.) „testes tres". — 24) So WM. Wegen des „aut" s. Sohm a. a. O. S. 68 Note 35. — 25) Vgl. Sohm a. a. O. S. 559 mit Proz. S. 183 Note 15. — 26) W „homnibus"; B „omnibus"; H „omnibus hominibus". (In M fehlt ein entsprechendes Wort gänzlich.) Vgl. Sohm, GVerf. 1, 69 Note 37. — 27) M. „testimonia"; WB „testimonia vel testes".

*) [Zu Tit. XLVII, dessen Ueberschrift in BWM: „De filtortis, feltortus, filtortus, qui lege(m) Salica(m) vivunt, vivent, viverit", in E XLIX aber „De filtortis, hoc est, qualiter homo furatas res intertiare debeat" lautet. Dazu *Lex Rib.* XXXV, al. 33; LXXIV, al. 72,] Vgl. Jul. Grimm, De hist. Legis Sal. p. 4—11; Siegel, GVerf. 1, 86 ff. bes. 92—94; 257 ff.; Sohm, Proz. S. 97 ff. 107 ff.; v. Bethmann-Hollweg, CProz. 1, 483 ff.

1) MWB „cum alterum (altero)"; H „sub alterius potestate". — 2) M „per tertiam manu". — 3) MH „aput, apud". — 4) B „adramire"; H „adrhamire"; M „ad hominem ire". — 5) A „et sic eligere aut Carb."; WH „et si intra L. aut Carb."; B „et sic citra L. aut Carb."; M „et si citra mare aut Carb." Vgl. Einleit. S. 21. — 6) B spricht von 42 Nächten. — 7) So MBH; dagegen „solitudinem" AW. — 8) M „et in ipso placito quanti (quanticumque, HE) fuerint qui rem ipsam vendiderunt" etc. Aehnlich WB. — 9) So WHE; dagegen AM „communiantur", B „communiant".

bus [10] alter alterum admoneat. §. 2. Et si quis commonitus [11] fuerit et eum sunnis non tenuerit [12] et ad placitum venire distulerit, tunc ille qui cum eum negotiavit mittat tres testes, quomodo ei nunciasset [13] ut ad placitum veniret, et alteros tres, quod publicae [14] ab eo negociasset. Istud si fecerit [15], exuit se de latrocinio [16]. Et ille qui non venerit, super quem testes iuraverunt, ille erit latro illius qui agnoscit, et precium reddat illi qui cum illo negociavit, et ille secundum legem conponat illi qui res suas agnoscit. §. 3. Ista omnia in illo mallo debent fieri [17], ubi ille est gamallus [18] super quem res illa primitus fuit agnita aut intertiata. §. 4. Quod si trans Legerem aut Carbonaria manent [19] cum quibus res illa agnoscitur, [* in [20]] LXXX noctis lex ista [21] custodiatur.

Tit. XLVIII. *De falso testimonio* *). §. 1. Si quis falso testimonio perhibuerit [1], DC dinarios, qui faciunt solidos XV, culpabilis iudicetur. §. 2. Si cuicumque [2] fuerit inculpatum [3] quod periurasset, iuratores quinos solidos condemnentur [4]. §. 3. Ille vero cui adprobatum fuerit, excepto capitale et dilatura atque causa, extra hoc DC dinarios, qui faciunt solidos XV, culpabilis iudicetur [5].

Tit. XLIX. *De testibus* *). §. 1. Si quis testis necesse (h)abuerit ut donit [1], et fortasse testes nolunt ad placitum venire, ille qui eos necessarius habet satisfacere et manire [2] eos cum testibus

---

10) MH „suis". — 11) B „admonitus". — 12) MB „detenuerit". — 13) B „mandasset"; H „maniaverit". — 14) *Al. Codd.* „publice". — 15) M „et idoniter istud si fecerit". Hingegen haben WB das idoniter („doniter, „huniter") mit dem publice ab eo im vorausgehenden Satze mittels „et" verbunden. — 16) Vgl. A. Heusler, Eigenthumsverfolgung bei Fahrhabe (1871) S. 18. — 17) M „Ista omnia facere debet in mallo". — 18) ME „hamallus" [H „rhamallus"]. Darüber Sohm, GVerf. 1, 66 ff. mit S. 131, 332, 339. — 19) *Al. Codd.* manent". — 20) Fehlt in A. — 21) B „omnimodis cust."

*) [Zu Tit. XLVIII.] Mit §. 1: falsches Zeugniss, vgl. *Lex Rib.* LII, al. 50, §. 2. Ueber die §§. 2, 3 vom Meineide, s. Wilda, Strafrecht S. 980.

1) MB „praebuerit"; W „prebuerit vel iuraverit". — 2) WB fügen „aliquid" ein. — 3) M „reputatum". — 4) HE „tres de ipsis coniuratoribus periuri unusquisque (ad) illorum 600 den. qui faciunt sol. 15 culp. iudicetur. Alli vero qui super tres fuerint, singuli quinis solidis, id est 200 den. culp. iudicentur". — 5) M liest blos „et ipse qui iurat sol. 5 culp. iudicetur".

*) [Zu Tit. XLIX, welcher in M vor jenem „de falso testimonio" steht, und womit *Lex Rib.* LII, al. 53, §. 1 zusammenhängt.] Vgl. Rogge, Gerichtswesen S. 118 ff.; Siegel, GVerf. 1, 232 ff. mit S. 67 Note 13.

1) B „donet". — 2) A „manere".

debet ad placitum, ut ea quae noverunt iurati [3] dicant. §. 2. Si venire noluerit et eos sunnis non tricaverunt [4], malb. uuidridarchi [5], hoc est DC dinarios, qui faciunt solidos XV, quisque illorum culpabilis iudicetur. §. 3. Si vero praesentes fuerint vocati in testimonium, et noluerint ea quae noverint iurati dicere, et ferbanniti [6] fuerint, DC dinarios, qui faciunt solidos XV, [† hunusquisque illorum [7]] culpabilis iudicetur.

Tit. L. *De fides factas* *). §. 1. Si quis ingenuus aut letus [1] alteri fidem fecerit, tunc ille cui fides facta est in XL noctes [2], aut quomodo [† placitum fecerit quando fidem fecit, ad domum [3]] illius cum testibus vel [4] cum illis qui praecium adpreciare debent accedere [5] debet. Et si ei noluerit fidem facta solvere, malb. thalasciasco [6], hoc est solidos XV super debitum quod fidem fecerit culpabilis iudicetur. §. 2. Si adhuc noluerit conponere [7], debet eum ad mallum manire, et sic [8] nexti canthichius mallare debet: „Rogo te, thungine, ut nexti canthichius [9] gasacio [10] meo illo qui mihi fidem fecit et debitum debet“ [11]; et nominare debet, quale debitum de-

---

3) M. „noluerint iura“. — 4) WMH „tenuerit, detenuerint, detinuerit“. — 5) Diese auch im Tit. LXVIII (*Mk* S. 35) wiederkehrende Glosse, durch keine andere Hdschr. beglaubigt, ist durchaus unerklärlich, indem sich höchstens darin eine Hindeutung auf die Weigerung oder den Ungehorsam der Zeugen ahnen lässt. Grimm, Vorr. S. LVI. [Anders Kern, Glossen S. 128.] — 6) MB „forbanniti (M venerint)“. — 7) So WB.

*) [Zu Tit. L. in E LII „De eo qui fidem factam alteri reddere noluerit“ überschrieben.] Vgl. vorzüglich Sohm, Proz. S. 18 — 33 mit GVerf. 1, 70, 80 — 82, 100, 113, 117, 118, 392 Note 6; Behrend, Zum Process der Lex Sal. S. 68, 73—85. Ausserdem s. noch Waitz, Sal. Recht S. 179 ff.; Siegel, GVerf. 1, 247 ff.; Walter, RGesch. 2, 346; v. Meibom, Pfandrecht S. 71—76, 194, 95 und v. Bethmann-Hollweg, CProz. 1, 474 ff. 515 ff.

1) MB „litus“, H „lidus“. — 2) H „in noctes 14 sive 40“. — 3) Diese Worte sind aus B (WM) ergänzt. — 4) d. h. id est. — 5) *Al. MS.* „venire“. — 6) Bis jetzt ist kein Versuch der Erklärung gemacht worden. Vgl. Grimm, Vorr. S. LV. — 7) W „quod debit“; H „supradictum debitum solvere noluerit“. — 8) d h. deinde, postea. — 9) „Wörtlich fibulâ, torque stringas“. Grimm a. a. O. S. LIV. Dagegen nach Kern, Glossen S. 11—17: proxime te mallo, accuso, in ius voco. 10) Vgl. Grimm, RAlterth. S. 855; Müllenhoff b. Waitz, Sal. Recht S. 283. Uebrigens lassen die *Codd.* die ärgsten Verunstaltungen der drei Worte (z. B. „nestiganti his sagatio, sicticantidios .... instigante cuius cassatium“ etc. MB) erkennen. — 11) E „Rogo te, iudex, ut hominem illum denominatum gasacchionem meum, qui mihi fidem fecit, de debito tali denominato, secundum legem salicam mihi inde eum adstringas“.

beat unde ei fidem fecerat. Tunc thunginus [12] dicere debet: „nexthe ganthichio ego illo in hoc quod lex Salega ait“ [13]. Tunc ipse cui fides facta est testare [14] debet, ut nulli alteri nec solvat nec pignus donet solutionis, nisi ante ille impleat quod ei fidem fecerat [15]. Et festinanter ad domum illius illa die, antequam sol collocet [16], cum testibus ambulare debet et rogare sibi debitum solvere. Si hoc noluerit facere [17], solem ei collocet [18]; tunc si solem collocaverit [19], CXX dinarios, qui faciunt solidos III, super debitum adcrescant [20]. Istud usque ad tres vices per tres nondinas [21] fieri debet, et [† si [22]] in tercio [23] ista omnia facta noluerit conponere, usque ad CCCLX dinarios, hoc est solidos novem, adcrescat [24]: id est ut per singulas admonitiones vel solem collocatum terni solidi super debitum adcrescant [25]. §. 3. Si quis [26] ad placitum legitimum [27] fidem factam noluerit solvere, tunc ille cui fides facta est ambulet ad grafionem loci illius, in cuius pago manet, et adprehendat fistucam et dicat verbum: „Tu grafio, homo ille mihi fidem fecit quem legitime habeo iactivo aut admallatum [28] in hoc quod lex Saliga continet. Ego super me et furtuna mea pono, quod [† tu [29]] securus mitte in furtuna sua manum“ [30]. Et dicat de qua causa et quantum ei fidem fecerat. Tunc grafio collegat secum septem rachineburgius [31] idoneos [32], et sic cum eos ad casa illius qui fidem fecit [33] ambulet et dicat: „Qui ad praesens es [34], voluntatem tuam solve homine

---

12) E „iudex“. — 13) *Al. Codd.* „illum (H illo tuo) in hoc (M teneo, H mallo) quod lex Salica habet (W abit)“. E „Ego gasacchium tuum illum in hoc mallo quod lex salica habet“. — 14) H „testificare“; E „testificari fideiussori“. — 15) *Al. Codd.* „fecit“. — 16) Fehlt in WB. — 17) Fehlt in M. — 18) M „culcet“. — 19) M „et si sol culcaverit“; W „si ei solem collegaverit“. — 20) W „super superiorem debitum adhuc solvat“; M „super deb. superius adhuc addat“. — 21) AWM „notinas, numbinas, novenas“; HE „man(n)itas“. — 22) So MH. — 23) M „per tres vices“. — 24) MB „debitus (-m) ascendat“. — 25) M „id est, ut per 3 dies solem calcatum ternos solidos crescant“. — 26) *Al. Codd.* „Si quidem, si vero, si nec fides“ etc. Vgl. Behrend a. a. O. S. 77. — 27) So M [vgl. dazu Sohm, GVerf. 1, 80 Note 27]. Dagegen A „legitimi“ (d. i. legitime), welches dann offenbar auf solvere bezogen werden muss. In W fehlt das Beiwort legit. gänzlich, während wieder HE „plac. legitime factum, in plac. legitimo“ haben. 28) Ueber diese allein richtige LA und gegen jene bei *Mk* „legitime habeo iactivo admallatum“ vgl. Behrend a. a. O. S. 84 Note 2. [In MBH fehlt iactivo.] — 29) So W. — 30) BM „quod securus mitto manu(m) in furtuna mea (super furtunam suam)“. So auch E. — 31) S. unten Tit. LVII. — 32) Fehlt im BWH. — 33) E „fideiussoris“. — 34) M „et rogent

isto, quod ei fidem fecisti, et elege tu duos quos volueris, cum rachineburgius [35] istos de quo solvere debeas adpreciare debeant; haec quae debes secundum iustum praecium satisfacias" [36]. Quod si audire noluerit praesens aut absens, tunc rachineburgii praecium [37], quantum valuerit debitum quod debet, hoc de furtuna sua illi [38] tollant; et de ipsa secundum legem quae debet [39] duas partes, cuius causa est, tertia parte grafio frito [40] ad se recolligat, si tamen fritus [41] iam ante de ipsa causa non fuit solutus [42]. §. 4. Si grafio rogitus [43] fuerit et sunnis eum non tenuerit [44] aut certa [45] ratio dominica, et si distulerit ut non ambulet neque in rem mittat, qui cum legem et iustitiam exigere debeat [46], de vita culpabilis esse debet, aut quantum valet se redemat [47].

Tit. LI. [† *De ando meto* *]. §. 1. Si quis grafionem iniuste [1] ad res alienas tollendas invitat, et rogaverit ambulare [2], et legitime

illum, si praesens est, que fidem fecit sic dicat"; B „Si praesens est, qui fidem fecit, sic dicat: Qui ad praesens est etc.". — 35) B „duos ... idoneos rationeburgiis". — 36) M „ut et pretiare debeant et hoc quod debis secundum istum praetium satisfaciat (-s)". E „per voluntatem tuam solve homini isto, de quo ei fidem fecisti, et hoc quod debes, secundum pretium legitime pretiatum, satisfacere stude". — 37) W „adpreciando precium"; B „adpraeciato praetio"; E „pretium adpretiatum". — 38) Statt sua illi in MW „illius". — 39) BM „de ipsam legem quam debet". Vgl. Behrend a. a O. S. 82 mit Note 5. — 40) W „fredum". [M „in fletum".] — 41) MW „fredus". — 42) In E lautet die Stelle: „Et si fredus antea de ipsa causa non fuerat datus, duas partes ille cuius causa est ad se revocet, et grafio tertiam partem obtineat". — 43) B „rogatus"; HE „invitatus". — 44) WMB „detennerit". — 45) M „certa causa vel r. d." — 46) B „neque mittat qui ei iustitia ex lege reddat"; M hat blos: „ne quem [l. neque] aliquem transmittat"; E „neque mittat ut cum iustitia exigatur debitum". — 47) M „de vita conponat ut [l. aut] quantum valet se redemat"; HE „aut se redimat aut de vita conponat.

*) [Zu Tit. LI, dessen in A gänzlich fehlende Aufschrift aus W vorgesetzt worden ist; in H lautet sie: *de andocmito*. Ausführlichere Ueberschriften bieten die *Codd.* BME: „Si quis graffionem ad res alienas tollendas iniuste invitaverit; de grafionem ad res alienas invitato tollent (-das); de eo qui graf. ad res al. toll. iniuste invitaverit". Uebereinstimmend ist *Lex Rib.* LIII, al. 51.] Zur Erklärung des Titels vgl. Sohm, Proz. S. 167, 170, 174. Ueber *andometum* s. Grimm, Vorr. S. XIII ff, welcher darin „den vom grafen durch förmliches schildanschlagen erkannten bann" findet, und Kern, Glossen S. 75, 76, welcher das Wort durch „Ausräumung, Beschlagnahme" wiedergibt.

1) Fehlt in WH. — 2) M „rogavit ... tollere"; B „ad res al. toll. iniuste

eum iactivum aut [3] admallatum non habuerit [4], [† ille qui eum rogat ut iniuste tollat, antequam legitime admallatus fuerit [5]] aut fides ei facta fuerit, VIIIM dinarios, qui faciunt solidos CC, culpabilis iudicetur [6]. §. 2. Si vero grafio invitatus [7] supra lege aut debitum iustum [8] aliquid amplius tollere praesumpserit, aut se [9] redimat aut de vita conponet.

Tit. LII. *De rem pristita* *). Si aliquis alteri aliquid prestiterit de rebus suis, et ei noluerit reddere, sic eum debet admallare [1]. Cum testibus ad domum illius cui res suas praestitit accedat, et sic contestetur: „Quia [2] res meas noluisti reddere quas [3] tibi praestiteram, in hoc eas teneas nocte proxima quod Saliga lex continet". Sic ei solem collocit [4]. Si nec tunc reddere voluerit, adhuc super septem noctes ei spacium dare debet. Et ad septem noctes ad eum similiter accedat et contestetur cum testibus [5], ut nocte proxima in hoc quod lex Saliga habet res suas teneat [6]. Si nec tunc voluerit reddere, ad alias septem noctes ad eum similiter cum testibus veniat, et tunc ei roget ut debitum suum reddat. Si nec tunc voluerit conponere, solem ei collocit. Quod si per tres vices solem ei collocaverit, semper per singulas vices [7] CXX dinarii, hoc est terni solidi, ad debitum adcrescant. Et si nec tunc voluerit nec reddere nec fidem facere reddendi, super debitum ei qui praeste-

---

invitaverit" ohne die nächstfolgenden Worte. — 3) *Mk*, welchem Sohm folgt, hat „aut" gestrichen. — 4) In M fehlen die Worte „et legitime ... habuerit". — 5) Ergänzt aus WMB; eine Erweiterung der letzten Worte enthält H: „antequam eum per legem habeat admallatum, aut consecutum quod ei in mallo fidem fecisset". — 6) Die meisten *Codd.*, z. B. auch WMB, fügen hier den Satz ein: „Ille vero qui rogat grafionem aliquid [iniuste] infiscare [confescare], 200 sol. culp. iudicetur". — 7) H „ad alterius causam". — 8) In MB fehlt „iustum"; dagegen hat W blos „supra legem aliquid tollere praesumpserit". — 9) H „wereguldum suum".

*) [Zu Tit. LII, in den and. Hdschr. „de rem praestitam, prestitam, pristatam, praestata" überschrieben, in kurzer Reminiscenz in *Lex Rib.* LIV, al. 52, wiederkehrend.] Vgl. Sohm, Proz. S. 34 ff. 194; Behrend, Zum Process der Lex Sal. S. 86, 87.

1) MH „mallare". — 2) B „qui". — 3) A „quem". — 4) M hier und später „culcet". — 5) In B fehlt „cum testibus". — 6) Den Satz „si nec tunc redd. vol.... suus teneat" hat M zusammengedrängt in „et si nec tunc vol. redd. ad (super) 7 noctes, similiter facere debet". Dagegen sind in W die zweite und dritte Sonnensetzung im §. 2 zusammengeworfen, was ebenfalls, nur in noch unverständigerer Weise, in B geschehen ist. — 7) W fügt bei: hoc est per singulas admoniciones".

tit, et [8] super illos novem solidos, qui per tres admonitiones adcreverunt [9], DC dinarios, qui faciunt solidos XV [10], culpabilis iudicetur [adhuc amplius super debitum [11].]

Tit. LIII. *De manu* [†] *ad hineum redemendam*] *). §. 1. Si quis ad hineum admallatus fuerit, forsitan convenit, ut ille qui admallatus est manum suam redemat et iuratores debeat dare. Si talis causa est, unde legitime [1] DC dinarios, qui faciunt solidos XV, si adprobatus fuerit, reddere debuerat, CXX dinarios, hoc est solidos III, manum suam [2] redemat. — §. 5. Si vero leodem [3] alteri [4] impotaverit et eum ad hinneum admallatum habuerit, et cumvenerit [5] [† ut] [6] ioratores donet et manum suam redemat, MCC dinarios, qui faciunt solidos XXX, manum suam redemat [7]. —

Tit. LIV. *De grafione occisum* *). §. 1. Si quis grafionem

---

8) B „ut" [*Mk* aut]. Vgl. Sohm a. a. O. S. 37. — 9) B „quia per singulas admonitiones quaeritur". — 10) W „24 sol." — 11) Diese letzten Worte des *Cod.* A, in den and. Hdschr. fehlend, sind überflüssig, wenn man nicht die vorgängigen „super debitum" mit dem fidem facere reddendi in Verbindung bringen will.

*) [Zu Tit. LIII, in A unrichtig „De manu idoneum redemendam" überschrieben, was aus §. 1 (mit *Wz*) zu emendiren war. In den and. *Codd.* lautet die Ueberschrift: „de m. ad enium, ad eneo, de hinio, de inio red." *Mk* hat „ad ineo", *Bd* „ad ineum" aufgenommen.] Der Kesselfang erscheint im salischen Rechte als das einzige gerichtsübliche Gottesurtheil und ist hier wahrscheinlich an die Stelle des schon frühe verdrängten Zweikampfs getreten, womit es auch zusammenhängen mag, dass eine Umwandlung der Kesselprobe in Eideshülfe gegen Zahlung einer gesetzlich bestimmten Loskaufsumme an den Kläger, z. B. von 3 sol., wenn die im Unterliegungsfalle zu entrichtende compositio 15 sol. betragen haben würde, gestattet war. Wenn jedoch Rogge, Gerichtswesen S. 147—52 (m. Observ. de peculiari Legis Rip. cum Sal. nexu p. 24—26) und Grimm, RAlterth. S. 861 im Anschlusse an Montesquieu behaupten, dass bei den Saliern bis zur Karlinger-Zeit (819) der Kesselfang das einzige Mittel der Gemeinfreien, sich von einem Schuldverdachte zu reinigen, dagegen der Eid mit Schwurgehülfen ein Privileg der Antrustionen gewesen sei: so lässt sich dies weder aus dem ohnehin nur späteres Recht darstellenden Zusatz-Kapitel XCVI zum salischen Gesetze („*De antrustione ghamalta*", *Mk* S. 41 ff.), noch aus anderen Gründen rechtfertigen. Vgl. Siegel, GVerf. 1, 271; Dahn, Gottes-Urtheile S. 46 ff.; Pfalz, Die german. Ordalien (1865) S. 33, 36.

1) A „legitimi". — 2) B „ultimam m. s."; W „ultimo m. red." — 3) A „leod est"; WMB „leudu m, liende". — 4) MW „alter alteri". — 5) MWB „convenit". — 6) So MWB. — 7) M blos „sol. 30 donet".

*) [Zu Tit. LIV, dessen spätere Text-Gestaltung Sohm, GVerf. 1, 415—17 darstellt. Entsprechend ist *Lex Rib.* LV, al. 53.] Was die in den §§. 2

occiderit [1], XXIVM dinarios, qui faciunt solidos DC, culpabilis iudicetur. §. 2. Si quis sacebarone aut obgrafionem [2] occiderit qui puer regius fuit [3], XIIM dinarios, qui faciunt solidos CCC, culpabi-

---

—4 vorkommenden Sacebaronen (*sacebarones*, *sachibarones*, *sagibarones*, *sagybarrones*, *sacerborones*, *saceborrones*, *saciborones*) angeht, so hat die ältere Ansicht, dass sie vom Könige bestellte Schiedsrichter gewesen seien, immer noch eine weite Verbreitung Vgl. z. B. Wilda, Strafrecht S. 418 Note 3; Siegel, GVerf. 1, 24; v. Schulte, RG. §. 109 nr. II S. 333. Von den zahlreichen anderen Auffassungsweisen früherer Zeit ist jene, dass die *sac.* Rechtskundige waren, welche sich an den Gerichtsstätten einfinden mussten, um den Rachinburgen (Tit. 57) in schwierigen Fällen belehrend, ja! selbst das Urtheil weisend an die Hand zu gehen, die beliebteste. Vgl. G. L. Maurer, Altgerman. GVerf. S. 19—22; Grimm, RAlterth. S. 783; Eichhorn, RG. 1, 404 ff.; Walter, RG. 2, 279; Hillebrand, RG. S. 145, 46; Zöpfl, RG. 3, 321. Dagegen stehen die nachfolgenden, übersichtlich bei Waitz, Sal. Recht S. 141 ff. und v. Daniels, Gesch. des französ. und rhein. Civilprocessrechts 1, 75 ff. zusammengestellten Ansichten, dass den *sac.* eine selbständige Gerichtsbarkeit neben oder unter dem Grafen, oder die Vertretung des Letzteren oder die Rechtsweisung im Centgerichte, oder die Entscheidung der juristischen gegenüber der von den Rachinburgen zu lösenden thatsächlichen Frage, oder die Pflicht, den sachfälligen Theil zur Erfüllung des Urtheiles anzuhalten, oder blose Sachwalterschaft u. s. f. zuzuschreiben sei, mehr vereinzelt da. Endlich die drei jüngsten Meinungen über die Stellung der *sac.* im fränkischen Justiz-Organismus sind: a) von Sohm, Proz. S. 231—36 m. GVerf. 1, 83—94, welcher darin Männer erblickt, die in Folge ihres Amtes zur Eintreibung bestimmter Bussen im Interesse des Königs verpflichtet und zugleich autorisirt waren, so dass ihre Aufforderung zur Pfändung den Grafen von aller Verantwortlichkeit für die Rechtmässigknit der vorgenommenen Execution befreite; b) von v. Bethmann-Hollweg, CProz. 1, 431—33, dem es das wahrscheinlichste dünkt, dass sie als königliche Beamte Wächter über das unter des Königs Gewähr stehende Gesetz gewesen seien, sowie als der lateinischen Sprache und Schrift Kundige den Rachinburgen das Gesetz gedolmetscht, die Zahlung der darin verzeichneten Bussen vermittelt und den dem Könige gebührenden Antheil, das fredum, im Namen des im mallus nicht gegenwärtigen Grafen eingenommen hätten; c) von Kern, Glossen S. 76—83, welcher die „*sacabariones*" für denunciatores, Veröffentlicher der Sache, erklärt.

1) In W findet sich hier die bemerkenswerthe Malbergsglosse: *leodo samitem* d. i. Wergeld des Grafen. Vgl. Grimm, Vorr. S X, XI; Waitz, VG. 1, 248 Note 4; Sohm, GVerf. 1, 19. — 2) BH „et graffionem, aut gravionem". Dagegen ist in WM blos vom „sacerboro (saciboro) qui puer regius fuit (fuerit)" die Rede. — 3) W „cui fuerit adprobatum, Malb. *leude sacce muther*". [Wergeld für den Mord eines Sacebaronen, Sohm a. a. O. S. 564.]

lis iudicetur. §. 3. Si quis sacebarone qui ingenuus est [4] occiderit, XXIVM dinarios, qui faciunt solidos DC, culpabilis iudicetur. §. 4. Sacibaronis vero plus in singulis mallibergiis quam tres non debent esse, et [† si [5]] de causas aliquid de [6] quod eis solvitur factum dixerint, hoc ad grafionem non requiratur [7], unde ille securitatem fecerit [8].

Tit. LV. *De corporibus expoliatis* *). — §. 2. Si [† quis [1]] corpus iam sepultum effuderit et expoliaverit, et ei fuerit adprobatum, wargus sit [2] usque in die illa quam [3] ille cum parentibus ipsius defuncti conveniat, et ipsi pro eum rogare debent, ut illi inter homines [4] liceat accedere [5]. Et qui ei, antequam parentibus conponat [6], aut panem dederit aut hospitalitatem [7] dederit, seu parentes seu uxor proxima [8], DC dinarios, qui faciunt solidos XV, culpabilis iudicetur. §. 3. Ipse vero [9] qui hoc admisisse probatur, VIIIM dinarios [10], qui faciunt solidos CC, culpabilis iudicetur. —

Tit. LVI. *De eum qui ad mallum venire contemnit* *). Si quis

---

4) ME „et se saceborone (sagebaronem) posuit"; H et se vel alium sacebar. posuerit". — 5) Fehlt in A. — 6) M „id est". — 7) B „removatur". — 8) *Text.* III (Pard.): „et de causa unde eis aliquid solvitur et sanum dixerint, hoc ad graphionem non removatur, unde illi securitatem fecerint". E „et si causa aliqua ante illos secundum legem fuerit definita, ante grafionem removere eam non licet".

*) [Zu Tit. LV, dessen §. 1 von der Beraubung eines noch unbeerdigten Leichnams handelt. Er ist Quelle von *Lex Rib.* LVI, al. 54.] Vgl. Wilda, Strafrecht S. 976 ff.

1) So WMB. Dagegen beginnt H den §. mit: „Et antiqua lege, si corpus etc." — 2) E LVII fügt hinzu „hoc est, expulsus de eodem pago". Vgl. Grimm, RAlterth. S. 396. [Eine merkwürdige Corruption ist jene von wargus in „virgo" im *Cod.* W.] — 3) H „qua". — 4) B „omnes". — 5) E „ut ipsi parentes rogati sint pro eo, ut liceat ei infra patriam esse". — 6) M „antequam conponat ad propriis parentibus"; dagegen B nur „antequam componat" und HE blos: „antea". 7) BH „hospitale (m)"; M „hospitium". — 8) Die Worte „seu ux. prox." fehlen im MB; dagegen haben H „sive uxor sua sive proxima"; E „etiam si uxor eius hoc fecerit". — 9) MB „Tamen auctor scel.; H „tandem auctor ex scelere"; E „Auctor vero sceleris, si ipse hoc fecit, et comprobatus fuerit, vel alium ademptum faciendi locaverit". — 10) A irrthümlich „9000 din."

*) [Zu Tit. LVI, in H „De despectionibus" überschrieben, womit *Lex Rib.* XXXIV, al. 32, §§. 3 — 5 zu verbinden ist.] Vgl. Waitz, Sal. Recht S. 183 ff.; Siegel, GVerf. 1, 55, 64 (Note 5), 154, 160, 220, 233; H. Meyer, Das Strafverfahren gegen Abwesende (1869) S. 52—54; Sohm, Proz. S. 130, 164, 181—89 m. GVerf. 1, 98, 162, 393.

ad mallum venire contempserit, aut [1] quod ei a rachineburgiis fuerit iudicatum adimplere distulerit, si nec de conpositione nec hineo [2] nec de ulla lege fidem facere voluerit, tunc ad regis praesentia ipso manire debet. Et ibi duodecim testes erunt qui per singulas vices [3] tres [4] iurati [5] dicant, quod ibi fuerunt ubi rachineburgius iudicavit [6], ut aut ad hineo [7] ambularent aut fidem de conpositione faceret, et ille dispexerit [8]. Iterum alii tres iurare debent ut ibi fuissent die [9] quando rachineburgii iudicaverunt, ut aut per hineo aut per conpositione se deducerit [10], hoc est de illa die in XL noctis in mallobergo [11] iterum ei solem collocaverit et nullatenus legem voluerit adimplere. Tunc cum debet manire ante regem, hoc est in noctes XIV, et tria testimonia iurare debent, quod ibi fuerunt ubi eum manibit et solem collocavit [12]. Si nec tunc venit, ista novem testimonia iurati, sicut superius diximus, dicant. Similiter illa [13] die si non venerit, collocet ei solem et illa tria testimonia († qui ibi fuerunt [14]) ubi collocavit solem [† ibidem habeat [15]]. Tunc si ille qui admallat ista omnia († impleverit [16]), et qui admallatus est ad nullum placitum venire voluerit, tunc rex ad quem manitus est extra sermonem suum [17] ponat eum. Tunc ipse culpabilis et omnes res suas erunt [† in fisco aut eius cui fiscus dare voluerit [18]]. Et quicumque eum aut paverit aut hospitalem dederit, etiam si uxor sua proxima [19], malb. lampicii [20], hoc est DC dinarios, qui faciunt solidos XV, culpabilis iudicetur, donec omnia que inpotatur [21] conponat [22].

---

1) E „et". — 2) BMW „eneo (eneum)", H „ad aeneam". In E fehlt das Wort ganz. — 3) HE „per singula placita". — 4) M „ter". — 5) E „iurando". — 6) M „rachiniburgii(s) iudicaverunt (E ei iudicassent)". — 7) *Al. Ms.* „eneum, aeneum". — 8) E fasst den ganzen Satz „ut aut ad hineo .... dispexerit" in die Worte zusammen: „et ille decretum iudicium contempsisset". — 9) WM „post illo (illa) die"; B „illa die". — 10) MHE „educerit, educeret". — 11) E „mallo". — 12) BMHE haben blos „iurare debent [iurati dicant] quod eum mannisse(n)t — 13) A „illi". — 14) So WM; „quae ibidem fuerint" H. — 15) Diese nothwendige Textergänzung bietet allein E; *Bd* supplirt „iterum iurare debent". — 16) So WH; hingegen E „conpleverit", M „fecerit". — 17) M „extra serm. dominicam". — 18) Aus HE ergänzt. — 19) H „ei aut panem dederit aut in hospitalitatem [E hospitium] collegerit, sive sit uxor sua aut proximus". — 20) Vielleicht „das paverit des textes und aus *andbitio*, *andbiti*, ahd. *inpizi* refecerit hervorgegangen". Grimm, Vorr. S. LXXVI. — 21) BME „legibus input."; H „ea quae illi inimcta sint". — 22) HE „secundum legem".

Tit. LVII. *De rachineburgiis* *). §. 1. Si quis rachineburgii in **mallobergo** [1] sedentes [2], dum causam inter duos discutiunt et **legem** dicere noluerint, debet eis dicere ab illo qui causa prosequitur [3]: „Hic ego vos tangano ut legem dicatis secundum **legem** Salegam“ [4]. Quod si illi dicere noluerint, septem de illos **rachineburgios**, **malb.** schodo [5], hoc est CXX dinarios, qui faciunt solidos III, ante solem collocatum culpabiles iudicentur. §. 2. Quod si nec **legem** dicere noluerint [6] nec de ternos solidos fidem facerent [7], solem illis collocatum, DC dinarios, qui faciunt solidos XV, **culpabiles** iudicentur [8]. §. 3. Si vero illi rachineburgii sunt et non secundum legem iudicaverint, is contra quem sententiam dederint causa sua agat, et [† si [9]] potuerit adprobare quod non secundum legem iudicassent, DC dinarios, qui faciunt solidos XV, quisque illorum culpabilis iudicetur [10].

Tit. LVIII. *De chrene cruda* *). §. 1. Si quis hominem occi-

*) [Zu **Tit.** LVII, dessen Textgestaltung in den Hdschr. jetzt **Behrend** in s. **Ausg** S. 74 ff. kurz erörtert hat, und womit *Lex Rib.* LVII, al. 55, in Zusammenhang **steht**]. In sprachlicher Hinsicht [*rachinburgii*, *racineburgii*, *racinburgi*, *racimburgi*, *raginburgii*, *rathinburgii*, *recyneburgii*, *regenburgi*, *regimburgi*, *rainburgi*, *racinburdi*, *rationeburies*] s. besonders **Grimm**, RAlterth. S. 293 ff. 774, 75; **Müllenhoff** hinter Waitz, Sal. Recht S. 291; **Kern**, Glossen S. 83 ff. In sachlicher Beziehung dagegen vgl. v. **Savigny**, Gesch. des Röm. Rechts im MA. 1, 177 (214) ff.; A. E. **Endemann**, De scabinis atque eorum demonstrationibus (1840) p. 9—18; **Waitz**, Sal. Recht S. 150 ff. m. VG. 2, 464 ff., 485; v. **Daniels**, Civilprocessrecht 1, 73 — 75; **Siegel**, GVerf. 1, 145 ff. 150 ff.; **Sohm**, Proz. S. 151 ff. m. GVerf. 1, 124, 373, 383, 386; v. **Bethmann-Hollweg**, CProz. 1, 426 ff.

1) BW „mallum, mallo“. — 2) BH „resedentis, residentes“. Den Gegensatz zu den rach. resid. (in den *Septem causas* VII, 6 bei *Mk* S. 96 Z. 32 „Franci inter quattuor solia“ genannt) bildeten die rach. „qui adstabant“. Vgl. *Marculfi* form. app. VI b. de **Rozière**, Recueil 2, 579. — 3) H „debet eis qui causam requirit dicere“. — 4) In E lautet die Formel: „Ego vos tangano, usque dum vos inter me et contra causatorem meum legem iudicatis“. — 5) Vgl. oben zu Tit. XIII Note 1. — 6) H „voluerint. — 7) H „nec solvere nec fidem facere“. — 8) M „tunc sol illis culcet et solidos 15 culp. iud.“ H „tunc solem illis iterum collocet, et sic postea 15 sol. unusquisque culp. iud“. — 9) So B. — 10) Der *Text.* III [Tit. LVII §. 4 p. 109 Pard.; *Mk* Novell. 156 S. 71] bietet den wichtigen, mit Vermehrung auch in HE wiederkehrenden Zusatz: „Si vero rachinburgiae legem dixerint, et ille contra quem legem dicunt eos contradixerit quod legem non iudicant, simili modo contra unumquemque solidos 15 culpabilis iudicetur“. Vgl. **Sohm**, GVerf. 1, 130, 140.

*) [Zu **Tit.** LVIII „De Theunetruda B, de chera cruda M, de chrên ceude

derit et totam facultatem data non habuerit unde tota lege conpleat, XII iuratores donare debet, quod nec super terram nec subtus terram plus facultatem non habeat, quam iam donavit. Et postea debet in casa sua introire et de quattuor angulos terram [1] in pugno collegere, et sic postea in duropalo [2], hoc est in limitare [3], stare debet intus in casa respiciens [4], et sic de sinistra manu de illa terra trans scapulas suas iactare super illum, quem proximiorem parentem habet. Quod si iam [5] pater et fratres [6] solserunt [7], tunc super suos [8] debet illa terra iactare, id est super tres de generatione ma-

---

H".] Zur iuristischen Auslegung des Titels dienen Grimm, RAlterth. S. 663; Waitz, Sal. Recht S. 113, 176 ff.; Wilda, Strafrecht S. 390 ff.; Sohm, Proz. S. 175 ff. m. GVerf. 1, 117. Was die sprachliche Deutung des dunklen Wortes *chrenecruda* betrifft, so hat J. Grimm's Erklärung durch „reines Kraut" (s. a. O. S. 110 ff. u. Gesch. der dtsch. Sprache 1, 558 ff.) die meisten Anhänger gefunden, obgleich er selbst in der Mythol. 1, 608 ff. das Gewicht der für Leo's Ableitung vom keltischen *cruinneach criudh* d. h. collecta terra (Ztsch. f. dtsch. Alterth. 2, 163 ff.) sprechenden Gründe nicht verkennt und Müllenhoff b. Waitz a. a. O. S. 281 grammatikalische Bedenken dagegen erhoben hat. Der Grimm'schen Auffassung kommen jene von Sachsse, Hist. Grundlagen S. 475, wonach *chr.* „grünes Gras", das spätere Zeichen der Befronung, ausdrücken soll, und von Kern, Glossen S. 110, welcher *chr.* durch „Reinigungsstaub" wiedergibt, ziemlich nahe, wogegen eine völlig neue Erklärung Holtzmann, German. Alterth. S. 214 versucht hat, indem er in *chr.* eine der indischen sapienda vergleichbare Versammlung zur Darbringung feierlicher Todtenopfer *(chamchroda)* sieht. Gänzlich verfehlt ist offenbar die Ansicht von Clement, Lex Sal. und Text-Glossen S. 68 ff., dass *chr.* aus *chrinne* d. i. crimine und *ruoda*, dem grossen Wergelde der Sachsen (*Lex Saxon.* II §. 1), zusammengesetzt sei. Uebrigens soll König Childebert durch den §. 15 seiner Decretio a. 595 [welche Stelle jedoch nur in der *Tiliana* angetroffen wird und allen and. *Codd.* fehlt] die strafrechtliche lex de chrenecruda „quam paganorum tempore observabant", aufgehoben haben. Vgl. Pertz, MGL. 1, 10 mit Grimm, Vorr. S. XXIX.

1) So M; A „terrae"; H „terrae pulverem". — 2) So M.; die and. *Codd.* dagegen „duropullo A, duropelle B, duropello H, dorso W, durbilo, durpilo, dorpilo E". — 3) M „quod dicitur limitare"; W „super illo limitare"; E „liminare (*al.* luminare)". In H fehlt der Beisatz. — 4) M blos „debet intus casa aspicere". — 5) B „iam pro illo". — 6) MB „mater et frater"; HE „pater aut mater seu (vel) frater (fratres)". — 7) B „persolverunt"; HE „solverunt". — 8) Die Mehrzahl der Hdschr. liefert hier Ergänzungen, so W „super suos filius" (was *Bd* aufnahm); BE „super sororem matris aut super suos filios" (wonach *Wz* in seinem Texte sich richtete); M „super(iorem) sororem et matrem aut suos filios". *Mk* liest „super sororem aut super suos filios".

tris et super tres de generatione patris [9] qui proximiores sunt. Et sic postea in camisia discinctus, discalcius, palo in manu sepe [10] sallire debet, ut pro medietate, quantum de conpositione diger est [11] aut quantum lex addicat [12], illi tres solvant, hoc est illi alii qui de paterna generatione veniunt facere debent [13]. §. 2. Si vero de illis quicumque proximior fuerit [14] (ut) non habeat unde integrum debitum solvat, quicumque de illis plus habet, iterum super illum chrenecruda ille qui pauperior est iactet, ut ille tota lege solvat. §. 3. Quod si vero nec ipse habuerit unde tota [15] persolvat, tunc illum qui homicidium fecit, qui eum sub fidem habuit, in mallo praesentare debet, et sic postea eum per quattuor mallos ad suam fidem tollant [16]. Et si eum in conpositione nullus ad fidem tullerit [17], hoc est ut [† eum [18]] redimat [19] de quod non persolvit [20], tunc de sua vita conponat [21].

Tit. LIX *). *De alodis* (a) cum **Emendatae** *Tit.* LXII: *De alode* (b).

---

9) **And.** *Codd.* haben blos „id est super tres de generatione patris (E matris)". — 10) WH „manu sua sepe"; HE „supra sep(t)em". — 11) H „pro compositione deberet". — 12) E „iudicet". — 13) H „illi tres solvant de materna generatione; hoc et illi alii qui de paterna generatione v. f. debent". — 14) HE [*Ws*, *Bd*] „pauperior fuerit". — 15) WE „totam legem"; H blos „legem". — 16) HE „(ille) qui eum in fide sua habet (et) per quattuor mallos praesentem faciat". -- 17) *Al. Codd.* „tullerunt, tollerent, tollere". — 18) So WM. — 19) A „redimant". — 20) WM „de quo non solsit; de hoc quod non persolsit". Dagegen A „de quo domino persolvit". — 21) In E lautet die Schlusstelle: „Et si eum nullus suorum per conpositionem voluerit redimere, de vita conponat".

*) [Zu **Tit.** LIX, womit *Lex Rib.* LVIII, al. 56, und *Edict. Hilperichi* a. 561—81 §. 3 zusammenhängen.] Literatur: Gans, Erbrecht 4, 61—67; C. F. Sietze, Num vet. Germ. successionis in alodia ordo fuerit parentelaris (1830) p. 21 sq.; Pardessus, Diss. XIV p. 691 ss.; Th. A. Warnkönig, Hist. Darstellung des franz. Erbrechts (1843) S. 19 ff. (auch in seines Vaters Französ. Staats- und RGesch. 2, 435 ff.); Koenigswarter, Hist. de l'organisat. de la famille en France p. 155 ss.; H. Siegel, Die german. Verwandtschaftsberechnung (1853) S. 20 ff.; H. Wasserschleben, Princip der Successionsordnung (1860) S. 37 ff.; Rive, Jahrb. f. dtsch. Recht 6, 214 ff.; Lewis, Münch. krit. Vierteljahrsschr. 9, 35 ff.; Sohm, GVerf. 1, 118. Ausserdem s. noch Eichhorn, RG. 1, 373 Note d; Walter, RG. 2, 235 ff.; Zöpfl, RG. 3, 221 ff.

a.

§. 1. Si quis mortuus fuerit et filios non demiserit, si mater sua superfuerit, ipsa in hereditatem succedat [1].

§. 2. Si mater non fuerit et fratrem aut [2] sororem dimiserit, ipsi in hereditatem succedant [3].

§. 3. Tunc si ipsi [4] non fuerint, soror matris in hereditatem succedat [5].

§. 4. Et inde [6] de illis generationibus quicumque proximior fuerit, ille in hereditatem succedat.

§. 5. De terra vero nulla in muliere hereditas [7] non pertinebit, sed ad virilem sexum qui fratres fuerint tota terra perteneat.

b.

§. 1. Si quis homo mortuus fuerit, et filios non dimiserit, si pater aut mater superfuerint, ipsi in haereditate succedant.

§. 2. Si pater et mater non superfuerint, et fratres vel sorores reliquerit, ipsi haereditatem obteneant.

§. 3. Quod si nec isti fuerint, sorores patris in haereditatem eius succedant.

§. 4. Si vero sorores patris non extiterint, sorores matris eius haereditatem sibi vindicent.

§. 5. Si autem nulli horum fuerint, quicunque proximiores fuerint de paterna generatione, ipsi in haereditatem succedant.

§. 6. De terra vero Salica nulla portio haereditatis mulieri veniat: sed ad virilem sexum tota terrae haereditas perveniat [8].

Tit. LX. *De eum qui se de parentilla tollere vult* *). §. 1. In

1) W „inde hereditatem accipiat". — 2) M „et". — 3) W „Si mater non fuiret et frater remansiret, ipsi hereditatem accedant". — 4) MWB „Si isti (ista)". — 5) W „tunc sororis matris in her. accidant. (§. 4) Si vero sorores matris non fuerent, *sorores patris* accedant in hereditate. H (§. 4) „Si vero soror matris non fuerit, sic *soror patris* in hereditate succedat. — 6) MBH „et si(c), et postea sic". — 7) M „portio aut hereditas". — 8) H (§. 6) „De terra vero Salica in mulierem nulla portio hereditatis transit, sed hoc virilis sexus acquirit; hoc est filii in ipsa hereditate succedunt. Sed ubi inter nepotes aut pronepotes, post longum tempus, de alode terrae contentio suscitatur, non per stirpes, sed per capita dividantur". [Am Rande wird übrigens die LA. der E angemerkt.] Ueber den Begriff „terra Salica" vgl. besonders Guérard, Polyptique d'Irminon 1, 483 — 97; Waitz, Sal. Recht S. 117—21 und Ueber die altdeutsche Hufe S. 48 ff.

*) [Zu Tit. LX. In der Aufschrift haben MB „de parentibus, de paren-

mallo [1] ante thunginum [2] ambulare debet et ibi tres fustis alninus [3] super caput suum frangere debet. Et illos per quattuor partes [4] in mallo iactare debet, et ibi dicere debet quod [5] iuramento et hereditatem [6] et totam rationem [7] illorum tollat. §. 2. Et sic postea aliquis [8] de suis parentibus aut occidatur aut moriatur, nulla ad eum nec hereditas nec compositio [9] perteneat [10], sed hereditatem ipsius fiscus adquirat [11].

Tit. LXII. *De compositione homicidii* *). §. 1. Si cuiuscumque pater occisus fuerit, medietate compositionis filii collegant et alia medietate parentes qui proximiores [1] sunt tam de patre quam de matre [2] inter se dividant [3]. §. 2. Quod si de nulla [† parte

---

tela".] Vgl. vorzüglich Beseler, Erbverträge 2b, 215 ff.; ausserdem noch Grimm, RAlterth. S. 484 lit. δ; Chabert, Staats- und RGesch. der deutsch-österreich. Länder §. 63 Note 2 S. 117; Waitz, VG. 1, 57, 58.

1) Sohm, GVerf. 1, 391. — 2) *Text.* III (Pard.) u. E „aut centenarium". Vgl. Sohm a. a. O. S. 70. — 3) MB „fustes (-os) salicinos". Das Variiren der MS. zwischen Erlen- und Weidenstäben mag durch örtliche Verhältnisse veranlasst sein. — 4) *Text.* III (Pard.) „pecias". Einige Hdschr. der E setzen noch bei „per angulos coram omnibus". — 5) B „quod si (l. *se*)"; MHE „quod se de, quod se et de, ut et de". — 6) So WB; *al. Codd.* „et de hereditate(m)". — 7) B „de tota regione". — 8) MBH „et sic postea si aliquis". — 9) H „comp. hereditatis". — 10) W „permanit". E „nihil ad eum de eius hereditate vel de compositione pertineat". — 11) Während in M die Angabe des fiscalischen Erbrechts gänzlich fehlt, widmen derselben mehrere MS. einen eigenen §., so B „si vero illi aut moriatur aut hoccidatur, compositio ad fisco perveniat", vervollständigt in E „compositio aut haereditas eius non ad haeredes eius sed ad fiscum pertineat, aut cui fiscus dare voluerit". Eine völlig abweichende Fassung bietet H „simili modo, si ille moriatur, ad suos parentes non pertineat causa nec hereditas eius, sed amodo cum 12 iuratoribus se exinde educat". [*In marg.*: „her. autem eius ad f. pertineat, aut cui f. dare voluerit"].

*) [Zu Tit. LXII, in M „De c. h. patrum, qualiter parentes inter se dividat" überschrieben, und in W zweimal, Titt. 47 und 64, begegnend. Zur Ergänzung ist damit das ziemlich dunkle *Cap. extravag.* XV [Pard. p. 335] „De hominem ingenuo occiso (quomodo parentis suis componitur vita sua), woraus *Mk* S. 43, 44 seinen Tit. CIII gebildet hat, zu verbinden.] Vgl. Wilda, Strafrecht S. 389 ff., 417, 18; Boretius in Behrend's Lex Sal. S. 94 Anm. 8.

1) M „propinqui". — 2) HE „tam de paterna quam de materna generatione". — 3) B blos „al. med. par. propinqui qui sunt ad se recollegant

seu] paterna seu materna nullus parens non fuerit [4], illa portio in fisco colligatur [5].

Tit. LXIII. *De homine ingenuo qui in hoste occiditur* *). §. 1. Si quis hominem ingenuum in oste occiserit et in truste dominica non fuit ille qui occisus est, malb. leude, hoc est XXIVM dinarios, qui faciunt solidos DC, culpabilis iudicetur [1]. §. 2. Si vero in truste dominica fuerit ille qui occisus est [2], cui fuerit adprobatum [3], malb. mother [4], hoc est MDCCC solidos culpabilis iudicetur [5].

Tit. LXIV. *De herburgium* *). §. 1. Si quis alterum herbur-

---

vel inter se dividant". 4) So *Mk.* Dagegen M „quod si de una parte nullus parens fuerit"; H „quod si de pat. vel mat. parte nullus proximus fuerit"; E „quod si de una parte, vel pat. vel mat., nullus proximus fuerit". — 5) HE „ad fiscum perveniat, vel cui fiscus concederit". In B fehlt diese Bestimmung gänzlich.

*) [Zu Tit. LXIII. Ueberschriften in WBHE „De hom. in oste (osto, hoste) hocciso (occiso)". Der *Text* IV hat diesen Titel gar nicht.] Vgl. Sohm, GVerf. 1, 39—41, 312, 572 Note 14.

1) Die eine Reihe von *Codd* (BWM) hat blos „Si quis hom. ing. in (h)oste (h)occiderit" ohne weiteren Beisatz. Dagegen bringt der *Text* III (Pard. p. 112) die eigenthümliche Fassung: „Si quis in hoste in conpanio de conpagenses (conpaniones) suos hominem occiderit, secundum quod in patria, si ipso occidisset, conponere debuisset, in triplo conponat". [Die Satzung wegen des antrustio fehlt.] Hieran reiht sich dann die Formulirung in E: „Si quis hominem in hoste occiserit, triplici conpositione conponat, sicut in patria conponere debuit, excepto si ex truste regale non fuerit ille homo". Endlich eine namhafte Erweiterung zeigt H, welche im §. 1 die Worte „Si quis ... debuit" gleich E hat; dann aber als §. 2 die Satzung des *Text.* III mit der Einfügung „ing. qui lege Salica vivit" und einigen theilweise auf Corruption beruhenden Varianten anschliesst, und hierauf im §. 3 fortfährt: „Si quis hom. ing., qui Salica lege vivit, in hoste occidat, malb. *leudardi tres pellia* [s. Grimm, Vorr. S. LXIII], 24000 den., qui faciunt sol. 600, culp. iud." Ueber *leude, leodis* vgl. zu Tit. XLI Note 6. — 2) H „Si vero in triste dom. ille qui occisus est occisus fuerit", mit Wiederholung der Glosse zu §. 3; E „Nam si ex truste regale fuerit". — 3) Fehlt in den meisten Hdschr. — 4) D. h. Mord. Vgl. Kern, Glossen S. 67; auch Clement, Text-Glossen S. 69, 70. — 5) Die Codd. variiren in der Angabe der Wergeldssumme (70, 800, 1800 sol.), bezüglich welcher jedoch die *Septem causas* VIII, 6 (*Mk* S. 96): „Si quis legadario regi in via adsallierit et occiserit et in mordrem miserit, soledis 1800 culp. iud." u. VIII, 7 [s. oben Tit. XLI Note 11 S. 282] einen sicheren Anhaltspunkt gewähren. S. auch *Recapitulat. leg. Sal. a.* §. 31; *b* §. 34 (*Bd* S. 133, 34). In W ist übrigens der §. 2 hinweggelassen.

*) [Zu Tit. LXIV „De ereburgiis (W), de eo qui alterum hereburgium clamaverit" (E), welcher gewissermassen mit Tit. XXX ein Ganzes bildet.]

gium clamaverit, hoc est strioporcium, aut illum qui hineo[2] portare[3] dicitur ubi striae coccinant[4], malb. humnisfith[5], hoc est MMD dinarios, qui faciunt solidos LXIII, culpabilis iudicetur. §. 2. Si quis mulierem ingenuam[6] stria[7] clamaverit et probare[8] non potuerit, MMD dinarios, qui faciunt in triplum solidos CLXXXIX[9], culpabilis iudicetur[10].

Capita extravagantia codicis Parisiensis *).

Nr. II. (LXVII.[a]) *Si quis hominem de furcas abaterit extra consilium domini sui iudicis*[1]. Si quis hominem[2] extra consilium iudicis[3] de furcas abaterit aut de ramum ubi incrocatur aut repo-

---

Dazu vgl. Grimm, RAlterth. S. 645, Mythol. 2, 998; Köstlin, Ztschr. f. dtsch. Recht 15, 174. Von sprachlicher Seite s. Müllenhoff bei Waitz, Sal. Recht S. 287; Grimm, Vorr. S. VII, XXXVI; Kern, Glossen S. 162.

1) H „cherviobargium"; *Text.* III (Pard.) „chereburgium". (W gibt „barbaro".) — 2) WH „ineo, inium"; MBE „eneum; aeneum". — 3) MB „portat"; H „portasse". — 4) BEWM „concinunt, concinnunt, cucinant, ubi strias coquinantur". Beigefügt ist in MHE „et non potuerit adprobare, et (eum) convincere non pot(u)erit". — 5) *(h)ymnisfith*, ein verunstaltetes *inzymis*. (Hexenknabe?) Vgl. oben zu Tit. IV Note 3. — 6) „ing." fehlt in BWM. — 7) HE „aut meretricem". (W lässt den Spottnamen gänzlich weg.) — 8) HE „convincere". — 9) *Bd* „2500 dinarios in triplum qui faciunt solidos 189" i. e. $187^1/_2 = 3 \times 62^1/_2$ (*Wz*). In den MS. variirt jedoch der Bussebetrag. — 10) Der *Text.* III (Pard. 112) fügt als §. 3 hinzu: „Si stria hominem comederit, et ei fuerit adprobatum, malb. *granderba* [Bartleckerin, Grimm, Vorr. S. XXXVI], sunt denarii 8000, qui faciunt solidos 200, culp. ind." Dieser Satz ging dann mit kleinen Aenderungen („et convicta fuerit") in HE über. Vom s. g. Hexensessen der striae handelt übrigens Grimm, Mythol. 2, 1034 ff.

*) Die XXIII pariser Extravaganten hat nach dem Cod. A (4404) unter Vergleichung einer leydener Hdschr. Pardessus p. 329 — 40 [m. Notes p. 405—10] edirt. Hienach hat sie Merkel als Titt. LXVI—LXXVI, CI — CV, XCVI—C [S. 35 — 44] seiner Lex Salica angehängt. Neuestens endlich wurden sie von A. Boretius (*Bor.*): „Die Capitularien zu Lex Salica" in Behrend's Ausg. der letzteren S. 83 — 116 als „erstes Capitulare" §§. 1—12 (S. 88—92), als „zweites Capitulare" §§. 1—10 = capp. 13—20 *Pard.* (S. 93—98), und als „drittes Capitulare" §§. 1 - 3 = capp. 21—23 *Pard.* (S. 98, 99) in trefflicher Weise mit Anmerkungen herausgegeben. Im nachfolgenden Auszuge bezeichnet die erste Nummer die Pardessus'sche Kapitel-, und die zweite Nummer die Titelzahl des Merkel'schen Textes.

1) Vgl. E LXIX „De eo qui hominem de bargo vel de furca dimiserit" §§. 1—3. Dazu Wilda, Strafrecht S. 501 ff. mit Grimm, RAlterth. S. 683 und Vorr. S. LI ff. — 2) H „mortuum". — 3) H „aut ipsius cuius causa

nere praesumpserit, MMC dinarios qui faciunt solidos XXX culpabilis iudicetur [4].

Nr. III. (LXVII.[b]) *De eum qui hominem vivum de furca furaverit* [5]. Si quis hominem vivo de furca tollere aut demittere praesumpserit, **malb.** morchamo [6], hoc est IVM dinarios qui faciunt solidos C culpabilis iudicetur.

Nr. IV. [LXVIII]. *De eum qui infantem alienum tundere praesumpserit* [7]. §. 1. Si quis puerum crinitum extra consilium parentum tundere praesumpserit, **malb.** vidri darchi [8], hoc est MDCCC dinarios, qui faciunt solidos XLV, culpabilis iudicetur. §. 2. Si vero puella tunderit, hoc est extra consilio parentum, IV M dinarios, qui faciunt solidos C culpabilis iudicetur.

Nr. VII [LXXI]. *De muliere vidua qui se ad alium maritum donare voluerit* [9]. §. 1. Si quis mulier vidua post mortem mariti sui ad altero marito se dare voluerit, prius qui eam accipere voluerit, reibus secundum legem [10] donet; et postea mulier, si de anteriore marito filios habet, parentes infantum suorum consiliare debent. Et si in dotis XXV solidos accepit, III solidos *achasium* parentibus qui proximiores sunt marito defuncto donet; hoc est si pater aut mater desunt, frater defuncti aut certe nepus, fratris senioris filius, ipsis *achasius* debetur. Et si isti non fuerint, tunc in mallo iudici, hoc est comite aut grafione [11], roget de ea, in verbum regis mittat, et *achasium* quem parentibus mortui mariti [12]

---

est". Wenn noch dieser Umstand hinzukommt (*aut* wohl für *et*), soll die Strafe „pro culpa qua suspensus est, quidquid exinde lex docuerit" ausgemessen werden. — 4) E l. c. §. 3 [*Mk* Novell. 273 S. 81, 82]: „Si quis caput hominis, quod inimicus suus in palo miserit, sine permissu iudicis aut illius qui eum ibi posuit (*al.* misit), tollere praesumpserit, 600 din., qui faciunt sol. 15, culp. iud." Vgl. hiezu Siegel, GVerf. 1, 240 Note 1. — 5) In HE mit dem vorigen Titel, dort als §. 1 hier als §. 4, verbunden. — 6) Abschneider. Grimm, Vorr. S. LI. — 7) Vgl. Grimm a. a. O. S. XXXVI ff. LXXXII; Sohm, GVerf. 1, 548 m. Note 13. — 8) Nach Grimm etwa „inciderit". Dagegen aber Kern, Glossen S. 128. — 9) Zu diesem Abschnitte vgl. ausser der oben zu Lex Sal. Tit. XLIV Note *) angeführten Weinhold'schen Abhandlung: Waitz, Sal. Recht S. 146 ff.; Rive, Vormundschaft 1, 279 ff.; Schröder, Gesch. des ehel. Güterrechts, 1, 59—63, 145, 147, 48, 173 (mit Anh. V S. 183, 84); Sohm, GVerf. 1, 176; auch Walter, RG. 2, 137 ff.; Zöpfl, RG. 3, 11 ff. Ueber *achasius* (*adhesius*, *adesius*, *hacesia*) in sprachlicher Hinsicht s. Grimm a. a. O. S. LIV. — 10) i. e. Salicam (Tit. XLIV). — 11) Sohm a. a. O. S. 150, 51. — 12) A ‚chariti", was Pard. u. *Mk* in „mariti" verbessern, während *Bor.* das Wort

dare debuerat, parti fisci adquirat. Si vero LXIII solidos in dotis accipiat, solidos VI in *achasium* dentur; hoc est ut [13] per decenos solidus singuli in achasium debentur. Sic tamen ut dotem, quem anterior maritus dedit, filiis suis post obitum matris sine ullum consorcium sibi vendicent ac defendant; de qua dotem mater nec vendere [14] nec donare praesummat. Certe si mulier de anteriore marito filios non habuerit, et cum dote sua ad alias nuptias ambulare voluerit, sicut [15] superius diximus, *achasium* donet. Et sic postea scamno cooperiat et lecto cum lectaria ornet et ante novem testes parentibus defuncti invitat et dicat: „Omnes mihi testes sitis, quia et *achasium* dedi, ut pacem habeam parentum, et lectum stratum et lectaria condigna et scamno cooperto et cathedras quae de casa patris mei exhibui hic demitto". Et hoc liceat cum duas partes dotis sui alio se dare marito. Si vero istud non fecerit, duas partes dotis perdat, et insuper fisco solidos LXIII culpabilis iudicetur [16].

Nr. VIII [LXXII]. *De viris qui alias ducunt uxores* [17]. §. 1. Si quis uxorem amiserit et aliam habere voluerit, dotem quem primarie uxorem dedit, secunda ei [18] donare [19] non licet. Si [20] tamen adhuc filii parvoli sunt, usque ad perfectam aetatem res uxores anteriores vel dotis causa [21] liceat iudicare; sic vero de has [22] nec vendere nec donare praesummat. §. 2. Si vero de anteriorem uxorem filios non habuerit, parentes qui proximiores sunt mulieris defuncti duas partes dotis recoligant et duos lectaria demittant, dua scamna coperta, duo cathedras [23]. Quod si istud non fecerint, tertia sola de dote recoligant; tamen si per adfatimus [24] antea non cromayerint.

Nr. X [LXXIV]. *De pignoribus* [25]. Si quis debitorem suum

gänzlich ausfallen liess. — 13) So emendirt *Bor.* das offenbar irrige „V" der Hdschr. — 14) Bei *Bor.* fehlen die Worte nec vendere. — 15) Fehlt in A. — 16) A fügt als §. 2 hinzu: „De puellas militurias [l. militunias, vgl. K. Maurer, Adel S. 82; Sohm a. a. O. S. 535 Note 27] vel litas haec lex de medietate servetur". Es ist aber dieser §. mit *Bor.* für einen „unechten Zusatz" zu erklären, dessen Quelle vielleicht der §. 9 des *Cap. extravag.* XI „de muliere cesa vel excapitata" (*Mk* Tit. LXXV §. 4 S. 37) gewesen ist. — 17) Zu diesem Abschnitte s. Pardessus, Dissert. XIII p. 690; Schröder a. a. O. S. 170, 71, 73. — 18) Vielleicht „secundae?" — 19) *Al. Cod.* „dotare". — 20) A „sic". — 21) A „cante". — 22) *Al. Cod.* „ut eas"; *Bor.* „et de has". — 23) *Bor.* „dua lect. dim., duos scamnos coopertos et duas cath." — 24) S. oben Note *) zu Lex Sal. Tit. XLVI. — 25) Zu diesem Abschnitte (*Mk* „De pignoracione", *Bor.* „De pignoratoribus") vgl. v. Meibom, Pfandrecht S. 195; Sohm, Proz. S. 31 ff.; Behrend, Zum Proc. der Lex Sal. S. 68 ff.

per ignorantiam [26] sine iudice pignoraverit, antequam eum nesti canthe chigio [27], et debitum perdat et insuper, si male pignoraverit, cum lege conponat, hoc est capitale reddat, et solidos XV culpabilis iudicetur.

Nr. XIII. [CI.] *De rebus in alode patris* [28]. Si quis super alterum de rebus in alode patris inventas intertiaverit, debet ille super quem intertiavit [29], tres testimonia mittere, quod in alode patris hoc invenisset, et altera trea testimonia [30], qualiter pater suus res [31] ipsas invenisset. Hoc si fecerit [32], poterit rem intertiata vindicare. Si istum non fecerit, mittat tres iuratoris [33] quod in alode patris hoc invenisset. Si hoc fecerit, se de damno causa eliberat; si hoc non [34] fecerit, ille qui eas intertiavit suo filtorto [35], sic postea quod lex inde [36] docet, apud quem eas invenit, solidos XXXV [37] culpabilis iudicetur.

Nr. XIV. [CII.] *De chane creudo* [38]. Si quis pater aut parentella [39] quando filia sua ad marito donat, quantum ei in nocte illa quamlibet rem donavit, totam [40] extra partem incontra fratres suos vindicet. Similiter quando filius suus ad capillaturias facit, quicquid ei donato [41] fuerit, extra parte hoc teneat, et reliquas res equale ordine inter se dividant.

---

26) W „pignorancia", was aber in „*per ignorancia*", und nicht, wie Pard. Notes nr. 724 p. 406 annimmt, in „*per pignorantiam*" aufzulösen ist. — 27) Grimm, Vorr. S. LV, supplirt: mallaverit. Der in A hinter *nesti c. ch.* [s. oben zu Lex Sal. Tit. L Note 9] befindliche Beisatz „hoc est accusante" ist als offenbar falsch mit *Bor.* zu tilgen. — 28) Zu diesem mit Lex Sal. Tit. XLVII connexen Abschnitte s. Siegel, GVerf. 1, 95 ff. (m. S. 92 Note 14) u. Sohm a. a. O. S. 94 ff. — 29) *Mk* „interciatur". — 30) Fehlt in den meisten *Codd.*, auch bei *Bor.* — 31) Die Worte „suus res" haben die meisten *Codd.* u. *Bor.* nicht. — 32) A „si hoc facere potuerit"; *Bor.* „faceret". — 33) A „iurare". — 34) A „nec istud." — 35) A corrumpirt „feltroctum". — 36) So *Bor.* anstatt des „inter" der MS.; mit Rücksicht auf Lex Sal. XCVII §. 2 (*Mk* S. 43 Z. 2) schlägt dagegen Sohm „exinde" zu lesen vor. — 37) Vgl. zu diesem Abschnitte O. Stobbe, Beiträge z. Gesch. des dtsch. Rechts (1865) S. 9, 10; Schröder a. a. O. S. 122, 23; Sohm, GVerf. 1, 345. Das mysteriöse Wort *chane creudo* (*cane creuto, anecrenodum*) hat gegen Grimm, Vorr. S. IX, welcher darin die *chrenecruda* wiedererkennt, Kern, Glossen S. 140, 41 durch *chandclenodum*, Handkleinod (arrha) zu erklären gewagt. — 39) *Al. Codd.* und *Bor.* „parentis". — 40) *Bor.* „toto". — 41) A „donavit".

Extravagantes legis Salicae emendatae Eporedienses *).

§. 2 [1]. Si quis quemlibet mallaverit ad servitium ..., qui in alia regione fuit natus aut longe infra patria, et ille dicit, quod ipsius servus non sit et suam libertatem in suo anthmallo proportare possit, tunc comes faciat illum dare wadium ad suam libertatem proportandam. Et si ille dixerit, quod fideiussorem habere non possit, tradat eum comes in manu mallatoris, ut eum salva custodia inlesum ducat in anthmallo suo ad suam libertatem proportandam. Et si ex paterna genealogia mallatur, adhibeat ex materna progenie septem testes qui proximiores sunt, et ex paterna quattuor, et sic se idoneet. Quod si vero ex materna progenie mallatur, septem testes proximiores adhibeat ex paterna, et quattuor ex materna progenie, et sic suam libertatem proportet; ita ex qua parte mundior est, ex ipsa parte plus dabit testes. —

§. 3 [2]. Si aliquis cartam falsam adclamaverit et eam falsam ille facere [contendat], qui illam falsam adclamavit, praebeat ipse, cui falsa dicta fuit, duodecim sacramentales et ipse sit tertiusdecimus, qui iurati faciant illam bonam; et sic se ille concredat qui eam dixit [falsam esse].

§. 4. Si aliquis cartam suam in mallo adduxerit, et aliquis illam dixerit falsam esse, et ille cui carta est dixerit eam magis esse bonam quam falsam, et ille qui falsam [esti]maverit subula statim transforaverit, adhibeat contra unumquemque testem ex VII testibus, qui eam firmaverunt, VII testes, qui fiunt insimul XLVIIII, et sic iurati falsam illam faciant. Si autem ille, cuius carta est, se concredere noluerit, unus ex VII testibus, qui eam firmaverunt, et unus ex illis, qui eam ream dixerunt, per pugnam contendant.

§. 5 [3]. In lege salica XII iuratores esse debent: ita tenent Franci [4]; nos tamen in Italia propter Hludowici et Lotharii capitulare

---

*) Einleit. §. 21 S. 45. Es stehen die Fragmente von Ivrea jetzt auch in Behrend's Lex Sal. S. 120—23.

1) Zu diesem Kapitel vgl. G. Homeyer, Ueber die Heimath nach altdtsch. Recht S. 72 ff.; O. Stobbe, Jahrbuch f. dtsch. Recht 1, 431; Siegel, GVerf. 1, 185; Sohm, GVerf. 1, 316—31 m. S. 58 Note 2. — 2) Zu den Kapiteln 3 u. 4 [*Lex Rib.* LXI, *al.* 59, §§. 2—7] s. v. Bethmann-Hollweg, CProz. 2, 158 ff.; auch Walter, RG. 2, 332; Zöpfl, RG. 3, 333 ff. — 3) „Haec non est lex, sed adnotatio Itali iurisprudentis, qui discrimen inter ius Salicum atque Italicum circa iuratores exponere voluerat .... Capitulare Hludovici et Lotharii deperditum ex hoc solo loco innotescit". Peyron, Adnotata ad LL. Barbar. fragmenta p. 136.

cum sua manu septima. Testes autem VII contra Francum sint. Franci [autem] post testes non adfirmant sacramentum [5].

§. 8. Contra suum caput et contra suam hereditatem non debet homo accipere testes [6].

---

12. Capitula legis Salicae a. 819 *).

I. *De capitulo primo legis Salicae id est de mannire* [1]. De hoc capitulo iudicatum est, ut ille qui mannitur spatium mannitionis suae per quadraginta noctes habeat. Et si comes infra supradictarum noctium numerum mallum suum non habuerit, ipsum spatium usque ad mallum comitis extendatur, et deinde detur ei spatium ad respectum ad septem noctes. Inde non noctium spatia sed proximus mallus comitis ei concedatur.

V. *De vicesimo sexto capitulo. Si quis puer infra duodecim annos aliquam culpam commiserit, fredus ei non requiratur* [2]. De hoc capitulo iudicatum est, ut, si infans intra duodecim annos res alterius iniuste sibi usurpaverit, eas excepto fredo cum lege sua componat, et ita manniatur sicut ille manniri potest cui contra legem fecit, et ita a comite ad mallum suum adducatur, sicut ille adduci potest cui contra legem fecit. De hereditate vero paterna vel materna si aliquis eum interpellare voluerit, usque ad spatium duodecim annorum expectare iudicatum est.

VII. *De tricesimo sexto capitulo* [3]. *Si quis servus hominem in-*

---

4) Vgl. Siegel a. a. O. S. 187 Note 3. Es hiessen in der altfränk. Rechtssprache die Eideshelfer bei einem Zwölfereide *thalaptas* [*tualaf* d. h. Zwölf], woraus durch Verunstaltung *thoalapus*, *talentas* geworden ist. Merkel's Lex Sal. Tit. CIV S. 44 Vgl. dazu Grimm, Vorr. S. XV; Kern, Glossen S. 138 ff. — 5) Vgl. v. Bethmann-Hollweg a. a. O. S. 146 m. Note 32. — 6) Zöpfl a. a. O. S. 338.

*) Einleit. §. 21 S. 45, 46. Zuletzt hat das salische Rechtsweisthum Boretius unter den Capitularien zur Lex Sal. als „siebentes Capitulare" S. 113—16 herausgegeben.

1) *Lex Sal.* Tit. I. Vgl. Sohm, GVerf. 1, 402, 425, 430. — 2) *Lex Sal.* Tit. XXIV §. 5 [*Em.* XXVI §. 9]. Dazu Wilda, Strafrecht S. 642 Note 1; Kraut, Vormundsch. 1, 342 — 44; Rive, Vormundsch. 1, 204; 201 mit Note 21 — 3) *Lex Sal.* Tit. XXXV §. 5 [*Em.* XXXVII §. 8].

genuum occiserit, ipse homicida pro medietate conpositionis parentibus hominis occisi tradatur, et aliam medietatem dominus servi se nocerit solviturum. Aut si legem intellexerit, poterit se obmallare ut leodem non solvat. Quia nullum de ecclesiastico aut beneficiario [4] vel alterius persona [5] servo discretionem lex facit, si ita ecclesiastici aut beneficiarii servi sicut liberorum tradi aut dimitti possunt, ad interrogationem domni imperatoris reservare voluerunt.

VIII. *De quadragesimo sexto capitulo* [6] *id est qui viduam in coniugium accipere vult*, iudicaverunt omnes ut non ita sicut in lege Salica scriptum est eam accipiat, sed cum parentorum consensu et voluntate, velut usque nunc antecessores eorum fecerunt, in coniugium sibi eam sumat.

IX. *De quadragesimo septimo capitulo* [7]. *De eo qui villam alterius occupaverit.* De hoc capitulo iudicaverunt, ut nullus villam aut res [8] alterius migrandi gratia per annos tenere vel possidere possit; sed in quacumque die invasor illarum rerum interpellatus fuerit, aut easdem res quaerenti reddat aut eas si potest iuxta legem se defendendo sibi vindicet.

X. *De affatomie dixerunt quod traditio fuisset* [9]. De hoc capitulo iudicaverunt, ut sicut per longam consuetudinem antecessores eorum facientes habuerunt, ita et omnes qui in lege Salica vivunt [10] inantea habeant et faciant.

---

4) Walter, RGesch. 2, 26; Waitz, VG. 4, 298 m. Note 3. — 5) l. personae. — 6) *Lex Sal.* Tit. XLIV (*Em.* XLVI). Vgl. Schröder, Gesch. des ehel. Güterrechts 1, 63 mit Note 30; Sohm, ZS. 5, 406 mit Note 4. — 7) *Lex Sal.* Tit. XLV (*Em.* XLVII). Dazu Feuerbach, Lex Sal. S. 55 Note 12; Waitz, Sal. Recht S. 124. — 8) sc. immobiles. Sohm, GVerf. 1, 420 Note 94. — 9) *Lex Sal.* Tit. XLVI [*Em.* XLVIII]. Vgl. Beseler, Erbverträge 1, 99. — 10) Sohm a. a. O. S. 572 Note 14.

13. Lex Ribuaria *).

Tit. VII [1]. *De homicidio (ingenuorum)* [2]. Si quis [3] hominem ingenuum Ripuarium interfecerit, CC solidis culpabilis iudicetur, aut si negaverit, cum XII iuret [4].

Tit. VIII. *De homicidiis servorum* [5]. Si quis servum interfecerit, XXXVI solidis culpabilis iudicetur; aut cum VI iuret, quod hoc non fecisset.

---

*) Einleit. § 22 S. 46 — 50. Dem nachfolgenden Auszuge der Lex liegt die recensio *Tiliana* (T), welche auch Peyré's Abdruck wiederholt, und zwar nach der Original-Ausgabe „Ripuariorum Leges a Theodorico Rege Francorum latae" p. 8 — 56 zu Grund. Die wichtigeren Varianten der *Edd. Sichardi (Sd)*, *Heroldi* (H), *Lindenbrogii* (L), *Baluzii (Bz)*, sowie insbesondere der *Codd. Bambergensis* (B), *Corbionensis* s. Paris. suppl. lat. 251 (C), *Gothanus* (G), *Mettensis* (M), *Monacensis (Mo)*, *Parisiensis* regius (P), *Sangallensis* (S), *Guelferbytanus* (W) werden in den Noten, und zwar die LA. der *ed. princ. Sd.* und der *Codd. BGW* nach J. G. Eccard [dessen Ausg. v. 1720 im *Recueil* des Historiens de la France, Nouv. édit. Tom. IV, 1869, p. 232 — 52 wiederholt ist] und nach Laspeyres, jene der *Codd.* CMPS nach Baluze (Capp. 2, 989 — 1000), endlich die des „anscheinend ältesten uns überkommenen", am Ende des VIII. oder in den ersten Jahren des IX. Jhdts. entstandenen münchner Cod. *(Mo)* nach den freilich ziemlich spärlichen Angaben von Feuerbach, Lex Sal. S. 105—9 und Sohm, ZS. 5, 380 ff. angemerkt. Hier finden sich dann auch zu den einzelnen Titeln die betreffenden Stellen der *Capitula quae in lege Ribuaria mittenda sunt (Capp. Rib.)* v. 803 mitgetheilt.

1) Zu Tit. VII (= L. *Sal.* 41 §. 1) bietet Tit. XXXVIII eine Ergänzung. Vgl. Wilda, Strafrecht S. 416; auch Sohm, ZS. 5, 394. — 2) Fehlt in T. — 3) *Bz* „Si quis ingenuus hom. ing. Rip." — 4) Die *Capp. Rib.* §. 3 enthalten zu Tit. XVIII den Zusatz: „Item in eodem capitulo de soniste: aut 600 sol. componat aut cum 12 iuret; aut si ille qui causam quaerit 12 hominum sacramenta recipere noluerit, aut cruce aut scuto et fuste contra eum decertet". Offenbar liegt hier nicht eine Specialvorschrift für den Heerden-Diebstahl, sondern ein generelles Princip des ribuarischen Rechts vor, wonach gegensätzlich zu anderen Volksrechten dem Kläger bei jedem Zwölfereide die Wahl zukam, ob er den eidhülflichen Schwur seines Gegners zulassen oder von diesem die Kreuzprobe, beziehungsweise den Zweikampf begehren wollte. Vgl. Unger, Zweikampf S. 33, 34; Pfalz, Ordalien S. 35. — 5) Mit Tit. VIII (= L. *Sal. E.* 11 §. 3) ist zu verbinden Tit. XXVIII „Si autem servus servum interfecerit, dominus eius 36 sol. culp. iud." (Sohm a. a. O. S. 411, 12.) Ueber das bei den verschiedenen german. Stämmen zwischen 15 bis 50 sol. variirende Sklaven-Sühngeld vgl. Wilda a. a. O. S. 663 ff.; Walter, RGesch. 2, 13 ff.

Tit. IX. *De homicidiis hominum regis* [6]. Si quis regium hominem interfecerit, C solidis culpabilis iudicetur, aut cum XII iuret.

Tit. X. *De homicidiis hominum ecclesiasticorum* [7]. §. 1. Si quis hominem ecclesiasticum interfecerit, C solidis culpabilis iudicetur [8], aut [9] cum XII iuret. §. 2. Sic in reliqua compositione, unde Ripuarius [10] XV solidis culpabilis iudicetur, regius et ecclesiasticus homo medietatem componat vel deinceps quantumcunque culpa ascenderit.

Tit. XI. *De homicidiis eorum qui in truste regis sunt* [11]. §. 1. Si quis eum interfecerit qui in truste regis est, DC solidis culpabilis iudicetur. §. 2. Et quidquid ei fiet, similiter sicut de reliquo Ripuario in triplum componatur. §. 3. De occisione eius si negaverit, cum LXXII iuret. §. 4. Si quis regio aut ecclesiastico homini de quacunque libet re fortiam fecerit, et per vim tulerit, in triplum sicut reliquo Ripuario [12] componat.

Tit. XII. *De homicidiis mulierum* [13]. §. 1. Si quis foeminam Ripuariam interfecerit, postquam parturire [14] coeperit, usque ad quadragesimum annum, DC solidis culpabilis iudicetur, aut si negare voluerit [15], cum LXXII iuret; et ubicunque DC solidi accedunt, simili modo cum LXXII iuret. §. 2. Et si ille homo pauper fuerit, ut insimul solvere non possit, per tres decessiones filiorum [16] solvat.

Tit. XIII. *De homicidiis puellarum* [17]. Si quis Ripuariam puellam interfecerit, CC solidis culpabilis iudicetur, aut si negaverit cum XII iuret.

Tit. XIV. *De muliere ecclesiastica* [18]. §. 1. Si quis foeminam regiam aut ecclesiasticam parientem interfecerit, CCC solidis culpabilis iudicetur, aut cum XXXVI iuret. §. 2. Quod si puellam post quadragesimum annum [19] interfecerit, CC solidis culpabilis iudicetur, aut cum XII iuret.

---

6) Zu Tit. IX s. Walter a. a. O. S. 50 ff.; Sohm a. a. O. S. 433 Note 20. — 7) Zu Tit. X vgl. Sohm a. a. O. S. 433, 34; 455. — 8) *Capp. Rib.* §. 2. „Homo regius, id est fiscalinus, et ecclesiasticus vel lidus interfectus 100 solidis componatur". — 9) L „aut si negaverit". — 10) Waitz, VG. 2, 211 m. Note 5. — 11) Zu Tit. XI [§§. 1, 2 = *L. Sal.* 41 §. 2] s. K. Maurer, Adel S. 83 ff. 86. — 12) W „reliqui Ripuarii". — 13) Vgl. *L. Sal.* 24 §. 6. — 14) C „parere". — 15) *LBz* „negaverit". — 16) *Sd* „successiones liberorum". — 17) Vgl. *L. Sal.* 41 §. 10 (*Text.* II *Pard.*); 44 §. 14 (H). — 18) S. oben zu Titt. IX, X. — 19) Wilda a. a. O. S. 573 mit Note 4.

Tit. XV. *De homine mordrido* [20]. Si quis ingenuus ingenuum Ripuarium interfecerit, et eum cum ramo cooperuerit, vel in puteum seu in quocunque libet loco celare voluerit, quod dicitur mordridus [22], DC solidis culpabilis iudicetur, aut cum LXXII iuret.

Tit. XVI [23]. *De captivato* [24] *homine vel foemina ingenua.* §. 1. Si quis ingenuus ingenuum Ripuarium extra solum vendiderit, et iterum eum ad solum non potuerit reducere, DC solidis culpabilis iudicetur aut cum LXXII iuret. §. 2. Et si eum in solum reduxerit, CC solidis culpabilis iudicetur. §. 3. Quod et de foemina ingenua similiter convenit observare [25].

Tit. XXX. *De incendio servorum* [26]. Quod si quis in iudicio pro servo interpellatus fuerit [27], et [28] servus talis non fuerit unde dominus eius de fiducia securus esse possit, dominus eius in iudicio pro eo interrogatus [29] respondeat [30], et sine tangano loquatur et dicat [31]: „Ego ignoro utrum servus meus culpabilis an innocens de hoc extiterit".

Tit. XXXI. *De servo repraesentando.* Propterea eum secundum legem Ripuariam super XIV noctes ad ignem repraesentet [32]. Et sic de eius praesentia cum festuca fidem faciat. Quod si servus in ignem manum miserit et laesam tulerit, dominus eius sicut lex continet de furto servi culpabilis iudicetur.

Tit. XXXII. *De servo infra ducatum lapso.* Quod si servus, quando dominus interpellatus fuerit, infra ducatum fuga lapsus fuerit, supra XIV noctes [33] aut ipsum repraesentet, aut pro eo faciat rationem [34]. Quod si postquam eum ad ignem adplicuerit, fuga

---

20) Zu Tit. XV (= *L. Sal.* 41 §. 1) vgl. Grimm, RAlterth. S. 625; Jarcke, Strafrecht 3. 212 ff; Wilda a. a. O. S. 707. — 21) T „cooperaverit". — 22) L „mordrido". — 23) Zu Tit. XVI (= *L. Sal.* 39 §. 3) s. Wilda a. a. O. S. 797. — 24) *LBz* „captivo". — 25) Vgl. oben zu *L. Sal.* 4 Note 4. — 26) Zur Erläuterung der Titt. XXX—XXXII, bei *LBz* in den einen Tit. XXX „De interpellatione (et incendio L) servorum" mit Unterabtheilung in 2 §§., deren erster die Tit. XXX, XXXI begreift, vereinigt, dienen Siegel, GVerf. 1, 131 (Note 1), 133 ff. 210 ff; Sohm, Proz. S. 144—46 u. GVerf. 1, 124, 126. — 27) M „quod incendium perpetrarit". — 28) *Bz* „si". — 29) Fehlt in S. — 30) Vgl. *Capp. Rib.* §. 4 (eig. zu Tit. XX): „Nemini liceat servum suum propter damnum ab illo cuilibet inlatum dimittere, sed iuxta qualitatem damni dominus pro illo respondeat, vel eum in compositionem aut ad poenam petitori offerat". — 31) C „liceat ei sine tangano loquere et dicat". — 32) So allein H; die and. *Edd.* et *Codd.* „repraesento", die Worte „Ego ignoro ... repraesento" als zusammengehörige Redeformel ansehend. — 33) Sohm, GVerf. 1, 438 mit Note 142. — 34) *Mo* schaltet

lapsus fuerit, ad placitum veniens cum III testibus in haraho[35] coniuret, quod servus ille quem ad ignem repraesentare debuerat extra eius voluntatem[36] fuga lapsus sit[37]. Et sic denuo placitus ei concedatur, ut super XIV noctes seu super XL eum repraesentare studeat, aut ipse in rem[38] respondeat.

Tit. XXXIII (*al.* XXXI). *De homine ingenuo repraesentando.* — §. 3.[39]. Hoc autem constituimus, ut infra pagum Ripuarium tam Franci, Burgundiones, Alamanni, seu de quacunque natione commoratus fuerit[40], in iudicio interpellatus, sicut lex loci continet ubi natus fuit, sic respondeat. §. 4. Quod si damnatus fuerit, secundum legem propriam, non secundum Ripuariam, damnum sustineat. §. 5. Quod si in provincia Ripuaria iuratores invenire non poterit, ad ignem seu ad sortem se[41] excusare studeat.

Tit. XXXIV (*al.* XXXII). *De mannire*[42]. §. 1. Si quis legibus ad mallum mannitus[43] fuerit et non venerit, si eum sunnis non detenuerit, XV solidis culpabilis iudicetur. §. 2. Ille vero qui alium mannit et ipse non venerit, similiter XV solidis culpabilis iudicetur. §. 3. Si autem mannitus fuerit ad secundum mallum aut ad

---

hier ein: „Si autem extra ducato fuga lapsus fuerit super 40 noctes eum repraesentare studeat, aut ipse respondeat pro eo". — 35) *Al. Codd.* „araho". Vgl. Grimm, Mythol. 1, 59. — 36) Die Worte extra e. vol. fehlen in B. — 37) *Capp. Rib.* l. c. „Si autem servus perpetrato scelere fugerit, ita ut a domino penitus inveniri non possit, sacramento se dominus eius excusare studeat, quod hoc suae voluntatis nec conscientiae fuisset, quod servus eius tale facinus commisit". — 38) L „inde". — 39) Zu Tit. XXXIII §. 3 vgl. Gaupp, Ztschr. f. dtsch. Recht 19, 162; Sohm, GVerf. 1, 75, 299 ff. [Einleit. S. 51 ff.] — 40) *Cap. Hludowici* I. a. 814 (815?) §. 2 „Si quis in aliena patria, hubi vel propter beneficium vel propter aliam quamlibet occasionem assidue conversari solet, de qualibet causa fuerit interpellatus, berbi (verbi) gratia de conquisito suo vel de mancipiis, hibi secundum suam legem iustitiam faciat". — 41) Fehlt in T. — 42) Auf Tit. XXXIV (= *L. Sal.* 1) beziehen sich die *Capp. Rib.* §. 5: „Si quis ad mallum legibus bannitus fuerit et non venerit, si eum sunnis non detinuerit, 15 sol. culp. iud.; sic ad secundam et tertiam. Si autem ad quartam venire contempserit, possessio eius in bannum mittatur, donec veniat et de re qua interpellatus fuerit iustitiam faciat; si infra annum non venerit, de rebus eius quae in banno missae sunt rex interrogetur, et quicquid inde iudicaverit fiat. Prima bannitio super noctes 7, secunda super noctes 14, tertia super noctes 21, quarta super noctes 42. Similiter et de beneficio hominis, si forte res proprias non habuerit, mittatur in bannum, usque rex interrogatur". Vgl. v. Meibom, Pfandrecht S. 56, 57; 73—76, 97–102; Sohm, GVerf. 1, 115, 121, 123, 501. — 43) B „admallatus".

tertium seu ad quartum vel quintum usque ad sextum, et [44] venire distulerit, pro unoquoque mallo, si ille qui eum mannit cum tribus rachimburgiis in haraho [45] coniuraverit, quod legitime mannitus fuerit, XV solidis culpabilis iudicetur. §. 4. Quod si ad septimum mallum non venerit, tunc ille qui eum mannit ante comitem cum VII rachimburgiis in haraho coniurare [46] debet quod eum ad strudem legitimam admallatum habet, et sic iudex fiscalis ad domum illius accedere debet, et legitimam strudem inde auferre, et inde ei tribuere qui eum interpellavit, hoc est, septem rachimburgiis unicuique XV solidos et ei qui causam sequitur [47] XLV. §. 5. Quod si ipsam [48] strudem contradicere voluerit, et ad ianuam suam cum spatha tracta accesserit, et eam in porta sive in poste posuerit, tunc iudex fideiussores ei exigat, ut se ante regem repraesentet, et ibidem cum armis suis [49] contra contrarium suum se studeat defensare.

Tit. XXXV (*al.* XXXIII) [50]. *De intertiata re* [51]. §. 1. Si quis rem suam cognoverit, mittat manum super eam, et sic ille super quem intertiatur tertiam manum quaerat: tunc in praesentia [52] ambo coniurare debent cum [53] dextera armata, et cum sinistra ipsam rem teneant. Unus iuret quod in propriam rem manum mittat, et alius iuret quod ad eum manum trahat qui ei ipsam rem dedit. Et si intra ducatum est, super XIV noctes auctorem suum repraesentet; si foris ducatu, super XL; si autem extra regnum, super LXXX ad regis staffolum [54] vel ad eum locum ubi mallus est [55] auctorem suum in praesentia habeat. §. 2. Quod si eum ibidem habere non potuerit, sibi septimus in haraho [56] coniuret quod eum ibidem legibus mannitum habuisset, et sibi ab alio homine ipsa res tradita non fuisset. Sic ei placitum super XIV seu super XL vel LXXX noctes detur, ut cinewerduniam [57] suam in praesentia te-

44) Fehlt in *TBz.* — 45) Wie oben Note 35. — 46) *Bz* „iurare". — 47) *LBz* „prosequitur". — 48) L „ipse". — 49) C „cum arma sua". — 50) Der Tit. XXXV (= *L. Sal.* 47) wird durch Tit. LXXIV §§. 9, 12, 13 ergänzt. Vgl. J. F. Budde, De vindicatione rer. mobil. Germ. (1837) p. 88, 89; Siegel, GVerf. 1, 89, 92 (Note 13), 94, 95, 254—58; Sohm, Proz. S. 58, 68, 73, 83, 117; 109 ff.; 111 Note 34; 93. — 51) *Sd* „De intertiatione"; BH „De intertiare". — 52) *LBz* „in praesente" (hier und später). — 53) T „et cum". — 54) L „staplum"; *Bz* „stapplum"; *al. Codd.* „stappolum, stabulum" etc. — 55) Sohm, GVerf. 1, 64. — 56) L „araho"; B „haracho". — 57) Kaufpreis. Sohm, Proz. S. 109 Note 30. [Gegen Grimm, Vorr. z. Merkel's Lex Sal. S. LXXXVII, welcher die LA. *cinuwerduria* vorzieht, hat sich bereits Siegel a. a. O. S. 254 erklärt.]

stium recipiat, et ei [58] qui rem suam intertiavit probabiliter ostendat. Et tunc ipse de furto securus sit, et ille qui intertiavit furtum et dilaturam ab eo requirat qui solvere coepit. §. 3. Quod si auctor suus venerit et rem intertiatam recipere [59] renuerit [60], tunc ille super quem intertiata est capitale et dilaturam atque furtum solvere studeat [61]. §. 4. Quod si in ipsa hora quando res intertiatur responderit, quod fordronem [62] suum nesciat, tunc in praesenti de sacramento sibi septima manu fidem faciat, et super XIV noctes id iurare [63] studeat, quod auctorem vel casam seu postem ianuae auctoris sui nesciat; et ipsam rem sine damno restituat.

Tit. XXXVII (*al.* XXXV). *De eo qui uxorem alienam tulerit* [64]. §. 1. Si quis alienam uxorem tulerit vivo marito, CC solidis mulctetur. §. 2. Si quis cum ingenua puella moechatus fuerit, L solidis [65] culpabilis iudicetur. §. 3. Si quis ingenuam puellam vel mulierem, quae in verbo regis vel ecclesiastica est, acceperit vel seduxerit [66] seu sine parentum voluntate de mundiburde abstulerit, LX solidis [67] culpabilis iudicetur.

Tit. XXXVIII (*al.* XXXVI). *De diversis interfectionibus* [68]. §. 1. Si quis Ripuarius advenam Francum interfecerit, CC solidis culpabilis iudicetur. §. 2. Si quis Ripuarius advenam Burgundionem interfecerit, CLX solidis culpabilis iudicetur [69]. §. 3. Si quis Ripuarius advenam Romanum [70] interfecerit, C solidis mulctetur. §. 4. Si quis Ripuarius advenam Alamannum seu Frisionem [71] vel Baiwarium [72] aut Saxonem interfecerit [73], CLX solidis culpabilis iudicetur. §. 5. Si quis clericum interfecerit, iuxta quod nativitas eius fuit ita componatur: si servus sicut servum, si regius aut ecclesiasticus sicut alium regium aut ecclesiasticum [74], si litus sicut li-

---

58) *Al. Codd.* „ut et". Sohm a. a. O. S. 110 Note 31. — 59) L „accipere". — 60) *Al. Codd.* „noluerit". — 61) *Capp. Rib.* §. 6 „Si auctor venerit et rem intertiatam recipere noluerit, campo vel cruce contendant". — 62) B „furronem". — 63) *LBz* „adiurare". — 64) Zu Tit. XXXVII (= *L. Sal.* 15) s. Sohm, ZS. 5, 385, 419. — 65) Nämlich als Mundbrüche, Schröder, Gesch. des ehel. Güterrechts 1, 16. — 66) *Bz* „accipere vel seducere praesumpserit". — 67) Ueber diese Busse zu 60 sol. = $62\frac{1}{2}$ *L. Sal.* vgl. Sohm, ZS. 5, 394 Note 6. — 68) Zu Tit. XXXVIII §§. 1, 3, 10 vgl. *L. Sal.* 41 §§. 1, 5—7; 24 §. 4; zu §§. 5—9 aber vgl. *L. Sal. E.* 58 §§. 2—4; endlich zu §§. 5—9 vgl. *Capp. in L. Sal. mitt.* §. 1 (*Mk* S. 47). — 69) B „multam componat". — 70) Maurer, Adel S. 81. — 71) *Al. Codd.* „Fresionem". Vgl. auch Sohm a. a. O. S. 455, 56. — 72) C „Bogium" (i. e. Bojum). — 73) C „interempserit". — 74) MS „sicut alius ecclesiasticus vel regius libertinus".

tum, si liber sicut alium ingenuum cum CC solidis componat [75]. §. 6. Si quis subdiaconum interfecerit, CCCC solidos componat [76]. §. 7. Si quis diaconum interfecerit, D solidos componat [77]. §. 8. Si quis ingenuum [78] presbyterum interfecerit, DC solidos componat [79]. §. 9. Si quis episcopum interfecerit, DCCC solidos componat [80]. §. 10. Si quis partum in foemina interfecerit seu natum priusquam nomen habeat, C solidis culpabilis iudicetur. §. 11. Quod si matrem cum partu interfecerit, DCC [81] solidis multetur. §. 12. Si quis weregeldum solvere debet, bovem cornutum videntem et sanum pro duobus solidis tribuat, vaccam cornutam videntem et sanam pro uno solido tribuat, equum videntem et sanum pro VI solidis [82] tribuat, equam videntem et sanam pro III solidis tribuat, spatham cum scogilo [83] pro VIII solidis [84] tribuat, spatham absque scogilo pro III solidis tribuat, bruniam bonam pro XII solidis tribuat, helmum cum directo [85] pro VI solidis [86] tribuat, bainbergas bonas pro VI solidis tribuat [87], scutum cum lancea pro II solidis tribuat, acceptorem non domitum pro III solidis tribuat, commorsum gruarium pro VI solidis tribuat, acceptorem mutatum pro XII solidis tribuat. Quod si cum argento solvere contigerit, pro solido XII denarios, sicut antiquitus est constitutum [88].

Tit. XXXIX (*al.* XXXVII). *De dotibus mulierum* [89]. §. 1. Si quis mulierem desponsaverit, quicquid ei per tabularum seu chartarum instrumenta conscripserit, perpetualiter inconvulsum permaneat. §. 2. Si autem per seriem scripturarum ei nihil contulerit, si

75) C gibt dem §. 5 die kürzere Fassung: „Si quis clericum ingenuum interfecerit, bis quinquagenos sol. culp. iud.“ Hier reiht sich dann unverändert der §. 6 an. Vgl. Sohm a. a. O. S. 457, 58. — 76) *Mo* „bis centenos sol. componat“; C „300 sol. culp. iud.“ — 77) *Mo* „ter centenos sol. comp.“; C „400 sol. multetur“. — 78) Fehlt in B. — 79) *Mo* „quater centenos sol. comp.“ — 80) *Mo* [von späterer Hand beigeschrieben] „900 sol. comp.“ Auch die in den Noten 76, 77, 79 angeführten Wergeldssätze des *Cod. Mo* sind jedoch in die über den Zeilen befindlichen Zahlen 400, 500, 600 durch revidirende Thätigkeit abgeändert worden. Feuerbach a. a. O. S. 107. — 81) H „800“. — 82) B „7 sol.“ — 83) *Al. Codd.* „scogila, scoilo, soilo“. — 84) *LBz* „7 sol.“ — 85) G „helmo condricto“. — 86) B „7 sol.“ — 87) In B fehlt dieser Satz. — 88) Ueber die in *LBz* fehlende Schlussstelle, welche auf die Verordnung Pippin's (755), dass der solidus bei den gesetzlich vorgeschriebenen Bussen künftig nicht mehr zu 40, sondern nur zu 12 denarii berechnet werden sollte (Waitz, VG. 4, 67 ff.; Oelsner, Pippin S. 244 ff.), hinweist, vgl. Waitz, Münzverhältnisse S. 13—16; Sohm a. a. O. S. 456. — 89) Zu Tit. XXXIX vgl. Sandhaas, Fränk. ehel. Güterrecht S. 49, 62, 74, 80, 83, 95, 99, 100; Schröder a. a. O. S. 63 ff. 93 ff., 149, 172 ff.; Sohm a. a. O. S. 419—25.

virum supervixerit, L solidos in dotem recipiat, et tertiam partem de omni re quam simul conlaboraverint sibi studeat vendicare [90], vel quicquid ei in morgangeba [91] traditum fuerat similiter faciat. §. 3. Quod si ex his quae conscripta vel tradita sunt simul consumpserint aliquid, nihil requirat [92].

Tit. XLIII (*al.* XLI). *De ligaminibus ingenuorum* [93]. §. 1. Si quis ingenuus ingenuum ligaverit et eius culpam cum VI testibus in haraho [94] non adprobaverit, XXX solidis culpabilis iudicetur. §. 2. Si quis a contubernio probabiliter ligatus super res alienas fuerit, eum ad excusationem non permittimus. §. 3. Sed si unus homo cum satellitibus suis hominem ligaverit, aut ipsum excusare permittimus, aut proximus eius quod innocens ligatus sit cum VI iuret.

Tit. L (*al.* XLVIII). *De homine qui sine haeredibus moritur* [95]. Si quis procreationem filiorum vel filiarum non habuerit, omnem facultatem suam in praesentia regis, sive vir mulieri vel mulier viro seu cuicunque libet de proximis vel extraneis, adoptare in haereditatem vel in adfatimi [96] per scripturarum seriem seu per traditionem et testibus adhibitis secundum legem Ripuariam licentiam habeat [97].

Tit. LI (*al.* XLIX). *De adfatimire* [98]. Quod si adfatimus fuerit inter virum et mulierem, post discessum amborum ad legitimos haeredes revertatur, nisi tantum qui parem suum supervixerit in eleemosyna vel in sua necessitate expenderit.

Tit. LII (*al.* L). *De testibus adhibendis* [99]. §. 1. Si quis

90) *LBz* „evindicare". — 91) So die meisten Hdschr.; T „morgangoba". — 92) Das „aliquid" fehlt in den meisten *Codd.*; statt requirat hat M „requiratur". — 93) Zu Tit. XLIII (= *L. Sal.* 32) s. Wilda a. a. O. S. 613, 14, 796 Note 3; Siegel a. a. O. S. 78—80; Sohm, Proz. S. 136 m. GVerf. 1, 187. — 94) L. „araho". — 95) Zu diesem, *L. Sal.* 46 entsprechenden Titel (bei *Lasp.* „De eo qui sine her. mor." überschrieben), mit welchem die Form. *Marculfi* I, 12, 13 (de Rozière, Recueil 1, 307, 260) in Zusammenhang stehen, vgl. Beseler, Erbverträge 1, 103 ff.; Zimmerle, Stammgutssystem S. 48—51; G. Lewis, De orig. facultatis heredibus in jure Germ. concessae prohibendi alienationes rerum immobilium (1862) p. 12 – 14; auch Sohm, ZS. 5, 418, 425. — 96) H „adfatinnire". (Das „in" fehlt in mehreren Codd., auch bei *Bz.*) — 97) *Capp. Rib.* §. 7 „Qui filios non habuerit et alium quemlibet heredem facere sibi voluerit, coram rege vel comite et scabineis vel missis dominicis, qui tunc ad iustitias faciendas in provincia fuerint ordinati, traditionem faciat". — 98) S. die in Note 95 genannte Literatur. — 99) Zu Tit. LII (= *L. Sal.* 49) vgl. Sohm, GVerf. 1, 413 — 15, 475 m. ZS 5, 418.

testes ad mallum ante centenarium vel comitem seu ante ducem, patricium vel regem necesse habuerit, ut donent testimonium, et fortasse testes noluerint ad placitum venire: ille qui eos necessarios habet mannire illos debet, ut testimonium quod sciunt iurati dicant. §. 2. Quod si noluerint, aut [1] falsum testimonium praebuerint, et hoc adprobatum fuerit, unusquisque de illis testibus [2] XV solidis mulctetur.

Tit. LIII (*al.* LI). *De eo qui grafionem ad res alienas incitat* [3]. §. 1. Si quis iudicem fiscalem ad res alienas iniuste tollendas, antequam ei fidem fecerit aut ad strudem admallatum habuerit, invitare praesumpserit, L solidis mulctetur [4]. §. 2. Quod si quis iudex fiscalis amplius quam lex Ripuaria continet tulerit, L solidis mulctetur.

Tit. LV (*al.* LIII). *De eo qui grafionem interfecerit* [5]. §. 1. Si quis iudicem fiscalem quem comitem vocant interfecerit, DC solidis [6] mulctetur. §. 2. Quod si regius puer vel ex tabulario ad eum gradum ascenderit, CCC solidis mulctetur.

Tit. LVII (*al.* LV). *De rachimburgiis legem dicentibus* [7]. §. 1. Si quis causam suam prosequitur et rachimburgii inter eos secundum legem Ripuariam dicere noluerint, tunc ille, in quem sententiam contrariam dixerint, dicat: „Ego vos tangano ut mihi legem dicatis". Quod si dicere noluerint et postea convicti fuerint, unusquisque eorum XV solidis mulctetur. §. 2. Similiter et ille qui rachimburgiis recte dicentibus non adquieverit.

Tit. LVIII (*al.* LVI). *De alodibus* [8]. §. 1. Si quis absque liberis defunctus fuerit, si pater materque superstites fuerint, in haereditatem succedant. §. 2. Si pater materque non fuerint, frater et soror succedant. §. 3. Si autem nec eos habuerit, tunc frater et [9]

---

1) So M; *TLBz* „et". — 2) *LBz* „de illis tribus [M quatuor] testibus"; C „unusquisque de illos tres testis ter quinos sol." — 3) Vgl. *Lex Sal.* 51. — 4) Durch Substituirung der salischen Bussesumme in Tit. LXXXVI („Si quis grafionem ad res alienas iniuste tollendas invitaverit, 45 sol. componat, et simile restituat") abgeändert. Sohm, ZS. 5, 399. — 5) *L. Sal.* 54. — 6) G. „decies 50 sol." — 7) Zu Tit. LVII (= *L. Sal.* 57) vgl. Siegel a. a. O. S. 144 Note 1; 149 Note 7; Sohm, GVerf. 1, 125 m. ZS. 5, 418 Note 38. — 8) Zu Tit. LVIII, dessen der *L. Sal.* 59 entsprechende Bestimmungen fast wörtlich in den *Leges Henrici* I. *regis Anglorum* Cap. LXX „Consuetudo Westsaex" §. 19 [Schmid, Ges. der Angelsachsen S. 257] wiederkehren, vgl. Siegel, Verwandtschaftsberechnung S. 19, 20; Zöpfl, RGesch. 3, 227 Note 1. — 9) So TL, wogegen in den meisten übrigen *Codd.* [*HBz*] die Worte „frater et" fehlen.

soror matris patrisque succedant. §. 4. Et deinceps usque ad quintum genuculum [10] qui proximus fuerit [11], in hereditatem succedat. §. 5. Sed dum [12] virilis sexus extiterit, foemina in haereditatem aviaticam non succedat [13].

Tit. LIX (*al.* LVII). *De libertis a domino ante regem dimissis* [14]. §. 1. Si quis libertum suum per manum propriam seu per alienam in praesentia regis secundum legem Ripuariam ingenuum dimiserit per denarium, et eiusdem rei chartam acceperit, nullatenus eum permittimus in servitium inclinari; sed sicut reliqui Ripuarii liber permaneat. — §. 4. Si autem homo denariatus absque liberis discesserit [15], non alium nisi [16] fiscum nostrum haeredem relinquat.

Tit. LX (*al.* LVIII). *De tabulariis* [17]. §. 1. Hoc etiam iubemus, ut qualiscunque Francus Ripuarius seu tabularius servum suum pro animae suae remedio seu pro pretio secundum legem Romanam libertare [18] voluerit, ut in ecclesia coram presbyteris diaconibus seu cuncto clero et plebe in manu episcopi servum cum tabulis tradat; et episcopus archidiacono iubeat, ut ei tabulas secundum legem Romanam qua ecclesia vivit [19] scribere faciat. Et tam ipse quam omnis procreatio eius liberi permaneant et sub tuitione ecclesiae consistant, vel omnem reditum status [20] aut servitium tabularii eorum

---

10) T „geniculum". [In CPS fehlt das „ad."] — 11) sc. „de illis generationibus" (*L. Sal.* l. c. §. 4), nicht, wie Sietze, Ord. parentel. p. 24, 25 will, blos „de paterna generatione" (*L. Sal. E* 62 §. 5). — 12) *Al. Codd.* „cum". — 13) Waitz, Sal. Recht S. 118, 19; Reyscher, Ztschr. f. dtsch. Recht 6, 267 ff. — 14) Vgl. *L. Sal.* 26; *Marculfi* form. I, 22 (l. c. p. 80); auch unten Tit. LXIV §. 2. — 15) *Capp. Rib.* §. 8 „Homo denarialis non antea hereditare in suam agnationem poterit, usquequo ad tertiam generationem perveniat. §. 9 Homo chartularius similiter". Vgl. Walter, RGesch. 2, 37, 38. — 16) C. „quam". — 17) Zu Tit. LX [welcher sich nur in einigen, hier nicht aufgenommenen Bestimmungen an *Lex Sal.* 25 anschliesst] vgl. Sohm, ZS. 5, 434—41, sowie über die tabularii im Allgem. Eichhorn, RGesch.[5] 1, 309 ff.; Walter a. a. O. S. 38 ff.; Zöpfl, RGesch. 2, 145 ff. Ausserdem s. noch insbesondere zu §. 8: Sohm, Proz. S. 68, 107, 113; zu §§. 9—21: Göhrum, Ebenbürtigkeit 1, 112 ff., 121 ff., 126 ff.; zu §. 22: Sohm, Proz. S. 148 ff. Endlich möge noch bemerkt werden, dass sich die §§. 1, 4 wörtlich bei *Regino* de synodal. causis I, 417 („Ex Pacto") p. 189, 90 [ed. Wasserschleben] wiederfinden. — 18) *CSSd.* „liberare". — 19) *Regino* l. c. „qua ecclesiae vivunt". Vgl. Baluzii not. 2, 995, 96. [S. auch Einleit. S. 32, 52.] — 20) In H fehlen die Worte „vel omn. red. status".

ecclesiae reddant. Et nullus tabularius denarium ante regem praesumat iactare; quod si fecerit, CC solidis culpabilis iudicetur. Et nihilominus ipse tabularius et procreatio eius tabularii persistant, et omnes reditus status eorum ad ecclesiam reddant, et non aliubi, nisi ad ecclesiam ubi relaxati sunt, mallum teneant [21]. — §. 4. Tabularius autem qui absque liberis discesserit nullum alium nisi ecclesiam relinquat haeredem. — §. 8. Quod si quis tabularium ex servo alieno facere praesumpserit, tunc ille cuius servus est super eum manum mittere debet. Et si tabularius est vel regius seu Romanus homo qui hoc facit, super VII noctes, si Francus, super XIV de manu in manum ambulare debet, quamvis multae venditiones ex illo [22] factae fuissent, usquedum ad eam manum veniat, quae eum ingenuum dimisit; et tunc ex eo iudicium superius comprehensum adimpleatur [23]. §. 9. Si autem tabularius ancillam regiam aut ecclesiasticam seu ancillam tabularii in matrimonium sibi sociatus fuerit [24], ipse cum ea servus permaneat. — §. 13. Si autem ecclesiasticus, Romanus vel regius homo ingenuam Ripuariam acceperit, aut si Romana vel regia seu tabularia ingenuum Ripuarium in matrimonium acceperit, generatio eorum semper ad inferiora declinetur. — §. 16. Si autem Ripuarius ancillam regis seu ecclesiasticam vel ancillam tabulariam sibi sociaverit, non ipse sed procreatio eius serviat. §. 17. Si autem Ripuarius ancillam Ripuarii [25] in matrimonium acceperit, ipse cum ea in servitio perseveret. §. 18. Similiter et si Ripuaria hoc fecerit, ipsa et generatio eius in servitio perseverent. — §. 21. Quod si ingenua Ripuaria servum Ripuarium secuta fuerit et parentes eius hoc [26] contradicere voluerint [27], offeratur ei a rege seu a comite spatha et conucula [28]. Quod si spatham acceperit, servum interficiat; si autem conuculam, in servitio perseveret. §. 22. Hoc etiam constituimus, ut [29] hominem regium, Romanum vel tabularium interpellatum in iudicio non tanganet [30] et nec alsacia [31] requirat. §. 23. Et si in praesenti legi-

---

21) Vgl. Sohm, GVerf. 1, 63, 64. — 22) i. e. servo. — 23) Er hat nämlich die Diebstahlsbusse (Sohm, ZS. 5, 410 Note 18) zu entrichten. — 24) CMS*LB:* „sociaverit". — 25) *Sd* „Riboariam". — 26) In B fehlt „hoc". — 27) P „frangere voluerint"; C „refrigerare noluerint". — 28) WCGB „cunicula, conucla, conugla, conula; T „comicula". Vgl Grimm, RAlterth. S. 168, 171. — 29) *Al. Codd.* et *Bz* „ut nullum [*Lasp.* nullus]". — 30) *WTSd* „tangenet, tangonet, tangenat". (G. „tangat"). — 31) *Al. Codd.* „alsaccia, alsatia". (W „adsicia"). Die Bedeutung des dunklen Wortes dürfte wohl: Verfahren an heiliger Stätte sein (Sohm, Proz. S. 149); dagegen hat sich wieder Zöpfl

time mallatus fuerit, ea verba commemoret, et non ei sicut Ripuario ante altare verba commemoret. —

Tit. LXI (*al.* LIX). *De venditionibus* [32]. §. 1. Si quis alteri aliquid vendiderit et emptor testamentum venditionis accipere voluerit, in mallo hoc facere debet; et pretium in praesenti tradat et rem accipiat, et testamentum publice conscribatur [33]. Quod si parva res fuerit, VII testibus firmetur, si autem magna, XII roboretur. §. 2. Et si quis in posterum hoc refragari vel falsare voluerit, a testibus convincatur; aut cancellarius [34] cum sacramenti interpositione, cum simili numero quo [35] roborata [36] est, idoneum [37] confirmet. §. 3. Quod si charta in iudicio perforata [38] idonea fuerit, tunc ille qui causam prosequitur [39] dupla repetitione culpabilis iudicetur; et insuper ad partem cancellarii XLV solidis et unicuique de testibus XV solidis culpabilis iudicetur. Et ipsum testamentum inviolatum perseveret. §. 4. Si autem testamentum falsatum fuerit, tunc ille qui causam prosequitur rem quam repetit cum LX solidis recipiat; et insuper cancellario pollex dexter auferatur aut eum cum L solidis [40] redimat, et unusquisque de testibus solidis XV mulctetur [41]. §. 5. Quodsi ille qui causam sequitur manum cancellarii de altari [42] traxerit aut ante ostium basilicae manum [43] posuerit, tunc ambo constringantur, ut se super XIV noctes seu super XL ante regem repraesentare studeant pugnaturi. §. 6. Si autem cancellarius mortuus fuerit, tunc ei liceat qui rem comparavit cum tribus chartis [44], quas ipse cancellarius scripsit, absque pugna chartam suam super altario positam idonearc [45]. §. 7. Quod si venditor vel haeredes [46] sui supervixerint, ipsi testamentum defendere [47]

a. a. O. 3, 375 der von Ducange und Eccard gegebenen Erklärung durch „Hals-Sache" zugeneigt. — 32) Zu Tit. LXI im Allgemeinen vgl. v. Bethmann-Hollweg, CProz. 1, 55 ff. 493; Zöpfl a. a. O. S. 333–36. Zu den §§. 1, 4, 5, 9, 10 s. Sohm, ZS. 5, 443, 400, 431, 422; GVerf. 1, 526 (Noten 3, 4), 345 (mit Note 29); Proz. S. 146; zu §. 6: Ortloff, Jurist. Abhdl. u. Rechtsfälle 1, 1–4; zu §. 10: Siegel, GVerf. 1, 133 ff. — 33) i. e. a cancellario (§. 2). — 34) sc. iudicii, gegensätzlich zum cancellarius regius in Tit. XC. — 35) M „quibus"; *al. Codd.* et *Bz* „quorum". — 36) *Bz* „roboratum". — 37) BMSH „idoneam". [Ueber CP s. Baluzii Not. 2, 997.] — 38) Vgl. Tit. LX §. 5. Zur Erläuterung dient *Extravag. L. Sal. em. cod. Epored.* §. 4 (oben S. 307). — 39) sc. et chartam falsatam esse perhibet. — 40) Vgl. Tit. V §. 9 „Si quis ingenuus ingenuo pollicem excusserit, 50 sol. culp. ind." — 41) B „multam componat." — 42) CP „altario". — 43) *Mo* „apatam". [Vgl. Tit. XXXIV §. 5.] — 44) Vgl. *Lex Wisigoth.* II, 5 capp. 15–17. — 45) PSM „idoniare"; C „etuniare". — 46) *Al. Codd.* „vel creditores". [Vgl. L col. 1336.] — 47) *PMo* „werire"; C „virire".

debent aut mulctam incurrere. §. 8. Quod de venditione conscripsimus, hoc et de donatione constituimus. §. 9. Hoc autem [48] constituimus, ut quicunque in causa victor extiterit, semper iudicium conscriptum accipiat [49] aut testes. §. 10. Si quis in iudicio interpellatus chartam prae manibus habuerit, nulla ei malo ordine invasio [50] requiratur; quin, dum interpellatur respondeat ad interrogationem [51] et sine tangano loquatur et dicat: „non malo ordine sed per testamentum hoc teneo". §. 11. Filiis autem aut filiabus super XII solidos uni plus quam alteri nihil condonare vel conscribere permittimus [52]: quod si quis fecerit, irritum habeatur.

Tit. LXII (*al.* LX). *De traditionibus et testibus adhibendis* [53]. §. 1. Si quis villam aut vineam aut quamlibet possessiunculam ab alio comparaverit et testamentum [54] accipere non potuerit, si mediocris res est cum VI testibus, et si parva cum III, quod si magna cum XII ad locum traditionis cum totidem numero pueris [55] accedat; et sic eis praesentibus pretium tradat et possessionem accipiat; et unicuique de parvulis alapas donet et torqueat auriculas [56], ut ei postmodum testimonium praebeant. §. 2. Si autem testes non potuerit congregare ut ei testimonium praebeant, tunc rem suam cum VI sive cum VII cum sacramenti interpositione sibi studeat evendicare. — §. 4. Si autem infra testamentum regis aliquid invaserit, aut cum VI iuret quod infra terminationem testamenti nihil invasisset, aut cum LX solidis omnem redditionem [57] restituat. — §. 6. Quod si extra marcam in sortem alterius fuerit ingressus, iudicium comprehensum compellatur adimplere. §. 7. Quod si testamentum regis absque contrario testamento [58] falsum clamaverit, non

---

48) TL „itaque". — 49) Tit. LXVIII §. 5 „iudicium (d. h. eine schriftliche Urthels-Ausfertigung) accipiat". — 50) SH „malo ordine vel invasio"; M „nullus ei malus ordo vel invasio". — 51) *LBz* „interrogationes". — 52) Aus den *Capp. L. Sal. extravag. cod. Paris.* Nr. XIV (CII) geht hervor, dass in der Textstelle lediglich von der, der Tochter-Aussteuer analoge behandelten väterlichen Anhülfe für den Sohn die Rede ist. — 53) Zu Tit. LXII (in L vollständiger „De testamentis Regum vel de trad. et test. adhib." überschrieben), und zwar zu §. 1 vgl. Beseler, Erbverträge 1, 40 ff.; Sandhaas, Germanist. Abhdl. S. 5, 25, 26; Sohm, ZS. 5, 443; zu §. 2: Siegel a. a. O. S. 188; zu §§. 4, 6, 7: Waitz, VG. 2, 590, 241 Note 3, 224 Note 3 [m. 316], 660; zu §. 7: Sohm, ZS. 5, 446; GVerf. 1, 62, 63, 528. — 54) T „testimonium". — 55) M „testium". — 56) Vgl. P. J. Münz, „Der Backenstreich", Annal. des Vereins f. Nassauische Alterthumskunde 9, 341 ff., bes. 343; auch Rogge, Gerichtswesen S. 115; Grimm, RAlterth. S. 143 ff. — 57) B „redemptionem". — 58) B „sacramento".

aliunde nisi de vita componat. §. 8. Quod si duo testamenta regum [59] de una re extiterint, semper prior [60] duplicem sortiatur portionem. §. 9. Quod si quis de ecclesia aliquid vi abstulerit, cum suprascripta lege [61] in triplum restituat.

Tit. LXIII (*al.* LXI). *De libertis secundum legem Romanam* [62]. §. 1. Si quis servum suum libertum fecerit et civem Romanum portasque apertas conscripserit, si sine liberis discesserit, non alium nisi fiscum nostrum habeat haeredem. §. 2. Quod si aliquid criminis is admiserit, secundum legem Romanam iudicetur, et qui eum interfecerit C solidis mulctetur. §. 3. Quod si dominus eius eum ante regem denararium [63] facere voluerit, licentiam habeat.

Tit. LXIV (*al.* LXII). *De homine qui servum tributarium facit* [64]. §. 1. Si quis servum suum tributarium aut litum fecerit, si quis eum interfecerit XXXVI solidis [65] culpabilis iudicetur. §. 2. Quod si denarialem [66] eum facere voluerit, licentiam habeat et tunc CC solidos valeat [67].

Tit. LXV (*al.* LXIII). *De homine in hoste occiso* [68]. §. 1. Si quis hominem in hoste interfecerit, triplici weregildo culpabilis iudicetur. §. 2. De texaga similiter [69].

Tit. LXVI (*al.* LXIV). *De homine in domo propria occiso* [70]. §. 1. Si quis hominem in domo propria cum hariraida [71] interfecerit, auctor facti triplici weregildo mulctetur, et tres priores XC solidis culpabiles iudicentur. §. 2. Et quanti ei sanguinem fuderint,

---

59) L verbessert „test. regia". — 60) H „prius"; P „proprior". — 61) PS „superscripta lege"; M „cum sua lege". — 62) Zu Tit. LXIII, welchem die *Form. Lindenbrog.* LXXXVIII, XCVI (de Rozière, Recueil 1, 136–38, 110, 11) und *Salisburg.* X (Rockinger, Quellen z. bayer. u. dtsch. Gesch. 7, 66–68) als Erläuterungsmittel sich anschliessen, vgl. Waitz, VG. 2, 177 ff.; Walter, RGesch. 2, 39 ff.; Zöpfl a. a. O. 2, 148. — 63) HC „dinararium, dinariali"; SM „denarium"; *LBz* „denariatum". — 64) Vgl. Walter a. a. O. S. 39, 40, 47 (Note 10), 50; Zöpfl a. a. O. 2, 142 ff. — 65) Die Wergeldsumme von 36 sol. ist bedenklich, da nach Tit. VIII das Sklaven-Wergeld schon 36 sol. beträgt. Die *Capp. Rib.* §. 2 führen ein Liten-Wergeld zu 100 sol. ein. — 66) PCH „denararium, dinariali, dinarialem". — 67) M „valeat occisus"; BL „solvat". — 68) *L. Sal.* 63. Dazu Sohm, ZS. 5, 412 (405). — 69) So auch L; dagegen die meisten *Codd.* „De furto similiter", und M „Similiter et qui furtum perpetraverit." — 70) Zu Tit. LXVI [C „De hom. ad domum propriam occ."] = *L. Sal.* 42 vgl. Wilda, Strafrecht S. 616. — 71) T „harroaida"; PGM „harinxida, aragadia, ariragida". Vgl. *Lex Baiwar.* IV, 23 „heriraita id est cum 42 clypeis".

unusquisque weregildo eum componat. §. 3. Et quanticunque post auctorem et [72] sanguinis effusores vel post tres priores [73] fuerint, unusquisque XV solidis mulctetur; et quicquid ibi talaverint restituant.

Tit. LXVII (*al.* LXV). *De eo qui bannum non adimplet* [74]. §. 1. Si quis legibus in utilitatem regis, sive in hoste sive in reliquam utilitatem, bannitus fuerit et minime adimpleverit [75], si aegritudo eum non detinuerit, LX solidis mulctetur. §. 2. Si autem Romanus vel ecclesiasticus vel regius homo hoc fecerit, unusquisque contra actorem [76] suum XXX solidis culpabilis iudicetur. §. 3. Si quis autem legatarium regis [77] vel ad regem seu in utilitatem regis pergentem hospitio suscipere [78] contempserit, nisi immunitas regis [79] hoc contradixerit, LX solidis culpabilis iudicetur.

Tit. LXVIII (*al.* LXVI). *De sacramento* [80]. §. 1. Si quis Ripuarius sacramento fidem fecerit supra XIV noctes, sibi septimus seu duodecimus vel septuagesimus secundus cum legitimo termino noctium studeat coniurare. §. 2. Si autem contentio orta fuerit, quod sacramentum in die placito non coniurasset [81]: tunc cum tertia parte iuratorum suorum adfirmare studeat, aliquibus a dextris aliquibus [82] a sinistris stantibus. §. 3. Sin autem nec sic satisfecerit, tunc secundum praesentiam iudicis vel secundum terminationem [83], sexta [84] iuratorum suorum cum dextera armata [85] tam prius [86] quam posterius sacramentum in praesentia iudicis confirmare studeat. §. 4. Quod si verbis non dixerint [87], omnem repetitionem cum legis beneficio studeat reformare, et unusquisque de iuratoribus solidis XV culpabilis iudicetur. §. 5. Si autem contradixerint [88], iudicium accipiant [89]. §. 6. Si autem regius, Romanus

---

72) In *LBz* fehlt „et". — 73) B „plures". — 74) Vgl. Waitz, VG 2, 524, 590, 598 ff.; Sohm, ZS. 5, 444—46, 450.— 75) M „venerit vel adimpl." — 76) So auch BH; *al. Codd.* „auctorem". Ueber actor s. Waitz a. a. O. S. 445 m. Noten 1, 2. — 77) Ueber diesen s. Waitz a. a. O. S. 443. — 78) Vgl. die „Tracturia legatariorum" in *Marculfi* form. I, 11 (de Rozière l. c. 2, 983—85). — 79) *Al. Codd.* „emunitas regis". Vgl. Waitz a. a. O. S. 641. — 80) Zu diesem Titel vgl. Rogge, Gerichtswesen S. 154, 179; Siegel, GVerf. 1, 227, 229; Sohm, GVerf. 1, 436. — 81) P „non iurasset". — 82) *Al. Codd.* et *Bz* „seu a sinistris". — 83) D. h. im echten (ungebotenen) oder gebotenen Dinge. — 84) *Al. Codd.* et *LBz* „sextam". — 85) Vgl. oben Tit. XXXV §. 1. — 86) M „anterius". — 87) *Al. Codd* „dixerit (direxerit)". — 88) Sohm, ZS. 5, 432 Note 16 trennt „contra" als Verstärkung des autem von „dixerint". — 89) Nach Sohm a. a. O. „accipiat".

aut ecclesiasticus taliter egerit, cum legitimo numero similiter studeat implere aut legitimam solutionem restituat.

Tit. LXIX (*al.* LXVII). *De eo qui filium non relinquit* [90]. §. 1. Si quis moriens debitor [91] aut testamenta venditionis seu traditionis aliqua fecerit, si filios aut filias non reliquerit, quicunque de parentibus suis quantum unus solidus valet in haereditatem acceperit, vel cui weregildus eius si interfectus fuisset legitime obveniebat, omne debitum per ipsum solvi iudicatur et omne factum eius idoniare studeat aut culpam incurrat. §. 2. Si quis autem post fidem factam sacramenti in hostem bannitus fuerit, si non perrexerit, post XL noctes, si autem perrexerit, post armorum positionem [92] super XIV noctes coniurare studeat. §. 3. Quod si sacramentum ille qui prosequitur non pronunciaverit [93], ipse qui placitavit [94] ante annum revolutum vel VII noctes sacramentum suum coram testibus offerat et coniurare studeat, et deinceps innocens habeatur. §. 4. Si autem non adimpleverit, omnem repetitionem [95] cum legis beneficio restituat. §. 5. Si quis pro haereditate vel pro ingenuitate certare coeperit [96] pro [97] malo ordine, cum VI in ecclesia coniuret [98]; et cum XII ad stapplum regis [99] in circulo, et in hasla [1] hoc est in ramo cum verborum contemplatione coniurare studeat. §. 6. Si non adimpleverit, cum legis beneficio restituat. §. 7. Aut si quis eum contra prehendere [2] voluerit, aut cum armis suis se defendere [3] studeat ante regem, aut omnem repetitionem cum legis beneficio restituat.

Tit. LXX (*al.* LXVIII). *De osse super viam sonante vel absque effusione sanguinis* [4]. §. 1. Si quis in capite vel in quocunque

---

90) Zu Tit. LXIX [B „De eo qui f. n. derelinquit"], und zwar zu §. 1 vgl. W. Lewis, Die Succession des Erben in die Obl. des Erblassers (1864) S. 178 ff.; zu §. 2: Sohm, ZS. 5, 450 ff. mit Roth, Feudalität und Unterthanverband S. 226 Note 13; zu §. 3: Sohm, GVerf. 1, 139; zu §. 5: Siegel, GVerf. 1, 225—27. — 91) *CBz* „debitosus"; P „debiturus". — 92) CS „post arma positionem". — 93) B „potuerit". — 94) BHTL „placuit". — 95) T „restitutionem". — 96) L „chartam receperit". — 97) SM*Bz* „post". — 98) *Capp. Rib.* §. 10 „Omne sacramentum in ecclesia aut supra reliquias iuretur; et quod in ecclesia iurandum est, vel cum 7 electis, vel si 12 esse debent, quales potuerit: „*Sic illum Deus adiuvet et Sancti quorum istae reliquiae sunt, ut veritatem dicat*". — 99) Vgl. Tit. XXXV §. 1.

1) *Al. Codd.* „haslo, asla (T), halas". Vgl. Grimm, RAlterth. S. 810. — 2) L*Bz* „prendere". — 3) *LBz* „defensare". — 4) Vgl. Tit. III „De osse fracto". [Sohm, ZS. 5, 447.] Dazu Grimm, RAlterth. S. 77 ff.; Sohm, GVerf. 1, 321 Note 44.

libet[5] membro plagatus fuerit et os inde[6] exierit, quod super viam duodecim pedum in scuto iactum sonaverit, XXXVI solidis factus[7] eius[8] culpabilis iudicetur. §. 2. Si autem plura ossa exierint, pro unoquoque osse sonante solidus addatur. —

Tit. LXXI (*al.* LXIX). *De eo qui regi infidelis extitit*[9]. §. 1. Si quis homo regi infidelis extiterit, de vita componat, et omnes res eius fisco censeantur. §. 2. Si autem quis proximum sanguinis interfecerit vel incestum commiserit, exilium sustineat et omnes res eius fisco censeantur.

Tit. LXXII (*al.* LXX). *De homine a ligno interfecto*[10]. §. 1. Si quis homo a ligno seu aliquolibet manufactili fuerit interfectus, non solvatur, nisi forte quis auctorem interfectionis in usus proprios adsumpserit; tunc absque fredo culpabilis iudicetur. §. 2. Si quis autem fossam vel puteum fecerit, seu pedicam vel balistam incaute posuerit, et ibidem hominem vel pecus[11] debilitaverit vel interfecerit: omni compositione, sicut lex continet Ripuaria, culpabilis iudicetur. §. 3. Aut si negaverit, cum legitimo numero iuret. —

Tit. LXXIII (*al.* LXXI). *De festuca intercurrente*[12]. De quacunque causa festuca[13] intercesserit, lacina interdicatur sed cum sacramento se idoneare studeat[14].

Tit. LXXIV (*al.* LXXII). *De homine intertiato vel pecore mortuo*[15]. — §. 9. Si . . . animal intertiatum infra placitum mortuum fuerit, tunc ille qui causam prosequitur cum testibus memorare debet, qualiter adpreciatum fuerit. Et ille super quem intertiatur corio cum capite decorticato[16] in praesentia iudicis auctorem suum ostendere debet. Quod si auctor receperit, tantum solidum unum de cinewerdunia[17] pro corio restituat. §. 10. Quod si ani-

---

5) Fehlt in B. — 6) LBz „exinde". — 7) L „factum". — 8) *Al. Codd.* [*Bz*] „ei". — 9) Vgl. Wilda a. a. O. S. 988; Walther, Beitr. zur Lehre vom hochverrätherischen Komplott (1849) S. 22; Sohm, ZS. 5, 445, 447 ff. [In der Ueberschrift hat *Bz* „extiterit".] — 10) Vgl. Hepp, Die Zurechnung auf dem Gebiete des Civilrechts (1838) S. 160, 164 ff.; auch Sohm, ZS. 5, 449. — 11) *Al. Codd.* „pecudem". — 12) Zu Tit. LXXIII, welcher eine Abänderung von Tit. LXI §. 4 enthält, vgl. Siegel, GVerf. 1, 35, 36, 39; Sohm, ZS. 5, 429, 30, 447; Zöpfl a. a. O. 3, 329. — 13) *Mo* „fistuca". — 14) So *MMo*, während in BH das „studeat" fehlt; dagegen lautet die vulgäre LA. der *Edd.* „interdicatur se cum sacramento idoneare". — 15) Zu Tit. LXXIV (einer Ergänzung von Tit. XXXV) §§. 9—13 vgl. Siegel a. a. O. S. 253, 55, 56; Sohm, Proz. S. 58, 113 (Note 37), 120 u. ZS. 5, 447, 49, 50; auch Platner, Entwicklung 2, 120, 21. — 16) CMP „decortigato, decoriato, descorticato". — 17) S. oben zu Tit. XXXV Note 57.

mal vivum fuerit et [18] debilitatum vel macilentum, quantum eo tempore adpreciatum fuerit, sic de cinewerdunia restituat. §. 11. Si autem sanum vel immaculatum restituerit, tunc omne pretium suum recipiat. §. 12. Quod si furto ablatum fuerit, tunc ille super quem intertiatum fuerit capitali et dilatura cum furto culpabilis iudicetur [19]. §. 13. Vestimenta autem seu his similia absque probabili signo [20] intertiare prohibemus.

Tit. LXXVI (*al.* LXXIV). *Ut nullus cum servo traditionem vel commutationem faciat* [21]. §. 1. Hoc autem constituimus, ut nullus cum servo alieno negotium faciat vel commutationem facere praesumat [22], nec ei ullam commendationem [23] vel traditionem faciat, nec a servo quisquam commendatam vel traditam rem accipiat. §. 2. Si quis autem post hanc diffinitionem servo aliquid commendare praesumpserit, nihil recipiat et dominus eius de hoc innocens habeatur. §. 3. Similiter de puero vel de muliere alterius constituimus.

Tit. LXXVII (*al.* LXXV). *De re proprisa vel secuta* [24]. §. 1. Si quis caballum, hominem vel quamlibet rem in via propriserit aut eum secutus [25] fuerit, per tres marcas [26] ipsum ostendat et sic postea ad regis stapplum ducat. §. 2. Si autem aliter egerit, fur iudicandus est. §. 3. Quodsi quis latroni aliquid tulerit, similiter faciat.

Tit. LXXVIII (*al.* LXXVI). *De materiamine vel lignis furatis* [27]. Si quis Ripuarius in silva communi seu regis vel alicuius locatum [28] materiamen vel ligna fissa abstulerit, XV solidis culpabilis iudicetur, sicut [29] de venationibus vel de piscationibus: quia non res possessa est [30], sed de ligno [31] agitur. Aut si negaverit, cum VI [32] iuret.

Tit. LXXIX (*al.* LXXVII). *De homine furbattudo* [33]. §. 1. Si

---

18) *Al. Codd.* „sed." — 19) *Capp. Rib.* §. 11 „Si interciata res furtu ablatum fuerit, liceat ei, super quem res interciata fuerit, sacramentum se excusare de furtu, nec suae voluntatis aut conscientia fuisse quod ablatum est, et aliud tantum sine damno restituat". — 20) Homeyer, Haus- und Hofmarken S. 9. — 21) Vgl. *L. Sal.* 27 §. 22 (im *Cod. Mo* auch als Tit. 40 §. 9). — 22) *Al. Codd.* „non praes." — 23) Zöpfl a. a. O. 3, 285. — 24) Vgl. Sohm, Proz. S. 62 ff. — 25) L „consecutus". — 26) Sohm, GVerf. 1, 210. — 27) Vgl. Wilda a. a. O. S. 866 ff.; Budde, De vindicat. rer. mobil. Germ. p. 13, 14, 16—23; Köstlin, Münch. krit. Ueberschau 3, 156 ff. — 28) *Bz* „locata". — 29) *Bz* „Sic de venat." — 30) Vgl. Tit. XLIV §. 1. (S. oben z. *L. Sal.* 33 Note 1.) — 31) CP „de ligna". — 32) MPH „cum 3." — 33) Zu Tit. LXXIX (in einzelnen *Codd.* „De hom.

quis hominem super rebus suis comprehenderit et eum ligare voluerit, aut super uxorem seu super filiam vel his similibus, et non praevaluerit ligare, sed procolpus [34] ei excesserit et eum interfecerit: coram testibus in quadrivio [35] in clida [36] eum levare debet [37], et sic quadraginta seu quatuordecim noctes custodire; et tunc ante iudicem in haraho coniuret quod eum de vita forfactum interfecisset [38]. §. 2. Sin autem ista non adimpleverit, homicidii culpabilis iudicetur. §. 3. Aut si negaverit, cum legitimo numero iuret quod hoc non fecisset.

Tit. LXXX (*al.* LXXVIII). *De eo qui furem in domo receperit* [39]. Si quis furem in domo receperit vel ei hospitium vel victum praestiterit, dum res alienas furatus fuerit, ipse similis furi [40] culpabilis iudicetur, aut cum VI iuret quod eum nec celasset nec in domo pavisset.

Tit. LXXXI (*al.* LXXIX). *De homine penduto et eius haereditate* [41]. Si quis homo propter furtum comprehensus fuerit et legitime superiuratus [42], et iudicio principis pendutus fuerit [43] vel in quocunque libet patibulo vitam finierit: omnes res eius haeredes possideant, exceptis capitali et dilatura quae restituant [44].

---

furbannito" überschrieben) vgl. „Notitia de homine fortitudo" (*Append. Marculfi* Nr. XXIX) bei de Rozière Recueil 2, 595; auch *Capp. L. Sal. extravag. cod. Paris.* Nr. IX „De hominem inter duas villas occisum" b. Pardessus p. 332; Merkel, L. Sal. Tit. LXXIII S. 36. Erläutert wird der Titel von Siegel a. a. O. S. 80 ff.; Sohm, Proz. S. 136 ff., 179 m. ZS. 5, 450. — 34) *Al. Codd.* „colpus, colebus, colaphus, procolibus (T)". — 35) *Al. Codd.* „quadruvio, quadrubio". — 36) *Al. Codd.* „clita". — 37) *Capp. extrav. cit.* „tunc vicini illi in quorum campo vel exitum corpus inventum est, debent facere bargo quinos pedes in altum et in praesencia iudicis (ibi) levare corpus". — 38) *Notit. cit.* „posita manu sua super sacrosancto altario sancto illo sic iuratus dixit: Hic iuro per hunc loco sancto et Deo altissimo et virtutis sancto illo, homo alicus, nomine illo, ita factus, apud arma sua super me venit, et colpus super me misit, et sic mihi Deus directum dedit, ego ipse de arma mea percussi, talis colpus ei dedi per quid ipse mortuus est, et quod feci super me feci; et ego hodie ipso facio infra diaem et forbatudo infra noctis 42, sicut lex et nostra consuetudo est, apud tres aloarius et duodecim conlaudantes, [qui] iuraverunt et de linguas eorum legibus direxerant". — 39) Vgl. dazu Wilda a. a. O. S. 635. — 40) P. „furoni". — 41) Vgl. *Childeberti* II., regis decretio a. 596 §§. 7, 8 (MGL. 1, 10) mit Sohm, ZS. 5, 451 ff. — 42) T „superatus"; P „si periuratus". — 43) „Fuerit" fehlt in and. Hdschr. — 44) M „excepto capitali et dilatura quae in locum restitui debent (*Lasp.* restituant)". Dagegen lassen CP*Bs* das „quae" hinweg, und H liest „excepto quod cap. et del. in locum restituant".

Tit. LXXXIII (*al.* LXXXI). *Ut parvulus non respondeat ante* XV *annos* [45]. §. 1. Si quis homo Ripuarius defunctus fuerit vel interfectus et filium reliquerit, usque ad decimum quintum annum plenum nec causam prosequatur nec in iudicio interpellatus responsum reddat. §. 2. Quindecimo autem anno aut ipse respondeat aut defensorem eligat. Similiter et filia.

Tit. LXXXIX (*al.* LXXXVII). *De homine furbannito* [46]. Si quis hominem qui furbannitus est in domum recipere praesumpserit: si Ripuarius est, LX solidis; si regius, Romanus vel ecclesiasticus, XXX solidis culpabilis iudicetur.

Tit. XC (*al.* LXXXVIII). *Ut nemo munera in iudicio accipiat* [47]. Hoc autem consensu et consilio seu paterna traditione et legis consuetudine super omnia iubemus, ut optimates, maiores domus, domestici, comites, grafiones, cancellarii vel quibuslibet gradibus sublimati in provincia Ripuaria in iudicio residentes munera ad iudicium pervertendum non recipiant [48]. Quod si quis in hoc deprehensus fuerit, de vita componat.

Tit. XCI (*al.* LXXXIX). *Ut iudices sive missi fiscales freda non exigant priusquam facinus componatur* [49]. Hoc quoque iubemus, ut iudices supra nominati sive fiscales de quacunque libet causa freda non exigant [50] priusquam facinus conponatur. Si quis autem per cupiditatem ista transgressus fuerit, legibus componatur. Fredum autem non illi iudici tribuat cui culpam commisit, sed illi qui solutionem recipit. Tertiam partem coram testibus fisco tribuat, ut pax perpetua stabilis permaneat.

---

45) *L. Sal.* 24 §. 5. Dazu Kraut, Vormundschaft 1, 132 ff. — 46) Vgl. *L. Sal.* 56 §. 2 i. f. mit Sohm, ZS. 5, 453, 54 u. GVerf. 1, 162. (Die meisten *Codd.* schreiben: „forbannitus".) — 47) Vgl. Sohm, GVerf. 1, 414, 15 und ZS. 5, 453. — 48) *Bz* „ut nullus optimatum, maior domus, domesticus, comes, grafio, concellarius vel qu. gr. sublimatus in pr. Rip. in iud. residens munera ad iudicium pervertendum non recipiat". — 49) Vgl. Sohm, GVerf. 1, 92. — 50) Bz „Nec nullus iudex fiscalis de qu. l. c. freda non exigat".

14. Lex Francorum Chamavorum *).

Notitia vel commemoratio de illa euua quae se ad Amorem habet. — §. 3. Qui hominem Francum occiderit, solidos DC componat ad opus dominicum [1] et pro fredo solidos CC componat [2]. §. 4. Qui hominem ingenuum occiderit, solidos CC componat et exinde in dominico tertiam partem componat. §. 5. Qui lidum occiderit, solidos C componat et exinde in dominico tertiam partem componat. §. 6. Qui servum occiderit, solidos L componat; exinde in dominico, sicut diximus, tertiam partem componat. §. 7. Si quis comes in suo comitatu occisus fuerit, in III weregildos, sicut sua nativitas est, componere faciat [3]. §. 8. Si quis missum dominicum occiderit, quando in missaticum directus fuerit, in III weregildos, sicut sua nativitas est, componere faciat [4]. §. 9. Si quis wargengum [5] occiderit, solidos DC in dominico componat. §. 10. Si quis hominem ingenuum ad servitium requirit, cum XII hominibus de suis proximis parentibus in sanctis iuret et se ingenuum esse faciat, aut in servitium cadat [6]. §. 11. Qui per handradam [7] hominem ingenuum dimittere voluerit, in loco qui dicitur sanctum [8] sua manu duodecima ipsum ingenuum dimittere faciat. §. 12. Qui per chartam aut per hantradam ingenuus est, et se ille foris de eo miserit, tunc ille leodis in dominicum veniat, et suum peculium [9] traditum iam dicto domino non fiat. §. 13 Qui per chartam ingenuus est, sic debet in omnia pertinere sicut alii Franci. §. 14. Qui de mundeburde aliquid habuerit [10], ad illum seniorem qui eum ingenuum dimiserit sua peculia revertere faciat. §. 15. De quali causa quod sacramentum promiserit et ad placitum non iuraverit, ipsam causam reddere fa-

---

*) Einleit. §. 23 S. 50, 51.

1) Vgl. Sohm, GVerf. 1, 111 ff. — 2) Zöpfl, Euua Chamav. S. 13—18 emendirt: sol. 600 componat *et* ad opus dom. pro fredo sol. 200 comp. [Ueber die Grösse des chamavischen Friedgeldes s. Sohm a. a. O. S. 108 Note 17 a. E.] — 3) Gaupp's Ausg. S. 59 ff. — 4) Sohm a. a. O. S. 39, 40. — 5) Zöpfl a. a. O. S. 18—26. — 6) Gaupp a. a. O. S. 62 ff., Zöpfl a. a. O. S. 28 ff. — 7) Ueber die Freilassung per hantradam (§§. 11—13) s. Gaupp a. a. O. S. 65 ff.; Zöpfl a. a. O. S. 35 ff.; Walter, RGesch. 2, 37 m. Note 16; bes. aber Sohm a. a. O. S. 573—82. — 8) Vgl. Gaupp a. a. O. S. 14, 67. — 9) So hat Gaupp a. a. O. S. 68 die verderbten Worte der Hdschr. „et suis peculiariis" verbessert. Vgl. auch Zöpfl a. a. O. S. 36. — 10) Gaupp a. a. O.

ciat[11]. — §. 30. Si quis infra pagum latronem comprehenderit et ante illum comitem eum non adduxerit aut ante suum centenarium, solidos LX componere faciat[12]. §. 31. Si quis latronem viderit cum furto ambulantem et cognitum non fecerit, in fredo dominico solidos IV componere faciat[13]. §. 32. Si quis in sanctis reliquiis se periuraverit, manum suam perdat[14] aut eam redimat quarta parte de sua leode in dominico. §. 33.[15] Quicquid contra rectum fecerit, cum solidis IV in fredo dominico componere faciat. §. 34. Si quis cum armis bannitus fuerit et non venerit ibi, solidos IV in fredo dominico componere faciat. §. 35. Si quis cum caballo bannitus fuerit, in fredo dominico solidos IV componere faciat. §. 36. Si quis wactam aut wardam[16] dimiserit, quando ille comes ei cognitum fecerit, in fredo dominico solidos IV componere faciat. §. 37. Si quis sclusam[17] dimiserit, quando suus comes ei commendat facere, in fredo solidos IV componere faciat. Quando rumpit et eam emendare noluerit, solidos IV in dominico componere faciat. §. 38. Quisquis audit arma clamare[18] et ibi non venerit, in fredo dominico solidos IV componere faciat. §. 39. Si quis ad pontem publicum bannitus fuerit et ibi non venerit, solidos IV in fredo componat. §. 40. Si quis comes ad placitum suum hominem bannit et ibi non venerit, in fredo solidos IV componat[19]. §. 41. Si quis viam publicam clauserit, in fredo dominico solidos IV componat. §. 42. Si quis Francus homo habuerit filios duos, hereditatem suam de sylva et de terra eis dimittat et de mancipiis et de peculio. De materna hereditate similiter in filiam veniat[20]. §. 43. De ingenuis hominibus quomodo aut qualiter ad placitum per bannum debeant venire: ingenuus, si per comitem aut per missum[21] suum bannitus fuerit

11) Gaupp a. a. O. S. 80; Zöpfl a. a. O. S. 44 ff. — 12) Gaupp a. a. O. S. 71. — 13) Wilda, Strafrecht S. 902. — 14) Wilda a. a. O. S. 983 mit Grimm, RAlterth. S. 706, 896. — 15) Zu den §§. 33—41, 43, 44 s. Gaupp a. a. O. S. 77—79. — 16) Waitz, VG. 2, 534; 4, 519 (Note 2). — 17) Vgl. G. A. Snouck-Hurgronje, De jure circa aggerum curam in insula Walacriae constituto (1837) p. 18. Auch s. Waitz a. a. O. 4, 27. — 18) Sohm a. a. O. S. 441. — 19) Sohm a. a. O. S. 114, 369. — 20) Zu dieser Stelle, bezüglich welcher verschiedene Verbesserungsvorschläge gemacht worden sind, indem Zöpfl a. a. O. S. 70 lesen will: „de materna hereditate similiter *nulla portio* in filiam veniat", dagegen J. v. Gosen, Das Privatrecht nach dem kleinen Kaiserrechte (1866) S 157, 58 Note 3: „de mancipiis et de peculio *et* de materna hereditate *equalis portio* (similiter) in filiam veniat", vgl. Pertz, Xantener Recht S. 420; Gaupp a. a. O. S. 81—83; Zöpfl a. a. O. S. 57—72; Walter a. a. O. 2, 237. — 21) Sohm

infra comitatum de maxima causa, super noctes XIV ad placitum veniat; si minor causa extiterit, super noctes VII ad placitum veniat. §. 44. Si quis de lido suo pro aliqua causa in ratione fuerit inventus, super noctes XIV ipsum lidum ad placitum adducat, si senior suus in ipso comitatu est. Si in alio comitatu est, ipse lidus suum seniorem ad placitum adducat super noctes XXV; si in tertio comitatu est, super noctes XLII; si in alio ducatu est, super noctes LXXXIV cum suo seniore veniat ad ipsum placitum [21]. —

15. Lex Alamannorum *).

Tit. VI. [1] *De iuratoribus quales vel quantos secundum eca homo habere debet* [2]. §. 1. De minoribus causis usque ad solidum valentem licet unicuique qualem sacramentalem unum secum habere vult in suo sacramento continere. Nam si duas saigas [3] valentes supra solidum res valuerit, de qua causa orta fuerit, tunc debet homo qui causam requirit tres electos denominare, et ex denominatis tribus licentiam habet excusator reicere duos, tertium vero reicere non licet, sed ipsum secum in sacramento habere debet. §. 2. Saiga autem est quarta pars tremissi, hoc est denarius unus. Duae saigae duo denarii dicuntur. Tremissus est tertia pars solidi et sunt denarii quatuor [4]. §. 3. Ita observandum est usque ad tres solidos. Et si supra tres solidos iterum duas saigas valentes aliquis interpellatus fuerit, tunc qui causam prosecutus fuerit electionem faciat de coniuratoribus, unde excusator quales duos reicere voluerit potestatem habeat. Et cum duobus iuratoribus iste ordo servandus est usque ad VI solidos. Nam si duae saigae supra sunt, tunc cum V sua manu sexta iurare debet similiter cum electis [5], sicut supra

a. a. O. S. 509. — 22) Waitz a. a. O. 4, 299.

*) Einleit. §. 35 S. 82—85. Der nachfolgende Text-Auszug ist aus der s. g. *Karolina* genommen, und zwar nach der Recension von Merkel (*Mk*) unter Benützung seines reichhaltigen Varianten-Apparats. Die entsprechenden Abschnitte der Leges *Hlotharii (Hloth.)* und *Lantfridi (Ltfr.)* werden in den Eingangsnoten zu den einzelnen Titeln angemerkt.

1) Abänderung von *Hloth.* II, 92; *Ltfr.* 85. — 2) *Al. Codd.* „De sacramentis qualiter fiant (esse debent)". — 3) Ueber die LA. „sagittas" s. *Mk* p. 133 not. 24 i. f. Vgl. Müller, Dtsch. Münzgesch. 1, 259 ff.; Waitz, Münzverhältnisse S. 16 ff., und bes. Soetbeer, FF. 2, 326 ff. — 5) Der *Cod. Loisel.-Paris.* setzt „Alamanni hinzu.

dictum est, et duos in omnibus istis ordinibus reicere licet. §. 4. Ista sacramenta debent esse iurata, ut illi coniuratores manus suas super capsam [6] ponant, et ille solus cui causa requiritur verba tantum dicat et super omnium manus manum suam ponat, ut sic illi Deus adiuvet vel illae reliquiae ad illas manus quas conprehensas habet, ut de illa causa unde interpellatus est culpabilis non sit.

Tit. IX. *De colonis ecclesiae occisis* [7]. Quicumque liberum [8] ecclesiae quem colonum vocant [9] occiderit, sicut alii Alamanni ita conponatur.

Tit. XXIV. *De eo qui mortem ducis consiliatus fuerit* [10]. Si aliquis homo mortem ducis consiliatus fuerit et inde convictus fuerit, aut vitam perdat aut se redimat, sicut dux aut [11] principes [12] populi iudicaverint. Et si iurare voluerit, cum XII nominatis iuret in ecclesia coram duce aut quem ille miserit.

Tit. XXV. *De homine qui gentem extraneam infra provinciam invitaverit* [13]. Si homo aliquis gentem extraneam infra provinciam invitaverit, ut ibi praedam vastet hostiliter vel domos incendat, et de hoc convictus fuerit, aut vitam perdat aut in exilium eat ubi dux miserit, et res eius infiscentur in publico.

Tit. XXVI [14]. *De his qui in exercitu litem commiserint* [15]. Si quis in exercitu litem commiserit, ita ut cum clamore populus concurrat cum armis et ibi pugna orta fuerit inter proprium exercitum et aliqui ibi occisi fuerint, ipse homo qui hoc commisit aut vitam perdat aut in exilium eat et res eius infiscentur in publico: et illi alii qui ibi aliquid commiserunt aut fecerunt omnia, sicut lex habet, tripliciter solvant.

Tit. XXIX. *De eo qui in curte ducis hominem occiderit* [16]. Si quis in curte ducis hominem occiderit aut illic ambulantem aut inde revertentem, triplici weregeldo eum solvat propter hoc quod praeceptum ducis transgressus est, ut unusquisque homo pacem habeat

---

6) *Al. Codd.* „capsas". Vgl. Walter, RGesch. 2, 326. — 7) Vgl. *Hloth.* 8b; *Ltfr.* 7. — 8) *Cod. Guelferb.* „libertum". — 9) Vgl. Walter a. a. O. 2, 51. — 10) Vgl. *Hloth.* 24; *Ltfr.* 22. [*L. Baiwar.* II, 1.] Dazu Wilda, Strafrecht S. 989 ff.; Osenbrüggen, Alamannisches Strafrecht S. 398. — 11) *Al. Codd.* „et". — 12) *Al. Codd.* „princeps". Vgl. Waitz, VG. 2, 500. — 13) Vgl. *Hloth.* 25; *Ltfr.* 23. Dazu Wilda a. a. O. S. 985 ff.; Osenbrüggen a. a. O. S. 394 ff. — 14) Vgl. *Hloth.* 26; *Ltfr.* 24. [*L. Baiwar.* II, 4.] Dazu Wilda a. a. O. S. 240 m. Note 2; Waitz a. a. O. 2, 530. — 15) *Al. Codd.* „qui in exercitu aliquid deliquerint." — 16) Vgl. *Hloth.* 29; *Ltfr.* 27. Dazu Wilda a. a. O. S. 260.

ad dominum suum veniendo et de illo revertendo. Et nullus praesumat hominem de duce venientem aut ad illum ambulantem in itinere inquietare, quamvis culpabilis sit; et si praesumpserit, quicquid ei fecerit, aut occiderit aut ille vivens evaserit aut plagatus fuerit, semper tripliciter conponat. Et si ad comitem perrexerit et ibi vel occisus vel plagatus fuerit, ille qui hoc fecit omnia tripliciter conponat.

Tit. XXX. *De eo qui missum ducis infra provinciam occiderit* [17]. Si quis missum [18] ducis infra provinciam occiderit, tripliciter eum solvat sicut lex habet. Si negare voluerit quod non fecisset, sicut lex habet ita iuret cum XII nominatis et aliis XII electis.

Tit. XXXI. *De eo qui in curte regis furtum commiserit* [19]. §. 1. Si quis in curte regis furtum alicui fecerit [20], dupliciter conponat cui furtum fecerit, et LX solidos pro fredo in publico solvat. §. 2. Si servus alienus [21] hoc in curte ducis fecerit, dominus eius aut redimat eum quantum valet aut ipsum reddat [22].

Tit. XXXII. *De eo qui res ducis furaverit* [23]. Si quis de rebus quae ad ducem pertinent aliquid furatus fuerit, ter novigeldos conponat: et ibi fredum non reddat, quia res dominicae sunt et tripliciter conponuntur [24].

Tit. XXXIII. *De feminis quae in ministerio ducis sunt* [25]. Si feminis, quae in ministeriis ducis sunt, aliquid contra legem factum fuerit, qui hoc fecerit omnia tripliciter [26] eis conponat, quod aliis Alamannorum feminis simpliciter conponere debet.

Tit. XXXIV. *De eo qui praesumpserit infra provinciam res ducis hostiliter invadere* [27]. Si quis praesumpserit infra provinciam hostiliter res ducis invadere et ipsas talare, et post haec convictus fuerit, quicquid ibi tultum [28] fuerit, mancipia, pecunia, omnia tripliciter [29] restituat, et insuper weregeldum suum duci conponat, quia contra legem fecit. Et quanti liberi sunt illum secuti et ibi rap-

17) Vgl. *Hloth.* 30; *Ltfr.* 28. — 18) Ueber diesen s. Waitz a. a. O. 2, 380. — 19) Vgl. *Hloth.* 31; *Ltfr.* 29. [*L. Baiwar.* II, 12.] — 20) *L. Baiwar.* „quia domus ducis domus publica est". — 21) Gegensätzlich zu servus *ducis*. — 22) *Cod. Vindobon.* „ille excorietur [s. Grimm, RAlterth. S. 704] et dominus se ipsum redimat." — 23) Vgl. *Hloth.* 32; *Ltfr.* 30. Dazu Wilda a. a. O. S. 894. — 24) Der *Cod. Vindobon.* fügt hinzu: „ubi tripliciter conponitur, fredum non solvatur". — 25) Vgl. *Hloth.* 33; *Ltfr.* 31. Dazu Waitz a. a. O. 2, 269 Note 4. — 26) *Al. Codd.* „dupliciter". — 27) Vgl. *Hloth.* 34; *Ltfr.* 33. Dazu Osenbrüggen a. a. O. S. 170 ff. — 28) *Al. Codd.* „sublatum, ablatum". — 29) *Al. Codd.* „simpliciter".

tores fuerint et inde convicti fuerint, unusquisque LX solidos [30] duci conponat, et quidquid ibidem tulit semper tripliciter restituat.

Tit. XXXVI. *De conventu ut secundum antiquam consuetudinem fiat* [31]. §. 1. Conventus autem [32] secundum consuetudinem antiquam fiat in omni centena coram comite aut suo misso et [33] coram centenario. Ipsum placitum fiat de sabbato in sabbatum [34] aut quali die comes [35] aut centenarius voluerit, a septem in septem noctes quando pax [36] parva est in provincia; quando autem melior [37], post XIV noctes fiat conventus in omni centena sicut superius diximus. §. 2. Et si quis alium mallare vult de qualicumque causa, in ipso mallo publico debet mallare ante iudicem [38] suum, ut ille iudex eum distringat secundum legem, et cum iustitia respondeat vicino suo aut qualiscumque persona eum mallare voluerit. In uno enim placito mallet causam suam: in secundo, si vult iurare, iuret secundum constitutam legem [39]. Et in primo mallo spondeat sacramentales [40] et fideiussores praebeat, sicut lex habet, et wadium suum donet misso comitis vel illo centenario [41] qui praeest, ut in constituto die aut legitime iuret aut si culpabilis est conponat, ut per neglectum [42] non evadat [43], et si evaserit LX solidos [44] de fredo sit semper culpabilis. Ille autem distringat, ut neglectum non fiat nec pauperes [45] patiantur iniuriam nec sint sine lege nec maledicant ducem nec populum terrae, sed in omnibus sit disciplina, ut qui rebelles sunt de malis se abstineant, et qui boni sunt pacem possideant. §. 3. Si quis autem liber ad ipsum placitum neglexerit venire, vel semetipsum non praesentaverit aut comiti aut centenario [46] aut misso comitis in placito, XII solidis sit

---

30) *Al.Codd.* „6 sol.; 40 sol." — 31) Vgl. *Hloth.* 36; *Ltfr.* 35. [*L. Baiwar.* II, 14.] Dazu s. Eichhorn, RG. 1, 394 ff.; Waitz, VG. 2, 460 ff. 467 ff. 471 ff. (m. 335 ff. 381 Note 3); v. Bethmann-Hollweg, CProz. 1, 424 ff., sowie über den alamannischen *judex* insbes. J. Merkel, ZS. 1, 157 — 60, 165. — 32) *Cod. Vindobon.* fügt bei „principum". — 33) *Al. Cod.* „aut." — 34) Grimm a. a. O. S. 820 — 35) *Cod. Vindobon.* „dux vel comes". — 36) *Al. Cod.* „tranquillitas". — 37) *Al. Cod.* „maior". — 38) *Cod. Vindobon.* (irrthümlich) „ducem". — 39) *Hloth. (cod. Guelferb.)* „sec. constitam legem". Vgl. Siegel, GVerf 1, 59, 60; 148. — 40) *Al. Codd.* „sacramentum". — 41) *Cod. Vindobon.* „centurioni". — 42) *Al. Cod.* „negligentiam". — 43) Siegel a. a. O. S. 221, 22; Platner, Bürgschaft S. 51 ff. — 44) *Al. Cod.* „40 sol." — 45) Waitz a. a. O. 2, 204, 279. — 46) *Al. Codd.* „centurioni".

culpabilis. Qualiscumque persona sit, aut vassus ducis aut comitis aut qualis persona, nemo neglegat ad ipsum placitum venire, ut in ipso placito pauperes conclament causas suas, et quod in uno placito finiri non potuerit, in alio finiatur, ut sine ira Dei sit defensa patria, et illi rebelles qui usque modo raptum fecerunt, amplius potestatem faciendi non habeant. Etsi est talis persona, quam comes in placito vel centenarius vel missus comitis distringere non potest, tunc eum dux legitime distringat, plusque quaerat Deo placere quam homini, ut nullum neglectum in animam ducis Deus requirat.

Tit. XXXVII. *De mancipiis ne foris provincia vendantur* [47]. Mancipia foris provincia nemo vendat nec in paganos nec in christianos [48], nisi iussio ducis fuerit. Infra provinciam ubi necessitas est unusquisque de mancipio suo potestatem habeat secundum legem iudicandi. Foris terminum autem captivum faciendi potestatem non habeat. Si autem fecerit et inde convictus fuerit, post conventum nostrum quod conplacuit cunctis Alamannis, et aliquis hoc praeceptum transgredere voluerit, illud pretium quod tulit de proprio suo mancipio perdat et insuper fredum [49] quem lex habet conponat.

Tit. XXXVIII. *De eo qui die dominico opera servilia fecerit* [50]. Die dominico nemo opera servilia praesumat facere, quia hoc lex prohibuit et sacra scriptura in omnibus contradicit. Si quis servus in hoc vitio inventus fuerit, vapuletur fustibus [51]. Liber autem corripiatur [52] usque ad tertiam vicem. Si autem post tertiam correptionem in hoc vitio inventus fuerit et Deo vacare die dominico neglexerit et opera servilia [53] fecerit, tunc tertiam partem de hereditate sua perdat. Si autem super haec inventus fuerit ut diei dominico honorem non inpendat et opera servilia fecerit, tunc coac-

47) Mit Tit. XXXVII (*Hloth.* 37; *Ltfr.* 36), in der Ed. *Sichardi* mit eigenthümlich abgekürzter Fassung begegnend, vgl. *Cap. Francofurt. a.* 779 §. 19 [MGL 1, 38], *Decr. Thassilon.* B §. 1 und Waitz a. a. O. 2, 177 Note 1. — 48) *Sich.* „nec paganus nec christianus". — 49) *Cod. Argent.* „bannum." Vgl. *Cap. cit.* „Et foras marcham nemo mancipium vendat. Qui fecerit, tantas vices bannum solvat, quanta mancipia vendidit". — 50) Vgl. *Hloth.* 38; *Ltfr.* 37. [Decr. *Childeberti* II. a. 596 §. 14 in MGL. 1, 10; *L. Baiwar.* I, 14.] — 51) *Decr. cit.* „aut 3 sol. reddat aut de dorso suo componat". [Grimm a. a. O. S. 703.] — 52) i. e. *verbis* increpetur. Grimm a. a. O. S. 680. — 53) *Decr. cit.* „excepto quod ad coquendum vel ad manducandum pertinet".

tus et convictus coram comite ubi tunc dux ordinaverit in servitium tradatur, et quia noluerit Deo vacare, in sempiternum servus permaneat.

Tit. XL. *De patricidiis et fratricidiis* [54]. Si quis homo volens occiderit patrem suum aut patruum suum aut fratrem suum aut avunculum suum aut filium fratris sui aut filium avunculi sui aut filium patrui sui aut matrem suam aut sororem suam [55], cognoscat se contra Deum egisse, et secundum iussionem Dei fraternitatem [56] non custodisse et in Deum graviter deliquisse, et coram omnibus parentibus eius res ipsius infiscentur [57] et nihil ad heredes eius pertineat amplius: penitentiam autem secundum canones agat [58].

Tit. XLI [59]. *Ut nullus causam audire praesumat nisi qui a duce* [60] *constitutus est.* §. 1. Nullus causas audire praesumat nisi qui a duce per conventionem populi iudex [61] constitutus est ut causas iudicet, qui nec mentiosus [62] nec periurator nec munerum acceptor sit, sed causas secundum legem veraciter iudicet sine acceptione personarum, et timens Deum sit; et si iuste iudicaverit, credat se apud Deum mercedem recipere et laudem apud homines bonam possidere. §. 2. Si autem per cupiditatem aut per invidiam alicuius aut [63] per timorem contra legem iudicaverit, cognoscat se deliquisse, et XII solidos sit culpabilis cui iniuste iudicavit: et quod per illum damnum passus est iniuste, ille iudex restituat. Si autem ille, qui iudicium audire debet, illius qui ad iudicandum constitutus est iudicium contempnit, dum ille iuste iudicaverit, et dedig-

---

54) *Sich.* „De patricidis et matricidis". Vgl. *Hloth.* 40; *Ltfr.* 39. [*Schwäb. Landr.* §. 375 VI S. 161 *Lassb.*] Dazu Wilda a. a. O. S. 714 ff.; Osenbrüggen a. a. O. S. 224 ff. — 55) *Cod. Vindobon.* „aut aliquam de tali parentela". — 56) *Al. Codd.* „frat. legis." — 57) *L. Rib.* 71 §. 2. — 58) Der *Cod. Vindobon.* bietet hier den merkwürdigen Zusatz: „nullam prorsus proprietatem, non domum, non uxorem, non familiam, in domo una non duabus noctibus stare, non lecto, non cibo, non potu nisi aqua; semper vagus et quasi profugus circumquaque ad loca sancta versetur; et sic usque ad finem vitae suae penitens permaneat. Et si bene videatur peniteri, in fine, si petierit, corpore Christi communicetur et numquam aliter". (*Mk.* p. 144 lin. 29–33.) Vgl. auch *Poenitent. Valicellan.* cap XIII in Wasserschleben's Bussordnungen S. 549. — 59) Vgl. *Hloth.* 41; *Ltfr.* 40. [*L. Baiwar.* II, 16, 17.] — 60) *Sich.* „a comite". — 61) Ueber den alamannischen judex s. die in Note 31 (zu Tit. XXXVI) allegirte Literatur. — 62) *Cod. Vindobon.* „mendosus". — 63) *L. Rib.* 90. — 64) *Al. Codd.* „non per timorem".

net [65] eum audire et spernit eum, et arguit coram aliis et dicit „non recte iudicas“ [66], dum ille recte iudicat: et si hoc ab aliis iudicibus inquisitum fuerit, quod ille iuste iudicavit, ille contemptor qui iudici iniuriam fecit solvat XII solidos iudici illo [67], et post haec non contempnat audire iustum iudicium, quia sic convenit duci et omni populo in publico concilio.

Tit. XLII [68]. *De eo qui saepe interpellatus est ante iudicem* [69] *de qualicumque evidenti causa et convictus fuerit ne ad iuramentum permittatur.* Si quis interpellatus ante ducem [70] de qualicumque causa, quod iam manifestum [71] est tribus vel quattuor testibus, aut de homicidio aut de furto [72] aut de aliquo neglectu, quod illi testantur, qui boni testimonii sunt in plebe, non periuratores nec fallaces nec pecuniarum acceptores, sed veritatem volunt dicere: cognoscat hoc iudex, quod tunc licentiam ille homo qui mallatur ante eum [73] de causa illa potestatem iurandi non habeat, sed sicut lex habet in hoc iudicio persolvat, ut propter suam nequitiam alii qui volunt Dei esse non se periurent, nec propter culpam alienam semetipsos perdant. Testis enim, qui iam convictus fuit quod mendacium semel [aut bis aut ter] [74] testificatus sit, amplius ad testimonium non recipiatur [75].

Tit. XLIII. *Ut scriptura non valeat in qua annus et dies non ostenditur* [76]. Scriptura non valeat, nisi in qua annus et dies [77] evidenter ostenditur [78].

Tit. XLV. *De rixis quae saepe fieri solent in populo* [79]. §. 1. Si qua rixa orta fuerit inter duos homines aut in platea [80] aut in

---

65) *Al. Codd.* „dedignetur“. — 66) Siegel a. a. O. S. 149. — 67) Zöpfl, RGesch. 3, 342. — 68) Vgl. *Hloth.* 42; *Ltfr.* 41, 1. — 69) *Al. Codd.* „ducem“. — 70) *Al. Codd.* „iudicem“. — 71) *Al. Cod.* „manifestatum“. — 72) *Cod. Vindobon.* fügt bei „aut incendio“. — 73) *Lind.* „ante iudicem.“ — 74) So zahlreiche Hdschr. der *Karol.* u. die *Hloth.*, *Ltfr.*; dagegen hat *Mk* die inclavirten Worte weggelassen. — 75) Siegel a. a. O. S. 195. — 76) Vgl. *Hloth.* 43; *Ltfr.* 41, 2. [*L. Baiwar.* XVI, 16.] Dazu Walter a. a. O. 2, 332. Ueber die Quelle dieses Titels (c. 1 *Cod. Theod.* I, 1) s. Stobbe, RQuellen 1, 149 Note 18. — 77) Ein *Cod. Hloth.* setzt noch bei „et mensis“. Im *schwäb. Landr.* §. 159 S. 75[a] (*Lassb.*) heisst es: „vnd swa man hantveste machet, da sol man vnsers herren ihesu christi alter an setzen“. — 78) *Cod. Vindobon.* „qua non ost. annus in quo facta est et dies quo data est evidenter, ut testimonium firmum probetur quod scriptura tali fit et non potest infringi“. (*Mk* p. 146 lin. 28, 29.) — 79) Vgl. *Hloth.* 45; *Ltfr.* 43. Dazu Wilda a. a. O. S. 954ff. — 80) *Al. Codd.* „placito“.

campo, et unus alium occiderit, et postea fugit ille qui occidit, et illi pares [81] [occisi] [82] secuntur eum usque in domum suam cum armis et infra domum percussorem occiderint, cum uno weregeldo solvant eum. §. 2. Si autem in campo ubi prius pugna orta fuerit ibi restant super mortuum suum et non sunt secuti in domum, et postea mittunt in vicinio et congregant pares et pausant [83] arma sua iosum [84], et postea hostiliter sequuntur eum in domum, et si eum tunc occiderint, novem weregeldos conponant.

Tit. LIII. *De eo qui sponsam suam dimiserit et aliam duxerit* [85]. Si quis filiam alienam desponsatam dimiserit et aliam duxerit, conponat eam quod [86] desponsavit et dimisit cum XL solidis [87] et cum XII sacramentalibus iuret [88], cum V nominatis et VII [89] advocatis, ut pro nullo vitio nec temptatam [90] eam habuisset nec vitium in illa invenisset, sed amor de alia eum adduxit, ut illam dimisisset et aliam habuisset uxorem.

Tit. LIV. *De eo qui filiam alienam non desponsatam acciperit* [91]. §. 1. Si quis filiam alterius non desponsatam acciperit sibi uxorem, si pater eius eam requirit, reddat eam et cum XL solidis [92] eam conponat. §. 2. Si autem ipsa femina sub illo viro mortua fuerit, antequam ille mundium apud patrem adquirat, solvat eam patri eius CCCC solidis. Et si filios aut filias genuit ante mundium et omnes mortui fuerint, unumquemque cum weregeldo suo conponat patri feminae [93].

Tit. LV. *De uxore mortuo marito sine filiis relicta* [94]. Si quis liber mortuus fuerit et reliquit uxorem sine filiis aut filiabus, et de

---

81) *Al. Codd.* „parentes". — 82) Fehlt in den meisten Hdschr. — 83) *Cod. Vindobon* „magnificant". — 84) Die MS. zeigen vielfache Verunstaltungen: iussu, iussum, in usum etc. Es bedeutet übrigens „iosum", offenbar verwandt mit dem niederdeutschen „jodute" [s. Chr. Petersen, FF. 6, 223 ff.], das Klage-, Zeter- oder Wehegeschrei. Vgl. Grimm a. a. O. S. 876 ff. — 85) Vgl. *Hloth.* 53; *Ltfr.* 51. [*L. Baiwar.* VIII, 15]. Dazu Wilda a. a. O. S. 806. — 86) *Al. Codd.* „quam". — 87) i. e. dote legitima (Tit. LV). — 88) Rogge, Gerichtswesen S. 195; Siegel a. a. O. S. 159, 183. — 89) *Al. Codd.* „6, 4". — 90) *Al. Edd.* „tentatam". — 91) Vgl. *Hloth.* 54; *Ltfr.* 52. Dazu Kraut, Vormundschaft 1, 290, 91; Rive, De dote p. 8, 35 [Vormundschaft 1, 243 Note 26]; Schröder, Gesch. des ehel. Güterrechts 1, 7—10. — 92) J. Grimm, Ztschr. f. dtsch. Recht 5, 8 ff. — 93) Rogge a. a. O. S. 34 — 94) Vgl. *Hloth.* 55; *Ltfr.* 53, 1. 2. Abweichend *Pact.* III, 2 (*Mk* p. 38). Zur Erläuterung von Tit. LV dienen: Kraut a. a. O. S. 310—12; Bluntschli, Staats- und RGesch. von Zürich 1, 102 ff.; Schroeder; De dote p. 62—70 u. Güterrecht 1, 67—69, 149—51, 172.

illa hereditate exire voluerit[95], nubere sibi alio coaequali[96], sequatur eam dos[97] legitima et quicquid parentes eius legitime placitaverint[98] et quicquid de sede paterna secum adtulit[99], omnia in potestate habeat auferendi, quod non manducavit[1] aut non vendidit. Dos[2] enim legitima XL solidis[3] constat aut in auro aut in argento aut in mancipiis aut in qualicumque re quam habet ad dandum[4].

Tit. LVI. *De eo qui proximi sui defuncti uxori sine filiis relictae dotem contradixerit*[5]. §. 1. Si autem proximus mariti defuncti contradicere ipsam dotem illi mulieri voluerit, quod lex non est[6], illa sequatur cum sacramento cum nominatis V aut cum spata tracta pugna duorum. Si potest adquirere aut per sacramentum aut per pugnam, illa pecunia post mortem mulieris retro numquam revertatur, sed ille sequens maritus aut filii eius usque in sempiternum possideant. §. 2. Si autem ipsa femina dixerit „maritus meus dedit mihi morgangeba“[7], conputet quantum valet aut in auro aut in argento aut in mancipiis aut in equo pecuniam XII solidis valentem. Tunc liceat illi mulieri iurare per pectus suum[8], et dicat

---

95) sc. vidua. — 96) Waitz, Nachrichten zu den Götting. gel. Anz. 1869 Nr. 8 S. 127. — 97) *Al. Codd.* „dotis“. — 98) *Al. Codd.* „plagitaverint“. — 99) *Cod. Vindobon.* „de se de parentibus idest patre vel matre“. Vgl. auch *L. Baiwar* VIII, 14: „de rebus parentorum“; *schwäb. Landr.* §. 76 S. 35a (*Lassb.*): „ir gut, daz ir ir vater gap oder ander ir friunde“.

1) *Cod. Vindobon.* „vel non bibit.“ [*Al. Cod.* „mandavit.“] — 2) *Al. Codd.* „dotis“. — 3) Die *Codd. Hloth.* et *Ltfr.* schwanken zwischen 40 und 400 sol. Vgl. *Mk* p. 63 not. 15. — 4) sc. maritus. Der *Cod. Vindobon.* bietet übrigens hier die eigenthümlich erweiterte Fassung: „Dotis enim legitima 40 sol. conponat ad publicum. sic potestatem habeat ad dandum sive in auro vel in argento aut in mancipiis aut in qualicumque re. si aliquis hec contradixerit, ad instituta ista appellet ducem.“ (*Mk* p. 150 lin. 4–6.) — 5) Vgl. *Hloth.* 56; *Ltfr.* 53, 3 4. Zu dem Titel s. Schröder, Güterrecht 1, 106. — 6) i. e. quod legitimam excedat. *Mk* p. 63 not. 16. — 7) *Al. Ms* „morgangheba, morgengaba“. — 8) *Oesterre ch.* Landsrecht 47 (Ausg. von Hasenöhrl S. 252): „Auch sol ain iegleich fraw ir morgengab behaben mit irem aid auf iren prüsten ... Und sol auch vor gericht nicht anders sweren, noch dhain aid tun, dann auf iren prüsten mit iren zwain vingern“. *Augsburger* Stadtrecht v. 1276 LXXXIV §. 2 (Ausg. von Chr. Meyer S. 164): „Waer aber daz daz man einer frowen irr morgengabe laugen wolte, diu sol ir morgengabe bereden uf ir blozzen zesewen bruste unde uf ir zesewen zophe.“ Auch s. *Deutschenspiegel* 23 S. 44 (Ficker); *schwäb. Landr.* §. 20 S. 13 (*Lassb.*) Dazu Dreyer, Miscellaneen S. 107, 8; Grimm, RAlterth. S. 897, 98.

„quod maritus meus mihi dedit in potestate, et ego possidere debeo“. Hoc dicunt Alamanni nasthait [9].

Tit LVII. *De hereditate duarum sororum quae absque fratribus post mortem patris relictae sunt* [10]. Si autem duae sorores absque fratre relictae post mortem patris fuerint, et ad ipsas hereditas paterna [11] pertingat [12], et una nupserit sibi coaequali libero, alia autem nupserit aut colono regis [13] aut colono ecclesiae [14]: illa quae illo libero nupsit sibi coaequali, teneat [15] terram patris eorum [16]; res enim [17] alias aequaliter dividant [18]. Illa autem [19] quae illo colono nupsit, non intret in portionem terrae, quia sibi coaequali non nupsit.

Tit. LXXIV [20]. *Qualiter iumenta quae messem laeserint includantur* [21]. §. 1. Si quis gregem iumentorum ad pignus [22] tulerit et incluserit contra legem, cum XII solidis conponat [23], et dimittat, et usque ad annum [24] integrum habeat eos in cura qui illos pignoravit. Et si aliquid de ipsa grege in ipso anno perdiderit, ille qui pignus tulit similem restituat. Si autem ipse grex iumentorum damnum fecerit aut in prato aut in messe, foris minatur [25] et dicatur domino eius, ut veniat videre quale damnum fecit; et quantum aestimaverit arbitrio aut adfirmare ausus fuerit, quod tantum

---

9) d. i. Eid mit Berührung der Kopfbinde (vitta) oder Haarflechte. Vgl. Müllenhoff bei Waitz, Sal. Recht S. 290. Doch verdient Wilh. Grimm's Vermuthung, dass „*uasthait*“ (juramentum assertorium) zu lesen sein dürfte, alle Beachtung. *Mk* p. 63 not. 19. — 10) Vgl. *Hloth.* 57; *Ltfr.* 54. [*Schwäb. Landr.* §. 325 S. 143 *Lassb.*] Dazu Meyer, Esprit des institut. judiciaires 1, 67, 68; Bluntschli a. a. O. S. 114, 15 Note 247; Reyscher in Bauer's Schwaben S. 268, 69. — 11) *Hloth.* (auch II, 95): „hereditas paternica.“ — 12) *Al.Cod.* „pertineat“. — 13) *Cod. Vindobon.* „vel ducis“. — 14) *Schwäb. LR.*: „diu eine nimet einen man der ir genoz ist, diu ander nimet einen der nuit ir genoz ist“. — 15) *Al. Codd.* „obtineat“. — 16) *Al. Codd.* „earum“. — 17) *Al. Codd.* „autem“. — 18) *Schwäb. LR.*: „vnd lat er ir ander gut daz nuit ertriche ist, daz suln si mit ein ander teilen geliche“. — 19) *Al. Codd.* „autem“. — 20) Vgl. *Hloth.* II, 76; *Ltfr.* 66. [*L. Baiwar.* XIV, 17.] Dazu s. v. Meibom, Pfandrecht S. 198 Note 27. — 21) *Cod. Vindobon.* „De eo qui iumentum pregnatum quod messem leserit incluserit“. — 22) *Cod. Bamb.* F 2 fügt hinzu „infant“. — 23) Tit.XCVIII § 1: „Si quis gregem de porcis aut de iumentis aut de vaccis vel de berbicibus in pignus tulerit, 40 sol. sit culpabilis“. Dazu Wilda, Ztschr. f. dtsch. Recht 1, 187 Note 38. — 24) *Al. Cod.* „damnum“. — 25) *Cod. Bamb.* F 2 „minata id est kitribin“. (Vgl. *L. Rib.* 84 §. 3.)

damnum fecisset, tantum dominus iumentorum restituat. §. 2. Si vero pastorem illorum iumentorum aliquis occiderit, conponat eum solidis XL.

Tit. LXXXIV. *De his qui de terra sua inter se contendunt* [26]. Si qua contentio orta fuerit inter duas genealogias [27] de termino terrae eorum, et unus dicit „hic est noster terminus", alius revadit in alium locum et dicit „hic est noster terminus": ibi praesens sit comes de plebe illa [28] et ponat signum, ubi iste voluerit et ubi ille alius voluerit terminum, et girent ipsam contentionem. Postquam girata fuerit, veniant in medium et praesente comite tollant de ipsa terra, quod Alamanni zurf [29] dicunt, et ramos de ipsis arboribus [30] infigant in ipsam terram quam tollunt, et illae genealogiae quae contendunt levant illam terram praesente comite et commendent in sua manu. Ille involvat in fanone et ponat sigillum, commendet fideli manu usque ad statutum placitum. Tunc spondeant inter se pugnam duorum. Quando parati [31] sunt ad pugnam, tunc ponant ipsam terram in medio et tangant ipsam cum spatis suis, cum quibus pugnare debent, et testificentur Deum creatorem, ut cuius sit iustitia ipsius sit et victoria, et pugnent. Qualis de ipsis vicerit, ipse possideat illam contentionem [32], et illi alii praesumptiosi, quia proprietatem contradixerunt, conponant cum XII solidis.

Tit. XCI. *De eo qui mulieri pregnanti abortivum fecerit* [33]. Si quis mulieri pregnanti abortivum [34] fecerit, ita ut iam cognoscere possit utrum vir an femina fuit: si vir debuit esse, cum XII solidis conponat; si autem femina, cum XXIV. Si nec utrum cognoscere potest et iam non formatus [35] in liniamenta corporis, cum XII solidis conponat. Si amplius requirit, cum sacramentalibus suis se idoniet.

---

26) *Hloth.* II, 87; *Ltfr.* 80. Dazu Reyscher a. a. O. S. 390, 91; Unger, Zweikampf S. 23—28. — 27) *Cod. Argent. (Schilteri)* „id est generationes vel gentes". — 28) *Cod. Vindobon.* „de terra illa". — 29) Die MS. zeigen zahlreiche Varianten, meist Corruptionen des Wortes (*zurb*, *zuruft*, *zcruf*, *zurft*, *curffo*, *zurffodi*, *curffodi*, *carffod*, *zturffodi*, *curso*, *cursfo*, *turst*), von welchen die Form „*zurffodi*" (Torferde), nach Grimm, RAlterth. S. 114, 15 die unbedenklichste sein soll. Ein altes Glossar (s. Lindenbrog, Cod. p. 1499) erklärt *zurba* durch „cespes, terra avulsa". — 30) D. i. Reisser von den auf dem strittigen Felde stehenden Bäumen. — 31) *Al. Cod.* „parata". — 32) *Cod. Paris.* (Mettens.) „terram". — 33) Vgl. *Hloth.* II, 94; *Ltfr.* 87. Ueber das Verhältniss dieser Bestimmungen zu jenen der übrigen Volksrechte s. unten zu *L. Baiwar.* VIII, 19. — 34) *Hloth.* „aborsum". — 35) *Cod. Bamb.* E 3 „fortis".

Tit. XCII. *De hereditate quam mulier post partum statim mortua derelinquit* [36]. Si qua mulier, quae hereditatem paternam habet, post nuptum pregnans peperit [37] puerum et in ipsa hora [38] mortua fuerit, et infans vivus remanserit aliquanto spatio vel unius horae, ut possit aperire oculos et videre culmen domus et quattuor parietes [39], et postea defunctus fuerit: hereditas materna [40] ad patrem eius pertineat. Eo tamen [41] si testes habet pater eius, qui [42] vidissent illum infantem oculos aperire et potuisset [43] culmen domus videre et quattuor parietes: tunc pater eius habeat licentiam cum lege [44] defendere. Sin autem aliter, cuius est proprietas ipse conquirat.

---

16. Lex Baiwariorum.

Prologus *).

Theodericus rex Francorum, cum esset Catalaunis [1], elegit viros sapientes, qui in regno suo legibus antiquis eruditi erant. Ipso autem dictante iussit conscribere legem Francorum et Alamannorum et Baioariorum [2] unicuique genti, quae in eius potestate erant, secundum consuetudinem suam, addidit quae addenda erant, et inprovisa et inconposita resecavit [3]; et quae erant secundum consuetudinem [4] paganorum, mutavit secundum legem [5] christianorum. Et quicquid Theodericus rex propter vetustissimam [6] paganorum

---

36) Vgl. *Hloth.* II, 95; *Ltfr.* 88. [*Schwäb. Landr.* §. 324 S. 143 *Lassb.*] Dazu s. Anton, Gesch. der ttsch. Landwirthschaft 1, 89 mit Note *); Rogge a. a. O. S. 103, 4 Note 116. — 37) *Cod. Argent. (Schilt.)* „et postea pep. puer." — 38) *Cod. cit.* „in i. h. statim". — 39) *Schwäb. LR.*: „daz kint geniset also lange wile, daz ez diu ougen vf getuot, vnde siht die vier wende dez huses". [Siegel, Dtsch. Erbrecht S. 12 Noten 29, 30.] — 40) sc. defuncti pueri. — 41) *Cod. cit.* „eo pacto". — 42) *Al. Codd.* „quod, quia". — 43) *Cod. Argent. cit.* „oculos tam diu aperire, ut potuisset". — 44) *Baluz.* „ipsas res. def."

*) Einleit. §. 38 S. 94, 95. [Der Auszug schliesst sich der Recension von Merkel, Lex Baiuwar. p. 259 an.]

1) *Cod. Paris. (Mettens.)* „catholicus". — 2) Et Baioariorum fehlt im *Cod. Monac.* C. 2. [Vgl. Bayer. Annalen f. 1835, Vaterlandskunde Nr. 36 S. 375.] — 3) *Al. Codd.* „in melius reformavit". Dagegen haben zahlreiche MS. die irrthümliche LA. „reservavit". — 4) *Cod. Vindobon.* „legem". — 5) *Al. Codd.* „consuetudinem". — 6) *Al. Cod.* „iustissimam".

consuetudinem emendare non potuit, post haec Hildebertus rex inchoavit, sed Lotharius rex perfecit. Haec omnia Dagobertus rex gloriosissimus per viros illustres Claudio, Chadoindo, Magno et Agilulfo [7] renovavit, et omnia vetera legum in melius transtulit, et unicuique genti scripta tradidit quae usque hodie perseverant [8].

Incipit Lex Baiwariorum *).

Hoc decretum apud regem et principes eius et apud cuncto populo christiano qui infra regnum Mervuncorum consistunt.

Tit. I. [*De libris legis institutionum, quae ad clerum pertinent, seu de ecclesiastico iure.*]

Cap. I [1]. Ut si quis liber persona voluerit et dederit res suas ad ecclesiam pro redemptione animc suae, licentiam habeat de portione sua, postquam cum filiis suis partivit. Nullus eum prohibeat, non rex, non dux [2], nec ulla persona [3] habeat potestatem prohibendi ei. Et quicquid donaverit, villas, terra, mancipia vel aliqua pecunia, omnia quaecumque donaverit pro redemptionem anime sue, hoc per epistulam confirmet propria manu sua ipse, et

---

7) In den Hdschr. werden diese vier Namen sehr mannigfaltig geschrieben, theilweise offenbar verstümmelt (z. B. „*claudio chado, indo, magno et agilolfo; Claudium, Chaudum, Indomagnum et Agilulfum; Claudio, Chadoin, Domagno et Agillofo*“ etc.) angetroffen. Vgl. *Mk* l. c. nott. n—q lin. 50 sq. — 8) *Al. Codd.* „perseverent“.

*) Einleit. §. 38 S. 92—98. Die Grundlage des nachfolgenden Auszuges bildet der von Mederer (1793) publicirte vormals ingolstädter, jetzt münchner Codex aus dem VIII. Jhdt. (*Ing.*), von Merkel in seiner Ausg. mit B, 1 bezeichnet, und zwar nach der für letztere neuerlich durch Föringer vorgenommenen Text-Collation. Die erheblichsten Varianten der übrigen MS. werden aus Merkel's kritischem Apparate zu seinem *Textus legis primus* in den Noten angemerkt, wo sich zugleich auch die abweichende Titel- und Kapitel-Zählung des *Lindenbrog*'schen Vulgartextes (im Ganzen harmonirend mit Merkel's *Textus legis tertius*) angegeben findet.

**) Aus dem Index capitulorum *Cod. Ing.*; in der *Vulg.* lautet das Titelrubrum vollständiger: „De ecclesiasticis rebus, de libris etc.“

1) *Rubr. Vulg.* „Ut si quis liber Baiuvarius vel quiscumque alodem suam ad ecclesiam vel quamcumque rem donare voluerit, liberam habeat potestatem“. [*L. Alam.* 1; *Decr. Tass.* A 2, 6.] Vgl. Häberlin, Meichelbeck's Urkundensamml. 1, 9 ff. 228 ff.; Zimmerle, Stammgutssystem S. 52 ff.; Quitzmann, RVerf. S. 195 ff. — 2) Fehlt im *Cod. Ing.* — 3) i. e. heres. Vgl. Sandhaas, Abhdl. S. 184.

testes adhibeat VI vel amplius, si voluerit [4]; inponant manus suas in epistula [5], et nomina eorum notent ibi, quos ipse rogaverit. Et tunc ipsam epistulam ponat [6] super altare, et sic tradat ipsam pecuniam coram sacerdote qui ibidem servit. Et post haec nullam habeat potestatem, nec ipse nec posteri eius, nisi defensor [7] ecclesiae ipsius beneficium prestare [8] voluerit ei, sed apud episcopum defendantur res ecclesiae, quicquid apud christianus ad ecclesiam dei datum fuerit.

Cap. VII [9]. Si quis culpabilis aliquis confugium ad ecclesiam fecerit, nullus eum vim [10] abstrahere ausus sit, postquam ianuam ecclesiae intraverit, donec interpellat presbyterum ecclesiae vel episcopum. Si presbyter representare ausus fuerit et si talis culpa est, ut dignus sit disciplina, cum consilio sacerdotis hoc faciat quare ad ecclesiam confugium fecit. Nulla sit culpa tam gravis, ut vita non concedatur propter amorem dei et reverentia sanctorum, quia dominus dixit: „Qui dimiserit, dimittetur ei; qui non dimiserit, nec ei dimittitur“ [11]. Si quis autem homo contumax et superbus timorem dei vel reverentia ecclesiarum sanctarum non habuerit, et fugientem servum suum, vel quem persecutus fuerit, de ecclesia per vim abstraxerit et deo honorem non dederit, conponat ad ipsam ecclesiam XL solidos judice cogente, et pro fretó ad fisco XL solidos, ut sit honor dei et reverentia sanctorum et ecclesia dei semper invicta sit.

Cap. VIII [12]. Si quis ministros ecclesiae, id est, subdiaconum, lectorem, exorcistam, acolitum, hostiarium, de istis aliquem iniuraverit aut percusserit vel plagaverit vel occiderit, conponat hoc du-

4) *Al. Codd.* „voluerint“. — 5) Es ist hierunter die Aufsetzung des in einem Kreuze bestehenden Handzeichens auf die Urkunde zu verstehen. Chabert, Staats- und RGesch. der dtsch.-österr. Länder S. 152. Vgl. auch Michelsen, Hausmarke S. 49; Homeyer, Haus- und Hofmarken S. 12 ff. — 6) *Al. Codd.* „ponant“. — 7) *Al. Codd.* „def. et pastor“. Ueber den defensor (advocatus) eccl. s. Walter, RGesch. 1, 116; Wittmann, St. Emmerammer Schenkungsbuch in den Quellen z. Bayer. u. Dtsch. Gesch. 1, 18 Note 3. — 8) Waitz, VG. 2, 229 ff., bes. 231 m. Note 2. — 9) *Rubr. Vulg.* „De his qui rei sunt et confugium fecerint ad ecclesiam“. [*L. Alam.* 3, 4.] Vgl. Grimm, RAlterth. S. 886 ff.; Wilda, Strafrecht S. 539 ff.; Quitzmann a. a. O. S. 270, 71. — 10) *Al. Codd.* „per vim, vi“. — 11) Ueber die hier benützte Bibelstelle s. *Mk* p. 273 not. 32. (Vgl. übrigens auch K. *Aethelred's* Gesetze IV, 11 b. Schmid, Ges. der Angelsachsen S. 119, 20). — 12) *Rubr. Vulg.* „De conpositione ministrorum ecclesiae quomodo conponantur“. [*L. Alam.* 15, 16.] Vgl. zu Cnpp. 8, 9, 10, 12; Quitzmann a. a. O. S. 119–21; auch K. Maurer, Adel S. 26, 27.

pliciter sicut solent conponere [13] parentes eius. Illi qui sunt ministri altaris dei duplicem conpositionem accipiant. Alii autem clerici conponantur sicut parentes eorum. Monachi [14] autem qui secundum regulam in monasterio vivunt, et illi dupliciter [15] conponantur secundum genelogiam suam, ut reverentia sit dei et pax eis qui illi deserviunt.

Cap. IX [16]. Si quis presbyterum vel diaconum, quem episcopus in parrochia ordinavit, vel qualem plebs sibi recepit ad sacerdotem, quem ecclesiastica sedis [17] probatum habet, illi iniuriam fecerit vel plagaverit, tripliciter eos componat. Si eum occiderit presbyterum, solvat CCC solidos auro adpreciatos [18]; si aurum non habet, donet alia pecunia, mancipia, terra vel quicquid habet, usque dum inpleat. Diaconum vero cum CC solidis [19] solvat: utrosque ad illam ecclesiam ubi ministri fuerunt, episcopo requirente et duce cogente, qui in illa provintia sunt ordinati, et pro freto in puplico solvat solidos XL [20], ut exinde sit reverentia sacerdotum et honor ecclesiasticus non contempnatur [21], neque presumtio crescat in plebe.

Cap. X [22]. Si quis episcopum, quem constituit rex vel populus elegit sibi pontificem [23], occiderit, solvat eum regi vel plebi aut parentibus secundum hoc edictum: fiat tunica plumbea secundum statum eius, et quod ipsa pensaverit, aurum [24] tantum donet qui eum occidit [25], et si aurum non habet, donet alia pecunia, mancipia, terra, villas vel quicquid habet, usque dum inpleat debitum. Et si non habet tantum pecuniam, se ipsum et uxorem et filios tradat ad ecclesiam illam in servitio usque dum se redimere possit. Hoc per imperium regis vel iudicis [26] fiat, et illa pecunia in usu

---

13) *Al. Codd.* „conponi". — 14) Hier beginnt bei *Lind.* das cap. 9 „De monachis". — 15) *Cod. Ing.* „duplicem". — 16) *Rubr. Vulg.* (cap. 10) „De presbyteris vel diaconibus quomodo conponantur". [*L. Alam.* 13, 14.] — 17) i. e. ecclesia episcopi cathedralis. *Mk* p. 274 not. 35. — 18) Roth, Entstehung der Lex Bajuv. S. 64 ff. — 19) *Al. Codd.* „300 sol." — 20) *Al. Cod.* „sol. 60". S. aber gegen diese LA. Roth a. a. O. S. 60. — 21) *Cod. Ing.* „condamnetur". — 22) *Rubr. Vulg.* (cap. 11) „De solis episcopis et eorum interfectione". — 23) Waitz, VG. 2, 392, 93. — 24) *Al. Codd.* „pens. auro, tantum". — 25) Grimm, RAlterth. S. 674. Vgl. auch *Canones Hibernenses* III, 1, 2: „Sanguis episcopi vel excelsi principis vel scribae qui ad terram effunditur, si colirio indiguerit, eum, qui effuderit, sapientes crucifigi iudicant, vel 7 ancillas reddat. Si in specie, tertiam partem de argento et conparem verticis de auro latitudinem nec non et similem oculi de gemma pretiosa magnitudine reddat". (Wasserschleben, Bussordnungen S. 140, 41.) — 26) *Al. Codd.* „ducis". Vgl. Waitz a. a. O. 2, 474 Note 7.

ecclesiae ipsius ubi pontifex fuit ibi sit firma tunc usque in perpetuum. Et si episcopus contra aliquem culpabilis apparet, non presumat eum occidere, quia summus pontifex est; sed mallet [27] eum ante regem vel ducem aut ante plebem suam, et si convictus crimine negare non possit, tunc secundum canones ei iudicetur, si talis culpa est ut deponatur aut exilietur: de homicidio, de fornicatione, de consensu hostili si infra provintia inimicos invitaverit et eos perdere voluerit quos salvare debuerit. Pro his culpis damnetur.

Cap. XII. *De presbyteris vel diaconis et de ecclesiasticis ministris* [28]. Ut nullo presbytero vel diacono liceat habere secum in domo extraneam feminam [29], ne per illam occasionem decipiatur et pollutus offerat sacrificium, nec plebs per eius offensionem corruat et plaga sustineat. Propterea qui gradu sacerdotale fulciuntur, extranearum mulierum interdicta consortia cognoscant. Haec eis tantum facultas concessa sit, matris, filias atque sorores germanas inter domorum suarum sepe [30] contineant; in his enim nihil suspecti [31] criminis estimare [32] foedus naturae permittit, illas etiam non relinqui [33] castitatis hortatur affectio [34]. De ceteris causis presbyteris diaconis vel clericis ab episcopis secundum illorum canones iudicetur [35].

Cap. XIII. *De colonis vel servis ecclesiae qualiter serviant vel quale tributa reddant* [36]. Hoc est agrario [37] secundum aestimationem iudicis [38]; provideat hoc iudex [39], secundum quod habet donet: de XXX modiis III modios donet, et pascuario [40] dissolvat secundum

---

27) *Al. Cod.* „culpet". — 28) *Rubr. Vulg.* (cap. 13) „De presbiteris et diaconibus ut minime habitent cum mulieribus". — 29) Dass aber in Bayern verheirathete Priester noch im XI. Jhdt. vorkamen, zeigt das Schenkungsbuch des Klosters St. Emmeramm Nr. LXXI (a. a. O. S. 33), worin „quidam clericus Hartwic et coniux eius Lantrat" als Schenker einer Hufe auftreten. — 30) *Al. Codd.* „septa, habitacula sepe, tecta". — 31) *Al. Codd.* „scevi". — 32) So *Mk* p. 277 not. h lin. 22, 23. — 33) *Al. Codd.* „reliqui (reliquis, reliquas)". — 34) *Al. Codd.* „effectio". — 35) *Cod. Ing. et al. Ms.* „iudicentur". — 36) Im *Rubr. Vulg.* (cap. 14) blos „qualiter serviant". [*L. Alam.* 22.] Zu dem Kapitel vgl. Quitzmann a. a. O. S. 176–81 (m. S. 48, 145); auch Waitz, VG. 2, 583–86. Bemerkenswerth sind die in einigen Hdschr., besonders dem *Cod. Tegernseensis* (B, 2), enthaltenen deutschen Glossen (*Gl.*) zu einer Reihe von Ausdrücken. — 37) *Al. Cod.* „angaria". — 38) *Al. Cod.* „ducis". — 39) i. e. servorum s. villarum iudex, Dorfrichter, Dorfmeister. *Mk* p. 278 not. 62. — 40) *Cod. Ing.* „pascuaria"; *Gl. friskinga.*

usum provintiae. Andecengas [41] legitimas, hoc est pertica X pedes habentem, IIII perticas in transverso, XL in longo arare, seminare, claudere [42], colligere, trahere et recondere; a tremisse unusquisque accola ad duo modia sationis [43] excollegere, seminare, colligere et recondere debent; et vincas plantare, fodere, propaginare, precidere, vindemiare. Reddant fascem [44] de lino [45]; de apibus [46] X vasa, pullos IIII, ova XV reddant. Parafretos [47] donent, aut ipsi vadant ubi eis iniunctum fuerit. Angarias [48] cum carra faciunt usque L lewas [49]; amplius non minentur. Ad casas dominicas, stabilire [50], fenile, granica [51] vel tunino [52] recuperanda pedituras [53] rationabiles accipiant, et quando necesse fuerit, omnino conponant. Calce furno [54], ubi prope fuerit, ligna aut petra L homines faciant; ubi longe fuerit, C homines debeant expetiri [55], et ad civitatem vel ad villam ubi necesse fuerit, ipsa calce trahantur [56]. Servi autem ecclesiae secundum possessionem suam reddant tributa: opera vero [57] III dies in ebdomada in dominico [58] operent, III vero sibi faciant; si vero dominus eius dederit eis boves aut alias res quod habet, tantum serviant quantum eis per possibilitatem inpositum fuerit; tamen iniuste neminem obpremas.

Tit. II. *De duce et eius causis quae ad eum pertinent* *).

Cap. I. [1] Si quis contra ducem suum, quem rex ordinavit in provintia illa aut [2] populus sibi elegerit ducem [3], de morte eius consiliatus fuerit [4] et exinde probatus negare non potest: in ducis sit potestate homo ille et vita illius, et res eius infiscentur in pup-

41) *Al. Codd.* „antecenas"; *Gl. skaramez.* — 42) *Gl. eckan, ekken.* — 43) *Gl. samin.* — 44) *Al. Codd.* „fasces". — 45) *Al. Codd.* „ligno". — 46) *Al. Codd.* „avibus". — 47) *Al. MS.* „palafretos, palafrecos". — 48) *Gl.* vel *fuora* opera. — 49) *Al. Codd.* „leugas"; *Gl. milla, mila.* — 50) *Al. Codd.* „stabulare". — 51) *Gl.* [bald zu fenile, bald zu granica]: *chornstadel.* — 52) *Gl. hovazun.* — 53) *Gl. fouzmaz.* — 54) *Gl. chalkovan, chalcoven.* — 55) *Al. Codd.* „expediri, exire." — 56) *Al. Codd.* „trahant (tragant)". — 57) *Al. Cod.* „operarios". — 58) *Al. Cod.* „in dominica non op."

*) Ueber die LA. „de ducibus" s. *Mk* p. 228 m. not. 68.

1) *Rubr. Vulg.* „Si quis de morte ducis consiliatus fuerit". [*L. Alam.* 24.] — 2) *Al. Cod.* „quem". Jedenfalls ist *aut* copulativ zu nehmen. — 3) Ueber dieses Wahlrecht, dessen z. B. auch *Thietmar. Merseburg.* Chron. V, 8 ad a. 1002 („non nescitis, Bavarios ab initio ducem eligendi liberam habere potestatem") Erwähnung thut, s. Waitz, VG. 2, 665, 66; Quitzmann, RVerf. S. 54, 55, 60. — 4) Vgl. Zachariä, Archiv des Criminalrechts, N. F. 1838 S. 533, 34.

lico. Et hoc non sit per occasionem factum, sed probata res pateat veritatem [5]. Nec sub uno teste, sed sub tribus testibus [6], personis coaequalibus [7], sit probatum. Si autem unus fuerit testis et ille alter negaverit: tunc dei accipiant iudicium et exeant in campo [8], et cui deus dederit victoriam, illi credite. Et hoc in presente populo fiat, ne per invidiam nullus pereat [9]. Ut nullus liber Baiwarius alodem [10] aut vitam sine capitale crimine perdat [11] id est, si in necem ducis consiliatus fuerit, aut inimicos in provintiam invitaverit, aut civitatem capere ab extraneis machinaverit, et exinde probatus inventus fuerit. Tunc in ducis sit potestate vita ipsius, et omnes res eius in patrimonium [12]. Ceteras vero quascumque commiserit peccatas [13], usque habet substantiam, conponat secundum legem. Si vero non habet, ipse se in servitio deprimat, et per singulos menses vel annos quantum lucrare quiverit persolvat cui deliquit, donec debitum universum restituat.

Cap. II [14]. Si quis ducem suum occiderit, anima illius pro anima eius mortem quam intulit recipiat, et res eius infiscentur in puplico sempiternum.

Cap. III [15]. Si quis seditionem suscitaverit contra ducem suum, quod Baiwarii carmulum [16] dicunt, per quem inprimis fuerit levatum, conponat duci DC solidos; alii homines qui eum secuti sunt illi similes et consilium cum ipso habuerunt, unusquisque cum CC

---

5) Vgl. Fr. 7 §. 3. D. ad L. Jul. maj. XLVIII, 4. (Dazu aber Roth, Entstehung S. 74.) — 6) Siegel, GVerf. 1, 202. — 7) S. oben zu *L. Alam.* 55 Note 96. — 8) Ueber das Ordal des Zweikampfs nach altbayer. Rechte (welchem ausser jenem kein weiteres Gottesurtheil bekannt ist) vgl. *Titt.* II,11; IX, 2, 3; X, 4; XII, 8; XIII, 8, XVIII; *Decr. Tass.* B, 4, 5. Dazu Quitzmann a. a. O. S. 360 ff — 9) In and. MS. fehlt der Satz „Et hoc... pereat" gänzlich oder findet sich erst am Schlusse des cap. 1. — 10) Waitz, Sal. Recht S. 122, 23: „Der Begriff des Erbguts hat sich hier zu dem allgemeineren des Vermögens überhaupt erweitert". — 11) *Capp. synod. Aschaimens.* 12: „De reliquo promiscuo vulgo ut in lege Baiovariorum consistere debeant, ut de eorum hereditate exceptis capitalis criminibus non alienentur". *Decr. Tass.* A, 9, 12. — 12) Quitzmann a. a. O. S. 184. — 13) *Al. Codd.* „cetera.. quaecumque... peccata". — 14) *Rubr. Vulg.* „Si quis ducem suum occiderit". — 15) *Rubr. Vulg.* „Si quis sed. excitaverit c. d. s." — 16) Richtiger wohl „carmalum", welches z. B. auch in den *Annal. S. Emmerammi Ratisp. maior.* ad a. 818 (MGS. 1, 93): „Pernhardus rex carmalum levavit" begegnet, und hier von Pertz not. 7 durch „tumultus" und für eine „vox Slavica" erklärt wird, während Siegert, Grundlagen S. 241 auf das keltische *carraid*, rixa, tumultus, verweist. Vgl. auch Quitzmann a. a. O. S. 264.

solidis [17] conponat. Minor populus [18], qui eum secuti sunt et liberi [19] sunt, cum XL solidis conponant, ut tale scandalum non nascatur in provintia.

Cap IV [20]. Si quis in exercitu, quem rex ordinavit vel dux de provintia illa [21], scandalum excitaverit infra propria hoste [22], et ibi homines mortui fuerint, conponat in publico [23] DC solidos [24]. Et quis ibi aut percussiones aut plagas aut homicidium fecerit, conponat sicut in lege habet, unicuique secundum genealogiam. Et ille homo, qui haec commisit, benignum inputet regem vel ducem suum, si ei vitam concesserint. De minoribus autem hominibus [25], si in hoste scandalum commiserint, in ducis sit potestate, quale poenam sustineant, —

Cap. VI [26]. Si quis in [27] exercitu aliquid furaverit [28], pastoria, capistro, freno, feltro [29], vel quaecumque involaverit [30] et probatus fuerit: si servus est, perdat manus suas [31], dominus vero eius ipsam rem si habet reddat; si autem liber homo hoc fecerit, cum XL solidis redimat manus suas et quod tulit reddat.

[*Cap.* IX[a] [32]. Si quis autem dux de provincia illa, quem rex ordinaverit, tam audax aut contumax, aut levitate stimulatus seu protervus et elatus, vel superbus atque rebellus fuerit, qui decretum regis [33] contempserit, donatum [34] dignitatis ipsius ducati [35] ca-

---

17) *Al. Codd.* „cum 300 sol." — 18) *Al. Codd.* „minores populi". [Tit. VII, 3 „minores personae"]. Vgl. Maurer, Adel S. 23. Es ist hier wohl an die *barones de minoflidis* des alamannischen Rechts, die niederste Freiheitsstufe gegenüber den *meliorissimi s. primi* und *medii s. mediani* (s. Maurer a. a. O. S. 28, 29), zu erinnern. Vgl. *Pactus lex Alam.* II, 37—39 (p. 36 Mk.) — 19) *Al. Cod.* „liberati". — 20) *Rubr. Vulg.* „Si quis in ex. scandalum excitaverit". [*L. Alam.* 26.] Vgl. Quitzmann a. a. O. S. 263, 267 ff. — 21) *Al. Codd.* „de quacumque provincia illa vel illa". — 22) *Cod. Tegerns.* „propriam hostes adducens". — 23) *Al. Codd.* „duplo". — 24) *Al. Codd.* „cum 200 sol". — 25) S. oben Note 18. — 26) *Rubr. Vulg.* „Si quis i. e. al. furaverit". [*L. Alam.* 27.] Vgl. Quitzmann a. a. O. S. 268. — 27) Fehlt im *Cod. Ing.* — 28) *Al. Cod.* „furatur". — 29) *Al. Codd.* „filtrum, viltrum"; *Gl. vilz.* — 30) *Al. Codd.* „furto tulerit". — 31) *Al. Codd.* „manum suam" (und so auch später). Vgl. Quitzmann a. a. O. S. 299. — 32) Dieses Kapitel „De duce si protervus et elatus vel superbus atque rebellis fuerit et decretum regis contempserit" (*Mk Text. primi* app. II p. 336; *Text. tert.* Tit. II cap. 9 p. 390) fehlt in einer Reihe, namentlich bayerischer Hdschr., ohne aber darum geradezu für unächt angesehen werden zu müssen. Vgl. Wittmann, Boiovarier S. 177 Note 408; Stellung der agilolfing. Herzoge S. 28 Note 1. — 33) *Al. Codd.* „legis". — 34) *Al. Cod.* „dominatu". — 35) *Al. Codd.* „ducatus".

reat, etiam insuper spe supernae contemplationis sciat se esse condempnatum et vim salutis amittat.]

Cap. IX[b] [36]. Si quis filius ducis tam superbus vel stultus fuerit, vel [37] patrem suum dehonestare voluerit per consilio malignorum vel per fortiam et regnum eius auferre ab eo, dum pater eius adhuc potest iudicium contendere, in exercitu ambulare, populum iudicare, equum viriliter ascendere, arma sua vivaciter [38] baiulare [39], non est surdus nec coecus, in omnibus iussionem regis potest implere: sciat se ille filius contra legem fecisse et de hereditate patris sui esse deiectum, et nihil amplius ad eum pertinere de facultatibus patris sui, et hoc in potestate patris sui [40] erit, ut exiliet eum si vult. Nihil aliud habeat in potestate, nisi (quod) per misericordiam [41] pater eius [42] dare ei voluerit. Et si supervixerit patrem suum et alios fratres habuerit, non dent ei portionem, quare contra legem peccavit in patrem suum. Et si ille solus de heredibus eius supervixerit patrem suum, in regis erit potestate, cui vult donet, aut illi aut alteri.

Cap. XI [43]. Si quis in curte ducis, vel ubicumque pugnaverint campiones [44], manus ad levandum miserit, antequam ille iusserit, cui commendatum est praevidere [45]: si liber est, XL solidos conponat in publico; si servus, manum suam dexteram ibi perdat aut dominus eius redimat eum cum XX solidis [46]. Vetanda est talis causa, unde scandalum solet nascere [47].

Cap. XIII [48]. Si quis iussionem ducis sui contempserit vel sig-

---

36) *Rubr. Vulg.* (cap. 10) „De filiis ducum si protervi fuerint". (*L. Alam.* 35.) Vgl. dazu Wittmann, Stellung der agilolf. Herz. S. 20, 21. — 37) *Al. Codd.* „ut". — 38) *Al. Codd.* „velociter, veraciter". — 39) Grimm, RAlterth. S. 95 ff. — 40) *Cod. Tegerns.* [*Vulg.*] „regis vel patris sui". — 41) *Al. Cod.* „per amicitiam". — 42) *Vulg.* (*Text.* III) „rex vel pater eius". — 43) *Rubr. Vulg.* (cap. 12) „Ut nullus in campiones sine jussu manus iniiciat". — 44) Ueber dieselben s. unten Tit. XVIII. — 45) Siegel, GVerf. 1, 235. — 46) Der *Cod. Ing.* hat auch hier „40 sol."; nach Tit. VI cap. 12 stellt sich jedoch die LA. „cum 20 sol." als die allein richtige dar, da offenbar das dem Leibherrn zu leistende Ersatzgeld für einen getödteten servus zum Maasstabe diente. — 47) *Al. Codd.* „nasci". — 48) *Rubr. Vulg.* (cap. 14) „De his qui iussionem ducis contempserint". [*L. Alam.* 28; *Decr. Tass.* B, 15.] Ring und Siegel sind die Attribute der Herzogswürde bei den Baiwaren, wogegen das „baculum, in cuius capite similitudo hominis erat sculptum" (Pertz MGS. 1, 43), dessen sich Thassilo II., als er sein Herzogthum an Karl d. Gr. feierlich übergab, um es zu Lehen zurückzuempfangen, bedient hat, keineswegs für ein wahres Zepter, mithin ein „Sinnbild seiner Souveränität", an-

num, quale usus fuerit dux transmittere, aut annulum aut sigillum [49], si neglexerit venire aut facere quod iussus est, XV solidos [50] pro neglecto donet in puplico et sic impleat iussionem.

[*De placitis et iudicibus* *).]

Cap. XIV [1]. Ut placita fiant per kalendas [2] aut post XV dies [3], si necesse est, ad causas inquirendas, ut sit pax in provintia [4]; et omnes liberi conveniant constitutis diebus, ubi iudex ordinaverit, et nemo sit ausus contempnere venire ad placitum. Qui infra illum comitatum manent, sive regis vassus sive ducis, omnes ad placitum veniant, et qui neglexerit venire, damnetur XV solidis. Comis vero secum habeat iudicem, qui ibi constitutus est iudicare, et librum legis [5], ut semper rectum iudicium iudicent [6] de omni causa quae conponenda sunt. Qui contra legem facit, conponat sicut lex habet, et donet wadium comiti illo de freto [7] sicut lex est.

Cap. XV [8]. Judex vero partem suam accipiat de causa quam iudicavit; de III solidis tremisse accipiat, de VI solidis II tremisses accipiat, de IX solidis unum solidum accipiat. De omni conpositione semper novenam [9] partem accipiat, dum rectum iudicat.

---

geschen werden darf. Wittmann a. a. O. S. 28, 29. Uebrigens mag hier noch als einer Auszeichnung des Herzogs des für ihn zu verrichtenden Kirchengebets erwähnt werden. *Capp. synod. Aschaim.* 1: „Precipimus enim, ut omnes tam sacerdotes quam monachi, et omnis cleros ecclesiastice iure non tantum in missarum celebratione, sed etiam in omnibus cursalis oribus, tam pro animam scellentiae vestre, quam pro vitam et regni inlesione et fidelium vestrorum die noctuque preces Deo fundere debeant. Et si aliter quis inventus fuerit, deponatur". — 49) Vgl. Stobbe, De Lege Rom. Utin. p. 53. — 50) Roth, Entstehung S. 60.

*) So die *Heroldina*, welche mit Cap. XIV einen neuen Abschnitt (Tit. III) mit selbständiger Kapitelzählung beginnt. Ueber den *Judex* im bayerischen Volksrechte vgl. J. Merkel und Beseler, ZS. 1, 131—67; 9, 244—61, sowie Quitzmann, RVerf. S. 315—19.

1) *Rubr. Vulg.* (cap. 15) „Ut plac. fiant per Kal." [*L. Alam.* 36.] — 2) *Capp. synod. Aschaim.* 15: „De iudicio puplico et clamore pauperorum per singulas sabbatis fiendi aut per dies Kalendarum, ut in auribus clementiae vestre acta prenuntient diversa". — 3) *Al. Codd.* „12, 20, dies". (S. jedoch Roth a. a. O. S. 61.) — 4) i. e. in pago. Vgl. v. Maurer, Einleitung z. Gesch. der Mark-Verfassung S. 57. — 5) *Al. Cod.* [irrthümlich] „regis." — 6) *Al. Codd.* „iudicet". — 7) *Cod. Tegerns.* „id est pace". — 8) *Rubr. Vulg.* (cap. 16) „Ut iudex partem suam accipiat". — 9) *Al Codd.* „nonam". —

Cap. XVI [10]. Judex autem talis ordinetur qui veritatem secundum hoc edictum iudicet. Non sit personarum acceptor neque cupidus pecuniae. Perit lex cupiditatis amore; praemia et dona legibus vires tulerunt; impunita manet male vivendi licentia. Propterea talis constituetur iudex, ut plus diligat iustitiam quam pecuniam [11].

Cap. XVII [12]. Judex si accepta pecunia male iudicaverit, ille qui iniuste aliquid ab eo per sententiam iudicantis abstulerit ablata restituat. Nam iudex, qui pecunia perperam iudicaverit, in duplum ei cui damnum intulerat cogatur exsolvere, quia ferre sententiam contra legum nostrarum statuta presumpsit; et in fisco cogatur XL solidos persolvere.

Cap. XVIII [13]. Si vero nec per gratiam nec per cupiditatem, si per errorem iniuste iudicaverit, iudicium ipsius, in quo errasse cognoscitur, non habeat firmitatem; iudex non vacat ad culpam [14].

Tit. III. *De genelogiis et eorum compositione* *).

Cap. I [1]. De genelogia, qui vocantur *huosi. drozza. fagana.*

---

10) *Rubr. Vulg.* (cap. 17) „Qualis iudex fieri debeat". [*L. Alam.* 41, 1; *Schwäb. Landr.* §. 86 S. 42. *Lassb.*; Stadtrechtsb. *Ruprechts von Freysing* cap. 61 S. 73, 74 *Maur.*] Belegstellen aus kirchlichen Quellen, vornehmlich aus Isidor von Sevilla, gibt *Mk* p. 288 nott. 42—46. — 11) *Capp. synod. Aschaim.* l. c.: „Et in his diebus semper sacerdos adesse debeat, ut sit sententia vestra Dei sale condita, ut ne iudices terreni propter premias causas torquantur et innocentes obprimantur aut nocentes iustificentur". — 12) *Rubr. Vulg.* (cap. 18) „Si iudex propter munera iniuste iudicaverit". [*L. Alam.* 41, 2.] — 13) *Rubr. Vulg.* (cap. 19) „Si per ignorantiam male iudicaverit". — 14) *Al. Codd.* „a culpa". [*Text.* III et *Vulg.* „non vocetur ad culpam.]

*) In der *Vulg.* (*Text.* III) bildet der von den edlen Geschlechtern der Baiwaren handelnde Abschnitt keinen eigenen Titel, sondern die Fortsetzung des Tit. II.

1) *Rubr. Vulg.* (cap. 20): „De ducum genealogia, ut duplum honorem accipiant, et eorum compositione"; kürzer *Text.* III (cap. 20): „De genealogiis et eorum compositione". — 2) Ueber die fünf Geschlechter, deren Namen in den verschiedenen MS. sehr mannigfaltig geschrieben, häufig (wie besonders bei *Herold* und *Lindenbrog*) in grober Verunstaltung begegnen [vgl. *Mk* p. 299 nott. e, f lin. 35—38; p. 393 not. g lin. 36 — 46], s. ausser der bereits in der Einleit. §. 37 S. 91 erwähnten Haupt-Abhandlung von J. Merkel noch besonders: Mederer S. 100—103; K. Maurer, Adel S. 21 ff; Rudhardt, Aelteste Geschichte Bayern's S. 476 ff; Contzen, Gesch.

hahiligga. anniona [2]: isti sunt quasi primi post *agilolvingqs* [3], qui sunt de generi ducali; illis enim duplam honorem concedamus, et sic duplam conpositionem accipiant. *Agilolvinga* vero usque ad ducem in quadruplum conponat [4], quia summi principes sunt inter vos [5]. Dux vero, qui praeest in populo, ille [6] semper de genere agilolvingarum fuit et debet esse, quia sic reges antecessores nostri [7] concesserunt eis; qui de genere illorum fidelis [8] regi erat [9] et prudens, ipsum constituebant ducem ad regendum populum illum. Et pro hoc quod dux [10] est, addatur ei maior honor quam ceteris parentibus eius; sic tertia pars addatur super hoc quod parentes eius conponuntur. Si vita parentorum [11] eius aufertur, et cum DC solidis [12] conponatur.

Cap. II [13]. Ducem vero cum DCCCC solidis [14] conponat parentibus aut regi, si parentes non sunt; et secundum hoc edictum haec alia conpositio sequatur, qualiter parentes eius conponi solent. Ita si duci aliquid accesserit [15] a coaequalibus suis, sic eum [16] componere debet: ubi conpositio parentorum eius est in IV solidos, duci vero VI solidos; ubi illorum in VI solidos, duci vero IX; ubi vero illis tantum XII solidos, duci autem XVIII. Sic semper addatur tertia pars supra in ducis causa usque in novissima questione quae solet inter homines contingere.

Bayern's 1, 213 ff.; Roth, Entstehung S. 58 ff.; Wittmann, Königthum S. 99—103; Quitzmann, RVerf. S. 32—34. — 3) In den Hdschr. auch „*agiloluingi*, *agilolfingae*, *agillolfingi*, *agilulfingi*, *agilolfungi*, *agilolfuningi*, *agiloluimbi*, *agiloltuimgae*, *agilulfici*, *aitolvingae*, *egilolfingae*, *egilouingi*" geschrieben, bei *Fredegar.* chronic. 52 „proceres de gente nobili Agylolfingi" geheissen. Vgl. de Pétigny, Études sur l'époque Meroving. 3, 275—78; Quitzmann a. a. O. S. 30 ff. — 4) *Al. Codd.* „conponantur, conponuntur". — 5) Einzelne *Codd. Text.* III haben „inter nos, inter suos". (*Mk* p. 394 not. z lin. 35.) — 6) *Al. Codd.* „populo illo". — 7) Roth a. a. O. S. 56, 57. — 8) *Al. Codd.* „fideles". — 9) *Al. Codd.* „erant, erunt". — 10) *Al. Codd.* irrthümlich „iudex". — 11) *Al. Codd.* „parentum". Ueber die Form „parentorum" s. jedoch Baluze, Capp. 2, 1014. — 12) *Al. Codd.* „640 sol." (Mederer S. 104 Note h.) — 13) Die *Vulg.* hat hier keinen eignen Absatz, sondern fügt im Cap. 20 §. 4 am Ende noch die Worte „Dux vero cum 960 sol. componitur parentibus aut regi, si parentes non habuerit" hinzu, worauf mit „Et secundum hoc edictum" beginnend der §. 5 folgt. — 14) *Al. Cod.* „600 sol." Die *Codd. Text.* III schwanken zwischen 800, 900, 940, 960 [*Vulg.*] sol. — 15) Zu verbessern „acciderit" nach Gaupp, Hall. Lit.-Zeitung 1849 Sp 910. — 16) *Cod. Ing.* „autem".

Tit. IV. *De liberis quomodo conponant* *).

Cap. I [1]. Si quis liberum per iram percusserit, quod pulislac [2] vocant, unum solidum donet. *Cap.* II. Si in eum sanguinem fuderit, quod plotruns [3] dicunt, solido uno et seme conponat. *Cap.* III. Si in eum contra legem manus iniecerit, quod infanc [4] dicunt, III solidos donet. *Cap.* IV. Si in eum vena [5] percusserit, ut sine igne stangnare non possit, quod adarcrati [6] dicunt, vel in capite testa appareat, quod kepulsceni [7] vocant, et si ossa fregit [8] et pellem non fregit, quod palcprust [9] dicunt, et si talis plaga ei fuerit, quod tumens sit, si aliquid de istis contingerit, cum VI solidis conponat. *Cap.* V. Si ossa tulerit de plaga de capite vel de brachio supra cubito, cum VI solidis conponat. *Cap.* VI. Si cervella in capite appareat, vel in interiora membra plagatus fuerit, quod hrevawunt [10] dicunt, cum XII solidis [11] conponat. *Cap.* VII. Si quis eum funibus ligaverit contra legem, cum XII solidis conponat. *Cap.* VIII. Si eum vim implexaverit [12] [et non ligaverit] [13], quod hraopant [14] dicunt, cum VI solidis conponat. *Cap.* IX. Si quis libero oculum eruerit vel manum vel pedem tulerit, cum XL [15] solidos conponat. *Cap.* X. Et si talis plaga vel fractura fuerit, ut exinde mancus sit, cum XX solidis conponat. *Cap.* XI [16]. Si quis alicuius pollicem absciderit, cum XII solidis conponat, et si proximum

---

*) *Al. Codd.* „conponantur, conponuntur."

1) Die capp. I—XVI [= *L. Alam.* 59–67; *Pact. L. Alam.* I, 1; II, 1—6, 11, 15, 16, 21, 25, 26] bilden in der *Vulg.* mit der Ueberschrift „Si quis liberum percusserit per iram" das cap. 1 des Tit. III zu 25 §§. Vgl. dazu Quitzmann, RVerf. S. 234—40, sowie über die in diesem und den nächstfolgenden Abschnitten vorkommenden deutschen Worte insbesondere Grimm, RAlterth. S. 628 ff.; Wilda, Strafrecht S. 729 ff.; auch Merkel ad L. Alam. p. 64 — 67. — 2) *Gl. saec.* XV: *trucknslac*, d. i. trockener Beulenschlag ohne Bluterguss. — 3) d. i. blutende fliessende Wunde. — 4) *Gl. saec.* XV: *zvanc.* Es ist Anfassung, Handanlegung gemeint. — 5) *Al. Codd.* „si in eo venam". — 6) d. h. Aderzerhauung. — 7) Nach einer alten Glosse: calvaria, d. i. Schädel-Entblössung. [*Gl. saec.* XV: *hirnschal.*] — 8) Die *Gl. saec.* XV fügt bei: *peinschrot.* — 9) d. i. Röhrenbruch ohne Hautzerreissung. — 10) Es ist eine tödtliche, tief eindringende Leibes-, namentlich Hirnwunde. Vgl. Grimm's Vorr. zu Merkel's L. Sal. S. XLIII. — 11) *Al. Cod.* „15 sol". — 12) *Al. Cod.* „amplexaverit". — 13) Im *Cod. Ing.* fehlen diese Worte. — 14) *Al. Codd.* „hrapant, raupant, antfang". Es bedeutet Festhaltung am Gewande (*reaf*, *raub*) ohne Bindung. — 15) *Al. Cod.* „cum 10 sol." — 16) Eine tabellarische Uebersicht der Hand- und Finger-Verstümmlungs-Bussen nach den Leges gibt Wilda a. a. O. S. 768.

a pollice vel minimum absciderit, cum IX solidis conponat unum sic et alium sic. Illos medianos duos digitos cum X solidis [conponat][17], uno cum V et alio cum V. Et si non fuerint abscisi et est mancus, stat rectus, ut non possit plicare[18], hoc impedimentum est ad arma baiolare, maior est conpositio, quam de absciso; tertiam partem supra addet. Ad XII adde IV, fiunt XVI; ad IX adde III, fiunt XII; ad V adde II et tremisse, fiunt VII et tremisse[19]. Sic enim debes iudicare et sic conponere. *Cap.* XII. Si quis alii brachium supra cubitum transpunxerit, cum VI solidis conponat; si ante cubitum transpunxerit, cum III solidis conponat. *Cap.* XIII. Si quis alicui nasum transpunxerit, cum IX solidis[20] conponat. *Cap.* XIV. Si quis aurem transpunxerit, cum III solidis conponat; si aurem[21] alicui absciderit, cum XX solidis conponat; si eum sic plagaverit, ut inde surdus fiat, cum XL solidis conponat; si aurem maculaverit, ut exinde turpis appareat, quod lidiscarti[22] vocant, cum VI solidis conponat. *Cap.* XV. Labia subteriore[23] similiter conponantur et palpebre subteriore simili modo. Si sic plagaverit, ut lacrimam continere non possit vel subterior labia[24] salivam non continet[25], tunc cum solidis VI conponat: superiorem vero palpebrem vel superiorem labiam[26] si maculaverit, cum III solidis conponat. *Cap.* XVI. Si quis alicui dentem maxillarem, quod marchzand[27] vocant, excusserit, cum XII solidis conponat; de aliis vero dentibus si excusserit alicui homini[28], unum cum VI solidis conponat.

Cap. XVII[29]. Si quis alium de ripa vel de ponte in aquam pinxerit; quod Baiuwarii inunwan[30] dicunt, cum XII solidis conponat.

Cap. XVIII[31]. Si quis aliquem de equo suo deposuerit, quod marchfalli[32] vocant, cum VI solidis conponat.

---

17) Fehlt im *Cod. Ing.*— 18) *Al. MS.* „plagare, placare". — 19) *Al. Codd.* „Ad 12 adde 6, fiunt 18; ad 9 adde 4 et semi, fiunt 13 et semi; ad 5 adde 2 et semis, fiunt 7 sol. et semis". — 20) *Al. Codd.* „sol. 8". — 21) *Al. Cod.* „autem". — 22) d. i. Gliederverstümmlung. (*Gl. saec.* XV: *libschatten.*) — 23) *Al. Codd.* „labium subterius, labia supteriora". — 24) *Al. Codd.* „subterius (superius) labium". — 25) *Al. Cod.* „contineat". — 26) *Al. Codd.* „palpebram vel superius labium [superiora labia]". — 27) d. i. Backenzahn. [*Gl. saec.* XV: stockzan.] — 28) *Al. Codd.* „hominem (*Ing.*); hominum unum (quemque); omnem unum". (*Mk*). — 29) *Rubr. Vulg.* (cap. 2) „De in ripa proiectis". — 30) Vgl. Tit. X cap. 4 mit Quitzmann a. a. O. S. 232. — 31) *Rubr. Vulg.* (cap. 3) „De ab equo proiectis". [*Pact. L. Alam.* III, 28.] — 32) Pferdfall (*marah*, equus, s. Grimm, Gesch. der dtsch. Sprache 1, 31).

Cap. XIX [33]. Et si alicui scalam iniuste eiecerit vel qualecunque genera ascensui [34] et ille desuper fuerat relictus, quod inunwan dicunt, cum XII solidis conponat.

Cap. XX [35]. Similiter qui in ignem inpinxerit ita ut flamma super caput emineat, cum XII solidis conponat.

Cap. XXI [36]. Si quis cum toxicata sagitta alicui sanguinem fuderit, cum XII solidis conponat, eo quod inunwan est.

Cap. XXII [37]. Similiter qui potionem huiusmodi donaverit alicui, in quo mortiferum esse dinoscitur, quamvis parvum [38] sit aut multum, si evaderit [39], cum XII solidis conponat.

Cap. XXIII [40]. Si quis liberum hominem hostile manu cinxerit, quod heriraita [41] dicit, id est cum XLII clypeis, et sagitta in curte proiecerit aut quodcumque telorum genus [42], cum XL solidis conponat; duci vero nihilo minus. *Cap.* XXIV. Si autem minus fuerint scuta, verum tamen ita per vim iniuste cinxerit, quod heimzuht [43] vocant, cum XII solidis conponat. —

Cap. XXVIII [44]. Si quis liberum hominem occiderit, solvat parentibus suis, si habet; si autem non habet, solvat duci vel cui commendatus fuit [45] dum vixit [46] bis LXXX solidos, hoc sunt CLX.

Cap. XXIX [47]. De feminis vero eorum, si aliquid de istis actis continxerit [48], omnia dupliciter conponuntur. Dum femina cum arma defendere [49] nequiverit, duplicem conpositionem accipiat;

---

33) *Rubr. Vulg.* (cap. 4) „De scalis proiectis". — 34) *Al. Codd.* „ascensus". — 35) *Rubr. Vulg.* (cap. 5) „De in ignem proiectis". — 36) *Rubr. Vulg.* (cap. 6) „De sagitta toxicata". [*L. Sal.* 17, 2.] — 37) *Rubr. Vulg.* (cap. 7) „De potione mortifera". [*L. Sal.* 19, 1] Zu Capp. XXI, XXII s. Luden, Abhdl. a. d. Strafrechte 1., 323, 24. — 38) *Al. Codd.* „parum". — 39) *Al. Codd.* „evaserit". — 40) *Rubr. Vulg.* (cap. 8 §§. 1, 2 = capp. XXIII, XXIV) „De hostiliter cinctis". Dazu Quitzmann a. a. O. S. 253 ff. — 41) *Heriraita* (*L. Rib.* 66 hariraida; *L. Henrici* I. reg. Angl. LXXX, 13: haraidus) bedeutet einen bewaffneten Haufen. — 42) *Cod. Ing.* „cuiuscumque telarum genus". — 43) d. h. Heimsuchung, gewaltsames Eindringen in ein Haus. Ueber dies im späteren deutschen Rechte weitläufig entwickelte Verbrechen vgl. E. Osenbrüggen, Der Hausfrieden (1857) S. 60 ff. — 44) *Rubr. Vulg.* (cap. 13) „De interfectione liberi hominis". [*L. Alam.* 68, 1.] Vgl. Wilda a. a. O. S. 421; Quitzmann a. a. O. S. 281. — 45) Kraut, Vormundschaft 1, 65; Waitz, Vassallität S. 60—63. — 46) Diese Worte fehlen im *Cod. Ing.* — 47) *Vulg.* cap. 13 §. 2. [*L. Alam.* 67, 2; 68, 2.] — 48) *Al. Codd.* „contigerit, contingerit". — 49) *Al. Codd.* „cum armis se def."

si [50] autem pugnare voluerit per audatiam cordis sui sicut vir [51], non erit duplex conpositio eius [52].

Cap. XXX. *De peregrinis transeuntes viam* [53]: nemo enim ausus sit inquietare vel nocere peregrinum [54], quia alii propter deum alii propter necessitatem discurrunt [55]; tamen una pax omnibus necessaria est. Si autem aliquis tam presumtiosus fuerit et peregrinum nocere voluerit et fecerit, aut despoliaverit [56] vel laeserit vel plagaverit aut ipsum ligaverit vel vendiderit aut occiderit, et exinde probatus fuerit, CLX solidos [57] in fisco cogatur exsolvere, et peregrino, si viventem [58] reliquit, omnia iniuria, quod fecit ei vel quod tulit, dupliciter conponat, sicut solet unum de infra provintia conponat.

Cap. XXXI [59]. Si autem eum occiderit, C solidos [60] auro adpretiatos cogatur exsolvere [61]. Si parentes desunt, fiscus accipiat et pro delicto hoc pauperibus tribuat, ut posset is dominum propi-

---

50) *Vulg.* l. c. §. 3. — 51) Das Ordal des Zweikampfes wird zwar als bei Frauenspersonen zulässig auch im langobardischen Rechte (*L. Grimualdi* 7; *Paul. Diac.* hist. Langob. IV, 49) erwähnt; allein in der Regel scheint für den weiblichen Streittheil ein männlicher Blutsfreund oder in Ermanglung solcher ein Miethfechter in die Schranken getreten zu sein, wie dies sogar die *Lex Angl. et Werin.* 14 bei der Vergiftung beschuldigten Frauen geradezu anordnet. In vorliegender Stelle des bayerischen Volksrechts wird jedoch offenbar der Frau als selbstkämpfend gedacht. Uebrigens gehört die im *augsburg.* Stadtr. v. 1276 Art. 31 S. 89 ff. (Meyer) und in *Ruprecht's von Freysing* Landrechtsb. cap. 51 S. 294 (Maurer) ausführlich beschriebene Form eines Frauen-Zweikampfes, wozu uns *Talhofer's* Fechtbuch Tab. V (Ausg. von N. Schlichtegroll, 1817, S. 33 ff.) ein veranschaulichendes Bild an die Hand gibt, unstreitig erst dem späteren Mittelalter an. Vgl. Fr. Majer, Gesch. der Ordalien (1795) S. 270—74; Bruns, Beyträge S. 313—32; Phillips, Ordalien bei den Germ. (1847) S. 10; Grimm, Ztschr. f. dtsch. Recht 5, 22 ff. — 52) Zusatz des *Text.* III (*Vulg.*): „sed sicut fratres eius, ita et ipsa recipiat". — 53) *Rubr. Vulg.* (cap. 14) „De peregrinis transeuntibus viam". Zu capp. XXX, XXXI vgl. C. A. F. Engelhart, De peregrinorum apud Germ. conditione (1841) p. 4—12; Wilda a. a. O. S. 682 — 84; Kraut a. a. O. S. 70 — 72; Quitzmann a. a. O. S. 52. — 54) *Gl. saec.* XV: *wanderer gast.* — 55) *Al. Codd.* „transcurrunt". — 56) *Al. Codd.* „expoliaverit". — 57) *Al. Codd.* „140, 150 sol." — 58) *Al. Codd.* „sevientem". — 59) *Vulg.* l. c. §§. 3, 4. — 60) *Al. Codd.* „140 sol." — 61) Ueber den scheinbaren Widerspruch dieser Stelle mit der von der Verletzungsbusse zu 160 sol. handelnden in cap. XXX vgl. Waitz, Münsverhältnisse S. 18, 19 (theilweise gegen Roth, Entstehung S. 64 und de Pétigny Études, 3, 322—24, 174).

tium habere, qui dixit: „peregrinum et advenam non contristabis“ [62]. De suis rebus [63], si dux illi concesserit aliquid habere, conponat cum LXXX solidos.

Tit. VII. De nuptiis prohibendis inlicitis *).

Cap. I [1]. Nuptias prohibemus incestas; itaque uxorem habere non liceat socrum, nurum, privignam, novercam, filiam fratris, filiam sororis, fratris uxorem, uxoris sororem. Filii fratrum, filii sororum inter se nulla presumptione iungantur.

Cap. II. Si quis contra hoc fecerit, a loci iudicibus [2] separentur et omnes facultates amittant, quas fiscus adquirat.

Cap. III. Si minores personae [3] sunt quae se inlicita coniunctione polluerunt, careant libertatem servis fiscalibus [4] adgregentur.

Cap. IV [5]. Ut nullum liberum sine mortali crimine liceat inservire nec de hereditate sua expellere [6]; sed liberi qui iustis legibus deserviunt sine impedimento hereditates suas possideant [7]. Quamvis pauper sit, tamen libertatem suam non perdat nec hereditatem suam, nisi ex spontanea voluntate alicui tradere voluerit: hoc potestatem habeat faciendi. Qui contra hoc preceptum fecerit, sive dux sive iudex sive aliqua persona, cognoscat se contra legem fecisse, XL solidis sit culpabilis in publico, et liberum, quem servitio oppresserit vel hereditatem tulit, ad pristinam libertatem restituat et res eius reddat et alia similia quod iniuste abstulit, et cum XL solidis conponat illi [8], quem contra legem inservivit.

---

62) Aus dem Buche *Exodus* XXII, 21 (*Mk* p. 295 not. 7). — 63) So *Mk.* Einige *Codd.* ziehen noch diese Worte zur Bibelstelle.

*) *Vulg.* [Tit. VI]: „De nuptiis et operationibus (*Text.* III die dominico) inlicitis prohibendis“.

1) *Rubr. Vulg.* zu capp. I — III (cap. 1 §§. 1 — 3) „De nuptiis incestis prohibendis. [*L. Alam.* 39.] Vgl. Roth, Entstehung S. 71 (mit S. 51 Note 3); Merkel ad L. Alam. p. 57, 58; Quitzmann, RVerf. S. 136, 37. — 2) Waitz, VG. 2, 474. — 3) S. oben zu Tit. II cap. 3. — 4) Waitz a. a. O. S. 174 Note 5. — 5) *Rubr. Vulg.* (cap. 3) „ut liberum sine mort. crim. non liceat inservire“. Vgl. dazu Heineccii Antiq. Germ. 2[a], 403 sq.; Grimm, RAlterth. S. 327 ff. — 6) S. oben Tit. II cap. 1 (Absatz 2). — 7) *Al. Codd.* „hereditatis sue [*Ing.*]; hereditatis suae possideant libertatem; hereditatem suam“. — 8) Fehlt im *Cod. Ing.* Die *MS. Text.* III haben meist „illi homini“.

Tit. VIII. De uxoribus et earum causis quae sepe contingunt *).

Cap. I [1]. Si quis cum uxore alterius concubuerit libera, si repertus fuerit, cum weragеldo illius uxoris contra maritum conponat [2]. Et si in lecto cum illa interfectus fuerit, pro ipsam compositionem, quod debuit solvere marito eius, in suo scelere iaceat sine vindicta. Et si in lectum calcaverit uno pede et prohibitus a muliere, et amplius nihil fecerit: cum XV solidis conponat, eo quod iniuste in extraneum calcavit thorum [3]. —

Cap. VI [4]. Si quis virginem rapuerit contra ipsius voluntatem et parentum eius, cum XL solidis conponat et alios XL cogatur in fisco.

Cap. VII [5]. Si autem viduam rapuerit, quae coacta ex tecto egreditur propter orfanorum et propriam penuriam rebus, cum LXXX solidis conponat et XL [6] cogatur in fisco, quia vetanda est talis presumptio et eius defensio in deo et in duce atque iudicibus debet consistere [7]. —

Cap. XIV [8]. Si quis liber liberam uxorem suam sine aliquo vitio per invidiam dimiserit, cum XL et VIII solidis [9] conponat parentibus; mulieri autem dotem suam solvet secundum genelogiam suam legitime, et quicquid illa de rebus parentorum ibi adduxit [10], omnia reddantur mulieri illi. —

Cap. XVIII [11]. Si quis mulier alii potionem dederit ut avor-

---

*) *Vulg.* (Tit. VII) „De ux et caus. quae saepe cont." [*Codd. Text.* III „De ux. et adulteriis; de ux., viduis et ancillis atque virginibus".]

1) *Rubr. Vulg.* (cap. 1) „Si cum ux. alt. quis concub.". Vgl. Quitzmann, RVerf. S. 244. — 2) Einige *Codd. Text.* III und die *Vulg.* haben statt si repertus .... conponat: „conponat hoc marito eius cum suo weregeldo, id est 160 solidis". Vgl. Wilda, Strafrecht S. 827 Note 1. — 3) Wilda a. a. O. S. 602, 4. — 4) *Rubr. Vulg.* (cap. 6) „De rapta virginum". [*L. Alam.* 54, 1.] Vgl. Wilda a. a. O. S. 835, 36; Quitzmann a. a. O. S. 246. — 5) *Rubr. Vulg.* (cap. 7) „Si quis vid. rap." — 6) *Al. Codd.* „60". Vgl. Roth, Entstehung S. 59, 60. — 7) Vgl. Kraut, Vormundschaft I, 77. — 8) *Rubr. Vulg.* (cap. 14): „Si uxorem propriam propter invidiam dimiserit". [*Pact. L. Alam.* III, 3.] Vgl. Quitzmann a. a. O. S. 138, 39. — 9) *Al. Codd.* „cum 40 sol." — 10) S. oben *L. Alam.* 55, auch *Ed. Rotharis* 182 „quod de parentes adduxit, id est faderfio". Vgl. Quitzmann a. a. O. S. 133, 34; auch Gaupp, Germanist. Abhdl. S. 81, 82. — 11) *Rubr. Vulg.* (cap. 18) „De avorso per potionem facto". (*L. Wisigoth.* VI, 3 c. 1; *L. Alam.* 91.] Vgl. Quitzmann a. a. O. S. 231, 32.

sum faceret, si ancilla est, CC flagella suscipiat; et si ingenua, careat libertatem servitio deputanda, cui dux iusserit.

Cap. XIX [12]. Si quis mulieri ictu [13] quolibet avorsum fecerit, si mulier mortua fuerit, tamquam homicida teneatur. Si autem tantum partus extinguitur, si adhuc partus vivus non fuit, XX solidos componat; si autem iam vivens [14] fuit, wirngeldo [15] persolvat [16].

Cap. XX. Si avorsum fecerit, inprimis cum XII solidis cogatur exsolvere, deinde ipse et posteri sui per singulos annos, id est autumnos [17], singulum solidum solvat usque in septimam propinquitatem de patre in filios [18]. Et si neglectum unius anni fecerint,

---

12) *Rubr. Vulg.* (cap. 19) „Varia de avorso". Es werden darunter die capp XIX, XX als §§. 1—3 und 4, 5 zusammengefasst. Ueber das Verhältniss der beiden (sich widersprechenden) Kapitel zu einander s. Roth, Entstehung S. 49. — 13) Die *Codd. Text.* I schwanken zwischen „coitu (coitum, coita, cottum)" und „ictu (icto, ictum)", wogegen die *Codd. Text.* III blos die letztere LA. („ictu, ictum, hictu, cum ictu") darbieten. — 14) *Al. Codd.* „vivus". — 15) Gewiss keine eigene alt-baiwarische Busse („diuturna compositio". cap. XXI), wie *Mk* p. 301 not. 47 annimmt, sondern das gemeine Wergeld. Quitzmann a. a. O. S. 284. Der Zusatz einiger *Codd. Text.* III. „53 solidis et tremisse" beruht wahrscheinlich auf einem Irrthume. Wilda, Strafrecht S. 720 Note 1. — 16) Bezüglich der Abtreibung der Leibesfrucht stand die weltliche Gesetzgebung dieser Periode fast ganz unter dem Einflusse des kirchlichen Rechts, welches zuerst jene Handlung als ein durch die Entziehung der Vortheile der Taufe erschwertes homicidium auffasste (Gonzalez-Tellez, Commentar. in Decretal. 5, 255), dabei aber von der Ausscheidung des Fötus in einen unbeseelten („partus non vivus, informis") und beseelten („vivus, formatus") ausging. Diese Eintheilung, auf der Idee beruhend, dass das Leben des Embryo erst nach 40 Tagen vom Momente der Empfängniss an gerechnet beginne, ward durch die *Septuaginta ad L.* II *Moysis* cap. 21 v. 22, 23 veranlasst, von einigen Kirchenvätern, wie Augustin und Tertullian, angenommen, und dann in die angelsächsischen und fränkischen Beichtbücher (vgl. Wasserschleben, Bussordnungen S. 172 cap. 106, S. 199 §. 24, S. 312 cap. 30 m. Note 4, S. 558 cap. 13, S. 586 cap. VI §. 4 u. s. w.), sowie in mehrere Volksrechts-Aufzeichnungen übertragen, von welchen sich jedoch die alamannische (91) zu einem etwas abweichenden, mehr der sinnlichen Anschauung genügenden Kriterium erhoben hat. Vgl. Spangenberg, N. Archiv des Criminalrechts 2, 8—15, 32—40; Wilda a. a. O. S. 719 ff.; auch Jarcke, Strafrecht 3, 314 ff.; Rosshirt, Gesch. und System des dtsch. Strafrechts 2^a, 229. — 17) Ob die Zählung nach Herbsten etwas specifisch Baiwarisches gewesen, wie Lindenbrog, Gloss. Cod. p. 1361 annimmt, oder aus dem Römischen (s. *Ovidii* Metamorph. III, 326) stamme, wie *Mk* p. 301 not. 49 behauptet, möge dahingestellt bleiben. — 18) Vgl. Tit. XV cap. 10 (§. 4) „usque ad septimum gradum". [Hillebrand, Dtsch.

tunc iterum XII solidos solvere cogantur, et deinceps ordine prefato donet et [19] series rationabilis [20] impleatur.

Cap. XXI [21]. Propterea diuturnam iudicaverunt antecessores nostri conpositionem et iudices, postquam religio [22] christianitatis inolevit in mundo, quia diuturnam, postquam incarnationem [23] suscepit anima, quamvis ad nativitatis lucem minime pervenisset, patitur poenam, quia sine sacramento regenerationis avortivo [24] modo tradita est ad inferos [25].

Cap. XXII [26]. Si vero ancilla a quacunque persona debilitata fuerit ut avorsum fecerit [27], si adhuc vivus non fuit, cum IV solidis conponat.

Cap. XXIII [28]. Si autem iam vivus, X solidos [29] conponat et ancillae domino [30] reformetur.

Tit. IX. De furto *).

Cap. I [1]. Si quis liber aliquid [2] furaverit, qualemcumque rem niungeldo [3] conponat, hoc est novem capita restituat.

Cap. II [4]. Et si in ecclesiam [5] vel infra curte ducis [6] vel in fabrica [7] vel in molino aliquid furaverit, triuniungeldo conponat, hoc est ter novem reddat, quia iste [8] IV domus puplicae [9] sunt et semper patentes. Et si negare voluerit, secundum qualitatem pe-

---

Rechtssprichwörter S. 147: „Im siebenten Grade endet die Sippe".] — 19) *Al. Codd.* „donec series". — 20) *Al. Cod.* „rationabiliter". — 21) *Rubr. Vulg.* (cap. 20) „De diuturna [compositione] dolore parentum". — 22) *Cod. Ing.* „relegio". — 23) *Al. Cod.* „carnem". — 24) *Al. Codd.* „furtivo". — 25) Es sind diese Worte unzweifelhaft von der Aufnahme der Lehre Augustin's († 430) über die Erbsünde in das christliche Leben (vgl. Br. Lindner, Kirchengeschichte 1, 247 ff.) zu verstehen. — 26) *Rubr. Vulg.* (cap. 21) „De debilitate avorsi". (*Text.* III: „De avorso ancillae".) — 27) *Al. Codd.* „faceret, faciat". — 28) *Vulg.* cap. 21 §. 2. — 29) *Al. Codd.* „40 sol." — 30) *Cod. Ing.* „domine ... reformentur".

*) *Vulg.* Tit. VIII. Dazu Quitzmann, RVerf. S. 247 ff.

1) *Rubr. Vulg.* „Si liber furtum fecerit". — 2) d. i. eine Sache von weniger als 10 sol. Werth, gegenüber IX, 9. Vgl. Wilda, Strafrecht S. 873, 74, 92, 98. — 3) Vgl. Grimm, RAlterth. S. 654, 55. — 4) *Rubr. Vulg.* „Si quis in publico furaverit". Ueber die vier durch den Ort der Begehung ausgezeichneten Diebstähle, von welchen jener an „res ecclesiae" auch Tit. I cap. 3 erwähnt ist, s. Wilda a. a. O. S 876 ff. 881 und Köstlin, Münch. krit. Ueberschau 3, 193—95. — 5) *L. Alam.* 7. — 6) *L. Alam.* 32. — 7) *Al. Cod.* „infra basilica". — 8) *Cod. Ing.* „istas". — 9) *Al. Codd.* „domus casas publice, domus vel case publice".

cuniae iuret: si una saica id est III denarios furaverit, solus iuret secundum legem suam; si duas saicas hoc est VI denarios, vel amplius usque ad solidum I, quod sunt tres tremisses, cum sacramentale I iuret; et si amplius quam solidum I sive III solidos vel plus usque V solidos furaverit, cum sacramentales VI iuret. Si bovem domitum vel vaccam mulsam, id est lactantem, furaverit, cum VI sacramentales iuret [10], vel duo campiones pugnent et sortiant de illis [11], cui deus fortiorem [12] dederit.

Cap. III [13]. Et si maiorem pecuniam furatus fuerit, hoc est XII solidorum valentem vel amplius, aut equum totidem pretii vel mancipium, et negare voluerit, cum XII sacramentales iuret de leuda [14] sua, vel duo campiones proinde pugnent. —

Cap. VI [15]. Fur nocturno tempore captus in furto, dum res furtivas secum portat, si fuerit occisus, nulla ex hoc homicidio querela nascatur. —

Cap. IX [16]. Si quis aurum, argentum, iumenta vel pecora aut quascunque res usque solidos X [17] vel amplius furaverit et exinde probatus fuerit, tunc fur comprehensus [18] iudici tradatur et secundum legem vindicta subiaceat, et ut ei qui perdidit in simplo [19] conponat. Verumtamen non prius damnetur ad mortem, quam vel simplex [20] de facultatibus furoni [21] conponatur.

Cap. XIV [22]. Ut nullus presumat furtivam rem conparare infra provintia. Quod conparare [23] voluerit, prius inquirat si furtivum est an non.

---

10) S. aber Tit. I cap. 3: „Deinde usque ad 4 tremisses cum 3 sacramentales iuret. Et si ampliorem pecuniam furaverit, aut caballum aut bovem aut vaccam vel quicquid valet de 4 tremisses, et negare voluerit, tunc cum 6 sacramentales iuret, et ipse sit septimus in altare coram populo". — 11) Quitzmann a. a. O. S. 363. — 12) *Codd. Text.* III „fortiorem pugnam; fortiter *(Vulg.)*; fortiam; victoriam". — 13) *Rubr. Vulg.* „Si maiorem pecuniam furaverit". [*L. Alam.* 70, 1; 8.] — 14) *Al. Codd.* „de liuda, liuta, liute, lite". Letztere LA. ging in die meisten *Codd. Text.* III und die *Vulg.* über. Die Bedeutung des Wortes „leuda" angehend, lässt es *Mk* p. 303 not. 63 unentschieden, ob dabei an das altdeutsche *leite* [angelsächs. *lada*; fries. *lade*, *lede*] d. h. Reinigung, oder an das fränk. *leudis* (Wergeld) zu denken sei. — 15) *Rubr. Vulg.* (cap. 5) „Si fur nocturno tempore captus in furto". [L. *Wisigoth.* VII, 2 cap. 16.] Vgl. Wilda a. a. O. S. 890; Köstlin a. a. O. S. 186 ff. — 16) *Rubr. Vulg.* (cap. 8) „De furto in auro vel aliis speciebus". — 17) *Al. Codd.* „sol. 15". — 18) *Cod. Ing.* „conprehendendus". — 19) *Cod. Ing.* „in semblo". — 20) *Al. Codd.* „simpla conpositio". — 21) *Al. Codd.* „furis". — 22) *Rubr. Vulg.* (cap. 13) „De furtiva re comparata". — 23) *Al. Codd.* „capere".

Cap. XV [24]. Si furtivum presumpserit emere et exinde probatus fuerit, et scienter [25] hoc fecit: tunc similem rem donet illi cuius pecunia conparavit, et in fisco pro freto XII solidos sit culpabilis. —

Cap. XVIII. *Ut sacramenta non cito fiant* [26]. Judex causam bene cognoscat prius veraciter, ut eum veritas latere non posset, nec facile ad sacramenta veniat. Hoc autem volumus inter Baiuwarios in perpetuum custodire, ut causa investigata et veraciter inventa [27] apud iudicem sit iudicata. Nulli liceat iurare [28], sed sicut iudicatum est cogatur exsolvere. In his vero causis sacramenta prestentur, in quibus nullam probationem discussio iudicantis invenerit [29].

Cap. XIX [30]. Si quis contra caput alterius falsa suggesserit, vel pro quacumque invidia iniustam accusationem commoverit, ipse penam vel damnum quod alteri intulit excipiat. Neminem damnes, antequam inquires veritatem; scriptum est [31]: „Omnia probate, quod bonum est tenete". —

Tit. X. De incendio domorum et eorum conpositione *).

Cap. I [1]. Si quis per aliquam invidiam vel odium [2] in nocte ignem inposuerit et incenderit liberi vel servi domum, inprimis secundum qualitatem personae omnia aedificia conponat atque restituat, et quicquid ibi arserit, restituat unaquaque subiectalia [3]. Et quanti liberi nudi evaserint de ipso incendio, unumquemque cum sua hrevawunti [4] conponat. De feminis vero dupletur. Tunc domui [5] culmen [6] cum XL solidis conponat. —

---

24) *Vulg.* cap. 13 §. 2. — 25) *Al. Codd.* „nesciente(r)". — 26) *Vulg.* cap. 16. [*L. Wisigoth.* II, 1 cap. 22 mit Roth, Entstehung S. 46.] — 27) *Cod. Ing.* „causam investigatam et ver. inventam". — 28) *Al. Cod.* „periurare". — 29) Siegel, GVerf. 1, 266. — 30) *Rubr. Vulg.* (cap. 17) „De falsa suggestione". [*L. Wisigoth.* VI, 1 cap 6; *L. Alam.* 44.] Dazu Quitzmann a. a. O. S. 258. — 31) Bei *Paulus* I *ad Thessalon.* cap. 5 v. 21.

*) *Vulg.* Tit. IX. Dazu Wilda, Strafrecht S. 944; Quitzmann, RVerf. S. 252.

1) *Rubr. Vulg.* „De immissione ignis per noctem". [*L. Alam.* 81.] — 2) *Al. Cod.* „dolum". — 3) *Al. Codd.* „subpellectilia, suppellectilia". — 4) S. oben zu Tit. IV cap. 6 Note 10. — 5) *Al. Codd.* „domus". — 6) *Al. Codd.* „cubiculum".

Cap. IV [7]. Si autem ignem posuerit in domu, ita ut flamma eructuat, et non perarserit et a familiis [8] liberata fuerit, unumquemque de liberis cum sua hrevawunta [9] conponat, eo quod illos inunwan, quod dicunt, in desperatione vitae [10] fecerit, et non conponat amplius, nisi tantum quantum ignis consumpserit. Ducalis vero disciplina integra permaneat [11], et si negare voluerit de istis, cum campione se defendat aut cum XII sacramentales iuret. De servorum vero firstfalli [12] uniuscuiusque ut manu [13] recisa [14] conponat. —

Tit. XII. De terminis ruptis *).

Cap. IV [1]. Quotiescumque de terminis fuerit orta contentio, signa quae antiquitus constituta sunt oportet inquirere, id est aggerem [2] terrae, quem propter fines fundorum antiquitus apparuerit fuisse [3] ingestum, lapides etiam quos propter iudicium [4] terminorum notis evidentibus sculptis constiterit esse defixos [5]. Si haec signa defuerint, tunc in arboribus notas quas decorvos [6] vocant convenit observare, sed illas quae antiquitus probantur incisae. Quodsi intra terminos alienos per absentiam aut per ignorantiam domini partem aliquam forte possederit, statim eam, cum antiqui et evidentes(ab) inspectoribus fines [7] agnoscuntur, amittat domino reformandam, nec contra signa evidentia ullum longae possessionis tempus

---

7) *Rubr. Vulg.* „De igne immisso et extincto". Vgl. dazu Luden, Abhdl. a. d. Strafrechte 1, 396. — 8) *Al. Codd.* „flamma". — 9) S. Note 4. — 10) Vgl. oben Tit. IV capp. 17, 21. — 11) Liber MS. *Hermanni Altahensis* (*Mk* p. 308 not. 7): „Disciplina ducalis id est pena que solvitur duci, sunt 40 solidi". Der *Cod. Aldersb.* (Text. III) fügt auch „in 40 sol." hinzu. — 12) Giebel - oder Dach-Einsturz. — 13) *Al. Codd.* „manus". — 14) *Cod. Ing.* „erecisa". Vgl. aber über diese compositio (zu 6 sol.) Tit. VI cap. 6.

*) *Vulg.* Tit. XI. Dazu Grimm, RAlterth. S. 541–46 und „Grenzalterthümer" in d. Abhdl. d. philos. Section d. kgl. Akademie d. Wiss. zu Berlin 1845. S. 109 ff.

1) *Rubr. Vulg.* (cap. 3) „De contentione terminorum". [*L. Wisig.* X, 3 cap. 3.] — 2) *Cod. Ing.* „idem agere". [*Gl. saec.* XV: *rain.*] — 3) *Cod. Ing.* „antiqui tunc apparuerint fuisset". — 4) *Cod. Ing.* „iudicium. — 5) *Cod. Ing.* „constituerit esse de fisco". — 6) *Al. Codd.* „decorvas, decoreas". (Letztere LA. zeigt auch die *Vulg.* mit den Varianten „decorias, decorticatas", *Mk* p. 421 not. y.) Offenbar liegt hier eine Verunstaltung des Wortes „decuria" [*L. Wisigoth.* l. c. und VIII, 6 cap. 1] vor, wie sie z. B. auch in den Hdschr. der *Lex Rom. Burgund.* 39: „arbores terminales quae decusas accipiunt" begegnet. Vgl. dazu Barkow's Note p. 115. Unter „decuria" ist aber das Zeichen X (das s. g. Andreas - Kreuz) zu verstehen. Vgl. Homeyer, Haus- u Hofmarken S. 10, 11. — 7) *Cod. Ing.* „cum aut. et evidente in inspectoribus finis".

opponat [8]; nisi conparavit de aliquo, tunc venditorem ostendat et secundum legem definiant. —

Cap. VIII [9]. **Quotiens de conmarcanis [10] contentio nascitur, ubi evidentia signa** non apparent in arboribus aut in montibus nec in fluminibus, et iste dicit: „hucusque antecessores mei tenuerunt et in alodem [11] mihi reliquerunt", et ostendit secundum proprium arbitrium locum; alter vero nihilominus in istius partem ingreditur, alium ostendit locum, secundum prioris verba suum et suorum antecessorum semper fuisse usque in praesens asserit [12]; et si alia probatio nusquam invenire dinoscitur, nec utriusque invasionem conpensare voluerint: tunc spondeant invicem wehadinc [13], quod dicimus, et in campiones non sortiantur [14], sed cui deus fortiorem [15] dederit et victoriam, ad ipsius partem designata pars, ut querit, pertineat.

Tit XIII. De pignoribus *).

Cap. I [1]. Pignorare nemini liceat, nisi per iussionem [2] iudicis. Si forte est aliquis homo tam durus quam inobediens aut contumax rebellens [3] iustitiae, qui non vult recte respondere [4], non vult iustitiam facere: ille est contemptor [5] legis, talis distringatur [6] a iudice.

---

8) Roth, Entstehung S. 47, 48; Quitzmann, RVerf. S. 166. — 9) *Rubr. Vulg.* (cap. 5) „De signis non evidentibus". [*L. Alam.* 84.] — 10) Quitzmann a. a. O. S. 93, 108; auch Waitz, VG. 2, 310 ff. — 11) i. e. hereditatem, iure hereditario. *Mk* p. 312 not. 46. — 12) *Cod. Ing.* „asseritur". — 13) Nach Siegel's [GV. 1, 216—18] beachtenswerther Ausführung, welche durch Quitzmann's [a. a. O. S. 361] Gegengründe keineswegs entkräftet erscheint, war das *wehadinc* oder *wehading* eine pugnae sponsio, ein Kampf-Vertrag (*Decr. Tassil.* B 4, 5). Sprachlich liegt allerdings am nächsten, einfach an *vê-dinc*, heilig Gericht (d. i. Gottesurtheil) zu denken. Vgl. Grimm, RAlterth. S. 929. Ueber die zahlreichen übrigen Deutungsversuche s. Majer, Ordalien S. 132, 33; *Mk* p. 313 not. 49. — 14) S. oben Tit. IX cap. 2 i. f. [*Cod. Benedictobur.* „consortiantur".] — 15) *Codd Text.* III „fortiorem pugnam, fortiam (*Vulg.*)."

*) *Vulg.* Tit. XII.

1) *Rubr. Vulg.* „Ut nemini liceat pignorare". Vgl. Wilda, Ztschr. f. dtsch. Recht 1, 184; v. Meibom, Pfandrecht S. 193, 94; Quitzmann, RVerf. S. 209. — 2) D. h. mit Genehmigung und nach Weisung des Richters, so dass der pfändende Gläubiger als dessen „Beauftragter" erscheint. — 3) *Al. Codd.* „rebellis". — 4) *Al. Cod.* „spondere". — 5) *Al. Codd.* „temptator". — 6) Das ist „wohl nur von einer Pfändung zu verstehen". Wilda a. a. O. S. 181 Note 17.

Cap. II[7]. Si quis liber alicui libero, qui eum mallet[8] de qualecumque re, non dignaverit[9] iustitiam facere, ille qui querit causam suam habeat ibi testes duos vel tres, qui audiant et videant, qualiter ille respondeat, ut possint ante iudicem[10] testes esse. Tunc iudex iubeat eum in presente venire et iudicet ei, et conponat XII solidos, quare non dignavit[11] iustitiam facere ei cui debuit. Sic omnis qui non dignaverit iustitiam facere ei cui debuit, de qua re appellatus fuerit, pro fatigatione, quam fecit ei qui eum appellat, conponat cum XII solidis, et postea respondeat secundum legem et faciat iustitiam sicut lex habet; duci vero XL solidos pro freto.

Cap. III[13]. Si quis aliquem contra legem pignoraverit sine iussione ducis, pignus sine lesione reddat et alium similem addat[14]; duci vero pro freto XL solidos; et illum pignus si laeserit, conponat quantum estimaverit qui causas iudicat. Talis enim presumptio non debet fieri, quia hoc scandalum generat, et pro omni pignus quod contra legem tulerit semper cum VI solidis[15] conponat.

Cap. IV[16]. Si quis contra legem porcos ad pignus tulerit, unumquemque cum II saicas[17] conponat; illam ductricem cum tremisse conponat.

Cap. V[18]. Si quis oves ad pignus contra legem tulerit, taceat de causa, pro qua pignus tulit[19], et cum solido I conponat. Nisi[20] forte ille homo alias res non habet, per[21] quas possit pignus tollere; nisi ipsas oves nihil aliud habet, non erit culpabilis, quia necessitas hoc conpellit facere. —

Cap. VIII[22]. Si quis messem alterius initiaverit apud maleficias artes[23] et inventus fuerit, cum XII solidis conponat, quod

---

7) *Rubr. Vulg.* „De eo qui non vult iustitiam facere". [*L. Alam.* 36, 2—4.] Vgl. Quitzmann a. a. O. S. 328 ff. — 8) Siegel, GVerf. 1, 116 m. Note 4. — 9) *Al. Codd.* „dedignabitur". — 10) *Al. Codd.* „iudices". — 11) *Al. Codd.* „dignabatur, dignatus est". — 12) *Al. Codd.* „dignatus fuerit, dignabitur". — 13) *Rubr. Vulg.* „Si contra legem pignoraverit". S. dazu oben Noten 1, 2, mit Siegel, GVerf. 1, 175 Note 16. — 14) *L. Wisigoth.* V, 6 cap. 1 „duplum cogatur exsolvere". — 15) *Al. Codd.* „cum 11 sol." — 16) *Rubr. Vulg.* „Si porcos in pignus tulerit". — 17) *Al. Codd.* „12 saigas; 5 saigis". — 18) *Rubr. Vulg.* „Si oves tulerit in pignus." — 19) v. Meibom a. a. O. S. 194 mit Note 17. — 20) *Al. Cod.* „si". — 21) *Al. Codd.* „propter". — 22) *Rubr. Vulg.* „Si alterius initiaverit messem". — 23) Es darf hier an den heutzutage noch im Volksaberglauben fortlebenden „Bilmesschnitter" erinnert werden. Vgl. Grimm, Mythol. 1,

aranscarti [24] dicunt, et familiam eius et omnem substantiam eius vel pecora eius habeat in cura usque ad annum. Et si aliquid perdiderit homo ille de res suas in illo anno, ille reddat, et si negare voluerit, cum XII sacramentales [25] iuret, aut cum campione cincto defendat se, hoc est pugna duorum. —

Tit. XV. De commendatis et commodatis *).

Cap. I [1]. Si quis cavallum aut quodlibet animalium genus ad custodiendum mercede placita commendaverit, si perierit, eiusdem meriti [2] ille qui commendata suscepit, exolvat; si tamen mercede fuerit pro custodia consecutus. Quod si etiam nulla placita mercede [3] susciperat et ea mortua esse probaverit, nec ille mercedem requirat nec ab illo aliquid requiratur. Tamen ratione, ut prebeat sacramenta ille qui commendata susciperat, quod non per suam culpam neque per negligentiam mortua et consumpta sint, et reddat corio [4]. Eadem et de commodatis forma servetur.

Cap. II [5]. Si cui aurum vel argentum vel ornamenta vel quaecumque species fuerint commendatae sive custodiendae traditae sive vendendae, et in domo ipsius cum rebus ipsius forsitan fuerint incendio concrematae, una cum testibus qui commendata susciperat prebeat sacramenta, nihil exinde suis profuisse conpendiis, et nihil cogatur exolvere, excepto auro et argento quod ardere non potuit. —

Cap. IV [6]. Si vero ea quae commendata fuerant furto probantur ablata, ei qui commendata perdiderat spatium tribuatur, donec furem sua investigatione perquirat. Et si eum invenerit, commen-

---

444; Quitzmann a. a. O. S. 260, 61; auch Fr. Schönwerth, Aus der Oberpfalz, Sitten und Sagen 1, 426 ff. — 24) d. h. Erndte-Verderbung. (*Mk* p. 315 not. 66). — 25) *Al. Cod.* „cum 6 sacramentalibus".

*) *Vulg.* Tit. XIV. Zu Capp. 1—5, welche allein vom „Hinterlegungs- und Leihvertrage handeln, vgl. Quitzmann, RVerf. S. 205, 6; auch Hepp, Zurechnung auf dem Gebiete des Civilrechts S. 131—47; O. Stobbe, Zur Gesch. des dtsch. Vertragsrechts S. 215—18, 227 ff., 232 ff.

1) *Rubr. Vulg.* „De custodia". [*Antiq. Recc.* 278; *L. Wisigoth.* V, 5 cap. 1 b. Blume S. 4—7.] — 2) *Al. Cod.* „vel precii". — 3) *Al. Codd.* „nullam placitam mercedem". — 4) Die Bestimmung „et reddat corio (*al. Codd.* corium)" fehlt dem westgoth. Rechte. — 5) *Rubr. Vulg* „Si aurum furaverit". [*Antiq. Recc.* 280; *L. Wisigoth.* V, 5 cap. 3 b. Blume S. 6—9.] — 6) *Rubr. Vulg.* „De commendatis furatis". [*Antiq.* et *L. Wis.* l. c. b. Blume S. 8—10.] Vgl. Köstlin, Münch. krit. Ueberschau 3, 208, 335.

datori res proprias tantummodo reformare procuret [7]. Conpositio vero furti ad eum qui habuit commendata pertineat.

Cap. V [8]. Et si fur non fuerit infra statutum tempus inventus, medietas rerum commendatarum domino suscipiente reddatur; damnum vero medium uterque [9] sustineat. —

Cap. VI [10]. Rem in contentione positam non liceat donare nec vendere.

Cap. VII [11]. De viduis, quae post mortem mariti sui in viduitate permanet, aequalem inter filios suos, id est, qualem unus ex filiis, usufructuario [12] habeat portionem, usque ad tempus vitae suae usufructuario iure possideat.

Cap. VIII [13]. Quodsi mater ad alias forte nuptias transierit, ea die usufructuariam portionem, quam bonis mariti fuerat consecuta, filii inter reliquas res paternas, qui ex eo nati sunt coniugio, vindicabunt. Mater vero si habet proprias res, et cum dote sua, quod [14] per legem habet, egrediat [15]; et si ibi filios nec filias generavit, post mortem eius omnia, quae de filiis suis detulit, ad illos revertantur.

Cap. IX [16]. Ut fratres hereditatem patris aequaliter dividant; quamvis multas mulieres habuisset et totas liberas [17] fuissent de ge-

---

7) *Al. Codd.* „praecuret". — 8) *Vulg.* cap. 4 §. 4. [*Antiq.* et *L. Wis.* l. c. b. Blume S. 9—11.] — 9) *Cod. Ing.* „medio utrumque". (*Al. Codd.* „ex medio uterque".) — 10) *Rubr. Vulg.* (cap. 5) „De re in contentione posita". [*Antiq. Recc.* 298; *L. Wisigoth* V, 4 cap. 9 b. Blume S. 20, 21]. Vollständiger gibt diesen Rechtssatz der jüngere *Cod. Aldersbac.*: „Si quis aliquam rem in contencione positam donet vel vendat, querenti cum simili conponit et in publico 40 sol. det, et ei qui se mallat de eadem re iustitiam faciat". (Mederer S. 218 Note a; *Mk* p. 430 col. b). — 11) *Rubr. Vulg.* (cap. 6) „De viduis". [*Antiq. Recc.* 322; *L. Wisigoth.* IV, 2 cap. 14 b. Blume S. 36, 37. Vgl. Roth, Entstehung S. 27.] Zur Erläuterung dienen Eichhorn, RG. 1, 367 ff.; Walter, RG. 2, 148; Chabert, Staats- u. RGesch. der dtsch.-österr. Länder S. 120; Zimmerle, Stammgutssystem S. 53 ff.; Schröder, Gesch. des ehel. Güterrechts 1, 163 mit Note 18; Quitzmann a. a. O. S. 192. — 12) *Al. Codd.* „usufructuari*am* (— *um*)". — 13) *Rubr. Vulg.* (cap. 7) „De secundis nuptiis". [*Antiq.* et *L. Wis.* l. c. b. Blume S. 38, 39 lin. 1 ff] Dazu Schröder a. a. O. S. 151 ff. m. S. 69 Note 5; Quitzmann a. a. O. S. 139, 40. — 14) *Al. Codd.* „quam". — 15) *Al. Codd.* „egrediatur". — 16) *Rubr. Vulg.* (cap. 8) „De divisione inter fratres". Zum ersten Absatze (= *L. Alam.* 88) s. Quitzmann a. a. O. S. 184, 85 m. S. 140; zum zweiten von den unechten Kindern handelnden s. Wilda, Ztschr. f. dtsch. Recht 15, 287 ff. — 17) *Al. Codd.* „tote libere".

nelogia sua, aut quamvis [18] non aequaliter divites, unusquisque hereditatem matris suae possideat [19]; res autem paternas aequaliter dividant. Si vero de ancilla habuerit filios [20], non accipiant portionem inter fratres, nisi tantum quantum per misericordia ei dare voluerint fratres eorum; quia in veteri lege scriptum est: „non enim erit heres filius ancillae cum filio liberae“ [21]; tamen debent misericordiam considerare, quia caro eorum est [22].

Cap. X [23]. De eo qui sine filiis et filiabus mortuus est, mulier accipiat portionem suam, dum viduitatem custodierit, id est medietatem pecuniae [24]; medietas autem propinquis mariti perteneat. Si autem mulier mortua fuerit, aut alium maritum tulit, tunc quod proprium habet et de mariti rebus quod per legem ei dabitur accipiat; ceteras res propinqui prioris mariti accipiant [25]. Si autem maritus, qui nec filios nec filias nec nepotes nec pronepotes nec ullum de propinquis habet, sed in uxorem aut per donationem aut testamentum sive partem sive omnes contulerit facultates, et haec deinceps in viduitate persistit et memoriam mariti cum pudicitia castitatis [26] observat: omnia quae a marito ei sunt donata possideat, et ea in quem voluerit pro suo iure transfundat [27]. Quodsi maritus et mulier sine heredes mortui fuerint, et nullus usque in septimum gradum de propinquis et quibuscumque parentibus invenitur: tum illas res fiscus adquirat [28].

Tit. XVI. De venditionibus *).

Cap. I [1]. Si quis vendiderit res alienas sine voluntate domini

18) *Cod. Ing.* „aut quas“. — 19) *Gl. saec.* XV: *Kopf in Kopf.* — 20) *Ead. Gl.*: vulgo concepti. — 21) *Pauli Epist. ad Galat.* IV v. 30 (*Mk* p. 320 not. 98). — 22) Vgl. oben *Divis. imp.* a. 817 §. 15 S. 254. — 23) *Rubr. Vulg.* (cap. 9) „De eo qui sine liberis moritur“. Vgl. Quitzmann a. a. O. S. 186 ff. — 24) i. e. rerum mobilium. *Mk* p. 320 not. 1. — 25) Vgl. Tit. VIII cap. 14; XV cap. 8 und *L. Alam.* 55. — 26) *Al. Cod.* „caritatis“. — 27) Vgl. *Antiq. Recc.* 319; *L. Wisigoth.* V, 2 cap. 5 b. Blume S. 32, 33. Auch s. Eichhorn, RG, 1, 330 Note o. — 28) S. auch Tit. IV cap. 31. Vgl. Quitzmann, a. a. O. S. 193, 94.

*) *Vulg.* Tit. XV. Ueber die den Hauptinhalt des Titels bildenden Kauf- und Tauschgeschäfte s. Quitzmann, RVerf. S. 198—205. Wegen des in den capp. 2, 17 [sowie den hinweggelassenen capp. 11—15] begegnenden „firmare, *suiron*“ aber insbesondere vgl. Siegel „Die Form der Gewährleistung nach der lex Baiuuar.“, GVerf. 1 (Beil. 1) S. 259—64 und theilweise dagegen J. Merkel „Das Firmare des bairischen Volksrechtes“, ZS. 2, 101—74; auch Quitzmann a. a. O. S. 161, 62.

1) *Rubr. Vulg.* „Si quis res alienas vendiderit“.

sui, aut servum aut ancillam aut qualemcumque rem, ipsam per legem reddat et consimilem aliam addat; et si ipsam non potest invenire, duas consimiles reddat.

Cap. II [2]. Si quis vendiderit possessionem suam alicui, terram cultam, non cultam, prata vel silvas [3], post accepto pretio aut per cartam aut per testes conprobetur firma emptio. Ille testis per aurem debet esse tractus [4], quia sic habet lex vestra [5]. Duo vel III debent esse [6]. Venditio si fuerit violenter extorta, id est, aut metu mortis aut per custodiam, nulla ratione firma sit [7]. —

Cap. VIII [8]. Commutatio, hoc est quod cambias [9], talem qualis [10] emptio habeat firmitatem [11].

Cap. IX [12]. Venditionis haec forma servetur, ut seu res seu mancipium vel quodlibet genus animalium venditur nemo propterea firmitatem venditionis inrumpat, quod dicat se vile pretio vendidisse [13]: sed postquam factum est, negotium non sit mutatum. Nisi forte vitium invenerit, quod ille venditor celavit, hoc est in mancipio aut in cavallo aut in qualecumque peculio [14], id est aut ceco aut ernioso aut cadivo aut leproso [15]. In animalibus autem sunt

---

2) *Rubr. Vulg.* „Si quis possessionem vendiderit". [*Antiq. Recc.* 286; *L. Wisigoth.* V, 4 cap. 3 b. Blume S. 16, 17.] — 3) Vgl. v. Maurer, Einleit. zur Gesch. der Mark-Verfassung S. 125, 26. — 4) Ueber die noch 1263 als „mos *baioaricus* s. *noricus*" urkundlich erwähnte, unzweifelhaft „specifisch-baiwarische", keineswegs [wegen *Plinii* hist. nat. XI, 45] auf römischen Ursprung zurückführbare Rechtssitte des Ohrenzupfens der Zeugen, wovon sich ein schwacher Nachklang auch in der *L. Rib.* 62, 1, nicht aber in den „testes tracti" d. i. beigezogenen Urkundern (= Zeugen) der *L. Alam.* 94 erkennen lässt, vgl. Rogge, Gerichtswesen S. 114, 15; Grimm, RAlterth. S. 144, 45; Chabert, Staats- u. RGesch. der dtsch.-österr. Länder S. 152 m. Note 2; Wittmann, Quellen z. Bayr. u. Dtsch. Gesch. 1, 9 Note 3; Siegel a. a. O. S. 497—99; Merkel a. a. O. S. 119—22; Quitzmann a. a. O. S. 358. — 5) *Al. Cod.* „lex nostra". — 6) Siegel a. a. O. S. 202. — 7) Quitzmann a. a. O. S. 194. — 8) *Rubr. Vulg.* „De commutatione". [*Antiq. Recc.* 293; *L. Wisigoth.* V, 4 cap. 1 b. Blume S. 18, 19; dazu *Form. Wisigoth.* XXVII, ed. Biedenweg p. 59, 60.] — 9) *Al. Codd.* „cumcambias". [Ueber die irrige LA. der *Herold.* „quod cambias vocant" s. Baluze, Capp. 2, 1019.] — 10) *Plur. Codd.* „qualem". — 11) *Form. cit.* „Largiente lege commutationis ordo venditionis optineat vires". — 12) *Rubr. Vulg.* „De venditionis forma". Vgl. *Benedicti Levit.* Coll. Capp. I, 332. — 13) Bis hierher aus *Antiq. Recc.* 294 (*L. Wisigoth.* V, 4 cap. 7 b. Blume S. 18—21). — 14) Vgl. F. R. Sachsenhauser, Die Lehre von der Nachwährschaft für verkaufte Hausthiere nach Dtsch. Recht (1856) S. 3—12. — 15) *Al. Codd.* „aut cecum aut ernioosum (hernioso, errinoso, crinoso, ponderoso) aut cadivum (ca-

vitia, quod aliquotiens celare potest venditor; si autem venditor dixerit vitium, stet emptio, non potest mutare. Si autem non dixerit, mutare potest in illa die et in alia et tertia die. Et si plus de tribus noctibus [16] habuerit, postea se non potest mutare, nisi forte eum invenire non potuerit intra tres dies; tunc quando invenerit, recipiat qui vitiatum vendidit. Aut si non vult recipere, iuret cum I sacramentale, „quia vitium ibi [17] nullum sciebam [18] in illa die, quando negotium fecimus", et stet factum.

Cap. X [19]. Qui arras [20] dederit pro quacumque re, pretium cogatur implere, quod placuit emptori. Et si non accurrerit ad diem constitutum vel antea non rogaverit ad [21] placitum ampliorem, si [22] hoc neglexerit facere, tunc perdat arras et pretium quod debuit impleat. —

Cap. XVI [23]. De pactis vel placitis: pacta vel placita, quae per scriptura quacumque facta sunt vel per testes denominatos III vel amplius, dummodo in his dies et annus sit evidenter expressus [24], inmutare nulla ratione sinere permittimus [25].

---

duum, caduco) aut leprosum". *Codd. Text.* III: „aut cecum (ceco, cecus) aut herniosum (erniosum, hirniosum, irniosum; ernioso hoc est *hirniuuotic*) aut cadivum (cativo, cattibum, caducum, claudum, claudus, id est *holoht*) aut leprosum (librosum)". — 16) *L. Sal.* 37 „tribus noctibus exactis". — 17) *Cod. Ing.* „sibi". — 18) *Id. Cod.* „sciebat". — 19) *Rubr. Vulg.* „De arris". [*Antiq. Recc.* 297; *L. Wisigoth.* V, 4 cap. 4 b. Blume S. 20, 21.] Dazu Stobbe, Vertragsrecht S. 53–55. — 20) *Gl. saec.* XV: *leitkauff.* — 21) Fehlt in and. Hdschr. — 22) Fehlt im *Cod. Ing.* — 23) *Rubr. Vulg.* (cap. 13) „De pactis vel placitis". [*L. Wisigoth.* II, 5 cap. 2; *Alam.* 43; *Decr. Tass.* A. 2.] Dazu vgl. Witte, ZS. 6, 450, 452. — 24) *Dipl. Salisb.* a. 823. [Chabert a. a. O. S. 151 Note 2]: „in fine libelli... testimonii causa nomina describantur, habeatur in eo etiam nomen loci, habeatur mensis et diei et anni regni nostri et indictionis". Ueber die Datirungsformen bayerischer Urkunden, namentlich die römische formula solennis „die consule s. proconsule" vgl. *Mk* p. 325 not. 35; Quitzmann a. a. O. S. 350, 51. — 25) Hierauf zielten auch die den Urkunden, vornehmlich den kirchlichen, einverleibten Fluchformeln wider den Gedingbrüchigen ab, welche wohl an jedem Orte oder mindestens in jeder Gegend ihren bestimmten Typus hatten. Die kürzeste lautete „iram Dei incurrat"; umfassendere waren z. B. in *passauer* Traditions-Documenten: „partem habeat cum juda traditore et causam cum beatissimo sancto stephano"; oder „inprimis a consortio omnium christianorum et a liminibus aecclesiarum extraneus efficiatur et juda traditoris domini nostri Jhesu christi perfruatur consortio"; in *berchtesgadener* Schenkungsbriefen: „sciat se omnipotentis dei indignatione et terribili sancti spiritus iudicio feriendum".

Cap. XVII[26]. De his qui propriam alodem vendunt vel quascumque res, et ab emptore alter abstrahere voluerit et sibi sociare in patrimonium. Tunc dicat emptor ad venditorem: „Terram", aut quascumque fuerit res, „abstrahere mihi vult vicinus meus", aut quis fuerit; et iste respondit: „Ego quod tibi donavi, cum lege integra et verbis testificatione firmare volo". Super VII noctes fiat constitutum. Si dicit, cum utrique utrasque partes[27] conveniunt: „Cur invadere conaris territorium[28] meum, quam ego iuste iure hereditatis donavi?" Et ille alius econtra: „Cur meum donare debuisti, quod mei antecessores antea tenuerunt". Iste vero dicit: „Non ita; sed mei antecessores tenuerunt et mihi in alodem reliquerunt, et vestita est illius manus[29], cui tradidi, et firmare volo cum lege". Si statim voluerit, liberam habeat potestatem; sin autem postea, super tres dies aut V aut certe VII ea ratione firmet. Per IV angulos campi aut designatis terminis per haec verba tollat de ipsa terra, vel aratrum circumducat, vel de herbis aut ramis, silva si fuerit: „Ego tibi tradidi et legitime firmabo"; per ternas vices dicat haec verba et cum dextra manu tradat, cum sinistra vero porrigat wadium huic qui de ipsa terra eum mallet, per haec verba: „Ecce wadium tibi do, quod tuam terram alteri non do legem faciendi"[30]. Tunc ille alter suscipiat wadium, et donet illud vicessoribus[31] istius ad legem faciendam. Si causa fuerit inter illos pugnae, dicat ille qui wadium suscepit: „Iniuste territorium meum alteri firmasti", id est farsvirotos[32], „ipsum mihi debes reddere et cum XII solidis conponere"; tunc spondeant pugna duorum, et ad dei pertineat iudicium. Sin autem, cum sacramento se defendat, id est cum XII, quod suam terram iniuste non firmasset alteri, nec suae ditioni restituere debeat[33], nec cum XII solidis conponere[34].

---

26) *Mk Text. primi* app. IV p. 337, 38. Im *Text.* III u. der *Vulg.* bildet dieser Abschnitt das cap. 3 (2) des Tit. XVII: „De campionibus etc.", und hat die Ueberschrift „De his qui propriam alodem vendiderunt". Dazu vgl. Grimm, RAlterth. S. 115; Sachsse, Beweisverfahren des MAs. S. 145 ff.; Delbrück, Die dingliche Klage des dtsch. Rechts S. 49, 55, 61, 64; Siegel a. a. O. S. 261 ff.; Quitzmann a. a. O. S. 168, 201, 342, 349. — 27) *Al. Codd.* „utrisque utraeque partes". — 28) Waitz, Hufe S. 24. — 29) Walter, RGesch. 2, 180. — 30) Einige *Codd. Text.* III et *Vulg.* „faciendo". — 31) Einzelne *Codd. Text.* III: „fideiussoribus, successoribus". — 32) d. i. iniuste firmabas (von *farsuirôn*). Grimm a. a. O. S. 556. — 33) *Al. Codd.* „debeatur, deberet, deberetur". — 34) *Al. Codd.* „conponat."

Tit. XVII. De testibus et eorum causis *).

Cap. I [1]. Si quis homo pratum vel agrum vel exartum [2] alterius contra legem malo ordine [3] invaserit et dicit suum esse: propter presumptionem cum VI solidis conponat et exeat.

Cap. II. Si autem suum voluerit vindicare illum agrum aut pratum vel exartum [4], vel unde illa contentio est, taliter vindicet. Juret cum VI sacramentales et dicat: „Ut ego in tua opera priore [5] non invasi contra legem, nec cum VI solidis [6] componere debeo, nec exire, quia mea opera et labor prior hic est, quam tuus". Tunc dicat ille qui querit [7]: „Ego habeo testes qui hoc sciunt, quod labores de isto agro [8] semper ego tuli nemine contradicente [9], exaravi [10], mundavi, possessi usque hodie, et pater meus reliquit mihi in possessione sua". Ille homo, qui hoc testificare voluerit, conmarcanus eius debet esse, et debet habere VI solidorum pecuniam et similem agrum [11]. Tunc ille iuret testis taliter: „Quia ego hoc meis auribus audivi et oculis meis vidi, quod istius hominis prior opera fuit in isto agro, quam tua, et labores fructuum ille tulit". Post sacramentum reddat agrum [12]. Tunc ille defensor [13], si sperat, quod iustitia de illo agro suo habeat [14], et hoc in presente populo fiat, ne per invidiam aliquis pereat [15], dicat ad illum testem: „Mendatium iurasti contra me; sponde mihi pugna duorum, et manifestet deus, si mendatium iurasti, et contra me conponere debes

---

*) *Vulg.* Tit. XVI.

1) Zu Capp. I, II in der *Vulg.* als §§. 1, 2, zu einem Cap. (1) mit der Ueberschrift „De testibus si suum voluerit vindicare" verbunden, vgl. Sachsse Beweis-Verf. S. 104 — 6; Bruns, Recht des Besitzes S. 287 — 305 und im Jahrbuche des dtsch. Rechts 4, 27; Delbrück, Ztschr. f. dtsch. Recht 14, 221 ff., E. Kraussold, Zur Lehre vom Eid (1857) S. 79—82; Quitzmann, RVerf. S. 167 ff.; v. Bethmann-Hollweg, CProz. 1, 54 ff.; Heusler, Gewere S. 103 ff. — 2) *Cod. Ing.* „exortum". *Al. Codd.* „exaratum, hortum, ortum". [v. Maurer, Einleit. zur Gesch. der Mark-Verfassung S. 160.] — 3) Grimm, RAlterth. S. 3, 4, 33, 855 — 4) *Cod. Ing.* „exaratum". — 5) *Al. Codd.* „priora". — 6) *Al. Cod.* „cum 12 sol." — 7) Tit. XVI cap. 11 „quaesitor". — 8) *Al. Codd.* „campo". — 9) v. Maurer a. a. O. S. 158. — 10) *Al. Codd.* „exartavi". — 11) v. Maurer a. a. O. S. 171; Homeyer, Heimath S. 62 (Note 74), 71, 72. Ueber pecunia, worunter hier nicht, wie Tit. I cap. 1, omnis res familiaris, sondern lediglich die fahrende Habe verstanden werden kann, s. Stobbe, De Lege Rom. Utin. p. 71. — 12) *Al. Codd.* „terram illam". — 13) Gegensatz zum quaerens s. quaesitor (Note 7). — 14) *Al. Codd.* (*Vulg.*) „fuisset". Im *Cod. Ing.* u. and. MS. fehlt das betreffende Zeitwort gänzlich. — 15) Vgl. Tit. II cap. 1.

cum XII solidis, et illam terram reddere, quod [16] mendaciter abstulisti". Si vincerit ille qui querit, conponat cum XII solidis et illam terram reddet; et si illam terram non potuerit donare [17], aliam [18] in proximo, quantum iactus est de secure saica valente [19]. Et si in proximo non habet nec conparare potest, iuret secundum pretium agri, ut ipsum agrum cum pretio valente nec duplo nec triplo conquirere non potuit, et donet ubi habet, et ipsum agrum qui donet iuret, quod iste talis sit, qualis suus fuerat. —

Cap. V [20]. Sed hic discordant nostri iudices de pacto, quod ipse qui testem adducit iurare debeat, quod mendacem testem non praeferet [21], nec de illius testificatione sacramenti se abstinere debeat.

Cap. VI [22]. Et si plurimi testes fuerint et ad unum conventum venerint, sortiant illi testes inter se, et cui sors exierit, iuret ille taliter et dicat: „Ad testem sortitus sum et ad testem me facere volo"; prendat manum proximi sui et dicat: „Sic illum deus adiuvet et illum cui manum teneo, quod ego ad testem inter vos per aurem tractus fui de ista causa ad veritatem dicendam". Tunc solus iuret cum sua manu [23], et si mendaciter iuret, conponat illi cui causam abstulit cum XII solidis et ipsam causam restituat, aut defendat se cum campione suo, si recte iuravit, hoc est pugna duorum.

Tit. XVIII. De campionibus et causis quae ad eos pertinent *).

Cap. I [1]. Si unus ex his ab altero interfectus fuerit, quamvis

16) *Al. Codd. (Vulg.)* „quam". — 17) *Al. Codd.* „reddere". — 18) *Al. Codd. (Vulg.)* „donet aliam". — 19) Der symbolische Axtwurf wird Tit. XII cap. 10 etwas näher beschrieben: „ille qui defendere voluerit, iactet securem saica valentem contra meridiem, orientem atque occidentem; a septentrione vero ut umbra pertingit, amplius non ponat sepem". Vgl. Grimm a. a. O. S. 55 ff., bes. 57, 58; Quitzmann a. a. O. S, 158, 59. — 20) *Rubr. Vulg.* „De discordia iudicum". Vgl. Quitzmann a. a. O. S. 358, 59. — 21) *Al. Codd.* „praeferat, preferret, proferat, proferret". — 22) *Rubr. Vulg.* „Si plures fuerint testes". Dazu Siegel a. a. O. S. 232 ff.; Quitzmann a. a. O. S. 359. — 23) Einige Hdschr. haben hier den Zusatz: „postea donet arma sua ad sacrandum et per ea iuret ipsum verbum cum uno sacramentali". *Mk* p. 327 not. u. Hn. 38, 39.

*) *Vulg.* Tit. XVII. Ueber die Miethkämpfer im Allgem. s. Gaupp, Gesetz der Thüringer S. 405—7; über ihre Rechtlosigkeit nach den Quellen des späteren MAs. Budde, Ueber Rechtlosigkeit, Ehrlosigkeit und Echtlosigkeit S. 53 ff.

1) *Rubr. Vulg.* (zu Capp. I, II, welche zusammen Cap. I §§. 1, 2 bilden):

nobilis sit persona [2], non conponatur amplius quam XII solidis: et ab eo conponitur, qui illum iniuste invitavit [3].

Cap. II. Si servus fuit per domini sui consensum, pari modo ratio [4] subiacebit; sin autem, cum [5] XX solidis [6] conponat.

Tit. XIX. De mortuis et eorum compositione *).

Cap. I [1]. Si quis mortuum liberum de monumento exfodierit, cum XL solidis conponat parentibus, et ipsum quod ibi [2] tulit furtivum conponat.

Cap. II [3]. Si quis liberum occiderit furtibo [4] modo et in flumine eicerit [5] vel in tale loco eicerit, ut cadaver reddere non quiverit, quod Baiuwarii murdrida [6] dicunt: inprimis cum XL solidis conponat, eo quod funus ad dignas obsequias [7] reddere non valet, postea vero cum suo werageldo conponat. Et si ipse cadaver a fluminis alveo ad ripam proiectus fuerit et a quo [8] inventus [9], qui iterum cadaver de ripa inpinxerit, et exinde probatus fuerit: cum XII solidis conponat.

Cap. III [10]. Si servus furtivo modo supradicto more occisus fuerit et ita absconsus, quod camurdrit [11] dicit, novuplum conponat, id est CLXXX solidos [12].

„Si unus ab altero fuerit interfectus". — 2) Waitz, VG. 2, 294 Note 1; Quitzmann, RVerf. S. 29. Ein Beispiel eines „campio nobilis nomine Chreflingo" s. bei *Mk* p. 327 not. 50. — 3) d. i. vom Miether des Kämpfers, nicht (wie Mederer S. 251 annimmt) von dem, „der ihn herausgefordert hat". Zur Erläuterung kann *L. Frision.* 5, 1; 14, 7 dienen. — 4) *Al. Codd.* „pari cum ratione". (*Cod. Text.* III „vel rationi".) — 5) Im *Cod. Ing.* fehlen die Worte sin autem cum. — 6) *Al. Codd.* „cum 12 sol."

*) *Vulg.* (Tit. XVIII) „De mortuis et eorum causis".

1) *Rubr. Vulg.* „Si mortuum ex monumento eiecerit". [*L. Alam.* 50.] Quitzmann, RVerf. S. 259. — 2) *Al. Codd.* „sibi". — 3) *Rubr. Vulg.* „Si in flumine proiecerit". [*L. Alam.* 49; auch *L. Sal.* 41, 2, 4; *Rib.* 15; *Fris.* 20, 2.] Quitzmann a. a. O. S. 229 ff. 258. — 4) *Al. Codd.* „furtivo". — 5) *Al. Cod.* [hier und nachher] „eiecerit". — 6) Das Wort findet sich in den Handschr. sehr mannigfaltig, z. B. in den *Codd. Text.* I: murdarida, murtrito", in den *Codd. Text.* III „mordrida(m), murdrido, murdiran, murdri, irmurdirt" geschrieben. — 7) *Al. Cod.* „exsequias". — 8) *Al. Codd.* „a quoquam, quolibet". — 9) *Al. Codd.* „proiectum . . . inventum". — 10) *Vulg.* cap. 2 §. 3. — 11) *Al. MS.* „gamurdrit, kamurdrit, karmurdrid, cahmurdert". — 12) Vgl. Tit. VI cap. 12.

Cap. IV [13]. De vestitu utrorumque, quod walaraupa [14] dicimus, si ipse abstulerit qui hos interfecit, dupliciter conponat; si alter et non ipse reus, omnia furtivo more [15] conponat. —

Tit. XX. De canibus et eorum conpositione *).

Cap. I. Si quis canem seucem [1], quod leitihunt [2] dicunt, furaverit vel occiderit, aut similem aut ipsum reddat et cum VI solidis conponat; et si negare voluerit, eum tres sacramentales iuret secundum legem suam. *Cap.* II. Si autem seucem doctum [3], quod triphunt [4] vocant, furaverit, cum III solidis conponat, aut cum sacramentale I iuret. *Cap.* III. Si autem seucem qui in ligamine vestigium tenet, quod spurihunt [5] dicunt, furaverit, cum VI solidis conponat et similem aut ipsum reddat. *Cap.* IV. De his canibus, quod piparhunt [6] vocant, qui sub terra venatur, qui occiderit, alium similem reddat et cum VI solidis conponat. *Cap.* V. De canibus

---

13) *Rubr. Vulg.* (cap. 3) „De vestitu mortuorum". Vgl. Quitzmann a. a. O. S. 245, 259; auch Wilda, Strafrecht S. 975 — 77; Köstlin, Münch. krit. Ueberschau 3, 191 ff. — 14) *Walaraupa* (hwulaurapa, walauraupa, waleroup, weleroup), entsprechend dem nord. *valrof*, angelsächs. *välreáf*, langobard. *rahairaubus*, bezeichnet nicht das Verbrechen, sondern das Object des Leichenraubes, nämlich des Todten (*wal*) Kleidung (*rauba*, franzõs. robe). Vgl. Grimm, RAlterth. S. 635. [Anders Graff, Sprachschatz 1, 801; 2, 358, wonach *wal* strages, clades; *wales rouba* tropheum bedeuten soll. *Mk* p. 328 not. 57.] — 15) *Al. Codd.* „modo".

*) *Vulg* Tit. XIX. [*L. Alam.* 82; *Schwäb. Landr.* §§. 333 — 42 S. 146, 47 *Lassb.*; *Ruprecht von Freysing*, Stadrechtsbuch cap. 210 S. 228, 29 Maur.] Vgl. Fr. Stisser, Forst- und Jagd-Historie der Teutschen (1738) S. 282 ff.; Anton, Gesch. der ttsch. Landwirthschaft 1, 151—55; Stieglitz, Geschichtl. Darstellung der Eigenthumsverhältnisse an Wald und Jagd (1832) S. 33 ff.; Seibertz, Westfäl. Jagdrecht S. 19 ff.

1) *Al. Cod.* „seusium [*Text.* III: seucium, seusinum]". Es hängt das Wort, althochdtsch. *siuso*, mittelhochdtsch. *sûse*, mit *sûzon*, sausen, knurren, bellen zusammen. — 2) Den Leithund (Adelung, Wörterb. 2, 2026) beschreibt die *L. Alam.* l. c. §. 2 als „ductorem qui hominem sequentem ducit". — 3) *Al. Cod.* „ductum". — 4) Der Treib- oder Suchhund treibt dem Jäger das aufgespürte Wild schussgerecht an. — 5) d. i. Spürhund, welcher die Wildfährte hält und verfolgt. — 6) *Al. Codd.* „bibarhunt, piperhunt". [*Cod. S. Paul.* „leborarium"]. Dass Biberjagd namentlich im Salzburgischen vorkam, beweisen die *Brev. Notit.* nr. VII (Keinz S. 32): „item de isto flumine, quod vocatur Salzaha, de illa petra, quae respicit contra ecclesiam S. Martini, quae sita est in castro Juvavensi, nulli liceret sine licentia huius se-

veltricis [7], qui leporem [8] non persecutum [9], sed sua velocitate conprehenderit, cum simile et III solidis conponat. *Cap.* VI. De eo cane, qui dicitur hapuhhunt [10], pari sententia subiaceat. *Cap.* VII. De his canibus, qui ursos vel bubalos, id est maioris feras [11], quod suarzwild [12] dicimus, persecuntur, si de his occiderit, cum simile et VI solidis conponat. *Cap.* VIII. Qui vero pastoralem [13], qui lupum mordet, occidit, cum III solidis conponat. *Cap.* IX. Si autem canem, qui curtem domini sui defendit, quod hovowart [14] dicimus, occiderit post occasum solis in nocte, cum III solidis conponat, quia furtivum est; qui vero sole stante hoc fecerit, similem reddat et cum I solido conponat. Si autem canis per vestimentum aut per membrum hominem tenuerit, et de manu eum percusserit, ut moriatur, similem reddat et amplius non requiratur. Et dominus canis quod canis fecit conponat medietatem, ac si ipse fecisset. Si hoc non voluerit, canem non requirat.

Tit. XXI. De accipitribus *).

Cap. I. Si accipitrem occiderit, quem cranohari [1] dicunt, cum VI solidis conponat et simile, et cum I sacramentale iuret, ut ad volare et capere simile sit. *Cap.* II. De eo qui dicitur canshapuh [2], qui anseres capit, cum III solidis conponat et similem reddat. *Cap.* III. Illum, quem anothapuh [3] dicimus, cum solido I conponat et simile. *Cap.* IV. De sparawaris [4] vero pari sententiae subiaceat cum I solido et similem restituendi et cum sacramento, ut tales sint quales interfectione damnavit. *Cap.* V. Si vero furto ab-

---

dis episcopi piscationem habere vel castores apprehendere sive ullam exercere venationem, nisi tantum uno piscatori dominico". — 7) *Al. Codd.* „can. veltricibus; cane veltre *wind*; can. veltricis quos *uuinthunt* dicunt (*Cod. Text.* III)". Die *Vulg.* hat danach den Zusatz „qui unum occiderit". — 8) *Cod. Ing.* „lepores(t)". — 9) *Al. Codd.* (*Text.* III) „persecutus". — 10) *Al. Codd.* „habechunt, hapkhunt", der Habichthund (canis acceptoricius). — 11) *Cod. Ing.* „feris". — 12) Das s. g. Grobwild (Bären, Schweine, Dachse) im Gegensatze zum Rothwild. — 13) *Al. Codd.* „past. canem". — 14) *Al. Codd.* „hovewart", der Hofwärter oder Hofhüter.

*) *Vulg.* Tit. XX „De acc. vel avibus" [*Schwäb. Landr.* §§. 344, 45 S. 147 *Lassb.*]. Vgl. Anton, Gesch. der ttsch. Landwirthschaft 1, 159 ff.

1) *Gl. vet. chranichabich*, in der *L. Rib.* 38, 12 „commorsus gruarius" geheissen. — 2) *Al. Codd.* „ganshapich, ganshabech". (Gänsehabicht.) — 3) *Al. Codd.* „anethabech, anot fat". (Entenhabicht.) — 4) *Al. Codd.* „sparavariis, sparwariis". (Sperber).

laſi fuerint, per omnia furtivo [5] cogantur solvere, ut lex conpellit. *Cap.* VI. De his avibus, quae de silvaticis per documenta humana domesticantur industria, et per curtes nobilium [6] mansuescunt volitare atque cantare, cum I solido et simile conponat, atque insuper ad sacramento conpellatur.

Tit. XXII. De pomeriis et eorum conpositione *). [*De apibus*] **).

Cap. VIII. (I). Si apes id est examen [1] alicuius ex apile [2] elapsus fuerit et in alterius nemoris arborem intraverit, et ille consecutus fuerit: tunc interpellat eum cuius est arbor, et cum fumo et percussionibus ternis de traversa [3] secure, si potest, suum eiciat examen, verumtamen ita ut arbor non ledatur [4]; et quae [5] remanserint, huius sit cuius arbor est [6].

Cap. IX. (II). Si autem in capturis, quae ad capiendas apes ponuntur [7], id est vascula apium [8], simili modo interpellat eum

5) *Al. MS.* „furtivum, furtivo modo". — 6) v. Maurer, Einleit. z. Gesch. der Mark-Verfassung S. 191.

*) *Vulg.* Tit. XXI „De pomariis et nemoribus atque apibus et eorum compositione".

**) Unter dieser Special-Ueberschrift trennen mehrere Hdschr. des *Text.* III (*Mk* p. 448 lin. 20) die capp. 8 — 11 des Tit. XXI von dessen übrigen Kapiteln als besonderen Titel ab. Ueber Bienenzucht und Bienenrecht im deutschen Mittelalter vgl. aber Anton, Gesch. der ttsch. Landwirthschaft 1, 163 — 67; Busch, Handb. des Bienenrechts (1830) S. 49—54, 126 ff.; A. Menzel, Bienenwirthschaft u. Bienenrecht des MAs. (1865) S. 28—47.

1) *Gl. vet.: suuarm.* — 2) *Cod. Ing.* „apele". — 3) *Id.* „traverse". — 4) *Id.* „ut arborem non ledetur". — 5) *Id.* „quos". — 6) *Schwäb. Landr.* §. 365 S. 156 *(Lassb.)*: „Unde ist daz byniu vz vliegent vnde vallent vf einen boum, vnde er innen drin tagen nach volget: so sol er ienem sagen dez der boum ist, daz er mit im gange, daz er sinen ymmen gewinne. Si suln mit ein ander gan, vnde mit axen suln si an den boum houwen vnde slahen, vnde mit kolben, vnde swa mit si muigen, daz si doch den boum iht verseren noch verderben .... swaz der ymben har abe gevellet die sint sin, vnde swaz der ymben dar vffe belibet, die sint ienes mannes dez der boum ist". Ein anderes Princip hinsichtlich der Fassung entflohener Bienenschwärme enthält bekanntlich das *sächs. Weichbildrecht* Kap. 118 [Ausg. von v. Daniels u. v. Gruben Sp. 165]: „Fluhit eyn beneswarm uz eynes mannes hove zu synem nackebur, er ist den swarm nehir zu behalden, denn ghenner, der em volgt; wenn die bhene eyn wilt worm ist." Vgl. Graf und Dietherr, Dtsch. Rechtssprichwörter S. 111, 12. — 7) *Cod. Ing.* „in capturam quos ad capiendos ap. pon." — 8) sc. intraverint.

cuius vasculum [9] est, et studeat suum eicere examen; verumtamen vasculum non aperiatur nec ledetur. Si ligneum [10] est, ternis vicibus lidat [11] eum terris; si ex corticibus aut ex surculis conpositum fuerit, cum pugillo ternis vicibus percutiatur vasculum et non amplius. Et quos eicerit, suae erunt; et quae remanserint, ipsius erunt cuius vasculum est.

Cap. X. (III). Si autem dominum arboris vel vasculi non interpellaverit et sine illius conscientiam eiectum domini [12] restituerit, et ille cuius vasculum [13] fuerat eum conpellaverit, ut ex suo opere vel arbore retulisset, et restituendi conpellaverit, quod untprut [14] dicunt, et ille alius si negare voluerit et dicit, suum consecutus fuisset: tunc cum VI sacramentales iuret, quod ex suo opere ipsum examen iniuste non tulisset, nec illud ad iudicium restituere deberet.

---

17. Decreta Tassilonis ducis *).

A. (I.) *Synodus Dingolvingana.*

§. 2. De hereditate, quae tradita est ad ecclesiam, ita constituit, quisquis hereditatem suam ad ecclesiam antea donaverat aut postea donaverit, si quid mutare voluerit, cartam suam habeat ita scriptam, ut locum et tempus et personam habeat, aut cum tribus testibus fidelibus et nobilibus testificetur [1]. Si sacerdos non habeat cartam nec testem, ut supra diximus, tunc sicut in lege Baiuvariorum [2] et iudex iudicat, sic defendat.

---

9) *Cod. Ing.* (auch später) „vasculus". — 10) *Id.* „ligneus". — 11) *Al. Codd.* „letat (*Ing.*), ledat, levat"; *Text.* III „allidat, illidat, percuciat". — 12) *Al. Codd.* „domi"; *Text.* III „domino, domui". — 13) Wie Note 9. — 14) *Al. Codd.* „unterprunt, inprat"; *Text.* III „untprount, unprat, untprot, unterprut". Leo (bei *Mk* p. 334 not. 8) erklärt das dunkle Wort (*untpruht, antpruht* von *antprehtan*, detrahere, eripere) durch „detractio, ereptio". Die ältere Deutung durch Immen-Brut (*imtprut*), welche Mederer S. 277 Note a versucht hat, ist wohl längst aufgegeben.

*) Einleit. §. 38 S. 99. Dem Auszuge liegt die Recension Merkel's (Lex Baiuwar. p. 459—68) zu Grund. Die bemerkenswerthesten Abweichungen einzelner MS. und namentlich des gewissermassen als Vulgata erscheinenden Textes in Lindenbrog's [*Lind.*] Codex leg. antiq. p. 439 — 42 werden in den Noten angeführt.

1) *L. Baiwar.* Tit. I cap. 1; Tit. XV. capp. 15, 16. — 2) Tit. XVI cap. 17.

§. 5. De eo quod ius ac [3] legem, quam habuerunt in diebus patris sui nobiles et liberi et servi eius, ita donaverat [4] ut firma fieret.

§. 6. De eo quod, ut si quis de nobili genere de hereditate sua voluerit dare ad sanctuarium Dei, in sua potestate esset, nemo prohibuisset [5] nec mutaret in perpetuum.

§. 7. De eo quod, ut servi principis, qui dicuntur adalscalhae [6], ut habeant suam werageldam iuxta morem, quem habuerunt sub parentibus [7]; et ceteri minores werageldi iuxta legem suam: ita constituit. —

§. 9. De eo ut nullus hereditate sua privetur, nisi per tres causas, quae in pacto [8] scribuntur, et propter homicidium, hoc est ut quisquis hominem principis sibi dilectum [9] occiderit, ob iniuriam principis vel [10] ad calumniam, hominem conponat secundum legem, tunc privetur hereditate sua.

§. 10. De eo, quod si quis servus mulierem nobilem acceperit in coniugium, et non praescivit [11], ita constituit, ut iterum libera esset, et dimittat servum, et postea non redigatur in servitium, sed esset libera [12].

§. 11. De eo quod et si quis de qualecumque reatu accusatus ab aliquo, potestatem accipiat cum accusatore suo pacificare si voluerit, antequam pugnam, quam vocant wehadinc, fixe promittat [13].

§. 12. De eo quod quisquis de nobili genere reus deprehensus fuerit de illis quatuor causis, de quibus supra [14] scripsimus: si ille hereditate sua [15] portionem pro illius criminis reatu perdat, uxor tamen illius suo iure non privetur [16]: ita constituit.

---

3) So *Lind.*; die MS. „ad". — 4) *Lind.* „ordinavit". — 5) *Lind.* „prohiberet". — 6) Ueber die ein vasallenartiges freies Dienstgefolge des Herzogs bildenden Adelschalken („*adelscalche*, *adelschalche*, *adelschalc*") vgl. Waitz, VG. 2, 268 m. Note 3. Andere Auffassungen haben K. Maurer, Adel S. 27; Quitzmann, RVerf. S. 64. — 7) *Cod. Benedictobur.* „parent. eius". — 8) i. e. *L. Baiwar.* Tit. II cap. 1. — 9) Maurer a. a. O. denkt hier an „die näheren Hofbeamten des Herzogs", Büdinger, Oesterr. Gesch. 1, 118, an die vorerwähnten Adelschalken. — 10) Das „vel" fehlt in MS. — 11) sc. mulier. — 12) Göhrum, Ebenbürtigkeit 1, 138 m. Note 1; Quitzmann a. a. O. S. 137. — 13) Anders bestimmte die *L. Baiwar.* Tit. IX cap. 17 (16): „Ut nemo de probatum furtum conpositione a latroni ausus sit accipere, nisi ante iudici suo iudicetur. Si autem presumpserit hoc facere et celaverit iudici suo, tunc latronis culpa subiacebit". [Ueber das auch B, 4 wiederkehrende *wehadinc* s. oben zur *L. Baiwar.* Tit. XII cap. 8.] — 14) Nämlich im §. 9. — 15) *Lind.* „hereditatis suae". — 16) Quitzmann a. a. O. S. 308.

B. (IV.) *Haec sunt decreta quae constituit sancta synodus in loco qui dicitur Niuhinga sub principe domino Thessilone mediante. De popularibus legibus* [17].

§. 1. Praenotatus princeps universo concordante collegio hic [18] constituit, ut nullus a provincia sua mancipium limine venundare vel proprium vel fugitivum [19] praesumpserit [20], et si quis hoc decretum non observaverit, weregeldo suo culpabilis permaneret [21].

§. 2. Ut nullus furtivam rem tam in equis et quadrupedibus quam in reliqua subpellectilia [22] extra finem Baiuvariorum venundare vel machinis diabolicis extra minare insidiis tentet [23], et si quis hoc praesumpserit, XL solidos conponat in publicum.

§. 3. Ut si quis domum tam liber quam servus alterius effoderit et ibi occisus fuerit, sine conpositione in sua damnatione permaneat. Si autem subpellectilia abstulerit de eadem domo, et eo fugiente in curtem vel extra curtem hic cui damnum inferebat consequeretur et interfecerit, pari sententiae subiacebit [24]. —

§. 4. De pugna duorum quod wehadinc vocatur, ut prius non sortiantur [25] quam parati sint, ne forte carminibus vel machinis diabolicis vel magicis artibus [26] insidiantur.

§. 5. Qui supra praedictae pugnae, quod chamfwich [27] diximus, post peractum iudicium se simile vindictae [28] erigere contra quaerentem praesumpserit: sacramentum, quod ahteid [29] dicitur, iuret in ecclesia cum tres sacramentales nominatos.

---

17) In mehreren Hdschr. fehlt diese zweite Ueberschrift. — 18) *Al. Ms.* „hec, hoc, sic.“ — 19) *Al. Codd.* (*Mk*) „furtivum“. — 20) Vgl. *L. Alam.* 37. Früher war übrigens in Bayern, wie die *L. Baiwar.* Tit. XVI cap. 6 [*Antiq. Recc.* 291; *L. Wisigoth.* V, 4 cap. 15 b. Blume S. 18, 19] bezeugt, der Verkauf von Sklaven ohne diese Beschränkung erlaubt. — 21) *Al. Codd.* (*Lind.*) „permaneat“. — 22) *Lind.* „suppelectili“. — 23) So *Lind.* Die Hdschr.: „exterminandi (exterminari) insidiis tegi(audeat)“. Ueber mach. diabol. s. Quitzmann a. a. O. S. 261. — 24) *L. Frision.* 5, 1. Vgl. auch *L. Baiwar.* Tit. IX cap. 6 (5). — 25) *Lind.* „insortiantur“. Ueber einen Fall unstatthafter Auslosung der Lohnfechter s. *L. Baiwar.* Tit. XII cap. 8. — 26) Vgl. *Edict. Rotharis* 368. — 27) *Chamfwich* (*camfwic*, *kamfuuih*) ist Kampfweihe [s. *Mk* p. 465 not. 16], worauf sich auch die wichtige Vulgata-Einschaltung in *L. Baiwar.* Tit. XVI cap. 6 „postea donet arma sua ad sacrandum“ beziehen dürfte. — 28) *Al. Codd.* (*Lind.*) „simili vindicta“. — 29) Nach den Einen: gesetzlicher oder gerichtlicher Eid [*ahta* = lex, judicium, s. *Mk* l. c. not. 17]; nach den Anderen: Verfolgungs-Eid [*ahtjan* = persequi, s. Quitzmann a. a. O. S. 214].

§. 6. De eo quod Baiuvarii stapsaken [30] dicunt, in quibus verbis ex vetusta consuetudine paganorum idolatria reperimus, ut deinceps non aliter nisi ut dicat qui quaerit debitum: „Haec mihi iniuste abstulisti quae reddere debes et cum tot solidis conponere"; reus vero contra dicat: „Nec hoc abstuli nec conponere debeo"; iterata voce requisito debito dicat: „Extendamus dexteras nostras ad iustum iudicium Dei"; et tunc manus dexteras utrique ad caelum extendant [31].

§. 7. Ut nullus furtivam rem suscipere vel infra terminum abscondere praesumat [32]; qui hoc fecerit, XL solidos conponat.

§. 8. Ut hi, qui ducali manu [33] liberi dimissi sunt, ad eadem cogantur iudicia [34], quae Baiuvarii urteila [35] dicunt. —

§. 11. Qui furtivam rem, quod zauganzuht [36] dicunt, super furem [37] conprobare non quiverit, furtivo conponat more.

§. 12. Qui resisterit domum suam, quod selisohan [38] dicunt, qualem rem querenti resistebat, talem conponat; in publico XL solidos.

§. 13. Qui manum inmissione resisterit, quod hantalod [39] dicunt, XL solidos solvat in publico, et ipsam rem querenti reddat vel aliam similem.

§. 14. De his qui supradictis homicidiis [40] debita morte in furto reperti sunt: ut si quis huius interfecti parentelae [41] eum qui in suo scelere captus est vindicare temptaverit [42], a propria alode alienus efficiatur [43].

---

30) D. i. Eidstabung (Hersagung der solennen Schwurformel). Vgl. Dahn, Gottes-Urtheile S. 37—39. — 31) Offenbar ist hierunter mit Dahn a. a. O. lediglich das dem altbayerischen Rechte allein bekannt gewesene Ordal des Zweikampfes zu verstehen, nicht mit Grimm, RAlterth. S. 927 und Quitzmann a. a. O. S. 363—65 die [von Letzterem scharfsinnig aus dem heidnischen Brauche des Stehens am Frô-Pfahle abgeleitete christliche] Kreuzprobe. — 32) Vgl. *L. Baiwar.* Tit. IX cap. 16 (15). — 33) Zöpfl, RGesch. 2, 152. — 34) sc. dei. Quitzmann a. a. O. S. 359, 60. — 35) *Al. Codd.* „urtella". — 36) *Al. Codd.* „*zouganzuht*, *zougenzuht*", d. i. Zeugenzug. Quitzmann a. a. O. S. 358. — 37) *Cod. Alderspac.* „supra finem". — 38) D. i. Hausuchung. Vgl. Quitzmann a. a. O. S. 169 (m. 142), 249; auch Siegel, GVerf. 1, 43, 44 mit Note 3. — 39) Von *hantalon*, manu contingere, daher „*hantanleyt*" (*Gl. saec.* XV)., Hand-Anlegung. *Mk* p. 467 not. 35. (Uebrigens bietet der *Cod. Benedictobur.* die LA. „*uuantalod*", von *wantalon*, vertere. *Mk* l. c. not. 36.) — 40) Nämlich im §. 3. — 41) *Lind.* „de huius interfecti parentela". — 42) *Lind.* „tentavit". — 43) *L. Baiwar.* Tit. II cap. 1; VII cap. 4.

§. 15. Ut si quis signum [44], quod est sigillum, inhonoraverit, vel huiuscemodi iniuncta minime inpleverit: prima vice arguetur, secunda XL solidos conponat, tertia suum reddat weragéldum, quarta exterminetur abacto vel officio [45].

§. 16. Ut si quis iudicum furem in bina vel terna reprehensione [46] non dampnaverit et cum diabolico lucro dimiserit, ut per illum [47] quasi conparticeps pauperum spoliis ditaretur, tot sceleris [48] quot commiserit, ante oculos Dei et angelorum efficiatur reus, et nihilominus cui fraudem fecerit, quasi proprium conponat debitum.

---

18. Capitula quae ad legem Baioariorum domnus Karolus serenissimus imperator addere iussit. (a. 803 ?) *).

§. 1 [1]. Ut bannum [2] ipsius quislibet inruperit, conponere debeat. §. 2. Ut ecclesia, viduae, orfani vel minus potentes pacem rectam habeant [3]; et ubicumque fuerit infractum, LX solidi conponantur. §. 3. Ut raptum vel vis per collecta hominum [4] et incendia infra patria nemo facere praesumat; et qui hoc commiserit, LX solidos in bannum nostrum conponat. §. 4. Similiter et qui ius-

---

44) sc. ducis. Vgl. *L. Baiwar.* Tit. II cap. 13 und Quitzmann a. a. O. S. 276. — 45) In „abacto", wofür irrthümlich mehrere Hdschr. „ab acto" haben, ist offenbar mit *Mk* l. c. not. 41 eine Latinisirung des altdtsch. Wortes *ambaht*, Amt, zu erkennen, so dass der in vielen MS. durch „vel" angeknüpfte Beisatz „officio" gleichsam die erklärende Glosse dazu bildet. — 46) *Lind.* „deprehensione". — 47) *Lind.* „ac per eum". — 48) *Al. Codd.* „scelerum".

*) Einleit. §. 38 S. 100. Dem Abdrucke liegt Merkel's Recension (Lex Baiuwar. p. 477, 78) zu Grund. Gegen das Jahr 803, welches Pertz als Zeit der Entstehung des Gesetzes annimmt, spricht sich jetzt A. Boretius, Beiträge zur Capitularienkritik (Leipz. 1874. 8°.) S. 48 aus. Nach ihm lässt sich nur soviel als verbürgt erachten, dass das Capitulare nach 800 und vor 814 gegeben worden sei.

1) In mehreren Hdschr. wird dieser §. zur Ueberschrift gezogen. — 2) Vgl. Waitz, VG. 3, 275 ff.; Sohm, GVerf. 1, 103 ff. — 3) *Cap. Baiwar.* II (*Mk* p. 478) §. 1 „Inprimis omnium iubendum est, ut habeant ecclesiae earum iustitias tam in vita illorum qui habitant in ipsis ecclesiis, quamque in pecuniis et substantiis eorum". §. 3. „Ut viduae, orfani et minus potentes sub Dei defensione et nostro mundeburdo pacem habeant et eorum iustitia". S. auch *Cap. Saxon.* a. 797 §. 1. — 4) Heimsuchung. Wilda, Strafrecht S. 953 m. Note 5.

sionem regiam in hoste bannitus inruperit. §. 5. Haec [octo] capitula [5] in assiduitate [6]; reliqua [7] autem reservata sunt regibus, ut ipsi potestatem habeant nominative demandare unde exire debent [8]. §. 6. De denarialibus [9], ut si quis eos occiderit, regi conponantur [10]. §. 7. Similiter de his qui per cartam in ecclesia iuxta altare dimissi sunt liberi, cum XL solidis regi conponantur. §. 8. Hi vero qui per cartam ingenuitatis dimissi sunt liberi, ubi nullum patrocinium et defensionem non elegerint [11], similiter regi conponantur XL solidis. §. 9. Ut clericum nemo recipere audeat sine consensu episcopi sui. Et si eum aliquis acceptum [12] habet, quando licentia ipsius episcopi fuerit, aliter non faciat nisi eum eius praesentiae perscrutandum si dignus fuerit deducat [13].

19. Leges portorii [a. 906]. *)

Noverit omnium fidelium orthodoxorum . . . industria, qualiter questus clamorque cunctorum Bawariorum, episcoporum videlicet,

5) „Octo" fehlt in mehreren *Codd.* Uebrigens führt eine alte Aufzeichnung [MGL. 1, 35] die s. g. acht Bannfälle genauer, wie folgt, auf: „De illos octo bannos unde domnus noster vult quod exeant sol. 60. Dishonoratio s. ecclesiae. Qui iniuste agit contra viduas. De orfanis. Contra pauperinus qui se ipsus defendere non possunt qui dicuntur *unvermagon.* Qui raptum facit, h. e. qui feminam ingenuam trahit contra voluntatem parentum suorum. Qui incendium facit infra patriam, h. e. qui incendit alterius casam aut scuriam. Qui *harizhut* facit, h. e. qui frangit alterius sepem aut portam aut casam cum virtute. Qui in hoste non vadit. Isti sunt octo banni domni regis, unde exire debent de unoquoque sol. 60". — 6) i. e. „assidue in quocunque casu servanda sunt". Pertz ad h. l. (MGL. 1, 126.) — 7) i. e. reliquae maiores causae. Wilda a. a. O. S. 376 Note 1. — 8) Sohm a. a. O. S. 107. — 9) *Mk* „dinerialibus". [*Al. Cod.* „itineralibus" i. e. peregrinis transeuntibus viam, *L. Baiwar.* Tit. IV cap. 30.] — 10) Walter, RGesch. 2, 38 m. 1, 36; Quitzmann, RVerf. S. 47. — 11) Walter a. a. O. 2, 36, 37. — 12) *Al. Cod.* „receptum." — 13) Mk „deducatur". Auf die bischöfliche Amtsgewalt in Bayern bezieht sich auch das *Cap. Baioar.* II cit. §. 2: „Ut omnes episcopi potestative secundum regulam canonicam doceant et regant eorum ministeria, tam in monasteriis virorum quamque et puellarum vel in forensibus presbiteris seu reliquo populo Dei." Insbesondere wird hier §. 4 noch verfügt: „Ut episcopi cum comitibus stent, et comites cum episcopis, ut uterque pleniter suum ministerium peragere possint". Vgl. überhaupt Wittmann, Boiovarier S. 238 ff.

*) Einleit. §. 38 S. 100, 101.

abbatum ac comitum omniumque, qui in orientales partes iter habebant, ante Hlodowicum [1] regem venerant, dicentes se iniuste theloneo et iniqua muta constrictos in illis partibus et coartatos. Ille vero secundum morem antecessorum regum hoc benignis auribus audiens, Arboni marchioni [2] precepit, quatenus cum iudicibus orientalium, quibus hoc notum fieret, investigaret ad iura thelonica, modumque thelonii exploraret.... Isti et ceteri omnes qui in hiis tribus comitatibus [3] nobiles fuerunt, post peractum iuramentum interrogati ab Arbone marchione in presentia Theotmari archiepiscopi [4] et Purchardi presulis Pataviensis ecclesie [5], residente cum eis Otachario comite [6], in ipso placito in loco qui dicitur Raffoltestetun [7], retulerunt loca thelonio et modum theolonii, qualiter temporibus Hludwici et Karlomanni [8] ceterorumque regum iustissime exolvebatur. §. 1. Naves vero que ab occidentalibus partibus, postquam egresse sint silvam Patavicam [9] et ad Rosdorf [10] vel ubicumque sedere voluerint et mercatum habere: donent pro thelonio semidragmam id est scoti I [11]. Si inferius ire voluerint ad Lintzam [12]: de una navi reddant III semimodios, id est [13] III scafilos de sale. De mancipiis vero et ceteris aliis rebus ibi nichil solvant. Sed postea licentiam sedendi et mercandi habeant usque ad silvam Boemicam [14], ubicumque voluerint. §. 2. Si aliquis de Bawaris sal

---

1) K. Ludwig IV. (das Kind), 900—911. — 2) Aribo, Gaugraf im Traungaue und Markgraf der Ostmark, 876—906. Chabert, Staats- u. RGesch. der dtsch.-österr. Länder S. 71. Ueber ihn und das Geschlecht der „Aribone" s. auch J. Graf, Nachrichten über Leoben (1824) S. 6, 9 ff.; F. X. Pritz, Beschreibung u. Gesch. der Stadt Steyer (1837) S. 78 ff. — 3) Bezeichnung der marchia orientalis. *Otton. Frising.* chron. II, 33 b. *Mk* p. 480 not. 89. — 4) Thietmar war Erzbischof von Salzburg 875—907. — 5) Burchard war Bischof von Passau 903 — 915. — 6) Ottokar (I.) war Aribo's Sohn, † um 925. Ob er schon 906 Graf im Traungaue gewesen sei, ist zweifelhaft; später tritt er aber urkundlich als solcher auf, sowie auch dessen Sohn Ottokar II. in Urkunden von 930 — 965 als Graf des Traun- und Chiemgaus erwähnt wird. Pritz a. a. O. S. 79, 80. — 7) Ort im Traungaue, in der Pfarrei Asten. — 8) Nämlich Ludwig's II. (des Deutschen) † 876, und Karlmann's † 880. — 9) Ueber den s. g. passauer Wald („*Pazouuahard*") s. J. Strnadt, Peuerbach (1868) S. 88. — 10) Ein Dorf im Traungaue, im heutigen Landgerichtsbezirke von Laufen, urkundlich (853) auch in den *Monum. Boic.* 28ᵃ, 45 erwähnt. — 11) Eine Münze im Werthe von $1^1/_2$ Denaren. Waitz, VG. 4, 59 Note 3. — 12) Linz. Vgl. B. Pillwein, Beschreibung der Prov.-Hptst. Linz (1824) S. 93. — 13) Dümmler, Südöstl. Marken S. 69: „idem". — 14) Der von der Donau aufsteigende Böh-

suum ad propriam domum suam transmittere voluerit: gubernatores navis hoc adprobante cum iuramento, nichil solvant, sed securiter transeant. §. 3. Si autem liber homo aliquis ipsum legittimum mercatum transierit nichil ibi solvens vel loquens [15], et inde probatus fuerit: tollatur ab eo et navis et substantia [16]. Si autem servus alicuius hoc perpetraverit: constringatur ibidem, donec dominus eius veniens dampnum persolvat, et postea ei exire liceat. §. 4. Si autem Bawari vel Sclavi istius patrie ipsam regionem intraverint ad emenda victualia cum mancipiis vel cavallis vel bobus vel ceteris supellecti(li)bus suis: ubicunque voluerint in ipsa regione sine theloneo emant que necessaria sunt. Si autem locum mercati ipsius transire voluerint, per mediam plateam transeant sine ulla constrictione, et in aliis locis ipsius regionis emant sine theloneo que potuerint. Si eis in ipso mercato magis conplaceat mercari, donent prescriptum theloneum, et emant quecunque voluerint et quanto melius potuerint. §. 5. Carre autem salinarie, que per stratam legittimam Anesim [17] fluvium transeunt ad Urulam [18], tantum unum scafil plenum exsolvant, et nichil amplius exsolvere cogantur. Sed ibi naves, que de Trungowe [19] sunt, nichil reddant, sed sine censu transeant. Hoc de Bawaris observandum est. §. 6. Sclavi vero, qui de Rugis [20] vel de Boemanis mercandi causa exeunt, ubicunque iuxta ripam Danubii vel ubicunque in Rotalariis vel in Reodariis [21] loca mercandi optinuerint; de sogma una de cera duas massiolas, quarum uterque scoti unum valeat; de onere unius hominis massiola una eiusdem precii; si vero mancipia vel cavallos vendere voluerint, de una ancilla tremisam I, de cavallo masculino similiter, de servo saigam I, similis de equa. Bawari vero vel Sclavi istius patrie ibi ementes vel vendentes nichil solvere cogantur. §. 7. Item de navibus salinariis, postquam silvam Boemicam [22] transierint, in

---

mer-Wald, in seinem westlich vorgeschobenen Theile der bayerische Wald geheissen. — 15) „Das Letzte bezieht sich offenbar auf die eidlich zu machende Aussage". Waitz a. a. O. S. 60 Note 1. — 16) So *Mk* (p. 481 not. a lin. 49); v. Hormayr unrichtig: subera. — 17) Ens. — 18) Die Url, ein Nebenfluss der Ips. — 19) Ueber den Traungau vgl. Strnadt a. a. O. S. 51—58. — 20) Büdinger, Oesterr. Gesch. 1, 157 Note 1, meint, es sei hier vielleicht an Russen zu denken, welche auch in der *Continuat. Reginonis* (MGS. 1, 624, 25) „Rugi" genannt würden. — 21) „Regio Danubio septentrionem versus vicina". *Mk* l. c. not. 93. [Sollte nicht an den Rottgau mit Rottalmünster, Strnadt a. a. O. S. 58—62, gedacht werden können?]. — 22) So ist nach Zarncke, Berichte der K. Sächs. Gesellschaft der Wiss. 8, 178 die im handschriftl. Texte befindliche Lücke auszufüllen.

nullo loco licentiam habeant emendi vel vendendi vel sedendi, antequam ad Eperaespurch [23] perveniant. Ibi de unaquaque navi legittima, id est quam tres homines navigant, exsolvant de sale scafil III, nichilque amplius ex eis exigatur, sed pergant ad Mutarim [24] vel ubicunque tunc temporis salinarium mercatum fuerit constitum; et ibi similiter persolvant, id est III scafil de sale, nichilque plus; et postea liberam ac securam licentiam vendendi et emendi habeant sine ullo banno comitis vel constrictione alicuius persone; sed quantocunque meliori precio venditor et emptor inter se dare voluerint res suas, liberam in omnibus habeant licentiam. §. 8. Si autem transire voluerint ad mercatum Marahorum [25], iuxta estimationem mercationis tunc temporis exsolvat solidum unum de navi et licenter transeat; revertendo autem nichil cogantur exsolvere legittimum [26]. §. 9. Mercatores, id est Judei et ceteri mercatores, undecunque venerint de ista patria vel de aliis patriis, iustum theloneum solvant tam de mancipiis quam de aliis rebus, sicut semper in prioribus temporibus regum fuit.

---

20. Lex Angliorum et Werinorum hoc est Thuringorum *).

A. [§§. 1—25 „*Lex Thuringorum*“.]

[*Tit.* I. *De homicidiis.*] §. 1. Si quis adalingum occiderit, DC solidos conponat. §. 2. Qui liberum occiderit, CC solidos conponat. Et de utroque si negaverit, cum XI [1] iuret aut in campum exeat, utrum ille voluerit ad quem causa pertinet. §. 3. Qui servum occiderit, XXX solidos conponat aut si negaverit cum V iuret.

---

23) Der Markt Ebersberg oder Ebelsberg am rechten Traunufer unweit Linz. Vgl. Pillwein a. a. O. S. 357 ff. — 24) Das Städtchen Mautern (bei Krems und Stein) an der Donau. — 25) Mähren. — 26) Waitz a. a. O. S. 61 Note 4 glaubt, dass legitt. mit dem folgenden mercatores zu verbinden, und daher „Legittimi mercatores“ zu lesen sei.

*) Einleit. §. 41 S. 105 — 7. Die Basis des nachfolgenden Abdruckes bildet die Merkel'sche Recension (*Mk*). Die abweichende Text-Eintheilung Merkel's wird theils durch die Superlinear-Lettern A, B, C theils, nämlich in B, durch die zweiten in Klammern gesetzten Titel- und Kapitel-Zahlen angedeutet. Die Titel XIII—XVII haben übrigens bei Merkel keine Zahlen. In den Noten finden sich der *Codex Corbeiensis* saec. X. mit C., die *Heroldina* mit H, die *Lindenbrogiana* mit L bezeichnet.

1) L „cum 12“.

[*Tit.* II. *De ictu laesis.*] §. 4. Qui adalingum ictu percusserit, XXX solidos conponat aut si negaverit cum V iuret. §. 5. Qui liberum, X solidos conponat aut cum V iuret.

[*Tit* III. *De vulneribus.*] §. 6. Sanguinis effusio adalingi XXX solidis conponatur aut cum VI hominum sacramento negetur. §. 7. Liberi hominis X solidis aut VI hominum sacramento negetur.

[*Tit.* IV. *De fractura ossium.*] §. 8. Os fractum adalingo XC solidis conponatur aut XII hominum sacramento negetur. §. 9. Libero XXX solidis conponatur aut VI hominum sacramento negetur.

[*Tit.* V. *De transpunctione et membris laesis.*] §. 10. Corpus transpunctum similiter. §. 11. Coxa vel brachium transpunctum ut sanguinis effusio. §. 12. Oculus unus vel ambo excussi[2] adalingo CCC solidis conponantur. §. 13. Libero C solidis; aut si negat, XII hominum sacramento negetur. §. 14. Nasus abscisus similiter. Auris similiter. Lingua similiter. §. 15. Manus vel pes abscisus similiter. Aut si manca pependerint, medietas conponatur. §. 16. Qui adalingo unum vel ambos testiculos excusserit, CCC solidos conponat. §. 17. Si libero, C solidos conponat; vel iuret ut superius. §. 18. Si vectem, similiter. §. 19. Qui pollicem absciderit, XXXIII solidos et tremissem conponat. §. 20. Si indicem et inpudicum, similiter. §. 21. Si medicum et minimum, similiter. §. 22. Articulus pedis abscisus ut os fractum conponatur. §. 23. Wlitiwam[3] L solidis conponat vel cum VI iuret. §. 24. Qui alium percusserit ut surdus fiat, adalingo CCC solidos conponat. §. 25. Libero C solidos conponat; vel cum XI iuret.

B.

Tit. VI (I). *De alodibus*[4]. §. 1. Hereditatem defuncti filius,

---

2) Wilda, Strafrecht S. 763 Note 2. — 3) H „vulitivam"; L „vultivam". Vgl. *Addit. Sap. ad L. Fris.* III, 16: „Si ex percussione deformitas faciei illata fuerit, quae de 12 pedum longitudine possit agnosci, quod *wlitiwam* dicunt, ter 4 solidis componatur". Dazu Wilda a. a. O. S. 746; Grimm, Gesch. der dtsch. Sprache, 2, 606; de Richthofen ad L. Fris. l. c. p. 92 not. 59 (ed. Leovard.). — 4) Zu diesem Titel vgl. Gaupp, Gesetz der Thüringer S. 339 — 61 u. Germanist. Abhdl. S. 72—74; Walter, RGesch. 2, 233 ff.; Zöpfl, RGesch. 3, 221 — 28 [mit Euua Chamav. S. 66 ff.]; auch Eichhorn, RGesch. 1, 375; Reyscher, Ztschr. f. dtsch. Recht 6, 266 ff.; Siegel, Verwandtschaftsberechnung S. 22. [Ein Verwandtschafts-Schema gibt Kraut, Grundriss S. 290 nr. 93.]

non filia suscipiat. §. 2. Si filium non [5] habuit qui defunctus est, ad filiam pecunia et mancipia, terra vero ad proximum paternae generationis consanguineum pertincat. §. 3. Si autem nec filiam habuit [6], soror eius pecuniam et mancipia, terram proximus paternae generationis accipiat. §. 4. Si autem nec filium nec filiam neque sororem habuit, sed matrem tantum superstitem reliquit, quod filia vel soror debuerat [7] mater suscipiat, id est pecuniam et mancipia. §. 5. Quodsi nec filium nec filiam nec sororem aut matrem dimisit superstites, proximus qui fuerit paternae generationis heres ex toto succedat, tam in pecunia atque mancipiis quam in terra. §. 6. Ad quemcumque hereditas terrae pervenerit, ad illum vestis bellica, id est lorica, et ultio proximi et solutio leudis debet pertinere [8]. §. 7. Mater moriens filio terram, mancipia, pecuniam dimittat, filiae vero spolia colli, id est murenas [9] nuscas monilia inaures vestes armillas vel quicquid ornamenti proprii [10] videbatur habuisse. §. 8. Si nec [11] filium nec filiam habuerit, sororem vero habuerit [12], sorori pecuniam et mancipia, proximo vero paterni generis terram relinquat. §. 9. Usque ad quintam generationem paterna generatio succedat. Post quintam autem filia ex toto, sive de patris sive matris parte, in hereditatem succedat, et tunc demum hereditas ad fusum a lancea [13] transeat.

Tit. VII (II). *De furtis.* §. 1. Qui gregem equarum in parrico [14] furatus fuerit, in triplum conponat. Si autem foris gregem commovit, quot equae fuerunt tot capita commotionis mulctam [15] conponat, et quot abstulit tot in triplum conponat. §. 2. Hoc de cervo [16] bove vacca ove porco iudicatum est. §. 3. Qui scrofas sex cum verre, quod dicunt sonest [17], furatus est, in triplum conponat et delaturam solidos VII [18] et in freda totidem. §. 4. Qui ornamenta muliebria, quod rhedo [19] dicunt, furto abstulerit, in tri-

---

5) In C fehlt (offenbar aus Versehen des Copisten) das non. — 6) C „nec filiam non habuit". — 7) L „debuerunt". — 8) Zu dieser Stelle vgl. v. Martitz, Ehel. Güterrecht des Sachsenspiegels S. 110; auch Walter a. a. O. 2, 108. — 9) C „murenulas". Merkel, L. Sax. (Nachtrag.) — 10) C „proprium". Merkel a. a. O. — 11) Fehlt in C. — 12) Die Worte „sor. vero hab." fehlen in einzelnen Ausgg., z. B. bei Gaupp u. de Wal. — 13) Grimm, RAlterth. S. 163, 171. — 14) L „parco". — 15) L „in comm. mulctam". — 16) CH „servo". — 17) HL „son". Vgl. zu *L. Sal.* 2, 11 Note 5 S. 268. — 18) Ob nicht XII? Vgl. Wilda a. a. O. S. 462 Note 2. — 19) Aelteste Spur der Gerade. Grimm a. a. O. S. 566; Kraut, Vormundschaft 2, 355; Schröder, Gesch. des ehel. Güterrechts 1, 120. (Die angebliche Schreibform in C: *rhemdo* beruhte auf einem Irrthume.)

plum conponat, delaturam XII solidos et in freda similiter. §. 5. Homo in furto occisus non solvatur, sed si proximus eius dixerit innocentem occisum, campo eum conprobet innocentem, vel XII hominum sacramento furem credi iuste occisum. §. 6. Qui hominem liberum infra patriam vendiderit, solvat eum quasi occisum et in fredam solidos XII. §. 7. Qui liberum extra solum vendiderit, solvat eum similiter et in fredam solidos LX. Similiter de femina. §. 8. Qui liberum ligaverit, X solidos conponat; qui adalingum, XXX solidos. Si negat, cum XI [20] iuret aut campo decernat. §. 9. [III, 2.] [21]. In omni re furto ablata si is, cui res conponenda est, dixerit, capitale peius esse quam quod ablatum est, iuret de debito [22] solus, peius non esse quod offert illo quod abstulit, et ita solvat secundum legem.

Tit. VIII (III, 1). *De incendio.* Qui domum alterius noctu incenderit, damnum triplo sarciat et in fredo solidos LX. Aut si negat, cum XI iuret aut campo decernat.

Tit. IX (IV). *De liberto occiso* [23]. Servus a domino per manumissionem libertate donatus si occisus fuerit, LXXX solidos conponat, vel quicquid ei solvi debeat medietas conpositionis liberi hominis solvatur.

Tit. X (V, 1—6). *De vi.* §. 1. Qui liberam feminam rapuerit, reddat eam cum solidis CC, et quicquid cum ea tulerit [24], restituat addens ad unamquamque rem solidos X. §. 2. Si libera femina sine voluntate patris aut tutoris cuilibet nupserit, perdat omnem substantiam quam habuit vel habere debuit. §. 3. Qui feminam nobilem virginem nondum parientem occiderit, DC solidos conponat; si pariens erat [25], ter DC solidos; si iam parere desiit, DC solidos. §. 4. Qui liberam non parientem occiderit, bis LXXX et VI solidos et duos tremisses conponat [26]; si pariens est, DC solidos; si iam desiit, CC solidos conponat. [* §. 5 [27]. Si servus

---

20) L „cum 12". (Gaupp verbessert „cum 5 iuret". S. 362, 371.) — 21) *Mk* gibt diese Stelle als §. 2 des Titels (III) de incendio. — 22) Gaupp emendirt: „iuret debitor solus". Beistimmend äussert sich de Wal p. 55 not. 1. — 23) Die Aufschrift fehlt in C. — 24) *Edd.* [L] „tulit". — 25) HL „erit". — 26) Für Gaupp's Conjectur „ter 60 et 6 solidos et duos tremisses" (S. 379, 385) haben sich Wilda a. a. O. S. 420 und Davoud-Oghlou, Hist. de la législat. des anc. Germ. 2, 198 not. 2 erklärt. [H. Müller, Der L. Sal. und der L Angl. et Wer. Alter und Heimath S. 109, schlägt „bis 50 solidos et duos tremisses" zu lesen vor.] — 27) Diese Stelle findet sich bei H. unmittelbar nach §. 7 (6) „Qui nolens sed casu etc.", bei *Mk.* unter den unnumerirten Artikeln (S. 10).

liberam feminam rapuerit, dominus conpositionem solvat ac si occisa fuisset.] Similiter de viduae raptu vel interfectione iudicatum est. §. 6 (5). Qui alterum intra septa propria occiderit, in triplum conponat, vel quicquid damni ibi commiserit, tripliciter emendet. §. 7 (6). Qui nolens sed casu quolibet hominem vulneraverit vel occiderit, conpositionem legitimam solvat. [* §. 8 [28]. Qui domum alterius collecta manu hostiliter circumdederit, trium primorum qui fuerint unusquisque solidos LX conponat, et rei [29] similiter. De ceteris qui eos secuti sunt, solidos X unusquisque, et in bannum regis solidos LX.]

Tit. XI (V, 7). *Si quadrupes damnum fecerit.* Si quadrupes damnum quodlibet fecerit, possessor pro qualitate damni vel conpositionem solvat vel sacramentum iuret.

Tit. XII (VI). *De minoribus causis* [30]. Quicquid homo alteri fecerit quod iniustum [31] factum dicatur, X solidos conponat aut cum V iuret.

[*Tit.* XIII. *De potestate testandi.*] Libero homini liceat hereditatem suam cui voluerit tradere [32].

[*Tit.* XIV. *De veneficiis.*] Si mulier maritum veneficio dicatur occidisse vel dolo malo ad occidendum prodidisse, proximus mulieris campo eam innocentem efficiat [33]: aut si campionem non habuerit, ipsa ad novem vomeres ignitos examinanda [34] mittatur.

[*Tit.* XV. *De campo.*] A duobus solidis usque ad maximam conpositionem in furto [35] et vulneribus campus iudicatur [36].

[*Tit.* XVI. *De delictis servorum.*] Omne damnum quod servus fecerit dominus emendet.

---

28) Bei *Mk* ebenfalls unter den nicht-numerirten Artikeln. — 29) Rogge, Gerichtswesen S. 64 Note 80 und Gaupp S. 379 verbessern „regi". — 30) An die Eintheilung der Delicte in *maiores* und *minores causae* im fränkischen Capitularienrechte, welche einen überwiegend jurisdictionellen Charakter an sich trug, ist hier nicht zu denken. Vgl. Wilda a. a. O. S. 276 ff.; Walter a. a. O. 2, 393. — 31) Mk „iniuste", was aber im Nachtrage in „iniustum" umgewandelt wird. — 32) Ueber den Sinn dieser viel commentirten aphoristischen Stelle s. Hasse, Rhein. Museum f. Jurisprudenz 2, 174. 75 Note 23; C. F. Gerber, Meditatt. ad locum Speculi jur. Sax. Lib. I art. 52 (1847) p. 8 not. 19; Sandhaas, Germanist. Abhdl. S. 169; Zimmerle, Stammgutssystem S. 37 — 39; Lewis, De orig. facultatis heredibus in jure Germ. concessae prohibendi alienationes rer. immobil. p. 37, 38. — 33) Vgl. oben zu *L. Baiwar.* IV, 29 Note 51. — 34) Grimm a. a. O. S. 914. — 35) *Walter*: „furtu". — 36) L. „iudicat".

[*Tit.* XVII. *De animali alieno laeso.*] §. 1. Qui quadrupedia [37] alterius in sepem cuiuslibet seu fossam minaverit, ibique vel mortua fuerint vel damnum aliquod pertulerint, is qui ea [38] minavit damnum emendet. §. 2. Si homo laqueum vel pedicam vel quodlibet machinamentum ad capiendas feras in silva posuerit, ibique pecus vel iumentum alterius captum vel mortuum fuerit, qui machinamentum fecit damnum emendet.

C. *Haec iudicia Wlemarus dictavit* *).

§. 1. Si contra stomachum vulnus factum [erit et] [39] claudi non potuerit, XII solidos pro ipsa apertione conponat. §. 2. Si ipse stomachus perforatus fuerit nec vulnus medicamento claudi potuerit, pro vulneris apertione totidem solidos conponat quot [40] pro ipso vulnere conposuit. §. 3. Si intestina vel botelli perforati claudi non potuerint, similiter faciat, id est totidem solidis apertionem vulnerum conponat, quot pro ipsis vulneribus conposuit. §. 4. Si utraque coxa ferro vel quolibet telo traiecta [41] fuerit [42], VI solidos conponat. §. 5. Si folliculus testiculorum cum coxa, IX solidos conponat. §. 6. Si utraque coxa cum testiculis fuerint perforata, XV solidos conponat [43]. §. 7. Si quis alium in facie percusserit, ut oculus vel os torqueatur, IV solidos conponat. §. 8. Si quis alium in brachio vel in crure percusserit, ut ipsa membra decrescant et ita fuerit subtiliatum, ut [44] duos digitos minuatur, IV solidos conponat; si unum, II solidos; si digitus dimidius, solidum; si sexta pars digiti est, unum tremissem. §. 9. Qui harpatorem qui cum circulo harpare potest in manum percusserit, conponat illud [45] quarta parte maiori conpositione quam alteri eiusdem conditionis homini. §. 10. Aurifici similiter. Feminae fresum facienti similiter [46].

---

37) C „quadrupeia". — 38) C „eam". — *) Einleit. §. 41 S. 107 m. Note 11; § 45 Note 2 S. 116. — 39) Diese zwei Worte fehlen in CH. — 40) CH „quod". Ebenso im §. 3. — 41) CH „traiecto". — 42) L „fuerint". — 43) In den §§. 4, 5, 6 ist „si vulnus claudi non potuerit" hinzuzudenken. Gaupp S. 336. — 44) H „sub". — 45) L „illum". — 46) L „Aurifices sim. Foeminas fresum [H. Müller a. a. O. S 111: fresium] facientes sim."

21. Hucbaldi vita sancti Lebuini *).

In Saxonum gente priscis temporibus neque summi coelestisque regis erat notitia [1], ut digna cultui eius exhiberetur reverentia, neque terreni alicuius regis dignitas et honorificentia, cuius regeretur providentia, corrigeretur censura, defenderetur industria: sed erat gens ipsa, sicuti nunc usque consistit, ordine tripartito divisa. Sunt denique ibi, qui illorum lingua *edlingi*, sunt qui *frilingi*, sunt qui *lassi* dicuntur, quod in latina sonat lingua: nobiles, ingenuiles atque serviles [2]. Pro suo vero libitu, consilio quoque ut sibi videbatur prudenti singulis pagis principes praeerant singuli [3]. Statuto quoque tempore anni semel ex singulis pagis atque ex iisdem ordinibus tripartitis singillatim viri duodecim electi et in unum collecti in media Saxonia secundum flumen Wiseram et locum *Marklo* nuncupatum exercebant generale concilium, tractantes sancientes et propalantes communia commoda utilitatis iuxta placitum a se statutae legis. Sed etsi forte belli terreret exitium, si pacis arrideret gaudium, consulebant ad haec quid sibi foret agendum.

---

*) Einleit. §. 42 S. 108 (mit §. 7 S. 10).

1) *Ruodolfi* Translat. S. Alexandri cap. 3 (MGS. 2, 676): „nam et frondosis arboribus fontibusque venerationem exhibebant; truncum quoque ligni non parvae magnitudinis in altum erectum sub divo colebant, patria eum lingua Irminsul appellantes, quod latine dicitur universalis columna, quasi sustinens omnia". Vgl. Grimm, Mythol. 1, 90, 106. — 2) *Nithardi* hist. IV, 2 (oben S. 256). Dazu *Ruodolf.* l. c. cap. 1 (p. 675): „Erant [Saxones] . . . generis ac nobilitatis suae providissimam curam habentes, nec facile ullis aliarum gentium vel sibi inferiorum connubiis infecti, propriam et sinceram, et tantum sui similem gentem facere conati sunt . . . Quatuor igitur differentiis gens Saxonum consistit, nobilium scilicet et liberorum, libertorum atque servorum; et id legibus firmatum, ut nulla pars in copulandis coniugiis propriae sortis terminos transferat, sed nobilis nobilem ducat uxorem, et liber liberam, libertus coniungatur libertae, et servus ancillae; si vero quispiam horum sibi non congruentem et genere praestantiorem duxerit uxorem, cum vitae suae damno componat". Vgl. Roth, Zur Gesch. des bayer. Volksrechtes S. 18. — 3) *Bedae* hist. eccles. Anglor. V, 11: „Non habent regem iidem antiqui Saxones, sed satrapas plurimos suae genti praepositos, qui ingruente belli articulo mittunt aequaliter sortes, et quemcunque sors ostenderit, hunc tempore belli ducem omnes sequuntur et huic obtemperant. Peracto autem bello rursum aequalis potentiae omnes fiunt satrapae".

22. Lex Saxonum *).

Cap. 14. [II §. 1.] [1] Qui nobilem occiderit, MCCCCXL solidos [2] conponat. Ruoda [3] dicitur apud Saxones CXX solidi et in premium [4] CXX solidi.

Cap. 15. [II. §. 2.] Quicquid de superioribus factis [5] in feminam

---

*) Einleit. §. 43 S. 111 — 14. Die Grundlage des Textes bildet die von *Gaertner* wiederholte *Heroldina* (H). Sie wird in den Noten mit den Edd. *Tilii* (T) und *Lindenbrogii* (L), sowie den zum ersten Male genauer von *Merkel* (*Mk*) benützten Codd. *Musei Britann.* saec. IX. (*Sp.*) und *Corbeiensis* (C), unter steter Heranziehung der trefflichen, einen vollständigen kritisch-historisch-juristischen Commentar bietenden Schrift von Richthofen's „Zur Lex Saxonum" (*v. Rh.*), verglichen. Die Numerirung der einzelnen Abschnitte betreffend, so entspricht die erste Ziffer der Kapitelzählung des Merkel'schen Textes, während die daneben in Klammern befindlichen Doppel-Zahlen die Titel und Kapitel des Herold'schen, Lindenbrog'schen und Gaupp'schen Abdruckes anzeigen. Die Titelrubriken der Heroldina, soweit sie hierher gehörun, sind aber:

Tit. II De homicidiis (L occisionibus) *capp.* 14—23;
„ III De coniuratione et laesa dominatione, *capp.* 24—28;
„ IV De furtis, *capp.* 29—36;
„ V De vi et incendio, *capp.* 37—39.
„ VI De coniugiis, *cap.* 40;
„ VII De heredibus et viduis, *capp.* 41—46;
„ VIII De dote, *cap.* 47;
„ IX De acquisitis, *cap.* 48;
„ X De raptu mulierum, *cap.* 49;
„ XI De delictis servorum, *capp.* 50—53;
„ XII De damno casu illato, *capp.* 54, 55;
„ XV De traditionibus, *capp.* 61, 62;
„ XVI De terra aliena invasa, *cap.* 63;
„ XVII De exulibus, *cap.* 64;
„ XVIII De liti coniugio, *cap.* 65;
„ XIX De solidis, *cap.* 66.

1) Zu diesem Cap. s. Stobbe, Ztschr. f. dtsch. Recht 15, 312 ff.; *v. Rh.* S. 376—94. — 2) Schaumann's (Gesch. des niedersächs. Volks S. 83 ff.) Conjectur „denarii" ist unbegründet. — 3) *Ruoda* (*Sp.* „ruodu"; L. „ruoda quod dicitur"), bezeichnet in erster Linie die altsächsische, 10 Fuss zu je 12 Zoll umfassende Feldmesser-Ruthe, in zweiter Linie dann einen bestimmten Geldwerth, nämlich die Summe von 10 X 12 = 120 solidi. Vgl. *v. Rh.* S. 380 ff. — 4) TL „interpremium". (Dagegen *v. Rh.* S. 71, 81.) — 5) D. h. von den in den Capp. 1—14 aufgeführten Körperverletzungs- und Tödtungs-Handlungen.

committitur, si virgo fuerit, dupliciter conponatur: si iam enixa [6], simpliciter conponatur.

Cap. 16. [II §. 3] [7]. Litus occisus CXX solidis conponatur: mulcta vero vulnerum eius [8] per omnia duodecima parte minor, quam nobilis hominis. Solvatur autem solido maiori [9]. Vel si negat [10], sua manu duodecima iuret [11]. Si in turba vel seditione fuerit occisus, conponatur ab eo, cui [12] mors imputatur, vel sacramento duodecim hominum negetur.

Cap. 17. [II §. 4]. Servus a nobili occisus XXXVI [13] solidis conponatur [14], vel tribus iurantibus [15] negetur [16]. A libero [17] vel lito, pleno sacramento [18] negetur.

Cap. 18. [II §. 5] [19]. Litus si per iussum vel consilium domini sui [20] hominem occiderit, ut puta nobilem, dominus conpositionem persolvat vel faidam portet [21]. Si autem absque conscientia domini hoc fecerit, dimittatur a domino, et vindicetur in illo et aliis [22] septem consanguineis eius [23] a propinquis [24] occisi, et dominus liti se in hoc conscium non esse cum undecim [25] iuret.

Cap. 19. [II §. 6] [26]. Si mordum totum [27] quis fecerit, conponatur primo in simplo iuxta conditionem suam, cuius mulctae pars tertia a proximis eius qui facinus perpetravit conponenda est, duae vero partes ab illo [28]; et insuper octies ab eo conponatur. Et ille ac filii eius soli sint [29] faidosi.

---

6) T „si iam nupta". Vgl. *v. Rh.* S. 71, 297 Note 1. — 7) Zu diesem Cap. s. *v. Rh.* S. 30 Note 1; 123 Note 2; 370 Note; 391 Note 1. — 8) T fügt bei „sive mancationem" (*v. Rh.* S. 71). — 9) So *CH*; dagegen SpTL (u. *Mk*) „quam nobilis hominis solvatur *aut* solido maiori" (*v. Rh.* S. 67). Eine Verbesserung hat Gaupp vorgeschlagen: „quam nobilis, sive minori solvatur aut solido maiori". [Wegen der beiden Schillingsarten s. cap. 66.] — 10) *Sp.* „negaverit". — 11) *T.* „sua manu 11 iuret". — 12) *Sp.* „cuius". — 13) C unrichtig „35". — 14) TL „Si servus . . . occisus 36" [mit Weglassung der Worte: solidis conponatur]. — 15) *Sp.* „iuratoribus". — 16) *H* „negatur". — 17) TL „Si a liberto" (*v. Rh.* S. 72). Für diese LA. erklärt sich Siegel, GV. 1, 282 ff. — 18) i. e. duodecim hominum. Siegel a. a. O. S. 187. — 19) Zu diesem Cap. vgl. *v. Rh.* S. 243 ff. — 20) Hier ist dominus, wie auch in den Capp. 50, 51, im gewöhnlichen Rechtssinne zu nehmen. — 21) *Sp.* „portat". Ueber den Ausdruck faid. portare s. *v. Rh.* S. 240 Note 2; 252 Note 1. — 22) *Sp.* „alii". — 23) *Sp.* L „de consanguineis eius". — 24) T „a propinquo"; L. „ad propinquos". — 25) *Sp.* „cum 12 iuret". — 26) Dazu Wilda, Strafrecht S. 393 ff.; *v. Rh.* S. 248 ff. — 27) *C.* „mord-totum; L. mordrum totum"; T „mordritoton". Vgl. *v. Rh.* S. 57, 72, 83. — 28) C „et ab illo". — 29) *Sp.* [sinnlos] „eius si illi sunt".

Cap. 21. [II §. 8][30]. Qui in ecclesia hominem occiderit vel aliquid furaverit, vel eam[31] effregerit, vel sciens periuraverit, [* si infra patriam fuerit factum] capite puniatur, [* sin autem infra patria non fuerit, in qualicumque loco fuerit, secundum illorum legem][32].

Cap. 22. [II §. 9][33]. Qui nesciens periuraverit, manum suam redimat auctor sacramenti.

Cap. 23. [II §. 10][34]. Qui homini ad ecclesiam vel de ecclesia die festo[35] pergenti, id est dominica pascha, penthecoste, natali domini[36], sanctae Mariae, sancti Johannis baptistae, sancti Petri et[37] sancti Martini[38], insidias posuerit eumque occiderit, capite puniatur, [* si infra patria fuerit, sin autem in quali loco, secundum illorum legem][39]. Si non occiderit, tamen insidias fecerit, bannum[40] solvat de reliquis[41].

Cap. 24. [III §. 1][42]. Qui in regnum vel regem Francorum vel filios[43] eius de morte consiliatus fuerit[44], capite puniatur[45].

Cap. 25. [III §. 2.] Qui dominum[46] suum occiderit, capite puniatur[47].

Cap. 26. [III §. 3.] Qui filium domini sui occiderit, vel filiam[48] aut uxorem aut matrem stupraverit[49], iuxta voluntatem domini occidetur.

---

30) Zu diesem Cap. s. *v. Rh.* S. 115 ff. 196 ff. 230 ff. 236 ff. — 31) Fehlt bei T. — 32) Zusatz von *Sp. L.* [Vgl. Einleit. a. a. O. S. 112.] — 33) *C Sp.* „Et qui". (*v. Rh.* S. 58.) Uebrigens verbinden *TL* dieses Cap. mit dem vorigen. Zum Cap. 22 vgl. *v. Rh.* S. 237 ff. — 34) Zu diesem Cap. vgl. *v. Rh.* S. 234 ff. — 35) *Sp.* „facto." — 36) *Al.* „paschae [*SpTL*] pentecosten (*CSp.*) natale (CSp.)." — 37) Fehlt in *CTL.* — 38) Ueber diese Feste, von welchen die dom. s. Mariae unzweifelhaft auf Mariä Reinigung oder Lichtmesse (2. Febr.) und die dom. s. Petri auf den Peters- und Pauls-Tag (29. Juni) zu deuten sind, s. Rettberg, Kirchengesch. Deutschlands 2, 791; *v. Rh.* S. 235 Note 2; 352. Auch vgl. Usinger, Forschungen S. 72 mit Note 3. — 39) S. oben Note 32. [„Si" fügt L bei.] — 40) *v. Rh.* S. 298. — 41) *v. Rh.* S. 235 Note 1. — 42) Ueber die Bedeutung dieses Cap. für die Altersbestimmung der Lex s. Usinger a. a. O. S. 56, 57. — 43) *SpL* „in filios". — 44) *T* „consiliaverit". — 45) Vgl. *Cap. de part. Saxon.* §. 11. — 46) Unter dominus ist hier (im Gegensatze zu Capp. 18, 50, 51) höchst wahrscheinlich „der altsächsische adelige Mundherr", dessen auch in Cap. 64 als „tutor nobilis" gedacht wird, zu verstehen. Vgl. Usinger a. a. O. S. 33 ff.; *v. Rh.* S. 273 ff. — 47) Vgl. *Cap. de part. Sax.* §. 13. — 48) Vgl. *Cap. cit.* §. 12. — 49) *Sp.* unrichtig „stapaverit". (*v. Rh.* S. 22, 281 ff.)

Cap. 27. [III §. 4][50]. Qui hominem propter faidam in propria domo occiderit, capite puniatur.

Cap. 28. [III §. 5][51]. Capitis damnatus nusquam habeat pacem. Si in ecclesiam confugerit, reddatur.

Cap. 29. [IV §. 1][52]. Qui caballum furaverit, capite puniatur.

Cap. 30. [IV §. 2.] Qui alvearium apum infra septa[53] alterius furaverit, capite puniatur.

Cap. 31. [IV §. 3.] Extra septa[54] furatum[55] novies conponendum est.

Cap. 32. [IV §. 4.] Qui noctu[56] domum alterius effodiens vel effringens intraverit et duorum solidorum pretium abstulerit, capite puniatur. Si ibi occisus fuerit, non solvatur[57].

Cap. 33. [IV §. 5]. Qui[58] in screona[59] aliquid furaverit, capite puniatur.

Cap. 34. [IV §. 6.] Qui bovem quadrimum, qui duos solidos valet, noete furto abstulerit, capite puniatur.

Cap. 35. [IV. §. 7.] Qui in re qualicumque, vel interdiu vel noctu[60], trium solidorum pretium furto[61] abstulerit, capite puniatur.

Cap. 36. [IV §. 8.] Quicquid vel uno[62] denario minus tribus solidis quislibet furto[63] abstulerit, novies conponat[64] quod abstulit[65]: et pro fredo[66], si nobilis fuerit XII solidos[67], si liber VI[68]. [* De hac re quod superius dictum est de furtu, qui infra patriam furaverit aliquid, unde morire debet, si foris patriae est[69], hoc fecerit, non moriatur, sed secundum illorum legem ubi factum fuerit[70].] Si litus IV[71], et conscius similiter[72].

---

50) Hiezu s. v. *Rh.* S. 251 ff. 259 ff mit S. 197 Note 1. — 51) Vgl. zu diesem Cap. Wilda a. a. O. S. 541; v. *Rh.* S. 195, 254. — 52) Ueber die in Capp. 29 — 36 behandelten Diebstähle im Allgem. vgl. v. *Rh.* S. 311 ff.; auch Usinger a. a. O. S. 63, 64. — 53) *SpL* „sepe, sepem". Dazu v. *Rh.* S. 80, 198 (Note). — 54) *SpL* wieder „sepe(m)". — 55) TL „Si extra sep. furaverit". — 56) TL „nocte". — 57) v. *Rh.* S. 315. — 58) *Mk* (u. *Gaertner*) „si". — 59) *TL* „infra streona, screonam". — 60) *Sp.* „nocte". — 61) *Sp.* „furtu". — 62) *Sp.* „de uno (doppelt) den."; *TL* „vel in uno den." — 63) *Sp.* „furtu". — 64) *Sp.* „componatur". — 65) *Sp.* „abstulerit". — 66) v. *Rh.* S. 344. — 67) Bei T fehlt solidos. — 68) T „si liber similiter"; L. „si liber 6 comp." — 69) L. „si foris patria hoc fecerit". (v. *Rh.* S. 2 Note 18.) — 70) S. oben Note 32. — 71) K. Maurer, Adel S. 118 Note 1 verbessert: „si liber 3", was v. *Rh.* S. 316, obwohl seine Bedenken dagegen äussernd (S. 58, 123), doch nicht geradezu von der Hand weist. — 72) Die Worte „Si litus . . . similiter" fehlen bei *L.* [Vgl. v. *Rh.* S. 83.]

Cap. 37. [V §. 1.] Qui homini in hoste vel de hoste, ad palatium vel de palatio pergenti [73] malum aliquod fecerit, in triplo conponat.

Cap. 38. [V §. 2] [74]. Qui domum alterius vel noctu vel interdiu, suo tantum consilio [75] volens incenderit, capite puniatur [* in qualicunque loco est, secundum legem illorum [76]].

Cap. 39. [V §. 3] [77]. Qui alteri dolose per sacramentum res proprias [78] tollere vult, duobus aut tribus de eadem provincia idoneis testibus vincatur; et si plures fuerint, melius est.

Cap. 40. [VI §. 1] [79]. Uxorem ducturus CCC solidos [80] det parentibus eius. [§. 2.] Si autem sine voluntate parentum puella tamen consentiente ducta fuerit, bis CCC solidos parentibus eius conponat. [§. 3.] Si vero nec parentes nec puella consenserunt, id est si vi [81] rapta est, parentibus eius CCC solidos, puellae CCXL conponat [82], eamque parentibus restituat.

Cap. 41. [VII §. 1] [83]. Pater aut [84] mater defuncti filio non filiae [85] hereditatem relinquit [86].

Cap. 42. [VII §. 2] [87]. Qui mortuus viduam reliquerit, tutelam eius filius quem [88] ex alia uxore habuit accipiat. Si is forte de-

---

73) C hat blos „ad palatio pergenti". Vgl. übrigens *v. Rh.* S. 262 Note 1. — 74) Dazu *v. Rh.* S. 305 ff., 345. — 75) Nämlich im Gegensatze zu dem im *Capitulare Sax.* §. 8 als Strafe erwähnten Niederbrennen eines Gebäudes in Folge eines von den Gau-Insassen auf ihrer Gerichtsversammlung wider einen „rebellis" vereinbarten Pönalbeschlusses. — 76) Zusatz in *Sp.*, aber von *L.* nicht aufgenommen. — 77) Vgl. Siegel a. a. O. S. 172, 202. — 78) Proprias fehlt bei *T.* — 79) Zu dieser Stelle s. Gaupp S. 137 ff.; Kraut, Vormundschaft 1, 174, 313 ff., 335 ff.; Schröder, Gesch. des ehel. Güterrechts 1, 47 ff.; *v. Rh.* S. 258 ff. — 80) S. unten Cap. 49 §. 1. — 81) *Sp.* „vim"; *TL* „per vim". — 82) J. Grimm, Ztschr. f. dtsch. Recht 5, 10 ff.; *v. Rh.* S. 300. — 83) Die folgenden Capp. 41—46 enthalten a) die freilich sehr fragmentarische, nämlich blos die Descendenz berührende Erbfolge-Ordnung des altsächsischen Rechts in den Capp. 41, 44, 46; vgl. Gaupp S. 159 ff.; Seibertz, Landes- u. RGesch. des Hzgth. Westfalen 1, 151 ff.; sowie ferner b) in den Capp. 42 — 45 die ziemlich ausführliche Geschlechtsvormundschafts-Ordnung; vgl. Gaupp S. 150 ff.; Kraut a. a. O. S. 188 ff. Aus letzterer lassen sich übrigens die Successions-Bestimmungen einigermassen ergänzen. Wasserschleben, Princip der Successionsordnung S. 43. — 84) C „autem"; *Sp. (Mk)* „autem et". Vgl. *v. Rh.* S. 25, 96; auch Usinger a. a. O. S. 66 Note 2. — 85) *Sp.* „filio nec filiae"; T „filiis non filiae". — 86) *CSp.* „relinquent"; *TL* „relinquant". — 87) Zur Textes-Kritik s. *v. Rh.* S. 24, 73, 81, 83; zur Auslegung Rive, Vormundschaft 1, 276. — 88) Kraut a. a. O. S. 188 Note 4: „Diess ist ohne Zweifel so zu

fuerit, frater idem defuncti[89]. Si frater non fuerit, proximus[90] paterni generis eius[91] consanguineus.

Cap. 43. [VII §. 3.] Qui viduam ducere velit, offerat tutori pretium emtionis eius[92], consentientibus ad hoc propinquis eius. [§. 4.] Si tutor abnuerit, convertat se[93] ad proximos eius, et eorum consensu accipiat illam[94], paratam habens pecuniam[95], ut tutori eius, si forte aliquid dicere velit, dare possit, hoc est solidos CCC.

Cap. 44. [VII §. 5.] Qui defunctus non filios sed filias reliquerit, ad eas omnis hereditas pertineat[96]; tutela vero earum fratri[97] vel proximo paterni generis deputetur.

Cap. 45. [VII §. 6.] Si vidua filiam habens nupserit filiumque genuerit, tutela filiae ad filium quem tunc genuerat pertineat. [§. 7.] Si autem filium habens nupserit filiamque genuerit, tutela filiae non ad filium prius genitum, sed ad fratrem patris[98] vel ad proximum eius pertineat.

Cap. 46. [VII §. 8]. Qui filiam ac filium habuerit[99], et filius uxore ducta filium [1] genuerit et mortuus fuerit: hereditas patris ad filium filii, id est nepotem[2], non ad filiam pertineat[3].

---

verstehen, als wenn da stände: *etiam si eum*". — 89) So *SpH.*, während C idem in „illius" corrigirt. Dagegen TL „qui frater, id est defuncti; qui frater est defuncti". — 90) T „si proximus". — 91) *SpL* „vel eius consang." — 92) Cap. 49 §. 1 „*emat eam*". Sonach „betrachtet als Kaufobject die L. Sax. die Frau". v. *Rh.* S. 288. — 93) sc. qui ducere vult. — 94) Rive a. a. O. S. 240, 251. — 95) *T* „paratum habens precium". — 96) v. Sydow, Erbrecht des Sachsenspiegels S. 81 — 83. — 97) *Gl. marg. cod. C.* „defuncti". — 98) *Gl. cit.* „nota: cui secundo nupserit". — 99) T „Qui filium *aut* filiam genuerit". Bis auf genuerit auch L.

1) *SpCH* (*Mk*) „et filium". — 2) TL „ad nepotem". — 3) Also ein lediglich bei Concurrenz von Töchtern stattfindendes Repräsentationsrecht der von Söhnen abstammenden Enkel (Zöpfl, RGesch. 3, 220 Note 36), während letzteren in Concurrenz mit väterlichen Oheimen ein solches erst im X. Jhdt. reichsrechtlich zuerkannt worden ist. *Widukindi* res gest. Saxon. II, 10 (MGS. 3, 440; ed. min. p. 50): „De legum quoque varietate facta est et contentio, fueruntque qui dicerent, quia filii filiorum non deberent computari inter filios hereditatemque legitime cum filiis sortiri, si forte patres eorum obissent avis superstitibus. Unde exiit edictum a rege (*Ottone* I.), ut universalis populi conventio fieret apud villam quae dicitur Stela (Steele bei Essen), factumque est, ut causa inter arbitros iudicaretur debere examinari. Rex autem meliori consilio usus, noluit viros nobiles ac senes populi inhoneste tractari, sed magis rem inter gladiatores discerni iussit. Vicit igitur pars, qui filios filiorum computabant inter filios, et firmatum est, ut aequali-

Cap. 47. [VIII §. 1][4]. Dotis ratio duplex est: Ostfalai et Angarii[5] volunt, si femina filios genuerit, habeat[6] dotem quam in nuptiis accepit, quamdiu vivat[7], filiisque[8] dimittat. [§. 2.] Si vero filii matre superstite moriuntur ipsaque post obierit, dotem proximi eius[9] in hereditatem accipiant. [§. 3.] Si autem filios non habuerit[10], dos ad dantem si vivit revertatur; si defunctus est, ad proximos heredes eius. [§. 4.] Apud Westfalaos[11], postquam mulier[12] filios genuerit, dotem amittat; si autem non genuerit, ad dies suos dotem possideat[13]. Post decessum[14] eius dos ad dantem, vel si deest ad proximos[15] heredes eius revertatur.

Cap. 48. [IX.] De eo quod vir et mulier simul conquisierint mulier mediam portionem accipiat[16]. Hoc apud Westfalaos[17]. Apud Ostfalaos[18] et Angarios nihil accipiat, sed contenta sit dote sua[19].

Cap. 49. [X §. 1][20]. Qui feminam ab alio desponsatam rapuerit, CCC solidos[21] patri puellae, CCC sponso conponat, et insuper CCC solidis emat eam. [§. 2.] Et si[22] cum matre euntem in via rapuerit, etiam et matri CCC solidos conponat.

Cap. 50. [XI §. 1][23]. Quicquid servus aut litus iubente domino perpetravit, dominus[24] emendet.

Cap. 51. [XI §. 2.] Si servus[25] scelus quodlibet nesciente do-

---

ter cum patruis hereditatem dividerent pacto sempiterno". Vgl. R. Köpke, Widukind von Korvei (1867) S. 90, 91. — 4) Zu diesem wichtigen (von der sächsischen Morgengabe handelnden) Cap vgl. besonders Gaupp S. 169 —90; Kraut a. a. O. 2, 356 ff.; Schröder a. a. O. S. 98 ff. 157 u. De dote p. 96 sq.; ausserdem noch Deiters, Gütergemeinschaft S. 101, 2: Chr. L. Runde, Deutsches eheliches Güterrecht S. 13, 14; Rive, De dote p. 75; Seibertz a. a. O. S. 148—50. — 5) *THL* „Angrarii" (auch im Cap. 48).— 6) Fehlt bei *T.* — 7) *SpTL* „vivit." — 8) *T* „filiosque". — 9) *Gl. marg. cod. C* „mulieris". — 10) In *TL* wird „sicque diem obierit" beigefügt. — 11) CTL „uuestfalos, Veestfalos, Vestfalaos". (Ebenso in Cap. 48.) — 12) Fehlt bei *T.* — 13) *TL* „genuerit, ad dies suos dotem possideat". (Vgl. *v. Rh.* S. 74, 82.] — 14) *Sp.* „discessum". — 15) *Sp.* fügt „eius" bei. — 16) *Sp.* „accipiet". — 17) Vgl. *L. Rib.* 39, 2; *Cap. Theodonisvill.* a. 821 §. 9 [MGL. 1, 229]. Dazu s. J. Held, Ehel. Errungenschaft S. 23 — 30; Walter, RGesch. 2, 142; auch Berck, Ueber das Bremische Güterrecht der Ehegatten S. 70. — 18) T „Ostfalos". — 19) Dazu v. Martitz, Ehel. Güterrecht des Sachsenspiegels S. 238 Note 1. — 20) Vgl. *v. Rh.* S. 285 ff., 299.— 21) sol. fehlt bei *T.* — 22) In *Sp.* fehlt si. — 23) Zu den zusammengehörigen Capp. 50—53 s. Wilda a. a. O. S. 658; *v. Rh.* S. 244, 275. — 24) *Sp.* „aeius (eius)". — 25) Fehlt in *Sp.*

mino commiserit, ut puta homicidium aut[26] furtum, dominus eius[27] pro illo iuxta qualitatem facti mulctam conponat.

Cap. 52. [XI §. 3.] Si servus perpetrato facinore fugerit[28], ita ut a domino ulterius inveniri non possit, nihil solvat. [§. 4.] Si domino factum servi imputetur, quasi consentiret, sua duodecima manu iurando se purificet.

Cap. 53 [XI §. 5.] Si servus iterum a domino receptus fuerit, mulctam pro eo conponat.

Cap. 54. [XII §. 1.] Si arbor ab alio[29] praecisa casu quemlibet oppresserit, conponatur mulcta pleno weregildo[30], a quo arbor praecisa est[31].

Cap. 55 [XII §. 2.] Si arbor accensa ceciderit hominemque oppresserit, a mane usque ad mane vel a vespera usque ad vesperam ex quo ignis accensus est, si infra hoc tempus cadens hominem oppresserit, ab eo qui incendit arborem conponatur[32]; si post, nihil solvat[33]. —

Cap. 61. [XV §. 1][34]. Traditiones et venditiones omnes legitimae[35] stabiles permaneant.

Cap. 62. [XV §. 2.] Nulli liceat traditionem hereditatis suae facere, praeter ad ecclesiam vel regi, ut[36] heredem suum exheredem faciat. [§. 3.] Nisi forte famis necessitate coactus, ut ab illo qui hoc acceperit sustentetur[37]. Mancipia liceat illi dare ac vendere.

Cap. 63. [XVI §. 1][38]. Quia terram suam occupatam ab altero dixerit, adhibitis idoneis testibus probet eam suam fuisse; si

---

26) So nur *H.* Vgl. *v. Rh.* S. 58. — 27) C „et" [entstellt aus eius, *v. Rh.* S. 67]. — 28) Fugerit, obwohl unerlässlich, fehlt in *Sp.* — 29) *Sp.* „illo". — 30) *Sp.* „uuedregildo". — 31) Gaupp S. 198 ff.; Wilda a. a. O. S. 553, 54. — 32) *Mk* „conponat". — 33) L „solvatur". Zu dieser Stelle s. Gaupp S. 199 und Gesetz der Thüringer S. 375. — 34) Zu Capp. 61, 62 vgl. Gerber, Meditatt. ad locum Spec. jur. Sax. L. I Art. LII p. 6 sq.; Sandhaas, Germanist. Abhdl. S. 185 ff.; Zimmerle, Stammgutssystem S. 39 ff.; Lewis, De orig. facultatis heredibus in jure Germ. concessae prohibendi alienationes rer. immob. p. 29 sq.; A. Pernice, Münch. krit. Vierteljahrsschr. 9, 70 ff. — 35) C „legitime". [„Im echten Dinge vorgenommen". Sandhaas a. a. O. S. 25] — 36) *TL* „nec". Gegen diese, von Eichhorn RG. 1, 337 Note z mit Unrecht in Schutz genommene LA. s. jedoch Gerber l. c. not. 13; *v. Rh.* S. 74, 82. — 37) *Sp.* „sustinetur". — 38) Vgl. *L. Baiwar.* 17, 2. Zur Auslegung s. Sachsse, Beweisverfahren S. 144, und dagegen Siegel a. a. O. S. 129 Note 18.

occupator[39] contradixerit[40], campo diiudicetur[41]. [§. 2.] Si occupator sibi concrediderit[42], reddat hoc quod occupavit, non amplius.

Cap. 64. [XVII][43]. Liber homo, qui sub tutela nobilis[44] cuiuslibet erat, qui iam in exilium missus est[45], si hereditatem suam necessitate coactus vendere voluerit, offerat eam primum[46] proximo suo; si ille emere[47] noluerit, offerat tutori suo vel[48] ei qui tunc a rege super ipsas res[49] constitutus est. Si nec ille voluerit, vendet[50] eam cuicunque libuerit[51].

Cap. 65. [XVIII. §. 1][52]. Lito regis liceat uxorem emere, ubicunque voluerit. [§. 2.] Sed non liceat ullam feminam vendere[53].

Cap. 66. [XIX §. 1.] Solidus est[54] duplex: unus habet duos tremisses, quod[55] est bos anniculus XII mensium vel ovis cum agno. [§. 2.] Alter solidus III tremisses, id est bos XVI mensium. [§. 3.] Maiori solido aliae conpositiones, minori homicidia conponuntur[56].

---

39) T „occupatos". — 40) „Contradicere ist das Lügenschelten der testes adhibiti unter kampflichem Gruss". Siegel a. a. O. — 41) *Sp.* „iudicetur"; *T* „dei [aus di-] iudicetur". (*v. Rh.* S. 74.) Es bedurfte wohl des Zeugenbeweises oder Gottesurtheils, weil nach Cap. 61 der Erwerb von Landeigenthum eine legitima traditio voraussetzte. v. Bethmann-Hollweg, CProz. 2, 132. — 42) *SpL* „recrediderit". — 43) S. die in Note 34 allegirten Schriften, besonders Gerber l. c. p. 7; Sandhaas a. a. O. S. 187 ff.; Lewis l. c. p. 32 sq. — 44) Ueber dieses mundherrliche Verhältniss, eine Eigenthümlichkeit des altsächs. Staatsrechts vgl. Stobbe, Ztschr. f. dtsch. Recht 15, 317 ff.; Waitz, VG. 3, 115 Note 2; 140 Note 2; und vorz. Kentzler „Die domini in Sachsen bis zum Stellingaaufstand 841", FF. 12, 399 ff. — 45) sc. nobilis. — 46) *SpCH* „primo". — 47) *SpCTL* „eam emere". — 48) vel = id est. — 49) T „super ipsa re". — 50) *TL* „vendat". — 51) *TL* „voluerit". — 52) Im Cod. *Sp.* ist der §. 1 von Cap. 65 noch dem Cap. 64, und der §. 2 von Cap. 65 dem Cap. 66 zugefügt, was aber „den Sinn der Stelle der Lex zerstört". (*v. Rh.* S. 24, 56.) Zu Cap. 65 vgl. aber Gaupp S. 217 ff.; Kraut, Vormundschaft 1, 407. — 53) Gegen die generelle Auffassung dieses Satzes bei Waitz a. a. O. 1, 53 Note 5 erklärt sich *v. Rh.* S. 295, 96 (Note). — 54) In *Sp.* fehlt est. — 55) *TL* „qui". — 56) Der Cod. *C* und die *Tiliana* haben hier folgende, der ursprünglichen Lex Sax. fremd gewesene, erst nach 802, jedenfalls nach 797, vermuthlich als blose Privatnotizen in den Text gekommene Zusätze: „[*T.*] Westfalaiorum et Angrariorum et Ostfalaiorum solidus est secales sceffila 30, ordei 40, avenae 60; apud utrosque: duo sicle mellis, solidus. [*CT*]. Quadrimus bos, duo solidi; duo boves, quibus arari potest, 5 solidi; bos bonus, 3 solidi; vacca cum vitulo, solidi duo et semis. [*C.*] Vitulus anniculus, solidus 1. Ovis cum agno, et anniculus agnus ei super adiunctus, solidus 1". Vgl. *v. Rh.* S. 26—47.

23. Capitula de partibus Saxoniae *).

§. 1 [1]. Primum de maioribus capitulis hoc placuit omnibus, ut ecclesiae Christi quo modo construuntur in Saxonia, et Deo sacratae sunt, non minorem habeant honorem, sed maiorem et excellentiorem, quam fana [2] habuissent idolorum. §. 2 [3]. Si quis confugia fecerit in ecclesiam, nullus eum de ecclesia per violentiam expellere praesumat, sed pacem habeat, usque dum ad placitum praesentetur [4]; et propter honorem Dei sanctorumque ecclesiae ipsius reverentiam concedatur ei vita et omnia membra. Emendat autem causam, in quantum potuerit et ei fuerit iudicatum, et sic ducatur ad praesentiam domni regis; et ipse eum mittat ubi clementiae ipsius placuit. §. 3 [5]. Si quis ecclesiam per violentiam intraverit, et in ea per vim vel furtu aliquid abstulerit, vel ipsam ecclesiam igne cremaverit, morte moriatur. §. 4 [6]. Si quis sanctum quadragesimale ieiunium [7] pro despectu christianitatis contempserit, et carnem comederit, morte moriatur. Sed tamen consideretur a sacerdote, ne forte causa necessitatis hoc cuilibet proveniat ut carnem comedat. §. 5 [8]. Si quis episcopum, aut presbyterum, sive diaconum interficerit, similiter capite punietur. §. 6. Si quis a diabulo deceptus crediderit, secundum morem paganorum, virum aliquem aut feminam strigam esse et homines commedere [10], et propter hoc ipsam incenderit, vel carnem eius ad commedendum dederit, vel ipsam commederit, capitali sententia punietur. §. 7 [11]. Si quis corpus defuncti hominis secundum ritum paganorum flamma consumi fecerit, et ossa eius ad cinerem redierit [12], capite punietur. §. 8 [13]. Si quis

*) Einleit. §. 42 S. 109, 10. (Zur Literatur kommen nun A. Boretius, Beiträge zur Capitularienkritik S. 47, 48 hinzu.)

1) Vgl. *v. Rh.* S. 175 ff. 180 ff. — 2) *Cod. Vatic.* „vana." [Grimm, Mythol. 1, 74.] — 3) Vgl. *v. Rh.* S. 189 ff. 193 ff. — 4) Mit dieser Bestimmung steht *L. Sax.* 28 nicht im Widerspruche. — 5) Vgl. *L. Sax.* 21. Dazu *v. Rh.* S. 230–32. — 6) Vgl. *v. Rh.* S. 200, 323. [S. auch *Thietmar. Merseburg.* chronic. VIII, 2.] — 7) Ueber diese Fasten s. A. Müller, Lexikon des Kirchenrechts 2, 792–94. — 8) Vgl. *v. Rh.* S. 272 mit Note 1. — 9) Vgl. *v. Rh.* S. 200, 211. — 10) *Ed. Rotharis* 376 „Nullus presumat aldiam alienam aut ancillam quasi strigam, quem dicunt mascam, occidere quod christianis mentibus nullatenus credendum est, nec possibilem, ut mulier hominem vivum intrinsecus possit comedere". S. auch oben zu *L. Sal.* 64, 2 Note 10 S. 303. — 11) Vgl. *v. Rh.* S. 213 ff. [S. auch unten §. 12.] — 12) *Edd. plur.* „redegerit". — 13) Vgl. *v. Rh.* S. 200 Note 1; auch Kentzler, FF. 12, 354 Note 2. [Dazu s. unten §. 19.]

deinceps in gente Saxonorum inter eos latens non baptizatus se abscondere voluerit, et ad baptismum venire contempserit, paganusque permanere voluerit, morte moriatur. §. 9 [14]. Si quis hominem diabulo sacrificaverit, et in hostiam more paganorum daemonibus obtulerit, morte moriatur. §. 10 [15]. Si quis cum paganis consilium adversus christianos inierit, vel cum iis in adversitate christianorum perdurare voluerit, morte moriatur. Et quicumque hoc idem fraude contra regem vel gentem christianorum consenserit, morte moriatur. §. 11. Si quis domino regi infidelis apparuerit, capitali sententia punietur [17]. §. 12. Si quis filiam domini sui rapuerit, morte moriatur [18]. §. 13. Si quis dominum suum [19] vel dominam suam [20] interficerit, simili modo punietur. §. 14 [21]. Si vero pro his mortalibus criminibus latenter commissis aliquis sponte ad sacerdotem confugerit et confessione data agere [22] poenitentiam voluerit, testimonio sacerdotis de morte excusetur [23]. §. 15 [24]. De minoribus capitulis consenserunt omnes, ad unamquamque ecclesiam curte et duos mansos terrae pagenses ad ecclesiam recurrentes condonant [25], et inter centum viginti homines [26], nobiles et ingenuis [27] similiter et litos [28], servum et ancillam eidem ecclesiae tribuant.

---

14) Zu dieser Stelle und insbes. über die Menschenopfer bei den Germanen vgl. *v. Rh.* S. 204—11. Unrichtig deutet dagegen H. A. Erhard, Regesta Hist. Westfaliae 1, 71 nr. 180 die Worte „in hostiam . . . obtulerit" auf einen Missbrauch des Abendmahl-Brodes zur Zauberei. — 15) Zu §§. 10, 11 s. *v. Rh.* S. 320 ff. [Unter „christiani" sind die gesammten Unterthanen des fränkischen Reichs mit Einschluss der Sachsen selbst zu verstehen.] — 16) Grimm, RAlterth. S. 624. — 17) *L. Sax.* 24. — 18) *L. Sax.* 26. — 19) *L. Sax.* 25. — 20) Nicht identisch mit der „uxor domini" (*L. Sax.* 26). Vgl. Usinger, Forschungen S. 33; aber auch Kentzler a. a. O. S. 360 Note 4. — 21) Vgl. *v. Rh.* S. 270 (mit S. 177, 78). — 22) *Cod. Vatic.* „ageri". — 23) *Ed. plur.* „testimonium . . . excuset". Nach K. *Aelfred's* Gesetzen Kap. 5 §. 4 (S. 43 Schmid) sollte eine vorher nicht offenbar gewesene, aber in der Kirche „on godes namen" bekannte Schuld wenigstens „healf forgyfen" sein. Vgl. Wilda, Strafrecht S. 541 m. Note 1. — 24) Vgl. *v. Rh.* S. 175, 76. — 25) *Edd. plur.* „condonent". — 27) Es ist hier wohl weder an die alten Hundertschaften (Waitz, VG. 3, 126 m. Note 5), noch an eine neue Organisation nach Hundertschaften (Stobbe, Ztschr. f. dtsch. Recht 15, 114 Note 79) zu denken. Vgl. *v. Rh.* S. 176 Note 1. — 27) So der *Cod. Vatic.*, woraus *Mk* ingenui gemacht hat, während richtiger mit den älteren Ausgg. (und *v. Rh.*) „ingenuos" zu verbessern ist. — 28) *Mk* hat, indem er vor „et litos" einen Punkt setzt, den Sinn der Bestimmung wesentlich verändert. Nach ihm hätten je 120 Kirchspielsgenossen, Edle und Freie,

§. 16 [29]. Et hoc Christo propitio placuit, ut undecumque census aliquid ad fiscum pervenerit, sive in frido sive in qualecumque banno et in omni redibutione [30] ad regem pertinente [31], decima pars ecclesiis et sacerdotibus reddatur. §. 17. Similiter secundum Dei mandatum praecipimus, ut omnes decimam partem substantiae et laboris sui ecclesiis et sacerdotibus donent, tam nobiles quam ingenui, similiter et liti, iuxta quod Deus unicuique dederit christiano, partem Deo reddant. §. 18. Ut in dominicis diebus conventus et placita publica [32] non faciant nisi forte pro magna necessitate aut hostilitate cogente; sed omnes ad ecclesiam recurrant ad audiendum verbum Dei et orationibus vel iustis operibus vacent. Similiter et in festivitatibus praeclaris Deo et ecclesiae conventui deserviant et secularia placita demittant. §. 19 [33]. Similiter placuit his decretis inserere, quod omnes infantes infra annum baptizantur. Et hoc statuimus, ut si quis infantem intra circulum anni ad baptismum offerre contempserit sine consilio vel licentia sacerdotis, si de nobile generi [34] fuerit CXX solidos fisco conponat, si ingenuus LX, si litus XXX. §. 20 [35]. Si quis prohibitum vel inlicitum coniugium sibi sortitus fuerit, si nobilis solidos LX, si ingenuus XXX, si litus XV [36]. §. 21. Si quis ad fontes aut arbores vel lucos votum fecerit aut aliquit more gentilium obtulerit et ad honorem daemonum commederet [37], si nobilis fuerit solidos LX, si ingenuus

---

zusammen ein Liten-Ehepaar (*liti, lassi* = *serviles* nach Hucbald) an die Kirche zu stellen. — 29) Zu §§. 16, 17 über das kirchliche Zehentrecht s. *Poëtae Saxon.* vita Karoli L. IV v. 95 sq. (p. 596, 97 Jaffé); *Annal. Quedlinburg.* ad a. 803 [MGS. 3, 40]: „Carolus, conventu habito in palatio Salz, Saxones antiqua libertate donavit, eosque pro conservanda fide catholica ab omni solvit tributo, excepto quod illos omnes, divites ac pauperes, totius suae culturae ac nutriturae decimas Christo et sacerdotibus eius reddere iussit". (Dazu Simon, FF. 1, 311 ff.) Vgl. Rettberg, Kirchengeschichte Deutschlands 2, 714, 410; Waitz, VG. 3, 127; 4, 102–5; *v. Rh.* S. 176 m. Note 2. — 30) *Al. Edd* „rediubtione, redhibitione". — 31) *Al. Edd.* „pertinens". — 32) Grimm, RAlterth. S. 821 m. Note *). — 33) Ueber die hier angedrohte Bannbusse s. *v. Rh.* S. 343, 44. — 34) *Edd. plur.* „nobili genere". — 35) Vgl. *L. Fris.* Add. Sap. III[a] §§. 77, 78. Dazu Wilda a. a. O. S. 856; K. Maurer, Adel S. 121; *v. Rh.* S. 174 Note 4. — 36) sc. conponat. — 37) Vgl. Grimm, Mythol. 1, 90, 549 ff.; 2, 615; E. Friedberg, Aus deutschen Bussbüchern S. 24 ff. 61 ff. Altbayerische *Synodaldecrete* a. d. XI. Jhdt. [Merkel, Lex Baiuwar. Add. XVII p. 487] erklären denjenigen „quisquis idolothita quod trebo [*drep, tharf*, s. Grimm, Gesch. der dtsch. Sprache 2, 902] dicitur vel obtulerit aud manducaverit" für kirchlich bussfällig.

XXX, si litus XV [38]. Si vero non habuerint unde praesentaliter persolvant, ad ecclesiae servitium donentur usque dum ipsi solidi solvantur. §. 22 [39]. Jubemus ut corpora christianorum Saxonorum ad cimiteria ecclesiae deferantur et non ad tumulus paganorum. §. 23 [40]. Divinos et sortilegos ecclesiis et sacerdotibus dare constituimus. — §. 30 [41]. Si quis comitem interficerit vel de eius morte consilium dederit, hereditas illius ad partem regis eveniat et in ius eius redicatur [42]. §. 31 [43]. Dedimus potestatem comitibus bannum mittere infra suo ministerio [44] de faida vel maioribus causis in solidos LX, de minoribus vero causis comitis bannum in solidos XV constituimus. §. 32. Si cuilibet homini sacramentum debet aliquis, aframeat [45] illum ad ecclesiam [46] sacramenta ad diem statutum. Et si iurare contempserit, fidem faciat et solidos XV conponat qui iactivus [47] apparuit et deinceps causam pleniter emendare faciat. §. 33. De periuris secundum legem Saxonorum sit [48]. §. 34. Interdiximus ut omnes Saxones generaliter conventus publicos [49] nec faciant, nisi forte missus noster [50] de verbo nostro eos congregare

---

38) S. Note 36. — 39) Wilda a. a. O. S. 937 mit Note 3; *v. Rh.* S. 215, 16. Die vorhin angezogenen bayerischen *Decreta synod.* zählen den vom Priester „ad penitudinem invitandis" auch bei: „qui mortuos non in atrio aecclesiae, sed ad tumulos quos dicimus more gentilium hougir (*houc* = collis) sepelierit". — 40) Grimm, Mythol. 2, 989. Vgl. auch *Canon. Rispac.* saec. IX §. 15 (Merkel l. c. p. 471): „De incantationibus, auguriis vel divinationibus et de his, qui tempestates vel alia maleficia faciunt, placuit sancto concilio, ut ubicumque deprachensi fuerint, videat archipresbiter diocesis illius, ut diligentissima examinatione constringantur, si forte confiteantur malorum, quae gesserunt. Sed sub tali moderatione fiat eadem districtio, ne vitam perdant, sed ut salventur in carcere, usque dum Deo inspirante spondeant emendationem peccatorum". — 41) Vgl. *v. Rh.* S. 108 Note 2; 171 ff.; 239; 263 Note. — 42) In mehreren *Edd.* fehlen die Worte „et in ius eius redicatur". — 43) Vgl. *v. Rh.* S. 240, 41; 271; auch Sohm, GVerf. 1, 174 ff. — 44) Waitz, VG. 3, 322 Note 4; Sohm a. a. O. S. 212. — 45) Siegel, GVerf. 1, 220 ff. — 46) *v. Rh.* S. 119 Note 1; auch v. Bethmann-Hollweg, CProz. 2, 162, 63. — 47) *Edd. plur.* „inactivus". S. aber Sohm a. a. O. S. 169 Note 96; Zöpfl, RGesch. 3, 326 Note 43. — 48) „Das will sagen: es behält das bisherige sächsische Recht über Meineid seine Geltung und wird wie von Altersher ein Meineidiger mit dem Tode bestraft". *v. Rh.* S. 238 u. S. 115—20. [Vgl. auch *L. Sax.* 21, 22.] — 49) Dass hier nicht gerade mit Gaupp, Recht der alten Sachsen S. 37, 38 an die Volksdinge der Sachsen bei Markloh an der Weser (Einleit. S. 108) zu denken sei, zeigt Kentzler a. a. O. S. 364 Note 5. — 50) Waitz a. a. O. 3, 377 (128).

fecerit. Sed unusquisque comes in suo ministerio[51] placita et iustitias faciat. Et hoc a sacerdotibus consideretur ne aliter faciat.

---

24. Capitulare Saxonicum a. 797 *).

§. 1[1]. Hec sunt capitula. Ut ecclesiae viduae orfani et minus potentes iustam et quietam pacem habeant. Et ut raptum et fortiam[2] nec incendium infra patriam quis facere audeat praesumptive. Et de exercitu nullus super bannum domini regis remanere praesumat. §. 2. Si quis supradicta octo capitula transgressus fuerit, [omnes statuerunt et aptificaverunt[3]], ut Saxones similiter sicut et Franci LX solidos conponant. §. 3. Item placuit omnibus Saxonibus, ut ubicumque Franci secundum legem solidos XV solvere debent, ibi nobiliores Saxones solidos XII[4], ingenui V, liti IV[5] conponant. §. 4. Hoc etiam statuerunt, ut qualiscumque causa infra patriam cum propriis vicinantibus[6] pacificata fuerit, ibi solito more ipsi pagenses solidos XII pro districtione recipiant[7] et pro wargida[8] quae iuxta consuetudinem eorum solebant facere hoc concessum habeant. Si autem in praesentia missorum regalium causae definitae fuerint[9], pro iam dicta wargida suprascriptos solidos XII ipsi pagenses habeant concessos; et pro hoc quia missus regalis ex hac re fatigatus fuerit, alios XII solidos inde recipiat ad partem regis. Si autem ipsa causa ad palatium in praesentia regis ad definiendum fuerit producta, tunc utrique solidi XII, id est pro wargida et quod vicinis debuit conponere, eo quod infra patriam diffinita ratio non fuerit, ad partem regis faciant conponere, quod sunt solidi XXIV. Nam si fuerit aliquis qui in patria iuxta quod sui convicini iudicaverint seque pacificare noluerit et ad palatium pro huius rei causa venerit[10], et ibi ei fuerit iudicatum quod iustum

---

51) S. Note 44.

*) Einleit. §. 42 S. 110.

1) Zu §§. 1, 2 [= *Capp. ad L. Baioar.* §§. 2—5] vgl. *v. Rh.* S. 345 ff. — 2) *Cod. Corb.* „furtum". — 3) Im *Cod. Corb.* fehlen diese Worte. — 4) *v. Rh.* S. 123 Note 3; 346. — 5) Es ist wohl: „ingenui 6, liti 3 (?)" zu lesen. K. Maurer, Adel S. 117 Note; *v. Rh.* S. 124. 346. — 6) Waitz, VG. 4, 338 Note 3. — 7) *v. Rh.* S. 344, 45. — 8) *Al. Edd.* „Wargilda". Das Wort bedeutet: districtio, Bestrafung. Sohm, GVerf. 1, 508 Note 95. Dagegen erklärt es *v. Rh.* S. 256 Note, 344 Note 3 durch: condemnatio, Verurtheilung. — 9) Waitz a. a. O. 3, 377. — 10) Waitz a. a. O. 4, 404.

iudicium iudicassent, in prima vice ut supra dictum est solidos XXIV ad partem regis conponat. Et si tunc inde rediens se pacificare et iustitiam facere rennuerit et iterum pro ista causa ad palatium fuerit convocatus et deiudicatus, bis XXIV solidos conponat. Si vero [11] correptus tertia vice pro eadem re ad palatium remeaverit, triplam conpositionem exinde faciat ad partem regis. §. 5. Si quis de nobilioribus [12] ad placitum mannitus venire contempserit, solidos IV conponat, ingenui II, liti unum. — §. 8 [13]. De incendio convenit, quod nullus infra patriam praesumat facere propter iram aut inimicitiam aut quamlibet malivolam cupiditatem [14]. Excepto si talis fuerit rebellis qui iustitiam facere noluerit et aliter districtus esse non poterit, et ad nos ut in praesentia nostra iustitiam reddat venire dispexerit, condicto commune placito simul ipsi pagenses veniant; et si unianimiter consenserint, pro districtione illius casa [15] incendatur: tunc de ipso placito commune consilio [16] facto secundum eorum ewa fiat peractum, et non pro qualibet iracundia aut malivola intentione nisi pro districtione nostra. Si aliter [quis incendium [17]] facere ausus fuerit, sicut superius dictum est, solidos LX conponat. §. 9. Item placuit, ut quandoquidem voluit domnus rex propter pacem [et propter faidam [18]] et propter maiores causas [19] bannum fortiorem statuere, una cum consensu Francorum et fidelium Saxonum, secundum quod ei placuerit, iuxta quod causa exigit et oportunitas fuerit, solidos LX multiplicare in duplum, et solidos C, sive usque ad mille conponere faciat [20], qui eius mandatum transgressus fuerit. §. 10. De malefactoribus qui vitae periculum secundum ewa Saxonum incurrere debent placuit omnibus, ut qualiscumque ex ipsis ad regiam postestatem confugium fecerit, aut in illius sit potestate utrum interficiendum illis [21] reddat, aut una cum consensu eorum habeat licentiam ipsum male-

---

11) *Edd. plur.* „vero nec dum". — 12) S. §. 3. Ebenso begegnen auch anstatt des einfachen nobiles in den sächs Quellen die Ausdrücke „nobilissimi, primores". Kentzler, FF. 12, 320. — 13) Vgl. *Lex Sax.* 38. Dazu Wilda, Strafrecht S. 293 ff.; *v. Rh.* S. 306. 345. — 14) *Al. Edd.* „qualibet malevola cupiditate". — 15) So ist offenbar mit Baluze, Gaertner etc. das „causa" der MS. zu verbessern. — 16) Im *Cod. Corb.* fehlt dies Wort. — 17) Diese Worte fehlen in den meisten Ausgg. — 18) Auch diese Worte fehlen in einzelnen MS. — 19) *Cod. Corb.* „mala(s) res." — 20) Vgl. *v. Rh.* S. 271, 345, 46. — 21) Die Worte „interfic. illis" lässt der *Cod. Corb.* weg. —

factorem cum uxore et familia [22], et [23] omnia sua, foras patriam facere et [24] infra sua [25] regna, aut in marca ubi sua fuerit voluntas [26] collocare, et habeant ipsum quasi mortuum [27]. §. 11. Illud notandum est, quales debent solidi esse Saxonum [28]: id est bovem annoticum utriusque sexus autumnali tempore, sicut in stabulum [29] mittitur, pro uno solido; similiter et vernum tempus, quando [30] de stabulo exiit; et deinceps, quantum aetatem auxerit [32], tantum in pretio crescat. De avena [33] vero Bortrinis [34] pro solido uno scapilos XL donant, et de sigale [35] XX; septemtrionales autem pro solido scapilos XXX de avena, et sigale XV. Mel vero pro solido, Bortrensi sigla una [35] et media donant; septemtrionales autem duos siclos de melle pro uno solido donent; item ordeum mundum sicut et sigale pro uno solido donent. In argento XII denarii solidum faciant [36]. Et in aliis [37] speciebus ad istum pretium omnes aestimationes [38] conpositionis sunt [39].

---

22) Im *Cod. Corb.* fehlen auch diese Worte. — 23) *Cod. Corb.* „et secum". — 24) Im *Cod. Vatic.* fehlen die Worte „facere et". — 25) *Cod. Corb.* „alia [über der Zeile] regna". — 26) Die Worte „aut . . . voluntas" fehlen im *Cod. Corb.* — 27) *v. Rh* S. 109 Note. — 28) Hiezu vgl. Usinger, Forschungen S. 23 — 27; *v. Rh.* S. 33 ff. 39 ff. — 29) Im *Cod. Corb.* fehlen die Worte „in stab." und weiter unten „de stab". — 30) *Cod. Corb.* „qui enim et aliqua". — 31) *Cod. Corb.* „exit". — 32) *Cod. Corb.* „inviserit". — 33) So ergänzt *v. Rh.* die Lücke im *Cod. Corb.*; der *Cod. Vatic.* [*Mk*] hat: „De annona". — 34) Unter den Bortrini (Bortrensi) sind die den Engern und Ostfalen („septemtrionales") entgegengesetzten westlichen Sachsen oder Westfalen zu verstehen, und es mag jene eigenthümliche Benennung mit der späteren Bezeichnung der Brukterer: „*Borthari*, *Porahtani*" und ihres Landes: „pagus *Boretra*, *Boratre*, *Borathra*, *Bortergo*" etc. im Zusammenhange stehen. *v. Rh.* S. 35 Note 1. — 34) i. e. de secali. — 35) Die Worte „Bortr. sigla una" fehlen dem *Cod. Corb.* — 36) Der *Cod. Corb.* hat blos: „in argento XV." — 37) *Cod. Corb.* „Et inde". — 38) *Cod. Vat.* „omnem aestimationem". — 39) Die Schlussworte fehlen im *Cod. Corb.*

25. Lex Frisionum *).

Tit. I. Incipit Lex Frisionum, et haec est simpla compositio de homicidiis [1].

§. 1. Si nobilis nobilem occiderit, LXXX solidos conponat, de qua mulcta duae partes ad heredem occisi, tertia ad propinquos eius proximos pertineat.

§. 2. Et si negaverit, se illum occidisse, adhibitis secum XI eiusdem conditionis hominibus iuret.

§. 3. Si nobilis liberum occiderit, solidos LIII et unum denarium solvat; et si negaverit, cum VII sacramentalibus iuret; inter Laubachi et Wisaram cum V, et cis Fli similiter.

§. 4. Si nobilis litum occiderit, XXVII solidos uno denario minus componat domino suo, et propinquis occisi solidos IX excepta [3] tertia parte unius denarii; et si negaverit, cum tribus iuratoribus se excuset; inter Laubachi et Wisaram, et cis Fli, cum duobus.

§. 5. Si liber nobilem occiderit, LXXX solidos componat, aut si negaverit, cum XVII iuret; inter Wisaram et Laubachi, et cis Fli, cum XXIII iuret [4].

§. 6. Si liberum occiderit, solidos LIII et unum denarium solvat, et si negaverit, cum undecim sacramentalibus iuret.

§. 7. Si litum occiderit, solidos XXVII uno denario minus componat domino suo, et propinquis occisi solidos IX excepta tertia parte unius denarii, et si negaverit, cum quinque sacramentalibus iuret.

§. 8. Si litus nobilem occiderit, similiter LXXX solidos componat, aut si negaverit, cum triginta quinque iuratoribus suae con-

---

*) Einleit. §. 45 S. 116 — 18 (mit den geographischen Andeutungen in §. 44 S. 114, 15). Dem nachfolgenden Auszuge dient selbstverständlich die *Heroldina (H)* als „locum codicis manuscripti tenens", jedoch mit den Emendationen der neuesten Text-Recension v. Richthofen's *(de Rh.)*, allegirt nach den Seitenzahlen sowohl der Folio- als auch der leeuwardener Octav-Ausgabe (letzterer in Klammern), zur Grundlage. Die wichtigeren Varianten der *Edd.* von Lindenbrog *(L)*, Sibr. Siccama 1617 (*S*, nach der Gärtner'schen Ausg v. 1730 citirt), Gaupp *(G)* und de Wal (W) finden sich in den Noten angemerkt.

1) Zu diesem Titel vgl. Gaupp, Germanist. Abhdl. S. 8 ff. 22 ff.; auch Siegel, GVerf. 1, 279. — 2) S. Tit. XIX §. 2. Dazu Wilda, Strafrecht S. 395, 96 m. Note 1. — 3) *H* „excepto" (und so auch in §§. 7, 10). — 4) Gaupp, Miscellen des Dtsch. Rechts S. 2, 3.

ditionis se excuset; inter Laubachi et Wisaram, et cis Fli, cum XLVIII [5] iuret.

§. 9. Si liberum occiderit, solidos LIII et unum denarium solvat, et si negaverit, cum XXIII sacramentalibus iuret.

§. 10. Si litum occiderit, solidos XXVII uno denario minus componat domino suo, et proquinquis occisi solidos IX excepta tertia parte unius denarii, et si negaverit, sibi duodecimus iuret.

Inter Fli et Sincfalam weregildus nobilis C solidi, liberi L, liti XXV [solid. denarii III novae monetae]. Inter Laubachi et Wisaram weregildus nobilis CVI solidi et duo denarii, liberi LIII solidi et denarium, liti XXVI solidi et dimidius [6], et dimidius tremissis.

§. 11. Si quis homo, sive nobilis, sive liber, sive litus, sive etiam servus, alterius servum occiderit, componat eum iuxta quod fuerit adpretiatus [7], et dominus eius ipsius [8] pretii eum fuisse sacramento suo iuraverit [9].

§. 12. Quod si quaelibet ex praedictis personis hoc homicidium se perpetrasse negaverit, iuxta quod summa pretii occisi mancipii fuerit aestimata, maiori vel minori sacramento se excusare debebit [10]; inter Laubachi et Wisaram suam habet compositionem [11].

§. 13 [12]. Si servus nobilem, seu liberum, aut litum, nesciente domino occiderit, dominus eius, cuiuscunque conditionis fuerit homo qui occisus est, iuret hoc se non iussisse, et mulctam eius pro servo, bis simplum, componat.

§. 14. Aut [13] si servus hoc se iussu [14] domini sui fecisse dixerit, et dominus non negaverit, solvat eum sicut manu sua occidisset, sive nobilis, sive liber sive litus sit.

§. 15. Et si servus hoc se perpetrasse negaverit, dominus eius iuret pro illo [16].

---

5) G „47“ [s. Miscellen S. 3, 4]; dagegen aber *de Rh.* p. 656 (40) not. 11. — 6) Bei *L* fehlen die Worte „et dimidius“; s. jedoch Gaupp, Miscellen S. 4. — 7) Tit. IV §. 1 „Si quis servum alterius occiderit, componat eum, iuxta quod a domino eius fuerit aestimatus“. — 8) *LG* „istius“. — 9) *L* „iuret“. — 10) Siegel a. a. O. S. 190. — 11) Nämlich „libra 1 et unciae 4 et dimidia“ (Tit. XV §. 4). — 12) Zu §§. 13, 14 vgl. Gaupp, Abhdl. S. 9 - 14. — 13) L „at“. — 14) *HW* „iusso“. — 15) *LG* „sicut si“. — 16) Mit Bezug auf diesen und §. 13 heisst es aber in dem von *G.* zwischen die §§. 13 und 14 eingeschalteten Additional - §. 22 (von 802 ?): „Inter Laubacum et Wisuram dominus servi non iuret, sed componat eum ac si ipse eum occidisset“.

Tit. II. Forresni [1].

§. 1. Si nobilis nobilem per ingenium [2] alio homini ad occidendum [3] exposuerit, et is qui eum occidit patria relicta profugerit, qui eum exposuit tertiam partem leudis componat.

§. 2. Si vero homicida non fugerit, nihil solvat [4], sed tantum inimicitias propinquorum hominis occisi patiatur [5], donec quomodo potuerit eorum amicitiam adipiscatur [6].

§. 3. Si autem hoc fecisse dicitur, et negaverit, cum tribus [7] sacramentalibus iuret, si ille qui hominem occidit profugium fecit; sin vero homicida infra [8] patriam est, expositor nihil iuret, sed tantum inimicitias propinquorum occisi hominis patiatur, donec cum eis quoquo modo potuerit in gratiam revertatur. —

Tit. III. Thiubda [1].

§. 1. Si nobilis furtum quodlibet dicitur perpetrasse, et negare voluerit, cum quinque sacramentalibus iuret.

§. 2. Aut si negare non potuerit, quod abstulit, in duplum restituat, et ad partem regis LXXX solidos pro freda [2] componat, hoc est weregildum suum.

§. 3. Si liber furti arguatur, et negare voluerit, sua sexta manu cum aeque liberis iuret, aut si confessus fuerit, rem quam abstulit in duplum restituat, et ad partem regis pro fredo [3] weregildum suum.

---

1) *SLG* „De forresni, foresni". Die gewöhnliche Deutung des Wortes ist „proditio" (Zöpfl, RGesch. 3, 377), wie denn auch Siccama (p. 30 not. l) die Vermuthung ausspricht, es möchte vielleicht „forradni, forreednisse" zu verbessern sein. Als „verrätherische Dargebung" legt dann J. Grimm, Götting. gel. Anz. 1832 S. 1195 das Wort aus. Dagegen erklärt es jetzt *de Rh.* p. 658 (43) not. 21 für zusammengesetzt aus *for-esni* (*asni*, *esne* = mercenarius) und findet darin lediglich eine Uebertragung des lateinischen Textausdrucks „expositor" (§. 3), d. i. Verlöhner, entsprechend dem elocans (Verdinger) der *L. Sal.* 28. Vgl. auch *de Rh.* p. 658, 59 (44) not. 23. — 2) *L. Sal.* 34 §. 4 „per malo ingenio". Wilda, Strafrecht S. 559. — 3) *H* „ad occidentem". — 4) sc. expositor (G). — 5) *L. Sax.* 18 „faidam portet". — 6) Siegel, GVerf. 1, 22 ff.; auch Luden, Abhdl. a. d. Strafrecht 1, 362. — 7) *H* „cum tres". [Ueber die Eidhelfer-Zahl s. Siegel a. a. O. S. 280.] — 8) G „intra" (so auch später).

1) *LG* „De thiubda". Ueber dies Wort (= furtum) s. *de Rh.* p. 660, 61 [46, 47) not. 40. — 2) *LG* „fredo". [Vgl. *de Rh.* p. 661 (47) not. 41.] — 3) *W* „freda".

§. 4. Litus conditionem suam per omnia similiter faciat, id est sua sexta manu iuret, vel quod abstulit in duplum restituat, et weregildum suum ad partem regis pro freda componat.

§. 5. Si servus furti reus esse dicatur, dominus eius in vestimento suo [4] sacramentum pro illo perficiat.

§. 6. Aut si res grandis erat [5], in reliquiis [6] iuret; aut servum [7] ad iudicium Dei in aqua ferventi examinet [8].

§. 7. Quodsi servus in iudicio probatus [9] apparuerit, vel confessus fuerit, quanti res, quae ablata [10] fuerit, aestimabitur, tantum dominus pro servo componat, et servus vapulet [11], nisi dominus eius quatuor solidis corium eius redimere voluerit.

§. 8 [12]. Si quis in furto deprehensus fuerit [13], et ab ipso qui eum deprehendit furti arguatur, et negaverit, iuret uterque solus, et ad examinationem ferventis aquae iudicio Dei probandus accedat; si ille qui fur esse dicitur fuerit convictus, componat weregildum suum ad partem regis, et manum LX solidis redimat, et in simplo furti compositionem exsolvat.

§. 9. Si vero is, qui alium furem interpellavit, falso eum calumniatus est [14], et in iudicio ferventis aquae fuerit convictus, LX solidis manum suam redimat.

---

4) D. h. indem er dabei die Hand „auf den gêren", seinen Rockschoss legt, denselben anfasst und während der Schwurworte festhält. Siccama ad XII, 2 not. e p. 65; Grimm, RAlterth. S. 159, 60; 899 nr. 10; *de Rh.* p. 661 (48) not. 44. Dagegen will Siegel a. a. O. S. 228, 29 in dem hier erwähnten Gewand-Eide den Form-Gegensatz zum Rüstungs- oder Waffen-Eide (iuramentum in ferramenta, in arma) erkennen. — 5) L „erit". — 6) S. oben S. 325 Note 98. — 7) *S*, dem And. folgten, „servum *autem*". Dagegen *G* p. 10 not. 9. — 8) H „exanimet". [Vgl. Siegel a. a. O. S. 209, 10.] — 9) *S* „approbatus". — 10) *L. Sax.* 32, 34–36. Vgl. Wilda, Strafrecht S. 864; Köstlin, Münch. krit. Ueberschau 3, 153 Note 5; 165. — 11) *L. Sal.* 40 §. 1. Dazu Grimm a. a. O. S 703, 4. — 12) Die §§. 8, 9, eine jüngere Zugabe (v. 785?), enthalten ostfriesisches Particularrecht. Wilda a. a. O. S. 460 Note 2; *de Rh.* l. c. not. 48. — 13) Ueber den s. g. handhaften Diebstahl s. Wilda a. a. O. S. 886 ff. (Ueber den höchst bedeutsamen Begriff der „handhaften That" überhaupt im späteren Rechte des Mittelalters s. G. Eschenburg, De delicto manifesto jure Sax. (1866) p. 6 sq. 11 sq.) — 14) Hier ist, wie *L. Burgund.* 83 §. 2 nur von einer „unvorsichtigen Anklage" die Rede. Wilda a. a. O. S. 960.

Tit. V. De hominibus, qui sine compositione occidi possunt [1].

§. 1. Campionem [2]; et eum qui in praelio fuerit occisus; et adulterum [3]; et furem, si in fossa, qua domum alterius effodere conatur, fuerit repertus [4]; et eum, qui domum alterius incendere volens facem manu tenet, ita ut ignis tectum vel parietem domus tangat [5]; qui fanum [6] effregit; et infans ab utero sublatus et enecatus a matre [7].

---

1) Vgl. Abegg, Untersuchungen auf dem Gebiete der Strafrechtswiss. (1830) S. 279 ff.; auch Grimm, RAlterth. S. 742 ff.; Wilda, Strafrecht S. 701 ff. — 2) Ergänzt wird diese Bestimmung durch Tit. XIV §. 7: „Si campio, qui mercede conductus est, occisus fuerit, qui eum conduxit 60 sol., id est libras 3, ad partem regis componat; insuper et leudem occisi hominis (i. e. hominis *in turbis* occisi, neque autem pugilis occisi, *de Rh.* p. 669 [60] not. 19; anders Siegel, GVerf. 1, 236 Note 6) exsolvat". Die Fortdauer dieser Rechtsanschauung in dem späteren Staatsleben der Friesen beweisen die ältesten *Brokmer-Küren* (b. Wiarda, Willküren der Brockmänner S. XXIII und v. Richthofen, Fries. RQuellen S. 138b): „Notum sit omnibus ..., quod quicumque conducit pugilem aliquem in terra alterius, et ille fuerit wlneratus, aut in aliquo membrorum suorum privatus, non dabitur ei aliqua emenda; si autem occiditur in duello, non habebit wergeldum; sed tantum suum salarium quo convenit cum illo pro quo pugnavit." — 3) *L. Rib.* 79 §. 1. — 4) *L. Sax.* 32. — 5) S. unten zu Tit. VII Note 1. — 6) Dem hier erwähnten heidnischen Tempel gegenüber heisst dann das christliche Gotteshaus in Tit. XIV §. 1: „basilica"; in *Add. Sap.* Tit. I §. 1: „ecclesia". — 7) L „et infantem ab utero matris sublatum enecat". Gegen diese von *G.* p. 11 not. 11 (und auch Wilda a. a. O. S. 725 Note 6) adoptirte LA. s. jedoch *de Rh.* p. 663 (51) not. 68 und in den Fries. RQuellen S. XII. Die aphoristisch-dunkle Satzung, welche jedenfalls nicht mit Siccama ad h. l. not. i p. 46, 47 von einen „diis immolare s. offerre" verstanden werden darf, ist zweifellos gegen den in den *Vitae S. Liudgeri* glaubhaft bezeugten altfriesischen Rechtsbrauch gerichtet, dass neugeborene Kinder, so lange sie noch keine irdische Nahrung (nicht Milch und Honig) zu sich genommen hatten, [„nam semel gustantes aliquid infantes apud paganos necari illicitum erat; quia sic mos erat paganorum, ut si filium aut filiam necare voluissent, absque cibo terreno (priusquam lac sugeret matris) necarentur", Grimm a. a. O. S. 458, 59], von dem Vater oder wohl auch dem sonstigen Mundwalte der Mutter, und zwar ohne und gegen deren Willen getödtet werden konnten. Nach der Vorschrift des Volksrechts soll aber eine solche Tödtung nur dann erlaubt und busselos sein, wenn sie entweder von der Mutter selbst vorgenommen, beziehungsweise angeordnet ward, oder wenn, was sicherlich weiter gefolgert werden muss, dieselbe wenigstens ihre Einwilligung dazu ertheilte. Dagegen ist es höchst bedenklich, mit Abegg a. a. O. S. 312

§. 2. Et si hoc quaelibet foemina fecerit, leudem suam regi componat, et si negaverit, cum V iuret.

Tit. VI. De coniugiis ignoratis.

§. 1. Si libera foemina lito nupserit, nesciens eum litum esse, et ille postea de capite suo, eo quod litus sit, fuerit calumniatus [1], si illa sua sexta manu iurare poterit, quod postquam eum litum esse rescivit, cum eo non concumberet [2], ipsa libera permaneat, et filii quos procreavit.

§. 2. Si vero iurare non possit, in compositionem [3] mariti sui una cum filiis suis transeat [4].

Tit. VII. De Brand [1].

§. 1. Si quis domum alterius incenderit, ipsam domum, et quicquid [2] in ea concrematum est, in duplo componat [3].

§. 2. Si autem dominum domus flammis ex ipsa domo egredi compulit, et egressum occidit, componat eum novies, cuiuscunque fuerit conditionis, sive nobilis, sive liber, sive litus sit. Haec constitutio ex edicto regis [4] processit.

---

hier an eine Kindes-Tödtung, welche die Mutter im Zustande der Bewusstlosigkeit oder aus Fahrlässigkeit begangen hat, denken zu wollen. Vgl. noch Spangenberg, Neues Archiv des Criminalrechts 3, 4 ff.

1) Vgl. Tit. XI §. 2. Ueber die Rechtsausdrücke „calumniari, calumnia" s. Siccama ad h. l. not. l. p. 48, 49; Siegel, GVerf. 1, 116. — 2) *LG* „concubuit". — 3) Siccama l. c. not. m schlägt „conditionem" (s. Tit. XI §. 2) zu lesen vor, welche Aenderung aber nicht nöthig erscheint, da das zunächst unter „compositio" zu verstehende Wergeld gemäss der Auffassung jener Zeit gleichsam der juristische Werthmesser der Rechtspersönlichkeit gewesen ist, indem es dieselbe nach ihren verschiedenen natürlichen und politischen Modulationen in einen Zahlenausdruck zusammenfasste. — 4) Vgl. Göhrum, Ebenbürtigkeit 1, 122, 23 m. Note 11.

1) Zu diesem Titel vgl. Wilda, Strafrecht S 947. Ueber das (incensio bedeutende) fries. Wort *brand, brant, brond* s. *de. Rh.* p. 663 (52) not. 71 und Fries. Wörterbuch S. 670. — 2) *L* „quidquid". — 3) Das spätere Friesenrecht hebt als durchgreifend die Ausscheidung von Nachtbrennern *(di deer nachtes brand duaet, nachtbrander)* und Tagbrennern *(di deer deis brand duaet)* hervor, die ersteren mit der Todesstrafe des Feuers bedrohend. *Const. Obstalsbaem.* a. 1323 §. III (v. Richthofen, Fries. RQuellen S. 103[a]): „Incendiarii nocturni concrementur, diurni vero damnum incendii, taxatione praemissa, in septuplum recompensent, et in poena 20 marcarum maneant iudicibus obligati". — 4) sc. Karoli M. a. 785 [für Mittel- und Ostfriesland]. Vgl. *de Rh.* l. c. not. 72. —

Trans Laubaci in fredam novies componit weregildum suum [5].

Tit. VIII. De Notnumfti [1].

Si quis rem quamlibet vi rapuerit, in duplum eam restituere compellatur, et pro freda solidos XII componat, hoc est XXXVI denarios. Trans Laubaci in simplo componat, et pro freda weregildum suum [2].

Tit. IX. De Farlegani [1].

§. 8. Si quis puellam virginem rapuerit et violatam dimiserit [2], componat ei weregildum eius, sive nobilis sive libera fuerit, ad satisfactionem, et ad partem regis similiter [3].

§. 9. Tertium weregildum patri sive tutori puellae.

§. 10. Si autem puella lita fuerit, satisfaciat ei similiter solutione weregildi sui, et domino eius decem solidos componat.

§. 11. Si liberam foeminam extra voluntatem parentum eius, vel eorum qui potestatem eius habent, uxorem duxerit [4], componat tutori eius solidos XX, id est denarios LX.

§. 12. Si autem nobilis erat foemina, solidos XXX.

§. 13. Si lita fuerit, solidos X domino eius persolvere cogatur.

---

5) Wilda a. a. O. S. 104 Note 2.

1) Ueber diesen Rechtsbegriff (Zwangs-Nahme, gewaltsame Entziehung von Sachen) vgl. Wilda, Strafrecht S. 907, 8; *de. Rh.* p. 664 (53) not. 75. — 2) *HS* zerspalten den Schlusssatz, indem sie aus den Worten „Et pro freda wer. suum" einen neuen §. (2) bilden.

1) *Farlegani* [*varlegani*, *vorlegani*, angelsächs. *forlegene*] heisst: stuprum. *de Rh.* p. 664, 65 (54) not. 79. Die Conjectur von Siccama ad h. l. not. r p. 52. *de horleganis* i. e. concubinis ist überflüssig. — 2) *SG* „demiserit". — 3) D. h. einen zweiten Wergeldsbetrag empfing der König, sowie nach §. 9 einen dritten der Vater oder Vormund. Grimm, Zeitschr. f. dtsch. Recht 5, 11; Kraut, Vormundschaft 1, 335. — 4) Es ist hier weder von einer Entführung i. e. S. [Wilda, Strafrecht S. 847] noch von einer Verleitung zum ausserehelichen Beilager [Kraut a. a. O. S. 330], sondern einfach von einem mundschaftlich-unconsentirten Verlöbnisse [Rive, Vormundschaft 1, 256 Note 59] die Rede.

Tit. X. De testibus [1].

Si quis homo super reliquiis sanctorum [2] falsum sacramentum iuraverit, ad partem regis weregildum suum componat, et alio weregildo manum suam redimat [3]; de coniuratoribus eius unusquisque weregildum suum persolvat [4].

Tit. XI. De lito.

§. 1. Si liber homo spontanea voluntate, vel forte necessitate coactus, nobili, seu libero, seu etiam lito, in personam et in servitium liti [1] se subdiderit, et postea se hoc fecisse negare voluerit, dicat ille, qui eum pro lito habere visus est: „Aut ego te cum [2] coniuratoribus meis sex, vel septem, vel decem, vel duodecim, vel etiam viginti, sacramento meo mihi litum faciam, vel tu cum tuis coniuratoribus de mea potestate te debes excusare“ [3]. Si ille tunc iurare velit, iuret, et servitute liberetur; si autem iurare noluerit, ille qui eum possidere videbatur, iuret, sicut condixit, et habeat illum sicut caeteros litos suos.

§. 2. Si litus semet ipsum propria pecunia a domino suo redemerit, et unum vel duos vel tres vel quotlibet annos in libertate vixerit, et iterum a domino de capitis sui conditione fuerit calumniatus [4], dicente ipsi domino: „Non te redemisti, nec ego te libertate donavi“; respondeat ille: „Aut tu cum iuratoribus tuis sex vel duodecim vel viginti, vel etiam si triginta dicere voluerit, me tibi sacramento tuo ad servitutem adquire, aut me cum meis iuratoribus tantis vel tantis ab hac calumnia liberare permitte“. Si ille, qui dominus eius fuerat, cum totidem hominibus, quot [5] ei propositi sunt, iurare velit, conquirat eum sibi ad servitutem; sin autem, iuret alter, et in libertate permaneat.

§. 3. Si aut calumniator aut ille, cui calumnia irrogata est, se solum ad sacramenti mysterium perficiendum protulerit et dixerit: „Ego solus iurare volo, tu si audes nega sacramentum meum,

---

1) Unter testes müssen hier alle Personen zusammengefasst gedacht werden, welche in einem Prozesse zu Gunsten einer Partei einen Eid leisten, eine „testificatio“ (Zöpfl, RGesch. 3, 401, 2) vornehmen, mithin Zeugen i. e. S. und Eidhelfer. *de Rh.* p. 665 (55) not. 87. — 2) S. oben zu Tit. III §. 6 Note 6. — 3) Vgl. *L. Sax.* 22 m. Wilda, Strafrecht S. 983. — 4) Auf diese Bestimmung wird im Tit. XIV §. 3 i. f. zurückverwiesen.

1) *H* „litis“. — 2) *S* „nunc“. — 3) v. Bethmann-Hollweg, CProz. 1, 62 m. Note 4. — 4) S. oben zu Tit. VI §. 1 Note 1. — 5) *HSW* „quorum“; *LG* „quanti“.

et armis mecum contende"; faciant etiam illud, si hoc eis ita placuerit: iuret unus, et alius neget, et in campum exeant. Hoc et superiori capitulo [6] constitutum est.

Tit. XII. De delicto servorum.

§. 1. Si servus rem magnam quamlibet furasse dicitur, vel noxam grandem perpetrasse, dominus eius in reliquiis sanctorum pro hac re iurare debet.

§. 2. Si vero de minoribus furtis et noxis a servo perpetratis fuerit interpellatus, in vestimento [1] vel pecunia [2] iurare poterit.

Tit. XIV. De homine in turba occiso.

§. 1. Si homo quislibet in seditione ac [1] turba populi fuerit interfectus, nec homicida poterit inveniri propter multitudinem eorum qui aderant, licet ei qui compositionem ipsius quaerere vult, de homicidio usque ad septem homines interpellare [2], et unicuique eorum crimen homicidii obiicere, et debet unusquisque eorum sua duodecima manu obiecti criminis se purificare sacramento. Tunc ducendi sunt ad basilicam, et sortes super altare mittendae [3], vel si iuxta ecclesiam fieri non potuerit, super reliquias sanctorum. Quae sortes tales esse debent [4]: duo tali de virga praecisi [5], quos tenos vocant, quorum unus signo crucis innotatur [6], alius purus dimittitur, et lana

---

6) Nämlich im §. 1.

1) S. zu Tit. III §. 5 Note 4. — 2) Siegel, GVerf. 1, 230 mit Note 14 erinnert hier an den *fia-eid* des jüngeren friesischen Rechts, welcher nämlich nur, wenn es sich im Rechtsstreite um eine Geldsumme bestimmter Grösse handelte, geschworen werden durfte. Allein wahrscheinlicher ist es, dass in vorliegender Stelle der auf eine mit dem Kreuzzeichen („in medio crux") versehene Münze zu leistende Eid gemeint sei. Grimm, RAlterth. S. 907; *de Rh.* p. 666 (56, 57) not. 97. Ueber das seit der Karlingerzeit „fast unerlässliche" Kreuz-Bild auf den Münzen s. Müller, Dtsch. Münzgeschichte 1, 183—205, bes. 188, 192, 201.

1) *SG.* „aut". — 2) Vgl. *L. Sal.* 43 §§. 1, 2 mit Wilda, Strafrecht S. 621. — 3) *H* „mittendi". — 4) Ueber das hier ausführlich geschilderte Loos - Ordal (*Tac.* Germ. 10) s. G. Homeyer „Ueber das germanische Loosen", Sep.-Abdr. aus den Sitzungsberichten der k. Akad. der Wiss. zu Berlin (1853) S. 4 ff.; auch Pfalz, Ordalien S. 9 ff. — 5) *H* „praecisae". — 6) So jetzt *de Rh.*, welcher früher [Fries. RQuellen S. XXXIV[a] m. S. XI] „inottatur" aufgenommen hatte. Dagegen *H* „inoscatur"; *S* „ignoscatur"; LW „dinoscatur"; *G.* „dignoscatur".

munda obvoluti super altare seu reliquias mittuntur; et presbyter si adfuerit, vel si presbyter deest puer quilibet innocens, unum de ipsis sortibus de altari tollere debet; et interim Deus exorandus, si illi septem, qui de homicidio commisso iuraverunt, verum iurassent, evidenti signo ostendat. Si illum qui cruce signatus est sustulerit [7], innocentes erunt, qui iuraverunt; sin vero alterum sustulit, tunc unusquisque illorum septem faciat suam sortem, id est tenum, de virga, et signet signo suo [8], ut eum tam ille quam caeteri qui circumstant cognoscere possint; et obvolvantur [9] lana munda, et altari seu reliquiis imponantur, et presbyter si adfuerit, si vero non ut superius puer innocens, unumquemque eorum singillatim de altari tollat, et ei qui suam sortem esse cognoverit, rogat. Cuius sortem extremam esse contigerit, ille homicidii compositionem persolvere cogatur, caeteris quorum sortes prius levatae sunt absolutis.

§. 2. Si autem in prima duarum sortium missione illam, quae crucis signo notata est, sustulerit, innocentes erunt, sicut praediximus, septem qui iuraverunt, et ille, si velit, alios de eodem homicidio interpellet; et quicunque interpellatus fuerit, sua duodecima manu perfectorio [10] sacramento se debet excusare, et in hoc interpellatori sufficiat, nec ulterius ad sortem quemlibet compellere potest. Haec lex inter Laubachi et Flehum custoditur [11].—

Tit. XIX. De parricidiis [1].

§. 1. Si quis patrem suum occiderit, perdat hereditatem, quae ad eum pertinere debebat [2].

§. 2 [3]. Si quis fratrem suum occiderit, solvat eum proximo

---

7) Majer, Ordalien S. 65, hat darum das friesische Loosordal „die zweite Art der Kreuzprobe" genannt. Dawider s. jedoch Dahn, Gottes-Urtheile S. 40, 41 — 8) Zu diesen Worten s. Michelsen, Hausmarke S. 14, 15; Homeyer, Haus- und Hofmarken S. 215, 16.— 9) *HS.* „obvolvant". — 10) *de Rh.* p. 59 not. 9*: „verbum *perf.* in *purificatorium* [Ind. rer. p. 150: *purifectorium*] emendandum esse censeo". In der Folio-Ausg. fehlt diese Bemerkung. — 11) Die formell abweichenden Rechtsgebräuche der übrigen friesischen Landtheile sind hier hinweggelassen worden.

1) Ueber den Grund der eigenthümlichen Stellung des Verwandtenmords unmittelbar nach dem Tit. (XVIII) „de die dominico" s. Wilda, Strafrecht S. 714, 15. — 2) sc. et solvat weregildum. *de Rh.* p. 671 (65) not. 44. — 3) Von der erbrechtlichen Bedeutung des §. 2 handeln Wasserschleben, Princip der Successionsordnung S. 43; Rive, Jahrbuch des dtsch. Rechts 6, 218. —

heredi, sive filium aut filiam habuerit, aut si neuter horum fuerit, solvat patri suo vel matri suae vel fratri vel etiam sorori suae [4]; quod si nec una de his personis fuerit, solvat eum ad partem regis.

Tit. XX. De mordrito [1].

§. 1. Qui obsidem [2] occiderit, novies eum componat.

§. 2. Si quis hominem occiderit et absconderit [3], quod mordritum vocant, novem weregildos componat [4] aut si negaverit, cum XXXV iuret [5].

§. 3. Si servus dominum suum interfecerit, tormentis interficiatur [6]; similiter et litus.

Tit. XXII. De Dolg [1].

§. 66. Vulnus, quod longitudinem habeat [2] quantum inter [3] pollicem et complicati indicis articulum spannum impleat, IV soli-

---

4) sc. et perdat hereditatem (§. 1). *de Rh.* l. c.

1) Ueber die den Mord bezeichnenden termini technici des friesischen Rechts *(morth, morđ, morthia, mordia)* s. *de Rh.* p. 672 (66) not. 47. — 2) Zwischen dem Geissel (s. Grimm, RAlterth. S. 619) und dem Gläubiger bestand eine Art von Treue-Verband; darum erscheint die Tödtung des Geissels durch den Gläubiger gleich dem Morde und der Herrn-Tödtung als ein schweres Verbrechen, als *havdede* (Hauptthat) nach der Sprachweise des späteren Friesenrechts. Wilda, Strafrecht S. 712 m. Note 4. — 3) Wilda a. a. O. S. 706, 7. — 4) *L. Sax.* 19. Ueber dies neunfache Wergeld vgl. Gaupp, Abhdl. S. 14 ff. mit den Gegenbemerkungen von *de Rh.* l. c. (67) not. 49. - 5) Siegel, GVerf. 1, 280, 81. — 6) Welche Art von Capitalstrafe hierunter zu verstehen sei, ob etwa die bei servi überhaupt und insbesondere auch nach friesischem Rechte (Tit. III §. 7; XVIII §. 2) übliche Auspeitschung in höchster Potenz, oder, vorausgesetzt dass man das „tormentis" mit „torquibus vimineis circa collum" (Grimm a. a. O. S. 684) erklären dürfte, die Strafe des Stranges, muss dahin gestellt bleiben.

1) Eine ausführliche Zusammenstellung aller denkbaren, im *Epilogus* s. §. 90 dieses Titels in „vulnera, percussiones, mancationes" (Wilda, Strafrecht S. 731) ausgeschiedenen Verwundungen [*dolg, dolch, dulg*, s. *de Rh.* p. 673 (69) not. 57 und dessen Fries. Wörterbuch S. 689] sowie der darauf gesetzten Bussen (emendae, *boten*) enthalten die dem XIII. Jhdt. angehörigen s. g. *allgemeinen Busstaxen*, welche man in vier Texten, einem hunsingoer lateinischen und drei friesischen für Hunsingo, Emsigerland und Rüstringen, in v. Richthofen's Fries. RQuellen S. 82 — 97 mitgetheilt findet. — 2) Ueber die s. g. messbaren Wunden („mensurabilia vulnera, *metedolch*") des friesischen Rechts vgl. Wilda a. a. O. S. 735, 36. — 3) *H* (unrichtig) „inter nec".

dis componatur; quod integrae spannae longitudinem habuerit, hoc est quantum index et pollex extendi possunt, VI solidis componatur.

§. 67. Quod inter pollicem et medii digiti spannum longum fuerit, VIII solidis [4] componatur.

§. 68. Quod a cubito usque ad iuncturam manus longitudine fuerit, XII solidis.

§. 69. Quod a cubito usque ad summitatem pollicis longum fuerit, XVIII solidis componatur.

§. 70. Quod pleni cubiti, id est ad summos digitos manus extensae, longitudine fuerit, XXIV solidis componatur; quod supra est, non componitur.

§. 71. Si de vulnere os exierit tantae magnitudinis, ut iactatum in scutum trans publicam viam sonitus eius audiri possit [5], IV solidis componatur [6].

§. 72. Si duo ossa exierint, duo solidi adiiciantur, id est VI.

§. 73. Si tria exierint, unus solidus adiicitur [7].

§. 74. Si minora fuerint, quam ut in scuto iacta trans publicam viam audiri possint, dimidio minore [8] compositione solvatur.

§. 75. Vulnera tria, vel quatuor, vel eo amplius uno ictu facta mensurantur, et iuxta quod eorum fuerit longitudo, compositio persolvatur; si vero tria, vel quatuor, vel quotlibet vulnera totidem ictibus fuerint facta, quod ex his maximum fuerit, iuxta sui longitudinem componatur, caetera vero remaneant.

Additio Sapientum.

Tit. I. [*Wulemari*]. *De pace faidosi* [1]. §. 1. Homo faidosus pacem habeat in ecclesia, in domo sua, ad ecclesiam eundo, de ecclesia redeundo, ad placitum eundo, de placito redeundo [2]. Qui hanc pacem effregerit, et hominem occiderit, novies XXX solidos componat. §. 2. Si vulneraverit, novies XII solidos componat ad partem regis. §. 3. Si quis caballum furaverit aut bovem, aut screo-

---

4) *HSG* „13 solidis". Dagegen *de Rh.* p. 679, 80(82) notae 98, 2. — 5) *L. Rib.* 70. — 6) *HSG* „componat". — 7) *HSG* „adjiciatur". — 8) *HSG* „minori".

1) Diese Ueberschrift bezieht sich lediglich auf die §§. 1, 2, da §. 3 vom Diebstahle handelt. — 2) Zu dieser Stelle vgl. Wilda, Strafrecht S. 229, 235, 242, 250; Waitz, VG. 4, 433; auch *de Rh.* p. 682 (87, 88) not. 31.

nam effregerit, capitali sententia puniatur [3], vel vitam suam pretio redimat.

Tit. III[a]. [*Compositio vulnerum*]. — §. 69. (*Saxmundus.*) Si homo quislibet telum manu tenet, et ipsum casu quolibet inciderit super alium, extra voluntatem eius qui illud manu tenet, in simplo iuxta qualitatem vulneris componat [4]. §. 70. (*Id.*) Similiter et puer qui nondum XII annos habet, si cuilibet vulnus intulerit, in simplo componat [5]. — §. 77. (*Wulemarus*) [6]. Si quis illicitas nuptias contraxerit, separabitur ab uxore sua, et liceat tam ei quam et uxori legitime nubere. §. 78. (*Id.*) Si vero separati fuerint, et iterum ad invicem fuerint reversi, weregildum suum uterque componat.

Tit. VIII. [*Wulemari.*] *De pignoribus* [7]. §. 1. Si quis in pignus susceperit aut servum aut equum, et ille servus aliquod damnum ibi fecerit, ad illum pertineat cuius servus est, non ad illum qui eum in pignus suscepit. §. 2. Si vero quislibet servum alterius per vim sustulit pignoris nomine, quod pant dicunt [8], et ille damnum aliquod ibi commiserit, ille qui eum sustulit pro damni qualitate mulctam cogatur exsolvere.

Tit. X. [*Wulemari.*] *De re praestita* [9]. §. 1. Si homo alii equum suum praestiterit, vel quamlibet aliam pecuniam [10], talem qualis ei praestita est reddat domino eius; et si forte peioratum reddiderit, componat ei iuxta quantitatem, qua rem eius inpeioravit [11]. §. 2. Quodsi caballus, qui praestitus erat, ipsum qui illum habuit calcibus percussit, aut forte occidit, nullus eum solvat [12].

---

3) *L. Sax.* 29, 34, 33. — 4) *HSGW* „tenens . . . componatur". Vgl. übrigens *L. Sax.* 59 (XII, 5): „Si ferrum manu elapsum hominem percusserit, ab eo cuius manum fugerat conponatur excepta faida". Dazu Wilda a. a. O. S. 547, 558. — 5) *L. Sal.* 24 §. 5. Dazu Hepp, Zurechnung auf dem Gebiete des Civilrechts S. 119 ff.; Wilda a. a. O. S. 64; *de Rh.* p. 690 (102, 3) notae 32, 33. — 6) Zu §§. 77, 78 [fränkisch-karlingischen Ursprungs] s. Wilda a. a. O. S. 856; Walter, RGesch. 2, 136. — 7) *L. Alam. Karol.* 86. Dazu v. Meibom, Pfandrecht S. 236, 37; auch Stobbe, Vertragsrecht S. 264. — 8) Vgl. v. Meibom a. a. O. S. 24—26; *de Rh.* p. 694 (110, 11) not. 59. — 9) Ueber den Rechtsbegriff von „praestare" s. Zöpfl, RGesch. 3, 285. — 10) i. e. rem mobilem, nicht gerade, wie Wackernagel, Ztschr. f. Dtsch. Alterth. 9, 549 will, pecus. — 11) Vgl. F. A. Foerster, De creditoris pigneraticii praestationibus e praec. juris Germ. (1843) p. 5, 6. — 12) *Ed. Roth.* 327: „Si quis praestitum aut conductum caballum aut bovem aut canem aut quolibet animalem habuerit, et dum in ipso beneficio aut conductura est, damnum fecerit, non requiratur proprio domino, sed ille

Tit. XI. *Hoc trans Laubachi de honore templorum* [13]. Qui fanum effregerit, et ibi aliquid de sacris tulerit, ducitur ad mare, et in sabulo, quod accessus maris operire solet, finduntur aures eius, et castratur [14], et immolatur diis [15] quorum templa violavit.

26. Capitula Remedii *).

Cap. II. *De maleficiis vel sacrilegia.* Ut si [1] maleficus [2] vel sacrilegus in populo inventus fuerit; primum scalvetur [3], mittatur

qui praestitum post se habuit, ipse homicidium aut damnum conponat". Aus verschiedenen Gesichtspunkten erklären den §. 2 Gaupp, Gesetz der Thüringer S. 399; Wilda a. a. O. S. 555, 56. Vgl. aber auch *de Rh.* p. 696 (114, 15) not. 66. — 13) Eine eingehende Erläuterung dieses Titels bietet *de Rh.* p. 696, 97 (115—19) notis 68—72. Es dürfte ihm wohl unbedenklich beizutreten sein, wenn er sich über den Charakter des Tit. XI in not. 68 dahin ausspricht: „Equidem coniicio Frisionem quendam veterem ultimis verbis legis Frisicae in codice manuscripto suo, ius Frisionum orientalium „de honore templorum", legibus Karoli M. et ecclesiae christianae abrogatum, adscripsisse, aeque ac permultis in codicibus manuscriptis iuris Frisici recentioris constitutiones antiquiores adscriptae vel in textum receptae sunt, quas leges recentiores sustulerant". — 14) Ueber die hier als Schärfungen der Hauptstrafe begegnenden aurium incisio und castratio (virium) s. Grimm, RAlterth. S. 708, 9; Wilda a. a. O. S. 509, 10. — 15) D. h. er wird, um die Rache der Götter abzuwenden, getödtet, und zwar höchst wahrscheinlich durch Ertränkung in der See, eine Strafe, welche noch das spätere Friesenrecht für Verräther beibehalten hat. Vgl. *Emsigoer Küren* XVII, Zusätze [v. Richthofen, Fries. RQuellen S. 30]: „en vorrader is de vorrat lant vnde lute... so salmen em noertwert werpen yn de see (*north inna thet hef*), ende eem daer vordrencken".

*) Einleit. §. 36 S. 89. Dem nachfolgenden Auszuge liegt die auf einer neuerlichen Vergleichung des *Codex S. Galli* beruhende, mit lehrreichen Erläuterungen versehene Ausgabe von Wyss im Archive f. Schweizer. Gesch. Bd. 7 (1851) S. 205—27 zu Grund. Der Text füllt hier die S. 212—16. Der hie und da abweichende Hänel'sche Abdruck wird in den Noten durch *H* bezeichnet.

1) Si ist bei *H* ausgefallen. — 2) Unter den maleíici sind hier besonders die in der *Lex Rom. Curiensis* [Cod. Theodos. IX, 13 nr. 1, 2 p. 187 *H.*] hervorgehobenen „incantatores vel missores tempestatum vel hii qui per invocationem demonum mentes hominum turbant" sowie „aruspices qui aguria cablant (auguria cabalant)" zu verstehen. — 3) *H* „salvetur". Ueber die auch im cap. IV erwähnte poena calvationis s. decalvationis s. Grimm, RAlterth. S. 703; Wilda, Strafrecht S. 514.

pice capiti eius [4], ponatur super asinum [5] et batendo ducatur circiter per vicos [6]. Si secundo hoc fecerit excidatur ei linguam et nasum [7]. Si usque tercio perpetraverit, in potestate stet iudicum et laicorum [8].

Cap. III. *De homicidio.* Ut nullus de romanis hominibus qui ad domnum remedium episcopum pertinent ausus sit unus alium occidere. Si quis fecerit, condemnetur [9]. Si casu quis per rixa aut per aliqua contentione, quod de ante habuerunt pares [10], alterum occiderit causa rei inquiratur a iudicibus et secundum culpa emendetur. Quod si quis nulla ex causa nisi per odii fomitem vel per invidia alium occiderit, prima vice conponat, secunda exorbetur [11]. Quod si evenet [12] causa, que [13] a domno episcopo vel a iudicibus potestate accipiat oculos suos redimere, et post hanc consecutam misericordia tercio [14] perpetraverit homicidium, potestas iudicum et laicorum sit [15] de eo qualiter puniatur. Si quem de senioribus quinque ministribus [16] occiderit, id sunt camararius, butiglarius, senescalcus, iudicem publicum [17], comestabulum, qui de hos quinque occiderit, de qualecumque linia [18] fuerit, ad CXX solidos fiat recompensatus. Qui scultaizium [19] ut reliquum capitanium ministe-

---

4) Grimm a. a. O. S. 725. — 5) Grimm a. a. O. S. 722, 23. — 6) *H* „vias". — 7) Grimm a. a. O. S. 708, 9. — 8) D. h. ob über solche die Todesstrafe zu verhängen sei, steht in dem Ermessen der iudices, d. i. des Gerichts, zusammengesetzt aus dem vorsitzenden iudex s. str. und den boni homines, Schöffen, welches jedoch in diesen Fällen unter Mitwirkung der Gesammtgemeinde (laici) zu urtheilen hat. Diese Mitwirkung mag aber in der Ausübung eines Consens-, beziehungsweise Einsprache-Rechts von Seite des s. g. Umstands gegenüber der Findung des Gerichts bestanden haben. Vgl. Wyss a.a. O. Anm. 9 S. 220, 21. — 9) *H* „condamnetur". — 10) i. e. vicini. Vgl. Waitz, VG. 2, 199 Note 2. — 11) Von der Blendungsstrafe handelt Grimm a. a. O. S. 707, 8. — 12) Zu verbessern: evenit oder eveniet. — 13) Zu lesen „qua". — 14) *H* „testis". — 15) S. Note 8. — 16) Ueber die fünf an der Spitze des bischöflichen Dienstgefolges stehenden Hofbeamten s. Wyss a. a. O. Anm. 11 S. 222; Waitz a. a. O. 3, 420 Note 1. Vgl. auch im Allgem. v. Fürth, Ministerialen S. 188 ff. — 17) Der *iudex publicus* ist der die ordentliche staatliche Gerichtsbarkeit ausübende, vom Bischofe von Chur als Inhaber der Grafschaftsrechte innerhalb seiner Diöcese bestellte Jurisdictionsbeamte im Gegensatze zum *scultaizius* und grundherrschaftlichen *actor ecclesiae*, welche zusammen *iudices privati* heissen. Vgl. Stobbe, De L. Rom. Utin. p. 41 sq. — 18) *H* stets „linea". — 19) Ueber den Schultheissen (centenarius) s. Wyss a. a. O. Anm. 2 S. 217, 18, auch Sohm, GVerf. 1, 248 Note 121.

rialem [20] occiderit, inquiratur, de quale linia fuit, et ita conpositus fiat: si ingenuus fuit, fiat conpositus ad CXX solidos, si autem servus fuit, fiat conpositus ad solidos XC. Si vasallus domnicus de casa sine ministerio aut iunior in ministerio [21] fuit, et domnus [22] eum honoratum habuerit [23], si ingenuus fuit, fiat conpositus ad solidos XC, si servus ad LX. Item de patrianos [24] qui ingenuum hoc modo occiderit [25], LX solidos conponat, qui libertum XL, qui servum XXX. Quod si quis in civitate [26] aut castello aut in aliqua curte, ubi domnus ipse fuerit, homicidium fecerit, conponat quem occidit hoc modo, sicut superius eum conscripsimus; et propter quod infra castellum vel curte hoc fecerit, ubi domnus ipse fuerit, addat in domnica [27] solidos LX. Si quis spatam traxerit in domnica casa hora, qua ipse domnus episcopus ibi fuerit, abscidatur ei ipsa manus; quod si in alio loco traxerit et non fuerit in presencia domni, sed tamen quia ipse domnus in civitate vel curte illa fuerit, fiat battutus. Hoc tamen statuimus, ut omnes has dictas iurgias a iudicibus prumtissime inquirentur [28], considerantes culpam atque personam et omnem eventionem rei.

Cap. IV. *De periurio.* Si quis in periurio cupiditatis aut infidelitatis quis [29] inventus fuerit, primus fiat battutus et decalvatus missa pice. Si secundo hoc fecerit vapulet, notetur eum in

---

20) Den *seniores* ministri als erster Rangclasse der Dienstmannen reihen sich dann als zweite die *capitanei* ministri (auch wohl „milites" genannt, s. Stobbe l. c. p. 35 sq.) an. — 21) Wyss a. a. O. Anm. 11 S. 224 versteht unter den iuniores in min. Personen, welche „einem Oberbeamten für seinen Geschäftszweig in untergeordneter Stellung beigegeben" sind. — 22) *H* „dominus". Vgl. Waitz a. a. O. 4, 213 Note 2. — 23) D. h. wenn ihm der Bischof keine gemeinen „knechtischen Dienste" (servitium s. str.), sondern nur ehrbare oder Ehrendienste (honor, honesta servitia) innerhalb seiner Hofhaltung zumuthet. Wegen der mittelalterlichen Sonderung der ministeria in officia und servitia s. Wackernagel, Bischofs- und Dienstmannenrecht von Basel S. 12—14; Nitzsch, Ministerialität und Bürgerthum S. 75, 76. — 24) i. e. pagenses, provinciales. Hier sind damit alle Stiftsinsassen (Romani) gemeint, welche dem Bischofe gegenüber nicht eine der im Vorausgehenden namhaft gemachten eximirten Stellungen einnehmen. — 25) Wyss „occident". — 26) Nämlich Chur. — 27) D. i. an den bischöflichen Fiscus. — 28) *H* „inquirantur". — 29) Vielleicht: causa? Infidelitas scheint mir übrigens hier: Unglauben im kirchlichen Sinne, nicht, wie Wyss a. a. O. Anm. 13 S. 224 will, das „Staatsverbrechen" der Untreue gegen den Bischof auszudrücken.

fronte cum calido ferro [30] et recludatur in carcere, quamdiu placuerit senioribus [31], et deinceps non recipiatur eum in testimonio. Si tercio perpetraverit, potestas de eo sit iudicum et laicorum [32]. Si quis de supradictos istos periuros super alium voluerit mittere [33] et non potuerit adprobare, si servus fuerit, conponat solidos VIII, si libertus X, si ingenuus XV. Hoc illi inferat, cui periurium supermittere voluit.

Cap. V. *De inlicita coniugia.* Ut nulli inlicitam liceat habere uxorem. Si quis reclamaverit, quod vim accepisset uxorem aut illa virum, si infra XV diebus reclamaverit, in sua maneat potestate [34], nubat cui vult tantum in domino [35]. Si autem transactis in coniugio XV diebus aut noctibus et nulli suam adnotaverit violentiam, non querat solutionem, habeat cui se coniunxit, adtestante paulo apostolo qui ait: alligatus es uxori, noli querere solutionem. Quindecim enim hos proposuimus dies, et quod per experimentum didicimus, parentum stulticia ante maturitatis sue tempore suasionibus atque terroribus coniungere non illorum consentiente expontanitatem, et hoc statuimus, ut nullus ante XII annos pueros copulare ausus sit [36].

Cap. IX. *De furto.* Si quis furtum fecerit secundum quod in lege nostra scriptum est [37], ita omnia solvat ad integrum.

Cap. X. *De falso testimonio.* Si quis testimonium falsum dixerit, quia omnes fratres sumus in christo, fiat secundum legem nostram [38] condemnatus sicut fieri debuit illi quem nocere voluit.

Cap. XI. *De rixa.* Si quis alteri criminosum verbum dixerit in rixa, aut ei probet quod verum dixisset, aut iuratus faciat quod per iram dixisset et verum illum non sciat, et post tale sacramen-

---

30) Ueber Brandmarkung s. Grimm a. a. O. S. 709; Wilda a. a. O. S. 515. — 31) sc. iudicibus [cap. XII], dem Obergerichte. Wyss a. a. O. — 32) S. Note 8. — 33) Die dunkle Stelle dürfte etwa dahin zu interpretiren sein, dass ein des Meineides Angeklagter die Schuld oder mindestens die Mitschuld auf einen Dritten hinüberwälzen und hiedurch diesen eines Meineids bezüchtigen will, z. B. angebend, dass er vom Letzteren fälschlich berichtet oder direct zum falschen Schwure angeleitet worden sei. — 34) sc. in reclamantis [patris vel tutoris] mundio. Vgl. Wyss a. a. O. Anm. 14 S. 224. — 35) D. h. „im Bereiche der Herrschaft des Bischofs". Wyss a. a. O. S. 225. (Vielleicht ist: in dominico, dominicatu, zu lesen.) — 36) *H* „ausisset". — 37) i. e. *Pauli* Sentent. Libr. II Tit. 32 (28) p. 375 *H.* — 38) i. e. *Cod. Theodos.* IX, 1 const. 8 *al. interpr.* p. 173 *H.*

tum fiat battutus aut redemat suum dossum ad VI solidos [39]. Si pagare volunt de suo gradu, potestatem habeant. Quod si de infidelitate [40] aut de homicidium dictum fuit, non eis liceat obmutiscere sed inquiratur prumptissime.

Cap. XII. *De oppressione pauperum et reclamaciones.* Ut nullus ausus sit in ambacto suo pauperum oppressiones exercere vel malo ordine de qualecumque rem distringere aut inquietare. Quod si quis fecerit, pauper ille licentiam habeat ad domnum venire, et suam inquietudinem reclamare et dicere. Quod si quis fuerit qui eum prohibeat ad domnum venire, conponat solidos III. Et unusquisque in ambacto suo omnes iusticias facere et omnes malicicias emendare non neglegat, sed utiliter decertet. Quod si non fecerit, fiat degradatus de suo ministerio, et in illius locum alterum constituatur. Maiores vero culpas [41] senioribus iudicibus [42] presententur, ut omnes adventiones rei a senioribus iudicibus [43] prumptissime inquirantur, considerantes culpam atque persona quo orta vel gesta fuerit, et secundum illorum consideratione omnia definiantur, ne aliquis sine culpa condamnetur. Statuimus enim, ut omnis presbiter habeat brevem istum [44] semper haput se, et in uno quoque mense duas vices legat eum coram omni populo et explanet eum illis, que illi bene possint intellegere, unde se debeant emendare vel custodire.

---

39) Vgl. *Ed. Roth.* 381: „Si quis alium arga per furorem clamaverit, et negare non potuerit, et dixerit quod per furorum dixisset, tunc iuratus dicat, quod eum arga non cognovisset; postea conponat pro ipso iniurioso verbo solidos 12. Et si perseveraverit, convincat per pugnam, si potuerit, aut certe conponat ut supra". [Auch cap. 198.] Dazu s. v. Wallenrodt, ZS. 3, 243—50; auch Stobbe l. c. p. 55. — 40) Hier ist jedenfalls, gegensätzlich zu cap. IV, infidelitas im Sinne von „Untreue gegen den Herrn" (Wyss a. a. O. Anm. 20 S. 226; Waitz a. a. O. 3, 265 Note 2) aufzufassen. — 41) Maiores *culpae*, entsprechend den „maiores *causae*" der *Lex Rom. Curiensis* (Cod. Theodos. II, 1 const. 8 *al. interpr.* p. 33, 35 *H*), sind die durch „altae personae" begangenen Verbrechen. Vgl Stobbe l. c. p. 48—50. — 42) S. oben Note 31. — 43) Wyss hat die Worte „senioribus iudicibus ... adventiones rei" ohne Angabe eines Grundes ausfallen lassen, und den Satz in: „Maiores vero culpas a sen. iud. prumpt. inquirantur" zusammengezogen. — 44) i. e. haec capitula Remedii. Vgl. Waitz a. a. O. 3, 510.

27. Lex Burgundionum *).

Praefatio I. Vir gloriosissimus **Gundobadus** Rex Burgundionum. Cum de parentum nostrisque constitutionibus pro quiete et hutilitate populi nostri inpensius cogitemus [1], quid potissimum de singulis causis et titulis honestati, discipline, rationi et iustitiae conveniret, et coram positis optimatibus nostris universa pensavimus, et tam nostram quam eorum sententiam mansuris in evum legibus, iussimus [2] staturam [3] perscribi.

Praefatio II. (§. 1.) Amore iustitiae, per quam Deus placatur et potestas terrenae dominationis adquiritur, ea primum habito consilio comitum procerumque nostrorum studuimus ordinare, ut integritas et aequitas iudicantium a se omnia praemia vel corruptiones excludat. (§. 2.) Omnes itaque administrantes ac iudices secundum leges nostras, quae communi tractatu compositae et emendatae sunt, inter Burgundiones et Romanos [4] a praesenti tempore iudicare debebunt, ita ut nullus aliquid de causis vel iudiciis praemii aut commodi nomine a qualibet parte speret aut praesumat accipere, sed iustitiam, cuius pars meretur, obtineat, et sola sufficiat integritas iudicantis. — (§. 7.) Inter Romanos vero interdicto simili conditione venalitatis crimine, sicut a parentibus nostris statutum est, Romanis legibus praecipimus iudicari: qui formam et expositionem legum conscriptam [5], qualiter iudicent, se noverint accepturos, ut per ignorantiam se nullus excuset. (§. 8). De male vero anteacto tempore iudicatis prioris legis forma [6] servabitur. — (§. 13). Constitutionis vero nostrae seriem placuit etiam adiecta comitum subscriptione firmari, ut definitio, quae ex tractatu nostro et communi omnium voluntate conscripta est, etiam per posteros custodita perpetuae pactionis teneat firmitatem. Nomina eorum qui leges vel sequentia constituta, et illa tamen, quae in priori pagina continentur, signaturi sunt, vel in posterum cum prole Deo auspice servaturi. Sig. Abgaris com., Sig. Aunemundi com. etc. [7].

---

*) Einleit. §. 64 S. 154 — 56. Dem hier gegebenen Auszuge liegt die Bluhme'sche Recension (*Bl.*) zu Grund. Die bedeutenderen Abweichungen der *Heroldina* (*H*), *Tiliana* (*T*) und *Lindenbrogiana* (*L*) bieten die Noten.

1) *L* „cogitaremus". — 2) *TL* „sumpsimus". S. aber *Bl* p. 525 not. i lin. 25. — 3) T „statura"; *L* „sententia . . . statura". — 4) Vgl. Einleit. §. 66 S. 157 m. Note 1. — 5) sc. Legem *Romanam* Burgundionum (vulgo Papianum). — 6) i. e. *L. Burg.* Tit. XC (*Bl*). — 7) Ueber die theils germanischen theils romanischen Namen s. J. Grimm, Gesch. der dtsch. Sprache 2, 707; Bluhme im Jahrbuche des dtsch. Rechts 1, 73.

Praefatio III. In dei nomine anno secundo regni domni nostri gloriosissimi **Sigismundi**, Gundobadi regis liber constitutionum de praeteritis et praesentibus atque in perpetuum conservandis legibus, editus sub die IIII. kal. april. lugduni (517) [8].

Tit. II. *De homicidiis* [*].

§. 1. Si quis hominem ingenuum ex populo nostro cuiuslibet nationis, aut servum regis [1], natione duntaxat barbarum [2], occidere damnabili ausu aut temeritate [3] praesumpserit, non aliter admissum crimen, quam sanguinis sui effusione conponat [4].

§. 2. Illud sane huic legi rationabili censuimus provisione subiungi [5], ut si cui forte a quocumque inlata vis fuerit, ut aut ictibus verberum, aut vulneribus urgueatur [6], et dum sequitur percutientem dolore aut indignatione conpulsus [7] occiderit, atque ita factum re ipsa, aut idoneis, quibus credi possit, testibus fuerit conprobatum, medietatem pretii secundum qualitatem personae occisi parentibus cogatur exsolvere: hoc est, si optimatem nobilem [8] occiderit, in medietatem pretii CL solidos; si aliquem in populo mediocrem [9], C solidos; pro minore persona [10] LXXV solidos praecipimus numerare.

§. 3. Si servus inconscio domino hominem ingenuum occidere fortasse praesumpserit, servus tradatur ad mortem; dominus vero reddatur indempnis [11].

§. 4. Si dominus huius facti conscius fuerit, ambo tradantur ad mortem.

§. 5. Si servus ipse post factum defuerit, dominus eius pro pretio servi XXX solidos parentibus occisi cogatur exsolvere: si-

---

8) Vgl. *Bl.* p. 525, 26 not. 79.

*) Rubr. Tit. bei *H*: „De occisione in populo." Vgl. dazu *L. Rom. Burg.* Tit. 2.

1) An anderen Stellen (Tit. XLIX §. 4; LXXVI §§. 1, 4) „puer noster" geheissen. Vgl. Waitz, VG. 2, 175 m. Note 1. — 2) i. e. Burgundionem. Sohm, GVerf. 1, 572. — 3) Wilda, Strafrecht S. 563. — 4) *Ed. Roth.* 6 „sanguinis sui incurrat periculum". Das Wergeld wird „durch die Todesstrafe absorbirt." v. Bethmann-Hollweg, CProz. 1, 165. — 6) So *L*; HT „urgeatur". — 7) Wilda a. a. O. S. 564 Note 3. — 8) Ueber den „optimatis" s. K. Maurer, Adel S. 49, 51. — 9) *H* „de mediocri populo". Vgl. Maurer a. a. O. S. 48. — 10) Ueber die „minores" vgl. Maurer a. a. O. S. 47, 48. — 11) Wilda a. a. O. S. 661.

mili [12] de servis regis [13] secundum qualitatem personarum circa interfectores conditione servata.

§. 6. Hoc specialiter in huiusmodi causa universitas noverit observandum, ut interfecti parentes nullum nisi homicidam [14] persequendum esse cognoscant [15]: quia sicut criminosum iubemus extingui, ita nihil molestiae sustinere patimur innocentem.

Tit. VIII. De obiectione criminum, quae ingenuis intenduntur *).

§. 1. Si ingenuus per suspectionem vocatur in culpam, tam barbarus [1] quam Romanus, sacramenta praebeat, cum uxore et filiis et propinquis sibi duodecimus iuret: si vero uxorem aut filios non habuerit, cum patrem aut matrem habuerit, cum patre aut matre numerum inpleat designatum [2]. Quodsi nec patrem nec matrem habuerit, cum duodecim proximis inpleat sacramentum.

§. 2. Quodsi ei sacramentum de manu is, cui iurandum est [3], tollere voluerit, antequam ecclesiam ingrediatur [4], illi qui sacramentum audire iussi sunt — quos [5] a iudicibus [6] ternos semper ad sacramentum audiendum praecipimus delegari [7] — contestentur se nolle sacramenta percipere; et non permittatur is, qui iuraturus erat, post hanc vocem sacramenta praestare: sed ad nos illico dirigantur, Dei iudicio committendi [8]. Si autem permissus iuraverit, et post sacramentum potuerit forte convinci, in novigildo se noverit redditurum eis, quibus praesentibus iudex iusserit dare sacramenta.

§. 3. Si autem [9] ad locum statuto die venire dissimulaverint, et non ab aliqua fuerint infirmitate aut publica occupatione [10] detenti, senos solidos multae nomine inferant. Quodsi infirmitate aut occupatione detenti fuerint, faciant hoc ipsum iudicem scire, aut in

---

12) *T* „similiter". — 13) *TL* „regiis". — 14) Der *Cod. S. Paul.* fügt noch „parentis" bei. — 15) Waitz a. a. O. 1, 71 Note 2.

*) *H* überschreibt: „De ingenuis inculpatis".

1) *Al. Cod.* „burgundio". — 2) Vgl. A. Gemeiner, Eideshülfe u. Eideshelfer (1848) S. 18, 19; Siegel, GVerf. 1, 185 Note 25. — 3) i. e. actor. — 4) *T.* „ingrediantur". — 5) *Al. Codd.* „quod se." — 6) Ueber die judices deputati des burgundischen Rechts s. v. Bethmann-Hollweg, CProz. 1, 162, 63. — 7) Nämlich aus der Mitte der Gerichts-Eingesessenen. — 8) Es ist darunter das Ordal des Zweikampfs (Titt. XLV, LXXX) zu verstehen. Vgl. v. Bethmann-Hollweg a. a. O. S. 170. — 9) *TL* „Si hi, quibus praesentibus iudex iusserit dare sacramenta". — 10) *TL* „ordinatione". Vgl. hiemit *L. Sal.* 1, Note 8 S. 267.

loco suo tales personas dirigant, quorum fide possint in loco suo sacramenta praestare.

§. 4. Si autem pars de his, quae sacramenta datura erat [11], ad locum non venerit, usque ad horam sextam diei [12] ipsam [13] expectet pars altera. Quodsi usque ad sextam non venerit, causam absque dilatione dissolvat.

§. 5. Quodsi ille alius non venerit, ille qui sacramenta praebiturus erat [14], discedat indempnis.

*Tit. XIV. De successionibus (et sanctimonialibus) *).*

§. 1. Inter Burgundiones id volumus custodire, ut si quis filium non reliquerit, in loco filii filia in patris matrisve hereditate succedat.

§. 2. Si forte defunctus nec filium nec filiam reliquerit, ad sorores vel propinquos parentes hereditas redeat [1].

§. 3. Illud etiam praesente lege placuit continere [2], ut si mulier maritum habens sine filiis de hac luce transierit: maritus defunctae uxoris pretium, quod pro illa datum fuerit, non requirat [3].

§. 4. Similiter quod mulier ad maritum veniens erogaverit, defuncto sine filiis marito mulier aut parentes mulieris non requirant. —

*Tit. XVIII. De his quae casu contigerint *).*

§. 1. Si quodcunque animal quolibet casu, aut morsus canis ho-

---

11) So *TL*; dagegen *Bl.* „qui sacr. dat. erant". — 12) D. h. bis zur Mittagszeit. Die gemeinübliche Wartfrist währte aber „usque occasum solis, a mane usque ad vesperem". Grimm, RAlterth. S. 846; Siegel a. a. O. S. 52, 53. — 13) *Al. Codd.* „ipsum". In vielen *MS.* (*Bl*) fehlt das Wort gänzlich. — 14) *H* „qui sacramentum debet accipere".

*) Die inclavirten Worte der Ueberschrift fehlen mit Recht in den meisten Hdschr. Ueber das in einer Reihe von Titeln (XLII, LIII, LXXV, LXXVIII) zerstreut und zersplittert vorgetragene burgundische Intestat-Erbrecht im Allgem. vgl. Gans, Erbrecht 4, 41 ff.; Warnkönig, Französ. Staats- und RGesch. 2, 441; Siegel, Verwandtschaftsberechnung S. 18, 19; Rive, Jahrbuch des dtsch. Rechts 6, 223, 24 m. Note 35; Walter, RGesch. 2, 237. Von der Erbfolge der burgundischen Romani handelt eingehend die *L. Rom. Burg.* Tit. 10: De successionibus diversis.

1) *Al. Codd.* „revertatur". Vgl. zu dieser Stelle Schröder, Gesch. des ehel. Güterrechts 1, 114, 15. — 2) *TL* „contineri". — 3) i. e. nuptiale pretium (Tit. XII §. 3; LXI). Vgl. Schröder a. a. O. S. 45 Note 4; auch Rive, De dote p. 29 sq.

*) *H* „De eo quod casu contigit". [Vgl. damit Tit. XXIII und *L.*

mini mortem intulerit, iubemus etiam inter Burgundiones antiquam exinde calumpniam removeri [1]: quia quod casus operatur, non debet ad dampnum aut inquietudinem hominis pertinere. Ita ut si de animalibus subito caballus caballum occiderit, aut bos bovem percusserit, aut canis momorderit, ut debilitetur: ipsum animal aut canis, per quem dampnum videtur admissum, tradatur illi, qui dampnum pertulit [2].

§. 2. Lancea [3] vero vel quodcumque genus armorum aut proiectum in terram, aut fixum in terra simpliciter fuerit, et casu se ibidem homo aut animal inpulerit, illum cuius arma fuerint, nihil iubemus exsolvere: nisi forte sic arma sua in manu teneat, ut homini periculum possit inferre [4].

Tit. XIX. De ablatis pignoribus et fideiussoribus.

§. 5. Si quis pro parente, aut pro amico, vel pro quocumque fideiussor extiterit pro quolibet debito, et is, qui sub fideiussore discesserit ter admonitus coram testibus, vel post admonitionem [1] pigneratus, si convictus fuerit pignera sua fideiussori [2] per vim abstulisse, et necesse fuerit fideiussorem suum constrictum atque conpulsum debitum [3] de suo solvere: in triplum ab illo quem fide dixit, inpleatur [4], quidquid fideiussorum in hac causa solvisse constiterit.

§. 6. Modus vero pignerum hic erit, ut tertiam partem fideiussor amplius tollat quam summa debiti est, et denunciet coram testibus debitori. Quodsi intra tres menses soluto debito pignera sua non receperit, postmodum ea requirendi pontificium [5] non habebit.

Rom. Burg. Tit. 13.] Zur Erläuterung s. R. Maurenbrecher, Juris Germ. de culpa doctr. (1827) p. 14, 15.

1) Platner, Entwicklung 2, 101, 2. — 2) Statt des Satzes: ipsum animal .... pertulit hat *H* „qualecumque animal alium percusserit aut debilitat pro mortuo vel debili tradatur". Vgl. Kraut, Vormundschaft 1, 352, 53. — 3) *TL* „Si lancea vero". — 4) Wilda, Strafrecht S. 581.

*) Mit Tit. XIX (welchem *L. Rom. Burg.* Tit. 14 entspricht) sind Titt. LXXXII und XCVI zu verbinden. Zur Erklärung der hier aufgenommenen §§. dienen Platner, Bürgschaft S. 93 ff., 156, 165, 172; Stobbe, Vertragsrecht S. 124 (Note 15), 130; auch Warnkönig, Französ. Staats- u. RGesch. 2, 521; Walter, RGesch. 2, 222.

1) *TL* „commonitionem". — 2) *H* „sine fideiussore". — 3) D. h. die ohne Erfolg gerichtlich anhängig gemachte Forderung. — 4) *TL* „in triplum ille, pro quo fideiussum est, impleat". — 5) *T* „requirendi *potestatem* non habebit". [*Al. Codd.* irrthümlich: „potestatem pontificum".] Der auch

§. 7. Si is, qui fideiussorem dedit, non habuerit unde solvat, ipsum fideiussor ad se absolvendum tradat, et a fideiussore aliud non requiratur.

§. 8. Quod si dissimulaverit inplere quod placitum est, et necesse fuerit fideiussorem constrictum atque conpulsum debitum de suo solvere, in triplum ab illo quem fidedixit [6], impleatur, quicquid fideiussorem in hac causa solvisse constiterit.

§. 9. Quicumque fideiussor res debitoris dederit [7] illi, cui [8] fideiussor accesserit [9], usque ad domum ipsius sub sua defensione perducat: si autem non [10] fecerit, non sit a fideiussione penitus absolutus.

§. 10. Quicumque fideiussor [11] noluerit satisfacere debitori, et necesse habuerit fideiussorem suum pignerare, et voluerit [12] fideiussor ille [13] resistere fideiussionis suae debitum: quantum ab illo reposcitur, de suo satisfaciat.

§. 11. Si vero fideiussorem pigneraverit, et is pro quo ille fideiussor accesserat, pignera fideiussoris sui aut sua, si fideiussor dederit [14], crediderit praesumenda [15] aut diripienda: in novigildo solvat, quantum abstulisse convincitur, et inferat multae nomine solidos XII.

Tit. XXIV. De mulieribus Burgundiis ad secundas aut tertias nuptias transeuntibus *).

§. 1. Si qua mulier duntaxat Burgundia post mariti mortem ad secundas aut tertias nuptias, ut adsolet fieri, fortasse transierit [1], et filios ex omni coniugio habuerit, donationem nuptialem dum

---

der römischen Constitutionen-Sprache bekannte Ausdruck kommt noch einmal im Tit. XL §. 1 („actoris pontificium"), ferner öfter in den langobardischen Edicten (*Roth.* 223: pontificium requirendi"; *Liutpr.* 54), sowie häufig in den Formeln vor. Vgl. Lindenbrogii Glossar. p. 1458b. — 6) *TL* „pro quo fideiussum est." — 7) *TL* „fideiussores debitores dederint". — 8) *TL* „ille cuius". — 9) *TL* „accessit". — 10) *TL* „non sic". — 11) Fehlt in *TL*. — 12) *T* „noluerit". — 13) *TL* „illi". — 14) *L* „deerit". Für dederit spricht aber schon §. 9. Vgl. *Bl* p. 542 not. m lin. 33. — 15) *T* „pignora fideiussoris sui aut sua fideiussori crediderit praesumenda".

*) Zur Auslegung dieses wichtigen Titels (= *L. Rom. Burg.* Tit. 16), vorzüglich seiner §§. 1, 4, 5 vgl. Schröder, Güterrecht 1, 104, 157 und De dote p. 104; Rive, De dote p. 31 sq.; Lewis, De orig. facultatis heredibus in iure Germ. concessae prohibendi alienatt. rer. immob. p. 16; auch Walter, RGesch. 2, 112; Zöpfl, RGesch. 3, 229 Note 5, 237.

1) S. unten Tit. LXIX §. 1.

advivit usufructu possideat; post eius mortem ad unumquemque filium, quicquid pater eius dederit, revertatur: ita ut mater nec donandi, nec vendendi, nec alienandi de his rebus, quas in donatione nuptiali accepit, habeat [2] potestatem.

§. 2 [3]. Si forte filios mulier illa non habuerit, quidquid ad eam de donatione nuptiali pertinuerat, post mortem mulieris medietatem parentes eius, medietatem defuncti mariti parentes, hoc est donatoris [4], accipiant.

§. 3 [5]. Quodsi forte nati fuerint filii, ut adsolet, (et) post mortem patris defuncti fuerint, ad matrem iubemus hereditatem mariti vel filiorum integram pertinere. Post mulieris autem obitum, id quod de successione filiorum in usumfructum tenuit, ad legitimos filiorum suorum heredes decernimus pertinere.

§. 4 [6]. Quod tamen (in) intestatorum filiorum bonis praecipimus custodire: ceterum si quis filiorum matri per testamentum aliquid, aut donatione contulerit, mater exinde faciendi quod voluerit habeat liberam potestatem, aut si intestata defecerit, mulieris parentes hereditatem eius suo dominio vindicabunt.

§. 5. Si quis Burgundio filios habens tradiderit filiis portionem, de eo, quod sibi reservat [7], donare aut vendere, cui voluerit, habeat liberam potestatem.

Tit. XXXIV. De divortiis *).

§. 1. Si qua mulier maritum suum, cui legitime est iuncta, dimiserit, necetur in luto [1].

§. 2. Si quis uxorem suam sine causa dimiserit, inferat ei alterum tantum, quantum pro pretio ipsius dederat, et multae nomine solidos XII [2].

§. 3 [3]. Si quis vero uxorem suam criminis [4] causa forte di-

---

2) *Al. Cod.* „non habeat". — 3) Derogirt wird diesem §. durch Tit. XLII §. 2. — 4) *Al. Codd.* „donatores"; *TL* „mariti donatoris parentes". — 5) Theilweise abgeändert erscheint dieser (in *TL* gänzlich ausgefallene) §. 3 durch Tit. LIII. — 6) In *TL* werden nur die Worte „Ceterum .... potestatem" als §. 3, und dann die Worte „Aut si intestata .... vindicabunt" als §. 4 angetroffen. — 7) *Al. Cod.* „reservabit"; *TL* „reservavit".

*) Zu diesem Titel (= *L. Rom. Burg.* Tit. 21) s. Warnkönig, Französ. Staats- u. RGesch. 2, 238, 39; Weinhold, Frauen S. 305 ff.

1) Grimm, RAlterth. S. 695. — 2) Schröder, Güterrecht 1, 174, 75 m. S. 12. — 3) Ueber die Quellen dieses §. (= *L. Wisigoth.* III, 6 c. 2) vgl. *Bl* p. 546, 47 not. 79. — 4) So *Bl.* p. 546 not. g lin. 45. Die MS.

mittere voluerit, et ei potuerit vel unum de his tribus criminibus adprobare, id est adulterium, maleficium vel sepulchrorum violatriam [5], dimittendi eam habeat liberam potestatem, et iudex in eam, sicut debet in criminosam, proferat ex lege sententiam.

§. 4. Quodsi de his tribus facinoribus nihil admiserit, nulli virorum liceat de altero crimine uxorem suam dimittere; sed si maluerit, exeat de domo rebus omnibus dimissis, et illa cum filiis suis [6], quae maritus habuit, potiatur [7].

Tit. XXXVII. De educto gladio *).

Quicumque spatam aut semispatium [1] eduxerit ad percutiendum alterum, et non percusserit, inferat multae nomine solidos XII. Si percusserit, inferat similiter solidos XII, et de inflicto vulnere [2] iudicetur.

Tit. XLII. De hereditatibus eorum, qui sine filiis moriuntur *).

§. 1. Licet de hereditatibus eorum, qui sine filiis moriuntur, complura prioribus legibus [1] iusserimus, tamen nunc inpensius universa tractantes, iustum esse prospeximus [2], ut aliqua ex his, quae ante praecepta fuerant, corregantur. Idcirco praesenti constitutione decernimus, ut si mulier defuncto sine filiis coniuge suo ad secunda vota non ierit, tertiam totius substantiae mariti usque ad diem mortis suae secura possideat: sic tamen ut post transitum eius ad legitimos mariti heredes omnia revertantur.

§. 2. De morgengeba [3] vero, quod priori lege [4] statutum est, permanebit. Nam si a tempore obitus prioris mariti intra annum nubere voluerit, habeat liberam potestatem, et tertiam substantiae

---

haben „sine causa"; *TL* „si quis *vir* uxorem forte dim. vol." — 5) *TL* „adulteram, maleficam vel sep. violatricem". (*Al. Codd.* „violatricem vineficam".) — 6) *TL* „suis his". — 7) *Al. Cod.* „possediat".

*) Vgl. Wilda, Strafrecht S. 602.

1) *TL* „semispatam; semispathium". — 2) *Al. Cod.* „inflictis vulneribus".

*) Zu diesem von K. Sigismund im Tit. LXXIV abgeänderten Abschnitte, in dessen Ueberschrift vielleicht statt eorum: „maritorum" mit *Bl.* p. 549 not. c lin. 37 zu lesen ist, und welchem *L. Rom. Burg.* Tit. 16 §. 2 entspricht, vgl. Schröder, Güterrecht 1, 45 (nebst „Verbesserungen und Nachträgen" hiezu), 104, 164 und De dote p. 105; auch Rive, De dote p. 33.

1) Nämlich Titt. XIV §§. 1—4 und XXIV §. 2. — 2) *Al. Codd.* „perspeximus". — 3) Schreibformen der *Codd.*: „morgin gyba; morgangeba; morgangiba; morginegiva; morgakeba; morgengebame; mogeneba". — 4) i. e. Tit.

partem, quam permissa fuerat possidere, dimittat. Ceterum si emenso anno vel biennio [5] maritum voluerit accipere, omnia, sicut dictum est, quae de prioris mariti substantia [6] habuit, derelinquat, et pretium, quod de nuptiis eius inferendum est, is accipiat, cuius partibus defuncti parentis debetur hereditas [7].

Data Ambariaco [8] in concilio sub die III. Non. Septembris Abieno [9] V. C. cons. [501.]

Tit. XLIII. De donationibus *).

§. 1. Licet plura de donationibus lex nostra de superioribus temporibus [1] data praeceperit, tamen quia ex ipso eodemque titulo oriuntur aliqua, de quibus non evidenter [2] legitur constitutum, necesse est, ut praesentis legis adiectio, quae prius fuerant praetermissa, definiat [3]. Ideoque hoc ordine in populo nostro [4] donationes factae et testamenta valebunt, ut quinque aut septem testes donationi aut testamento, prout possunt, aut signa aut subscriptiones adiiciant [5].

§. 2. Quodsi minor testium numerus interfuisse probabitur [6], facta donatio aut conditum testamentum nullum habere poterit firmitatem.

§. 3. In aliis vero, hoc est in minoribus [7], tres idoneos testes iubemus admitti.

XXIV §. 2. — 5) *Al. Cod. (Monac.)* „bigamium". — 6) So *Bl.* p. 549 not. g. lin. 46, 47. Die meisten MS. u. *TL* haben blos „de priore marito". — 7) *TL* „et parentibus defuncti mariti deb. her." — 8) „L'Ambariacum antique désigne la petite ville d'Ambérieux dans le Bugey, département de l'Ain". Peyré, Lois des Bourg. p. 76 not. 1. — 9) i. e. Rufio Magno Fausto Avieno (*al.* Abieno) seniore, dessen Nachfolger im nächsten Jahre (502) Flavius Avienus (*al.* Abienus) junior gewesen ist. [Die Haloandrischen und Contischen *Fasti Consulares* verlegen übrigens die beiden Avienischen Consulate in spätere Jahre, die einen 504 und 505, die anderen 502 und 503.]

*) Vgl. *L. Rom. Burg.* Tit. 22. Zur Erläuterung von Tit. LXIII s. Beseler, Erbverträge 1, 244 ff.

1) i. e. Tit. LX. — 2) *Al. Codd.* „evidens". — 3) *TL* „ut praes. legis adiectione .... definiantur". — 4) Auch der Tit. LX spricht im §. 1 nur von dem Falle „si quis posthaec *barbarus* vel testari voluerit vel donare". — 5) Vgl. c. 1 *Cod. Theodos.* IV, 4. Dazu Zöpfl, RGesch. 3, 332, 33. — 6) *TL* „probetur"; *al. Codd.* „probatur". — 7) Peyré l. c. p. 77 übersetzt richtig: „dans les autres *actes*, c' est-à-dire dans les actes d'une moindre importance".

§. 4. Ceterum de testamentis et donationibus statuta superius forma servabitur.

Tit. XLV. De his qui obiecta sibi negaverint, et praebendum obtulerint iusiurandum *).

Multos in populo nostro et pervicatione [1] causantium et cupiditatis instinctu ita cognoscimus depravari, ut de rebus incertis sacramenta plerumque offerre non dubitent, et de incognitis [2] iugiter periurare. Cuius sceleris consuetudinem submoventes praesenti lege decernimus, ut quotiens inter homines nostros [3] causa surrexerit, et is qui pulsatus fuerit, non deberi a se quod requiretur [4], aut non factum quod obiicitur, sacramentorum oblatione [5] negaverit, hac ratione litigio eorum finem oportebit inponi: ut si pars eius, cui oblatum fuerit iusiurandum, noluerit sacramenta suscipere, sed adversarium suum veritatis fiducia armis dixerit [6] posse convinci, et pars diversa non cesserit, pugnandi licentia non negetur [7]. Ita ut unus ex iisdem testibus, qui ad danda convenerant sacramenta [8], Deo iudicante confligat: quoniam iustum est, ut si quis veritatem rei incunctanter scire se dixerit, et obtulerit sacramenta [9], pugnare non dubitet. Quod si testis partis eius, quae obtulerit sacramenta, in eo certamine fuerit [10] superatus, omnes testes qui se promiserant iuraturos [11], trecenos solidos multae nomine, absque ulla induciarum praestatione, cogantur exsolvere. Verum si ille qui renuerit sacramentum, fuerit interemptus, quicquid debebat, de facultatibus eius novigildi solutione pars victoris reddatur indempnis, ut veritate potius quam periuriis delectentur. Data sub die secundo kal. Junias Lugduni Abieno [12] V. C. cons. [502.]

---

*) Vgl. Titt. VIII §. 2, LXXX (= *L. Rom. Burg.* Tit. 33). Dazu Einleit. §. 65 S. 156, 57.

1) *Al. Codd.* „per vagationem, vacationem; pro vacatione; pervagatione, pervacione". — 2) *Plur. Codd.* et *TL* „cognitis". — 3) sc. *barbaros et Romanos.* Vgl. v. Bethmann-Hollweg, CProz. 1, 170. — 4) *TL* „requiritur". — 5) *Tl.* „obligatione". — 6) *Al. Cod.* „duxerit". — 7) Unger, Zweikampf S. 42; Siegel, GVerf. 1,206, 7 Noten 11, 12. — 8) Gegensätzlich zu Tit. XLIII bezeichnet hier „testis" den Eideshelfer. Homeyer, Richtsteig Landrechts S. 463, 64, 66. — 9) *TL* (hier und weiter unten) „sacramentum". — 10) *Al. Cod.* „erit minime". — 11) *Al. Codd.* „iuratores, iurantis". — 12) *Al. Cod.* „Eugenio console".

Tit. LI. De his, qui debitas filiis substantiae suae non tradiderint portiones *).

§. 1 [1]. Quamlibet haec in populo nostro antiquitus fuerit consuetudo servata [2], ut pater cum filiis propriam substantiam aequo iure divideret; tamen emissa iam pridem lege [3] custodire huiusmodi ordinem iussimus, et patrum utilitatibus consulentes adiecimus, ut ex eo, quod in portionem patris veniebat, faciendi quod voluisset haberet liberam potestatem. Sed quia in nostra nuper disceptatione praeclaruit [4], Athilam [5] quendam et antiquae constitutionis seriem praeterisse, et saluberrimae legis praeceptionibus resultasse, nec debitam tradidisse filio portionem, et ita facultatem suam per inlicitos scripturarum titulos ad alias transtulisse personas, ut nihil exinde ad filium voluerit pertinere: ne [6] quisquam huiusmodi sequeretur exemplum, quod contra legem fecerat, ex lege iussimus non valere, omnemque eius substantiam filio addiximus possidendam. Judicium quoque nostrum ut praesumptoris inobedientiam resecavit, ita inditam [7] legibus [8] generalis praecepti iustitiam retinebit [9]. Idcirco salvo eo, quod in huiusmodi negotiis promulgata dudum lege [10] praecepimus, quisque patrum filiis conpetentes substantiae non tradiderit portiones, nihil contrarium, nihil per scriptorium [11] in praeiudicium faciat filiorum; ac si fecerit, nullius poterit esse momenti.

§. 2. Illud tamen huiuscemodi legis vigore placuit definire, ut filius de portione, quam acceperit, faciendi quod voluerit liberum

---

*) Bluhme hat seine im Jahrbuche des dtsch. Rechts 1, 81 ausgesprochene Ansicht, dass dieser Titel von K. Sigismund dem Gesetzbuche seines Vaters eingefügt worden sei, welcher sich auch Stobbe angeschlossen hatte, in der Ausgabe (p. 554 not. 25) zurückgenommen.

1) Zu diesem §. und insbes. über das Verhältniss desselben zu dem Tit. I §. 1 [„praesenti constitutione ... decrevimus, ut patri etiam antequam dividat, de communi facultate et de labore suo cuilibet donare liceat, absque *terra sortis titulo acquisita*, de qua prioris legis ordo (Tit. LXXXIV §. 1) servabitur"], welchen Einige für jünger, Andere für älter halten, vgl. vorz. Zimmerle, Stamgutssystem S. 62, 63 und dagegen Lewis, De orig. facult. hered. etc. p. 15—18. — 2) *TL* „observata". — 3) i. e. Tit. XXIV §. 5. — 4) Der Titel LI stellt sich hienach als „ein zum Gesetz erhobenes Urtheil, ein Präjudicat mit Nennung bestimmter Personen" (Bluhme, Jahrb. a. a. O.) dar. — 5) Die MS. zeigen mannigfache Verunstaltungen des Namens („ad illum, ad talem, ut illam"). — 6) *Al. Codd.* „et ne". — 7) *Al. Codd.* „indictum, indicium, iuditibus". — 8) *Al. Codd.* „legis". — 9) *Al. Cod.* „generabit". — 10) S. Note 3. — 11) *TL* „scripturam".

potiatur arbitrium: ita ut si sine sobole moriatur, patremque eius superesse fatorum decreta permiserint, et de rebus in suo dum adviveret [12] iure compositis neque donationem fecerit neque condiderit testamentum, pater suus ita successionem, de qua loquimur, suis partibus vindicabit, ut nihil ex ea alienandi habeat potestatem: ipsoque in facta conlapso ad reliquos filios, defuncti fratres, substantia remanebit.

§. 3. Ornamenta quoque et vestimenta matrimonialia ad filias absque ullo fratris fratrumque consortio pertinebunt [13].

§. 4. Quod quidem de his ornamentorum vestimentorumque speciebus [14] circa filias ex lege servabitur, quarum mater intestata decesserit. Nam si quid de propriis ornamentis vestibusque decreverit, nulla in posterum actione cassabitur [15].

§. 5. Quod si nec nupta puella sorores habens de hac luce transierit, suamque per scripturam aut coram testibus non vulgaverit voluntatem, portio eius ad sorores suas, remota ut dictum est fratrum communione [16], pertineat.

§. 6. Verum si defuncta non habuerit puella germanam [17], et de rebus suis non evidenter observanda decreverit, fratres sui heredes accedant [18].

Tit. LIV *). *De his, qui tertium mancipium* [1] *et duas terrarum partes contra interdictum publicum praesumpserint.*

§. 1. Licet eo tempore, quo populus noster mancipiorum tertiam et duas terrarum partes accepit, eiusmodi a nobis fuerit emissa praeceptio, ut quicumque agrum cum mancipiis seu parentum nostrorum sive nostra largitate [2] perceperat, nec mancipiorum tertiam, nec duas terrarum partes ex eo loco, in quo ei hospitalitas fuerat delegata, requireret: tamen quia conplures, ut conperimus, inme-

---

12) *Al. Codd.* „viveret, vixerit, advenerit". — 13) Vgl. Kraut, Vormundschaft 2, 355; Rive, Vormundschaft 1, 268; Schröder, Güterrecht 1, 121. — 14) *Al. Cod.* „specialibus". — 15) *Al. Codd.* „causabitur". Vgl. übrigens Schröder a. a. O. S. 127, 146. — 16) *Al. Codd.* „commotione". — 17) *Al. Codd.* „germanas". — 18) *Al. Cod.* „frater suus heres succedat".

*) Einleit. §. 58 S. 139, 40. Eine von dem Bluhme'schen Texte mehrfach abweichende Recension dieses Titels bietet Binding, Gesch. des burg.-roman. Königreichs S. 15, 16 *(Bd.)* Ausführliche Erläuterungen geben Gaupp, Ansiedlungen S. 319 ff.; Binding a. a. O. S. 16—32; Kaufmann, FF. 10, 361—72, 376—82.

1) TL „tertiam mancipiorum". — 2) Titt. I §§. 3, 4; LV §. 2.

mores periculi sui, ea quae praecepta fuerant excesserunt, necesse est, ut praesens auctoritas ad instar mansurae legis emissa et praesumptores coerceat, et huc usque contemptis [3] remedium debitae securitatis adtribuat. Jubemus igitur, ut quicquid hii [4], qui agris et mancipiis nostra munificentia potiuntur [5], de hospitum suorum terris contra interdictum publicum praesumpsisse docentur [6], sine dilatione restituant.

§. 2. De exartis quoque novam nunc et superfluam faramannorum [7] conpetitionem [8] et calumpniam a possessorum [9] gravamine et inquietudine hac lege praecipimus submoveri, ut sicut de silvis, ita et de exartis, sive ante acto sive praesenti tempore factis, habeant cum Burgundionibus rationem: quoniam sicut iam dudum statutum est [10], medietatem silvarum ad Romanos generaliter praecipimus pertenere.

§. 3. Simili de curte [11] et pomariis circa faramannos conditione servata, id est, ut de medietate [12] Romani [13] nihil existiment [14] praesumendum [15].

§. 4. Quodsi quisque [16] constitutum huiuscemodi praeceptionis [17] excesserit, et non a vobis [18] fuerit cum districtione [19] repulsus, non dubitetis commotionem [20] iracundiae nostrae in vestrum periculum esse vertendam.

Tit. LV. De removendis barbarorum personis, quotiens inter duos Romanos de agrorum finibus et terminis evulsis fuerit exorta contentio *).

§. 1. Quamlibet certa sub districtione [1] olim [2] fuerit consti-

3) sc. Romanis hospitibus vel possessoribus. *Bl* p. 537 not. 39. — 4) So *LBl*; dagegen *Codd.* und *T* „ab his". — 5) *Al. Codd.* „partiuntur, patiuntur (puniuntur)". — 6) *Al. Codd.* „dicuntur, ducentur". — 7) *Codd.*: „foramannorum, feram annorum, faram annorum etc." Ueber die *faramanni* d. i. selbständigen grundbesitzenden burgundischen Familienväter s. *Bl.* p. 558 not. 40; W. Wackernagel in Binding's all. Schrift S. 354, 55; auch Maurer, Adel S. 50, 51. [Völlig abweichend Zöpfl, RGesch. 2, 51 Note 81.] — 8) *Al. Codd.* „conpositionem *(Bd)*, positionem". — 9) i. e. Romanorum. — 10) Vgl. Tit. XIII. — 11) *Al. Codd.* „de consorte". — 12) *TL* „ut medietatem". *(Bd.)* — 13) i. e. curtis et pomarii ad Romanum pertinente". — 14) *Al. Codd.* „aestiment". — 15) *TL* „praesumendam" *(Bd.)* — 16) *Bd.* „quis". — 17) *Al. Codd.* „praesumtionis". — 18) i. e. comitibus. — 19) *Al. Codd.* „discriptione". — 20) *Al. Codd.* „communionem; dubitet excommotionem; excommunicationem".

*) Vgl. *L. Rom. Burg.* Titt. 39, 43. Zur Erklärung s. Gaupp, Ansiedlungen S. 360 ff.; Kaufmann, FF. 10, 384 ff.

1) *Al. Codd.* „discriptione". — 2) Nämlich im Tit. XXII.

tutum, ut barbarus in causa Romani, quam cum altero Romano [3] commoverit quamve exceperit, sese non ausus esset adiungere: tamen pensiorem habentes de causarum actione tractatum iubemus, sicut ante actis etiam temporibus praecepimus custodire: quotiens de agrorum finibus, qui hospitalitatis iure a barbaris possedentur, inter duos Romanos fuerit mota contentio, hospites eorum non socientur litigio, sed Romanos in iudicio contendentes expectent, ut cuius barbari hospes evicerit, cum ipso postmodum de re obtenta habeat rationem [4]. Quodsi quis barbarorum sese ad litigandum in eiusmodi causationem miscuerit, mox repulsus inferat multae nomine, pro eo quod interdicta contempsit, solidos XII.

§. 2. Quodsi eum [5] Romanus, hoc est hospes ipsius, adhibere praesumpserit, utrumque duodenos solidos iubemus exsolvere, et causam Romanis legibus terminari. Sane si ex eiusdem agri finibus, quem barbarus ex integro [6] cum mancipiis publica largitione perceperit, fuerit contentio generata [7], licebit ei, seu pulsatus fuerit seu ipse pulsaverit, Romano iure contendere [8].

§. 3. Terminum vero si ingenuus [9] evellere aut confringere praesumpserit, manus incisione damnetur. Si servus hoc fecerit, occidatur.

§. 4. Si vero debilitatem [10] suam ingenuus redimere voluerit, medietatem pretii sui solvat.

Tit. LIX. De nepotibus *).

Nepus amisso patre cum rebus omnibus [1] ad avi ordinationem vel sollicitudinem conferatur: ea tamen ratione, si mater eius secundas nuptias crediderit eligendas. Ceterum si nubere electa [2] castitate distulerit, filii cum omni facultate in eius solatio et potestate consistant [3].

---

3) *TL* „contra alterum Romanum". — 4) *Al. Cod.* „traditionem". — 5) *TL* „enim". — 6) i. e. sine consortio Romani *(Bl.)* — 7) *T* „coepta". — 8) Im Grenzstreite kann also ausnahmsweise der Burgunder, wenn er will, nach römischem Rechte verfahren. v. Bethmann-Hollweg, CProz. 1, 168 Note 55. — 9) *Al. Codd.* „ingenuo". — 10) *Al. Cod. (Thuan.)* „libertatem".

*) Vgl. dazu Tit. LXXXV §. 1 und Kraut, Vormundschaft 1, 246, 47; 2, 670—72; Rive, Vormundschaft 1, 195 Note 7.

1) Fehlt in MS. — 2) *Al. Cod.* „relicta". — 3) *L. Wisigoth.* IV, 3 c. 3.

Tit. LX. De adhibendis donationum testimoniis *).

§. 2. Libertos etiam, si conpetens ingenuorum numerus defuerit, patimur testimonium perhibere.

§. 3. Nam inter ingenuos testimonium [1] etiam servorum nostrorum oportet admitti; dummodo conputati [2] testis [3] manu [4], quod dimittere voluerit vel donare, teneatur [subscriptum [5]]: aut si ad eius testimonii fidem tractus [aures] fuisset [6] secundum consuetudinem barbarorum, praebeat iusiurandum.

Tit. LXII. De filiis unicis *).

§. 1. Filius unicus defuncto patre tertiam partem facultatis matri utendam relinquat, si tamen maritum alterum non acciperet [1].

§. 2. Nam si ad alias nuptias transierit, omnia perdat: dote sane [2] sua, quam a marito suo acceperat, quamdiu vixerit, utatur, filio proprietate servata.

Data sub die IV. kal. April. (Lugduni) anno II. regni domni [3]. (517.)

Tit. LXV. De mulieribus viduis, a quibus maritorum debita requiruntur *).

§. 1. Si qua mulier vidua [1] filios habens, si et illa et filii sui cessionem de bonis mariti, qui defunctus est, fecerint, nullam ex debito ipsius repetitionem aut calumniam patiantur [2].

---

*) Vgl. oben Tit. XLIII.

1) Fehlt in mehreren *Codd.* sowie bei *T*; andere MS. haben statt etiam: „tertiam", worin vielleicht das Wort „testimonium" verkümmert zu erkennen ist. *Bl* p. 560 not. z lin. 31. — 2) *TL.* „compositi"; *al. Codd.* „conpositio". — 3) *TL.* „testes". — 4) *TL.* manu eius". — 4) „Ex coniectura addendum". *Bl* p. 560 not. k. lin. 35. — 6) TL „Aut si testimonii fides tracta fuisset". Bluhme's Restitution (l. c. not. o lin. 37) beruht auf dem *Cod. Colb. - Paris.* 4759 (A), welcher übrigens allein das etwas verdächtig klingende „aures" darbietet.

*) Zu diesem Titel [= Titt. XXIV §. 1, XLII] s. Schröder, Güterrecht 1, 104, 164.

1) *Al. Codd. et Edd.* „acceperit". — 2) *TL* „tamen". — 3) Vgl. *Bl* p. 560 not. l. lin. 46.

*) Zur Erläuterung vgl. Schröder, Güterrecht S. 166; Stobbe, Jahrbuch des dtsch. Rechts 5, 300, 302, 3; Lewis, Succession des Erben in die Oblig. des Erblassers S. 179.

1) *Al. Codd.* „vid. burgundia". — 2) *Al. Codd.* „patiatur".

§. 2. Si incerte [3] praesumpserint hereditatem, debitum paternum simul [4] solvant.

Tit. LXVI. De puellis quae sine patribus et matribus marito traduntur *).

§. 1. Puella, quae marito traditur, patrem et fratres non habens, nisi patruum et sorores, de wittimon [1] tertiam partem patruus accipiat, et alteram tertiam sorores sibi noverint vindicandam.

§. 2. Si vero puella sine patre maritum accipit [2] et fratres non habet [3], de wittimon tertiam partem mater accipiat et aliam [4] proximiores parentes.

§. 3. Si mater non fuerit, tertiam illam sorores accipiant.

Tit. LXIX. De Wittimon *).

§. 1. Mulier quae ad secundas nuptias traditur, wittimon [1] eius a prioris mariti parentibus vindicetur.

§. 2. Si vero tertium maritum accipere deliberat [3], wittimon quod maritus dederat [4], mulieri proficiat.

Tit. LXX. De furtis *).

§. 1. Si ingenuus aut servus furtum simul [1] fecerint, ingenuus triplum solvat quod [2] furatum est: si tamen capitale crimen non fuerit [3]. Servus vero fustuario [4] supplicio deputetur. —

---

3) *Al. Codd. (L)* „certe". Das incerte erklärt *Bl* p. 561 not. 60 durch „indiscrete, non expressa cessione". — 4) *Al. Codd.* „simplum".

*) Vgl. Titt. LXIX, LXXXVI Erläutert wird Tit. LXVI bei Schröder, Güterrecht 1, 44, 46 ff. (mit De dote p. 38) u. Kraut, Vormundschaft 1, 304 ff.

1) Ueber dieses Wort (in den MS. bei den Titt. LXVI, LXIX, LXXXVI, CI sehr mannigfaltig: *„uuitimon, uuittemon, uuitemon, uuittemum, huuittemum, uuittimum, uuictimum; uitemon, uitimon, uittimon, uittimum, uitamon, uettimum"* geschrieben) vgl. Wackernagel bei Binding, Gesch. des burg.-roman. Königreichs S. 349 ff., 373, 403. Es entspricht dem fränkischen Rechtsbegriffe „dos (tandono, sponsalitia largitas)", dem langobardischen „mêta s. metfyo", dem angelsächsischen „weotuma". — 2) *TL* „accepit". — 3) *TL* „habens". (Et fehlt). — 4) *TL* „alteram tertiam".

*) Vgl. Titt. LXVI, LXXXVI, CI. Zur Erläuterung von Tit. LXIX s. Schröder, Güterrecht 1, 45 (Noten 1, 6), 146 und De dote p. 39 sq.; auch Warnkönig, Französ. Staats- und RGesch. 2, 240.

1) S. oben Note 1 zu Tit. LXVI. — 2) *TL* „prioribus". — 3) *Al. Codd.* „volnerit" — 4) *TL* „dederit".

*) Vgl. Titt. IV, XXIX, 3, LXXXIX. [= *L. Rom. Burg.* Tit. 4.] Dazu Wilda, Strafrecht S. 875, 78, 95 Note 1.

1) *Al. Cod.* „semel". — 2) L „quantum". — 3) Ein solches war z. B.

§. 3. Si vero minora furta, id est porcum, vervicem [5], capram, apem involaverit, solvat multae nomine solidos tres [6].

Tit. LXXIV. De viduis et filiis earum *).

§. 1. Ante actis quidem temporibus [1] emissa generaliter lege fuerat constitutum, ut si mulier defuncto sine filiis marito suo ad secundas nuptias non transiisset, tertiam hereditatis eius usque in diem vitae suae propriis utilitatibus [2] vindicaret: sed nunc ex ipso eodemque titulo cum optimatibus populi nostri adtentius universa tractantes, generalitatem [3] praedictae legis placuit temperare [4]. Quapropter iubemus, ut illa tantum vidua hanc, de qua loquimur, hereditatis [4] mariti accipiat quantitatem, quae patris aut matris non habuerit facultatem, aut si ei maritus suus aliquam, in qua vivere possit, successionis [6] suae non donaverit quantitatem.

§. 2. Quaecumque sane mulier, coniuge suo in fata conlapso, ad secundi mariti vota non ierit, ac si eam adulti iam filii secum esse noluerint, hac ratione cum eis [7] defuncti mariti dividat facultatem: ut, si unum filium habuerit, praedictae substantiae tertiam consequatur [8]; si duo, aut tres, vel quattuor, aut plures erunt filii, quartam accipiat portionem, quam tamen post obitum eius ad filios ipsius placuit remeare.

§. 3. Si quis defuncta uxore sua, ex qua filios habet [9], ad secundas nuptias ierit, et ex ea quoque muliere habens filios moriatur, id placuit observare, ut relicta eius non de [10] privignorum suorum portione quidquam sibi aestimet esse donandum, sed de filiorum suorum proprietate designatam superius accipiat portionem.

Tit. LXXV. De inter nepotem et amitam hereditate dividenda *).

§. 1. Oportet eas causas prolatae legis aequitate distingui,

---

der Diebstahl der „effractores, qui domus aut scrinia exspoliant". — 4) *T* „fustiario". (Wilda a. a. O. S. 512, 13.) — 5) *TL* „vervecem, berbicem". — 6) *L* „12"; *al. Codd.* „14".

*) Zu diesem Titel (dessen Ueberschrift in den MS. fehlt und erst durch die Herausgeber geschaffen wurde; *Bl.* p. 563 not. a lin. 42 sq.) vgl. besonders Schröder, Güterrecht 1, 164, 65.

1) D. i. im J. 501. — 2) *Al. Codd.* „hereditatibus". — 3) *T* „quantitatem". — 4) T „temperari". — 5) *TL* „in hereditate". — 6) *Al. Cod.* „possessionis". — 7) *Al. Codd.* „cunctis". — 8) S. oben Tit. LXII §. 1. — 9) *TL* „de qua filios habuit". — 10) *TL* „ex".

*) Einige Erläuterungen zu diesem Titel (= Tit. LXXVIII) geben Warn-

quae prioribus non docentur constitutionibus terminatae: ne aut heredes in praesenti negotio ordinem adeundae successionis ignorent, aut iudicibus conpetens deesse videatur instructio. Idcirco si filius, patre superstite, habens filios[1] in fata discesserit, sororemque reliquerit, et pater de quo loquimur debitam filio facultatis suae dederit portionem, et ex ea quae ipsi conpetebat substantiae quantitate, de hac luce discedens, non aliquid speciale decreverit inter filium filii et filiam[2]: salva medietate quae nepotis[3] partibus ex paterna successione debetur, altera substantiae ipsius medietas inter nepotem et filiam[4] aequaliter dividatur.

§. 2. Quodsi filius, de cuius posteritate tractatur, omnia cum patre indivisa possederit, eodem mortuo medietas nepotis partibus[5] sequestretur: altera medietas cum filia et nepote aequo ordine dividatur. Et ne forte litigandi ex hoc eodemque titulo (non) sublata relinquatur occasio, seu una seu duae aut plures erunt filiae, eam quam superius statuimus formam placuit observare[6], id est, ut medietas filiabus[7], medietas nepoti aut nepotibus ex filio adquiratur.

§. 3[8]. Verum si defuncto, ut dictum est, patre filius[9] non puerum heredem reliquerit, sed puellam, et sorores suae superfuerint genitori, ita ius vindicandae successionis obtineat[10], ut portionis paternae quantitate contenta, altera medietas ad suas amitas, quarum supra fecimus mentionem, ex lege perveniat, neque exinde quidquam sibi aestimet[11] vindicandum.

Tit. LXXVI. De wittiscalcis *).

§. 1. Comitum nostrorum querela processit, quod aliqui in

---

könig, Französ. Staats- und RGesch. 2, 436, 441; Zöpfl, RGesch. 3, 220 Note 36.

1) *Al. Cod.* „filium". — 2) *Al. Cod.* „filiam suam". — 3) So *Bl.* p. 564 not. v lin. 37; *TL* „minoribus"; *al. MS.* „minor (memor, moribus)". Auch „minoris" gäbe übrigens einen guten Sinn. — 4) *Al. Codd.* „filium". — 5) *Al. Codd.* „nepotibus patris, nep. patribus". — 6) *Al. Codd.* „observari, custodire, custodiri". — 7) *TL* „filiis". — 8) Vgl. mit diesem §. den keineswegs widerstreitenden Tit. XIV §§. 1, 2. Dazu H. C. A. Pappermann, De ordine quo feminae ill. et nob. jure Germ. ad bonor. avit. hereditatem sint vocandae (1848) p. 19. — 9) *Al. Cod.* „filios". — 10) *Al. Codd.* „obtineant". — 11) *Al. Codd.* „aestiment".

*) *Cod. Paris. suppl. lat.* 65 fügt im Rubr. bei „et qui eis violenter fecerunt". Ueber die Wittischalken (*uitiscalci*, *uictiscalci*, *uuidiscalci*, *utiscalci*, corr. *uitii caballi*), d. i. mit gewissen „amtlichen Functionen, besonders der Eintreibung von Bussen" betraute Königsknechte vgl. Wackernagel bei

populo nostro eiusmodi praesumptionibus abutantur, ut pueros nostros, qui iudicia exsequuntur, quibusque multam iubemus exigere[1], et caede conlidant, et sublata iussu comitum pignera non dubitent violenter auferre[2]. Qua de re praesenti lege decernimus, ut quicumque posthaec puerum nostrum ceciderit[3], et insolenter abstulerit, quod ex ordinatione iudicis docebitur fuisse praesumtum, tripla satisfactione teneatur obnoxius, hoc est, ut per singulos ictus, pro quibus singuli solidi ab aliis inferuntur, ternos solidos is qui percusserit, cogatur exsolvere[4]. —

Tit. LXXVIII. De hereditatum successione *).

§. 1. De hereditatum successione adtentius pertractantes statuimus, ut si pater cum filiis sortem suam diviserit[1], et postea mori filium vivo patre contigerit sine filiis, pater facultatum filii integram usufructuario[2] iure vindicet portionem: quam inter filios et nepotes ita moriens dimittat, ut quanti nepotes ex uno filio fuerint qui patrem non habent, portionem patris sui vindicent, qualem pater eorum habiturus erat. Illam vero partem, quam pater cum filiis dividendam habuisset, superstitibus filiis derelinquat, et nepotes in ea parte non succedant.

§. 2. Praesens tamen lex ad masculos tantummodo pertinebit.

Tit. LXXIX. De praescriptione temporum *).

§. 1. Licet iam pridem a nobis fuerit ordinatum, ut si quis in populo nostro barbarae nationis personam, ut in re sua consiste-

---

Binding, Gesch. des burg.-rom. Königreichs S. 340, 403; *Bl* p. 564 not. 72; Waitz, VG. 2, 175, 76.

1) *Al. Codd.* „multa inbentur exigere". Vgl. Tit. XLIX §. 4 „qui multam per pagos exigunt." — 2) *Al. Codd.* „offerre". — 3) *L* „occiderit"; *T* „reciderit". — 4) Vgl. aber auch Tit. II §. 1.

*) *Al. Codd* „De her. possessione". Vgl. Warnkönig, Französ. Staats- u. RGesch. 2, 444, 45.

1) *Al. Codd.* „dividerit". — 2) *Al. Codd.* „usufructuariam".

*) Der Tit. LXXIX (= *L. Rom. Burg.* Tit. 31) findet sich auch in mehreren Hdschr. der collectio *Ansegisana* (MGL. 1, 355) und stückweise bei *Regino* de synodal. causis *L.* I capp. 20, 21 (p. 35, 36 Wasserschleben). Vgl. *Bl.* p. 566 not. a lin. 28 sq. Ueber die durchaus auf römischrechtlicher Grundlage beruhende Ersitzung der Volksrechte s. Unterholzner, Verjährungslehre (2. Aufl. von Th. Schirmer) 1, 63 ff.; auch Eichhorn, RGesch. 1, 347; Walter, RGesch. 2, 205.

ret, invitasset, aut si ei terram ad habitandum [1] voluntarius deputasset, eamque per annos quindecim sine tertiis [2] habuisset, in potestate ipsius permaneret; neque exinde quidquam sibi ille qui dederat, sciret esse reddendum: tamen ut absque ulla permutatione [3] omni tempore generaliter memorata conditio debeat custodiri, praesenti placuit lege constitui.

§. 2. Si quis vero terram ab altero violenter dixerit et convicerit fuisse sublatam, priusquam triginta annorum numerus [4] conpleatur, et rem constiterit occupatam, et requiri poterit, et repetentis partibus reformari.

§. 3. Ceterum si inpletis triginta annis terra, a quocumque etiam pervasa fuisse dicatur, non fuerit restituta [5], nihil sibi reddendum esse cognoscat.

§. 4. Quapropter omnes comites, quotiens de praefatis [6] causis contentio fuerit generata, secundum ordinem legis istius iudicare curabunt.

§. 5. Et quia omnia ad quietem omnium pertinentia ex lege convenit providere [7], omnes omnino causas de quibuscumque rebus, quae intra triginta annos non fuerint definitae, nullo eas postmodum licebit ordine commovere [8]: quia satis unicuique ad requirendum et recipiendum, quod ei debitum fuerit, supra scriptus annorum numerus constat posse sufficere.

Dat. sub d. kal. Mar. Lugduno, p. c. [9] Senatoris VC. C. [515.]

Tit. LXXXII. De fideiussoribus *).

§. 1. Si quis fideiussorem de audientia [1] accepit, ipse fideiussor ad se absolvendum insistat, ut causa dicatur.

§. 2. Aut si fideiussor mortuus fuerit, heredes mortui iudicem

---

1) *Ansegis.* „habitaculum". — 2) i. e. Romanis possessoribus relictis (Titt. XXXIX §. 4, LIV §. 1, LVII). *Bl.* — 3) *Al. Codd.* „regeneratione". — 4) *Ansegis.* [nach einigen MS.] „terminus". — 5) *Regino*: „ante repetita". — 6) *Al. Codd.* „privatis, pravatis". — 7) *Al. Codd.* „provideri". — 8) *Al. Codd.* „commoveri". Den Zusatz eines *Cod. (Aniciens.)*: „propter pupillum aut limineo" hat *Bl* p. 566 not. x lin. 48 in: praeter pupillum aut minorem verbessert. — 9) i. e. post consulatum:

*) Zu diesem Titel vgl. Stobbe, Vertragsrecht S. 132; auch G. E. Müller, Ztschr. f. dtsch. Recht 1, 326.

1) Es ist hierunter die cautio s. satisdatio de iudicio sisti zu verstehen. Bl. p. 567 not. 86.

loci interpellent, ut eius ordinatione [2] pars adversa alium [3] fideiussorem ipsa conditione cogatur accipere, et ab heredibus fideiussoris mortui [4] nihil quaeratur [5].

Tit. LXXXIV. De venditione terrarum *).

§. 1. Quia cognovimus [1], Burgundiones sortes suas nimia [2] facilitate distrahere, hoc praesenti lege credidimus statuendum, ut nulli vendere terram suam liceat, nisi illi qui alio loco sortem [3] aut possessiones [4] habet.

§. 2. Hoc etiam interdictum, ut quisque, habens alibi terram, vendendi necessitatem habet, in conparando quam Burgundio venalem habet [5], nullus extraneus Romano hospiti praeponatur, nec extraneo per quodlibet argumentum terram liceat conparare.

§. 3. Observandum tamen, ut de illo ipso [6] hospes suus conparet, quem alibi terram [7] habere constiterit.

Tit. LXXXV. De pupillis *).

§. 1. Si [1] mater tutillam suscipere voluerit, nulla ei parentella praeponatur [2].

§. 2. Si [3] vero mater non fuerit, proximus parens res minorum revocare debebit [4] ea conditione, ut qualiter sua facultas proficit,

---

2) Das Wort „ordinatione" fehlt in den meisten Hdschr. — 3) *Al. Codd.* „auxilium". — 4) Das Wort „mortui" fehlt in einem *Cod. (Petav.)* — 5) Ob die Verbindlichkeit aus einer Bürgschaft zur Zeit der Volksrechte eine unvererbliche gewesen sei, lässt sich auch aus der häufig dafür angeführten vorliegenden Hauptstelle der L. Burg. nicht mit absoluter Gewissheit erkennen, da letztere keineswegs die Annahme ausschliesst, dass die Erben eines Bürgen lediglich durch gerichtliche Präsentation eines den Verstorbenen vollständig ersetzenden Stellvertreters an den Gläubiger sich selbst der Nachhaftung entziehen konnten. Es scheint dies namentlich die Ansicht von Peyré, Lois des Bourg. p. 118 nach dem Wortlaute seiner Uebersetzung zu sein.

*) Vgl. *L. Rom. Burg.* Tit. 35.

1) *Al. Codd.* „agnovimus". — 2) *T* „nimias". — 3) *Al. Codd.* „sortes". — 4) *Al. Codd.* „possessionem". Gegen die Auffassung dieser Stelle bei Walter, RGesch. 1, 29 vgl. Lewis, De orig. facult. hered. etc. p. 15 not. 2. — 5) So *TL*; *al. Codd. (Bl)* „in conparandum, quod Burg. venale habet". — 6) *TL* „ipse". — 7) *Al. Codd.* „terras".

*) Zu diesem Titel (= *L. Rom. Burg.* Tit. 36) vgl. Kraut, Vormundschaft 2, 8, 56; Rive, Vormundschaft 1, 197 Note 13; 199 Note 18; 200.

1) *Plur. Codd* „Si quis". — 2) Vgl. Tit. LIX. — 3) *TL* „Quodsi". — 4) *TL* „debet".

sic et res minorum eius utilitati [5] proficiant: nec ei liceat exinde quidquam evertere vel alienare [6].

§. 3. Si quis vero praesumpscrit de rebus, ut dictum est, minorum aliquid sua facultate [7] distrahere, quod praesumpserit [8] simplum reddat.

§. 4. Ita ut si causam pars minoris habuerit, ipsa persona respondeat, quae tutillam suscepit.

Tit. LXXXVI. De mala hereda *).

§. 1. Si pater, qui filias dimittit, mala hereda se vivo dare voluerit [1], cui voluerit donet, ita ut [2] postea ad filias suas, si ille dederit, nemo requirat.

§. 2. De wittemon [3] vero si demandaverit pater ut non quaeratur, demandatio eius non valeat, sed sicut lex alia [4] expressit, proximus parens accipiat [5], ita ut de eo quod acceperit, tertium solidum in ornamenta puella percipiat [6].

---

5) *Al. Codd.* „utilitate". — 6) *Al. Cod. (Blankenb.)* „avertere vel attinuare". — 7) *Al. Cod.* „facilitate". — 8) In *TL* fehlt dies Wort.

*) *Al. Codd.* „de mala herede, mala areda, male arida, malatare". Ueber die Bedeutung dieses burgundischen Rechtsausdrucks äussert sich Homeyer, Ueber die Heimath S. 52 Note 44 dahin: „Ich verstehe unter der hereda (*L. Angl. et Ver.* 7, 3 rhedo, *L. Alam. Lantfridi* 53 heredi) die Gerade, mit welcher der Vater seine Tochter ausstattet und welche sie bei der Erbtheilung nicht einwirft. Das „mala" wird dem Mal in Malschatz (arrha sponsalitia) entsprechen, und auf den Anlass der Gabe gehen". Dieser Auffassung sich anschliessend und hereda mit Gerade, Geräthe = ornamenta identificirend, findet Schröder, Güterrecht 1, 122 (und De dote p. 38 not. 12) in mal. her. eine wörtliche Uebersetzung des in Tit. LI §. 3 begegnenden Begriffs „ornamenta matrimonialia". Dagegen hält Zöpfl, RGesch. 3, 141 an seiner Ansicht fest, dass mal. her. das burgundische Nachbild der fränkischen alodis (terra salica) sei; Blume (p. 568 not. 92) will darin „mundii certum genus" erkennen; endlich ganz verfehlt ist die Uebersetzung des Ausdrucks durch „succession onéreuse" bei Peyré, Lois des Bourg p. 121.

1) *TL* „Si pater filiis dimittat malam haeredam, si vivus". — 2) Bei *TL* fehlen die Worte „ita ut". — 3) S. oben zu Tit. LXVI Note 1. — 4) i. e. Tit. LXVI. — 5) *Al. Cod.* „proximiores parentes haccipiant". — 6) *TL* „in ornamentis puella accipiat *(al. Codd.* recipiat)".

*Tit. LXXXVII. De minorum contractibus**).

§. 1. Minorum aetati [1] ita credidimus consulendum, ut ante quindecim aetatis annos eis nec libertare [2], nec vendere, nec liceat donare; aut si circumventi per infantiam fuerint [3], nihil valebit [4].

§. 2. Ita ut quod ante quintum decimum annum gestum fuerit, intra aliud quindecennium [5], si voluerit, revocandi habeat [6] potestatem.

§. 3. Quodsi intra expressum tempus non revocaverit, in sua firmitate permaneat [7].

Tit. C. [*Additament. I, 13.*] *De mulieribus quae se voluntate sua ad maritos tradunt* *).

Quaecumque mulier Burgundia vel Romana voluntate sua ad maritum ambulaverit, iubemus, ut maritus ipse de [1] facultate ipsius mulieris, sicut in eam habet potestatem [2] ita et de rebus suis habeat.

Tit. CI. [*Additament. I, 14.*] *De wittemon* *.)

§. 1. Quicumque Burgundio optimatis [1] aut mediocris sine ordinatione patris cum alicuius filia se copulaverit, iubemus ut tripla solutione optimatis [2] ille qui fuerit patri ipsi, cum cuius filia se copulavit [3], et eum antea [4] scire non fecit, nec consilium petiit, cen-

---

*) Vgl. *L. Rom. Burg.* Tit. 36 §§, 8—10. Dazu Kraut, Vormundschaft 2, 7 ff.; auch Rive, Vormundschaft 1, 214. In strafrechtlicher Beziehung kommt Tit XLVII §. 2 in Betracht, wo bestimmt wird: „quicunque... eo tempore, quo furtum admissum fuerit, *quartum decimum* aetatis annum excesserit.... perpetua obnoxiatione deserviat, cui furtum factum fuisse constiterit; quoniam in eo annorum numero constitutus commissum scelus absque ulla dubitatione cognoscit". (Wackernagel, Lebensalter S. 49, 50.)

1) *Al. Codd.* „aetatibus". — 2) *Al. Codd.* „libertum". — 3) *Al. Codd. (Bl)* „fecerint". — 4) *Al. Codd.* „valebunt". Vgl. Kraut a. a. O. 1, 133. — 5) *Al. Codd.* „alios quindecim annos." — 6) *Al. Codd.* „si voluerint... habeant". — 7) *Al. Codd.* „revocaverint... permaneant".

*) Vgl. Kraut, Vormundschaft, 2, 344; Rive, Vormundschaft 1, 266, 274; auch Grimm, RAlterth. S. 417.

1) Fehlt in *TL.* — 2) Walter, RGesch. 2, 126.

*) Zu diesem (mit Titt. LXVI, LXIX, LXXXVI §. 2 zusammengehörigen) Abschnitte s. Schröder, Güterrecht 1, 11 ff. (u. De dote p. 36 sq.)

1) *Al. Codd.* „alicuius opt." (So auch *Bl*). — 2) *Al. Codd.* „optimatus" (und auch vorher „optimati"). — 3) *TL* „cuius filiam copulavit (*al. MS.* copulaverit)". — 4) *TL* „ei ante".

tum quinquaginta solidos cogatur exsolvere: et multae nomine solidos XXXVI [5].

§. 2. Leudis [6] vero si hoc praesumpserit facere, similiter in tripla solutione [7], hoc est, solidos XLV solvat: et multae nomine solidos XII.

Tit. CII. [*Additament. I, 15.*] *De Judaeis, qui in christianum manum praesumpserint mittere.*

§. 1. Quicumque Judaeus in christianum manum praesumpserit mittere, pugno aut calce, aut fuste, aut flagello, aut saxo, aut per capillos prehenderit [1], iubemus, ut [2] manus incisione damnetur [3].

§. 2. Quodsi voluerit manum suam redimere, LXXV solidis eam iubemus redimere: et multae nomine solidos XII.

§. 3. Praeterea iubemus [4], si in sacerdotem manum praesumpserit mittere, tradatur ad mortem: et facultas ipsius fisco nostro tradatur.

Tit. CVII. [*Additament. II.*]

Incipit capitulus quem domnus noster gloriosissimus Ambariaco in conventu Burgundionum instituit *).

Quia intra regione nostra [1] huiusmodi cause oriuntur, unde adhuc

---

5) *Al. Codd.* „sol. 37". — 6) i. e. minor persona (Tit. II §. 2), inferior persona (Tit. XXVI §. 3). Ueber den Ausdruck leudis (*al. Codd.* „leudes, leodis, leudus) vgl. Wackernagel bei Binding, Gesch. des burg.-rom. Königreichs S. 393; auch Maurer, Adel S. 51, 52. — 7) sc. nuptiale pretium, dessen einfacher Betrag 15 solidi umfasste.

1) TL „prenderit"; *al. Codd.* „prendiderit". — 2) Die Worte „iubemus ut" fehlen in *TL.* — 3) Im fränkischen Reiche scheint die gewöhnliche Strafart bei Juden die Geisselung gewesen zu sein. Vgl. Stobbe, Juden S. 198. — 4) *Al. Codd.* „volumus".

*) Vgl. Einleit. a. a. O. S. 155 m. Note 6. Bluhme hatte im Jahrbuche des dtsch. Rechts 5, 207 ff. das überaus wichtige Gesetz, und zwar zuvörderst den handschriftlich überlieferten Text des *Cod. Regino-Vaticanus* 1128 und *Cod. Paris. suppl. lat.* 215 mit den Varianten von *TL* (S. 208 — 13), und dann seine eigene Recension mit reichlichen Erläuterungen (S. 214—34) besonders herausgegeben. Einen neuerlich revidirten und theilweise abgeänderten Text bietet er nun in der Ed. Leg. p. 575—77. Darauf beruht der hier gegebene Abdruck.

1) *Cod. Vat.* „Quicumque [TL quaecunque] in regno nostro". Dazu *Jahrb.* S. 214, 15.

legibus non fuerat institutum, quid observare deberet, habito nunc cum comitibus nostris tractatu, praesenti constitutione decrevimus, quid in populo nostro debeat custodire.

§. 1. Si quis ingenuus in captivitatem ductus est et mancipia intra regione nostra reliquit, quicumque mancipium propinquitate [2] ad se revocavit aut praesumpsit, aut forsitan per nostram praeceptionem [3] petiit, si captivus ille ad propria redierit, mancipia sua absque praeiudicio parta [4] recipiat.

§. 2. Quicumque servum suum aut ancillam de regione nostra in sortem alienam [5] vindiderit more patriae [6], et mancipium venditum ad propria redierit, ut libertus sit ordinamus; ea tamen ratione, ut non alterius patrocinium nisi domini illius, qui eum vindiderat, habiturum esse cognosat.

§. 3. Quicumque ingenuus de Gotia captivus a Francis in regione nostra venerit, et ibidem habitare voluerit, ei licentia non negetur.

§. 4. De his vero, qui tempore excidii ad fidem inimicorum [7], amissis mancipiis cum una tantum ingenua persona, quam loco uxoris sibi liberavit [8], egressus est, ad is qui eam liberavit [9] mercedes [10] requiri specialius ordinavimus, ut nihil penitus ad mulierem illam de tali causa quaeratur.

§. 5. Quaecumque persona de alia regione in nostram venerit, et ibi voluerit habitare, aut cum quo esse voluerit, habeat licentiam, et nullus eum ad servicium aut per se addicere [11] praesumat aut a nobis petire conetur.

§. 6. De monetas [12] solidorum [praecipimus [13]] custodire, ut

2) *Cod. Par.* „propinquitatis". Es ist hierunter jus propinquitatis s. hereditarium *(Bl)* zu verstehen. — 3) *Cod. Par.* „susceptionem". — 4) *Cod. Vat.* „parte"; *Par.* „pasta"; *TL* „partis". Nach *Bl* p. 575 not. r lin. 32 möchte vielleicht: pastus zu lesen sein. — 5) Sors aliena ist der Gegensatz von regio nostra, also „der Erbtheil eines burgundischen Mitkönigs". *Jahrb.* S. 214. — 6) *Cod. Vat.* „mori patrem"; in *TL* fehlen gänzlich entsprechende Worte. Ueber die Conjecturen „morte patriae, amore patriae", welche letztere Waitz gutheisst (s. *Bl* l. c. not. u. lin. 33) vgl. *Jahrb.* S. 216. — 7) i. e. Francorum. *Jahrb.* S. 217. — 8) sc. pretium pro captiva redimenda promittendo, *Bl* l. c. not. 23. — 9) *Cod. Par.* „egressus est his [*Bl* l. c. not. k lin. 27: *ad* is] qui eam liberavit"; in *TL* sind diese Worte ganz ausgefallen. — 10) Nämlich das in Note 8 gedachte (noch rückständige) Lösegeld. *Jahrb.* S. 218. — 11) *Codd. cit.* „adicere"; *TL* „adiicere". — 12) *Cod. Par.* „monitas". Zu diesem §. vgl. *Novella Maioriani* a. 458 Tit. I „de Curialibus" §. 14 (Haenel, L. Rom. Wisigoth. p. 308) und A. Soetbeer, FF. 1, 287 ff. — 13) So ergänzen den Text *TL*; *Bl* „volumus".

omne aurum, quodcumque pensaverit, accipiatur praeter quattuor tantum monetas, hoc est Valentiani [14], Genavensis prioris [15], et Gotici qui a tempore Alarici regis adaerati [16] sunt, et Aduricanos [17]. Quodsi quicumque praeter istas quattuor monetas aurum pensantem non acceperit, quod vindere volebat non accepto precio perdat.

§. 7. Si quis fideiussorem acceperit, et ante eum pignerare praesumpserit, quam auctorem suum, cum quo causam habet, praesentibus testibus ter admonuerit [18], pignera quae tollere praesumpserit in duplo restituat.

§. 8. Quicumque mancipium alienum de Francis conparaverit, testibus idoneis hoc [19] adprobet [20], quantum et quale precium dederit, et hoc testes illi iurati dicant: „nobis praesentibus precium dare vidimus [21]; sed nec ille, qui mancipium conparavit, ullam fraudem aut conludium cum inimicis fecit“ [22]. Quodsi testes idonei taliter sacramenta dederint, quantum precium dedit, tantum [23] recicipiat: nec pastum [24] requirat et mancipium, cuius fuerat, sine mora reddatur [25].

§. 9. Sciturі, quod [26] quicumque contra hanc diffinitionem de rebus singulis statutam venire temptaverit [27], per singulas causas duodenos solidos multae nomine se noverit implere.

---

14) *Cod. Par.* (*L*) „Valentiniani“. Danach sind Münzen gemeint, „die noch nach dem J. 451 an verschiedenen Stellen Galliens mit dem beibehaltenen Typus von Valentinian III. als dem letzten noch allgemein anerkannten Kaiser des Occidents geprägt sein mochten, um sie desto leichter in Umlauf zu bringen“ (Soetbeer); wogegen nach der LA. „Valentiani“ (*Cod. Vat.* und *T*) an „solidi in Valentia urbe [d. i. Valençe an der Rhone] signati gedacht werden muss. *Bl* p. 576. not. 26. — 15) Es sind dies die von K. Godegisil, Gundobad's Bruder, zu Genf geprägten solidi. Müller, Dtsch. Münzgeschichte 1, 75. — 16) So *TL*; dagegen *Codd. cit.* „adherati“. Adaerare bedeutet aber hier: im gesetzlichen Werthe herabsetzen. *Jahrb.* S. 223, 24. — 17) *Cod. Vat.* (*T*) „ardaricae annos“; *Par.* „ad aricianus“; *L* „Ardaricanos“; *Valesius* „adaricianos“; *Ducange* „alaricianos“; *Dubos* (und *Soetbeer*) „armoricanos“. Vgl. Bl. l. c. not. f. lin. 33 sq. und *Jahrb.* S. 225—27. Nach der im Texte adoptirten Bluhme'schen LA. sind hier zu Aduris, einem Hauptorte des westgothischen Reiches (Einleit. S. 142) angefertigte Münzen zu verstehen. *Jahrb.* S. 227, 28. — 18) Vgl. oben Tit. XIX §. 5. — 19) *TL* „haec“. — 20) *Cod. Par.* „adprobavit“. — 21) *Id.* „praecium donare videmus“. — 22) *Cod. Vat.* „non fecit“; *Par.* „nullam fraude aut conludio c. i. fecit“. — 23) *TL* „tantum hic [ex *Vat.* hac]“. — 24) *Cod. Par.* „partum“. — 25) *Id.* „mancipia ... fuerint ... reddantur“. — 26) *Id.* „quodquod“. — 27) *Cod. Vat.* „Si de re quicumque c. h. d. de heredibus singulis statuta venire tentaverit“. Danach

§. 10. Illut specialiter praecipientes, ut omnes comites tam Borgundiones quam Romani [28] in omnibus iudiciis iustitiam teneant: in his [29] qui violentiam [30] fortasse superventum vel quodlibet crimen admiserint [31], ita fortiter distringant [32] et vindicent, ut nullus hoc intra regionem nostram [33] praesumat admittere. Omnes omnino causae [34] ex [35] legibus iudicentur, ut iustitiae ordine [36] teneatur, sicut lex parentum nostrorum continet. Nam sic [37] fieri manifeste cognovimus de diversis sceleribus: conpositiones [38] inter parietes vestros [39] tacite [40], et causae legibus non iudicantur: ita populis usitatur [41], ut similia praesumant admittere. Si quis conpositiones ita facere praesumpserit, ut ex lege expresse iudicare distullerit, multam se noverit inlaturum.

§. 11. De Romanis vero hoc ordinavimus, ut non amplius a Borgundionibus, qui infra [42] venerunt, requiratur, quam ad praesens necessitas fuerit [43], medietas terrae. Alia vero medietas cum integritate mancipiorum a Romanis teneatur [44], nec exinde ullam violentiam paciantur.

§. 12. Praeterea ecclesiae aut sacerdotes in nullo penitus contempnantur.

§. 13. Quicumque aliquid loco [45] munificentiae petire voluerit, cum literis [46] comitis sui veniat; et consiliarii [47] aut maiores [48] domus, qui praesentes fuerint, ipsas literas comitis ipsius accipiant,

---

TL, jedoch mit Versetzung der Worte: „Si de re de haeredibus singulis statuta contra" etc. — 28) *Cod. Vat.* u. *Tl.* „Burgundion(or)um tam (quam) Romanorum". — 29) *TL* „in hos". — 30) *Cod. Vat.* „violentia". — 31) *Codd. Vat. Par.* „admiserit". — 32) *Cod. Vat.* „stringant". — 33) *Id.* „intra regno nostro". — 34) *Codd. cit.* „omnes (omnis) omnino (homino) causas". — 35) *Cod. Par.* „his". — 36) *Id.* „iustitia ordine"; *TL* „iustitiae ordo". — 37) *Cod. Par.* „si"; im *Vat. (TL)* fehlt das Wörtchen. — 38) So *TLBl.*; *Cod. Vat.* „cumpunctionis"; *Par.* „conpetitionis". — 39) *Cod. Vat. (TL)* „parentes nostros"; *Par.* „parentis vestris". — 40) So *TL; Codd. cit* „facite"; Bluhme hat jetzt dem früher in den Text aufgenommenen „tacite" (*Jahrb.* S. 229) die LA. „facite", emendirt in „facitis" vorgezogen. — 41) So der *Cod. Par.*; dagegen *TL*: „Ita populi violentias aut similia praesumunt admittere". (Ganz corrumpirt erscheint die Stelle im *Vat.*) — 42) *Bl* p. 577 [*Jahrb.* S. 230 — 33] „*in fara*", wonach also „a Borgundionibus faramannis" zu interpretiren sein würde. — 43) So *TL*, während die *Codd.* nach ad praesens ein zweites „quam" einschieben. — 44) Anders nach Titt. LIV, LVII, LXXIX §. 1. — 45) *TL* „aliquem locum". — 46) *Codd. cit.* „litteras". — 47) *Codd. cit.* „comiti et consiliario". — 48) *Cod. Par.* „maiori". —

et suas litteras ex [49] nostra ordinatione ad illius iudices [50] faciant, cuius terreturio [51] res illa, quae petitur, tenetur [52]; et hoc eis concedant [53], ut diligenter (et fideliter) [54] requirant, (si) sine peccato dari potest [55].

Tit. CIX. De collectis edictum *).

Segismundus rex Burgundionum. Cum venerabilis viri Gemelli episcopi [1] digna et laudabili suggestione conperimus, expositos, quos misera io collegit [2], a quibusdam ideo praetermitti, quod collegentes alumnos sibi eripi calumniantium intentione formidant; et cessante misericordia eorum animae male poterunt interire: quapropter iusta suggestione permoti, quae sanctae memoriae patri nostro de eadem causa suggesta sunt, praesentium edictorum tenore decrevimus vacuari [3], statuentes sicut nostra lex loquitur: Ut inter Romanos etiam de hoc negotio lege Romanorum [4] ordo servetur, inter Burgundiones et Romanos exortum tale litigium, qualiter a nobis statutum fuerit, finiatur. Illae tantum causae de hoc genere, quae ante diem praesentis edicti finitae sunt, nullatenus ventilentur; pendentium vero negociorum status memoratis legibus discingatur; statuentes ut ne quis contra hoc salubre praeceptum audeat in posterum supplicare. Proponatur. Data sub die VIII. Idus Martias, Petro consule [5] (p. Chr. 516.)

---

49) *Cod. Val.* „extra". — 50) *Codd. cit.* „iudicis": *TL* „ad illos iudices" (sc. deputatos). — 51) *Cod. Vat.* „terrafurium"; *TL* „territorio" [*L. Rom. Burg.* Tit. 33 §§. 1, 2.] Unter „terr." sind hier „pagus vel civitas" zu verstehen. — 52) *Cod. Vat.* „res illa qui tenetur"; *TL* „res illa tenetur". — 53) *Codd. cit.* „concidant, concedent". — 54) Im *Cod. Vat.* fehlen diese Worte. — 55) *Codd. cit.* „requirant sine peccatum dare potest".

*) Gedruckt bei Brequigny-Pardessus, Diplomata 1, 63, und danach mit Beseitigung einiger „nicht haltbarer Conjecturen" von Pardessus bei Bluhme, Jahrbuch 1, 83 Note 114; alsdann mit verbessertem Texte in Bluhme's Ed. Leg. p. 578. Unter „collecti" haben wir übrigens in Pflege genommene, von den Eltern ausgesetzt gewesene Findlinge (Grimm, RAlterth. S. 460) zu verstehen, von welchen im *Cod. Theodos.* V, 7 c. 1, 2, der *L. Wisigoth.* IV, 4 c. 1 und bei *Regino* de synodal. causis L. II capp. 68—70 p. 241, 42 (Wass.) gehandelt wird.

1) sc. Vasionensis. Gemellus war Bischof von Vasio (Vaison) im narbonnesischen Gallien in den J. 508—26 gewesen. — 2) *Pard.* „colligi faciebat". Dagegen *Bl.* not. b. lin. 37. — 3) *Pard.* „vulgari". — 4) i. e. codice Theodosiano (s. Note *). — 5) *Pard.* „agapeto consule".

28. Lex Romana Burgundionum *). [Papianus.]

Tit. II. De homicidiis. §. 1. Homicidam, tam ingenuum quam servum, si extra ecclesiam inveniatur [1], morte damnari [2], si voluntarie [homicidium] factum fuerit [3]. §. 2. Si vero homicidium casu vel vitandae mortis causa forte dicatur admissum, ad principis noticiam per relationem iudicis est referendum et eius sententia expectanda, secundum legem ex corpore novellarum Theudosii et Valentiniani ad Maximum patricium datam [4]. §. 8. Si vero ad ecclesiam servus homicidii reus forte confugerit, quia lex Theudosiani lib. IX. ad Antiochum data [5] ab ecclesia nullum inermem permittit abduci [6], indulta vita pro eo quem occidit ipse deserviat. §. 4. Qui vero armatus se intra ecclesiam tueri temptaverit, secundum legem ipsam cum conscientia episcopi abstrahatur [7]. §. 5. De ingenuo vero homicida intra ecclesiam posito, de interempti precio [8] principis est expectanda sententia: et quia de precio occisorum nihil evidenter lex Romana [9] constituit, dominus noster [10] statuit

---

*) Einleit. §. 66 S. 158. Der Titel II ist nach Bluhme p. 596, 97 unter Berücksichtigung des kritischen und exegetischen Apparats in den Edd. J. Chr. Amadutii, Rom. 1767 fol., p. 138—45 und A. F. Barkovii (1826) p. 7-11, sowie in dem Programme G. Hänel's: Novellae Valentiniani III etc., praeterea agitur de Lege Rom. Burg., Lips. 1850. 4°., p. 6 abgedruckt.

1) *Cod. Vat.* „invenitur". — 2) *L. Burg.* Tit. 1 §§. 1, 3. — 3) Den Beisatz „si voluntarie (= damnabili ausu aut temeritate, *L. Burg.* 1 c. §. 1) factum fuerit" hat nur der *Cod. Amerbac. (Basil.)*; ergänzt hat denselben dann Cujacius durch Einfügung des Wortes „homicidium". — 4) i. e. *Novell. Valentiniani* a. 445 Tit III „de homicidiis casu an voluntate factis", b. Haenel, L. Rom. Wisigoth. p. 276. — 5) Nämlich c. 4 *Cod. Theodos.* IX, 45: „hi, qui sine armis ad sanctissimum Dei templum . . . confugiunt, somnum intra templum ... vel .. cibum capere ... ab ipsis clericis arceantur, designantibus spatia, quae ... eorum tuitioni sufficiant, ac docentibus, capitalem poenam esse propositam, si qui eos conentur invadere". Vgl. Dann, Ztschr. f dtsch. Recht 3, 338. — 6) *Cod. Vat.* „ad ecclesiam ... adduci". — 7) c. 4 *Cod. Theodos.* cit.: „si ... noluerint arma relinquere, ... se abstrahendos ... esse cognoscant, et omnibus casibus esse subdendos ... Sed neque episcopo inconsulto ... armatum ... ab ecclesiis abstrahi oportebit". — 8) So wird auch in der *L. Burg.* Tit. 2 §. 2 das germanische Wergeld bezeichnet. Zöpfl, RGesch. 3, 379 Note 23. — 9) D. h. überhaupt das römische Recht. — 10) Gegen die auf den *Cod. Murbac.* basirte Sichard'sche Einschaltung „theodoricus rex francorum", welcher früher nicht selten, z. B. von Amadutius not. 14 p. 141, in Beziehung auf den Ursprung des Rechtsbuchs eine entscheidende Bedeutung beigelegt worden ist, vgl. v. Savigny, Gesch.

observandum [11], ut si ingenuus ab ingenuo fuerit interemptus, et homicida ad ecclesiam confugerit[15], ipse qui homicidium admisit cum medietate bonorum suorum occisi heredibus serviturus addicatur, reliqua medietas facultatis eius homicidae [13] heredibus derelinquatur [14]. §. 6. Si vero servus cuiuscumque occisus fuerit ab ingenuo, et ipse homicida ad ecclesiam convolaverit, secundum servi qualitatem infra scripta domino eius precia cogatur exsolvere, hoc est, pro actore C solidi [15], pro ministeriali LX [16], pro aratore aut porcario [17] aut birbicario [18] aut aliis servis XXX, pro aurifice electo C [19], pro fabro ferrario L [20], pro carpentario XL [21] solidi [22] inferantur. Hoc ex praecepto domini regis convenit observari.

---

29. Jordanis de Getarum sive Gothorum origine et rebus gestis *).

A. Amalorum genealogia [1].

[*Capp. V, XIII, XIV.*]

Gothi... sede supra mare Ponticum [2] iam humaniores et... prudentiores effecti [3], divisi per familias populi, Vesegothae fa-

---

des Röm. Rechts im MA. 2, 17 Note 32; Bluhme, Jahrb. 2, 204, 5. — 11) *Al. Edd.* „observari"; *Cod. Vat.* „conservari". — 12) Fehlt in den meisten Ausg. — 13) So der *Cod. Vat.*; in den and. MS. fehlt „homicidae". — 14) *Al. Codd.* relinquatur". Die Worte „rel. med.... dereling." werden übrigens im *Cod. Ottobon.* nicht angetroffen. — 15) *L. Burg.* Tit. 50 §. 2. — 16) *Ib.* Tit. 10 §. 1. — 17) *Al. Codd.* „procurario". Vgl. *L. Burg.* l. c. §. 2. — 18) *Al. MS.* „virvicario". Im *Cod. Ottobon.* fehlen die Worte „aut birb. aut aliis servis" gänzlich. — 19) Der *Cod. Ottobon.* hat hier (wie die *L. Burg.* l. c. §. 3) „lecto". — 20) *L. Burg.* l. c. §. 5. (Der hier im §. 4 auf 100 sol. angewerthete „faber argentarius" wird im Papian übergangen.) — 21) *L. Burg.* l. c. §. 6. — 22) So *Cod. Vat.*; in and. *MS.* fehlt das Wort.

*) Einleit. §. 52 S. 129 lit. c.

1) Ed. Closs p. 32, 57—61. In der kürzeren Fassung des *Cod. Ambrosianus* findet sich die „genealogische Königstafel der Amaler" mit Erörterungen bei Köpke, Dtsch. Forschungen S. 94 — 106. [Die übrigen auf das Geschlecht der Amaler und ihr Königthum bezüglichen Stellen im Buche des Jordanis werden in den Noten zusammengestellt.] — 2) D. i. das schwarze Meer. — 3) Nämlich im Gegensatze zu den in Scythien am Mäotischen See, sowie in Dacien, Thrazien und Mösien gesessenen gothischen Völkern, welche „Martem *(Zio)* semper asperrima placavere cultura (nam victimae eius mor-

miliae Balthorum [4], Ostrogothae praeclaris Amalis [5] serviebant.

Quorum genealogiam ut paucis percurram, ut quo quis parente genitus est, aut unde origo accepta, ubi finem efficit, absque invidia, qui legis, vera dicentem ausculta.

Horum ergo heroum [6], ut ipsi suis in fabulis referunt [7], primus fuit Gapt [8], qui genuit Halmal [9], Halmal vero genuit Augis [10], at Augis genuit eum qui dictus est Amal [11], a quo et origo Amalorum decurrit; qui Amal genuit Isarna [12], Isarna autem genuit Ostrogotha [13], Ostrogotha genuit Unilt [14], Unilt item genuit Athal [15], Athal genuit Achiulf et Oduulf [16], Achiulf genuit Ansilam [17] et Ediulf, Vultuulf et Hermenerig [18]; Vultuulf vero genuit Valaravans,

---

tes fuere captorum), opinantes, bellorum praesulem apte humani sanguinis effusione placandum". [Cap. V p. 31.] Vgl. Grimm, Mythol. 1, 39, 179. — 4) Cap. XXIX p. 108: „[Gothi] verentes, ne longa pace eorum se solveret fortitudo, ordinant super se regem Alaricum (I.), cui erat post Amalos secunda nobilitas *Balthorumque* ex genere origo mirifica, qui dudum ob audaciam virtutis *Balth*, id est audax, nomen inter suos acceper*ant*". Dazu Grimm, Gesch. der dtsch. Sprache 1, 447; Köpke a. a. O. S. 121; Dahn, Könige 2, 85 ff. — 5) Die *Amalae* s. *Amali*, deren Geschlecht Cassiodor „regalis prosapia, genus purpuratum" nennt [s. Köpke a. a. O. S. 93], sind „die tapfern geschäftigen mühevollen Helden". Grimm a. a. O. — 6) Cap. XIII p. 57: „Jam proceres suos, quorum quasi fortuna (Romanos) vincebant, non puros homines, sed semideos, id est *Anses*, vocavere". Dazu Grimm a. a. O. S. 446 u. Mythol. 1, 22, 23, 315; Dahn a. a. O. S. 116. — 7) Cap. V p. 32: „Antiquo [*Codd.* ante quos] etiam cantu maiorum facta modulationibus citharisque canebant [*Tac.* Germ. 2], Eterpamara, Amalae, Fridigerni, Vidigoiae [i. e. Witichonis] et aliorum, quorum in hac gente magna opinio est, quales vix heroas fuisse miranda iactat antiquitas". Köpke a. a. O. S. 106; Dahn a. a. O. S. 98, 104 Note 1. — 8) *Cod. Ambr.* „Gaut" (Géat, Gott). Vgl. Grimm, Mythol. 1, 345. — 9) *Al. Codd.* „Hulmul". Vgl. Köpke a. a. O. S. 97; Dahn a. a. O. S. 119 Note 2. — 10) Ueber die Grimm'sche Aenderung *Zalmolxis* = *Zamolxis* aus *Hamul-augis* s. Leo, Vorles. 1, 95. — 11) Vgl. Dahn a. a. O. S. 119. — 12) Grimm, Mythol. 1, 345, 46 m. 218; Dahn a. a. O. S. 120. — 13) „Ostrogotha, rex Gothorum, ut erat solidi animi ... cuius adhuc imperio tam Ostrogothae quam Vesegothae, id est utrique eiusdem gentis populi, subiacebant .... transiens tunc cum suis Danubium, Moesiam Thraciamque vastavit". Capp. XVII, XVI p. 76, 68. Ueber ihn, den ersten „historischen" König in der Reihe der Amaler (um 240) s. Köpke a. a. O. S. 98 ff.; Dahn a. a. O. S. 54. — 14) *Al. Codd.* „Hunvil". Vgl. Dahn a. a. O. S. 120 m. Note 4. — 15) D. h. der Edle, regierend um 300. Vgl. Dahn a. a. O. — 16) In vielen Hdschr. wird Odulf nicht erwähnt. — 17) D. h. der Göttliche. Grimm, Mythol. 1, 346. — 18) *Cod. Ambr.* „Ermanarich". Derselbe, als dessen Vorgänger um 340

qui genuit Vinitharium [19]; Vinitharius quoque genuit Vandalarium, Vandalarius genuit Thiudemer et Valamir et Vidimir [20]; Thiudemer genuit Theodericum [21], Theodericus genuit Amalasuentham [22], Ama-

---

„Geberich, virtutis et nobilitatis eximius" (cap. XXI p. 87) „ductor Gothorum eximius" (cap. XXII p. 88) genannt wird, heisst in cap. XXIII p. 89—93 „nobilissimus Amalorum", welcher „multas et belicosissimas arctoas gentes (c. g. Herulos, Venetos, Antes, Sclavenos, Aestuos) perdomuit suisque parere legibus fecit . . . omnibusque Scythiae et Germaniae nationibus ac si propriis laboribus imperavit . . ., quem merito nonnulli Alexandro Magno comparavere maiores". Er starb zwischen 370 und 375 an den Folgen einer Verwundung „grandaevus et plenus dierum centesimo decimo anno vitae suae" (Cap. XXIV p. 99). Mit Ermanarich nahm die politische Sonderung der West- und Ostgothen ihren Anfang. Köpke a. a. O. S. 104 — 7. — 19) Winithar, Ermanarich's Grossneffe und Wahl-Nachfolger auf dem Throne, „avi Vultuulfi virtutem imitatus, quamvis Hermanarici felicitate inferior, tamen moleste ferens Hunnorum imperio subiacere" (cap. XLVIII p. 166), fiel in einer Feldschlacht gegen letztere. Vgl. Dahn a. a. O. S. 115. — 20) Cap. cit. p. 169: „Hic etenim Vandalarius, fratruelis Hermanarici, . . . tribus editis liberis in gente Amala gloriatus est, id est Valamir, Theodemir, Videmir. Ex quibus per successionem parentum Valamir in regnum conscendit, adhuc Hunnis eos inter alias gentes generaliter obtinentibus. Eratque tunc in tribus his germanis contemplatio grata, quando mirabilis Theodemir pro fratris Valamir militabat imperio, Valamir vero pro altero iubebat ornando, Videmir servire fratribus aestimabatur. Sic eis mutua affectione se tuentibus nulli penitus deerat regnum, quod utrique in sua pace tenebant". Es zeichneten sich übrigens von den drei in Pannonien „quamvis divisi loco, consilio tamen uniti" herrschenden Brüdern besonders Walamir („secreti tenax, blandus alloquio, doli ignarus", Cap. XXXVIII p. 138) durch seine Siege über Attila's Söhne, Theodemir durch seine glorreichen Kämpfe mit den Sarmaten jenseits der Save aus. Vgl. Köpke a. a. O. S. 142—47. — 21) Cap. LII p. 180: „Theodericus eius (Theodemiris) filius, quamvis de Erelieva (nachher Eusebia) concubina, bonae tamen spei puerulus (a. 454) natus erat". Cap. LVI p. 193: „Rex Theodemir in civitate Cerras fatali aegritudine occupatus, vocatis Gothis Theodericum filium regni sui designat haeredem, et ipse mox rebus humanis excessit". Cap. LVII l. c. „Theodericum vero gentis suae regem audiens ordinatum imperator Zeno grate suscepit, eique evocatoria destinata ad se in urbem venire praecepit, dignoque suscipiens honore, inter proceres sui palatii collocavit. Et post aliquod tempus ad ampliandum honorem eius in arma sibi eum filium adoptavit [Grimm, RAlterth. S. 464], de suisque stipendiis triumphum in urbe donavit, factusque est consul ordinarius, quod summum bonum primumque in mundo decus edicitur; nec tantum hoc, sed etiam equestrem statuam ad famam tanti viri ante regiam palatii collocavit". Vgl. Einleit. §. 55 S. 133, 34. — 22) Sie wurde auf Theodahat's Geheiss, welchen sie nach ihres Sohnes Tod „ne pro sexus sui fra-

lasuentha genuit Athalaricum et Mathasuentham [23] de Eutharico [24] viro suo, cuius affinitas generis sic ad eam coniuncta est. Nam supradictus Hermanaricus, filius Achiulf, genuit Hunimundum [25], Hunimundus autem genuit Thorismund [26], Thorismund vero genuit Berismund [27], Berismund genuit Vetericum [28], Vetericus genuit Eutharicum, qui coniunctus Amalasuenthae genuit Athalaricum et Mathasuentham, mortuoque in puerilibus annis Athalarico [29], Matha-

---

gilitate a Gothis sperneretur, in regnum collocavit", im J. 534 ermordet. Cap. LIX p. 204. Vgl. Dahn a a. O. S. 191—95. — 23) Von beiden ist noch im Verlaufe dieses Kapitels die Rede. — 24) Eutharich „prudentia et virtute corporisque integritate pollens" (cap. LVIII p. 199) ward aus Spanien, wo er längere Zeit geweilt hatte, auf dass er „Amalorum stirpem iam divisam coniunxit" (cap. XLVIII p. 168), in die Heimath berufen, und nach seiner Vermählung mit Amalasuntha auf Wunsch seines Schwiegervaters „desiderio quoque concordiae" von Justinian mittels feierlicher Waffenreichung adoptirt „factus est per arma filius". (*Cassiodor.* Var. VIII, 1.) Vgl. Dahn a. a. O. S. 164, 176. — 25) Er beherrschte (um 390) nach Winithar's Tod als „proprius regulus, quamvis Hunnorum consilio" (Köpke a. a. O. S. 137) die Ostgothen, „acer in bello totiusque corporis pulchritudine pollens", und that sich besonders durch glückliche Kämpfe „contra Suavorum gentem" hervor. Cap. XLVIII p. 167, 68. — 26) „Qui secundo principatus sui anno (um 430) contra Gepidos movit exercitum, magnaque de illis potitus victoria, casu equi dicitur interemptus. Quo defuncto sic eum luxere Ostrogothae, ut quadraginta per annos in eius loco rex alius non succederet, quatenus et illius memoriam semper haberent in ore". Cap. cit. p. 168. Vgl. Grimm, RAlterth. S. 232, 33; Köpke a. a. O. S. 140, 142. — 27) *Al. Codd.* „Berimud." Von ihm schreibt Jordanis (cap. XXXIII p. 124): „ab Ostrogothis, qui adhuc in Scythiae terra Hunnorum oppressionibus subiacebant, ad Vesegotharum regnum migravit". (Cap. XLVIII p. 168.) Vgl. Dahn a. a. O. S. 102; Köpke a. a. O. S. 138. — 28) *Al. Codd.* „Videricus, Widericus (*Ambros.*); im Cap. XXXIII p 124 heisst er „Vitirichus". — 29) Cap. LIX p. 203, 4: „Postquam (Theodericus) ad senium pervenisset et se in brevi ab hac luce egressurum cognosceret, convocans Gothos comites gentisque suae primates, Athalaricum, infantulum adhuc vix decennem... qui Eutharico patre orbatus erat, regem constituit, eisque in mandatis ac si testamentali voce denuntians, ut regem colerent, senatum populumque Romanum amarent, principemque Orientalem placatum semper propitiumque haberent. Quod praeceptum quamdiu Athalaricus rex eiusque mater adviverent, in omnibus custodientes, paene per octo annos in pace regnarunt, quamvis Francis de regno puerili desperantibus, imo in contemptu habentibus bellaque parare molientibus, quod pater et avus Gallias occupasset, eis concessit. Cetera in pace et tranquillitate possessa. Dum ergo ad spem iuventutis Athalaricus accederet, tam suam adolescentiam quam matris viduitatem Orientis principi commendavit, sed in

suenthae Vitigis [30] est sociatus, de quo non suscepit liberum; adductique simul a Belisario in Constantinopolim [31]; et Vitigi rebus excedente humanis, Germanus patricius, fratruelis domini Justiniani imperatoris, eandem in coniugio sumens [32], patriciam ordinari eam fecit [33].

B. *Regnum Vandalicum* [34].

[*Cap. XXXIII.*]

Gizericus, rex Vandalorum, iam a Bonifacio [35] in Africam invitatur, qui Valentiniano principi veniens in offensam, non aliter se quam malo reipublicae potuit vindicare. Is ergo suis precibus eos invitans, per traiectum angustiarum, quod dicitur fretum Gaditanum [36], et vix septem millibus Africam ab Hispaniis dividit, ostioque maris Tyrrheni in Oceani aestum egeritur, transposuit. Erat namque Gizericus iam Romanorum clade in orbe notissimus, statura mediocris, et equi casu claudicans, animo profundus, sermone rarus, luxuriae contemptor, ira turbidus, habendi cupidus, ad sollicitandas gentes providentissimus, semina contentionum iacere, odia miscere paratus [37]. Talis Africae rempublicam precibus Bonifacii, ut diximus, invitatus, intravit, ubi a divinitate, ut fertur, accepta auctoritate diu regnans, ante obitum suum filiorum agmine accito ordinavit [38], ne inter ipsos de regni ambitione esset intentio, sed ordine quisque et gradu suo, alii si superviveret, id est, seniori

---

brevi infelicissimus immatura morte praeventus, rebus humanis excessit". (Er starb, 526 zur Regierung gekommen, im Jahre 534.) Vgl. Köpke a. a. O. S. 189; Dahn a. a. O. S. 176 ff. — 30) Cap. LX p. 206: „Gothorum exercitus ... suspectum Theodahatum [s. Note 22] clamitat regno pellendum, et sibi ductorem suum Vitigim, qui armiger [Dahn a. a. O. S. 250] eius fuerat, in regem [„inter procinctuales gladios, more maiorum scuto supposito", *Cassiodor.* Var. X, 31] levandum. Quod et factum est; et mox in campis barbaricis [d. i. auf dem Felde von Regeta] Vitigis in regnum levatus, Romam ingreditur, praemissisque Ravennam fidelissimis sibi viris Theodahati necem demandat". Vgl. Köpke a. a. O. S. 192 ff. 198 ff. — 31) Cap. LX p. 208: „Justinianus ... perductum Vitigim Constantinopolim patricii honore donavit". — 32) Vgl. Capp. XLVIII p. 168. Dazu Dahn a. a. O. S. 236. — 33) So *Closs* p. 61, 62 anstatt der in den MS. und Edd. befindlichen LA. „ordinariam fecit". — 34) Ed. *Closs* p. 120 — 23. Vgl. Einleit. §. 54 S. 133. — 35) Ueber diesen weströmischen Statthalter in Africa s. Dahn a. a. O. 1, 148 ff. — 36) Die Meerenge von Cadix. — 37) Dahn a. a. O. S. 151 Note 2. — 38) Einleit. §. 63 S. 153. —

suo fieret sequens successor, et rursus ei posterior eius. Quod observantes per annorum multorum spatia, regnum feliciter possedere, nec, quod in reliquis gentibus assolet, intestino bello foedati sunt, suoque ordine unus post unum excipiens regnum, in pace populis imperavit. Quorum ordo iste ac successio fuit: primus Gizericus, qui pater et dominus, sequens Hunnericus [39], tertius Gundamundus [40], quartus Thrasamundus [41], quintus Hilderich [42]. Quo malo gentis suae Gelimer, immemor atavi praeceptorum, de regno eiecto et interempto tyrannidem praesumpsit [43]; sed non ei cessit impune, quod fecerat. Nam mox Justiniani imperatoris ultio in eum apparuit, et cum omni genere suo opibusque, quibus more praedonis incubabat, Constantinopolim delatus per virum gloriosissimum Belisarium, magistrum militum orientalem, exconsulem ordinarium atque patricium, magnum in circo populo spectaculum fuit [44], seramque sui poenitudinem gerens, quum se videret de fastigio regali deiectum, privatae vitae, cui noluit famulari, redactus occubuit. Sic Africa, quae in divisione orbis terrarum tertia pars mundi describitur, centesimo fere anno Vandalico iugo erepta, in libertatem revocata est regni Romani, et quam dudum ignavis dominis, ducibus infidelibus, a reipublicae Romanae corpore gentilis manus abstulerat, a solerti domino et fideli ductore tunc revocata hodieque congaudet.

---

30. Edictum Theodorici regis Ostrogothorum *).

Querelae ad nos plurimae pervenerunt, intra provincias nonnullos legum praecepta calcare. Et quamvis nullus iniuste factum possit sub legum auctoritate defendere: nos tamen cogitantes generalitatis quie-

---

39) Dahn a. a. O. S. 159 ff. (Einleit. a. a. O.) — 40) Er war Hunerich's Neffe (Sohn seines Bruders Genzo) und regierte 484—496. Dahn a. a. O. S. 160. — 41) Ueber diesen bedeutenden Fürsten (496—523) s. Dahn a. a. O. S. 161 ff. — 42) Ueber ihn, einen Sohn König Hunerich's von der Römerin Eudocia, aber energielos und kriegsscheu (523—530) vgl. Dahn a. a. O. S. 163 ff. — 43) Gelimer war ein Urenkel Geiserich's, ein Sohn des Gelarich, des Sohnes von Genzo (s. Note 40). Ueber seine Empörung gegen Hilderich (530), seinen Kampf mit Belisar und seinen Untergang (534) vgl. Dahn a. a. O. S. 165 ff. — 44) Dahn a. a. O. S. 179.

*) Einleit. §. 62 S. 150, 51. Der Abdruck der ausgewählten Kapitel des Edicts schliesst sich den Ausgaben von Rhon und Dahn an.

tem, et ante oculos habentes illa, quae possunt saepe contingere, pro huiusmodi casibus terminandis praesentia iussimus edicta pendere: ut salva iuris publici reverentia et legibus omnibus cunctorum devotione servandis, quae barbari Romanique sequi debeant super expressis articulis, edictis praesentibus [evidenter] cognoscant [1].

Cap. XXIII. Si quis intestatus mortuus fuerit, is ad eius successionem veniat, qui inter agnatos atque cognatos gradu vel titulo proximus invenitur, salvo iure filiorum ac nepotum [2].

Cap. XXIV. Fiscus tunc agat, quando nec parentum nec filiorum nec nepotum nec agnatorum nec cognatorum nec uxoris et mariti quae succedat extare comperitur persona [3], secundum veterum constituta [4]: ita ut fiscus, quotiens locum successionis invenerit vel aliqua sibi competentia repetit, actionem, remota titulorum vel officii praesumptione, proponat [5]; quia tunc fiscus unamquamque rem merito potest et sine oppressionis alienae iniuria vindicare, cum intercedente sententia pro ipso fuerit iudicatum. Nobis enim, sicut et principes voluerunt [6], ius cum privatis volumus esse commune.

Cap. XXVI. Clericos religiosasque personas intestatas deficientes, quotiens defuerit, qui iure succedat, locum ecclesiae suae secundum leges [7] facere debere praecipimus.

---

1) Vgl. Dahn, Könige 4, 16.— 2) Es kann in diesem Kapitel, welches Rhon, Comment. ad Ed. Theod. p. 12 not. 31 „ex edicto praetoris" erklären will, so dass darin die drei ersten Successionsclassen desselben kurz zusammengefasst wären, unmöglich etwas Anderes gesagt sein wollen, als dass im ostgothischen Reiche für die Römer und barbari, auf deren Rechtsverschiedenheit sich wohl mit Dahn a. a. O. S. 54 die beiden coordinirten Ausdrücke „gradu" und „titulo" beziehen lassen, in der Erbfolge der Grundsatz „je näher der Sippe, je näher dem Erbe", jedoch mit den durch das Repräsentationsrecht gebotenen Ausnahmen, als oberstes Princip massgebend sein solle.— 3) *Cassiodor.* Var. VI, 8 (Formula comitivae): „proximos defunctorum nobis legaliter anteponis, quia in hoc casu principis persona post omnes est". — 4) *Ulpiani* Fragm. Tit. XXVIII. §. 7 mit Schulting, Jurisprud. Ante-Just. (1717) p. 673 not. 29. Eine besondere Anerkennung für das gothische Reich enthält das Schreiben Theoderich's an den dalmatischen Statthalter Epiphanius bei *Cassiodor* l. c. V, 24: „caduca bona fisco nostro competere legum cauta decreverunt". — 5) D. h. er soll seine Ansprüche nur „auf dem Wege der rechtmässigen Klage" vor dem „Comes rerum privatarum" verfolgen. Dahn a. a. O. S. 55 mit Note 3.— 6) Rhon l. c. p. 13 not. 33 denkt hier wohl richtig an c. 4 *Cod. Just.* de legibus etc. I, 14: „Digna vox est maiestate regnantis, legibus alligatum se principem profiteri". — 7) C. 5 *Cod. Theod.* de bonis cleric. et monach. V, 3.

Cap. XXVIII [8]. Faciendorum testamentorum omnibus, quos testari leges permittunt, damus late licentiam [9]: ita ut septem [10]. aut quinque testes [11] ingenui ac puberes [12] in conspectu testatoris [13] uno tempore [14] eodem rogante [15] subscribant [16].

Cap. XXIX. Quod si testator aut litteras ignorando aut per necessitatem vicinae mortis propriam subscriptionem non potuerit commodare, tunc octavus testis pro testatore adhibeatur huiusmodi, de cuius fide dubitari omnino non possit [17]: sciturus testibus et scriptore praecipue testamenti, quod, si quid falsitatis extiterit sub cognitione decursa, se supplicium evadere non posse, quod circa falsarios legum dictat auctoritas [18].

Cap. XXXII [19]. Barbaris, quos certum est reipublicae militare [20], quomodo voluerint [et potuerint], faciendi damus licentiam testamenti [21], sive domi [22] sive in castris fuerint constituti.

Cap. LIV [23]. Passim matrimonia dissipari non patimur. Ideo uxor a marito aut maritus ab uxore, nisi probatis causis, quas leges comprehendunt, omisso repudio, a iugali vinculo non recedant. Causae autem istae debent esse divortii: si maritus aut homicida aut maleficus aut sepulchrorum violator ab uxore in examine fuerit adprobatus [24]. Maritus quoque his criminibus convictam merito dimittat uxorem, si adulteram, si maleficam, vel etiam quam vulgus adpellat aggagulam [25] in iudicio potuerit adprobare. Quibus edoc-

---

8) Eine treffliche Erörterung dieses Kapitels gibt Dahn a. a. O. S. 57—59. — 9) Also nicht den Gothen, sowohl schon darum weil sie barbari, als überdiess auch weil sie Ariani (c. 5 *Cod. Just.* de haereticis etc. I, 5) gewesen sind. — 10) §. 2 *Inst.* II, 10. — 11) *Ulpiani* Fragm. Tit. XX §. 2. — 12) c. 21 pr. *Cod. Just.* de testament. VI, 23 — 13) c. 9 *ib.* — 14) Fr. 21 §. 3 D. qui test. fac. poss. XXVIII, 1. — 15) *Ib.* §. 2. — 16) Einer signatio testium (§. 3 *Inst.* II, 10) scheint es nicht bedurft zu haben. — 17) c. 21 pr. *Cod. Just.* cit; *Theodosii* II. Novell. Tit. IX „de testamentis" §. 3 [b. Haenel, L. Rom. Visigoth. p. 266). — 18) sc. deportationem et omnium bonorum publicationem. Fr. 1 §. 13, fr. 2 D. de lege Cornelia de falsis XLVIII, 10. — 19) Ausführlich erläutert dieses Kapitel Dahn a a. O. S. 59—61. — 20) Vgl. Dahn a. a. O. 2, 130; 3, 57 ff. — 21) sc. militaris. [Fr. 1 pr. D. de test mil. XXIX, 1.] — 22) Also ohne die erst durch Justinian (529) eingeführte Beschränkung auf die „milites qui in expeditionibus occupati sunt". c. 17 *Cod. Just.* de test. mil. VI, 20. — 23) Ueber die Quellen dieses Kapitels s. Rhon l. c. p. 20 not. 71; Dahn a. a. O. 4, 68, 69. — 24) C. 1. *Cod. Theod.* de repudiis III, 16 (vom J. 331): „si homicidam vel medicamentarium vel sepulcrorum dissolutorem maritum suum esse probaverit". — 25) *Ib.*: „moecham vel medicamentariam vel conciliatricem". Vgl.

tis maritus et dotem lucretur et sponsalitiam recipiat vel sibi habeat largitatem, et tituli utriusque proprietatem secundum leges filiis eum iubemus servare communibus. Pari etiam modo, si mulier maritum superioribus criminibus involutum in iudicatione convicerit, et dotem recipiat et sponsalitiam lucro habeat largitatem [26]. Cuius tamen sponsalitiae tantum donationis proprietatem liberis communibus etiam ipsa conservet. Nubendi vero vel non nubendi licentiam pro constitutis veteribus sortiatur [27].

Cap. CVII. Qui auctor seditionis vel in populo vel in exercitu fuerit, incendio concremetur [28].

Cap. CVIII. Si quis pagano ritu sacrificare fuerit deprehensus, arioli etiam atque umbrarii, si reperti fuerint, sub iusta aestimatione convicti capite puniantur [29]. Malarum artium conscii, id est malefici, nudati rebus omnibus, quas habere possunt, honesti perpetuo damnantur exilio, humiliores capite puniendi sunt [30].

Cap. CXLIII. Circa Judaeos [31] privilegia legibus delata serventur [32]: quos inter se iurgantes et suis viventes legibus eos iudices habere necesse est, quos habent observantiae praeceptores [33].

[*Epilogus.*] Haec quantum occupationes nostrae admittere, vel quae nobis ad praesens occurrere potuerunt, a cunctis [34] tam barbaris quam Romanis sumus profutura complexi: quae omnium barbarorum sive Romanorum debet servare devotio. Quae comprehendere nos vel edicti brevitas vel curae publicae non siverunt, quoties oborta fuerint, custodito legum tramite terminentur. Nec

---

auch *Interpret. Visigoth.* ad h. l. p. 94 (Haenel); *L. Burg.* Tit. 34 §. 3. — 26) C. 2 *Cod. Theod.* l c. — 27) C. 2. cit.: „a repudii die post quinquennium nubendi recipiat potestatem". (So auch die *Interpret. Visigoth.* l. c.) — 28) Vgl. Dahn a. a. O. S. 87. — 29) C. 6 *Cod. Theod.* de paganis XVI, 10. Vgl. Rhon l. c. p. 35 not. 43; Dahn a. a. O. S. 87, 88. — 30) C. 23 *C. Theod.* l. c. [Ueber „honesti" und „humiliores" s. Dahn a. a. O. 3, 39—49.] — 31) Es ist hier vornehmlich an die sehr ausgedehnte jüdische Gemeinde zu Genua („Judaei Genuae constituti") zu erinnern, welcher Theodorich bereits vor Erlassung seines Hauptedicts ihre Freiheiten und Rechtsgebräuche bestätigt hatte. *Cassiodor.* Var. IV, 33: „Oblata itaque supplicatione deposcitis, privilegia vobis debere servari, quae Judaicis institutis legum provida decrevit antiquitas: quod nos libenter annuimus, qui iura veterum ad nostram cupimus reverentiam custodiri". Vgl. Dahn a. a. O. 3, 199 Note 2. — 32) *Cod. Theod.* XVI, 8; *Theodosi* II Novell. Tit. III. Vgl. Rhon l. c. p. 43 not. 85. — 33) Es dürfte hier ein durch einen jüdischen Dajan oder Rabbinen geleitetes Synagogengericht gemeint sein. — 34) So v. Glöden und Dahn anstatt des bedenklichen „a victis" der Handschriften.

cuiuslibet dignitatis aut substantiae aut potentiae aut cinguli [35] vel honoris persona contra haec, quae salubriter statuta sunt, quolibet modo credat esse veniendum, quae ex novellis legibus ac veteris iuris sanctimonia pro aliqua parte collegimus; scituris cognitoribus universis ac iura dictantibus, quod si in aliquo haec edicta fuerint violata, se proscriptionis deportationisque poena merito esse feriendos. Quod si forsitan persona potentior aut eius procurator vel vice dominus ipsius aut certe conductor [36], seu barbari seu Romani, in aliquo genere causae praesentia non permiserint edicta servari, et iudex, cuius interierit obsistere, aut vindicare aut obviare non potuerit, in nostram illico, si sibi consulit, instructa ex omnibus relatione, dirigat deposita totius formidinis suspicione notitiam. Hac enim sola relatione a culpa esse poterit absolutus. Quia quod pro omnium provincialium securitate provisum est, universitatis debet servare devotio.

M. Aur. Cassiodori Variae*).

31. Theodorici regis praeceptum. [Libr. I nr. XVIII.] **).

Domitiano et Williae Theodoricus Rex. Oportet vos colere et observare iustitiam, qui aequitatem populo dicere suscepistis: quando non licet delinquere, qui alios creditur sub aequitatis regula continere, ne fiat exemplum pravum, qui electus ad laudabile cognoscitur institutum [1]. Et ideo ad interrogationem vestram curavimus praebere responsum; ne per dubitationem possitis errare [2], nisi (quod absit) velitis excedere. Si Romani praedium — ex quo Deo

---

35) i. e. muneris. — 36) Vgl. Dahn a. a. O. 3, 31.

*) Einleit. §. 52 S. 129, 30.

**) Ed. Brossei (1609) p. 41—43. Das Rescript umfasst übrigens zwei von einander völlig unabhängige, wenn auch zweifellos gleichzeitige Rechtsbescheide des Königs, betreffend a) einen Grundbesitzstreit zwischen einem Römer und Gothen, sowie b) einen versuchten Brudermord. Der erstere Fall mag sich im Amtssprengel des *Comes* Domitian, der andere in jenem des *Comes* Willia (nach and. MS. „Julius") zugetragen haben. Die Verbindung der beiden Actenstücke zu einem einzigen ist wahrscheinlich erst durch Cassiodor selbst bei der Aufnahme derselben unter seine Variae vorgenommen worden.

1) Vgl. Dahn, Könige 3, 85, 86. — 2) Dahn a. a. O. S. 105 mit Note 4.

propitio Sonti [3] fluenta transmisimus, ubi primum Italiae nos suscepit imperium [4] sine delegatoris [5] cuiusquam pictatio [6] praesumptor barbarus occupavit, eum priori domino submota dilatione restituat. Quodsi ante designatum tempus rem videtur ingressus, adversus quam [7] praescriptio probatur obviare triennii, petitionem iubemus quiescere pulsatoris [8]. Illa enim reduci in medium volumus, quae nostris temporibus praesumpta damnamus. Quia locus caluminandi non relinquitur, cum longi temporis obscuritas praetexitur. De percussore tantummodo non etiam peremptore fratris, quamquam omnium communi lege damnetur, solumque sit parricidium, quod totius tragoediam reatus exsuperet: tamen humanitas nostra, quae sibi et in sceleratis locum pietatis inquirit, presenti auctoritate definit, ut huiusmodi portenta provinciae finibus abigantur [9]. Nam quibus fuit exosa societas parentum, civium non merentur habere consortium: ne puri corporis iucunda serenitas nebulosis maculis polluatur.

32. Baioni v. s. Theodoricus Rex *).

[Libr. I nr. XXXVIII.]

Non est beneficium, quod praestatur invitis, nec cuiquam videtur utile, quod adversa voluntate conceditur. Unde spectabilitas [1]

---

3) Der Isonzo (Lisonzo), welcher bei Terglou entspringend, über Görz und Gradiska dem Meerbusen von Triest zuströmt. — 4) Nämlich im August des Jahrs 489. — 5) Ueber diese Landtheilungs-Commissäre s. Dahn a. a. O. S. 5. Vgl. auch Einleit. §. 58 S. 139. — 6) *Codd.* „petitione". Bereits Fornerius hat aber das „sinnlose" Wort in „pictatio" verbessert, welches letztere dann durch Gaupp, Ansiedlungen S. 474 im Texte festwurzelte. Es ist aber unter pictatium, welches auch Var. III, 35 [„quicquid ex nostra ordinatione patritium Liberium tibi matrique tuae per pictatium constiterit deputasse, in suo robore debeat permanere"] begegnet, die carta delegationis s. deputationis d. i. Landzuweisungs-Urkunde der fraglichen Commission für den einzelnen Gothen zu verstehen. — 7) Fornerius „quoniam". — 8) Vgl. Dahn a. a. O. S. 11, 12 mit 4, 139 Note 2. — 9) Vgl. Dahn a. a. O. 3, 107.

*) Ed. Brossei p. 70 [Für Baioni geben and. *MS* „Coioni [i. e. Goioni], Coroni; Fausto viro illustri atque patritio". Dass übrigens das vorliegende Rescript nicht, wie v. Glöden, Das Röm. Recht im Ostgoth. Reiche S. 102 will, eine s. g. Jahrgebung enthalte, zeigt die gothische Formula aetatis veniae bei *Cassiodor.* Var. VII, 41. Vgl. über I, 38 vorzüglich Dahn, Könige 4, 147 ff.

1) Ehrenprädicat der nach den „illustres" im Range folgenden Staats-

tua Hilarii[2] adolescentis nepotis tui cognoscat, nos querelis gravibus expetitos, quod res patris eius non meliorandi causa sed deteriorandi voto detineas. Quapropter quicquid ex iure memorato[3] te retentare cognoscis, sine aliqua dilatione restitue, ut res parentum propria voluntate disponat. Quia et nobis congrua videtur esse persona, qui assumpta domini[4] libertate proficiat. Pullos suos audaces aquilae tam diu procurato cibo nutriunt, donec paulatim a molli pluma recedentes, adulta aetate pennescant: quibus ut constiterit firmus volatus, novellos ungues in praedam teneram consuescunt; nec indigent alieno labore vivere, quos potest captio propria satiare. Sic iuvenes nostri, qui ad exercitum probantur idonei[5], indignum est ut ad vitam suam disponendam dicantur infirmi, et putentur domum suam non regere, qui creduntur bella posse tractare. Gothis aetatem legitimam virtus facit[6]. Et qui valet hostem confodere, ab omni se iam debet vitio vindicare.

33. Herminafrido regi Thoringorum Theodoricus Rex.

[Libr. IV nr. I.] *)

Desiderantes vos nostris aggregare parentibus, neptem[1] caro pignori propitia divinitate sociamus, ut qui de regia stirpe descenditis, nunc etiam longius claritate imperialis sanguinis fulgeatis. Mittimus ad vos ornatum aulicae domus, augmenta generis, solatia fidelis consilii, dulcedinem suavissimam coniugalem; quae et dominatum iure vobiscum impleat[2], et nationem vestram meliore institutione componat. Habebit felix Thoringia, quod nutrivit Italia, literis doctam, moribus eruditam, decoram non solum genere, quam et feminea dignitate, ut non minus patria vestra istius splendeat moribus quam suis triumphis[3]. Quapropter salutantes vos gratia com-

---

beamten im römischen Reiche. Heumann, Handlexicon zum Corp. jur. civ. S. 509 — 2) *Al. MS.* „Vilarii, Viriliani, Viciliani". — 3) sc. tutelae. — 4) Dahn deutet (a. a. O. S. 148 Note 1) die Emendation „dominii" an. — 5) Dahn a. a. O. 3, 62 m. Note 4. — 6) Köpke, Forschungen S. 198, 99; Zöpfl, RGesch. 3, 41.

*) Ed. Brossei p. 232; 33. Ueber das dieses Schreiben veranlassende historische Ereigniss, die Vermählung von Theodorich's Nichte Amalaberga mit Hermanfried, welche von Prokop in das Jahr 500 verlegt wird, wahrscheinlich aber erst nach 516 zu setzen ist, vgl. Gloël, FF. 4, 215—17.

1) So *Fornerius*; die *Codd.* „neptis". — 2) *Forn.* „compleat". — 3) Vielleicht sind diese Worte „auf einen glücklichen Krieg mit den benachbarten

petenti indicamus, nos venientibus legatis vestris impretiabilis quidem rei, sed more gentium [4] suscepisse pretia destinata, equos argenteo colore vestitos, quales decuit esse nuptiales [5], quorum pectora vel crura sphaeris carneis decenter ornantur, costae in quandam latitudinem porriguntur, alvus in brevitate constringitur, caput cervinam reddit effigiem, imitantes velocitatem, cuius videntur habere similitudinem. Hi sunt sub pinguedine nimia mansueti, magna mole celerrimi, aspectibus iucundi, usibus gratiores; incedunt enim molliter, sessores suos insanis festinationibus non fatigant: quiescitur potius in ipsis quam laboretur, et compositi delectabili moderatione, agilitate norunt continua perdurare. Verum hunc quamvis nobilissimum gregem belluasque morigeras vel alia, quae direxistis eximia, victa cognoscitis, quando omnia iure superat, quae decus regiae potestatis exornat. Destinavimus et nos quidem, quae principalis ordo [6] poscebat, sed nihil maius persolvimus, quam quod vos tantae feminae decori copulavimus [7]. Adsint vestro divina coniugio, ut sicut nos causa iunxit affectionis, ita et posteros nostros obliget gratia parentalis.

34. Regi Herulorum Theodoricus Rex. [Libr. IV nr. II.] *)

Per arma [1] fieri posse filium, grande inter gentes constat esse praeconium, quia non est dignus adoptari, nisi qui fortissimus meretur agnosci. In sobole frequenter fallimur. Ignavi autem esse nesciunt, quos iudicia pepererunt. Hi enim gratiam non de natura, sed de solis meritis habent. Quando vinculo animi obligantur extranei, et tanta in hoc actu vis est, ut prius se velint mori, quam aliquid asperum patribus videatur infligi. Et ideo more gentium [2] et conditione virili filium te praesenti munere procreamus, ut competenter per arma nascaris, qui bellicosus esse dignosceris. Damus quidem tibi equos, enses, clypeos et reliqua instrumenta bellorum [3]: sed quae sunt omnimodis fortiora, largimur tibi nostra iudicia. Sum-

---

mächtigen Franken" zu beziehen. (Gloël.) — 4) Vgl. Dahn, Könige 3, 305. — 5) i. e. pretium mundii. Vgl. Schröder, Gesch. des ehel. Güterrechts 1, 74—76. — 6) Es ist hier die der Prinzessin gebührende „Aussteuer" gemeint. Schröder a. a. O. S. 223, 24. — 7) *Form.* „copulemus."

*) Ed. Brossei p. 234, 35. Vgl. Büdinger, Oesterr. Gesch. 1, 56.

1) Grimm, RAlterth. S. 166, 67. — 2) S. oben zu Nr. 33 Note 4. — 3) Vgl. Sohm, GVerf. 1, 551 Note 18.

mus enim inter gentes esse crederis, qui Theodorici sententia comprobaris. Sume itaque arma mihi tibique profutura. Ille a te devotionem petit, qui te magis defensare disponit: probat tuum animum et opus non habebit obsequium. Adoptat te talis, de cuius genere tu potius formideris. Nota sunt enim Herulis Gothorum Deo iuvante solatia [4]. Nos arma tibi dedimus, gentes autem tibi olim virtutum pignora praestiterunt. Salutantes proinde gratia competenti, reliqua per illum et illum legatos nostros patrio sermone mandamus [5], qui vobis literas nostras evidenter exponant, et ad confirmandam gratiam quae sunt dicenda subiungant.

35. Athalarici regis Ostrogothorum edictum.

[Libr. IX nr. XVIII.] *)

Provide [1] decrevit antiquitas, universitatem edictis generalibus admoneri, per quae et delictum omne corrigitur et excedentis verecundia non gravatur. Cuncti enim sibi aestimant dici, ubi nullum constat exponi: et similis fit innocenti, quem contigerit sub communione purgari. Hinc et nostra vere [2] pietas custoditur, dum feriato gladio noscitur metus, et provenit sine cruore correctio. Commovemur enim placati; minamur otiosi; et clementer irascimur, quando vitia sola damnamus. Diu est, quod diversorum querelae nostris auribus crebris susurrationibus insonarunt, quosdam, civilitate despecta, affectare vivere belluina saevitia, dum regressi ad agreste principium ius humanum sibi aestiment feraliter odiosum. Quos nunc apte iudicavimus [3] comprimendos, ut eo tempore inimica bonis moribus crimina persequamur, quo hostibus reipublicae divina virtute resistimus. Utrumque quidem noxium, utrumque pellendum: sed tanto gravius grassantur vitia, quanto magis probantur interna. Unum recumbit in altero, facilius quippe inimicorum acies cadunt, si nostro aevo delicta subducimus.

---

4) Es sind hierunter wohl überhaupt die freundschaftlichen Beziehungen der Ostgothen zu den Herulern zu verstehen. — 5) Vgl Dahn, Könige 3, 251 mit Note 3.

*) Einleit. §. 62 S. 151. Dem Abdrucke liegen die Ausgaben von Brosseus (p. 597 — 603), Gretschel und Dahn, Könige 4, 125 — 35 zu Grund.

1) Ueber das s. g. prooemium s. Gretschel p. 10 — 12. — 2) Dahn „nunc". — 3) *Al. Codd.* „iudicamus".

§. 1[4]. Primum humano generi noxiam pervasionem [5] (sub qua nec dici potest civilitas nec haberi) severitate legum et nostra indignatione damnamus; statuentes, ut sanctio divi Valentiniani [6] adversum eos pessime neglecta consurgat, qui praedia urbana vel rustica [7], despecto iuris ordine, per se suosque [8] praesumserint expulso possessore violenter intrare [9]: nec aliquid de eius districtione [10] detestabili volumus temperatione mitigari; insuper addentes, ut si quis ingenuorum ad satisfaciendum legi superius definitae idoneus non habetur [11], deportationis [12] protinus subiaceat ultioni, quia plus debuit cogitare iura publica, qui se noverat alibi [13] non posse sustinere vindictam. Judices igitur competentes, ad quos potest admissum facinus pertinere, si invasorem, cum possint amovere, pertulerint tenere praesumpta [14], et adepti cinguli [15] honore priventur et fisco nostro tantum fiant obnoxii, quantum praesumtor potuisset addici: in auctoribus tamen facinoris manentibus constitutis. Quod si quis in tantam raptatus amentiam tyrannico spiritu iuri publico parere neglexerit, viribusque praepotens [16] destinati officii spreverit paucitatem, relatione iudicis nostris auribus notabilis [17] ingeratur: ut indulta executione saionum [18], ultionem sentiat vigoris regii, qui obedire noluit cognitori.

---

4) Vgl. Gretschel p. 13—24; Dahn S. 125—27. — 5) Es ist hierunter die eigenmächtig-selbsthülfliche, mithin zugleich wider das *decretum divi Marci* [s. Linde, Lehrbuch des Civilprocesses S. 6, 7] verstossende Ansichreissung von Grundstücken zu verstehen. — 6) sc. constitutio *Valentiniani* III. de invasoribus, inter Novellas Theodosii II nr. XIX. — 7) Vgl. Glück, Pand. 32, 465 ff. — 8) sc. actores, conductores, famulos, familiares, ministros, servos. (Dahn) — 9) Wie diess zu verstehen sei, zeigt die const. *Valent.* III. cit.: „quisquis inconvento domino, non expectata vel adversus praesentem vel in contumacem definitiva sententia, possessorem de praedio ... depulerit." — 10) Die Strafe der const. *Valent.* III. cit. ist: „ut ... possessione protinus restituta, causae totius ... amissione multatus, aestimationem rei occupatae mox cogatur inferre." — 11) Nämlich wegen Mangels an Vermögen. — 12) i. e. exilii. Dahn a. a O. 3, 46. — 13) „aliam" (?) Dahn. — 14) sc. praedia despecto iuris ordine occupata. — 15 S. oben zum *Ed. Theod.* epilog. Note 35. — 16) *Al. Ed* „praeposteris". Vgl. Dahn a. a. O. 3, 111, 12. — 17) Nicht = infamis, wie Gr. p. 24 will. — 18) *Saio* [goth. *sagja*, s. Grimm, RAlterth. S. 765, 66], der Verkünder, „admonitor", und Vollstrecker aller im civilen wie im militärischen Gebiete ergehenden jussiones regis. *Cassiodor.* Var. I, 24; V, 26, 27. Dazu Dahn a. a. O. 3, 181 ff. (mit S. 119 ff.); v. Bethmann-Hollweg, CProz. 1, 267, 268. —

§. 2[19]. Et quia summis principibus iuris communione vivendum est, si quis, legum ordine praetermisso[20], nomine publico titulos[21] praesumpserit affigere, in tantum possidenti fiat obnoxius, quantum sanctio superius memorata[22] testatur. Merito enim et sacrilegii poena percellitur[23], qui iniquo pervasionis pondere ausus est maiestatem regii nominis ingravare. Litis[24] quoque expensas iudicio superatus exsolvat: quod hinc dantur fomenta detestabilis iurgii, cum improbi vincuntur[25] illaesi, nec dolet calumniantibus pudoris damnum, si evaserint dispendia facultatum.

§. 3[26]. Si quis autem de nostris scriniis[27] aliquid crediderit promovendum[28], adversario suo, quantum ad causam eius pertinet, de consecuta serie iussionum[29] nihil aestimet supprimendum. Ni fecerit careat impetratis[30]; vel, si aliquod ex eo agere tentaverit, nihilominus habeatur infirmum, quia illos solos volumus uti beneficiis nostris, quos non cognoscimus studere versutiis.

§. 4[31]. Qui suasione plectenda matrimonia dividere nititur aliena[32], ipsius coniugium habeatur illicitum: ut magis contigisse sen-

---

19) Vgl. Gretschel p. 24—27; Dahn S. 127, 28. — 20) *Ed. Theod.* 45: „Nullus alienae rei vel suae titulos [i. e. nomen suum] prorsus adfigat, cum soli fisco hoc privilegium his, quae possidet iure vel corpore, videatur esse concessum". — 21) i. e. titulum fisci s. regalem. Es geschah diess, „um alle, die Ansprüche bezüglich der Häuser hatten, z. B. Pfandrechte, Niessbrauch, andere Dienstbarkeiten, von deren Geltendmachung abzuschrecken; ja manche suchten, indem sie den eignen oder vornehmer Gönner Namen an fremde Häuser schrieben, deren Eigenthümern durch diese Art Occupation den Besitz zu entreissen". Dahn a. a. O. S. 65. — 22) i. e. *Ed. Athalaric.* §. 1, indem der §. 2 in Fortsetzung des §. 1 gleichsam nur einen besonderen Fall von „pervasio praediorum" behandelt — 23) *Ed. Theod.* 47: „Ille vero qui possessa ab aliis praedia titulis occupaverit, capite puniatur". Ueber die Bezeichnung der in Frage stehenden Handlung als „sacrilegium" s. Dahn a. a. O. 3, 296. — 24) sc. inter possidentem et publici nominis s. tituli praesumtorem. — 25) *Al. Cod.* „convincuntur". — 26) Vgl. Gretschel p. 27, 28; Dahn S. 128. — 27) D. h. aus der königlichen Kanzlei. Vgl. Sintenis in der Uebersetzung des Corp. jur. civ. 7, 1089 ff. — 28) *Al. Cod.* „promerendum". — 29) Bescheide. Dahn a. a. O. 3, 82 m. Note 3. — 30) D. h. der ihm aus dem königlichen Rescripte erwachsenen Vortheile. — 31) Vgl. Gretschel p. 28—30; Dahn S. 129. — 32) Die dem römischen Rechte eigene technische Bezeichnung solcher Verführer und Ehestörer, „qui coniugem de propriis penatibus vitio sollicitationis abducunt, dum genus foemineum ad mutabilitatis vitia patet" (*Cassiodor.* Var. II, 11) war „sollicitatores", wie sie auch am Ende dieses §. begegnet. Vgl. *Paul.* Sent. V, 4 §. 5 (auch in Fr. 1 pr. D. de extraord. crim. XLVII, 11).

tiat sibi, quod in altero malignus exercere tentaverit. Si vero pro coniunctionibus [33] caritate privatur, futurum matrimonium illi iure denegamus, quia non meretur iugalis reverentiae praemia consequi, qui in genialis tori ausus est divisione grassari. Sed ne aliquos huius sceleris reos ultio nostra derelinquat, illos, quos spes non habet praesentis coniugii vel futuri, si quid in alienos thalamos dolosa machinatione praesumserint, facultatum suarum media portione priventur, statim fisci iuribus applicanda [34]. Si vero prohibente pauperie in aliquorum substantia nequiverit vindicari, poena relegentur exilii, ne (quod dictu nefas est) ideo videantur comminationem iuris publici evadere, quia vilissimae noscuntur subiacere fortunae. Sed haec de sollicitatoribus affectus alieni pietas nostra decrevit.

§. 5 [35]. Ceterum in adulteriis totum districtissime volumus custodiri, quicquid divali potuit commonitione [36] decerni.

§. 6 [37]. Uno tempore duabus nemo copuletur uxoribus, quia se noverit rerum suarum amissione plectendum. Nam aut libido est, et recte perfrui non sinitur, aut cupiditas, et iure nuditate [38] damnatur.

§. 7 [39]. Si quis autem superflua turpique cupidine, coniugali honestate despecta [40], ad concubinae elegerit venire complexus: si ingenua fuerit, iugo servitutis cum filiis suis modis omnibus addicatur uxori, ut illi se per honesta iudicia sentiat subdi, cui per illicitam [41] libidinem credidit posse praeponi. Quod si ad tale flagitium ancilla pervenerit, excepta [42] poena sanguinis, matronali subiaceat ultioni, ut illam patiatur iudicem, quam formidare debuisset absentem.

§. 8 [43]. Donationes nullius [44] terror extorqueat: nullus acquirere per fraudem vel execrabilem lasciviam concupiscat. Sola enim

---

33) Dahn: „praesentis coniunctionis". — 34) Ueber die Fälle der Confiscation nach ostgoth. Rechte s. Dahn a. a. O. 4, 114. — 35) Vgl. Gretschel p. 30, 31; Dahn S. 130. — 36) *Ed. Theod.* 38: „Adulteri et adulterae intra iudicia convicti interitum non evadant". Ueber „divalis" s. Dahn a. a. O. 3, 294. — 37) Vgl. Gretschel p. 31, 32; Dahn S. 130. — 38) i. e. amissione bonorum. — 39) Vgl. Gretschel p. 32, 33; Dahn S. 130, 31. — 40) D. h. mit verächtlicher Beiseitesetzung des bestehenden Eheverhältnisses. Also ist hier nur von dem Concubinate eines in rechtmässiger Ehe lebenden Mannes die Rede. — 41) *Al. Edd.* „pollicitam". — 42) *Al. Cod.* „accepta". — 43) Vgl. Gretschel p. 34, 35; Dahn S. 131. — 44) *Al. Edd.* „nullus".

honestas [45] merito capit [46] lucrum de legibus. In allegatione [47] iustissimae largitatis illam districtionem [48] volumus custodiri, quam pro veritate sollicite [49] legalis sanxit antiquitas [50]. Sic enim, ut ipsa testatur, et fraudi non patebit occasio, et veritati maior crescit auctoritas [51]. Alioqui nulli praecipimus videri firmum, quod ipse conditor non implendo, quae leges vel iura praecipiunt, fecit incertum.

§. 9 [52]. Maleficos quoque, vel eos, qui ab eorum nefariis artibus [53] aliquid crediderint expetendum, legum severitas insequatur, quia impium est, nos illis esse remissos, quos coelestis pietas non patitur impunitos. Qualis enim fatuitas est, creatorem vitae relinquere, et sequi potius mortis auctorem [54]? Turpis actus ex toto sit a iudicibus alienus. Nemo faciat, quod iura condemnant, quia decretali poena plectendi sunt, qui se prohibitis excessibus miscuerunt. Quid enim in aliis damnent, si ipsi se inhonesta contagione commaculent?

§. 10 [55]. Sit etiam sub divitibus tuta mediocritas [56]. A caedis temperetur insania. Nam praesumtio manuum actus probatus esse bellorum, maxime in eis, quos tuitionis nostrae munit auctoritas [57]: si quis autem contra facere improba praesumtione tentaverit, violator nostrae iussionis habeatur.

§. 11 [58]. Appellari a subiecto [59] iudicibus ordinariis in una causa secundo non patimur: ne quod ad remedium repertum est

---

45) *Al. Cod.* „veritas". — 46) *Al. Cod.* „carpit". — 47) So Dahn; die Ausgaben „allegationem". — 48) Die Worte „illam district." fehlen in mehreren Ausgaben. (Gr.) Vgl. Brosseus p. 602 not. c. — 49) *Al. Cod.* „sollicita". — 50) *Ed. Theod.* 51, 52 [mit c. 1, 3, 5, 6 *Cod. Theod.* de donat. VIII, 12]. — 51) *Ed. Theod.* l. c. „Donationes sub hac solemnitate praecipimus celebrari. Quodsi cuiuslibet pretii res mobilis fortasse donetur, vel certe mancipium, sola traditione largientis sit perfecta donatio; quae tamen scripturae fide possit ostendi, cui testium subscriptio monstretur". Dagegen ist dann bei Prädial-Veräusserungen eine Verhandlung vor der Stadtbehörde mit Eintragung des zeugschaftlich verbrieften Rechtsactes in die „gesta municipalia" erforderlich. — 52) Vgl. *Ed. Theod.* 108. Dazu s. Gretschel p. 35, 36; Dahn S. 131. — 53) Ueber die LA. „actibus" s. Brosseus p. 603 not. e. — 54) I. e. diabolum. — 55) Vgl Gretschel p. 36, 37; Dahn S. 132. — 56) Divites sind hier die Geldaristokraten; mediocres die etwas über den eigentlichen Armen (pauperes) stehenden s. g. kleinen Leute. Dahn a. a. O. 3, 42 Note 6; 111 Note 11. — 57) D. h. den Gothen. — 58) *Ed. Theod.* 55. Vgl. Gretschel p. 37, 38; Dahn S. 132. — 59) *Al. Cod.* „suspecto".

innocentis, asylum [60] quodammodo videatur esse criminosis. Si quis vero vetita iterare tentaverit, negotio privatus abscedat [61].

§. 12 [62]. Sed ne pauca tangentes reliqua credamur noluisse servari, omnia edicta, tam nostra quam domini avi nostri [63], quae sunt venerabili deliberatione firmata, et usualia iura publica sub omni censemus districtionis robore custodiri, quae tanto munimine se tegunt, ut nostra [64] quoque iurisiurandi interpositione cingantur. Quid per multa discurrimus? Legum usualis regula et praeceptorum nostrorum probitas ubique servetur.

---

36. Lex Romana Visigothorum. Commonitorium *).

Auctoritas Alarici Regis. *In hoc corpore continentur leges sive species iuris de Theodosiano et diversis libris electae et, sicut praeceptum est, explanatae anno XXII. regnante domino Alarico rege, ordinante viro illustri Goiarico comite* [1]. *Exemplar auctoritatis. Commonitorium Timotheo V. S. comiti* [2]. Utilitates populi nostri propitia divinitate tractantes hoc quoque, quod in legibus videbatur iniquum meliori deliberatione corrigimus, ut omnis legum Romanarum et antiqui iuris obscuritas, adhibitis sacerdotibus ac nobilibus viris, in lucem intelligentiae melioris deducta resplendeat et nihil habeatur ambiguum, unde se diuturna aut diversa iurgantium impugnet obiectio. Quibus omnibus enucleatis atque in

---

60) *Al. Codd.* „auxilium". — 61) c. 1 *Cod. Theod.* XI, 38; *Antiq. Summar.* ex cod. Vat. (ed. G. Haenel, 1834, p. 27): „Secundo appellans si victus fuerit, tunc possessio ad petitorem [*Cod.* possessorem] transferatur". — 62) Vgl. Gretschel p. 38, 39; Dahn S. 133. — 63) sc. Theodorici. — 64) nostri? (Dahn).

*) Einleit. §. 59 S. 142, 43. Abdruck nach Haenel; einen höchst schätzbaren Commentar bietet v. Savigny, Gesch. des Röm. Rechts im MAlter 2, 37 ff. 40 ff.

1) i. e. palatii; in den Wirkungskreis dieses Hofbeamten fiel nämlich auch die (freilich mehr nominelle) oberste Leitung des Gesetzredaktions-Geschäfts, worauf sich der Ausdruck „ordinare" bezieht. — 2) Es ist dies ein einzelner Graf, welchem das königliche Rescript nebst einem amtlich ausgefertigten Exemplare des Gesetzbuchs zugesandt wurde. In derselben Weise geschah dann auch die Publication an die übrigen Grafen. Der überhaupt königliche Verhaltungsbefehle bedeutende Ausdruck „commonitorium" kommt auch in der germanischen *Lex Wisigoth.* VII, 5 c. 3 vor.

unum librum prudentium electione collectis, haec, quae excerpta sunt vel clariori interpretatione composita [3], venerabilium episcoporum vel electorum provincialium nostrorum roboravit assensus. Et ideo secundum subscriptum librum tibi pro distringendis negotiis nostra iussit clementia destinari [4], ut iuxta eius seriem universa causarum sopiatur intentio: nec aliud cuilibet aut de legibus aut de iure liceat in disceptationem proponere, nisi quod directi libri et subscripti viri spectabilis Aniani manu, sicut iussimus, ordo complectitur. Providere ergo te convenit, ut in foro tuo nulla alia lex neque iuris formula proferri vel recipi praesumatur. Quod si factum fortasse constiterit, aut ad periculum capitis tui aut ad dispendium tuarum pertinere noveris facultatum. Hanc vero praeceptionem directis libris iussimus adhaerere, et universos ordinationis nostrae et disciplina teneat et poena constringat. *Anianus vir spectabilis ex praeceptione D. N. gloriosissimi Alarici regis hunc codicem de Theodosiani legibus atque sententiis iuris vel diversis libris electum Aduris, anno XXII. eo regnante, edidi* [5] *atque subscripsi. Recognovimus. Dat. sub die IV. Non. Feb., anno XXII. Alarici regis, Tolosae.*

---

3) Vgl. hiezu Fitting, ZS. 11, 227. — 4) Andere Hdschr. (s. v. Savigny a. a. O. S. 38) haben: „Et ideo subscriptum librum, qui in tabulis habetur collectus, Goiarico comiti pro distringendis negotiis nostra iussit clementia destinari". Hierin wäre dann noch eine zweite Obliegenheit des Palastgrafen Gojarich angedeutet, nämlich auch für die Einführung des Gesetzbuchs in den Gerichten des Reichs die nöthige Sorge zu tragen. — 5) Diese Endformel erklärt sich einfach aus dem Amte Anian's, welcher als königlicher Referendar die officiellen Abschriften des Gesetzbuchs zu beglaubigen hatte, ohne dass sich aus dem „edidi" noch weiter folgern liesse, er sei auch der Verfasser des Werkes gewesen, wie man dies in älterer Zeit, und dann wieder seit Cujacius [Epistola ad E. Ranconnetum d. d. Lutetiae Kal. Dec. 1557 vor den „Interpretatt. in Jul. Paulum" in den Commentarii, Lugd. 1559 fol., p. 110] bis in die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts (vgl. z. B. Terrasson, Hist. de la Jurisprud. Rom., Par. 1750 fol., p. 294 not. a) häufig behauptet hat. Andere, wie v. Selchow, Gesch. der in Teutschland geltenden Rechte (1783) S. 86, haben sogar dem oben erwähnten Palastgrafen Gojarich die Ausarbeitung der Lex Rom. Visigoth. beigelegt wissen wollen.

37.* Lex Wisigothorum *).

[Forum Judicum.]

Ex libro secundo.

Tit. I. *cap.* 8[1]. **Flavius Cindasuindus Rex**[2]. *De remotis alienarum gentium legibus*[3]. Alienae gentis legibus ad exercitium utilitatis imbui et permittimus et optamus: ad negotiorum vero discussionem et resultamus et prohibemus. Quamvis enim eloquiis polleant, tamen difficultatibus haerent: adeo quum sufficiat ad iustitiae plenitudinem et perscrutatio rationum et competentium ordo verborum, quae codicis huius series[4] agnoscitur continere, nolumus sive romanis legibus[5] seu alienis institutionibus amodo amplius convexari.

Tit. I. *cap.* 9[6]. **Flavius gloriosus Reccesuindus Rex.**[7] *Ne excepto talem librum qualis hic qui nuper est editus, alterum quisque praesumat habere.* Nullus prorsus ex omnibus[8] regni nostri praeter hunc librum qui nuper est editus, atque secundum seriem huius amodo translatum librum alium legum pro quocumque negotio iudici[9] offere pertentet[10]. Quod si facere praesumpserit, XXX libras

---

*) Einleit. §. 60 S. 145—49. Bei der hier aufgenommenen, privat- und strafrechtlichen Auswahl sind ausser der *Lindenbrogiana* (*Lind.*) die Edd. *Madridensis* (1815) und *Olisiponensis* (1856) nebst dem in den beiden letzteren (*MO*), sowie in dem *Bouquet*'schen Abdrucke [Recueil des Hist. de la Françe, Nouv. édit., Tom. IV p. 283 — 461] niedergelegten kritischen Materiale, darunter insbesondere dem, wenn auch von Helfferich (Westgothen-Recht S. 19 ff.) vielleicht überschätzten, doch jedenfalls sehr wichtigen Codex des Kapitels St. Isidro zu Leon (*Cod. Legionensis*), bezüglich der Herstellung eines richtigen und lesbaren Textes zu Rath gezogen worden. Für die Namens-Angaben in den Ueberschriften der einzelnen Abschnitte werden in den Varianten die herkömmlichen Abkürzungen: *Cnds* (Cindasuindus), *Rcds* (Reccesuindus), *Fls* (Flavius), *Gls* (Gloriosus), sowie daneben noch die Abbreviaturen: *ant.* (antiqua), *novt. emd.* (noviter emendata) gebraucht.

1) Ed. *Lind.* I, 9. — 2) *Cod. Leg.* „Ant. Fls. Cnds. Rex." Andere schreiben das Gesetz Rekisvinth zu. — 3) Einleit. a. a. O. S. 146. Vgl. auch Helfferich a. a. O. S. 130, 132. — 4) Helfferich a. a. O. S. 139. — 5) Wegen der Kirche und Geistlichkeit s. Dahn, Könige 6, 231. — 6) Ed. *Lind.* I, 10. — 7) *Cod. Leg.* „Ant. Fls. Cnds. Rex" [vgl. Helfferich a. a. O. S. 89, 90]. Die Ed. *Lind.* hat: „Nov. emd. Fls. Rcds. Rex." — 8) *Al. Cod.* „hominibus". — 9) *Al. Cod.* „in iudicio". — 10) *Cod. Leg.* „praesumat."

auri fisco persolvat. Iudex quoque si vetitum librum sibi postea oblatum disrumpere fortasse distulerit, praedictae damnationis dispendio subiacebit. Illos tamen a damno huius legis immunes esse iubemus, qui praeteritas et anteriores leges non ad confutationem harum legum nostrarum, sed ad comprobationem praeteritarum causarum proferre [11] in iudicio fortasse voluerint.

Ex libro tertio.

Tit. I. *cap.* 4 [1]. **Flavius Cindasuindus Rex.** *De non revocandis datis arris* [2]. Dum praeteritorum facta recolimus, futuris ponere praesumptionibus terminum consultissimum arbitramur. Quia ergo sunt plerique, qui factae sponsionis immemores, nuptialium foederum definitionem differant adimplere; abrogare decet huius rei licentiam, ut non unusquisque pro suo velle alteri dilationem exhibeat. Ideoque a die latae huius legis decernimus, ut quum inter eos, qui disponsandi [3] sunt, sive inter eorum parentes aut fortasse propinquos pro filiorum nuptiis coram testibus praecesserit definitio, et annulus arrarum [4] nomine datus fuerit vel acceptus, quamvis scripturae non intercurrant, nullatenus promissio violetur [5]. Nec liceat uni parti suam immutare aliquatenus voluntatem, si pars altera praebere consensum noluerit; sed secundum legem, altera constitutione dotis impleta, nuptiarum inter eos peragatur festa celebritas.

Tit. I. *cap.* 6 [6]. **Flavius Cindasuindus Rex. Antiqua** [7]. *De quantitate rerum conscribendae dotis.* Quum de dotibus diversa saepe inter nubentes oriatur intentio, plurimorum sit utilitati consultum, si evidens huius rei institutio nihil ultra relinquat ambiguum. Decernimus igitur, ac legis huius perpetim servatura sanctione [8] cen-

---

11) Vgl. Tit. 1 cap. 12.

1) *Ed. Lind.* I, 3. — 2) Ueber die Bedeutung der „arra" (= dos) im westgothischen Rechte vgl. Schröder, Gesch. des ehel. Güterrechts 1, 72 ff. — 3) *Cod. Leg.* „disponsati". — 4) Grimm, RAlterth. S. 177 ff. 432. — 5) Auf den Fall solcher Verletzungen wurde gewöhnlich bei der Verlobung („in placito") eine poena verabredet (cap. 5). Vgl. Schröder a. a. O. S. 16, 17. — 6) Ed. *Lind.* I, 5. Das bemerkenswerthe, offenbar an das römische Recht, d. i. die *Lex Julia et Papia Poppaea*, sich anlehnende Gesetz König Kindasvinth's v. 645 findet sich auch b. Schröder a. a. O. Anh. Nr. IX S. 186—88 (mit S. 73, 74) abgedruckt. — 7) *Cod. Leg.* „Ant. nov. emd." Vgl. Helfferich a. a. O. S. 93. — 8) i. e. in perpetuum valitura. Dahn a. a. O. 6, 250.

semus, ut quicumque ex palatii nostri primatibus vel senioribus gentis gotorum [9] filiam alterius vel cuiuslibet relictam filio suo poposcerit in coniugio copulandam, seu quisquis ex praedicto ordine [10] uxorem sibi elegerit expetendam, non amplius unusquisque in puellae vel mulieris nomine dotis titulo conferat vel conscribat, rebus omnibus intromissis [11], quam quod [12] decimam partem rerum suarum esse constiterit. Quod si contigerit, ut quicumque parentum pro filio suo in nurus suae nomine dotem conscribere debeat, eodem modo de eo quod eidem filio post obitum parentum suorum in portione poterit [13] evenire, decimam exinde partem per dotis titulum conferat, quod mulier vel puella nuptiis traditura obtineat, atque insuper decem pueros decemque puellas, et caballos XX [14], seu in ornamentis quantum mille solidorum summa esse constiterit, dare debebit [15]. Ita ut de his omnibus rebus in coniugium mulier adsumpta, si non reliquerit filios, facere quod voluerit liberam se noverit habere licentiam. Aut si intestata decesserit, ad maritum aut ad propinquos mariti haeredes eadem donatio redeat [16]. Nec erit ultra licitum puellae parentibus, seu etiam puellae vel mulieri ab sponso vel ab sponsi parentibus plus quidquam petere [17], vel in suo nomine conscribendum optare, nisi quantum nunc legis huius

---

9) Die palatii primates (s. g. palatina officia) bildeten nebst den ihnen gewissermassen untergeordneten *gardingi* (Dahn a. a. O. 6, 108 ff.) und den clerici honorem habentes (IX, 2 c. 8) den gothischen Hof- und Amtsadel („dignitas, honor, ordo palatinus"). Ob nun die daneben hervorgehobenen „seniores gentis gotorum" auch dahin zu rechnen und mithin lediglich als Palast-Beamten, wie Dahn a. a. O. S. 103 u. Helfferich a. a. O. S. 104 annehmen, zu betrachten, oder ob in ihnen mit Maurer, Adel S. 68 ff. Glieder eines erblichen oder Geburtsadels, einer „nobilitas" der Gothen, zu erblicken seien, lässt sich mit apodiktischer Gewissheit nicht bestimmen. — 10) i. e. primatum et seniorum; Dahn a. a. O. S. 101, 107. — 11) Diese Worte „rebus o. introm." fehlen bei *Lind.* und in and. *Codd.* — 12) Der *Cod. Leg.* schaltet hier ein „adpretiatum rationabiliter". — 13) *Cod. Leg.* „poterat." — 14) *Formul. Visigoth.* XX v. 48—51:

„Ecce decem imprimis pueros totidemque puellas
„Tradimus, atque decem vivorum corpora equorum;
„Pari mulus numero damus inter caetera et arma,
„Ordinis ut Getici est et morgingeba vetusti".

Ed. de Rozière (1854) p. 15; O. Biedenweg (1856) p. 45, 47 sq. Vgl. Schröder a. a. O. S. 106 — 9. — 15) *Lind.* „quantum mille sol. valere summam constiterit, sit illi conscribendi dandique concessa libertas". — 16) Beseler, Erbverträge 1, 206, 7. — 17) *Cod. Leg.* „repetere".

institutio continet, aut si forte, iuxta quod et legibus romanis recolimus fuisse decretum [18], tantum puella vel mulier de suis rebus sponso dare elegerit, quantum sibi ipsa dari poposcerit. Quod si forsitan praeventus sponsus scripturae alicuius vel sacramenti vinculo nuptiarum tempore alligetur amplius se sponsae daturum, quam quod hac lege constat esse permissum, id postea ipse convellere et in iuris sui potestate reducere libero potiatur arbitrio. Sin autem aut iuramenti reverentia pavidus, aut ut solet negligentiae deditus, quod amplius sponsae dederat, revocare aut evacuare noluerit vel nequiverit, non oportebit unius tepeditate multis adfutura [19] damna nutriri. Sed tum sponsi parentes vel propinqui tale factum agnoverint, universaque plus quam supra taxatum est sponsae conlata sunt, suo iure absque cuiusquam praeiudicio perenniter vindicabunt. Certe si iam vir habens uxorem, transacto scilicet anno, pro dilectione vel merito coniugalis obsequii ei aliquid donare elegerit vel voluerit, licentiam incunctanter habebit. Nam non aliter infra anni circulum maritus in uxorem seu mulier in maritum, excepta dote, ut praedictum est, aliam donationem conscribere poterint, nisi gravati infirmitate periculum sibi mortis imminere perspexerint [20]. De caeteris vero qui nubendi voluntatem habuerint, salubri etiam proposito providendum decernendumque curabimus: ut qui in rebus omnibus decem millium solidorum dominus esse dinoscitur, ad mille solidos, rerum universarum contropatione [21] habita, in nomine sponsae suae dotem conscribat. Cui autem mille solidorum facultas est, de centum solidis tali adaeratione dotem facturus est. Et sic ista constitutio dotalis tituli ad ultimum usque ad summum omni controversia sopita perveniet. Data et confirmata lex sub die II [22] idus ianuarias, anno feliciter tertio regni nostri [23].

Tit. I. *cap.* 8 [24]. **Antiqua** [24]. *Ut patre mortuo utriusque sexus filiorum coniunctio in matris potestate consistat.* Patre mortuo utriusque sexus filiorum coniunctio in matris potestate consistat. Matre vero mortua, aut si ad alias nuptias forte transierit, fratres eligant cui dignius puer vel puella iungatur. Quod si fratres eius

---

18) Helfferich a. a. O. S. 133 m. Note 153. — 19) *Cod. Leg.* [*Lind.*] „ad futurum". — 20) *Al. Cod.* „persenserint". — 21) *Lind.* „comprobatione". — 22) *Cod. Leg.* fügt bei: „Reccesuindi Regis Era 689" [Helfferich a. a. O. S. 138]; *Lind.* aber: „in Dei nomine Toleto". — 23) Ed. *Lind.* I, 7. — 24) *Cod. Leg.* „Ant. nov. emd."

aetatis non fuerint [25], ut eorum iudicio debeat germanus aut germana committi, tunc patruus de coniunctione eorum habeat potestatem. Certe si germanus iam adulescentiae habeat aetatem, et proximorum renuit sollicitudinem, sit illis potestas condignam sibi coniunctionis quaerere copulam [26]. De puella vero, si ad petitionem ipsius is [27], qui natalibus eius videtur aequalis, accesserit petitor, tunc avus vel [28] patruus sive frater cum proximis parentibus conloquantur, si velint suscipere petitorem, ut aut communi voluntate iungantur, aut communi iudicio denegetur.

Tit. II. *cap.* 8. **Antiqua.** *Si absque voluntate parentum mulier ingenua marito sese coniungat ingenuo* [29]. Si puella ingenua ad quemlibet ingenuum venerit ea conditione, ut eum sibi maritum acquirat, prius cum puellae parentibus conloquatur: et si obtinuerit, ut eam uxorem habere possit [30], pretium dotis [31] parentibus eius, ut iustum est, impleatur. Si vero hoc non potuerit obtinere, puella in parentum voluntate consistat. Quod si absque cognitione et consensu parentum eadem puella sponte fuerit viro coniuncta, et eam parentes in gratiam recipere noluerint, mulier cum fratribus suis in facultate parentum non succedat, pro eo quod sine voluntate parentum transierit pronior ad maritum. Nam de rebus suis si aliquid ei parentes donaverint [32], habeat potestatem; ipsa quoque de donatis et profligatis rebus faciendi quod voluerit libertatem habebit.

Tit. IV. *cap.* 2. **Antiqua** [33]. *Si puella* [34] *vel mulier disponsata adulterasse reperiatur.* Si inter sponsum et sponsae parentes, aut cum ipsa forsitan muliere, quae in suo consistit arbitrio, dato pretio, et sicut consuetudo est, ante testes facto placito de futuro coniugio, aut cum parentibus eius, quibus lex potestatem tribuit, facta fuerit definitio [35], et postea puella vel mulier adulterium commisisse detegitur, aut fortasse alteri viro se dispondisse, vel in coniugio sociasse probatur, una cum adultero, sive iniusto marito, vel sponso inlicito, quem sibi contra priorem definitionem sociare praesumpsit, in potestate prioris tradantur sponsi cum rebus suis

25) *Cod. Leg.* „legitimae aet. nondum fuerint". — 26) Kraut, Vormundschaft 1, 324. — 27) *Al. Cod.* „ipsius qui etc." — 28) In den meisten *Codd.* fehlen diese Worte. — 29) Vgl. dazu Kraut, Vormundschaft 1, 320 ff. — 30) *Cod. Leg.* „obtin. eam ux. hab. posse". — 31) i. e. dotem. Vgl. Tit. 1 c. 3. — 32) *Cod. Leg. et al.* „donare voluerint". — 33) *Al. Cod.* „Nov. emd. ant.". — 34) *Cod. Leg.* fügt bei „disponsata". — 35) *Id.* „aut cum par. eius virginis aut cum muliere, quae in sua manet potestate, f. f. def."

omnibus servituri; si tamen filios de priori coniugio adulter ille vel transgressor, seu mulier ipsa non habuerit. Quod si filios legitimos habere probantur, tunc omnes res ad eosdem filios pertinebunt. Ipsi tamen, id est, tam mulier ipsa scelerata quam etiam vir ille, qui eam adulterasse aut disponsasse vel in coniugio sibi sociasse dinoscitur, in potestate illius, cui primum praedicta mulier pactita[36] fuerat, servituri tradantur[37] [: ut de his quod voluerit faciendi habeat potestatem, et pretium ad illum sponsum qui dederat revertatur.][38]

Tit. VI. *cap.* 1. **Antiqua**[39]. *Si mulier viri sui iuste vel iniuste divortium patiatur*[40]. Mulierem ingenuam a viro suo repudiatam nullus sibi[41] in coniugio sociare[42] praesumat, nisi aut scripturis aut coram testibus divortium inter eos factum fuisse evidenter agnoscat[43]. Quod si aliter[44] facere quisque[45] praesumpserit, mox, ut comes civitatis[46] vel vicarius[47] aut territorii iudex[48] tale nefas commissum agnoverit: si nobiles fuerint fortasse personae, quos iudex distringere aut separare non possit, nostris id auditibus confestim publicare non differat[49], ut severitatem legis, quam merentur, excipiant. Nam si minoris loci personae[50] sunt, iudex eos continuo separare nequaquam moretur. Ita ut tam mulier quae se alteri[51] extra voluntatem mariti prioris[52] in coniugium copulavit, quam etiam ille, qui eam sibi adsumere uxorem praesumpsit, in potestate tradantur anterioris mariti, ut quid de eis facere voluerit, sui sit incunctanter arbitrii. Si tamen causam inter priorem maritum et uxorem adhuc inauditam[53] manere constiterit, aut si idem maritus alteri se mulieri in matrimonio coniunxerit[54]; certe si ma-

---

36) *Lind.* „pacta". — 37) Tit. IV cap. 13 „salvis tamen animabus, quas ad lamenta poenitentiae pietatis indulgentia reservamus, et tamen quae in detruncatione flagello corporis in eis impertire voluerint, licentiam per huius legis sanctionem decernimus". Vgl. Wilda, Strafrecht S. 167, 827. — 38) Die inclavirten Worte fehlen in den meisten *MS.* und auch in den *Edd. MO.* Zu der Schlussstelle vgl. aber Schröder, Güterrecht 1, 16. — 39) *Al. Cod.* „Nov. emd." — 40) Dazu und überhaupt über die westgothische Ehescheidung: Gans, Erbrecht 3, 341—45. — 41) *Al. Cod.* „sibi sciens". — 42) *Edd. MO.* „adsociare". — 43) Bei *Lind.* fehlen die Worte „nisi ... agnoscat". — 44) Fehlt bei *Lind.* — 45) *Lind.* „quicumque". — 46) Dahn a. a. O. 6, 335. — 47) Dahn a. a. O. S. 341. — 48) Dahn a. a. O. S. 327 Note 2. — 49) Dahn a. a. O. S. 145. — 50) Dahn a. a. O. S. 169. — 51) *Cod. Leg. (Lind.)* „adulterio". — 52) *Al. Cod.* „extra maritum priorem." — 53) *Edd. MO.* „causa .... inaudita". — 54) *Lind.* „non coniunxerit".

ritus uxorem iniuste reliquerit [55], et donationem dotis amittat, quam ei contulerat, eidem mulieri proculdubio profuturam, et de rebus eiusdem mulieris nihil se habiturum esse cognoscat. Sed quidquid etiam de facultate mulieris vel alienasse vel fraudasse dinoscitur, ad integrum, distringente iudice, mulieri restituat. Quod si mulier sub metu viri sui consistens, quocumque argumento persuasa sive decepta, aliquam de suis rebus in nomine illius viri, qui eam reliquit, scripturam conscripserit, huiusmodi scriptura nullam omnino firmitatem habebit: sed universa, quae per eandem scripturam mulier dederat, iuri suo perenniter vindicabit.

Ex libro quarto.

Tit. II. *De successionibus.* *)

Cap. 1. **Antiqua** [1]. *Ut sorores cum fratribus aequaliter in parentum haereditate succedant.* Si pater vel mater intestati discesserint, sorores cum fratribus in omni parentum haereditate [2] absque aliquo obiectu aequali divisione succedant.

Cap. 2. **Antiqua** [3]. *Quod in haereditatis successione filii primi sunt.* In haereditate illius, qui moritur, si intestatus discesserit, filii primi sunt: si filii desunt, nepotibus debetur haereditas; si nec nepotes fuerint, pronepotes ad haereditatem vocantur; si vero qui moritur nec filios, nec nepotes, seu patrem, vel matrem relinquit, tunc avus aut avia haereditatem sibimet vindicabit.

Cap. 3. **Antiqua** [4]. *Si de superiori vel inferiori genere directi ordinis personae defuerint, tunc a latere venientes facultatis capiant portionem.* Quando supradictae personae desunt, quae aut de superiori aut de inferiori genere discreto ordine veniunt, tunc illae personae, quae sunt a latere constitutae, requirantur, ut haereditatem accipiant defuncti, qui intestatus discesserit. Nam illae personae, quae sunt a longinquioribus [5] constitutae, nihil se existiment illis prioribus posse repetere.

---

55) Schröder a. a. O. S. 175.

*) Ueber das westgothische Intestat-Erbrecht im Allgemeinen vgl. Gans, Erbrecht 3, 354 ff.; Siegel, Verwandtschaftsberechnung S. 15–17; Wasserschleben, Princip der Successionsordnung S. 39 ff.; Walter, RGesch. 2, 238.

1) Die *Codd.* u. *Edd.* lassen hier jede Bezeichnung weg; s. aber Helfferich a. a. O. S. 25. — 2) *Lind.* „facultate". — 3) *Al. Cod.* „Ant. nov. emd." In den meisten *Codd.* u. *Edd. (MO)* fehlt eine Ursprungs-Angabe. — 4) *Lind.* „Nov. emd." — 5) *Lind.* „longioribus".

Cap. 4. **Antiqua** [6]. *Qui succedere possunt* [7] *in eorum facultatibus, qui nec scriptis nec testibus suam alligant voluntatem.* De successionibus eorum, qui sic moriuntur, ut nec donationem nec ullum faciant testamentum, nec praesentibus testibus suam ordinent voluntatem [8], qui gradu illis proximi fuerint, eorum obtinebunt haereditatem.

Cap. 5. **Flavius Cindasuindus Rex.** [1]. *De successione fratrum et sororum, sive illorum qui de diversis parentibus generantur* [10]. Qui fratres tantummodo et sorores relinquit, in eius haereditate fratres et sorores aequaliter succedant, si tamen unius patris et matris filii esse videantur. Nam si de alio patre, vel de alia matre alii esse noscuntur, unusquisque fratris sui aut sororis, qui ex uno patre vel ex una matre sunt geniti, sequantur haereditatem. Filii tamen, qui ex diversis parentibus [11] et una matre sunt geniti, ad capiendam maternam facultatem aequali successione deveniant. Similiter quoque et hi, qui de diversis matribus et uno patre oriuntur, divisionis ordinem teneant.

Cap. 6 [12]. *Si is qui moritur avos relinquat vel avias.* Quotiens qui moritur, si paternum avum et maternum relinquat, tam ad avum paternum quam ad avum maternum haereditas mortui universa pertineat. Si autem qui moritur avum paternum et aviam maternam reliquerit, aequales capiant portiones; ita quoque erit, si paternam et maternam aviam qui moritur relinquere videatur. Et haec quidem aequitas portionis de illis rebus erit, quas mortuus conquisisse cognoscitur. De illis vero rebus, quas ab avis vel parentibus habuit, ad avos directa linea revocabunt [13].

Cap. 7. *Si is qui moritur sorores relinquat patris aut matris.* Qui moritur, si tantummodo patruum et amitam, hoc est, patris fratrem aut sororem, sive avunculum et materteram, hoc est, matris

---

6) Die meisten *MS.* und die *Edd. MO.* ohne Bezeichnung. — 7) *Lind.* „possint". — 8) Ueber letztwillige Verfügungen verbreitet sich besonders die wichtige Constitution Rekiswinth's und Erwich's in II, 5 c. 11 (Bluhme, Zur Texteskritik des Westgothenrechts S. 26—28). — 9) Einige *Codd.* (auch die Edd. *MO*) haben gar keine Bezeichnung, andere den Beisatz „nov. emd." — 10) Dazu Zöpfl, RGesch. 3, 228. — 11) *Al. Codd.* (*Lind.*) „patribus". — 12) Einige *Codd.* und *Lind.* haben die Bezeichnung „Fls Gls. Rcds. Rex." — 13) *Lind.* „ad avos dir. lin. revocabitur haereditas mortui". Vgl. Zöpfl a. a. O. 3, 225 Note 3.

fratrem vel sororem, relinquit[14], et intestatum eum obiisse contigerit, aequali iure succedant in haereditate defuncti[15].

Cap. 8. **Antiqua**[16]. *Si is qui moritur filios fratris vel sororis relinquere videatur.* Qui moritur, si fratres et[17] sorores non reliquerit, et filios fratrum vel sororum reliquerit; si ex uno fratre sit unus filius, et ex alio fratre vel sorore forsitan plures, omnem[18] haereditatem defuncti capiant, et aequaliter per capita dividant portiones[19].

Cap. 9. **Flavius Cindasuindus Rex.** *Quod in omnem haereditatem femina accipi debeat*[20]. Femina ad haereditatem patris aut matris, avorum vel aviarum, tam paternorum quam maternorum, et ad haereditatem fratrum vel sororum, sive ad has haereditates, quae a patruo vel a filio patrui, fratris etiam filio vel sororis relinquuntur, aequaliter cum fratribus veniat. Nam iustum omnino est, ut quos propinquitas naturae consociat, haereditariae successionis ordo non dividat.

Cap. 10. **Antiqua**[21]. *Item ut in omnem haereditatem femina accipi debeat; et quod qui gradu alterum praecedit, ille successionem vicinior capiat.* Has haereditates, quae a materno genere venientibus[22] sive (ab) avunculis, sive consubrinis, seu materteris relinquuntur, etiam feminae cum illis, qui in uno propinquitatis gradu aequales sunt, aequaliter partiantur. Nam omnem haereditatem, qui gradu alterum praecedit, obtineat.

Cap. 11. **Antiqua.** *De successione mariti et uxoris.* Maritus et uxor tunc sibi haereditario iure succedant, quando nulla adfinitas usque ad septimum gradum[23] de proquinquis eorum vel parentibus inveniri potuerit[24].

---

14) Bei *Lind.* fehlen die Worte: patruum et . . . fratrem aut . . . sive avunculum . . . fratrem vel." — 15) *Lind.* fügt bei: „qui intestatus discesserit". — 16) *Al. Codd.* „Nov. emd."; Fls. Cnds. Rex." — 17) *Al. Cod.* „aut." — 18) *Al. Cod.* „omnes". — 19) Also die nachmals von Azo vertretene Theorie. — 20) *Lind.* „in omni haereditate". Vgl. zu diesem Kapitel E. Laboulaye, Recherches sur la condition civile et politique des femmes (1843) p. 98, 491. Ueber die Fortdauer des hier ausgesprochenen Princips im späteren öffentlichen Rechte Spanien's (*Siete Partidas* II, 15, 2) s. Zöpfl, RGesch. 1, 210 m. Note 13. — 21) In den *Edd. MO* fehlt jede Angabe. — 22) *Al. Cod.* „venientes". — 23) Vgl. Hillebrand, Dtsch. Rechtssprichwörter S. 147. — 24) Der *Cod. Emilianens.* bietet hier „als Ergänzung aus dem canonischen Recht" (Helfferich a. a. O. S. 17) den Zusatz: „Si quis vir uxorem duxerit, et post connubium aliquid ex rebus adquisierit, in extremis ex ambobus unus obierit, qualiter ex rebus medietas

Cap. 12. **Antiqua.** *De haereditate clericorum et monachorum.* Clerici, vel monachi, seu sanctimoniales, qui usque ad septimum gradum non reliquerint haeredes, et sic moriuntur, ut nihil de suis facultatibus ordinent, ecclesia sibi, cui servierunt [25], eorum substantiam vindicabit.

Cap. 13. **Antiqua (nov. emd.)** [26]. *Ut post mortem matris filii in patris potestate consistant* [27], *et quid de rebus filiorum agere conveniat patrem.* Matre mortua filii in patris potestate consistant [28]. Quod si marito suppreste [29] uxor forsitan moriatur, filii qui sunt ex eodem coniugio procreati, in patris potestate persistant, et res eorum, si novercam non perduxerit [30], ea conditione possideat, ut nihil exinde aut vendere, aut evertere, aut quocumque pacto alienare praesumat, sed omnia filiis suis integra et intemerata conservet. Fructus tamen omnes cum filiis suis pro suo iure [31] percipiat, et una cum ipsis filiis suis communibus consumat expensis [32]. Quod si pater novercam superduxerit, quia valde indignum est, ut filii eius, patris potestate vel gubernatione relicta, in alterius tuitionem deveniant, filios suos pater ille, qui novercam duxerit, non relinquat, sed filios et res eorum iuxta superiorem modum tuitionis ordine [33] regat [34]. Ita tamen, ut inventarium de rebus filiorum suorum manu sua conscriptum coram iudice vel haeredibus defunctae mulieris strenue faciat, et tali se placiti cautione in haeredum illorum nomine constringat, quibus tutela ipsa pertinere, si pater defuisset, legitime poterat: ut nihil de filiorum suorum rebus evertat, sed et filiorum suorum vi-

licitum habere habeat, reliqua vero medietas vivens vindicatur. Quod si liberos habuerint in eius memoria medietatem possideant, ut iam qui prius obiit, praecipimus ex canonica sententia quintam partem ex rebus Deo offerant, reliquas vero liberi habeant". — 25) *Lind.* „deservierint". — 26) *Recc.* 321 (Bl. S. 34)." — 27) *Al. Cod.* „Ut post mortem *patris* filii in *matris* pot. cons." — 28) *Lind.* (inconsequent) „*Patre* mort. filii in *matris* pot. cons." — 29) *Cod. Leg.* „supprestite"; *Lind.* „superstite". — 30) *Cod. Leg.* „si nov. superduxerit". — 31) *Al. Cod.* „labore". — 32) Kraut a. a. O. 2, 612 Note 23. — 33) Diese Worte erklären am besten, was unter der „patris potestas" zu verstehen sei. Kraut a. a. O. S. 587. — 34) Das ältere, durch obige Vorschriften als der heiligen Schrift widerstreitend aufgehobene Recht enthielt das zwischen capp. 13 und 14 eingeschaltete *Supplement. Cod. Leg.* [Ed. *Madr.* p. 52, 53 not. 15], worin es heisst: „Si certe pater novercam superduxerit, ita decretum in eadem lege, ut filii accepta(m) a patre omne(m) materna(m) haereditate(m) ad alienam transeant potestatem tuendi cum omni facultate, spreta patris cura vel tuitione". Vgl. Kraut a. a. O. S. 672 Note 8; auch Bluhme, Texteskritik S. 23—25.

tam sollicito voto vel actu salvare [35] intendat, et res eorum absque aliqua perditionis diminutione tuendas accipiat [36]. Quodsi pater ipse, qui novercam duxerit [37], tuitionem suscipere filiorum noluerit, tunc a iudice propinquior ex matre tutor est eligendus, qui tuitionem pupillorum accipiat. Quum vero filius duxerit uxorem, aut filia maritum acceperit, statim a patre de rebus maternis suam percipiat portionem, ita ut usufructuario iure patri tertia relinquatur. Pater autem tam filio quam filiae, quum XX annos impleverint aetatis [38], mediam ex eadem, quam unumquemque contigerit de rebus maternis, restituat portionem, etiamsi nullis fuerint nuptiis copulati. Medietatem vero, dum vixerit, pater sibi vindicet, filiis post obitum relinquendam. [Qui autem novercam superduxerit, omnes facultates maternas filiis mox reformet: ne dum filii cum rebus suis ad domum transeunt alienam, novercae suae vexentur iniuriis [39].] Eadem quoque de avis nepotibusque et neptibus [40] forma servetur. Quod si pater de his rebus aliquid everterit, aut si super tempus quod constitutum est res filiorum tenere praesumpserit, omnia de rebus eius illis filiis, de quorum matre res esse videntur, reddenda sunt (et) omnimodis sarcienda.

Cap. 15. **Antiqua noviter emendata** [41]. *Ne uxor sibi vindicet quod maritum cum servis eius adquisisse constiterit* [42]. Maritus si cum servis uxoris suae aliquid adquisierit, vel in expeditione aliquid lucri fuerit consecutus, nihil exinde uxor a viro suo praesumat repetere, nec ipso vivente, nec post eius obitum: sed vir qui uxorem suam secundum sanctam scripturam habet in potestate, similiter et in servis eius potestatem habebit, et omnia, quae cum servis uxoris suae vel suis in expeditione adquisivit, in sua potestate permaneant. Pro eadem scilicet ratione, quia si ipsi servi, dum cum domino suo in expeditione conversabantur, aliquid admississent forte damnosum, ille qui eos secum duxerat, et ei aliquid fecerant

---

35) *Lind.* „servare". — 36) *Al. Codd (Lind.)* fügen bei „si tamen voluerit". Vgl. Kraut a. a. O. S. 609 Note 15. — 37) *Al. Cod.* „superduxerit". — 38) S. auch IV, 3 c. 3. Der eigentliche Mündigkeitstermin ist in IV, 3 c. 1 (= II, 5 c. 11) auf das zurückgelegte vierzehnte Lebensjahr festgesetzt. Vgl. Kraut a. a. O. 1, 136 mit 133 Note 3; Rive, Vormundsch. 1, 214. — 39) Die inclavirte Stelle, welche im *Cod. Leg.* fehlt, hat blos *Lind.* nach einigen anderen spanischen Hdschr. — 40) *Edd. MO* blos: „Eadem quoque et de nepotibus forma servetur". — 41) *Recc.* 323 (Bl. S. 38). Ueber die Bezeichnug des cap. 15 [welche in den *Edd. MO* fehlt] s. Helffe-rich a. a. O. S. 25. — 42) Vgl. Schröder, Güterrecht 1, 136.

augmenti, ipse pro eis et responsum daturus esset et compositionem, si culpabiles fuissent inventi. Unde bene iubetur, ut sicut lucrum, ita et damnum ad se dominus noverit pertinendum.

Cap. 17. **Flavius Reccesuindus Rex.**[43]. *De parvulo, qualiter haereditatem capere possit.* — Non aliter in utroque sexu haereditatem capiat qui nascetur, nisi post nativitatis ortum et sacri baptismatis gratiam consequatur [44], et decem dierum spatiis vixisse probetur. —

Cap. 18. **Flavius Cindasuindus Rex. Noviter emendata**[45]. *Qualiter haereditatem parvuli parentes adsequi possunt.* Patre defuncto, si filius filiave decem sive amplius vel infra diebus vivens et baptizatus [46] ab hac vita discesserit, quidquid ei de facultatibus patris competere poterat, mater sibi debeat vindicare. Itemque matre defuncta non aliter defuncti filii portionem pater obtineat, nisi natum filium filiamve decem diebus, sive amplius vel infra, vixisse fuisseque baptizatos [47] edoceat. —

Cap. 19. **Antiqua** [48]. *De posthumis.* Divini principatus quodammodo peragimus vicem, quum necdum genitis misericordiae porrigimus opem. Ideoque quicumque [49] vir praeventus sorte fatali foetu gravidam cum filiis reliquit uxorem, eum, qui nascetur postmodum, cum caeteris, qui nati sunt, fieri censemus haeredem. Quod si nusquam forte reliquerit sobolem et suam quibuslibet donaverit facultatem, quarta rerum eis portio dividenda servetur: tres vero partes quae supersunt posthumus absque dubio sortietur. Quod si vir et uxor in coniugio positi, antequam filios habeant, invicem sibi unus in alterius nomine de facultate propria donationis faciant scripturam, et post huius testationis ordinem filios talibus habere contingat: talis parentum testatio, si filii ipsi supprestes extiterint, omnino non valeat, sed ex toto huius tam indiscretae ordinationis voluntate disrupta, debitam sibi omnem parentum facultatem filii capiant et adsumant: de quinta tantum parte parentibus, si aliquid inde testasse contigerit, potestate concessa [50]. —

---

43) *Al. Cod.* „Fls. Cnds. Ant." — 44) Ueber die damit übereinstimmenden nordischen Rechte des späteren Mittelalters s. v. Sydow, Erbrecht S. 57 Note 182. — 45) Der Zusatz „Nov. emd.", welchen richtig der *Cod. Leg.* bietet, fehlt in den *Edd. MO.* Vgl. Helfferich a. a. O. S. 26, 94. — 46) Im *Cod. Toled.* fehlen die Worte „et baptizatos". — 47) *Cod. cit.* „vixisse edoceat". — 48) So *Cod. Leg.* Dagegen *Al. Codd.* [und *Edd. MO*] „Fls. Cnds. Rex"; *Lind.* „Fls. Gundemarus Rex." Vgl. Helfferich a. a. O. — 49) *Al. Codd.* „quum". — 50) *Al. Codd.* „concessa habebunt".

Tit. III. „De pupillis et eorum tutoribus“ [1].

Cap. 1. **Flavius Cindasuindus Rex.** [2] *Quod utroque relictus parente pupillus vocetur.* Discretio pietatis est sic consultum ferre minoribus, ut iustae possessionis dominum sustinere damna non patiantur. Ob hoc licet hactenus a patre tantum relicti filii parvuli pupilli nuncuparentur [3]: tamen quia non minorem curam erga filiorum utilitatem matres constat frequenter impendere, ideo ab utroque parente, hoc est patre vel matre, infra quindecim annos [4] filios post mortem relictos pupillos per hanc legem decernimus nuncupandos.

Cap. 3. **Antiqua** [5]. *Qualiter pupillorum tutela suscipiatur, vel de rebus eorum quae pars tutoribus detur“.* Si patre mortuo in minori aetate filii relinquantur, mater eorum tutelam, si voluerit, suscipiat, si tamen in viduitate permanserit. Ita ut de rebus filiis debitis inventarium faciat, per quod postmodum filii haereditatem sibi debitam quaerant. Quod si mater alium maritum acceperit, et aliquis de filiis iam ad perfectam, id est, usque ad viginti [6] annorum perveniat aetatem [7], ipse iuniores fratres sua tuitione defendat et res eorum nec ab ipsis nec ab aliis permittat everti, nec aliqua negligentia deperire. Quod si eas ipse forte consumpserit, aut vendiderit, vel donaverit, aut per negligentiam suam perire permiserit; quum fratres adoleverint, ea quae per negligentiam ipsius perierint, de sua illis portione restituat. Cui tamen de fructibus ad victum [8]

---

1) Das westgothische Gesetzbuch enthält unter allen germanischen Leges allein eine vollständige Vormundschaftsordnung im vorliegenden Titel. Doch ist dieselbe nach Geist und Inhalt, abgesehen von einer starken romanischen Färbung einzelner Vorschriften (z. B. über Cautionsleistung, Inventars-Errichtung), auch in den übrigen Bestimmungen weit über den Gesichtskreis der einfach volksrechtlichen Auffassung des deutschen Familienwesens hinausgeschritten, wie dies schon namentlich die eigenthümliche Stellung des Hausvaters gegenüber seinen Kindern nach dem Ableben der Mutter bezeugt, indem in solchem Falle gemäss cap. 13 des vorigen Titels die bis dahin bestandene Vatergewalt in Ansehung des Kindergutes sich zu einer gewöhnlichen Tutel abschwächte. Ueber den Charakter des westgothischen Vormundschaftsrechts s. Rive, Vormundschaft 1, 182. — 2) *Cod. Leg.* „Ant. nov. emd.“ — 3) *Lind.* „nuncupentur“. — 4) *Lind.* unrichtig „infra 25 annos“. Vgl. Helfferich a. a. O. S. 132. — 5) So *Lind.*; dagegen lassen die meisten *MS*, (u. *Edd. MO*) jede Bezeichnung weg, während wieder allein der *Cod Leg* die wichtige Angabe: „Fls. Gls. Suintls. (*Suintilas*) Rex“ bietet. Vgl. Helfferich a. a. O. S. 74 m. Note 95. — 6) *Al. Cod.* „ad 21 annorum“.— 7) Vgl. Helfferich a. a. O. S. 128 Note 145.— 8) i. e.

praesumendi partem decimam non negamus, ut non haec, quae debet minoribus reservare, nimiis evertat expensis. Si quas vero de suo pro communibus necessitatibus aut negotiis expensas fecerit, facta praesente iudice ratione, de ea quae ipsis a patre communis relicta est substantia, quod expenderit consequatur. Quod si fratres eius aetatis vel meriti non fuerint, qui defensionem suscipiant orphanorum, tunc patruus vel patrui filius tutelae, qualem de fratribus constituimus, conditionem suscipiat. Quod si nec patruus, nec patrui filius, qui digne tutelam suscipiat orphanorum, fuerit, tunc tutor ab aliis parentibus in praesentia iudicis eligatur. Et sive mater tutelam sive quicumque susceperit, praesentibus testibus vel propinquis de omnibus rebus, quas pater reliquit, brevis [9] factus trium vel quinque testium subscriptione firmetur, et praesentibus ipsis, qui ad brevem faciendum testes interfuerint, episcopo aut presbytero, quem parentes elegerint, brevis commendetur, minoribus dum adoleverint reformandus. Statuentes etiam, ut si quae contra minorum personas adversae accesserint actiones, his intentionibus tutor, si voluerit [10], debeat parare responsum. —

Tit. IV. *cap.* 3. **Antiqua** [11]. *Qui ad parentibus infantulum acceperit nutriendum, quantum mercedis pro nutritione accipiat praemium.* Si quis a parentibus infantulum acceperit nutriendum, usque ad decem annos, per singulos annos singulos solidos pretii pro nutrito infante percipiat. Si vero decimum annum aetatis excesserit, nihil postea mercedis addatur: quia ipse qui nutritus est mercedem suam suo potest iam compensare servitio. Quod si hanc summam, qui repetit infantem [12], dare noluerit, mancipium in nutrientis potestate permaneat [13].

Tit. V. *cap.* 1. **Flavius Cindasuindus Rex** [14]. *De non exhaeredandis filiis, et quod iudicium ferant parentes de facultatibus suis.* — Exhaeredare autem filios aut nepotes, licet pro levi culpa, inlicitum iam dictis parentibus erit. Flagellandi tamen et corripiendi eos, quamdiu sunt in familia constituti, tam avo quam aviae, seu patri quam matri potestas manebit. Nam si filius filiave, nepos vel neptis tam praesumptiosi [15] extiterint, ut avum suum aut

---

pupilli. Vgl. Rive a. a. O. S. 199 Note 18 (gegen Kraut, Vormundschaft 2, 56—58). — 9) i. e. inventarium. — 10) *Al. Codd. (Lind.)* „si elegerit." — 11) In den *Edd. MO* fehlt jede Bezeichnung. — 12) Bei *Lind.* fehlt dies Wort. — 13) *Cod. Leg.* setzt noch hinzu „quia summam implere neglexerit". — 14) *Cod. Leg.* „Antiqua". — 15) *Lind.* „praesumptuosi"; *al. Cod.* „praesumptores".

aviam, sive etiam patrem aut matrem gravibus iniuriis conentur afficere[16], hoc est, si aut alapa, pugno vel calce, seu lapide, aut fuste vel flagello percutiant[17], sive per pedem, aut per capillos, ac per manum etiam, vel quocumque inhonesto casu abstrahere contumeliose praesumant[18], aut publice quodcumque crimen avo aut aviae, seu genitoribus suis obiiciant: tales si quidem manifeste convicti, et verberandi sunt ante iudicem quinquagenis flagellis, et ab haereditate supradictorum, si idem avus et avia, pater vel mater voluerint, repellendi[19]. Tamen si resipiscentes a suo excessu, veniam a suprascriptis, quos offenderant, imploraverint, eosque in gratiam receperint paterna pietate, aut rerum suarum successores instituerint, neque prohiberi ab eorum hereditate, neque propter disciplinam, qua correpti sunt, infamiam poterint ullatenus sustinere.

Tit. V. *cap.* 2. **Flavius Cindasuindus Rex**[20]. *De quota parte liceat mulieribus iudicare de dotibus suis*[21]. — Denique constituentes decernimus, ut de dote sua mulier habens filios aut nepotes, seu causa mercedis ecclesiis atque[22] libertis conferre, sive cuicumque voluerit, non amplius quam de parte quarta potestatem habebit. Nam tres partes legitimis filiis aut nepotibus, seu sit unus, sive forsitan plures, absque dubio relictura est. De tota interim dote tunc facere quod voluerint erit mulieri potestas, quando nullum legitimum filium filiamve, seu nepotem vel neptem supprestem reliquerit. Verumtamen feminae, quas contigerit duobus viris aut amplius nubere, atque ex eis filios procreare, non eis licitum erit, dotem ab alio marito acceptam filiis aut nepotibus ex alio viro genitis dare; sed unusquisque filius filiave, nepos aut neptis ex ipsa linea procreati dotem, quam avus aut pater eorum concesserat, post mulieris obitum per omnia consequuturi sunt.

Ex libro quinto.

Tit. IV. De commutationibus et venditionibus.

---

16) *Cod. Leg.* „affligere". Er setzt dann (wie auch der *Cod. Toled.*) noch „aut publice" hinzu. — 17) *Al. Cod.* „vel flagello, gladio quocumque percusserint, aut contra eos malitiose levaverint, sive per pedem" etc. — 18) *Lind.* „praesumpserint". — 19) Es enthalten diese Sätze gleichsam eine Ausführung von *Novella* CXV cap. 3 §§ 1, 2. — 20) *Cod. Leg.* fügt „ant." bei, während ein and. spanischer *Cod.* das Gesetz dem „Fls. Gls. *Reccesuindus* Rex" beilegt. — 21) Hiezu vgl. Schröder, Güterrecht 1, 153 ff. — 22) *Cod. Leg.* „vel".

Cap. 1. **Antiqua** [1]. *Ut ita valeat commutatio, sicut et emptio.* Commutatio, si non fuerit per vim et metum extorta [2], talem qualem et emptio habeat firmitatem.

Cap. 2. **Antiqua** [3]. *Ut si non fuerit idoneus venditor, fideiussor detur.* Si venditor non fuerit idoneus, ingenuum fideiussorem dare debebit emptori, et emptio ita habeat firmitatem.

Cap. 3. **Antiqua** [4]. *Ne valeat violenter facta venditio.* Venditio facta per scripturam plenam habeat firmitatem. Caeterum si etiam scriptura facta non fuerit, et datum pretium praesentibus testibus comprobetur [5], et plenam habeat emptio robur. Venditio vero, si fuerit violenter et [6] per metum extorta, nulla valeat ratione.

Cap. 4. **Antiqua.** *Si arris datis pretium non fuerit impletum.* Qui arras pro quacumque re acceperit, id cogatur implere, quod placuit. Emptor vero si per aegritudinem aut gravem necessitatem, quae vitari non potuerunt, ad constitutum non occurrerit diem, quemcumque voluerit pro se dirigat, qui pretium definito tempore percompleat. Quod si constituto die [8] nec ipse successerit, nec pro se dirigere voluerit, arras tantummodo recipiat, quas dedit, et res definita non valeat.

Cap. 5. **Antiqua** [9]. *Si pars pretii data non fuerit.* Si pars pretii data est, et pars promissa non adimpletur, non propter hoc venditio facta rumpatur. Sed si emptor ad placitum tempus non exhibuerit pretii reliquam portionem, pro pretii parte quam debet solvat usuras: nisi hoc forte convenerit, ut res empta venditori debeat reformari.

Cap. 9. **Antiqua** [10]. *Quod rem in contentione positam non liceat vendere vel donare.* Rem in contentione positam, id est quam alter aut repetere coepit aut recipere rationabiliter poterat, nec liceat donare, nec vendere, nec in aliquo loco transferre.

Cap. 12. **Antiqua** [11]. *Non licere parentibus filios suos quocumque contractu alterius dominio subiugare.*" Parentibus filios suos

---

1) *Recc.* 293 (Bl. S. 18). Vgl. dazu *L. Baiwar.* 16, 8 S. 371. Auch s. Helfferich a. a. O. S. 203. — 2) S. unten cap. 3. — 3) *Recc.* 295 (Bl. S. 20). — 4) *Recc.* 286 (Bl. S. 16). Vgl. dazu Stobbe, Vertragsrecht S. 277. — 5) *Al. Codd.* (Edd. *MO*) „conroboretur". — 6) *Al. Cod.* „vel". (Die *Ant. Recc.* hat „violenter extorta res per metum".) — 7) *Recc.* 297 (Bl. S. 20). Vgl. *L. Baiwar.* 16, 10 S. 372. — 8) *Lind.* „ad constitutum diem" (*Recc.* „ad diem const.") — 9) *Recc.* 296. (Bl. a. a. O.) — 10) *Recc.* 298. (Bl. a. a. O.) Vgl. *L. Baiwar.* 15, 6 S. 369. — 11) *Recc.* 299. (Bl. a. a. O.) Der *Cod. Leg.* bezeichnet diese Stelle als „Ant. nov. emd."

non liceat vendere, vel donare aut oppignorare [12]. Nec ex illis aliquid iuri suo defendat ille qui acceperit, sed magis pretium vel sepositionis commodum quod dederat perdat, qui a parentibus filium comparavit.

Tit. V. *Cap.* 4. **Antiqua** [13]. *De pecunia perdita* [14] *et usuris eius.* Si quis pecuniam sub cautione susceperit daturus usuras, si per casum pecunia perierit, non culpa aut negligentia debitoris, ille qui pecuniam commendavit [15], solam pecuniae summam recipiat et non requirat usuras. Si vero per ipsius fraudem vel culpam factum est, et pecuniam et usuras solvat. Quod si [16] aliqua lucra est ex ea pecunia consequutus, et postmodum contingat ut pecunia pereat, si tanta sunt lucra quanta pecunia fuit, et pecuniam et usuras restituat [17].

Tit. V. *Cap.* 8. **Antiqua** [18]. *De reddendis usuris.* Si quicumque pecuniam commodaverit ad usuram, non plus per annum, quam tres siliquas de unius solidi [19] poscat usuris [20], si tamen fuerit unde dentur. Et de solidis octo nonum solidum creditori, qui pecuniam ad usuram dedit, exsolvat: et sic summam pecuniae et usuras ille qui dederat a debitore recipiat. Quod si cautionem ultra modum superius comprehensum per necessitatem suscipientis creditor extorserit, conditio contra leges inserta non valeat. Si quis autem contra ordinationem hanc fecerit, et eam rem quam commodaverat recipiat, et quae cautae fuerant in nullo solvantur usurae.

Ex libro sexto.

Tit. I *cap.* 2. **Flavius gloriosus Cindasuindus Rex** [1]. *Pro quibus rebus et qualiter ingenuorum personae subdendae sunt quaestioni* [2]. — In causa regiae potestatis vel gentis aut patriae seu homicidii vel adulterii . . . . . qui subditur quaestioni, si innoxius tormenta pertulerit, accusator ei confestim serviturus tradatur, ut salva tantum

---

12) *Recc.* „in pignus dare". — 13) *Recc.* 281 (Bl. S. 10). Vgl. dazu Stobbe a. a. O. S. 275, 76. — 14) *Al. Cod.* „praestita". — 15) *Lind.* „commodavit". (So auch *Recc.*) — 16) *Recc.* „Et si." — 17) *Recc.* „extra summam quod acceperat mediam libram (?) cogatur". — 18) *Recc.* 285 (Bl. S. 14). — 19) *Lind.* „de uno solido". — 20) *Lind.* „usuras" (*Recc.* „usuram").

1) *Cod. Leg.* fügt bei „Ant. nov. emd." Vgl. Helfferich a. a. O. S. 96. — 2) Eine Darstellung des in den Capp. 2—4 enthaltenen westgothischen Tortur- oder Folterverfahrens gibt v. Bethmann-Hollweg, CProz. 1, 239—43.

anima, quod in eo exercere voluerit vel de statu eius iudicare elegerit, in arbitrio suo consistat. Quod si componi sibi ab accusatore voluerit, tantum ei pars accusatoris componat, quantum ipse qui quaestioni subiacuit inlata sibi taxaverit suorum tormentorum supplicia [3]. Judex tamen hanc cautelam [4] servare debebit, ut accusator omnem rei ordinem scriptis exponat et iudici occulte praesentans; sic quaestionis examinatio fiat: et si eius professio, qui quaestioni subdendus est, compar fuerit cum verbis accusatoris, criminis reus incunctanter habendus est. Certe si aliud dictio accusatoris habuerit, aliud eius confessio qui subditur quaestioni: quia dubitari non potest, quod per tormenta sibi crimen imponat, oportebit accusatorem superioris legis huius sententiae subiacere. — Si capitalia . . . accusata non fuerint, sed furtum factum dicitur vel aliud quodcumque inlicitum, nobiles ob hoc potentioresque personae, ut sunt primates palatii nostri eorumque filii, nulla permittimus ratione quaestionibus agitari [5]. Sed si in causa, pro qua compellitur, probatio defuerit, suam qui pulsatur debeat iuramento conscientiam expiare [6]. Inferiores vero humilioresque, ingenuae tamen personae, si pro furto, homicidio vel quibuslibet aliis criminibus fuerint accusati, nec ipsi inscriptione [7] praemissa subdendi sunt quaestioni, nisi maior fuerit causa quam quod quingentorum solidorum summam valere constiterit [8]. — Speciali tamen constitutione decernimus, ut persona inferior nobiliorem se vel potentiorem inscribere [9] non praesumat. Sed si petendum in causa putaverit, et probatio fortasse convincendi rei defuerit, nobilior ille vel potentior conscientiam suam sacramentis purgare non differat, quod nec admiserit nec habeat penes se vel retineat rem, pro qua fuerit petitus: et reddito iuramento ille qui male petit, sicut alia lex continet, ei componere non moretur. Verumtamen seu nobilis sive inferior seu ingenua persona, si quaestioni subdita fuerit, ita coram iudice vel aliis honestis viris a iudice convocatis accusator poenas

3) Also eine Art von Schmerzensgeld. — 4) *Lind.* „in iudicio". — 5) Dahn, Könige 6, 148. — 6) *Cod. Leg.* „sacramento consc. expurgare". — 7) Die aus dem römischen Rechte stammende inscriptio bestand in der schriftlichen, von drei Zeugen mitunterfertigten Erklärung eines Anklägers, dass er sich allen Folgen der etwa nicht durchzuführenden accusatio unterziehen wolle. — 8) Bei Freigelassenen genügt die Summe von 250 solidi; sind es aber „inferiores atque rusticani", bedarf es nur des Werthbetrags von 100 solidi. (cap. 4.) Vgl. Dahn a. a. O. S. 180, 170. — 9) D. h. mit einer zugleich das Torturverfahren begehrenden Anklage verfolgen.

inferat, ne vitam extinguat aut quamcunque ipse, qui quaestioni subiiciendus est, membrorum debilitationem incurrat. Et quia per triduum quaestio agitari debet, si imminenti casu qui tormentis subditur mortuus fuerit, et ex malitia iudicis vel aliquo dolo, seu ab adversario accusati corruptus beneficio talia tormenta fieri non prohibuit, unde mors occurreret: ipse iudex iniquitatis proximis parentibus simili vindicta puniendus tradatur. Si certe suo sacramento se innocentem reddiderit, et testes qui fuerint praesentes iuraverint, quod nulla sua malitia vel dolo aut corruptione beneficii mors ipsa provenerit, nisi solo tormentorum eventu: pro eo quod indiscretus iudex superflua non prohibuit, quingentos solidos [10] haeredibus mortui compellatur exsolvere. Quod si non habuerit unde componat, ipse serviturus tradatur proximis haeredibus mortui [11]. Accusator autem in potestate proximorum parentum mortui traditus eadem mortis poena mulctetur, qua ille mulctatus est, qui per eius accusationem morte damnatus interiit.

Tit. I *cap.* 3. **Antiqua** [12]. *Pro quibus rebus et qualiter servi vel ancillae torquendi sunt in capite dominorum suorum.* Servus seu ancilla in capite domini vel dominae non propter aliud torqueantur, nisi tantum in crimine adulterii, aut si contra regnum [13], gentem vel patriam aliquid dictum vel dispositum fuerit, seu falsam monetam quisque confinxerit, aut etiam si causam homicidii vel maleficii quaerendam esse constiterit. Ita ut servi vel ancillae pro talibus criminibus torti, si conscii et occultatores sceleris dominorum reperiuntur, pariter cum dominis puniantur [14], secundum quod voluntas principis extiterit [15]. Certe si sua sponte indices veritatis extiterint, sufficiat eis quod pro veritatis indagine quaestioni subditi tormenta pertulerint; a mortis tamen periculo habeantur immunes. Servus autem vel ancilla in tormentis positi et de se interrogati, si etiam de dominis [16] sint confessi, et fuerit culpa mortalis ac declaratis signis potuerit adprobari, eadem damnationis [17] censura mulctentur, qua eorum domini fuerint condemnati.

---

10) *Cod. Leg.* „300 sol." — 11) *Cod. Leg.* „prox. parentibus aut haeredibus mortui contradatur." — 12) Die Hdschr. variiren sehr in der Bezeichnung dieser const., indem sie bald dem Kindasvinth, bald dem Egika *(Lind.)* beigelegt, bald als „Ant. nov. emd." (*Cod. Leg.*) überschrieben wird. — 13) *Lind.* „regem". — 14) *Cod. Leg.* „censeantur". Vgl. Dahn a. a. O. S. 200 Note 7. — 15) Im *Cod. Leg.* fehlt dieser Satz. Ueber „princeps" (= rex) s. Dahn a. a. O. S. 520ff. — 16) *Cod. Leg.* „domini". — 17) *Id.* „mortis".

Tit. I *cap.* 6. **Flavius Cindasuindus Rex** [18]. *De servanda principibus potestate parcendi* [19]. Quotiescumque nobis pro his, qui in causis nostris aliquo crimine implicati sunt, supplicatur, et suggerendi tribuimus aditum et pia miseratione delinquentibus culpas omittere nostrae potestati servamus. Pro causa autem gentis et patriae [20] huiusmodi licentiam denegamus. Quod si divina miseratio tam sceleratis personis cor principis misereri compulerit, cum adsensu sacerdotum maiorumque palatii licentiam miserandi libenter habebit.

Tit. II *cap.* 1. **Flavius Cindasuindus Rex** [21]. *Si ingenuus de salute vel morte hominis vaticinatores consulat.* Qui de salute vel morte principis vel cuiuscumque hominis ariolos, aruspices vel vaticinatores consulit [22], una cum his qui responderint consulentibus, ingenui siquidem flagellis caesi cum rebus omnibus fisco servituri adsocientur, aut a rege, cui iusserit, donati [23] perpetuo servitio addicantur. Quod si et filii eorum tali fuerint parentibus crimine socii, simili damnatione plectantur. Si vero ab scelere parentum habeantur extranei, et dignitatem et rerum omnium possessionem quam parentes amiserint plenissime obtinebunt. Servi vero diverso genere tormentorum [24] adflicti in transmarinis partibus transferendi vendantur: ut severitas vindictae non habeat excusatos, quos propriae voluntatis excessus nefariae praevaricationis facit obnoxios.

Tit. II *cap.* 2. **Flavius Cindasuindus Rex** [25]. *De veneficis.* Diversorum criminum noxii diverso sunt poenarum genere feriendi; ac primum ingenuos sive servos veneficos, id est, qui venena conficiunt, ista protinus vindicta sequatur: ut si venenatam potionem alicui dederint, et qui biberit mortuus fuerit exinde, illi etiam continuo suppliciis subditi [26] morte sunt turpissima [27] puniendi. Si

---

18) Der *Cod. Leg.* setzt hinzu „Antiqua". Vgl. Helfferich a. a. O. S. 97. — 19) Vgl. Dahn a. a. O. S. 242 ff. — 20) *Cod. Leg.* „Pro causa autem regiae potestatis vel patriae". — 21) *Id.* „Antiqua". (Helfferich a. a. O. S. 98.) — 22) *Al. Cod.* „arusp., incantatores vel vat. consulit". Vgl. damit *Liutprandi* leges 84: „Si quis timoris Dei immemor ad ariolûs aut ad ariolas pro aruspiciis aut qualibuscumque responsis ab ipsis accipiendis ambolaverit, conponat in sagro palatio medietatem pretii sui, sicut adpretiatus fuerit, tamquam si eum aliquis occisisset, et insuper agat penitentiam secundum canonum instituta". — 23) *Lind.* „cui erunt donati". — 24) *Cod. Leg.* „poenarum". — 25) *Cod. Leg.* „Antiqua". (Ein anderer spanischer *Cod.* schreibt das Gesetz dem K. Erwich zu) — 26) *Cod. Leg.* „dediti".— 27) Ob hierunter die römische poena cullei, wie Heineccius, Elem. jur.

certe poculo veneni potatus evaserit, in eius potestatem tradendus est ille qui dedit, ut de eo facere quod voluerit sui sit incunctanter arbitrii.

Tit. II *cap.* 3. **Flavius gloriosus Cindasuindus Rex** [28]. *De maleficis et consulentibus eos* [29]. Malefici vel immissores tempestatum, qui quibusdam incantationibus grandines in vineis messibusque immittere perhibentur, vel ii qui per invocationem daemonum mentes hominum turbant, seu qui nocturna sacrificia daemonibus celebrant eosque per invocationes nefarias nequitur invocant: ubicumque a iudice vel actore sive procuratore loci reperti fuerint vel detecti, ducentenis flagellis publice verberentur, et decalvati deformiter decem convicinas possessiones circuire cogantur inviti [30], ut eorum alii corrigantur exemplis. — Hi autem, qui tales consuluisse reperiuntur, in populi conventu ducentenos ictus accipiant flagellorum, ut impuniti non maneant, quos culpae similis reatus accusat.

Tit. III *cap.* 2. **Antiqua.** *Si ingenuus ingenuam abortare fecerit.* Si quis mulierem gravidam percusserit quocumque ictu, aut per aliquam occasionem mulierem ingenuam abortare fecerit, et exinde mortua fuerit, pro homicidio puniatur. Si autem tantummodo partus excutiatur, et mulier in nullo debilitata fuerit [33], et ingenuus ingenuae hoc intulisse cognoscitur, si formatum [34] infantem extinxerit, ducentos solidos reddat: si vero informem, centum solidos pro facto restituat.

Tit. IV *cap.* 6. **Flavius Cindasuindus Rex** [35]. *Ne sit reus, qui percutere volentem ante percusserit* [36]. Non est putanda resistentis improbitas, ubi violenta conspicitur praesumentis audacia. Quicumque ergo incaute praesumptiosus [37] fuste vel gladio seu quocum-

---

Germ. (1743) 2, 224 not. * annimmt, oder die poena suspendii als die entehrendste aller germanischen Strafarten, zu denken sei, lässt sich nicht entscheiden. Der *Fuero Juzgo* (p. 105ª) spricht blos von einem „morir mala mientre (muerte)". — 28) *Cod. Leg.* fügt bei „Antiqua." (Helfferich a. a. O. S. 98.) — 29) Vgl. Wilda, Strafrecht S. 965, 66; auch Helfferich a. a. O. S. 131 Note 148. — 30) Vgl. *Capp. Remedii* 2 (oben S. 424, 25). — 31) *Al. Cod.* „Nov. emd." — 32) *Cod. Toled.* „compulerit". Vgl. Wilda a. a. O. S. 719 ff. Ueber die Kindesabtreibung im spanischen Rechte des späteren Mittelalters s. *Siete Partidas* VII, 8 l. 8 mit Du Boys, Hist. du droit criminel de l'Espagne p. 355, 56 — 33) In einzelnen *MS.* fehlen die Worte „et mulier... fuerit". — 34) S. oben S. 361 Note 16. — 35) *Cod. Leg.* fügt bei „Antiqua". Vgl. Helfferich a. a. O. S. 98. — 36) Dazu s. Tit. V Cap. 19. (Wilda a. a. O. S. 564 Note 1) — 37) *Lind.* „praesumptuosus".

que ictu percutere aliquem iratus voluerit, vel percusserit, et tunc idem praesumptor ab eo, quem percutere voluit, ita fuerit percussus, ut moriatur, talis mors pro homicidio computari non poterit, nec calumniam patietur, qui praesumentem percusserit: quia commodius erit irato viventem resistere, quam sese post obitum ulciscendum relinquere. Ille sane, qui prior contra quemlibet iratus eduxerit gladium, quamlibet non percusserit, decem tamen solidos ei, quem percutere voluit, pro praesumptione sola dare cogendus est.

Tit. V. *De caede et morte hominum.*

Cap. 1. **Flavius Reccesuindus Rex** [1]. *Si quis nesciens occiderit hominem.* Quicumque nesciens hominem occiderit et nullum contra eum odium habuerit, iuxta domini vocem reus mortis non erit. Non enim est iustum, ut illum homicidae damnum aut poena percutiat, quem voluntas homicidii non cruentat [2].

Cap. 2. **Flavius Cindasuindus Rex** [3]. *Si quis hominem, dum non videt, occiderit* [4]. Si quis hominem, dum eum non videt stantem, venientem vel praetereuntem, ignorando occiderit; si nulla occasio inimicitiae antea cum eo fuerit, et ille nolens homicidium admiserit, atque ante iudicium hoc potuerit adprobare, securus abscedat.

Cap. 7. **Flavius gloriosus Reccesuindus Rex** [5]. *Si iocans aut indiscretus occidat hominem.* Quicumque incautus aut indiscretus aut iocari volens, aut in multitudinem cuiscumque rei ex improviso ictu noxio mittens [6] percussisse atque occidisse quempiam videatur, quum aut sacramento aut testibus convictum fuerit, quia id dispositio malitiae [7] aut nocendi voluntate commissum non fuit, non quidem erit percussor vel homicidio infamis, nec [8] morte damnabilis, quia mortuum voluntarie non occidit. Quare [9] tamen indiscrete percussit nec vitare casum [10] studuit, libram auri proximis occisi persolvere procurabit, et L flagellorum ictibus vapulabit.

Cap. 17. **Flavius Vamba** [11]. *De parricidis et eorum rebus* [12].

---

1) *Al. Cod.* „Cnds. Rex.“ — 2) Vgl. Platner, Entwicklung 2, 106. — 3) *Cod. Leg.* „Antiqua“. Dafür Helfferich a. a. O. S. 98. — 4) Vgl. Wilda, Strafrecht S. 583. — 5) *Cod. Leg.* fügt hinzu „Antiqua“. — 6) *Cod. Leg.* „noxium mittens (*Lind.* admittens)“. — 7) *Lind.* „mal. spiritu“. — 8) *Cod. Leg.* „vel“. — 9) *Lind.* „quia“. — 10) *Al. Cod.* „damnum“. — 11) So der *Cod. Toled.*, für welchen einige Gründe (Helfferich a. a. O. S. 189) sich geltend machen lassen. Dagegen überschreiben andere *Codd.*, wie z. B. der *Leg.*, die Stelle mit „Antiqua“; *Lind.* mit „Fls. Gls. Rcds. Rex.“ — 12) Zu diesem Abschnitte s. Wilda a. a. O. S. 715 ff.

Dum [13] nullum homicidium voluntate commissum nostris legibus relinquatur inultum, et illum magis oporteat mortem excipere, qui consanguinitate proximum praesumpserit occidere: proinde hoc omne per aevum [14] promulgamus edictum, ut quicumque parricidium fecerit, hoc est, patrem aut matrem, seu fratrem aut sororem, vel quemcumque sibi propinquum ex proposito vel intentione pravae voluntatis occiderit, confestim comprehensus a iudice eadem morte puniatur, qua ipse alium punire praesumpsit [15]. Ita ut seu vir sive mulier sit qui parricidii crimen admiserit, si filios non habuerit, omnis parricidae haereditas ad haeredes propinquos occisi pertineat. Si vero filios de alio coniugio habuerit, medietas facultatis eius filiis occisi proficiat, et medietas [16] filiis parricidae; si tamen in scelere patris aut matris conscii non fuerint approbati. Nam si conscios eos sceleris parentum habuerit, omnis parricidae haereditas filiis occisi proficiat [17]. Quod si neque parricida neque occisus filios reliquerint, tunc omnem facultatem parricidae parentes occisi aut propinqui sibimet in omnibus vindicabunt: vel proximi, qui eius mortem ulciscendam instituerint [18], iuri suo applicare non dubitent.

Cap. 18. **Antiqua.** *De his qui proximos sanguinis sui occiderint.* Si pater filium, aut filius patrem, seu maritus uxorem, aut uxor maritum, aut mater filiam, aut filia matrem, aut frater fratrem, aut soror sororem, aut gener socerum, aut socer generum, vel nurus socrum, aut socrus nurum [19], vel quemcumque consanguinitate sibi proximum aut suo generi copulatum occiderit, morte dampnetur. Quod si propter hoc homicida ad ecclesiam vel ad altaria sacra confugerit, in potestate parentum vel propinquorum occisi tradendus est, ut salva tantum anima, quidquid de eo facere voluerint, habeant potestatem [20]. Omnem vero substantiam suam

---

13) *Cod. Leg.* „Quum". — 14) *Cod. Leg.* fügt bei „mansurum". Vgl. Dahn a. a. O. 6, 250. — 15) Dies ist wohl nicht so zu verstehen, dass sich die Art der Capitalstrafe nach der Art der Tödtung des Verwandten zu richten habe, sondern scheint mir lediglich das im westgothischen Rechte wiederholt hervortretende Talions-Princip (s. z. B. T. IV cap. 5 „praesumptor ea continuo pericula, ignominiam, tormenta atque cruciatum vel damna sustineat, quae alii intulit vel inferenda molitus est") ausdrücken zu sollen. Vgl. Osenbrüggen, Ztschr. f. dtsch. Recht 18, 184, 85. — 16) *Cod. Leg.* „alia medietas". — 17) Im *Cod. Toled.* fehlen (wohl aus Versehen) die Worte „et medietas . . . occisi proficiat". — 18) *Cod. Leg. (Lind.)* „institerint." — 19) Im *Cod. Toled.* fehlen die Worte „vel nurus . . . nurum". — 20) Ab-

haeredibus occisi iuxta legis superioris ordinem iubemus addici, aut etiam fisco nostro, si haeredes proximos occisus non reliquerit, sociari. Nam homicida nec facultatibus suis liberatus utetur, etiam si poenam mortis evadere mereatur.

Cap. 19. **Antiqua** [21]. *Si a proximo sanguinis casu* [22] *proximus occidatur.* Si pater filium, aut mater filiam, aut filius patrem, aut frater fratrem, aut quemlibet sibi propinquum gravibus coactus iniuriis, aut dum repugnat [23], occiderit, et hoc idoneis testibus, quibus merito fides possit adhiberi, apud iudicem potuerit adprobare, quod parricidium dum propriam vitam tuetur [24] admiserit, securus abscedat, nec ullum vitae periculum aut dispendia facultatum vel tormenta formidet: illa discretione servata, quae in cunctis casibus est de homicidis constituta.

Ex libro septimo.

Tit. V. *cap.* 1 [1]. *De his qui regias auctoritates et praeceptiones falsare praesumpserint.* Hi qui in auctoritatibus nostris vel praeceptionibus [2] aliquid mutaverint, diluerint [3], subtraxerint vel interposuerint, vel tempus aut diem mutaverint sive designaverint, et qui signum adulterinum sculpserint vel impresserint: honestior [4] mediam partem facultatum suarum amittat fisci commodis profuturam; minor vero persona manum perdat [5], per quam tantum crimen admisit. —

Tit. V *cap.* 2. **Flavius Cindasuindus Rex** [6]. *De his qui scripturas falsas fecerint vel falsare tentaverint.* Si quis scripturam falsam fecerit aut recitaverit vel supposuerit, vel in iudicio protulerit; et qui veram suppresserit, subtraxerit, disruperit vel designaverit aut

---

weichend der *Cod. Leg.* „confugerit, pietate principum aut iudicum fuerit reservatus ad vitam, perpetuo maneat persona eius exsilio mancipata". — 21) In den *Edd. MO* ist das Gesetz anonym — 22) Die Bezeichnung ist ungenau; denn eigentlich wird in diesem Kapitel von einigen Fällen der Nothwehr („dum propriam vitam tuetur") gehandelt. — 23) Hier ist offenbar „aut" im conjunctiven Sinne aufzufassen, da das repugnare die Folge der coactio iniuriis bildet. — 24) Diese Worte erklären, was unter den „graves iniuriae" (im Gegensatze zur „levis injuria" im cap. 6) zu verstehen ist.

1) Mehrere *Codd.* bezeichnen dieses Kapitel mit „Fls. Gls. Cnds. Rex (noviter)." — 2) Auctoritas = edictum. [Die LA. des *cod. Complutens.* „sine auct." ist irrig]; praeceptio = iussio. Vgl. Dahn a. a. O. 6, 247; 236. — 3) *Lind.* „demerint". — 4) *Lind.* „persona honestior". Dahn a. a. O. S. 101; 145 m. Note 5. — 5) Grimm, RAlterth. S. 706, 7. — 6) Der *Cod. Leg.* fügt noch „Antiqua" hinzu.

diluerit; quicumque signum adulterinum sculpserit, fecerit vel impresserit, eorumque conscii, dum fuerint publicati, si potentiores sunt [7], quartam partem facultatum suarum amittant. Si vero alieno iuri [8] debitam scripturam subtraxerint aut vitiaverint, eam [9] scripturam subtraxisse vel vitiasse coram iudice sua professione depromant, quae professio a testibus roborata perditae vel vitiatae scripturae robur obtineat. Quod si evidentissime, quid scriptura continuerit, recordari non potuerint, tunc ille cuius scriptura fuit, habeat licentiam comprobare per sacramentum suum aut [10] per testem, quid ipsa scriptura continuit evidenter, et ita datum veridice [11] testimonium scripturae reparet veritatem. Si vero minor extiterit facultas eorum, quam quod aliis facere conati sunt damnum: ipsi proculdubio cum his quae habere videntur eius servituti subiiciantur, cui fraudem fecisse noscuntur. De quarta vero parte, quam dari praecipimus, principe ordinante vel iudice tres portiones ille accipiat, qui damnum pertulit vel pati potuerat. Quarta vero regiae potestati servetur, ut quid exinde fieri debeat, in arbitrio eius consistat. Humiliores sane vilioresque personae [12], quae talia detectae fuerint commisisse, et iuxta superiorem ordinem conscribere debebunt professionem, et perpetuo cui fraudem fecerint addicantur ad servitutem. Insuper autem tam humiles quam potentes [13] personae centenis flagellorum erunt ictibus coercendae. Quod si servi hoc fecerint et eos alieni iuris esse [14] patuerit, illis consignentur perenniter servituri, quibus scripturam subtraxisse aut celasse vel laesisse fuerint adprobati. Quod si iubentibus dominis suis talia fecerint, omne damnum redundet ad dominum. Ita etiam et de his praecipimus observari, qui lucro suo studentes aliena testamenta vel alias scripturas suppresserint aut vitiaverint [15], ut his quibus competunt impedire aliquid possint. Et hi similiter tamquam falsarii teneantur, et iuxta qualitatem personae superiori damno multentur. Quod si de supra taxatis capitulis nihil videatur accidere, id est, qui scripturam alterius reperiatur vitiasse, disrupisse,

---

7) *Al. Cod.* „fuerint". — 8) *Al. Cod.* „viro". — 9) *Al. Cod.* „et eandem". — 10) *Cod. Leg.* „atque". — 11) *Al. Cod.* „coram iudice". — 12) Dahn a. a. O. S. 169 m. Note 8. — 13) Ausnahmsweise stehen sich hier beide Personenklassen in der Bestrafungsform gleich. — 14) D. h. wenn sie das Verbrechen der Fälschung nicht gegen ihren eigenen Herrn begangen haben. — 15) Vgl. cap. 4 (*Ant.*) „Qui viventis testamentum aut ordinationis eius quamcumque scripturam contra ipsius falsaverit vel aperuerit voluntatem, ut falsarius (teneatur et) iudicetur".

falsasse, celasse, vel si quid in hac lege constitutum est, admisisse, sed sola [16] negligentia, casu atquein curia suam quisque perdiderit scripturam, vel sibi dixerit fuisse ablatam: si testis, qui in eadem scriptura subscripsit [17], adhuc supprestis existit [18], per ipsum poterit coram iudice omnis ordo scripturae perditae reparari. Quod si testem ipsum, qui in ea scriptura subscriptor accessit, mortuum esse constiterit [19], tunc si legitimi et cognitiores reperti fuerint alii testes, qui eamdem scripturam se dicant vidisse [20] et omnem textum vel firmitatem eiusdem scripturae plenissime nosse: similiter publica iudicum investigatione per eorum testimonium ille qui scripturam perdidit poterit suam reparare et percipere veritatem.

Tit. VI. *cap.* 2. **Antiqua** [21]. *De his qui solidos aut monetam adulteraverint* [22]. Qui solidos adulteraverit, circumciderit, sive raserit, ubi primum hoc iudex agnoverit, statim eum comprehendat, et si servus fuerit, ei dextram manum abscindat. Quod si postea in talibus causis fuerit inventus, regis praesentiae destinetur, ut eius arbitrio super eum sententia depromatur [23]. Quod si hoc iudex facere distulerit, ipse de rerum suarum bonis quartam partem amittat, quae omnimodis fisco proficiat. Quod si ingenuus sit qui haec faciat, bona eius ex medietate fiscus adquirat; humilior vero statum libertatis suae perdat, cui rex iusserit servitio deputandus. Qui autem falsam monetam sculpserit sive formaverit, quaecumque persona sit, simili poenae et sententiae subiacebit.

Ex libro decimo.

Tit. I. *cap.* 8[1]. *De divisione terrarum facta inter gotum atque romanum* [2]. Divisio inter gotum et romanum facta de portione terrarum sive silvarum nulla ratione turbetur, si tamen probatur celebrata [3] divisio. Nec de duabus partibus goti aliquid sibi ro-

---

16) *Al. Cod.* „sua". — 17) *Al. Cod.* „scriptor accesserit". — 18) *Al. Cod.* (Lind.) „superstes est". — 19) *Al. Codd.* (*Lind.*) „contigerit". — 20) *Cod. Leg.* „vid. vel audisse". — 21) So die *Cod. Leg.* et *Toled.* [s. Helfferich a. a. O. S. 99]; dagegen haben die *Edd. MO* die Angabe „Fls. Cnds. Rex", andere MS., denen *Lind.* folgt, aber „Rcds. Rex." — 22) Zu diesem Kapitel vgl. Wilda a. a. O. S. 938 ff.; Dahn a. a. O. S. 272. — 23) Dahn a. a. O. S. 237.

1) Nach dem *Cod. Leg.* „Nova lex." — 2) Einleit. §. 58 S. 139. — 3) Ueber die Bedeutung von celebrata [wofür der *Cod. Toled.* irrthümlich „celata" hat] s. Gaupp, Ansiedlungen S. 401; Dahn a. a. O. 6, 60 m. Note 5.

manus praesumat aut vindicet [4], aut de tertia [5] romani gotus sibi aliquid audeat usurpare aut vindicare, nisi quod de nostra forsitan ei fuerit largitate donatum. Sed quod a parentibus vel vicinis [6] divisum est, posteritas immutare non tentet.

Tit. I. *cap.* 15. **Antiqua.** [7]. *Ut qui ad excolendum terram accipit, sicut ille qui terram dedit, ita et iste censum* [8] *exsolvat.* Qui accolam [9] in terra sua susceperit, et postmodum contingat, ut ille qui susceperat cuicumque tertiam [10] reddat: similiter sint et illi qui suscepti sunt, sicut et patroni [11] eorum, qualiter unumquemque contigerit.

Tit. I. *cap.* 16. **Antiqua** [12]. *Ut si goti de romanorum tertia quippiam tulerint, iudice insistente romanis cuncta reforment.* Judices singularum civitatum [13], villici [14] atque praepositi [15] tertias romanorum ab illis, qui occupatas tenent, auferant et romanis sua exactione sine aliqua dilatione restituant, ut nihil fisco debeat deperire [16]; si tamen eos quinquaginta annorum numerus aut tempus non excluserit.

Tit. II. *cap.* 1. **Antiqua** [17]. *Ne post quinquaginta annos sortes goticae vel romanae amplius repetantur.* Sortes goticae et romanae [18], quae infra [19] quinquaginta annos non fuerint revocatae, nullo modo repetantur.

Tit. II. *cap.* 2. **Antiqua** [20]. *Ne mancipia fugitiva post L annos ad servitium revocentur* [21]. Mancipia fugitiva [22] quae infra quinqua-

4) *Cod. Leg.* „praesumat usurpare aut vindicare". — 5) Ueber die Bildung dieser tertiae s. Helfferich a. a. O. S. 302 und dagegen Dahn a. a. O. S. 58. — 6) Vgl. Gaupp a. a. O. S. 400; Waitz, VG. 2, 311, 12 m. Note 1. — 7) So der *Cod. Leg.* [Die *Edd. MO.* ohne Bezeichnung.] Vgl. Dahn a. a. O. S. 58 Note 5. — 8) Nicht „Pachtschilling" (Helfferich a. a. O. S. 110), sondern „Grundsteuer". Dahn a. a. O. S. 59. — 9) *Al. Cod.* „agricolam". Ueber accola (Beisasse) s. Dahn a. a. O. S. 132 ff. — 10) *Al. Cod.* „terram". — 11) Dahn a. a. O. S. 129. — 12) So wieder nach dem *Cod. Leg.* (Note 7.) — 13) Dahn a. a. O. S. 327. — 14) Dahn a. a. O. S. 352, 53. — 15) Dahn a. a. O. S. 347. — 16) Helfferich a. a. O. S. 112 Note 125. — 17) Die capp. 1 — 3 fasst die *Antiq. Recc.* 277 (Bl. S. 2, 3) in einen einzigen Abschnitt zusammen. Daher ist die Bezeichnung der ersteren als „Antiqua" im *Cod. Leg.* und and. bedeutenden MS. völlig gerechtfertigt. Vgl. auch Gaupp a. a. O. S. 395. — 18) *Recc.* „Sortes gothicas et tertiam romanorum". [Ueber sors s. Dahn a. a. O. S. 56.] — 19) *Lind.* [*Recc.*] „intra". — 20) S. Note 17. — 21) *Al. Codd.* (*Leg.*) „repetantur". Von den trotz der strengsten Pönalgesetze doch allmälig zu einer wahren Landplage gewordenen flüchtigen Sklaven handelt ausführlich Libr. IX Tit I. Vgl. Dahn a. a. O. S. 191, 92. — 22) *Recc.* spricht blos von „fugitivi".

ginta annos inventa non fuerint, non liceat ad servitium revocare.

Tit. II. *cap.* 3. **Antiqua** [23]. *Ut omnes causae tricennio concludantur* [24]. Omnes causae seu bonae sive malae, aut etiam criminales [25], quae infra XXX annos definitae non fuerint, vel mancipia quae in contentione posita fuerant aut sunt [26], ab alio tamen possessa, si definita atque exacta [27] non fuerint [28], nullo modo repetantur. Si quis autem post hunc triginta annorum numerum causam movere tentaverit, iste numerus ei resistat, et libram auri cui rex iusserit coactus exsolvat.

Tit. II. *cap.* 4. **Flavius gloriosus Reccesuindus Rex.** *Ut exceptis fiscalibus servis tricennale tempus valeat in omnibus causis.* Saepe competentis indebita resolutio iuris evanescere facit statum [29] iustae possessionis; et quod nulla nobilitas decoravit, indebita licentia libertati contrait. Tricennalis ergo transcursio temporum quum tam constanter inolevisse videatur in negotiis sanctionum [30], ut iam non quasi ex institutione humana, sed veluti ex ipsarum rerum videatur processisse natura: ideo valitura sanctionis huius aeternitate decernitur, ut si per tricennii tempus seu fiscus de quorumlibet iure quodcumque tenuerit, sive quilibet de fisci, extra mancipia fiscalia [31], aut cuiuspiam rebus aliquod fortasse possederit, perenni sibimet iure vindicet et retentet, et nec contra hunc numerum, in quo etiam veritas perfectae completur aetatis, attentet commoveri vox cuiuscumque petitionis. Servi vero fisci, quorum de stirpe servili evidens origo patuerit [32], resoluti atque per diversa vagantes, quamvis nihil in pensione tributi persolverint, quamvis fuga vel latebris seu patrocinio quorumcunque defensi latuerint, servitutis conditionem non erunt penitus evasuri: sed in originem pristinam absque temporum praeiudicio redigendi: ab huius sententia legis illis tantum-

---

23) S. Note 17. — 24) Ueber die Aufnahme der 30jährigen Verjährung aus dem römischen in das westgothische Recht s. Helfferich a. a. O. S. 131, 32. — 25) Der causae criminales wird bei *Recc.* nicht gedacht. — 26) *Al. Cod.* „aut *non* sunt". — 27) *Al. Cod.* „aut vendicata". — 28) Abweichend, aber sicherlich den ursprünglichen Gedanken richtig ausdrückend, hat *Recc.* „vel mancipia quae in contemptione posita fuerint, *sibe* (sive) *debita quae* exacta non sint". — 29) *Lind.* „statutum tempus". — 30) *Lind.* „actionum". — 31) Von diesen Kronknechten handelt Dahn a. a. O. S. 204 ff. Ueber die (auch hier hervortretende) Unpersönlichkeit oder Subjectlosigkeit der servi im westgothischen Rechte s. dens. S. 195 m. Note 2. — 32) Dahn a. a. O. S. 188 m. Note 10.

modo segregatis, qui percipere valuerint regia conlatione remedia libertatis.

Tit. II. *cap.* 7. **Flavius Egica Rex** [33]. *De praefixo annorum numero, quo fiscales servi possint ad servitium repeti.* Abrogata legis illius [34] sententia, qua de fiscalibus servis praecipitur, ut absque praeiudicio temporum in servitutis pristinae originem rediganturi id novo sanctionis edicto decernimus, ut iidem ipsi fiscales servi, quos per XXX annos inter praesentes aut quisque possederit, aut ipsi coram positi praedictum numerum annorum nullo dominante transierint, vel ii etiam qui per diversa vagantes sine aliqua tribut, vel servitii impensione quinquagenariam annorum metam pervagando excesserint, nullo modo sint ad fisci servitutem ulterius repetendi. Sed quod eos fuisse tricennalis vel quinquagenarius legalis communisque ordo convicerit, hoc esse eos modis omnibus oportebit, ut in perquisitione [35] mancipiorum fiscalium una eademque lex principis teneat, quae et in populorum similibus vocibus dignoscitur constituta.

Tit. III. *cap.* 1. **Antiqua** [36]. *Ut termini et limites conserventur.* Antiquos terminos et limites sic stare iubemus, sicut antiquitus videntur esse constructi, nec aliqua patimur commotione divelli.

Tit. III. *cap.* 2. **Antiqua** [37]. *De conlisis et evulsis limitibus* [38]. Qui studio pervadendi limites complanaverit, aut terminos fixos fuerit ausus evellere: si ingenuus est, per singula signa vel notas XX solidos cui fraudem fecit cogatur inferre [39], et si servus est, per singula signa L flagella suscipiat; et limitem et terminum restituat [40]. Si quis autem dum arat [41] vel vineam plantat, terminum casu non voluntate convellerit, vicinis praesentibus [42] restituat terminum, et postmodum ex hoc nullum damnum aut periculum vereatur [43].

---

33) *Al. Cod.* „Fls. Vamba Rex". [Wenn Dahn a. a. O. S. 205 das Gesetz dem K. Erwich zuschreibt, so scheint dies auf einem Versehen zu beruhen.] — 34) sc. cap. 4. — 35) *Al. Cod.* „ita ut per „inquisitionem". — 36) So *Cod. Toled.* In den *Edd. MO.* fehlt jede Bezeichnung. — 37) So *Cod. Leg.* In den *Edd. cit.* wieder ohne Ursprungsangabe. — 38) Uebergegangen aus der Antiqua in die *Lex Baiwar.* XII, 1—3 (wo auch in XII, 4 das hier darum übergangene cap. 3 fast wörtlich wiederkehrt, s. oben S. 365]. Vgl. zu vorliegendem Kapitel Wilda, Strafrecht S. 925, 26. — 39) *Cod. Leg.* „30 sol... exsolvere". Die *L. Baiw.* bestimmt eine 6 Schillingsbusse an die „vicini". — 40) Diese letzte Satzung fehlt im bayer. Volksr. — 41) *Al. Cod.* „arat pomaria". — 42) S. oben Note 6. — 43) *L. Baiw.* „nullum damnum patiatur".

Ex libro undecimo.

Tit. I[44]. *cap.* 1. *Ne absentibus propinquis mulierem medicus flebotomare*[45] *praesumat.* Nullus medicus[46] sine praesentia patris, matris, fratris[47], filii aut avunculi[48] vel cuiuscumque propinqui mulierem ingenuam flebotomare praesumat, excepto si necessitas emerserit aegritudinis. Ubi etiam contingat supradictas personas minime adesse, tunc aut coram vicinis honestis aut coram servis et ancillis idoneis secundum qualitatem aegritudinis quae novit impendat. Quod si hoc sine praedictis[49] praesumpserit, X solidos[50] propinquis aut marito coactus exsolvat, quia difficillimum nullatenus est, ut sub tali occasione lubidrium interdum adcrescat.

Tit. I. *cap.* 3. *Si medicus pro aegritudine ad placitum*[51] *expectetur.* Si quis medicum ad placitum pro infirmo visitando aut vulnere curando poposcerit; quum viderit medicus vulnus aut dolores agnoverit, statim sub certo placito cautione emissa infirmum suscipiat[52].

Tit. I. *cap.* 4. *Si ad placitum susceptus moriatur infirmus.* Si quis medicus infirmum ad placitum susceperit, cautionis emisso vinculo[53], infirmum restituat sanitati; certe si periculum contigerit mortis, mercedem placiti penitus non requirat, nec ulla exinde utrique parti calumnia moveatur[54].

---

44) Die sämmtlichen aus diesem Titel hier mitgetheilten Kapitel werden in den meisten spanischen Hdschr. mit „Antiqua" (nur cap. 1 im *Cod. Leg.* als „Nova lex") bezeichnet. Im Allgem. s. über dieselben Dahn a. a. O. S. 283. — 45) i. e. venam secare s. incidere. — 46) *Cod. Leg.* fügt bei „indiscussus". — 47) *Cod. Leg.* schaltet hier „mariti" ein. — 48) *Cod. Toled.* „avi". — 49) *Al. Codd.* [*Lind.*] „quod si aliter praes." — 50) *Cod. Toled.* „20 sol." — 51) i. e. pactum. — 52) Diese Caution des Arztes sollte den Kranken sicherstellen, dass Ersterer die einmal vertragsweise übernommene Behandlung des Letzteren nicht etwa eigenmächtig, sei es aus Leichtfertigkeit sei es böswillig, unterbrechen werde. Das suscipere ist übrigens nicht von einer Aufnahme des Patienten in die Behausung des Arztes zu verstehen, welcher schon das cap. 1 entgegenstehen würde. — 53) Die eigenthümliche, gewiss nicht richtige Stellung dieser Worte bringt Unklarheit in die ganze Bestimmung, deren Sinn offenbar kein anderer ist, als dass der Arzt, wenn er entweder den in Cur genommenen Patienten als geheilt entlässt, oder dieser der Krankheit ungeachtet des durchgeführten Heilverfahrens erlegen ist, die geleistete Caution zurückziehen darf. — 54) D. h. weder der Arzt hat alsdann wider die Hinterbliebenen des verstorbenen Patienten eine Klage auf Zahlung eines Honorars, noch steht eine solche den Relicten gegen den Arzt wegen des ungünstigen Verlaufs seiner Cur zu.

Tit. I. *cap.* 6. *Si per flebotomum* [55] *ingenuus vel servus mortem incurrat.* Si quis medicus, dum flebotomiam exercet, ingenuum debilitaverit, CL solidos coactus exsolvat. Si vero mortuus fuerit, propinquis continuo tradendus est, ut quod de eo facere voluerint, habeant potestatem. Si vero servum debilitaverit aut occiderit, huiusmodi servum restituat.

Tit. I. *cap.* 7. *De mercede discipuli.* Si quis medicus famulum in doctrina susceperit [56], pro beneficio suo XII solidos consequatur.

Tit. III. *cap.* 1 [57]. *Si transmarini negotiatores rem furtivam vendere detegantur.* Si quis transmarinus negotiator [58] aurum, argentum, vestimenta vel quaelibet ornamenta [aut aliam rem [59]] provincialibus nostris [60] vendiderit, et competenti pretio [61] fuerint venundata; si furtiva postmodum fuerint adprobata, nullam emptor calumniam [62] pertimescat.

Tit. III. *cap.* 2 [63]. *Ut transmarini negotiatores suis et telonariis et legibus audiantur.* Quum transmarini negotiatores inter se causam [64] habent, nullus de sedibus nostris [65] eos audire praesumat, nisi tantummodo suis legibus audiantur apud telonarios suos [66].

Ex libro duodecimo [1].

Tit. II. *cap.* 14. **Flavius Sisebutus Rex** [2]. *Ut nullis modis iu-*

---

55) D. h. das Aderlass-Eisen. — 56) Die Aerzte, meist Römer oder Griechen, nahmen junge fähige Leute als Gehülfen an und weihten sie dabei zugleich gegen Lehrgeld in die Geheimnisse ihrer Wissenschaft ein. — 57) Nach dem *Cod. Leg.* „Antiqua". — 58) Ueber diese überseeischen (afrikanischen) Kaufherrn s. Dahn, Ztschr. f. Handelsr. 16, 386 ff. — 59) So der *Cod. Cardonens.* Vgl. Dahn a. a. O. S. 405 Nr. 3. — 60) Ueber die Bedeutung des Ausdrucks s. Dahn a. a. O. Nr. 2 und Könige 6, 71. — 61) D. h. um einen „angemessenen", dem Werthe entsprechenden Preis. Dahn, Ztschr. a. a. O. S. 405, 6 Nr. 4. — 62) D. i. jede „straf- und civil-rechtliche Anfechtung". Dahn a. a. O. S. 406 Nr. 5. — 63) *Cod. Leg.* „Antiqua". — 64) sc. civilem. Dahn a. a. O. S. 397. — 65) i. e. iudex (loci). — 66) Diese Zöllner oder Zollpächter, meist selbst „transmarini", bildeten eine Art von Handels-Consulat, mit welchem als besondere Function die schiedsrichterliche Rechtsprechung in Mercantilstreitsachen fremder Kaufleute in Verbindung gebracht worden war. Dahn a. a. O. S. 396–401; Könige 6, 289.

1) Vgl. Einleit. §. 60 S. 148 m. Noten 29, 30. — 2) So die meisten bedeutenderen *Codd.*; nur im *Cod. Cardonens.*, welcher überhaupt eine vielfach abweichende Fassung des Textes dieses Kapitels (*Ed. Madr.* p. 144 nott. 3, 5–9)

daeis mancipia adhaereant christiana, et ne in sectam eorum modo quocumque ducantur. — Hac in perpetuum valitura lege sancimus atque omni cum palatino officio [3] futuris temporibus instituentes decernimus, ut nulli hebraeorum ab anno regni nostri feliciter proximo [4] christianum liberum vel servum mancipium in patrocinio vel servitio [5] suo habere liceat. Nullum ex his mercenarium nullumque sub quolibet titulo sibimet adhaerentem haec divalis sanctio fore permittit. Vendere tamen infra fines regionum nostrarum in his locis, ubi commanere videntur, cum omni peculio [6] christiano, cui fas fuerit, iustissimo pretio libera facultas subiaceat. Nec liceat venditoribus in alias eos regiones transferre [7], nisi ubi eorum mancipiorum sessio iudicatur et mansio. Quod si ita proveniat, ut hi qui transacti fuerint nihil in suo cernantur habere peculio, tantum his mancipiis a venditoribus dari praecipimus, quantum illis sufficere ad excolendum vel gubernandum se invenerit comparantis electio; ne sub nomine emptionis non tam transactio quam videatur esse exsilium. Liberare vero servum christianum iudaeus si maluerit, ad civium romanorum dignitatem eumdem manumittere debebit [8]: nulli scilicet hebraeo nec cuilibet obsequio reservato; sed vitam suam ubi voluerit manumissus procul ab hebraeorum consortio transigendi habeat potestatem. — Quod si hebraeus circumciderit christianum, aut christianam in suam sectam ritumve transduxerit, cum augmento denuntiantis [9] capitali subiaceat supplicio, eiusque sine dubio bona incunctanter sibi vindicet fiscus. Mancipia vero quae ex christianorum et hebraeorum connubiis nata vel genita esse noscuntur, id observari censuimus, ut christiana efficiantur. Si certe hi, qui in ritum hebraeorum transducti sunt, in ea perfidia stare voluerint, ut minime ad sanctam fidem perveniant, in coetu populi verberibus caesi atque turpiter decalvati christiano, cui a nobis iussum fuerit, perpetuo servitio servituri subdantur. Quod si tam inlicita connubia fuerint praeventa, id elegimus observandum, ut si voluntas subiacuerit, infidelis ad fidem sanctam perveniat. Si certe distulerit, noverit se a coniugali consortio divisum, atque divisum in exsilio perenniter mansurum [10]. Inter caetera hoc

---

darbietet, findet sich die Bezeichnung „Fls. Gls. Rcds. Rex." Vgl. Helfferich a. a. O. S. 68; Dahn, Könige 6, 422. — 3) Dahn a. a. O. S. 249. — 4) *Cod. Leg.* et *al. MS.* „primo" (i. e. a. 612). — 5) Dahn a. a. O. S. 129, 184. — 6) Dahn a. a. O. S. 195 ff. mit S. 182. — 7) Dahn a. a. O. S. 197 m. Note 4. — 8) Dahn a. a. O. S. 183. — 9) Vielleicht ist damit die „merces indicis" (VII, 1 c. 4) gemeint. — 10) *Cod. Leg. (Lind.)* „permanere".

adiicientes praecipimus, ut dum quispiam hebraeorum certa devotione in catholicam confugium fecerit fidem, et purificationis unda lavacrum sanctum susceperit, quidquid eodem tempore in omnibus rebus comprobatur habere, remota cunctorum molestia ut vere fidelis sibi perpetim [11] vindicet. Hoc vero edictum infra diem kalendarum proxime succedentium iuliarum implere cunctos per nostras a Deo conlatas regiones modis omnibus praemonemus. Quibus evolutis kalendis, apud quemlibet hebraeorum christianum repertum fuerit mancipium, medietas facultatis hebraei huius fisco subiaceat, et libero reddito, qui per suam proditionem fuerit apud eum repertus, nihil sibi hebraeus de persona eius vel peculio ultra defendat. —

Tit. II. *cap.* 18. **Egica Rex** [12]. *De perfidia iudaeorum.* Quum sacris edoceamur edictis, ut sive per occasionem seu per charitatem tantum Christus Dei filius nuncietur, oportunum satis est et ad fidem christianam conveniens, ut sicut fideles trahimus libertatis ad gratiam, ita infideles provocemus ad vitam, et quod fides Christi in nobis aucta finibus crescat et iudaeorum praevaricatrix actio evulsa funditus subruat. Proinde devotione mentis decreto censemus, ut quicumque deinceps ex perfida hebraeorum plebe, vir seu femina, ad catholicae fidei rectitudinem per veram conversationem sive professionem [13] redierit, idemque suorum rituum [14] errorem vel caeremonias abnuens christianorum more tramitem vitae suae duxerit: ab omni liber maneat onere functionis, quam pridem iudaismo consistens publicis utilitatibus usus fuerat persolvisse; ita videlicet, ut illis exsolutionibus eius functio crescat [15], quos adhuc detestandae incredulitatis fuscat nequitia est parentalis error manifestus retentat. Iniustum namque est illos censionis onere praegravari vel iudaicis amplius indictionibus implicari, qui iugum Christi dulce eiusque onus leve per dignam conversationem noscuntur excipere. Quibus etiam veram fidem perfecte credentibus erit omnimodo licitum mercandi usu properare ad cataplum [16], et cum chri-

11) *Al. Cod.* „in perpetuum". — 12) Dahn a. a. O. S. 427 ff.; Graetz, Westgoth. Gesetzgebung in Betreff der Juden S. 29. — 13) *Al. Cod.* „sive per confessionem". — 14) *Al. Cod.* „omnemque suum ritum". — 15) Dahn a. a. O. S. 263 m. Note 6. Ueber die erst nachher bei ihrem rechten Namen („iudaica indictio") genannte Judensteuer s. Graetz a. a. O. S. 20 m. Note 3. — 16) Nach Dahn a. a. O. bedeutet das Wort „den Hafenplatz"; dagegen erklärt es Graetz a. a. O. S. 17 Note 2 durch „Schifffahrt" und zwar, wie sich aus dem nachfolgenden „pro transmarinis commerciis" ergeben soll, „nach Afrika".

stianis agere christiano more commercium: ita ut si quilibet christianorum de illorum conversatione incognitus quodcumque de ipsis emere voluerit, non aliter ei licebit, nisi prius ex toto christianum se esse dixerit eique coram testibus [17] orationem dominicam vel simbolum recitaverit apostolorum, et christianorum cibos ut veri christicolae sumpserit vel libenter acceperit. Quod si quispiam de eisdem sanctae fidei conversis praevaricator exstiterit, cum omnibus rebus suis est fisco perpetim addicendus. De caetero vero iudaei, qui in perfidia cordis sui perseverantes ad catholicam fidem converti neglexerint, hanc legis sententiam decrevimus promulgari: scilicet ut nec ad cataplum pro transmarinis commerciis faciendis ulterius audeant properare, nec cum christianis quodcumque negotium palam vel occulte peragere; sed tantum inter se ipsi habeant licentiam propria commercia definire, ac more solito sui census impensionem vel eorum, qui conversi fuerint, exsolutionem de rebus propriis debeant fisco persolvere, et tam mancipia quam aedificia, terras, vineas atque etiam oliveta vel alias quascumque res immobiles, quas a christianis venditionis causa vel quibuslibet aliis modis accepisse noscuntur, quamvis iam multa annorum curricula effluxissent, reddito tamen illis propterea de pretio, totum fisci erit viribus sociandum; ut cui hoc regia potestas donare elegerit, libero perfruatur arbitrio. Nam et quicumque de eisdem iudaeis in infidelitate perdurantibus ad cataplum ire praesumpserit, aut cum quolibet christiano aliquod commercium egerit [18], cum omni habitione rerum suarum obiurgatus perpetim fisco erit serviturus. Omnes vero christianos admonemus et sub divini numinis [19] adiuratione testamur per eum, cuius redempti sanguine sumus, ut amodo nullus cum eisdem iudaeis in perfidiae duritia permanentibus quodcumque commercium agere praesumat. Quod si quilibet fidelium talia egerit, si maior potentiorque persona fuerit, tres auri libras [20] fisco persolvat. Si quis quoque amplius ab illis acceperit quam quod duas rei ipsius quantitates [21] valere constiterit, quidquid superius emerit, triplum de sua facultate una cum pretio quod dederit, fisci iuribus profuturum amittat. De inferioribus vero personis

17) sc. christianis (aber nicht clericis). — 18) *Al. Cod.* (et *Edd. MO*) „elegerit". — 19) *Al. Cod.* „nominis". — 20) D. i. 858 Thaler. Dahn a. a. O. S. 271. — 21) Es scheint unter quantitas ein bestimmtes kaufmännisches Waaren - Maas gedacht werden zu müssen, worüber sich jedoch aus den Quellen nichts näheres entnehmen lässt.

si quis talia egerit, C verberibus vapulabit, et iuxta quod suae habitionis facultas exstiterit, ita et principis electione specialis damni iacturam excipiat.

Tit. III. *cap.* 3. **Ervigius Rex**[22]. *Ne iudaei aut se aut filios suos aut famulos a baptismi gratia subtrahant.* — Proinde si quis iudaeorum de his scilicet, qui adhuc nondum sunt baptizati aut se baptizari distulerint, aut filios vel famulos suos nullo modo ad sacerdotem baptizandos remiserint, vel se suosque[23] de baptismo reduxerint[24], et vel unius anni spatium[25] post legem hanc editam quispiam illorum sine gratia baptismi transegerit, horum omnium transgressor, quisquis ille repertus exstiterit, C flagella suscipiat et decalvatus debita mulctetur exsilii poena. Res tamen eius in principis potestate permaneant[26], qualiter, si incorrigibilem duriorem-que eum ostenderit vita[27], perpetua in eius, cui eas princeps[28] largiri voluerit, potestate persistant.

Tit. III. *cap.* 4. **Ervigius Rex.** *Ne iudaei more suo celebrent pascha, vel carnis circumcisionem exerceant, ac ne christianum quemcumque a fide Christi commoveant.* — Id omnino[29] observandum praecipimus, ut si quis iudaeorum ritu suo pascha celebraverit, centenis is verberatus flagellis et turpiter decalvatus, exsilio diutino mancipetur, et res eius fisco adsociandae sunt. Illi vero, qui carnis circumcisiones iudaeis[30] vel christianis exercere praeceperint[31], quisquis talia intulerit[32] aut fieri ab altero[33] permiserit, veretri ex toto amputatione[34] plectetur, et res eius fisci iuribus sociandae sunt. Mulieres tamen, quae aut circumcisiones exercere praesumpserint aut circumcidendos quosque cuilibet circumcissori obtulerint, naribus abscisis[35] et rebus suis omnibus in principis potestate redactis lugeant facinus suae praesumptionis. Simili quoque poena et illi plectendi sunt, qui christianum vel christianam a fide dimo-

---

22) Im *Cod. Cardonens.* wird dies Gesetz unrichtig dem K. Rekesvinth zugeschrieben. — 23) So der *Cod. Cardonens.*; die übrigen *MS.* und *Edd.* „vel servos quos". — 24) *Cod. cit.* „subtraxerint". — 25) *Al. Cod.* „spatio". — 26) *Al. Codd.* „ad princ. potestatem pertineant *(Lind.)*; principalis potestas retineat". — 27) *Al. Cod.* „eum dierum ostenderit longitudo". — 28) *Al. Cod.* „principalis potestas". — 29) *Al. Cod.*. „omnimode". — 30) *Al. Cod.* „in iudaeis". — 31) *Al. Codd.* „praesumpserint". — 32) *Al. Codd.* „quisquis haec aut intulerit alteri". — 33) *Al. Codd* „ab altero *sibi*". — 34) Diese Verstümmelungsstrafe scheint verschieden zu sein von der in III, 5 c. 7 erwähnten „castratio virium". — 35) Grimm, RAlterth. S. 708.

verint Christi, vel ad ritum [36] iudaicae praevaricationis adduxerint.

Tit. III. *cap.* 5. **Flavius Ervigius Rex** [37]. *Ne iudaei sabbata caeterasque festivitates suo ritu celebrare praesumant.* — Fideli intentione praecipimus, ut siquis iudaeorum neomenias [38] seu festivitates tabernaculorum [39] vel sabbata, ferias quoque vel caeterarum festivitatum solemnitates ritus sui more peregerint vel celebrare praesumpserint, centenis flagellis subiaceant, et decalvati exsilii debilitentur aerumna; eorumque bona ad principem [40] redeant, qualiter ea aut perfecte illis conversis aliquando restituat, aut ea, in malis perdurantibus, aliis, ut [41] fas fuerit, servitura concedat.

Tit. III. *cap.* 6. **Flavius Ervigius Rex** [42]. *Ut omnis iudaeus diebus dominicis et in praenotatis festivitatibus ab opere cesset.* — Religiosa sanctione iubemus, ut sive sit iudaeus sive iudaea, quodlibet opus rurale [43] in natali domini vel in omnibus sanctissimis solemnitatibus seu dominicis diebus exercens, vel lanificia faciens [44], seu quascumque operationes vel caetera talia agens [45], extra quam nobilium honesta christianorum consuetudo permittit, praesumptor talis rei [46] centenis verberibus subiaceat decalvatus. Quod si [47] servi eorum vel ancillae in talibus diebus reperiantur supradictis laboribus occupati, tunc et ipsi simili sententia sunt feriendi. Domini tamen eorum, si servos suos permiserint talia agere, C solidos auri fisco compellantur reddere. Dies tamen ipsi, qui ab eisdem iudaeis sollicita devotione sunt observandi, hi sunt, id est: festum virginis sanctae Mariae, quo gloriosa eiusdem genetricis domini conceptio celebratur; item natalis Christi et circumcisionis eius [48] sive etiam apparitionis [49]; dies quoque paschae vel dies sanctissimi octavarum [50]; inventionis quoque crucis dominicae festum [51], et ascen-

---

36) *Al. Codd.* „ad aditum". — 37) In den Edd. *MO.* ohne Ursprungs-Angabe. — 38) Die Neumondsfeier. — 39) Das s. g. Laub- oder Lauberhütten-Fest. — 40) *Al. Cod.* „ad principis red. iura". — 41) *Al. Codd.* „quibus". — 42) S. Note 37. — 43) In einzelnen Hdschr. fehlt das Wort „rurale". — 44) Einzelne *Codd.* lassen die Worte „vel lanif. fac." hinweg. — 45) *Al. Codd.* (*Lind.*) „operationes in domibus, agris vel cacteris talibus agens". — 46) *Al. Codd.* „huius rei". — 47) *Al. Codd.* „si forsitan". — 48) Der erste Januar. — 49) Der sechste Januar (Epiphania). — 50) Ueber die Feste, an deren Haupttag sich eine solche 7tägige kirchliche Nachfeier (Octav) anknüpfte, so dass erst am achten Tage der Festcyklus endigte, z. B. Weihnachten, Ostern, Pfingsten u. a. m., vgl. A. Müller, Lexikon des Kirchenrechts 4, 135. — 51) Der dritte Mai.

sionis dominicae dies, vel pentecostes, seu etiam concurrentes per totum annum dominici et religiosa fide Christi venerabiles dies.

Tit. III. *cap.* 7. **Flavius gloriosus Ervigius** [52]. *Ne iudaei more suo diiudicent escas.* Illud sane, quod iudaeorum detestabilis [53] conversatio, iudaica superstitione pollutior, mundas ab immundis iudicans escas, aliud assumit aliud reiicit: quicumque in huius observantiae inventus fuerit errore [54], id est, ut aliter id faciat quam honesta christiani moris est consuetudo; tunc iudicis instantia, in cuius territorio [55] actum exstiterit, C verberibus feriatur, et turpiter decalvetur. Huius sane legis omnimode praeceptionis integritas sicut de escis ita et de poculis observanda est, scilicet ut superioris iacturae supplicium simili quoque ordine et illi, qui a christianorum poculis se abstinere praesumpserint, patiantur. De escis tamen porcinis tantum et carnibus id discreta nec remissa pietate decernimus, ut quicumque ex illis carnibus vesci penitus abhorrescunt [56], si natura forte id fastidiente fugiunt, et non more illo perversitatis hoc ipsum diiudicantes contemnant, praesertim si in caeteris operibus christianis similes habeantur, et christianitatis ab eis non defuerit votum atque operationis [57] studium: tunc hi tales, qui fideles in reliquis conversationibus approbantur, pro hac sola reiectione suillarum carnium ad iacturam legis superius comprehensam teneri non poterunt, quia contrarium aequitati videtur, ut quos manifesta operum Christi nobilitat fides, pro sola reiectione unius cibi ad poenam teneantur notabiles [58].

Tit. III. *cap.* 8. **Flavius gloriosus Ervigius Rex** [59]. *Ne iudaei ex propinquitate sui sanguinis connubia ducant et sine benedictione sacerdotis nubere non audeant.* Nulli iudaeorum in utroque sexu permittimus ex propinquitate sui sanguinis vel uxoris suae atque etiam virorum [60] iuxta legem, quae in christianis est lata [61], usque ad sextum generis [62] gradum connubia ducere vel incesti maculam

---

52) S. Note 37. — 53) Die meisten *MS.* und *Edd.* „detestatur". — 54) *Al. Codd.* „In quocumque huius observ. inv. fuer. error". — 55) Dahn a. a. O. 6, 68. — 56) *Al. Cod.* „obhorrescunt". — 57) *Al. Cod.* „omnimodae op." — 58) Es steht dies Wort offenbar im Zusammenhange mit dem vorausgegangenen „*turpiter* decalvari" (s. auch III, 3 c. 9; V, 4 c. 11), welches in VI, 4 c. 5 durch „ad *perennem infamiam* deformiter decalvari" umschrieben wird, ohne dass jedoch an eine eigentliche „notatio infamia" oder „infamatio" im Sinne von II, 4 c. 3, 7 gedacht werden dürfte. Vgl. Wilda, Strafrecht S. 514 m. Note 4. — 59) S. oben Note 37. — 60) Es schwebte hier wohl zunächst die s. g. Levirats-Ehe (V. *Mos.* 25, 5 ff.) vor. — 61) III, 5 c. 1. — 62) XII,

operari. Huius igitur foedae permixtionis pervasores tali mulctentur poena, ut separati ab invicem centena flagella suscipiant, et decalvati exsilioque relegati sub poenitentia [63] maneant; eorumque ad filios bona, quos de praecedenti [64] coniugio habuerint, redeant: si tamen et ipsos in nullis iudaicae praevaricationis maculaverit noxa et nulla incestivae nationis sordidaverit macula. Quod si non habuerint filios aut habitos, ut dictum est, iudaicus involverit error vel incesti [65] foedaverit natio: tunc facultas praedictorum omnimode in principis potestate consistat [66]. Illud tamen modis omnibus observandum praecipimus, ut si quis iudaeus sive iudaea noviter renati nuptiale festum [67] celebrare voluerint, non aliter quam cum praemisso dotis titulo [68], quod in christianis salubri institutione praeceptum est, vel sacerdotali benedictione intra sinum ecclesiae sanctae percepta coniugium cuipiam [69] ex his adire permittimus. Quod si certe sine benedictione sacerdotis quisquam hebraeorum noviter coniugium duxerit, vel solemnitatem legis pro dotali titulo in quocumque transcenderit, [per renovationem baptismatis [70]] C solidos principi coactus exsolvat aut C flagella publice suscipiat. Haec scilicet damna vel verbera singillatim unusquisque percipiat, videlicet tam ille qui nupsit quam ea quae nupta est, vel etiam parentes eorum, unusquisque pro se iacturam legis suscipiat.

---

38. Paulus Diaconus de gestis Langobardorum *).

I. [1]. Egressi de Scandinavia [2] Winili cum Ibor et Ayone [3]

---

2 c. 6 (*Rcds.*?) „Nullus usque ad septimum [*Cod. Leg. et al.* sextum] generis gradum coitu personam quamcumque contingat". — 63) *Al. Codd.* (et *Edd. MO*) „poena". — 64) *Al. Codd.* „praesenti". — 65) *Al. Cod.* „incestiva". — 66) Einige wichtige *Codd.* und *Lind.* haben hier die Einschaltung: „qualiter principali discretione res ipsa aut in christianis eorum haeredibus concessa [*Cardonens.* conversis] permaneat, aut si haeredes huiusmodi dignitatis defuerint, fisco nostro sociata deserviat". — 67) *Al. Cod.* „foedus". — 68) Schröder, Güterrecht 1, 72 Note 11. — 69) *Al. Codd.* „cuiquam". — 70) Diese Worte liessen mehrere *Codd.* ausfallen.

*) Einleit. §. 52 S. 129 lit. d mit Note 4. Der sich hier anreihende Auszug enthält ausser den ältesten Stammsagen der Langobarden (I, II), eine genealogische Uebersicht ihrer Könige bis auf Rothari (III—X).

1) *Libr.* I *cap.* 7 (Ed. Fr. Lindenbrogii in Muratorii SS. 1, 411). Vgl. Einleit. §. 5 S. 6; §. 57 S. 136. — 2) *Origo Lang.* „ab insula que dicitur Scandanan". Bluhme, Gens Lang. S. 10. — 3) Ebbe und Aage, die Führer

ducibus in regionem quae appellatur Scoringa [4] venientes, per annos illic aliquot consederunt. Illo itaque tempore Ambri et Assi, Wandalorum duces [5], vicinas quasque provincias bello premebant. Hi iam multis elati victoriis nuncios ad Winilos mittunt, ut aut tributa Wandalis persolverent aut se ad belli certamina praepararent. Tunc Ibor et Ayo, adnitente matre Gambara, deliberant, melius esse armis libertatem tueri quam tributorum eandem solutione foedare; mandant per legatos Wandalis pugnaturos se potius quam servituros. Erant siquidem tunc Winili universi aetate iuvenili florentes, sed numero exigui, quippe qui unius non nimiae amplitudinis insulae tertia solummodo particula fuerint [6].

II.[7] Refert hoc loco antiquitas ridiculam fabulam [8], quod accedentes Wandali ad Wodan victoriam de Winilis postulaverint illeque responderit, se illis victoriam daturum, quos primum oriente sole conspexisset; tunc accessisse Gambaram ad Fream, uxorem Wodan, et Winilis victoriam postulasse, Freamque consilium dedisse, ut Winilorum mulieres solutos crines erga faciem ad barbae similitudinem componerent maneque primo cum viris adessent, seseque a Wodan videndas pariter e regione, qua ille per fenestram orientem versus erat solitus adspicere, collocarent; atque ita factum fuisse. Quas cum Wodan conspiceret oriente sole [9], dixisse: „qui sunt isti Langobardi?“ Tunc Fream subiunxisse, ut, quibus nomen tribuerat, victoriam condonaret; sicque Winilis Wodan victoriam concessisse. Certum est [10], Langobardos ab intactae ferro barbae longitudine, cum primitus Winili dicti fuerint, ita postmodum appellatos. Nam iuxta illorum linguam *lang* longam, *baert*

---

der Jüten und Gundinger. Bluhme a. a. O. S. 11. — 4) D. h. Ufergau. Bluhme a. a. O. S. 17, 20 Note 30. — 5) Dahn, Könige 1, 141 m. Note 3. — 6) Eine schwere Hungersnoth hatte die Winniler heimgesucht; sie beschlossen daher, dass ein Drittheil des Volkes (bestimmt durch das Loos) auswandern solle. Daher spricht die *Origo Lang.* von einer „gens parva quae Winnilis (uinnolis, guinnilis) vocabatur“. — 7) *Libr.* I cap. 8 (l. c.) — 8) Ueber den aus der *Origo Lang.* geschöpften langobardischen Namens-Mythus (Einleit. §. 5 S. 6 Note 7) vgl. J. Grimm „Wodan und Frea bei den Winilen“, Ztschr. f. dtsch. Alterthum 5, 1 ff.; Simrock, Hdb. d. dtsch. Mythol. S. 382 ff.; Bluhme a. a. O. S. 14 ff. — 9) Viel lebendiger und anschaulicher erzählt das Mährchen die *Origo Lang.* „Tunc lucescente caelo dum sol surgeret, gyravit Frea uxor Godan lectulum ubi recumbebat vir eius, et fecit faciem eius contra orientem, et excitavit eum.“ — 10) *Libr.* I *cap.* 9. (l. c.)

barbam significat [11]. Wodan sane, quem adiecta litera Gwodan dixerunt, ipse est qui apud Romanos Mercurius [12] dicitur et ab universis Germaniae gentibus ut deus adoratur.

III. [13] Mortuis interea Ibor et Ayone ducibus, qui Langobardos a Scandinavia eduxerant et usque ad hacc tempora rexerant, nolentes iam ultra Langobardi esse sub ducibus [14], regem sibi ad ceterarum instar gentium statuerunt. Regnavit igitur super eos primus Agelmundus, filius Ayonis [15], ex prosapia ducens originem Gungincorum, quae apud eos generosior habebatur [16].

IV. [17] Defuncto post haec Lamissione [18], qui secundus regnaverat, tertius ad regni gubernacula Lethu [19] ascendit, qui, cum quadraginta ferme annos regnasset, Hildehoc [20] filium, qui quartus fuit in numero, regni successorem reliquit. Hoc quoque defuncto quintus Gudehoc [21] regnum suscepit. Cui successit Claffo [22] filius suus. Defuncto quoque Claffone Tato, eiusdem filius, septimus adscendit ad regnum. Irruit super eum Wacho [23], filius germani sui Zuchilonis, et eum ab hac luce privavit. Waltari [24] Wachone mortuo super Langobardos iam octavus regnavit. Hi omnes Lithingi [25] fuerunt, sic enim apud eos quaedam nobilis prosapia vocabatur.

V. [26] Waltari ergo, cum per septem annos regnum tenuisset,

---

11) Vgl. Grimm, Gesch. d. dtsch. Sprache 2, 688 ff. — 12) Vgl. Grimm, Mythol. 1, 109 ff. 136 ff. — 13) *Libr.* I cap. 14 (p. 413). — 14) Ueber die Bezeichnung dieser duces in anderen Quellen als „principes" und überhaupt ihre politische Stellung s. Pabst, FF. 2, 412 m. Note 3. — 15) Unter filius ist wohl hier nicht ein Sohn, sondern eine Abkömmling im weitesten Sinne zu verstehen. Vgl. Bluhme a. a. O. S. 29 Note 62. — 16) v. Sybel, Entstehung des dtsch. Königthums S. 131, 32. — 17) *Libr.* I *capp.* 18, 20, 21 (p. 415–19). — 18) Von dem Namen [*lama* = Lehm, Schlamm] und der seltsamen Geburtsgeschichte Lamissio's oder Lamichio's, eines als kriegstüchtig gerühmten Königs, welchen die *Origo Lang.* noch ausdrücklich als „ex genere Gugingus" aufführt, berichtet *Paul. Diac.* I c. I, 15. — 19) *Origo Lang.* „Lethuc" (Leth). — 20) *Al. MS.* „Gildehoc, Gildeochum"; *Orig. Lang.* „Aldihoc." — 21) *Orig. Lang.* „Godehoc". Er war „ein Zeitgenosse Odovakar's um das J. 487". Bluhme a. a. O. S. 28. — 22) Cleph. I. — 23) Bei Procopius „Vaaces", um den Anfang des VI. Jhdts. regierend. Sein Palast befand sich in Böhmen („in *beouuinidis*"), vielleicht bei Camberg, südöstlich von Prag. Bluhme a. a. O. S. 28, 30 Note 65. — 24) Seine Mutter war Wacho's dritte Gemahlin Sigelenda, die Tochter eines Heruler-Königs, gewesen. — 25) *Origo Lang.* „Lethingis". (Ueber die LA. einiger *Codd.* des *Paul. Diac.* „Adalingi, Adelingi" s. Maurer, Adel S. 37, 38.) — 26) *Libr.* I *capp.* 22, 27; II *capp.* 28, 29 p. 419, 424.

ab hac luce subtractus est [27], post quem nonus Audoin [28] regnum adeptus est, qui non multo post tempore Langobardos in Pannoniam adduxit [29]. Ac deinde regum iam decimus Alboin [30] ad regendam patriam cunctorum votis accessit. Alboin vero ita praeclarum longe lateque nomen percrebuit, ut hactenus etiam tam apud Baioariorum gentem quam et Saxonum sed et alios eiusdem linguae homines eius liberalitas et gloria bellorumque felicitas et virtus in eorum carminibus celebretur. Qui rex, postquam in Italia [31] tres annos et sex menses regnavit, insidiis suae coniugis interemptus est [32]. Helmichis extincto Alboin regnum eius invadere conatus est, sed minime potuit, quia Langobardi nimium de morte illius [33] dolentes eum moliebantur extinguere.

VI. [34] Langobardi vero apud Italiam omnes communi consilio Cleph [35], nobilissimum de suis virum [36], in urbe Ticinensium [37] sibi regem statuerunt. Iste multos Romanorum viros potentes [38] alios

---

27) Um das Jahr 547. — 28) Derselbe, nach der *Origo Lang.* „ex genere Gausus" (vielleicht ein Enkel des Gausus), scheint mit den Lethingern in cognatischem Zusammenhange zu stehen. Vgl. die Stammtafel III. b. O. Abel, Paulus Diakonus S. 256. — 29) Im J. 526. — 30) *Origo Lang.* „et regnavit Alboin filius ipsius (Audoin) post eum, cui mater fuit Rodelenda". (Diese war eine Tochter König Hermanfried's von Thüringen.) Vgl. Bluhme a. a. O. S. 31, 32. — 31) *Origo Lang.* „Ipse Alboin adduxit Langobardos in Italia, invitatus a Narsete patricio. Et movit Alboin rex Langobardorum de Pannonia mense aprilis a Pascha indictione prima; secunda vero indictione ceperunt praedare in Italia; tertia autem indictione factus est dominus Italiae". Die Alboin'sche Eroberung Italien's füllt die Jahre 568—572. Ueber die zahlreichen Waffenverbündeten der Langobarden bei diesem Heerzuge sagt *Paul. Diac.* l. c. II, 26 selbst: „Certum est autem, tunc Alboin multos secum ex diversis quas vel alii reges vel ipse ceperat gentibus ad Italiam adduxisse, unde usque hodie eorum in quibus habitant vicos Gepidos, Bulgares, Sarmatas, Pannonios, Suavos, Noricos sive aliis huiusmodis nominibus appellamus." Vgl. Leo, Vorles. I, 370 ff.; Chabert, Staats- und RGesch. der dtsch.-österr. Länder S. 41 Note 9. — 32) *Origo Lang.* „occisus est in Verona in palatio (572) ab Helmechis et Rosemunda uxorem suam per consilium Peredeo". Ausführlich schildert die empörende That *Paul. Diac.* l. c. II, 28. — 33) sc. regis Alboin. Vgl. Pabst a. a. O. S. 412. — 34) *Libr.* II. *capp.* 31, 32 (p. 435, 36). — 35) Dass Cleph [in anderen Quellen „Cleb, Clebus, Cleppho, Clip" geheissen] bis zu seiner Erhebung zum Könige „dux Langobardorum" gewesen sei, bezeugt *Marii Aventicens.* chronic. ad a. 573. Vgl. Pabst a. a. O. S. 415 Note 3. — 36) *Origo Lang.* „de genere Beleos". — 37) D. i. Pavia (Ticinum), die alte Residenz der langobardischen Könige. — 38) *Marius* l. c. spricht von „plures seniores atque mediocres".

gladio extinxit alios ab Italia exturbavit. Cum autem annum unum et sex menses cum Massana [39] sua coniuge regnum obtinuisset, a puero de suo obsequio gladio iugulatus est [40]. Post cuius mortem Langobardi per annos decem regem non habentes sub ducibus fuerunt. Unusquisque enim ducum suam civitatem obtinebat [41]: Zaban Ticinum [42], Uuaillari Bergamum [43], Alachis Brixiam [44], Evin Tridentum, Gisulfus Forum-Julii [45]. Sed et alii extra hos in suis urbibus triginta duces fuerunt. His diebus multi nobilium Romanorum ob cupiditatem interfecti sunt, reliqui vero per hostes [46] divisi, ut tertiam partem suarum frugum Langobardis persolverent, tributarii efficiuntur [47]. Per hos Langobardorum duces septimo anno ab adventu Albuuin et totius gentis spoliatis ecclesiis, sacerdotibus interfectis populisque qui more segetum excreverant extinctis, exceptis his regionibus, quas Albuuin ceperat, Italia ex maxima parte capta et subiugata est [48].

VII. [49]. At vero Langobardi, cum per annos decem sub potestate ducum fuissent, tandem communi consilio Authari, Clephonis filium supra memorati principis, regem sibi statuerunt. Quem etiam ob dignitatem Flavium [50] appellaverunt, quo praenomine omnes, qui postea fuerunt, Langobardorum reges feliciter usi sunt. Huius in diebus ob restaurationem regni duces, qui tunc erant, omnem substantiarum suarum medietatem regalibus usibus tribuunt, ut esse possit, unde rex ipse sive qui ei adhaererent eiusque obsequiis per diversa officia dediti alerentur [51]. Populi tamen aggravati per Langobardos hospites partiuntur. Erat sane hoc mirabile in regno Langobardorum: nulla erat violentia; nullae struebantur insidiae; nemo aliquem iniuste angariabat; nemo spoliabat; non erant furta, non latrocinia: unusquisque quo libebat securus sine timore pergebat [52].

---

39) Es ist wohl „Ansane" ihr Namen gewesen. — 40) Im J. 574 oder 575. — 41) Vgl. bes. Pabst a. a. O. S. 416—20. [S. auch Einleit. §. 57 S. 137.] — 42) Einige *MS.* schalten hier „Alboinus Mediolanum" ein; s. aber Sachsse, Hist. Grundlagen S. 242 Note 56. — 43) Bergamo. — 44) Brescia. — 45) Friaul. Vgl. Chabert a. a. O. S. 41 Noten 10, 11. — 46) *Al. Codd.* „hospites". — 47) Einleit. §. 58 S. 140, 41. — 48) Pabst a. a. O. S. 420, 21 (Note 1). — 49) *Libr.* III *cap.* 16 (p. 444). — 50) Ueber diesen auch bei den ost- und weströmischen Kaisern sowie westgothischen Königen begegnenden Beinamen s. Abel a. a. O. S. 60 Note 2. — 51) Pabst a. a. O. S. 424. — 52) v. Savigny, Gesch. des Röm. Rechts im MA. 1, 346 ff.; Hegel, Gesch. der Städteverfass. von Italien 1, 352 ff.

VIII.[53] Rex Authari apud Ticinum nonas septembris[54] veneno, ut tradunt, accepto moritur, postquam sex regnaverat annos. Reginam vero Theudelindam[55], quae satis placebat Langobardis, permiserunt in regia consistere dignitate, suadentes ei, ut sibi quem voluisset ex omnibus Langobardis virum eligeret, talem scilicet qui regnum regere utiliter posset[56]. Illa vero consilium cum prudentibus habens, Agilulfum ducem Taurinatium[57] et sibi virum et Langobardorum genti regem elegit. Celebrantur cum magna laetitia nuptiae, suscepit Agilulfus, qui erat cognatus regis Authari, incohante iam mense Novembris[58] regiam dignitatem. Sed tamen congregatis[59] in unum Langobardis postea mense Maio[60] ab omnibus in regnum apud Mediolanum levatus est.

IX.[61] Igitur Agilulfus rex, qui et Ago est appellatus, postquam viginti et quinque annos regnaverat, diem clausit extremum[62], relicto in regno filio suo Adaloaldo admodum puero cum Theudelinda matre. Sed cum Adaloaldus eversa mente insaniret, postquam cum matre decem regnaverat annis, de regno eiectus est[63], et a Langobardis in eius loco Arioaldus substitutus est.

X. Igitur Arioaldus, postquam super Langobardos duodecim annis regnum tenuit, ab hac luce subtractus est[65]. Langobardorum regnum Rothari genere Arodus[66] suscepit. Fuit autem viribus fortis[67] et iustitiae tramitem sequens, sed tamen fidei Christia-

---

53) *Libr.* III *cap.* 35 (p. 453). — 54) Im J. 590. — 55) *Origo Lang.* „Theodelenda, filia Gairipald et Walderadae, de Baioaria". Sie starb 625. — 56) Pabst a. a. O. S. 426 m. Note 4. — 57) Herzog von Turin. — 58) Des Jahrs 590. — 59) *Al. Cod.* „sed tunc paucis tantum congregatis." — 60) Des Jahrs 591. — 61) *Libr.* IV *cap.* 42 (p. 469). — 62) Er starb im J. 616. — 63) Waitz, VG. 1, 301. [Sein Tod fällt in das Jahr 626, seine Entthronung wohl etwas früher.] — 64) *Libr.* IV *cap.* 43 *al.* capp. 43, 44. (p. 470). — 65) Im J. 636. — 66) Im Prologe zu seinem Edicte sagt er über seine Abstammung: „Ego . . . filius Nanding, ex genere Arodus. Nanding filius Noczoni; Noczo filius Alamund; Alamund filius Alaman; Alaman filius Hilzoni; Hilzo filius Wehiloni; Wehilo filius Weoni; Weo filius Frochoni; Frocho filius Fachoni, Facho filius Mammoni; Mammo filius Obthora". (Der Bluhme'sche Text bietet die Namen: „nandinig, harodos, adhamund, fronchono, ustbora".) — 67) *Origo Lang.* „et rupit civitates vel castra Romanorum quae fuerant circa litoralia, de prope Lune [nordwestlich von Lucca] usque in terra Francorum, quam Ubitergium [Oderzo nördlich von Venedig] ad partem orientis. Et pugnavit circa fluvium Scultenna (in Modena) et ceciderunt a parte Romanorum octo milia numerus".

nae non rectam lineam tenens, Arrianae haereseos [68] perfidia maculatus est. Siquidem Arriani minorem patre filium, spiritum quoque sanctum minorem patre et filio, ad suam perniciem dicunt. Nos autem Catholici patrem et filium et spiritum sanctum in tribus personis unum et verum deum aequali potentia eademque gloria confitemur. Huius temporibus pene per omnes civitates regni eius duo episcopi erant, unus Catholicus et alter Arrianus. In civitate quoque Ticinensi usque nunc ostenditur, ubi Arrianus episcopus apud basilicam S. Eusebii residens baptisterium habuit, cum tamen ecclesiae Catholicae alius episcopus praesideret. Qui tamen Arrianus episcopus, qui in eadem civitate fuit, Anastasius nomine, ad fidem Catholicam conversus Christi postea ecclesiam rexit. Hic Rothari rex Langobardorum leges, quas sola memoria et usu retinebant, scriptorum serie composuit codicemque ipsum edictum appellari praecepit [69]. Erat autem iam ex quo Langobardi in Italiam venerant annus septuagesimus septimus, sicut idem rex in sui edicti testatus est prologo [70].

---

68) Einen Ueberblick der Geschichte des Arianismus im langobardischen Reiche von Alboin bis auf Rotharis Nachfolger Aripert I. († 661), der die Reihe der katholischen Langobarden-Könige beginnt, gibt Abel a. a. O. Anh. 3 „Das Christenthum bei den Langobarden" S. 241—47. — 69) Vgl. *Chronic. Gothan.* cap. 11 (Bl. p. 645b) „Rothari regnavit annos sedecim, per quem leges et iustitia langobardis est inchoata, et per conscriptionem primis iudices percurrerunt. Nam antea per cadarfada [*al.* gawarfida i. e. communis deliberatio] et arbitrio seu ritus fi(ni)erunt causationes". *Alberti* in Leges Langobard. commentar. prooem. (ed. Anschütz p. 4, 5): „Et primum quidem Rothar, primus (?) rex Langobardorum, amare iustitias cepit. Qui leges predecessorum suorum suasque correctas, quod ex ipsarum lectione clarescit, in unum edicti volumen redegit aliisque faciendi similiter exemplum dedit. Post quem Grimaldus idem fecit. Tertio Liuprandus, Veronensis ut dicitur natu, non solum aliorum, verum etiam propria iura correxit, quod diligens lector evidenter ex ipsis legibus agnoscere poterit. Successit Rachis; pauca quidem capitula censuit, item tamen aliis fecit. Quintus Astulfus fertur fuisse Beneventanus, et ipse quaedam correxit capitula, quaedam de novo composuit". — 70) Hier heisst es übrigens „post advento in provincia Italiae Langobardorum . . . anno septuagesimo *sexto*".

39. Leges Langobardorum *).

Edictus Rothari.

Cap. I [1]. Si quis hominum contra animam regis cogitaverit aut consiliaverit [2], animae suae incurrat periculum, et res eius infiscentur.

Cap. VI [3]. Si quis foris in exercitum seditionem levaverit contra ducem suum aut contra eum qui ordinatus est a rege ad exercitum gubernandi, aut aliquam partem exercitum seduxerit, sanguinis sui incurrat periculum.

Cap. VII [4]. Si quis contra inimicûs pugnando collegam suum dimiserit, aut astalin [5] fecerit, id est si eum diceperit et cum eum non laboraverit, animae suae incurrat periculum.

Cap. XI [6]. [*De consilio mortis.*] Si hominis liberi inter se in morte alterius consiliaverint sine regis consilio, et ex ipso tractato mortuus non fuerit, conponat unusquisque . . . solidos viginti; et si ex ipso consilio mortuus fuerit, tunc ille qui homicida est conponat ipsum mortuum sicut adpraetiatus fuerit, id est wergild [7].

Cap. XV. [*De crapworfin* [8].] Si quis sepulturam hominis mortui ruperit, et corpus expoliaverit aut foris iactaverit, nongentos soledos sit culpavelis parentibus sepulti. Et si parentis proximi

---

*) Einleit. §. 67 S. 158 — 61 mit §§. 71, 72 S. 165 — 68. Die Grundlage des Textes der mitgetheilten Auszüge bilden die beiden Bluhme'schen Ausgaben *(Bl.)*; was die turiner Ausgabe des Grafen Baudi di Vesme *(Vs.)* an erheblicheren Abweichungen bietet, findet sich in den Noten bemerkt.

1) Vgl. Osenbrüggen, Strafrecht der Langobarden S. 52, 28. — 2) *Ariprandi* commentar. (p. 14): „ita quod in actum quoque proruperit". Vgl. auch *Gloss. cod. Cavens.* „Quando cultrum vel gladium in manica aut in sinu aut sub tunica adhinventus fuerit ante presentiam regis, aut comedendi aut bibendi venenum dare voluerit, bene iste cogitavit contra animam regis". (*Vs.* p. 213.) — 3) Vgl. Osenbrüggen a. a. O. S. 54. — 4) Vgl. dens. a. a. O. (nr. 5, a). — 5) *Vs.* nach dem *Cod Eporediens.* „anstalin". (*Lindenbr.* „astalium".) Das *Glossar. Cavens.* übersetzt das Wort mit „deceptio aut fraus." (*Vs.* p. 225.) — 6) Vgl. Osenbrüggen a. a. O. S. 36—38. — 7) *Vs.* „widrigild". [Ueber diesen Begriff s. Osenbrüggen a. a. O. S. 15 ff.; Bluhme, Index et Glossar. in Leg. Lang. p. 679, 80.] — 8) Vgl. Osenbrüggen a. a. O. S. 152, 154; auch Wilda, Strafrecht S. 977.

non fuerint, tunc gastaldius regis [9] aut sculdahis [10] requirat [11] culpam ipsam, et ad [12] curte regis exegat.

Cap. XIX [13]. Si quis pro iniuria sua vindecanda super quemcumque cum [14] mano armata cocurrerit [15], aut exercitum usque ad quattuor homines in vico intraverit, ille prior pro inlecita praesumptione moriatur, aut certe conponat solidos noningentos, medietatem regi et medietatem cui iniuria inlata fuerit. [Sed [16]] et illi qui cum ipso fuerint, si liberi sunt, unusquisque octugenta solidûs conponat, medietatem regi et medietatem cui iniuriam passum (est) [17]: excepto si in ipso vico casas incenderint aut hominem occiserint, secundum qualiter adpreciatum fuerit ita conponatur illi, cuius casa incensas [18] aut parentes aut servus occisus fuerit.

Cap. XXXI. [*De walopaus* [19].] Si quis homini libero violentia iniuste fecerit, id est walopaus, octugenta solidos ei conponat. Walopaus est, qui se furtim vestimentum alium induerit, aut se caput latrocinandi animo aut faciem transfiguraverit.

Cap. XXXVI [20]. Si quis intra palatium regis, ubi rex praesens est [21], scandalum penetrare [22] praesumpserit, animae suae incurrat periculum, aut redimat anima sua, si optenere potuerit a rege.

Cap. LXXIV [23]. In omnes istas plagas aut feritas [24] superius scriptas [25], quae inter hominis liberos evenerint, ideo maiorem conpositionem posuimus quam antiqui nostri, ut faida, quod est inimi-

---

9) Ueber den vornehmlich mit der Wahrung der königlichen Interessen betrauten *gastaldius* (*gastaldio, castaldius* etc.) s. Pabst, FF. 2, 442 ff.; auch v. Bethmann-Hollweg, CProz. 1, 345 ff. — 10) Ueber den *sculdahis* s. Pabst a. a. O. S. 498 ff.; v. Bethmann-Hollweg a. a. O. S. 344. — 11) *Vs.* „requiret". — 12) *Vs.* „a curte". — 13) Vgl. Osenbrüggen a. a. O. S. 38, 40. — 14) Bei *Vs.* fehlt cum. — 15) Bei *Vs.* ist cocurr. weggelassen. — 16) So *Bl.* nach dem *Cod. Sangall.* („sit"). — 17) Fehlt bei *Vs.* — 18) *Vs.* „incesas fuerit". — 19) *Vs.* „De walapautzo". Ueber das etwa Mord-Vermummung bedeutende Wort vgl. Grimm, Gesch. der dtsch. Sprache 2, 695; auch Wilda, Strafrecht S. 916 Note 3. — 20) Vgl. Osenbrüggen a. a. O. S. 10, 51. — 21) *Vs.* „intra pal. ubi rege preest". (So auch *Lind.*) — 22) *Lind.* „perpetrare". (Osenbrüggen a. a. O. S. 50 Note 92; 62 Note 29.) — 23) Vgl. Osenbrüggen a. a. O. S. 3, 5, 6. — 24) Ueber die gesetzliche Sonderung von plagae (blutende Wundungen, namentlich mit einer „cuticae ruptio" oder „ossium ruptio" verbunden, capp. 46, 47, 79) und feritae (trockene Schläge) s. Osenbrüggen a. a. O. S. 72 — 74. — 25) Nämlich in capp. 46—73, welche von den einzelnen Kopf-, Augen-, Nasen-, Lippen-, Zahn-, Ohren-, Hand-, Finger- und Fuss-Verwundungen handeln.

citia [26], post accepta suprascripta conpositione postponatur et amplius non requiratur, nec dolus teneatur, sed sit sibi causa finita, manente amicitia. Et si contigerit de ipsas plagas intra anni spatium qui plagatus est mori, tunc ille qui eum plagavit conponat, qualiter in angar - gathungi [27], id est secundum qualitatem personae.

Cap. CXLIII. [*De eo qui post accepta conpositione se vindicaverit* [28]]. Si homo occisus fuerit, liber aut servus, et pro humicidio ipso conpositio facta fuerit, et pro ampotandam inimicitia sacramenta prestita; et postea contegerit, ut ille qui conpositionem accepit se vindicandi [29] causam occiderit hominem de parte, de qua [30] conpositionem accepit: iubemus ut in dublum reddat ipsam conpositionem iterum parentibus aut domino servi. Simili modo de plagas aut feritas [31], qui post conpositionem acceptam se vindicare temptaverit [32], in dublum quod accepit restituat; excepto si hominem occiderit, conponatur ut supra.

Cap. CXLVI. [*De incendio* [33]]. Si quis casam alienam asto animo [34], quod est volontarie, incenderit, in treblum restituat ea, quod est sibi tertia [35], sub extimatione [36] pretii cum omnem intrinsecus, quidquid intus crematus fuerit, que vicini bone fidei homines adpraetiaverint, restauret. Et si aliqua de intrinsecus domui orta fuerit intentio [37], tunc ille qui damnum pertulit, iuratus dicat, quantum in eadem casa perdidit [38]: omnia, ut dictum est, in treblum ei restituantur ab illo, qui volontariae huius mali penetravit [39].

Cap. CLIII [40]. [*De gradibus cognationum* [41].] Omnis paren-

---

26) Ebenso capp. 45, 162, 326. — 27) *Al. Codd.* „in gargatungi, in gargathingi *(Lind.)*, in garathingi [gairethinx = pactum]". Als beglaubigt kann nur die Schreibform des Textes gelten, wonach wohl bei dem dunklen Worte an das Wergeld des Getödteten zu denken ist. Osenbrüggen a. a. O. S. 62, 63. — 28) Vgl. Osenbrüggen a. a. O. S. 6, 12. — 29) *Vs.* „revindigandi". — 30) *Al. Codd.* „de parte qua; a parte de qua; de partem que *(Vs.)*. — 31) S. Note 24. — 32) *Vs.* „tentaverit". — 33) Vgl. cap. 149 „De molino incenso". Dazu Osenbrüggen a. a. O. S. 154 ff. — 34) Darüber Wilda a. a. O. S. 560, 61; Osenbrüggen a. a. O. S. 32. — 35) Vgl. Osenbrüggen a. a. O. S. 140, 41. (Ueber den Sinn von *sibi tertia* = selbdritte s. unten zu cap. 253 „sibi nonum".) — 36) *Lind.* „aestimatione". — 37) i. e. contentio. (Osenbrüggen a. a. O. Note 9.) — 38) Also ein s. g. Würderungseid. Siegel, GVerf. 1, 174 ff.; 183. — 39) *Lind.* „perpetraverit". [Note 22.] — 40) Vor diesem und den nächstfolgenden Kapiteln findet sich die gemeinsame Ueberschrift: „*Incipit de filiis legitimis*". — 41) Zu diesem cap. vgl. bes. Bluhme „Omnis parentilla" in den

tilla usque in septimum geniculum nomeretur, ut parens parenti per gradum et parentillam heres succedat; sic tamen ut ille, qui succedere vult, nominatim unicuique nomina parentum antecessorum suorum dicat[42]. Et si intentio[43] fuerit contra curtis regis[44], tunc ille qui querit preveat sacramentum cum legitimûs sagramentales suos[45]; dicat[46] per ordinem: „quod parentilla nostra sic fuit, et illi sic nobis fuerunt parentes, quomodo nos dicimus".

Cap. CLIV. [*De filiûs legitimûs et naturalis*[47].] Si quis dereliquerit filium legitimum unum, quod est fulborn[48], et filiûs naturalis unum aut plures: filius legitimus tollat duas portiones de patris substantia, natura-

---

(als Festgruss aus Bonn an Homeyer erschienenen) Drei Abhdl. z. Gesch. des deutschen Rechts Nr. I S. 1—18. Ausserdem s. Siegel, Verwandtschaftsberechnung S. 24—29; Wasserschleben, Princip der Successionsordnung S. 4—7, 43—45 und Replik („Die german. Verwandtschaftsberechnung und das Princip der Erbenfolge", 1864) S. 6—10; G. Homeyer, Die Stellung des Sachsenspiegels zur Parentelenordnung (1860) S. 13, 14; Rive, Jahrbuch des dtsch. Rechts 6, 220 ff.; Lewis, Krit. Vierteljahrsschr. 9, 42 ff.; P. Kayser „Das Erbrecht nach den Edikten der langobard. Könige" ZS. 8, 471 ff. — 42) *Formula ad h. l.* „Petre te appellat Martinus quod tu tenes sibi malo ordine terram, quae iacet in loco tali. Ipsa terra, de qua tu dicis, mea propria est de parte Dominicis parentis mei. Et tibi quid pertinet ad requirendum? De parte ipsius. Tunc interroga ipsum qui tenet, quomodo fuit suus parens. Marcoardus proavus suus fuit consobrinus de proavo meo, et fuerunt in tertio gradu. Avus meus et avus illius in quarto. Pater meus et pater illius in quinto. Ego et ille in sexto. Interroga similiter illum qui pulsat. Avus meus et avus suus fuerunt fratres et fuerunt secundo gradu. Pater meus et pater suus in tertio. Ego et ille in quinto [l. quarto]. Et cum fuerit nominata haec parentela, interroga eum qui tenet, si potest probare quod plus proximus sit. Si non potest probare, probet ipse qui appellat. Et si ipse non potuerit, iuret ipse qui appellatus est cum suis sacramentalibus, quod plus proximus sit, et habeat ipsam terram". Uebrigens waren „die Erbprätendenten nicht gehalten, ausser ihren Ahnen auch die des Erblassers zu benennen, sondern es genügte, den gemeinschaftlichen Stammvater und die Entfernung des Erben von diesem zu bezeichnen." Wasserschleben, Replik S. 9. — 43) S. Note 37. — 44) i. e. fiscum. Zöpfl, RGesch. 2, 218 m. Noten 5, 6. — 45) Vgl. Gemeiner, Ueber Eideshülfe S. 18 ff.; auch Siegel, GVerf. 1, 185. — 46) *Vs.* „dicant". — 47) Zu capp. 157—160 vgl. Wilda, Ztschr. f. dtsch. Recht 15, 282 ff.; Kayser a. a. O. S. 467, 68. Bemerkenswerth ist die Bezeichnung der natürlichen Kinder in der *Lex Rom. Curiensis*, Cod. Theodos. IV, 6 p. 111 (Haenel): „naturales filius . . . de concupina qui nos *ornongus* dicimus". Grimm, RAlterth. S. 475, 76 Note ††. — 48) *Al. Codd.* „fulfurn (*Vs.*), fulbor, fulboran, wolforan".

lis tertiam. Si duo fuerint legitimi, habeant naturales quintam partem, quanticumque fuerent; si tres fuerent legitimi, habeant naturales septimam partem; si quattuor fuerent legitimi, habeant naturales nonam partem; si quinque fuerent legetimi, habeant naturales undecimam partem; si sex fuerent legitimi, habeant naturalis tertiam decimam partem; si septem fuerint legitimi, habeant naturales quintam decimam partem; si autem plures fuerint, per hoc numero dividant(ur) [49] patris substantia.

Cap. CLVIII[50]. Si quis dereliquerit filiam legitimam unam et filium naturalem unum aut plures, et alios parentes proximos aut heredis, aequaliter dividant substantiam defuncti, id est in tres partes: filia legitima accipiat uncias quattuor, quod est tertia pars; naturalis filii [51] uncias quattuor, quod est tertia pars, et parentis proximi aut heredis uncias quattuor, id est tertia pars. Et si parentes proximi non fuerint, tunc curtis regia suscipiat ipsas quattuor uncias.

Cap. CLIX [52]. Si quis dereliquerit filias legitimas duas aut pluris, et filiûs naturalis unum aut plures, et alios parentes proximos ut supra, illas filias tollant uncias sex, quod est medietas; naturalis filii uncias quattuor, quod est tertia pars; et parentes legitimi uncias duas, quod est sexta pars; et si parentes non fuerint, curtis regia ipsas duas uncias suscipiat.

Cap. CLX [53]. Si quis dereliquerit filias legitimas unam aut plures, et sorores legitimas unam aut plures, et filiûs naturalis unum aut plures, tollant filiae et sorores inter se aequaliter dividendum uncias sex, quod est medietas, naturalis filii uncias quattuor, quod est tertia pars, et duas uncias parentes legitimi, aut curtis regia, si parentes legitimi non fuerint, quod est sexta pars. Pro mundio [54] autem suprascriptarum [55] tollant naturales filii tertiam partem, et heredes legitimi aut curtis regia partes duas.

Cap. CLXI. [*De mundio inter legitimos et naturales* [56]]. Si fuerint filii legitimi et filii naturales et sorores tam legetimas quam naturales, pro mundio earum tollant legitimi filii partes duas, naturales vero partem tertiam.

---

49) *Bl.* „dividant". — 50) S. Note 47. — 51) *Vs.* fügt bei „unus aut plures". — 52) S. Note 47. — 53) S. Note 47. — 54) Ueber diese „Erbschaftsgebühr" vgl. Bluhme „Die Mundschaft nach Langobardenrecht", ZS. 11, 392 ff. — 55) *Bl.* „superscriptarum" (d. i. der weiblichen Erbinnen). — 56) Vgl. Note 54 und Wilda a. a O. S. 283

Cap. CLXII [57]. Si fuerint filii legitimi et naturales duo aut plures, et contegerit casus, ut unus ex naturales occisus fuerit, tollant legitimi fratres pro conpositione [58] illius partes duas, naturalis vero qui remanserint partem tertiam. Facultas vero illius mortui ad legetimos fratres revertatur, nam non ad naturalis. Ideo ita previdemus propter faida deponenda, id est inimicitia pacificanda [59].

Cap. CLXIII [60]. Si quis in mortem parentis sui [61] insidiatus fuerit, id est si frater in mortem fratris sui, aut barbanis [62], quod est patruus, seu consubrini insidiatus aut consiliatus fuerit, et ille cui insidiatur filiûs non dereliquerit, non sit illi heredis, cuius de anima tractavit, nisi alii parentes proximi; et si parentis aliûs [63] proximûs aut legetimûs non habuerit, tunc illi curtis regia succedat. De anima autem illius humicidae sit in potestatem regis iudicare, quod illi placuerit [64]. Res vero, quas humicida reliquerit, parentes proximi et legitimi habeant; et si parentis [65] non habuerit, tunc res ipsius curti regiae socientur.

Cap. CLXIV. [*Si quis de alio dixerit, quod de adulterio natus sit.*] Si quis ex parentibus, id est barbas [66], quod est patruus, aut quicumque ex proximis dixerit de nepote suo aut consubrino doloso animo [67], quod de adulterio natus sit, nam non de certo patre: tunc ille cui crimen mittitur quaerat sibi liberos [68] sacramentales, et praebeat sacramentum, quod filius legetimus sit et per lege res ipsas ad eum pertineat, nec alteri eam [69] per legem dimittere debeat; si hoc fecerit, habeat et fruatur, quia grave et impium videtur esse, ut talis causa sub uno scuto per pugnam dimittatur [70].

Cap. CLXV. Si quis dixerit de uxorem alienam, quod mundius [71] ad ipsum pertineat, nam non ad maritum: tunc ille qui eam habet uxorem prevcat sacramentum cum legitimos sacramentales suos

---

57) Vgl. Wilda a. a. O. u Strafrecht S. 397. — 58) Osenbrüggen a. a. O. S. 16. — 59) S. oben cap. 74. — 60) Vgl. Osenbrüggen a. a. O. S. 64; auch Kayser a. a. O. S. 474. — 61) *Vs.* „parentibus suis". — 62) *Barban, barbanus, barbas* (cap. 164), der Oheim von Vaters-Seite. — 63) Bei *Vs.* fehlt dies Wort — 64) Osenbrüggen a. a. O. S. 51, 52. — 65) *Vs.* „par. proximi non fuerent. — 66) S. Note 62. — 67) Wohl hauptsächlich, um ihnen die Erbfähigkeit (Kayser a. a. O. S. 467) zu entziehen. — 68) *Vs.* „lib. homines sacr." — 69) *Vs.* „eas". — 70) Zorn, Beweisverfahren S. 14, 15; 23, 24. — 71) Ueber das Wesen des *mundius* und die Schreibformen des Wortes s. Bluhme, Mundschaft a. a. O. S. 365, 376 — 78.

duodecim, quod de certo domino [72] mundium ipsius fecisset [73], et non eum [74] alteri per legem dimittere debeat; si hoc fecerit, habeat et fruatur. Quia iniustum videtur esse, ut tam grandis causa sub uno scuto per pugna dimittatur [75].

Cap. CLXVII. [*De fratres, qui in casam communem remanserent.*] Si fratres post mortem patris in casa commune [76] remanserint, et unus ex ipsis in obsequium regis aut iudicis aliquas res adquesiverit [77], habeat sibi in antea absque portionem fratrum; et qui foras in exercitum aliquit adquisiverit, commune sit fratribus quod in casa commune dimiserit [78]. Et si quis ex [79] suprascriptis fratribus gairethinx [80] fecerit, habeat in antea cui factum fuerit. Et qui ex ipsis uxorem duxerit, et de rebus communes meta [81] data fuerit: quando alteri idem [82] oxorem tollere contegerit, aut quando ad divisionem faciendam venerit, simili modo de communes rebus ei refundatur aliut tantum, quantum frater in meta dedit. De paterna autem vel materna substantia quod relicum [83] fuerit, inter se aequaliter dividant.

Cap. CLXVIII. [*De exhereditatione filiorum.*] Nulli liceat sine certas culpas [84] filium suum exhereditare [85], nec quod ei per legem debetur, alii thingare [86].

Cap. CLXIX. [*De iustas culpas* [87]]. Justas autem culpas exhereditandi filium has esse dicimus: si filius contra animam aut

---

72) Unter dominus ist hier der Mundherr d. i. Träger der Mundschaft über die Frauensperson bis zu deren Eintritt in die Ehe zu verstehen. — 73) mundium facere, die Mundschaft ablösen (und übernehmen). Bluhme, Mundschaft a. a. O. S. 381. — 74) sc. mundium. — 75) S. Note 70. — 76) Im „gemeinsamen Haushalt". Bluhme, Mundschaft a. a. O. S. 379. — 77) *Vs.* fügt bei „serviendum". — 78) Fitting, Castrense peculium S. 493—95 (mit Bruns, ZS. 10, 184). — 79) *Bl.* „in". — 80) i. e. „mutua donatio sollemniter peracta". *Bl.* p. 671a. Ausserdem s. Beseler, Erbverträge 1, 109—11; Zöpfl, RGesch. 2, 149 Note 14. — 81) Ueber *meta*, welches ursprünglich „contractus, promissio" (*Bl* p. 674a), dann insbesondere das Verlöbniss und die hiebei der Verlobten zugesicherte Vermögensreichung, endlich den Mundschatz (Medfio, metfyo, mefio, mepfio) bedeutet, s. F. Dittrich, De Langobardorum meta vel methio, Vratisl. 1846. 4°, p. 11-14; Schröder, Gesch. des ehel. Güterrechts 1, 26 ff.; Osenbrüggen a. a. O. S. 83 ff.; auch Walter, RGesch. 2, 143; Zöpfl a. a. O. 3, 7, 8, 10, 14. — 82) *Vs.* „quidem". — 83) i. e. reliquum. — 84) Vgl. cap. 169. — 85) Beseler a. a. O. S. 17 (IV, a). — 86) d. i. letztwillig zuwenden. Beseler a. a. O. S. 110 m. Note 10. — 87) Ueber die Enterbungsgründe bei Töchtern s. *L. Liutpr.* 5, 119. Vgl. Kayser a. a. O. S. 469.

sanguinem patris insidiatus aut consiliatus[88] fuerit; aut si patrem percusserit volontariae; aut si cum matrinia sua, id est noberca, peccaverit, iuste a patre exhereditetur[89].

Cap. CLXXI[90]. Si quis se disperaverit, aut propter senectutem aut propter aliquam infirmitatem corporis filiûs non possit habere, et res suas alii thingaverit, posteaque eum contegerit filiûs legitimûs procreare: omne thinx quod est donatio[91], quod prius fecerat, rumpatur, et filii legitimi unus aut plures, qui postea nati fuerint, heredes in omnibus patri succedant. Si autem filias legitimas una aut plures, seu filios naturales unum aut plures post thinx factum habuerit, habeant et ipsi legem suam[92], sicut supra constitutum est, tamquam si nihil alii thingatum fuisset. Et ille cui thingatum est tantum habeat, quantum alii parentes proximi debuerunt habere aut curtis regia suscipere, si alii thingatum non fuisset.

Cap. CLXXII. [*De thinx quod est donatio*[93].] Si quis res suas alii thingare voluerit, non absconse sed ante liberos homines ipsum garethinx faciat, quatinus qui thingat et qui gisel[94] fuerit, liberi sint, ut nulla in posterum oriatur intentio[95].

Cap. CLXXIII[96]. Si quis res suas alii thingaverit et dixerit in ipso thinx lidinlaib[97], id est, quod in die obitus sui reliquerit: non dispergat res ipsas postea doloso animo, nisi fruatur eas cum ratione. Et si talis ei evenerit necessitas, ut terra cum mancipia

---

88) *Bl.* „consiliator". Vgl. übrigens die *Formula ad h. l.* „Petre, te appellat Martinus, quod tu tenes sibi terram in tali loco. Ipse terra mea propria est, ecce carta, quam pater tuus mihi dedit. Si manifestat de donatione, dicat: contra legem est, quod pater meus non potuit me dehereditare. Sic potuit, quod tu insidiatus es animae suae.... Et probet ingratitudinem ille qui habet cartam aut taceat per novellam". (Kayser a. a. O. S. 482.) — 89) Von dem Falle, dass der Sohn dem Vater das Erbe durch thingatio entziehen will, handelt cap. 170. — 90) Kayser a. a. O. S. 481. — 91) Kayser a. a. O. S. 476, 77. — 92) Bluhme, Mundschaft a. a. O. S. 378. — 93) Vgl. Beseler a. a. O. S. 111; Kayser a. a. O S. 477. — 94) i. e. testis. — 95) *Formula ad h. l.* „Petre, te appellat Martinus, quod tu tenes ei terram malo ordine in tali loco. Ipsa terra mea propria est; ecce carta, quam tu mihi fecisti. Contra legem est ipsa carta, quod non fuerint testes liberi". — 96) Vgl. Beseler a. a. O. S. 119 ff.; Kayser a. a. O. S. 480. — 97) *Al. Codd.* „lide laib (*Vs.*), lidolaip, lindinlaib, ladolaip, lindilaio, lindila; lidhilabibum; laib". Das Wort (= Letztleib) entspricht etwa dem schwäbischen Rechtsbegriffe „tot leip" (s. *Schwäb. Landr.* §. 247 Lassb.) und bezeichnet den Nachlass (leipa = reliquiae) eines Verstorbenen. Vgl. Zöpfl a. a. O. 3, 236 Note 40.

aut sine mancipia vindere aut locum pigneris ponere debeat, dicat prius illi, cui thingavit: „Ecce vedis, quia necessitate conpulsus res istas vado dare; si tibi vedetur, subveni mihi et res istas conservo in tuam proprietatem“ [98]. Tunc si noluerit subvenire [99], quod alii dederit, sit illi stabilem et firmum, qui acceperit [100].

Cap. CLXXIV. [*De thinx primus factum* [1].] Non leciat donatori ipsum thinx, quod antea fecit, iterum in alium hominem transmigrare [2]; tantum est, ut ille qui garethinx susceperit, tales culpas non faciat donatori suo, quales solent ingrati filii parentibus suis facere, per quas exhereditantur, quae in hoc edictum scriptae sunt [3]. Ipse autem qui garethinx susceperit ab alio, quidquid reliquerit [4] donator in diem obitus sui, habeat licentiam in suum dominium recollegere, et debitum creditoribus reddere et ab aliis exegere; et quod in fiduciae nexum positum est [5], reddat debitum et requirat rem in fiduciae nexu posita.

Cap. CLXXVI. [*De lebroso* [6].] Si quis lebrosus effectus fuerit, et cognitum fuerit iudici vel populo certa rei veritas, et expulsus foris a civitate aut casam suam, ita ut solus inhabitet [7]: non sit ei licentia res suas alienare aut thingare cuilibet personae; quia in eadem diae, quando a domo expulsus est, tamquam mortuus habetur. Tamen dum advixerit, de rebus quas reliquerit pro mercedis intuitu [8] nutriatur.

Cap. CLXXVIII. [*De sponsalibus et nuptiis* [9].] Si quis sponsaverit puellam liberam aut mulierem, et post sponsalia facta et fabola [10] firmata duos annûs sponsus neclexerit eam tollere, et dilataverit nuptias exequi: post transactum biennium potestatem ha-

---

98) *Vs.* „potestatem“. — 99) *Vs.* „*ei* subv.“. — 100) sc. emtori s. creditori pigneraticio.

1) Vgl. Beseler, Erbverträge 1, 116 – 18. — 2) *Al. Codd. (Lind.)* „transmittere“. — 3) Cap 169. — 4) *Vs.* „dereliquerit“. — 5) i. e. „quod per wadia et fideiussorem obligatum est“. (Cap. 362.) Vgl. Zöpfl, RGesch. 3, 236 Note 41; 287 Note 30. — 6) Vgl. Kayser, ZS. 8, 471; Zöpfl a. a. O. S. 238. — 7) Es scheinen unter Rothari im langobardischen Staate in Bezug auf den Aussatz und die Absperrung der davon befallenen Personen fast dieselben öffentlichen Anordnungen und Einrichtungen bestanden zu haben, wie in Deutschland für die „*meselseken*“, Meselsüchtigen (s. *Sächs. Landr.* I, 4), „*vssetzel*“ oder „*sundersiechen*“ im späteren Mittelalter. Vgl. Scheltz, Gesammt-Gesch. der Ober- und Nieder-Lausitz 1, 557 ff. — 8) Das soll wohl heissen „im Hinblicke auf den ewigen Lohn.“ — 9) Vgl. Dittrich, De meta p. 14—16; Schröder, Güterrecht 1, 13; 35. — 10) i. e. sponsio Kayser a. a. O. S. 469.

beat pater aut frater, vel qui mundium eius potestatem [11] habet, distringere fideiussorem [12], quatinus adinpleat metam illam, quae in diae sponsaliciorum promisit: postea leciat eos [ipsam feminam [13]] ad marito alii dare, libero tamen. Et meta quae exacta fuerit sit in potestatem puellae aut mulieris, eo quod sponsus intra prefenitum tempus uxorem accepere neclexit, aut si volontariae dilatavit, excepto inevitavele causa.

Cap. CLXXXII. [*De vidua qualem habeat licentiam* [14].] Si quis filiam suam aut quamlibet parentem in coniugium alii dederit et contegerit casus, ut ille maritus moriatur, potestatem habeat illa vidua, si voluerit, ad alio marito ambolandi, libero tamen. Secundus autem maritus, qui eam tollere disponit, de suis propriis rebus medietatem pretii, quantum dictum est, quando eam primus maritus spunsavit, pro ipsa meta, dare debeat ei qui heres proximus mariti prioris esse invenitur [15]. Et si noluerit accepere, habeat ipsa mulier et morgenegab [16] et quod de parentes adduxit, id est faderfio [17]; parentes vero eius potestatem habeant eam dandi ad alium

---

11) Bluhme, Mundschaft, ZS. 11, 378. — 12) Der vom Brautwerber für die Erfüllung der Mitgift dem Mundherrn gestellte Bürge („Medebürge"). Osenbrüggen, Strafrecht S. 86; Bluhme a. a. O. S. 382, 390. — 13) So der *Cod. Cavens.* — 14) Zu diesem Kapitel s. Dittrich l. c. p. 19; Schröder a. a. O. S. 29, 30, 33, 34; Rive, Vormundschaft 1, 276, 278; Walter, RGesch. 2, 136, 37; Osenbrüggen a. a. O. S. 89; Bluhme a. a. O. S. 383, 85, 90 — 15) *Alberti* Commentar. Libr. II Tit. 1 (S. 76[b] Anschütz): „Si ergo vidua ad maritum ambulare voluerit, mundualdus consentire debet et accipere de vidua medietatem mete quam prior vir dedit uxori et hoc pro pretio mundii .... Si vero mundualdus extraneus in hoc consentire noluerit, amittat mundium, et revertatur vidua ad parentes suos recto tamen ordine servato. Parentibus vero non existentibus eligat pro voluntate mundualdum et in defectu ad curtem regiam habeat refugium, ut legitur in lege Si quis filiam." *Summa cod. Trecensis* saec. XII Libr. II cap. 1 §. 5 (S. 43 Anschütz): „Mulier vero viva si ad alium maritum velit ambulare vel ad parentes reverti, mundium maritus vel parentes, si velint, habeant; heredibus prioris mariti mundium scilicet habentibus medietas detur sponsalitie donationis, quam vir primus ei dedit, ex rebus scilicet secundi mariti, eis autem volentibus accipere et consentire. Non ideo tamen minus mulier cum morgincap et phaderfio, meta et mundio possit ad maritum secundum ire vel ad parentes, si velit, reverti, ut in lege Si quis filiam suam". — 16) *Vs.* „morgincap"; andere Schreibformen in den langobard. Quellen sind: „morgengap, morchincap, morganicap." — 17) *Faderfio* (phaderfium, faderfido, fardefio) = *fadar-feoh*, paterna pecunia. Vgl. Grimm, RAlterth. S. 429, 30; Schröder a. a. O. S. 118, 19 m. Note 9.

maritum, ubi ipsi et illa voluerint. Et mundium eius prioris mariti parentes non habeant, pro eo quod ei denegaverunt volontatem suam; ideo redeat mundium eius ad proximûs parentes, qui prius eam ad maritum dederunt. Et si parentes non fuerint legitimi, tunc mundius ille ad curtem regis perteneat. Et si talis fuerit mulier, quae maritum non vellit [18] aut non possit habere, sit in potestatem illius, ad quem mundius de ea pertenit. Et si ipse eam male habuerit aut tractaverit, et probatur, tunc liceat eam ad parentes suos reverti; et si parentes non habuerit, tunc ad curtem regis habeat refugium, et mundium eius sit in potestatem regis [19].

Cap. CLXXXIII. [*De traditione puellae aut mulieris* [20].] Si quis pro libera muliere aut puella mundium [21] dederit, et convenit, ut ei tradatur [22] ad uxorem, posteaque contigerit marito mortuo, ut ipsa mulier ad alium maritum debeat ambulare, aut ad parentes reverti aut ad curtem regis: tunc heredes mariti prioris accipiant medietatem de meta, sicut supra [23] constitutum est, et ipsa per mano simili modo retradatur sicut priori marito tradita fuit. Nam aliter sine traditione nulla rerum dicimus subsistere firmitatem [24].

Cap. CLXXXIV. [*De exenio nuptiali* [25].] Si quando pater filiam suam aut frater sororem suam alii ad uxorem tradederit, et aliquis ex amicis, accepto exenio, ipsi mulieri [26] aliquid dederit, in ipsius sit potestatem, qui mundium de eam fecit; eo quod maritus, si launigild [27] requisitum fuerit, ipse debet solvere.

Cap. CLXXXVIII. Si puella libera aut vedua sine volontatem parentum ad maritum ambolaverit, libero tamen, tunc maritus, qui

---

18) *Vs.* „velle". — 19) Bluhme a. a. O. S. 398. — 20) Vgl. Kraut, Vormundschaft 1, 287. — 21) Die Mundschafts-Ablösungssumme. Schröder a. a. O. S. 27, 28. — 22) Das Wort bedeutet hier die wirkliche Uebergabe der Braut an den Bräutigam am Hochzeitstage, dies traditionis. — 23) Cap. 182. — 24) „Denn auch sonst ist es Regel, dass ohne Uebergabe keine Gewere an Sachen Bestand habe". (Kraut.) — 25) Vgl. Schröder a. a. O. S. 138, 39; Bluhme a. a. O. S. 384. — 26) *Vs.* „ipsius mulieris". — 27) *Launegild* (launechild), entsprechend dem altsächs. *lôngeld* (Grimm, Gesch. der deutsch. Sprache 2, 696), ist die bei Rechtsgeschäften, welche die Uebertragung von Vortheilen von Seite des einen Contrahenten auf den anderen zum Inhalte hatten, dem Letzteren obliegende Gegengabe gewesen, durch deren Empfang von Seite des anderen Vertragstheils das Geschäft erst Rechtsbeständigkeit erhielt. Schenkungen nahmen dadurch die Gestalt von Schein-Kaufverträgen an. Uebrigens bestand wohl das Launegild häufig blos in einem „symbolischen Kaufpreise". Vgl. Schröder a. a. O. S. 39, 40.

eam accepit uxorem, conponat anagrip [28] solidos viginti et propter faida aliûs viginti [29]. Et si contegerit eam antea mori quam mundium eius faciat, res ipsius mulieris ad eum revertantur, qui mundium eius in potestatem habit; nam amplius calumnia praesumptori non generetur. Ideo perdat maritus res mulieris, eo quod mundium facere neglexit.

Cap. CLXXXIX. [*De fornicationis causa* [30].] Si puella aut mulier liberam voluntariae fornicaverit, cum libero tamen homine, potestatem habeant parentes in eam dare vindictam [31]. Et si forte ambarum partium steterit, ut ille qui fornicavit eam tollat uxorem, conponat pro culpa, id est anagrip, solidos viginti [32]; et si non convenerit, ut eam habeat uxorem, conponat solidos centum, medietatem regi et medietatem ad quem mundius de ea pertenuerit. Et si parentes neglexerint aut noluerint [33] in ipsa [34] dare vindictam, tunc liceat gastaldium aut sculdahis ipsam ad manum regis tollere [35] et iudicare de ipsa, quod regi placuerit [36].

Cap. CXC. [*De sponsata alterius* [37].] Si quis puellam aut viduam alterius sponsatam, illa tamen consentiente, tulerit uxorem, conponat parentibus mulieris, vel ad quem mundius de ea pertenuerit, anagrip solidos viginti, et propter faida aliûs viginti, et mundium eius qualiter steterit [38] faciat. Spunsum autem, cuius spunsatam fuit, omnia quae in meta dictum fuit, quando eam sponsavit, in dublum ei conponatur ab illo, qui ei de spunsata sua [39] turpe fecit; et postea spunsus post accepta dubli conpositionis poena [40] sit sibi contemtus, et amplius ex hac causa adversus fideiussoris [41] calomnia non requiratur.

Cap. CXCV. [*De crimen in puellam iniecto* [42].] Si quis mundium de puella libera aut muliere, potestatem habens, excepto pater

---

28) Angriff (auf eine Frau). Vgl. Osenbrüggen a. a. O. S. 98, 99. — 29) Ueber diese Injurienbusse s. Schröder a. a. O. S. 12. — 30) Vgl. Kraut a. a O. S. 292 ff.; Wilda a. a. O. S. 811, 12 m. Note 4; Bluhme a. a. O. S. 386 — 31) *Liutpr.* 24. (Vind. = disciplina.) — 32) *Vs.* fügt bei „et propter faida alios 20". — 33) *Vs.* „noluerit aut neglexerit". — 34) *Vs.* „eam". — 35) Vgl. Cap. 221 mit Pabst, FF. 2, 444. — 36) Osenbrüggen a. a. O. S. 51, 52. — 37) Vgl. Osenbrüggen a. a. O. S. 107; auch Kraut a. a. O. S. 299, 300. — 38) *Vs.* „convenerit". Vgl. Bluhme a. a. O. S. 388. — 39) *Vs.* „disponsatam suam". — 40) Schröder a. a. O. S. 12, 13 m. Note 15. — 41) d. h. die Mededürgen, s. oben Note 12 zu cap. 178. — 42) Vgl. *Liutpr.* 120. Dazu Osenbrüggen a. a. O. S. 82, 84, 90.

aut frater, et in animam ipsius puellae aut mulieris insidiatus fuerit, aut alii invitam ad maritum tradere voluerit, aut volentibus ad eius violentiam faciendam consensum praebuerit, aut consilium dederit, et provatur, amittat mundium ipsius, et illa potestatem habeat de duas vias: vult ad parentis reverti, vult ad curtem regis cum rebus suis propriis, quae ad eam per legem pertenent [43], se commendare [44], qui mundium eius in potestatem debeat habere. Et si vir ille ista crimina negaverit, liceat eum se pureficare [45], et mundium sicut habuit habere, si se pureficaverit.

Cap. CXCVI. [*De crimen adulterii.* [46]] Si quis mundium de puella libera aut muliere habens, excepto patre aut fratre, et crimen ei iniecerit, quod adulterassit, amittat mundium ipsius, et illa potestatem habeat cum rebus suis propriis, vult ad parentis reverti, vult ad curtem regis se commendare [47], qui mundium eius in potestatem debeat habere. Et si vir ille hoc crimen dixisse [48] negaverit, liceat eum se pureficare [49], si potuerit, et mundium eius sicut habuit habere.

Cap. CXCVIII. [*De crimen in puella iniectum qui in alterius mundium est.* [50]] Si quis puellam aut mulierem liberam, qui in alterius mundium est, fornecariam aut strigam [51] clamaverit, et pulsatus penitens manefestaverit per furorem dixissit, tunc praeveat sacramentum cum duodecim sacramentalis suos [52], quod per furo-

---

43) *Vs.* „competit". — 44) Kraut a. a. O. S. 65; Bluhme a. a. O. S. 398. — 45) D. h. durch Eid (v. Bethmann-Hollweg, CProz. 1, 379), und zwar ist hier unzweifelhaft an den Volleid mit zwölf Gehülfen (Zorn, Beweisverfahren S. 14) zu denken. — 46) Vgl. Osenbrüggen a. a. O. S. 76. — 47) *Formula ad h. l.* „Senior comes, accipite illam mundualdam de palatio et donate Martino ad legitimam uxorem ad habendum. Senior comes, propter hoc donat Martinus istam crosinam et istam lanceam et istum scutum ad habendum a domino imperatore per mundium Mariae, mundualdae de palatio, ut mittas eam sub mundio cum omnibus rebus mobilibus et immobilibus seu familiis, quae ad eam per legem pertinent. Et tento scuto et lancea tradas ei hanc crosna et mundium ad proprium. Retinentur enim illa duo a comite". Schild und Speer sind hier das Launegild, welches der Graf behalten soll. — 48) *Bl.* „dixisset". — 49) S. Note 45. — 50) Vgl. oben S. 428 Note 39, sowie Zorn a. a. O. S. 35 — 37. In treffender Kürze bietet den Inhalt dieses Kapitels die *Formula ad h. l.*: „Petre, te appellat Martinus, quod clamasti Albergam suam mundoaldam fornicariam. De torto. Si dixerit, quod dixerit per furorem, iuret, sicut lex commendat. Si dixerit: fornicaria est, faciat pugnam". — 51) *Bl.* „histrigam". — 52) *suus* (= legitimus), gesippt.

rem ipso nefando crimen dixissit, nam non de certa causa cognovissit. Tunc pro ipsum vanum inproperii sermonem, quod non convenerat loqui, conponat solidos vigenti, et amplius non calumnietur. Nam si perseveraverit et dixerit se posse probare, tunc per camphionem [53] causa ipsa, id est per pugnam, ad dei iudicium [54] decernatur. Et si provatum fuerit, illa sit culpabilis, sicut in hoc edictum [55] legitur. Et si ille qui crimen misit provare non potuerit, wergild [56] ipsius mulieris secundum nationem suam [57] conponere conpellatur.

Cap. CXCIX. [*Si vidua in domo patris regressa fuerit* [58].] Si pater filiam suam aut frater sororem ad maritum dederit, et contigerit casus, ut ille maritus moriatur, et pater aut frater mundium eius liberaverit [59], sicut supra [60] constitutum est, et illa in domum patris aut fratris regressa fuerit, et alias sorores in casa patris aut fratris invenerit, et postea pater aut frater mortuus fuerit, et illa remanserit in domo [61] cum alias sorores una aut plures, et ad [62] facultatem patris aut fratris venerint dividendam cum aliûs parentes aut curtem regis [63]: tunc illa vidua, qui in domum patris aut fratris regressa est, habeat sibi in antea morgingab et metfyo [64]. De faderfio [65] autem, id est quantum de alia dona, quando ad maritum ambulavit, pater aut frater ei dedit, mittat in confuso [66] cum [67] alias sorores, et illa(e) aliae sorores [68] una aut plures tollant unaquisqua [69] in antea tantum, quantum pro mundium pater aut frater liberandum ad [70] parentes mariti defuncti dedit. Reliqua patris vel fratris substantia aequa lanciae dividant, sicut in hoc edictum [71] legitur. Et si sola in casa remanserit, in quantum ei per legem conpetit, heres succedat.

Cap. CC. [*De occisione mulieris* [72].] Si maritus uxorem suam occiderit inmerentem, quod per legem non sit merita mori [73], con-

---

53) *Vs.* „camphionis". — 54) *Vs.* „Dei iudicio". — 55) Cap. 189. — 56) *Vs.* „widrigild". — 57) Cap. 374. Vgl. Osenbrüggen a. a. O. S. 17, 18 m. Note 42. — 58) Vgl. Schröder a. a. O. S. 35—37, 116. — 59) Schröder a. a. O. S. 29 m. Note 17. — 60) Cap. 183. — 61) *Vs.* „casa". — 62) *Vs.* „a", — 63) Schröder a. a. O. S. 115. — 64) *Vs.* „morgincap et mephio". — 65) *Vs.* „fadarfio." Ueber die Umschreibung desselben durch „alia dona" (als Gegensatz zu meta und morgengab) s. Schröder a. a. O. S. 37. — 66) *Vs.* „mittatur in confusum". — 67) *Vs.* „et". — 68) *Vs.* „et illa alia soror". — 69) *Vs.* „unamquis". — 70) *Vs.* „a". — 71) Capp. 158—60. — 72) Vgl. Osenbrüggen a. a. O. S. 64, 65. — 73) Die Haupt-Fälle erlaubter Tödtung der Ehefrau durch den Ehemann enthalten die nachfolgenden capp. 202, 211, 212.

ponat solidos mille duocentûs, medietatem illis parentibus, qui eam ad maritum dederunt et mundium [74] susciperunt, et medietatem regi, ita ut per actorem regis [75] distringatur, et poena suprascripta conponatur. Et si filiûs de ipsa muliere habuerit, habeant filii morgingab et faderfyo [76] matris suae mortuae. Et si filiûs ex ipsa non habuerit, revertatur ipsa facultas ad parentes, qui eam ad maritum dederunt. Et si parentes non fuerint, tunc ipsa compositio et praedicta facultas ad curtem regis perveniat.

Cap. CCII [77]. Si mulier in morte mariti sui consiliaverit per se aut per supposita persona, sit in potestatem mariti de ea facere quod voluerit [78]; simul et de res ipsius mulieris. Nam si illa negaverit, liceat parentibus eam pureficare, aut per sacramentum aut per camfionem, id est per pugna [79].

Cap. CCIII. Si mulier maritum suum occiderit, ipsa occidatur, et res eius, si filii non fuerint, parentes mariti habeant potestatem [80].

Cap. CCIV [81]. Nulli mulieri liberae sub regni nostri ditionem legis langobardorum viventem [82] liceat in sui potestatem arbitrium, id est selpmundia [83] vivere, nisi semper sub potestatem virorum [84] aut certe regis debeat permanere; nec aliquid de res mobiles aut

---

74) i. e. pretium mundii. — 75) Osenbrüggen a. a. O. S. 56; Pabst, FF. 2, 493 ff. — 76) *Vs.* „morgincap et faderfio". — 77) Dies Kapitel handelt im Gegensatze zum folgenden von dem blosen Tödtungs-Versuche, wie er sich namentlich in den durch die Frau ihrem Manne bereiteten Lebensnachstellungen kundgibt. Wilda a. a. O. S. 718; Osenbrüggen a. a. O. S. 36. — 78) Osenbrüggen a. a. O. S. 68 nr. 2 b. — 79) Zorn a. a. O. S. 37, 38. — 80) Osenbrüggen a. a. O. S. 64. — 81) Vgl. Kraut a. a. O. S. 23; 2, 272; Rive a. a. O. S. 231, 32. — 82) Die Vorschriften des cap. 204 beziehen sich übrigens auch auf die Römerinnen [Gaupp, Lex Franc. Chamav. S. 44, 45 Note 2], von welchen noch die *Gloss. libr. Papiens.* (Ed. Boret. p. 447 lin. 20) sagt „olim unaquaeque mulier non habebat proprium consensum, etiam romana". Erst seit Liutprand (cap. 127) ward das strenge Beschränkungsprincip bezüglich der römischen Frauen allmälig immer mehr abgeschwächt, bis es endlich völlig verschwand. Vgl. Bluhme, Mundschaft a. a. O. S. 376 Note 1. — 83) *Vs.* „in suis potestatem arbitrium silpmundia vivere". [Andere Schreibformen sind: „selmundia, silmundia, salbmundia"; auch begegnen die LA. „selbmundio, sine mundio".] Ueber das Wort (selbstmündig) s. Osenbrüggen a. a. O. S. 81 m. Note 88; Zöpfl a. a. O. 2, 54, 55; 3, 30. — 84) Umschreibung der Frauen- oder Geschlechts-Mundschaft.

inmobiles sine voluntate illius, in cuius mundium fuerit, habeat potestatem donandi aut alienandi[85].

Cap. CCXI. [*Si quis uxorem alterius tulerit*[86].] Si liber aut servus uxorem alterius tulerit, eamque sibi in coniugium sociaverit, ambo occidantur[87], si tamen ambo consenserint.

Cap. CCXII. [*Si quis cum uxorem suam alium fornicantem invenerit*[88].] Si quis cum uxorem suam alium fornicantem invenerit, liberum aut servum[89], potestatem habeat eos ambos occidendi[90]; et si eos occiderit, non requirantur[91].

Cap. CCXIII. [*De crimen adulterii.*] Si quis alii de uxorem suam crimen miserit, quod cum ea fornicassit, liceat ei cui crimen mittitur, aut per sacramentum aut per camfionem se purificare; et si probatum fuerit, animae suae incurrat periculum[92].

Cap. CCXV. [*De sponsata mortua*[93].] Si quis puellam aut viduam sponsatam habuerit, et contigerit casus ut ipsa ante moriatur, quam a patre, aut qui mundium eius potestatem habet, tradita fuerit[94]; tunc meta, quae data fuerat ab illo sponso, reddatur ei, tantum quantum in ipsa meta dedit. Nam alias res illius sint, qui mundium eius in potestatem habere videtur[95], eo quod ante traditionem mortua est.

Cap. CCXVI. [*Si aldius uxorem libera tulerit.*] Si aldius[96]

---

85) Darum äussert sich in der *Formula ad h. l.* in einem Grundbesitzstreite der Beklagte gegenüber der Klägerin Maria, welche eine Handfeste producirt hat, dahin: „Si carta manifestat, quod [Maria] fecisset *sola*, fiat taliata". — 86) Zu diesem von der Entführung in Concurrenz mit Bigamie handelnden Kapitel s. Osenbrüggen a. a. O. S. 104. — 87) sc. per maritum [s. cap. 212]. — 88) Osenbrüggen a. a. O. S. 68 nr. 2, a; S. 100. — 89) *Vs.* schaltet die Worte „lib. aut serv." nach uxor. suam mit Hinweglassung von „alium" ein. — 90) Die Tödtung muss jedoch „in continenti" (*Alberti* commentar. L. I Tit. 32 S. 64b) „statim" (*Summa cod. Trecens.* I, 25 S. 39) vollzogen werden. — 91) *Vs.* „requiratur". — 92) Also öffentliche Bestrafung des fornicarius, und zwar mit dem Tode. — 93) Vgl. Rive a. a. O. S. 247, 48; Schröder a. a. O. S. 31, 37. — 94) *Vs.* „fuisset". Ueber tradere s. Osenbrüggen a. a. O. S. 84. — 95) Bluhme, Mundschaft s. a. O. S. 391 lit. a. — 96) Die langobardischen Aldien, *aldii, aldiae, aldiones, aldianae* werden in alten Glossen und dem Vocabularium *Papiae* als „statu liberi, liberti cum impositione operarum facti, qui adhuc servinnt patrono" definirt, mithin von den Vollfreigelassenen dadurch unterschieden, dass jene ihren ehemaligen Leibherrn noch zu bestimmten Leistungen („operas quomodo et de servo", *Liutpr.* 69) verpflichtet blieben. Im Ganzen finden wir sie gesetzlich den fränkischen Liden gleichgestellt. *Capp. Karoli M. ad leg. Langobard. addit.* (801?) §. 6 im *Lib. Papiens.* Capp.

cuiuscumque libera uxorem tulerit, id est fulcfrea [97], et mundium de ea fecerit, posteaque filios habens [98] maritus mortuos fuerit: si mulier in ipsa casa noluerit permanere, et parentes eam ad se recollegere voluerint, reddant pretium, quod pro mundium ipsius mulieris datum est [99] illis, cuius [100] aldius fuit [1]. Tunc illa absque morgingab aut aliquid de rebus mariti [2] revertatur sibi ad parentes suos cum rebus [3], si aliquas [4] de parentes adduxit. Et si filii de ipsa muliere fuerint, et noluerint in casa patris sedere, res paternas demittant et mundium pro se reddant, quantum pro matre eorum datum est [5], et vadant sibi ubi voluerint liberi.

Cap. CCXXIV. [*De manomissionibus* [6].] §. 1. Si quis servum suum proprium aut ancillam suam liberos dimittere voluerit, sit licentia qualiter ei placuerit. Nam qui fulcfree et a se extraneum,

---

Kar. 82 [p. 503a Bor.]: „Aldiones vel aldianae (ad ius publicum pertinentes) ea lege vivant in Italia in servitute dominorum suorum, qua fiscalini vel liti vivunt in Francia." Ihrem Ursprunge nach mögen die, von den Römern als tertiati bezeichneten Aldien Grundsassen gewesen sein, welche die Langobarden bei ihrer Eroberung Italien's der vollen Freiheit beraubt, als ein genus libertorum (*Paul. Diac.* hist. Langobard. II, 32) fortbestehen liessen. Die Zahl der dahin gehörigen einheimischen Familien wurde dann nach und nach durch die Aufnahme von Freien, Colonen und Liberten anderer germanischer Volksstämme erweitert. Vgl. Muratori, Antiq. Ital. med. aev. 1, 854 sq.; Bluhme, Index et Glossar. p. 672a; Schupfer, Degli ordini sociali appo i Langobardi p. 293—304; auch s. Grimm, RAlterth. S. 309 ff.; Kraut a. a. O. 1, 15 ff.; Türk, Forschungen 4, 223 ff.; Zöpfl, Alterthümer des deutsch. Reichs- und Rechts 2, 211 ff. u. RGesch. 2, 142 ff.; Walter, RGesch. 2, 41 ff. 46 ff. [Dazu noch Einleit. §. 58 S. 141.] Gegen Bluhme's auf einige MS. gestützte Schreibweise „haldius" und seine Ansicht, dass die Wurzel des Wortes im deutschen „halten" (possidere) zu suchen und der alte Name noch in unseren „Grundholden" nachklingend sei, s. Lit. Centralblatt f. 1869 Nr. 49 Sp. 1425; f. 1870 Nr. 36 Sp. 985; auch Waitz, VG. 2, 184 Note 1. — 97) *Vs.* „fulfreal". *Fulcfree*, wovon das femin. *fulcfrea* lautet, heisst volkfrei, gemeinfrei (Bluhme, Ind. et Gloss. p. 670c); *fulfreal* od. *fulfreald* dagegen bedeutet vollfrei (vornehmlich durch kirchliche Freilassung, *Liutpr.* 9); es steht hier „*freald* vielleicht für *frihald*, liber, wo nicht *freals* = ahd. *frihals* zu lesen." Grimm, Gesch. d. dtsch. Sprache 2, 692. Vgl. auch Sachsse, Hist. Grundlagen S. 528 Note 13; Münch. gel. Anz. 1836 S. 701. — 98) *Vs.* „et, posteaquam filius habuerit". — 99) Schröder a. a. O. S. 29. — 100) *Vs.* „quibus". — 1) *Vs.* fügt noch hinzu: „et mundium eius fecit". — 2) Schröder a. a. O. S. 33. — 3) *Vs.* „cum rebus suis." — 4) *Vs.* „aliquid". — 5) Bluhme, Mundschaft a. a. O. S. 397 mit Note 6. — 6) Vgl. Heineccii Antiq. Germ. 2b, 21—27.

id est amund [7], facere voluerit, sic debit facere. Tradat eum prius [8] in manu alteri homenis liberi et per gairthinx ipsum confirmit; et ille secundus tradat in tertium in eodem modo, et tertius tradat in quartum. Et ipse quartus ducat eum [9] in quadrubium, et thingit in gaida et gisil [10], et sic dicat: „de quattuor vias ubi volueris ambulare, liberam habeas potestatem". Si sic factum fuerit, tunc erit amund, et ei manet certa libertas: postea nullam repetitionem patronus adversus ipsum aut filiûs eius habeat potestatem requirendi [11]. Et si sine heredes legitimûs ipse, qui amund factus est, mortuus fuerit, curtis regia illi succidat, nam non patronus aut heredes patroni [12]. §. 2. [*Item alio kap.*] Similiter et qui inpans [13], id est in votum regis dimittitur, ipsa lege vivat, sicut et qui amund factus est. §. 3. [*Item al. kap.*] Item [14] qui fulcfree fecerit, et quattuor vias ei non [15] dederit, et amund a se, id est extraneum, non fecerit, talem legem patronus cum ipso vivat [16], tamquam si cum fratrem aut cum alio parente suo libero langobardo: id est si filiûs aut filias legitimas, qui fulcfree factus est, non demiserit, patronus succidat, sicut supter [17] scriptum est. §. 4. [*Item al. kap.*] Item qui aldium facere voluerit, non illi dit quattuor vias. Haec sunt quattuor genera manumissionum [18]. Tamen necesse est prop-

---

7) *Bl.* „haamund". Ueber das Wort s. Grimm, RAlterth. S. 335; Bluhme, Mundschaft a. a. O. S. 393. — 8) *Vs.* „primum". — 9) Fehlt bei *Bl.* — 10) i. e. coram coniuratoribus [*ga-aida*, Mitschwörer s. Homeyer, Richtsteig Landrechts S. 466; Bluhme, Ind. et Gloss. p. 671a] et testibus. — 11) *Formula* ad h. l. „Petre, te appellat Martinus, quod tu es suus servus et malo ordine subtrahis te de suo servitio. Liber sum: tu dedisti me in manum Dominici, et D. dedit me in manum Pauli, et P. in manum Alberti, et A. in manum Viti, et V. dimisit me liberum in quadruvium. Et hoc probet per scriptum aut per homines. Si dixerit: tu dedisti me in manum regis et rex dimisit me liberum, aut: fecisti me fulfreal aut aldium, aut probet aut fiat servus". Vgl. auch Bluhme, Mundschaft a. a. O. S. 394. — 12) Vgl. Kayser, ZS. 8, 470. — 13) i. e. denarii iactu, durch Pfennigswurf. Bluhme, Mundschaft a. a. O. S. 394. [Andere Erklärungen nämlich durch *pand*, Pfand, oder *impan*, Einkleidung, oder *in-pi-an*, favere, favor, bietet Grimm, RAlterth. S. 333 Note **; Gesch. der dtsch. Sprache 2, 697.] — 14) Fehlt bei *Vs.* — 15) Bei *Bl.* fehlt „non". — 16) *Vs.* „cum ipsum habeat". — 17) Cap. 225. — 18) Ausserdem kannten die Langobarden noch eine symbolische Freilassung „per sagittam", wobei gleich dem von der Sehne des Bogens geschnellten Pfeile der Sklave aus dem Joche der Unfreiheit entlassen gedacht wurde. *Paul. Diac.* hist. Langobard. I. 13: „plures a servili iugo ad libertatis statum perducunt, utque rata eorum haberi posset libertas, sanciunt more solito per sagittam, immurmurantes nihi-

ter futuri temporis memoriam, ut qualiter [19] liberum aut liberam thingaverit, ipsa manumissio in cartolam libertatis commemoretur. Et si cartolam non fecerit, tamen libertas ei permaneat.

Cap. CCXXV. [*De filiûs libertis.*] Si libertus, qui fulcfree factus est, filiûs dereliquerit legetemûs, sint illi heredes; si filias, habeant legem suam; si naturales, habeant et ipsi legem suam. Et si casu faciente sine heredes mortuus fuerit, et antea iudicaverit se vivo res suas proprias, id est ande-gawere et ari-gawere [20] secundum legem langobardorum, habeat cui donaverit. Nam quantum de res benefactori suo per donum habuit, si eas non oblegavit in libertatem, ad ipsum patronum aut ad heredes eius revertantur. Et si alequid in gasindio [21] ducis aut privatorum hominum obsequium [22] donum (munus) conquisivit, res ad donatore revertantur. Alias vero res, si, ut dictum est, heredes non derelinquerit aut se vivo non iudicaverit, patronus succedat sicut parenti suo.

Cap. CCXXVI. Omnes liberti qui a dominis suis langobardis libertatem meruerint [23], legibus [24] dominorum et benefactoribus suis vivere debeant, secundum qualiter a dominis suis propriis ei concessum fuerit.

Cap. CCXXVII. [*De emtionibus et vinditionibus.*] Si quis conparaverit terram, id est solum ad aedificandum, aut casam mancipiata [25], et quinque annos inter praesentes personas possederit, posteaque ipse vinditor aut heredes eius pulsaverit [26] dicendo, quod praestetisset [27] nam non vindedisset: ostendat libellûs scriptûs, ubi rogatus fuisset praestandi. Et si libellûs non habuerit, nihil aliud faciat emptor, nisi praebeat sacramentum secundum qualita-

---

lominus ob rei firmitatem quaedam patria verba". — 19) *Vs.* „qualibit". — 20) *Al. Codd.* „andccawere et arigawere (*Vs.*), andigaverit et arigaverit (*Lind.*)" Nach Bluhme bedeuten die beiden Rechtsausdrücke: manu-firmatio (Handfeste) und testimonio adfirmatio (Zeugen-Zuziehung). Vgl. auch Zöpfl, RGesch. 3, 231 Note 17. — 21) Ueber diese Gefolgschaft s. Pabst „Das langobardische Gesinde", FF. 2, 512ff. — 22) Vgl. Pabst a. a. O. S. 503 ff. — 23) *Vs.* „meruerunt". — 24) D. i. „conditionibus impositis, nicht lege". Bluhme, Mundschaft a. a. O. S. 376. — 25) *Lind.* „mancipata". — 26) *Vs.* pulsaverent". — 27) Nämlich, wie sich aus dem Nachfolgenden ergibt, unter der Form des (als eine Art von Precarie erscheinenden) *contractus libellarius*, dessen noch der Feudist u. d. N. „feudum libellario nomine s. ad libellum datum" (I F. 5 pr.) erwähnt. Es war dies eine Art von Emphyteuse, bestehend in der schriftlich vorgenommenen Hinleihung eines Gutes gegen jahrweise fälligen Canon, sowie mit der stillschweigend verstandenen Bedingung, dass nach Ablauf der im Vertrage festgesetzten Baufrist jener durch

tem pecuniae [28], quod cum praetium suum rem ipsam conparassit, nec alteri debeat per legem dimittere. Tunc liceat eum firmiter possidere quod sibi conparavit.

Cap. CCXXVIII. [*De possessione.*] Si quis alium de rem mobilem aut inmobilem pulsaverit, quod malo ordine possedeat, et possessor negaverit: ita prospeximus, quod si per annus quinque fuerit possessio [29], tunc ille qui possedit, aut per sacramentum debeat negare aut per pugna defendere, si potuerit.

Cap. CCXXX. [*De mancipio lebroso.*] Si quis conparaverit mancipium et postea lebrosus aut demoniosus apparuerit, tunc vinditor, si pulsatus fuerit, preveat sacramentum singulus [30], quod in conscientia ipsius de ipsa infirmitate non fuissit, quando eum vindedit, et amplius non calomnietur.

Cap. CCXXXIV. [*De servo massario.*] Servus massarius [31] licentiam habeat de peculio suo, id est bove vacca cavallo, simul et de minuto peculio, in socio dare aut in socio recipere [32]; vindere autem non, nisi quod pro utilitatem casae ipsius est, quatinus casa [33] proficiat et [34] non depereat.

Cap. CCXLII. Si quis sine iussionem regis aurum figuraverit aut moneta confinxerit, manus ei incidatur [35].

Cap. CCXLIII. [*De cartola falsa* [36].] Si quis cartolam falsam scripserit aut quodlibet membranum, manus ei incidatur [37].

Cap. CCXLV. [*De pignerationibus et devitas* [38].] Si quis debitorem habens appellet eum semel, bis et usque tertio; et si debi-

---

Erlegung einer Geldsumme erneuert werden müsse. Vgl. R. Jacobi, Anselminus de Orto (1854) p. 72 sq. — 28) d. h. mit Eideshelfern, deren Zahl sich nach dem Werthe der Streitsache zu richten hatte. — 29) Vgl. Heusler, Gewere S. 82 Note 1. — 30) d. h. ohne Eidgehülfen. Vgl. Zorn a. a. O. S. 17. — 31) *Glossar. Cavense* (*Vs.* p. 229): „id est servus qui ordinatus est super alios in domo senioris sui". Es ist darunter der Aufseher über die Feldknechte (servi rusticani) und Hirten eines grösseren Herrnhofs zu verstehen. Vgl. v. Maurer, Frohnhöfe 1, 198. — 32) Vgl. Huck, Zeitschr. f. dtsch. Recht 5, 230 ff. — 33) Eigentlich das Hauptgebäude im Herrn- od. Fronhofe (v. Maurer a. a. O. S. 113), dann dieser selbst. — 34) *Vs.* „nam". — 35) Osenbrüggen a. a. O. S. 155. — 36) Ders. S. 156. — 37) *Vs.* „incidantur". Offenbar ist aber hier nicht an eine schwerere Bestrafung, als bei dem Münzfälscher (cap. 242) zu denken, und daher die auch in die *Lombarda* übergegangene LA. „incidatur" vorzuziehen. — 38) Ueber das in den capp. 245—252 enthaltene Pfändungsrecht s. Wilda, Ztschr. f. dtsch. Recht 1, 187—94; Osenbrüggen a. a. O. S. 143—46; v. Meibom, Pfandrecht S. 190—93.

tum non reddederit, aut non conposuerit, tunc debeat pignerare in his rebus, quibus pignerare lecitum est [39].

Cap. CCXLVI. [*Si quis ante contestationem* [40] *pigneraberit.*] Si quis alium pro quolibet debitum aut causam pignerare praesumpserit, antequam tertium eum pulsaverit [41], pignus quod ante contestationem tulerit, sibi nonum reformet in potestatem domini [42].

Cap. CCXLVII. Nulli leciat alium pro alio pignerare, excepto illo qui gafand [43] esse invenitur, id est coheres [44] parens proximior, qui illi ad hereditatem, si casus evenerit, venturus est.

Cap. CCL. Si quis caballûs domitos, aut boves seu vaccas iugo [45] domitos pigneraverit sine iussionem regis, sibi nonum reddat.

Cap. CCLI. Si homo liber qui debitor est alias res non habuerit nisi caballos domitos aut boves iunctorios seu vaccas, tunc ille qui debitum requirit [46] vadat ad sculdahis et intimet causam suam, quia debitor ipsius alias res non habet, nisi quae supra leguntur. Tunc sculdahis tollat bobes aut caballos ipsius et ponat eos post creditorem, dum usque ei iustitia faciat. Et si sculdahis dilataverit facere, sit culpabilis in palatio regis solidos XII [47], et iustitia facta pignus restituatur.

Cap. CCLII. Nulli leceat pro quolebit debitum casa ordinata tributaria [48] loco pigneris tollere, nisi servûs, ancillas, vaccas, pecoras; ita ut ipsum pignus, quod tullerit, per suam custodiam salvum faciat usque ad praefinitum tempus, sicut subter adnexum est: id est inter eas personas, qui intra centum milia intra se habitant, dies viginti. Et si infra istos dies viginti quis ille pignum suum iustitiam faciens et debitum reddens non liberaverit, et post transactûs viginti dies contigerit ex ipsum pignus mancipium aut quolebet piculium mori aut humicidium aut damnum facere aut

---

39) Capp. 250 - 52. — 40) Die Mahnung (appellatio, cap. 245) ist vielleicht im Beisein von Zeugen vollzogen worden. — 41) Es ist hier unzweifelhaft nur an eine solenne Mahnung (s. Note 40), nicht an eine Klage, zu denken. — 42) Also poena furti (Cap. 253). S. unten Note 52. — 43) *Al. Codd.* „gafan *(Vs.)*, gafandus, gaffant, gaphans"; es leitet sich von *ga* (cum) und *fan*, *fâhan* (capere) her, bedeutet also den Mit-Empfänger, Mit-Erbnehmer. — 44) *Vs.* „heredis" (= heres), mit der Bemerkung (p. 320): „forte genuina lectio est coheres parens proximior". Schon Herold hat übrigens zu seiner LA. „quo haeres" die Marginalnote „cohaeres", und in den älteren *Edd.* (z. B. *Lind.*) findet sich: „coheres eius proximior". — 45) *Vs.* „ioco". — 47) *Vs.* „querit". — 47) Pabst a. a. O. S. 498, 99. — 48) D. i. eine Zinshütte mit gesammter Wirthschafts-Einrichtung.

alibi transmegrare: tunc debitor in suum damnum repotet, qui pignera sua liberare neglexit. Nam si infra istos vigenti dies servus aut ancilla mortui fuerint aut peculium perierit, aut homicidium aut damnum fecerit, ipse qui pigneraverit in suum damnum repotit, et proprio domino satisfaciat. Et si super centum milia inter se creditor et debitor habitaverit, tunc usque sexaginta dierum spatia poena suprascripta custodiatur.

Cap. CCLIII. [*De furtis* [49].] Si quis liber homo furtum fecerit, et in ipsum furtum temptus fuerit, id est fegangit [50], usque ad decem silequas furtum [51] ipsum sibi nonum [52] reddat, et conponat pro tali culpa solidos octuginta, aut animae suae incurrat periculum.

Cap. CCXCVI. [*De ubas* [53].] Si quis super tres uvas de vinea alienam tulerit, conponat solidos sex; nam si usque tres tulerit [54], nulla sit illi culpa.

Cap. CCCLIX. [*De sacramentis* [55]]. Si qualiscumque causa inter homines liberos evenerit [56] et sacramentum dandum fuerit, si usque ad vigenti solidos fuerit causa ipsa aut amplius, ad evangelia sancta iurit cum duodecim aidos [57] suos, id est sacramentales, ita ut sex illi nominentur [58] ab illo qui pulsat, et septimus sit

---

49) Vgl. Osenbrüggen a. a. O. S. 118 ff. — 50) *Vs.* „fegangit sit." *Fegangi* [*al. Codd.* „fagangi, fegang, fecangit, figangit, figanti, figangitus, figandus, fugange] dürfte mit *Hugo Grotius*, Hist. Gothorum p. 576 (= dum cum re mobili it) und Grimm, RAlterth. S. 637, denen sich auch Osenbrüggen a. a. O. S. 119 anschliesst, als der „mit dem Vieh d. i. der fahrenden Habe gehende" Dieb zu deuten sein. Dagegen versteht Wilda, Strafrecht S. 873 Note darunter den Dieb, „dessen Leben gelöst werden musste oder der sonst getödtet werden konnte", und Bluhme, Ind. et Gloss. p. 670a, b (Ed. min. p. 208, 9) „conditionem eius, qui delicti causa ab altero correptus, arbitrio eius ita subiicitur, ut is faciendi de eo liberam habeat potestatem". — 51) *Vs.* „Si usque ad 10 seliquas furtum fecerit, sibi etc." — 52) „*Sibi* nonus ist ein Germanismus und will soviel sagen als selbneunte, der Satz und acht andere dazu". Grimm a. a. O. S. 654. An zahlreichen andern Stellen ist für: sibi nonum reddat das völlig gleichbedeutende „in *actogild* reddat" gebraucht. — 53) Vgl. Köstlin, Münch. krit. Ueberschau 3, 359. — 54) Denn „drei sind frei". Vgl. Hillebrand, Dtsch. Rechtssprichwörter S. 207 — 9, bes. Note 4. — 55) Vgl. Zorn a. a. O. S. 30, 31. — 56) Bei *Bl.* fehlt evenerit. — 57) *Al. Cod.* „adios"; dagegen hat der madrider *Cod.* blos „cum 12 sacramentalibus suis". [*Aidi*, *aydones*, angelsächs. *aewda* = *gaida*, cap. 224 §. 1.] — 58) Die sacr. *nominati* sind die *nemede*, *nemende* oder *nempde* der niedersächsischen, die *naemd* der schwedischen und *naeffnd* der dänischen Rechtssprache (s. Michel-

ille qui pulsatur, et quinque quales voluerit liberos, ut sint duodicem. Quod si minor fuerit causa de vigenti solidis usque ad duodicem, sibi sextus iurit ad arma sacrata [59]; tres ei nominit qui pulsat, et duos liberos sibi elegat qui pulsatur, quales voluerit; et sextus sit ipse. Et si minor fuerit causa de duodicem solidis, sibi tertius iurit ad arma; unum ei nominit et alium sibi querat, et tertius sit ipse.

Cap. CCCLX. [*De wadia et fideiussorem* [60].] Si quis alii wadia et fideiussorem de sacramentum dederit, per omnia, quod per wadia obligavit, adinpleat. Et ille qui pulsat et wadia suscipit, proximioris sacramentalis qui nascendo [60] sunt debeat nominare: tantum est excepto illum [61], qui gravem inimicitiam cum ipso qui pulsat commissam habet, id est si ei plaga [62] fecit, aut in mortem consensit [63], aut res suas alii thingavit, ipse non potest esse sacramentales, quamvis proximus sit, eo quod inimicus [64] aut extraneus invenitur esse.

Cap. CCCLXI [65]. Si quis alii pro quacumque causa wadia et fideiussorem de sacramento dederit, dit ei spatium usque in duodecim noctis ad ipsum sacramentum dandum; et si forsitan propter aegritudinem aut alia causa supervenientem in predictum constitutum non potuerit iurare, suspendatur causa usque ad alias duodecim noctis. Et si nec tunc conpleverit et totum annum unum volontariae dilataverit et sacramentum non dederit, tunc rem ipsam, unde agitur, amittat, et ille adquirat qui wadia suscepit. Et contrario: si ille qui wadia susceperit dilataverit sacramentum audire et annum totum protraxerit, post transacti anni spatium nulla in posterum [66] habeat facundiam de ipsam rem loquendi; sed ille qui paratus fuit sacramentum dare firmiter possedeat.

Cap. CCCLXII. [*Si post sacramentum iudicatum aliquis moriatur* [67].] Si contegerit homini post datum fideiussorem de sacramen-

---

sen, Genesis der Jury S. 121), nämlich Eideshelfer, welche der Kläger für den schwurpflichtigen Gegner („illi") aus dessen Sippe wählt (cap. 360). Ihnen stehen jene Eidgehülfen gegenüber, welche der letztere nach freier Wahl sich beigesellt („sibi elegit, sibi querit"). — 59) Wadia et fideiussor bezeichnet pleonastisch die solenne Bürgenstellung, unter welcher sich der Beklagte zur Ableistung des ihm obliegenden Eides verpflichtete. v. Bethmann-Hollweg, CProz. 1, 379. — 60) D. h. durch Versippung. (S. Note 58.) — 61) *Bl.* „illos". — 62) *Vs.* „qui plaga ei". — 63) *Al. Cod.* „in morte consiliavit". — 64) *Vs.* „nimicus". — 65) Vgl. Zorn a. a. O. S. 26, 27. — 66) *Vs.* „et in post." — 67) Vgl. Zorn a. a. O. S. 27; auch Lewis, Succession des Erben in die Obligationen des Erblassers S. 182.

tum et sacramentalis nominatûs mori, et filiûs demiserit; posteaque ille qui causam quaerit pulsaverit filiûs dicendo: quia quicquid pater per wadia et fideiussorem obligavit, fili conplere debent; tunc necesse est filiûs, quamvis virtutem minorem habeant a patre, aut per sacramentum negare, quod pater eorum non promisissit, aut certe, quod pater eorum spondedit [68], adinpleant. Et si aliquis de ipsos sacramentalis mortuus fuerit, potestatem habeat ille qui pulsat in locum mortui alium similem nominare de proximûs legitimûs, aut de natûs [69], aut de gamahalos id est confabulatûs [70]. Et si dixerit qui pulsat, quod sacramentum ruptum fuissit, praebeat sacramentum qui negat, si ausus fuerit: quia neque patris neque ipsius sacramentus [71] ruptus non fuissit; postea iurit sicut supra constitutum est.

Cap. CCCLXIII. [*De sacramentum ruptum* [72].] Sacramentum tum intelligitur ruptum, quando presentis sacrosancta evangelia aut arma sacrata [73], ipse qui pulsatur cum sacramentalis suos coniunxerit, et non ausaverit iurare, aut ipse aut aliquis de sacramentales suos se subtraxerit; tunc intellegitur sacramentum ruptum.

Cap. CCCLXVII. [*De waregang* [74]]. Omnes waregang [75], qui de exteras fines in regni nostri finibus advenerint, seque sub scuto potestatis nostrae subdederint, legibus nostris langobardorum vivere debeant, nisi si aliam legem ad pietatem nostram meruerint [76]. Si

---

68) *Vs.* „spopondit". — 69) *Lind.* „naturalibus". — 70) *Al. Codd.* „de gamalos, gamalis, gamalibus". [Statt confab. hat der *Cod. Vercell.* „confamolatus".] Die Ansicht Gemeiner's, Ueber Eideshülfe S. 20—22, dass sacr. gamahali solche seien, welche durch besonderes Geding (fabula) einem Anderen Eideshülfe zugelobt haben, ist aufzugeben. Es sind vielmehr unzweifelhaft die sacr. gamahali neben den nati s. naturales die zweite Unterart der legitimi, mithin solche, die nicht durch Geburt, sondern durch Heirath verwandt sind, also Verschwägerte. Vgl Bluhme, Ind. et Gloss. p. 671a (Ed. min. p. 210: „*gam.* = affines"); Zorn a. a. O. S. 27 Note 30; Zöpfl, RGesch. 3, 8 Note 13. — 71) So *Bl.* ex *cod. Sangall.*; *Vs.* „sacramentom". — 72) Vgl. Zorn a. a. O. S. 33. — 73) *Lind.* „praesentibus ss. evangeliis aut armis sacratis". — 74) Vgl. Einleit. §. 67 S. 161. — 75) *Waregang (al. MS. waregan, guaregang, warengangi)* = advenae. Bluhme, Ind. et Gloss. p. 670b (Ed. min. p. 223). Vgl. auch Zöpfl, Enua Chamav. S. 23 ff. u. RGesch. 2, 8 m. Note 7. — 76) Aufgehoben durch ein Gesetz K. Pippin's im *Libr. Papiens.* cap. 27 (p. 519b Bor.): „De diversis generationibus hominum qui in Italia conmanent: volumus, ut ubicumque culpa contigerit unde faida crescere potest, pro satisfactione hominis

filiûs legitimûs habuerint, heredes eorum existant, sicut et filii langobardorum; si filiûs legitimûs non habuerint, non sit illis potestas absque iussionem [77] regis res suas cuicumque thingare aut per quolibet titulo alienare.

Cap. CCCLXVIII. [*De camfionibus.*] Nullus camphio praesumat, quando ad pugnando contra alium vadit, herbas quod ad maleficias pertenit [78] super se habere, nec alias tales similes res, nisi tantum arma sua, quae convenit. Et si suspicio fuerit, quod eas occulte habeat, inquiratur ad iudicem, et si inventa super eum fuerit, evellantur et iactentur. Et post istam inquisitionem tendat manum ipse camfio in manum parentis aut conliberti [79] sui, ante iudice satisfaciens [80] dicat, quod nullam talem rem quod ad maleficias pertenit super se habeat [81]; tunc vadat ad certamen.

Cap. CCCLXXXV. [*De mundio puelle et de devitum* [82].] Si mundius de puella libera, parentes mortuos, ad curtem regis ceciderit, et pater vel frater devitum dimiserit, in quotam portionem patri vel fratri heredis successerit, ita et devitum persolvat. Simili modo et si naturales filii fuerint.

Cap. CCCLXXXVIII. Et hoc addimus ac decernimus, ut causae que fenitae sunt non revolvantur. Quae autem non sunt fenitae et a presente vigesima secunda diae mensis huius novembris indictione secunda incoatae aut commotae fuerint, per hoc edictum incidantur et finiantur [83]. Et hoc generaliter damus in mandatis, ne aliqua fraus per vicium scriptorum in hoc edictum adibeatur: si aliqua fuerit intentio, nulla alia exemplaria credatur aut suscipiatur, nisi quod per manus Ansoald notario nostro scriptum aut recognitum seu requisitum fuerit [84], qui per nostram iussionem scripsit. (*Explicit edicto Rotharith.*)

---

illius contra quem culpavit, secundum ipsius legem cui neglegentiam commiserit emendat. De statu vero ingenuitatis aut aliis querelis unusquisque homo secundum suam legem se ipsum defendat". — 77) d. h. Bestätigung. Vgl. Kayser a. a. O. S. 479. — 78) Osenbrüggen a. a. O. S. 161. — 79) Es scheint das Wort auf eine engere familienartige Rechtsgenossenschaft unter den einem Patronate angehörigen Freigelassenen (Osenbrüggen a. a. O. S. 157 Note 45) hinzudeuten, und daher wohl nicht durch das blose „vicini" *(Bl.)* erklärt werden zu können. — 80) Satisfacere hat hier, wie öfter im langobard. Rechte, die Bedeutung von „sacramento adfirmare". *(Bl.)* — 81) Zorn a. a. O. S. 41. — 82) Vgl. Lewis a. a. O. S. 182, 83; Kayser a. a. O. S. 488. — 83) Vgl. O. Stobbe, Hdb. d. dtsch. Privatrechts 1, 155 Note 2. — 84) Eine ähnliche Vorschrift enthält das *Commonitorium Legis Rom. Visigoth.* (S. 477.)

Grimualdi leges.

Cap. II. De liberis de quibus constat triginta annis in libertate sua permansissit, nulla per pugna patiatur molestia, sed liceat eis in libertatem suam permanere[1]. Et si eos quicumque pulsaverit, liceat illis cum sacramentalibus suis legitimis se edoniare.

Cap. IV. [*De trigenta annorum possessionem pretiorum* [2].] Si quis per treginta annos possederit casas, familias vel terras, et cognitum fuerit, quia eius possessio fuit, post trigenta annorum curricula pugna non proveniat; nisi ipse qui possedit secundum qualitatem pecuniae cum sacramentum suum se defendat[3]: nam per pugnam, ut dictum est, non fatigetur.

Cap. V. [*De successione nepotum, qui post mortem patris in sinu avi remanserint* [4].] Si quis habuerit filios legitimos unum aut plures, et contigerit unum ex filiis vivente patre mori, et reliquerit filios legitimos unum aut plures, et contigerit avo mori: talem partem percipiat de substantia avi sui una cum patruis suis, qualem pater eorum inter fratribus suis percepturus erat, si vivus fuisset. Similiter et si filias legitimas unam aut plures, aut filii naturales unum aut plures fuerint, habeant legem suam [5], sicut in hoc edictum [6] legitur. Quia inhumanum et impium nobis videtur, ut pro tali causa exhereditentur [7] filii ab hereditatem patris sui pro eo, quod pater eorum in sinu avi mortuos est; sed ex omnibus, ut supra, aequalem cum patruis suis in locum patris post mortem avi percipiant portionem. Similiter et si legitimi non fuerint, et naturales inventus fuerit unum aut plures, habeat legem suam, id est tertiam partem [8] ex omnibus.

---

1) Von dem Einflusse des Zeitablaufs von 30 Jahren („de trigenta annorum usocapione") auf das Sklaven- und Aldien-Verhältniss handelt das cap. 1. — 2) Vgl. *L. Liutpr.* 78, 139; auch II *Feud.* 26 §. 4. — 3) Vgl. *Summa cod. Trecens.* II, 23 (S. 56): „Prescriptio autem 30 annorum locum habet non habita differentia, sive presentes sive absentes sint. Est quidem in ea similiter necessarius titulus et bona fides . . . . Proderit autem eatenus, quod si quis per 30 annos possederit, titulum sue possessionis nec iurare nec probare cogitur, nec de malo ordine per pugnam se defendet, sed secundum qualitatem pecuniae sacramento se idoneum faciet". — 4) Durch dies Gesetz führte Grimowald (668) das Repräsentationsrecht der Sohnes-Enkel ein. [Für avi, avo hat *Vs.* im Anfange des Kapitels die Schreibform „habi, abi, habo".] — 5) Bluhme, Mundschaft, ZS. 11, 378. — 6) *Ed. Roth.* 158—60. — 7) Zöpfl, RGesch. 3, 214 Note 15. — 8) *Ed. Roth.* 154. —

Cap. VI. [*De uxoribus dimittendis* [9]]. Si quis uxorem suam absque culpam legitimam posposuerit, et alia in domo superinduxerit, conponat solidos quingentos, medietatem regi et medietatem parentibus mulieris; mundio vero eius mulieris quam postposuit, amittat. Et si noluerit ad maritum suum reverti, revertatur ad parentes suos cum rebus suis et mundium [10].

Cap. VII. [*De crimen uxoris* [11].] Si quis uxorem suam incriminaverit asto [12] sine causa legitima, quasi adulterassit aut in animam mariti sui tractassit, liceat illi mulieri per sacramentum [13] parentum aut per pugnam se mundare. Et si purificata fuerit, tunc maritus eius praebeat sacramentum cum parentibus suis legitimis sibi duodecimus, quia non asto animo nec dolose [14] ei crimen iniecit, ut eam deberet dimittere; nisi per certam suspectionem auditum [15] habuisset haec verba; et si haec fecerit, sit exolutus a culpa. Et si non fuerit ausus iurare, conponat virgild ipsius mulieris, tamquam si fratrem eius occidisset [16], medietatem regi et medietatem parentibus mulieris.

Cap. VIII [17]. Si mulier aut puella notum habuerit, quemcumque habere uxorem, et super ipsam introierit et tulerit ei maritum non suum: iubemus ut omnes res suas perdat ipsa mulier, qui sciendo alterius marito volontariae consensit; et medietatem de rebus eius accipiat curtis regia et medietatem parentibus [18]. Et illam priorem mulierem recipiat maritus suus, et colat eam, ut decet uxorem legitimam. Vitium suum reputet, quae super alienam uxorem introire presumpsit, et nihil ei conponatur et faida non requiratur [19].

---

9) Vgl. Osenbrüggen, Strafrecht S. 104 ff. — 10) Im *Cod. Vercell.* (*Vs.* p. 344) findet sich im Zusammenhange mit den Schlussworten „et mundium" der Beisatz: „eius sit in potestatem regi, quod illi placuerit hoc faciat", welcher übrigens manche Bedenken gegen sich hat. (Osenbrüggen a. a. O. S. 105.) — 11) Vgl. *Ed. Roth.* 202, 213. Dazu Zorn, Beweisverf. S. 37, 38. — 12) *asto, astu* = asto animo. — 13) *Vs.* „sacramenta. — 14) Ueber den juristischen Unterschied zwischen *asto animo* („Bewusstsein der Rechtswidrigkeit") und *dolose* („bewusstes Wollen des Unrechts") s. Osenbrüggen a. a. O. S. 32. — 15) *Vs.* „et auditum". — 16) Weil eine Frau als solche das in der Fehde wurzelnde, als wahres Manngeld erscheinende Wergeld (*Vs.* „widrigild") nicht beanspruchen konnte. Vgl. *Liutpr.* 123, u. dazu Osenbrüggen a. a. O. S. 17. — 17) Vgl. Osenbrüggen a. a. O. S. 105. — 18) sc. prioris mulieris legitimae. — 19) Osenbrüggen a. a. O. S. 8.

Liutprandi leges.

Cap. I. [*anni primi* 713 §. 1.] *Primum omnium de successionem filiarum* [1]. Si quis langobardus sine filiis masculinis legetimis mortuos fuerit, et filias dereliquerit, ipsae ei in omnem hereditatem patris vel matris suae, tamquam filii legetimi mascolini, heredis succedant.

Cap. II. [*anni* 1 §. 2.] Si quis langobardus se vivente filias suas nupto tradederit et alias filias [2] in capillo [3] in casa reliquerit, tunc omnes aequaliter in eius substantia heredis succedant, tamquam filii masculini.

Cap. VI. [*anni* 1 §. 6.] Si quis [4] langobardus, ut habens [5] casus humanae fragilitatis egrotaverit, quamquam in lectolo reiaceat, potestatem habeat, dum vivit et recte [6] loqui potest, pro anima sua iudicandi vel dispensandi de rebus suis, quid aut qualiter cui voluerit; et quod iudicaverit, stabilem debeat permanere.

Cap. VII. [*anni quinti* 717 §. 1 [7].] Si quis langobardus morgingab [8] coniugi suae dare voluerit, quando eam sibi in coniugio sociaverit, ita dicernimus, ut alia diae [9] ante parentes et amicos suos ostendat per scriptum a testibus [10] rovoratum et dicat: „quia ecce quod coniugi meae morgingab dedi", ut in futuro pro hac causa periurio non percurrat. Ipsum autem morgingap nolumus ut amplius sit, nisi quarta pars [11] de eius substantia, qui ipsum

---

1) S. hiezu cap. 13 mit Gans, Erbrecht 4, 189 ff.; Kayser, ZS. 8, 466, 67; Zöpfl, RGesch. 3, 222. — 2) Bei *Vs.* fehlt „filias". — 3) i. e. „absque viri" [*Glossar. Cavens.* p. 227 *Vs.*]; „in domo manens" [II *Feud.* 24 §. 4]. Es liess nämlich die im Vaterhause unvermählt lebende Tochter ihre Haare lang herabhängen, während dieselben eine Ehefrau in Flechten band. Vgl. Zöpfl a. a. O. 3, 43 Note 9; 65 Note 69; Bluhme, Mundschaft, ZS. 11, 380 Note 6. — 4) *Vs.* „quislibet". — 5) *Vs.* „habit" — 6) d. h. verständlich und verständig. Vgl. Stobbe, Dtsch. Privatrecht 1, 254. — 7) Zu diesem Kapitel s. vorz. Schröder, Gesch. des ehel. Güterrechts 1, 84 ff. [De dote p. 85 sq.] — 8) *Al. Codd.* „morgincap, morgincaph, morganicap." — 9) *Gloss. ad h. l.* „secunda quaecunque sequitur post diem nuptialem", welchen Tag *Liutpr.* 3, 103 als „dies votorum" bezeichnet. Die Urkunden haben „in die nuptiali, post noctem nuptialem", wobei die *charta Folconis* a. 1163 noch näher bestimmend hinzufügt „in mane quando surrexit de lecto". Vgl. Grimm, RAlterth, S. 441 ff. — 10) Die Urkunden zeigen bald blos 2 bis 3, bald eine grössere Zahl, z. B. von 21 Zeugen, neben welchen in der all. *ch. Folc.* noch vier Gewährsmänner („qui dederunt tenutam ex iussu domini") figuriren. — 11) Die Morgengabe heisst daher in der späteren lom-

morgingab fecit [12]. Si quidem minus voluerit dare de rebus suis, quam ipsa quarta portio sit, habeat in omnibus licentiam dandi quantum voluerit; nam super ipsam quartam portionem dare nullatenus possit.

Cap. VIII. (*anni* 5 §. 2.) *De testibus.* Si qualiscumque causa inter conlibertûs [13] aut parentis convenerit aut acta fuerit, et homines boni tres aut quattuor interfuerent, non reprovetur postea ipsa causa, nisi eorum testimonium ambe partis credant, qui fuerent inter; pro cuius autem causa testis illi testimonium reddederent, ipse homo causatori suo per sacramentum satisfaciat [14]. Testis vero ipsi tales sint, quorum opinio in bonis precellat operibus [15], et quibus fides amittitur [16], vel quibus princeps [17] aut eius iudices [18] credere possent. Et si forsitan rememorati testes veritatem ipsam celare voluerent, tunc per sacramentum satisfaciant principi aut a

---

bardischen und italienischen Rechtssprache „*quarta*, *quartisium*", und wird auch in den Glossarien nie anders als „quarta pars (bonorum, in lege Langobardorum)" definirt. Vgl. meine Diss. de morgengaba sec. leges antiquiss. Germ. (1843) p. 33, 34. — 12) Vgl. *Dipl.* a. 1048 (D'Achery, Spicileg., Nov. ed. 3, 398): „Ego Ildebrandus . . . per hoc scriptum morgincap, dono et trado tibi Ingae . . . dilectae coniugi meae integram quartam meam portionem de omnibus rebus proprietatis meae, et de mobilia mea, quantum modo habeo, vel inantea conquirere potuero infra territorium Pinnense, in locum qui nominatur Castellione, de casis et casarinis, terris, vineis, campis, pratis, pascuis, sylvis, salectis, pomis, arboribus fructiferis et infructiferis, cum ripis, aquis et rivis aquarum cultis et incultis, et sanctis ecclesiis cum omni ornamento et pertinentiis ecclesiarum, de servis vel ancillis, de auro vel argento, de caballis vel iumentis, de bubus et vaccis, et de minutis animalibus, de ferro et rame, integram quartam meam portionem de omnibus rebus proprietatis meae secundum ritum gentis nostrae Longobardorum". Auch die Könige scheinen sich, so lange nicht politische Rücksichten zu einer Abweichung nöthigten, an diese Vorschriften gehalten zu haben. Einen solchen Ausnahmsfall berichtet uns *Benedicti S. Andreae* monachi chronic. cap. XVI (MGS. 3, 702): „accepit Rachisi uxorem de hurbem Roma, nomine Tassia, et disrupit lex paterna Langobardorum morgyncaph et mithio, que in suis legibus affixum est, non adimplevit. Fecit autem donationes cartule Romane, sicut ipsi Romani petierunt." — 13) S. oben Note 79 zu *Roth.* 368. — 14) D. h. der Producent muss durch seinen Eid das Zeugniss gegenüber der anderen Processpartei bekräftigen. Vgl. H. Brunner, Zeugen und Inquisitionsbeweis der Karling. Zeit (1866) S. 14—16. — 15) D. h. sie müssen (bei der Prüfung durch die testium laudatores) als guten Leumunds geniessend befunden werden. Vgl. *Formula in libr. Papiens.* ad capp. Ludovici Pii 15 (p. 528, 29 Bor.). — 16) *Cod. Madrit.* „admittitur". — 17) i. e rex. — 18) Ueber diese s. Pabst, FF. 2, 484 ff.

missom [19] eius, ut ipsa veritas non obfuscetur. Si quidem per wadia oblicatio facta fuerit, et intentio pro hoc fuerit excitata, in eo iudicio maneat, sicut in anteriori edicto legitur, quod gloriosissimo Rothari rex instituit [20].

Cap. XII. (*anni* 5 §. 6.) *De puella quae intra etatem est* [21]. Si quis puella ante duodecim annos spunsaverit aut tolerit, tunc ille qui eam tolit aut spunsavit, conponat sicut edictum de raptum [22] contenit, hoc est solidi nongenti, medietatem regi et medietatem eidem infantole, et ipsa revertatur in casa et in pecuniam suam [23], et sit quieta usque ad suprascriptum [24] tempus, postea autem elegat ipsa sibi, et nubat cui voluerit [25]. Si autem mundoald [26] eius consentiens fuerit, aut tradederit eam ante suprascriptos duodicem annos, conponat in sagro palatio [27] solidos trecentos, et mundium eius amittat, et sit ipsa cum rebus suis in mundio palatii. Pater autem aut frater potestatem habeant, cui aut in quali etate voluerit, dandum aut spunsandum filiam aut sororem suam [28]; quoniam ista licentia ideo dedimus, eo quod credimus, quod pater filiam aut frater sororem suam doloso animo aut contra rationem cuiquam homini dare non debeant.

Cap. XIII. (*anni* 5 §. 7.) *De occisione hominis liberi* [29]. Si quis langobardus ab alio hominem, quod deus avertat, interemtus fuerit, et causa secundum legem ad conpositionem venerit, et ipse qui occisus fuerit filium masculinum non reliquerit: quamquam filias instituissimus heredis sicut masculûs in omni substantia patris et matris [30], ipsam conpositionem volumus ut accipiant propinqui parentis eiusdem qui occisus fuerit, illi qui per capput [31]

---

19) *Al. Codd.* „ad missum". Ueber die langobardischen missi vgl. Pabst a. a. O. S. 487; 491, 92. — 20) *Ed. Roth.* 360—62, 366. — 21) Vgl. Kraut, Vormundschaft 1, 124 ff.; Osenbrüggen, Strafrecht S. 93 ff. — 22) *Ed. Roth.* 186, 87. — 23) D. h. in das elterliche Haus und diejenigen vermögensrechtlichen Verhältnisse, in denen sie bis zu ihrer rechtswidrigen Verlobung gelebt hatte. — 24) *Cod. Cavens.* „statutum". — 25) D. h. das Mädchen kann frei wählen, ob es „in die Ehe zu jenem Manne zurückkehren oder einen Anderen heirathen will." Osenbrüggen a. a. O. S. 94. — 26) Ueber die Bedeutung dieses Rechtsausdruckes s. Bluhme, Mundschaft, ZS. 11, 378, 79; auch Kraut a. a. O. S. 4 m. Note 55. — 27) i. e. regi. — 28) Bluhme a. a. O. S. 386 m. Note 1. — 29) *Vs.* „et conpositionem eius". Zu diesem Kapitel s. Osenbrüggen a. a. O. S. 17; Kayser a. a. O. S. 467. — 30) *Liutpr.* 1. — 31) Vielleicht = per gradus (*Liutpr.* 17), wie Bluhme vermuthet (Ed. min. p. 90 not. 1). Uebrigens hat der *Cod. Cavens.* „pro caput".

succedere potuerunt: quia filiae eius, eo quod femineo sexu esse provantur, non possunt faidam ipsam levare [32]. Ideo prospeximus, ut ipsam conpositionem non recipiant, nisi ut diximus suprafati propinqui parentis. Et si propinqui parentis non fuerint, tunc medietatem de ipsa conpositione suscipiant filiae ipsius, si una aut plures fuerint, et medietatem curtis regia.

Cap. XIV. (*anni* 5 §. 8.) *De sororibus qualiter una alteri succedere debeant* [33]. Si sorores in casa patris remanserint, aut ad maritum ambolaverint, succedant patri suo et matri suae in omni substantia eorum, sicut antea [34] statuimus. Et si contegerit una ex eisdem sororibus mori, tunc et quae in capillo remanserent [35], et quae ad maritum ambolaverint, in omni portioni sororis suae defunctae, quamvis puella mortua fuerit, succedant. Parentis autem propinqui aut mundoald earum tantum mundium [36] earum suscipiant; nam de rebus eius [37] aliut nihil percipiant. Si autem contegerit illa mori, quae iam nupto tradita est, tunc ille ei succedat, qui eam per mundium suam [38] fecit.

Cap. XV. (*anni octavi* 720 §. 1 [39].) Quicumque homo sub regni nostri dicione cuicumque amodo wadia dederit et fideiussore posuerit presentia duorum vel trium testium, quorum fides amittitur, in omnibus conplere debeat. Et si distolerit et pigneratus fuerit in his rebus in quibus lecitum est pignerandi [40], nulla calomnia qui pigneraverit patiatur. Nam qui sine hac manefestationem [41] pignerare presumpserit, iovemus ut dublum pignum restituat. Si vero inter creditorem et devitorem et fideiussorem orta fuerit intentio, qualiter in anteriore edicto [42] legitur et a gloriose memorie Rotharene rege instituere, per sacramentum determinentur. Nam si in presentia duorum vel trium testium stipolatio ipsa facta fuerit, eorum testimonium, ut sacramentum inter dantes et accipientes [43]

---

32) *Al. MS.* „liberare". Vgl. Wilda Strafrecht S. 373. — 33) Vgl. Bluhme, Mundschaft a. a. O. S. 391, 92; S. 400 m. Note 8. — 34) *Liutpr.* 1. — 35) S. oben Note 3 zu *Liutpr.* 2. — 36) D. h. die nirgends im Gesetze quantitativ näher bestimmte mundherrliche Erbgebühr. — 37) D. h. der verstorbenen Schwester. — 38) i. e. *fream* suam (*Liutpr.* 120). Vgl. Bluhme a. a. O. S. 382 Note 5. — 39) Zu diesem in den Leges *Ratchis* 5 bestätigten Kapitel vgl. vorz. Siegel, GVerf. 1, 37 — 39 und v. Meibom, Pfandrecht S. 191—93: dann auch Witte, ZS. 6, 454; Stobbe, Vertragsrecht S. 121; Platner, Bürgschaft S. 155, 56. — 40) *Ed. Roth.* 249—52. — 41) i. e. confessione (*Ed. Roth.* 364). — 42) *Ed. Roth.* 366. — 43) D.h. die Geber und Empfänger des Pfandes.

menime proveniat, credatur. Et si debuerent ipsi testes suum testimonium firmare, nobis vel qui in tempore princeps fuerit vel iudici firmare deveant. Et si hominis inter non fuerent, quando wadiatur, quicumque quasi fideiussorem [44] pigneraverit, conponat sicut supra legitur.

Cap. XVI. (*anni* 8 §. 2.) Si quis mutuaverit [45] solidos cuicumque homini per cautione [46], si intra quinque annos creditor pulsaverit et devitor non habuerit unde solvere, renovetur cautio ipsa usque ad annos decem. Et si intra decem annos pulsatus fuerit et non reddiderit [47], et dilataverit usque ad XX annos, et fuerit pulsatus aut per principem aut per iudicem civitatis [48], et provatum fuerit ipsa cautione, devitor et heredis eius persolvant [49]. Nam si nec cautio fuerit intra decem annos bes [50] renovata, neque principem vel iudicem [51] ostensa sibe manefestata [52] usque ad XX annos, iovemus ut creditor postmodum taceat, et nullam habeat facundia devitoribus suis requirendum, excepto si ei captivitas evenerit. —

Cap. XVII. (*anni* 8 §. 3[53].) Si frater fratrem in peccatis occiderit, quamquam hoc anterior edictus [54] contenit, ut proximi parentes humicidae succedant, nos proximos fratris appellamus. Si frater relictus fuerit, in res humicidae frater succedat, ita ut secundum qualitatem personae de ipsa substantia humicide, si ille qui occisus est filiûs reliquerit, conpositionem dare [55] deveat; relicum autem quod fuerit sibi habeat. Et si pecunia ipsius humicidae in tantum fuerit sub extimatione[56] quantum ipsa conpositio est, aut forte minus, habeant eam filii ipsius qui occisus est. Quod si non reliquerit fratrem unum vel plures his [57] qui occisus est, quantulacumque sit substantia humicidae, filii ipsius qui occisus est in ea suc-

---

44) D. h. den angeblichen Bürgen, welcher es in Wahrheit (wegen Form-Mangels) nicht ist. — 45) *Al. Codd.* „mutaverit, commutaverit". — 46) *Glossar. Cavens.* (*Vs.* p. 226): „cautio id est scriptura obligationis". Vgl. Zöpfl a. O 3, 291, 92. — 47) *Vs.* „redderit." — 48) Pabst a. a. O. S. 482; s. auch Zöpfl a. a. O. 2, 190, 91 m. Note 11. — 49) *Vs.* interpungirt: „pro fuerit, ipsa cautionem dev. et her. eius persolvant." 50) i. e. bis. — 51) *Al. Cod.* „neque principi neque iudici"; *al. MS.* „neque per principem aut (per) iudicem". Die letztere LA. beruht auf einem Missverständnisse. — 52) i. e. recognita. — 53) Vgl. dazu Kayser a. a. O. S. 474 — 76. Auch s. Osenbrüggen a. a. O. S. 17, 64. — 54) *Ed. Roth.* 163. — 55) *Lind.* „conp. illis dare." — 56) *Lind.* „sub aestimatione". — 57) *Lind.* „is".

cedere deveant. Quod si non habuerit filiûs [58], proximi succedant ei parentes per gradus [59]; quod si nec parentes fuerent, qui ei legitime succedere possent, succedat ei curtis regia. De anima autem humicide illius sit in potestatem regis, sicut in anteriore edicto [60] legitur.

Cap. XVIII. (*anni* 8 §. 4.) *De negotiatoribus vel magistris* [61]. Si quis negotium peragendum vel pro qualicumque artificio intra provincia vel extra provincia [62] ambolaverit, et in tres annos regressus non fuerit, et forsitan infirmitas ei emerserit, faciat scire per iudicem aut per missum suum. Nam si hoc distolerit mandare, si filiûs reliquerit, habeant res ipsius in suo iure: et cuicumque filius post transacto constitudo [63] cautionis, vinditionis aut qualicumque oblegationes de rebus patris sui fecerit, stabilem permaneat, et devita patris vel sua persolvat. Et si ipse postea regressus fuerit, iobemus, ut nec a filiis suis recipiatur, nec res suas in potestatem habeat. Quod si filius ipsius sine noditia vel iussione regis eum recollegere presumpserit, omnes res ipsorum et patris substantia ad curtem regia devolvantur. Et si filiûs non habuerit et habuerit fratres, ipsi res eius habeant. Et si nec fratris habueret, habeant proximi parentes; et si nec parentes proximi non fuerent, qui ei legibus succedere possent, post predictos tres annos curtis regia ei [64] succedat. Quod si habuerit oxorem, et intra suprascripto constituto, hoc est tres annos, menime regressus fuerit, veniat ipsam ad palatium regis, qui in tempore fuerit, et qualiter ei ipse maritandi licentia dederit, aut causa [65] ipsius ordinaverit vel tractaverit, ita facere deveat. Nam sine permissum regis non presumat maritum ducere. Et si ipsi post tres annos inventi fuerent, potestatem habeat rex de eis iudicare, qualiter voluerit.

Cap. XIX (*anni noni* 721 §. 1.) *De aetate, in quantis annis*

---

58) *Lind.* „filios legitimos". — 59) *Vs.* „gratos". — 60) S. Note 54. — 61) Zu diesem (nach Einigen die Anfangskeime des Verschollenheits-Institutes in sich tragenden) wichtigen Kapitel s. Kraut, Vormundschaft 2, 227 Note 14; C. G. Bruns „Die Verschollenheit", Jahrbuch des dtsch. Rechts 1, 133 ff.; Zöpfl a. a. O. 3, 238; Kayser a. a. O. S. 741; Stobbe, Dtsch. Privatrecht 1, 227 Note 13. [Unter den magistri sind hier, im Gegensatze zu den Kaufleuten, Handwerker, artifices, zu verstehen, wie auch z. B. in dem *Memorator. de mercedes comacinorum* capp. 3, 5 die comacini, Bauhandwerker, als „magistri" bezeichnet werden.] — 62) Provincia = civitas. Vgl. Pabst a. a. O. S. 485. — 63) D. i. nach Ablauf der Frist (von 3 Jahren). — 64) *Im Cod. Cavens.* fehlt „ei". [*Vs.* „curtis regiae succ."] — 65) *Bl.* „de causa".

debeat esse legitima aetas [66]. Hoc prospeximus, ut intra decem et octo annos non sit legitimus homo res suas alienandum; excepto si pater eius debitum dimiserit, habeat potestatem, una cum notitia principis terrae istius [67] tantum de rebus suis dandum, quantum ipsum debitum fuerit, ut ei maior damnietas propter onorem solidorum [68] non adcrescat. Et ipse princeps, qui pro tempore fuerit, propter deum et animae suae mercedem dirigat personam deum timentem [69] de sui presentia, qui hoc ipsum sapienter consideret, ut ad ipsum infantulum aliqua damnietas contra rationem aut per negligentia minime proveniat. Et in nonodecimo anno sit homini langobardo legitima etas, et quodcumque fecerit vel iudicaverit de rebus suis, stabili ordine debeat permanere. Et hoc statuimus atque definimus, ut si cuicumque ante ipsos decem et octo annos evenerit egritudo, et se viderit ad mortis periculum tendere, habeat licentiam de rebus suis pro animam suam in sanctis locis causa pietatis vel in senodochio iudicare, quod voluerit [70]; et quod iudicaverit pro animam suam, stabilem deveat permanere.

Cap. XX. (*anni* 9 §. 2.) *De homicidium* [71]. Si quis liber

---

66) Der Mündigkeits-Termin des langobardischen Rechts war vor Liutprand das zwölfte Lebensjahr (*Ed. Roth.* 155 „Legitima aetas est, postquam filii duodicem annûs habuerint"). Diesen hat nun auch in Ansehung der Eheschliessung Liutprand beibehalten (capp. 12, 112, 129), wogegen er aber in Bezug auf die sonstige Handlungsfähigkeit (abgesehen vom Seelgeräthe) in dem vorliegenden Gesetze die Mündigkeit bis zum vollendeten achtzehnten Lebensjahre hinausrückte. Dieser auch in zahlreichen deutschen Statuten des Mittelalters anerkannte Termin blieb dann im italienischen Rechte lange fortbestehen, und wird z. B. noch in den *Constitutt. Sicul.* Friderici II. imp. a. 1231 Libr. II Tit. 39 (p. 783 *Lind.*) angetroffen. Vgl. Kraut, Vormundschaft 1, 113, 124, 127, 134; Rive, Vormundschaft 1, 214, 15. — 67) Hierunter ist nicht mit Kayser a. a. O. S. 488 ein „Landesherr", sondern, wie sich aus cap. 74 ergibt, der *iudex iudiciariae* (welcher Ausdruck übrigens den *dux* mitbegreift, s. Pabst a. a. O. S. 482; v. Bethmann-Hollweg, CProz. 1, 343) zu verstehen. — 68) *Vs.* „onera". [*Al. Codd.* „onus, honorem, honores".] Bluhme, welcher die naheliegende Emendation „foenorem" nur um einer Urk. v. 748 („pro onurem de suprascripto solido") willen aufgegeben hat, erklärt die Worte on. sol. durch „onus foenebris pecuniae". (Ed. min. p. 94 not. 1.) Vgl. übrigens zu dieser Stelle auch Stobbe, Jahrbuch des dtsch. Rechts 5, 295. — 69) Nämlich als Vormund. Bluhme, Mundschaft a. a. O. S. 398. [Kayser a. a. O. denkt hier an einen missus principis.] — 70) Kayser a. a. O. S. 483, 84; s. auch Zöpfl a. a. O. 3, 231, 32; Walter, RGesch. 2, 253. — 71) Vgl. Wilda, Strafrecht S. 563 m. Note 4; Osenbrüggen a. a. O. S. 66, 67;

homo se defendendum liberum hominem occiderit, et si [72] provatum fuerit, quod se defendendum ipsum hominem occisessit, sic eum conponat, sicut in anteriore edicto [73] contenit, quod gloriose memorie Rothari rex facere visus est. Nam qui super alium ambolaverit, et sic eum pro quacumque causa [74] occiserit, omnem substantiam suam amittat, et habeant heredis ipsius qui occisus fuerit. —

Cap. XXII. (*anni* 9 §. 4) [75]. Si mulier res suas consentiente viro suo aut communiter [76] venundare voluerit, ipse qui emere vult vel illi qui vindunt faciant noditiam ad duos vel tres parentes ipsius mulieris, qui propinquiores sunt. Et si in presentia de ipsis parentibus suis mulier illa violentias aliquas se dixerit pati, non sit stabilem quod vindederit. Nam si in presentia parentuum suorum, vel iudici qui in loco fuerit [77], violentias se pati non reclamaverit, nisi voluntate sua ipsas res se dixerit venundare, tunc ab illo diae omni tempore quod vindederit stabile deveat permanere, ita tamen ut ipsi parentes, qui inter fuerent, aut iudex in cartola ipsa manum ponant. Et si contegerit casus, ut ille maritus moriatur, et ad alium ambolaverit, stabiles permaneat ipsa vinditio [78]. Scriva autem, qui cartola ipsa scripserit, non aliter presumat scrivere, nisi cum notitia parentum vel iudicis [79], sicut supra dictum est; et si aliter fecerit, sit ipsa vinditio vacua, et prefatus scriva sit culpavelis, sicut qui cartola falsa scrivit [80].

Cap. XXX. (*anni undecimi* 723 §. 1.) De his feminis, quae velamen sancte religionis suscipiunt, aut quae a parentibus suis

---

auch A. Geyer, Die Lehre von der Nothwehr (1857) S. 91. — 72) *Vs.* „etsi"; *al. Cod.* „et sic." — 73) *Ed. Roth.* 32, 74, 75, 280, 323, 387. — 74) i. e. sine causa. (Wilda.) — 75) Zu diesem Kapitel vgl. Schröder, Güterrecht 1, 132—34; auch Zorn a. a. O. S. 55. — 76) D. i. mit gesammter Hand. — 77) Pabst a. a. O. S. 447. — 78) Von den Veräusserungen unverheiratheter Frauenzimmer handelt das in den meisten MS. fehlende [*Vs.* p. 359] und daher von Bluhme (Ed. maj. p. 121 not. 11; Ed. min. p. 98 not. 1) als „lex suspectissima" bezeichnete, dem zehnten Regierungsjahre König Liutprand's zugeschriebene cap. 29: „Si qua mulier res suas venundare voluerit, non in absconse sed in presentia principis aut iudicis [s. Note 67] vel sculdahis, seu duo aut tres parentes suos secum habeat, et sic iudicem roget: *quia res meas volo vindere*; et ipsi parentes in ipsam vinditionem manum ponant, et ipsa se vinditricem faciat; sic et mundoald ei consentiat, et quod vendiderit stabilem sit". Hieran knüpft sich die auch im cap. 22 befindliche Schlussbestimmung, betreffend den Schreiber. — 79) Cap. 29 „qui in loco fuerit". — 80) *Ed. Roth.* 243.

deo vovintur, aut ipsae se elegunt, religionis habitu aut vestem monastiga induere vedentur, quamquam a sacerdote consegrate non sint [81], sic nobis iustum paruit [82] esse pro dei amore, ut in ipso habitu in omnibus perseverent, nec sit excusatio [83] mali hominibus dicendo: „quod sacrate non sunt, ideo si copolantur culpa non habent". Sed, ut supra premisemus, quae talem signum super se, id est velamen et veste sancte dei genetricis mariae, quocumque genio [84] in se suscipiunt, et postea ad saecularem vitam vel habitu transire nullatinus presumat. Quia considerare devit omnes christianus, quod si quiscumque saeculares parentem [85] nostram saecularem disponsat, cum solo anolo eam subarrat [86] et suam facit, et si postea alter eam oxorem ducit, culpaviles invenitur solidos sexcentos [87]: quantu magis devit causa dei et sanctae mariae amplior [88] esse, ut quae ipsum velamen vel habitu in se suscipiunt, in eodem deveant perseverare. Si qua vero femina contra hoc, quod nostra instituit excellentia [89], egerit aut maritum se copolaverit, perdat omnem substantiam suam, et deveniat ipsa substantia ad potestatem palatii; de persona autem eiusdem femine, quae talem malum commiserit, iudecit rex, qui pro tempore fuerit, qualiter illi placuerit, aut in monasterio mittendo aut qualiter secundum deum melius previderit. Simili modo et de victu vel vestimentu eius ipse princeps [90] ordinet, qualiter ei placuerit. Si autem ille, in cuius mundio talis femina est, consentiens fuerit in suprascripto malo, et provatum fuerit, conponat wirgild [91] suum; et ille qui eam tollere presumpserit, conponat in palatio solidos sexcentos. Si autem mundoald in ipso malo consentiens non fuerit, medietatem de ipsis sexcentis solidis accipiat ipse et medietatem rex. Qui autem talem feminam rapuerit, conponat solidos mille, ut precedat causa

81) Es mag dieses darauf zu beziehen sein, dass Nonnen keine priesterlichen Weihen (ordines) empfingen; denn dass sie bei der feierlichen Gelübde-Ablegung, welche mit der Einhüllung in den Schleier (flammeum) durch die Hand des Bischofs verbunden war, eine Segnung (benedictio) erhielten, ist bekannt. Vgl. *Siricii* pap. epistol. a. 384 (Migne, Patrologiae curs. 13, 1182): „virgo velata iam Christo, quae integritatem publico testimonio professa, a sacerdote prece fusa benedictionis velamen accepit". — 82) *Cod. Cavens.* „iuste comparuit". — 83) *Id.* „scusacio". — 84) *Al. Cod.* „ingenio". — 85) i. e. consanguineam. (*Vs.* p. 361.) — 86) Grimm, RAlterth. S. 178. — 87) Ueber diese sonst nirgends erwähnte Busse-Summe für Verlöbnissbrüche vgl. Osenbrüggen a. a. O. S. 107—9. — 88) *Vs.* „anplerior". — 89) *Cod. Vercell.* „scelentia". — 90) i. e. rex. — 91) *Vs.* „widrigild".

dei solidis centum, quoniam de raptu secularis feminae compositio nongenti solidi in edicto lecuntur[92]. Ipsa vero, quae non conservaverit ea quae superius legitur, et malo suprascripto consenserit, poenae suprascriptae subiaceat.

Cap. XLII (*anni* 11 §. 13.) Si quis iudex aut actor publicus[93] in qualicumque civitatem aut locum inter homenis, qui aliquam discordiam habent, trewas tulerit[94], et unus ex ipsis hominibus, inter quos ipsas trewas tulta sunt, eas ruperit, medietatem de ipsas trewas conponat in publico[95], et medietatem illi cuius causa est. Et ipsas trewas non sint minus quam solidi ducenti[96]; qui autem amplius forsitan pro maioribus causis[97] ponere voluerit, sit ei licentiam.

Cap. LIV. (*anni duodecimi* 724 §. 1.) *De possessionem.* Si quis cartolam donationis per gairethinx[98] facta aut per susceptum launigild[99] vel forte conparatione[100] ostenderit, et res ipsas unde legitur non possederit, et dixerit[1] quod ei monimen[2] suum absentatum fuisset: si per triginta annos et super possessio ipsa fuerit, non habeat adversus eum qui possedit facundia loquendi cum monimen ipsum, quod ostendere videtur[3]; nisi ipse firmiter possedeat, qui per triginta annos possedit, quia iam gloriose memorie Grimoald rege per triginta annorum possessione institutum est[4]. Nam si intra triginta annos possessio ipsa fuerit, pontificium[5] habeat cum monimine suo dicendum quod voluerit; et ipse qui possederit secundum edictum respondeat[6].

Cap. LVII. (*anni* 12 §. 4[7].) Si quis debitum fecerit, et res

---

92) *Ed. Roth.* 191. Einen neuen Vertheilungsmodus für diese 900 sol. führte Liutprand im cap. 31 ein. Vgl. dazu Kraut a. a. O. 1, 332—35. — 93) Ueber diesen (auch blos publicus genannt) s. Pabst a. a. O. S. 495. — 94) Wegen des Rechtsbegriffs „trewas s. treuguas ferre s. ponere" s. Osenbrüggen a. a. O. S. 12 (m. S. 7). — 95) *Alberti* comment. II, 24 (S. 123b): „in palatio". Dagegen will Osenbrüggen a. a. O. unter dem „in puplico" gegensätzlich zum königlichen Fiscus „die Amtscasse des iudex oder actor publ." verstanden wissen. — 96) *Albertus* l. c. „300 sol." — 97) Wilda a. a. O. S. 276, 77. — 98) S. oben S. 524 Note 27. — 99) S. oben S. 532 Note 27. — 100) i. e. emptionis. (Cap. 70.) Vgl. Zöpfl a. a. O. 3, 284 mit Note 8. — 1) sc. possessor rerum. — 2) = instrumentum (*Bl.*) — 3) D. h. der Urkundenbeweis des Klägers wird ausgeschlossen. v. Bethmann-Hollweg, CProz. 1, 388. — 4) *L. Grimualdi* 4. (S. Einleit. §. 67 S. 160.) — 5) S. oben S. 433, 34 Note 5. — 6) D. i. „es muss sich der Beklagte mit Nachweis eines Erwerbsgrunds [cap. 78: ostendat praeceptum] vertheidigen". Heusler, Gewere S. 83. — 7) Zu dieser

suas vindederit, et talis fuerit ipse debitus, quod sanare non possit, et filius eius per uxorem suam aliquid conquisierit, vel postea sibi per quocumque genio [8] laboraverit, posteus [9] genitor eius omnes res suas venundavit, vel pro debito suo creditoribus suis dederit, aut a puplico [10] intromissi fuerent: non habeant licentiam creditoris eius, res quas filius de coniuge sua habere vedetur, vel quod postea conquisivit aut laboravit, repetendum aut distrahendum, sed habeat sibi filius eius iure quieto; sic tamen, ut si a creditoribus pulsatus fuerit, preveat sacramentum, quod de rebus patris aut matris suae, si ipsa in mundio patris eius mortua fuerit, nihil aput se habeat nec alicubi comendassit aut abscondissit [11], et sit absolutus. Et si postea aput eum inventum fuerit de rebus paternis, conponat in actogild [12].

Cap. LXV. (*anni tertiidecimi* 725 §. 1.) De eo qui filiam in capillo [13] in casa habuerit, et filium non reliquerit legitimum, ut de rebus suis amplius per nullum titulum cuiquam per donationem aut pro anima sua facere possit, nisi partis duas; tertia vero relinquat filiae suae, sicut iam gloriose memorie Rothari rex instituit [14]. Quia qui thinx facit, et postea filiam nascitur, in tertiam partem ipsum thinx rumpit secundum anteriorem edictum, et si duas aut amplius, in mediaetate: ideo nos, dum in ipso edicto [15] legitur de thinx quod est donatio, nobis conparit, quod per nullam donationem nec per launegild possit filiam suam de ipsam tertiam portionem substantiae suae exherede facere, et si duas aut amplius fuerent, de medietatem.

Cap. LXX. (*anni quartidecimi* 726 §. 1 [16].) Si inter fratres per quadraginta annos possessio fuerit de rebus seu de casis vel de terris quae indivisa sunt, vel per parentes [17], qui per quadraginta annos possedit, qualiter presumit dicere per sagramentum ad sancta dei evangelia, quod de avio [18] aut de fratre, aut qualis parens fuerit, quod ipsas res suas factas habuit, aut per donatione aut commutatione [19] aut conparatione aut de extimatione, aut quo-

---

Stelle vgl. Lewis, Succession des Erben etc. S. 183, 84: Wach, ZS. 7, 443, 44. — 8) *Cod. Cavens.* „ingenio". — 9) *Al. Codd.* „posteius, postea, postquam". — 10) S. die vorausgehende Note 93. — 11) Der Sohn schwört also den Manifestationseid. — 12) S. oben S. 543 Note 52. — 13) S. oben Note 3 zu *Liutpr.* 2. — 14) *Ed. Roth.* 158, 59. — 15) *Ed. Roth.* 171. — 16) Zu dieser Stelle vgl. Zorn, Beweisverfahren S. 24. — 17) *Al. Codd.* „inter parentes". — 18) *Bl.* „habeo". — 19) *Cod. Cavens.* „commendationem".

modo praesumpserit dicere aut firmare: leceat eum postea ipsas res habere et possedere. Alias vero res, quae divisae fuerunt inter fratres aut nepotes, vel ubi mensura tracta est, sortes stantes [20] adaequentur. Nam ubi per quadraginta annos mensura menime ambolavit et causa provatum fuerit, quod iure quieto possedisset, sicut superius legitur, per sagramentum finiatur; excepto si communiter [21] aliquid possedent.

Cap. LXXII. (*anni* 14 §. 3 [22]). Si quis liber homo ad alium liberum hominem consilium dederit periurare, aut casa alterius incendere, ubi homo cum rebus suis inhabitat, aut mulierem alienam vel puella tollere vel rapere [23], et causa provata fuerit, conponat pro ipso inlecito consilio, quod contra rationem ministravit, solidos centum: ita sane, ut inter ista capitula, quae diximus, unde conpositio datur per ipsum, qui ipsum malum agit, solidos nongentos, ipse consiliator conponat solidos centum; et unde conpositio fiet de solidos trecentos, consiliator conponat solidos quinquaginta, et si minus de trecentos solidos fuerit ipsa conpositio, consiliator conponat solidos XL, minus non; mediaetatem ex omnibus suprascriptis capitulis in palatio regis, et mediaetatem cuius causa fuerit. Et si ipse, de quo dicitur quod suprascripta mala consiliassit, vetare [24] voluerit, quod talem consilium non dedissit, preveat sagramentum cum legetimis sagramentalibus suis, iuxta qualis causa fuerit, et sit absolutus, nam per pugna non fatigetur. Nam si rei veritas manifestata fuerit, conponat ut supra.

Cap. LXXIII. (*anni* 14 §. 4.) De donatione quae sine launigild [25] aut sine thingatione [26] facta est, menime stare deveat [27]. Quia etsi [28] specialiter in edictum [29] non fuit institutum, tamen usque modo sic est iudicatum: ideo pro errore tollendum hoc scri-

---

20) *Al. Cod.* „sorte stante". (S. auch unten cap. 74.) Ueber den Begriff „sors" s. Waitz, VG. 2, 224, 25. — 21) Es ist hier, obschon „in commune" sonst gewöhnlich das gesammthändische Verhältniss andeutet, doch nach dem Vorausgehenden nur an einfaches Miteigenthum zu denken. Vgl. Stobbe, ZS. 4, 224 ff. 229 ff. — 22) Ueber dieses schwierige Kapitel s. Osenbrüggen a. a. O. S. 42, 43. — 23) Unzweifelhaft ist hier nicht von den zwei Vergehen der Entführung und des Frauenraubs, sondern nur von dem letzteren die Rede. — 24) i. e. negare. — 25) Vgl. Schröder, Güterrecht 1, 39 Note 6; auch Walter, RGesch. 2, 218. — 26) Im *Cod. Vercell.* fehlen die Worte: aut sine thingatione. — 27) Die Urkunden fügen daher bei Erwähnung der Launegilds-Reichung häufig hinzu: „ut (donatio, promissio) plus firmis et stabilis permaneat; ut stabilis permaneat". — 28) *Bl.* „et sic." — 29) *Ed. Roth.* 175. (S. auch *L. Liutpr.* 43.)

bere in edicti paginam iussimus. Et qui fuerit propinquus parens, ipsi succidat [30], et si ille supraestis [31] fuerit, qui ipsam donationem sine launigild dedit, possit eam a se recollegere; excepto si in ecclesiam aut in loca sanctorum aut in exeneodochio pro anima sua aliquit quiscumque donaverit, stabile deveat permanere, quia in loga sanctorum aut in exeneodochio nec thinx nec launigild inpedire devit, eo quod pro anima factum est [32].

Cap. LXXIV. (*anni* 14 §. 5.) Si infans, dum intra aetate est [33], res suas cum fratribus aut cum parentibus suis dividere voluerit, aut si ipsi cum ipso infante dividere voluerint, faciat iudici noditiam; et ipse iudex faciat venire parentis ipsius, et una cum ipsis aut per se ipsum [34] aut per missum suum, bonam personam deum timentem [35], res ipsas dividant; sic tamen ut omni tempore sortis [36] stare debeant et adequatio percurrat.

Cap. LXXVIII. (*anni* 14 §. 9.) De possessione, qui aliquit de puplico [37] habit, et per sexagenta annos quietos possedit, leceat eum inantea sine aliqua molestatione habere et possedere. Hoc autem ideo statuimus, quia possessio aliorum hominum secundum langobardorum legem [38] in triginta annos finitur; causas quidem regalis, unde conpositio expectatur, dublicatas statuit decessor noster Rothari rex [39] conponere: propterea nobis rectum cum nostris iudicibus [40] conparuit esse, ut et in ista causa de possessione duplicentur ipsi anni, ut fiant LX. Et si aut iudex aut actor noster [41] ipsum, qui possessionem talem habit, pulsaverit, quod ipsam rem iniuste possedissit aut invasissit [42], et non sint conpleti sexaginta anni: tunc ille cuius possessio est dicat iuratus ad sancta evangelia [43] aut de se aut de patre aut de avio, quod ipsam rem per principem, qualem ausus fuerit nominare [44], ipse aut parentis ipsius per sexaginta annos possedissit, nec eam per legem dimittere

30) *Plur. Codd.* „succedat"; *Cod. Cavens.* „qui fuerint propinqui parentes, ipsi succedant." — 31) *Al. Codd.* „super isti(s)." — 32) *Cod. Cavens.* „fecit". — 33) S. *Liutpr.* 19. — 34) Im *Cod. Vercell.* fehlen die Worte „aut per se ipsum". — 35) *Ariprandus* u. *Albertus*, Comment. II, 29 (S. 130), sprechen hier von einem „missus *regis*"; es ist jedoch nur von einem Gewaltboten des judex (Pabst a. a. O. S. 487 Note 1) die Rede, wie sich insbesondere aus cap. 19 ergibt. — 36) S. oben Note 20. — 37) i. e. fisco. Vgl. Zöpfl, RGesch. 2, 218. — 38) *L. Grimualdi* 4. — 39) *Ed. Roth.* 369. — 40) Vgl. Pabst a. a. O. S. 488 m. Noten 3, 4. — 41) S. oben Note 93 zu cap. 42. — 42) Im *Cod. Cavens.* fehlen die Worte „aut invas." — 43) *Cod. Epored.* „sancta Dei evang." — 44) *Cod. Madrit.* „nom., dato fuisset, et ipse."

deveat, et sit postea securus. Et si hoc facere ausus non fuerit, aut forte gastaldius aut actor provare potuerit, quod [45] conpleti sexaginta anni possessio ipsa non sit, et veritas apparuerit, quod de puplico fuissit: aut ostendat preceptum [46] aut amittat ipsam rem, si sexaginta anni in ipsa possessione non fuerint conpleti. Et si forsitans aliquis de servo aut de aldione domno [47] regis conparavit, et provata causa fuerit, relaxit ipsam rem in puplico, quia de servo [48] aut de aldione regis possessio vinditionis esse non devit, sicut nec de aliorum servis vel aldionibus.

Cap. LXXIX. (*anni* 14 §. 10 [49]). De eo homine, qui cavallo in mercato [50] conparare voluerit, ut ante duos aut tres homines eum emere deveat, nam non segrete; et si aliquis postea ipsum cavallum cognoverit, habeat testimonia, in cuius presentia conparavit, et ei postea furti calomnia non fiat. Et si ad ipsos testes non crediderit, qui furtum querit, firment ipsi testes per sagramentum, excepto si tales homenis fuerent, quibus rex aut iudex sine sagramento credere possit [51]. Et si homenis non habuerit, in quorum presentia conparavit, nisi simpliciter dixerit: „quod conparavi de franco" aut „nescio de qualem hominem", conponat ipsum cavallum pro furtum.

Cap. LXXX. (*anni* 14 §. 11 [52].) De furonibus, ut unusquisque iudex in civitatem suam faciat carcirem sub terra; et cum inventus fuerit, ipsum furtum [53] conponat, et conpraehindat eum et mittat in ipso carcire ad annos duo vel tres, et postea dimittat eum sanum. Et si talis persona fuerit, ut non habeat, unde ipsum furtum conponere [54], debeat eum dare in manus illius, cui ipsum furtum fecit, et ipse de eo faciat quod voluerit. Et si postea iterum ipse in furto tentus fuerit, decalvit eum [55], et cedat per disciplinam, sicut devit furonem, et ponat ei signum in fronte et faciae [56]. Et si nec sic emendare voluerit, et post ipsas districtiones in furtum

45) Fehlt bei *Bl.* (nach dem *cod. Epored.*) — 46) i. e. cartolam (possessionis). Vgl. *Liutpr.* 115. — 47) Fehlt in den meisten *MS.* u. *Edd.* — 48) Es kommen wohl hier zunächst nur die s. g. servi ministeriales („qui docti domui nutriti aut probati sunt" *Ed. Roth.* 76) in Betracht. — 49) Dazu s. Zorn a. a. O. S. 47. — 50) *Cod. Epored.* „marcado". — 51) *Liutpr.* 8. Vgl. Rogge, Gerichtswesen S. 121; Zorn a. a. O. S. 50, 51. — 52) Vgl. Osenbrüggen a. a. O. S. 29, 124. — 53) *Al. Codd.* „cum inv. fuer. *fur*, ipsum furtum"; *Edd.* „cum ipso furto". — 54) *Al. Codd.* „componat, componere possit". — 55) Wilda, Strafrecht S. 514. — 56) Wilda a. a. O. S. 515.

tentus fuerit, vindat eum foris provincia [57], et habeat sibi iudex praetium ipsius; verumtamen ut provata causa sit, et non eum sine vera provatione deveat vindere.

Cap. LXXXIX. (*anni quintidecimi* 727 §. 6 [58].) Si quis coniogi suae metam [59] dare voluerit, ita nobis iustum esse conparuit, ut ille, qui est iudex [60], debeat dare, si voluerit, in solidos quadringentos, amplius non, minus quomodo convenerit; et reliqui novilis homenis debeant dare in solidos trecentos, amplius non; et si quicumque alter homo [61] minus voluerit, quomodo convenerit [62]. Et ipsa meta sub aestimatione fiat data et adpretiata, ut nullo tempore exinde intentionis aut causationis procedat.

Cap. XCI. (*anni* 15 §. 8 [63].) De scrivis hoc prospeximus, ut

---

57) Ueber das jüngere Lombarden-Recht bezüglich der Diebstahls-Ahndung s. *Ariprandi* comment. I, 25 (S. 53[a]): „Pro publica vero pena pro primo furto oculum, pro secundo nasum perdat, pro tertio moriatur. In duobus tantum furti casibus furtum componit, tertio furto mors illius furta illi excludit". — 58) Vgl. Schröder, Güterrecht 1, 41, 42. — 59) Das vorliegende Kapitel zeigt auf das deutlichste die durchgreifende materielle wie formelle Umgestaltung, welche seit dem VIII. Jhdt. die meta des langobardischen Rechts erfahren hat. Zur Zeit Rothari's war sie, was ohne zureichende Gründe von Dittrich (s. oben S. 528 Note 81) und Rive, De dote p. 20 sq.; Vormundschaft 1, 247 ff., in Abrede gestellt wird, die vom Mundpreise gesetzmässig der Ehefrau zugewandte Quote, also Mundschatz gewesen; seit Liutprand dagegen erscheint sie neben dem nur mehr übrig gebliebenen symbolischen Mundschatze, wie die späteren Commentatoren sagen, als „sponsalitia donatio", d. h. als freiwillige, stets auf besonderer Uebereinkunft (conventio) oder Zusicherung (promissio, obligatio) beruhende Brautgabe, welche zwar mit der Ehe im Allgemeinen, nicht aber mit dem Mundkaufe insbesondere im genetischen Zusammenhange stand. Obgleich sicherlich nicht ein gesetzliches essentiale vollgültiger Eheschliessung, mag sie doch mit jeder solchen, wenigstens wenn die Gatten den höheren Ständen angehörten, herkömmlich verbunden gewesen sein, daher es der König für gut befand, ihr bezüglich ihres Umfangs bestimmte Schranken zu setzen, deren Motiv aber wohl kaum richtig von Dittrich, De Langobard. meta p. 24 erkannt worden sein dürfte, wenn er sich darüber äussert: „hac in lege cavetur, ne homines humiliore loco nati nobiliores feminas in matrimonium ducentes dare amplius cogerentur, quam pro facultate sua possent". — 60) Die iudices werden hier zu den „nobiles s. primi" (cap. 62) gerechnet. Pabst a. a. O. S. 489. — 61) Ob unter dem „quiscumque alter homo" wieder der „nobilis homo" zu verstehen, oder ob jene Worte auf die niedern Stände, die „mediocres" und „minimae personae s. minores homines, qui nec casas nec terras suas habent" (*Liutpr.* 83), zu beziehen seien, ist zweifelhaft. — 62) D. h. die Gabe muss nach der Summe genau fixirt sein. — 63) Zu diesem wichtigen Ka-

qui cartolas scribent sive ad legem langobardorum, quoniam apertissima [64] et pene omnibus nota est, sive ad romanorum, non aliter faciat, nisi quomodo in ipsis legibus contenetur; nam contra legem langobardorum aut romanorum non scribant. Quod si non sciunt, interrogent alteros, et si non potuerent ipsas legis pleniter scire, non scribant ipsas cartolas. Et qui aliter facere presumpserit, conponat wirigild [65] suum, excepto si aliquid inter conlibertûs convenerit [66]. Et si quiscumque de lege sua subdiscendere [67] voluerit et pactionis aut convenentias inter se fecerent, et ambe partis consenserent, isto non inpotetur contra legem, quia ambe partis volontariae faciunt [68]: et illi qui tales cartolas scribent, culpavelis non inveniantur esse. Nam quod ad hereditandum pertinet, per legem scribant. Et quia de cartola falsa in anteriore edictum [69] adfixum est, sic permaneat.

Cap. XCIII. (*anni* 15 §. 10.) Si quis mulierem aut puellam aut religiosa femina, quae in alterius mundium est, in sacramento mittere presumpserit [70], conponat ad mundoald eius solidos numero quinquaginta, et in palatio solidos numero L.

Cap. XCIX. (*anni sexti decimi* 728 §. 4.) De puero intra aeta-

---

pitel vgl. v. Savigny, Gesch. des Röm. Rechts im MA. 1, 128 ff. (2. Ausg. 1, 155 ff.); Osenbrüggen a. a. O. S. 156 ff.; v. Bethmann-Hollweg, CProz. 1, 338 m. Note 81. [S. auch Einleit. §. 67 S. 161.] Die Anwendung des Personalitäts-Princips auf die Römer in der Lombardei während der Karlinger-Zeit dagegen lernen wir kennen aus dem *Liber Papiens.* cap. 143 (p. 514[a] Bor.): „Sicut consuetudo nostrorum est, ut Longobardus vel Romanus, si evenerit, quod causam inter se habeant, observamus, ut Romanus populus successionem eorum iuxta suam legem habeant: similiter et omnes conscriptiones iuxta suam legem faciant, et quando iurant, iuxta suam legem iurent, et quando componunt, iuxta legem cui malum fecerint componant; et Longobardus similiter convenit componere. De ceteris vero causis communi lege vivamus, quam domnus excellentissimus Karolus rex Francorum atque Longobardorum in edicto adiunxit". Ausserdem s. noch *Const. Lotharii* ib. cap. 38 [p. 545, 46]: „Volumus ut cunctus populus Romanus interrogetur, quali lege vult vivere, ut tali quali professi fuerint vivere velle vivant". — 64) *Lind.* „aptissima". — 65) *Vs.* „widrigild". — 66) *Cod. Cavens.* „evenerit." Hiezu bemerkt treffend Osenbrüggen a. a. O. S. 157: „Wir dürfen hierin wohl eine indirekte Anerkennung des Satzes sehen, dass die Bewahrung des angebornen Rechts ein Vorrecht und eine Ehre der Freigebornen war". — 67) *Al. Codd.* „subdescendere". — 68) *Cod. Cavens.* „consenserunt et faciunt". — 69) *Ed. Roth.* 243. — 70) D. h. wenn Jemand eine Frauensperson durch Zwang oder auf andere Weise veranlasste, selbst einen Eid zu leisten, während sie hierin durch ihren Mundwalt vertreten wer-

tem [71] decrevit clementiam nostram cum nostris iudicibus vel reliquis langobardis [72], ut sicut in alium hominem de rebus suis, dum intra aetatem est, dare [73] non potest, ita nec regi donare possit, antequam ad legitimam perveniat aetatem; quia de causam istam multae contentionis [74] fuerunt.

Cap. C. (*anni* 16 §. 5 [75]). Nulli sit licentiam, qualevit mulierem, mundium eius habens in potestatem, post mortem mariti sui ante anni spacium velare aut monachico [76] habito induere. Et si ipsa sua volontatem ante anni spacium hoc facere disposuerit, veniat ad palatium regi et dicat clementiae eius volontatem suam, et interrogata vel inquisita diligenter a rege, per eius permissum accipiat religiones velamen. Si vero ante anni spacium sine permissum regis quis hoc facere presumpserit, conponat regi wirigild [77] suum; mundio vero mulieris vel res eius propriae sint in potestatem palatii. Qui hoc ante anni spacium facere querit, propter logrum [78] pecuniae vel seculi cupiditatem hoc facere querit, nam non ob amorem dei aut anima eius salvandam; quia post mortem viri sui, dum dolor recens est, in quale partem voluerit, animum eius inclinare potest. Nam cum in se revertitur, et carnis dilectatio ei obvenerit, quod peius est, in adulterium cadit, nec monacha esse invenitur nec laiga [79] esse potest. Et si alter quiscumque homo, in cuius mundium non est, hoc facere presumserit, conponat wirigild suum in sagro palatium, et ipsa cum rebus suis sit in potestatem mundoaldi sui.

Cap. CI. (*anni* 16 §. 6.) Si qua mulier religionis velamen induta fuerit, vel observata omnia, qualiter in superiore capitulo adfixa sunt [80], in monasterio intrare voluerit: si filiûs aut filias habuerit, in quorum mundium esse inveniatur, cum tertiam portionem de propriis rebus suis intrit in monasterium, et post ovitum eius remaneat in ipso monasterium, ubi ipsa intraverit. Si vero filiûs aut filias non habuerit, cum medietatem de rebus suis in monasterio intrare possit, si voluerit, et post eius decessum maneat [81] ipsa medietas in potestatem monasterii. Nam si in domum permanserit,

---

den musste. v. Bethmann-Hollweg a. a. O. S. 376, 77. — 71) Cap. 19. — 72) v. Bethmann-Hollweg a. a. O. S. 329, 30. — 73) *Vs.* „donare". — 74) *Vs.* „intentionis". — 75) Vgl. Bluhme, Mundschaft, ZS. 11, 380, 81. — 76) *Al. Codd.* „monathico, monachile". — 77) *Vs.* „widrigild". — 78) *Cod. Cavens.* „pro lucrum". — 79) *Al. Codd.* „laica, layca". — 80) *Al. Codd. (Lind.)* „fuerit, observatis omnibus . . ., *et* monasterium intrare voluerit." — 81) *Al. Codd.* „permaneat, remaneat".

potestatem habeat de rebus suis iudicare pro animam suam, aut cui voluerit, tertiam portionem [82]; duas vero portionis ex rebus eius sint in potestatem ipsius, ad quem mundium eius pertinet [83].

Cap. CIII. (*anni* 16 §. 8.) Nulli sit licentiam, coniugi suae de rebus suis amplius dare per qualecumque ingenio, nisi quod ei in diem votorum [84] in metphio et morgincap dederit secundum anteriorem edicti pagina [85], et quod super dederit, non sit stabilem.

Cap. CVI. (*anni septimidecimi* 729 §. 3.) Si quis aldiane [87] alienam aut suam ad oxorem tollere voluerit, faciat eam widerbora [88], sicut edictus contenit de ancillam [89]. Nam qui sine ipsa ordinatione eam quasi oxorem habuerit, filii, qui ex ea nati fuerent, non sint legetimi sed naturalis [90].

Cap. CXII. (*anni* 17 §. 9.) De puella, unde iam antea [91] diximus, ut in duodecimo anno legetima sit ad maritandum, sic modo statuimus, ut non intrantem ipso duodecimo anno, sed expleto, sic sit legetimam ad maritandum. Ideo nunc hoc dicimus, quia multe intentionis de causam istam cognovimus; et apparit nobis, quod inmatura causa sit ante expletûs duodecim annos.

Cap. CXVII. (*anni nonidecimi* §. 1.) Si infans ante decem et octo annos, quod nos instituimus ut sit legetima etas, spunsalia facere voluerit, aut sibi muliere copolaverit, habeat potestatem et metam facere, et morgincap dare iuxta edicti tinore, et oblicationem facere et fideiussore ponere, et carta, si voluerit, pro causa ista scribere: et qui fideiussoris exteterit [92] aut scriva, qui pro causa ista cartam scripserit, nulla exinde habeat damnationem. Quia nos ideo usque ad

---

82) Kayser, ZS. 8, 484. — 83) Der Mundwalt konnte aber seiner Mündel auch die Befugniss ertheilen, über ihre gesammte Habe „pro anima sua" zu verfügen, zuweilen, wie in der von Bluhme a. a. O. Note 6 angeführten toskanischen Urkunde, unter Aufstellung eines „dispensator", welcher die Jungfrau bei der Abfassung der „cartula largitatis" unterstützen sollte. — 84) S. oben Note 9 zu cap. 7. — 85) *Al. MS.* „mepfio, meffio, methfio, mitfio, mifio". — 86) *Liutpr.* 7. — 87) *Al. Codd.* „aldia, aldianam". — 88) *Vs.* „widribora"; *al. Codd.* „quidribora". *Glossar. Cavens.* „uidribora, id est libera". [*Glossar. Madrit.* „id est per quadrubium".] Ueber den Zusammenhang der in diesem Worte ausgedrückten Idee, dass die Freilassung eine rechtliche Wiedergeburt sei, mit indischen Anschauungen s. Wackernagel, Lebensalter S. 57. — 89) *Ed. Roth.* 222: „Si quis ancillam suam propriam matrimoniare voluerit sibi ad uxorem, sit ei licentiam; tamen debeat eam libera thingare, sic libera quod est witribora (*Bl.* uurdibora), et legetimam facere per gairthinx. Tunc intellegatur libera et legetima uxor, et filii qui ex ea nati fuerint, legetimi heredes patri efficiantur". — 90) Kayser a. a. O. S. 468. — 91) Cap. 12.

illam etatem perduximus causam de infantibus, ut ipsi res suas non deveant naufragare aut disperdere. Nam pro ista coniunctionem, quam deus percepit [93], absolvimus ut fiat.

Cap. CXVIII. (*anni* 19 §. 2.) Recolimus enim, quod statuimus cum nostris iudicibus, ut qui hominem liberum occiserit, omnem substantiam suam amittat [94]. Modo vero dum repetirent singuli homenis, cui forte aliquam duritiam detenebant, quod parentis eius, qui in lectulum suum mortuos fuerat, per veninum occisissit [95], et dum per pugnam ipsam causam, sicut antiqua fuerat consuitudo, querere disponebat: gravis causa esse nobis conparuit, ut sub uno scuto per pugnam omnem substantiam suam homo amitterit. Ideoque statuere previdemus, ut si amodo talis causa emerserent, quis ille mortem parentis sui querere per pugnam voluerit, quod eum per veninum occisissit, observata ea, quae in anteriorem edicto scripsemus, ut per evangelia firmit, quod non asto animo causam ipsam querat, nisi quod certa ei sit suspectio [96]: potestatem habeat querere per pugnam, sicut antea fuit consuitudo. Et si ei ferita venerit [97], cui crimen ipsum inmettitur, aut camphioni [98] ipsius, quem conductum habuit, non amittat omnem substantiam suam, sed componat eum [99] secundum qualitatem personae, sicut antea fuit lex [100] conponendum. Quia incerti sumus de iudicio dei, et multos audivimus per pugnam sine iustitia causam suam perdere; sed propter consuitutinem gentis nostrae langobardorum legem ipsam vetare non possumus [1].

Cap. CXX. (*anni* 19 §. 4.) Contenit autem anterior edictus [2] de fream [3] suam, qui eam male tractaverit, ut amittat mundium

---

92) *Vs.* [nach dem *cod Vercell.*] „stederent". *Al. MS.* „extiterint, stiterit". — 93) sc. matrimonialem. — 94) *Liutpr.* 20, 62. — 95) *Al. MS.* „occisus esset". — 96) *Liutpr.* 71: „Si quis alio asto conpellaverit de pugna, quod solet fieri per pravas personas, preveat sagramentum ipse qui conpellat solus, et dicat iuratus, quia non asto animo eum per pugna faticare querat, nisi quod certam habeat suspitione, sive de furto fuerit, sive de incendio, aut unde ipsa conpellatio agitur. Et si hoc iuraverit, postea vadat exinde pugna; si autem menime iurare praesumpserit, non fiat ipsa causa per pugna iudicata aut finita". (Also ein Gefährde-Eid.) Vgl. v. Bethmann-Hollweg a. a. O. S. 380. — 97) *Cod. Madrit.* „evenerit". — 98) So der *Cod. cit.*; dagegen die meisten and. *MS.* (auch *Vs.*, *Bl.*) „ad camphionem". — 99) i. e. veneno occisum. — 100) Vgl. *Ed. Roth.* 11, 14. — 1) S. Einleit. §. 67 S. 160 Note 7. — 2) *Ed. Roth.* 182. — 3) *Frea* sua = mundiata (*Liutpr.* 139), mundoalda. Bluhme, Mundschaft a. a. O. S. 379.

ipsius; et non dicit, qualis sit ipsa mala tractatio. Proinde providimus dicere, quia ipsa sit mala tractatio, id est si eam fame negaverit [4], aut vestimentum vel calciamentum secundum qualitatem pecuniae [5] non dederit, aut ad servum vel aldionem alterius eam uxorem dare presumpserit, aut eam battederit turpiter [6] (excepto si infans fuerit, pro honesta disciplina ostendendum muliebre opera [7], aut ad vicium malum [8] emendandum, sicut de propriam filiam suam), et si eam in indicebilem [9] operam quoacta minaverit, aut si ipsa adulteraverit: omnia haec qui facere presumpserit, male tractata esse dicimus [10]. Insuper et addimus, ut nec ad liberûs homenis [11] eam ad maritum absque eius voluntatem dare presumat, quia peius tractata [12] esse non potest, si illum verum tollit, quem ipsa non vult. Ideo statuimus, ut propter plagas et feritas, si fecerit, vel de adulterium, componat eidem feminae sicut edictus contenit [13], et mundium eius amittat.

Cap. CXXVII. (*anni* 19 §. 11 [14].) Si quis romanus homo mulierem langobardam tolerit, et mundium ex ea fecerit [15], et post eius decessum ad alium ambolaverit maritum sine volontatem heredum prioris mariti, faida et anagrip [16] non requiratur; quia posteûs [17] romanum maritum se copolavit, et ipse ex ea mundio fecit, romana effecta est [18], et filii, qui de tale [19] matrimonio nascuntur,

---

4) i. e. necaverit. — 5) D. h. des Mündelgutes. — 6) *Al. Codd.* „aut eam flagellare turpiter, aut eam battere turpiter presumpserit." — 7) *Cod. Madrit.* „aut propter ostendendum in muliebrem operam". — 8) *Id. Cod.* „ab aliquo vicio malo". — 9) *Al. MS.* „indecibilem, indivicibilem". — 10) *Vs.* „edicimus". — 11) *Cod. Madrit.* „libero homini". — 12) *Al. Codd.* „tractatio". — 13) *Ed. Roth.* 43 — 74. — 14) Zu diesem Kapitel vgl. Kraut, Vormundschaft 1, 58, 318, 19; Schröder, Güterrecht 1, 20 ff.; Osenbrüggen a. a. O. S. 81, 90, 99; v. Bethmann-Hollweg a. a. O. S. 336 m. Note 80; Bluhme, Mundschaft a. a. O. S. 381. — 15) D. h. er muss die Mundschaft über die Langobardin ablösen, wird aber darum nicht selbst Mundwalt. (A. M. ist Osenbrüggen a. a. O. S. 81: „Auch dem Römer, der eine freie Langobardin heirathete, wurde die Erwerbung des Mundium zugestanden.") Ueber die lectio *cod. Vercell.* „ex ea *non* fecerit" s. *Vs.* p. 389. — 16) Hier bedeutet anagrip, *al.* anagriph, anegriph (s. oben S. 533 Note 28), überhaupt den gesetzwidrigen Eingriff in die Verwandtschaftsrechte, beziehungsweise die auf einen solchen gesetzte Busse von 20 sol. *Ed. Roth.* 188. — 17) *Al. Codd.* „postquam". — 18) *Ariprandi* comment. II, 7 (S. 83[a]): „uxores lege vivant mariti. Si ergo Langobarda mulier viro se Romano copulaverit, Romana efficitur; eodemque modo, si Romana Longobardo vel cuiuscumque nationis sit. Set mortuo viro ad suam revertitur legem excepta Longobarda que Romano nupsit; nam Romana remanet etiam viro mortuo. Unde etsi sine voluntate heredum Romani de-

secundum legem patris[20] romani fiunt et secundum legem patris sui vivunt[21]; ideo faida et anagrip menime conponere devit qui eam postea tolit, sicut nec de alia romana.

Cap. CXXIX. (*anni* 19 §. 13[22].) — Si puer post mortem patris aut avi sui intra etatem remanserit, et ei se qualiscumque femina, antequam ipse puer terciodecimo[23] anno conpleat, copolare presumpserit dicendo, quod legitimus maritus eius esse debeat, inrita sit ipsa coniunctio et separentur ab invicem. Femina vero ipsa revertatur vacua cum obproprium suum, et non habeat potestatem alio viro se copolare, dum ipse puerolus ad aetatem suprascripta pervenerit, siquidem ipsa inpleta etatem puer ipse sibi eam oxorem habere voluerit, habeat licentiam, et si eam noluerit, tollat sibi oxorem aliam qualem voluerit aut potuerit. Illa vero, si ad alium maritum ambolaverit, et ipse puerolus eam habere noluerit[24], non ei possit vir suus[25], qui eam tollit, pleniter metfio[26] dare, sicut ad aliam puellam, sed tantummodo medietatem[27], sicut ad viduam mulierem[28]. Qui verum[29] puerum ipsum soaserit, sibe parentis eius sint[30], sibe extraneus homo, conponat solidûs centum, medietatem regi et medietatem ad ipsum puerolum[31].

Cap. CXXX. (*anni vicesimi primi* 733 §. 1[32].) Si quis dixerit coniugi suae malam licentiam dandum[33]: „[Quia] vade, cumgumbe[34] cum talem hominem", aut si dixerit ad hominem: „Veni et fac cum mulierem meam carnis commixtionem", et talem malum[35]

---

functi ad maritum ambulaverit, neque faida neque anagrip requiritur, sicut fit de Langobarda muliere". Berichtigend fügt jedoch *Albertus* ad h. l. (S. 84b) hinzu: „Et hoc lege 1 Liutprandi huius tituli. Sed per ultimam legem Lotharii [*const. Olonnens.* a. 823 II, 18, MGL. 1, 232] generaliter cuiuscumque nationis sit mulier mortuo marito ad pristinam revertitur legem". — 19) *Bl.* „eo". — 20) *Cod. Cavens.* „secundum patrem". [Im *Cod. Epored.* fehlen die Worte „sec. legem patr. Rom. fiunt et" gänzlich.] — 21) *Bl.* „et legem patris vivunt". — 22) Vgl. Osenbrüggen a. a. O. S. 94. — 23) Ueber die abweichenden LA. „12, 14, 18 annos" s. *Vs.* p. 390. — 24) *Cod. Vercell.* „voluerit". Hiezu bemerkt *Vs.* p. 390: „quae forte lectio probanda, ut sensus sit: si contra vetitum alii marito se junxerit, ac dein puerulus legitimam aetatem adeptus eam sibi velit. Vulgatae tamen lectioni (noluerit) adsentior". — 25) *Vs.* „vero suo". — 26) *Vs.* „mefio". — 27) *Cod. Cavens.* „sed. med. tantum". — 28) *Ed. Roth.* 182, 183. — 29) *Al. Codd.* „qui vero; et qui". — 30) *Cod. Madrit.* „inserint". — 31) *Al. MS.* „puerum". — 32) Zu diesem von der qualificirten Kuppelei handelnden Kapitel vgl. Osenbrüggen a. a. O. S. 101; 113, 14. — 33) *Cod. Cavens.* „Si quis coniugi suae malam licentiam dederit dicendo". — 34) *Al. MS.* „concumbe". — 35) Im *Cod. Madrit.* fehlen diese zwei Worte.

factum fuerit, et causam provatam, quod per ipsum maritum factum sit: ita statuimus, ut illa mulier, qui hoc malum fecerit et consenserit, moriatur secundum anteriorem edicto [36], quia talem causam nec facere debuit nec celare . . . . Ille autem vir eius, qui ei tam malam licentiam dedit aut alteri homeni dixit, et auctoritatem [37] tribuit in mulierem suam talem malum perpetrandum, conponat ad parentis ipsius mulieris suae, tamquam si in scandalum occisa fuissit [38] . . . . Et res eiusdem mulieris, si filiûs habuerit, ipsi habeant; et si filiûs non habuerit, revertatur ad parentis ipsius mulieris . . . . Ille autem homo, qui ipsam mulierem alienam adulteraverit, quamquam cum viri eius consilium, fiat traditus in manus ad parentis ipsius mulieris, nam non in manu viri sui, qui talem malum consensit vel consilium inlecitum dedit.

Cap. CXLIV. (*anni vicesimi tertii* 735 §. 2 [39].) Si quis timorem dei inmemor pro cupiditatem terrena propter qualiscumque rem sciens se periuraverit, et postea sic inventum et probatum fuerit, quod periurassit, tunc amittat ipsam rem unde periuravit [40], et habeat eam ipse, cui contra rationem iuravit. Insuper, quia [41] in se ipso, et quod plus est, in deo peccavit, et negavit fidem suam, et periuravit domino de suo, et sibimet ipsi non pepercit, conponat medietatem de wirigild [42] suo ei, cui periuravit.

Cap. CXLV. (*anni* 23 §. 3 [43]). Recolimus enim, qualiter iam

---

36) *Ed. Roth.* 212. — 37) *Cod. Cavens.* „aut alt. hom. *talem* auctoritatem". — 38) *Ed. Roth.* 378. — 39) *Vs.* cap. 146. Dazu Osenbrüggen a. a. O. S. 158. — 40) *Al. Codd.* (*Vs.*) „pro qua se periuravit". — 41) *Vs.* quia *et.*" — 42) *Vs.* „widrigild". Die Gesetzgebung der Karlinger schreibt die Zahlung des vollen Wergelds an den königlichen Fiskus vor. Vgl. *Karoli M.* capitulare (*cod. Epored.*) §. 6 b. *Vs.* p. 198, 99: „iubemus atque praecipimus, ut si suspitio fuerit quod [homines vel sacerdotes vel quilibet per regnum nostrum] periurassent, ut postea ad campum vel ad crucem iudicetur, ut ipsa veritas vel periurium fiant declarata. Et si Domini fuerit voluntas, quod per ipsa iudicia veritas aut periurium declaretur, tunc volumus atque iubemus, ut . . . si laicus fuerit, widrigild suum ad partem nostram persolvat." Ueber das spätere Recht berichtet uns *Albertus*, comment. II, 58 (S. 192b): „Si ergo periurus quis probatur, et de principali quaestione pugna [das hier folgende *non* ist offenbar als irrig zu streichen] fiet, convictus rem pro qua iuravit principalis perdat et duas partes guidrigild componit parti, tertiam regi . . . . Si vero testibus vel alio modo quam per pugnam convictus fuerit, medietatem regi et medietatem parti prestabit et insuper manum amittat vel redimat et infamiam incurrat atque accepta penitentia non adimitur infamia". [Nach Ariprand wird durch „poenitentia" die Infamie sofort, „subito", getilgt.] — 43) *Vs.* cap. 147.

antea [44] instituimus [45], ut si quis decidens [46] reliquerit filiam unam aut plures, et sororis in capillo similiter unam aut plures, ut pariter atque equaliter sorores et filiae ei succedere debeant, et si soror in capillo deciderit [47], soror qui remanserit similiter sorori suae succedat. Modo vero, quia intentio exorta [48] est inter fratres et sorores de nepte [49], que in capillo mortua fuerat, altercationem ponentes, quis ei succedere deberit, statuimus, ut barbas [50] eius, in cuius mundio fuit, ipse ei succedat in eius portione; nam amedanis [51] ipsius de eius portione nihil percipiant, nisi tantum habeant quantum, si vivens [52] fuissit, ipsa neptis [53] earum.

Cap. CXLIX. (*anni* 23 §. 7 [54].) Item de infantibus, qui intra etatem sunt [55] et necessitate maiore habent [56], et a fame moriuntur, conparuit nobis, ut dum tempus famis fuerit, licentiam habeat cum misso principis aut cum iudici suo [57] de terra aut de rebus suis vindere, qualiter vivere possit, in tantum ut se de ipsa famem liberare possit, ut non moriantur [58]. Quidem et hoc ipso [59] iudex de loco illo debeat previdere [60], si certe pro ipsa necessitate famis fecit, et sic in eius presentia fiat, ut deum habeat propitium; et si aliter fecerit, deum habeat iudicem [61]. Et in cartola indicit, quia pro famis necessitate ista vinditio facta est; et qui actum commissum habuerit [62], non presumat de ipsis infantibus emere. Et dum tempus famis exierit, tunc ipsi infantes secundum anteriore edicto [63] distribuant res aut substantiam suam, non aliter [64]; quia istam licentiam pro sola necessitate dedimus, nam non, quod absit, anteriore edicto conrumpendum [65].

Cap. CLIII [66]. (*anni* 23 §. 11). Si quis langobardus oxorem

---

44) Cap. 4. — 45) *Al. MS.* „statuimus". — 46) *Vs.* „decedens de hanc vita". — 47) *Vs.* „decederit". — 48) *Al. Cod.* „excitata". — 49) *Al. Codd.* [irrthümlich] „nepote". — 50) Vgl. S. 527 Note 62. — 51) *Amedanis, ametanes, amitanes* i. e. amitae. — 52) *Al. Cod.* „viva". — 53) *Al. Codd.* „ipsa(e) neptes". — 54) *Vs.* cap. 151. — 55) Cap. 19. — 56) *Al. Cod.* „patiuntur". — 57) Pabst, FF. 2, 486. — 58) Ueber Veräusserungen in Hungersnoth nach dem Rechte des Mittelalters s. Kraut, Vormundschaft 2, 19 ff. — 59) *Vs.* „Et hoc ipsum quidem". — 60) *Vs.* „providere". — 61) Der *Cod. Paris.* 4613 hat blos: „fiat, ut eum habeat propitium". — 62) „Sensus est: missi regis vel judex aliaeve personae, qui de necessitate infantis judicant, non praesumant ab ipsis infantibus emere." *Vs.* p. 403. — 63) *Liutpr.* 58. — 64) *Vs.* „nam non aliter"; in anderen Hdschr. fehlen diese Worte gänzlich. — 65) *Vs.* „rumpendum". — 66) *Vs.* cap. 155. Vgl. zu dieser Stelle v. Bethmann-Hollweg a. a. O. 1, 336 m. Note 79; 339 m. Note 87.

habens filiûs aut filias procreaverit, et postea inspirationem dei conpulsus clericus effectus fuerit, tunc filii aut filiae, qui ante eius conversionem nati fuerint, ipsam legem vivant, quam ille vivebat, quando eos genuit, et causam suam per ipsam legem finire [67] debeant. [*Explicit edictum domno Liutprand.*]

Ratchis leges [1].

Cap. I. Ut unusquisque iudex in suam civitatem debeat cottidie in iudicium residere [2], et non adtendat ad exemulationem [3] suam aut aliam saeculi vanitatem, sed per semetipsum [4] resedeat et omnibus iustitiam conservet, ita ut de nullo homine premium accipiat, sicut iam per manum scriptam nobis promiserunt [5]; qui aliter iudicaverit, iudicatum suum amittat. Sed si quis iudex amodo neglexerit arimanno [6] suo, diviti aut pauperi, vel cuicumque homini iustitiam iudicare, amittere debeat honorem suum [7], et conponat in palatio regis widrigild suum, et illi conponere debeat, qualiter edicti continet pagina [8], cui iustitiam iudicare neglexerit [9]. —

Cap. IV. Haec itaque volumus et statuimus, ut unusquisque arimannus, quando cum iudicem suum [9] caballicaverit, unusquisque per semetipsum [10] debeat portare scutum [11] et lanceam, et sic post

---

67) *Vs.* „finiri."

1) Von den hier mitgetheilten sechs Stellen gehören die capp. I und IV der s. g. *Notitia* a. 745 (§§. 1, 4), die capp. V, VI und XI dem *Edictus* a. 746 (§§. 1, 2, 7), endlich das cap. XIII den s. g. *Capitula in brevi* (§. 2) an. — 2) v. Bethmann-Hollweg, CProz. 1, 363. — 3) *Al. Codd.* „simulationem, dissimulationem". — 4) D. h. in eigner Person. — 5) Es ward also, wenn Richter bei ihrer Einsetzung in das Amt in Eid und Pflicht genommen wurden, über den Act eine Urkunde (Protokoll) ausgefertigt und von den Betheiligten unterzeichnet. — 6) *Arimannus* (= homo exercitalis), „qui scutum dominicum sequitur" (*Glossar. Cavens.* p. 225 *Vs.*), „Heermann" (Grimm, RAlterth. S. 292), war bei den Langobarden die Bezeichnung der „heerbannpflichtigen Freien" (Walter, RGesch. 1, 46). Es waren daher die Arimannen nicht blos besitzlose „minimae personae", wie Zöpfl, RGesch. 2, 47 Note 69 aus *Liutpr.* 62 folgern will, sondern konnten auch „mediocres" (Maurer, Adel S. 35, 45) sein, so dass nur die primi oder nobiles im Range ihnen vorgingen. — 7) *Vs.* „iudicatum suum et honorem". — 8) *Ed. Roth.* 20, 150 („solidos viginti"). — 9) Bei *Ratch.* 10 ist von dieser Busse-Leistung an den durch die Rechtsweigerung Verletzten keine Rede. Vgl. Osenbrüggen, Strafrecht S. 58, 59. — 10) Den „iudices" (*duces*) lag auch „die Aushebung und Führung des Aufgebots aus ihrem Gebiete" ob. v. Bethmann-Hollweg a. a. O. 1, 342, 43. — 11) *Al. MS.* „arcum". (*Vs.* p. 416.)

ipsum caballicet. Et si ad palatium cum iudicem suum venerit, similiter faciat. Hoc autem ideo volumus ut fieri debeat, quia incertus est homo quid ei superveniat, aut quale mandatum suscipiat de nobis [12] aut de terra istius, ubi oportet fieri caballicatio [13]. Si quis vero aliter facere presumpserit, conponat iudici suo solidos viginti [14]; et iudex ille, cuius arimannus hoc distulerit inplere, si [15] non distrinxerit . . . conponat widrigild suum in palatio regis. —

Cap. V [16]. Si quis amodo [17] in presentia regis vel iudicis seu liberorum hominum qualecumque modo wadia dederit, et postea negare voluerit ille, qui wadia dedit, quod in tali tinore wadia non dedissit, sicut ille qui wadia suscepit queritur: si fuerit inter hominis liberi, quorum fides amittitur [18], non habeat licentia iurare, quod in tali tinore [19] wadia non dedissit; nisi qualiter iudex qui iudicavit se [20] rememoraverit, vel homines qui interfuerunt, quando ipsa wadia dedit, testificaverint, in tali conpleat, et in eorum testimonium credant. Quia si stantia [21], quam ante liberos hominis aliquis facit, stare debit: quanto magis ea causa, que per wadia firmatur, et hominis liberi intersunt, negare nihil hominis [22] convenit. Si vero tales hominis inter non fuerint, quorum amittitur [23] fides, quando ipsa wadia data fuerit, tunc exinde procedat iudicium [24], sicut ad ipsum Rotharene regem est institutum [25].

Cap. VI. Reminiscimus enim, quia anterior edictus [26] contenere dignoscitur de liberis feminis, qui servis copulantur, ut quandoque [27] inventi essent, in servitio reducerentur. Sed quia Grimowald rex instituit [28] de his qui per triginta annos in libertatem viverent, ut in servitio non replicarentur, tamen quia curtes regia

---

12) *Vs. Bl.* „nos." — 13) *Vs.* (nach dem *Cod. Guelferbyt.*) „ubi oportunum fuerit caballicare". — 14) *Al. Cod.* „sol. 70". — 15) *Bl.* setzt das „si" vor „iudex ille". — 16) Zu diesem Kapitel (= *Liutpr.* 15) s. Witte, ZS. 6, 453 ff.; auch Siegel, GVerf. 1, 37—39. — 17) *Vs.* „admodum". — 18) *Al. Codd.* „ammittitur (*Vs.*), admittatur". — 19) *Al. Cod.* „hordine". — 20) Fehlt in mehreren Hdschr. — 21) i. e. conventio, contractus. (Bluhme, Ind. et Glossar. p. 678a.) — 22) So *Vs.* nach dem *Cod. Eporediens.*; dagegen *Bl.* nach der Mehrzahl der *MS.*: nihilhominus (nihilominus)". — 23) Wie Note 18. — 24) *Cod. Epored.* „protegat ipsum iudicium". — 25) *Ed. Roth.* 366: Si aliqua inter creditorem et devitorem atque fideiussorem surrexerit intentio, et dixerit creditor, quia *in tali pretexto wadia suscepi*, et fideiussor negaverit; non est causa fideiussoris sagramentum preveri, nisi devitor singulus satisfaciat ad evangelia aut ad arma, quia *in tali capitulo nec wadia dedi nec fideiussore posui*". — 26) *Liutpr.* 24. — 27) *Al. Cod.* „quando". — 28) *L. Grimualdi* 2.

possessio non inpedit, nisi per sexaginta annorum curricula, sicut domnus Liutprand rex instituit [29], ideo definivimus: si quae feminae amodo [30] inventae fuerint, que sibi servi copulaverunt et per sexaginta annos [31] in libertatem permanserunt, ipsae aut filii vel filiae earum, aut [32] qui de ipsis procreati inventi fuerint, nullus eos in servitio replicare presumat, sed in libertatem suam permaneant [33], sicut per sexaginta annos [34] permanserunt [35]. Si autem amodo [36] presumpserit cuiuscumque servus arimanna ducere uxorem, sic exinde detur iudicium, sicut anterior edictus [37] continetur.

Cap. XI [38]. Si quis causam alterius agere [39] aut causare presumpserit in presentia regi aut iudici, excepto si rex aut iudex licentiam dederit de vidua aut de orfano aut de tale hominem qui causam suam dicere non potuerit [40], conponat wirigild suo, medietatem regi et medietatem ei contra quem causaverit [41]. Et si forte aliquis per simplicitatem causam suam agere nescit, veniat ad palatio, et si rex aut iudex praeviderit, quod veritas sit, tunc ei dare debeat hominem, qui causam ipsius agat [42]. Nam si iudex hoc consenserit, excepto

---

29) *Liutpr.* 78. — 30) So die meisten *Codd.* u. *Edd.*; dagegen *Vs. Bl.* „admodum". — 31) *Al. Codd.* „per 40 annos". — 32) *Al. Codd. plur.* „atque". — 33) *Al. Codd.* „libertatem suam habeant". — 34) *Al. Codd.* „per 40 annos". — 35) Im *Cod. Paris.* 4613 fehlen die Worte „sed in libertatem . . . permanserunt" gänzlich. — 36) *Vs.* „admodum". — 37) *Bl.* „pagina edictus" [*Roth.* 221]. — 38) Ueber den Vorsprecher nach den germanischen Volksrechten vgl. Fr. A. Nietzsche, De prolocutoribus (1831) p. 8, 9, 29, und besonders E. A. Feuerbach's Recens. jener Abhdl. in Schunck's Jahrbb. der ges. dtsch. jurist. Lit. 19, 15–18. — 39) *Chart. a.* 762 [bei v. Bethmann-Hollweg a. a. O. 1, 553 ff.]: „Tarso gasindius domni regis civitatis Pistoriensis qui causa Rotrude peragebat". (Rotruda war die Wittwe des Auripert von Pisa und als Klägerin in diesem Processe aufgetreten.) — 40) *Bl.* (nach dem *Cod. Epored.*) „agere non potit". — 41) Vgl. *Ratch.* 3: „Et hoc volumus, ut nullus homo presumat causa alterius ad dicendum supprehendere aut causare, nisi cum notitia de iudice suo causam de vidua aut de orphano dicendum. Nam qui, ut diximus, de conliberto suo causa supprehendere aut causare presumpserit, conponat widrigild suum, medietatem regi et medietatem *iudici suo*". Ueber die Differenz zwischen capp. 11 u. 3 s. Osenbrüggen a. a. O. S. 59. — 42) *Marculfi* formul. I, 21 [b. de Rozière, Recueil 1, 479, 80]: „Fidelis, Deo propitio, noster ille, ad nostram veniens praesentiam, suggessit nobis eo quod propter simplicitatem suam causas suas minime possit prosequere vel admallare; clementie regni nostri petiit, ut inlustris vir ille omnes causas suas in vice ipsius, tam in pago quam in palatio nostro ad mallandum vel prosequendum recipere deberet, quod in praesente per fistuca eas eidem visus est

his capitulis, et non emendaverit, et ipse similiter conponat wirigild suum regi [43]. —

Cap. XIII [44]. Hoc autem statuere previdimus, ut marcas nostras christo custodiente sic debeat fieri ordinatas et vigilatas, ut inimici nostri et gentes nostre non possint per eas sculcas [45] mittere aut fugacis exientes suscipere [46], sed nullus homo per eas introire possit sine signo aut epistola regis [47]. Propterea unusquisque iudex per marcam sibi commissam [48] tale studium et vigilantiam ponere debeat, et per se et per locopositos [49] et clusarios [50] suos, ut nullus homo sine signo aut epistola regis exire possit. Et dum ad ingrediendum venerint peregrini ad clusas [51] nostras, qui ad romam ambulare disponunt, diligenter debeat eos interrogare unde sint [52]; et si cognoscat, quod simpliciter [53] veniant, faciat iudex aut clusarius syngraphûs [54], et mittat in cera et ponat sibi sigillum suum,

---

commendasse. Propterea iubemus, ut, dum taliter utrisque decrevit voluntas, memoratus ille vir omnes causas lui ubicumque prosequere vel admallare debeat". — 43) *Vs.* „in palatium regis". — 44) Zu diesem die Anfänge eines geregelten Passwesens enthaltenden Kapitel vgl. Osenbrüggen a. a. O. S. 55, 60. — 45) *Glossar. Cavens.* p. 229 (*Vs.*): „sculca id est guardia". Vgl. Osenbrüggen a. a. O. S. 55. — 46) Ueber die politischen Maassregeln gegen Flüchtlinge im fränkischen Reiche s. Roth, Beneficialwesen S. 137, 38. — 47) So auch im *Capitul.* a. 783. §. 17 [MGL. 1, 47] „sigillum et epistula". — 48) *Bl.* (nach dem *cod. Vatic.*) „per marcas sibi commissas". — 49) Nach v. Bethmann-Hollweg a. a. O. 1, 345 waren sie den fränkischen vicarii vergleichbare Stellvertreter des iudex (dux), die er sich in der Hauptstadt seines Bezirks selbst bestellte; Pabst a. a. O. S. 500 dagegen sieht in dem locopositus lediglich den sculdahis, welchen ja auch *Paul. Diac.*, hist. Langob. VI, 24 und das *Glossar. Cavens.* p. 228 (*Vs.*) als „rector loci" definiren. — 50) Wachaufseher einer Cluse (s. oben S. 234 Note 17). Vgl. auch *L. Ahistulfi* 5: „De clusas, qui disruptae sunt, restaurentur et ponant ibi custodiam, ut nec nostri homines possint transire sine voluntate regis, nec extranei possint introire in provincia nostra similiter sine voluntate regis vel iussione". — 51) *Vs.* „clausas". — 52) Wie sehr überhaupt in jener Zeit („quando lites habemus") der Verkehr der langobardischen Reichsunterthanen mit den Römern erschwert war, zeigt die zweifellos nur transitorische Verordnung K. Aistulf's (*Leg.* cap. 4), dass „qui negotium fecerint sine voluntate regis cum Romano homine", wenn es judices seien, mit Wergeldszahlung und Amtsverlust, wenn es Arimannen, mit Confiscation und Decalvation („vadat decalvatus clamandum") bestraft werden sollten. Vgl. Oelsner, K. Pippin S. 96, 97; auch Boretius, Capitularien im Langobardenreich S. 11. — 53) D. h. ohne irgend welche Bedenken erregende Nebenabsicht. — 54) So *Bl.*; dagegen die *MS.* u. *Edd.* „socropos, socro-

ut ipsi postea ostendant ipsum signum missis nostris, quos nos ordaenaverimus. —

Ahistulfi leges.

Cap. II. (*de anno primo* 750 §. 2 [1].) De illos homines qui possunt loricam habere et minime habent, vel minores homines [2], qui possunt habere cavallum [3] et scutum et lanceam et minime habent, vel illi homines qui non possunt habere nec habent unde congregare, debeant habere scutum et coccura. Et stetit ut ille homo, qui habet septem casas massaritias [4], habeat loricam suam cum reliqua conciatura sua, debeat habere et cavallos; et si super habuerit, per isto numero debeat habere caballos et reliqua armatura. Item placuit, ut illi homines, qui non habent casas massaritias et habent quadraginta iugis terram [5], habeant cavallum et scutum et lanceam; item de minoribus hominibus principi placuit, ut si possunt habere scutum, habeant coccora cum sagittas et arcum [6].

Cap. III. (*anni* 1 §. 3.) Item de illis hominibus, qui negotiantes sunt et pecuniam [7] non habent: qui sunt maiores et potentes [8], habeant loricam et cavallos, scutum et lanceam [9]; qui [10] sunt sequentes, habeant caballos, scutum et lanceam; et qui sunt minores [11], habeant coccoras cum sagittas et arcum [12].

Cap. XIII. (*de anno quinto* 755 §. 4.) A nostris decessoribus

---

pûs" = cirocropos i. e. chirographa (*Vs.* p. 424). Bei den Franken hiess der Passbrief „scriptum". Waitz, VG. 4, 25 m. Noten 3, 4.

1) Zu den Heerdienstsatzungen (capp. 2, 3) vgl. Oelsner, K. Pippin S. 95, 96 und vorzüglich Boretius, Beitr. zur Capitularienkritik S. 132—34. — 2) K. Maurer, Adel S. 35, 36. — 3) *Vs.* „cavallos". — 4) *Bl.* „massarias" (so auch weiter unten). Ueber den Hofstätten bedeutenden Ausdruck s. v. Maurer, Einleit. z. Gesch. der Mark-Verf. S. 275, 76. — 5) *Bl.* „terrae". Vgl. *Glossar. Cavens.* p. 227 (*Vs.*): „jugera terre, i. e. quantum arare possunt cum 40 paria boum". — 6) *Vs.* „arcos". — 7) *Bl.* „pecunias". Hier kann „pecunia" nur das genau abschätzbare oder bemessbare Vermögen, namentlich also das in Grund und Boden bestehende, bedeuten. — 8) Es beruhet die hier zu Grund gelegte Ausscheidung der Handel und Gewerbe treibenden Bevölkerung in drei Personen-Klassen: maiores, medii (sequentes), minores lediglich auf dem rein-wirthschaftlichem Sonderungsprincipe der Grösse des gewerblichen Einkommens. — 9) *Vs.* „loricas, scutos et caballos et lanceas". — 10) *Vs.* „et qui". — 11) *Vs.* blos „minores hab. — 12) *Vs.* wieder „arcos".

tum antea est institutum [12], ut langobardus potestatem habeat filium suum sibi bene servientem de rebus suis meliorare; de filiabus non contenebatur. Ideo statuimus, ut si duas filias habuerit, et filium non reliquerit, potestas ei sit unam filiam suam, qualem voluerit, meliorare tertia parte rerum suarum [14]; si tres fuerint quarta [15], et si amplius fuerint, per hanc rationem conputetur.

Cap. XIV. (*anni* 5 §. 5 [16].) Si quis [17] langobardus decidens uxori suae usumfructum de rebus suis iudicare voluerit, et filiûs vel filias ex ea reliquerit, non amplius ei pro usumfructum iudicare possit, quam medietatem ex sua substantia super illut, quod ei in morgincap [18] et metam [19] secundum legem datum fuerit. Et si filiûs aut filias ex alia uxore reliquerit unum aut duos, possit uxori suae tertiam portionem ad usumfructum relinquere; si fuerint tres, quartam partem; si amplius [20], per eo [21] numero conputetur. Morgincap et meta [22], quod ei legibus data est, habeat inantea. Si quidem nupserit postea, aut mortua fuerit, usumfructum in integrum ad heredes revertatur [23], de meta vero et morgincap [24] fiat secundum anteriore edictum.

Cap. XV. (*anni* 5 §. 6.) Pervenit ad nos, quod dum quidam hominis ad suscipiendum sponsam cuiusdam sponsi cum paranimpha [25] et troctingis [26] ambularent, perversi hominis aquam sordidam et stercora [27] super ista [28] iactassent. Sed quia cognovimus malum hoc per singula loca fieri, previdimus, ne pro hanc causam scandala vel humicidias surgant [29], ut si quiscumque liber

13) *Liutpr.* 11. Vgl. übrigens Kayser, ZS. 8, 486. — 14) *Vs.* „tertiam partem de rebus suis". — 15) *Vs.* „quartam partem". — 16) Zu diesem Kapitel vgl. Schröder, Güterrecht 1, 161—63. — 17) *Vs.* „Et iterum si quis". — 18) In den *MS.* variirt die Schreibweise des Wortes zwischen „morgincaph, morginicap, mornicap, morgincapud(t)". — 19) *Cod. Vatic.* „meda(m)". — 20) *Vs.* „si autem amplius fuerit". — 21) *Vs.* „hoc". — 22) S. Noten 18, 19. (Im *Cod. Epored.* fehlen die Worte „et meta".) — 23) *Formula ad h. l.* „Martine, te appellat Petrus, quod tu tenes sibi terram malo ordine in tali loco. Mea propria est per successionem Johannae meae mulieris. Non debes tu eam succedere in ipsa terra, quia fuit suus usufructus, et lex commendat, quod revertatur ad me". — 24) S. Note 18. — 25) *Al. Codd.* „paranimphis, paraninfa, pharanimpha". — 26) *Formula* ad h. l. „joculatoribus". Es dürfte das dunkle Wort *troctingi* (*al. MS.* „troc cinctus, trothurgis"), welches im *Glossar. Cavens.* p. 228 (*Vs.*) in völlig räthselhafter Weise durch Gift [„Trotigin, id est arsenicu"] erklärt wird, mit *dructis (drauhts)*, d. h. Geleite, zusammenhängen. S. oben S. 272 Note 15. — 27) *Vs.* „stercorosam". — 28) *Vs.* „ipsa". — 29) *Cod. Cavens.* „fiant".

homo talem rem [30] facere temptaverit [31], conponat solidos nonientûs, medietatem regi et medietatem ad mundoald eius. —

Cap. XX. (*anni* 5 §. 11.) Si quis cum curte regis causam habuerit, et evenerit ut pars curtis regis sacramentum deducere debeat: si maior causa [32] fuerit, per sacramentum ovescarioni [33] cum actoribus finiatur; si vero minor fuerit causam, actor de loco cum actoribus [34] secundum qualitatem causae sacramentum persolvant.

Cap. XXI. (*anni* 5 §. 12.) Et hoc definimus, ut postquam iussio regis fuerit in exercitum ambulandum, et constitutum positum [35] ad movitionem [36] faciendam, nullus presumat fideiussorem aut debitorem pro quacumque causa pignerare, si de una iudicaria [37] fuerit, ad dies duodecim antequam exeat ad exercitandum [38], sed sit quietus ad [39] duodecim dies antea et duodecim dies [40] postea quam [41] de exercitum fuerit reversus [42]. Si autem de aliis iudicariis [43] fuerit, similiter sit spatium ad dies viginti [44]. Nam si quis intra ista spatia pigneraverit, conponat pignera ipsa, sicut qui [45] contra rationem pignus abstulerit [46].

Cap. XXII. (*anni* 5. §. 13.) Si quiscumque homo per bonitatem suam introierit in servitio de iudicem aut de alio hominem [47],

---

30) *Id. cod.* „malum". — 31) *Id. cod.* „presumpserit". — 32) Vielleicht hier = causa *regalis* s. regia (*Liutpr.* 78; *Ahist.* 17), worunter eine Rechtsangelegenheit zu verstehen ist, welche unmittelbar den königlichen Fiscus selbst berührt. — 33) *Al. Ms.* „ab scarionibus, abscarionibus, ubi scariones". Der *ovescario* (im *Cod. Epored.* „ovescarius", in den Urkunden „abiscario, abiscaro" geheissen) ist ein scario = actor höheren Ranges gewesen, welchem vielleicht zugleich die Aufsicht und Controlle über die Actoren eines bestimmten Bezirkes zugewiesen war. Vgl. Pabst a. a. O. S. 496. — 34) D. i. der Actor der fraglichen Krondomäne („actor curtem regiam habens ad gobernandum", *Liutpr.* 59), auf welche sich der schwebende Rechtsstreit bezieht, in Verbindung mit den Actoren anderer (benachbarter) Königshöfe. — 35) *Cod. Cavens.* „praepositum". (Im *Cod. Paris.* 4613 fehlt das Wort.) — 36) *Al. MS.* „monitionem". — 37) *Al. Codd.* „iudiciaria, iudicalia". (Pabst a. a. O. S. 482 Note 2.) — 38) *Cod. Cavens.* „in exercitum". — 39) *Vs.* „a". — 40) Bei *Vs.* fehlt das Wort „dies". — 41) *Bl.* „postea, postquam". — 42) Ohne Grund wollte man ähnliche Schutzbestimmungen für die fränkischen Soldaten im *Edict. Pistense* a. 864 §. 33 finden. Vgl. Waitz, VG. 4, 466. — 43) *Al. MS.* „de alia iudicaria, alio iudice". — 44) *Cod. Vatic.* „ad dies 24". — 45) *Id. cod.* „si quis". — 46) *Al. MS.* „pignera alicuius abstulit". Vgl. *Ed. Roth.* 246, 248 sq. — 47) *Cod. Vatic.* „iudici aut alii homini".

et deservierit ei vel ad filiûs aut ad nepotes ipsius, et claruerit veritas, quod parentes eius omnis liberi fuissint, et postea cum in servitio detenere [48] voluerit, dicendo quod per triginta annos ei vel ad parentes [49] eius deservisset [50], non possit eum per [51] ista possessionem tenere [52]; quia inpossibile est et contra dei praeceptum, dum omnis eius parentes liberi essent [53], ut ipse solus, qui voluntariae [54] deservivit [55], in servitio deteneatur [56] pro sola possessione. Nam si pro furto [57] aut pro alia malitia, sicut edictus contenit [58], ad deserviendum in manus datus fuerit, et provatum fuerit, deserviat. Si vero eius parentes pertinentes fuerint, et ipse solus ad libertatem tendere voluerit, si ipse libertatem suam edoniare [59] per cartola aut per hominis liberos vel possessionem [60] iuxta legem non potuerit, deserviat et inantea. [*Explicit edictum Ahistulfi regis.*]

Capitularia regni Francorum *).

40. Chlothacharii I. constitutio a. 560 **).

Clodacharius, rex Francorum, omnibus agentibus [1]. Usus est clementiae principalis necessitatem provincialium vel subiectorem sibi omnium populorum provida sollicitius mente tractare, et pro quiete eorum, quaecumque iuste sunt observanda, indita in titulis constitutione conscribere: quibus quantum plus fuerit iustitiae atque integritatis impensum, tantum pronius amor devotionis incumbit. Ideoque per hanc generalem auctoritatem praecipientes iube-

---

48) *Id. cod.* „tenere". — 49) *Vs.* „parentibus; *Bl.* „parentes" ohne ad. — 50) *Al. MS.* „servissent". — 51) *Vs.* „pro". — 52) *Al. Codd.* „retinere." — 53) *Cod. Vatic.* „cum . . . liberi sint". — 54) *Id. cod.* „voluntate sua". — 55) *Al. Codd.* „servivit". — 56) *Cod. Vatic.* „teneat". — 57) *Cod. Cavens.* „supra furtum". — 58) *Liutpr.* 80, 152. (Vgl. Osenbrüggen a. a. O. S. 30.) — 59) *Al. MS.* „idoniare, adoniare". — 60) *Vs.* „per possessionem".

*) Einleit. §§. 25—27 S. 53—62. [In den Anmerkungen bezeichnet *Bz.* die Ausgabe von Baluzius, und *Pz.* die Ausgabe von Pertz.]

**) Einleit. §. 25 S. 54 Nr. 2 m. Note 12. [Dazu jetzt Boretius, Beitr. z. Cap.-Kritik S. 21, 22.] Vgl. auch Sohm, GVerf. 1, 223—25 m. Note 32.

1) *Cod. Blesens.* „comitibus". Ueber den Ausdruck „agentes" s. Waitz, VG. 2, 445 m. Note 1.

mus, (§. 1) ut in omnibus causis antiqui iuris norma [2] servetur, et nulla sententia a quolibet iudicum vim firmitatis obtineat, quae modum legis atque aequitatis excedit.

§. 2. In parentum ergo successionibus quicquid legibus decernitur, observetur, omnibus contra impetrandi aliquid licentia derogata: quae si quolibet ordine impetrata fuerit vel obtenta, a iudicibus repudiata, et inanis habeatur et vacua.

§. 3. Si quis in aliquo crimine fuerit accusatus, non condemnetur penitus inauditus. Sed si in crimine accusatur, et habita discussione fuerit fortasse convictus, pro modo criminis sententiam qua meretur excipiat ultionis [3].

§. 4. Inter Romanos negotia causarum Romanis legibus praecipimus terminari [4].

§. 5. Si quis auctoritatem nostram subreptitie contra legem elicuerit fallendo principem [5], non valebit.

§. 6. Si iudex aliquem contra legem iniuste damnaverit [6], in nostri absentia ab episcopis castigetur; ut quod perpere iudicavit, versatim melius discussione habita emendare procuret [7].

§. 7. Nullus per auctoritatem nostram matrimonium viduae vel puellae sine ipsarum voluntate praesumat expetere [8]; neque per suggestiones subreptitias rapiantur [9] iniuste.

§. 8. Sanctimoniales nullus sibi in coniugio audeat sociare [10].

§. 9. Ut auctoritates cum iustitia et lege competente in omnibus maneant stabili firmitate, nec subsequentibus auctoritatibus contra legem elicitis vacuentur [11].

§. 10. Ut oblationes defunctorum ecclesiis deputatae [12] nullo-

---

2) *Cod. Bles.* „formam". Unter dem „antiquum jus" oder, wie es im Epiloge bezeichnet wird, der „antiqui iuris constitutio" [wofür andere fränkische Rechtsquellen die Ausdrücke „mos antiqua, antiqua consuetudo" darbieten], ist hier das eigene Stammrecht gegensätzlich zum fremden Rechte zu verstehen. — 3) *Cod. Bles. (Pz.)* „ultione". — 4) Vgl. *Praef.* II *legis Burgund.* §. 7 (S. 429) mit Waitz, VG. 2, 87 Note 2. — 5) i. e. regem. — 6) *Ed. Guntchramni* a. 585 (MGL. 1, 4): „Cuncti itaque iudices iusta, sicut Deo placet, studeant dare iudicia; nam non dubium est, quod acrius illos condemnabit sententia nostri iudicii, a quibus non tenetur aequitas iudicandi". — 7) Vgl. Waitz a. a. O. 2, 398 Note 1; 482, 506. [Statt versatim hat der *Cod Bles.* „versantem".] — 8) *Cod. Bles.* „expiare". — 9) Rapere ist selbstverständlich hier nicht im streng-strafrechtlichen Sinne zu nehmen. — 10) Vgl. *Chlothacharii ed.* a. 614 §. 18. — 11) Waitz a. a. O. 2, 688 Note 5 — 12) *Cod. Bles. (Pz.)*, oblationibus . . . deputata".

rum competitionibus auferantur, praesenti constitutione praestamus.

§. 11. Agraria, pascuaria vel decimas porcorum ecclesiae pro fidei nostrae devotione concedimus, ita ut actor aut decimator in rebus ecclesiae nullus accedat [13]; ecclesiae vel clericis nullam requirant agentes publicam functionem [14], qui avi vel genitoris aut germani nostri [15] immunitatem meruerunt.

§. 12. Quaecumque ecclesiae vel clericis aut quibuslibet personis a gloriosae memoriae praefatis principibus munificentiae largitate conlata sunt, omni firmitate perdurent.

§. 13. Quicquid ecclesia, clerici vel provinciales [16] nostri, intercedente tamen iusto possessionis initio, per triginta annos inconcusso iure possedisse probantur, in eorum ditione [17] res possessa permaneat; nec actio tantis aevi spatiis sepulta ulterius contra legum ordinem sub aliqua repetitione consurgat, possessione in possessoris iure sine dubio permanente.

Provideat ergo strenuitas universorum, ut praeceptionem hanc sub omni observatione custodiant, nec quicquam aliud agere aut iudicare, quam ut haec praeceptio secundum legum Romanarum seriem continet, vel secus [18] quarumdam gentium iusta antiquae iuris constitutionem olim vixisse dinoscitur, sub aliqua temeritate praesumant.

41. Hilperichi edictus a. 574 (?) *).

Pertractantes in Dei nomen cum viris magnificentissimis obtimatibus vel antrustionibus et omni populo nostro —

§. 2. similiter convenit, ut reibus [1] concederemus omnibus leo-

---

13) Waitz a. a. O. 2, 583 ff. — 14) So Waitz a. a. O. S. 585 Note 2. [*Pz.* „publici funct."] — 15) Roth, Beneficialwesen S. 224 Note 103. — 16) Ob hier nur an Romani gedacht werden dürfe, ist zweifelhaft. Waitz a. a. O. S. 684 Note. — 17) *Cod. Bles.* „dictione". — 18) So *Bz.* für das handschriftliche „sexus". (Secus = secundum.) Dagegen erklärt eine Emendation für überflüssig Waitz a. a. O. S. 88 Note.

*) Einleit. §. 25 nr. 3 S. 54 m. Noten 13, 14. Neueste Ausgabe mit Erläuterungen von A. Boretius „Die Capitularien zur Lex Sal." (hinter Behrend's Ausg. des Volksrechts) Nr. 5 S. 105—9.

1) *Al. Cod.* „rebus", welche LA. Waitz, VG. 2, 274 Note 2 vorzieht, so dass er die Stelle dahin erklärt: „der König gewährt oder bestätigt den Leudes ihre Besitzungen (rebus für res)". Allein schon die nachfolgenden

dibus nostris, ut per modicam rem scandalos non generetur in regione nostra.

§. 3 [2]. Simili modo placuit atque convenit, ut quicumque vicinos habens aut filios aut filias post obitum suum superstitutus fuerit, quamdiu filii advixerint, terra habeant, sicut et lex salica [3] habet. Et si subito filios defuncti fuerint, filia simili modo accipiant terras ipsas, sicut et filii si vivi fuissent aut habuissent. Et si moritur, frater alter superstitutus fuerit, frater terras accipiant, non vicini. Et subito frater moriens, frater non derelinquerit superstitem, tunc soror ad terra ipsa accedat possidenda.

(§. 3[b 4].) *Deinde* [5] vero et convenit, singula de terras istas qui si*bi* [6] adveniunt [7], ut leodis, qui patri nostro fuerunt, consuaetudinem qua habuerunt de hac re intra se [*conservare* [8]] debeant.

Worte „per modicam rem" müssen darauf führen, dass hier mit „reibus" das altfränkische Ringgeld (*Lex Sal.* 44, 71 S. 283, 304) gemeint sei. Dieses längst „zu einer blossen Formalität herabgesunkene", völlig unzeitgemässe Rechtsinstitut wollte Chilperich in dem jüngst erworbenen Landgebiete von Terouanne (§. 1 „*Turrovaninsis* hereditas"), wenn nicht vielmehr an das von ihm zwischen 573—575 im s. g. zweiten Bürgerkriege mit König Sigibert (s. Richter, Annalen S. 72) eroberte Tours („*Turoninsis* hereditas") zu denken näher liegen sollte, abgeschafft wissen, weil er fürchtete, dass die Beibehaltung dieses Reichnisses, so gering auch an sich dessen Bedeutung im Rechtsleben erscheinen mochte, doch Missfallen und Unzufriedenheit bei seinen neuen Unterthanen erregen könnte. Zum Theile abweichende Deutungen der immerhin dunklen Gesetzstelle geben dagegen Zöpfl, RGesch. 3, 13 m. Note 38 und Schröder, Gesch. des ehel. Güterrechts 1, 63 m. Note 29. Ersterer geht von der Ansicht aus, dass, wenn die Wittwe zu einer Familie der königlichen Leudes gehörte, mitunter der Fiscus den reipus mit Ausschluss der Verwandten in Anspruch genommen, und dass gerade diesen Missbrauch Chilperich abgestellt habe; Schröder aber scheint den Nachdruck auf die Schlussworte des Edicts legen zu wollen, welche er dahin versteht, dass nebst dem für unwesentlich erklärten reipus auch die „auf die Nichtentrichtung desselben gesetzte Strafe" (scandalos = Mundbrüche) aufgehoben werde. — 2) Zu diesem Abschnitte und insbesondere über das darin angedeutete, sonst nirgends näher beschriebene Nachbarn-Erbrecht vgl. Roth, Beneficialwesen S. 285; Gemeiner, Verfassung der Centenen S. 44—49; Waitz, Sal. Recht S. 130 ff. u. VG. 1, 127; 2, 313, 14. — 3) Tit. 59 §. 1. — 4) Der Text ist nach den Vorschlägen von Waitz, VG. 2, 274 Note 2 emendirt. — 5) *Codd.* „Det illi". — 6) *Codd.* „si". — 7) Boretius a. a. O. S. 106 Note 5 versteht diese Worte von einer „Errungenschaft" im Gegensatze zum Erbgute, terra aviatica s. salica. — 8) Waitz a. a. O. schaltet dieses in den MS. fehlende Wort zur Ergänzung ein.

§. 4 [9]. Idemque convenit, ut quicumque uxorem acceperit, et infantes inter se non habuerint, vir uxorem suam superstitem mortuus fuerit, tunc illa mulier dimediam dotem accipiat et dimediam par*en*tis [10] defuncti marito ad se recolligant; et si mulier [11] sub tali condictione [12] mortua fuerit, media maritus simili modo ad se revocet et medietatem parentibus ipsius mnliere ad se recollegant. —

§. 6. Similiter convenit, ut quicumque admallatus [13] fuerit, et in veritatem testimonia non habuerit unde se aeducat, et necesse est ut mitium [14] fidem faciant, et non habuerit simili modo qui pro eum fidem faciat: et ipse in senextra manu fistucam teneat et dextera manu auferat [15].

§. 7 [16]. Quale convenit modo, ut (a) si servum sors nunciata fuerit de furtum, tunc dominus servi inter decem noctes mittat servum ad sortem. (b) Si ibi illum in illas decem noctes non miserit in praesente, tunc in xxxxij noctis eum mittat, et tunc ibi servus ad sortem venire debet, et illi cui furtum pertulit ius sit cum sex videre*dum dare* [17]. (c) Et si ad xxxxij noctis non venerit nec

---

9) Durch dieses Kapitel werden die Bestimmungen in *L. Sal.* 71 (S. 304, 5) abgeändert. Vgl. dazu Schröder a. a. O. S. 148. — 10) *Codd.* „partis". — 11) *Al. Cod.* „similiter". — 12) *Al. Codd.* „dictione". — 13) *Al. Codd.* „ad mallum". — 14) *Mitium (mithio, mitio, mittio)* bezeichnet ein eigenthümliches politisch-sociales Genossenschaftsverhältniss des fränkischen Rechts, dessen Wirkungen insbesondere auch in der wechselseitigen Verpflichtung seiner Glieder bestanden, sich im Rechtsstreite durch Vertretung oder andere Beistands-, namentlich Bürgschaftsleistung zu unterstützen. Vgl. Roth a. a. O. S. 163—65, Waitz a. a. O. 2, 335—37; auch Siegel, GVerf. 1, 224 Note 11. — 15) i. e. offerat [= fidem faciat]. Sohm, Prozess der Lex Sal. S. 81, 82. — 16) Es wird hier das umfangreiche und schwierige Kapitel nach der Anleitung von Sohm a. a. O. S. 199—219 in eine Reihe kleinerer durch Buchstaben kennbar gemachter Positionen zerlegt. Ausser Sohm bieten noch Erläuterungen: Gfrörer, Zur Gesch. deutscher Volksrechte 1, 101—3, 112—18; v. Bethmann-Hollweg, CProz. 1, 521—23; Brunner in den Festgaben für A. W. Heffter (1873) S. 165, 66. — 17) So Sohm a. a. O. S. 200; dagegen die *Codd.* blos „videre". *Videredum* (§. 9), *wedredum*, *wedredus*, althochdtsch. *widareid*, ist der Anschuldigungs-Eid des Klägers gegen den Beklagten. Vgl. Zöpfl, RGesch. 3, 397; Siegel a. a. O. S. 269 Note 5; Sohm a. a. O. S. 201 Note 2. [Andere Deutungen geben Rogge, Gerichtswesen S. 162 Note 203, welchem *wedredum* der Eid ist, „womit die Composition verweigert werden kann", und Grimm, RAlterth. S. 906, der darin einen Eid erkennt, welchen Kläger und Beklagter gegen einander leisten, so dass der Letztere immer die doppelte Zahl von Mitschwörenden stellt.]

sunnia [18] adnuntiaverit, tunc servus culpabilis iudicetur; et causa super domino magis non ascendat nisi quantum de servo lex est, aut ipsi servus decidat [19] aut dominus pro servo conponat, hoc est solidos xij et capitalem et dilaturam. (d) Et si in xxxxij noctis legibus sunnia nuntiaverit, in octuaginta et quatuor noctis postea placitum intendatur; et si ibi se non eduxerit, sicut supra scriptum est, culpabilis iudicetur; nam *si* [20] ad xxxxij noctes sunnia adnuntiaverit, iectus [21] xv solidos conponat. (e) Et si inter ipsas xxxxij noctes nec fidem facere nec conponere voluerit, tunc rogat ille qui consecutus est, ut de legem inter XIV noctes [22] solvat quod antea dictum est; et si adhuc inter ipsas XIV noctes [23] noluerit solvere, rogit inter septem noctis. (f) Et si inter ipsas septem noctis nec fidem facere nec conponere voluerit, tunc in proximo mallo ante rachymburgiis [24] sedentes et dicentes quod ipsi illum ante audierit sic invitetur graphio, cum fistuco mittat super se [25], ad res suas ambulet, et praendat quantum rachymburgii antea odierit [26]; et graphio cum septem rachymburgiis antrutionis [27] bonis credentibus aut quis sciant accionis [28] a*d* casa [29] illius ambulent et praetium faciant et quod graphio tollere debet. Et si graphio ante rachymburgiis sedentes non fuerit invitatus, non ibi praesummat ambulare. Et si invitatus fuerit et ibidem noluerit ambulare, de vita sit culpabilis. Et si graphio super practium aut extra legem aliquid tollere praesumpserit, noverit se vite suae perire [30] dispendium. (g) Et si dixerit ille cui res tolluntur, quod male eum destruat [31] et contra legem et iustitia, tunc maniat [32] graphio eum

---

18) *L. Sal.* 1 §§. 2, 4 (S. 267 Note 8). — 19) i. e ipse servus cedatur (= ad vindictam detur). Vgl. Boretius a. a. O. S. 107 Note 14. — 20) Fehlt in den *MS.* — 21) *Codd.* „lectus". — 22) Merkel u. Sohm „inter 40 noctes". — 23) Sohm „40 noctes". — 24) *L. Sal.* 57 (S. 297 Note *). — 25) *L. Sal.* 50 §. 3 (S. 290). Vgl. Sohm a. a. O. S. 168 ff. — 26) Für *au*dierit. — 27) Es dürfte dabei zunächst an vicini zu denken sein. Von einer Identifizirung der antrutiones mit den *antrustiones* ist jedenfalls abzusehen; völlig grundlos erscheint aber die Erklärung von antrutio (adtrutio) durch *admallatio*, welcher nach Pardessus Dipl. 1, 145 not. 4 nur noch Gfrörer a. a. O. S. 102 das Wort geredet hat. Vgl. Sohm a. a. O. S. 204 Note 9; Waitz, VG. 2, 464 Note 2 (m. S. 264 Note 1). — 28) D. h. „welche von der Sache Kunde haben". (Sohm a. a. O.) — 29) *Codd.* „a casa". — 30) *Codd.* „perire*tis*". — 31) i. e. ei res extrudat. (Sohm a. a. O. S. 41 m. Note 3.) — 32) *Codd.* u. *Bor.* „muniat" (i. e. moneat). So auch nachher „muneat".

inter noctis quadraginta et duo, et illo [33] et suo contractorem [34] qui eum invitavit similiter maneat. Et si non negaverit ille qui invitavit [35], adducat septem rachymburgiis ferrebannitus [36] qui antea audissent causam illam: nobis praesentibus erit [37]. Et si septem venire non potuerint et eos certa sonia detrigaverit, et toti venire non possint, tunc veniant tres de ipsis qui pro fide [38] sua dicant et pro paris suos sunia nuntiant. Et si rachymburgiis nec septem nec tres dare potuerit nec dat, graphio et ille qui accepit res illius, quem contra legem et iustitiam extruderit, *restituat* [39], et ille qui male invitavit solvat cui res fuerunt. (h [40]) Et quicumque ingenuus de actione et vi reiecte mallaverit de qualibet causa, simili modo ubi habet lege directa [41] sic facere debet. (i) Et si homo malus [42] fuerat qui male fecit, et si res non habet unde sua mala facta conponat, legibus consecutus super illum nihilhominus graphio ad legem que antea auditus est invite*tur* [43], et auferat [44] per tres mallus ante rachymburgiis, ut ea nisi voluerint parentes aut de suis rebus redimant, aut se sciant si noluerint in quarto mallo nobis praesentibus veniant [45]: nos ordinamus, cui ma-

---

33) Für ill*um*. [*Codd.* „ille".] — 34) i. e. actorem (contra-actorem ?). — 35) D. h. „wenn der Kläger der Ladung folgen zu wollen erklärt". v. Bethmann-Hollweg a. a. O. S. 523 Note 113. — 36) *Ferrebanniti* erklärt sich aus dem Beisatze „qui antea audiss. caus. ill." Es sind die „bei dem fraglichen Processe als Urtheilsfinder betheiligt gewesenen freien Männer". Sohm, ZS. 5', 417. [Das „adducat" bezieht sich auf den graphio.] — 37) D. h. die Rechtssache wird nun „ante regem" (*L. Sal.* 56 §. 2) gezogen. — 38) *Cod. Voss.-Lugd.* [*Pz.*] praeside". — 39) So Sohm, Proz. S. 209 Note 20; „reddat" Boretius a. a. O. S. 108. — 40) Diese dunkle Bestimmung, durch welche das bis dahin nur bei Sklaven-Diebstählen in Uebung gewesene Verfahren nun auch auf Freien-Diebstähle anwendbar erklärt wird, dürfte so zu interpretiren sein: „Und wenn irgend ein Freier wegen einer rechtswidrigen oder gewaltthätigen Handlung verklagt [mallaverit = mallatus fuerit] und in diesem Processe sachfällig [reiecte] werden sollte, so muss in ähnlicher Weise auch dieser, soweit er es vermag, nach dem Gesetze Befriedigung gewähren. — 41) Nach Sohm a. a. O. S 211 m. Note 26 [u. S. 47 Note 9] vielleicht „directo = directum, i. e. iustitiam. — 42) D. h. besitzlos (s. §. 9). Vgl. Boretius a. a. O. Note 27. — 43) *Codd.* „invita elegitur". (Dafür hat Sohm a. a. O. die im Texte adoptirte Verbesserung vorgeschlagen.) Der Sinn der offenbar corrumpirten Stelle ist übrigens: „trotz der Besitzlosigkeit des Schuldners soll der Graf dennoch formell angegangen werden, die jenem nach verstattetem Gehöre rechtmässig zuerkannte Busse, auf welche der Gegner einen Rechtsanspruch hat, einzutreiben". — 44) i. e. offeratur. (Sohm.) — 45) Hiedurch wird die Vorschrift

lum fecit tradatur in manu et faciant exinde quod voluerint [46]. (k) Nam agens [47] et qui mallat ipsum ad nos adducant, et adtrutionis secundum legem consecutus habuerit inter octuaginta et quatuor noctes ipsa invitatio, et lex faciat [48] sicut superius scriptum est. —

§. 9. Si quis causam mallare debet, et sic ante vicinas [49] causam suam notam faciat et sic ante rachymburgiis videredum [50] donet: et si ipsi hoc dubitant [51], ut malletur causam [52]. Nam ante mallare non praesummat; et si ante mallare praesumpserit, causam perdat. Nam si certe fuerit malus homo [53] qui male in pago faciat et non habeat ubi consistat nec res unde componat, et per silvas vadit [54], et in praesentia [55] nec agens nec parentes [56] ipsum adducere possunt, tunc agens et cui male fecit nobiscum adcusent, et ipsum mittemus foras nostro sermone [57], ut quicumque eum invenerit, quomodo sic ante pavido [58] interfitiat. —

---

der *L. Sal.* 58, dass die Ausbietung des Schuldigen zur Lösung nur im Volksgerichte, hier aber „per *quatuor* mallos" zu geschehen habe, abgeändert. Sohm a. a. O. S. 213. — 46) In diesen Worten findet Sohm a. a. O. S. 212 die zweite Neuerung des Chilperich'schen Gesetzes, welches die traditio in manu des Klägers bei jeglichem „facere malum", nicht blos, wie das altsalfränkische Recht, im Falle der Nichtleistung einer compositio (*L. Sal.* 58 §. 2), eintreten lässt. — 47) i. e. grafio. — 48) Anstatt *fiat*. Es dürften die unbehülflich construirten Worte etwa so zu ergänzen sein: „et postquam ille qui mallat antrutionum sententiam secundum legem consecutus est et intra 84 noctes grafionem invitavit, mallatus totam legem, ut supra scriptum est, conplere debet". Vgl. Sohm a. a. O. S. 214. — 49) D. i. vor versammelter Gerichtsgemeinde. Vgl. Sohm a. a. O. S. 207 Note 12. — 50) S. oben Anmerk. 17. — 51) i. e. habita deliberatione iudicant. — 52) „Das hier vorgeschriebene Urtheil der Rachimburgen: ut malletur causam, ist das erste processleitende Erkenntniss salischen Rechts, das erste Urtheil, welches auf Fortbewegung des Processes, nicht auf Befriedigung des Klägers gerichtet ist, zugleich der erste Schritt, den Richter zu einem organischen Gliede der Gerichtsversammlung zu machen". Sohm a. a. O. S. 218. — 53) S. Note 42. — 54) Der *Cod. Voss.-Lugd.* hatte ursprünglich „silva sua ad(d)it". — 55) sc. regis. — 56) i. e. hominis in silva occisi. [Sohm a. a. O. S. 216 Note 1.] — 57) *L. Sal.* 56 „extra sermonem suum ponat". — 58) Nach Sohm a. a. O. S. 158 Note 12: „ohne Furcht". Dagegen erinnert Boretius a. a. O. S. 109 Note 38 an *L. Sal.* l. c. „quicumque eum *aut paverit*" etc., und meint, es könnte die Stelle im Edicte lückenhaft und das *ante pavido* ein auf obige Worte des Volksrechts zurückweisender Ueberrest sein.

42. Childeberti II. decretio a. 596 *).

Childebertus, *rex Francorum, vir inluster* [1]. Cum in Dei nomine nos omnes Kalendas Martias de quascumque conditionis una cum nostris optimatibus pertractavimus [2], ad unumquemque notitia volumus pervenire.

§. 1. Ita, Deo propitiante, Antonaco [3] Kalendas Marcias anno vicesimo regni nostri convenit, ut nepotes ex filio vel ex filia ad aviaticas res cum avunculos vel amitas sic venirent in hereditatem, tamquam si pater aut mater vivi fuissent [4]. De illos tamen nepotes istud placuit observare qui de filio vel filia nascuntur, non qui de fratre.

§. 2. In sequenti hoc convenit una cum leodis nostros de criminosis [5] ut nullus incestum usum [6] sibi societ coniugium; hoc est, nec fratris sui uxorem, nec uxoris suae sororem, nec uxorem patrui sui [7], aut parentem consanguineam, nec uxorem patris [8]. Si

---

*) Einleit. §. 25 S. 54 Nr. 4 mit Note 15. Dazu Waitz, VG. 2, 658 ff.

1) Waitz a. a. O. 2, 141 m. Note 4. — 2) Waitz a. a. O. S. 541; Richter, Annalen S. 119, 20 [Wegen der hier erwähnten Optimaten hat J. F. Runde, Reichsstandschaft der Bischöfe, 1775, S. 51, das Gesetz König Childebert III. zuschreiben und in das J. 695 verlegen wollen.] — 3) Andernach, eine der nach ihrer Zerstörung in den Frankenkriegen von Kaiser Julian im IV. Jhdt. restaurirten Rheinstädte. *Ammian. Marcell.* hist. XVIII, 2. — 4) Dass jedoch diese Bestimmung nicht durchzudringen vermochte, beweisen die Formeln. (*Marculfi* form. II, 10; *Turonens.* form. 22.) Vgl. A. Loysel, Institutes coutumières [ed. Dupin et Laboulaye] 1, 321, 22. — 5) *Bz.* „crinosis". [S. dessen Not. 2, 987.] - 6) Offenbar ist „incest*uosum*" zu verbessern. — 7) So *Bz.*; dagegen *Pz.* „ex. patruo" ohne sui. — 8) So glaubte ich den Text der MS. „patrui aut parenti, consanguinei uxoris patris" emendiren zu sollen. Die nach 3 Codd. von *Til.*, *Lind.* u. *Bz.* aufgenommene LA. „aut parentis consanguinei. Si quis uxorem patris acceperit, mortis peric. inc." hingegen hat das Bedenken gegen sich, dass alsdann nur für den einzigen, allerdings (unter den genannten) schwersten Incestsfall, wenn der Sohn seine Stiefmutter ehelicht, eine bestimmte Strafe angedroht sein würde, während doch zweifellos des Königs Absicht darauf gerichtet war, für alle Fälle der Blutschande eine weltliche Strafnorm aufzustellen. Uebrigens erläutert sich der §. 2 am besten aus dem *Concil. Agathense* a. 506 can. 61: „Incestos vero . . . hos esse censemus. Si quis relictam fratris, quae pene prius soror extiterat, carnali coniunctione polluerit; si quis frater germanam uxoris acceperit; si quis novercam duxerit; si quis consobrinae se sociaverit; si quis relictae vel filiae avunculi misceatur, aut patrui filiae, vel privignae suae: aut qui ex propria con-

quis acceperit, mortis periculum incurrat. De praeteritis vero coniunctionibus, quae incestae esse videntur, per praedicationem [9] episcoporum iussimus emendare [10]. Qui vero episcopo suo noluerit audire, et excommunicatus fuerit, perenni condemnatione apud Deum sustineat, et insuper de palatio nostro sit omnino extraneus [11], et omnes facultates suas parentibus legitimis amittat qui noluit sacerdotis sui medicamenta sustinere.

§. 3. Similiter Treiecto [12] convenit nobis, ut servo, campo, aut qualibet res ad unum ducem et unum iudicem pertinentes per *decem* annos unusquisque inconcusso [13] possedit, nullam habeat licentiam interciandi [14], nisi tantum orfanorum usque *vicesimo* anno [15] licentiam tribuimus. Quod si quis [16] praesumpserit interciare, solidos XV solvat, et res quae male interciavit amittat. De reliquis vero conditionibus omnes omnino causas tricenaria lex [17] excludat, praeter id quod in alia regna huc usque detenuit [18].

§. 4. Pari conditione convenit Kalendas Marcias omnibus nobis adunatis, ut admodo [19] quicumque raptum [20] facere praesumpserit, unde impiissimus vitius adcreverit [21], vitae periculum feriatur; et nullus de optimatibus nostris [22] praesumat pro ipso precare, sed

---

sanguinitate aliquam, aut quam consanguineus habuit, concubitu polluerit, aut duxerit uxorem". [*Regino Prum.* de synodal. caus. II, 186 p. 286 Wasserschl.] Vgl. auch Rettberg, Kirchengeschichte Deutschlands 1, 292. — 9) *Al. Codd.* „precationem (irrig: praevaricationem)". — 10) *Conc. Agath.* l. c. „Quos omnes . . . inter catechumenos usque ad legitimam satisfactionem manere et orare praecipimus". — 11) Wie dies zu verstehen sei, erhellt aus dem *Concil. Rhemense* I. a. 630 can. 10: „neque in palatio militiam neque agendarum causarum licentiam habeat". — 12) sc. Mosae, Maastricht. — 13) *Al. Codd.* „inc. iure; ordine inc." — 14) i. e. vindicandi. (*L. Sal.* 47; *Rib.* 35, 74.) Vgl. die Lit.-Notizen S. 287 Note * und S. 314 Note 50. — 15) *Al. Codd.* „usque ad 20 annos." Es wird hier die 10- und 20jährige Ersitzung aus dem römischen in das fränkische Recht herübergenommen. — 16) *And. MS.* fügen hinzu: „super hoc judicium". — 17) Vgl. *Chlothach.* I const. a. 560 §. 13. — 18) *Al. Codd.* „praeter pupillum vel prepter (l. praeter) id quod regna [*al.* rixa] uncusqui (huncusque) detinuit (detenuit, detenuerit) vel et liminium". Dieser Zusatz bezieht sich offenbar auf die Mündelsachen, Staatsgüter (oder nach der and. LA. res litigiosae) und Grenzraine (limites). Uebrigens will in der hier festgehaltenen Textform unzweifelhaft durch die Worte „in alia regna" lediglich das römisch-rechtliche „inter *absentes*" ausgedrückt werden. — 19) Für amodo. — 20) Ueber den hier bereits eine Verschmelzung von Frauenraub und Entführung involvirenden Begriff raptus s. Wilda, Strafrecht S. 848. — 21) In mehreren MS. fehlt der Satz „unde . . . adcreverit". — 22) Hier schalten

unusquisque admodum inimicum Dei persequatur. Qui vero edictum nostrum ausus fuerit contempnere, in cuiuslibet iudicis pago primitus admissum fuerit, ille iudex collectum solatium ipsum raptorem occidat, et iaceat forbattutus [23]. Et si ad ecclesiam confugium fecerit, reddendus ab episcopo [24], absque ulla precatione exinde separentur. Certe si ipsa mulier raptori consenserit, ambo pariter in exilio transmittantur. Et si foras ecclesia capti fuerint, ambo pariter occidantur, et facultates illorum parentibus legitimis, et quod fisco nostro debetur, adquiratur.

§. 5 [25]. De homicidiis vero ita iussimus observare, ut quicumque ausu temerario [26] alium sine causa occiderit, vitae periculum feriatur. Nam non de precio redemptionis se redimat aut componat. Forsitan convenit ut ad solutionem quisque discendat, nullus de parentibus aut amicis ei quicquam adiuvet; nisi qui praesumpserit ei aliquid adiuvare, suum widrigildum omnino componat [27]; quia iustum est, ut qui novit occidere, discat morire.

§. 6. De farfaliis [28] ita convenit, ut quicumque in mallo prae-

---

einige *Codd.* die Worte „de sic impiissimo [tam turpissimo] vitio" ein. — 23) Waitz a. a. O. S. 370. [Zu *forbattutus*, *forbatudus*, *ferbatutus* s. oben S. 327, 28 Note 33.] — 24) Die Auslieferung an die weltliche Obrigkeit durfte zwar bei einem raptor nicht verweigert werden (Wilda, Strafrecht S. 540); es blieb aber demungeachtet die sühnende Nachwirkung des Asyls insofern fortbestehen, als der Ausgelieferte nicht gleich dem „foras ecclesia captus" mit der Todesstrafe belegt werden konnte. Auch steht die gegenwärtige Vorschrift keineswegs mit der *Decr. Chlothacharii* II. §. 6 [MGL. 1, 12]: „Nullus latronem vel quemlibet culpabilem . . . de atrio ecclesiae extrahere praesumat" im Widerspruche, da Chlothar's Verfügung nur das gewaltsame Hinwegreissen eines Verbrechers aus dem schützenden Schoosse der Kirche, wie es in jener entarteten Zeit der Uebermuth der Grossen zum Aergernisse der Bischöfe nicht selten in's Werk setzte [Löbell, Gregor von Tours S. 331 — 33], verhindern wollte. — 25) Zu diesem Abschnitte s. Wilda a. a. O. S. 393. — 26) Wilda a. a. O. S. 563. — 27) *Til.* „Quisquis fecerit, suum *were*gildum omn. conp." — 28) *Farfalius*, *farefalius*, *farfalio*, *faravalium* [nachher auch *faravalius*, *furfalium*] bezeichnet jede frevelhafte Störung des Friedbannes während der Gerichtsversammlung, deren sich also insbesondere die Dinggenossen (boni homines) oder Umständer (adstantes) schuldig machen konnten, wenn sie bisweilen, vornehmlich in Strafsachen, durch s. g. acclamationes einen „unförmlichen" Einfluss auf die Urtheilsfällung ausübten. v. Bethmann-Hollweg, CProz. 1, 431 m. Note 67. Ueber die sprachliche Bedeutung des Wortes s. Grimm, RAlterth. S. 848; Zöpfl, RGesch. 3, 329 Note 57. Es entspricht wohl vollkommen der „untucht binnen dinge" des *sächs. Landr.* I, 53 §. 1 und der „unlust,

sumpserit farfalium minare, procul dubio suum widrigildum componat, nichilominus farfalius reprimatur. Et si [29] forsitan, ut adsolet, iudex consenserit, et fortasse adquiescit istum farfalium custodire, vitae periculum per omnia sustineat.

§. 7. De furis et malefactoris ita decrevimus observare [30], ut si quinque aut septem bonae fidei homines absque inimicitia interposita criminosum cum sacramenti interpositione esse dixerint, quomodo sine lege involavit, sine lege moriatur [31]. Si quis iudex comprehensum latronem convictus fuerit relaxasse, vitam suam amittat, et disciplina in populum modis omnibus observetur.

§. 8. Similiter Kalendas Marcias [32] Colonia convenit, et ita bannivimus, ut unusquisque iudex [33] criminosum latronem ut audiret, ad casam suam ambulet, et ipsum ligare faciat; ita ut si Francus [34] fuerit, ad nostra praesentia dirigatur; et si debilioris personas [35] fuerit, in loco [36] pendatur.

§. 9. Si quis centenario aut cuilibet iudice noluerit ad malefactorem [37] adiuvare, sexaginta solidis omnis modis condempnetur.

§. 10. Et quicumque servum criminosum habuerit, et ei iudex rogaverit ipsum praesentare, et noluerit, suum widrigildum omnino componat.

§. 11. Similiter convenit, ut si furtum factum fuerit, capitale de praesente [38] centena restituat [39], et causa centenarius [40] cum centena requirat.

---

des *Richtsteigs Landr.* 1 §. 2. Ob es irgend einen Zusammenhang mit dem späteren Rechtsausdrucke „*vare*", althochdtsch. *fâra* habe, mag dahin gestellt bleiben. Vgl. Homeyer, Richtsteig S. 436 ff.; Siegel, Die Gefahr vor Gericht (1866) S. 1 ff. — 29) Fehlt bei *Pz.* — 30) Ueber diese offenbar nur als eine temporäre Massregel erscheinende Verordnung s. Wilda a. a. O. S. 895 Note 1. — 31) *Al. Codd.* „quomodo contra legem furtum perpetravit, secundum legem moriatur". — 32) Der *Cod. Sangall.* lässt die Tags-Angabe hinweg. — 33) sc. et comes et centenarius. Vgl. Waitz a. a. O. S. 370 Note 2. — 34) Waitz a. a. O. S. 212 Note 1. — 35) Waitz a. a. O. S. 204 m. Note 4. — 36) *Lind.* „collo". — 37) And. *MS.* fügen noch „persequendo; (super malef.) ad prindendum" bei. — 38) D. h. „sofort". — 39) *Chlothacharii* II. *decr.* §. 8 [MGL. 1, 13]: „[illegible] quia Deo propicio inter nos germanitas, vinculum caritatis, custoditur, *centenarii* ergo vel qui *in truste esse* dicuntur, inter communes provincias licentiam habeant latrones persequere vel vestigia adsignata menare, et in truste quod defuerit . . . cumsarciatur; ita ut continuo capitale ei qui perdidit reformetur, ita tamen ut latrones perquirantur". Dazu s. Sohm, GVerf. 1, 184, 85; auch Waitz a. a. O. S. 329. — 40) *Al. Codd.* „causator centenarium".

§. 12. Pari conditione convenit, ut si centena posita in vestigia in alia centena aut quos fidelium nostrorum ipsum vestigium miserit [41], et eum ad alia centena minime expellere potuerit, aut convictus reddat latronem, aut capitale de praesente restituat [42], et cum duodecim personas se ex hoc sacramento exuat.

§. 13. Si servus ecclesiae aut fisco [43] furtum admiserit, simile poena sustineat sicut et reliquorum servi Francorum [44].

§. 14. De die dominico [45] similiter placuit observare, ut si quiscumque ingenuus, excepto quod ad coquendum vel ad manducandum pertinet, alia opera in die dominico facere praesumpserit, si Salicus fuerit, solidos quindecim componat; si Romanus, septem et dimidium solidi. Servus vero aut tres solidos reddat, aut dorsum [46] suum componat.

[§. 15. De chrenechruda lex, quam paganorum tempore observabant, deinceps nunquam valeat, quia per ipsam cecidit multorum potestas [47].]

Asclipiodotus [48] *recognovit. Datum II. Kal. Marcias anno XXII regni domni nostri, Colonia feliciter Amen.*

---

41) Deutlicher ist die LA. anderer *MS.* „si una centena in alia centena vestigium secuta fuerit et invenerit, vel in quibuscumque fidelium nostrorum terminis vestigium miserit". Vgl. *Chlothach. decr.* cit. §. 1ª: „Decretum est, ut qui ad vigilias, hoc est ad wactas, constituti nocturnas, diversos fures non caperent, eo quod per diversa, intercedente conludio, scelera sua praetermissa custodias exercerent, *centenas fierent.* In cuius centena aliquid deperierit, caput *trustes* restituat et latro insequatur, vel in alterius centenam vestigium proponat aut deducat". — 42) *Chlotach. decr.* l. c. „Et ad hoc admoniti si neglexerint, quinos solidos conponat; capitale tamen qui perdiderat, *a centena illa accipiat* absque dubio, hoc est de secunda vel tercia." Vgl. Sohm a. a. O. S. 183, 84. — 43) *Al. Codd.* „eccl. aut fiscalis; servi ecclesiarum aut fiscalini". — 44) Vgl. *Pact. Childeberti* II. et *Chlotharii* II. a. 593 §§. 5, 6 (MGL. 1, 8); auch *L. Sal.* 12; *Rib.* 29. — 45) Vgl. *Childeberti* I. *const.* a. 554 (MGL. 1, 1): „etiam in ipsis sacris diebus pascha, natale Domini, et reliquis festivitatibus, vel adveniente die dominico, bansatrices per villas ambulare, . . . nullatenus fieri permittimus". *Guntchramni edict.* a. 585 (l. c. 1, 4): „decernimus, ut in omnibus diebus dominicis, in quibus sanctae resurrectionis mysterium veneramur, vel in quibuscumque re liquis solemnitatibus, quando ex more ad veneranda templorum oracula universae plebis coniunctio devotionis congregatur studio, praeter quod ad victum praeparari convenit, ab omni corporali opere suspendatur, nec ulla causarum praecipue iurgia moveantur". Auch s. *L. Alam. Karol.* 38; *Baiwar.* I, 14. — 46) *Al. Codd.* „de dossum suum; de dorso suo". — 47) S. oben zu *L. Sal.* 58 Note * a. E. S. 298. — 48) Nach Baluzii Not. 2, 988 ver-

43. Chlothacharii II. edictum a. 614 *).

[*Edictum vel constitutio inclyti principis* **Chlothacharii** *regis super omnem plebem in conventu episcoporum in synodo Parisius adunata, sub die quintodecimo Kal. Nov. anno XXXI. suprascripti regis imperii.*]

Felicitatem regni nostri in hoc magis magisque divino intercedente suffragio succrescere non dubium est, si quae in regno, Deo propitio, nostro bene acta statuta atque decreta sunt, inviolabiliter nostro studuerimus tempore custodire; et quae contra rationis ordinem acta vel ordinata sunt, ne inantea, quod avertat divinitas, contingant, disposuerimus Christo praesule per huius edicti nostri tenorem generaliter emendare.

§. 1. Ideoque definitionis nostrae est, ut canonum statuta in omnibus conserventur, et quod per tempora ex hoc praetermissum est, vel dehinc perpetualiter observetur, ita ut episcopo decedente, in loco ipsius, qui a metropolitano ordinari debet cum provincialibus, a clero et populo elegatur; et si persona condigna fuerit, per

---

muthlich der mit Gregor von Tours im Briefwechsel gestandene „patricius" dieses Namens.

*) Einleit. §. 25 Nr. 5 S. 54 m. Note 16. Das Chlothachar'sche Edict, welches, wenn man ihm auch die volle Bedeutung einer „Verfassungsurkunde" oder eines „Reichsgrundgesetzes" der fränkischen Monarchie oder „der ersten magna charta der Staaten des neuen Europa" kaum beilegen kann, doch immerhin als „urkundliche Festsetzung der Regierungsgrundsätze" eines in der politischen Geschichte jener Zeit hervorragenden Fürsten unsere ganze Beachtung verdient, und überdies einen Wendepunkt in der Entwicklung der Reichstage bei den Franken bezeichnet, kam auf der fünften s. g. Generalsynode von Paris v. 10. Oct. 614, in welcher sich zum erstenmale der Charakter einer gemischten Kirchen- und Reichs-Versammlung vollständig ausprägte, zur Entstehung. Es enthält zum einen Theile, nämlich in den §§. 1 – 4, 6, 7, 10, 18 diejenigen Concilsschlüsse (*can.* 1 — 4, 10, 5, 15, 13), worin auch staatliche Verhältnisse berührt werden und welche in dieser Beziehung die königliche Sanktion erlangt hatten, zum anderen Theile aber die von Chlothachar in Verbindung mit den geistlichen und weltlichen Grossen hinzugefügten Satzungen nicht-kirchlichen Inhalts, in denen jedoch weniger neues Recht geschaffen, als vielmehr das vorhandene bestätigt und gegen missbräuchliche Uebergriffe gesichert werden sollte. Seiner äusseren Form nach mag das Edict, wie Zöpfl, RGesch. 2, 217 Nr. IV gethan hat, einem „Reichstagsabschiede" der späteren Zeit sich vergleichen lassen. Uebrigens ist es lückenhaft auf uns gekommen, indem vom §. 13 nur die Worte „Praeceptiones nostrae per omnia impleantur" in dem zuerst von Sirmond benütz-

ordinationem principis ordinetur [1]; vel certe, si de palatio eligitur, per meritum personae et doctrinae ordinetur [2].

§. 2. Ut nullus episcoporum se vivente eligat successorem; sed tunc alius ei substituatur, cum taliter afficeretur, ut ecclesiam suam nec clerum regere possit [3]. Itemque ut nullus vivente episcopo adoptare locum eius praesumat. Quod si petierit, ei minime tribuatur.

§. 3. Si quis clericus, quolibet honore munitus, contempto episcopo suo vel praetermisso, ad principem aut ad potentiores quasque personas ambulare vel sibi patrocinium elegerit expetendum, non recipiatur, praeter si pro venia videtur expetere [4]. Et

---

ten einzigen *Codex S. Remigii Remensis* erhalten sind, die §§. 14 und 15 dagegen gänzlich fehlen. Inhalts-Darstellungen des Gesetzes bieten: W. a i t z, VG. 2, 685 ff. [in steter Verbindung mit der *Const. Chlothacharii* I. a. 560 welche er aber wegen „ihres ganzen Inhalts, der in der That nur in die Zeit Chlothachar's II. passe und mit dem Edicte v. 614 die grösste Verwandtschaft habe", dem letztgenannten Könige ebenfalls zuschreibt]; v. D a n i e l s, RGesch. 1, 579—81; R i c h t e r, Annalen S. 153, 54; F r i e d r i c h, Kirchengeschichte Deutschlands 2_a, 95 — 101. Die canones des fünften pariser Concils, „*Synodus Parisius in Basilica Domni Petri*" (s. Einleit. §. 30 S. 70 Note 4) hat neuerlich J. F r i e d r i c h, Drei unedirte Concilien aus der Merovingerzeit m't Erläut. herausgeg., Bamberg 1867. 8°., Nr. I S. 9—16 in vervollständigter und berichtigter Textform edirt. Vgl dessen Einleit. S. 6, 7.

1) *Conc. Aurelian.* V. a. 549 can. 10: „Ut nulli episcopatum praemiis aut comparatione liceat adipisci; sed cum voluntate regis iuxta electionem cleri ac plebis, sicut in antiquis canonibus tenetur scriptum, a metropolitano vel quem in vice sua praemiserit, cum comprovincialibus pontifex consecretur". *Conc. Paris.* III. a. 557 can. 8: „Nullus civibus invitis ordinetur episcopus, nisi quem populi et clericorum electio plenissima quaesierit voluntate. Non principis imperio neque per quamlibet conditionem, contra metropolis voluntatem vel episcoporum comprovincialium ingeratur. Quod si per ordinationem regiam honoris istius culmen pervadere aliquis nimia temeritate praesumpserit, a comprovincialibus loci ipsius episcopus recipi nullatenus mereatur, quem indebite ordinatum agnoscunt." (J. *Sirmond*, Concil. antiq. Galliae 1, 280, 316.) Weitere Quellenbelege s. in den Hist. Notizen über die Besetzung der bischöfl. Sitze (Heidelb. 1821. 8°.) S. 11 — 15. Ueber die Bischofswahlen im Frankenreiche unter den Merovingern vgl. L ö b e l l, Gregor von Tours S. 335 — 50. — 2) Wegen des bedeutungsvollen Sinnes dieser Worte s. L ö b e l l a. a. O. S. 341 Note 4. — 3) z. B. wegen Begehung einer „capitalis culpa". (*Conc. Aurelian.* cit. can. 12.) — 4) Wie sich aus den unmittelbar nachfolgenden Worten ergibt, heisst dies: „ausser wenn ein Cleriker um irgend einer Verschuldung (causa) willen die briefliche Verwendung des Königs oder eines anderen weltlichen Grossen bei dem Bischofe für sich

si pro qualibet causa principem expetierit, et cum ipsius principis epistola ad episcopum suum fuerit reversus, excusatus recipiatur. Is qui ipsum post admonitionem pontificis sui retinere praesumpserit, sancta communione privetur.

§. 4 [5]. Ut nullus iudicum de quolibet ordine clericos de civilibus causis, praeter criminalia negotia, per se distringere aut damnare praesumat, nisi convincitur manifestus, excepto [6] presbytero aut diacono. Qui vero convicti fuerint de crimine capitali, iuxta canones distringantur, et cum pontificibus examinentur [7].

§. 5 [8]. Quod si causa inter personam publicam et homines ecclesiae steterit, pariter ab utraque parte praepositi ecclesiarum et iudex publicus in audientia publica positi ea debeant iudicare.

§. 6 [9]. Cuicumque defuncto, si intestatus decesserit, propinqui absque contrarietate iudicum in eius facultate iuxta legem succedant.

§. 7 [10]. Libertos cuiuscumque ingenuorum a sacerdotibus iuxta textus chartarum ingenuitatis suae defensandos, nec absque praesentia episcopi aut praepositi ecclesiae esse iudicandos, vel ad publicum revocandos.

§. 8 [11]. Ut ubicumque census novus impie additus est, et a populo reclamatur, iusta inquisitione misericorditer emendetur.

§. 9 [12]. De teloneo, ut per ea loca debeat exigi vel de speciebus ipsis, de quibus praecedentium principum tempore, id est usque ad transitum bonae memoriae domnorum parentum nostrorum Gunthramni, Chilperici, Sigeberti regum est exactum.

---

erbitten würde. — 5) Zu diesem §. vgl. besonders Dove, De jurisdictionis ecclesiast. apud Germ. Gallosque progressu p. 40—44; Sohm, Ztschr. f. Kirchenrecht 9, 209ff.; Waitz, VG. 2, 487—89. [Der entsprechende can. 4 *synod. Paris.* a. 614 lautet: „Ut nullus iudicum neque presbyterum neque diaconum vel clericum ullum aut iuniores ecclesiae sine scientia pontificis per se distringat aut damnare praesumat. Quod si fecerit, ab ecclesia, cui iniuriam irrogare dinoscatur, tamdiu sit sequestratus, quamdiu reatum suum corrigat et emendet".] — 6) Diese Ausnahmsbestimmung bezieht sich lediglich auf die nächstvorhergehenden Worte „nisi convinc. manif." — 7) Mir scheinen die Worte dahin verstanden werden zu müssen: einem Gottesurtheile können Cleriker nur mit Genehmigung und in Gegenwart ihrer geistlichen Vorgesetzten unterworfen werden. — 8) Zu diesem §. vgl. Waitz a. a. O. S. 675, 76; Sohm, GVerf. 1, 349 Note 39. — 9) S. auch *Chlothach.* I *const.* a. 560 §. 2. — 10) Zu diesem §. s. Sohm, ZS. 5, 438, 39. — 11) Vgl. Waitz a. a. O. S. 571, 72; auch Roth, Beneficialwesen S. 85—88. — 12) Vgl. Waitz a. a. O. S. 603.

§. 10[13]. Judaei super christianos actiones publicas agere non debeant [14]. Quare qui se quaestuoso ordini [15] sociare praesumpserit, severissimam legem ex canonica incurrat sententia [16].

§. 11. Ut pax et disciplina in regno nostro sit, Christo propitiante, perpetua, rebellio vel insolentia malorum hominum severissime reprimatur.

§. 12 [17]. Ut nullus iudex de aliis provinciis aut regionibus in alia loca [18] ordinetur; ut si aliquid mali de quibuslibet conditionibus perpetraverit, de suis propriis rebus exinde quod male abstulerit iuxta legis ordinem debeat restituere.

§. 16. Quicquid parentes nostri anteriores principes vel nos per iustitiam visi sumus concessisse et confirmasse, in omnibus debeat confirmari [19].

§. 17. Et quae unus de fidelibus ac leodibus [20], suam fidem servando domino legitimo, interregno faciente [21] visus est perdidisse, generaliter absque aliquo incommodo de rebus sibi iuste debitis praecepimus revestiri.

§. 18. Puellas et viduas religiosas, aut sanctimoniales quae se Deo voverunt, tam quae in propriis domibus resident [22], quam quae in monasteriis positae sunt, nullus nec per praeceptum nostrum [23] competat, nec trahere nec sibi in coniugio sociare [24] peni-

---

13) Vgl. Stobbe, Juden S. 197 Nr. 1; Waitz a. a. O. S. 210 Note 2. — 14) *Synod. Paris.* can. 15: „Ut nullus Judaeorum qualemcumque militiam aut actionem publicam super Christianos aut adpetere a principe aut agere praesumat". Vgl. dazu noch *Conc. Matiscon.* I. a. 581 can. 13: „Ne Judaei Christianis populis iudices deputentur, aut telonarii esse permittantur, per quod illis, quod Deus avertat, Christiani videantur esse, subiecti". (Mansi, Conc. coll. 9, 934) — 15) D. h. der „Classe der Finanzbeamten". Waitz a. a. O. S. 625 Note 1. — 16) *Synod. Paris.* l. c. „Quod si temptaverit, ab episcopo civitatis illius, ubi actionem contra canonum statuta conpetlit, cum omni familia sua baptismi gratiam consequatur". — 17) Vgl. Waitz a. a. O. S. 377; Zöpfl, RGesch. 2, 38 Note 26. — 18) i. c. in alios pagos. Sohm, GVerf. 1, 78 m. Note 18. — 19) Es bezieht sich dies auf alle Arten königlicher Verleihungen, von Gütern sowohl als von Freiheiten (immunitates). — 20) Vgl. Roth a. a. O. S. 283, 84; Waitz a. a. O. S. 276. — 21) Es ist hier wohl die Zeit der Kämpfe Chlothar's II. mit den austrasisch-burgundischen Königen Theudebert und Theuderich, Childebert's II. Söhnen, 596 — 613, gemeint. Vgl. Richter, Annalen S. 97 — 105. — 22) Ueber diese gottgeweihten Jungfrauen und Wittwen s. Cabassutii Notit. concil. p. 27[a]; Walter, Lehrb. des Kirchenrechts §. 327. — 23) Von solchen Ehe-Befehlen handelt Grimm, RAlterth. S. 436, 37. — 24) Vgl. *Chlothach.* I. *const.* a. 560 §. 8.

tus praesumat. Et si quis exinde praeceptum elicuerit, nullum sortiatur effectum. Et si quicumque aut per virtutem [25] aut per quemlibet ordinem [26] ipsas detrahere aut sibi in coniugium praesumpserit sociare, capitali sententia feriatur. Et si in ecclesia coniugium fecerint, et illa rapta aut rapienda in hoc consentire videbitur, sequestrati ab invicem in exilio deportentur, et facultates eorum propinquis heredibus socientur.

§. 19. Episcopi vero vel potentes, qui in aliis possident regionibus, iudices vel missos discussores [27] de aliis provinciis non instituant, nisi de loco [28], qui iustitiam percipiant et aliis reddant.

§. 20. Agentes [29] igitur episcoporum aut potentum per potestatem nullius rei [30] collecta solatia nec auferant, nec cuiuscumque contemptum per se facere non praesumant.

§. 21. Porcarii fiscales in silvas ecclesiarum aut privatorum absque voluntate possessoris in silvas eorum [31] ingredi non praesumant.

§. 22. Et quandoquidem pastio non fuerit, unde porci debeant saginari, cellarinsis [32] in publico [33] non exigatur.

§. 23 [34]. Neque ingenuus, neque servus, qui cum furto non

---

25) Wie in *L. Sal.* 15 „per virtutem mechari". Wilda, Strafrecht S. 832. — 26) e. g. per praeceptum regis. — 27) Ueber „iudices" s. Waitz a. a. O. S. 360, 61. Dagegen treffen wir „*discussores*" in den germanischen Rechtsquellen blos in zwei Functionen an, nämlich a) als disc. iuramenti d. h. Abnehmer des Unterthanen-Eides in der L. *Wisigoth.* II, 1 c. 7 (Ed. *Madrit.* p. 7ª; bei *Lind.* II, 1 c. 34), sowie ferner b) als summarum ad fiscum exactores, also mit einer dem römischen Rechte (s. *Cod. Just.* X, 30 rubr. „de discussoribus" mit Heumann, Handlex. z. Corp. jur. civ. S. 154 s. v. discutere) nachgeahmten Thätigkeit, in dem *Ed. Theodor.* 144. Ausser der vorliegenden Stelle ist mir aber keine bekannt, worin *missi disc.* begegnen. Ob daher hierunter mit Zöpfl a. a. O. Note 25, welcher übrigens „miss. discussor*ios*" liest, die Gerichtsverhandlung leitende vicarii oder centenarii verstanden werden dürfen, ist zweifelhaft. Vielleicht liesse sich die Emendation: missi *discursores* = discurrentes vertreten. — 28) i. e. de pago (Note 18). — 29) Unter dieser allgemeinen Beamten-Bezeichnung (Waitz a. a. O. S. 445) sind selbstverständlich hier zunächst die im §. 19 (Note 27) speciell bezeichneten gemeint. — 30) i. e. debitoris. — 31) Vielleicht ist „possessor*um* silv*arum*" zu lesen. — 32) Baluzii Not. 2, 989ª: „i. e. tributum quod exinde debetur fisco. Celerense vocat auctor vitae S. Desiderii Episc. Cadurcensis cap. 16: *Nam et celerense de fisco ex pago Cadurcino impetravit*". Vgl. Waitz a. a. O. S. 586 Note 3; 620 Note 2. — 33) Waitz a. a. O. S. 620 Note 3. — 34) In der Hdschr. steht der §. 23 unpassend vor dem §. 22. (*Pz.* p. 15 not. 9.)

deprehenditur, ab iudicibus aut ad quemcumque [35] interfici non debeat inauditus [36].

§. 24. Quicumque vero hanc deliberationem, quam cum pontificibus vel tam magnis viris optimatibus aut fidelibus nostris [37] in synodali concilio [38] instituimus, temerare praesumpserit, in ipsum capitali sententia iudicetur, qualiter alii non debeant similia perpetrare.

Quam auctoritatem vel edictum perpetuis temporibus valiturum, manus nostrae subscriptionibus decrevimus roborandum. Hamingus.

Chlothacharius *in Christi nomine rex hanc definitionem subscripsi. Data sub die XV. Kalendas Novembris, anno XXXI. regni nostri, Parisius.*

44. Capitulare Karlomanni principis coadunatum [Liftinense] a. 743 *).

I [1]. In nomine domini nostri Jesu Christi. Ego **Carlmannus,**

---

35) i. e. a quocumque. — 36) Wilda a. a. O. S. 887 m. Note 1. — 37) Waitz a. a. O. S. 543, 44. — 38) Ueber diese s. Waitz a. a. O. S. 517 ff.

*) Wie bereits in der Einleit. §. 25 S. 55 erwähnt ward, liegen hier zwei mit einander verbundene selbständige Capitularien vor, welche daher auch *Pz.* als *Karlomanni princ. cap.* a. 742 (p. 16, 17) und *Karlomanni princ. cap. Lift.* a. 743 (p. 18) gesondert edirt hat. Das erste Capitulare kam auf der austrasischen Synode, dem s. g. concilium *Germanicum*, v. 21. April 742 [s. Jaffé, FF. 10, 408], das zweite auf der austrasischen Synode zu Lestines v. 1. März 743 [Jaffé a. a. O. S. 409], welche übrigens von Mansi u. Hahn erst in das J. 745, mithin nach der neustrischen Synode zu Soissons v. 744, verlegt werden will, zu Stand. Auf diesem zweiten „synodalis conventus" wurden dann die „prioris synodus decreta", d. h. die Beschlüsse v. 742, durch consensus und firmatio der anwesenden geistlichen und weltlichen Grossen neuerdings bestätigt, und hiedurch gewissermassen zu einem Bestandtheile der lestiner Synodalsatzungen gemacht, so dass man wohl auch die beiden Capitularien zusammen als *capitulare Liftinense* bezeichnen darf. Ueber die beiden Synoden und deren kirchliche wie politische Bedeutung vgl. Hahn, Jahrbücher des fränk. Reichs 741—752 S. 73 ff. mit Excurs XIV S. 192—200; Dünzelmann, Ueber die ersten unter Karlmann und Pippin gehaltenen Concilien S. 49—62; Richter, Annalen S. 203—6. [Bei dem nachfolgenden Auszuge wurde die Jaffésche Recension zur Grundlage genommen.]

1) *Pz.* hat nach Sirmond das cap. 1 aus der praefatio und den §§. 1—3 (Jaffé) gebildet.

dux et princeps Francorum[2], anno ab incarnatione Christi septingentesimo quadragesimo secundo, XI. Kalendas Maias, cum consilio servorum Dei et optimatum meorum, episcopos qui in regno meo sunt cum presbiteris, et concilium et synodum pro timore Christi congregavi; id est Bonifatium archiepiscopum[3] et Burgchardum[4] et Regenfridum[5] et Wintanum[6] et Wilbaldum[7] et Dadanum[8] et Eddanum[9] cum presbiteris eorum: ut mihi consilium dedissent[10], quomodo lex Dei et ecclesiastica relegio recuperetur, quae in diebus praeteritorum principum dissipata corruit; et qualiter populus christianus ad salutem animae pervenire possit et per falsos sacerdotes deceptus non pereat.

§. 1. Et per consilium sacerdotum et optimatum meorum[11] ordinavimus per civitates episcopos[12]; et constituimus super eos archiepiscopum Bonifatium, qui est missus sancti Petri[13].

§. 2. Statuimus per annos singulos synodum congregare[14], ut nobis praesentibus canonum decreta et ecclesiae iura restaurentur et relegio christiana emendetur.

---

2) Ueber diesen Titel der austrasischen Majordome s. Waitz, VG. 3, 52. — 3) *Cod. Monac.* „episcopum". — 4) Burkard war der erste Bischof des kurz vorher (741) von Bonifacius gegründeten Hochstifts Würzburg († 752). — 5) Bischof von Cöln. — 6) Bischof des bald wieder untergegangenen Bisthums Buraburg (auf dem Bürberg südwestlich von Fritzlar). Ueber Witta oder Wizzo (Wittanus, Albuinus) † um 786 vgl. Falckenheiner, Gesch. Hessischer Städte und Sifter 1, 14 ff. — 7) Erster Bischof von Eichstätt † 781. Vgl. J. Sax, Gesch. des Hochstifts und der Stadt Eichstätt S. 9 ff. 13 ff. — 8) Unbekannt. — 9) Eddan oder Heddon war der 27te Bischof von Strassburg, † 776. Vgl. Grandidier, Hist de l'église de Strasbourg 1, 264—97. — 10) S. auch §. 1 „per consilium". Darüber Jaffé, FF. 10, 409. — 11) Dagegen *Cap. Suession.* a. 744 §. 2 (MGL. 1, 20): „una cum *consensu* episcoporum . . . et optimatum meorum". — 12) *Cap. Vernense* a. 755 § 1 (MGL. 1, 24): „ut episcopi debeant per singulas civitates esse". — 13) Oelsner, K. Pippin S. 29. [Einleit. § 20 S. 36.] — 14) S. aber *Cap. Vernense* §. 4 (l. c.): „Ut bis in anno synodus fiat. Prima synodus mense primo, quod est Martias Kalendas, ubi domno rex iusserit, eius praesentia. Secunda synodus Kalendas Octubris, aut ad Sessionis [Soissons] vel alibi ubi ad Martias Kalendas inter ipsos episcopos convenit. Et illi episcopi ibidem conveniant, quos modo vicem metropolitanorum constituimus. Et alii episcopi vel abbates seu presbiteri, quos ipsi metropolitani aput se venire iusserint, ibidem in ipsa secunda synodo convenire faciant". Dazu Oelsner a. a. O. S. 224. [Ueber den März als Jahresanfang, bis in das VIII. Jhdt. bei den Franken festgehalten, s. Grotefend, Hdb. der histor. Chronologie S. 25, 26.]

§. 3. Et fraudatas pecunias ecclesiarum ecclesiis restituimus et reddidimus [15]. [§. 3b]. Falsos presbiteros et adulteros vel fornicatores diaconos et clericos de pecuniis ecclesiarum abstulimus et degradavimus et ad poenitentiam coegimus [16].

§. 4 [17]. Servis Dei per omnia omnibus armaturam portare vel pugnare aut in exercitum et in hostem pergere omnino prohibuimus; nisi illi tantummodo, qui propter divinum ministerium, missarum scilicet sollemnia adimplenda et sanctorum patrocinia portanda, ad hoc electi sunt. Id est: unum vel duos episcopos cum capellanis presbiteris princeps secum habeat, et unus quisque praefectus [18] unum presbiterum; qui hominibus peccata confitentibus iudicare et indicare poenitentiam possint. [§. 4b.] Nec non et illas venationes et silvaticas vagationes cum canibus omnibus servis Dei interdiximus; similiter, ut acceptores et walcones non habeant [19].—

15) Ueber diese räthselhafte und darum mannigfaltig gedeutete Stelle vgl. Roth, Beneficialwesen S. 335 Note 91; Waitz a. a. O. 3, 33; Oelsner a. a. O. S. 480 — 82; Richter a. a. O. S. 204 Note 3. Folgende Momente dürften kaum einem Zweifel unterliegen: a) unter „pecuniae" ist Vermögen jeglicher Art, liegenschaftliches wie bewegliches, zu denken; b) *fraudatae* pec. können nur durch fraus, d. h. auf unredliche Weise, der Kirche entfremdete Güter sein, gleichviel übrigens, wer der fraudator ist; c) bezüglich solcher hat bereits (also vor der lestiner Synode) durch Acte der Staatsgewalt eine *restitutio* und *redditio* stattgefunden; d) jene lässt sich nur als juristische agnitio dominii ecclesiastici, also als „Wiederzusprechung des Eigenthums" an die Kirche (Jaffé, FF. 10, 414), diese als bereits eingetretene oder mindestens begonnene Vollziehung jener rechtlichen adiudicatio, d. i. als Wiedererstattung an die Kirche, auffassen; e) die fragliche Thatsache der rest. und redd. wird hier referirt und anerkannt. Dagegen hängt die Bestimmung II §. 2 nur insofern mit dem vorliegenden §. zusammen, als erstere Stelle beweist, dass sich zur Zeit der Synode v. 743 immerhin noch Kirchengut in den Händen der Staatsgewalt befunden hat. Von diesem wird aber wohlweislich nicht die Bezeichnung „*fraudata* pecunia" gebraucht, mit welcher auch der Ausdruck „res ecclesiasticae *subtraditae*" im Cap. *Suession.* a. 744 §. 3 (Note 37) keineswegs identifizirt werden darf, selbst wenn man die gemeine LA. „*subtractae*" vorziehen wollte. — 16) Von den Strafen des „crimen fornicationis" bei „servi Dei vel ancillae Christi", nämlich „in carcere poenitentia in pane et aqua, flagellatio, rasio omnium capillorum capitis" wird I §. 8 (*Pz.* §. 6) und II §. 1 a. E. gehandelt. Uebrigens scheint mir der §. 3b keine nähere Beziehung zu §. 3 zu haben. — 17) *Pz.* §. 2. Fast wörtlich wiederholt im *Cap. generale Karoli M.* a. 769—71 §. 1 (MGL. 1, 33). Vgl. Waitz a. a. O. 4, 499 m. Note 3. — 18) Waitz a. a. O. S. 512 Note 2. — 19) *Al. MS.* „accipitres et falcones". (Auch diese Satzung kehrt im all. *Cap. gen.* §. 3 wieder).

§. 7 [20]. Decrevimus: ut secundum canones unus quisque episcopus in sua parrochia sollicitudinem adhibeat, adiuvante gravione qui defensor ecclesiae est [21], ut populus Dei paganias non faciat, sed ut omnes spurcitias gentilitatis abiciat et respuat. Sive sacrificia mortuorum sive sortilegos vel divinos sive filacteria et auguria sive incantationes sive hostias immolaticias, quas stulti homines iuxta ecclesias ritu pagano faciunt sub nomine sanctorum martyrum vel confessorum, Deum et suos sanctos ad iracundiam provocantes, sive illos sacrilegos ignes, quos niedfeor vocant [22], sive omnes, quaecumque sunt, paganorum observationes diligenter prohibeant.

§. 9 [23]. Decrevimus quoque: ut presbiteri vel diaconi non sagis laicorum more, sed casulis [24] utantur ritu servorum Dei; et nullus in sua domu mulierem habitare permittat [25]. Et ut monachi et ancillae Dei monasteriales iuxta regulam sancti Benedicti [26] ordinare et vivere, vitam propriam gubernare studeant.

II. (§. 1.) Modo autem in hoc synodali conventu, qui congregatus est ad Kalendas Martias in loco qui dicitur *Liftinas* [27], omnes venerabiles sacerdotes Dei et comites et praefecti prioris synodus decreta consentientes firmaverunt, se implere velle et observare promiserunt. Et omnis ecclesiastici ordinis clerus, episcopi et presbiteri et diaconi cum clericis, suscipientes antiquorum patrum canones, promiserunt: se velle ecclesiastica iura moribus et doctrinis et ministerio recuperare. Abbates et monachi receperunt sancti patris Benedicti regulam [28] ad restaurandam normam regularis vitae. —

§. 2 [29]. Statuimus quoque cum consilio servorum Dei et po-

---

20) *Pz.* §. 5. Bis zu den Worten „sive illos sacrilegos ignes" auch im all. *Cap. gen.* §. 6 Von dem bischöflichen Visitationsrechte dieser Zeit und seinem Zusammenhange mit den Sendgerichten handelt Dove, Ztschr. f. dtsch. Recht 19, 334 ff. und Ztschr. f. Kirchenrecht 4, 16 ff. — 21) Waitz a. a. O. 4, 370. — 22) *Al. Codd.* „nied fyr [*Pz.*], neidfyr." (Verunstaltungen, aus der Abkürzung *frs* entstanden, sind: „metfratres, nedfratres.") Ueber das heilende und schützende s. g. Nothfeuer (*nodfyr*, *hnotfiur*), im Indiculus superstitionum et paganiarum als „ignis fricatus de ligno" (MGL. 1, 20) bezeichnet, vgl. Grimm, Mythol. 1, 570 ff.; Dove, Ztschr. f. Kirchenrecht a. a. O. Note 3. — 23) *Pz.* §. 7. — 24) Müller, Lexicon des Kirchenrechts 4, 67. — 25) Das *Cap. Suession.* a. 744 §. 8 (MGL. 1, 21) fügt jedoch bei: „nisi matrem aut sororem vel nepta sua". — 26) S. unten II §. 1; auch *Capp. monachor.* a. 817 §. 3 (MGL. 1, 201). — 27) Lestines oder Estines, ein zur Abtei Sassignies gehöriger Ort im *pagus Hainoum* (Hennegau) und Bisthume Kamerijk. Vgl. Thijm, Karl der Grosse S. 34. — 28) S. oben Note 26. — 29) Zu diesem wichtigen (bereits oben in Note 15

puli christiani propter inminentia bella et persecutiones ceterarum gentium [30], quae in circuitu nostro sunt: ut sub precario [31] et censu aliquam partem ecclesialis pecuniae in adiutorium exercitus nostri cum indulgentia Dei aliquanto tempore retineamus [32]; ea conditione, ut annis singulis de unaquaque casata [33] solidus, id est duodecim denarii, ad ecclesiam vel monasterium reddatur; eo modo, ut, si moriatur ille, cui pecunia commodata [34] fuit, ecclesia cum propria pecunia revestita [35] sit. Et iterum, si necessitas cogat, ut princeps iubeat, precarium removetur [36] et rescribatur novum. Et omnino observetur, ut ecclesiae vel monasteria penuriam et paupertatem non patiantur, quorum pecunia in precario praestita sit [37]; sed, si

---

berührten) Abschnitte vgl. Roth a. a. O. S. 336, 37 und Feudalität und Unterthanverband S. 99 ff.; Waitz a. a. O. 3, 35 — 38 und Anfänge der Vassallität S. 39; Oelsner a. a. O. S. 480, 81; Jaffé, FF. 10, 414 ff.; Richter a. a. O. S. 205, 6. Controvers unter den Auslegern ist hier insbesondere, ob die ecclesialis pecunia partim a fisco retinenda als „*fraudata* pecunia" im Sinne von I §. 3 gedacht werden müsse, so dass also die gegenwärtige Verordnung „nur diejenigen Stifter, deren Vermögen vorher unrechtmässiger Weise verkürzt worden war", betroffen habe, dagegen auf alle diejenigen Kirchen, „welche früher keine Beraubung erfahren hatten", unanwendbar gewesen, oder ob hier von einer als fiscalische Maassregel vorher durchgeführten selbständigen Heranziehung kirchlichen Gutes zu staatlichen Zwecken die Rede sei. — 30) Vielleicht sind damit die in das Jahr 742 fallenden Aufstände in Aquitanien, Alamannien und Sachsen gemeint. Vgl. Richter a. a. O. S. 202. — 31) D. h. „unter Ausstellung von Precar-Urkunden" (Jaffé). Für solche „epistolae precariae s. precatoriae" bieten die Formelsammlungen [z. B. *Marculfi* form. II, 5, 40; *append.* 27, 28, 41, 42; *Alsat.* 1, 2] zahlreiche Muster. — 32) Gegen Roth's Erklärung durch „teneamus" s. Oelsner a. a. O. S. 480. — 33) *Al. Cod.* „cassata". Ueber casata = mansus s. Waitz, Hufe S. 15. — 34) *Cod. Monac.* „commendatas", welcher LA. Waitz den Vorzug gibt. — 35) *Al. Codd.* „revertita." — 36) *Al. Cod. (Pz.)* „renovetur". Das durch die Mehrzahl der *MS.* bezeugte removetur = removeatur ist mit Jaffé dahin zu deuten: und so oft es das Bedürfniss erheischt, soll auf Befehl des Königs durch Zurückziehung (oder Vernichtung) der alten und Ausfertigung einer neuen Precarie-Urkunde das Gut dem Einen entzogen und in andere Hand verliehen werden. — 37) *Cap. Suession.* a. 744 §. 3 (p. 21): „Ut ordo monachorum vel ancillarum Dei secundum regula sancta stabiles [d. i. im Kloster] permaneant; et de rebus ecclesiasticis subtraditis [*al.* subtractis s. Note 15] monachi vel ancillas Dei consolentur, usque ad illorum necessitati satisfaciant; et quod superaverit, census levetur". Ueber die verschiedenen Auffassungen dieser Stelle, in welcher die Einen die „subtraditio" für „Einziehung", die Anderen geradezu „für „fraudatio", die Dritten für „Verleihung" von Kirchengut erklärt wissen wol-

paupertas cogat, ecclesiae et domui Dei reddatur integra possessio.

§. 3. Similiter praecipimus: ut iuxta decreta canonum adulteria et incesta [38] matrimonia, quae non sint legitima, prohibeantur et emendentur episcoporum iudicio; et ut mancipia christiana paganis non tradantur [39].

§. 4. Decrevimus quoque, quod et pater meus ante praecipiebat [40]: ut, qui paganas observationes in aliqua re fecerit [41], multetur et damnetur quindecim solidis.

45. Capitulare Vermeriense a. 756 *).

§. 1. In tertio genuclum separantur, et post poenitentiam actam, si ita voluerint, licentiam habent aliis se coniungere. In quarta autem coniunctione si inventi fuerint, eos non separamus, sed poenitentiam eis iudicamus [1]. Attamen si factum non fue-

---

len, vgl. Roth, Beneficialwesen S. 337; Hahn a. a. O. S. 60; Jaffé a. a. O. S. 415; Oelsner a. a. O. S. 483; Richter a. a. O. S. 208, 9. — 38) *Al. Cod.* „incerta". — 39) Der Grund dieser Bestimmung erhellt aus einem Schreiben Pabst Gregor's III. an Bonifacius [*Bonifacii* epp. Nr. 28 bei Jaffé, Bibl. rer. Germ. 3, 94], wo es heisst: „Nam et hoc inter alia discrimen agi in partibus illis dixisti, quod quidam ex fidelibus ad *immolandum* paganis sua venundent mancipia; hoc ut magnopere corrigere debeas, frater, commendemus, nec sinas fieri ultra, scelus enim est et impietas". — 40) Das hier angedeutete „praeceptum" Karl Martell's ist nicht erhalten. — 41) Vermuthlich ist hier von minder bedeutenden Ueberresten heidnischen Aberglaubens im fränkischen Volksleben, wie z. B. der Indiculus superstit. et pagan. (p. 20) einer „observatio paganorum in foco vel in incoatione rei alicuius" gedenkt, die Rede.

*) Nach Pertz, MGL. 1, 22, 23. Ueber die in der Königspfalz *Vermeria*, dem heutigen Verberie bei Senlis im Departement der Oise, und zwar nicht, wie bisher allgemein angenommen worden, schon 753, sondern erst zwischen 755 und 757 abgehaltene Synode, ihre Geschichte und ihre Satzungen, deren grösseren Theil auch *Regino Prum.* de synodal. caus. II, 117—21, 23, 24; 213, 14, 16, 44 aufgenommen hat, handelt eingehend Oelsner, K. Pippin S. 270—81 mit Excurs II §§. 1, 2 S. 455—63. In einer gewissen materiellen Connexität mit dem Haupttheile des Capitulars von Verberie, nämlich dessen eherechtlichen Bestimmungen, steht das *Capitulare Pippini regis Compendiense* [von Compiegne] a. 757 bei Pertz l. c. p. 27 — 29, über dessen Charakter und Inhalt sich Oelsner a. a. O. S. 306—14 (u. Excurs II §§. 6, 7 S. 471—74) mit gleicher Gründlichkeit verbreitet.

1) *Cap. Compend.* §. 1. „Si in quarta progenie reperti fuerint coniuncti,

rit, nullam facultatem coniungendi in quarta generatione damus [2].

§. 2. Si aliquis cum filiastra sua manet, nec matrem nec filiam ipsius potest habere, nec ille nec illa aliis se poterunt coniungere ullo unquam tempore [3]. Attamen uxor eius, si ita voluerit, si se continere non potest, si postea quam cognovit quod cum filia sua vir eius fuit in adulterio, carnale commercium cum eo non habet, nisi voluntate se abstinet [4], potest alio nubere.

§. 3. Si quis presbiter neptam suam [5] uxorem habuerit, ipsam dimittat, et gradum perdat. Si alius eam acceperit, et ipsam a se reiiciat. Si se continere non potest [6], aliam accipiat; quia reprehensibile est, ut relictam sacerdotis alius homo habeat. —

§. 5. Si qua mulier mortem viri sui cum aliis hominibus consiliavit, et ipse vir ipsius hominem se defendendo occiderit, et hoc probare potest, ille vir potest ipsam uxorem dimittere, et si voluerit, aliam accipiat. Ipsa autem insidiatrix, poenitentia subacta, absque spe coniugii maneat [7]. —

§. 9. Si quis necessitate inevitabili cogente in alium ducatum seu provinciam fugerit, aut seniorem suum, cui fidem mentiri non poterit [8], secutus fuerit; et uxor eius, cum valet et potest, amore parentum aut rebus suis eum sequi noluerit, ipsa omni tempore, quamdiu vir eius, quem secuta non fuit, vivet, semper innupta permaneat. Nam ille vir eius, qui necessitate cogente in alium locum fugit, si nunquam in suam patriam se reversurum sperat [9], si se abstinere non potest, aliam uxorem cum poenitentia potest accipere.

§. 15. Presbiter degradatus [10], certa necessitate cogente, pro

---

non separamus". §. 2. „In tercia vero si reperti fuerint, separentur". §. 3. „Et eos qui unus in quarta alius in tercia sibi pertinent, et coniuncti inveniuntur, separamus". §. 4. „Si duo in tercio loco sibi pertinent, sive vir sive femina, aut unus in tercio et alter in quarto; uno mortuo non licet alterum accipere uxorem eius. Et si inventi fuerint, separentur. Una lex est de viris et de feminis". Vgl. J. Fr. Schulte, Hdb. des kathol. Eherechts S. 162—68, bes. S. 166. — 3) Der *Cod. Paris.* fügt am Rande bei: „nisi prius illis constituatur poenitentia". — 4) Aber (nach §. 10): „melius est abstinere". — 5) Im *Cod. Vatic.* fehlen die Worte „neptam (neptem) suam". Vgl. Baluzii Not. 2, 1023, 24. — 6) scil. vir, qui neptem presbyteri dimissam acceperat et tunc a se rejecit. — 7) In den *Codd. Paris.* et *Monac.* ist der Schlussesatz „Ipsa autem insidiatrix" etc. weggelassen. — 8) *Bz.* „poterat". Vgl. Waitz, VG. 4, 231 m. Note 3 [Vassallität S. 18]. — 9) In den *Codd. Paris* et *Monac.* fehlen die Worte „si nunquam . . . sperat. — 10) Oder auch nach dem *Conc. Aurelian.* I a. 511 §. 8: „qui pro reatu suo se ab altaris communione sub poenitentis professione submoverit".

periculo mortis, si alius non adest, potest infirmum baptizare. —

§. 17. Si qua mulier se reclamaverit, quod vir suus numquam cum ea mansisset, exeant inde ad crucem; et si verum fuerit, separentur, et illa faciat quod vult [11].

§. 19. Si servus aut ancilla per venditionis causam separati fuerint, praedicandi sunt ut sic maneant, si eos reiungere non possumus [12].

§. 20. Ut ille cartellarius [13], qui cum ancilla manserit, cum eam, iuxta legem libertate a domino suo accepta, dimiserit aliam accipiens, posteriorem dimittat.

§. 21. Qui uxorem suam dimiserit velare [14], aliam non accipiat.

46. Acta synodi Pippinianae incerti anni.

1. Capitula proposita *).

§. 4. De *theloneis* vero sic ordinamus [1], ut nullus de victualia

11) Grimm, RAlterth. S. 454. — 12) *Regino* l. c. II, 121, 22 knüpft hier aus der *L. Rom. Visigoth.* die interpr. ad c. un. C. Theodos. II, 25 (p. 64 Haenel) an: „Sed Lex Romana longe melius de hac duntaxat causa praecipere videtur. In divisione, inquit, patrimoniorum seu fiscalium dominorum [l. domorum] seu privatorum observari specialiter debet, ut quia iniustum est, filios a parentibus, uxores a maritis, cum ad quemcunque possessio pervenerit, sequestrari, ut mancipia, quae permixta fuerint, id est, uxor cum filiis et marito suo, datis vicariis, ad unum debeant pertinere, cui necesse fuerit commutare, quod sollicitudo ordinantium debet specialiter custodire, ut separatio fieri omnino non possit." (p. 261, 62. Wasserschl.) — 13) = cartularius [„per chartam ingenuus", *L. Chamav.* §§. 12, 13]. — 14) Eine Ehefrau konnte nur mit Zustimmung des Mannes „velum accipere". Daher „si contigerit, ut mulier sine convenientia viri sui se velare praesumat, in potestate viri eius erit, aut in hoc permaneat aut non". (*Cap. Vermer.* §. 4.)

*) Nach Pertz MGL. 1, 30, 31. Bisher pflegte man dieses Actenstück als Pippin'sches *Capitulare* incerti anni zu bezeichnen und einer entweder zu Metz („in civitate Metensi" *Bz.*) oder zu Attigny („in conventu Attiniacensi" *Pz.*) in den Jahren 753—756 abgehaltenen Reichs- und Kirchenversammlung zuzuschreiben. Dagegen hat nun Oelsner, K. Pippin S. 240 mit Excurs II §§. 3—5 S. 463—70 mit überzeugenden Gründen dargethan, dass das s. g. capitulare lediglich als „die königliche Vorlage für die Verhandlungen" einer vermuthlich im Monate October 755 zusammengetretenen s. g. Herbstsynode betrachtet werden dürfe. Darauf deutet wohl auch die Aufschrift im *Cod. Paris.* hin: „Incipiunt capitula *de alia sinodo* sub ipso domno rege Pippino facta". Uebrigens liegen uns, wie das unter Nr. II folgende Actenstück

aut carralia, quod absque negotio est, theloneum praehendat. De saumis similiter ubicumque vadunt, et peregrinos similiter constituimus, qui propter Deum ad Romam vel alicubi vadunt, ut ipsos per nullam occasionem ad pontes[2] et ad exclusas aut navigio non teneatis, nec propter schirpam suam ullo peregrino calumpniam faciatis, nec ullum thelonium eis tollatis. Et si aliquis hoc fecerit, qualiscumque homo hoc comprobaverit, de LX solidis triginta illi concedimus, et illi alii in sacellum[3] regis veniant.

§. 5. De *moneta* constituimus[4], ut amplius non habeat in libra pensante nisi XXII solidos, et de ipsis XXII solidis monetarius accipiat solidum I, et illos alios domino[5] cuius sunt reddat.

§. 6. Ut emunitates conservatae sint[6].

§. 7. *De iustitia facienda*[7], ut omnes iustitiam faciant, tam publici[8] quam ecclesiastici. Et si aliquis homo ad palacium venerit pro causa sua, et antea ad illum comitem non innotuerit in mallo ante rachemburgis, aut si causa sua ante comitem in mallo fuit ante rachemburgis, et hoc sustinere noluerit quod ipsi ei legitime iudicaverint; si pro ipsis causis ad palacium venerit, vapuletur. Et si maior persona fuerit, in regis arbitrio erit. Et si reclamaverit quod legem ei non iudicassent, tunc licenciam habeat ad palacium venire pro ipsa causa. Et si ipsis convincere potuerit quod legem ei non iudicassent, secundum legem[9] contra ipsum emendare faciat. Et si comes vel rachemburgii eum convincere potuerint, quod legem ei iudicassent, et ipse hoc recipere noluerit, hoc contra ipsos emendare faciat[10]. Similiter de ecclesiasticis[11], si ad palatium venerint de eorum causa se reclamare super eorum

---

beweist, diese Propositionen offenbar nicht vollständig, sondern nur in einem Bruchstücke vor. Eine erläuternde Darstellung des Inhalts gibt Oelsner a. a. O. S. 240—47.

1) Ueber die mit Pippin in ein neues Stadium eingetretene fränkische Zoll-Legislation vgl. J. Falke „Das deutsche Zollwesen im Mittelalter", Ztschr. f. dtsch. Kulturgeschichte 1859 S. 18—35; Waitz, VG. 4, 47—57. — 2) *Cod. Paris.* „portus". — 3) i. e. fiscum. Waitz a. a. O. S. 6 Note 1. — 4) Zu diesem §. vgl. J. Müller, Dtsch. Münzgeschichte 1, 96 ff.; Soetbeer, FF. 4, 272 ff. — 5) D. i. dem Eigenthümer des Silbers, welcher es in die Münze brachte, um daraus Geldstücke schlagen zu lassen. — 6) Vgl. Waitz a. a. O. 4, 251 m. Note 5. — 7) Zu diesem Abschnitte s. Waitz a. a. O. 4, 401 ff. und besonders Brunner, Zeugen- und Inquisitionsbeweis S. 53 ff. — 8) Waitz a. a. O. 4, 283. — 9) *L. Sal.* 57. — 10) *L. Sal.* 56. — 11) sc. hominibus (nicht clericis).

seniore [12], vapulentur, nisi senior suus [13] pro sua causa transmiserit.

II. Petitio episcoporum **).

§. 3 (15). Ut omnes homines laici publicas nuptias faciant [14] tam nobiles quam ignobiles. §. 4 (16). Ex *canone Calcidonense cap.* III [15] ut clerici conductores [16] non sint, hoc est, ut non habeant actionis secularis [17], nisi pro causas ecclesiarum, orphanorum vel viduarum ordinante episcopo suo vel abbate [18]. §. 5 (17). Ex *canone Calcidonense cap.* XXV [19] ut post mortem episcopi non liceat episcopatum esse sine pastore super menses tres; nisi talis necessitas grandis evenerit, ut hoc nullo modo fieri non possit [20]. Praecipue proximum synodum [21], cum evenerit, episcopus ordinetur. §. 6 (18). Ut nullus clericus ad iudicia laicorum publica non conveniat sine iussione episcopi sui vel

---

12) D. h. „mit Umgehung ihres Gerichtsherrn" (Oelsner). — 13) *Al. Cod.* „eos".

**) Diese Satzungen stehen bei Pertz, MGL. 1, 26, 27 [s. dazu Emendanda p. 578] als eine in den *Codd. Vatic.* et *Paris.* enthaltene Fortsetzung oder gleichsam als zweiter Haupttheil (§§. 13—25) des Pippin'schen *Capitulare Vernense duplex* a. 755. Richtig hat nun dieselben als „Protokoll der bischöflichen Versammlung" auf der oben Note *) erwähnten Herbstsynode, als „Kundgebung des hohen Clerus" auf die dort vorgelegten königlichen Propositionen Oelsner, K. Pippin S. 247 —53 charakterisirt und erörtert. [Wegen der verneuiler Synode, Pertz l. c. p. 24—26, vgl. Oelsner a. a. O. S. 219—32.] — 14) Es ist unter dieser Publicität offenbar weniger die *benedictio*, als vielmehr die *inquisitio* sacerdotalis Behufs der Abwendung incestuoser Ehen zu verstehen. Vgl. *Benedicti Levitae* Coll. Capitul. III, 179: „Sancitum est, ut publicae nuptiae ab his qui nubere cupiunt fiant. Sed prius conveniendus est sacerdos, in cuius parochia nuptiae fieri debent, in ecclesia coram populo. Et ibi *inquirere* una cum populo ipse sacerdos debet, si quis propinquus sit, an non, aut alterius uxor, vel sponsa, vel adultera. Et si licita et honesta omnia pariter invenerit, tunc per consilium et benedictionem sacerdotis et consultu aliorum bonorum hominum eam sponsare et legitime dotare debet". [A. M. ist Dove, De iurisdict. eccles. apud Germ. progressu p. 27 c. not. 14.] — 15) In Cabassutii Notit. Concil. p. 218, 19. (Das Concil von Chalcedon fand unter Leo I. 451 statt.) — 16) sc. alienarum possessionum. — 17) i. e. ut non exerceant secularia negotia. (Das hier willkürlich aufgenommene „hoc est, ut non" lässt sich am besten durch „und überhaupt nicht" wiedergeben.) — 18) Im *Cod. Vatic.* fehlen die Worte „vel abbate". — 19) Cabassutius l. c. p. 223, 24. — 20) i. e. „ut ordinationis tempus amplius propagetur". — 21) i. e. in proxima synodo.

abbatis, iuxta *canonis Cartaginensis capitulo* VIIII [22]. Et maxime, ne in talibus causis inquietudine domno rege faciat. §. 7 (19.) De inmunitatibus, ut omnes inmunitates per universas ecclesias conservatae sint [23]. §. 8 (20). In alio synodo nobis perdonastis [24], ut illa monasteria ubi regulariter monachi aut monachas vixerant, ut hoc quod eis de illas res demittebatis unde vivere potuissent [25], ut exinde, si regalis erat, ad domnum regem fecisset rationis abbas vel abbatissas; et si episcopalis, ad illum episcopum. Similiter et de illos vicos. §. 9 (21). Ut illos presbyteratus qui ad illum episcopatum legibus obtingunt, ut illi episcopi ipsos deberent habere, sicut antea in alio synodo dixistis [26]. §. 10 (22). De peregrinis qui propter Deum vadunt, ut ipsis teloneos non tollant [27]; et de alios teloneos sicut vos perdonastis, ita fiat, ut ubi legitimo donati non fuerint, transeant [28]. §. 11 (23). Ut comites vel iudices ad eorum placitus primitus viduarum, orphanorum vel ecclesiarum causas audiant vel definiant in eleemosyna domno rege [29], et postea alias causas per iustitia rationabiliter iudicentur [30]. §. 12 (24). Ut per pecunias nullus ad gradum ecclesiasticum vel ad honorem accedere non debeat, quia haeresis simoniaca [31] esse videtur. §. 13.

---

22) *Cod. Vatic.* unrichtig „VIII." Der betreffende Canon des dritten carthagischen Concils v. 397 (Cabassutius l. c. p. 165 sq.) findet sich wörtlich eingerückt. — 23) Vgl. *Capp. prop.* (I) §. 6. — 24) Es enthalten diese Worte, wie solches auch in den §§. 9, 10 der Fall ist, eine directe Ansprache an den König. — 25) Diese Stelle scheint mit dem *Cap. Liftinense* II §. 2 im Zusammenhange zu stehen. — 26) *Cap. Vernens.* §. 8. [*Cod. Paris.* „perdonavit domnus rex" statt dixistis.] — 27) Vgl. *Capp. prop.* (I) §. 4. — 28) *Cod. Paris.* „et de illis aliis teloneis, quos domnus rex antea perdonavit, sic fiat, ut ubi legitime non debeant esse, donati non sint". Ich verstehe die dunkle Stelle dahin: was die sonstigen Zollbefreiungen betrifft, soll es damit so gehalten werden, dass sie nur da, wo sie auf besonderen Rechtsgründen beruhen, fortbestehen können. — 29) D. h. „der Barmherzigkeit des Königs gemäss" (Oelsner). Es stellt sich dieser Vorrang der Rechtssachen von Wittwen, Waisen und Kirchen als ein Ausfluss der Obervormundschaft des Königs dar. Kraut, Vormundschaft 1, 81. — 30) *Ansegisi* Capitul. Coll. II, 33: „De causis viduarum, pupillorum, orphanorum vel reliquorum pauperum, ut in primo conventu ante mediam diem illorum ratio vel querela audiatur et definiatur, et post mediam diem causa regia et ecclesiarum vel potentum hominum; quia ipsi pauperes non habent facultatem, unde sustentare se possint, donec ad eorum perveniant iustitiam." — 31) Vgl. *Admonit. Aquisgr.* a. 789 §§. 21, 22 (MGL. 1, 57): „quam heresim iam ipse princeps apostolorum in Simone mago terribiliter damnavit".

(25). Ut nullus episcopus nec abbas, nec laicus propter iustitias faciendum sportolo contradicto non accipiat; quia ubi ipsa dona intercurrunt, iustitia evacuatur [32].

47. Capitulare [Aristallicum] a. 779.

In Christi nomine. Anno feliciter undecimo regni domini nostri Karoli, *regis gloriosissimi*, in mense Martio, factum capitulare, qualiter congregatis in unum synodali concilio episcopis, abbatibus, virisque inlustribus comitibus, una cum piissimo domino nostro, secundum Dei voluntatem, pro causis oportunis consenserunt decretum.

§. 10. De eo qui periurium fecerit nullam redemptionem, nisi manum perdat [1]. Quod si accusator contendere voluerit de ipso periurio, stent ad crucem. Et si iurator vicerit, legem suam [2] accusator emendet. Haec vero de minoribus causis [3] observandum. De maioribus vero rebus aut de statu ingenuitatis secundum legem [4] custodiant.

Gloss. Langob. „De periurio". Si quis periurium fecerit, nulla redemptionem ei facere liceat, nisi manum perdat. Et si ille qui prius illum sacramentum iurat, de illo periurio probatus fuerit et

---

32) Vgl. Waitz a. a. O. 4, 352, 53 m. Note 6.

*) Das im Monate März des Jahrs 779 zu Heristall entstandene Capitulare (*Decretum Karoli regis*) ist von Pertz, MGL. 1, 35—39 in zwei Fassungen, einer fränkischen (Cap. Francicum) zu 23 §§. und einer lombardischen (Cap. Langobardicum) zu 14 §§., edirt worden. Nach der gründlichen Ausführung von Boretius, Capitularien im Langobardenreich S. 57—66 existirt jedoch das heristaller Capitular unzweifelhaft nur in einer einzigen für die gesammte Monarchie Karl's des Grossen bestimmten Recension, welche wir in dem s. g. Cap. Franc. vor uns haben, und welche auch später vollständig in das langobardische Rechtsbuch aufgenommen worden ist. Dagegen stellt sich, was Pertz als „editio pro regno Langobardorum" bezeichnet hat, als eine glossenartige Ueberarbeitung der §§. 1—13 und 23 jenes Gesetzes durch langobardische Judices für den einheimischen Gerichtsgebrauch dar, welche, weil sie sich bereits in der Sammlung des Lupus [Einleit. §. 68 S. 162] vorfindet, jedenfalls vor 830 gesetzt werden muss. Vgl. auch S. Abel, Jahrbücher des Fränk. Reichs unter Karl dem Grossen 1, 266 — 69. Eine Inhaltsdarstellung des ganzen Capitulars gibt Abel a. a. O. S. 259 ff.

1) Wilda, Strafrecht S. 983, 84. — 2) D. i. sein Wergeld. Zöpfl, RGesch. 3, 379 Note 23. — 3) Ueber *min.* und *mai.* causae s. Zöpfl a. a. O. 2, 208, 211. — 4) Hier ist unter lex das betreffende Stammrecht der Partei zu verstehen.

aliquis de suos iuratores dixerit, quod nesciens se periurasset, aut hoc apud iudicium Dei [5] adprobet verum esse aut similiter manum perdat. De cuius causa periurium fecerit, sicut lex loci illius, ubi periurium factum est, a longo tempore fuit [6], de eorum pretium emendare studeat [7]. De furto [8], vel de minoribus causis instituimus: si ille homo, cuius causa iurata fuerit, dicere voluerit, quod ille qui iuravit se sciens periurasset, stent ad crucem [9]. Et si ille qui iuravit victus fuerit quod se sciens periurasset, suprascripta sententia subiaceat. Et si ille, qui criminavit alium, periurium non approbaverit, legem suam, cui periuratum esse dixerit, persolvat. De maioribus vero causis legem, quam a longo tempore habuerunt [10], observentur.

§. 13. De rebus vero ecclesiarum [11], unde nunc census [12] exeunt, decima et nona cum ipso censu sit soluta; et unde antea non exierunt, similiter nona et decima detur; atque de casatis [13] quinquaginta solidum unum, et de casatis tringinta dimidium solidum, et de viginti trimisse uno. Et de precariis, ubi modo sunt, renoventur; et ubi non sunt, scribantur. Et sit discretio inter precarias de verbo nostro factas, et inter eas quae spontanea voluntate de ipsis rebus ecclesiarum faciunt.

Gloss. Langob. De rebus vero aecclesiarum, que usque nunc per verbo domni regis homines seculares in beneficium habuerunt, ut inantea sic habeant, nisi per verbo domni regis ad ipsas ecclesias fuerint revocatas. Et si inde usque nunc ad partem aecclesiae decima et nona exivit, et nunc inantea faciat; et insuper ad illas aecclesias de L casatos solido uno reddat, de XXX medio solido, de XX tremisse uno, et qui usque nunc alium censum dedit, inantea sicut prius fecit ita faciat. Et unde usque nunc nullum cen-

---

5) i. e. duello. S. unten Note 9. — 6) Im Gegensatze zu dem „scc. legem" im Haupttexte [s. Note 4] muss an dieser Stelle „lex loci" offenbar buchstäblich als Ortsrecht aufgefasst werden. Vgl. Stobbe, Jahrb. des gem. dtsch. Rechts 6, 27 Note 5. — 7) *Al. Codd.* „de *suo* precio emendare studeat id est widrigild componat". — 8) *Al. Codd.* „vel scaccho vel" etc. — 9) Die dem langobardischen Rechte, welches nur den Zweikampf und Kesselfang, letzteren blos bei Sklaven, gekannt hat (s. Zorn, Beweisverfahren S. 39, 40), fremd gewesene Kreuzprobe fand durch die Karlingische Legislation (s. oben S. 570 Note 42) Eingang in das lombardische Rechtsleben. — 10) S. Note 6. — 11) Zu diesem §. vgl. Waitz, VG. 4, 164—67 m. 161 Note 2. — 12) *Al. Cod.* „pensiones". — 13) Ueber casati s. Waitz a. a. O. S. 214 Note 1.

sum exivit, et ipsa res aecclesiae sunt [14], censeantur, et ubi non sunt scribantur. Et sit discretio [15] inter precarias de verbo dominico factas et inter eas quas episcopi et abbates et abbatissae eorum arbitrio vel dispositione faciunt, ut liceat eis, quandoquidem eis placuerit, res quas beneficiaverint ad partes ipsius aecclesiae recipere, facientes ut unusquisque homo ad casa [16] Dei in honore Deo fideliter et firmiter deserviat.

§. 14. De truste faciendo nemo praesumat [17].

§. 16 [18]. De sacramentis per gildonia [19] invicem coniurantibus, ut nemo facere praesumat. Alio vero modo de illorum elemosinis, aut de incendio, aut de naufragio, quamvis convenientias faciant, nemo in hoc iurare praesumat.

§. 19. De mancipia quae vendunt, ut in praesentia episcopi vel comitis sit, aut in praesentia archidiaconi, aut centenarii, aut in praesentia vicedomini, aut iudicis comitis [20], aut ante bene nota testimonia. Et foras marca nemo mancipium vendat [21]. Et qui hoc fecerit, tantas vices bannos solvat quanta mancipias vendidit. Et si non habet pretium, in wadio pro servo semetipsum comiti donet [22], usque dum ipsum bannum [23] solvat.

§. 20. De brunias, ut nullus foras nostro regno vendere praesumat [24].

§. 22. Si quis pro faida precium recipere non vult, tunc ad nos sit transmissus, et nos eum dirigamus, ubi damnum minime facere possit. Simili modo et qui pro faida pretium solvere nolue-

---

14) *Cod. Cavens.* „et ip*sis regis legibus* aecclesiae sunt". — 15) *Id. Cod.* „sint descriptio". — 16) *Id. Cod.* „ad causam". — 17) Ueber diese Stelle vgl. Waitz a. a O. 4, 366 Note 2 [gegen Zöpfl a. a. O. 2, 61 Note 49]. — 18) Zu diesem §. vgl. besonders O. Hartwig, FF. 1, 137, 244. Ausserdem s. Wilda, Gildenwesen im MA. S. 9, 37; Fortuyn, De Gildarum hist. p. 9, 13, 30, 32, 34; Waitz a. a. O. 4, 364, 65 m. Note 1. — 19) Die Schreibform in den MS. ist sehr variirend: „gilduniae, ghildunie, geldiona"; Verunstaltungen sind „ildoneae, nihil doma". Glossirt wird das Wort in Hdschr. durch „id est adunacione, adunanciam". — 20) *Gloss. vet.* „id est sculdahis" *(Pz.)* — 21) Vgl. Waitz a. a. O. 4, 300 m. Note 3. Weitere Quellenbelege s. bei Walter, RGesch. 2, 5 Note 10; Zöpfl a. a. O. 2, 138 Note 21. — 22) Vgl. Zöpfl a. a. O. 3, 290 m. Note 47 und Euna Chamav. S. 54. — 23) D. h. die Bannsumme, welche sich nach der Anzahl der rechtswidrig verkauften Sklaven durch Addirung von sovielmal 60 solidi herausrechnet. — 24) Dieses Verbot kehrt häufig wieder, vornehmlich auch in der Form: „ut... brunias non dentur negotiatoribus" (*Capp. missorum min.* a. 803 §. 7, MGL. 1, 115).

rit nec iustitiam exinde facere, in tali loco eum mittere volumus, ut pro eodem maius damnum non crescat [25].

48. Admonitio Karoli M. generalis in synodo Aquensi a. 789 edita *).

Regnante domino nostro Jesu Christo in perpetuum. Ego Carolus, *gratia Dei* eiusque misericordia donante *rex et rector regni Francorum et devotus sanctae aecclesiae defensor* humilisque adiutor [1], omnibus ecclesiasticae pietatis ordinibus seu saecularis potentiae dignitatibus in Christo domino deo aeterno, perpetuae pacis et beatitudinis salutem. — Placuit nobis vestram rogare solertiam, o pastores aecclesiarum Christi et ductores gregis eius et clarissima mundi luminaria, ut vigili cura et sedula ammonitione populum Dei

---

25) Vgl. Wilda a. a. O. S. 193, 94.

*) Als „*Capitulare ecclesiasticum*" gedruckt bei Pertz, MGL. 1, 53—67, aber nach den im Eingange gegebenen Andeutungen richtig als „Ermahnung zu einem den Geboten Gottes und den canonischen Satzungen gemässen Leben" gewürdiget von Boretius, Capitularien im Langobardenreich S. 66 ff., bes. S. 69. Es zerfällt das Schriftstück in 80 [*Pz.* 81] Abschnitte, von welchen die §§. 1 — 58 (59) ganz und gar aus Concilienacten und päbstlichen Decretalen, z. B. von Siricius, Innocenz, Gelasius und Leo, die übrigen §§., in den älteren Ausgaben mit der Rubrik „Item alia capitula" versehen, vorzüglich aus der heil. Schrift geschöpft sind. [Die Quellen von §§. 1 — 59 hat Pertz unter dem Texte vollständig mitgetheilt. Die in den nachfolgenden Auszügen allegirten Conciliensatzungen gehören den Kirchenversammlungen von Neu-Cäsarea 314, Nicäa 325, Antiochia 332, Sardika 347, Laodicäa 347—381, Karthago III. 397 und Chalcedon 451 an. Ausserdem werden noch die in der fränkischen Kirche hochangesehenen s. g. *Canones Africani* (s. Baluzii Not. 2, 1234) benützt.] Den Inhalt bilden zum kleineren Theile kirchenrechtliche, zum grösseren religiöse und moralische Vorschriften, welche einzeln je nach ihrer besonderen Bestimmung oder Richtung mit „omnibus s. ad omnes; episcopis; sacerdotibus s. ad (solos) sacerdotes; omni clero; clericis et monachis" etc. überschrieben sind. In dem wiener *Cod. palat.* findet man am Schlusse noch eine uralte deutsche Gebetformel: „*Truhtin god thu mir hilp. indi forgip mir gauuitzi* (sapientiam). *indi godan galaupun. thina minna indi rehtanuuilleon. heili indi gasunti. indi thina guodunhuldi*" der Admonitio beigefügt. Ueber die in einem eigens dafür eingerichteten Saale [secretarium, s. Haagen, Gesch. Achens bis 1024 S. 54] abgehaltene wichtige Synode v. 789 vgl. Hefele, Conciliengeschichte 3, 621 ff.; Thijm, Karl der Grosse S. 193 ff.

1) Waitz, VG. 3, 163 m. Note 4.

per pascua vitae aeternae ducere studeatis. — Quapropter et nostros ad vos direximus missos, qui ex nostri nominis auctoritate una vobiscum corrigerent quae corrigenda essent. Sed et aliqua capitula ex canonicis institutionibus . . . subiunximus. Ne aliquis, quaeso, huius pietatis *ammonitionem* esse praesumptiosam iudicet, qua nos errata corrigere, superflua abscidere, recta cohortare studemus, sed magis benivolo caritatis animo suscipiat. —

§. 1. **Omnibus.** Sunt enim aliqui, qui culpis exigentibus ab episcopo proprio excommunicantur, et ab aliis ecclesiasticis [2] vel laicis praesumptiose in communionem [3] accipiuntur: quod omnino sanctum *Nicenum concilium* [can. 5], simul et *Calcidonense*, necnon et *Antiochenum* [can. 2, 6] atque *Sardicense* [can. 16] fieri prohibent.

§. 5. **Omnibus.** Item in eodem *concilio* [*Niceno* can. 17], seu in decretis papae Leonis, necnon et in *canonibus* quae dicuntur *apostolorum* [can. 44), sicut et in lege ipse Dominus praecipit, omnino omnibus interdictum est ad usuram aliquid dare [4].

§. 10. **Omni clero.** Item in eodem *concilio* [*Antiocheno* can. 11], ut episcopus vel quilibet ex clero sine consilio vel litteris episcoporum vel metropolitani non audeant regalem dignitatem pro suis causis clamare [5], sed in commune episcoporum concilio causa eius examinetur.

§. 14. **Episcopis.** In *concilio Laodicensi* [can. 24] nec non et in *Affricano* [can. 7] praecipitur, ut monachi et clerici tabernas non ingrediantur edendi vel bibendi causa [6].

§. 28. **Omnibus.** Item in eodem *concilio* (*Calcidonense* can. 9), ut si clerici inter se negotium aliquod habuerint, a suo episcopo diiudicentur [7], non a secularibus [8].

§. 30. **Omnibus.** Item in eodem *concilio* (*Calcidonense* can. 21), ut laici episcopos aut clericos non accusent, nisi prius eorum [9] discutiatur existimationis opinio.

§. 35. **Omnibus.** Item in eodem [*concilio Cartaginense* can. 8], ut illi qui non sunt bonae conversationis, et eorum vita est accu-

---

2) i. e. a presbyteris et diaconis et omnibus qui in clero sunt. [*Conc. Antioch.* can. 6.] — 3) Indem sie nämlich „per domos eorum ingrediuntur et cum eis orant." [*Ib.* can. 2.] — 4) Walter, Kirchenrecht §. 345. — 5) *Chlothachar. ed.* a. 614 §. 3. — 6) Thijm a. a. O. S. 200 mit Noten 4, 5. — 7) *Al. Cod.* „iudicentur". — 8) sc. iudicibus. Vgl. Dove, De jurisdict ecclesiast. apud Germ. progressu p. 31 c. not. 2. — 9) sc. accusantium. —

sabilis [10], ut non audeant episcopos vel maiores natu [11] accusare.

§. 38. **Omnibus.** Item in eodem [*concilio Cartaginense* can. 15], ut clerici et ecclesiastici ordines [12], si culpam incurrerint [13], apud ecclesiasticos iudicentur, non apud saeculares [14].

§. 39. **Omnibus.** Item in eodem [*concilio Cartaginense* can. 16], ut qui commodaverit pecuniam accipiat; si speciem aliam, eandem speciem quantum dederit accipiat [15].

§. 43. **Omnibus.** Item in eodem (*concilio Africano* can. 69), ut nec uxor a viro dimissa alium accipiat virum, vivente viro suo, nec vir aliam accipiat vivente uxori priore [16].

§. 45. **Omnibus.** Item in eodem [*concilio Africano*] infra duo capitula [can. 96, 97], ut viles personae [17] non habeant potestatem accusandi. Et si in primo crimine victi sunt falsum dicere, in secundo non habeant potestatem dicendi.

§. 46. **Omnibus.** Item in eodem [*concilio Africano* can. 93], ut virgines non velentur ante viginti quinque annos, nisi rationabili necessitate cogente [18].

§. 50. **Episcopis.** In concilio *Neocaesariense* (can. 11), ut nullatenus presbiter ordinetur ante trigesimum aetatis suae annum [19], quia dominus Jesus non praedicavit ante trigesimum annum.

§. 51. **Omnibus.** In decretalibus *Siricii* papae [cap. 4], ut alterius sponsam nemo accipiat [20].

§. 55. **Episcopis, Sacerdotibus.** In decretis *Celestini* papae [dist. XXXVIII can. 4], ut nulli sacerdotum liceat ignorare sanctorum canonum instituta [21].

---

10) *Conc. cit.* „is qui aliquibus sceleribus inretitus est". — 11) Waitz a. a. O. 4, 277, 78 Note 1. — 12) Nach dem Concils-Canon sind hierunter „episcopi, presbyteri, diaconi" zu verstehen. — 13) *Conc. cit.* „cum in ecclesia ei fuerit *crimen* institutum, vel *civilis causa* fuerit commota." — 14) *Conc. cit.* „publicis iudiciis". — 15) *Pz.* „accipiet". — 16) Vgl. Klee, Ehe S. 26 — 57, bes. S. 46 ff. — 17) Die Quelle führt als solche: „servi, proprii liberti", ferner „infamiae maculis aspersi", z. B. histriones, und turpes personae, endlich haeretici, pagani, judaei auf. — 18) Eltern konnten z. B. um ihrer Armuth willen Kinder schon im zartesten Alter in ein Kloster geben. Vgl. Permaneder, Kirchenrecht S. 276. — 19) *Decr. Gratiani* Ps. I Dist. LXXVIII can. 1—6. — 20) Als Grund gibt Siricius (385) an: „quia illa benedictio, quam nuptae [i. e. *desponsatae* puellae, wie es vorher heisst] sacerdos imponit apud fideles, cuiusdam sacrilegii instar est, si ulla transgressione violetur". Vgl. *Decr. Grat.* Ps. II Caus. XXVII Qu. 2 can. 50. — 21) i. e. „decretalium normam constitutorum". (*Celestinus* l. c.)

§. 62. **Omnibus.** Ut quibus data est potestas iudicandi, iuste iudicent, sicut scriptum est [22]: „iuste iudicate, fili hominum". Non in muneribus, quia munera excecant corda prudentium, et subvertunt verba iustorum. Non in adolatione nec in consideratione personae, sicut in *deuteronomio* [23] dictum est: „quod iustum est, iudicate. Sive civis sit ille sive peregrinus, nulla sit distantia personarum, quia Dei iudicium est". Primo namque iudici diligenter discenda est lex a sapientibus populo conposita [24], ne per ignorantiam a via veritatis erret. Et dum ille rectum intellegat iudicium, caveat ne declinet, aut per adolationem aliquorum, aut per amorem cuiuslibet amici, aut per timorem alicuius potentis, aut propter praemium a recto iudicio declinet; et honestum nobis videtur, ut iudices ieiuni causas audiant et discernant [25].

§. 63. **Omnibus.** Item habemus in lege, Domino praccipiente: „non periurabis in nomine meo, nec pollues nomen domini Dei tui, et nec adsumes nomen domini Dei tui in vanum" [26]. Ideo omnino ammonendi sunt omnes diligenter, ut caveant periurium, non solum in sancto evangelio vel in altare seu in sanctorum reliquiis, sed et in communi loquella; quia sunt aliqui qui per caritatem et veritatem iurant, et caveant se a iuramento nominis Dei, et nesciunt quia idem Deus quod est caritas et veritas, dicente *Johanne* apostolo, quia „Deus caritas est". Item ipse Dominus in *evangelio*: „ego sum via et veritas" [27]. Ideo qui in veritate et caritate iurat, in Deo iurat. Item cavendum est, ne farisaica superstitione aliquis plus aurum honoret quam altare; ne dicat ei Dominus: „stulte et cacce, quid est maius, aurum vel altare quod sanctificat aurum?" [28] Sed et nobis honestum videtur, ut qui in sanctis habeat iurare, hoc ieiunus faciat, cum omni honestate et timore Dei. Et sciat se rationem redditurum Deo uniuscuiusque iuramenti, ubicumque sit, sive intra aecclesiam sive extra aecclesiam. Et ut parvuli, qui sine rationabili aetate sunt, non cogantur iurare, sicut Guntbodingi faciunt [29]. Et qui semel periuratus fuerit, nec testis sit posthaec,

---

22) *Psalm.* LVII, 2. — 23) Cap. I v. 16, 17. — 24) Boretius, Beitr. z. Capitularienkritik S. 10, 11. — 25) Grimm, RAlterth. S. 764. — 26) *Levitic.* XIX, 12; *Exod.* XX, 7. — 27) *Evang. Joh.* XIV 6, — 28) *Evang. Matth.* XXIII, 19. — 29) *Al. Codd.* „gunebodigni, buntgodingi, gonebii digni". Mehrere *MS.* enthalten die Umschreibung „gundebanda [gundebada] lege viventes". Es wird übrigens diese Rechtseigenthümlichkeit der Burgunden, wonach auch Kinder zum Eide zugelassen wurden, in deren *Lex* nicht erwähnt, wir lernen sie vielmehr nur aus einigen Capitularien kennen. *Cap.*

nec ad sacramentum accedat, nec in sua causa vel alterius iurator existat [30].

§. 68. **Omnibus.** Et hoc cum magno studio ammonete, ut filii honorent parentes suos; quia ipse Dominus dicit: „honora patrem tuum et matrem tuam, ut sis longaevus super terram quam dominus Deus tuus dabit tibi“ [31].

§. 73. **Omnibus.** Ut aequales mensuras et rectas, et pondera iusta et aequalia omnes habeant, sive in civitatibus sive in monasteriis, sive ad dandum in illis sive ad accipiendum, sicut et in lege Domini praeceptum habemus. Item in *Salamone*, Domino dicente: „pondus et pondus, mensuram et mensuram odit anima mea“ [32].

§. 78. **Aliquid Sacerdotibus, aliquid Omnibus.** Item ut isti mangones et cotiones [33] qui sine omni lege vagabundi vadunt per istam terram, non sinantur vagare et deceptiones hominibus agere [34]. Nec isti nudi cum ferro, qui dicunt se data sibi poenitentia ire vagantes [35]. Melius videtur, ut si aliquid inconsuetum et capitale crimen conmiserint, ut in uno loco permaneant laborantes et servientes et poenitentiam agentes secundum quod sibi canonice inpositum sit.

(*Appendix.*) **Legationis edictum** **). §. 1. Ut comites pupillo-

---

Francofurt. a. 794 §. 45 (MGL. 1, 74). Vgl. Türk, Altburgund und sein Volksrecht S. 36 ff.; v. Bethmann-Hollweg, CProz. 1, 169 Note 63. — 30) Einige *Codd.* fügen hier noch bei: „nisi accipiat poenitentiam“. — 31) *Exod.* XX, 12. Zahlreiche Vorschriften gleichen Sinnes bieten die fränkischen Beichtbücher. Vgl. Wasserschleben, Bussordnungen S. 382 §. 39; 416 §. 45; 432 §. 31; 436 §§. 5, 15; 476 §. 10; 514 §. 13. — 32) *Levitic.* XIX, 35, 36; *Proverb.* XX, 10. — 33) *Al. Codd.* cottiones, scottones“. — 34) Waitz a. a. O. 4, 363 m. Note 4. — 35) *Miracul. SS. Floriani et Florentii*: „Consuetudine antiqua partibus interioris Franciae usque hodie mos inolevit, ut quisquis propinquiorem sibi parentem gladio iugulaverit, et postea poenitentia ductus ad pontificem crimen admissi facinoris detulerit, ipso decernente pontifice ex ipso gladio ferrei nexus componantur, et collum peccatoris, venter atque brachia strictim innectantur ex ipsis ferreis vinculis, sicque de propria patria et solo pellatur. Interim, quousque divina pietas eadem vincula solvi praecipiat, primum Romae, dehinc per diversa sanctorum loca, veniam criminis efflagitando, peregre proficisci cogitur“. Aus Mabillon, Acta SS. ord. Benedict. Tom. II praefat. cap. IV §. 41 in Baluzii Not. 2, 1198.

**) Als *Capitularia* „*monasticum*“ (16 §§.) und „*generale*“ (21 §§.) a. 789 bei Pertz. MGL. 1, 67—69 gedruckt. Nach Boretius, Capitularien im Langobardenreich S. 67—70 bilden dagegen die beiden Actenstücke eine „einzige Gesandteninstruction“, als deren Ueberschrift die von Pertz der Admonitio

rum et orfanorum causas primum audiant; et in venationem non vadant illo die, quando placitum debent custodire, nec ad pastum [36]. §. 2. De sacramentis fidelitatis causa [37], quod nobis et filiis nostris iurare debent, quod his verbis contestari debet: „Sic promitto „ego ille partibus domini mei Caroli regis, et filiorum eius, quia „fidelis sum et ero diebus vitae meae, sine fraude et malo in„genio“ [38].

49. Capitulare Francofurtanum a. 794 *).

§. 4. Statuit piissimus domnus noster rex, consentienti sancta

---

Aquensis beigefügte Schlussnotiz [„Anno dominicae incarnationis 789, indictione 12, anno 21 regni nostri, actum est huius *legationis edictum* in Aquis palatio publico. Data est haec carta die 10 Kalendas Aprelis“] zu betrachten ist. — 36) Waitz a. a. O. 4, 351 m. Note 4. — 37) Waitz a. a. O. 3, 251–54. — 38) Den nach der Kaiserkrönung Karl's d. Gr. eingeführten von jedem 12jährigen Unterthan zu leistenden Treue- oder Hulde-Eid, dessen Bedeutung und Inhalt ausführlich in 7 §§. in der aachner Königsboten-Instruction v. 802 §§. 2—9 (MGL. 1, 91, 92) erörtert wird, finden wir in zwei Formen den eben genannten *Capp. missor. dominic.* a. 802 [p. 98, 99] angehängt. Die eine Form lautet: „Sacramentale qualiter promitto ego, quod ab isto die inantea fidelis sum domno Karolo piissimo *imperatori*, filio Pippini regis et Berthanae reginae, pura mente, absque fraude et malo ingenio, de mea parte ad suam partem, et ad honorem regni sui, sicut per drictum debet esse homo domino suo. Si(c) me adiuvet Deus et ista sanctorum patrocinia quae in hoc loco sunt, quia diebus vitae meae per meam voluntatem, in quantum mihi Deus intellectum dederit, sic attendam et consentiam“. [Diese und weitere Eidesformeln s. auch bei de Rozière, Recueil 1, 3—6.] Vgl. Waitz a. a. O. S. 255—57.

*) Bei Pertz, MGL. 1, 71—75. Das Gesetz handelt von der Ketzerei des Bischofs Felix von Urgel (§. 1), der Verwerfung der auf der Synode von Constantinopel v. 787 geltend gemachten Ansicht über den Bilderdienst (§. 2), der Begnadigung des Bayernherzogs Thassilo II. (§. 3), ferner vom Getreide- und Brodpreise (§ 4), der Einführung neuer Denare (§. 5), der bischöflichen Jurisdiction (§. 6) und anderen kirchenrechtlichen und kirchlichen Gegenständen, z. B. den Zehenten (§. 25), der Kirchenbaulast (§. 26), der clerikalen Beaufsichtigung elternloser Jungfrauen (§. 40), der Heiligen-Verehrung (§. 42 „ut nulli novi sancti colantur aut invocentur“), dem Gebete (§. 52 „ut nullus credatur quod nonnisi in tribus linguis Deus orandus sit; quia in omni lingua Deus adoratur, et homo exauditur, si iusta petierit“) u. s. w. Am Schlusse (§. 56) wird Alcuin (*Aliquinus*, nach einer and. Hdschr. *Angliramnus*) als „vir in ecclesiasticis doctrinis eruditus“ dem Gebete der Versammlung besonders empfohlen. Ueber die frankfurter Synode vgl. Thijm,

synodo, ut nullus homo, sive ecclesiasticus sive laicus sit, ut nunquam carius vendat annonam, sive tempore abundantiae sive tempore caritatis, quam modium publicum et noviter statutum [1]. De modio de avena denario uno, modio ordii denarius duo, modio sigalo denarii tres, modio frumenti denarii quatuor. Si vero in pane vendere voluerit, duodecim panes de frumento, habentes singuli libras duas, pro denario dare debeat, sigalatius quindecim aequo pondere pro denario, ordeaceos viginti similiter pensantes, avenatios viginti quinque similiter pensantes. De vero annona publica domni regis [2], si venundata fuerit, de avena modius II pro denario, ordeo den. I, sigalo den. II, frumento mod. denar. III. Et qui nostrum habet beneficium, diligentissime praevideat, quantum potest Deo donante, ut nullus ex mancipiis ad illum pertinentes beneficium famem moriatur, et quod superest illius familiae [3] necessitatem, hoc libere vendat iure praescripto.

§. 5. De denarius autem certissime sciatis nostrum edictum [4], quod in omni loco, in omni civitate et in omni empturio similiter vadant isti novi denarii et accipiantur ab omnibus. Si autem nominis nostri nomisma habent et mero sunt argento, pleniter pensantes, si quis contradicit eos in ullo loco, in aliquo negotio emptionis vel venditionis, si ingenuus est homo, quindecim solidos componat ad opus regis [5]; si servilis conditionis, si suum est illud negotium proprium, perdat illud negotium, aut flagelletur nudus ad palam coram populo. Si autem ex iussione sui domini fecerit, tunc ille dominus solidos quindecim componet, si ei adprobatum fuerit.

§. 26. Ut domus ecclesiarum et tegumenta ab eis fiant emendata vel restaurata, qui beneficia exinde habent [6]. Et ubi reper-

---

Karl der Grosse S. 218 ff.; über §. 3 insbes. Abel, Jahrbb. des Fränk. Reichs unter Karl d. Gr. 1, 519.

1) Guérard, Polypt. d'Irminon 1, 183—85; Waitz, VG. 4, 63 m. Note 4. — 2) i. e. villarum regiarum. Vgl. Waitz a. a. O. S. 6 Note 1. — 3) i. e. illorum mancipiorum. — 4) Darüber vgl. J. Müller, Dtsch. Münzgeschichte 1, 98 ff.; Waitz a. a. O. 4, 70, 71. — 5) Zöpfl, RGesch. 2, 218 Note 6*a*. — 6) Fehlte es an solchen beneficiati, so traf die Baulast zunächst jene, welche der betreffenden Kirche zehentpflichtig waren [*Karoli* II. *convent. Sparnac.* a. 846 §. 63, MGL. 1, 392: „qui ex rebus ecclesiasticis nonas et decimas persolvere, et sarta tecta ecclesiae secundum antiquam auctoritatem et consuetudinem restaurare debent"], und nach diesen die „ecclesiae filii" d. h. die Parochianen. Vgl. C. A. Gründler, Ueber die Ver-

tum fuerit per veraces homines, quod lignamen et petras sive tegulas, qui in domus ecclesiarum fuerint, et modo in domo sua habeat, omnia in ecclesia fiant restaurate, unde abstracte fuerunt.

50. Capitula legis a. 803 *).

In Christi nomine incipiunt capitula legis *imperatoris* Karoli nuper inventa [1]. Anno tertio clementissimi domni nostri Karoli augusti [2] sub ipso anno haec facta capitula sunt et consignata Stephano comiti, ut haec manifesta fecisset in civitate Parisius mallo pubplico et ipsa legere fecisset coram illis scabineis [3]. Quod ita et fecit. Et omnes in uno consenserunt, quod ipsi voluissent omni tempore observare usque in posterum. Etiam omnes scabinei, episcopi, abbatis, comitis manu propria subter firmaverunt [4].

§. 1. *De homicidiis clericorum* [5]. Si quis subdiaconum occiderit, CCC solidos conponat; qui diaconum occiderit, CCCC solidos; qui presbiterum DC; qui episcopum DCCCC solidos conponat; qui monachum, CCCC solidis culpabilis iudicetur.

§. 3. *De his qui ad ecclesiam confugium faciunt* [6]. Si quis ad ecclesiam confugium fecerit, in atrio ipsius ecclesiae pacem habeat nec sit ei necesse ecclesiam ingredere, et nullus eum inde per vim abstrahere praesumat. Sed liceat ei confiteri quod fecit, et inde per manus bonorum hominum ad discussionem in publico [7] perducatur.

§. 6. *De his qui ad casam dei res suas tradere voluerint* [8]. Si quis res suas pro anima sua ad casam dei tradere voluerit, domi [9] traditionem faciat coram testibus legitimis. Et quae hacte-

---

bindlichkeit zur Erhaltung der Cultus-Gebäude (1839) S. 1—5; Jacobson in Weiske's Rechtslex. 6, 106.

*) Einleit. §. 26 S. 58 m. Noten 13, 14. [*Capp. quae in lege Salica mittenda sunt.*] Dazu s. jetzt noch Boretius, Beitr. z. Capitularienkritik S. 40, 41.

1) Das kurze Prooemium hat nur der *Cod. Paris.* 4995. — 2) i. e. imperatoris. Vgl. Waitz, VG. 3, 206 ff. — 3) Vgl. Waitz a. a. O. S. 509, 10; Stobbe, RQuellen 1, 218—20. — 4) Vgl. Waitz a. a. O. S. 508 m. Note 1. — 5) Vgl. Merkel, Novell. legis Sal. 259, 342 S. 80, 88 u. Waitz a. a. O. 2, 269, 70 m. Note 1. — 6) Vgl. Dann, Ztschr. f. dtsch. Recht 3, 341. — 7) D. h. vor dem weltlichen Richter. — 8) Vgl. Beseler, Erbverträge 1, 41; Zimmerle, Stammgutssystem S. 72 Note 9; 76 Note 1. — 9) *Al. Codd.* „domui [id est maiori ecclesiae]; domni". Es dürfte wohl

nus in hoste[10] factae sunt traditiones, de quibus nulla est quaestio, stabiles permaneant. Si vero aliquis alii res suas tradiderit et in hoste profectus fuerit, et ille cui res traditae sunt interim mortuus fuerit, qui res [11] tradidit, cum reversus fuerit, adhibitis testibus coram quibus traditio facta est res suas recipiat. Si autem et ipse mortuus fuerit, heredes eius legitimi res traditas recipiant.

§. 8. *De libero homine qui se loco wadii tradidit* [12]. Liber qui se loco wadii in alterius potestate [13] commiserit ibique constitutus damnum aliquod cuilibet fecerit, qui eum in locum wadii suscepit, aut damnum solvat aut hominem in mallo productum demittat, perdens simul debitum, propter quod eum in wadio suscepit. Et qui damnum fecit demissus iuxta qualitatem rei [14] cogatur emendare. Si vero liberam feminam habuerit, usque dum in pignus extiterit, et filios habuerint, liberi permaneant.

§. 9. *De debitis regalibus qualiter solvi debeant* [15]. Omnia debita, quae ad partem regis solvere debent, solidis duodecim denariorum solvant, excepto freda quae in *lege salica* scripta sunt; illa eodem solido quo ceterae conposiciones solvi debent conponantur.

§. 10. *De eo qui causam iudicatam repetere praesumit.* Si quis causam iudicatam repetere in mallo praesumpserit ibique testibus convictus fuerit, aut XV solidos conponat [16], aut XV ictus ab scabinis, qui causam prius iudicaverunt, accipiat.

§. 11. *De eo qui in testimonium assumitur qualis esse debeat.* Optimi quique in pago vel civitate in testimonium adsumantur, et cui is contra quem testimoniare debent nullum crimen possit indicere [17].

„domi" = in ipso pago aufzufassen sein. Vgl. Sohm, GVerf. 1, 302. ff. — 10) i. e. extra comitatum, oder wohl auch extra patriam. — 11) *Al. Codd.* „ipsas res suas". — 12) Vgl. Grimm, RAlterth. S. 619, 20; G. Korn, De obnoxiatione et wadio antiquiss. juris Germ. (1863) p. 20, 21, 26. — 13) *Cod. Paris.* „manus". — 14) *Pz.* „regi"; jedoch mit der Bemerkung in not. g [p. 114]: „i. e. *rei* ita antiquissimi codd. legunt." — 15) Im *Cod. Blankenburg.* fehlt dieser §. gänzlich. Zu demselben vgl. Waitz, Münzverhältnisse S. 37, 38; auch Müller, Disch. Münzgeschichte 1, 249. — 16) *L. Rib.* 57 §. 2. — 17) Vgl. v. Bethmann-Hollweg, CProz. 2, 141 Note 11 u. dagegen Sohm a. a. O. S. 359 m. Note 73.

51. Capitula missis data ad Theodonis villam a. 805 *).

§. 1. De pace. Ut omnes qui per aliqua scelera ei rebelles sunt constringantur [1].

§. 2. De iustitiis ecclesiarum Dei, viduarum, orfanorum et pupillorum, ut in publicis iudiciis non dispiciantur clamantes, sed diligenter audiantur [2].

§. 3. De iustitiis regalibus [3], ut pleniter fiant inquisitae.

§. 4. De hoc si evenerit fames, clades, pestilentia, inaequalitas aeris, vel alia qualiscumque tribulatio, ut non expectetur edictum nostrum, sed statim depraecetur Dei misericordiam. Et in praesenti anno de famis inopia, ut suos quisque adiuvet prout potest, et suam annonam non nimis care vendat [4]. Et ne foris imperium nostrum vendatur aliquid alimoniae [5].

§. 5. De armis infra patria non portandis, id est scutis et lanceis et loricis [6]. Et si faidosus sit, discutiatur tunc, quis e duobus contrarius sit ut pacati sint; et distringantur ad pacem, etiamsi noluerint. Et si aliter pacificare nolunt, adducantur in nostram praesentiam [7]. Et si aliquis post pacificationem alterum occiderit, conponat illum, et manum quam periuravit [8] [absque ulla redemptione [9]] perdat, et insuper bannum dominicum solvat. Et ut servi lanceas non portent; et qui inventus fuerit post bannum, hasta frangatur in dorso eius [10].

§. 6. De armatura in exercitu, sicut iam antea in alio capitulare [11] commendavimus, ita servetur. Et insuper omnis homo [12] de

---

*) Einleit. §. 26 S. 59 m. Note 19 mit Boretius, Beitr. z. Capitularienkritik S. 101. [Hier wird nur die s. g. zweite Instruction generellen Inhalts, in den MS. „*ad omnes generaliter*“ oder „*Communiter aecclesiae et populi*“, im Gegensatze zum s. g. ersten Capitulare mit dem Rubrum „*Capitula infra aecclesiam*“, überschrieben, nach Pertz, MGL. 1, 132–35 mitgetheilt. *Theodonis s. Teotonis villa* ist das heutige Thionville oder Diedenhofen an der Mosel.]

1) Vgl. Waitz, VG. 3, 280 m. Note 2. — 2) S. oben *Legat. edict.* a. 789 §. 1. — 3) *Al. Codd.* „iust. domni imperatoris“. — 4) Waitz a. a. O. 4, 35. — 5) Waitz a. a. O. 4, 42. — 6) Waitz a. a. O. 4, 366, 67 m. 324, 434. — 7) Waitz a. a. O. 4, 432; auch Wilda, Strafrecht S. 193, 94. — 8) *Al. Codd.* „per quam iuravit“. — 9) In den meisten MS. fehlen diese Worte. — 10) Grimm, RAlterth. S. 340. — 11) Dieses Capitulare ist uns nicht erhalten. Boretius a. a. O. S. 111. — 12) i. e. vasallus. Boretius a. a. O.

duodecim mansus bruneam habeat. Qui vero bruniam habens et eam secum non tullerit, omne benefitium cum brunia pariter perdat.

§. 7. De negotiatoribus qui partibus Sclavorum et Avarorum pergunt, quousque procedere cum suis negotiis debeant [13], id est partibus Saxoniae usque ad Bardaenowic [14], ubi praevideat Hredi; et ad Schezla [15], ubi Madalgaudus praevideat; et ad Magadoburg [16] praevideat Aito. Et ad Erpesfurt [17] praevideat Madalgaudus, et ad Halazstat [18] praevideat item Madalgaudus. Ad Foracheim [19], et ad Breemberga [20], et ad Ragenisburg [21] praevideat Audulfus, et ad Lauriacum [22] Warnarius. Et ut arma et brunias non ducant ad venundandum [23]. Quod si inventi fuerint portantes, ut omnis substantia [24] eorum auferatur ab eis, dimidia quidem pars partibus palatii, alia vero medietas inter missum et inventorem dividatur.

§. 8 [25]. De clamatoribus vel causedicis, qui nec iuditium scabinorum adquiescere nec blasfemare volunt, antiqua consuetudo servetur, id est ut in custodia recludantur, donec unum e duobus fatiant. Et si ad palatium pro hac re postea reclamaverint et litteras [26] detullerint, non quidem eis credatur, nec tamen in carcere ponantur; sed cum custodia [27] et cum ipsis litteris pariter ad palatium nostrum remittantur, ut ibi discutiantur sicut dignum est.

§. 9. De iuramento [28], ut nulli alteri per sacramentum fidelitas promittatur, nisi nobis et unicuique proprio seniore ad nostram utilitatem et sui senioris; excepto his sacramentis, quae iuste secundum legem alteri ab altero debentur. Et infantis qui antea non

---

13) Zu dem, besonders durch die Bezeichnung der Hauptstapelplätze im Norden und Süden Deutschlands auch geographisch wichtigen ersten Absatze dieses §. vgl. G. A. Stenzel, De marchionum in Germ. origine et officio publ. (1824) p. 6; Büdinger, Oesterr. Gesch. 1, 156; J. Falke, Gesch. des dtsch. Handels 1, 43, 44. — 14) Bardowieck an der Ilmenau im Lüneburgischen. — 15) Schesel im Verdenschen. — 16) Magdeburg. [Vgl. Hoffmann, Gesch. der Stadt Magdeburg 1, 9, 12.] — 17) Erfurt. — 18) Hallstadt bei Bamberg. — 19) Forchheim. — 20) Premberg nächst der Naab in der bayer. Provinz Oberpfalz (Bezirksamt Burglengenfeld). — 21) Regensburg. — 22) Lorch bei Ens im österreichischen Traunkreise. — 23) Waitz a. a. O. 4, 43. — 24) „Handelsgut" (Waitz a. a. O. Note 3). — 25) Eine Erklärung dieses §. gibt Brunner, Zeugen und Inquisitionsbeweis S. 55, 56. Auch. s. v. Bethmann-Hollweg, CProz. 2, 171 m. Note 7. — 26) i. e. regias ius reclamandi concedentes. — 27) D. i. „unter Gewahrsam" (Brunner). — 28) Zu diesem §. vgl. Roth, Beneficialwesen S. 380, 387; Waitz a. a. O. 3, 256, 57 u. Vassallität S. 12 mit Note 1.

potuerunt propter iuvenalem aetatem iurare, modo fidelitatem nobis repromittant [29].

§. 10. De conspirationibus [30] vero quicumque facere praesumserit et sacramento quamcumquae conspirationem firmaverint, ut triplici ratione iudicentur. Primo, ut ubicumque aliquid malum per hoc perpetratum fuit, auctores facti interfitientur; adiutores vero eorum singuli alter ab altero flagellentur et nares sibi invicem praecidant. Ubi vero nihil mali perpetratum est, similiter quidem inter se flagellentur et capillos sibi vicissim detundant. Si vero per dextras aliqua conspiratio firmata fuerit, si liberi sunt, aut iurent cum idoneis iuratoribus hoc pro malum non fecisse, aut si facere non potuerint, suam legem [31] componant; si vero servi sunt, flagellentur. Et ut de caetero in regno [32] nostro nulla huiusmodi conspiratio fiat, nec per sacramentum nec sine sacramento.

§. 11. De periuriis, ut caveantur, et non admittantur testes ad iuramentum antequam discutiantur. Et si aliter discuti non possint, separentur ab invicem et singulariter inquirantur [33]. Et non solum accusatorem liceat testes eligere absente suo causatore [34]. Et omnino nullus nisi ieiunus ad iuramentum vel ad testimonium admittatur [35]. Et ille qui ad testimonium adducitur, si refutatur, dicat ille qui eum refutat et probet, quare illum recipere nolet. Et de ipso pago non de altero testes elegantur [36], nisi forte longius extra comitatum causa sit inquirenda. Et si quis convictus fuerit periurii, manum perdat aut redimat.

§. 12. De advocatis, id est ut pravi advocati, vicedomini, vicarii et centenarii tollantur, et tales eligantur quales et sciant et

---

29) Walter, RGesch. 1, 67. — 30) Consp. heisst jede geheime Verbindung Mehrerer zu verbrecherischen Zwecken. Hier werden eidlich eingegangene und blos durch Handschlag bekräftigte sich gegenübergestellt. Vgl. Waitz a. a. O. 4, 364, 65 (Note 1). — 31) i. e. weregeldum suum. — 32) *Al. Cod.* „imperio". — 33) v. Bethmann-Hollweg, CProz. 2, 145 m. Noten 28, 29; Brunner a. a. O. S. 26. — 34) v. Bethmann-Hollweg a. a. O. S. 144 m. Note 24; Brunner a. a. O. S. 19. — 35) *Cap. Aquisgran.* a. 809 §. 6 (MGL. 1, 156). — 36) *Capp. Hludow.* I. *legibus add.* a. 817 §. 10 (1, 212): „Testes vero de qualibet causa non aliunde quaerantur nisi de ipso comitatu, in quo res, unde causa agitur, positae sunt; quia non est credibile, ut vel de statu hominis vel de possessione cuiuslibet per alios melius rei veritas cognosci valeat, quam per illos qui viciniores sunt". [v. Bethmann-Hollweg a. a. O. S. 141, 42 m. Note 12; Sohm, GVerf. 1, 303 m. Note 21.]

velint iuste causas discernere et terminare [37]. Et si comes pravus inventus fuerit, nobis nuntietur [38].

§. 13. De teloneis placet nobis, ut antiqua et iusta telonea a negotiatoribus exigantur, tam de pontibus quam et de navigiis seu mercatis [39]. Nova vero seu iniusta, ubi vel funes tenduntur vel cum navibus sub pontibus transitur [40], seu et his similia, in quibus nullum adiutorium it(in)erantibus praestatur, ut non exigantur. Similiter etiam nec de his qui sine negotiandi causa substantiam suam de una domo sua ad aliam ducunt, aut ad palatium, aut in exercitum [41]. Si quid vero fuerit unde dubitetur, ad proximum placitum nostrum, quod cum ipsis missis habituri sumus [42], interrogetur.

§. 14. De fugitivis clericis sive laicis vel etiam feminis, sicut iam in alio capitulare praecepimus, ita servetur [43].

---

37) *Capp. miss. Aquens.* a. 802 §. 13 (1, 92): „Ut episcopi, abbates atque abbatissae advocatos atque vicedòminos centenariosque legem scientes et iustitiam diligentes pacificosque et mansuetos habeant, qualiter per illosque sanctae Dei ecclesiae magis profectum vel merces adcrescat; quia nullatenus neque praepositos neque advocatos damnosos et cupidos in monasteria habere volumus, a quibus magis nos blasphemia vel detrimenta oriantur". *Capitul. Aquisgran.* a. 813 §. 14 (1, 188): „ Ut episcopi et abbates advocatos habeant. Et ipsi habeant in illo comitatu propriam hereditatem. Et ut ipsi recti et boni sint, et habeant voluntatem recte et iuste causas perficere". Vgl. Eichhorn, RG. 1, 727—29; Waitz a. a. O. 4, 396—98. — 38) Es ist hier wohl nur an einen solchen Grafen zu denken, welcher sich in der Ausübung der zu seinen Amtspflichten gehörig gewesenen defensio *ecclesiae* nachlässig und gewissenlos (pravus) zeigte. Auf geschehene „nuntiatio", welche zugleich denuntiatio war, konnte er dann seines Amtes entsetzt werden. Vgl. Waitz a. a. O. 3, 329. — 39) Ueber die zahlreichen Benennungen der verschiedenen Zölle dieser Zeit s. Hüllmann, Finanz-Geschichte S. 223 ff. u. bes. Waitz a. a. O. 2, 604—6; 4, 51—55. — 40) Waitz a. a. O. 4, 48 m. Note 1. — 41) Waitz a. a. O. S. 49 m. Noten 2, 3. — 42) Als die Frucht dieses im J. 806 wirklich abgehaltenen Königsboten-Convents hat Boretius, Capitularien im Langobardenreich S. 87, 88, die *Capitula* (X.) *quae ad Niumagam* [Nimwegen] *sunt addita*" oder den ersten Theil des s. g. Capitulare duplex ad Niumagam bei Pertz, MGL. 1, 143, 44, nachgewiesen. Von den hier zusammengestellten Satzungen verdient vorzüglich der §. 9 Beachtung: „De mendicis qui per patrias discurrunt volumus, ut unusquisque fidelium nostrorum suum pauperem de beneficio aut de propria familia nutriat, et non permittat aliubi ire mendicando. Et ubi tales inventi fuerint, nisi manibus laborent, nullus eis quicquam retribuere praesumat". [Waitz a. a. O. 4, 34, 35.] — 43) Die Hauptvor-

§. 15 [44]. De liberis [45] hominibus [46], qui ad servitium Dei se tradere volent, ut prius hoc non fatiant quam a nobis licentiam postulent. Hoc ideo, quia audivimus, aliquos ex illis non tam causa devotionis, quam exercitu seu alia funccione regali fugiendo, quosdam vero cupiditatis causa ab his qui res illorum concupescunt circumventos audivimus, et hoc ideo fieri prohibemus.

§. 16. De oppressione pauperum liberorum hominum, ut non fiant a potentioribus per aliquod malum ingenium contra iustitiam oppressi [47], ita ut coacti res eorum vendant aut tradant. Ideo haec et supra et hic de liberis hominibus diximus, ne forte parentes contra iustitiam fiant exhereditati, et regale obsequium [48] minuatur, et ipsi heredes propter, indigentiam mendici vel latrones seu malefactores effitiantur. Et ut saepius non fiant manniti ad placita, nisi sicut in alio capitulare praecepimus [49], ita servetur.

§. 17. De ecclesiis seu sanctis noviter sine auctoritate inventis, nisi episcopo probante, minime venerentur [50]: salva etiam de hoc et de omnibus ecclesiis canonica auctoritate.

---

schriften des früheren Capitularienrechts in Ansehung der *fugitivi* (ac *peregrini*) im Gegensatze zu den *advenae* waren, dass Erstere überall von den königlichen missi angehalten werden durften („distringantur, ut scire possimus qui sint aut unde venerunt." *Pz.* p. 115 §. 6) und an einem Orte nur auf Grund von „commendatitiae litterae" Aufnahme verlangen konnten (*Pz.* p. 99 §. 2). Vgl. Waitz a. a. O. 4, 300 Note 5; 362 Note 2; 363 Noten 2, 3. — 44) Zu diesem §. vgl. Thijm, Karl der Grosse S. 202, 3; Waitz a. a. O. 4, 500. — 45) *Al. Cod.* „diversis". — 46) *Al. Cod.* „hom. non coniugatis". — 47) Weitere hieher gehörige Capitularienstellen gibt v. Daniels, System und Gesch. des franz. u. rhein. Civilprozessrechtes 1, 119 Note a. Ueber den Begriff von „pauperes" s. Waitz a. a. O. 4, 280 m. Note 2; Zöpfl, RGesch. 2, 47, 58. — 48) Waitz a. a. O. 4, 10 Note 2. — 49) Vgl. *Cap. gen.* a. 769 — 71 §. 12 [MGL. 1, 33]: „Ut ad mallum venire nemo tardet, primum circa aestatem, secundo circa autumnum. Ad alia vero placita, si necessitas fuerit vel denunciatio regis urgeat, vocatus venire nemo tardet". *Capp. min. inc. a.* §. 20 (1, 115): „Ut nullus ad placitum banniatur, nisi qui causam suam quaerere aut si alter ei quaerere debet; exceptis scabineis septem, qui ad omnia placita praeesse debent." Auch s. *Pippini regis cap. Langobard.* a. 801—10 §. 14 (1, 104): „Et ingenuos homines nulla placita faciant custodire, postquam illa *tria* custodiant placita quae instituta sunt, nisi forte contingat, ut aliquis aliquem accusat; excepto illos scabinos qui cum iudicibus residere debent". §. 21 (p. 105): „... Comites vero non semper pauperes per placita opprimant". — 50) Vgl. *Cap. Francofurt.* a. 794 §. 42 (MGL. 1, 74): „hii soli in ecclesia venerandi sint

§. 18[51]. De falsis monetis, quia in multis locis contra iustitiam et contra edictum[52] fiunt, volumus ut nullo alio loco moneta sit nisi in palatio nostro[53]; nisi forte iterum a nobis aliter fuerit ordinatum. Illi tamen denarii qui modo monetati sunt, si pensantes et meri fuerint, habeantur.

§. 19[54]. De heribanno[55] volumus, ut missi nostri hoc anno[56] fideliter exactare debeant absque ullius personae gratia, blanditiae seu terrore, secundum iussionem nostram, id est, ut de homine habente libras sex in auro, in argento, bruneis, aeramento, pannis integris, caballis, boves, vaccis vel alio peculio, ut uxores vel infantes non fiant dispoliati pro hac re de eorum vestimentis, accipiant legittimum heribannum, id est libras tres[57]. Qui vero non habuerint amplius in suprascripto praecio valente nisi libras tres, solidi triginta ab eo exigantur, id est libra et dimidia[58]. Qui autem non habuerit amplius nisi duas libras, solidi decem. Si vero una habuerit, solidi quinque, ita ut iterum se valeat praeparare ad Dei servitium et nostram utilitatem[59]. Et nostri missi caveant et diligenter inquirant, ne per aliquod malum ingenium subtrahant nostram iustitiam, alteri tradendo aut commendando.

§. 20. Census regalis undecumque legittime exiebat, volumus ut inde solvatur, sive de propria persona hominis sive de rebus[60].

§. 21. De latronibus, sicut iam antea in alio capitulare[61] commendavimus, ita maneat.

---

qui ex auctoritate passionum aut vitae merito electi sint." — 51) Zu diesem §. vgl. Müller, Dtsch. Münzgeschichte, 1, 101; Waitz a. a. O. 4, 77, 78. — 52) Es ist offenbar damit die Reichsmünz-Legislation im Allgemeinen, nicht ein einzelnes bestimmtes Gesetz gemeint. — 53) *Capp. Niumag. add.* a. 806 §. 7 [MGL. 1, 153]: „ad curtem". — 54) Zu diesem §. vgl. Waitz a. a. O. 4, 470, 71; Boretius, Beitr. z. Cap.-Kritik S. 112. — 55) *Al. MS.* „herebanno, haribanno, aribanno, arivanno, agrebanno". Das Heerbanngeld war übrigens nur die Anwendung der allgemeinen fränkischen Bannbusse auf einen einzelnen Fall. Vgl. Wilda, Strafrecht S. 469 ff., bes. S. 474. — 56) Im *Cod. S. Pauli*, wie auch selbstverständlich bei Ansegis und Benedict, fehlt das Wort „anno". — 57) D. i. 3 × 20 = 60 solidos. — 58) In and. Hdschr. fehlt dieser erklärende Beisatz. — 59) D. h. so dass er (darum doch noch) in Zukunft, was er der Kirche und unserem Fiscus schuldig ist, zu leisten vermag. — 60) Waitz a. a. O. 4, 97 m. Note 1. — 61) Pertz p. 134 not. 1 verweist hier auf das „*Capitulare qualiter missi nostri de latronibus agere debent*" (804?), welches er ex Cod. Paris. 4404 zuerst MGL. 1, 129 veröffentlicht hat. Es beschäftigt sich hauptsächlich mit

§. 22. De liberis hominibus qui uxores fiscalinas regias, et feminis liberis quae homines similiter fiscalinos regios accipiunt [62], ut non de hereditate parentum vel de qua causa sua quaerenda, nec de testimonio pro hac re abiciantur; sed talis etiam nobis in hac causa honor servetur, qualis et antecessoribus nostris regibus vel imperatoribus servatus esse cognoscitur [63].

52. Capitula missorum Aquensia a. 807 *).

Memoratorium qualiter ordinavimus propter famis inopiam, ut de ultra Sequane [1] *omnes exercitare debeant.*

§. 1. In primis quicumque beneficia [2] habere videntur, omnes in hostem veniant.

§. 2. Quicumque liber mansos quinque de proprietate habere videtur, similiter in hostem veniat. Et qui quatuor mansos habeat, similiter faciat. Qui tres habere videtur, similiter agat. Ubicumque autem inventi fuerint duo, quorum unusquisque duos mansos habere videtur, unus alium praeparare faciat; et qui melius ex ipsis potuerit, in hostem veniat. Et ubi inventi fuerint duo, quorum unus habeat duos mansos et alter habeat unum mansum, similiter se sociare faciant et unus alterum praeparet; et qui melius potue-

---

dem gerichtlichen Verfahren gegen latrones, d. h. der Ueberführung der als solche ergriffenen, angeschuldigten oder verdächtig (famosi) gewordenen Personen. In Bezug auf die Bestrafung wird zwischen todeswürdigem und durch compositio sühnbarem latrocinium unterschieden; im Allgemeinen aber soll „secundum antiquam consuetudinem" geurtheilt werden. Uebrigens beziehen sich auf die gegen das gefährliche Raubgesindel zu ergreifenden Maassregeln auch zahlreiche weitere Capitularienstellen. Vgl. Waitz a. a. O. 4, 367, 68. — 62) Waitz a. a. O. 4, 294 ff. — 63) Waitz a. a. O. 4, 296 m. Note 5.

*) Diese kurze, den in das West-Seine-Gebiet dirigirten Königsboten mitgegebene Instruction, überschrieben „*Iste capitulus fuit datus in anno septimo ad Aquis palatium*", findet sich als Capitulare Aquense a. 807 in Verbindung mit einem zweiten undatirbaren Capitulare (§§. 4—7) bei Pertz, MGL. 1, 148, 49, in richtiger Absonderung aber jetzt bei Boretius, Beitr. z. Cap.-Kritik S. 155, 56 [m. S. 79—83] abgedruckt. Erklärungen bieten Waitz, VG. 4, 471—76; Boretius a. a. O. S. 113—16.

1) Es ist hierunter das westliche Franzien sammt Aquitanien und der Bretagne zu verstehen. Hier scheint die in den übrigen Reichsgebieten ausgebrochene Hungersnoth weniger fühlbar aufgetreten zu sein. — 2) sc. dominica s. regia. Vgl. Waitz Vassallität S. 43.

rit, in hostem veniat. Ubicumque autem tres fuerint inventi, quorum unusquisque mansum unum habeat, duo tercium praeparare faciant; et ubi duo, tercium de illis qui parvulas possessiones de terra habere videntur [3]; ex quibus qui melius potest in hostem veniat. Illi vero, qui dimidium mansum habent, quinque sextum praeparare faciant. Et qui sic pauper inventus fuerit, qui nec mancipia nec propriam possessionem terrarum habeat, tamen in praecio valente [4] quinque *libras* [5], quinque sextum praeparent. Et unicuique ex ipsis, qui in hoste pergunt [6], fiunt coniectati solidi quinque a suprascriptis pauperioribus, qui nullam possessionem habere videntur in terra. Et pro hac consideratione nullus suum seniorem dimittat.

§. 3. Omnes itaque fideles nostri capitanei [7] cum eorum hominibus et carra sive dona [8], quantum melius praeparare potuerint, ad condictum placitum veniant. Et unusquisque missorum nostrorum per singula ministeria [9] considerare faciat unum de vassallis nostris, et praecipiat de verbo nostro, ut cum illa minore manu et carra de singulis comitatibus veniant et eos post nos pacifice adducat, ita ut nihil exinde remaneat et mediante mense Augusto ad Renum sint.

Haec autem constituta volumus ut observent omnes generaliter praesenti anno qui ultra Sequanam commanere videntur.

53. Capitula missorum de exercitu promovendo a. 808.

§. 1. Ut omnis liber homo, qui quatuor mansos vestitos [1] de

---

3) So Boretius, wogegen im *Cod. Mettens.* (und danach bei *Bz.* und *Pz.*) die Worte „et ubi duo tercium ... habere videntur" erst weiter unten nach: „quinque sextum praeparent" und vor „Et unicuique ex ipsis" zu stehen kommen. — 4) D. h. „an Werth in verschiedenen Sachen". Waitz a. a. O. S. 473 Note 1. — 5) So, mit Rücksicht auf die *Capp. Theodonisvill.* a. 805 §. 19, Waitz a. a. O. m. Note 4 und Boretius anstatt des offenbar irrthümlichen „quinque *solidos*" im *Cod. Mettens.* (*Bz., Pz.*) — 6) Hier ist zu ergänzen: et qui quinque, quatuor aut tres mansos de proprietate non habent. — 7) Vgl. Waitz a. a. O. 4, 278 Note; auch Zöpfl, RGesch. 2, 67. — 8) Ueber diese Zwangs-Geschenke (dona carris advecta) der Grossen s. Waitz a. a. O. 4, 91. — 9) D. i. per singulos comitatus.

*) Die hier auszüglich mitgetheilte weitere Heerbanns-Instruction, in dem einzigen, vermuthlich auch schon von Herold [Orig. p. 320] benützten weissenauer Codex a. d. X. Jhdt. als „*Brevis capitulorum quam missi dominici habere debent ad exercitum promovendum*" bezeichnet, und nach der An-

proprio suo sive de alicuius beneficio habet, ipse se praeparet et per se in hostem pergat, sive cum seniore suo, si senior eius perrexerit, sive cum comite suo. Qui vero tres mansos de proprio habuerit, huic adiungatur *unus, qui* [2] unum mansum habeat, et det illi adiutorium, ut ille pro ambobus possit [3]. Qui autem duos habet de proprio tantum, iungatur illi alter, qui similiter duos mansos habeat, et unus ex eis altero cum adiuvante pergat in hostem. Qui etiam tantum unum mansum de proprio habet, adiungantur ei tres, qui similiter habeant et dent ei adiutorium, et ille pergat tantum; tres vero, qui illi adiutorium dederunt, domi remaneant.

§. 4. De hominibus comitum casatis isti sunt excipiendi et bannum [4] rewadiare non iubeantur: duo qui dimissi fuerunt cum uxore illius [5] et alii duo qui propter ministerium [6] eius custodiendum et servitium nostrum faciendum remanere iussi sunt. In qua causa modo praecipimus, ut quanta ministeria [7] unusquisque comes habuerit, totiens duos homines ad ea custodienda domi dimittat, praeter illos duos quos cum uxore sua. Ceteros vero omnes secum pleniter habeat, vel si ipse domi remanserit, cum illo qui pro eo in hostem proficiscitur dirigantur. Episcopus vero vel abbas duo tantum de casatis et laicis hominibus suis domi dimittant [8].

---

gabe in §. 8 in vier „exemplaria" ursprünglich ausgefertigt, wird von Pertz, MGL. 1, 118 dem Jahre 803, von Roth, Beneficialwesen S. 397, 98 dem Jahre 811 und von Baluzius, Capp. 1, 490 (Not. 2, 1073) dem Jahre 812 zugeschrieben. Diesen Zeitbestimmungen, von welchen die Pertz'sche ausser Zöpfl kaum mehr Anhänger zählt, die Roth'sche aber sich weiter Verbreitung (Hillebrand, Walter, v. Peucker, Waitz) erfreut, stellt jetzt Boretius, Beitr. z. Cap.-Kritik S. 83—88 die Ansicht entgegen, dass die capp. de exerc. promov., da sich im §. 2 auf eine „anno *praeterito*" erlassene „*ordinatio* de liberis et pauperioribus hominibus" bezogen wird, welche keine andere, als die im *Memoratorium* a. 807 §§. 1—3 enthaltene sein könne, dem Jahre 808 angehören müsse. Am besten edirt hat die Instruction Boretius a. a. O. S. 156—58 mit Erläuterung S. 17—20. Von den übrigen Abdrücken ist noch jener bei Pertz l. c. p. 119, 20 zu nennen. Auch s. Waitz, Vassallität S. 44 ff. und VG. 4, 478 ff. 496 ff.

1) Vgl. Häberlin, Meichelbeck's Urk.-Samml. 1, 189; Waitz, Hufe S. 44. — 2) So *Bz.*, welchem Boretius folgt; *Pz.* „adiung. *qui* unum". Im MS. fehlen die Worte „unus qui". — 3) sc. pergere. — 4) i. e. haribannum (§§. 2, 9). — 5) sc. comitis. Vgl. *Cap. Aquisgran.* a. 817 §. 27 (MGL. 1, 218): „propter coniugem ac domum eius custodiendam". — 6) D.h. wegen der amtlichen Geschäfte des Grafen, insbesondere „propter pacem conservandam" (*Cap.* a. 817 l. c.). — 7) D. i. Aemter (Waitz), Grafschaften (Boretius). — 8) Dass die Grundherrn häufig um diese Ver-

§. 5. De hominibus nostris et episcoporum et abbatum, qui vel beneficia vel talia propria habent, ut ex eis secundum iussionem in hostem bene possent pergere, exceptis his quos eis secum domi remanere permisimus, si aliqui inventi fuerint, qui vel pretio se redemissent vel dominis suis permittentibus domi remansissent, bannum nostrum, sicut superius dictum est [9], rewadient[10] et fidem faciant ut [11] persolvant. Domini vero eorum, qui eos domi remanere permiserint, vel ministeriales eorum, qui ab eis precium acceperunt, similiter bannum nostrum rewadient et fidem faciant, usque dum nobis nuntiatum fuerit.

§. 7. Volumus, ut isti missi nostri, qui hac legatione fungi debent, ab his hominibus coniectum accipiant qui in hostem pergere debuerunt et non perrexerunt [12]. Similiter et a comite vel vicario vel centenario, qui ad hoc consenserunt ut domi remansissent, nec non et ab omnibus praedictum coniectum accipiant, qui anno praeterito constitutam a nobis exercitalis itineris iussionem irritam fecerunt.

§. 9. Volumus, ut homines fidelium nostrorum, quos nobiscum ad servitium nostrum [13] domi *remanere* [14] iussimus, in exercitum ire non compellantur; sed et ipsi domi remaneant vel in servitio dominorum suorum. Neque haribannum rewadiare iubeantur illi homines, qui anno praeterito nobiscum fuerunt.

---

günstigung durch Vermittlung und Fürsprache Dritter angegangen worden sein mögen, lehrt die *Epist. Einhardi ad Rhabanum abb. Fuld.* [828—840] b. Jaffé, Bibl. rer. Germ. 4, 469: „Quidam homo vester nomine Gundhartus rogavit, nos pro se apud vestram sanctitatem intercedere: ut sine offensione vestra immo cum gratia vestra sibi liceat iter exercitale, quod praesenti tempore agendum est, omittere ac domi remanere; asserens se ad hanc remansionem magna cogi necessitate, pro eo quod faidosus sit; et cum inimicis suis et his, qui vite eius insidiantur, hoc iter agere non audeat, praesertim cum illo comite, cum quo ire iubetur, quem sibi dicit esse inimicissimum. Ideo rogat, ut eum in tantum periculum vestrae iussionis auctoritas non inpellat; sibi curae esse seque providere, ut cum exactore heribanni, si venerit et eum compellaverit, sine vestro labore se pacificet. Non vos rogarem de hac causa, nisi angustias eius atque pericula comperta haberem." — 9) Vgl. §. 2: „quicumque fuerit inventus, qui [anno praeterito] nec parem suum ad hostem suum faciendum secundum nostram iussionem adiuvit neque perrexit, haribannum nostrum pleniter rewadiet et de solvendo illo secundum legem fidem faciat". — 10) Dieses Wort fehlt im *MS.* — 11) *MS.* „ac." — 12) Waitz a. a. O. 4, 17, 18. — 13) So im *MS.*; Boretius: „vel ad serv. nostr." — 14) Im *MS.* „reservare" (*Bz.. Pz.*).

54. Praeceptum de veniendo ad placitum generale *).

In nomine patris et filii et spiritus sancti. **Karolus** serenissimus augustus a Deo coronatus magnus pacificus imperator, qui et per misericordiam Dei rex Francorum et Langobardorum [1], *Fulrado abbati* [2]. Notum sit tibi, quia placitum nostrum generale anno praesenti condictum habemus infra Saxoniam in orientali parte super fluvium Boda [3] in loco que dicitur Starasfurt [4]. Quapropter precipimus tibi, ut pleniter cum hominibus tuis bene armatis ac preparatis ad praedictum locum venire debeas XV. Kalendas Julias quod est septem diebus ante missam sancti Johannis baptiste. Ita vero preparatus cum hominibus tuis ad predictum locum venies, ut inde in quamcumque partem nostra fuerit iussio et exercitaliter ire possis; id est cum armis atque utensilibus necnon et cetero instrumento bellico, in victualibus et vestimentis, ita ut unusquisque caballarius [6] habeat scutum et lanceam et spatam et semispatum, arcum et pharetras cum sagittis, et in carris vestris utensilia diversi generis, id est cuniadas et dolaturias, taratros, assias, fossorios, palas ferreas et cetera utensilia que in hostem sunt necessaria. Utensilia vero ciborum in carris de illo placito in futurum ad tres menses, arma et vestimenta ad dimidium annum [7]. Et hoc omnino praecipimus, ut observare facietis, ut cum bona pace pergatis ad locum predictum, per quamcumque partem regni nostri itineris vestri rectitudo vos ire fecerit, hoc est ut preter herbam et ligna et aquam nihil de ceteris rebus tangere presumatis [8], et unicuiusque vestri homines una cum carris et caballariis suis vadant et semper

---

*) In den *Monum. Boic.* 11, 100; dann bei Pertz, MGL. 1, 145, 46; Boretius, Beitr. z. Cap.-Kritik S. 154, 55. Die Ursprungszeit dieses für die Erklärung von Nr. 52, 53 höchst wichtigen „Aufgebotsbriefes" [bei *Pz.* als Encyclica de placito generali habendo bezeichnet] fällt in die Jahre 804 — 811. Vielleicht hängt er mit dem Sorben-Feldzuge von 806 zusammen. Vgl. Boretius a. a. O. S. 78, 79; 112, 13.

1) Es ist vielleicht der Abt Fulrad von Lobbes im Hennegau gemeint. — 2) *MB.* u. *Bz.* „Rota". Es ist die Bode zu verstehen. — 4) Die Salinenstadt Stassfurt an der Bode im Reg.-Bez. Magdeburg. — 5) *MB. Bz.* „12". — 6) Ueber „caballarii" vgl. (gegen Nitzsch, Ministerialität und Bürgerthum S. 26, 27, 38, 39) Waitz a. a. O. 4, 293 Note 5, 460 Note 2, auch 457 Note 6. — 7) S. unten *Cap. Bonon.* a. 811 §. 8. Wegen dieser „utensilia" im Allgemeinen s. Waitz a. a. O. S. 523. — 8) Waitz a. a. O. S. 24 m. Note 2; S. 456 m. Note 2; S. 466, 67.

cum eis sint usque ad locum predictum, qualiter [9] absencia domini locum non det hominibus eius mala faciendi. Dona [10] vero tua quae ad placitum nostrum nobis presentare debes, nobis medio mense Maio transmitte ad locum ubicumque tunc fuerimus; si forte rectitudo itineris tui ita se conparet, ut nobis per te ipsum in profectione tua ea presentare possis, hoc magis optamus. Vide [11] ut nullam negligentiam exinde habeas, sicut [12] gratiam nostram velis habere.

55. Capitulare Aquisgranense a. 809 *).

§. 1. *De illis hominibus qui propter eorum culpas ad mortem diiudicati fuerint, et postea vita eis fuerit concessa, si ipsi iustitiam ab aliis requisierint, aut ab eis iustitiam quaerere voluerit, qualiter inter eos iuditium terminetur* [1]. Primum omnium de illis causis, pro quibus iudicatus fuerit ad mortem, nullam potest facere repetitionem, quia omnes res suas secundum iuditium Francorum in publico fuerunt revocatas [2]. Et si aliquid postmodum, postquam ei vita concessa est, cum iustitia adquirere potuerit, in sua libertate teneat et defendat secundum legem. In testimonio non suscipiatur, nec inter scabineis legem iudicandam locum non teneat [3]. Et si ad sacramentum aliquid ei iudicatum fuerit quod iurare debeat, si aliquis ipsum ad sacramentum aliquid admallaverit, ipse semper ad iudicium Dei examinandus accedat [4].

§. 2. Si alicui post iudicium scabiniorum fuerit vita concessa, et ipse inpostmodum aliqua mala perpetraverit, et iustitia reddere noluerit, dicendo quod mortuus sit [5] et ideo iustitiam reddere non

---

9) *Pz.* „quatinus". — 10) *MB.*, *Pz.* „bona". Vgl. aber die *Capp. miss. Aquens.* a. 807 §. 3 „carra sive dona". — 11) *MB.* „inde". — 12) *Pz.* „siquidem".

*) Bei Baluzius, Capp. 1, 469—72 [„nunc primum edit. ex vet. cod. Navarrico MS."]; Pertz, MGL. 1, 155, 56. Ueber die Sonderung des eigentlichen Gesetzes (§§. 1—14) von der im Zusammenhange damit stehenden Königsboten-Instruction („Capitula quae domnus imperator Aquis palatio instituit in anno nono") s. Boretius, Capitularien im Langobardenreich S. 92—96.

1) Zu §§. 1, 2 vgl. Waitz, VG. 4, 429. — 2) Waitz a. a. O. S. 439. — 3) Waitz a. a. O. S. 328. [*Bz.* „neque inter scabinos legem teneat".] — 4) v. Bethmann-Hollweg, CProz. 2, 161 m. Note 5. [*Bz.* „si aliquis ipsum sacramentum falsum dicere voluerit, armis contendant".] — 5) D. i. be-

debeat, statutum est, ut superiorem iuditium sustineat quod antea sustinere debuit. Et si aliquis adversus eum aliquid male fecerit, secundum aequitatis ordinem licentiam (h)abeat suam iustitiam requirendi de causis perpetratis, postquam ad mortem iudicatus est. De praeteritis maneat, sicut supra diiudicatum [6] fuit.

§. 3 [7]. De latrone furbannito [8]: ut liber homo qui eum suscepit XV solidos conponat, et servus CXX percussionibus vapuletur [9].

§. 4. Ut comes, qui latronem in forbanno miserit, vicinis suis comitibus [10] notum faciat, eundem latronem a se esse forbannitum, ut illi eum non recipiant.

§. 7 [11]. Ut nullus quislibet nostrorum, neque comes neque iudex neque scabineus [12], cuiuslibet iustitia dilatare praesumat, si statim adimpleta poterit esse secundum rectitudinem; neque praemia pro hoc a quolibet homine per aliquod ingenium accipere praesumant.

§. 8 [13]. Ut nullus cogatur ad pontem ire ad flumen transeundi propter teloneis causam, quando ille in alio loco conpendiosius illud flumen transire potest. Similiter et in plano campo, ubi pons nec treiectus est, omnimodis praecipimus, ut non teloneus exactetur [14].

§. 9 [15]. Ut mercatus die dominico in nullo loco habeatur, nisi ubi antiquitus fuit et legitime esse debet [16].

§. 13. Ut in locis, ubi mallos publicos habere solent, tectum tale constituatur, quod in hiberno et in aestate ad placitos observandos usus esse possit [17].

§. 14. Ut sacramenta, quae ad palatium [18] fuerunt adhramita [19], in palatio [20] perficiantur. Et si cumsacramentales homines cum ipso venire renuerint, iussione dominica cum [21] indiculo aut sigillo ad palatium [22] venire cogantur [23].

---

hauptend oder vorschützend, „dass er als ein rechtlich Todter zu betrachten sei". (Waitz.)— 6) *Bz.* „iudicatum".— 7) Zu §§.3, 4 s. Waitz a. a. O. 4, 441. — 8) *Al. Cod.* „De meziban id est de latr. forb." — 9) *Bz.* hat blos die Eingangsworte „De latr. forb." — 10) *Bz.* „aliis comitibus". — 11) Zu diesem §. vgl. Waitz a. a. O. 4, 351. — 12) *Bz.* „ut nullus quisl. missus noster, neque comes, iudex aut scabinus quislibet iustitiam etc." — 13) Zu diesem §. s. Waitz a. a. O. 4, 47. — 14) *Bz.* „exigatur." — 15) Bei *Bz.* steht dieser §. vor jenem über die Zölle. — 16) Waitz a. a. O. 4, 46 m. Note 3. — 17) Waitz a. a. O. 4, 314. — 18) *Al. Cod.* „placitum". — 19) *Pz.* „adharamita". Vgl. v. Bethmann-Hollweg a. a. O. S. 163 m. Note 19. — 20) *Al. Cod.* „placito". — 21) *Al. Cod.* u. *Bz.* „aut". — 22) *Al. Cod.* „placitum". — 23) v. Bethmann-Hollweg a. a. O. S. 164 m. Note 23.

56. Capitulare Bononiense a. 811 *).

§. 1 [1]. Quicumque liber homo in hostem bannitus fuerit et venire contempserit, plenum heribannum secundum legem Francorum conponat [2], id est solidos sexaginta persolvat, aut si non habuerit unde illam summam persolvat, semetipsum pro wadio in servitium principis tradat, donec per tempora ipse bannus ab eo fiat persolutus. Et tunc iterum ad statum libertatis suae revertatur. Et si ille homo, qui se propter heribannum in servitium tradidit, in illo servitio defunctus fuerit, heredes eius hereditatem, quae ad eos pertinet [3], non perdant nec libertatem, nec de ipso heribanno obnoxii fiant.

§. 2 [4]. Ut non per aliquam occasionem, nec de wacta [5] nec de scara [6] nec de warda [7] nec pro heribergare [8] neque pro alio banno, heribannum [9] comis exactare praesumat, nisi missus noster prius heribannum ad partem nostram recipiat, et ei suam tertiam partem exinde per iussionem nostram donet. Ipse vero heribannum non exactetur neque in terris neque in mancipiis [10], sed in auro et argento, pannis [11] atque armis, et animalibus atque peccoribus, sive talibus speciebus quae ad utilitatem pertinent.

§. 3. Quicumque homo nostros honores habens [12] in ostem bannitus fuerit et ad condictum placitum non venerit, quot diebus post placitum condictum venisse conprobatus fuerit, tot diebus abstineat a carne et vino [13].

---

*) Die *Capitula quae domnus imperator constituit Bononiae quae est in littore maris* [in der Seestadt *Boulogne* im Dep. Pas de Calais] *anno regni sui XLIV. mense Octobrio indiccione* V" finden sich am besten bei Pertz, MGL. 1, 172, 73 und Boretius, Beitr. z. Cap.-Kritik S. 159—61 (m. S. 121—23 u. S. 105) abgedruckt.

1) Waitz, VG. 4, 486 m. Note 3. — 2) In mehreren *MS.* (auch bei *Pz.* u. *Bor.*) fehlen die Worte: „sec. leg. Franc. conp."— 3) So *Bor.*; dagegen *Pz.* „hereditatem quae ad eius pertinent" mit der Note (1) „quae ad h. e. p." — 4) Zu diesem §. vgl. Waitz a. a. O. S. 488 m. Note 5. — 5) Waitz a. a. O. S. 31. — 6) Waitz a. a. O. S. 22 m. Note 4. — 7) Waitz a. a. O. S. 519 m. Note 2. — 8) Waitz a. a. O. S. 17 Note 1. — 9) Hierunter ist an dieser Stelle eine von der eigentlichen Herbanns-Busse unterscheidbare geringere militärische Versäumniss-Busse zu verstehen. — 10) Waitz a. a. O. S. 452, 470. — 11) So mit Rücksicht auf *Capp. Theodonisvill.* a. 805 §. 19 Boretius (s. S. 121), während *Pz.* das handschriftliche „palleis" beibehalten hat. — 12) Waitz a. a. O. S. 183 mit Note 4; auch Roth, Beneficialwesen S. 432, 33. — 13) Waitz a. a. O. S. 492 m. Note 3.

§. 4. Quicumque absque licentiam vel permissione principis de hoste reversus fuerit, quod factum Franci *herisliz* dicunt [14], volumus, ut antiqua constitutio, id est capitalis sententia [15], erga illum puniendum custodiatur.

§. 5. Quicumque ex his, qui beneficium principis habent, parem suum contra hostes communes in exercitu pergentem dimiserit et cum eo ire vel stare noluerit, honorem suum et beneficium perdat [16].

§. 6. Ut in hoste nemo parem suum vel quemlibet alterum hominem bibere roget. Et quicumque in exercitu (h)ebrius inventus fuerit, ita excommunicetur, ut in bibendo sola aqua utatur, quousque male fecisse cognoscat [17].

§. 8 [18]. Constitutum est, ut secundum antiquam consuetudinem praeparatio ad hostem faciendam indicaretur et servaretur, id est, victualia de marca ad tres menses et arma atque vestimenta ad dimidium annum; quod tamen ita observari placuit, ut his qui de Reno ad Ligerem [19] pergunt, de Ligere initium victus [20] sui computetur. His vero qui de Ligere ad Renum iter faciunt, de Reno trium mensium victualia habenda esse dicatur. Qui autem trans Renum sunt et per Saxoniam pergunt, ad Albiam [21] marcam esse sciant. Et qui trans Ligerem manent atque in Spania proficisci debent, montes Pirinaeos marcam sibi esse cognoscant.

57. Capitulare de villis vel curtis imperialibus a. 812 *).

§. 5. Quando iudices [1] nostri labores nostros facere debent, seminare, aut arare, messes colligere, fenum secare, aut vindea-

---

14) *Cod. Weissenaug.* „quod factum franci *et alamanni* heresliz dicunt". — 15) *Capp. ad leg. Langobard. add.* (ad Ravennam) a. 801 (?) §. 3: „Si quis adeo contumax aut superbus extiterit, ut dimisso exercitu absque iussio vel licentiam regis domum revertatur, et quod nos Teudisca lingua dicimus *herisliz* fecerit, ipse ut reus maiestatis vitae periculum incurrat et res eius in fisco nostro socientur". (MGL. 1, 83, 84). Vgl. Wilda, Strafrecht S. 986, 87; Waitz a. a. O. m. Note 1; Osenbrüggen, Alamannisches Strafrecht S. 399. — 16) Waitz a. a. O. und Vassallität S. 45 Note 1 (gegen Roth a. a. O. S. 425, 26). — 17) Waitz, VG. 4, 467 m. Note 4. — 18) Zu diesem §. vgl. Waitz a. a. O. S. 456 m. Note 5, S. 481, 82 m. Noten 1, 2. — 19) Loire. — 20) *Al. Codd. (Pz.)* „viatus". — 21) Elbe.

*) Einleit. §. 26 S. 57*a*. m. Note 8.

1) Waitz, VG. 4, 121.

miare, unusquisque in tempore laboris ad unumquemque locum praevideat ac instituere faciat, quomodo factum sit, ut bene salva sint. Si intra patriam [2] non fuerit, et in quale loco iudex venire non potuerit, missum [3] bonum de familia [4] nostra aut alium hominem bene creditum causas nostras providendi dirigat, qualiter ad profectum veniant; et iudex diligenter praevideat, ut fidelem hominem transmittat ad hanc causam providendam.

§. 6. Volumus, ut iudices nostri decimam ex omni conlaboratu pleniter donent ad ecclesias quae sunt in nostris fiscis [5]; et ad alterius ecclesiam nostra decima data non fiat, nisi ubi antiquitus institutum fuit. Et non alii clerici habeant ipsas ecclesias nisi nostri aut de familia aut de capella nostra [6].

§. 10 [7]. Ut maiores nostri et forestarii, poledrarii, cellerarii, decani, telonarii vel ceteri ministeriales rega [8] faciant, et sogales donent de mansis eorum: pro manuopera vero eorum ministeria bene praevideant. Et qualiscumque maior habuerit beneficium, suum vicarium mittere faciat, qualiter et manuopera et ceterum servitium pro eo [9] adimplere debeat.

§. 16. Volumus, ut quicquid nos aut regina unicuique iudici ordinaverimus, aut ministeriales nostri, sinescalcus et butticularius [10], de verbo nostro aut reginae ipsis iudicibus ordinaverit, ad eorundem [11] placitum, sicut eis institutum fuerit, impletum habeant. Et quicumque per neglegentiam dimiserit, a potu se abstineat, postquam ei nuntiatum fuerit, usque dum in praesentia nostra aut reginae veniat, et a nobis licentiam quaerat absolvendi. Et si iudex in exercitu aut in wacta [12] seu in ambasiato [13] vel aliubi fuerit, et iunioribus [14] eius aliquid ordinatum fuerit, et non conpleverint [15], tunc ipsi pedestres ad palatium veniant, et a potu vel carne se

---

2) i. e. pagum. Vgl. Sohm, GVerf. 1, 308 ff. — 3) Zöpfl, RGesch. 2, 212. — 4) Zöpfl a. a. O. 2, 160. — 5) Waitz a. a. O. 4, 120. [S. auch unten §. 52.] — 6) i. e. de numero capellanorum nostrorum. Vgl. Waitz a. a. O. 3, 429 ff. — 7) Ausführlich erörtert diesen §. Waitz a. a. O. 4, 123—25. — 8) *Rega* [*riga*, *roga* = aratura] ist nicht, wie den älteren Auslegern folgend Pertz p. 182 not. 3 annimmt, Reihendienst, sondern ein 6 Ruthen Landes begreifendes Frohnarbeits-Maass. Vgl. Guérard, Polypt. d'Irminon 1, 638—40. — 9) i. e. pro maiore [aber möglicherweise auch: pro beneficio]. — 10) v. Fürth, Ministerialen S. 36. — 11) *Cod.* [*Pz.*] „eundem". — 12) Vgl. oben Note 5 zu *Cap. Bonon.* a. 811 §. 2. — 13) *L. Sal.* 1 §. 4 „ambasia". (S. 267 Note 8.) — 14) Waitz a. a. O. 4. 122. — 15) So *Pz.*; der *Cod.* [u. Bruns] „conplacuerint."

abstineant, interim quod rationes deducant, propter quod hoc dimiserunt, et tunc recipiant sententiam, aut in dorso, aut quomodo nobis vel reginae placuerit.

§. 26. Maiores vero amplius in ministerio non habeant, nisi quantum in una die circumire aut providere potuerint.

§. 28. Volumus, ut per annos singulos intra quadragesima, dominica in palmis quae Osanna dicitur[16], iuxta ordinationem nostram argentum de nostro laboratu, postquam cognoverimus de praesenti anno, quantum sit nostra laboratio, deferre studeant.

§. 36[17]. Ut silvae vel forestes nostrae bene sint custoditae; et ubi locus fuerit ad stirpandum, stirpare faciant, et campos de silva increscere non permittant; et ubi silvae debent esse, non eas permittant nimis capulare atque damnare; et feramina nostra intra forestes bene custodiant; similiter acceptores et spervarios ad nostrum profectum praevideant; et censa nostra exinde diligenter exactent[18]. Et iudices, si eorum porcos ad saginandum in silvam nostram miserint, vel maiores nostri, aut homines eorum, ipsi primi illam decimam[19] donent ad exemplum bonum proferendum, qualiter in postmodum ceteri homines illorum decimam plenitur persolvent.

§. 44. De quadragesimale duae partes ad servitium nostram veniant per singulos annos, tam de leguminibus quamque et de piscato seu formatico, butirum, mel, sinape, aceto, milio, panicio, herbulas siccas vel virides, radices, napos insuper et ceram[20] vel saponem atque cetera minutia; et quod reliquum fuerit, nobis per brevem, sicut supra diximus[21], innotescant, et nullatenus hoc *praetermittant*[22], sicut usque nunc fecerunt, quia per illas duas partes volumus cognoscere de illa tertia quae remansit.

§. 45. Ut unusquisque iudex in suo ministerio bonos habeat artifices, id est fabros ferrarios, et aurifices vel argentarios, sutores, tornatores, carpentarios, scutarios, piscatores, aucipites id est aucellatores, saponarios, siceratores, id est qui cervisam vel poma-

---

16) D. h. in der Fastenzeit am Palmsonntage. — 17) Ueber diesen §. vgl. C. H. E. v. Berg, Gesch. der Deutschen Wälder (1871) S. 322 ff. — 18) Es ist hier wohl an die Forst- und Jagd-Reichnisse überhaupt, nicht blos [mit Anton, Gesch. der ttsch. Landwirthsch. 1, 207 Note d] an einen besonderen Sperber- und Falkenzins zu denken. — 19) S. oben §. 6. — 20) Der *Cod.* hatte ursprünglich „cetera"; Bruns liest „ceteram". — 21) Von diesem Wirthschaftsbuche ist erst unten §. 55 die Rede. — 22) *Cod.* „*permittant*".

ticum sive piraticum vel aliud quodcumque liquamen ad bibendum aptum fuerit, facere sciant; pistores, qui similam ad opus nostrum faciant; retiatores qui retia facere bene sciant tam ad venandum quam ad piscandum sive ad aves capiendum [23], necnon et reliquos ministeriales, quos ad numerandum longum est.

§. 52. Volumus, ut [iudices [24]] de fiscalis [25] vel servis nostris, sive de ingenuis, qui per fiscos aut villas nostras commanent, diversis hominibus plenam et integram, qualem habuerint, reddere faciant iustitiam.

§. 53. Ut unusquisque iudex praevideat, qualiter homines nostri de eorum ministerio latrones vel malefici [26] nullo modo esse possint.

§. 54. Ut unusquisque iudex praevideat, quatenus familia nostra ad eorum opus bene laboret, et per mercata vacando non eat.

§. 55. Volumus, ut quicquid ad nostrum opus iudices dederint vel servierint aut sequestraverint, in uno breve conscribi faciant, et quicquid dispensaverint, in alio; et quod reliquum fuerit, nobis per brevem innotescant [27].

§. 56. Ut unusquisque iudex in eorum ministerio frequentius audientias teneat et iustitiam faciat [28], et praevideat, qualiter recte familiae nostrae vivant.

§. 59. Unusquisque iudex, quando servierit [29], per singulos dies dare faciat de cera libras III, de sapone sextaria VIII; et super hoc ad festivitatem sancti Andreae [30], ubicumque cum familia

---

23) Die meisten der hier genannten Handwerker werden auch in den grösseren fränkischen Klöstern angetroffen, wo wir sie zuweilen in mehrere Kammern oder Arbeitshallen vertheilt finden. So gab es z. B. in Corbie drei solche „camerae", deren erste 3 sutores [sartores ?], 2 cavalarii, 1 fullo, und deren zweite 6 fabri grossarii, 2 aurifices, 2 sutores, 2 scutarii, 1 pargaminarius, 1 saminator, 3 fusarii beherbergte. Daneben kommen dann noch, ohne einer „camera" zugetheilt zu sein, carpentarii, mationes, medici [Bader], desgleichen ausserhalb des Abteigebäudes wohnende Müller, Fischer, Gärtner u. s. w. vor. Vgl. *Adalhardi* Statuta antiqua abbatiae S. Petri Corbeiensis a. 822 Cap. I §§. 3, 4 b. Guérard l. c. 2, 307. — 24) Dieses Wort ist aus dem vorhergehenden §. zu suppliren. — 25) i. e. fiscalinis s. fiscalibus. — 26) i. e. facinorosi. Speciell an Zauberei ist hier nicht zu denken. — 27) Offenbar sind hier drei von den Amtleuten gesondert zu führende Verzeichnisse, ein Einnahme-, Ausgabe- und Vorraths-Register, angeordnet. — 28) Waitz a. a. O. 4, 391. — 29) Ueber die Bedeutung des Wortes „servire" in diesem und dem folgenden §. 61 vgl. Waitz a. a. O. 4, 128 m. Note 3. — 30) D. i. 30. November.

nostra fuerimus, dare studeat de cera libras VI; similiter mediante quadragesima.

§. 60. Nequaquam de potentioribus hominibus maiores fiant, sed de mediocribus [31] qui fideles sint.

§. 61. Ut unusquisque iudex, quando servierit, suos bracios ad palatium ducere faciat; et simul veniant magistri, qui cervisam bonam ibidem facere debeant [32].

§. 62. Ut unusquisque iudex per singulos annos ex omni conlaboratione nostra, qu*antum* [33] cum bubus quos bubulci nostri servant, quid de mansis qui arare debent, quid de sogalibus, quid de censis, quid de fide facta [34] vel freda, quid de feraminibus in forestis nostris sine nostro permisso captis, quid de diversis compositionibus, quid de molinis, quid, de forestibus, quid de campis, quid de pontibus vel navibus, quid de liberis hominibus et centenis qui partibus fisci nostri deserviunt [35]; quid de mercatis, quid de vineis, quid de illis qui vinum solvunt, quid de feno, quid de lignariis et faculis, quid de axilis vel aliud materiamem, quid de proterariis, quid de leguminibus, quid de milio et panigo, quid de lana lino vel canava, quid de frugibus arborum, quid de nucibus maioribus vel minoribus, quid de insitis ex diversis arboribus, quid de hortis, quid de napibus, quid de wiwariis [36], quid de coriis, quid de pellibus, quid de cornibus [37], quid de melle et cera, quid de uncto et siu [38] vel sapone, quid de morato, vino cocto, medo et aceto, quid de cervisa, de vino novo et vetere, de annona nova et vetere, quid de pullis et ovis, vel anseribus id est aucas, quid de piscatoribus, de fabris, de scutariis vel sutoribus, quid de huticis [39] et cofinis id est scriniis, quid de tornatoribus vel sellariis, de ferrariis et scrobis, id est fossis ferrariciis vel aliis fossis

---

31) sc. familiae. Vgl. Waitz a. a. O. 4, 123. — 32) Waitz a. a. O. S. 125. — 33) *Cod.* „quam". — 34) *Edd. antiq.* „feda fracta". [Vgl. Guérard, Explicat. p. 77.] Mit „fides facta" (betagtes Zahlungsversprechen, s. Sohm, Prozess der L. Sal. S. 18 ff.) sollen hier wahrscheinlich die Einkünfte aus civilrichterlichen Handlungen überhaupt im Gegensatze zu jenen aus der Strafrechtspflege bezeichnet werden, welche letzteren durch „freda" und „conpositiones" angedeutet sind. — 35) Vielleicht fiscalische Gemeinden. Vgl. Waitz a. a. O. S. 126 Note 6. — 36) *Edd. antiq.* „rivariis". Von den Teichen ist auch im §. 65 im Zusammenhange mit der Fischzucht die Rede: „Ut pisces de wiwariis nostris venundentur et alii mittantur in locum, ita ut pisces semper habeant". — 37) *Edd. antiq.* „carnibus". — 38) „Et *siu*" (Seife) fehlt in den älteren Ausg. — 39) *Edd. antiq.* „buticis".

plumbariciis, quid de tributariis, quid de poledris et putrellis habuerint, omnia seposita distincta et ordinata ad nativitatem Domini nobis notum faciant, ut scire valeamus, quid vel quantum de singulis rebus habeamus.

§. 64. Ut carra nostra quae in hostem pergunt basternae bene factae sint, et operculi bene sint cum coriis cooperti, et ita sint consuti, ut si necessitas evenerit aquas ad natandum, cum ipsa expensa quae intus fuerit transire flumina possint, ut nequaquam aqua intus intrare valeat, et bene salva causa nostra, sicut diximus, transire possit [40]. Et hoc volumus, ut farina in unoquoque carro ad spensam nostram [41] missa fiat, hoc est duodecim modia de farina; et in quibus vinum ducunt, modia XII ad nostrum modium mittant; et ad unumquodque carrum scutum et lanceam, cucurum et arcum habeant.

§. 67. De mansis absis [42] et mancipiis adquisitis [43], si aliquid super se [44] habuerint, quod non habeant ubi eos collocare possint, nobis nuntiare faciant.

§. 69. De lupis omni tempore nobis adnuntient, quantos unusquisque conpraehenderit [45], et ipsas pelles nobis praesentare faciant. Et in mense Maio illos lupellos perquirant et conpraehendant, tam cum pulvere [46] et hamis quamque cum fossis et canibus [47].

§. 70. Volumus, quod in horto omnes herbas habeant, id est [48]

---

40) Waitz a. a. O. 4, 524. — 41) *Cap. Aquisgran.* a. 813 §. 10 (MGL. 1, 188): „Ut regia spensa in carra ducatur, simul episcoporum, comitum, abbatum et optimatum regis, farinam, vinum, baccones et victum abundanter". — 42) *Caesarius* in registr. Prumiense not. 1 (Beyer, UBuch der mittelrhein. Territorien 1, 144): „Mansi absi sunt qui non habent cultores, sed dominus eos habet in sua potestate, qui vulgariter appellantur wroynde." — 43) Waitz, Hufe S. 44: „Hufen ohne Knechte und Knechte ohne Land".— 44) In den früheren Edd. fehlen die Worte „aliquid super se". Es dürfte aliquos zu emendiren sein. — 45) *Cap. Aquisgran.* a. 813 §. 8 (MGL. 1, 188): „Ut vicarii luparios habeant, unusquisque in suo ministerio duos. Et ipsi de hoste pergendi et de placito comitis vel vicarii ne custodiant, nisi clamor super eum veniat". Vgl. Waitz, VG. 4, 129, 494. — 46) i. e. veneno (*Pz.* p. 186 not. 35). Dagegen übersetzt Anton a. a. O. S. 234 „mit Asche". — 47) Wolfs-Hunde erwähnen die Volksrechte. *L. Alam.* 82 §. 5; *Baiwar.* 20 §. 8. — 48) Die im Gesetze aufgeführten Gewächse sind nach heutiger Bezeichnungsweise: Lilie, Rose, Steinklee, Krausemünze, Salbei, Raute, Absinth, Gurken, Melonen, Kürbisse, Fasolen (Bohnen), Gartenkümmel, Rosmarin, Wiesenkümmel (Karbe), welsche oder Kichererbse,

lilium, rosas, fenigrecum, costum, salviam, rutam, abrotanum, cucumeres, pepones, cucurbitas, fasiolum, ciminum, ros marinum, careium, cicerum Italicum, squillam, gladiolum, dragantea, anesum, coloquentidas, solsequiam, ameum, silum, lactucas, git, eruca alba, nasturtium, parduna, puledium, olisatum, petresilinum, apium, leusticum, savinam, anetum, fenicolum, intubas, diptamnum, sinape, satureiam, sisimbrium, mentam, mentastrum, tanazitam, neptam, febrefugiam, papaver, betas, vulgigina, mismalvas, ibischa id est alteas, malvas, carvitas, pastenacas, adripias, blidas, ravacaulos, caulos, uniones, britlas, porros, radices, ascalonicas, cepas, alia, warentiam, cardones, fabas maiores, pisos Mauriscos, coriandrum, cerfolium, lacteridas, sclareiam. Et ille hortulanus habeat super domum suam Jovis barbam [49]. De arboribus [50] volumus quod habeant pomarios diversi generis, pirarios diversi generis, prunarios diversi generis, sorbarios, mespilarios, castanearios, persicarios diversi generis; cotoniarios, avellanarios, amandalarios, morarios, lauros, pinos, ficus, nucarios, ceresarios diversi generis. Malorum nomina: gozmaringa, geroldinga, crevedella, spirauca [51]; dulcia, acriores [52]; omnia servatoria, et subito comessura, primitiva [53]. Per

---

Meerzwiebel, Schwertel, Schlangenwurz, Anis, Koloquinten, Sonnenblume, Bärwurz, Silge (?), Lattich, Schwarzkümmel, weisser Gartensenf, Brunnenkresse, Klette, Flöhekraut (Poley), Rosseppich, Petersilie, Sellerie, Liebstöckel, Sadebaum, Dille (Dill- oder Hochkraut), Fenchel, Endivie, Weisswurz (Maiblume), Senf, Bohnenkraut (Quendel), Rauke, Münze, wilde oder Rossmünze, Rain- oder Waldfarn (Wurm-, Hexenkraut), Katzenmünze oder Katzenkraut, Fieberwurz (Tausendgüldenkraut), Mohn, Mangold, Haselwurz, Malven, Eibisch, Pappeln, Möhren (Carotten), Pastinake, Melde, Erdbeermelde (Meierkraut), Kohlrabi, Kohl, Zwiebeln, Schnittlauch, Porree oder Porrei, Rettich, Schalotten, gemeine Zwiebeln, Knoblauch, Krapp, Kardendisteln, Saubohnen, maurische Erbsen, Koriander, Kerbel, Springwurz, Scharlei. Vgl. Anton a. a. O. S. 234—43; *Pz.* l. c. nott. 37—72; Haagen, Gesch. Achens bis 1024 S. 47, 48. — 49) Hauswurz. — 50) Namhaft gemacht sind: Apfel-, Birn-, Pflaumenbäume; Ebereschen (Vogelbeerbäume), Mispel-, Kastanien-, Pfirsich-, Quittenbäume, Haselnussstauden, Mandel-, Maulbeer- und Lorbeerbäume, Fichten, Feigen-, Nuss- und Kirschbäume. — 51) Von diesen vier Namen mögen die beiden ersten von den Hauptfundorten der fraglichen Obstsorten, die beiden letzten von deren besonderer Färbung hergeleitet sein. Kinderling bei Bruns, Beytr. S. 418. — 52) Auch diese beiden Worte könnten noch Benennungen von Apfelbäumen (Süss- und Saueräpfel) sein. Kinderling a. a. O. S. 419. — 53) Der Sinn dieser Worte ist: überhaupt (omnino?) soll man in den königlichen Gärten solche Aepfel ziehen, welche sich überwintern lassen (*Pz.* p. 187 not. 76), welche sofort (vom Baume

ariciis [54] servantur tria vel quatuor genera [55], dulciores et coccio-res [56] et serotina [57]. [*Explicit capitulare dominicum.*]

58. Capitula pro iustitiis infra patriam faciendis Aquis constituta a. 812 *).

§. 5. Ut missi nostri diligenter inquirant et describere faciant unusquisque in missatico [1], quid unusquisque de beneficio habeat, vel quot homines casatos in ipso beneficio.

§. 6. Quomodo eadem beneficia condricta sunt, aut quis de beneficio suo alodem comparavit vel struxit [2].

§. 7. Ut non solum beneficia episcoporum, abbatum, abbatissarum, atque comitum sive vassallorum nostrorum, sed etiam nostri fisci [3] describantur [4], ut scire possemus, quantum etiam de nostra [5] in uniuscuiusque legatione [6] habeamus.

---

herab geniessbar sind, und welche sehr frühe reifen (s. g. August-Aepfel).— 54) Aricium (= aricerium, arzerium) ist wohl nicht ein Gewächs- oder Treibhaus, sondern ein „Sandkeller" zur Aufbewahrung von Früchten gewesen. Kinderling a. a. O. S. 419, 20. Dagegen scheint *Pz.* l. c. not. 78 die Emendation „*pir*ariciis" (von pirarius, Birnbaum) vorzuschweben, wenn er die dunkle, offenbar verderbte Stelle interpretirt: „piriariorum qui pira servatoria ferant tria vel quatuor genera . . . habenda sunt". — 55) *Cod. (Pz.)* „servatoria trium et quartum genus." — 56) Vielleicht coci*nares* (= coquinares, coquinarios d. i. kochbare), wenn nicht wieder acriores zu lesen sein sollte. [Anton a. a. O. S. 236 übersetzt: „herbe".] — 57) Spätlinge, d. h. welche erst später geniessbar werden.

*) Bei Pertz, MGL. 1, 174, 75. Vgl. Boretius, Capitularien im Langobardenreich S. 98.

1) Waitz, VG. 3, 385. — 2) *Capp. missor.* a. 803 §. 3 (MGL. 1, 122): „Qui beneficium domni imperatoris et aecclesiarum Dei habet, nihil exinde ducat in suam hereditatem, ut ipsum beneficium destruatur". *Capp. inc. anni* §. 4 (MGL. 1, 149 §. 7): „missi nostri per singulos pagos praevidere studeant . . ., quid unusquisque, postquam hoc facere prohibuimus, in suum alodem ex ipso beneficio duxit . . . . Et omnes hii qui in ipsa beneficia habent, una cum nostris missis veniant, ut scire possimus, qui sint aut qui suum beneficium habeat condrictum aut distructum. Similiter et illorum alodes praevideant, utrum melius sint constructa ipsi alodi aut illud beneficium; quia auditum habemus, quod aliqui homines illorum beneficia habent deserta et alodes eorum restauratos". Vgl. E. Dobbert, Ueber das Wesen und den Geschäftskreis der Missi dominici (1861) S. 28, 29; Waitz a. a. O. 4, 177, 78. — 3) i. e. villae. — 4) sc. in breve (*Ansegis.*) — 5) sc. substantia (*Pz.*). — 6) i. e. missatico (s. Note 1).

§. 8. Volumus propter iustitias, quae usque modo de parte comitum remanserunt, quatuor tantum mensibus in anno missi nostri legationes nostras exerceant, in hieme Januario, in verno Aprili, in aestate Julio, in autumno Octobrio [7]. Ceteris vero mensibus unusquisque comitum placito suo habeat et iustitias faciat. Missi autem nostri quater in anno mense uno et in quatuor locis habeant placita sua cum illis comitibus, quibus congruum fuerit, ut ad eum locum possint convenire [8].

§. 9. Ut quicquid ille missus in illo missatico aliter factum invenerit, quam nostra sit iussio, non solum illud emendare iubeat, sed etiam ad nos ipsam rem, qualiter ab eo inventa est, deferat.

§. 10. Ut missi nostri censos nostros perquirant diligenter, undecumque antiquitus venire ad partem regis solebant [9]. Similiter et freda. Et nobis renunciant, ut nos ordinemus, quid de his in futurum fieri debeat.

§. 11. Ut de rebus, unde censum ad partem regis exire solebat, si ad aliquam ecclesiam traditae sunt, aut tradantur propriis heredibus, aut qui eas retinuerit, vel illum censum persolvat [10].

§. 12. Ut unusquisque missorum nostrorum in placito suo notum faciat comitibus, qui ad eius missaticum pertinent, ut in illis mensibus, quibus ille legationem suam non exercet, conveniant inter se et communia placita faciant, tam ad latrones distringendos quam ad ceteras iustitias faciendas [11].

§. 13. Ut missi nostri populum nostrum iterum nobis fidelitatem promittere faciant secundum consuetudinem iamdudum ordina-

---

7) Waitz a. a. O. 3, 389. — 8) Waitz a. a. O. 3, 392 m. Note 4. — 9) *Responsa misso cuid. dat.* a. 819 §. 3 (MGL. 1, 227): „Statuendum est, ut unusquisque, qui censum regium solvere debet, in eodem loco illum persolvat, ubi pater et avus eius solvere consueverunt". Waitz a. a. O. 4, 97. — 10) *Ed. Pistense* a. 864 §. 28 (MGL 1, 495): „Ut illi Franci, qui censum de suo capite vel de suis rebus ad partem regiam debent, sine nostra licentia ad casam Dei vel ad alterius cuiuscumque servitium se non tradant, ut res publica quod de illis habere debet, non perdat. Quod si aut se ipsos aut res suas ad casam Dei aut ad alterius cuiuscumque servitium sine licentia nostra tradere voluerint, ... comites vel vicarii hoc eis non consentiant, sed ex banno nostro prohibeant . . . . Et si ipsos in servitio suo habere voluerint, vel illorum res de quibus census ad partem regiam exiebat tenere voluerint, censum, quem ipsi Franci debebant, vel qui de illorum rebus exire solebat, ad nostram regiam partem componant." Vgl. Waitz a. a. O. 4, 99 ff. — 11) Waitz a. a. O. 4, 344 ff.

tam. Et ipsi aperiant et interpraetentur illis hominibus, qualiter ipsum sacramentum et fidelitatem erga nos servare debeant [12].

59. Capitulare Aquisgranense a. 813 *).

[*De anno decimo tertio.*] **Karolus** *serenissimus imperator augustus, a Deo coronatus, magnus et pacificus*, cum episcopis, abbatibus, comitibus, ducibus omnibusque fidelibus christianae ecclesiae, cum consensu consilioque [1] constituit *ex lege Salica, Romana atque Gundobada* [2], capitula ista in palatio Aquis, ut unusquisque fidelis iustitias ita faceret, quae et ipse manu propria firmavit capitula ista, ut omnes fideles manu roborare studuissent.

§. 2. Ut ecclesiae, viduae, pupilli per bannum regis pacem habeant [3]. Sin aliter, in praesentia nostra hoc veniat, si fieri potest. Sin autem, missi nostri investigent illud quomodo gestum sit.

§. 3. Ut iumenta pacem habeant similiter per bannum regis [4].

§. 4. Ut hi, qui beneficium nostrum habent, bene illud inmeliorare in omni re studeant [5]. Et ut missi nostri hoc sciant.

§. 5. Ut vicarii nostri vel centenarii [6] a servo regis [7] mancipia ne emant. Et ut ipsi vicarii de hereditate, foris heredibus si extiterit, ad opus nostrum recipiatur [8], ne illud fraudetur.

§. 6. De his qui a litterarum conscriptione ingenui fuerint [9], si sine traditione [10] mortui fuerint, hereditas eorum ad opus nostrum recipiatur. Nec comis nec vicarius illud sibi societ, sed ad opus nostrum

---

12) Waitz a. a. O. 3, 258. Eine formula sacramentalis *repromissorii*, welche jedoch von jener des sacramentale *promissorium* [s. oben Note zum *Legat. edict.* a. 789 §. 2] wesentlich nicht differirt, s. bei Waitz a. a. O. S. 256 Note 1.

*) Bei Pertz; MGL. 1, 187—89. Vgl. Boretius, Beitr. z. Cap.-Kritik S. 47. [Ueber den Reichstag von 813 s. *Thegani* vita Hludowici imp. 6 S. 240 m. Note 1.]

1) Boretius a. a. O. S. 59. — 2) D. h. „das Capitular sollte für das Gebiet jener drei Rechte, also für das spätere Westreich gelten". (Boretius.) Der *Cod. Paris.* saec. IX „gombata". — 3) Waitz a. a. O. 3, 279 Note 1. — 4) Waitz a. a. O. Note 4. — 5) Waitz a. a. O. 4, 177 m Note 2. — 6) Waitz a. a. O. 3, 334 Note 5. — 7) Es darf hier wohl überhaupt an eine Person des niederen Königsdienstes (in servitio regis) gedacht werden. Vgl. Waitz a. a. O. 3, 345 m. Note 6. — 8) Grimm, RAlterth. S. 484. — 9) i. e. chartularii. — 10) Zu ergänzen ist: et sine heredibus legitimis. Vgl. Walter, RGesch. 2, 37.

revocetur. Similiter volumus, ut banni nostri, (*et*)[11] de illis unde censa exigunt, ut ipsa censa ad nostrum opus vel ubi nos iubemus veniant.

§. 7. De hereditate inter heredes, si contentiose egerint, et rex missum suum ad illam divisionem transmiserit, decimum mancipium et decimam virgam hereditatis fisco regis detur[12].

§. 11. Ut comites, unusquisque in suo comitatu, carcerem habeant. Et iudices atque vicarii patibulos habeant[13].

§. 12. Ut homines boni generis, qui infra comitatu inique vel iniuste agunt, in praesentia regis ducantur; et rex super eos districtionem faciat carcerandi, exiliandi, usque ad emendationem eorum[14].

§. 13. Ut vicarii munera ne accipiant pro illos latrones, qui ante comite iudicati fuerint ad mortem. Quod si hoc perpetraverint, tale iudicium sustineant, sicut et latro iudicatus fuit; quia postquam scabini cum diiudicaverint, non est licentia comitis vel vicarii ei vitam concedere[15]. Sed si bannus ei iudicatus fuerit, et banno peracto, stet in eo interim, usquedum comiti et eo qui clamorem vel causam ad eum habuit [*satisfecerit*[16]], et tunc sit foris banno[17].

§. 16. Quod nullus seniorem suum dimittat[18], postquam ab eo acciperit valente solido uno; excepto si eum vult occidere, aut cum baculo caedere, vel uxorem aut filiam maculare, seu hereditatem ei tollere.

§. 17. Quod nullus in hoste baculum habeat, sed arcum[19].

---

11) „*Et*" glaube ich ergänzend einschalten zu sollen. — 12) Dobbert a. a. O. S. 32; Waitz a. a. O. 4, 106. — 13) Waitz a. a. O. 4, 443, 429. — 14) Waitz a. a. O. 4, 408; auch Wilda, Strafrecht S. 518 m. Note 4. — 15) Waitz a. a. O. 4, 428 m. Note 2. — 16) Dieses in den *MS.* fehlende Wort ist zu suppliren. (*Pz.* p. 188 not. g.) — 17) Waitz a. a. O. 4, 441 m. Note 2. — 18) *Capp. inc. anni* §. 2 [MGL. 1, 196 mit Boretius, Capitularien im Langobardenreich S. 98, 99]: „Si quis seniorem suum dimittere voluerit, et ei approbare potuerit unum de his criminibus: id est primo capitulo, si senior eum iniuste in servitio redigere voluerit; secundo capitulo, si in vita eius consiliaverit; tertio capitulo, si senior vassalli sui uxorem adulteraverit; quarto capitulo si evaginato gladio super eum voluntarie occurrerit; quinto capitulo, si senior vassalli sui defensionem facere potest, postquam ei ipse manus suas commendaverit, et non fecerit, liceat vassallum eum dimittere. Qualecumque de istis quinque capitulis senior contra vassallum suum perpetraverit, liceat vassallum eum dimittere". Vgl. Roth, Beneficialwesen S. 380; Feudalität und Unterthanverband S. 210, 11; Waitz, Vassallität S. 10, 11 u. VG. 4, 223 ff. — 19) Waitz, VG. 4, 457 m. Note 5.

§. 20 [20]. Et si quis de fidelibus nostris [21] contra adversarium suum pugnam aut aliquod certamen agere voluit, et convocavit ad se aliquem de conparis suis, ut ei adiutorium praebuisset, et ille noluit, et exinde neglegens permansit, ipsum beneficium quod habuit auferatur ab eo, et detur ei qui in stabilitate et fidelitate sua permansit.

60. Capitula de Judaeis *).

[*De capitulis domni Karoli imperatoris et Hludowici.*] §. 1. Nemo Judeus praesumat de ecclesia Dei aliquid recipere neque in wadio nec pro ullo debito, ab ullo christiano, in auro seu in argento neque in ceteris rebus [1]. Quod si facere praesumpserit, quod absit, omnis substantia sua auferatur ab eo et dextera manus illi amputatur.

§. 2. Ut nullus Judeus neminem christianum in wadium ab ullo Judeo aut ab alio christiano mittere praesumat, ne deterior fiat, quod si facere praesumat, secundum suam legem restituat, et debitum et wadium simul perdat [2].

§. 3. Ut nemo Judeus monetam in domo sua habeat [3], et neque vinum nec annonam vel aliam rem vendere praesumat [4]. Quod si inventum fuerit, omnis substantia sua ab illo auferatur, et in carcerem recludatur, usque ad praesentiam nostram veniat.

§. 4. *De sacramento Judeorum contra christianos.* Mitte ru-

---

20) Zu dieser Stelle vgl. Guérard, Polypt. d'Irminon 1, 553 — 55; Waitz, Vassallität S. 45 u. VG. 4, 177 m. Note 1. — 21) So Waitz (nach dem *Cod. Paris.* saec. X u. *Bz.*); dagegen *Pz.* nach dem *Cod. Paris.* saec. IX „si quis fidelibus suis".

*) Nach einer münchner Hdschr. bei Pertz, MGL. 1, 194 (mit der Jahrzahl 814). Vgl. darüber Stobbe, Juden S. 7.

1) *Cap. Niumag.* a. 806 §. 4 (MGL. 1, 144): „Ut singuli episcopi, abbates, abbatissae diligenter considerent thesauros ecclesiasticos, ne propter perfidiam aut neglegentiam custodum aliquid de gemmis aut de vasis, reliquo quoque thesauro perditum sit; quia dictum est nobis, quod negotiatores Judaei nec non et alii gloriantur, quod quicquid eis placeat, possint ab eis emere." Vgl. Stobbe a. a. O. S. 123. — 2) Eine Erklärung dieses §. gibt A. Helfferich, ZS. 2, 417—20. — 3) Da die Münzprägung überhaupt nur „ad curtem" oder „in palatio regis" geschehen durfte (Waitz, VG. 4, 77 ff.): so kann wohl das hier enthaltene Verbot nur von dem heimlichen Besitze von Münz-Werkzeugen zum Behufe der Falschmünzerei verstanden werden. — 4) Waitz a. a. O. 4, 39.

mice [5] bis a capite in circuitu pedum eius: ibi debet stare, quando iurat sacramentum, et habere debet in dextro brachio quinque libros Moysi secundum suam legem [6], et si habere non potest secundum hebreum, tamen habet latinitatem. „*Si(c) me Deus adiuvet, ille „Deus qui dedit legem Moysi in monte Synai, et si(c) lepra Nea„man Siri super me non veniat sicut super illum venit, et sic terra „me non deglutiat sicut deglutivit Dathan et Abiron, de ista causa „contra te malum non merui*" [7].

61. Capitulare Compendiense a. 816 *).

In nomine domini nostri Jesu Christi. **Hludowicus** *a Deo coronatus serenissimus augustus,* omnibus episcopis, abbatibus, ducibus, comitibus, seu cunctis fidelibus nostris. *Kapitula quae nobis addere placuit* haec sunt:

§. 1 [1]. Si duo testimonia de qualibet re testimoniaverint et inter se discordant, tunc comis eligat unum ex una parte et alium ex alia parte, ut illi duo testes decertent cum scutis et fustibus. Nam si flebiliores ipsi testes fuerint, tunc ad crucem examinentur. Quod si maioris etatis [2] sunt et non possunt ad crucem stare, tunc mittant aut filios suos aut parentes aut qualemcumque hominem

---

5) Sauerampfer. Eine Corruption des Wortes [vielleicht aus rubus] vermuthet jedoch Stobbe a. a. O. S. 262 nr. 144. — 6) *Lex Rom. Curiens.*: Cod. Theod. II, 1 c. 8 (b. Haenel, L. Rom. Visigoth. p. 35): „Judei qui aput romanus [in Churrhätien] conversant in habitandum, *suam legem* inter se ipsos custodiant". — 7) Stobbe a. a. O. S. 154, 55. [Eine zweite ähnliche Judeneids-Formel aus einem blankenburger Codex theilt *Pz.* l. c. ebenfalls mit.]

*) Bei Pertz, MGL. 1, 195, 96. Vgl. Boretius, Capitularien im Langobardenreich S. 140 — 43 (m. Beitr. z. Capp.-Kritik S. 44 ff.); Simson, Jahrbb. des Fränk. Reichs unter Ludwig dem Frommen 1, 75 Note 9.

1) Die Bestimmungen dieses §. werden im *Cap. Aquisgran.* a. 817, *Capp. leg. addend.* §. 10 (MGL. 1, 211, 12) theils wiederholt, theils ergänzt oder abgeändert, wie denn namentlich die Anwendung des Kreuz-Ordals bei wegen Presshaftigkeit kampfunfähigen Zeugen („flebiliores testes") ausgefallen, und ein eigenes Verfahren für Fälle einer „testium diversitas", wenn der Rechtsstreit ein „negotium ex utraque parte *ecclesiasticum*" betrifft, eingeschaltet worden ist. Vgl. Boretius, Beitr. S. 45, 46. — 2) D. h. in vorgerücktem, höheren Alter, welches z. B. Isidor von Sevilla „aetas senioris" nennt.

possunt, qui pro eis hoc contendunt [3]. Et ille, qui de ipsa falsitate convictus fuerit, dextram manum perdat [4].

§. 2 [5]. De omnibus debitis solvendis, sicut antiquitus fuit constitutum [6], per duodecim denarios solidus solvatur per totam *Salicam legem*, excepto leudis, si *Saxo* aut *Friso Salicum* occiderit, per XL dinarios solvant solidum. Infra *Salicos* vero ex utraque parte de omnibus debitis, sicut diximus, XII dinarii per solidum solvantur [7], sive de homicidiis sive de omnibus rebus.

§. 3. De mannire vero, nisi de ingenuitate aut de hereditatem, non sit opus observandum. De ceteris vero inquisitionibus per districtionem comitis ad mallum veniant, et iuste examinentur ad iustitias faciendum [8]. Comites vero non semper pauperes per placita premere debeant [9].

62. Capitulare Aquisgranense a. 817 *).

I. Incipiunt capitula quae legibus addenda sunt, quae et missi et comites habere et ceteris nota facere debent.

§. 2. *De iniuriis sacerdotum in ecclesiis factis.* Sanguinis effu-

---

3) Ueber die Stellvertretung bei Gottesurtheilen s. Pfalz, Ordalien S. 37. — 4) *Cap. Aquisgr.* l. c. „ceteri vero eiusdem partis testes, quia falsi apparuerunt, manus suas redimant; cuius conpositionis duae partes ei contra quem testati sunt dentur, tertia pro fredo solvatur". — 5) Hiezu Waitz, Münzverhältnisse S. 36, 37 u. VG. 4, 68, 69. — 6) *Bz.* „consuetudo". — 7) *Capp. legis Karoli* a. 803 §. 9. — 8) Waitz, VG. 4, 321. — 9) Waitz a. a. O. 4, 319 m. Note 1.

*) Bei Pertz, MGL. 1, 204—16. Das auf der, schon durch die Schöpfung des so verhängnissvoll gewordenen Reichstheilungs- und Hausgesetzes Ludwig's I. (Nr. 7 S. 250 ff.) rechtshistorisch höchst bedeutsamen, aachner Reichsversammlung v. 817 zu Stande gekommene Capitulare umfasst ausser der zugleich einen Ueberblick des gesammten Legationswerkes gewährenden *Praefatio* (p. 204—6) drei Bestandtheile oder Kapitelreihen, nämlich α) *Capitula ecclesiastica* §§. 1—29 p. 206—9; β) *Capitula legibus addenda* §§. 1—21 p. 210—13, von Baluze irrthümlich als Zusätze zum salischen Volksrechte bezeichnet, und γ) *Capitula per se scribenda* §§. 1—8 p. 214, 15, mit welchen übrigens die von Pertz aus verschiedenen MS. beigefügten §§. 1*, 9—15 in keinem Zusammenhange stehen. Die Vorrede pflegte man früher in das J. 816, die Bestandtheile β und γ in das J. 819 zu verlegen. Als ein Anhang zum Capitulare mag dann die bei Pertz p. 216 — 19 abgedruckte Sendboden-Instruction in 29 §§ betrachtet werden, welche erst nach Beendigung des Reichstags (817 — 818), aber im engsten Anschlusse an dessen Ergebnisse ausgefertigt worden ist. Ausserdem gehören endlich noch der

sio in ecclesiis [1] facta cum fuste [2], si presbiter fuerit, triplo conponatur, duas partes eidem presbitero, tertia pro fredo ad ecclesiam, insuper bannus noster. Similiter diacono iuxta conpositionem eius in triplo cum banno nostro conponatur. De subdiacono similiter triplo secundum suam conpositionem. Et de uniuscuiusque ordinis clerico secundum suam conpositionem triplum persolvatur, et insu per bannus noster. Similiter et de ictu sine sanguinis effusione de uniuscuiusque ordinis clerico secundum suam conpositionem [3] triplo, et bannus noster. Et qui non habet unde ad ecclesiam persolvat, tradat se in servitium eidem ecclesiae, usque dum totum debitum persolvat.

§. 5. *De homine publicam paenitentiam agente interfecto.* Qui hominem publicam paenitentiam [4] agentem interfecerit, bannum

---

Reichsversammlung v. 817 an: a) die *Capitula monachorum* in 80 §§., p. 200—204, entworfen von Benedict (Graf Witiza von Magellone), dem Abte des Klosters Aniane in Languedoc, † 821, und die Regel des heil. Benedict von Nursia († 543) zum Generalstatute für sämmtliche, auch die Frauenklöster des Frankenreichs erhebend. Vgl. P. J. Nicolai, Der heil. Benedict, Gründer des Klosters Aniane, Reformator des Benedictinerordens (1865) S. 143 — 66. Und b) die s. g. *Constitutio* [oder richtiger bezeichnet: *Notitia*] *de servitio monasteriorum*, p. 223—25, beginnend: „Anno incarnationis Domini nostri Jesu Christi DCCCXVII., Hludowicus serenissimus augustus divina ordinante providentia, conventum fecit apud Aquis sedem regiam episcoporum, abbatum, seu totius senatus Francorum; ubi inter ceteras dispositiones imperii statuit atque constitutum scribere fecit, quae monasteria in regno vel imperio suo *dona et militiam* facere possunt, quae *sola dona sine militia*, quae vero *nec dona nec militiam*, sed *solas orationes* pro salute imperatoris vel filiorum eius et stabilitate imperii". Es folgt hierauf die Matrikel A) von 14 steuer- und kriegsdienstpflichtigen Klöstern, worunter 2 ultra Rhenum, 2 in Bavaria; B) von 16 blos steuerbelasteten Abteien, darunter 3 ultra Rhenum, 4 in Alamannia, 5 in Bavaria; sowie C) von 54 lediglich Gebet leistenden Klöstern, darunter 2 ultra Rhenum, 5 in Bavaria, 13 in Aquitania, 14 in Septimania, 4 in Tolosano, 5 in Wasconia. Vgl. Waitz, VG. 4, 92 Note 2; 508; Th. Sickel, Beitr. z. Diplomatik 5, 59 ff. Ueber das Capitulare v. 817 und seine Theile s. Boretius, Capitularien im Langobardenreich S. 143—48; über die Reichsgesetzgebung des J. 817 überhaupt Simson, Jahrbb. des Fränk. Reichs unter Ludwig dem Frommen S. 82—100.

1) Auch schon nach §. 1 „in atrio ecclesiae", sofern „porta reliquiis sanctorum consecrata est." — 2) *Al. Codd.* „furore". — 3) *Al. Codd.* „conp. vel aestimationem". — 4) Ueber die öffentliche Busse nach den Vorschriften der Concilien s. Cabassutii Notit. Concil. p. 34 sq.; Müller, Lexicon des Kirchenrechts 1, 345.

nostrum in triplo conponat, et wirgildum eius proximis eius persolvat.

§. 6. *Ut omnis homo liber potestatem habeat ubicumque voluerit res suas dare pro salute animae suae* [5]. Si quis res suas pro salute animae suae [a]) vel ad aliquem venerabilem locum, vel propinquo suo [b]), vel cuilibet alteri tradere [c]) voluerit, et eo tempore intra ipsum comitatum [d]) fuerit in quo res illae positae sunt, legitimam traditionem [e]) facere studeat. Quod si eodem tempore quo illas tradere [f]) vult extra eundem comitatum [g]) fuerit [6], id est sive in exercitu sive in palatio [h]) sive in alio quolibet loco, adhibeat sibi vel de suis pagensibus [i]), vel de aliis qui eadem lege vivunt qua ipse vivit [k]), testes idoneos [l]); vel si illos habere non potuerit, tunc de aliis quales ibi meliores [7] inveniri possint; et coram eis rerum suarum traditionem [m]) faciat, et fideiussores vestiturae [n]) donet, qui ei qui illam traditionem [o]) accipit, vestituram [p]) faciat [8]. Et postquam haec traditio [q]) ita facta fuerit, heres [r]) illius nullam de praedictis rebus valeat facere repetitionem [s]). Insuper et ipse per se fideiussionem faciat eiusdem vestiturae [t]), ne heredi [u]) ulla occasio [v]) remaneat hanc traditionem inmutandi [w]), sed potius necessitas incumbat illam perficiendi. Et si nondum res suas cum coheredibus [x]) suis divisas habuit, non ei hoc sit inpedimento; sed coheres [y]) eius, si sponte noluerit, aut per comitem [z]) aut per missum [aa]) eius distringatur, ut divisionem [bb]) cum illo faciat, ad quem defunctus [cc]) hereditatem [dd]) suam voluit pervenire. Et si cuilibet ecclesiae [ee]) eam tradere [ff]) rogavit, coheres [gg]) eius eam legem [9] cum illa ecclesia de praedicta hereditate [hh]) habeat, quam cum alio coherede [ii]) suo habere debebat. Et hoc observetur erga patrem et filium et nepotem [kk]) usque ad annos legitimos [ll]). Postea ipsae res ad inmunitatem ipsius ecclesiae [mm]) redeant.

---

5) Zu diesem § vgl. Beseler, Erbverträge 1, 20 ff. 25 ff.; Häberlin, Meichelbeck's Urk.-Samml. 1, 196—203; Sandhaas, Germanist. Abhdl. S. 9 ff.; Fr. Stein, Entwickl. u. Fortbildung des dtsch. Sachenrechts (1857) S. 38—42; Stobbe „Gewere" (Ersch u. Gruber, Encykl. der Wiss. Sect. I Bd. 65) S. 429 ff.; Sohm, Proz. der L. Sal. S. 221 ff. u. GVerf. 1, 303, 4 m. Note 22. [Die über den Worten befindlichen Buchstaben verweisen auf die hinter dem lateinischen Texte angegebenen entsprechenden Rechts-Ausdrücke der altdeutschen Uebersetzung dieses in *Ansegisi* coll. IV, 18 wiederholten Kapitels.] — 6) Ueber den Gegensatz „intra" und „extra comitatum" s. Sohm, GVerf. 1, 79. — 7) Vgl. *Capp. legis Karoli M.* a. 803 §. 11 m. Sohm a. a. O. S. 359 Note 73. — 8) *Ansegis.* „donet *ei*, *qui* ill. trad. accipit, *ut* vestituram faciat". — 9) i. e. quoad divisionem.

Versio cap. theodisc. [10] a) *thuruch salichedi selu sineru.* — b) *athe gelegenemo sinemo.* — c) *versellan.* — d) *inneneuuendiun theru selueru grasceffi.* — e) *vuizzetahtia sala* [11]. — f) *sellan.* — g) *vzzeneuuendiun theru grasceffi.* — h) *in palice.* — i) *vane sinen gelandun.* — k) *thie theru selueru vuizzidi* [12] *leuen theru er seluo leuet.* — l) *vrcundun* [13] *rehtliche.* — m) *salunga.* — n) *burigun theru geuueri.* — o) *sala.* — p) *geuueri.* — q) *sala.* — r) *geaneruo* [14]. — s) *iruangida.* — t) *burigun gedue theru selueru geuueri.* — u) *themu geaneruen.* — v) *vrsach.* — w) *thia sala cebekerine [cebeuuandelene* [15]*].* — x) *bit geaneruun sinen.* — y) *geaneruo.* — z) *grauun.* — aa) *bodun.* — bb) *sundrunga.* — cc) *ther geendido.* — dd) *eruetha.* — ee) *samonungun* [16]. — ff) *sellan.* — gg) *ganeruo.* — hh) *then vuizzut bit theru kirichun vona themo voragesprochanemo erue.* — ii) *geaneruen.* — kk) *neuun.* — ll) *vnce cen iarun vuizzetahtlikhen* [17]. — mm) *ce theru muzzungu* [18] *theru selueru samunungun.*

§. 12. *De mannire.* Si quis de statu suo, id est de libertate vel de hereditate conpellendus est, iuxta legis constitutionem manniatur. De ceteris vero causis, unde quis rationem est redditurus, non manniatur, sed per comitem banniatur[19]. Et si post unam et alteram comitis admonitionem aliquis ad mallum venire noluerit, rebus eius in bannum missis, venire et iustitiam facere conpellatur.

§. 14. *Ubi sacramenta iuranda sint.* Ubi antiquitus consuetudo fuit de libertate sacramenta adrhamire vel iurare, ibi mallum habeatur et ibi sacramenta iurentur[20]; mallus tamen neque in ecclesia neque in atrio eius habeatur[21]. Minora vero placita comes sive intra suam potestatem, vel ubi impetrare potuerit, habeat[22]. Volumus

---

10) Nach J. Grimm. [Vgl. Einleit. §. 27 S. 60 Note 2.] — 11) Grimm, RAlterth. S. 555 m. Note *. — 12) Zöpfl, RGesch 1, 13 m. Note 18a. — 13) Grimm a. a. O. S. 858. — 14) Grimm a. a. O. S. 478 Note *. — 15) So Brower's Randnote. — 16) R. v. Raumer, Einwirkung des Christenthums auf die Althochdtsch. Sprache S. 290. — 17) „anni intelligibiles s. discretionis". Wackernagel, Lebensalter S. 47. — 18) S. über dieses Wort J. Grimm, MGL. 1, 261 not.* lin. 60 u. dagegen Zöpfl, RGesch. 2, 225 Note 6. — 19) Vgl. Sohm, GVerf. 1, 115—17 m. Noten 45, 50. — 20) Vgl. Sohm a. a. O. S. 361; v. Bethmann-Hollweg, CProz. 2, 162, 63 m. Noten 11, 19. — 21) Grimm, RAlterth. S. 805, 6. — 22) Sohm a. a. O. S. 361, 62; 387; v. Bethmann-Hollweg a. a. O. S. 15, 16 m. Noten 24, 25.

utique, ut domus a comite in loco, ubi mallum tenere debet, construatur, ut propter calorem solis et pluviam publica utilitas non remaneat [23].

§. 19. *De adulteratoribus monetae* [24]. De falsa moneta iubemus, qui eam percussisse conprobatus fuerit, manus ei amputetur. Et qui hoc consensit, si liber est, LX solidos conponat; si servus est, LX ictus accipiat [25].

§. 20 [26]. *De proprio dominico sine iussione illius* [27] *reddito.* Si quis proprium nostrum, quod in vestitura genitoris nostri fuit, alicui quaerenti reddiderit sine nostra iussione [28], aliud tantum nobis de suo proprio cum sua lege conponat. Et quicumque illud scienter per malum ingenium adquirere temptaverit, pro infidele teneatur, quia sacramentum fidelitatis, quod nobis promisit, irritum fecit [29]; et ideo secundum nostram voluntatem et potestatem diiudicandus est.

II. Item incipiunt alia capitula quae per se scribenda et ab omnibus observanda sunt.

§. 3. *De beneficiis destructis.* Quicumque suum beneficium occasione proprii desertum habuerit, et intra annum, postquam ei a comite vel misso nostro notum factum fuerit, illud emendatum non habuerit, ipsum beneficium amittat [30].

§. 4. *De terra censali* [31]. Si quis terram censalem habuerit, quam antecessores sui vel ad aliquam ecclesiam vel ad villam nostram dederunt, nullatenus eam secundum legem tenere potest, nisi ille voluerit, ad cuius potestatem vel illa ecclesia vel illa villa pertinet; nisi forte filius aut nepos eius sit qui eam tradidit, et ei ea-

---

23) *Capp. Aquens.* a. 809 §. 13 mit Grimm a. a. O. S. 806. — 24) Von dem nur höchst lückenhaft auf uns gekommenen s. g. *Capitulare de moneta* (MGL. 1, 159), welches sich zunächst mit den Verhältnissen der monetarii beschäftigt und dabei auch die Münzvergehen berührt, z. B. den eigentlichen Münzfälscher mit Leibeszüchtigung und Brandmarkung [„et scribatur ei in facie: falsator monetae"] bedroht, handelt eingehend J. Müller, Dtsch. Münzgeschichte 1, 103—7. Vgl. auch Waitz, VG. 4, 78, 84, 85. — 25) Wilda, Strafrecht S. 938. — 26) Zu diesem §. vgl. Brunner, Zeugen und Inquisitionsbeweis S. 60. — 27) i. e. regis. — 28) Die Rückgabe vermochte nur „per *praecepti* regii auctoritatem" (§. 11) zu erfolgen. — 29) Vgl. Waitz a. a. O. 3, 262 mit Note 4. — 30) Vgl. Waitz a. a. O. 4, 197. — 31) Zu diesem §. vgl. Eichhorn, Zeitschr. f. geschichtl. RWiss. 1, 163–66; Bluntschli, Staats- u. RGesch. v. Zürich 1, 95 Note 204; Waitz a. a. O. 4, 191.

dem terra ad tenendum [32] placita [33] sit. Sed in hac re considerandum est, utrum ille qui hanc tenet dives an pauper sit, et utrum aliud beneficium habeat vel etiam proprium. Et qui horum neutrum habet, erga hunc misericorditer agendum est, ne ex toto dispoliatus in aegestatem incidat; ut aut talem censum inde persolvat, qualis ei fuerit constitutus, vel portionem aliquam inde in beneficium accipiat, unde se sustentare valeat.

§. 5. *De nonis et decimis.* Consideratum est, ut de frugibus terrae et animalium nutrimine persolvantur [34]. De opere vero vel restauratione ecclesiarum comes et episcopus sive abbas una cum misso nostro, quem ipsi sibi ad hoc elegerint, considerationem faciant, ut unusquisque eorum tantum inde accipiat ad operandum et restaurandum, quantum ipse de rebus ecclesiarum habere cognoscitur. Similiter et vassi nostri [35] aut in commune tantum operis accipiant quantum rerum ecclesiasticarum habent, vel unusquisque per se iuxta quantitatem quam ipse tenet. Aut si inter eos convenerit, ut pro opere faciendo argentum donent, iuxta aestimationem operis in argento persolvant: cum quo pretio rector ecclesiae ad praedictam restaurationem operarios conducere et materiam emere possit. Et qui nonas et decimas dare neglexerit, primum quidem illas cum lege sua restituat, et insuper bannum nostrum solvat; ut ita castigatus caveat, ne saepius iterando beneficium amittat [36].

(III.) Haec sunt capitula praecipue ad legationem missorum nostrorum ob memoriae causam pertinentia de quibus videlicet causis agere debeant.

§. 23. Ut ubicumque ipsi missi aut episcopum aut abbatem aut alium quemlibet quocumque honore praeditum invenerint, qui iustitiam facere vel noluit vel prohibuit, de ipsius rebus vivant, quamdiu in eo loco iustitias facere debent [37].

§. 24. Ut in illius comitis ministerio, qui bene iustitias factas habet, idem missi diutius non morentur, neque illuc multitudinem convenire faciant; sed ibi moras faciant, ubi iustitia vel minus vel neglegenter facta est [38].

---

32) i. e. usufructuario nomine possidendum. — 33) *Al. Cod.* „placitata". — 34) Waitz a. a. O. 4, 166 m. Note 3. — 35) Roth, Beneficialwesen S. 366; Waitz a. a. O. S. 167, 68 und Vassallität S. 46, 47. — 36) Waitz, VG. 4, 165 m. Note 2. — 37) Waitz a. a. O. 4, 352 mit Note 1. — 38) Waitz a. a. O. 3, 397.

§. 25. Ut in illius comitis ministerio idem missi nostri placitum non teneant, qui in aliquod missaticum directus est, donec ipse fuerit reversus; ut causa quae adhuc coram comite non fuit, et is, qui se reclamat, propter suam stultitiam aut contumaciam comitem inde appellare noluit, iterum comiti commendetur [39].

§. 26. Ut missi nostri, qui vel episcopi vel abbates vel comites sunt, quamdiu prope suum beneficium fuerint, nihil de aliorum coniecto accipiant. Postquam vero inde longe recesserint, tunc accipiant secundum quod in sua tractoria continetur. Vassi vero nostri et ministeriales, qui missi sunt, ubicumque venerint, coniectum accipiant [40].

§. 28. Ut omnis episcopus, abbas et comes, excepta infirmitate vel nostra iussione, nullam excusationem habeat, quin ad placitum missorum nostrorum veniat, aut talem vicarium suum mittat, qui in omni causa pro illo rationem reddere possit [41].

§. 29. *De dispensa missorum dominicorum.* De dispensa missorum nostrorum, qualiter unicuique iuxta suam qualitatem dandum vel accipiendum sit, videlicet episcopo panes quadraginta, friskingas tres, de potu modii tres, porcellus unus, pulli tres, ova quindecim, annona ad caballos modii quatuor. Abbati, comiti atque ministeriali nostro unicuique dentur cottidie panes triginta, friskingas duas, de potu modii duo, porcellum unum, pulli tres, ova quindecim, annona ad caballos modii tres. Vassallo nostro panes decem et septem, friskinga una, porcellus unus, de potu modius unus, pulli duo, ova decem, annona ad caballos modii duo [42].

63. Capitula quaedam ex responsis imperatoris depromta *).

§. 1. Ut pagenses per sacramenta aliorum hominum causas

---

39) Sohm, GVerf. 1, 491; 153. — 40) Waitz a. a O. 4, 19, 20. Ueber die Folgen der Verweigerung des gesetzmässigen Tractaments für die missi s. *Cap. Aquisgran.* a. 817, capp. leg. add. §. 16 (p. 213): „aut honores quos habet amittat, aut in eo loco, ubi praedictos missos suscipere debuit, tamdiu resideat et de suis rebus legationes illuc venientes suscipiat, quousque animo nostro satisfactum habeat". Dazu Waitz a. a. O. S. 18 mit Note 4. — 41) Waitz a. a. O. 3, 392. Vasallen waren (nach *Cap. Theodonisvill.* a. 821 §. 4 p. 230) entschuldigt: durch Dienst „in palatio" und „ad marcam custodiendam", sowie durch die weit-entfernte Lage ihrer „beneficia vel res propriae". — 42) Waitz a. a. O. 4, 20 m. Note 4; auch Hüllmann, Finanz-Gesch. S. 88, 89.

*) Dieses von Baluzius, Capp. 1, 605—8 u. d. T. „Capitula legi Salicae

non inquirantur, nisi tantum dominicas. Attamen comes ille, si alicuius pauperis aut inpotentis personae causa fuerit, tunc comes ille diligenter, et tamen sine sacramento, per veriores et meliores pagenses inquirat [1].

§. 2. Vult domnus imperator, ut in tale placitum [2], quale ille nunc iusserit, veniat unusquisque comes, et adducat secum duodecim scabinos, si tanti fuerint [3]. Sin autem, de melioribus hominibus illius comitatus suppleat numerum duodenarium. Et advocati tum episcoporum, abbatum et abbatissarum, ut [*cum*] eis veniant.

§. 4 [4]. Si homini cuilibet causam suam in placito [5] aut coram comite palatio [*quaerenti*] alius fuerit inpedimento, et causam eius iniuste disputando inpedierit, tunc volumus, ut sive comes palatii [6] seu comes ipse in comitatu suo iubeat eum exire foras. Et si noluerit oboedire, tunc solvat bannum dominicum, id est LX solidos; et illi, cui adversatus est, donet wadium suum pro lege sua [7].

§. 5. Volumus, ut comes potestatem habeat in placito suo facere quae debet, nemine contradicente [8]. Et si aliter fecerit quam

---

addenda" und hierauf von Pertz, MGL. 1, 227 u. d. T. „Responsa misso cuidam data" mitgetheilte, in das J. 819 verlegte, nach seinem Inhalte nicht unwichtige Aktenstück scheint mir eine Privataufzeichnung zweier, verschiedenen Beamten auf Anfragen vom Kaiser nach 817 ertheilter Bescheide (§§. 1—3, 4—8) zu sein. Der Schlussatz (§ 9) dürfte sich auf die vorhergehenden 5 §§., worin genau betrachtet drei „responsa" enthalten sind, beziehen, indem er die Erledigung eines vierten Fragepunktes einem später zu berufenden sog. Hoftage vorbehält — „de quarto capitulo exspectandum censuimus, donec cum plurioribus fidelibus nostris inde consideremus". Vgl. Simson, Jahrbb. des Fränk. Reichs unter Ludwig dem Frommen 1, 144 Note 2.

1) Brunner, Zeugen und Inquisitionsbeweis S. 67, 128; auch Waitz, VG. 4, 356 m. Note 3. — 2) Ob hier an den Reichstag oder ein bloses placitum *missorum* im Sinne des *cap. Aquisgran.* a. 812 §. 8 (wie Unger, Gesch. der dtsch. Landstände 1, 62 will) zu denken sei, ist zweifelhaft. Vgl. Waitz a. a. O. 3, 487, 88 m. Note 1. — 3) Waitz a. a. O. 4, 330. — 4) Hiezu vgl. Sohm, GVerf. 1, 177, 78 m. Note 135. — 5) D. h. im gewöhnlichen Volks- oder Grafen-Gerichte. — 6) Pernice, De comitibus palatii p. 35. Er erinnert in Ansehung des Palastgrafen an das *Cap. de disciplina palatii* a. 809 §. 6 (MGL. 1, 158): „ut comites palatini omnem diligentiam adhibeant, ut clamatores, postquam indiculum ab eis acceperint, in palatio nostro non remaneant". — 7) D. h. dem durch sein unziemliches Gebahren Verletzten soll er Gelöbniss [mittels „körperlichen Wahrzeichens" s. Walter, RGesch. 2, 219] thun, dass er die ihm volksrechtlich gebührende Busse (lex) zu 10 sol. bezahlen werde. — 8) Ueber den eigentlichen Sinn dieser Worte s. Sohm a. a. O. S. 152 mit Note 11.

iuste, ad quem factum illud pertinet, veniat in praesentiam nostram, et nos illi de eodem comite faciamus iustitiam [9].

§. 6. Vestitura [10] domni et genitoris nostri eo modo volumus ut teneatur, ubicumque esse dicitur, ut prius diligentissima investigatione perquiratur. Et si invenitur esse iusta atque legitima, tunc vestitura dicatur [11]; nam aliter ne vestitura nominari debet, sive sit in ecclesiasticis sive in palatinis rebus.

§. 8. De rebus unde domnus Carolus imperator legitimam vestituram habuit, et hoc ita potest investigari [12], ut secundum iustitiam ad nos debeant pertinere, nequaquam volumus, si nostri testes boni et idonei sunt, ut alii adversus eos in nostram contrarietatem consurgant. Attamen in tua sit providentia (h)ac fidelium nostrorum qui tecum sunt, *(ut)* [13] qui nostri testes esse debent, boni et veraces sint. Porro adversus ecclesiasticas res eadem sententia maneat [14], quae tempore [*domni*] et genitoris nostri fuerat prolata, ut ecclesiarum defensores [*res*] [15] suas contra suos adpetitores eadem lege defendant, qua ipsi vixerunt, qui easdem res ecclesiis condonaverunt [16]. Similiter et [17] ecclesia eandem legem habeat adversum petitores suos, tantum salva nostra iustitia.

64. Capitulare Aquisgranense a. 820 *).

§. 1. *Ubi telonea exigi et ubi non exigi debeant* [1]. Volumus

9) Waitz a. a. O. 4, 403 m. Note 3. — 10) Vgl. Walter a. a. O. 2, 180; Zöpfl, RGesch. 3, 150. — 11) Heusler, Gewere S. 93, 94. — 12) Brunner a. a. O. S. 67, 68. — 13) Dieses Wort, glaube ich, ist zu suppliren. — 14) Zur folgenden, einigermassen dunklen Stelle vgl. Brunner a. a. O. S. 80—82. — 15) Die inclavirten Worte hat *Bz.* ergänzt. — 16) Also ex lege *Francorum*, entgegen dem Principe: ecclesia vivit lege *Romana*. — 17) Es ist hier wohl mit Brunner ein „postea, nunc, abhinc" einzuschalten.

*) Bei Pertz, MGL 1, 228, 29. Ob das Capitulare, wie Pertz annimmt, auf der im Januar 820 zu Aachen abgehaltenen Reichsversammlung vereinbart worden sei, ist zweifelhaft. Bemerkenswerth erscheint der eine Bestätigung der Zusätze zum Salier-Rechte v. 819 [Nr. 12] enthaltende § 5: „Generaliter omnes admonemus, ut capitula quae praeterito anno *legi Salicae* per omnium consensum addenda esse censuimus, iam non ulterius capitula, sed tantum lex dicantur, immo pro lege teneantur". Vgl. Boretius, Capitularien im Langobardenreich S. 147, 48 u. Beitr. z. Capp.-Kritik S. 31 — 33; Simson, Jahrbb. des Fränk. Reichs unter Ludwig dem Frommen 1, 157 m. Note 4.

1) Zu diesem §. im Allgem. vgl J. Falke, Gesch. des Deutschen Zollwesens S. 21 ff.

firmiter omnibus in imperio nostro nobis a Deo conmisso notum fieri, ut nullus teloneum exigat, nisi in mercatibus, ubi communia commertia emuntur et venundantur [2]; neque in pontibus, nisi ubi antiquitus telonea exigebantur; neque in ripis aquarum, ubi tantum naves solent aliquibus noctibus manere; neque in silvis, neque in stratis, neque in campis, neque subter pontem transeuntibus [3], nec alicubi, nisi tantum ubi aliquid emitur aut venditur qualibet causa ad communem usum pertinens [4]. Et ubi emptor cuiuslibet utitur [5] herba aut lignis aut aliis villaticis commodis, cum eo cuius sunt quibus utitur agat iuxta aestimationem usus [6], et quod iustum est de tali re, illi persolvat. Quod si aliquis constituta mercata fugiens, ne teloneum solvere cogatur, et extra praedicta loca aliquid emere voluerit, et huiusmodi inventus fuerit, constringatur et debitum telonei persolvere cogatur. Et quisquis huiusmodi iusta telonea solvere declinantem susciperit sive celaverit, id secundum suam legem emendare conpellatur: is tamen quem celavit debitum teloneum persolvat [7]. Ceterum, sicut superius dictum est, nisi in memoratis locis nemo a quolibet exigat telonea. Et si quis fecerit contra haec praecepta nostra, sciat se esse damnandum LX summa solidorum.

§. 2 [8]. *De dispensa fidelium nostrorum.* Sive carris, sive sagmariis [9], sive friskingis, sive aliis quibuslibet vehiculis tam eorum, qui nobis assidue in palatio deserviunt, quamque et eorum, qui ad palatium eorum dispensam ducunt [10], nemo in pontibus neque in navibus neque in quibuslibet aliis locis ab eis teloneum [11] exigere praesumat. Quod si fecerit, noverit se similiter LX solidorum poena plectendum. Quod si aliquis repertus fuerit, qui ea quae praemissa sunt, non ad suam dispensam nec ad proprios usus, sed

---

2) Ueber die Märkte jener Zeit s. Waitz, VG. 4, 44 ff. — 3) Waitz a. a. O. 4, 47 m. Note 2. — 4) Waitz a. a. O. S. 49 m. Note 5. — 5) *Al. Cod.* „et ubi emitur cuiuslibet ut iter agens herba". — 6) Der Sinn der etwas zweideutigen Stelle dürfte sein: Und wenn ein (zu Markt fahrender) Käufer, auf seiner Reise ein Wirthschaftsgut berührend, von dem Besitzer desselben Futter, Holz oder andere landwirthschaftliche Erzeugnisse in Anspruch nimmt, so soll er mit letzterem über den Ersatzpreis nach dem Schätzungswerthe der verbrauchten Dinge (usus = rerum quibus usus est) sich vereinigen. — 7) Waitz a. a. O. S. 50. — 8) Zu diesem §. s. Waitz a. a. O. S. 49 mit Noten 2, 3. — 9) *Al. Cod.* „saugmariis". — 10) Nach dem *Cap. Aquisgran.* a. 817, capp. leg. add. §. 17 (MGL. 1, 213) ist noch hinzuzufügen: „seu in hostem pergunt". — 11) Insbesondere auch keine s. g. trasturae (transturae, transiturae). Vgl. Waitz a. a. O. S. 51 mit Note 3.

potius venundandi causa ea duxerit, noverit se, sicut superius conprehensum est, esse damnandum.

§. 3. Nemo ex his qui pontes faciunt [12], aut de inmunitatibus, aut de fiscis, aut de liberis hominibus, cogantur pontaticum de eodem quem fecerunt ponte persolvere. Et si forte quilibet voluerit ex propriis facultatibus eundem pontem emendare vel reficere, quamvis de suis propriis rebus eundem pontem emendet vel reficiat, non tamen de eodem ponte maiorem censum [13] exigere praesumat, nisi sicut consuetudo fuit et iustum esse dinoscitur [14].

65. Capitulare Theodonisvillense a. 821 *).

§. 1. Si servi per contumatiam collecta multitudine alicui vim intulerint, id est aut homicidium aut incendium aut qualiumcumque rerum direptiones fecerint, domini quorum negligentia hoc evenit, pro eo, quod eos constringere noluerunt [1], ut talia facere non auderent, bannum nostrum, id est LX solidos, solvere cogantur [2].

§. 3 [3]. Si servi vel ecclesiastici vel quorumlibet liberorum hominum in fiscum nostrum [4] confugiunt, et a dominis vel advocatis eorum repetiti fuerint, si actor fisci nostri intellexerit, quod eos iuste non possit tenere ad nostrum dominium, eiciat illos de eodem

---

12) Von der überaus wichtigen, den Königsboten stets an's Herz gelegten Brückenbau-Pflicht der Unterthanen (pontium publicorum constructio, emendatio, restauratio, institutio et renovatio) handeln zahlreiche Capitularien (817, 821, 822—27, 829, 850, 854), zusammengestellt bei Waitz a. a. O. S. 28—30. — 13) i. e. teloneum. [Waitz a. a. O. S. 55 Note 1]. — 14) Waitz a. a. O. S. 56.

*) Bei Pertz, MGL. 1, 229, 30. Vgl. Simson, Jahrbb. des Fränk. Reichs unter Ludwig dem Frommen 1, 172 m. Note 2.

1) Vgl. Wilda, Strafrecht S. 654. — 2) Dass aber überdies der Herr für seine missethätigen Knechte antworten, d. h. schwören oder die Busse an den Verletzten zahlen musste, wenn er nicht lieber die ersteren hingeben wollte, versteht sich von selbst. Denn das z. B. im *Cap. Aquisgran.* a. 817, capp. leg. add. §. 15 (p. 213): „quod si servus de furto accusatus fuerit, dominus eius pro eo emendet aut eum sacramento excuset" niedergelegte Princip sollte durch die vorliegende Bestimmung, welche lediglich die bandenweise Verübung von Sklavenverbrechen im Auge hatte, so dass nur mit diesem erschwerenden Momente in den fraglichen Delicten die Bannbusse zu 60 sol. in Verbindung zu bringen ist, in keiner Weise alterirt werden. — 3) Vgl. mit diesem §. das all. *Cap. Aquisgr.* a. 817, capp. per se scrib. §. 6 (p. 215). — 4) *Cap. cit.* „in villam nostram".

fisco, et recipiant eos domini eorum [5]. Et si eidem actori visum fuerit, quod ad nostrum debeant pertinere dominium, expellat eos de eodem fisco, et postquam ab eisdem repetitoribus fuerint recepti, habeat cum eis legitimam actionem [6]; et sic eos, si poterit, ad nostram evindicet possessionem.

§. 9[7]. Volumus, ut uxores defunctorum post obitum maritorum tertiam partem conlaborationis [8], quam simul in beneficio conlaboraverunt, accipiant. Et de his rebus, quas is qui illud beneficium habuit aliunde adduxit vel conparavit vel ei ab amicis suis conlatum est, has volumus tam ad orphanos defunctorum quam ad uxores eorum pervenire.

66. Capitulare (Aquense) a. 822—827*).

I. *Prelocutio domni Hludowici imperatoris ad episcopos et omnem populum.* §. 1. Omnibus vobis aut visu aut auditu notum esse non dubitamus, quia genitor noster et progenitores, postquam a Deo ad hoc electi sumus, in hoc praecipue studuerunt, ut honor sanctae Dei ecclesiae et status regni decens maneret. — §. 2. Sed quoniam complacuit divinae providentiae nostram mediocritatem

---

5) *Cap. cit.* „actor eiusdem villae quaerenti domino ea non contradicat, sed statim ea foras de eadem villa eiciat". Für diese Wegweisung oder Auslieferung durfte nach *Cap. cit.* §. 1 (p. 214) keinerlei „praemium" (welche Vergütung „forcapium" hiess, s. Zöpfl, RGesch. 2, 137) gefordert werden. — 6) *Cap. cit.* §. 6: „Et si se putat ad ea repetenda iustitiam habere, repetat et secundum legem adquirat". Unter leg. act. ist der ordentliche Rechtsstreit „in mallo legitimo s. legitimo placito" (im Echtedinge) zu verstehen. — 7) Zu dieser wichtigen Stelle vgl. Sandhaas, Fränkisches eheliches Güterrecht, Beil. III S. 121, 22; Schröder, Gesch. des ehel. Güterrechts 1, 91—93. — 8) *L. Rib.* 39 (37) §. 2. [Ueber die Fortdauer des ribuarischen Schwert- und Kunkeltheilungs-Princips im fränkischen Rechte des späteren Mittelalters s. Schröder a. a. O. 2[b], 50, 54 ff.]

*) Bei Pertz, MGL. 1, 242 — 46 mit der Datirung vom Mai 825. Es lässt sich jedoch das Entstehungsjahr des Capitulars, welches in eine „Ansprache des Kaisers" an die Bischöfe, Aebte etc. und übrigen gesammten Reichsunterthanen, „worin er gleichsam ein System der Pflichten des Herrschers und der Beamten aufstellt" (§§. 1 — 15) und in das eigentliche, vornehmlich Heerfahrt, Behandlung fremder Gesandten, Münze, Zölle, Brückenbau, Zehenten, Kirchen-Unterhalt u. s. w. (§§. 16—26) betreffende Hauptgesetz zerfällt, nur in der durch die Ueberschrift angedeuteten Weise annähernd bestimmen. Vgl. Simson, Jahrbb. des Fränk. Reichs unter Ludwig dem Frommen 1, 241—45.

ad hoc constituere, ut sanctae suae ecclesiae et regni huius curam gereremus, ad hoc certare et nos et filios ac socios nostros diebus vitae nostrae optamus, ut tria specialiter capitula et a nobis et a vobis, Deo opem ferente, in huius regni administratione specialiter conserventur; id est, ut defensio et exaltatio vel honor sanctae Dei ecclesiae et servorum illius congruus maneat, et pax et iustitia in omni generalitate populi nostri conservetur [1]. In his quippe maxime studere, et de his in omnibus placitis, quae vobiscum Deo auxiliante habituri sumus, vos admonere optamus, sicut debitores sumus.

II. *Capitula generalia.* §. 3 (18). De inhonoratione quoque regis et regni et mala fama in exteras nationes dispersa propter neglegentiam eorum, qui legationes [2] ad nos directas in suis mansionibus aut male recipiunt, aut constitutam a nobis expensam [3] non tribuunt, aut parvareda [4] dare nolunt, aut furto [5] aliquid eis subripiunt, aut, quod perpessimum est, apertas violentias eos caedendo et res eorum diripiendo in ipsis exercere non pertimescunt, hoc omnibus notum esse volumus, quod quicumque ex his, qui honores

---

1) Vgl. hiemit die Relatio s. exhortatio episcoporum ad Hludowicum imp. Tit. „de persona regali" §. 1 [*Const. Wormatiens.* a. 829, MGL. 1, 346, auch in der *Addit. ad Benedicti Lev.* coll. II, 25 ib. 2^{b}, 137]: „Regale namque ministerium specialiter est populum Dei gubernare et regere cum equitate et iustitia, et ut pacem et concordiam habeant studere. Ipse enim debet primo defensor esse ecclesiarum et servorum Dei, viduarum, orfanorum caeterorumque pauperum, necnon et omnium indigentium. Ipsius enim terror et studium huiusmodi, in quantum possibile est, esse debet, primo ut nulla iniustitia fiat; deinde, si evenerit, ut nullo modo eam subsistere permittat, nec spem delitescendi sive audaciam male agendi cuiquam relinquat; sed sciant omnes, quoniam si ad ipsius notitiam pervenerit quippiam mali quod admiserint, nequaquam incorrectum aut inultum remanebit, sed iuxta facti qualitatem erit et modus iustae correctionis. Unde oportet, ut ipse qui iudex est iudicum, causam pauperum ad se ingredi faciat, et diligenter inquirat, ne forte illi, qui ab eo constituti sunt et vicem eius agere debent in populo, iniuste aut neglegenter pauperes oppressiones pati permittant". Dazu s. Waitz, VG. 3, 197, 98. [Ueber die einen Auszug aus den Acten der pariser Synode v. 829 bei Mansi, Coll. conc. 14, 529—606 bildende *Relatio* episc. vgl. Simson a. a. O. S. 323 ff. m. 315 ff.; auch Hefele, Conciliengeschichte 4, 69 ff. Dieselbe Quelle mit der Relatio hat des Bischofs *Jonas* von Orleans Libellus „de institutione regia" bei D'Achery, Spicileg., Nov. edit. 1, 324—35. Vgl. Simson a. a. O. Excurs IV S. 381 ff.] — 2) Vgl. Waitz a. a. O. 3, 521, 22. — 3) D. i. Unterhalt, Verköstigung. — 4) Waitz a. a. O. 4, 17. — 5) *Al. Cod.* „forte".

nostros [6] habent, abhinc hanc negligentiam emendare non certaverit, et suos homines, qui eius vice hoc agere debent, ut id bene perficiant non instruxerit, aut constrinxerit, ut ulterius illud neglegere non praesumant, et honorem nostrum et regni nobis commissi custodire contempserit, nec nostrum nec regni nostri honorem ulterius volumus ut habeat. Sed volumus, ut unusquisque fidelium nostrorum procuratores rerum suarum de his specialiter instruat, ut quandocumque et undecumque legatio advenerit, et aut litteras aut missum nostrum viderint, honorifice illum in omni loco imperii nostri propter nostrum et totius regni honorem omnes suscipere valeant.

§. 4 (19). In illis vero locis, ubi modo via et mansionatici [7] a genitore nostro et a nobis per capitulare ordinati sunt, missos ad hoc specialiter constitutos, qui hoc iugiter providere debeant, habeant, ut omnia, quae ad easdem legationes suscipiendas pertinent, fideles nostri ad hoc constituti ad tempus praeparare studeant, ut non tunc sit necesse de longe quaerere aut adducere, quando tempus est illud dare vel persolvere. In ceteris vero locis per totum imperium nostrum unusquisque fidelium nostrorum et per se et per ministros suos, sicut diximus, sedulam vigilantiam [8] adhibeat.

§. 11 (26). Volumus etiam, ut capitula quae nunc et alio tempore consultu fidelium nostrorum a nobis constituta sunt, a cancellario nostro archiepiscopi et comites eorum de propriis civitatibus modo aut per se aut per suos missos accipiant [9], et unusquis-

---

6) i. e. ministeria publica. — 7) Solche Logierhäuser (Waitz a. a. O. S. 21, 22) kamen später als „publicae domus" für die „externarum gentium legationes" insbesondere in den Städten Italien's vor. *Cap. Ticinens.* a. 850 §. 7 (MGL. 1, 407). — 8) Nämlich in Ansehung der Beherbergung und Verpflegung von Gesandten. — 9) Diese neue Veröffentlichungsform sollte wohl vorzüglich an die Stelle der gewiss längst als unzulänglich und unzuverlässig erkannten adnuntiatio per missos treten, wie wir sie z. B. in den *Capp. missorum inc. anni* (MGL. 1, 146, 47) §. 6: „Quicumque ista capitula habet, ad alios missos ea transmittat qui non habent, ut nulla excusatio de ignorantia fiat" gut beschrieben finden, ohne freilich, wie wir noch aus den *Capp. conventus in Silvatico* a. 853 rubr. (MGL. 1, 423) ersehen, diesen älteren Publicationsmodus gänzlich zu verdrängen. Die Ausfertigung der „exemplaria" in der Kanzlei geschah übrigens nach den „in archivio s. armario palatii", und zwar in eigenen der Obhut des cancellarius besonders empfohlenen „scriniis" deponirten Originalien. Vgl. Eichhorn, RG. 1, 581; Stobbe, RQuellen 1, 219 ff.; auch Waitz a. a. O. 3, 436 m. Note 4.

que per suam diocesim ceteris episcopis, abbatibus, cómitibus et aliis fidelibus nostris ea transcribi faciant, et in suis comitatibus coram omnibus relegant [10], ut cunctis nostra ordinatio et voluntas nota fieri possit. Cancellarius tamen noster nomina et episcoporum et comitum, qui ea accipere curaverint, notet, et ea ad nostram notitiam perferat, ut nullus hoc praetermittere praesumat. Vassi quoque nostri nobis famulantes volumus ut condignum apud omnes habeant honorem, sicut a genitore nostro et a nobis saepe admonitum est [11].

67. Capitula missorum incerti anni *).

§. 1 [1]. In Vesontio [2], quae est dioecesis Bernoini archiepiscopi, Heiminus episcopus [3] et Monogoldus comes. In Mogontia [4], quae est diocesis Heistulfi archiepiscopi, idem Heistulfus episcopus et Ruodbertus comes. In Treveris [5] Hetti archiepiscopus et Adalbertus comes. In Colonia [6] Hadaboldus archiepiscopus et Eemundus comes. In Remis [7] Ebo archiepiscopus, quando potuerit; et quando ei non licuerit, Ruothadus episcopus [8] eius vice et Hruotfridus comes sint, super sex videlicet comitatus, id est Remis, Catolonis [9], Suessionis [10], Silvanectis [11], Belvacus [12], et Laudunum [13]. Super quatuor vero episcopatus, qui ad eandem diocesim pertinent, id

---

Neben dem Pfalz - Archive begegnen noch gut eingerichtete Abtei - Archive, von welchen namentlich das arch. Cenomannense und das arch. Rhemense, welches letztere *Frodoardus*, Hist. eccles. Rhemens. II, 21 „tutissimis aedificiis exstructum" nennt, gerühmt werden. Fontanini, Vindic. antiq. diplomatum p. 15—18. — 10) Vgl. *Capp. legis* a. 803 prooem. [oben S. 618.] — 11) Vgl. Roth, Beneficialwesen S. 382, 83 m. Note 69.

*) Bei Pertz, MGL. 1, 246, 47. Ueber diese von dem aachner *Cap.* a. 822 —827 gänzlich unabhängige, jedenfalls nicht nach 825 zu setzende und nur aus der *Ansegisana* [II, 25—28 in MGL. 1, 295—97] bekannte Königsboten-Ordnung s. Simson, Jahrbb. des Fränk. Reichs unter Ludwig dem Frommen 1, 246, 47.

1) Zu diesem §. vgl. Waitz, VG. 3, 385, 86. Ein zweites Verzeichniss von Sendgrafensprengeln und den dafür bestimmten Persönlichkeiten („Missi autem et pagi per missaticos qualiter fuerunt tunc ordinati" nr. 1—12) besitzen wir am Schlusse der *Capp. conventus in Silvatico* a. 853, MGL. 1, 426. — 2) Besançon. — 3) Bischof von Lausanne. — 4) Mainz. — 5) Trier. — 6) Cöln. — 7) Rheims. — 8) Bischof von Soissons. — 9) Chalons sur Marne. — 10) Soissons. — 11) Senlis, Dep. der Oise. — 12) Beauvais, ebendas. — 13) Laon, Dep. der Aisne.

est Noviomacensem[14], Ambianensem[15], Tarvanensem[16] et Camaracensem[17], Ragnarius episcopus et Berengarius comes. Senones[18] Hieremias archiepiscopus et Donatus comes. Rothomagum[19] Willibertus archiepiscopus et Ingobertus comes. Turones[20] Landrammus archiepiscopus et Hruodbertus comes. Lugdunum[21], Tarantasia[22] et Vienna[23] Albericus episcopus[24] et Rihhardus comes.

§. 4. — Itaque volumus, ut medio mense Maio[25] conveniant idem missi, unusquisque in sua legatione cum omnibus episcopis, abbatibus, comitibus ac vassis nostris, advocatis nostris, ac vicedominis abbatissarum, necnon et eorum, qui propter aliquam inevitabilem necessitatem ipsi venire non possunt, ad locum unum. Et si necesse fuerit propter oportunitatem conveniendi, in duobus vel tribus locis, vel maxime propter pauperes populi, idem conventus habeatur, qui omnibus congruat[26]. Et habeat unusquisque comes vicarios et contenarios suos secum, necnon et de primis scabinis suis tres aut quattuor[27]. Et in eo conventu primum christianae religionis et ecclesiastici ordinis conlatio fiat. Deinde inquirant missi nostri ab universis, qualiter unusquisque illorum, qui ad hoc a nobis constituti sunt, officium sibi commissum secundum Dei voluntatem ac iussionem nostram administret in populo, aut quam concordes atque unanimes ad hoc sint, vel qualiter vicissim sibi auxilium ferant ad ministeria sua peragenda[28]. Et tam diligenter ac stu-

14) Noyons. [Ragnar war daselbst Bischof.] — 15) Amiens, Dep. der Somme. — 16) Térouenne. — 17) Cambray. — 18) Sens, Dep. der Yonne. — 19) Rouen. — 20) Tours. — 21) Lyon. — 22) Tarantaise. — 23) Vienne. — 24) Bischof von Langres. — 25) „Octavas paschae“ (*Cap. Aquisgran.* a. 828, MGL. 1, 327 lin. 37). Vgl. Waitz a. a. O. 3, 389. — 26) Waitz a. a. O. S. 391—93. — 27) Waitz a. a. O. 4, 330. — 28) *Cap. Aquisgran.* a. 828, capp. de instruct. miss. §. 3 (p. 328): Inquisitio autem hoc modo fiat. Eligantur per singulos comitatus qui meliores et veratiores sunt. Et si aliquis inventus fuerit de ipsis, qui fidelitatem promissam adhuc nobis non habeat, promittat. Et tunc instruendi sunt, qualiter ipsam fidem erga nos salvare debeant; id est, ut quicumque ex his talem causam scit in illis rectoribus et diversis ministris qui populum regere et servare debent, de quibus interrogati fuerint, quae ad populi dampnum et detrimentum pertinet, et propter hoc nobis periculum animae evenire possit et inhonoratio, omnino, si salvam voluerit suam fidem et promissionem habere, manifestum faciat“. *Protocoll. convent. missorum ad locum qui dicitur Riziano in Istria* a. 804 [b. Waitz a. a. O. 3, 405 - 9; Thijm, Karl der Grosse S. 338 — 41]: „ . . . tunc eligimus de singulis civitatibus seu castellis homines capitaneos numero 172, fecimus eos iurare ad sancta quatuor Dei evangelia et pignora sanctorum, ut omnia quicquid scirent, de quo nos eos interrogaverimus, di-

diose hanc investigationem faciant, ut omnem rei veritatem per eos cognoscere valeamus. Et si aliqua talis causa ad eorum notitiam perlata fuerit, quae illorum auxilio indigeat, secundum qualitates causarum, quae in nostro capitulari continentur, tunc volumus ut illuc pergant, et ex nostra auctoritate[29] illud corrigere studeant.

68. Capitulare Wormatiense a. 829 *).

I. Capitula generalia ecclesiastica [1]).

§. 5. De his qui nonas et decimas iam per multos annos, aut ex parte aut ex toto, dare neglexerunt, volumus ut per missos nostros constringantur, ut secundum *capitularem*[2] priorem solvant unius anni nonam et decimam cum sua lege, et insuper bannum nostrum[3]. Et hoc eis denuntietur, quod quicumque hanc neglegentiam iteraverit, beneficium, unde haec nona et decima persolvi debuit, amissurum se sciat. Ita enim continetur in *capitulare* bonae memoriae genitoris nostri *in libro primo cap. CLVII*[4]: „Ut qui ecclesiarum „beneficia habent, nonam et decimam ex eis ecclesiae, cuius res „sunt, donent. Et qui tale beneficium habent et ad medietatem „laborant[5], et[6] de eorum portione proprio[7] presbytero decimas „donent". Item in *capitulare* nostro *in libro secundo cap. XXI*[8] de eadem re: „De nonis quidem et decimis, unde et genitor nos„ter et nos frequenter et in diversis placitis admonitionem fecimus, „et per capitularia nostra qualiter haec observentur ordinavimus[9], „volumus atque iubemus, ut de omni conlaboratu, et de vino et „feno, fideliter et pleniter ab omnibus nona et decima persolvatur.

---

cent veritatem: inprimis de rebus s. Dei ecclesiarum, deinde de iustitia dominorum nostrorum, seu et de violentia vel consuetudine populi terrae ipsius, orfanorum et viduarum, quod absque ullius hominis timore nobis dicerent veritatem". Genauer verzeichnet die Inquisitionspunkte („capitula quae volumus ut diligenter inquirant") das all. *Cap. Aquisgran.* l. c. p. 329. — 29) Waitz a. a. O. 3, 398 m. Note 2.

*) Einleit. §. 26 S. 58. Vgl. auch Boretius, Capitularien im Langobardenreich S. 148. [Ueber den wormser Reichstag v. 829 s. Simson, Jahrbb. des Fränk. Reichs unter Ludwig dem Frommen 1, 321 ff.]

1) Pertz, MGL. 1, 350 not. a, c. — 2) sc. librum *Ansegisi*. [Einleit. §. 27 S. 60.] — 3) Ueber den Gegensatz: lex, bannus s. Sohm, GVerf. 1, 103, 4 m. Note 4. — 4) Pertz l. c. p. 289. — 5) *Al. Codd.* „ut ad med. laborent". — 6) *Al. Codd.* „ut". — 7) „proprio" fehlt in MS. — 8) Pertz l. c. p. 295. — 9) Vgl. Waitz, VG. 4, 165 Note 2; 166 Note 3.

„De nutrimine [10] vero decima, sicut actenus consuetudo fuit, ab „omnibus observetur. Si quis tamen episcoporum fuerit, qui argen„tum pro hoc accipere velit, in sua maneat potestate, iuxta quod „ei et illi qui hoc persolvere debet cumvenerit“ [11].

§. 6. Quicumque decimam abstrahit de ecclesia, ad quam per iustitiam dari debet, et eam praesumptiose vel propter munera aut amicitiam vel aliam quamlibet occasionem ad alteram ecclesiam dederit, a comite vel a misso nostro distringatur [12], ut eiusdem decimae quantitatem cum sua lege restituat [13].

§. 9. De illo [14] qui agros dominicatos [15] propterea neglexerit excolere, ut nonas et decimas exinde non persolvat, et alienas terras ad excolendum propter hoc accipit, volumus, ut de tribus annis ipsam nonam et decimam cum sua lege persolvat [16]. Et si quis contemptor aut comitis aut missorum nostrorum propter hoc exstiterit, per fideiussores ad palatium venire compellatur.

§. 10. Ut de rebus ecclesiarum, quae ab eis per triginta annorum spatium sine ulla interpellatione possessa sunt, testimonia non recipiantur [17], sed eo modo contineantur, sicut res ad fiscum dominicum pertinentes contineri solent [18].

II. Alia capitula mundana.

§. 2. Ut missi nostri ubicumque malos scabinos [19] inveniant, eiciant, et totius populi consensu in locum eorum bonos eligant [20]. Et cum electi fuerint, iurare faciant, ut scienter iniuste iudicare non debeant [21].

---

10) sc. animalium. Es gehören hieher besonders die Erzeugnisse der „vacaritiae“, wie Milch, Butter, Käse. — 11) Waitz a. a. O. S. 167. — 12) *Al. Codd.* „post tres sacerdotum castigationes excommunicetur et per comitem aut per missum distr.“ — 13) *Al. Codd.* „rest. id est 6 solidis“. — 14) *Plur. MS.* „illis“. — 15) *Al. Codd.* „dominicos“. Ueber „dominicatus s. indominicatus“ = regius s. Waitz a. a. O. 4, 120 Note 1. — 16) Die Bannbusse (Note 3) fällt hier hinweg. — 17) Brunner, Zeugen- und Inquisitionsbeweis S. 102, 3; auch Waitz a. a. O. 4, 358 m. Note 1. — 18) S. unten IV §. 2. — 19) *Al. Codd.* „scabinios“. — 20) Waitz a. a. O. 4, 328. — 21) Die paveser Sendboten-Instruction Lothar's v. 832 (MGL. 1, 437, 38) schreibt in dieser Beziehung für Italien im §. 5 vor: „De iudicibus inquiratur, si nobiles et Deum timentes constituti sunt, (et) iurent, ut iuxta suam intelligentiam recte iudicent, et pro muneribus vel humana gratia iustitiam non pervertant nec differant, et quod iudicaverint confirmare sua subscriptione non dissimulent. Ubi autem tales non sunt, a missis nostris constituantur, et idem sacramentum facere cogantur. Quod si viles personae et minus idoneae ad hoc constitutae

§. 3. Ut in omni comitatu hi qui meliores et veratiores inveniri possunt, eligantur a missis nostris ad inquisitiones faciendas et rei veritatem dicendam; et ut adiutores comitum sint ad iustitias faciendas [22].

§. 4. Volumus, ut quicumque de scabinis deprehensus fuerit propter munera aut propter amicitiam vel inimicitiam iniuste iudicasse, ut per fideiussores [23] missus ad praesentiam nostram illum venire faciat [24]. De cetero omnibus scabinis denuntietur, ne quis deinceps etiam iustum iudicium vendere praesumat.

§. 5. Ubicumque commutationes [25] tam tempore nostro quamque genitoris nostri legitimae et rationabiles atque utiles ecclesiis Dei factae sunt, permaneant. Ubicumque vero inutiles et incommodae atque inrationabiles factae sunt, dissolvantur, et recipiat unusquisque quod dedit. Ubi vero mortua manus interiacet [26], aut alia quaclibet causa quae rationabilis [27] esse videtur, inventa fuerit, diligenter describatur et ad nostram notitiam perferatur [28].

---

sunt, reiciantur". Ueber die iudices (scabini) comitis in Italien s. v. Bethmann-Hollweg, CProz. 2, 233 ff. — 22) Brunner a. a. O. S. 22—24; auch Waitz a. a. O. 4, 332 m. 3, 393. — 23) D. h. nachdem der missus von dem beschuldigten Schöffen wegen böslichen Entweichens hat Bürgen stellen lassen. — 24) Der Strafausspruch ist also hier, wie bei anderen „homines boni generis" (*Cap. Aquisgran.* a. 813 §. 12), Sache des Königsgerichts. — 25) Es sind hierunter mit traditio verbundene Veräusserungen aller Art an eine Kirche zu verstehen. — 26) Es dürfte hier einfach zu übersetzen sein: wo aber ein Todesfall (eine todte Hand, s. Haltaus, Gloss. Germ. col. 1792, 93) in Mitte liegen, d. h. wenn derjenige, welcher die Veräusserung an die Kirche als „legitima traditio" vollzogen hat, verstorben sein sollte und demgemäss sein Erbe „nullam de praedictis rebus valet habere repetitionem" (*Cap. Aquisgran.* a. 817, capp. leg. add. §. 6). Dagegen weist Pithoeus, Gloss. in libros Capp. [b. Baluz. 2, 728], auf die „heritages et gens de mortemain", d. i. den der Grundherrschaft zufallenden Nachlass höriger Leute (Walter, RGesch. 2, 19) hin, so dass alsdann der Sinn vorliegender Stelle wäre: „wo aber ein im Besitze einer Kirche befindliches Gut aus dem ihr gebührenden Nachlasse eines ihrer Hörigen herrühren sollte". — 27) *Al. Codd.* „rebellis". — 28) Vgl. *Capp. Karoli* II. *missis in Burgund. data* a. 865 §. 6 (MGL. 1, 502): „Ut de iniustis commutationibus quae ad casas Dei factae sunt sine regia auctoritate, missi nostri inquirant, et eas dissolvant, sicut in capitularibus avi et patris nostri continetur. Et si mortua manus vel praeceptum regium super eas interiacet, describantur diligenter atque fideliter qualiter factae sunt, et nobis missi nostri renuntient; et signatis ipsis praeceptis, sicut *lex Romana* praecipit, ad nostram praesentiam deferri faciant".

§. 12. Ut examen aquae frigidae, quod actenus faciebant, a missis nostris omnibus interdicatur, ne ulterius fiat [29].

§. 13. Quicumque vicarii vel alii ministri comitum tributum quod „inferenda“ [30] vocatur, maioris pretii a populo exigere praesumpsit, quam a missis bonae memoriae genitoris nostri constitutum fuit, hoc est duos solidos pro una vacca, hoc quod iniuste superposuit atque abstulit sibique retinuit, his quibus hoc tulit cum sua lege restituat, et insuper fredum [31] nostrum persolvat et ministerium amittat.

§. 14 [32]. Postquam comes et pagenses de qualibet expeditione hostili reversi fuerint, ex eo die super quadraginta noctes sit bannus rescisus [33], quod in lingua theodisca *scaftlegi* [34], id est armorum depositio [35], vocatur.

§. 15. Hoc missi nostri notum faciant comitibus et populo, quod nos in omni ebdomada unum diem ad causas audiendas et iudicandas sedere volumus [36]. Comites autem et missi nostri magnum studium habeant, ne forte propter eorum neglegentiam pauperes crucientur, et nos taedium propter eorum clamores patiamur, si nostram gratiam habere velint. Populo autem dicatur, ut caveat de aliis causis se ad nos reclamare, nisi de quibus aut missi nostri aut comites eis iustitias facere noluerunt [37].

III. Capitula quae pro lege habenda sunt.

§. 2. Quicumque propter cupiditatem rerum patrem aut matrem aut fratrem aut sororem, nepotem, vel alium propinquum [38]

---

29) Grimm, RAlterth. S. 923, 24. Als Grund der Abschaffung der Wassertauche führt Pflanz, Ordalien S. 26, jedoch ohne Quellenbeleg, deren Aehnlichkeit mit der Taufe an. Dass aber des von Lothar wiederholten Verbots ungeachtet gerade diese Ordalsform noch lange im Gerichtsgebrauche festgehalten wurde, zeigen die darauf bezüglichen überaus reichhaltigen liturgischen Formeln. — 30) Diese ursprünglich in Kühen („vaccae inferendales“) und erst später in Geld („solidi inferendales“) geleistete Abgabe war nur in einigen westfränkischen Gebieten (Angers, Lemans und Tours) eingeführt. Vgl. Waitz a. a. O. 2, 556, 558; 4, 98, 264. — 31) i. e. bannum. [Wilda, Strafrecht S. 469, 70.] — 32) Waitz a. a. O. 4, 465 m. Note 3; Zöpfl, RGesch. 2, 199 m. Note 30. — 33) *Al. Codd.* „resisus, recissus“. — 34) *Al. Codd.* „scahft legi; scaftleg; scast legi; scat legi; scat legii; casolegi.“ Einige MS. haben auch dafür „eriscild“. — 35) *Sächs. Lehnr.* 4, §. 1 „schacht rowe“, d. i. Lanzen- oder Waffenruhe. — 36) Waitz a. a. O. 4, 416 m. Note 2. — 37) Waitz a. a. O. 4, 403. — 38) Wilda, Strafrecht S. 715 m. Note 4.

suum interficerit, hereditas interfecti ad alios suos legitimos heredes perveniat; interfectoris vero hereditas in fiscum redigatur [39]. Ipse vero ordinante episcopo publicae poenitentiae subdatur.

§. 3. Quicumque propria uxore derelicta [40] aut sine causa [41] interfecta aliam duxerit uxorem, armis depositis publicam agat poenitentiam [42]. Et si contumax fuerit, conprehendatur a comite et ferro vinciatur, et in custodia mittatur, donec res ad nostram notitiam deducatur.

§. 4. Quicumque res alienas cuilibet homini vendiderit, et ipse homo easdem res alicui alteri dederit [sive vendiderit], et ipse, qui tunc easdem res comparatas habet, per malum ingenium proprio filio aut alteri cuilibet necdum legitimos annos habenti iustitiae tollendae causa tradiderit, volumus atque firmiter praecipimus, ut si pater eiusdem parvuli vixerit, ipse intret in causam rationem reddendi pro filio suo. Si autem ipse pater mortuus est, tunc legitimus eius propinquus, qui iuste ei tutor ac defensor esse videtur [43], pro ipso rationem reddere conpellatur [44]. Similiter et de aliis omnibus iustitiis ad eum pertinentibus, excepta sua legitima hereditate, quae ei per successionem parentum suorum legitime evenire debuit [45]. Quod si quis hanc nostram iussionem contempserit vel neglexerit, sicut de ceteris contemptoribus, ita de eo agatur. Is vero qui easdem res primus invasit et iniuste vendidit, necnon et emptores, excepta sola persona parvuli, quod fraudulenter admiserunt, intra patriam [46] emendare cogantur, et postea, sicut contemptores iussionis nostrae, sub fideiussoribus [47] ad nostram praesentiam venire conpellantur.

§. 6. De liberis hominibus, qui proprium non habent sed in terra dominica resident, ut propter res [48] alterius ad testimonium

---

39) *L. Rib.* 71, 2. [Wilda a. a. O. S. 521 m. Note b.] — 40) Hier ist selbstverständlich von einer böslichen, d. i. grundlos-willkürlichen Verlassung der Ehefrau im Gegensatze zur gesetzlich (z. B. wegen bestimmter von der Gattin begangener Missethaten, *L. Burgund.* 34, 3) erlaubten Scheidung, dimissio, die Rede. — 41) *Al. Codd.* „vel sine culpa". — 42) Offenbar bezieht sich diese Busse nur auf die in der Wiederverehelichung gelegene Rechtswidrigkeit; die selbständige Bestrafung der Tödtung der Ehefrau oder der etwa verschuldeten Bigamie wird durch die publica poenitentia nicht ausgeschlossen. — 43) Rive, Vormundschaft 1, 194 m. Note 6. — 44) Rive a. a. O. S. 200 m. Note 22. — 45) *Capp. legis Sal.* a. 819 §. 5 i. f. (S. 308.) — 46) Sohm, GVerf. 1, 312 m. Note 67. — 47) S. oben Note 23. — 48) D. h. Grundstücke. Sohm a. a. O. S. 420.

non recipiantur[49]. Cumiuratores tamen aliorum liberorum hominum ideo esse possunt, quia liberi sunt [50]. Illi vero, qui et proprium habent et tamen in terra dominica resident, propter hoc non abiciantur, quia in terra dominica resident; sed propter hoc ad testimonium recipiantur, quia proprium habent.

IV. Alia capitula missis data.

§. 2. Item volumus, ut omnis inquisitio, quae de rebus ad ius fisci nostri pertinentibus facienda est, non per testes qui producti fuerint, sed per illos qui in eo comitatu meliores et veraciores esse cognoscuntur, per illorum testimonium inquisitio fiat [51], et iuxta quod illi inde testificati fuerint, vel contineantur vel reddantur.

§. 4. Volumus, ut missi nostri per totam legationem suam primo omnium inquirant, qui sint de liberis hominibus, qui fidelitatem nobis nondum promissum habeant, et faciant illos eam promittere, sicut consuetudo semper fuit; et postea incipiant legationem suam per cetera capitula peragere [52].

§. 5. Volumus atque iubemus, ut missi nostri diligenter inquirant, quanti homines liberi in singulis comitatibus maneant qui possint expeditionem exercitalem per se facere, vel quanti de his qui a duobus tertius adiutus et praeparatus, et de his qui a tribus quartus adiutus et praeparatus, et de his qui a quattuor quintus vel sextus adiutus et praeparatus ad expeditionem exercitalem facere; nobisque per brevem eorum summam deferant [53].

69. Capitula in conventu Sparnacensi a. 846 edita *).

§. 22[1]. Precariae autem a nemine de rebus ecclesiasticis fieri

49) Sohm a. a. O. S. 355. — 50) Walter a. a. O. 2, 324 mit 1, 73. — 51) Brunner a. a. O. S. 66, 102. — 52) Waitz a. a. O. 3, 257. — 53) Waitz a. a. O. 4, 483, 84 (mit den beiden Noten 1). Der *Cod. Rhemens. (Paris.)* fügt hinzu: „Et qui nondum fidelitatem promiserunt, cum sacramento nobis fidelitatem promittere faciant".

*) Bei Pertz, MGL. 1, 388—93. Ueber die Reichssynode von Epernay (Neustrien, rheimser Diöcese) und deren ungünstige Resultate für die „mit unerhörter Verachtung" von König Karl II. (dem Kahlen) in ihren Ermahnungen und Wünschen zurückgewiesenen Bischöfe [von Lyon, Rheims, Rouen, Sens und Tours] vgl. Gfrörer, Gesch. d. ost- u. westfränk. Carolinger 1, 143.

1) Ueber Precarien vgl. Jacobi, Anselmus de Orto p. 40 — 71; auch Roth, Beneficialwesen S. 433 ff.; Feudalität u. Unterthanverband S. 147—74. [Uebrigens findet sich der theilweise auf den Synoden von Meaux v.

praesumantur, nisi quantum de qualitate convenienti datur ex proprio, duplum accipiatur ex rebus ecclesiae, in suo tantum qui dederit nomine, si res proprias et ecclesiasticas usufructuario tenere voluerit. Si autem res proprias ad praesens dimiserit, ex rebus ecclesiasticis triplum fructuario usu in suo tantum quis nomine sumat [2], quia sic eas quemque tractare oportet ut alienarum dispensatorem, non propriarum largitorem. Et a nulla potestate quis cogatur facere precariam de rebus proprie Deo et sanctis illius dicatis [3]; cum ratio et usus obtineat, neminem cui non vult contra utilitatem et rationem praestitum [4] de proprio facere beneficium [5]. Praecepta autem regalia super precariis ecclesiasticis fieri, nec ratio sinit nec auctoritas quolibet modo permittit [6]; quoniam praecepta in iure ecclesiastico firmare indignum iudicet necesse est maiestas regia, nisi ab ecclesiastico rectore petantur [7]. Isdem autem custos ecclesiae sollertissime caveat, ne sui ordinis et ecclesiasticae communionis forte immemor, contra auctoritatem praeceptum regium pro quacumque adsentatione fieri petat. Qui et si fecerit, non audiatur: si autem obtinuerit, regia districtione et episcopali iudicio idem rescindatur, et petitor iniustus pro principis iniusta suggestione digne corripiatur. Et precariae secundum antiquam consuetudinem et auctoritatem de quinquennio in quinquennium renoventur [8].

§. 37. Ut quicumque ex clero esse videntur, arma non sumant nec armati incedant; sed professionis suae vocabulum religiosis moribus et religioso habitu praebeant. Quod si contempserint, tamquam sacrorum canonum contemptores et ecclesiasticae sanctitatis profanatores, proprii gradus amissione multentur, quia non possunt simul Deo et seculo militare [9].

§. 53. Ut canonici [10] in civitate vel monasteriis, sicut eonsti-

---

845 und Beauvais v. 846 entstandene §. 22 vollständig auch bei *Regino* de synodal. caus. I, 375—78 p. 172, 73 Wasserschl.] — 2) Jacobi l. c. p. 53, 54. Ueber das „usufruct. tenere" s. Roth, Feudal. S. 157 ff. — 3) Jacobi l. c. p. 49—51. — 4) *Al. Cod.* „praefectum". — 5) Vgl. Waitz, Vassallität S. 37. — 6) Vgl. *Conc. Meldens.* a. 845 can. 18 (Cabassutii Notit. Concil. p. 347). — 7) *Al. Cod.* „recte repetantur". — 8) Jacobi l. c. p. 66, 67; Roth, Feudal. S. 170, 71. — 9) Aus dem *Conc. Meldens.* a. 845 can. 37; auch b. *Regino* l. c. I, 177 p. 94. — 10) Die regula vitae canonicae des Bischofs *Chrodogang* von Metz (742—766) wurde in der Umarbeitung des Diacons *Amalarius* (Symposius) von da durch Ludwig den Frommen 817 bestätigt. Die danach in klosterartiger Organisation zusammenlebenden Cleriker hiessen canonici. Vgl. *Cap. Aquisgran.* a. 817, capp. ad episc. §. 3 (MGL. 1, 206): „Quia vero canonica

tutum est, in dormitorio dormiant, et in refectorio comedant, et in domo infirmorum necessario subleventur, et tam sani quam et infirmi canonice vestiantur [11], atque in claustris horis congruis degant, et sub custodia canonica lectioni et caeteris divinae institutionis insistant officiis [12]. Qui vero episcoporum loci convenientiam aut facultatem non habuerit, ut hoc perficere et ordinare possit, princeps secundum constitutionem domini imperatoris Hludowici [13]

---

professio a multis, partim ignorantia partim desidia, dehonestabatur, operae pretium duximus, Deo annuente, apud sacrum conventum, ut ex dictis sanctorum patrum, velut ex diversis pratis quosdam vernantes flosculos carpendo, in unam regulam canonicorum et canonicarum congerere, et canonicis vel sanctimonialibus servandam contradere, ut per eam canonicus ordo absque ambiguitate possit servari. Et quoniam illam sacer conventus ita etiam laudibus extulit, ut usque ad unum iota observandam percenseret, statuimus ut ab omnibus in eadem professione degentibus indubitanter teneatur, et modis omnibus sive a canonicis sive a sanctimonialibus canonice degentibus deinceps observetur". Dazu s. Simson, Jahrbb. des Fränk. Reichs unter Ludwig dem Frommen 1, 90—95; auch Rettberg, Kirchengeschichte Deutschlands 1, 495 ff. [Die reg. *Chrodogangi* steht b. Mansi, Coll. Concil. 14, 313 sq.; auszügliche Darstellungen derselben bieten J. H. Boehmer, Jus Eccl. Protest. 2, 61 — 64 u. Binterim, Denkwürdigkeiten der christkathol. Kirche 3, 313 — 22; die s. g. reg. *Aquisgranensis* dagegen steht b. Mansi l. c. col. 147 sq. Eine gute Vergleichung beider Regeln gibt Müller, Lexicon des Kirchenrechts 2, 236 ff.] — 11) Ueber diese Kleidung, deren Hauptstück die capa s. cappa (ein talarartiger Ueberwurf) gewesen ist, s. *Reg. Chrodog.* cap. 29. Die „cucullae monachorum" (Gugeln) durften Canoniker nicht tragen. — 12) *Reg. Aquisgran.* cap. 123: „ut non otio vacent, sed potius orationi aut lectioni aut quibuslibet Ecclesiae aut certe propriis utilitatibus vacent; aut enim doctrinis sanis et diversarum artium erudiantur disciplinis; ita videlicet, ut nullus in congregatione inutilis aut otiosus existens stipendia Ecclesiae inofficiosus accipiat". Vgl. auch *Pauli Warnefridi* libr. de episcopis Mettensibus (MGS. 2, 267): „Vir egregius et omnibus praeconiis efferendus Chrodegang Antistes . . . clerum adunavit, et ad instar coenobii intra claustrorum septa conversari fecit, normamque eis instituit, qualiter in ecclesia militare deberent: quibus annonas vitaeque subsidia sufficienter largitus est, ut perituris vacare negotiis non indigentes, divinis solummodo officiis excubarent, ipsumque clerum abundanter lege divina humanaque imbutum cantilena, morem atque ordinem Romanae ecclesiae servare praecepit". — 13) *Capp. missor.* a. 817 §. 7 (MGL. 1, 217): „De locis dandis ad claustra canonicorum facienda, si de eiusdem ecclesiae rebus fuerit, reddatur ibi. Si de alterius ecclesiae vel liberorum hominum, commutetur. Si autem de fisco nostro fuerit, nostra liberalitate [*al. Codd.* libertate] concedatur". Das diesen §. gewissermassen paraphrasirende, dem *Cod. Paris.*

annuat: id est, si vicina episcopio terra de eadem ecclesia esse reperta fuerit, et ab alio possidetur, ecclesiae rectori ad claustra clericorum vel alia quaelibet ecclesiae commoda facienda reddatur. Si autem de fisco fuerit, regia liberalitas eandem terram ad servorum Dei habitacula construenda largiri dignetur. Si autem de alia casa Dei aut de cuiuslibet proprio fuerit, ex convenientia commutandi licentia tribuatur. Et si paupertas loci ad aedificandas domos necessarias non suffecerit, eos ad adiutorium aedificandi potestas regia cogat, qui res de eadem ecclesia in beneficiis retinent [14].

§. 72 [15]. Ut nemo quemlibet mortuum in ecclesia quasi hereditario iure, nisi quem episcopus aut presbyter pro qualitate conversationis et vitae dignum duxerit, sepelire praesumat. Nec quisquam ossa cuiuslibet mortui de sepulcro suo eiciat, aut sepulturam cuiusquam temerario ausu quoquo modo violet; sed unumquemque in loculo sibi a Deo praeparato atque concesso adventum sui iudicis praestolari concedat; maxime cum non solum divinae leges sed etiam et humanae apud humanam rem publicam sepulcrorum violatores reos mortis diiudicent [16]. Sed et neque pro loco sepulturae, ut verbis sancti Gregorii [17] utamur, pretium de terra putredini concessa quaerere, et de alieno velle facere luctu compendium [18], aliquo modo temptet. Si quando autem proximi vel heredes sponte aliquid offerre ecclesiae voluerint in elemosina defuncti, accipere non vetamus: peti vero aut aliquid exigi omnimodo prohibemus; ne, quod valde inreligiosum est, aut venalis, quod absit, dicatur ecclesia, aut de humanis mortibus videamur gratulari, si compendium exinde studemus modo quolibet quaerere.

70. Synodi Moguntinae decreta a. 852 *).

[Canon Hludowici regis.]

Anno dominicae incarnationis DCCCLII, indictione XV, regis

Nr. 4628 A. entnommene cap. 14 der *Capp. per se scrib. cap. Aquisgran.* a. 817 (p. 216) ist ungewissen Ursprungs. Boretius, Capitularien im Langobardenreich S. 146. — 14) *Conc. Meldens.* a. 845 can. 53. Vgl. Waitz, VG. 4, 168 m. Note 2. — 15) *Conc. Meldens.* a. 845 can. 72. Vgl. auch *Regino* l. c. I, 125—28 p. 80, 81. — 16) Ueber die Gräberschändung nach dem weltlichen Rechte jener Zeit s. Wilda, Strafrecht S. 977, 78. — 17) Epistol. VII, 55. — 18) *Al. Cod.* „et de alieno *nullo* [*ullo*] facere *lucri* compendium".

*) Bei Pertz, MGL. 1, 410 — 15. Ueber die unter Ludwig II., dem

vero orthodoxi atque gloriosi et vera clementiae dignitate praecipui Hludowici anno XVIII, mense Octobre, die tertio, ex voluntate atque praecepto eiusdem serenissimi principis, sancta synodus habita est *in civitate Magontia, metropoli Germaniae* [1], praesidente *Rabono*, venerabili eiusdem civitatis archiepiscopo [2], cum ceteris episcopis *orientalis Frantiae* et *Baioariae* atque *Saxoniae* [3] .... et reliquis aecclesiastici ordinis viris, presbiteris videlicet, monachis atque diaconibus, a quibus statutum est haec synodalium decreta gestorum, quorum capita subter adnexa sunt.

§. 1. *De concordia episcoporum comitumque fidelium.* Sane opus est, ut pax et concordia sit atque unanimitas in populo christiano .... Igitur si inter omnes fideles pax et concordia habenda est, ... multo magis inter episcopos et comites esse debet, qui post imperialis apicis dignitatem populum Dei regunt. Ita enim inter se concordiam habeant, ut alterutrum sibi ad Dei servitium peragendum et ministerium suum explendum non solum non noceant, quin potius adminiculo sint [4].

§. 2. *De potestate episcoporum.* Ut episcopi potestatem habeant res ecclesiasticas praevidere, regere, gubernare atque dispensare secundum canonum auctoritatem, volumus: et ut laici in eorum ministerio oboediant episcopis ad regendas aecclesias, viduas et orphanos defensandos; et ut oboedientes sint eis ad eorum christianitatem servandam [5]; consentientesque sint comites et iudices prae-

---

Deutschen (825—876), aber nicht, wie Pertz will, schon 851, sondern erst 852 [Böhmer, Reg. Karol. S. 78] abgehaltene Kirchen- und Reichs-Versammlung, deren Beschlüsse ziemlich genau mit den auf der mainzer Synode v. 847 [b. Schannat et Hartzheim, Concil. Germ. 2, 151 sq.; s. Hefele, Conciliengeschichte 4, 117 ff.] gefassten übereinstimmen, vgl. Gfrörer, Gesch. der ost- u. westfränk. Carolinger 1, 169 ff. m. 148 ff.; E. Dümmler, Gesch. des Ostfränk. Reichs 1, 341 ff.

1) Einleit. §. 20 S. 36. — 2) Hrabanus Maurus, „der Gründer der wissenschaftlichen Bildung in Deutschland", geb. 776, 847—856 Erzbischof von Mainz. Vgl. Fr. Kunstmann, Hrabanus Magnentius Maurus, eine hist. Monographie, Mainz 1841. 8°.; auch R. v. Raumer, Einwirkung des Christenthums auf die Althochdtsch. Sprache S. 226 ff. — 3) Aufgeführt werden der Erzbischof von Salzburg, die Bischöfe von Würzburg, Constanz, Chur, Augsburg, Eichstätt, Speyer, Halberstadt, Paderborn, Osnabrück, Regensburg, Passau, Seben, Hildesheim (nebst einem örtlich nicht nachweisbaren), ferner vier Chorbischöfe und drei Aebte. — 4) *Conc. Cabillon.* a. 813 can. 20. Vgl. Waitz, VG. 3, 359, 60 m. Note 1. — 5) *Praecept. Karoli M.* a. 800 (?) in Baluzii Capp. 1, 329—32.

sulibus[6] suis ad iustitias faciendas, iuxta praecepta divinae legis, et nullatenus per aliquorum mendatium vel falsum testimonium neque periurium aut per praemium lex iusta in aliquo depravetur.

§. 3. *De decimis exquirendis.* Volumus, ut decimae quae singulis dantur aecclesiis, per consulta episcoporum a presbiteris ad usus aecclesiae et pauperum summa diligentia dispensentur. Quatuor autem tam de redditibus quam de oblatione fidelium, prout cuiuslibet ecclesiae facultas admittit, sicut dudum rationabiliter decretum est, convenit fieri portiones. Quarum sit una pontificis, altera clericorum, tertia pauperum, quarta fabricis applicanda iuxta constitutionem episcopalem [7]. — Ecclesiae antiquitus constitutae propter nova oratoria [8] nec decimis nec possessionibus aliis priventur [9], nec ullam omnino iniuriam patiantur.

§. 4. *Ut nullus audeat inmunitates* [10] *infringere.* Quisquis fastu superbie elatus domum Dei ducit contemptibilem, et possessiones Deo consecratas atque ob honorem Dei sub regia inmunitatis defensione constitutas inhoneste tractaverit vel infringere praesumpserit, quasi invasor et violator domus Dei excommunicetur [11]. — Nihilominus tamen rex suc concessionis inmuuitatem ab omnibus dicionis suae subiectis inlaesam conservare praecipiat; assensum vero non praebeat inprovide affirmantibus, non debere esse res dominicas, id est Domino dominantium traditas, ita sub defensione regis, sicut propriae suae hereditates [12]; magis magisque advertat, quia quanto Deus excellentior est homine, tanto praestantior est divina causa mortalium possessione. —

§. 5. *Ut heredes ecclesiam* [13] *non dividantur.* Perlatum ad nos est, quod inter heredes ecclesie in rebus propriis constitute dividantur, et tanta per eandem divisionem simultas oriatur, ut unius altaris quattuor partes fiant, et singule partes singulos habeant presbiteros; quod sine discordia et simultate nullo modo augeri potest. Unde nobis visum est, quod huiuscemodi ecclesiae inter heredes dividi non debeant, et si in contentionem venerint, et

---

6) i. e. episcopis. — 7) Vgl. *Othloni* vita Bonifacii 1, 4 b. Jaffé, Bibl rer. Germ. 3, 485. — 8) Es sind hier vorzüglich s. g. oratoria *villana* (in villis), im Gegensatze zu den orat. *in domo* (Hauskapellen), wohin z. B. auch das oratorium (capella) *in palatio regis* gehört, gemeint. — 9) *Conc. Turonens.* a. 813 can. 41. — 10) *Al. Cod.* „munitates". — 11) Ueber die weltliche Verletzungsbusse zu 600 sol. s. Waitz a. a. O. 4, 256 ff. — 12) Ex *synod. Mogunt.* cit. can. 6 p. 155. Vgl. Waitz a. a. O. 4, 247. — 13) *Al. Cod.* (irrthümlich) „decimam".

simultates inter eos surrexerint, per quas sacerdos suo ibi officio canonice fungi non possit, praecipiatur ab episcopo civitatis, ut nullo modo ibi missarum solemnia celebrentur [14], donec illi ad concordiam redeant ex pari voto, atque consilio ecclesia illa sacerdotem canonice habeat, qui libere suum mynisterium ibi peragere possit.

§. 9. *De infantibus obpressis* [15]. Si quis infantem suum incaute [16] oppresserit aut vestimentorum pondere suffocaverit post baptisma, proximos XL dies peniteat in pane et aqua et oleribus atque leguminibus, et a coniugio se abstineat [17]. Postea tres annos in penitentia exigat per legitimas ferias, et tres quadragesimas [18]. Et si ante baptismum oppresserit infantem [19], proximos dies XL ut supra. Postea vero quinquennium expleat.

§. 12. *De concubinis* [20]. Quod si quislibet concubinam habuerit, que non legitime fuit desponsata, et postea desponsatam rite puellam duxerit abiecta concubina, habeat illam quam legitime desponsavit. De hoc *Leo* papa in decretis suis [21] ita diffinivit di-

---

14) Nach dem *Cap. Wormatiens.* a. 829, capp. general. §. 2 (MGL. 1, 350) hängt es in solchen Fällen vom Ermessen des Bischofs ab, ob er die Theilung bestehen lassen will, oder „reliquias exinde auferre". — 15) Hierüber wird häufig in den Beichtbüchern gehandelt. Vgl. z. B. *Poenitent. Hubertens.* §§. 19, 50; *Merseburg.* §. 18; *Cummeani* cap. VI §. 20. [Wasserschleben, Bussordnungen S. 380, 384; 393; 479]. Auch s. cap. 3 X de his qui fil. occid. V, 10 mit Gonzalez-Tellez, Commentar. 5, 240 sq. — 16) Das *Poen. Hub.* hebt den Fall einer oppressio „per ebrietatem aut neglegentiam" besonders hervor, und bestraft ihn der rein-casuellen gegenüber schwerer. — 17) *Poen. Cumm.* „annum 1 in pane et aqua peniteant et 2 a vino et carne et abstineant se a luxuria tempus penitentiae". — 18) D. h. an allen kirchengesetzlichen Sonn- und Festtagen und ausserdem während der drei s. g. 40tägigen Fasten vor Ostern, von Pfingsten bis Johannis, von Martini bis Weihnachten. — 19) Einer oppressio infantis *gentilis* gedenkt das *Poen. Hub.* besonders. — 20) Ueber den ohne Mundkauf und Verlöbniss eingegangenen, daher auch keine Rechts-Genossenschaft erzeugenden Concubinat nach dem weltlich-kirchlichen Rechte dieser Zeit vgl. Heineccii Antiq. Germ. 2[a], 160—62; G. W. Böhmer, Ueber die Ehegesetze im Zeitalter Karl's d. Gr. und seiner nächsten Regierungsnachfolger (1826) S. 117—26; Wilda, Strafrecht S. 807 ff.; Weinhold, Frauen S. 286 ff. — 21) *Leonis* epistol. ad Rusticum Narbonens. episcop. a. 458 [od. 459] b. *Regino* de synodal. caus. II, 181 (p. 284 Wasserschl.): „Non omnis mulier viro coniuncta uxor est viri, quia non omnis filius heres est patris. Itaque aliud est uxor, aliud concubina, sicut aliud ancilla et aliud libera. Ancillam itaque a thoro abjicere et uxorem certae ingenuitatis accipere, non duplicatio con-

cens: „Dubium non est, eam mulierem non pertinere ad matrimonium, in qua docetur nuptiale non fuisse mysterium; paterno arbitrio viris iunctae carent culpa, si mulieres, quae a viris habebantur, in matrimonio non fuerunt, quia aliud est nupta, aliud concubina".

§. 14. *De operibus servilibus que diebus dominicis non sunt agenda* [22]. Statuimus quoque secundum quod in lege Dominus praecepit, ut opera servilia diebus dominicis non agantur, sicut et bonae memoriae genitor meus in suis synodalibus edictis mandavit[23], quod nec viri ruralia exerceant, nec in vinea colenda nec in campis arando nec in metente[24] vel foenum secando vel sepem ponendo, nec in silvis stirpando vel arbores caedere, vel in petris laborare, nec domos struere, nec in orto laborent, nec ad placita conveniant[25], nec venationes exerceant; et tria carraria opera licet fieri in die dominico, id est hostialia [26] carra vel victualia [27], et si forte necesse erit corpus cuiuslibet duci ad sepulchrum. Item femine opera textilia non faciant, nec capulent vestitus nec consuant, vel acupile [28] fiant, nec lanam carpere nec linum battere, nec in publico vestimenta lavare, nec berbices tondere habeant licitum: ut omnimodis bonorum requies [29] die dominico persolvatur; sed ad missarum solemnia ad ecclesiam undique conveniant, et laudent Deum pro omnibus bonis, que nobis in illa die fecit.

§. 15. *Qui uxorem habet et simul concubinam* [30]. De eo qui uxorem habet, si concubinam habuerit, non communicet. Ceterum autem is, qui non habet uxorem et pro uxore concubinam habet, a communione non pellatur[31], tantum aut unius mulieris, aut uxoris aut concubinae, ut ei placuerit, sit coniunctione contentus. Alias vero vivens abiciatur, donec desinat aut ad penitentiam revertatur.

---

iugii, sed profectus honestatis est. Dubium enim non est, eam mulierem non pertinere ad matrimonium, in qua docetur nuptiale non fuisse mysterium [*al. codd.* 4: ministerium], nisi forte illa mulier et ingenua facta et dotata legitime et (in) publicis nuptiis honestata videtur". — 22) *Ansegisi* Coll. Capp. I, 75 (MGL. 1, 281); *Regino* l. c. I, 383 — 85 (p. 175, 76). — 23) Offenbar ist hier, wiewohl auf Ludwig den Deutschen nicht völlig passend, insofern er von „genitor meus" spricht, die *Admonit. Karoli M. Aquens.* a. 789 §. 80 (MGL. 1, 66) gemeint. — 24) *Ans.*, *Reg.* „metendo". — 25) *Reg.* schaltet hier „nec mercatus fiat" ein. — 26) *Ans.* „hostilia"; *Reg.* „hostilicia". — 27) *Reg.* fügt bei „vel angaria". — 28) *Ans.* „acupictile". [Bei *Reg.* fehlen diese Worte.] — 29) *Reg.* „honor et requies". — 30) Aus dem *Conc. Toletan.* I. a. 400 can. 17 [*Regino* l. c. II, 99 p. 252]. — 31) *Reg.* „repellatur".

non recipiantur[49]. Cumiuratores tamen aliorum liberorum hominum ideo esse possunt, quia liberi sunt [50]. Illi vero, qui et proprium habent et tamen in terra dominica resident, propter hoc non abiciantur, quia in terra dominica resident; sed propter hoc ad testimonium recipiantur, quia proprium habent.

IV. Alia capitula missis data.

§. 2. Item volumus, ut omnis inquisitio, quae de rebus ad ius fisci nostri pertinentibus facienda est, non per testes qui producti fuerint, sed per illos qui in eo comitatu meliores et veraciores esse cognoscuntur, per illorum testimonium inquisitio fiat [51], et iuxta quod illi inde testificati fuerint, vel contineantur vel reddantur.

§. 4. Volumus, ut missi nostri per totam legationem suam primo omnium inquirant, qui sint de liberis hominibus, qui fidelitatem nobis nondum promissum habeant, et faciant illos eam promittere, sicut consuetudo semper fuit; et postea incipiant legationem suam per cetera capitula peragere [52].

§. 5. Volumus atque iubemus, ut missi nostri diligenter inquirant, quanti homines liberi in singulis comitatibus maneant qui possint expeditionem exercitalem per se facere, vel quanti de his qui a duobus tertius adiutus et praeparatus, et de his qui a tribus quartus adiutus et praeparatus, et de his qui a quattuor quintus vel sextus adiutus et praeparatus ad expeditionem exercitalem facere; nobisque per brevem eorum summam deferant [53].

69. Capitula in conventu Sparnacensi a. 846 edita *).

§. 22[1]. Precariae autem a nemine de rebus ecclesiasticis fieri

49) Sohm a. a. O. S. 355. — 50) Walter a. a. O. 2, 324 mit 1, 73. — 51) Brunner a. a. O. S. 66, 102. — 52) Waitz a. a. O. 3, 257. — 53) Waitz a. a. O. 4, 483, 84 (mit den beiden Noten 1). Der *Cod. Rhemens. (Paris.)* fügt hinzu: „Et qui nondum fidelitatem promiserunt, cum sacramento nobis fidelitatem promittere faciant".

*) Bei Pertz, MGL. 1, 388—93. Ueber die Reichssynode von Epernay (Neustrien, rheimser Diöcese) und deren ungünstige Resultate für die „mit unerhörter Verachtung" von König Karl II. (dem Kahlen) in ihren Ermahnungen und Wünschen zurückgewiesenen Bischöfe [von Lyon, Rheims, Rouen, Sens und Tours] vgl. Gfrörer, Gesch. d. ost- u. westfränk. Carolinger 1, 143.

1) Ueber Precarien vgl. Jacobi, Anselminus de Orto p. 40 — 71; auch Roth, Beneficialwesen S. 433 ff.; Feudalität u. Unterthanverband S. 147—74. [Uebrigens findet sich der theilweise auf den Synoden von Meaux v.

praesumantur, nisi quantum de qualitate convenienti datur ex proprio, duplum accipiatur ex rebus ecclesiae, in suo tantum qui dederit nomine, si res proprias et ecclesiasticas usufructuario tenere voluerit. Si autem res proprias ad praesens dimiserit, ex rebus ecclesiasticis triplum fructuario usu in suo tantum quis nomine sumat [2], quia sic eas quemque tractare oportet ut alienarum dispensatorem, non propriarum largitorem. Et a nulla potestate quis cogatur facere precariam de rebus proprie Deo et sanctis illius dicatis [3]; cum ratio et usus obtineat, neminem cui non vult contra utilitatem et rationem praestitum [4] de proprio facere beneficium [5]. Praeccepta autem regalia super precariis ecclesiasticis fieri, nec ratio sinit nec auctoritas quolibet modo permittit [6]; quoniam praecepta in iure ecclesiastico firmare indignum iudicet necesse est maiestas regia, nisi ab ecclesiastico rectore petantur [7]. Isdem autem custos ecclesiae sollertissime caveat, ne sui ordinis et ecclesiasticae communionis forte immemor, contra auctoritatem praeceptum regium pro quacumque adsentatione fieri petat. Qui et si fecerit, non audiatur: si autem obtinuerit, regia districtione et episcopali iudicio idem rescindatur, et petitor iniustus pro principis iniusta suggestione digne corripiatur. Et precariae secundum antiquam consuetudinem et auctoritatem de quinquennio in quinquennium renoventur [8].

§. 37. Ut quicumque ex clero esse videntur, arma non sumant nec armati incedant; sed professionis suae vocabulum religiosis moribus et religioso habitu praebeant. Quod si contempserint, tamquam sacrorum canonum contemptores et ecclesiasticae sanctitatis profanatores, proprii gradus amissione multentur, quia non possunt simul Deo et seculo militare [9].

§. 53. Ut canonici [10] in civitate vel monasteriis, sicut eonsti-

---

845 und Beauvais v. 846 entstandene §. 22 vollständig auch bei *Regino* de synodal. caus. I, 375 — 78 p. 172, 73 Wasserschl.] — 2) Jacobi l. c. p. 53, 54. Ueber das „usufruct. tenere" s. Roth, Feudal. S. 157 ff. — 3) Jacobi l. c. p. 49 — 51. — 4) *Al. Cod.* „praefectum". — 5) Vgl. Waitz, Vassallität S. 37. — 6) Vgl. *Conc. Meldens.* a. 845 can. 18 (Cabassutii Notit. Concil. p. 347). — 7) *Al. Cod.* „recte repetantur". — 8) Jacobi l. c. p. 66, 67; Roth, Feudal. S. 170, 71. — 9) Aus dem *Conc. Meldens.* a. 845 can. 37; auch b. *Regino* l. c. I, 177 p. 94. — 10) Die regula vitae canonicae des Bischofs *Chrodogang* von Metz (742—766) wurde in der Umarbeitung des Diacons *Amalarius* (Symposius) von da durch Ludwig den Frommen 817 bestätigt. Die danach in klosterartiger Organisation zusammenlebenden Cleriker hiessen canonici. Vgl. *Cap. Aquisgran.* a. 817, capp. ad episc. §. 3 (MGL. 1, 206): „Quia vero canonica

non recipiantur[49]. Cumiuratores tamen aliorum liberorum hominum ideo esse possunt, quia liberi sunt [50]. Illi vero, qui et proprium habent et tamen in terra dominica resident, propter hoc non abiciantur, quia in terra dominica resident; sed propter hoc ad testimonium recipiantur, quia proprium habent.

IV. Alia capitula missis data.

§. 2. Item volumus, ut omnis inquisitio, quae de rebus ad ius fisci nostri pertinentibus facienda est, non per testes qui producti fuerint, sed per illos qui in eo comitatu meliores et veraciores esse cognoscuntur, per illorum testimonium inquisitio fiat [51], et iuxta quod illi inde testificati fuerint, vel contineantur vel reddantur.

§. 4. Volumus, ut missi nostri per totam legationem suam primo omnium inquirant, qui sint de liberis hominibus, qui fidelitatem nobis nondum promissum habeant, et faciant illos eam promittere, sicut consuetudo semper fuit; et postea incipiant legationem suam per cetera capitula peragere [52].

§. 5. Volumus atque iubemus, ut missi nostri diligenter inquirant, quanti homines liberi in singulis comitatibus maneant qui possint expeditionem exercitalem per se facere, vel quanti de his qui a duobus tertius adiutus et praeparatus, et de his qui a tribus quartus adiutus et praeparatus, et de his qui a quattuor quintus vel sextus adiutus et praeparatus ad expeditionem exercitalem facere; nobisque per brevem eorum summam deferant [53].

69. Capitula in conventu Sparnacensi a. 846 edita *).

§. 22[1]. Precariae autem a nemine de rebus ecclesiasticis fieri

49) Sohm a. a. O. S. 355. — 50) Walter a. a. O. 2, 324 mit 1, 73. — 51) Brunner a. a. O. S. 66, 102. — 52) Waitz a. a. O. 3, 257. — 53) Waitz a. a. O. 4, 483, 84 (mit den beiden Noten 1). Der *Cod. Rhemens. (Paris.)* fügt hinzu: „Et qui nondum fidelitatem promiserunt, cum sacramento nobis fidelitatem promittere faciant".

*) Bei Pertz, MGL. 1, 388—93. Ueber die Reichssynode von Epernay (Neustrien, rheimser Diöcese) und deren ungünstige Resultate für die „mit unerhörter Verachtung" von König Karl II. (dem Kahlen) in ihren Ermahnungen und Wünschen zurückgewiesenen Bischöfe [von Lyon, Rheims, Rouen, Sens und Tours] vgl. Gfrörer, Gesch. d. ost- u. westfränk. Carolinger 1, 143.

1) Ueber Precarien vgl. Jacobi, Anselmius de Orto p. 40 — 71; auch Roth, Beneficialwesen S. 433 ff.; Feudalität u. Unterthanverband S. 147—74. [Uebrigens findet sich der theilweise auf den Synoden von Meaux v.

praesumantur, nisi quantum de qualitate convenienti datur ex proprio, duplum accipiatur ex rebus ecclesiae, in suo tantum qui dederit nomine, si res proprias et ecclesiasticas usufructuario tenere voluerit. Si autem res proprias ad praesens dimiserit, ex rebus ecclesiasticis triplum fructuario usu in suo tantum quis nomine sumat [2], quia sic eas quemque tractare oportet ut alienarum dispensatorem, non propriarum largitorem. Et a nulla potestate quis cogatur facere precariam de rebus proprie Deo et sanctis illius dicatis [3]; cum ratio et usus obtineat, neminem cui non vult contra utilitatem et rationem praestitum [4] de proprio facere beneficium [5]. Praeccpta autem regalia super precariis ecclesiasticis fieri, nec ratio sinit nec auctoritas quolibet modo permittit [6]; quoniam praecepta in iure ecclesiastico firmare indignum iudicet necesse est maiestas regia, nisi ab ecclesiastico rectore petantur [7]. Isdem autem custos ecclesiae sollertissime caveat, ne sui ordinis et ecclesiasticae communionis forte immemor, contra auctoritatem praeceptum regium pro quacumque adsentatione fieri petat. Qui et si fecerit, non audiatur: si autem obtinuerit, regia districtione et episcopali iudicio idem rescindatur, et petitor iniustus pro principis iniusta suggestione digne corripiatur. Et precariae secundum antiquam consuetudinem et auctoritatem de quinquennio in quinquennium renoventur [8].

§. 37. Ut quicumque ex clero esse videntur, arma non sumant nec armati incedant; sed professionis suae vocabulum religiosis moribus et religioso habitu praebeant. Quod si contempserint, tamquam sacrorum canonum contemptores et ecclesiasticae sanctitatis profanatores, proprii gradus amissione multentur, quia non possunt simul Deo et seculo militare [9].

§. 53. Ut canonici [10] in civitate vel monasteriis, sicut eonsti-

---

845 und Beauvais v. 846 entstandene §. 22 vollständig auch bei *Regino* de synodal. caus. I, 375—78 p. 172, 73 Wasserschl.] — 2) Jacobi l. c. p. 53, 54. Ueber das „usufruct. tenere" s. Roth, Feudal. S. 157 ff. — 3) Jacobi l. c. p. 49—51. — 4) *Al. Cod.* „praefectum". — 5) Vgl. Waitz, Vassallität S. 37. — 6) Vgl. *Conc. Meldens.* a. 845 can. 18 (Cabassutii Notit. Concil. p. 347). — 7) *Al. Cod.* „recte repetantur". — 8) Jacobi l. c. p. 66, 67; Roth, Feudal. S. 170, 71. — 9) Aus dem *Conc. Meldens.* a. 845 can. 37; auch b. *Regino* l. c. I, 177 p. 94. — 10) Die regula vitae canonicae des Bischofs *Chrodogang* von Metz (742—766) wurde in der Umarbeitung des Diacons *Amalarius* (Symposius) von da durch Ludwig den Frommen 817 bestätigt. Die danach in klosterartiger Organisation zusammenlebenden Cleriker hiessen canonici. Vgl. *Cap. Aquisgran.* a. 817, capp. ad episc. §. 3 (MGL. 1, 206): „Quia vero canonica

tatis praeceptum facere aut fecisse, bannum dominicum exinde componat.

§. 11. Capitula autem avi et patris nostri, quae in praescriptis commemoravimus, qui ex missis nostris non habuerint et eis indiguerint, ut comissa per illa corrigere possint, sicut in eisdem capitulis iubetur, de scrinio nostro vel a cancellario nostro accipiant [16], ut rationabiliter et legaliter cuncta corrigant et disponant.

§. 13. Ut missi in illorum missaticis curam habeant, ne homines nostri aut alii quilibet vicinos suos maiores vel minores tempore aestatis, quando ad herbam suos caballos mittunt, vel tempore hyemis, quando marascalcos illorum ad fodrum dirigunt [17], vicinos maiores vel minores depraedentur aut opprimant. Et si egerint, hoc etiam, ut praediximus, veraciter missi nostri investigent, et nobis renuntient, ut in seniore hoc sic emendemus, quatenus homines suos in potestate habeat, et contenti sint debitis et indebita iniuste non appetant.

Istud sacramentum iurabunt Franci homines [18]. „Ego ille adsalituram, illud malum quod scach [19] vocant vel tescciam [20], non faciam, nec ut alius faciat consentiam; et si sapuero qui hoc faciat, non celabo; et quem scio, qui nunc latro aut scachcator est, vobis missis dominicis non celabo, ut non manifestem. Sic me Deus adiuvet et istae reliquiae."

Istud sacramentum iurabunt centenarii [21]. „Ego ille adsalituram . . . . manifestem [ut supra]. Et de Francis hominibus in isto comitatu et in meo ministerio commanentibus nullum recelabo, quantum recordari potuero, ut per brevem vobis missis dominicis non manifestem. Sic me Deus adiuvet et istae reliquiae."

---

16) Stobbe, RQuellen 1, 219 Note 24. — 17) Waitz a. a. O. 4, 14 Note 4. — 18) Gfrörer a. a. O. S. 184, 85 sieht hierin eine Art von *Landfriedens-*, dagegen Zöpfl, RGesch. 3, 396 m. Note 21 einen s. g. *Rügegeschwornen-Eid.* — 19) D. h. räuberischer Angriff. Vgl. Osenbrüggen, Ztschr. f. dtsch. Recht 17, 472, 73. — 20) *Cap. Carisiac.* a. 873 §. 3 (MGL. 1, 519): „infames vel clamodici de *testeiis* vel latrociniis et rapacitatibus et assalturis". Das dunkle Wort „tesćeia" bringt J. Grimm, Vorrede zu Merkel's L. Sal. S. VIII mit dem althochdtsch. *zaskón* = rapere (und dadurch mit dem *texaca, taxaca* der Malbergsglosse) in Verbindung. — 21) Vgl. Sohm, GVerf. 1, 257 m. Note 148.

73. Memorialia capitula missis apud Attiniacum data a. 854 *).

§. 1. De missis pro latronibus, silicet ut addantur et suppleantur missi, qui illa peragant, quae in capitulis continentur, quae supra in *Silvaco* [1] illum [domnum *Karolum*] edidisse praescripsimus.

§. 2. De maritima custodia [2], ut secundum consuetudinem vigilanter disponeretur.

§. 3. De viis per aquas, videlicet ut ubi noviter clausae erant [3], aperientur, sicut antiquitus fuerunt apertae.

§. 4. De pontibus restaurandis, videlicet ut secundum capitularia avi et patris sui [4], ubi antiquitus fuerunt, reficiantur ab his, qui honores illos tenent [5], de quibus ante pontes facti vel restaurati fuerunt.

§. 5. De navibus, quae vadunt sub pontibus, videlicet ut inde teloneum non exigatur [6].

§. 7. De latronibus, qui nunc nihil mali faciunt, et quod iam diu fecerunt emendatum habent, et nullus modo super eos clamat, videlicet ut propter hoc modo non puniantur [7].

§. 8. De hominibus qui in banno [8] et in poenitentia [9] missi sunt, et peius semper faciunt, scilicet ut a missis capiantur et constringantur.

---

*) Bei Pertz, MGL. 1, 428, 29. Dazu vgl. Gfrörer, Gesch. der ost- und westfränk. Carolinger 1, 193. [Attigny war eine königliche Pfalzdomäne, am äussersten Rande der rheimser Diöcese diesseits der Maas gelegen, kirchlich berühmt durch den daselbst im J. 762 geschlossenen s. g. Todtenbund. Oelsner, K. Pippin S. 357 ff.]

1) S. *Capp. miss. Silvat.* a. 853 §§. 4—7. — 2) Ueber den Küstenschutz s. Waitz, VG. 4, 520. Die fränkischen Capitularien enthalten übrigens auch beachtenswerthe Vorschriften über Seehandel, Hafengelder, Leuchtthürme, Salzgewinnung an der Meeresküste u. s. w. Waitz a. a. O. S. 51, 55, 26, 115. — 3) Vorzüglich zu dem Zwecke, um dadurch von den Schiffern einen Wasserzoll zu erpressen. — 4) Waitz a. a. O. 4, 28, 29; Dobbert, Missi dom. S. 36, 37. — 5) i. e. illa beneficia habent. Waitz a a.O. S. 29, 30. — 6) Waitz a. a. O. S. 48 Note 1. — 7) Dobbert a. a. O. S. 34. [Vgl. unten §. 12.] — 8) Waitz a. a. O. S. 441 m. Note 2. — 9) *Const. Hlotharii Olonnens.* a. 825 §. 1 [MGL. 1, 248]: „Si vero excommunicatus corrigi nequiverit, a comite vinculis constringatur."

§. 9. De monetis et falsariis fabris, videlicet ut diligenter inquirantur et emendentur [10].

§. 10. De rebus ecclesiarum in alodem datis, videlicet ut a missis inquirantur et describantur, ut regi renuntietur [11].

§. 12. De hominibus, qui iterum a novo raptos faciunt, ut a missis comprehendantur et constringantur [12], et ad regis praesentiam deducantur.

§. 13 [13]. De fidelitate regi promittenda, id est, omnes per regnum illius Franci fidelitatem illi promittant. Et qui dicunt, se illam promisisse, aut certis testibus hoc adprobent aut iurent, se illam ante iurasse, aut illam ipsam fidelitatem promittant.

Sacramentum autem fidelitatis tale est. „Ego ille Karolo Hludowici et Judithtae [14] filio ab ista die inante fidelis ero secundum meum savirum [15], sicut Francus homo per rectum esse debet suo regi. Sic me Deus adiuvet et istae reliquiae".

74. Edictum Pistense a. 864*).

§. 4. Volumus et expresse mandamus comitibus nostris, ut, sicut in 24. capitulo secundi libri *capitulorum* [1] decessorum nostrorum continetur, vassalli nostri nobis et nostrae coniugi famulantes condignum apud omnes honorem habeant, sicut a genitore nostro et a nobis saepe admonitum est [2]; et sicut ipsi volunt se a nobis honoratos tenere, ita et nobis famulantibus, sicut consuetudo fuit tempore antecessorum nostrorum, debitum honorem exhibeant.

§. 5. Volumus et expresse comitibus nostris mandamus, ut

---

10) Waitz a. a. O. S. 86 m. Note 1. [Unter den „fabri" sind hier vorzüglich die monetarii zu verstehen.] — 11) *Capp. miss. Suession.* a. 853 §. 2 (MGL. 1, 419). — 12) S. oben Note 7. — 13) Zu diesem §. vgl. Waitz a. a. O. 3, 258–60. — 14) *Thegani* vita Hludow. 26 (S. 248). — 15) „savoir." *Pz.* not. 1 p. 429.

*) Einleit. §. 26 S. 57. Ueber den Inhalt des Gesetzes (b. Pertz, MGL. 1, 488 — 99) im Allgemeinen vgl. Gfrörer, Gesch. der ost- u. westfränk. Carolinger 1, 378—95; über die darin enthaltenen Münz-Bestimmungen (§§. 8—19, 21—24) insbesondere Müller, Dtsch. Münzgeschichte 1, 115–25. [Ueber den Ort dieser neustrischen Reichsversammlung erfahren wir aus den Quellen nur so viel, dass er am Einflusse der Andelle und Eure in die Seine gelegen war. *Annal. Bertin.* ad a. 862: „locum qui Pistis dicitur, ubi ex una parte Andella et ex altera Audura Sequanam influunt".]

1) *Ansegis.* l. c., MGL. 1, 295. — 2) Roth, Beneficialwesen S. 382, 83.

villae nostrae indominicatae [3], sed et villae de monasteriis, quae et coniugi nostrae et filiis ac filiabus nostris concessa atque donata habemus, quaeque sub immunitate consistunt [4], cum salvamento et debita reverentia in comitatibus illorum consistant. Sed et quae homines nostri ac illorum illarumque, qui sine ulla differentia et nostri [5] sunt, cum salvamento et debito honore habere possint. Et non ignorent neque obliviscantur comites ac missi nostri, nos scire, quod dominorum dominus de se dicit: „Honorificantes me honorificabo; et qui contemnunt me, inhonorati erunt“ [6].

§. 6. Et quoniam humana fragilitas proclivior est ad contra iustitiam faciendam quam ad iustitiam exequendam, et diabolus semper certat, ut fragilitati humanae oculos mentis claudat, ne castigationem Dei videat et semetipsam emendet; sicut ad nos perventum est, quod quidam leves homines de istis comitatibus, qui devastati sunt a Nortmannis [7], in quibus res et mancipia et domos habuerunt, quia nunc ibi mancipia et domos non habent, quasi licenter malum faciunt; quia sicut dicunt, non habent unde ad iustitiam faciendam adducantur: et quia non habent domos, ad quas secundum legem manniri et banniri [8] possint, dicunt quod de mannitione vel bannitione legibus comprobari et legaliter iudicari non possunt. Contra quorum malas insidias consensu et consilio fidelium nostrorum statuimus, ut comes missum suum ad illam terram in qua domos quis habuit mittat, et eum bannire et mannire iubeat. Et quoniam lex consensu populi fit et constitutione regis [9], Franci iurare debeant, quia secundum regium mandatum nostrum ad iustitiam reddendam vel faciendam legibus bannitus vel mannitus fuit; et sic ipsae res illi iudicio scabiniorum in bannum mittantur [10], et si ne-

---

3) Waitz, VG. 4, 120 Note 1. — 4) Waitz a. a. O. S. 244—51, insbes. S. 247. — 5) *Al. Cod.* „nostris“. — 6) *Lib. Regum* I v. 2. — 7) S. oben zu *Capp. miss. Silvat.* a. 853 §. 9. — 8) Sohm, GVerf. 1, 116, 17. — 9) Boretius, Beitr. z. Cap.-Kritik S. 11. — 10) Eine ausführliche Darstellung des Verfahrens bei der in bannum missio nach dem Karlingischen Rechte gibt das *Cap. Aquisgran.* a. 817, *Capp. leg. add.* §. 11 (MGL. 1,212): „Cuiuscumque hominis proprietas ob crimen aliquod ab eo commissum in bannum fuerit missa, et ille re cognita, ne iustitiam faciat, venire distulerit, annumque et diem in eo banno illam esse permiserit, ulterius eam non adquirat, sed ipsa fisco nostro societur. Debitum vero quod is, cuius ea fuit, solvere debuit, per comitem ac ministros eius iuxta aestimationem damni de rebus mobilibus, quae in eadem proprietate inventae fuerint, his quibus idem debitor fuit, exsolvatur. Quod si rerum mobilium ibidem inventarum quantitas ad compositionem non sufficiat, de inmobilibus suppleatur, et quod

cesse fuerit, ipse in forbannum mittatur, qui ad iustitiam reddendam venire noluerit [11]. Et mandet comes, qui hoc executus fuit, alteri comiti, in cuius comitatu res et mancipia habet, quid inde factum habeat; et ex nostro verbo illi mandet, ut per illa, quae in suo comitatu habet, illum distringat, quatenus ad iustitiam reddendam vel faciendam in suum comitatum redeat.

§. 11. Ut in denariis novae nostrae monetae ex una parte nomen nostrum habeatur in gyro et in medio nostri nominis monogramma [12], ex altera vero parte nomen civitatis et in medio crux habeatur [13].

§. 12. Sequentes consuetudinem praedecessorum nostrorum, sicut in illorum capitulis [14] invenitur, constituimus, ut in nullo loco alio in omni regno nostro moneta fiat, nisi in palatio nostro, et in Quentovico ac Rotomago [15], quae moneta ad Quentovicum ex antiqua consuetudine pertinet, et in Remis, et in Senonis, et in Parisio, et in Aurelianis, et in Cavillono, et in Metullo, et in Narbona [16].

§. 13 [17]. Ut hi, in quorum potestate deinceps moneta permanserit, omni gratia et cupiditate seu lucro postposito fideles monetarios eligant, sicut Dei et nostram gratiam volunt habere. Et ipsi monetarii iurent, quod ipsum ministerium, quantum scierint et potuerint, fideliter faciant. Et mixtum denarium et minus quam debet pensantem non monetent nec monetarii consentiant. Et sine ulla fraude et absque malo ingenio contra eos, quorum argentum

---

superfuerit, sicut dictum est, fiscus noster possideat. Si nihil super conpositionem remanere potuerit, totum in illam expendatur .... Quod si non de alia re, sed de ipsa proprietate, quae in bannum missa fuit, ac per hoc in nostram potestatem redacta est, fuerat interpellatus, comes, in cuius ministerio eam esse constiterit, hoc ad notitiam nostram perferre curet, ut nos eandem proprietatem, quae secundum supradictum modum in nostrum dominium redacta est, per praecepti nostri auctoritatem in ius et potestatem hominis, qui eam quaerebat, si sua esse debet, faciamus pervenire". Dazu vgl. v. Meibom, Pfandrecht S. 97–102; Sohm a. a. O. S. 119 ff. m. Note 59. — 11) Waitz a. a. O. 4, 441 m. Note 2. — 12) Müller a. a. O. S. 193, 94. — 13) Müller a. a. O. S. 200, 201. — 14) *Capp. Theodonisvill.* a. 806 §. 18; *Niumag.* a. 808 §. 7 (MGL. 1, 134, 153). — 15) Quentovic [nicht näher bestimmbar, s. Sirmondi Not. ad Capp. b. *Bz.* 2, 791] und Rouen. — 16) Rheims, Sens, Paris, Orléans, Chalons sur Saone, Melle, Narbonne. Ueber weitere fränkische Münzstätten dieser Zeit s. Müller a. a. O. S. 201; auch Baluzii Not. ad Capp. 2, 1272; Waitz a. a. O. 4, 79. — 17) Hiezu vgl. Müller a. a. O. S. 221 ff.

ad purgandum acceperint, ipsum argentum exmerent, et sine fraude tam in pensa quam in purgatione denarios concambient. Contra quod sacramentum si quilibet fecisse reputatus [18] fuerit, iudicio Dei se examinet: et sicut contra hoc fecisse comprobatus fuerit, quia non maiorem fraudem facit, si mixtum denarium et minus quam debet pensantem monetaverit, quam si in purgatione et concambio argenti per malam ingenium fraudem de argento rei publicae et de argento rerum ecclesiasticarum et de facultate pauperum fecerit, sicut constitutum est de falsis monetariis in libro IV. *capitulorum* 33. capitulo [19], manum perdat, et ut sacrilegus ac pauperum spoliator publicae poenitentiae iudicio episcopali subiiciatur. In illis autem regionibus, in quibus secundum *legem Romanam* iudicia terminantur, iuxta ipsam legem culpabilis iudicetur [20].

§. 16. Ut si aliquis homo a proximis Kalendis Julii de hac nova nostra moneta mixtum vel minus quam debeat pensantem denarium invenerit, constringat eum, qui ipsum denarium ad negotiandum protulit, et ipse dicat, a quo eum accepit; et sic de manu ad manum veniat, usque dum ad falsitatis auctorem perveniatur. Et inventus mixti vel minus quam debeat pensantis denarii monetator in illa terra, in qua iudicia secundum *legem Romanam* terminantur, secundum ipsam legem iudicetur; et in illa terra, in qua iudicia secundum legem Romanam non iudicantur, monetarius, sicut supra diximus [21], falsi denarii manum dexteram perdat, sicut in quarto libro *capitulorum* continetur capite 33 [22]. Et qui hoc consenserit, si liber est, LX solidos componat; si servus vel colonus, nudus cum virgis vapulet [23].

§. 26. Ut pagenses Franci, qui caballos habent vel habere possunt [24], cum suis comitibus [25] in hostem pergant; et nullus per violentiam vel per aliquod malum ingenium, aut per quamcumque indebitam oppressionem talibus Francis suas res aut caballos tollat,

---

18) *Al. Cod.* „repertus". — 19) *Ansegis*, IV, 31 p. 317. — 20) Als Grund hiefür gibt der §. 20 (p. 493) an: „quia super illam legem [Romanam] vel contra ipsam legem nec antecessores nostri quodcumque capitulum statuerunt, nec nos aliquid constituimus". [Vgl. dazu Sohm a. a. O. S. 138 Note 105.] Von den Münzverbrechen wird übrigens im *Cod. Theodos.* IX, 21, 22 (*L. Rom. Visigoth.*, Cod. Theod. IX, 17, 18) und im *Cod. Just.* IX, 24 gehandelt. Die Strafe der eigentlichen Münzfälschung war der Feuertod („flammarum exustionibus mancipetur"). — 21) Im §. 13. — 22) S. oben Note 19. — 23) *Al. Codd.* „caedatur." — 24) Waitz a. a. O. 4, 461 m. Note 2. — 25) *Cod. Mettens.* „cum suis armis".

ut hostem facere et debitos paraveredos [26] secundum antiquam consuetudinem nobis exsolvere non possint, neque comes neque aliquis minister rei publicae. Quod si fecisse aliquis eorum comprobatus fuerit, sic hoc cogatur componere, sicut de illis est constitutum in *capitularibus* regiis, qui tortum in suo comitatu vel ministerio faciunt [27].

§. 29. Ut illi coloni, tam fiscales quam et ecclesiastici, qui, sicut in polypticis [28] continetur et ipsi non denegant, carropera et manopera [29] ex antiqua consuetudine debent, et margilam [30] et alia quaeque carricare, quae illis non placent, renuunt, quoniam adhuc in illis antiquis temporibus forte margila non trahebatur, quae in multis locis tempore avi ac domini et patris nostri trahi coepit, et de manopera in scuria battere [31] nolunt, et tamen non denegant quia manoperam debent; quicquid eis carricare praecipitur de opera carroperae, quando illam facere debent, sine ulla differentia carricent; et quidquid eis de opera manoperae, quando illam facere debent, praecipitur, similiter sine ulla differentia faciant.

§. 30. Ut quoniam in quibusdam locis coloni, tam fiscales quam et de casis Dei, suas hereditates, id est mansa quae tenent, non solum suis paribus sed et clericis canonicis ac villanis presbiteris et aliis quibuscumque hominibus vendunt, et tantummodo sellam [32] retinent, et hac occasione sic destructae fiunt villae, ut non solum census debitus inde non possit exigi, sed etiam quae terrae de singulis mansis fuerunt, iam non possint agnosci; constituimus, ut praecipiatur a nostris ministerialibus et a ministris ecclesiasticis, ut hoc nullo modo de cetero fiat, ne villae destructae atque confusae fiant; et quicquid de singulis mansis sine licentia dominorum vel magistrorum [33] per quoscumque venditum est, recipiatur, et singulis mansis, de quibus terrae venditae sunt, et de quibus census decidit, propter eorum impossibilitatem, qui mansa deservire non possunt, restituatur; et iuxta qualitatem vel quantitatem terrae

---

26) Waitz a. a. O. 4, 264. — 27) Ueber diese, die Amtsverletzungen der Grafen und übrigen Beamten betreffenden Gesetzbestimmungen s. Waitz a. a. O. 3, 347; 4, 489. — 28) Einleit. §. 29 S. 67. — 29) Guérard, Polypt. d'Irminon 1, 748—54. — 30) Margila [*al. Cod.* margilla, eig. argilla], Diminutivum von marga = terrae adeps (*Plin.* hist. nat. XVIII, 6), ist unser deutsches Wort „Märgel". Vgl. Sirmond l. c. col. 794, 95. — 31) D. h. dreschen. Vgl. Sirmond l. c. col. 795. — 32) v. Maurer, Fronhöfe 1, 337. — 33) Gutsverwalter.

vel vinearum ad singulos mansos pertinentium, postquam restaurati fuerint, ab unoquoque manso census ad partem dominicam exigatur.

§. 32. Ut conlimitanei et vicini comites in una die, si fieri potest, mallum non teneant [34], maxime post octavas paschae, propter Francos homines et advocatos [35], qui ad utraque malla non possunt occurrere; sed mittant sibi invicem missos. Et si unus die Lunis [36] mallum habuerit, alter die Jovis [37] aut die Lunis sequentis hebdomadae mallum habeat. Et ne grave ei sit, qui suum mallum interiecit, qui uno anno primus tenuerit mallum, sequenti anno consentiat alteri primum tenere. Et si sacramenta legalia in primo die Lunis post pascha iuranda devenerint, aut in aliis feriis, quando mallum tenere debuerat, mittat unusquisque comes missum suum, qui ipsa sacramenta auscultet, ne ipsi homines iectivi [38] inveniantur. Et ipse sic mallum suum teneat, ut barigildi [39] eius et advocati, qui in aliis comitatibus rationis habent, ad suum mallum occurrere possint.

§. 34. — In lege etiam, quam praedecessores nostri et nominatissimi imperatores constituerunt de his qui filios suos fame aut alia aliqua necessitate cogente vendunt, plura habentur capitula, quae omnia hic non necesse duximus ponere [40]. Tamen illud capitulum, quod cum sanctis ecclesiasticis regulis ex maxima parte concordari invenimus, hic ponere necessarium duximus, in quo di-

---

34) Sohm, GVerf. 1, 387 Note 58. — 35) Die Vögte der Immunitäten. — 36) Montag. — 37) Donnerstag. — 38) Sohm a. a. O. S. 169 Note 96. — 39) D. h. Freie mit Gilt- (d. i. Zins-) Pflicht. Vgl. Stobbe, Ztschr. f. dtsch. Recht 15, 357—59; Zöpfl, Alterthümer 2, 149—51; auch Montag, Gesch. d. dtsch. staatsbürg. Freyheit 2, 156, 57; Sachsse, Hist. Grundlagen S. 537 ff.; Walter, RGesch. 2, 68; Waitz a. a. O. 4, 281 m. Note 5. Von den übrigen Erklärungen des Wortes sind ausser der noch immer mehrfach vertretenen älteren durch „apparitores" (s. z. B. Sirmond l. c. und dagegen Waitz a. a. O. S. 344 Note 2), besonders jene bei Gaupp, Gesetz der Thüringer S. 141, welcher die bargildi mit der sächsischen *wargilda* in Verbindung bringt, und bei v. Daniels, RG. 1, 543 Note b, welcher aus den bhar-gildi Pfarr-Genossen herausliest, namhaft zu machen. Ob endlich ein Zusammenhang zwischen den fränkischen Bargilden und den sächsischen „Biergelden" [*Sächs. Landr.* III, 45 §. 4; 64 §. 3; 73 §. 1; 80 §. 1] bestehe, ist mehr als zweifelhaft. Grimm, RAlterth. S. 313, 14; Hartwig, FF. 1, 148 m. Note 1. — 40) *Jul. Pauli* Sent. rec. V, 1 §. 1 m. A. Schultingii nota, Jurisprud. vet. Ante-Just. (1717) p. 430, 31. Vgl. auch Kraut, Vormundsch. 1, 46.

cit: „Ut quicumque ingenui filios suos, quod et de ipsis liberis hominibus qui se vendunt observari volumus, qualibet necessitate seu famis tempore vendiderint, ipsa necessitate compulsi, emtor si quinque solidis emit, sex recipiat; si decem, duodecim solidos similiter recipiat; aut si amplius, secundum suprascriptam rationem augmentum pretii consequatur [41]". Sanctus etiam *Gregorius* [42] de his, qui liberi a paganis capti fuerint, si aliquis eos redemerit, ipsi qui redempti sunt procurent, ut tantum pretium redemptori suo donent, sicut ab eo redempti fuerunt et in sua libertate permaneant. Si autem ecclesia eos redemerit, gratis sine aliqua compositione liberi fiant. Quod et nos per regnum nostrum una cum consensu et fidelium nostrorum consilio observari regia auctoritate praecipimus. Et si quis dixerit, quia non vult, aut tempore famis aut pro alia necessitate pretium suum dare pro libero homine, si semper illum servum habere non debet [43], adtendat, quid ei Dominus per apostolum [44] suum dicat: „Qui habuerit, inquiens, substantiam huius mundi, et viderit fratrem suum necesse habere, et clauserit viscera sua ab eo, non manet caritas Dei in eo". — Et quia hominum ingenia, quia Deum non timent, diabolo suadente multa mala excogitant, potest fieri, ut qui tales homines liberos necessitate, ut diximus, cogente in servos suscipiunt, in alteras partes illos dispendant et vendant. Propterea una cum consensu et fidelium nostrorum consilio constituimus, quod in antiquis legibus decretum invenimus [45], ut si huiusmodi personas aliqui aut ad extraneas gentes aut ad transmarina loca transferre aut venundare praesumpserint, ipse qui hoc contra statuta praesumpserit, constitutionem regii banni componat. Et si talis homo antea liber, usque dum in tali servitio fuerit, de libera femina filios habuerit, ipsi filii liberi permaneant, sicut in praefato 29. capitulo III. libri *capitulorum* [46] praedecessorum ac progenitorum nostrorum habetur de eo qui se loco wadii in al-

---

41) *Valentiniani* III. Novell. Tit. 11 (b. Haenel, L. Rom. Visigoth. p. 290): „emtor pretium sub quintae adiectione recipiat, hoc est ut quinto solido unus addatur, decimo duo, similiter crescente numero, quamcunque summam venditio facta designat". — 42) sc. praecepit. — 43) *Al. Cod.* „quia nolo praetium temp. fam. dare pro libero homine, si semper illum habere servum non debeo". — 44) *Joh. epist.* I cap. 3 v. 17. — 45) Vgl. z. B. *Cap. Aristall.* a. 779 §. 19. Weitere Stellen s. b. Walter, RGesch. 2, 5 Note 10. — 46) *Ansegis.* l. c. p. 304 [*Cap. legis Karoli M.* a. 803 §. 8.] Die ganze Stelle findet sich in dem hier weggelassenen Eingange des vorliegenden §. fast wörtlich eingerückt.

terius potestatem commiserit: salva constitutione *legis Romanae* in eis qui secundum illam vivunt.

75. Capitulare Carisiacense a. 877 *).

(A.) XVI. Kalend. praedicti mensis [*Julias*] [1], postquam domnus imperator **Karolus** adnuntiavit generaliter in populum de suo itinere Romam [2], et quia ordinatum habebat, qualiter filius

*) Bei Pertz, MGL. 1, 537—42. Die Bestandtheile des „Conventus Carisiacensis" sind α) Capitula proposita cum responsis [v. 14. Juni datirt] in 33 §§. und β) das Capitulare selbst, ein prooemium (A), den Tenor zu 4 §§. mit der Ueberschrift „Haec capitula fecit domnus Karolus imperator et adnuntiari iussit novissime apud Carisiacum" (B) und eine kurze Schlussnotiz (C) begreifend. Ueber die fragliche Reichsversammlung zu Quierzy oder Chiersey an der Oise vgl. Gfrörer, Gesch. der ost- und westfränk. Carolinger 2, 142—50; v. Noorden, Hinkmar S. 336—38.

1) D. i. am 16. Juni. — 2) Die Veranlassung dieses Römerzugs war eine zu Ostern 877 durch in Compiegne erschienene Legaten an Karl II. (seit 875 Kaiser) ergangene Aufforderung Pabst Johann's VIII., das neuerdings von den Heiden bedrohte Rom mit Waffengewalt zu schützen. Es hatten nämlich bereits im J. 846 die Sarazenen das römische Gebiet überfallen und dessen Hauptstadt geplündert. Hierauf bezieht sich das interessante, auf einer nicht näher bekannten „synodus habita *fancia* [i. e. in Francia] tempore domni *hlothari* imprs. pro edificatione nove rome" erlassene Capitulare, in welchem zuvörderst, um einer Wiederkehr des Unheils „ut et ipsa romana ecclesia, quae caput est christianitatis, infidelium manibus traderetur, et per omnes fines regni nostri fratrumque nostrorum paganorum populus praevaleret" (§. 2) vorzubeugen, eine Reichsbeisteuer zur Herstellung einer Rom befestigenden Mauer auf dem rechten Ufer der Tiber, und dann eine Heerfahrt in das Beneventanische, Behufs gänzlicher Vertreibung der gefährlichen Nachbarn angeordnet wurden. §. 8. „Admonendi erunt episcopi per omne regnum domni imperatoris hlotharii, ut praedicent in ecclesiis suis et civitatibus (et) cos, qui sine beneficiis sunt et alodos atque pecunias habent, atque cohortando et incitando suadeant, ut sicut illi facturi sunt, qui beneficia possident, ita ipsi etiam de pecuniis suis collationem faciant ad murum faciendum circa ecclesiam beati petri apostoli romae, eo quod hoc deceat [*al. Cod.* doceat] plurimum, ut matrem filii honorent, et in quantum valent tueantur atque defendant". §. 9. „Decretum quoque et confirmatum habemus, ut carissimus filius noster [d. i. Ludwig II. 850—875] cum omni exercitu italiae et parte ex francia burgundia atque provincia in beneventum proficiscatur, ut inde inimicos christi *sarracenos* et *mauros* eiciat, tam propter hoc quod ipse populus nostrum auxilium expetit, quam propterea quod certissime novimus, si infideles illam terram obtinuerint, eos romaniam, quod

suus [3] in regno isto consistat, et quorum in specialibus et generalibus causis utatur consilio et adiuvetur auxilio, et quia ordinatum habebat, quomodo Nortmanni de isto regno expellantur et postea defendantur [4], et si werra de quacumque parte in isto regno surrexerit, comprimatur vel defendatur, et quia de generalibus et specialibus causis generalia et specialia capitula habeat disposita, quae filio suo et fidelibus suis, qui in isto regno remanebant, data habebat et secum portabat, dixit, quia de ipsis capitulis quaedam capitula excerpta habebat, quae in illorum omnium notitiam recitari volebat. Et tunc iussit Gauzlenum cancellarium [5], ut haec sequentia capitula in populum recitaret [6].

(B.) §. 3 [7]. Si comes de isto regno obierit, cuius filius nobiscum [8] sit, filius noster cum ceteris fidelibus nostris ordinet de his, qui eidem comiti plus familiares propinquiores fuerunt, qui cum ministerialibus ipsius comitatus et cum episcopo, in cuius parochia fuerit ipse comitatus, ipsum comitatum praevideant, usque dum nobis renuntietur, ut filium illius qui nobiscum erit de honoribus illius honoremus. Si autem filium parvulum habuerit, isdem filius eius cum ministerialibus ipsius comitatus et cum episcopo, in cuius parochia consistit, eundem comitatum praevideant, donec obitus prae-

---

absit, et magnam partem italiae invasuros. Ipse vero filius noster ita ire debebit, ut 8 kal. febr. ad papiam cum exercitu veniat, medio marcio ad alarinum [l. alatrium, an der Heerstrasse von Rom nach Benevent] perveniat". Vgl. Bluhme „Ein Erlass des Kaisers Lothar vom J. 846", ZS. 11, 257—66. Ueber den, vornehmlich durch die Dazwischenkunft des Bayern-Königs Karlmann, des ältesten Sohns Ludwig's des Deutschen, verunglückten Erfolg der Romfahrt Karl's II. s. Gfrörer a. a. O. S. 152 ff. — 3) Nämlich Ludwig II. der Stammler, welcher am 8. Dez. 877 seinem Vater als König der Westfranken nachgefolgt, aber schon 879 gestorben ist. — 4) Ueber die seit 834 und namentlich in dem hier in Frage stehenden Zeitabschnitte fortwährend wiederholten Plünderungs-Einfälle der Normannen (Dänen) in die fränkischen Nordküstenländer s. Phillips, Englische Reichs- u. RGesch. 1, 17—29. — 5) Gauzlenus war Abt zu St. Vincenz und St. Germain und nachmals Bischof von Paris. Vgl. Sirmondi Not. ad Capp. b. *Bz.* 2, 810. — 6) Stobbe, RQuellen 1, 218, 19. — 7) Vgl. *Capp. prop.* §. 9 p. 539, neben welchem auch der in das Capitulare nicht aufgenommene §. 10 Beachtung verdient: „Si aliquis ex fidelibus nostris post obitum nostrum, Dei et nostro amore compunctus, seculo renuntiare voluerit, et filium vel talem propinquum habuerit, qui rei publicae prodesse valeat, suos honores, prout melius voluerit, ei valeat placitare". Dazu Zöpfl, RGesch. 2, 74 Note 104b. — 8) i. e. in itinere Romano.

fati comitis ad notitiam nostram perveniat, et ipse filius eius per nostram concessionem de illius honoribus honoretur [9]. Si vero filium non habuerit, filius noster cum ceteris fidelibus nostris ordinet, qui cum ministerialibus ipsius comitatus et cum episcopo proprio ipsum comitatum praevideat, donec iussio nostra inde fiat [10]. Et pro hoc ille non irascatur, qui illum comitatum praeviderit, si eundem comitatum alteri, cui nobis placuerit, dederimus, quam illi qui eum eatenus praevidit. Similiter et de vassallis nostris faciendum est [11]. Et volumus atque praecipimus, ut tam episcopi quam abbates et comites seu etiam ceteri fideles nostri hoc erga homines suos studeant conservare.

§. 4. Volumus etiam et expresse praecipimus, quod si aliquis episcopus vel abbas aut abbatissa, vel comes aut vassallus noster obierit, nullus res ecclesiasticas aut facultates diripiat, vel comitis aut vassalli nostri aut alicuius defuncti res aut facultates invadere vel usurpare praesumat, vel uxoribus defunctorum laicorum ac filiis quamcumque violentiam inferat, et nullus ad illorum eleemosynam faciendam eleemosynarios eorum impediat [12]. Quod si aliquis praesumpserit, et secundum leges mundanas hoc cum banno nostro componat, et secundum leges ecclesiasticas inde ecclesiae quam laesit satisfaciat. Insuper nostram harmiscaram [13] secundum modum culpae et ut nobis placuerit sustineat.

(C.) Post haec lecta capitula dedit omnibus licentiam cum Dei gratia et sua redeundi ad propria [14], exceptis his quos specialiter pro specialibus causis considerandis vel pro dona liberanda [15] secum aliquantis diebus manere praecepit.

---

9) Die beiden Schlusssätze „ut filium ... honoremus“ und „et ipse filius ... honoretur“ fehlen in den *capp. prop.* — 10) Vgl. Eichhorn, RG. 1, 551—55; dagegen aber Roth, Beneficialwesen S. 420. — 11) Vgl. z. B. *Dipl. Karoli* II. a. 877 [b. Kraut, Grundriss, 4. Ausg., S. 17 nr. 44]: „Quidam fidelis noster ... deprecatus est, ut quasdam villas ... iure usufructuario et beneficiario omnibus diebus vitae suae *et filio suo post eum* ... concederemus.“ — 12) In den *Capp. prop* §. 9 i. f. heisst es blos: „Et volumus atque expresse iubemus, ut tam episcopi quam abbates et comites, seu etiam ceteri fideles nostri hominibus suis similiter conservare studeant; et tam de episcopatibus quam et de abbatiis vicinus episcopus et comes praevideant, ne aliquis res ecclesiasticas vel facultates diripiat, et nullus ad eorum eleemosynam faciendam impediat“. — 13) S. oben Note 12 zu *Capp. miss. Suession.* a. 853 §. 9. — 14) Waitz, VG. 3, 501, 5. — 15) Sirmondi Not. l. c. col. 810, 11. Vgl. auch Waitz a. a. O. 3, 496.

76. Hincmari Rhemensis epistola de ordine palatii *).

I [1]. Pro aetatis et sacri ordinis antiquitate posteriores tempore, boni et sapientes viri, rogatis exiguitatem meam, ut qui negotiis ecclesiasticis et palatinis, quando in amplitudine et unitate regni prospere agebantur, interfui, et consilia doctrinamque illorum, qui sanctam ecclesiam in sanctitate et iustitia rexerunt, sed et eorum, qui soliditatem regni tempore superiore prosperius disposuerunt, audivi, quorum magisterio traditionem maiorum suorum [2] didici, post obitum etiam domini *Hludowici* imperatoris [3] in eorum obsequio, qui pro filiorum eius tunc temporis regum nostrorum concordia sategerunt, pro modulo meo frequentibus itineribus, verbis et scriptis laboravi, ad institutionem illius iuvenis et moderni regis nostri [4], et ad reerectionem honoris et pacis ecclesiae ac regni ordinem ecclesiasticum et dispositionem domus regiae in sacro palatio, sicut audivi et vidi, demonstrem, quatenus in novitate sua ea doctrina imbuatur, ut in regimine regni Deo placere et in hoc saeculo feliciter regnare et de praesenti regno ad aeternum valeat pervenire. —

III. Ego autem, et pro imposito ministerio et pro bona et rationabili vestra iussione, aggrediar exequi quod rogatis: non meo sensu neque verbis meis, sed, ut praemisi, maiorum traditione; attendens dicentem Dominum ad prophetam: „Tu autem audiens nuntiabis eis ex me“ [5]. Ex me, inquit, et non ex te, quia sicut ipse dicit: „Qui a semetipso loquitur, gloriam propriam quaerit“ [6]. —

VI. Rex in semetipso nominis sui dignitatem custodire debet. Nomen enim regis intellectualiter hoc retinet, ut subiectis omnibus rectoris officium procuret. Sed qualiter alios corrigere poterit, qui proprios mores, ne iniqui sint, non corrigit? [7] Quoniam iustitia

*) Einleit. §. 31 S. 74 m. Note 5. Der neueste Abdruck der Ep. „ad proceres regni pro institutione Carolomanni regis et de ordine palatii“ findet sich in *Hincmari* Opp. omn. accur. J. P. Migne Tom. I [Patrolog. Curs. compl. Tom. CXXV, 1852], Opusc. var. Nr. IX col. 993—1008.

1) Die zwölf ersten Capitel können gewissermassen als die Einleitung zu dem Werkchen angesehen werden, worin der Verfasser u. A. über die äussere Veranlassung seiner Arbeit (cap. 1), den historischen Charakter derselben (cap. 3) und ihre Grundlage oder Hauptquelle (cap. 12) berichtet. — 2) Vgl. cap. 2. — 3) Nämlich Ludwig's II. des Stammlers, † 879. — 4) Entweder Ludwig's III., 879—882, oder Karlmann's, 879—884. — 5) *Ezechiel* III, 17. — 6) *Evang. Joh.* VII, 18. — 7) Vgl. die schönen Stellen

regis exaltatur solium et veritate solidantur gubernacula populorum. —

VII. Habet quippe ordo sacerdotalis leges divinitus promulgatas, qualiter quisque ad culmen regiminis, videlicet episcopatus [8], venire debeat; atque ad hoc recte perveniens qualiter vivat, et bene vivens qualiter doceat, et recte docens infirmitatem suam quotidie quanta consideratione cognoscat; qualiter etiam ministros sibi suppositos regere debeat, quam pura enim intentione sacros ecclesiasticos ordines dispensare et qua discretione ligare vel solvere subditos debeat. —

VIII. Et sicut dictum est de legibus ecclesiasticis, quod nulli sacerdoti suos liceat canones ignorare [9], nec quicquam facere, quod patrum possit regulis obviare: ita legibus sacris decretum est, ut leges nescire nulli liceat, aut quae sunt statuta contemnere. Cum enim dicitur, nulli liceat leges nescire vel quae sunt statuta contemnere, nulla persona in quocunque ordine mundano excipitur, quae hac sententia non constringatur [10]. Habent enim reges et reipublicae ministri *leges*, quibus in quacunque provincia degentes regere debent; habent *capitula* christianorum regum ac progenitorum suorum, quae generali consensu fidelium suorum tenere legaliter promulgaverunt [11]. De quibus beatus *Augustinus* [12] dicit, quia licet homines de his iudicent, cum eas instituunt, tamen, cum fuerint institutae atque firmatae, non licebit iudicibus de ipsis iudicare, sed secundum ipsas.

XII. *Adalhardum* senem et sapientem domni Caroli Magni imperatoris propinquum [13], et monasterii *Corbeiae* [14] abbatem, inter primos consiliarios primum, in adolescentia mea vidi. Cuius *libellum de ordine palatii* legi et scripsi, in quo inter caetera continetur, duabus principaliter divisionibus totius regni statum constare, anteposito semper et ubique omnipotentis Dei iudicio: primam videlicet divisionem esse dicens, qua assidue et indeficienter regis palatium

---

aus *Sedulii* Scoti lib. de rectoribus christianis capp. 5, 8, 9 b. Migne, Patrol. Tom. CIII p. 300, 304, 307; auch b. Waitz, VG. 3, 199 Note 4; 200 Note 1. — 8) Haase, Kirchengeschichte §. 59. — 9) *Admonit. gen. Aquens.* a. 789 §. 55 (S. 613). — 10) Vgl. c. 9 *C. Just.* de legibus I, 14. — 11) Waitz a. a. O. 3, 512 m. Note 1; Sohm, GVerf. 1, 135 Note 98. — 12) De vera religione cap. 31. — 13) Vgl. Simson, Jahrbb. des fränk. Reichs unter Ludwig dem Frommen 1, 19 ff. 171. [Einleit. a. a. O. S. 74 Note 6.] — 14) Die Abtei Corbie an der Somme im Gaue von Amiens hatte Chlothachar's II. Mutter Baltechildis gestiftet. Oelsner, K. Pippin S. 23.

regebatur et ordinabatur; alteram vero, qua totius regni status secundum suam qualitatem studiosissime providendo servabatur.

XIII. In prima igitur dispositione *regis palatium* [15] in ornamento totius palatii ita ordinatum erat: anteposito ergo rege et regina cum nobilissima prole sua, tam in spiritalibus quam et in saecularibus atque corporalibus rebus, per hos ministros omni tempore gubernabatur; videlicet per *apocrisiarium* [16], id est responsalem negotiorum ecclesiasticorum. Cuius ministerium ex eo tempore sumpsit exordium, quando Constantinus Magnus imperator christianus effectus propter amorem et honorem sanctorum apostolorum Petri et Pauli, quorum doctrina ac ministerio ad Christi gratiam baptismatis sacramenti pervenit, locum et sedem suam, urbem scilicet Romanam, papae Silvestro edicto privilegii tradidit [17], et sedem suam in civitate sua, quae antea Byzantium vocabatur, nominis sui civitatem ampliando aedificavit: et sic responsales tam Romanae sedis quam et aliarum praecipuarum sedium in palatio pro ecclesiasticis negotiis excubabant.

XIV. Aliquando per episcopos, aliquando vero per diaconos apostolica sedes hoc officio fungebatur . . . . Et in his cisalpinis regionibus, postquam Hludowicus praedicatione beati Remigii ad Christum conversus et ab ipso cum tribus millibus Francorum in vigilia sancti paschа baptizatus extitit [18], per successiones regum sancti episcopi, ex suis sedibus et tempore competenti palatium visitantes, vicissim hanc administrationem disposuerunt. A tempore vero Pippini et Caroli interdum per presbyteros, interdum per episcopos, regia voluntate atque episcopali consensu, per diaconos vel presbyteros magis quam per episcopos hoc officium executum extitit; quia episcopi continuas vigilias supra gregem suam debent assidue exemplo et verbo vigilare, et non diutius secundum sacros canones a suis abesse parochiis.

XV. — Tempore Pippini et Caroli hoc ministerium consensu episcoporum per Fulradum presbyterum [19]; tempore etiam Caroli

---

15) Waitz a. a. O. 3, 413. — 16) Ueber den *Apocrisiarius* [capp. 13—16, 19, 20] s. Waitz a. a. O. S. 433 ff.; Walter, RGesch. 1, 97. Wegen der kirchenrechtlichen Bedeutung des Titels vgl. Rosshirt, Manuale latinitatis jur. can. p. 10. — 17) Die s. g. Constantinische Schenkung an Sylvester I. (314—335) betreffend s. Oelsner a. a. O. S. 132 Note (m. S. 127 Note 4). — 18) Einleit. §. 14 S. 22. — 19) Fulrad war Abt von St. Denys. Waitz a. a. O. S. 431; Oelsner a. a. O. S. 13, 38; Haagen, Gesch. Achens bis 1024 S. 9, 10.

per Engelramnum [20] et Hildibaldum [21] episcopos; tempore denique Hludowici per Hilduinum presbyterum [22], et post eum per Fulconem item presbyterum [23], deinde per Drogonem episcopum [24] extitit hoc ministerium executum.

XVI. *Apocrisiarius* autem, quem nostrates *capellanum* vel *palatii custodem* appellant [25], omnem clerum palatii sub cura et dispositione sua regebat [26]. Cui sociabatur *summus cancellarius*, qui a secretis olim appellabatur [27], erantque illi subiecti prudentes et intelligentes ac fideles viri, qui praecepta regia absque immoderata cupiditatis venalitate scriberent, et secreta illis fideliter custodirent [28]. Post eos vero sacrum palatium per hos ministros disponc-

---

20) Angilram wurde Chrodegang's Nachfolger auf dem erzbischöflichen Stuhle von Metz. Oelsner a. a. O. S. 217; Haagen a. a. O. S. 10. — 21) Hildebald war Erzbischof von Köln. Simson a. a. O. S. 23; Haagen a. a. O. S. 10, 11. [Vgl. auch oben S. 230 Note 5.] — 22) Hilduin war Abt von St. Denys. *Thegani* vita Hludow. cap. 36. — 23) Fulco, vermuthlich Abt von St. Wandrille. *Astronomi* vita Hludow. cap. 51. — 24) Drogo, Ludwig's des Frommen Halbbruder [*Einharti* vita Karoli cap. 18 S. 225], seit 822 auf dem Bischofsstuhle von Metz. Simson a. a. O. S. 196 ff. — 25) Ueber die verschiedenen Bezeichnungen des Hofkaplans (summus capellanus, senior cap., archicap., protocap.) in den Quellen s. Waitz a. a. O. 3, 433 Noten 1, 2. — 26) Waitz a. a. O. S. 435. — 27) Der Kanzler (*summus sacri palatii cancellarius s. notarius, regiae dignitatis cancellarius, sacri palatii archinotarius*) leitete das gesammte Urkundenwesen [im Gegensatze zu dem meist eigenen Händen anvertrauten Briefverkehre des Königs, *epistolare officium*] unter Mitwirkung, beziehungsweise Stellvertretung (*advicem*) eines besonders hiefür angestellten *notarius* und Beihülfe eines zahlreichen, von ihm als magister dirigirten Kanzleipersonals (*commentarienses, amanuenses, chartarii, cancellarii*). Insofern kann man wohl sagen, dass der Hauptheil der Geschäfte des *referendarius*, „ideo dictus, quod ad eum universae publicae deferrentur conscriptiones, ipseque eas anulo regis sive ab eo sigillo sibi commisso muniret seu firmaret" [*Aimoinus* de gestis regum Franc. IV, 21], daher auch zuweilen „gerulus anuli regis s. regalis" geheissen, auf den hie und da wohl auch noch unter dem Referendarien-Namen begegnenden Kanzler übergegangen sei. Vgl. Sickel, Urkunden-Lehre S. 72—74; Waitz a. a. O. 2, 409—11; 3, 426. Seit den Zeiten Ludwig's des Deutschen treffen wir nun das Erzkanzleramt mit jenem des Erzkaplans regelmässig in Einer Persönlichkeit vereinigt. Waitz a. a. O. 3, 437. Ueber die weitere Fortbildung des neuen Gesammtamtes in den ersten Zeiten des deutschen Reichs vgl. H. Bresslau, Die Kanzlei Kaiser Konrads II. (1869) S. 6—13; J. Ph. Pfeiffer, Hist.-krit. Beiträge z. Gesch. Brun's I., Erzkanzlers und Erzbischofs von Köln (1870) S. 24 ff. — 28) Waitz a. a. O. S. 427. Ueber die als wichtige Angelegenheit erscheinende Ausbildung

batur: per *camerarium*[29] videlicet et *comitem palatii*[30], *senescalcum*, *buticularium*, *comitem stabuli*, *mansionarium*[31], *venatores* principales quatuor, *falconarium* unum[32].

XVII. Et quamvis sub ipsis aut ex latere eorum alii ministeriales fuissent, et *ostiarius*[33], *sacellarius*[34], *dispensator*[35], *scapoardus*[36], et quorumcunque ex eis *iuniores*[37] aut *decani*[38] fuissent, vel etiam alii ex latere, sicut *bersarii*, *veltrarii*, *beverarii*[39] vel si qui adhuc supererant: veruntamen, quamvis et ipsi singuli iuxta suam qualitatem ad hoc intenti essent, non tamen ad eos, sicut ad caeteros principaliter, ut subter insertum est, totius regni confoederatio[40] in maioribus vel minoribus[41], singulis[42] quibusque quotidianis necessitatibus occurrentibus cum palatio conglutinabantur; sed nec ipsi superiores omnes aequaliter propter ministeriorum diversitatem, qualitatem vel convenientiam prodesse poterant, cum tamen nullus se propter fidei[43] servandam veritatem[44] regis et regni, ut praedictum est, subtrahere potuisset vel etiam voluisset. De

---

junger Männer zu Kanzlei-Schreibern theils in den Hof- und Klosterschulen [s. L. Rockinger, Ueber Briefsteller u. Formelbücher in Deutschland während des Mittelalters, Münch. 1861 4°., S. 8 ff.], theils durch die höheren Kanzleibeamten selbst vgl. Sickel a. a. O. S. 100 ff.; Bresslau a. a. O. S. 13—15, 18—21. — 29) Vgl. cap. 22. — 30) Vgl. cap. 21. — 31) Ueber diese vier Aemter vgl. cap. 23. — 32) Ueber diese höheren Beamten für das Waidwerk, insbesondere die s. g. Reiherbeize vgl. v. Buri, Lehenrecht 1, 350, 282 ff.; Waitz a. a. O. 3, 422 m. Note 3. Verschieden davon waren die *forestarii*, d. h. Wald- und Wildaufseher in den königlichen Bannforsten (s. Seibertz, Westfäl. Jagdrecht S. 32 ff.; v. Berg, Gesch. der Dtsch. Wälder S. 273 ff.), an deren Spitze, wenigstens zeitweise, ein „nobilis vir" als „sylvarum ad regem pertinentium servator" [später „magister foresti"] gestanden hat. — 33) Ueber den Thürhüter [ostiariorum magister, summus ostiarius, palatii aedilis, scario] vgl. Waitz a. a. O. 3, 420, 21; Haagen a. a. O. S. 13. — 34) Ein dem Kämmerer untergeordneter Beamter der königlichen Schatzverwaltung. Waitz a. a. O. S. 417 m. Note 4. — 35) Zahlmeister, auch am römischen Kaiserhofe vorfindlich. Vgl. c. 1 *Cod. Just.* II, 37; c. 4 *cj.* IV, 21. — 36) Der scapwardus (langob. scaffardus) war entweder ein Aufsichtsbeamter über die Schränke (vielleicht die gesammte Palast-Einrichtung) oder über den Getreidespeicher. Vgl. v. Buri a. a. O. S. 331, 32; Waitz a. a. O. 3, 423 Note 3 (m. 533). — 37) Waitz a. a. O. S. 339. — 38) Wahrscheinlich niedere Wirthschaftsbeamten. Waitz a. a. O. S. 340. — 39) D. h. Pürschmeister, Aufseher über die Jagdhunde, Bieberjäger. Vgl. v. Buri a. a. O. S. 252, 350, 253. — 40) Vielleicht ist „consideratio" zu verbessern. — 41) Es mag „pertinebat, sed" zu suppliren sein. — 42) singuli? — 43) fidem? — 44) voluntati?

quorum personis vel ministeriis, quamquam plura sint, quae dicantur, haec tamen praecipue habebantur.

XVIII. Inprimis ut iuxta cuiuscunque ministerii qualitatem vel quantitatem minister nobili corde et corpore constans, rationabilis, discretus et sobrius eligeretur: sed nec illa sollicitudo deerat, ut, si fieri potuisset, sicut hoc regnum Deo auctore ex pluribus regionibus constat [45], ex diversis etiam eiusdem regionibus aut in primo aut in secundo aut etiam in quolibet loco [46] iidem ministri eligerentur, qualiter familiarius quaeque regiones palatium adire possent, dum suae genealogiae vel regionis consortes in palatio locum tenere cognoscerent [47].

XIX. His ita breviter de eligendis et constituendis ministris

---

45) Vgl. oben S. 223 Note 2 mit Einleit. §. 16 S. 26. Die im fränkischen Reiche vereinigten Völker verzeichnet am vollständigsten *Benedict. Lev.* Coll. Capp. II, 366 [MGL. 2b, 91]: „omnes ditioni nostrae Deo auxiliante subiecti, tam Romani, quam Franci, Alamanni, Baiowarii, Saxones, Thuringii, Fresones, Galli, Burgundiones, Britones, Langobardi, Wascones, Beneventani, Gothi, Hispani ceterique nobis subiecti". [Ueber diese trotz ihrer Unächtheit sehr wichtige Stelle s. Dove, De jurisdict. ecclesiast. apud Germ. progressu p. 7 sq. 16—19.] Uebrigens sind noch die hier weniger in Betracht kommenden slavischen und wendischen Stämme („Carantani et Beheimi et Avari atque Sclavi") sowie Juden hinzuzurechnen. Vgl. Waitz a. a. O. 3, 291. — 46) Es können diese Worte „nur auf verschiedene Abstufungen unter den Inhabern desselben Amtes" bezogen werden. Waitz a. a. O. 3, 419 Note 3. — 47) Offenbar wurde bei der Anstellung der mannigfaltigen Ober- und Subaltern-Beamten am fränkischen Königshofe auch die Sprach-Verschiedenheit der Reichsgebiete in Erwägung und Berücksichtigung genommen. Denn wenn gleich in der Karlingerzeit die lateinische Sprache die eigentliche Hof-, Gerichts-, Kirchen- und Lehr-Sprache gewesen ist (s. Jacobs, FF. 3, 367 ff.), und daher sowohl der cancellarius als epistolarius des Königs zuvörderst der im Abendlande gleichsam „ökumenischen" *lingua latina* vollkommen mächtig sein mussten: so dürften doch zweifellos die von den einzelnen Unterthanen mündlich an den Thron gebrachten Bitten, Vorstellungen, Beschwerden u. s. w. dem betreffenden höheren oder niederen Beamten, welcher sie engegenzunehmen und entweder sofort zu bescheiden oder darüber zu referiren hatte, in des Supplicanten oder Querulanten heimatlicher Sprache („*vivus sermo*") vorgetragen worden sein. Gewiss hat es darum in jeder Branche der Hofverwaltung einzelne Individuen gegeben, welche von je einer oder der anderen Landessprache, namentlich also der „*rustica Romana lingua aut Theotisca*" Verständniss und darin die nöthige Redefertigkeit besassen, um jeglichem Hilfesuchenden Gehör und „secundum proprietatem linguae" Bescheid ertheilen zu können.

praedictis, nunc ad eorundem ministrorum et ministrationum ordinem, qualiter currebant, veniendum est. Nam quamvis praefati ministri, unusquisque de suo ministerio, non sub alio vel per alium, nisi per se ipsum solum, regem, vel quantum ad reginam vel gloriosam prolem regis respiciebant, caput ponerent: non tamen omnes aequaliter de caeteris rebus vel caeterorum necessitatibus regem adibant, sed mensura sua quisque contentus erat, et ubi vel ubi ratio poscebat, solatium alterius requirebat. E quibus praecipue duo, id est *apocrisiarius*, qui vocatur apud nos *capellanus* vel *palatii custos*, de omnibus negotiis ecclesiasticis vel ministris ecclesiae, et *comes palatii* de omnibus saecularibus causis vel iudiciis suscipiendi curam instanter habebant: ut nec ecclesiastici nec saeculares prius domnum regem absque eorum consultu inquietare necesse haberent, quousque illi praeviderent, si necessitas esset, ut causa ante regem merito venire deberet [48]. Si vero secreta esset causa, quam prius congrueret regi quam cuiquam alteri dicere, eundem dicendi locum eidem ipsi praepararent, introducto prius rege, ut hoc iuxta modum personae vel honorabiliter vel patienter vel etiam misericorditer susciperet.

XX. *Apocrisiarius* quidem de omni ecclesiastica religione vel ordine necnon etiam de canonicae vel monasticae altercatione, seu quaecunque palatium adibant pro ecclesiasticis necessitatibus, sollicitudinem haberet, et ea tantummodo de externis regem adirent, quae sine illo plenius definiri non potuissent [49]. Caeterum, ut non solum de his, quae ad eos specialiter de omni ornamento vel officio ecclesiastico infra palatium agenda pertinebant, verum quoque et omnem consolationem spiritalem, sive consilium totius palatii quicunque quaereret, apud eum, ut necesse erat, fideliter inveniret, et qui non quaereret et tamen ipse apud aliquem necessarium esse sentiret, iuxta personae qualitatem et a perverso sensu vel opere retrahere et ad viam salutis convertere studeret [50]. —

XXI. *Comitis* autem *palatii* [51] inter caetera paene innumera-

48) Waitz a. a. O. 4, 412 ff. m. Note 3. [Vgl. unten Note 52.] — 49) Vgl. Waitz a. a. O. 3, 435. — 50) Der Hofkaplan war auch vielfach für Andere durch Fürbitte und Erwirkung von Urkunden (*ambasciare*, *ambasciator*) thätig. Vgl. Sickel a. a. O. S. 67—72, 101. — 51) Das Amt des Pfalz- oder Palastgrafen, *comes palatii* s. *palatinus*, *palatii regalis comes*, nach seinem Rangverhältnisse als „unus e primoribus palatii, summus inter proceres palatii, primus inter primos regni Francorum" bezeichnet, hatte sich bereits vollständig in der Merovingischen Periode entwickelt, so dass

bilia in hoc maxime sollicitudo erat, ut omnes contentiones legales[52], quae alibi ortae propter aequitatis iudicium palatium aggrediebantur[53], iuste ac rationabiliter determinaret; seu perverse iudicata ad aequitatis tramitem reduceret[54], ut et coram Deo propter iustitiam et coram hominibus propter legum observationem cunctis placeret. Si quid vero tale esset, quod leges mundanae hoc in suis diffinitionibus statutum non haberent, aut secundum gentilium consuetudinem crudelius sancitum esset, quam christianitatis rectitudo vel sancta auctoritas merito non consentiret, hoc ad regis moderationem perduceretur[55], ut ipse cum his, qui utramque legem nossent, et Dei magis quam humanarum legum statuta metuerent, ita decerneret, ita statueret, ut, ubi utrumque servari posset, utrumque servaretur; sin autem lex saeculi merito comprimeretur, iustitia Dei conservaretur[57].

---

nur eine zeitgemässe Umgestaltung, vornehmlich Erweiterung des Geschäftskreises des comes pal. der Karlingerzeit angehört. Vgl. Pernice, De comitibus palatii p. 3—21; Waitz a. a. O. 2, 405—8. Ob es in letzterer ständig mehrere Pfalzgrafen gegeben habe (Walter, RGesch. 1, 97 Note 5; Hillebrand, RGesch. S. 202), lässt sich einzelner dafür sprechender Belege ungeachtet mit Sicherheit nicht behaupten. Pernice l. c. p. 25 — 29. Endlich die Ableitung des Amtes aus Einrichtungen des byzantinischen oder römischen Kaiserhofes ist völlig aufzugeben. Pernice l. c. p. 5, 6. — 52) S. jedoch *Capp. Aquens.* a. 812 §. 2 (MGL. 1, 174): „Neque comes palatii nostri potentiores causas sine nostra iussione finire praesumat, sed tantum ad pauperum et minus potentium iustitias faciendas sibi sciat esse vacandum". Dazu vgl. A. F. J. Riedel, De comite pal. judiciis praefecto (1831) p. 32—34; Pernice l. c. p. 31, 32. — 53) Ueber das „testimoniare" des Pfalzgrafen in der Merovingischen Zeit s. unten zu *Marculfi* form. I, 38. — 54) Vgl. *Libr. breviar. Salisburg.* Nr. XLIII: „Epistola ad comitem palatii". [Rockinger, Drei Formelsammlungen, Quellen der bayer. u. dtsch. Gesch. 7, 109]: „ . . . petimus clementiam vestram, ut illas iustitias ecclesiae vel monasterii sancti illius quae ad nos pertinere videntur vestro examine presententur, et eas ad liquidum sagax industria vestra perscrutari dignetur, quatenus ad rectum tramitem revocare satagat, obnixe deposcimus. Insuper vero ad illas alias iustitias quae infra pagum definire per nos non valemus, industriae vestrae reservandas esse censuimus, quas etiam et regali auctoritate rectius per vos definiendas esse per omnia credimus. Agite itaque erga iustitias sancti illius qualiter nos in vestram benivolam confidimus caritatem". — 55) Waitz a. a. O. 4, 413. — 56) i. e. rex. Dagegen bezieht C. C. F. A. Pfaff, De orig. et natura potestatis s. pal. comitum (1827) p. 12 das Wort „ipse" auf den comes palatii. — 57) Dass zum regelmässigen Functionsgebiete des Pfalzgrafen auch die „in iudiciis poenalibus accusatorum custodia suppliciique executio" gehört habe, wie Pernice l. c. p. 16 annimmt, wage ich aus

XXII. De honestate vero palatii seu specialiter ornamento regali necnon et de donis annuis militum [58], absque cibo et potu vel equis, ad reginam praecipue et sub ipsa ad *camerarium* [59] pertinebat; et secundum cuiusque rei qualitatem ipsorum sollicitudo erat, ut tempore congruo semper futura prospicerent, ne quid, dum opus esset, ullatenus opportuno tempore defuisset. De donis vero diversarum legationum [60] ad *camerarium* adspiciebat, nisi forte iubente rege tale aliquid esset, quod reginae ad tractandum cum ipso congrueret. —

XXIII. Ad tres autem ministeriales: *senescalcum* [61], *buticularium* [62] *et comitem stabuli* [63] secundum uniuscuiusque ministerii qualitatem vel quantitatem pertinebat, ut cum communi consensu de suo quisque ministerio admonendi non essent segnes, ut, quando eius esse potuisset, omnes actores regis [64] praescirent, ubi vel ubi rex, illo vel illo tempore, tanto vel tanto spatio manere debuisset, propter adductionem vel praeparationem; ne forte tarde scientes, dum inopportuno tempore vel cum nimia festinatione exigeretur, familia regalis per negligentiam sine necessitate opprimeretur. Quae videlicet cura quanquam ad *buticularium* vel ad *comitem stabuli*

---

dem einzigen hiefür angezogenen Vorfalle (*Vita s. Leodegarii* cap. 14), welchem Waitz a. a. O. 2, 406 wohl die richtige Deutung gegeben hat, nicht zu schliessen. — 58) Von diesen zahlreichen, am kaiserlichen Hoflager mi den mannigfaltigsten, nicht im voraus, wie bei den eigentlichen „ministeriis" bestimmbaren Dienstleistungen für den Kaiser selbst sowohl als auch für diet höheren Palastbeamten („capitanei ministeriales") betrauten, und für ihre stete Bereitwilligkeit dazu Unterhalt und Besoldung („dona annua") empfangenden, jedenfalls waffentüchtigen Männern, aus deren Mitte wohl vorzüglich auch die später s. g. satellites regii (Leib- und Ehrenwache) genommen zu werden pflegten, handelt *Hincmar* im cap. 27, wo er sie dem ersten „ordo" der „multitudo quae in palatio semper esse debet" zurechnet. Vgl. Waitz a. a. O. 3, 452, 56, 58. — 59) Ueber Namen und Geschäftskreis des Kämmerers vgl. Waitz a. a. O. S. 417 ff.; auch v. Fürth, Ministerialen S. 206 ff. — 60) Waitz a. a. O. 3, 521. — 61) Ueber den *senescalcus* s. *sinescalcus* (reginae mensae praepositus, princeps coquorum), Proviantmeister s. Waitz a. a. O. 3, 415, 16. — 62) Wegen des Mundschenks (auch pincerna geheissen) s. Waitz a. a. O. S. 416, 17; auch v. Fürth a. a. O. S. 210 ff. — 63) Ueber den Stallmeister, welchem die niederbedienstigten *marescalci regis*, Marschalken (s. Fr. Pfeiffer, Das Ross im Altdeutschen, 1855, S. 25 Z. 40 ff.) untergeben waren, vgl. Waitz a. a. O. S. 417 ff. — 64) Actores [*Cap. de discipl. pal.* §. 2, MGL. 1, 158] waren Leute, „die am Hofe eine Aufsicht über Güter und Personen hatten". Waitz a. a. O. 4, 121 Note 4.

pertineret, maxima tamen cura ad *senescalcum* respiciebat, eo quod omnia caetera praeter potus vel victus caballorum ad eundem *senescalcum* respicerent. Inter quos et *mansionarius* [65] interevat, super cuius ministerium incumbebat, sicut et nomen eius indicat, ut in hoc maxime sollicitudo eius intenta esset, ut tam supradicti actores quamque et susceptores [66], quo tempore ad eos illo vel illo in loco rex venturus esset, propter mansionum praeparationem, ut opportuno tempore praescire potuissent, ne aut inde tarde scientes propter afflictionem familiae importuno tempore peccatum, aut hi propter non condignam susceptionem, ac si bene noluissent, cum certe non volendo sed non valendo, offensionem incurrerent.

XXIX. Secunda divisio est, qua totius regni status, anteposito, sicuti semper et ubicunque, omnipotentis Dei iudicio, quantum ad humanam rationem pertinebat, conservari videbatur, haec est. Consuetudo autem tunc temporis talis erat, ut non saepius sed bis in anno *placita duo* tenerentur [67]. Unum, quando ordinabatur status totius regni ad anni vertentis spatium, quod ordinatum nullus eventus rerum, nisi summa necessitas, quae similiter toto regno incumbebat, mutabatur. In quo placito *generalitas universorum maiorum tam clericorum quam laicorum* conveniebat: seniores propter consilium ordinandum, minores [68] propter idem consilium suscipiendum et interdum pariter tractandum, et non ex potestate sed ex proprio mentis intellectu vel sententia confirmandum.

XXX. Caeterum autem propter dona generaliter danda [69] aliud placitum *cum senioribus tantum et praecipuis consiliariis* [70] ha-

---

65) Quartiermeister. Waitz a. a. O. 3, 421, 22 m. Note 1. — 66) Bedienstigte für die Beherbergung und Bewirthung des Kaisers auf seinen Reisen, unter der Respicienz des mansionarius stehend. Waitz a. a. O. 4, 11 Note 5. — 67) Die beste Auslegung der Hincmar'schen Darstellung der Karlingischen Reichsversammlungen bietet Waitz a. a. O. 3, 462—502, 509—11. Ausserdem vgl. Runde, Reichsstandschaft der Bischöfe S. 46—67; Bonnaire de Pronville, Pouvoir législatif sous Charlemagne 1, 114—41 („Lettre d'Hincmar"); Montag, Gesch. d. dtsch. staatsbürg. Freyheit 1[b], 54—106; Eichhorn, RG. 1, 630 ff.; Dönniges, Dtsch. Staatsrecht 1, 74—83; Unger, Landstände 1, 50 ff.; Wenk, Fränk. Reich nach dem Vertrag von Verdun S. 267 ff. 425 ff.; Th. Mundt, Gesch. der dtsch. Stände S. 150 ff.; Walter, RG. 1, 99 ff.; Hillebrand, RG. S. 205 ff.; v. Daniels, RG. 1, 581 ff.; A. Winter, Ueber die Bildung der Ersten Kammern in Deutschland (1870) S. 160—82. — 68) Nur Gegensatz zu „seniores", nicht zu dem vorausgehenden „maiores". Vgl. Waitz a. a. O. S. 491 Note 3, 488, Note 4. — 69) Waitz a. a. O. S. 482 Note 4. — 70) S. unten cap. 31.

bebatur, in quo iam futuri anni status tractari incipiebatur, si forte talia aliqua se praemonstrabant, pro quibus necesse erat praemeditando ordinare, si quid mox transacto anno priore incumberet [71], pro quo anticipando aliquid statuere aut providere necessitas esset. . . . . Et cum ita per eorundem seniorum consilium, quid futuri temporis actio vel ordo agendi posceret, a longe considerarent, et cum inventum esset, sub silentio idem inventum consilium ita funditus ab omnibus alienis incognitum usque ad aliud iterum secundum generale placitum, acsi inventum vel a nullo tractatum esset, maneret, ut, si forte tale aliquid aut infra aut extra regnum ordinandum esset, quod praescientia quorundam aut destruere aut certe inutile reddere aut per aliquam diversam astutiam laboriosius faciendum convertere voluisset, hoc nullatenus facere potuisset. —

XXXI. *Consiliarii* [72] autem, quantum possibile erat, tam clerici quam laici, tales eligebantur, qui primo secundum suam quisque qualitatem vel ministerium Deum timerent, deinde talem fidem haberent, ut, excepta vita aeterna, nihil regi et regno praeponerent, non amicos, non inimicos, non parentes, non munera dantes, non blandientes, non exasperantes, non sophistice vel versute aut secundum sapientiam solummodo huius saeculi, quae inimica est Deo, sapientes, sed illam sapientiam et intelligentiam scientes, qua illos, qui in supradicta humana astutia fiduciam suam habuissent, pleniter per iustam et rectam sapientiam non solum reprimere sed funditus opprimere potuissent. Electi autem consiliarii una cum rege hoc inter se principaliter constitutum habebant, ut quicquid inter se familiariter locuti fuissent, tam de statu regni quamque et de speciali cuiuslibet persona, nullus sine consensu ipsorum cuilibet domestico suo vel cuicunque alteri prodere debuisset, secundum hoc quod res eadem sive die sive duobus sive amplius seu annum vel etiam in perpetuo celari vel sub silentio manere necesse fuisset: quia saepe in tali tractatu de qualibet persona talis interdum propter communem utilitatem agendam vel cavendam sermo proce-

71) Waitz a. a. O. S. 465 Note 1. — 72) Ueber diese Rathgeber des Königs, aus deren Mitte sich gegen den Ausgang der Karlingerzeit ein „consiliarius totius imperii, summus consiliarius, maximus consiliator regis palatii, sacri palatii archiminister", welcher „vorzugsweise die Regierung leitete", hervorhob, vgl. Waitz a. a. O. 3, 442 — 47. [Eine ganz andere Stellung und Aufgabe hatten die „consiliarii regis" der Staufischen Periode. Vgl. S. Isaacsohn, De consilio regio a Friderico II. in Germ. instituto, Berol. 1874. 8°., p. 25 sq.]

dit, qui ab eo cognitus aut valde turbat, aut, quod magis est, in desperationem trahit, vel quod gravissimum est, in infidelitatem convertit, et ab omni profectu, quem fortasse multipliciter exercere potuit, inutilem reddit, cum tamen nihil ei obesset, si eundem sermonem minime sciret. Quale de homine uno, tale de duobus, tale de centum, tale de maiori numero vel etiam de progenie una, vel una qualibet simul provincia, si magna cautela non fuerit, fieri poterit.

XXXIV. Proceres vero praedicti sive in hoc sive in illo praefato placito, quin et primi senatores regni [73], ne quasi sine causa convocari viderentur, mox auctoritate regia *per denominata et ordinata capitula* [74], quae vel ab ipso per inspirationem Dei inventa vel undique sibi nuntiata post eorum abscessum praecipue fuerant, eis ad conferendum vel ad considerandum patefacta sunt. Quibus susceptis interdum die uno, interdum biduo, interdum etiam triduo vel amplius, prout rerum pondus expetebat, accepto, ex praedictis domesticis palatii [75] missis intercurrentibus [76], quaeque sibi videbantur, interrogantes responsumque recipientes, tam diu ita nullo extraneo appropinquante, donec res singulae ad effectum perductae gloriosi principis auditui in sacris eius obtutibus exponerentur, et quicquid data a Deo sapientia eius eligeret, omnes sequerentur. Ecce sicut de uno, ita de duobus vel quotquot essent capitulis agebatur, quousque omnia Deo miserante illius temporis necessaria expolirentur.

XXXV. Interim vero, quo haec in regis absentia agebantur, *ipse princeps* reliquae multitudini [77] in suscipiendis muneribus, salutandis proceribus, confabulando rarius visis, compatiendo senioribus, congaudendo iunioribus et caetera his similia tam in spiritalibus quamque et in saecularibus occupatus erat [78]: ita tamen, ut quotienscunque segregatorum [79] voluntas esset, ad eos veniret, similiter quoque, quanto spatio voluissent, cum eis consisteret, et cum omni familiaritate, qualiter singula reperta habuissent, referebant, quantaque mutua hinc et inde altercatione vel disputatione seu amica contentione decertassent, apertius recitabant [80]. Sed

73) Waitz a. a. O. 3, 488. — 74) Die s. g. capitula proposita (tractanda, conferenda). Waitz a. a. O. S. 489, 90. — 75) Waitz a. a. O. S. 449. — 76) Ich verstehe diese Worte dahin, dass aus dem dienstthuenden (dazu geeigneten) Palastpersonale Boten zur Vermittlung des Verkehrs zwischen den einzelnen Localen der Reichsversammlung gewählt und benützt wurden. — 77) i. e. minoribus (cap. 29). S. oben Note 68. — 78) Waitz a. a. O. S. 494. — 79) D. h. des Ausschusses. — 80) Waitz a. a. O.

nec illud praetermittendum, quomodo, si tempus serenum erat, extra, sin autem, intra diversa loca distincta erant, ubi et hi abundanter segregati semotim et caetera multitudo separatim residere potuissent [81], prius tamen caeterae inferiores personae [82] interesse minime potuissent. Quae *utraque* tamen seniorum *susceptacula* sic in duobus divisa erant, ut primo omnes *episcopi, abbates* vel huiusmodi *honorificentiores clerici* [83] absque ulla laicorum commixtione congregarentur. Similiter *comites* vel huiusmodi *principes* [84] sibimet honorificabiliter a caetera multitudine primo mane segregarentur, quousque tempus, sive praesente sive absente rege, occurrerent; et tunc praedicti seniores more solito, clerici ad suam, laici vero ad suam constitutam curiam, subselliis similiter honorificabiliter praeparatis, convocarentur. Qui cum separati a caeteris essent, in eorum manebat potestate, quando simul vel quando separati residerent, prout eos tractandae causae qualitas docebat, sive de *spiritalibus*, sive de *saecularibus*, seu etiam *commixtis*. Similiter si propter quamlibet vescendi [85] vel investigandi causam quemcunque convocare voluissent, et re comperta discederet, in eorum voluntate manebat. Haec interim de his, quae eis a rege ad tractandum proponebantur.

XXXVI. Secunda autem ratio regis erat *interrogatio* [86], quid unusquisque ex illa parte regni, qua veniebat, digna relatu vel retractatu secum afferret; quia et hoc eis non solum permissum, verum etiam arctius commissum erat, ut hoc unusquisque studiosissime, usque dum reverteretur, tam infra quam extra regnum perquireret, si quid tale non solum a propriis vel extraneis, verum etiam sicut ab amicis ita et ab inimicis investigaret, intermissa interim nec magnopere unde sciret investigata persona [87]. Si populus in qualibet regni parte, regione seu angulo turbatus, quae causa

S. 490 m. Note 2. [Zu gekünstelt ist die Auslegung dieser Stelle b. Nitzsch, Ministerialität und Bürgerthum S. 55.] — 81) Waitz a. a. O. S. 488, 89. — 82) D. h. die freien Franken, welche zwar „auf der grossen Jahresversammlung sich einfinden", nicht aber an den Berathungen sich betheiligen durften. Waitz a. a. O. S. 486, 87. — 83) Es ist hier wohl zunächst an die höhere Hofgeistlichkeit zu denken. — 84) D. h. in ähnlichen hervorragenden Hof- und Reichsämtern stehende Personen. Ueber den Ausdruck „principes" in dieser Zeit s. Waitz a. a. O. 4, 277 Note 1; Ficker, Vom Reichsfürstenstande 1, 42, 43. [Wegen der Anwendung des Titels „princeps" in der Kanzleisprache der nächstfolgenden Zeit vgl. A. Hantke, Die Chronik des Gislebert von Mons, 1871, S. 12, 13.] — 85) Vielleicht: discendi? — 86) *Thegani* vita Hludow. 6 (S. 240). — 87) Waitz a. a. O. S. 494.

turbationis esset; si murmur populi obstreperet vel tale aliquid inaequale resonaret, unde *generale concilium* tractare aliquid necessarium esset, et caetera his similia. Extra vero, si aliqua gens subdita rebellare vel rebellata subdere, sic nec dum tacta insidias regni moliri, vel tale aliquid oriri voluisset. In his vero omnibus quaecunque cuilibet pericula imminerent, illud praecipue quaerebatur, cuius rei occasione talia vel talia orirentur.

77. Formulae.

Marculfus *).

I, 3. *Aemunitate regia* [1]. Maximum regni nostri augere credimus monimentum, si beneficia oportuna loca ecclesiarum, aut cui volueris dicere, benivola deliberatione concedimus, ac Domino protegente stabiliter perdurare conscribimus. Igitur noverit sollertia vestra, nos ad petitionem apostolico viro domino illo, illius urbis episcopo, talem pro aeternam retributionem beneficium visi fuimus indulsisse, ut in villabus [2] ecclesiae domni illius, quas moderno tempore aut nostro aut cuiuslibet munere habere videtur, vel quas deinceps in iure ipsius sancti loci voluerit divina pietas ampliare, nullus iudex publicus ad causas audiendum aut freda undique exegendum quoque tempore non praesumat ingredere; sed hoc ipse pontifex vel successores eius propter nomen Domini sub integre emunitatis nomine valeant dominare. Statuentes ergo, ut neque vos neque iuniores [3] neque successores vestri nec ulla publica iudiciaria potestas quoque tempore in villas ubicunque in regno nostro ipsius ecclesiae, aut regia aut privatorum largitate conlatas, aut qui in antea fuerint conlaturas [4], aut [5] (ad) audiendas altercationes ingredere, aut [6] freda de quaslibet causas exigere, nec mansiones aut paratas [7] vel fideiussores tollere [8] non praesumatis [9]; sed quic-

*) Einleit. §. 28 S. 64 nr. 2. Abdruck nach der Recension von E. de Rozière (*Roz.*), unter Benützung seines kritischen Apparates.

1) *Roz.* 1, 17—19. Dazu Sickel, Beitr. z. Dipl. 5, 24—35; Waitz, VG. 2, 636 (Note 1), 641 ff. — 2) Waitz a. a. O. S. 641 Note 2. — 3) Waitz a. a. O. S. 383. — 4) *Al. Cod.* „quae . . . conlatae". — 5) *Al. Cod.* „neque". — 6) *Al. Cod.* „neque". — 7) Waitz a. a. O. S. 599, 641. — 8) Platner, Bürgschaft S. 52. — 9) Andere Immunitäts-Formeln (*Roz.* 1, 19—39) verbieten auch den introitus comitis: „ad homines ipsius aecclesiae contra rationis ordinem [iniuste] distringendos nec ullas redibitiones [aut publicas functiones] vel illicitas occasiones requirendas", desgl. zur Auflage von

quid exinde aut de ingenuis aut de servientibus ceterisque nationibus [10], que sunt infra agros vel fines seu supra terras praedicte ecclesie conmanentes, fiscus aut de freda aut undecunque potuerat sperare, ex nostra indulgentia pro futura salute in luminaribus ipsius aecclesiae per manu agentium [11] eorum proficiat in perpetuum. Et quod nos propter nomen Domini et animae nostrae remedium seu nostra prosequenti progeniae plena devotione indulsimus, nec regalis sublimitas nec cuiuslibet iudicum [12] seva [13] cupiditas refragare temptetur. Et ut praesens auctoritas tam praesentis quam futuris temporibus inviolata Deo adiutori [14] permaneat, manus nostrae subscriptionibus infra roborare decrevimus.

I, 8. *Carta de ducato et patriciato vel comitatu* [15]. Praespicue regales in hoc perfecte conlaudatur clementia, ut inter cuncto populo bonitas et vigilantia requiratur personarum; nec facile cuilibet iudiciaria convenit commitere dignitatem, nisi prius fides seu strenuetas videatur [16] esse probata. Ergo dum et fidem et utilitatem tuam videmur habere conpertam, ideo tibi actionem comitie, ducatus aut patriciatus, in pago illo, quem antecessor tuus ille usque nunc visus est egisse, tibi ad agendum regendumque commissimus: ita ut semper erga regimini nostro fidem inlibata custodias, et omnis populus ibidem conmanentes, tam Franci, Romani, Burgundiones [17] vel reliquas nationes, sub tuo regimini et gubernatione degant [18] et moderatione, et eos recto tramite secundum lege et consuetudine eorum [19] regas, viduis et pupillis maximus defensor appareas, latronum et malefactorum scelera a te severissime repri-

---

„paravereda", zur Erhebung von „tributa" und „telonea" u. a. m. Vgl. Sickel a. a. O. S. 37 — 47. — 10) D. i. Geburtsstände. — 11) Waitz a. a. O. S. 688. — 12) *Al. Codd.* „iudicium". — 13) *Al. Codd.* „seu". — 14) *Al. Codd.* „auspice." — 15) *Roz.* 1, 7. Deutsch b. Waitz a. a. O. S. 367, 68. Wir haben es übrigens hier mit einer formula *triplex* zu thun, indem sie in gleicher Weise für die königliche Bestallung eines Grafen, eines Herzogs und eines Patricius benützbar sein sollte. — 16) *Al. Codd.* „vindentur". — 17) Die Erwähnung der Rom. und Burgund. dürfte hauptsächlich auf den Patriciat zu beziehen sein, da dieses, im Ganzen „dieselbe Verbindung gerichtlicher, administrativer und militärischer Gewalt wie bei den Grafen" zeigende, jedoch mit umfassenderem Geschäftsbezirke bekleidete Amt vorzüglich in der überwiegend romanischen Provençe („in partibus Provinciae") sowie in Burgund vorkam. Vgl. Waitz a. a. O. S. 383, 84; auch Hillebrand, RGesch. S. 126; Zöpfl, RGesch. 2, 202 m. Note 4; W. Arndt, Kleine Denkmäler aus der Merovingerzeit (1874) S. 10. — 18) *Al. Codd.* „decant". — 19) Waitz a. a. O. S. 87, 88 m. Note 1. —

mantur, ut populi bone viventes sub tuo regimine gaudentes debeant consistere quieti; et quicquid de ipsa actione in fisci ditionibus speratur, pro vosmetipsis annis singulis nostris aerariis inferatur[20].

I, 18. *De regibus antrustionem*[21]. Rectum est, ut qui nobis fidem pollicentur inlesam, nostro[22] tueantur auxilio. Et quia ille fidelis, Deo propitio, noster, veniens ibi in palatio nostro una cum arma sua[23], in manu nostra trustem et fidelitatem nobis visus est coniurasse, propterea per praesentem praeceptum decernimus ac iubemus, ut deinceps memoratus ille inter numero antrustionorum conputetur. Et si quis fortasse eum interficere praesumpserit, noverit se virgildo[24] suo solidis DC[25] esse culpabilem iudicetur.

I, 19. *Praecepto de clericato*[26]. Si eis, qui se ad honus clericati transferre deliberant, licentiam non negamus, retributorem Dominum exinde habere confidimus, quia scriptum est[27]: „Noli prohibere benefacere ei qui potest; si valis, et ipse benefac.“ Ille ad nostram veniens praesentiam petiit serenitati nostre, ut ei licentiam tribuere deberemus, qualiter comam capiti sui ad honus clericati deponere[28] deberet, et ad basilica illa aut monasterio deservire deberet; quod nos propter nomen Domini[29] hoc eidem gratante animo praestitisse cognoscite. Praecipientes ergo iubemus, ut si[30] memoratus ille de capud suum bene ingenuus esse videtur, et in puletico[31] publico censitus non est[32], licentiam habeat comam capiti sui tonsorare et ad suprascripta basilica vel monasterio deservire, vel pro nobis Domini misericordia adtentius exorare.

I, 22. *Praeceptum regis de servo per denarium ingenuum relaxato*[33]. Ille gratia Dei rex, dilecto fideli nostro illi. Et quia apostolicus seu inluster vir[34] N. servo suo N. per manu sua aut illius,

---

20) Sohm, GVerf. 1, 161 m. Note 69. — 21) *Roz.* 1, 8. [Ueberschrift in and. MS. „De regis antrustione“.] Dazu vgl. Waitz a. a. O. 1, 270 ff.; 2, 263 ff.; auch Brockhaus, De comitatu Germ. p. 24 sq. — 22) *Al. Codd.* „nostram“. — 23) *Al. Codd* „arimannia“. Diese LA. nimmt Zöpfl a. a. O. 2, 68 Note 80 in Schutz; dagegen vertheidigt die allerdings nur durch Eine Hdschr. beglaubigte LA. „arma“ Roth, Beneficialwesen S. 116—118. — 24) *Al. Codd.* „wiregildo“. — 25) *L. Sal.* 41 §. 2; 42 §. 1; *Recapitul. l. Sal.* §. 30. Ueber das angebliche Ordalprivileg der Antrustionen s. oben S. 293 Note *). — 26) *Roz.* 2, 690. — 27) *Proverb.* IV, 27. — 28) Ueber die Tonsur s. Permaneder, Kirchenrecht S. 217, 18. — 29) *Al. Cod.* „propter Deum.“ — 30) *Al. Codd.* „se“. — 31) *Al. Codd.* „poleptico“. — 32) Waitz a. a. O. 2, 192, 577. — 33) *Roz.* 1, 80. [In and. MS. ist die form. blos „Preceptum denariale“ überschrieben.] — 34) „*Apostolicus*“ geht auf einen Kirchenfürsten, „*inluster*“ auf einen weltlichen Opti-

in praesentia nostra, iactante denario secundum legem Salicam [35] dimisit ingenuum, ei quoque absolutionem per praesentem auctoritatem nostram firmamus; praecipientes enim, ut, sicut reliqui mansuarii [36], qui per talem titulum a iugo servitutis in praesentia principum [37] noscantur esse relaxati ingenui, ita et amodo memoratus ille per nostrum praeceptum plenius in Dei nomine confirmatus, nullo inquietante, perennis temporibus cum Dei et nostra gratia valeat permanere bene ingenuus atque securus. [Et ut haec auctoritas firmior habeatur, manu nostra subter decrevimus roborare] [38].

I, 30. *Commutatio cum rege* [39]. Ille rex, [illo rege [40]]. Nihil sibi quisque cernitur minuendo, quicquid econtra recipitur in augmento. Dum inter nos et inlustre vir ille unianimiter convenit, ut loca aliqua inter nos commutare deberemus, nos dedimus ei locello nuncupante illo, in pago illo, cum colonicas [41] illas vel omnes adiacentias eorum et merito suo, tam domibus, mancipiis, vineis, silvis, campis, pratis, pascuis vel reliquis quibuscumque beneficiis, quodcumque ille vel fiscus noster in ipsa loca tenuisse noscitur. Et ipse [42] haec contra dedit nobis omnis portione sua, quod in villa illa, in pago illo habuisse visus est, cum itemque domibus, mancipiis, vineis, silvis vel reliquis quibuscumque beneficiis, quodcumque ibidem habuit, et nos pro anime nostrae remedium [43] ibi dedimus. Quapropter hunc praeceptum ad modum [44] commutationis ipsius viro fieri decrevimus, ut a praesente die ipsa locella cum omnia superius scripta vel omnia integritate sua, quicquid, ut diximus, ille vel fiscus noster ibidem tenuit, ipsi ille hoc habeat, teneat atque possedeat, et suis posteris ad possedendum relinquat, vel quicquid exinde

---

maten. — 35) Die *L. Sal.* enthält keine hierher bezügliche Bestimmung, wohl aber die *L. Rib.* 59 (57) §. 1; 64 (62) §. 2. — 36) Waitz a. a. O. 2, 171. — 37) Waitz a. a. O. S. 287 m. Note 4. [Ein pariser Cod. hat übrigens „*non* praes. princ."] — 38) Die Schlussstelle fehlt in mehreren Hdschr. — 39) *Roz.* 1, 352, 53. — 40) i. e. regnante illo rege. Uebrigens hat diese leicht zu dem Irrthume, als wenn hier von einem Tauschvertrage zwischen zwei Königen die Rede sein sollte, verleitenden Worte der *Cod. Paris. C.* hinwegfallen lassen. *Roz.* Note a. — 41) Bignon ad Marculf. h. l. (*Bz.* 2, 916, 17); Waitz a. a. O. 2, 188 m. Note 2. — 42) *Al. Codd.* „ipse". — 43) *Rozière* versteht diese zu Titel und Inhalt dieser Formel nicht passend erscheinenden Worte dahin, dass der König die Güter, welche er im Begriffe stehe tauschweise zu erwerben, sofort und unmittelbar zu einer frommen Stiftung verwenden wolle. — 44) *Al. Codd.* „com-

facere voluerit, ex nostra commutatione liberam habeat potestatem [45], et unaquaeque [46] pars, quod in concambio bone pacis placuit accipisse, exinde per tempora debeat, Deo promittente [47], gratulare. Et ut haec preceptio firmior habeatur vel per tempora conservetur, manu propria firmavi.

I, 38. *Carta paricla* [48]. Cum in nostra vel procerum nostrorum praesentia [49] homo, nomine illo, itemque homine, nomine illo, interpellasset, dum diceret, quasi servo suo, nomine illo, una cum raupa [50] sua in solidos tantos post se fugitivos pedes [51] recipisset vel post se reteneret indebite; aut haec praefatus ille omnia hec fortiter visus est denegasse, quod nec ipse ipso servo fugitivos pedes nec raupa sua post se nunquam recipisset. Sed dum inter se intenderint, sic eidem a proceribus nostris, in quantum illustris vir ille comis palacii nostri testimoniavit [52], fuit iudicatum [53], ut de

---

modum, amodum, amodo". — 45) Die hier formulirte Umschreibung des Eigenthumsbegriffs begegnet in ähnlicher Fassung häufig in Urkunden, auch noch der Karlingerzeit, wie denn z. B. in der *Charta donat. Caroli Crassi* a. 877 [b. Neugart, Cod. dipl. Alemann. 1, 411] das dominium durch „potestas habendi, donandi, vendendi, commutandi, et quicquid inde facere voluerit, sicut lex et iustitia de proprietate concedit habendum" paraphrasirt wird. Doch begegnen auch kürzere Umschreibungen, z. B. in einer *Tradit.* a. 741 [b. Wartmann, S. Gallner UBuch 1, 7]: „libera ac firmissima potestas, quidquid exinde facere voluerit, in omnibus faciendi". Vgl. L. Duncker, Ztschr. f. dtsch. Recht 2ª, 187, 88. — 46) *Al. Codd.* „unaquis, unaquisque". — 47) Anstatt „*per*mittente". — 48) *Roz.* 2, 554—56. [„Paricula dicitur charta, quod ejusdem exempli duae litigantibus dandae essent". Bignon l. c. col. 923.] — 49) D. h. am königlichen Hofgerichte. — 50) *Al. Codd.* „rauba". [Wilda, Strafrecht S. 907 Note 1.] — 51) i. e. fugitivo (-vum). — 52) Das „*testimoniare*" [„quod haec causa acta vel per ordene inquisita seu definita fuisse denuscitur", *Dipl. Chlotharii* III. a. 658 b. Pardessus, Dipl. 2, 108] bildete gewissermassen den Mittelpunkt der pfalzgräflichen Amtsthätigkeit. Gegenüber v. Daniels, RG. 1, 497, welcher darin das Sammeln der Stimmen der Urtheiler und die Verkündung des Bescheids im Königsgerichte erkennen wollte, hat Pernice, De comitibus pal. 14 den Ausdruck dahin erklärt: „cavisse in indiciis comitem palatii, ne quid accideret, quo laederetur ordinis iudiciorum forma, atque si quid accidisset, monuisse atque emendavisse." Wohl hat aber Waitz a. a. O. S. 508 ff. Recht, wenn er sagt: „was darunter verstanden (worden sei) und „worauf es sich bezogen, sei nicht ganz deutlich; nur soviel erhelle, dass es „sich dabei nicht um die factischen Verhältnisse handelte, die bei dem Rechts„fall selbst in Frage kamen, sondern um die gerichtliche Verhandlung „selbst". — 53) Ueber das Beweis-Urtheil und seine Bestandtheile s. Siegel, GVerf. 1, 152 ff.

quinque denominatus idem ille apud tres et alios tres sua manu septima tunc in palacio nostro super capella domni Martini [54], ubi reliqua sacramenta percurrunt, debeant coniurare quod suprascripto servo illo memoratus ille pedes fugitivos una cum raupa sua in solidos tantos post se nunquam recipisset; si hoc coniurare potuerit, de hac causa ductus sedeat [55]; sin autem non potuerit, ipso servo una cum raupa sua in solidos tantos cum legis beneficium [56] partibus ante dicto illo reddere studeat. Interim vero usque in ipso placito nec utra [57] pars ex ipsis iectita [58] non appareat, unde aequales praeceptiones eis fieri et accipere iussimus.

I, 40. *Ut leude samio promittantur regi* [59]. Ille rex, ille comis. Dum et nos una cum consensu procerum nostrorum in regno nostro illo glorioso filio nostro illo regnare praecepimus, ideo iubemus, ut omnis pagensis vestros, tam Francos, Romanos [60] vel reliqua natione degentibus, bannire et locis congruis per civitates, vicos et castella congregare faciatis [61], quatenus praesente misso nostro, inlustris viro illo, quem ex nostro latere illuc pro hoc di-

---

54) D. h. auf dem Chormantel (cappa) des heiligen Martinus, welchen „als besonders heilige Reliquie" die fränk. Könige stets in ihrer Nähe hatten, ja selbst („en guise d'étendard") in den Krieg mitzunehmen pflegten. Der Ort der Aufbewahrung des Heiligthums in den königlichen Pfalzen hiess dann selbst „capella". Vgl. *Roz.* p. 555 note a; Waitz a. a. O. 3, 429, 30 m. Note 4. [Unrichtig hat dagegen Bignon l. c. col. 925 capella durch „capsa", Reliquienschrein, erklärt.] — 55) D. i. er soll ausser Klage gestellt sein. — 56) i. e. „pretio compositionis." (Bignon l. c.) — 57) *Al. Cod.* „neutra". — 58) D. i. ungehorsam (im processualischen Sinne, mit „iectus" zusammenhängend, Sohm, GVerf. 1, 169). — 59) *Roz.* 1, 3. [Für leude samio bietet der pariser *Cod.* C. „leudesamicia".] Dazu vgl. Braumann, De leudibus p. 20, 21, 24, 31 — 37; Waitz a. a. O. 2, 158 — 60. *Leudesamio* scheint mir dem althochdeutschen „liutkisemine" [Graff, Althochdtsch. Sprachschatz 6, 37; J. Grimm, Vorrede zu Merkel's L. Sal. S. XI] zu entsprechen und daher: in coetu, coram populo collecto, oder nach der Capitulariensprache: in populi generalitate zu bedeuten. Von den zahlreichen Deutungsversuchen des immerhin räthselhaften Wortes dürfte jener von Zöpfl, RGesch. 2, 59 Note 39, welcher leudesamium durch das altsächsische „manscap" [*Sächs. Landr.* III, 64 § 5 mit Homeyer, Sachsensp. 2b, 272] d. i. homagium erklärt, besonders Beachtung verdienen. Auf die in Note 63 bemerkte LA. eines einzigen Cod. ist offenbar in Beziehung auf die juristische Deutung des Ausdrucks (z. B. v. Daniels, RG. 1, 425: „der Text unterscheidet zweierlei: leode et samio, welche durch promittere und conjurare gelobt werden sollten") zuviel Gewicht gelegt worden. — 60) Roth, Beneficialwesen S. 108 ff. — 61) Sohm a. a. O. S. 279.

reximus [62], fidelitatem praecelso filio nostro vel nobis et leudesamio [63] per loca sanctorum vel pignora [64], quas illuc per eodem direximus, debeant promittere et coniurare [65].

II, 7. *Carta interdonationis inter viro et femina de eorum res* [66]. Quicquid enim inter coniugatus de propria facultate, manente caritate, pro amorem dilectionis in invicem condonare placuerit, scripturarum necesse est titulus allegare, ne in posterum ab heredibus eorum vel a quemcumque possit convelle. Igitur ego, in Dei nomine, ille, te dulcissima coniux mea illa, dum et inter nos procreatio filiorum minime esse videtur, ideo convenit nobis, ut omne corpore facultatis nostrae invicem usufructuario ordine condonare debemus, quod ita et fecimus. Proinde dono tibi, dulcissima coniux mea, si mihi in hunc seculum superstis [67] fueris, omni corpore facultatis meae, tam de alode aut de comparatum vel de qualibet adtractu [68], ubicumque habere videor, et quod pariter in coniugium positi laboravimus, tam terris, villabus, domibus cum omni praesidio, acolabus, mancipiis, vineis, silvis, campis, pratis, aquis aquarumve decursibus, aurum, argentum, vestimenta, peculium utriusque sexus maiore vel minore, ita ut, dum vixeris, usufructuario ordine valeas possidere vel dominare; excepto quod pro animae [69] remedium ad loca sanctorum condonavimus, ut inspecta nostra delegatione in omnibus conservetur, et quantumcumque de alode nostra post meum discessum pro commune mercede ad loca sanctorum legaliter condonare et delegare volueris, hoc licentiam habeas faciendi, et inspecta delegatione inconvulsum permaneat; in reliquo vero omnes res ipsas, quantum post tuum discessum intestatum [70] remanserit, ad nostros legitimus revertatur heredis [71].

---

62) Waitz a. a. O. S. 442. — 63) *Al. Cod.* „leode *et* samio". — 64) i. e. „reliquias sanctorum". (Bignon l. c. col. 927.) — 65) Ueber die „mehr als zweifelhafte Existenz eines besonderen Leudeseides" in der Merovinger-Zeit s. Roth a. a. O. S. 114 ff. — 66) *Roz.* 1, 299—301. Dazu Schröder, Gesch. des ehel. Güterrechts 1, 159 (m. 189, 90). — 67) *Al. Codd.* „subresptis, supraestis". — 68) S. auch *Marculf.* II, 6 (*Roz.* 1, 254): „tam de alode parentum vel de qualibet adtractu". Dem anererbten Gesammtgute, „alodis" [s. *Capp. l. Sal. extravag.* 13 S. 306 mit v. Amira, Erbenfolge S. 2, 3] gegenüber ist „comparatum, adtractum" (auch „concaptio, conprehensio") das gesammte unter anderen Titeln, vornehmlich durch Rechtsgeschäfte unter Lebenden nach- und zuerworbene Vermögen. Vgl. Pardessus, Loi Salique p. 710; Häberlin, Meichelbeck's Urk.-Samml. S. 183, 84. — 69) *Al. Cod.* „pro an. nostre". — 70) *Al. Codd.* „intestamentum". — 71) *L. Rib.* 51 (49) S. 317.

Similiter et ego illa, dulcissime iugalis meus ille, commonit me dulcitudo tua, in conpensatione rerum tuarum, quod in me visus es contulisse, si mihi in hunc seculum superstis [72] fueris, dono tibi omni corpore facultatis meae, ubicumque aut undecumque, tam de hereditate parentum quam de conparatum, vel quod pariter laboravimus [73], totum et ad integrum, tam villabus, domibus, et cetera, excepto quod pro animae [74] remedium ad loca sanctorum delegavimus, ut inspecta ipsa instrumenta in omnibus conservetur, et quid de ipsa alode mea post meum discessum pro commune mercede ad loca sanctorum deligare vel ingenuos relaxare volueris, licentiam habeas, et inspecta ipsa instrumenta in omnibus conservetur; post tuum quoque discessum quicquid intestatum [75] remanserit, ad nostros heredes, qui tunc propinquiores fuerint, revertatur. Si quis vero, quod futurum esse non credimus, aliquis de heredibus nostris vel quicumque contra hanc interdonatione, unde inter nos duas epistolas uno tenore conscriptas firmavimus, venire aut eam infrangere voluerit, nullatenus valeat vindicare, sed inferat partibus vestris cum cogente fisco [76] auri libras tantas, argenti tantas, praesente vero aepistola in nullo possit convelli, sed firma et inlibata permaneat, stipulatione subnixa [77].

II, 12. *Ut filia cum fratres in paterna succedat alode* [78]. Dulcissima filia mea illa, ille. Diuturna sed impia inter nos consuetudo tenetur, ut de terra paterna sorores cum fratribus portionem non habeant [79]. Sed ego perpendens hanc impietatem, sicut mihi a Deo aequali donati estis filii [80], ita et a me sitis aequaliter dili-

---

72) *Al. MS.* „suprestis". — 73) D. h. meinen rechtmässigen Errungenschafts-Antheil. Vgl. Schröder a. a. O. S. 136, 138 Note 9. — 74) S. Note 69. — 75) S. Note 70. — 76) Gewöhnlicher und treffender, um anzudeuten, dass ein bestimmter Theil der Busse in die königliche Kasse fallen solle, sind die Ausdrucksformen „sociante, sociato, cum socio fisco, una cum fisco". Vgl. Waitz a. a. O. 2, 592 Note 2. — 77) Es bezieht sich diese Endclausel (auch in der Form „cum stipulatione interposita" begegnend) auf den die Beurkundung des Rechtsgeschäfts begleitenden Halmwurf. Vgl. Grimm, RAlterth. S. 123 ff.; Nordewier, Nederduitsche Regtsoudheden bl. 30, 31. — 78) *Roz.* 1, 174 [Abdruck der beiden Textformen des *Cod. Paris. A* und *Cod. Vatic.* A, welcher letztere die Ueberschrift hat: „Epistola per quem soror succedat in portione cum fratribus".] Weitere Formeln für Erbeinsetzungsbriefe zu Gunsten von Töchtern gibt *Roz.* 1, 173, 175. — 79) *Cod. Vatic.* „Dum cognitum est, qualiter secundum *legem Salicam* [59, 4] in portione paterna cum fratribus tuis filiis meis minime potes accedere." — 80) *Cod. Vatic.* „sicut moribus aequalis debiti estis filii."

gendi, et de res meas post meum discessum aequaliter gratuletis. Ideoque per hanc epistolam te, dulcissima filia mea, contra germanos tuos filios meos illos in omni hereditate mea aequalem et legitimam esse constituo heredem, ut tam de alode paterna quam de comparatum [81], vel mancipia aut praesidium nostrum, vel quodcumque morientes relinqueremus [82], ecolance cum filiis meis germanis tuis dividere vel exequare debeas, et in nullo penitus portionem minorem quam ipsi [83] non accipies, sed omnia vel ex omnibus inter vos dividere vel exaequare aequaliter debeatis. Si quis vero etc.

II, 18. *Securitas pro homicidio facto* [84]. Domino fratre illi, ille. Dum instigante adversario [85], quod non debueras, germano nostro illo visus es interfecisse, et ob hoc vite periculum incurrere potueras [86], sed intervenientes sacerdotes [87] et magnificis viris [88], quorum nomina subter tenentur adnixa, nos ad pacis concordia ob hoc visi fuerint revocasse, ita ut pro ipsa causa solidos tantos in pagalia mihi dare deberes, quos et in presente per wadio tuo [89] visus es transolvisse, et nos ipsa causa per festuca contra te visus sum verpasse [90]. Propterea, iuxta quod convenit, hanc epistolam securitatis in te nobis conscribere conplacuit, ut de ipsa morte germano nostro, nec a me nec ab heredibus meis aut suis, nec de

---

81) Der *Cod. Vatic.* lässt die Worte „quam de compar." (s. Note 68), vielleicht, weil ja ohnehin „in Bezug auf wolgewonnenes Gut die Töchter den Söhnen gleichgestellt waren" [v. Amira a. a. O. S. 11, 12], ausfallen. — 82) *Al. Codd.* „moriens reliquero". — 83) *Al. Codd.* „quod ipse." — 84) *Roz.* 2, 609. [Weitere hierher gehörige Formeln, „securitates de homicidio, de rapto; cartae de homicidio; noticiae de homicidio" etc. gibt *Roz.* 2, 567—73, 605—9.] Dazu vgl. Walter, RGesch. 2, 371, 72; Wilda, Strafrecht S. 229, 30. — 85) *Al. Form.* (p. 568): „instigante diabolo, (p. 570) instigante inimicum". — 86) Nämlich als faidosus. — 87) Wie sehr sich die Kirche des Sühngeschäfts zur Abwendung der ihr als vorzügliches Aergerniss erscheinenden Fehde angelegen sein liess, zeigt der von *Gregor. Tur.*, hist. Franc. VII, 47, vom J. 585 berichtete Fall des Sichar und Austregisil aus dem Gebiete von Tours, in welchem die Kirche der genannten Stadt selbst die Geldsumme spendete, welche zur Versöhnung der Parteien und Sühnung der blutigen That nach dem Ausspruche des Gerichts erforderlich war. — 88) Vgl. über diesen, hier wohl von den Rachinburgen zu verstehenden Ausdruck Waitz a. a. O. 2, 214 (m. Note 2); 464 (m. Note 1). — 89) D. h. durch einstweilige Erlegung eines (Straf-) Pfandes. Vgl. v. Meibom, Pfandrecht S. 256 ff. — 90) *Al. Cod.* „virpisse". Also eine Verzichtleistung unter Halmwurf. Vgl. Zöpfl, RGesch. 3, 153 Note 5.

iudiciaria potestate, nec a quemlibet, nullo casu nec refragatione aliqua aut damnietate amplius habere non pertimescas, sed in omnibus exinde ductus [91] et absolutus appareas [92]. Quod si fortasse ego ipse, aut aliquis de heredibus meis, vel quicumque te ob hoc inquietare voluerit, et a me vel ab heredibus meis defensatum non fuerit, inferamus tibi cum cogenti fisco [93] duplum quod nobis dedisti, et quod repetit quis vindicare non valeat, sed praesens epistola securitatis a me facta firma permaneat.

II, 30. *Libellum repudii* [94]. Dum et inter illo et coniuge sua illa non caritas secundum Deum, sed discordia regnat, et ob hoc pariter conversare minime possunt, placuit utrisque voluntas, ut se a consortio [coniugali [95]] separare deberent, quod ita et fecerunt. Propterea has epistolas inter se uno tenore conscribtas fieri et adfirmare decreverunt, ut unusquisque ex ipsis sive ad servitium Dei in monasterio aut copola matrimonii [96] sociare voluerit, licentiam habeat, et nulla requisitione ex hoc de parte proximi sui habere non debeat. Si quis vero aliqua pars ex ipsis hoc emutare aut contra pare suo [97] repetere voluerit, inferat pari suo auri libram unam, et, ut decreverunt, a proprio consortio sequistrati [98] in eam quam elegerint parte permaneant. Facta [ibi] epistola sub die illo, anno illo, regnante [gloriosissimo domno [99]] illo rege.

Formulae Senicae [Appendix Marculfi] *).

Nr. 3. *Notitia de servo* [1]. Notitia qualiter vel quibus praesentibus veniens ille in causa monasterio sancti illius, civitatis illius

---

91) *Al. Cod.* „eductus". — 92) In anderen Formeln heisst es: „ut post hunc diae de hac causa quietus et securus resediat". Oder es wird zugesichert, dass alle ferneren „calumniae, repetitiones et fatigationes", überhaupt jede „remallatio" unterbleiben sollten. — 93) S. oben Note 76. — 94) *Roz.* 1, 140. Vier weitere Formeln für Scheidungsbriefe gibt *Roz.* 1, 139—42. Dazu vgl. Walter a. a. O. 2, 135. — 95) In den meisten MS. fehlt das Wort. — 96) *Al. Codd.* „copolam matrimoniis". Ausführlicher heisst es in der *Form. Andegav.* 56 (p. 142): „Ubicumque iocalis meus muliere volueret, licenciam habiat potestatem faciendi; similiter et illa convenit, ut, ubicumque ipsa femena superius nominata sibi marito accipere voluerit, licenciam habiat potestatem faciendi". — 97) i. e. coniuge suo. So auch I, 12 (p. 308). — 98) *Al. Codd.* „sequestracto". — 99) Die inclavirten Worte hat nur der *Cod. Paris. C.*

*) Einleit. §. 28 nr. 5 S. 64. [Abdruck nach de Rozière.]

1) *Roz.* 2, 574, 75. [Vgl. auch die nachfolgende Formel Nr. 5.]

pontifici, ad vicem venerabile viro illo abbate de praedicto monasterio, die illo, illius civitatis in mallo publico, ante inluster viro illo comite et ante illo episcopo vel aliis plures magnificis viris [2], qui ibidem resedebant, homine alico, nomen illo, ibidem interpellabat. Dixit eo quod servus monasterii sancti illius de capud suum aderat, et colonus ipsius sancti illius, nomine illo, de Franco homine comparasset, et malo ordine ipso servitio partibus monasterii sancti illius effugibat vel intendebat. Interrogatum fuit ipsius servo, se ipsa causa vera erat, anon. Sed ipsi servus in omnibus hoc fortiter denegavit, et ipse abba vel suus avocatus contra praedicto servo intendebant, et taliter dixerunt, quod testimonia homines Francos praesentare potebant, qui hic adstabant [3], quod ipse colonus ipso conparaverat, et in suum servitium eum viderant deservire, et per lege servus sancti illo esse debet. Et ipsa ora ipse abba vel ipse avocatus sua testimonia hominis septem, his nominibus illo et illo, adcharmerunt [4], ut in crastinum die illos ibidem praesentare deberent, quod ita et fecerunt. Et ipsi homines sic testimoniaverunt, quod per lege servus sancti illius aderat debitus, et quomodo hoc testimoniaverunt super altario sancti illius, in illa capella, que est in curte fisci, ubi reliqua sacramenta soluta sunt, iurati dixerunt [5]. Denuo ipsius servo fuit interrogatum, si ipsa causa recognoscebat, si sic erat veritas; sed ipse servus in omnibus ac causa recognovit, et ad servitium sibi reversus fuit, et ipse abba per iuditium ad ipsas personas per iussionem illius comite

---

2) S. oben S. 713 Note 88. — 3) Hierunter sind nicht etwa Umständer am Malplatze, sondern Personen zu verstehen, welche damals bei dem Erwerbsacte des Kirchen-Colonen, in Folge dessen der Beklagte abteilicher Eigenmann geworden sein soll, als Zeugen anwesend waren. — 4) Es findet hier also eine feierliche Zugelobung (*arramitio*) des angebotenen und richterlich erkannten Zeugenbeweises an den Processgegner statt. Vgl. Brunner, Zeugen- und Inquisitionsbeweis S. 37, 38. — 5) Ursprünglich bestand die Beschwörung des Beweisthemas (*firmatio testimonii*) in der Aufnahme seines wörtlichen Inhalts in einen Versicherungs-Eid: „quae noverint, iurati dicant; iurantes testimonium praeferant; cum sacramento testificetur; iurare debent et iurant, quia sciant et bene in veritate notum habent.“ Als jedoch allmälig das richterliche Zeugen-Verhör (*interrogatio*, *inquisitio*, *discussio testium*) in Uebung kam, ward hiedurch die frühere Beschwörungsform verdrängt und an ihre Stelle trat die nachfolgende Eidbekräftigung der in der Gestalt von Beweis- oder Eidsätzen (*series conditionum*, *conditiones sacramentorum*, s. Instr. a. 816 b. Baluz. Capp. 2, 1416) niedergeschriebenen Vernehmungs-Ergebnisse durch die Zeugen in der Kirche, hier in einer königlichen Pfalzkapelle.

de manu illius vicario exceptum [6] ibidem pro servo sancti illius evindicabat. His praesentibus.

Nr. 5. *Notitia de colona evindicata* [7]. Veniens homo aliquis, nomine illo, avocatus sancti illius de monasterio sancti illius vel illius abbatis de ipso monasterio, die illo, in mallo publico, ante inlustre illo viro illo comite vel ante quampluris personis, qui ibidem aderant ad universorum causas audiendum vel recta iudicia in Dei nomine terminandum, qui subter firmaverunt, feminam aliquam, nomine illo, ibidem interpellabat. Repetebat ei dum diceret eo quod avus suus, nomine illo, quondam, vel genitor suus ille quondam, coloni sancti illius de villa illa nunquam fuissent, nec ipsa colonitio [8] de capud suum ad ipsa casa Dei sancti illius nunquam redebebat, sed de patre et de matre bene ingenua nata vel procreata fuisset. Sic ab ipsis personis taliter ei fuit iudicatum, ut apud duodecim homines parentes suos, octo de patre et quattuor de matre [9], si fermortui [10] non sunt, et, si fermortui sunt, apud duodecim homines bene Francos Salicos [11], in ipso mallo, super altario sancti illius, in proximo mallo, quem ipsi comis ibidem teniat, hoc coniurare debeat, quod avus suus ille quondam nec genitor suus ille quondam coloni sancti illius de monasterio illo de villa illa nunquam fuissent, nec ipsa colonitio de capud suum ad ipsa casa Dei non redebeat; et si hoc in eo placito, sicut superius insertum est, coniurare potuerit, de ac causa ducta et secura resedeat; sin autem non potuerit, ad ipsa casa Dei se recognoscere faciat. Datum ibi.

Nr. 7. *Notitia de terra evindicata* [12]. Notitia qualiter vel quibus praesentibus veniens venerabilis vir ille abbas de monasterio illo, die illo, in illo loco, ante inlustribus viris magnificis illis et illis, missis domno et gloriosissimo illo rege [13], vel aliis quamplures, qui subter firmaverunt, quorum nomina subter tenentur inserta, homine alico, nomine illo, interpellabat. Repetebat ei eo quod illa terra, quam apud homine illo concambiavit, qui est in pago illo, in grafia illa, in loco qui vocatur ille, post se malo ordine retine-

6) Das gesprochene Urtheil ward also dem Kläger schriftlich aus- und zugefertigt. — 7) *Roz.* 2, 581, 82. — 8) Colonitium, auch „colonaticum", bedeutet überhaupt den Hübnerdienst, sowohl der persönlich freien wie unfreien Colonen. Vgl. v. Maurer, Fronhöfe 1, 384. — 9) Wegen des Zahlenverhältnisses s. Siegel, GVerf. 1, 186. — 10) *Edd.* „praemortui". — 11) Vgl. *L. Rib.* 33 (31) §. 5. — 12) *Roz.* 2, 563. — 13) Die Verhandlung der Rechtssache, worauf sich die Formel bezieht, ging vor einem missatischen Gerichte vor sich.

ret iniuste. Et ipse homo in praesente adstabat, et ac causa nullatenus potuit denegare nec tradere rationes, per quam ipsa terra habere debeat. Sic ipsius homine fuit iudicatum [14], ut ipsa terra ante ipsos missos dominicos secundum suam legem ipsius venerabile viro illo abbate reddere vel revestire deberet, quod ita in praesente et fecit [15]. Propterea iubemus, ut, dum ac causa sic acta vel perpetrata esse cognovimus, (ut) ipsa terra ipse abbas habeat evindicata atque elidiata, et sit in postmodum ex hac re omnique tempore subita [16] causatio. Datum ibi, sub die illo, anno illo, regnante domno nostro illo glorioso rege.

Nr. 16. *Obnoxiatione* [17]. Domno fratri illi, ille. Omnibus non habetur incognitum, qualiter mihi gravis necessitas et natas [18] pessimas mihi obpresserunt, et minime habeo unde vivere vel vestire debeam. Propterea ad peditione mea mihi non denegasti, nisi ut in summa necessitate mea argento vel acto [19] tuo valente solidos in manu mea mihi dedisti, et ego minime habeo unde ipsos solidos tuos tibi reddere debeam. Propterea obnoxiatione de capud ingenuitatis mee in te fieri et adfirmare rogavi, ut quicquid de mancipia tua originalia [20] [vestra] faci[ti]s, tam vendendi, commutandi, disciplina inponendi, ita et de me ab hodierno die liberam et firmissimam in omnibus potestatem faciendi habeas. Si quis vero, quod nec fieri credo, si ego ipse, aut ullus de heredibus meis, vel quislibet opposita persona, qui contra hanc obnoxiatione ista venire conaverit, inferat tibi una cum sotio fisco [21] auri untias tan-

---

14) Hier erfolgte also, da ein Geständniss vorlag, sofort ein Endbescheid. Diesem stehen die blosen Zwischenbescheide, mit der Folge der Eröffnung eines „secundum placitum, in quo (e. g.) iuratur" gegenüber. — 15) Vermochte der Verurtheilte nicht, wie hier, der ihm durch den Rechtsbescheid gewordenen Auflage sofort nachzukommen, so musste die spätere Erfüllung des Urtheils in der Regel feierlich (z. B. mittels Halmwurfes) zugelobt werden, was in der Quellensprache dieser Zeit „fidem (cum festuca) facere, spondere, promittere", und wenn das Urtheil einen Eid vorschrieb, „sacramentum adrhamire s. adfirmare" (s. oben Note 4) hiess; zuweilen ward noch mit der Angelobung die Stellung von Bürgen verbunden (*L. Alam.* 36 §. 2). — 16) *Al. Edd.* „sublata". Es ist wohl: *sopita* zu lesen. — 17) *Roz.* 1, 72. Die Formeln der Selbsteigengebung stellen *Roz.* l. c. p. 70—76 und G. Korn, De obnoxiat. et wadio p. 11—13 zusammen. — 18) Natae (= nassae), Netze. Vgl. *Roz.* note a p. 72. — 19) Es ist wohl, wie in Nr. 50 „*am*acto" (s. unten Note 33) zu lesen; Korn l. c. vermuthet: auro. — 20) D. h. welche durch ihre Geburt oder Abstammung (origine) leibeigen sind. — 21) S. oben S. 712 Note 76.

tas esse multando, et praesens obnoxiatio firma permaneat cum stipulatione subnixa. Actum illo.

Nr. 25. *Mandatum* [22]. Domno magnifico fratri illi, ille. Omnibus non habetur incognitum, qualiter mihi senectus adgravat et infirmitas domat, et causas meas minime valeo prosequere vel admallare. Propterea preco et supplico caritati tue, ut in vicem meam omnes causas meas, tam in pago quam et in palacio vel in quacumque pagis vel terreturiis, ubicumque mihi oportet, apud quemlibet hominem, tam ad malandum quam ad responsum dandum [23], persequere facias, et quicquid exinde aegeris gesserisve, apud me in omnibus et ex omnibus ratum et aptum atque transactum in omnibus definitum esse cognuscas, quia [plus] amo te quam me, plus te quam heredibus meis. Et ut hoc mandatum post te firmiore reteneas, et taliter obtineat firmitate quasi gestibus fuisset oblegatum [24], manu propria subter decrevi adfirmare, et qui subscripserint in praesente rogavi.

Nr. 34. *Notitia de (h)erbas maleficas* [25]. Notitia qualiter et quibus praesentibus veniens femina aliqua, nomine illa, in pago illo, in mallo publico, in basilica sancto illo, ante illos et illos et alius quampluris bonis hominibus, qui subter firmaverunt, posita manu sua super sacrosancto altare sancto illo, sic iurata dixit: „Hic iuro per hunc loco sancto et Deo altissimo et virtutis sancto illo, unde me illo ante vir magnifico illo vel *aliis* [26] bonis hominibus [27] malavit, quae [28] ego herbas maleficias temporasse vel bibere ei dedisse, per quid ipse infirmasset aut vita sua perdere debuisset, ego herbas maleficias nec potiones malas nunquam temporavi nec bibere dedi, per quid ipse infirmus vel insanus fuisset aut vita sua perdere debuisset, et alio de ista causa in nullum non redibio, nisi isto (et) idonio sacramento per hunc loco sancto et Deo altis-

---

22) *Roz.* 1, 476. Auch altersschwache Leute konnten sich Vormünder an die Seite stellen; doch waren sie hiezu nicht gezwungen, sowie auch das ganze Verhältniss mehr den Charakter einer Vollmacht-Ertheilung zur Führung der gesammten gerichtlichen und aussergerichtlichen, oder mindestens der ersteren Geschäfte an einen Dritten an sich trug. Vgl. Kraut, Vormundsch. 2, 204. [Wegen des hier zur Erläuterung dienenden skandinavischen Rechts s. Rive, Vormundsch. 1, 165 - 67.] — 23) Wenn nämlich der Vollmachtgeber selbst verklagt werden sollte. — 24) D. h. als wenn es in die Handlungsbücher (*gesta municipalia*, s. Einleit. §. 32 S. 76, 77) der Stadtcurie eingetragen wäre. — 25) *Roz.* 2, 597. Vgl. *L. Sal.* 19; *Rib.* 85. — 26) *Codd.* „ab his". — 27) i. e. ante comitem et rachinburgios. — 28) i. e. quia.

simo et virtutis sancto illo [29]." Insequenter vero post ipse tante iuraverunt [30] et de linguas eorum legibus dixerunt [31]. Id sunt.

Nr. 50. *Cautione de vinea* [32]. Domno fratri illo, ille. Ad petitione mea mihi non denegasti, nisi ut in summa necessitate mea argento vel amacto [33] valentes solidos tantos in manu mea ad praestitum beneficium mihi prestitisti. Propterea obpingero tibi vinea proprietatis mei, in pago illo, in loco qui dicitur illo, aripennis tantos; subiunxit [34] de ambobus lat*eribus* et ambobus frontibus terra lui [35]; infra ipsa terminatione et mensura, ad integrum: [ita ut] usque annos tantos fructum, quem ibidem Deus dederit, ad parte tua [36] . . . habere debeas, et per temet ipsum ipsa vinea

---

29) Ich füge hier noch einige andere interessante Schwur-Conceptionen aus den Formelbüchern bei: *Form. Senic.* 33 (p. 588): „Sic iuratus dixit: Hic iuro per hunc loco sancto . . . ., unde me ille homo in mallo publico malabat, quod ego terra sua aut ad coniuge sua illa, in pago illo, in loco qui dicitur ille, de eorum potestate per fortia nunquam proprisi aut provasi [*Edd.* pervasi], sed de ista parte triginta et uno anno fere amplius semper exinde fui vestitus, et post me divisi, et per lege et iustitia plubs [*Edd.* plus] obteneat me ad habere quem [*Edd.* quam] ipsius lue (i. e. illi) aut coniuge sua illa ad reddere, et alio de ista causa, quod mihi iudicatum fuit, in nullo non redibio, nisi isto etunio [i. e. idoneo; *Edd.* et unico] sacramento, per hunc loco sancto et Deo altissimo et virtutes sancto illo". [Vgl. auch *Form. Senic.* 29 oben S. 328 Note 38.] *Form. Turonens.* 41 (p. 587): „Juratus dixit: Per hunc locum sanctum et reverentiam istius sancti, quia unde mihi ille interpellavit quasi hereditatem suam, quae ei esset debita, in loco nuncupante illo, post me retinerem, vel ei malo ordine contradicerem iniustae, ipsam hereditatem parentes mei mihi morientes dereliquerunt, et inter me vel ipsos parentes meos de annis triginta semper exinde vestiti fuimus, et secundum legem plus est mihi debita habendi quam ipsi homini reddendi; per Deum et reverentiam istius sancti iuro". *Form. Andegav.* 49 (p. 596): „Juratus dixit: Per hunc loco sancto et divina omnia sanctorum patrocinia, qui hic requiescunt, unde mihi aliquid homenis illi et germanus suus illi repotaverunt, quod parente eorum illo quondam interficisse aut interficere rogasse, ipsum non occisi nec occidere rogavi, nec consciens nec consentanius ad morte sua numquam fui, nec illud de hac causa non redebio, nisi isto edonio sacramento, quem iudicatum habui (et) legibus transivi". — 30) D. i. unmittelbar daran knüpfte sich dann der Schwur von so und so vielen Eideshelfern. Vgl. Siegel a. a. O. S. 230. — 31) D. h. und nach ihrer im Hülfseide niedergelegten Erklärung richtete sich der Ausspruch der Urtheilsfinder. — 32) *Roz.* 1, 466, 67. Vgl. Walter, RGesch. 2, 224. — 33) *Edd.* „amicto" (= vestimento). — 34) Zu verbessern: subiuncta. — 35) i. e. illi (sc. vineae). — 36) Der *Cod. Paris. A* hat hier eine Lücke; die älteren *Edd.* füllen sie durch „elidiatum" aus.

condirgere facias, et quomodo ipsus fructus tantos annos transhactus habueris [37], et debito tuo tibi reddidero, cautione mea per manibus recipiam, stipulatione subnixa. Hactum illo . . .

Nr. 52. [*Erediturìa de ereditate* [38].] Lex et consuetudo exposcit, ut quicumque personas naturales filios habuerit, et alios plures non habuerit, si eos in sua voluerit instituere hereditate, qualiter in suum potius arbitrium ad faciendi de id pater hoc quod in eos voluerit, liberam habeat potestatem [39]. Ideoque ego ille, dum non est incognitum, ut femina aliqua, nomine illa, bene ingenua, ad coniugium sociavi uxore, sed qualis causas vel tempora mihi oppresserunt, ut cartolam libellis dotis ad ea, sicut lex declarat, minime excessit facere [40], unde ipsi filii mei secundum lege naturalis appellant [41], et filios in ea generavi, cuius baptismum nomina posuimus illos et illos; propterea volo, ut praedicti filii mei omni corpore facultatis meis, in pago illo, in loca denominantes illos et illos, in legitimam successionem debeatis addere adpatuere [42], hoc est tam terris, mansis una cum superpositis, domibus, aedificiis, utriusque generis sexus peculiis, mancipiis ibidem commanentis, tam ibidem (oriundis) [43] quam et aliunde translatus, sicut dixi, quod nostra est possessio, et haec successionum parentum nobis obvenit, tam de alode quam de conparado vel de qualibet adtractum [44] adnoscitur pervenisset, (et) ad die praesente nostra est possessio vel dominatio, cum omne iure et merito est omnem rem inexquisita, quandoquidem moriens dereliquero, in vestra debeatis revocare potestate (et) dominatione, et faciatis exinde iure proprietario quod

---

37) Die Immobiliar-Satzung trägt also hier bereits die Gestalt an sich, in welcher wir sie im späteren Rechte des Mittelalters antreffen; sie gibt dem Gläubiger „Nutzungs- und Gebrauchsrecht" am Pfandgute, ohne jedoch dadurch das Eigenthum des Verpfänders zu unterbrechen, für welchen vielmehr nur die Gewere am Grundstücke (weil es ihm „in dieser Zeit nichts bringt") verloren geht. Vgl. v. Meibom, Pfandrecht S. 355 ff.; Laband, Vermögensrechtl. Klagen S. 163 ff. — 38) *Roz.* 1, 166, 67. [Die Aufschrift ist im MS. irrthümlich einer anderen Formel vorgesetzt; die älteren Edd. haben das *Rubr.* „Donatio ad filios".] Vgl. dazu Wilda, Ztschr. f. dtsch. Recht 15, 284–87. — 39) *Roz.* l. c. note *a* verweist hier auf *Juliani* Epitome latina Novellarum Justiniani const. LXXXII cap. 12, Ed. G. Haenel (1873) p. 108, 9. — 40) Ebenso *Nr.* 54 (*Roz.* 1, 317, 18): „et tu cartolam libellum dotis ei secundum lege non adfirmavit". — 41) Vgl. Schröder, Güterrecht 1, 64, 65. — 42) *Roz.* verbessert: „adire vel adprehendere". — 43) Fehlt in den älteren *Edd.* — 44) S. oben S. 711 Note 68.

volueritis, et nullus vobis de omni hereditate mea repudiare non debeat nec facere possit, stipulatione subnixae.

Nr. 56. [*Gesta manumissionis* [45].] Quod actum est [46] secundum lege romana, nullatenus revocetur. Sub die illo, anno illo regnum domni nostri illius regis, inditionum ille [47], vir venerabilis ille diaconus testatur eis, quia ille per tabolas sub scripturis (habuit) manomittere in ecclesia illa vendictaque liberare [48] famuli illo suum, nomen illo, bene sibi merito, secundum constitutionem bone memorie *Constantini* legis [49], qua sanxum [50] est, ut omnis qui sub oculis episcoporum, presbiterorum seu diaconorum in ecclesia manumittantur, a civitate [51] pertinere et ab ecclesia defensatur, et vult eum iusta consuetudinem, cuius commemoratio subpravida [52] est, ad civitate pertinere romana: ea tamen conditione, ut eas ubique volueris, partem quam (elegeris) pergas, tamquam si ab ingenuis parentibus fuisses natus vel procreatus, et nulli heredum ac proheredum meorum minime quicquam debeat servitutis nec libertinitatis gratia nec patronatus obsequium, (sed), sicut dixi, sub integra et legitima ingenuitate debeat permanere ingenuus atque securus, et semper ad civitatem debeat pertinere romana, testamentum etiam faciendi in omnibus habeat potestatem [53]. Si quis vero . . .

Dictati Andegavenses *).

Nr. 13. *Incipit item solsadia* [1]. Notitia solsadii [2], qualiter vel

45) *Roz.* 1, 87, 88. (Die Ueberschrift, welche im *Cod. Paris. A* fehlt, nach Bignon und Baluze.) — 46) Der *Cod. Paris.* beginnt: „Datum quod fecit mensis ille, dies tantos, anno illo regnum nostrum, ad illum palatio nostro, feliciter". Dieser offenbar den Schlussworten eines Königsdiploms entnommene Eingang ist aber richtiger mit *Roz.* note *a* zu streichen. — 47) L.: indictione illa. — 48) Ueber die römischrechtliche manumissio vindicta (durch einen Schein-Vindicationsstreit) s. W. Rein, Das Privatrecht und der Civilprocess der Römer (1858) S. 570 ff. — 49) Nämlich c. 1. *C. Theod.* IV, 7; c. 1 *C. Just.* I, 13. Vgl. C. F. Chr. Wenck, Codicis Theodos. libri V priores (Lips. 1825. 8°.) p. 223 not. d. — 50) *Edd.* „fixum". — 51) *Edd.* „ad civitatem". — 52) Lindenbrog.: „supradicta." — 53) Dies wird besonders hervorgehoben, weil servi nicht fähig waren, ein Testament zu machen. Fr. 19 D. qui test. fac. poss. XXVIII, 1.

*) Einleit. §. 28 nr. 1 S. 63.

1) *Roz.* 2, 602. Weitere „Noticiae solsadii" (Nr. 12, 14) s. bei *Roz.* 2, 558, 601. — 2) Das *solsadium* s. *solsadire* kennen die Quellen dieser Periode in zwei, einigermassen verschiedenen Bedeutungen. Einmal ist es (= *solem collocare*) die Erklärung des Klägers an den zu Belangenden oder be-

quibus presentibus veniens homo, nomen illi, placitum suum adtendit Andecavis civetate, in basileca [3] domni illius, unde eum hec contra homine, nomen illo, quem ante illo agente fuit in racione pro iumento suo. Et ipsi illi ad placetum suum adfuit, et triduum legebus custodivit et solsadivit; nam illi nec ad placitum adfuit, nec nulla persona ad specie sua [4] direxit, qui ipso placito custodisset aut sonia [5] nonciare debuissit [6]. Caus [7] presentis placitus ipsius fuit custoditus aut saulsaditus, aut hanc notitia manibus eorum subter firmaverunt.

Nr. 58 [8]. Nos enim illi et conux mea illa. Dum non est incognitum, qualiter aliqua femena, nomine illa, servo nostro, nomen illo, ad coniugium copulavit, et modo nos bona voluntate convenit, ut, quamdiu quidem in coniugio sunt copolati, ipsa femena per nos non debiat esse declinatam in servicio, et agnacio, se ex ipsis procreata fuerit, ad ingenuetatem capitis eorum debiant permanere ingenui [9]: si quoque, ut se eis necessitas fuerit, ad servicio caput

---

reits Verklagten, dass Ersterer auf die Erfüllung einer bestimmten, von Letzterem begehrten Leistung, z. B. auf die Bezahlung einer testirten Schuld oder die Herausgabe eines unterwundenen Gutes, bis zum Sonnenuntergange des laufenden Tages warten wolle. Die Abwartung selbst konnte dann bald in des Schuldners Behausung, bald an der Malstätte erfolgen, und hatte, wenn sie vergeblich gewesen, dem Schuldwerthe hinzuwachsende Geldstrafen zur Wirkung, welche zuletzt, sofern die regelmässig wiederholten Tagfristsetzungen sämmtlich ohne Resultat blieben, in wirkliche Sachfälligkeit (*L. Sal.* 50 §§. 1, 2) übergingen. Aber auch das „*placitum (a mane usque ad vesperam) custodire* wird als solsadium bezeichnet. Hier hat man dann darunter das Erwarten des förmlich mannirten Gegners im Gedinge bis zum Schlusse der Gerichtszeit, worüber sich der Kläger, welcher umsonst geharrt, einen Schöffen-Ausweis (notitia solsadii bonorum hominum manibus roborata) erbitten durfte, zu verstehen. Das Muster für solche Ausweise bieten die drei genannten Formeln von Angers. Vgl. Grimm, RAlterth. S. 817; Siegel, GVerf. 1, 54 Note 15; Sohm, Prozess der L. Sal. S. 30, 87 ff. — 3) i. e. in curia s. domo. [In Nr. 14 heisst es übrigens „in basilica sancti illius."] — 4) Es ist wohl, wie in Nr. 14, „ad *vicem* sua" zu lesen. In Nr. 12 heisst es „nec *misso* in persona sua direxit". — 5) *L. Sal.* 1 §§. 2, 4. — 6) Der unentschuldigt Ausgebliebene wurde übrigens contumacirt. Vgl. *Form. Senic.* 22 (*Roz.* 2, 557, 58): „nec ipse ille ad eum placitum venit, nec misso in vicem suam direxit, quia ulla sonia nuntiasset, et placito suo neglexit, *et iactivos exinde remansit*". — 7) L.: quos. — 8) *Roz.* 1, 132, 33. [S. auch *Form. Marculfi* II, 29; *Senic.* 18 bei *Roz.* 1, 133 — 35.] — 9) Nach den volksrechtlichen Grundsätzen wäre die Frau in Folge dieser Heirath in die Knechtschaft des Herrn ihres unfreien Mannes gerathen und auf die Kinder

eorum inclinatur, non ei detur licencia, nisi ad nos, ad heredis nostris propinquioris. Et peculiare, quod stante coniugio laborare potuerit, ipsa femena tercia parte exinde habeat [10], absque nostra repeticione vel eredum nostrorum. Deinde in hanc epistola nobis intimare convenit, se nos ipsi, aut heredis vel propinqui nostri, seu quislibet opposita persona, quis ad traditis convenencias ipsa femena conmodolar evoluerit, aut contra epistola hec agere, cui timptator fuerit soledus tantus conponat, et nihil vindicit et quod repetit, et hec epistola omni tempore firma permaneat.

Formulae Pardessuanae *).

Nr. 1. Anno illo, regnum domno nostro illo rege, in mense illo, dies tantos, vir laudabile defensore [1] et omnem curiam [2] illius civitate. Vir magnificus ille prosecutorum [3] dixit: peto te optime defensor et usque [4] laudabilis curialis, ut mihi codices publicus pedire [5] iubeatis, quia alio alicoque [6] gestis prosequere debeam. Vir honestus ille defensor et curialus dixerunt: patens [7] tibi quod dicis publicus [8]; prosequere, que obtas; dicere non moraris. Ille

---

aus dieser Ehe der Stand des Vaters übergegangen. Vgl. Göhrum, Ebenbürtigkeit 1, 122, 127 ff. mit Noten 10, 21. — 10) Also auch hier Anwendung des Drittheilungs-Princips. *L. Rib.* 39 §. 2. [Vgl. oben S. 658 Noten 7, 8.]

*) Einleit. §. 28 nr. 3 S. 64. Die beiden hier aufgenommenen und zusammengehörigen Stücke (aus der Hdschr. nr. 4627 der vormals königl. Bibliothek zu Paris, *ancien fonds*, Bl. 20[b] . . . 22[b]) gibt auch *Roz.* 1, 325, 26.

1) *Emend.* „adstante viro laud. def.“ Es hatte übrigens der *defensor civitatis* in den noch romanisch organisirten gallischen Städten zuvörderst die Bürgergemeinde in ihren Freiheiten und Gerechtsamen gegen etwaige Bedrückungen und Verkürzungen zu schützen und zu vertreten; ferner in Civilsachen unter 50 Solidi Recht zu sprechen, bei Verbrechensfällen die ersten einleitenden Untersuchungs-Handlungen vorzunehmen, endlich die zur Erhaltung der Sicherheit und Ruhe erforderlichen Präventivmassregeln und polizeilichen Anordnungen (z. B. gegen das Raubgesindel) zu treffen. Vgl. *Cod. Just.* „de defensoribus civitatum“ I, 55 mit Panciroli, De magistratibus municipalibus (1623) Cap. IX p. 9, 10. — 2) Die *curia* war eine, dem späteren Rathe in den deutschen Städten vergleichbare collegiale Verwaltungsbehörde in den Römer-Städten, deren Einzelglieder *curiales* hiessen. — 3) *Emend.* „prosecutor“ oder „prosecuturus“. — 4) Vielleicht „*vos*que“. — 5) i. e. patere. — 6) i. e. alium aliumque. Dagegen verbessern Pardessus und Rozière: „quia *habeo* alico (alium) que (quem) gestis pros. deb.“ — 7) sc. est oder patet. — 8) sc. codex.

prosecutor dixit: Vir inluster ille per mandatum suum mihi rogavit atque iniunxit, ut igam [9] ad civitate illa et cartolam cessionis aut dotis, quem de res suas ad illa ecclesia aut ad illa femina adfirmavit, ipsa [10] apud defensore vel omne curia illius civitate debere [11] adfirmare et gestibus alegare. Ille defensor et curialis dixerunt mihi, datum [12], quem in te conscriptum habere dixit, nobis presentibus recidetur [13]. Ille professor [14] et hoc modo recidavit.

Nr. 2. *Mandatum.* Vir magnifico illo, ille. Rogo et supplico caritate tua, ut hias [15] ad illa civitate apud cartolam cessionis aut dote, quam de res meas in pago illo, in loca, que dicitur illas, ad illa casa Dei aut ad illa femina adfirmavi; ipsa cessione aut dote apud defensore vel omne curia illius civitate debeas adfirmare et gestibus allegare, ut quicquid exinde hieris gesserisvê, me in omnibus et ex omnibus raptum [16] et aptum, adfirmatum et in omnibus definitum apud me esse cognuscas; et ut hec mandatum per te firmiore reteneas, manu propria subter adfirmavi, et qui subscripserunt vel signaverunt in presente rogavi.

Formulae Salicae *).

Nr. 17. *Tandono* [1]. Dum dominus omnipotens creator caeli et terrae permisit iugales consortium copulum sociare et in sacra scriptura loquitur: „Relinquid homo patrem vel matrem suam et adherebit uxori suae et erunt in carne una“ [2]: idcirco ego in Dei nomine ille, filius illius, puellam ingenuam nomine illa, filiam illius, per solidum et denarium secundum *legem salicam* et antiquam consuetudinem sponsare debere [3]; quod ita et feci. Propterea do ipsa puella nomine illa per hanc tandonae rem meam in loco nuncupante illo, in pago illo, in centena illa [4], quem de parte legitima hereditate genetoris mei illius quondam mihi legibus obvenit. Hoc est in iam dicta re tam terris domibus etcet. Hoc est per hanc

---

9) i. e. eam. — 10) Entweder ip*sam* (i. e. cartolam) oder ip*se* (i. e. prosecutor). — 11) i. e. debeam. — 12) i. e. mandatum. — 13) i. e. recitetur. — 14) i. e. profensor (= defensor). — 15) i. e. eas. — 16) i. e. ratum.

*) Einleit. §. 28 nr. 4 S. 64.

1) Bei Merkel, ZS. 1, 206, 7; *Roz.* 1, 278, 79: „*Tandono* (*tanado, tanodono, tantodono, tanado bono*), dem Sinne nach etwa „sponsalitia largitas, donatio nuptialis“ bedeutend, ist etymologisch noch unerklärt. Vgl. Waitz, FF. 1, 538; Schröder, Güterrecht 1, 66; *Roz.* note *a.* — 2) *Evang. Matth.* XIX, 5. — 3) Vgl. oben S. 188 Note 6. — 4) Waitz a. a. O. S. 537.

tand(on)em ipsi puelle dono atque transfundo, ut in die felicissimo nuptiarum Deo iubente, de quo ad coniugium sibimet ipsum copulum sociatus fuero, conscriptam re superius nominatam per hanc tandonem habeat teneat atque possideat suisque heredibus aut cui voluerit ad possidendum derelinquat, vel quicquid exinde facere voluerit, liberam ac firmissimam in omnibus perfruatur potestatem faciendi.

Nr. 29. *Notitia* [5]. Cum resedisset inlustris vir ille comis illo mallo una cum pluris bonis ominibus [6] racineburgis, qui ibidem aderant, in eorum praesentia ad universorum causas audiendum vel recta iudicia terminanda. Ibique veniens homo aliquis, nomine illo, hominem aliquem, nomine illo, visus fuit interpellasse. Repetebat adversus eum, dum diceret: Eo quod servus suus de parte genetoris sui illius esse deberet; et ipse [7] servicio male ordine ipsi illo recontendebat [8] iniuste. Interrogatum fuit, quid sibi dicere vellebat, qui ipsi de eo servicio vel litimonio [9] reddebat, an non. Sed ipse in praesente taliter dedit in responsis: quod nec servitio nec litimonium nec ullum cavaticum [10] nec ullum obsequium ei reddebat, sed ipse erat bene ingenuus sive *salicus* [11]. Dum taliter agitur, iudicatum fuit ipsi illo, ut apud duodecim homines *salicus* infra noctes XL et duas [12] hoc coniurare deberet. Quod ita et fecit. Sed veniens praedictus ille ad eum placitum ante ipsum comitem vel reliquos racineburgis ingressus est in basilica sancti illius, manu missa super altare, quicquid iudicatum fuit de hac causa, vel (per) suam fistucam [13] abuit aframitum, (h)oc coniuravit vel legibus custodivit, quomodo se contra illum sibi obmalavit. Proinde oportunum fuit ipsi illo, ut alio iudicio bonorum hominum vel ipsius comitis manus firmatas exinde accipere deberet. Quod ita et fecit.

Nr. 30. *Item notitia* [14]. Notitia qualiter veniens homo aliquis nomine illo in mallo illo ante illum vicarium vel reliquos bonos homines, qui ibidem aderant in eorum praesentia(m). Ibique veniens homo aliquus, nomine ille, hominem aliquem, nomine illo,

---

5) Bei Merkel a. a. O. S. 214, 15; *Roz.* 2, 583. — 6) *Mk.* „omnibus." — 7) *Mk.* „ipsi." — 8) *Mk.* „re contendebat". — 9) Guérard, Polypt. d'Irminon 1, 269, 70; 695, 96. — 10) Eigentlich: *capaticum* = census de capite. Vgl. Guérard l. c. p. 690—93; Waitz a. a. O. S. 540. — 11) Bezeichnung „der vollen Freiheit." Waitz a. a. O. S. 537. — 12) Grimm, RAlterth. S. 219. — 13) *Mk.* „vel suum fisticum". — 14) Bei Merkel a. a. O. S. 215, *Roz.* 2, 563, 64.

tum [4], periculo mortis imminentem, pannis involatum invenimus, et ipsum per triduum seu amplius apud plures homines inquisivimus quis suum esse diceret [5], et non invenimus; cui nomen ipsum imposuimus. Sed postea, pietate interveniente et Domini misericordia opitulante, ipsum infantulum homine aliquo, nomine illo, ad nutriendum dedimus, ut, si Deo presule convaluerit, ipsum in suis servitiis ac solatiis iuxta legis ordinem retineat [6]. Pro quo pretium accepimus, in quod nobis bene conplacuit, valentem solidos tantos. Et ut praesens epistola firmior sit, manibus propriis subterfirmavimus et bonis hominibus roborandam decrevimus, secundum sententiam illam, quae data est ex *corpore Theodosiani libri quinti* [7], dicens: „Si quis infantem a sanguine emerit, si nutritum dominus „vel pater eum recipere voluerit, aut eiusdem meriti mancipium „aut pretium nutritor quantum valuerit consequatur".

Nr. 16. *Carta in puellam facta ab eo qui ipsam invitam traxerit* [8]. „Viventibus patribus inter filiosfamilias sine voluntate eorum matrimonia non legitime copulantur, sed contracta non solvuntur" [9]. Idcirco ego, in Dei nomine, ille, dulcissima coniux mea illa. Dum et te sine voluntate parentum tuorum rapto scelere in meo sociavi

---

quaquam diabolo cohortante filium aut filiam suam interficiat, sed quocunque praevalet ingenio, *ante ianuas ecclesiae* partum deportari ibique poni faciat, ut coram sacerdote in crastinum delatus ab aliquo fideli suscipiatur et nutriatur". — 4) i. e. recens natum. Bignon l. c. col. 973. — 5) *Wandelberti* diaconi Prumiens. *vita beati Goaris* (b. Bignon l. c.): „Moris tunc Trevirorum erat, ut cum casu quaelibet femina infantem peperisset, cuius nollet sciri parentem, aut certe quem prae inopia rei familiaris nequaquam nutrire sufficeret, ortum parvulum in quadam marmorea concha, quae ad hoc ipsum statuta erat, exponeret, ut in ea, cum expositus infans reperiretur, existeret aliquis qui eum provocatus miseratione susciperet et enutriret. Si quando igitur id contigisset, custodes vel matricularii ecclesiae puerum accipientes quaerebant in populo, si quis forte eum suscipere nutriendum et pro suo deinceps habere vellet. Ubi vero ad eam rem offerret sese aliquis, infans qui esset expositus, episcopo deferebatur, et eius privilegio auctoritas nutriendi habendique parvuli ei, qui a matriculariis susceperat, firmabatur". (Die Wandelbert'sche Legende gehört dem J. 839 an.) — 6) *Interpr. Visigoth.* ad c. 1, 2 *C. Theod.* de expos. V, 7 b. Haenel, L. Rom. Visigoth. p. 144, 146. [Auch bei *Regino* de synodal. caus. II, 69, 70 p. 241, 42. Wasserschl.] — 7) *Interpr.* ad c. 1 *C. Theod.* de his qui sanguinolent. V, 8 p. 146. [*Regino* l. c. II, 71.] — 8) *Roz.* 1, 290, 91. — 9) *Interpr.* ad *Pauli* Sent. II, 20 §. 2 b. Haenel l. c. p. 368. [Statt „contracta" heisst es hier „coniuncta", welche LA. auch der *Cod. Paris. D.* in der Formel befolgt.

coniugio, unde vitae periculum incurrere debui [10], sed intervenientes sacerdotes vel bonis hominibus vitam obtinui, ideo placuit mihi, ut per hanc epistolam compositionalem, aut, si convenit, cessionem aliquid de rebus meis tibi confirmare deberem, quod ita et feci; hoc est locellum nuncupantem illum, situm in pago illo, cum terris, aedificiis, accolabus, mancipiis, libertis, vineis, silvis, pratis, pascuis, aquis aquarumve decursibus, mobilibus et inmobilibus, cum omni supraposito suisque adiacentiis [11] vel omni integritate, quicquid inibi praesenti tempore mea videtur esse possessio, de iure meo in tua trado potestate vel dominatione: ita ut quicquid exinde a die praesente facere volueris, liberam et firmissimam in omnibus habeas potestatem. Et si fuerit aut ego ipse aut ulla quislibet persona, qui contra hanc epistolam refragationem aliquam (aut) calumniam generare presumpserit, illud quod repetit non vindicet, et insuper contra cui litem intulerit solidos tantos conponat, et haec epistola firma permaneat.

Nr. 22. *Epistola qualiter nepotes in loco filiorum instituuntur ab avo* [12]. Quicquid filiis vel nepotibus de facultate patris cognoscitur ordinasse, voluntatem eius in omnibus *lex romana* [13] constringit adimplere. Ideoque ego, in Dei nomine, ille, dulcissimis nepotibus meis illis. Dum peccatis meis facientibus filia mea, genetrix vestra, tempus naturae suae complevit, et ego pensans consanguinitatis causa, dum et per legem cum filiis meis, avunculis vestris in alode [14] meo ad integrum minime succedere poteratis, ideo per hanc epistolam firmitatis volo ut in omni alode meo post meum discessum, si mihi superstites fueritis, quicquid moriens dereliquero, sicut supradicta genetrix vestra, si mihi suprestis fuisset [15], ita et vos cum avunculis vestris succedere faciatis: ea vero ratione, ut quicquid tempore nuptiarum ei tradidi vel dedi, hoc in parte vestra recipiatis, et si amplius insuper de rebus nostris obvenerit, tunc cum filiis meis matris vestrae portionem recipiatis [16], ita ut quicquid exinde facere volueritis, liberam habeatis potestatem. Si quis vero, si fuerit etc.

---

10) Nämlich nach dem römischen Rechte, c. un. C. de rapt. virg. IX, 13. Vgl. J. Grimm, Ztschr. f. dtsch. Recht 5, 15. — 11) *Al. Cod.* „adiecentiis". — 12) *Roz.* 1, 167, 68. Vgl. damit *Form. Marculf.* II, 10 p. 168, 69. — 13) *Interpr.* ad c. 1 *C. Theod.* famil. erciscund. II, 24 b. Haenel l. c. p. 62. — 14) S. oben Note zu *Marculf.* form. II, 12. — 15) Im *Cod. Paris. D* fehlt der Zwischensatz „quicquid moriens . . . suprestis fuisset". — 16) Ebenso fehlen im *Cod. Paris.* B die Worte „si amplius insuper . . . portionem recipiatis".

Nr. 30. *Relatio cum iudicio* [17]. Auctoritate legis praeceptum est, ut in toto litis terminum requiratur, per quem orta est contentio, et si quis ad rapinam faciendam adgreditur, aut iter agentem insidiaverit, aut domum alterius nocturnus spoliaverit, mors animae ipsius ne [18] requiratur. Igitur ego, in Dei nomine, ille iudex, veniens in loco nuncupante illo, sub die illo, una cum bonis hominibus, ad locum accessionis [19], ubi aliquis homo, nomine illo quondam, interfectus iacebat, requirens pro qua re ibi interfectus fuisset; sed venientes homines ibidem conmanentes, qui in initio litis ibidem fuerunt, vel qui ad ipsos uccos [20] cucurrerunt, quando iam dictus homo ibidem interfectus fuit, taliter testimonium praebuerunt, ut, dum aliquis homo, nomine ille, solemniter ambulabat, sic iam dictus ille quondam ipsum adsallivit vel insidiavit, et res suas ei contradixit, atque violenter super ipsum evaginato gladio venit; unde livores vel capulaturas atque colaphi manifesti apparent. Ideo etenim, dum sic veritas conprobatur [21], veniens iam dictus ille adprehensam manum vel arma praedicti iudicis, sicut mos est, apud homines duodecim manu sua tertia decima dextratus vel coniuratus dixit [22], quod dum ipse sollemniter ambulabat, iam dictus ille quondam eum malo ordine adsallivit, et evaginato gladio super eum venit, et super ipsum livores vel capulationes misit, et res suas illas ei diripere voluit, et postquam istos praesentes livores recipit, necessitate conpulsus [23], ipsum plagavit, per quem mortuus iacet, et in sua orta contentione vel in sua movita atque per suas culpas ibidem interfectus fuit; et sic est veritas, absque ulla fraude vel conludio, et in sua culpa secundum legem ipsum ferro battudo [24] fecit. Proinde oportunum fuit ipsius illi, ut hanc notitiam ad instar relationis exinde accipere deberet, quod ita et fecit. Sed postea taliter in iam dicto loco ipsius illi iudicatum fuit, ut in noctes quadraginta apud homines triginta sex manu sua trigesima sep-

17) *Roz.* 2, 592 — 94. — 18) *Al. Cod.* „non". Dagegen fehlt im *Cod. Paris.* C die Negation gänzlich. — 19) Nämlich delicti commissi. — 20) i. e. ictus; dagegen hat ein and. *Cod.* „buccos" (= clamores). Vgl. Bignon ad h. l. (*Bz.* 2, 978). — 21) *Al. Cod.* „dum sic intenderent (et) veritas conprobaretur". — 22) Die Stelle kann nicht anders verstanden werden, als dass der Eidpflichtige, mit seiner linken Hand jene des Richters, womit dieser das Schwert hält, oder letzteres selbst berührend, durch die rechte Hand aber mit den zur Seite stehenden Eideshelfern verbunden („dextratus") den Schwur leisten muss. Danach läge hier eine von dem gewöhnlichen Schwert-Eide [s. Siegel, GVerf. 1, 176, 228, 29] abweichende Form vor. — 23) Also in wirklicher Nothwehr. — 24) *L. Rib.* 79.

tima iam dictum illum quondam in ecclesia illa, in loco nuncupante illo, coniurare debeat apud homines visores et cognitores[25], eo quod ille quondam male ordine super eum venisset, et res suas ei contendisset, vel primitus ipsum plagasset vel livorasset et ipsum in via adsallisset vel insidiasset, et in sua movita vel in sua culpa ibidem interfectus fuisset; et si hoc facere poterit, de ipsa morte quietus valeat residere.

Nr. 31. *Breve sacramenti*[26]. Breve sacramenti, qualiter ingressus est ille in loco nuncupante illo, in ecclesia illa[27], sub praesentia illius iudicis vel bonorum virorum, qui subter tenentur inserti, ad placitum suum custodiendum, unde retroactis diebus quadraginta relationem de morte illius per iudicium bonorum virorum accepit. Juratus dixit: „Per hunc locum sanctum et Dei reverentiam, dum ego solemniter michi ambulabam, iam dictus ille quondam in loco nuncupante illo mihi malo ordine adsallivit et livoravit, et colaphis super me posuit, et ad rapinam vel ad insidiam super me faciendam adstetit, et res meas mihi malo ordine diripere vel tollere temptavit; et ego in sua orta contentione vel in sua movita atque per sua culpa in ipso loco ipsum interfeci". Per reverentiam istius sancti et Deo altissimo similiter testes[28] sibi similes[29], visores (et) cognitores, secundum quod ei iudicatum fuit, post ipsum iuraverunt, ut quicquid iam dictus ille de hac causa iuravit, verum et idoneum sacramentum dedit[30]. Id sunt qui hoc

---

25) S. unten Note 28. — 26) *Roz.* 2, 594. — 27) *Al. Cod.* „sancti illi". — 28) Augenfällig tritt in den Formeln von Tours (vgl. z. B. auch Nr. 41) eine Verschmelzung der Zeugen- und Eidgehülfen-Qualität in denselben Personen (s. Rogge, Gerichtswesen S. 178) zu Tag. Der Mitschwörer ist „visor et cognitor" sc. facti s. delicti, er muss durch unmittelbare Selbstwahrnehmung Kenntniss von der begangenen That erhalten haben. Demungeachtet beschwört er aber nicht seine eigene Aussage, sondern bekräftiget durch einen nachfolgenden Anerkennungs-Eid die Wahrhaftigkeit des Hauptschwurs. Nach der in ihm prävalirenden Eigenschaft heisst er dann „testis". — 29) i. e. eiusdem provinciae (*L. Rib.* 33 §. 5) et conditionis (*L. Fris.* 1 §§. 2, 8). — 30) *Form. Turon.* 41 (p. 587): „Similiter venientes testes sui per singula iurati dixerunt: Quicquid iste de hac causa iuravit, *verum et idoneum* sacramentum exinde iuravit". Der angelsächsische Mitschwörer-Eid lautete: „*On thone drihten, se adh is claene and unmaene, the N. swor.*" [Bei dem Herrn, der Eid ist rein und ohne Falsch, den N. schwor.] Vgl. auch damit *Sächs. Landr.* III, 88 §. 3: „Dar na sal sveren sin *getüch*, dat *sin eid si reine unde unmeine*". Dazu s. Homeyer, Richtsteig Landrechts S. 467 ff.; auch Siegel a. a. O. S. 231.

sacramentum exceperunt [31] manibusque eorum subter firmaverunt.

Nr. 44. *Qui se in alterius potestate commendat* [32]. Domino magnifico illo, ego enim ille. Dum et omnibus habetur percognitum, qualiter ego minime habeo unde me pascere vel vestire debeam, ideo petii pietati vestre, et mihi decrevit voluntas, ut me in vestrum mundoburdum [33] tradere vel commendare deberem, quod ita et feci: eo videlicet modo, ut me tam de victu quam et de vestimento, iuxta quod vobis servire et promereri potuero, adiuvare vel consolare debeas, et, dum ego in capud advixero, ingenuili ordine [34] tibi servicium vel obsequium inpendere debeam, et de vestra potestate vel mundoburdo tempore vitae meae potestatem non habeam subtrahendi, nisi sub vestra potestate vel defensione diebus vitae meae debeam permanere. Unde convenit, ut, si unus ex nobis de has convenientiis se emutare voluerit, solidos tantos pari suo [35] conponat, et ipsa convenentia firma permaneat. Unde convenit, ut duas epistolas uno tenore conscriptas ex hoc inter se facere vel adfirmare deberent, quod ita et fecerunt.

Epistola Alati 3 *).

Illi comiti et successoribus tuis atque iunioribus nostris seu missis dominicis per terram discurrentibus [1]. Notum sit, quod nos pro mercedis nostrae augmentum concessimus cuidam homini seni N., ut ab hodierno die et tempore quam diu in hoc mortali seculo advixerit, licentiam habeat domi quiete et secure residere, et (per) nullam expeditionem nec redebitionem cuiquam homini debeat opprimi, sed neque ullo umquam tempore in hostem pergat. Propter ea has literas nostras ei fieri iussimus, per quas decernimus atque iubemus, ut nullus ex vobis neque iuniores nec successores vestri [2]

---

31) sc. iudex et boni viri. — 32) *Roz.* 1, 69. Ueber die Commendationen der Merovinger-Zeit vgl. Waitz, VG. 2, 194 ff. 258 ff.; Zöpfl, RGesch. 2, 53 ff. — 33) Waitz a. a. O. S. 197. — 34) Waitz a. a. O. S. 192 m. Note 1. — 35) D. h. dem anderen Vertragstheile.

*) Einleit. §. 28 Nr. 8 S. 64. Die Formel 3 steht mit Erläuterungen bei Rockinger, Drei Formelsammlungen aus der Zeit der Karolinger (Quellen z. bayer. u. dtsch. Gesch. 7) S. 173—76, sowie auch bei *Roz.* 1, 59 ss. Einiges zur Erklärung bietet Roth, Beneficialwesen S. 394 ff.

1) Es sind zunächst die s. g. *heribannitores* gemeint. Vgl. Waitz, VG. 4, 17, 18; 487 m. Note 3; auch 3, 372. — 2) *Rock.* „noster".

neque missi per terram [3] discurrentes memoratum illum [4] umquam ullam inquietudinem faciat aut facientibus consentiat. Sed neque heribannum aut alios bannos, qui pro hostilibus exigere solet [5], nullo umquam tempore ab eo exigere aut exactare faciatis, neque diebus vite sue eum in hostem ire conpellatis. Sed sicut nos ob amorem dei et mercedis nostrae augmentum ei perdonavimus, ita deinceps in dei nomine licentiam habeat absque alicuius contrarietate aut inpedimento domi quiete et pacifice residere, et filium suum in hostem dirigere [6], quatenus melius illi [7] delectet pro nobis proleque nostra diebus vite sue domini misericordiam adtentius exorare. Et ut hanc auctoritatem atque concessionem nostram a nobis factam per diuturna tempora a fidelibus sancte dei ecclesie et nostris verius credatur et diligentius conservetur, de anulo nostro subter eam iussimus si(n)gillari. Data illo die anno Christo propitio decimo regni domni Hluduici regis [8] in orientali Frantia indictione N. Actum illo loco in dei nomine feliciter.

Formula Bignoniana 26 *).

Cautio de infracturis [1]. Contigit quod cellarium vel spicarium vestrum infregi, et exinde annonam vel aliam raupam [2] in solidos tantos furavi. Dum et vos et advocatus vester exinde ante illum comitem interpellare fecisti(s), et ego hanc causam nullatenus potui denegare, sic ab ipsis racinburgiis fuit iudicatum, ut per wadium meum [3] eam contra vos, hoc est [solidos tantos], componere atque satisfacere debeam. Sed dum ipsos solidos minime habui unde transsolvere debeam, sic mihi aptificavit, ut brachium in collum

---

3) *Roz.* „per tempora". — 4) *Roz.* „memorato N." — 5) Ueber solche geringere Strafen s. Waitz a. a. O. 4, 488. — 6) Waitz a. a. O. 2, 527; 4, 493. In der hierher gehörigen *Form. Sal.* 42 („Carta de hoste") b. Merkel, ZS. 1, 122; *Roz.* 1, 57 wird blos dem Greise („infirmus aut senex vel in decrepita aetate") selbst Befreiung „de omnibus hostibus et de omnibus haribannis tempore vite sue" zugestanden, einer Stellvertretung des Sohnes aber nicht gedacht. — 7) sc. patri. — 8) Nämlich Ludwig II. des Deutschen, da dessen Sohn Ludwig III. der Jüngere, welcher allein noch den Titel eines Königs von Ostfranken geführt hat, nur sieben Jahre (876—882) regierte. Vgl. die historische Ausführung bei de Rozière note *a* p. 60—62.

*) Einleit. §. 28 nr. 9 S. 64. (Abdruck nach *Roz.* 2, 565, 66.)

1) Ueber den Diebstahl mit Einbruch s. Wilda, Strafrecht S. 878. — 2) Wilda a. a. O. S. 907 Note 1. — 3) S. oben zu *Marculf.* II, 18 Note 89.

posui et per comam capitis mei coram praesentibus hominibus tradere feci [4]: in ea ratione, ut interim quod ipsos solidos vestros reddere potuero, et servitium vestrum et opera qualecumque vos vel iuniores vestri iniunxeritis, facere et adimplere debeam; et si exinde negligens vel iactivus apparuero, spondeo me contra vos ut talem disciplinam supra dorsum meum facere iubeatis, quam super reliquos servos vestros.

Formulae Lindenbrogianae *).

Nr. 38. *Carta de mundeburde regis et principis* [1]. Ille rex, vir inluster, dominis sanctis (h)ac venerabilibus in Christo patribus, omnes episcopis vel omnibus abbatibus, seu et inlustribus viris [2] ducibus, comitibus, vigariis, centenariis, vel omnes agentibus, seu omnes misus nostros discurrentibus, vel omnes pares et amicos nostros [3], tam praesentis quam futuris, bene cupiens vester. Conperiat magnitudo seu industria vestra, veniens venerabilis vir ille, abba de monasterio sancti illi, tam se quam et ipso monasterio cum omnes rebus suis, ad nos sibi plenius comendavit; et nos postea gradante animo ipso venerabilem virum illo abbatem cum ipso monasterio vel ominis suis, et omnes causas suas, amabiliter sub nostro recepimus mundeburde vel defensione [4]. Ideoque salutantes magnitudinem seu industriam vestram, vobis omnino per has literas rogamus atque praecepimus, ut nullus ex vobis iam dicto venerabile abbate vel ipsius monasterii nec homines nec rebus suis, quae ad praesens habere videntur vel in antea, Christo propitio, per bonis ominibus ibidem conlatum fuerit, nullus inquietare nec condemnare vel aliquid de rebus suis minuare omnino non praesumatis, sed cum Dei gracia et nostro mundoburdo vel defensione tam eum quam suos homines residere cum quiete sinatis. Et si aliquas causas adversus ipso illo abbate vel monasterio ipsius seu homines eius fuerint, quas in pago [5] absque suo iniquo dispendio recte definitas non fuerint, eas usque ante nos omnimodis fiant

---

4) Grimm, RAlterth. S. 147; Korn, De obnoxiat. et wadio p. 15, 16.

*) Einleit. §. 28 nr. 10 S. 65.

1) *Roz.* 1, 10, 11. Vgl. dazu Waitz, Vasallität S. 53 ff. — 2) Ueber die Anwendung des Titels „illustris" auf die Gesammtheit der vom Könige Angestellten s. Waitz, VG. 2, 283, 84. — 3) Waitz a. a. O. S. 198 (m. Noten 2, 4) und 3, 448; auch Roth, Beneficialwesen S. 163. — 4) Waitz, a. a. O. 4, 246 m. Note 4. — 5) D. h. vor dem ordentlichen Grafending. Vgl. Sohm, GVerf. 1, 328 ff.

suspensas vel reservatas, et postea ante nos per legem aut iustitiam finitivam accipiant sententiam [6]. Et ut cercius credatis, manu propria subter firmavimus, et de anulo nostro sigilavimus. Signum domno illo rege. Ille recognovi et subscripsi [7]. Datum die illo, anno illo, loco illo.

Nr. 72. **Ad testamentum faciendum.** [8]. Regnante in perpetuum Domino nostro Jhesu Christo, anno illo illius regis, sub die XII kalendas illas, feria illa, indicione illa. Ego ille, filius illius, sana mente integroque consilio, metuens casus umane fragilitatis, testamentum meum condedi, quem ille scribendo commisi, ut, commodo dies legitimus [9] post transitum meum advenerit, recognitis sigillis, inciso lino [10], ut legis decrevit auctoritas, per inlustrum virum illum, quem in hac pagina testamenti nostro ligatario [11] institui, gestis reipublici municipalibus titulis eius prosecutionibus ab ipsis muniatur [12], et in archivis basilice sancti illi conservandum decrevi, ut quicquid unicuique de rebus meis propriis abere decrevi, singulariter in hoc testamentum meum inserere curavi. In reliquo vero qualiscumque aut quecumque epistulas aut testamenti vel conscriptionis de nomini meo, manus meas firmatas, ostensas fuerint, et ante hoc testamentum praenotatas, quas hic non commemoravero, excepto de ingenuitates, quas pro anima meo remedio fecimus aut adhuc facere volumus [13], vacuas permaneant. Et quod unicuique (per) hoc testamentum dedero dareque iussero, id ut fatiat, detur, prestetur, impleatur, te, omnipotens [14], testem commito. Quapropter, dum non abetur incognitum, qualiter, dispensante Deo, ad abendum vel possedendum (ad) loca sanctorum illorum de rebus meis propriis diligavi [15] in perpetuum ad possidendum, dedi quoque ad basilica illa porciones mea atque denominata, id sunt illud quic-

---

6) Waitz a. a. O. 4, 410. — 7) Namen des Kanzlers. Waitz a. a. O. 3, 427, 28. — 8) *Roz.* 1, 159–62. Die Formel wird wörtlich wiederholt als *Form. Baluziana maior.* 28 b. Baluzius, Capp. 2, 571–73. Vgl. Einleit. §. 29 S. 66. — 9) i. e. quo testamentum aperiri debuit. *Pauli* Sent. IV, 6 §. 3. — 10) *Pauli* Sent. l. c. §. 1. — 11) Ueber legatarius (Salmann) s. O. Stobbe, ZS, 7, 407; auch Merkel das. 2, 148. — 12) i. e. testamentum, legatario prosequente titulumque mandati sui emanuensi producente, gestis reipublicae municipalibus a defensore et curialibus, mandati et testamenti recitatione facta, inseratur. Vgl. Cujacii not. ad Paul. l. c. in Schultingii Jurisprud. Ante-Just. p. 401 col. a. — 13) Ueber diese testamentarischen Freilassungen s. Walter, RGesch. 2, 40. — 14) *Form. Baluz.* „omn. Deus". — 15) Ueber „delegare" s. J. Heumanni Opusc. (1747) p. 300.

quid in ipsa loca superius nominata habere videor, totum et ad integrum ad basilicas superius nominatas proficiat in augmentum. Illas vero cessiones[16], quas ad libertos nostros illos ad eorum ingenuitates confirmandas tecimus, id sunt illas et illas, quando ipsos pro anime nostre remedium ingenuus dimisimus, ut, dum advivunt, hoc teneant, et post eorum decessum cum omni superpositum ad iam dicta ecclesia sancti illius, ubi eis patrocinio et deffensione constituimus[17], revertere faciant. Volumus enim, ut ingenuus, quos fecimus aut in antea fecerimus, quanticumque in ipsa loca manent, quod ad sancta ecclesia illa diligavimus, inspecta eorum libertates, super ipsas terras pro ingenuos commanent, et aliubi conmanendi nullam habeant potestatem, sed ad ipsa sancta loca debeant sperare[18]. Et nulus de ipsis lidemonio[19] ad nostros eredes nulatenus reddant. Et de hoc, quod aliquibus eis per cartas dedimus, nulatenus aliubi vindere nec alienare abeant licentiam. Similiter donavimus donatumque in perpetuum esse volumus ad monasterium illum, ubi venerabilis abbas ille praeesse videtur, villas illas, in pago illo, cum omnis adiecentiis vel adpendiciis eorum, quantumcumque ibidem tenere vel possidere videmur, per qualibet adtracto[20] ad nos pervenit aut legibus pervenire debit, totum et ad integrum cum omni superposito a die praesente in honore sancti illius vel abbatis illius tradimus ad possedendum, cum domibus, aedificiis, mancipiis, accolabus, libertis tam ibidem oriundus quam aliunde translatis vel ibidem commanentibus, vineis, silvis, campis, terris cultis et incultis, pratis, pascuis, aquis aquarumve decursibus, cum exsitu et regresso, omne genus pecodum tam maiore quam minore, movilibus et inmovilibus, omnem rem inexquisita, tam aurum quam argento vel reliquos fabricaturas, tam ministeria ecclesie, vel strumenta cartarum, libros vel vestimenta ecclesie, vel omni praesidio, quod mihi legibus vivens possidere videor et mihi redibetur, et quicquid dici aut nominare potest, totum et ad integrum ad iam dicto monasterio sancti illius proficiat ad augmentum, inspectu illud strumentum, quod an-

16) i. e. concessiones praediorum. — 17) Der Freigelassene konnte übrigens auch einem Verwandten des Testators als Mundmann zugewiesen werden. Vgl. z. B. *Test. b. Remigii Rhem.* (b. Pardessus, Dipl. 1, 83 lin. 9, 25]: „Vitalem colonum liberum esse iubeo, et familiam suam ad nepotem meum Agathimerum pertinere .... Cispiciolum colonum liberum esse praecipio, et ad nepotem meum Aetium eius familiam pertinere; ad utrumque, id est ad Aetium et Agathimerum, pervenire colonicam Passiacum". — [18) Waitz, VG. 2, 198 Note 2; 335 Note 2. — 19) S. oben S. 725 Note 9. — 20) S. oben S. 711 Note 68.

tea ad iam dicto monasterio facimus. Praeter ista omnia reservamus *in falcidia* [21] heredibus nostris villas illas, in pago illo, in ea racione, ut facta mea in omnibus studeant conservare atque defendere. Quod si hoc facere neglexerint, quicquid eis deputavimus, perdant et de omni corpore facultatis meae penitus reddantur extranei. Et si aliquid comparavero, aut ex parentibus meis mihi obvenerit, quod in isto testamento supra non commemoravimus, post nostrum discessum casa sancti illius per rectores suos recipiat perpetualiter ad possidendum. Per praesentem testamentum basilica sancti illius heredem meam instituo, et quicquid unicuique deputavi, fidei tui commitito [22], quia hoc quod tibi deputavi mallo te habere quam me, te magis quam ceteris heredibus ac proheredibus meis. Si quis vero, quod futurum esse non credo, si aliquis heredum ac proheredum meorum, vel quislibet oposita persona praesentem testamentum infrangere conaverit vel tentare praesumserit, inprimis, usque dum veram emendacionem proinde corrigatur [23], Deo et sanctis suis habiat*ur* contrarius, et a liminibus ecclesiarum efficiatur extraneus, et insuper inferat ei cui polsaverit una cum socio fisco auro libras tantas coactus exsolvat, et nihilominus praesens pagina firma permaniat, quam manu mea propria subter firmavi, et bonorum hominum signis vel allegacionibus roborandum decrevi, stipulacione subnixa. Actum loco illo.

Nr. 75. *Libellum dotis* [24]. Dulcissima atque amantissima sponsa mea illa, ego, in Dei nomine, ille. Igitur dum taliter apud pares vel parentes nostros utrisque partibus conplacuit nobis atque convenit, ut ego tibi de solido et denario secundum *legem Salicam* [25] desponsare deberem, quod et feci ita, similiter conplacuit

---

21) Nämlich als freigehende Erbtheilsquart nach der Lex Falcidia (fr. 1 pr. *D.* h. t. XXXV, 2; pr. *Inst.* II, 22). — 22) *Emend.* committo. — 23) Der Vollzug der Vergabungen zum Seelenheile stand unter der Aufsicht und Gerichtsbarkeit der Kirche. *Benedicti Lev.* Goll. Capp., *app.* III cap. 87 (MGL. 2[b], 143): „Si heredes iussa testatoris non impleverint, ab episcopo loci illius omnis res, quae his relicta est, auferatur, cum fructibus et caeteris emolumentis, ut vota defuncti impleantur". [Ex concilio Magocensi, c. 6 X de test. III, 26.] Vgl. Eichhorn, RGesch. 1, 715; Br. Schilling, De orig. jurisdictionis ecclesiast. in caus. civil. (1825) p. 61 sq.; Dove, De jurisdict. ecclesiast. apud Germ. progressu p. 28—30. — 24) *Roz.* 1, 277, 78; auch bei Schröder, Güterrecht 1, 184 ff. m. 65, 66. [Weitere libelli, cartae s. constitutiones dotis, donationes in sponsa factae, cessiones etc. gibt *Roz.* 1, 264—90. Vgl. Sandhaas, Fränk. ehel. Güterrecht Beil. I „Die Formeln über die Bestellung einer dos" S. 108—13.] — 25) S. oben zu *Form.*

atque convenit, ut de rebus proprietatis meae tibi aliquid in dotis titulum condonare deberem, quod ita visus sum fecisse. Idcirco per hanc epistolam libellum dotis, sive per festucam atque per andelangum [26], dono tibi donatumque in perpetuum esse volo, id est in pago illo, in loco nuncupante illo, super fluvio illo, hoc est mansos tantos cum hominibus ibidem commanentibus vel aspicientibus, his nominibus illos vel illas, cum terris tam cultis quam et incultis, silvis, campis, pratis, pascuis, aquis aquarumve decursibus, mobile et inmobile, praesidiis, peculiis, pecoribus, vineis, farinariis, vel quicquid in ipso loco mea esse videtur possessio vel dominatio, rem inexquisitam, totum et ad integrum, sicut superius dixi, dono trado tibi atque transfirmo. Insuper etiam dono tibi in pecoribus, id est inter boves et vuaccas, inter porcos et verbices, capita tanta. Dono siquidem tibi in fabricaturis in auro vel argento valente solidos tantos: in ea vero ratione, ut haec omnia superius nominata, quando quidem dies nuptiarum evenerit, et nos Deus insimul coniunxerit, tu, dulcissima sponsa mea illa, ab ipso die hoc ipsum habeas, teneas atque possideas, vel quicquid exinde facere volueris, liberam ac firmissimam in omnibus habeas potestatem. Et si quis deinceps contra hanc cartolam libellum dotis, quod fiendum esse non credo, venire aut eam temerare praesumpserit, si se exinde non correxerit, illum qui ab initio masculum et feminam condidit contra se ultorem sentiat, et insuper cui litem intulerit, auro, libras tantas, argento libras tantas coactus exsolvat, et quod repetit nullatenus evindicare praevaleat; sed praesens haec epistola tam a me quam ab heredibus meis defensata omni tempore firma et stabilis permaneat stipulatione subnixa [27], diuturnum tempus maneat inconvulsa. Actum . . .

Formula Baluziana major 31 *).

Traditio infantum [1]. Dum legaliter sancitum antiquitus tenea-

---

Sal. 17 Note 1. — 26) *Andelangus*, ein dunkles Wort [Grimm, RAlterth. S. 196 ff.], bezeichnet jedenfalls nicht eine Person, nämlich einen Bürgen [so P. Leyser, Opusc. p. 177 sq.], sondern entweder den rechtssymbolisch höchst bedeutsamen Handschuh (Zöpfl, RGesch. 3, 154 m. Note 11), oder, was mir das Richtigste zu sein scheint, den Act der „Handlangung, Handreichung" (Schilter, Glossar. p. 46[a]; Reyscher, Symbolik des germ. Rechts S. 60, 61 Note **). — 27) Vgl. Michelsen, Ueber die festuca notata S. 15 ff.

*) Einleit. §. 28 nr. 11 S. 65. Abdruck nach *Roz.* 2, 699, 700.

1) Die Aufschrift bei Baluzius [Capp. 2, 574] lautet: „Qualiter pa-

tur et cautum, cum oblationibus Domino parentes suos tradere filios in templo Domini fideliter [2] servituros, procul dubio hoc de nostris filiis faciendum nobis salubriter praebetur exemplum. Aequum etenim iudico creatori nostro de nobis reddere fructum. Idcirco hunc filium nostrum, nomine illum, cum oblatione in manu atque petitione, altaris palla manu eius [3] involuta, ad nomen sanctorum, quorum hic reliquiae continentur, et abbate praesente trado [4] coram testibus regulariter permansurum: ita ut ab hac die non liceat illi collum de sub iugo regulae excutere, sed magis eiusdem regulae fideliter se cognoscat instituta servare et Domino [5] gratanti animo militare. Et ut haec nostra traditio inconvulsa permaneat, promitto cum iureiurando coram Deo et angelis eius, quia nunquam per me, nunquam per suspectam personam, nec quolibet modo per rerum mearum facultates aliquando de monasterio egrediendi tribuam occasionem. Et ut haec petitio firma permaneat, manu mea eam subter firmavi. Isti sunt testes.

Praeceptum Judaeorum *).

Omnibus episcopis *et caet.* [1]. Notum sit, quia vos praesentes

---

rentes filios suos offerant in monasteriis". Nach *Udalrici* Antiq. consuetud. Cluniacensis monasterii (a. 1110) pflegten hauptsächlich krüppelhafte und kranke Kinder („si quis eorundem claudus erit aut mancus, surdastes aut coecus, gibbosus aut leprosus") in Klöster gesteckt zu werden. Uebrigens war vorliegende Formel in verschiedenen Klöstern, z. B. Novalese, Clugny, und zwar bis in das XI. Jhdt. im Gebrauche. Baluzii not. ad h. f. [l. c. col. 1298.] — 2) *Bz.* „feliciter". — 3) *Bz.* „mea" mit der Bemerkung: „Vox *mea* redundat in hoc loco. Agitur enim illic de manu infantis oblati, quae *secundum regulam sancti Benedicti* cap. 59 debet involvi in palla altaris, id est, in illo velamine quo velatur altare". — 4) *Roz.* „tradam". — 5) *Bz.* „Dom. cum caeteris".

*) *Roz.* 1, 41—43. Weitere Formeln für Judenschutzbriefe, ebenfalls in der ersten Hälfte des IX. Jhdts. oder bestimmter vor 828 entstanden (s. Sickel, Beitr. z. Dipl. 3, 80, 81), gibt *Roz.* 1, 39 — 41 (A); 43, 44 (B). Eine Reihe gleichzeitiger Urkunden desselben Inhalts und Styls findet man bei Bouquet, Recueil des Historiens 6, 649 — 52. [Zur Vergleichung empfiehlt sich aus jüngerer Zeit der *speyerer* Judenbrief Kaiser Heinrich's IV. vom 19. Febr. 1090 b. Beseler „Kaiserurkunden", ZS. 2, 410—12 m. S. 374, 75.] Ueber den Zusammenhang der Agobard'schen Judenbriefe (Einleit. §. 31 S. 73, 74) mit den praecept. Jud. vgl. Simson, Jahrbb. des Fränk. Reichs unter Ludwig dem Frommen, Bd. 1 Excurs VII S. 393—96.

1) *Form. B.* „episc., abbatibus, comitibus, vicariis, centenariis seu caeteris ministerialibus nostris".

Hebraeos, Davidem, nunnum [2] Davidis, et Joseph atque Ammonicum pares eorum, habitantes in Lugduno [3] civitate, sub nostra defensione suscepimus ac retinemus [4]. Quapropter per praesentem auctoritatem nostram decernimus atque iubemus, ut neque vos neque iuniores seu successores vestri memoratos Hebraeos de nullis quibuslibet illicitis occasionibus inquirere aut calumniam generare praesumant, nec de rebus eorum propriis, quae ex legitima adquisitione habere visi sunt, vel in quibuslibet locis praesenti tempore legaliter vestiti esse videntur, aliquid abstrahere aut minuere aut aliquam calumniam ullo unquam tempore (facere) audeant; sed neque teloneum, neque paravereda, aut mansionaticum, aut pulveraticum, aut cespitaticum, aut ripaticum, aut rotaticum, aut portaticum, aut trabaticum, aut pontaticum, aut herbaticum [5] a praedictis Hebraeis exigere praesumant. Sed liceat eis sub mundeburdo et defensione nostra quiete vivere, et partibus palatii nostri fideliter deservire [6]. Similiter concedimus eis de rebus eorum commutationem cum quibuslibet hominibus voluerint, liceatque eis *secundum legem eorum vivere* [7], et homines Christianos ad eorum opera facienda locare, exceptis festis et diebus dominicis [8]. Habeant etiam licentiam mancipia peregrina emere et infra imperium nostrum vendere [9], et nemo fidelium nostrorum praesumat eorum mancipia peregrina sine eorum consensu ac voluntate baptisare [10]. Quod si

---

2) i. e. prolem. — 3) Lyon. — 4) Waitz, Vassallität S. 55. — 5) Waitz, VG. 4, 16, 17; 2, 605 ff.; 4, 52 Note 1; 4, 106 Note 3. — 6) Stobbe, Juden S. 6. Nach ihm sind diese Worte wohl so zu verstehen, dass die Juden „nicht nur gelegentlich die königlichen Aufträge kaufmännischer Natur zu erfüllen, sondern als Gegenleistung für den empfangenen Schutz auch jährliche Zahlungen und Lieferungen an den Hof zu leisten hatten". — 7) *Capp. de Judaeis* §. 4 [S. 646 m. Note 6]. — 8) Dadurch ward also die Bestimmung bei *Benedict. Lev*, Coll. Capp. II, 119 (MGL. 2b, 79): „Placuit ne Judaeis mancipia deserviant vel adhaereant christiana" ausser Wirksamkeit gesetzt. — 9) Selbstverständlich ist dies auch auf christliche Sklaven zu beziehen, bezüglich welcher das ältere kirchliche Recht verschiedene Beschränkungen der Juden enthalten hatte. Vgl. *Conc. Matiscon.* I. a. 581 can. 16 [b. Mansi, Coll. Conc. 9, 935]: „Sancimus, ut nullus Christianus Judaeos deinceps debeat deservire; sed datis pro quolibet bono mancipio 12 solidis ipsum mancipium quicumque Christianus seu ad ingenuitatem seu ad servitium licentiam habeat redimendi . . . . Quod si acquiescere his, quae statuimus, quicumque Judaeus voluerit, quamdiu ad pecuniam constitutam venire distulerit, liceat mancipio ipsi cum Christianis, ubicumque voluerit, habitare". Besonders strenge war übrigens die Verleitung oder Nöthigung christlicher Sklaven zum Uebertritte in das Judenthum verpönt. *Conc. cit.* l. c. „Illud

Christianus causam vel litem contra eos habuerit, tres idoneos testes Christianos et tres Hebraeos similiter idoneos in testimonium suum assumat, et cum eis causam suam iudicet; et si causam vel litem contra Christianum habuerint, Christianos testes in testimonium sibi adhibeant, et cum eis convincant[11]. Nam si aliquis illorum, Christianus vel Judaeus, veritatem occultare voluerit, comes loci illius per veram inquisitionem faciat unumquemque illorum secundum suam legem veritatem dicere[12]. Quod si etiam aliquae causae adversus eos de rebus vel mancipiis eorum surrexerint vel ortae fuerint, quae infra patriam[13] absque gravi et iniquo dispendio definitae esse nequiverint, usque ad praesentiam nostram sint suspensae vel conservatae, qualiter ibi secundum legem finitivam accipiant sententiam[14]. Et hoc omnibus vobis notum esse volumus, ut iam, quia suprascriptos Hebraeos sub mundeburdo et defensione nostra suscepimus, quicumque in morte eorum, quamdiu fideles nobis extiterint, consiliaverit aut aliquem ex illis interfecerit, sciat se ad partem palatii nostri decem libras auri persoluturum. Et nemo saepe dictis Hebraeis flagellis caedere[15] praesumat, nisi probati fuerint secundum legem eorum[16], eos capitula, quae a nobis eis servanda promulgata sunt[17], violasse atque interdicta fecisse, in quibus similiter definitum est, pro quibus culpis flagellis sint caedendi[18]. Hanc vero auctoritatem . . . .

---

etiam specialiter sancientes, quod si qui Judaeus Christianum mancipium ad errorem Judaicum convictus fuerit persuasisse, ut ipso mancipio careat et legandi damnatione plectatur". *Benedict. Lev.* l. c. III, 286 (p. 121): „Si quis Judaeorum christianum servum vel cuiuslibet alterius sectae emerit et circumciderit, a Judaei ipsius potestate sublatus in libertate permaneat". — 10) *Form. A.* „Suggesserunt etiam iidem Judaei celsitudini nostrae de quibusdam hominibus, qui contra Christianam religionem suadent mancipia Hebraeorum sub autentu [l. obtentu] Christianae religionis contemnere dominos suos, et baptisari, vel potius persuadent illis ut baptisentur, ut a servitio dominorum suorum liberentur, quod nequaquam sacri canones constituunt, immo talia perpetrantes districta anathematis sententia feriendos diiudicant". [Dazu Gonzalez Tellez, Commentar. in Decretales 5, 190.] — 11) Ebenso die *Form. A, B.* Vgl. Stobbe a. a. O. S. 151. — 12) Brunner, Zeugen und Inquisitionsbeweis S. 108, 9. — 13) Sohm, GVerf. 1, 312 mit Note 67. — 14) Vgl. Waitz, Vassallität a. a. O. — 15) Stobbe a. a. O. S. 160. — 16) Stobbe a. a. O. S. 143. — 17) Das erwähnte Capitulare ist verloren gegangen. Stobbe a. a. O. S. 197, 98. — 18) Die *Form. A* hat am Schlusse noch den bemerkenswerthen Zusatz: „Et nullatenus volumus, ut praedictos Judaeos ad nullum iudicium examinetis, id est neque ad ignem, neque ad aquam calidam, seu etiam ad flagellum, nisi li-

Formulae Alamannicae.

Form. Augiensis Nr. 7. *Precaria* [1]. Ego, in Dei nomine, ille abbas una cum conmissis fratribus nostris. Dum non sit incognitum, qualiter tu ille, exortatione divina suggerente, omnes res tuas, quas in pago denominato, in villa nuncupante, habere videbaris, quas tibi ibidem pater tuus moriens dereliquit, vel quas proprio labore ibidem lucrare potuisti, vel quas ibidem contra fratrem vel contra coheredem tuum illum iusta tibi portio contulit, cum curte clausa [2] et aedificiis ortisque pomiferis, singularibus mancipiis, his nominibus illis, casatis, terris, pratis, silvis, cultis et incultis, seu cum omnibus adiacentiis, adpendiciis, ad eam pertinentibus, quod enumerare perlongum est, cum omni integritate tradidisti ad monasterium illud [3], ad basilica que constructa noscitur in honore sancti illius, ubi nos, auctore Deo, pastoralem curam gerimus; sed postea, te postulante, congruum visum est nobis ipsas res tibi cedere sub usu fructuario habendas, censumque exinde prosolvere annuis temporibus non neglegas, id est tantum; et si tibi Deus filium de legitima uxore dederit, easdem res habeat dies vite suae tantum modo, et censum supradictum neglegere non presumat, similiterque filii tui, quos [4] in presenti habere visus fuisti, faciunt dies vite suae; post quorum obitum omnes res supradicte revertantur ad nos successoresque nostros perpetualiter; quod si tibi procreacio [5] filiorum minime oborta fuerit, statim post obitum tuum sine alicuius preiudiciaria contentione ad actores [6] seu ad defensores [7] supradicte

---

ceat eis secundum illorum legem vivere vel ducere". Auch das *speyerer* Juden-Privileg (S. 411) verbietet: „nemo Judeum ad ignitum ferrum aut ad aquam calidam aut frigidam cogat, nec flagellis cedat, nec in carcerem mittat". Vgl. Stobbe a. a. O. S. 150, 259.

*) Einl. §. 36 S. 85 ff.

1) *Roz.* 1, 435, 36. Vorher in dessen Formules inédites publiées d'après un MS. de la bibl. de Strasbourg Nr. IV §. II p. 12, 13. [Einen etwas abweichenden Text bietet der *Cod. Sangallens.*] Vgl. Walter, RGesch. 1, 80. — 2) Ueber den s. g. Bifang s. v. Maurer, Einleit. z. Gesch. der Mark-Verfassung S. 187 ff. — 3) *Cod. SGall.* „vel". — 4) *MS.* „quas"; *Cod. SGall.* „filius tuus, quem". — 5) Fehlt im MS., ergänzt aus dem *Cod. SGall.* — 6) Güterverwalter, höhere Wirthschaftsbeamten. — 7) i. e. advocatos. Ueber den früher bestandenen, allmälig ausgeglichenen Unterschied zwischen *defensor* und *advocatus* eccl. s. Montag, Gesch. der dtsch. staatsbürgerl. Freyheit 1[b], 250—64; Eichhorn, RG. 1, 726, 27. Wichtig ist die Urk. K. Ludwig's II. für das Kl. Rheinau v. 852 [b. Neugart, Cod. dipl. Alemann.

ecclesiae revertantur in perpetuum. Nec quilibet, aut nos ipsi vel successores nostri, haec statuta valeat ausu temerario inordinanter destruhere [8], sed prout tempus in presenti precaria poposcerit, inconvulsum valeat perdurare, quam nos cum consensu fratrum nostrorum roborare decrevimus. Actum in illo loco, sub presentia illorum et caeterorum, quos enumerare libitum non est. Sig. ipsius abbatis, qui hanc precariam fieri decrevit.

Form. Augiensis Nr. 18. *Ingenuitas* [9]. Ego, in Dei nomine. Conplacuit mihi in animo, ut vernaculum iuris mei, nomine illum, ad ecclesiam sancti illius, quod est constructa in villa quod dicitur illa, in pago nuncupante, cuius vocabulum est illud, ingenuam relaxarem pro remedio animae meae vel pro aeterna retributione, quod ita et feci: in ea videlicet ratione, ut, quamdiu vixeris, ad praefatam aecclesiam in cera [10] tramissa [11] valente sive argento vel in alia qualibet pecunia annis singulis persolvas, similiterque nati tui, qui ex te nati sunt vel procreati fuerint, fatiant, et in eadem ingenuitate permaneant, quam tibi concessi, perennis temporibus; mundepurdium vero vel defensionem de ipsa ecclesia habea-

1, 279 — 81]: „Praeterea principes supradicti nobis flebiliter sunt conquesti . . . plerosque eorum, qui ecclesiarum vocantur advocati, debita potestate in tantum abuti, ut qui deberent esse modesti defensores, impudenter effecti sunt rapaces et iniuriosi exactores. Quapropter nostrae placuit prudentiae, in praefati abbatis suorumque successorum et fratrum videlicet monachorum hoc perpetualiter ponere potestate, ut sapientum usi consiliis, ex iis, quos inter potentes seculi esse noverint equitatis et modestiae amatores, eligant suo competenter loco advocatos et defensores, nec quisquam omnium sibi hanc curam vel potestatem praesumat vendicare, sive quasi hereditariam, aut aliquo iure debitam invadere, nisi quem abbatum electio et monachorum consulta approbatiora velint admittere, cuiuscunque autem fidei abbas eiusdem coenobii advocatiam non timet committere, eidem nos et successores nostri bannum regale debemus contradere; eo videlicet tenore, ut quandocunque sui commissi praevaricator in rebus sive hominibus, quod vulgo *Balmunt* dicitur, existat, sive si aliquem advocatum sive exactorem praeter se sine abbatis permissione sibi uspiam constituat, semel, secundo et tertio commonitus, si non emendaverit, statim sine mora et sine praeiudicio advocatiam cum omnibus commodis perdat. Idem advocatus in praefato loculo nullum ius habeat placitandi, sive aliquam iudiciariam potestatem exercendi, nisi forte ab abbate vocatus advenerit, et tunc voluntati sive petitioni ipsius satisfaciat". — 8) *Cod. SGall.* „distruere". — 9) *Roz.* 1, 94; Form. inéd. de Strasbourg Nr. XIII p, 20, 21. — 10) Ueber die *cerarii* s. *cerecensuales* (wachszinsigen, wachspflichtigen, wachseigenen Leute) vgl. Grimm, RAlterth. S. 315; Walter, RGesch. 1, 79; 2, 55, 69. — 11) i. e. tremissem.

tis [12]. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut ullus heredum meorum vos inquietare vel contra hanc ingenuitatem a me factam venire temptaverit aut eam inrumpere voluerit, in erarium regis multa conponat, id est auri untias tres, argenti pondera quinque, coactus exsolvat, et quod repetit per nullius ingenium vindicare non valeat; sed presens epistola ingenuitatis firma et stabilis debet perdurare. Actum in villa illa, publice, presentibus quorum hic signacula subter continentur. Sig. illius, qui hanc ingenuitatem fieri et firmare rogavit. Sig. testium quatuor vel amplius. Anno regnante regis illius, mense illo, sub die illa. Nomen cancellarii.

Formula Augiensis Nr. 19. *Noticia* [13]. Notum sit omnibus, tam presentibus quam et futuris, qualiter ille comis, placito habito, divestivit illum de proprio alode propter crimen incesti [14]. Postquam autem ille et ille comis, missi dominici [15], in illas partes convenissent ad iussionem domni imperatoris explendam et iusta iudicia ordinanda, reclamavit se predictus ille, quod iniusto iudicio propriis rebus caruisset et eum predictus comes malo ordine propriis rebus disvestisset [16]. Tunc predicti missi iusserunt homines ter [17] hoc testimoniare, quod veritatem super predicta scirent. Tunc illi, sacramento facto et fide data, dixerunt, quod legibus hoc factum fuisset [18]. Tunc predicti missi iudicaverunt eius iussione imperatoris, quod pro tali incesto non debuisset proprias res perdere [19], et reddiderunt ei predictas res pro proprio. Hi sunt autem, qui hoc testificantur.

Formula Salomonis Nr. 9. *Item karta illius qui in bellum pro-*

---

12) Walter a. a. O. 2, 36. — 13) *Roz.* 2, 578, 79; Form. inéd. de Strasbourg Nr. XIV p. 21, 22. — 14) *L. Alam.* 39 §. 1: „Nuptias prohibemus incestas . . . Si quis contra hoc fecerit, a loci iudicibus separetur et omnes facultates amittat, quas fiscus adquirat". — 15) Regelmässig waren die Träger des Königsboten-Amtes „archiepiscopus aut episcopus et comes"; doch wurden nicht selten auch blos Hofbeamten („camerarius, comes stabuli, comes palatii"), zuweilen sogar blos zwei Grafen damit betraut. Das Letzte ist nun hier der Fall. — 16) Die reclamatio ging also hier auf Wiederaufhebung der Confiscation; es trat gleichsam „der Strafprocess im Gewande eines Vindicationsprocesses" auf. Brunner, Zeugen- und Inquisitionsbeweis S. 143. — 17) Es muss wohl „tres" gelesen werden. — 18) Das Zeugniss konnte sich offenbar nur auf „die Verwandtschaftsverhältnisse zwischen den Schuldigen" beziehen. Brunner a. a. O. S. 142. — 19) „Ils avaient probablement reconnu que le fait incriminé ne présentait pas les caractères d'un inceste". *Roz.*

fecturus vel ubicumque matrem cum uxore cum filio vel filia parvula reliquerit et hereditatem suam omnibus cognatis suis acclinem et redemtibilem ad monasterium delegaverit [20]. Ego N. incertitudinem huius vitae perpendens trado ad monasterium sancti Galli quicquid proprietatis [21] in illis et in illis N. locis habeo, cui sacratissimo loco reverentissimus abba N. praeesse dinoscitur. Ea tamen ratione res supradictas trado, ut si Deo miserante sanus in patriam fuero regressus, quamdiu voluero, sub censu unius denarii possideam, redemptione mihi sub IIII denariis quandocumque voluero concessa. Quodsi ego illic interfectus vel defunctus fuero, tunc mater mea tertiam partem earundem rerum usque ad diem exitus sui possideat et censum inde ad praefatum monasterium II denarios persolvat. Reliquas autem duas partes quondam uxor mea cum parvulo filio vel filia mea dies vitae suae possideant et tantidem census ad ipsum monasterium reddant. Quodsi idem orphanus meus ad virilem pervenerit aetatem et legitimam duxerit uxorem, vel, quodsi eadem orphana mea ad nubilem pervenerit aetatem et legitimo viro nupserit, licentiam habeat uno solido redimendi. Si autem ille ante obierit, fratres mei eo pacto easdem possessiones redimere debeant, si ipso orphano meo, dum adhuc viveret, omnem humanitatem et dilectionem exhibuerunt [22] et uterque eorum una libra argenti redimant. Porro si alter eorum ita eum odio habuerit, ut publice possit deprehendi, tunc alter duabus libris solus redimat, praevaricatori illi nulla secum in eisdem rebus communione concessa. Denique si ambo exosum eum habuerunt et deprimere conati sunt, tunc neutri eorum, utpote inreligiosis et impiis, eum hereditandi facultas ulla concedatur, sed filius patrui mei intra VI annos duarum librarum pretio redimendi licentiam a rectoribus monasterii suscipiat. Si vero nec ille in praescripti temporis spatio redimerit, tunc filii sororis meae N. cum supradicta pecunia infra alios VI annos redimere licentiam habeant. Tandem igitur si nec illi redimerint, supra scripta loca ad praedictum coenobium revertantur cum omnibus ad ipsa(s) pertinentibus, id est mancipiis, iumentis, pecoribus, volucribus, aedificiis, curtilibus et hobis possessis, agris, pratis, silvis,

---

20) Bei E. Dümmler, Formelbuch Salomo's S. 12, 13 (m. S. 93, 94); ausserdem noch bei Rockinger, Drei Formelsammlungen (Quellen z bayer. u. dtsch. Gesch. 7) S. 203, 4, und *Roz.* 1, 460, 61. — 21) *Cod. Monac.* „propr. in Durgeuue" [im Thurgau]. — 22) Belege aus Urkunden hiezu („si antea erga eum beneficerit; si amabiliter servierint") s. bei Dümmler a. a. O. S. 94.

marchis, aquis aquarumque decursibus, nemoribus propriis et usibus saltuum communium et omnibus, sicut eis omnino ego uti solitus eram. Si quis igitur contra et reliqua ut supra.

Formula Salomonis Nr. 11. *Notitia divisionis possessionum regalium vel popularium, episcopalium vel monasterialium*[23]. Notum sit omnibus tam praesentibus quam futuris, quod propter diuturnissimas lites reprimendas et perpetuam pacem conservandam factus est conventus principum[24] et vulgarium[25] in illo et in illo loco ad dividendam marcham inter fiscum regis et populares possessiones in illo vel illo pago; et affuerunt[26] primi[27] de utraque parte et regis videlicet missi et seniores eius servi[28] et nobiliores (eius)[29] popularium et natu provectiores. Et secundum iusiurandum, quod utrique antea in reliquiis sanctorum commiserunt, diuturnissima retractione et ventilatissimis hinc et inde sermocinationibus iuxta memoriam et paternam relationem[30], prout iustissime poterant, deliberaverunt, ut immunitas regis a villa ad villam, a vico ad vicum, a monte ad montem, a colle ad collem, a flumine ad flumen N. singula per se sine ullius communione esse deberet, nisi forte precario cuilibet ibi et servitute[31] pro merito usus necessaria concederentur. Si autem quis sine permissione praefecti vel procuratoris regis[32] aut venationem ibi exercere vel ligna aut materiem caedere convictus fuerit, iuxta decretum senatorum provintiae[33] conponat. Et idem sequestri[34] constituerunt iuxta leges priorum, ut a supradictis locis

---

23) Bei Dümmler a. a. O. S. 14 — 16 (m. S. 95, 96); ausserdem bei v. Wyss, Alamann. Formeln S. 43, 44; Rockinger a. a. O. S. 206 — 8; *Roz.* 1, 488—90. — 24) *Cod. Rhenaug.* „procerum" (mit darüber gesetztem „principum"). — 25) So „vulgaris populus" bei Waitz, VG. 2, 299 Note 3. — 26) *Codd. Monac. et Rhenaug.* „habuerunt". — 27) Das Wort ist hier offenbar nicht im specifisch-alamannischem Sinne [= meliorissimi, s. Maurer, Adel S. 28, 29; Waitz a. a. O. S. 292, 93] für Adelige zu nehmen, sondern bedeutet überhaupt gleich dem in entsprechenden Urkunden begegnenden „primores" hervorragende Personen. — 28) D. i. höhere Ministerialen des Königs. v. Wyss a. a. O. Note 6. — 29) Fehlt im *Cod. Rhenaug.* und ist auch zu streichen. — 30) Also gewissermassen schon mit Rücksicht auf einen s. g. unvordenklichen Besitz. — 31) D. i. Dienstbarkeit im römischrechtlichen Sinne. — 32) „Der erste scheint der Graf, dieser der Domanialbeamte zu sein." Waitz a. a. O. 4, 122 Note 1. — 33) v. Wyss a. a. O. Note 7 versteht hierunter den „von den königlichen Sendboten gehaltenen Provinziallandtag". — 34) D. h. die mit der Grenzberichtigung beschäftigten Sachverständigen, später als „divisores" bezeichnet. Vgl. auch Waitz a. a. O. 4, 327 m. Note 2.

usque ad stagnum illud aut illud et montes illos et illos, qui in aliorum quorumque pagensium confinio sunt, omnia omnibus essent communia in lignis cedendis et sagina porcorum et pastu pecorum [35], nisi forsitan aliquis civium eorundem vel manu consitum vel semine inspersum aut etiam in suo agro sua permissione concretum et ad ultimum a patre suo sibi nemus inmune [36] vel aliquam silviculam relictam habeat propriam vel cum suis coheredibus communem [37]. Hi sunt ergo divisores, qui supradicta loca diremerunt N. illos, et hi sunt testes, qui de utrisque partibus in supradicta divisione praesentes affuerunt et eam iustissimam comprobaverunt. Actum est autem hoc in eodem loco. Ego itaque N. scripsi et subscripsi. Notavi diem, V feriam IIII Kal. Aprilis, annum XXXII regni Hl. regis Germanici sub illo comite.

Formula Salomonis Nr. 16. *Carta de eo si quis hereditatem alicubi tradiderit et ibidem sibi victum conciliat et vestimentum* [38]. Ego N. prospiciens senectuti meae et ei, quae solita est eam sequi, penuriae [39] trado ad illum vel illum locum vel cuilibet [40] potenti viro quicquid possessionum vel hereditario iure vel emptiva acquisitione dinoscor habere, ea scilicet ratione, ut idem vir vel episcopus seu rectores eiusdem loci statim in praesentia *eo*rum [41] easdem res ad se recipiant et me pariter in curam et providentiam suam suscipiant et usque ad diem obitus mei omnibus annis duo vestimenta linea et totidem lanea et annonam sufficientem in pane et cervisa et leguminibus et lacte, diebus autem festis in carne semper mihi non tardent exhibere; tertio quoque anno sagum mihi provideant [42] et wantes et calciamenta et fasciolas [43] crurales et

---

35) Ueber die s. g. gemeine (ungetheilte) Mark vgl. v. Maurer, Einleit. zur Gesch. der Mark-Verfassung S. 86 ff. 125 ff. 146 ff.; Waitz, Hufe S. 34 ff. — 36) i. e. propriam, wie immunitas = dominatio. Vgl. v. Maurer a. a. O. S. 104, 5. Ueber solche s. g. Sonderwälder s. Grimm, RAlterth. S. 501; Landau, Territorien S. 175. — 37) v. Wyss a. a. O. Note 9 macht mit Recht auf die „sehr anschauliche Beschreibung des Verhältnisses der gemeinen Mark zum Privateigenthum" aufmerksam. Vgl. auch Bluntschli, Staats- und RGesch. von Zürich 1, 83 ff. — 38) Bei Dümmler a. a. O. S. 19 (m. S. 97, 98); ausserdem b. Rockinger a. a. O. S. 212—14 und *Roz.* 1, 443, 44. Ueber diese Verpfründungsverträge s. L. Rückert, Der Leibrentenvertrag (1857) S. 2, 3. — 39) *MS.* „penuriam". — 40) *MS.* „cui quolibet". [*Rock.* „cuiquelibet".] — 41) *Codd.* „praesentiarum". — 42) *Chart.* a. 838 [Wirtemb. UBuch 1, 111]: „in tertio anno unum pallium III solidos valentem". — 43) *Codd.* „fusciolas".

saponam [44] et balneas infirmis maxime necessarias et stramenta, prout opus habuero [45], iugiter mihi faciant exhiberi, quia nec filio meo nec alicui cognatorum meorum omnia mea sed illis tantum dimisi. Quodsi aliquid supradictorum mihi subtraxerint, res meas mihi restituant, ita dumtaxat, si a me interpellati et humiliter implorati mitius et humanius me tractare contempserint. Si autem ut reor benignius me voluerint habere, tunc potestativa manu absque ullius coheredum aut cognatorum meorum contradictione rectores eiusdem loci omnia mea perpetuo sibi vindicent possidenda. [Precaria iam nota est [46].]

Formula Salomonis Nr. 17. *Carta libertatis* [47]. Ego N. cogitans, qualiter ad absolutionem [48] peccatorum meorum pervenire potuerim, et illud tempus recolens, quando servus liber erit a domino suo, decrevi, ut mancipia mea numero L libera dimitterem, quorum nomina sunt haec: ille ille. Haec autem omnia ea conditione libertati condo, ut absque ullius etiam filii mei contradictione sibi vivant et Deo, sibi laborent, pergant quo eis libuerit, serviant quibus voluerint, ita liberi quasi de ingenuis et nobilissimis Alamannis sint geniti [49]. Et ut hoc firmius possit consistere et alicubi

---

44) *Cod. Monac.* „saponem". — 45) Umfassendere Gegenleistungen finden sich ausbedungen in der *Chart. Cozperti* a. 816 [b. Wartmann, UBuch von St. Gallen 1, 211]: „ea videlicet ratione, ut . . . . interim cum in seculo manere voluero annis singulis inter festivitatem s. Galli et s. Martini octo solidos inter argentum et vestimenta aut quelibet animalia, ut illis oportunum esse videtur, accipiam, et duo mancipia, puerum scilicet et puellam, in eiusdem temporis momentum. Et si mihi contigerit ad palatium vel ad Italiam pergere, tunc semel mihi hominem cavallicantem ad serviendum, et unum cavallum bene onustum provideant: quando vero ad monasterium converti voluero, tunc habeam kaminatam privatim deputatam, et ut duobus monachis debetur provehendam accipiam, et annis singulis unum laneum vestimentum, et 2 lineos, et 6 calciamenta, et 2 manices, et 1 camalaucum, et lectistramenta, atque per duos annos 1 sagellum, locumque quando voluero me mancipandum congregationi congrue patulum habeam." Dazu s. J. v. Arx, Gesch. des Kantons St. Gallen 1, 71 ff.; v. Stälin, Wirttemberg. Gesch. 1, 359 Note 5. — 46) D. h. die entsprechende Precarie-Urkunde der Klostervorsteher bedarf, da ihr Inhalt sich von selbst versteht, der Einrückung nicht. — 47) Bei Dümmler a. a. O. S. 20 (m. S. 98, 99); auch b. Rockinger a. a. O. S. 214; *Roz.* 1, 122. Es handelt sich hier um eine Massen-Freilassung für das Seelenheil, zwar „extra ecclesiam", aber doch mit den meisten Wirkungen einer „dimissio in ecclesia". (*Regino* de synodal. caus. I, 414 p. 187, 88 Wasserschl.) — 48) *Cod. Monac.* „obsolutionem". — 49) „Nobilissimi" verstärkt hier nur das „ingenui", andeutend, dass die

municipatum [50] habeant et tutelam, volo, ut singula de capite suo et omnis progenies eorum II denarios [51] ad monasterium sancti illius in quocumque pretio die dominica pentecostes persolvant, nisi tantum legitimo eos incommodo praepediente statuto die id non potuerint implere. Actum in loco et reliqua.

Formula Salomonis Nr. 18. *Carta libertatis* [52]. Notum sit omnibus huius pagi cultoribus, quod ego ille de loco qui dicitur N. cogitans pro remedio animae meae vel parentum meorum ac propinquorum unum de famulis meis nomine illum in Christi amore, qui nos a dominatu Satanae liberavit, ab inportuno servitutis iugo humanae cum consensu amicorum et cognatorum meorum liberare disposui. Ita divinis ipse mancipatus servitiis [53] omni vitae suae tempore pro me atque meis secura ac libera mente orare non cesset et per singulos sacre promotionis gradus ascendens vicinius et familiarius pro nobis misericordi Domino supplicare praevaleat. Et ut haec voluntatis meae actio firmior et perpetuo fixa munimine permaneat, in conspectu idoneorum testium hanc firmare decrevi [54]. Actum in loco, qui dicitur sic, publice praesentibus istis, quorum hic nomina continentur. Signum et deinceps.

Formula Salomonis Nr. 19. *Carta dotis* [55]. Notum sit omnibus praesentibus et futuris, qualiter ego ille cum consensu utraque ex parte parentum nostrorum [56] accepi neptam tuam in coniugium nomine illam. Et propterea sicut placuit inter nos ego ei talem epistolam dotis committo et in hanc scedulam scribere rogo, ut, quic-

---

Freiheit im vollkommensten Maasse gemeint sei. (Für „Adel" kennt das Alamannen-Recht den Ausdruck „nobiles" nicht. Waitz a. a. O. 2, 292.) — 50) Es ist unzweifelhaft: *mundiburdium* zu verbessern. Waitz a. a. O. 4, 204 Note 1. Dagegen hält Zöpfl, Alterth. 2, 372 die LA. *municipatum* fest und erklärt das Wort durch „Ortsbürgerrecht". — 51) *Cod. Monac.* „denaria". — 52) Bei Dümmler a. a. O.; Rockinger a. a. O. S. 215; *Roz.* 1. 107. — 53) Ueber die Ordination von Unfreien s. Guérard, Polypt. d'Irminon 1, 333. — 54) Nach dem kirchlichen Rechte konnte eine Freilassung zum Zwecke der Weihe-Fähigkeit nur in der Kirche vollzogen werden. *Regino* l. c. I, 415 (p. 189): „Instruendi sunt praeterea laici, ut sciant, quod nullatenus alio loco manumittere proprios possunt servos, quos dominicis castris aggregari decreverunt, nisi in sacrosancta ecclesia ordine supra (capp. 414) notato". I, 416: „qui ad clericatus ordinem promovendi sunt, in ecclesia manumittendi sunt". — 55) Bei Dümmler a. a. O. S. 21 (m. S. 99, 100); Rockinger a. a. O. S. 215, 16; *Roz.* 1, 283, 84. Dazu *Carta dotis Rhenaug.* bei v. Wyss a. a. O. S. 36, 37. Vgl. Schröder, Güterrecht 1, 68. — 56) *Cart. Rhenaug.* „cum consensu proximorum amicorumque suorum".

quid in isto placito diffinivimus, maxima firmitate iuxta Alamannorum constitutione(m) [57] permaneat. Et hoc est, quod illi ad hanc dotem dare volo, et cetera, et hobam [58] cum omnibus appenditiis suis, terris, pratis, pascuis, silvis, aquis aquarumve decursibus, mobilibus et inmobilibus, seu quicquid dici aut nominari potest [59], omnia in integrum habeas teneas atque possideas [60], post tuum vero discessum ad me si vivo aut infantes meos haec dos revertatur [61]. Si quis vero, quod fieri non credo, aut ego ipse, quod absit, vel ullus heredum meorum seu postheredum [62] meorum contra hanc epistolam dotis a me factam agere aut venire temptaverit, partibus fisci multam conponat, id est auri untias III argenti ponderа V exsolvat, et quod repetit evindicare non valeat, ad haec praesens epistola dotis firma et stabilis permaneat.

Formula Sangallensis 5. *Epistola conculcaturia* [63]. In Christo

---

57) *L. Alam.* 55. — 58) Waitz, Hufe S. 10 ff. — 59) Ausführlicher *Cart. Rhenaug.* „dedi eidem sponsae meae futuraeque uxori dotis nomine curtem sepe cinctam in pago, qui dicitur ita, in villa vocata ita vel ita, et in eadem marcha de arvea terra iuchos 100, de pratis iuchos totidem vel perticas 80 in longum 20 in latum, de silva proprii mei iuris iuchos 150, communem pascuam communesque silvarum usus, introitum et exitum, aquas aquarumque decursus, molinum optimum et clausuram structurae gurgitis ad illud, mancipia 60, cavallum cum essedo et alium pedissequum eius, in armento capita 20 cum tauro, in equaritia capita 30 cum emissario, in ovili capita 120, in grege caprarum capita 80 cum canibus acerrimis, in grege porcorum capita 90, anseres et anetas atque pullos sufficienter, pavones 7, columbas et omnia utensi(li)a sufficienter". — 60) Nach der *cart. Rhenaug.* jedoch erst „si maritus quocumque casu praeceptus fuerit." Die Wittwe hatte dann über ihre dos freie Verfügung. Vgl. *Chart.* a. 890 (Neugart, Cod. dipl. Alem. 1, 487, 88): „Ego Himilthrud . . . cum manu advocati mei Heribaldi trado ad mouasterium s. Galli . . . quicquid hodierno die visa sum habere in illis locis, quae mihi vir meus Plasius *in dotem* dedit. . . . Et quandocumque redimere volnero, cum 40 solidis in argento sive in cavallis aut in armentis aut in pannis novis redimendi licentiam habeam ad praedictam ecclesiam". — 61) Schröder a. a. O. S. 172. — 62) Häufig in alamannischen Urkunden, z. B. Wirtemberg. UBuch 1, 29 „post eredum", 34 „postheredum". — 63) *Roz.* 1, 129. Vgl. auch *Dict. Andegav.* 58 (S. 722). Ob in der ep. *conculcaturia* (s. conculcationis, triscabina) eine Ehelichungs-Urkunde, wie *Roz.* note *a* p. 129–31 annimmt, indem er conculcare durch collocare, concopulare [s. *Form. Sangall.* 4 b. *Roz.* 1, 131: „propterea ego eam talem epistulam et firmitatem pro hanc concopulacionem emitto"] erklärt, zu erblicken sei, oder eine Process-Niederschlagungs-Urkunde, wie Zöpfl, Alterth. 2, 363 ff. vermuthet, welcher übrigens in der RGesch. 3, 26 Note 13[a] auch an conculcare = cohabitare, concumbere erin-

sorore illa, ego ille. Quia hominibus non est incognitum, qualiter tu servo meo, nomine illo, accepisti maritus, quod et ita fecisti. Et ego tibi de praesenti talem epistula emitto conculcaturia, quod nullum periculum exinde non habebis [64] de tua(s) ingenuitate(s); nisi sub integra ingenuitate debeas permanere. Si quis vero, quod fieri non credo, si ego ipse aut quislibet de heredibus meis, vel quislibet . . . .

Formulae Visigothicae *).

Nr. 15. *Dote puellae* [1]. Dulcissimae coniugae [2] meae illi, ille. Donationis semperque future coniunctionis causa fieri legum solemnitas et Julia decrevit autoritas [3]. Ideo, patrocinante Deo, parentum tuorum tuusque consensus accessit [4], ut petitam te mihi in coniugem copularem; ideoque donare me tibi censui et dono [5] illud et illud, quod exinde habendi, tenendi et possidendi nostrisque posteris derelinquas liberam [6], in Dei nomine, habeas potestatem. Quod etiam iuratione [7] . . . .

Nr. 17. *Alia* [*dotis formula*] [8]. Festa solemnitas intercedat, quippe gratia liberalitatis augetur, et mihi dulce coniugium est,

---

nert, muss dahin gestellt bleiben. — 64) *MS.* „habetis".

*) Einleit. §. 61 lit. a. S. 149.

1) Bei Rozière, Form. Wisigoth. inéd. p. 12; Biedenweg, Comment. in Form. Visigoth. p. 38, 39. — 2) i. e. desponsatae. Das gültig abgeschlossene Verlöbniss erzeugte nämlich zwischen den Verlobten eine gattenähnliche Rechtsstellung. Vgl. Dahn, Westgothische Studien (1874) S. 115. — 3) i. e. Lex Julia de maritandis ordinibus (a. U. 734), auf welcher die Dotationspflicht der väterlichen Ascendenten beruht. Vgl. auch *Form. Visig.* 14 (*Roz.* p. 11): „Ad diem votorum promitto hoc et illud, quod ex lege *Papeam Popeam* et ex lege *Juliam*, quae de maritandis ordinibus lata est" etc. — 4) *Form.* 14 *cit.* „Itaque consentienti parentum tuorum animo teque prebenti consensum, intercedentibus nobilibus atque bene natis viris, te mihi in coniugium copularem". Vgl. Dahn a. a. O. S. 114. — 5) Die Dos-Reichung wird stets als eine „*donatio* (sponsalitia largitate)" bezeichnet. *Form.* 14, 17, 20. — 6) Vgl. *Form. Visigoth. rhythm.* 20: „Singula quippe supra vultu conscripta iucundo adprehaendas, habeas, teneas, post multa relinquas secula posteris in iure, charissima, nostris, aut inde facere, vestram quodcumque voluntas elegerit, directa tibi est vel certa potestas". (*Roz.* p. 16.) Vgl. Dahn a. a. O. S. 117. — 7) Eidliche Bekräftigung scheint häufig vorgekommen zu sein. *Form.* 20 *cit.* „Eternum tamen ut habeat hac carta vigorem, ecce sacramentum malui conectere magnum". (*Roz.* l. c.) — 8) Bei Rozière l. c. p. 13; Biedenweg l. c. p. 41. —

cuius vinculum donationis titulo ampliatur, optare quod maximum est, donare quod proprium est. Et si concinenter animo parentum et continuo Deo propitio ventura mihi sis in coniugio, et propter gratiam procreandorum filiorum [9] virgini [10] ante nuptias sponsalicia largitate polliceor et dono hoc et illud, quod ex hac die, si Deus praeceperit, natis tuisque [11] posteris derelinquas.

Nr. 21. *Testamentum* [12]. Ille, sana mente sanoque consilio [13], lectulo quidem infirmitate detentus, evitans causalem mortis eventum, hanc voluntatis meae epistolam fieri elegi, quam ad ius praetorium et urbanum [14] valere decerno; quod si ad ius praetorium et urbanum valere non potuerit, ab intestato vice codicilorum aevo eam valere [15] volo et iubeo: quam etiam tibi, fili ille, scribendam mandavi, ita ut post transitum meum die legitimo [16] hanc voluntatis meae epistolam apud curie ordinem gestis publicis facias adcorporare. Et ideo cum e rebus humanis abscessero obitumve naturae reddidero, tunc ad ecclesiam domini mei illius martiris, ubi corpusculum meum sepeliendum mandavi, volo pertinere locum illum ad integrum cum mancipiis rusticis et urbanis, terris, vineis, aedificiis, silvis, aquis aquarumve ductibus, hortis, pascuis, paludibus omnique iure loci ipsius, quod situm est in loco illo; et illos

---

9) *L. Wisigoth.* III, 1 §. 5: „in spem procreationis futurae". Vgl. Helfferich, Westgothen-Recht S. 58. — 10) Auch in der *Form.* 20 *cit.* (*Roz.* p. 15 i. f.): „Te dominam in mediis cunctisque per omnia rebus constituo donoque tibi vel confero, *virgo*" wird die Jungfräulichkeit der Braut besonders betont. — 11) Zu lesen „*nostris*que, wie in *Form.* 15 (*Roz.* p. 12). So gewiss richtig Biedenweg l. c. — 12) Bei Rozière l. c. p. 16, 17; Biedenweg l. c. p. 49—51. Ueber den überwiegend romanischen Charakter dieser Formel s. Helfferich a. a. O. S. 59. [Von den Testamenten nach dem westgoth. Gesetzbuche handelt Dahn a. a. O. S. 137 ff.] — 13) *L. Wisigoth.* II, 5 c. 10: „Ab infantia vero vel in qualibet aetate dementes effecti et in eo vitio absque intermissione temporis permanentes nec testimonium reddere, nec sic quam forte voluntatem ediderint, ullam poterit firmitatem habere. Nam qui per intervalla temporum vel horarum salutem videntur recipere et in integra interdum mente persistere, de suis rebus ferre iudicium prohiberi non potuerunt". — 14) i. e. civile [*Isidori* Orig. V, 24]. Vgl. *Form. Visigoth.* 22 (*Roz.* p. 17, 18): „quem etiam testamentum meo volo ut valeat iure *civilium* aut praetorio". — 15) *Form.* 22 *cit.* „quod si iure civilium aut praetorio valere distulerit, *ad vicem codicilorum vel fideicommissum* etiam ab intestato eum decerno valere". Vgl. fr. 3 D. de test. mil. XXIX, 1. — 16) i. e. intra triduum vel quinque dies (s. oben S. 735 Note 9). Dagegen vgl. *L. Wisigoth.* l. c. 13: „Scripta voluntas defuncti *ante sex menses* coram quolibet sacerdote vel testibus publicetur."

liberos esse volo, quorum pro confirmanda ingenuitate donare et elegi et dono hoc et illud; ea tamen interposita conditione, ut, quousque me Deus omnipotens vivere permiserit, hoc, quod ecclesiabus contuli, vel quod unicuique concessi, sive mancipia, qua libera esse constitui, a me universa possideantur; post diem vero obitus mei omnes secundum huius voluntatis meae tenorem addendi, habendi, tenendi reddidero [17]. Tunc dulcissimis filiis meis illis et illis volo esse concessum hoc et illud, quod sibi aequaliter dividentes, addendi, habendi . . . .

Nr. 34. *Cartula mancipationis* [18]. Dulcissimo filio meo illi, ille. Prisca consuetudo et legum decreta sanxerunt, ut patres filios in potestate habentes, tempore, quo perfectos in eos esse praespexerint annos [19], postula*ta* a patribus absolutione percipiant [20], quod tamen patres ipsi voluerint concedant. Unde ambiguum non est, quod obedientiae vestrae sagacitas nostrum compelet animum, ut te a nostro dominio corpore [21] relaxare debeamus. Unde paternae potestatis intuito decernimus ad instar personae nostre tuum gaudeas pervenisse statum. Oblatio autem ante quinque nummus [22] distractionis atque mancipationis causa me suscepisse cognosco, et melioratum autem te gaudeo, unde quicquid te malui, volui, contuli et habere decrevi, totum tibi per hanc mancipationis meae cartulam [23] confirmo, hanc roboro et concedo per Patrem et Filium et Spiritum Sanctum, qui est trinitas inseparabilis et una maiestas, per regnum gloriosissimi domini nostri illius regi gentique suae salutem vel omnium sacerdotum coronas [24].

---

17) i. e. omnes *res omniaque mancipia* . . . addendi, habendi, tenendi *potestatem* reddidero. — 18) Bei Rozière l. c. p. 24 [mit Introduct. p. XXIV, XXV]; Biedenweg l. c. p. 64 — 66. — 19) i. e. viginti annos. *L. Wisigoth.* IV, 2 c. 13; IV, 3 c. 3. Vgl. Dahn a. a. O. S. 59. — 20) Vgl. Grimm, RAlterth. S. 462; Stobbe, Beitr. z. Gesch. des dtsch. Rechts S. 11, 12. — 21) Nämlich im Sinne des römischen Rechts, welchem die patria potestas nur eine Nachbildung der dominica pot. gewesen ist; die westgothische Vatergewalt kann nach ihrer Gesammterscheinung (Dahn a. a. O. S. 128) als „dominium corporis" unmöglich bezeichnet werden. — 22) i. e. obla*tos* autem ante*a* quinque numm*os*. Diese dürften als Abfindung für das zu entrichtende praemium emancipationis anzusehen sein. — 23) Die Ausfertigung einer Urkunde soll offenbar die Stelle der römischrechtlichen emancipatio coram iudice vel magistratu [c. 6. *Cod. Just.* de emancipat. VIII, 49] vertreten. — 24) *Form. Visigoth.* 39 (*Roz.* p. 27): „iuramus per omnia sacra corpora gloriosasque martirum *coronas*".

Notitiae et Formulae Langobardicae *).

I. *Traditio venditionis cum defensione*[1]. Martine, trade per hanc pergamenam cartam venditionis sub dupla defensione[2] de petia una de terra quae est tui iuris, que est in tali loco, que est per mensuram tantum et habet coherentias tales, ad Johannem, quod dehinc inantea a presenti die proprietario nomine faciat ipse et sui heredes aut cui ipsi dederint, quicquid voluerint, sine omni contradictione tua et tuorum heredum. Et insuper esponde te, (vos) ab omni homine defensare[3]; quodsi defendere non potueritis, aut si vos aliquid per quodvis ingenium subtrahere quaesieritis, tunc in duplum illis eandem venditionem restituatis, sicut pro tempore fuerit meliorata aut valuerit sub aestimatione in consimili loco. Dicis ita? „Dico". Sic trade ei ad proprium et huic notario ad scribendum[4]. Habes precium iusta cartam? „Habeo". Dic „totos vos rogo tangere". Si est Romanus, similiter dic; sed si est Salichus, si est Roboarius[5], si est Francus[6], si est Gothus vel Alamannus venditor: „pone cartulam in terram[7]; et super cartam mitte cultellum[8], festucam notatam[9], wantonem[10] et wasonem terrae[11] et ramum arboris[12] et atramentarium et in Alamanna wandilanc[13], et levet de terra[14];

*) Einleit. §. 68 S. 162, 63; §. 71 S. 166.

1) Bei Boretius, Cartularium Nr. 2 (MGL. 4, 595). — 2) D. h. unter verdoppelter Gewährschaft, indem eine Haftung für den zweifachen Werths-Ersatz der Kaufsache von Seite des Verkäufers übernommen wird. — 3) i. e. sponde, te *eos* [Johannem emtorem eiusque heredes] ab omni homine defensaturum esse. — 4) D. h. lasse darüber die Notariatsurkunde ausstellen. — 5) i. e. Ripuarius. — 6) D. h. oder überhaupt ein Franke. — 7) Zu der nachfolgenden, für die germanische Rechtssymbolik höchst wichtigen Stelle vgl. bes. Michelsen, Ueber die festuca notata S. 7 ff.; Heusler, Gewere S. 21, 22. — 8) Grimm, RAlterth. S. 170, 71. (Ob das Messer, wie Michelsen a. a. O. S. 8 und ihm zustimmend Heusler a. a. O. annehmen, „zum Einschneiden der Marke" gedient habe, ist sehr zweifelhaft, da es auch für sich allein als Uebergabszeichen vorkommt.) - 9) Ob fest. *notata*, Kerbstab, Merkholz, oder fest. *nodata*, Schosshalm, das Richtige sei, ist noch Streitpunkt. Ersteres wird in Michelsen's Abhdl. ausgeführt; letztere Ansicht (Grimm a. a. O. S. 121 ff.) hält vornehmlich Homeyer, Haus- und Hofmarken S. 233—35 aufrecht. Für den „Stab, worauf mit dem Messer die Hausmarke eingeschnitten wurde", für den „bezeichneten Stab" haben sich auch Walter, RGesch. 2, 199 Note 7; Zöpfl, RGesch. 3, 153 Noten 3, 4 u. Alterth. 2, 355 ff. erklärt. — 10) Grimm a. a. O. S. 152 ff. — 11) Grimm a. a. O. S. 110 ff. — 12) Grimm a. a. O. S. 130 ff. — 13) Hierüber s. oben S. 738 Note 26. — 14) Ueber „levare" vgl. Zöpfl,

et eo cartam tenente dic traditionem, ut supra diximus. Et adde in istorum cartolis et Baioariorum et Gundebadorum [15] — nam in Baioaria et Gundebada non ponitur insuper cultellum [16] —: „proheredes“ [17] et „repetitione“ [18], et tolle „esponde te“, et mitte „obliga te“. Et in omnium fine traditionis adde: „et insuper mitte poenam stipulacionis nomine, que est multa auri optimi uncias quattuor, argenti pondera octo, quam inferatis ad illam partem, contra quam exinde litem intulleritis, et quod repetieritis vendicare non valeatis“, et adde: „warpite“ [19], caetera sunt similia. Si vero fit per missum [20], dic tantum in fine „et ita trade ei per hunc missum et huic notario ad scribendum“.

II. *Qualiter filius emancipetur* [21]. Domne comes, hoc dicit Petrus, quod vult emancipare Johannem suum filium de se, ut de hac hora inantea habeat licentiam [et potestatem] ire in placitum et stare et appellationem faciendi et recipiendi [22], et cartas venditionis et donationis et omnes scriptiones et obligationes faciendi, et quod fecerit, sic sit firmum, tamquam si communiter aut consentiente eodem genitore suo fecisset. Vis ita emancipare? „Volo.“ Commendate fieri notitia.

III. *Qualiter vidua Salicha desponsetur; nam de puella fit ut de ceteris* [23]. Comite missove regis cum septem iudicibus [24] in iudicio residente, tongino vel centenario placito banniente [25], femina vidua Salica tali tenore et ordine spondetur. Adsunt enim novem homines, quorum tres sunt actores, tres qui rei, tres ut testes huius omnis rei [26], et solidorum III et unius denari eque pensantium [27]; ita ut hi actores utantur actionibus, quarum due semper iure iurando

---

Alterth. 2, 467 ff. — 15) i. e. Burgundionum. — 16) i. e, insuper cartola cultellus. — 17) *Al. Edd.* „per heredes“. — 18) Es ist wohl „*sine* repetitione“ zu verbessern. — 19) Das heisst wohl, es soll am Schlusse des Uebergabsbriefes angegeben werden, dass die effestucatio (Schoosswerfung) vollzogen worden sei, oder, was der dargebotenen Lesart entsprechender ist, sofort vollzogen werden solle. Ueber warpire, werpire s. Zöpfl, Alterth. 2, 354. — 20) D. i. durch einen Stellvertreter. — 21) Bei Boretius, Cartularium Nr. 22 (p. 601[b]). — 22) D. h. Klage zu erheben und auf eine solche als Beklagter sich einzulassen. — 23) Bei Boretius, Cartularium Nr. 16 (p. 599, 600); auch b. Schroeder, De dote p. 55—57, Güterrecht 1, 180, 81 (mit S. 56 ff.); Erläuterungen bietet Grimm a. a. O. S. 425—27. — 24) i. e. rachinburgiis. — 25) *L. Sal.* 44 §. 1. — 26) *L. Sal.* l. c. „tres homines tres causas demandare debent“. Vgl. Waitz, Sal. Recht S. 145 m. Note 3. — 27) D. h. die drei Zeugen besorgen zugleich die Prüfung (Wägung) der vom Freier überreichten Ringgeldsumme, bestehend in 3 sol. und 1 denar.

indigeant terminari veluti controversia de antestestura[28] et de consilio mortis. Tercia vero actio semper duello gaudet examinari, actorem clepio et baculo preparato, ut de furto super VI solid. et deposito XX et ultra [29]; sed factis actionibus et iure pro iis datis vademoniis a reis, actores baculos vadimonii reis restituant [30]. Hoc facto et a sponsuro precio supradicto reparo [31] dato debet mulier inquiri, an eligat eum virum de quo sit placitum sibi. Quod cum mulier affirmaverit, tunc debet pater sponsuri interrogari, si filio suo consentit; et post orator [32] incipiat: „Notum sit vobis, Quirites, si a Deo factum ornatumque fuerit, quod Fabius venerat, ut sibi Sempronia, relicta quondam coniux Thersitis, et que est ex genere Francorum, filia Ciceronis, vobis presentibus Fabio spondeatur a Seneca suo reparo". Quo a Fabio confirmato, Seneca ab oratore interrogatus respondeat: „sponso sibi", et post orator interrogat Fabium, qua lege vivendo utatur [33]. Si dixerit verbi gratia „Salicha", tunc orator dicat: „o Fabi, da Senece vadimonium, ut facias Semproniae, que defensione [34] Senece regitur, iure tuo securitatem scriptualem tercie porcionis omnium rerum, quas nunc habes vel adquisieris, tam mobilium quamque immobilium seu familie, et si hoc non feceris, ut componas decem libras auri". Quo wadibus firmato, tunc gladius cum clamide et cirotheca tenebitur a Seneca et orator dicat: „per illum gladium et clamidem sponsa Fabio Semproniam tuam repariam [35], que est ex genere Francorum". Quod cum Seneca firmaverit, tunc orator dicat ad Fabium accipientem eundem gladium cum clamide [36] dicat ei: „o Fabio,

28) Wegwehrung, Wegesperre. Wilda, Strafrecht S. 782, 83 Noten 4, 1; Osenbrüggen, Strafrecht der Langobarden S. 79. — 29) Die dritte Gerichtsverhandlung vor dem Ringgeld-Acte musste also eine strafrechtliche, z. B. Diebstahl oder Veruntreuung betreffende, und zu einem Urtheile auf Zweikampf führende sein. — 30) Aus dieser Stelle scheint mir hervorzugehen, dass die drei Gerichtsverhandlungen lediglich fingirte oder Scheinproceduren waren, da nach ihrer Abspielung die Kläger den Beklagten die von diesen an den Richterstab gemachten Gelöbnisse (Grimm a. a. O. S. 135) zurückgeben, d. h. sie davon entbinden mussten. — 31) i. e. mundoaldus viduae. Er heisst reparius, weil er das Ringgeld im Namen der Berechtigten ausbezahlt empfing; ob er zur Verwandtschaft der Wittwe oder ihres verstorbenen Gatten zählte, sagt die Formel nicht. — 32) Eine Gerichtsperson. — 33) Also Aufforderung zu einer professio iuris. (Einleit. §. 68 S. 163.) — 34) i. e. mundio. — 35) Gleich dem Vormunde wird auch die Wittwe mit diesem Titel nur in Bezug auf den in Rede stehenden Formalact der Ringgeldleistung bezeichnet. — 36) Ueber diese an *Tac.* Germ. 18 ei-

tu per eumdem gladium et clamidem conmenda eam sibi, donec fuit inter te et illum conventio." Quo facto, tunc Seneca det Fabio wadimonium, quod dederit Semproniam ei ad legitimum coniugium et mittet eam sub mundio [37] cum omnibus rebus mobilibus et immobilibus seu familiis, que ei legibus pertinent, et Fabius det Senece wadimonium eam recipiendi [38]; et si quis eorum se subtraxerit, componat decem libras auri. Quo facto, tunc Fabius eam subarret annulo [39], et post tradantur cartule donationis et dotis, vel scripte ibi legantur, et post Seneca det coniugem Semproniam Fabio, et Fabius Semproniae cartas.

IV. *De mundio* [40]. Hoc facto pro mundio det Fabius Senece crosnam unam valentem XX solidos, et orator dicat: „o Seneca, tu per hanc crosnam [41] mitte sub mundio hanc cum omnibus rebus mobilibus et immobilibus seu familiis, qui ei legibus pertinent, et mundium et crosnam trade ad proprium Fabio". Quo facto, tunc Fabius cum Sempronia iam sua uxore Launechild [42] Senece tribuat.

V. *Formula ex libro Papiensi* [43]. „Petre, te appellat Martinus,

---

nigermassen erinnernde Schwert- und Gewandreichung s. Grimm a. a. O. S. 431 lit. b. — 37) Vgl. *Form. pacti dotalis Suev.* [s. g. Schwabenehe] b. Merkel, L. Alam. p. 150, 51: „Nu nimet de voget, ir geborn voget, diu wete (*wadimonium*) vnd di frovwen. und ain swert. und ain guldin uingerlin und ainen phennich und ain mantel vnd ain hovt ovf daz swert. daz uingerlin an di helzen [d. h. Handhabe oder Griff des Schwerts]. und antwrtet si den man vnd sprichet. wa ich in beuilhe mine muntadele ziweren triwvn vnd ze iueren gnaden. unt bit ivch durch die triwe als ich si iu bevilhe. daz ir ir rethe uoget sit. und ir genadich uoget sit. vnd' daz ir nit palemunt ne werdent. so enphahet er si und habe si ine". — 38) Dieser Bürgschaftsleistung des Mundwalts hätte es eigentlich nur in dem Falle bedurft, dass er die Frau nicht sofort dem Freier übergab. Vgl. Kraut, Vormundsch. 1, 174 Note 13. — 39) *Ruodlieb* XIV, 46 [b. Merkel l. c. p. 151 not. f]: „Anulus ut digitum circum capit undique totum, Sic tibi stringo fidem firmam vel perpetualem". Vgl. Grimm, RAlterth. S. 177 ff. — 40) Diese jetzt mit der vorausgegangenen Formel vereinigte, in den älteren Edd. von Canciani und Walter davon getrennte und selbständig (als *Form.* 21) numerirte Musterurkunde stellt im Gegensatze zur früheren, welche einen fränkischen Rechtsgebrauch zum Inhalte hat, rein langobardisches Recht dar. Vgl. Schröder, Güterrecht 1, 20 (mit Note 9), 57 (Note 9). — 41) Vgl. *Form. ad Ed. Roth. 196* (oben S. 534 Note 47). — 42) Vgl. oben S. 532 Note 27. — 43) *Ad Capp. Ludovici Pii* 15. [Ed. Boretius, MGL. 4, 528, 29.] Wenn auch erst aus dem XI. Jhdt. stammend, doch für die Veranschaulichung des langobardischen Processes der Karlinger-Zeit von grosser Bedeutung. Vgl. dazu v. Bethmann-Hollweg, CProz. 2, 359 — 64.

quod tu sponsasti sibi Mariam tuam filiam et dedisti eam alteri ad coniugium ante duos annos“ [44]. — „Non sponsavi tibi meam filiam“. — „Potes sibi probare?“ — „Possum“. — „Da vadia de probare; et tu, da vadia, si potes, de placito“ — et de contra [45]. Et tunc probator post vadimonium habeat inducias, si necessitas fuerit: si Longobardus est, XII noctes, ceteri vero secundum suam legem [46]. Et cum venerit dies probandi, dic: „Domne comes, tali die Martinus appellavit Petrum, quod Petrus spopondit sibi filiam suam; et Petrus negavit, se sponsavisse sibi filiam suam; et Martinus dedit vadimonium de probare, et modo est paratus cum testibus et testium laudatoribus“ [47]. Tunc testibus et laudatoribus adstantibus ibi interrogetur adversarius, antequam testes laudentur, si vult aliquem testium criminari; si dixerit: „nolo“, tunc interrogetur unusquisque laudatorum, quid sapiat de testibus. Et tunc unus dicat ita: „hoc sapio, quod Paulus et Johannes et Albertus liberi homines sunt, et suum widrigild [48] habent, vel in puro alodio [49], vel alodio et aliis rebus [50], et testimonium bene possunt dare“. Ceteri duo [51] similiter dicant. Et testimonium uniuscuiusque testis separatim scribatur. Et sic dicat unusquisque testis de una parte: „hoc sapio, et illic fui ego, quod Petrus sponsavit Mariam suam filiam ad Martinum“. Tunc adversarius interrogetur, si illi testes nec boni nec veri sunt et receptibiles, vel si habet meliores, quos velit contra illos opponere [52]. Si dixerit:

---

44) Vgl. *Ed. Roth.* 178 mit Osenbrüggen a. a. O. S. 106. — 45) Es ist zu lesen: „tu da vadia (wadiam) de placito, *et, si potes, de contra*“. Die Schlussworte beziehen sich auf den etwa zu führenden Gegenbeweis. Vgl. v. Bethmann-Hollweg a. a. O. S. 361 Note 9. — 46) Ueber Gerichtsfristen s. Grimm a. a. O. S. 868. — 47) Ueber diese Fähigkeits- oder Tüchtigkeits-Urkunder (seit dem IX. Jhdt. in Italien üblich) s. v. Bethmann-Hollweg a. a. O. S. 361, 62; Zöpfl, RGesch. 3, 336. — 48) Osenbrüggen a. a. O. S. 15 ff. [Hier hat „widrigild“ die volle Bedeutung von Wergeld.] — 49) i. e. terra propria. — 50) Die Vorbedingung des Grundbesitzes bei Zeugen ist dem älteren Langobardenrechte, welches sich mit dem guten Leumunde derselben (*Liutpr.* leg. 8 S. 550) begnügte, fremd gewesen. Zorn, Beweisverfahren S. 50 m. Note 27; v. Bethmann-Hollweg a. a. O. S. 360 m. Note 3. — 51) sc. laudatores, deren also, wie es scheint, soviele sein mussten, als Zeugen producirt worden sind. Letzterer bedurfte es aber regelmässig wenigstens drei („lege *Romana*, quae dicit: vox unius testis non audiatur“). Vgl. v. Bethmann-Hollweg a. a. O. S. 361 Note 7. Wegen des früheren Rechts s. *Liutpr.* leg. 8, 15. — 52) Ueber die erst durch die spätere langobardische Gesetzgebung gestattete Production von Gegenzeugen s. Zorn a. a. O.

„illi testes nec boni nec veri sunt nec receptibiles, et ego habeo meliores quos velim contra eos opponere", tunc eius testes separati et laudati [53], ut superius diximus, producantur; et unusquisque testis ex alia parte dicat: „hoc sapio quod Petrus non sponsavit Mariam suam filiam ad Martinum". Et ita ut nullus eorum iuret, eligat unum ex una parte et ex altera alium comes, ut pugnent; et antequam bellum incipiebat, iuret uterque: „illud testimonium, quod ego Paulus et Johannes et Albertus dedimus, verum testimonium dedimus". Et camphioni [54] cadenti dextra manus incidatur, ceteri vero eius partis testes manus unusquisque redimat; conductor [55] widrigild suum tribuat [56]. Si vero adversarius dixerit: „illi testes boni et veri sunt et receptibiles, nec ego habeo meliores testes quos velim contra eos opponere", firmatur res ita, et iurent testes, unusquisque ita: „hoc sapio et illic fui ego, quod Petrus sponsavit Mariam suam filiam ad Martinum, si Deus". Conductor hoc: „quod Paulus et Johannes et Albertus iuraverunt, verum iuraverunt, si Deus". Et sacramentum hoc conductoris fit per legem: „Si qualiscumque" [57]. Sed secundum valentes non sit, nisi pro testimonio testium stantiae [58]. Et facta probatione res vincatur, et poena secundum malum solvatur.

78. Ordalia *).

A. Judicium ferri candentis [1].

Formulae veterum exorcismorum cap. 6. Post accusationem

---

53) i. e. cum eorum laudatoribus. Vgl. v. Bethmann-Hollweg a. a. O. S. 363 m. Note 22. — 54) i. e. testi pugnanti. — 55) D. h. der Producent des unterlegenen Zeugen. — 56) Vgl. *Cap. Aquisgr.* a. 817, *cap. legibus add.* §. 10 (MGL. 1, 211) mit Brunner, Zeugen- und Inquisitionsbeweis S. 27, 28. Darüber, wie es zu halten sei, wenn etwa 4 gegen 2 Zeugen oder 5 gegen 1 ausgesagt hatten, waren die Meinungen der Praxis zur Zeit der hier in Frage stehenden *formulae* getheilt. Brunner a. a. O. S. 137, 38. — 56) *Lintpr.* leg. 8. [S. Note 50.] — 57) D. h. das Vorstehende bezieht sich aber nicht auf solche Zeugen, welche „nur zufällig von der streitigen Thatsache Kenntniss haben" und darüber Auskunft zu geben vermögen („*valentes*"), sondern lediglich auf solche, welche bei dem Abschlusse des Verlöbnissvertrags („*stantiae*" = conventionis, contractus, Bluhme, Ind. et Gloss. p. 678a) als Instrumentszeugen gegenwärtig gewesen waren.

*) Ueber die bei dem Ordalien-Vollzuge üblich gewesenen *Formulae liturgicae* vgl. Einleit. §. 30 S. 72, 73; §. 35 S. 87; §. 39 S. 103, 4 (auch §. 75 S. 173). Zur Erläuterung des Gegenstands dienen: Chr. U. Grupen, Observatt. rerum et antiquitat. Germ. Nr. IV: „von den Ordaliis der deut-

legitime factam et triduum in ieiuniis et oratione consumptum, sacerdos vestibus sacris praeter casulam indutus ferrum ante altare positum forcipe accipiat, et hymnum trium puerorum [2], videlicet: „Benedicite omnia opera", decantans ad ignem deferat, et dicat hanc orationem super locum, ut fiet ignis ad faciendum iudicium: „Benedic, Domine Deus, locum istum, ut sit nobis in eo sanctitas, castitas, virtus et victoria, et sanctimonia, humilitas, bonitas, lenitas, et plenitudo legis, et obedientia Deo Patri et Filio et Spiritu Sancto". — Post hoc ferrum in ignem mittatur et aspergatur aqua benedicta; et dum calescit, missam celebret. Cum vero sacerdos eucharistiam sumpserit, hominem probandum . . . adiuret atque communicare faciat. — Deinde sacerdos super ferrum aquam benedictam spargat, et dicat: „Benedictio Dei Patris et Filii et Spiritus Sancti descendat super hoc ferrum ad discernendum rectum iudicium Dei. Et mox accusatus ad novem pedum mensuram ferrum perferat. Huius denique manus sub sigillo triduum tegatur, et si sanies crudescens in vestigio ferri reperiatur, culpabilis ducatur; sin autem munda extiterit, laus Deo referatur.

B. Judicium ad vomeres [3].

Domine Deus omnipotens . . . . te invocamus tuamque ma-

---

schen Völker" S. 45—67; Fr. Majer, Gesch. der Ordalien, insbes. der gerichtlichen Zweikämpfe in Deutschland, Jena (u. Neisse) 1795. 8°.; C. Zwicker, Ueber die Ordale, ein Beitrag z. dtsch. RGesch., Götting. 1818. 8°.; J. Grimm, RAlterth. S. 908 ff. (m. Noordewier, Nederduitsche Regtsoudheden bl. 435—45); Wilda „Ordalien" in Ersch u. Gruber's Encyclopädie der Wiss. u. Künste Sect. III Thl. 4 (1833) S. 453—90; Baudri „Ordalien oder Gottesurtheile" in der Kölner kathol. Ztschr. f. Wiss. u. Kunst Jahrg. 1846 Bd. 1 S. 19 ff. 185 ff. 275 ff.; Ders. „Gottesurtheile" in Wetzer's u. Welte's Kirchen-Lexikon 4, 616 ff.; G. Phillips, Ueber die Ordalien bei den Germanen in ihrem Zusammenhange mit der Religion (Festrede), München 1847. 4°. (Wiederholt in dessen Vermischten Schriften 1, 122 ff. 467 ff.); F. Dahn, Studien z. Gesch. der germanischen Gottes-Urtheile, München 1857. 8°. (u. Westgoth. Studien, 1874, S. 285 ff.); Schindler, Der Aberglaube des Mittelalters S. 231 ff.; F. Pfalz, Die germanischen Ordalien, Leipz. 1865. 8°. Ausserdem s. noch Siegel, GVerf. 1, 202—18; Waitz, VG. 1, 415 ff.; Quitzmann, Aelteste RVerf. der Baiwaren S. 359—67; Walter, RGesch. 2, 333 ff.; Zöpfl, RGesch. 3, 397 ff.; v. Schulte, RGesch. S. 402 ff. [auch wegen des angelsächs. Rechts K. Maurer, Krit. Ueberschau 5, 213—33.]

1) *Roz.* 2, 837—40. — 2) *Daniel* 3. — 3) *Roz.* 2, 848, 49. Vgl. *L. Angl. et Werin.* 14 (S. 392).

iestatem supplices exoramus, ut in hoc examinationis iudicio evanescere iubeas omnes versutias diabolicae fraudis calliditatisque, sive incantationes hominum sive mulierum, necnon et valitudines herbarum, ut omnibus circumstantibus appareat, quia tu es iustus et iustitiam diligis, et non est qui resistat maiestati tuae. Ideoque, dominator Domine coelorum et terrae, creator aquarum, rex universae creaturae tuae, in tuo sancto nomine atque virtute benedicimus hos vomeres ad discernendum iudicium verum, ut ita si iste homo innocens sit de huius rei inquestione, quam inter nos ventilamus et tractamus, qui nudis pedibus super eos ambulaverit, tu, Deus omnipotens, sicut liberasti tres pueros de camino ignis ardentis et Susannam de falso crimine et Danielem de lacu leonum, sic innocentes pedes tua potenti virtute salvos et illesos conservare digneris; si autem iste homo culpabilis sit de praenominata re, et suadente diabolo tuam potentiam ausus tentare fuerit, et super eos ambulaverit, tu, qui iustus es et iudex, fac manifestam in eius pedibus apparere ustionem, tibi ad honorem et laudem et gloriam, nobis autem servis tuis ad constantiam et confidentiam nominis tui, perfidis autem et obcaecatis ad confusionem et penitentiam peccatorum suorum, ut inviti cognoscant, quod sponte noluerunt, te esse iudicem vivorum atque mortuorum viventem atque regnantem in secula seculorum, amen.

C. Judicium aquae ferventis [4].

Formulae veterum exorcismorum cap. 1. Expleta missa, descendat sacerdos ad locum destinatum, ubi ipsum examen peragatur, deferat secum librum evangeliorum et crucem, et canat modicam letaniam; et cum compleverit ipsam letaniam, exorcizet et benedi-

4) *Roz.* 2, 850—55. [Vgl. *L. Sal.* 53; *Fris.* 3 §§. 8, 9 S. 293, 414.] Einen den s. g. Kesselfang betreffenden bemerkenswerthen Fall, etwa aus dem J. 1104, bietet die *Notitia* b. Guérard, Polypt. d'Irminon 2, 373—75: „Cumque dies illa advenisset, fuit Andreas [de Trahento, prepositus de Vix, der Beklagte und zur Kesselprobe Verurtheilte] ante abbatissam [s. Mariae Santonensis] cum Amelino de Benatio et cum aliis amicis suis. Calefacta itaque aqua in duabus caldariis in ecclesia sanctae Mariae, et praeparatis hominibus Andreae quasi ad portanda iudicia [i. e. vicariis, s. Anzeiger f. Kunde der dtsch. Vorzeit 1855 Nr. 3 Sp. 70, 71], Andreas videns animum abbatissae firmissimum ad iudicia suscipienda, timuit nec ausus est se mittere contra dominam suam in periculum iudiciorum, et stans ante illam .... defecit et recusavit iudicia, mittens se in misericordia abbatissae".

cat aquam ipsam, antequam fervescat. — Post haec exuat eum (sc. probandum) vestimentis suis, et induat eum vel eos vestimentis mundis de ecclesia, id est indumento de exorcista aut de diacono, et faciat eos vel eum osculari evangelium et crucem Christi, et aspergat super eos de aqua ipsa, et ipsi qui intraturi sunt ad Dei examen, det illis omnibus bibere de ipsa aqua benedicta. Cum autem dederit, unicuique dicat: „Hanc aquam dedi tibi vel vobis ad probationem hodie.“ Deinde imponantur ligna subter caldaria, et dicat sacerdos . . . orationes, quando ipsa aqua calescere coeperit. — Et qui manum mittit in aquam ad ipsum examen, dicat orationem dominicam, et signet se signaculo crucis, et festine deponatur ipsa aqua fervens desuper iuxta ignem, et iudex perpendat ipsam lapidem illigatam ad mensuram illam infra ipsam aquam more solito, et sic inde extrahat eam in nomine Domini ipse, qui intrat ad examen iudicii. Postea cum magna diligentia sic fiat involuta manus sub sigillo iudicis signata usque in die tertio, quo visa sit viris idoneis et aestimata.

D. Examen aquae frigidae [5].

Consecratio super hominem dicenda. Deus omnipotens, qui baptismum in aqua fieri iussit, et remissionem peccatorum hominibus in baptismo concessit, ille per misericordiam suam rectum iudicium in ista aqua discernat: videlicet si culpabilis sis de ista causa, aqua que in baptismo te suscepit nunc non recipiat [6]; si

---

5) Rockinger, Quellen z. bayer. u. dtsch. Gesch. 7, 394, 95; auch b. *Roz.* 2, 792. Vgl. ferner Runge, Adjurationen S. 196–98. Ausführlich bespricht vom kirchlichen Standpunkte aus das Gottesurtheil der Wassertauche *Hincmarus Rhem.* de divortio Lotharii et Tetbergae, Respons. ad interrogat. VI, Opp. acc. Migne I, 659 — 73. (Dazu s. Gess, Merkwürdigkeiten aus dem Leben und den Schriften Hincmars S. 179ff.) Hier wird auch die Vollzugshandlung selbst einigermassen beleuchtet: „Colligatus autem fune qui examinandus in aquam dimittitur, quia, ut scriptum est, funibus peccatorum suorum unusquisque constringitur. Qui ob duas causas colligari videtur, scilicet ne aut aliquam possit fraudem in iudicio facere, aut si aqua illum velut innoxium receperit, ne in aqua periclitetur, ad tempus valeat retrahi . . . . Et hoc examinandus iudicio colligatus in aquam dimittitur, et colligatus retrahitur, et aut purgatus statim in iudicio arbitrorum absolvitur, aut usque ad purgationem colligatus iudicio examinatur . . . . Sic et inventus in iudicio noxius, si fuerit forte super plura suspectus, iterato est iudicio examinandus, quousque inveniatur emendationis confessione probatus“ [col. 668]. — 6) Schön sagt Grimm a. a. O. S. 923: „Hierbei scheint

autem innocens es, aqua que in baptismo te suscepit nunc recipiat. Per Christum dominum.

Postea exorcizet aquam ita: Adiuro te, aqua, in nomine patris omnipotentis, qui te in principio creavit, qui etiam te iussit segregari ab aquis superioribus, ... ut nullo modo hunc hominem suscipias, si in aliquo culpabilis sit ex hoc quod illi obicitur, scilicet aut in opere aut consensu aut conscientia aut ullo ingenio: sed fac eum natare super te [7]. Et nulla possit esse causa contra te facta, aut ullam prestigium, quod illud possit occultare.

E. Judicium offae [8].

(*Oratio.*) Sancte pater, omnipotens eterne deus, omnium rerum visibilium cunctorumque spiritualium conditor, qui respicis archana, et cuncta cognoscis, qui scrutaris corda hominum, et regnas deus, deprecor te, exaudi verba mee precis: ut quicunque furtum istud commisit et fecit sive consensit, panis et caseus iste guttur suum transire non possit.

Exorcismus. Exorcizo te, inmundissime draco, serpens antique, aquiliana nox, per verbum veritatis et signum claritatis, per dominum nostrum Jesum, agnum immaculatum de altissimo procreatum, de spiritu sancto conceptum, de Maria virgine natum, quem Gabriel

---

ein altheidnischer volksglaube zu walten, dass das heilige element, die reine flut, keinen missethäter in sich aufnehme". — 7) *Hincmar* l. c. col. 665 innoxii submerguntur, et aqua culpabiles supernatant." — 8) Rockinger a. a. O. S. 350—52; auch b. *Roz.* 2, 866 — 68. Es war übrigens diese Ordalsart vorzüglich bei den Friesen und Angelsachsen bekannt, von jenen mit dem Namen *corbita* (Kurbissen), von diesen als *corsnaed* (Kurschnitt) bezeichnet, vielleicht weil hier der Angeklagte selbst kiesen, d. h. über seine Schuld oder Unschuld urtheilen musste. Vgl. W. Wackernagel, Ztschr. f. dtsch. Alterth. 7, 137 Note *. Bei Geistlichen war dies, hier den Eid vertretende Gottesurtheil noch im XII. Jhdt., z. B. in der Erzdiöcese Trier, im Gebrauche. Jacobson im Rechtslex. 3, 634. Formell verwandt mit dem iud. offae war die s. g. Abendmahlsprobe, *purgatio per sacram eucharistiam*, darin bestehend, dass der Beschuldigte (insbesondere Mönch, *Decr. Gratiani* c. 33 C. II qu. 5) unter dem Aussprechen der Worte „corpus Domini sit mihi ad probationem hodie" die consecrirte Hostie empfing, und daher im *Conc. Tribur.* a. 895 can. 21 [Mansi, Coll. Conc. 18, 143] „vice iuramenti per sanctam consecrationem interrogatio" geheissen. Vgl. B. Hilse, Beitr. z. Kenntniss der kirchlichen und Rechtsalterthümer in Deutschland, Heft 1: Das Gottesurtheil der Abendmahlsprobe, Berlin 1867. 8°.

archangelus nuntiavit esse venturum, quem Johannes videns clamavit: hic est filius dei vivus ac verus: ut nullo modo dimittas hunc panem et caseum istum manducare, quicunque fecit furtum istud vel consensit vel consilium dedit. Strangula guttur eius preclude, nec tamen ad mortem, adiuratus per eum qui venturus est iudicare vivos et mortuos.

Et istas orationes per tres vices repetas. Et antequam orationes istas dicas, in ipso pane debes orationem dominicam scribere. Et de illo pane pensare debes denarios decem, et de caseo similiter. Et panem et caseum insimul debes ponere in os suum, et facere duas cruces de tremulo [9], et unam ponere sub pedem eius dextrum, et aliam erucem sacerdos manu sua super caput eius teneat et furtum illud scriptum in tabula super caput illius iacere. Et quando ipsum panem in os eius mittis, debes coniurationem subscriptam dicere.

(*Coniuratio.*) Coniuro te, homo, per patrem et filium et spiritum sanctum, et per viginti quatuor seniores [10] qui cottidie laudes coram deo personant, et per XII patriarchas, per XII prophetas, et per XII apostolos, et evangelistas, per martyres, per confessores, per virgines, et per omnes sanctos, et per redemptorem nostrum dominum nostrum Jesum Christum, qui pro nostra salute et peccatis manus suas cruci affigi passus est: ut si de hoc furto consentiens fuisti, aut novisti, aut aliquam culpam exinde habuisti, panis et caseus iste fauces et guttur tuum transire non possit: sed tremas sicut folia tremuli, amen, et requiem non habeas, homo, donec illum evomas cum sanguine, si de furto prenominato aliquid conmisisti. Per eum qui vivit etc.

F. Judicium cum psalterio [11].

Fiat lignum unum cum capitello, quod mittatur in psalterio super versiculum illum: „iustus es, domine, et rectum iudicium tuum", et clauso psalterio fortiter stringatur, capitello extra prominente. Aliud quoque lignum aptetur perforatum, in quo capitellum prioris

9) Populus tremula (französ. tremble), die Zitterespe oder Zitterpappel. — 10) *Offenbarung Johannis* IV, 4: „Und rings um den Thron (Gottes) waren vierundzwanzig Throne, und auf den Thronen sassen vierundzwanzig Aelteste, angethan mit weissen Gewanden und goldenen Kronen auf ihren Häuptern". — 11) Rockinger a. a. O. S. 352—54; *Roz.* 2, 882, 83. [Das seltene Vorkommen der Psalterprobe in den Ritual-Hdschr. zeigt, dass dieses Ordal zu den am wenigsten gebrauchten gehört habe.]

mittatur, ita quod in eo pendeat psalterium et volvi possit [12]. Teneant autem duo lignum, psalterio in medio pendente, et statuatur is de quo suspitio est ante eos. Et dicat unus ex illis qui tenet psalterium ad alterum ter hoc modo: „Hic habet hanc rem“ [13]. Alter respondeat ter: „Non habet“. Deinde dicat presbyter: „Hoc nobis manifestare dignetur cuius iuditio celestia et terrestria reguntur. Justus es, domine, et rectum iuditium tuum. Averte mala inimicis meis, et in veritate tua disperde illos.“

Oratio. Omnipotens sempiterne deus, qui cuncta ex nichilo creasti, et qui hominem de limo terre formasti, te supplices deprecamur per intercessionem sanctissime dei genitricis Marie . . . . ., ut experimentum fatias nobis de hac re de qua incerti sumus: ut si hic homo inculpabilis est, liber iste, quem manibus gestamus, rectum cursum solis [14] teneat: si vero culpabilis est, liber iste retrocedat [15].

79. Coronatio regia *).

Promissio regis.

Promitto et perdono vobis, quia unicuique de vobis et eccle-

---

12) Eine veranschaulichende Federzeichnung bietet der *Cod. Monac.*, welche sich bei Rockinger a. a. O. Note 15 in gleicher Grösse abgedruckt findet. — 13) Es wird hier also an eine Anklage wegen Diebstahls gedacht. — 14) i. e. ex oriente ad occasum versus. — 15) i. e. ex occidente ad orientem versus.

*) Pertz, MGL. 1, 542—45. Die Krönungs-Acte Ludwig's II., des Sohnes Karl's des Kahlen, vollzogen zu Compiegne am 8. Dez. 877, enthält die älteste auf uns gekommene *formula unctionis et coronationis regiae.* Sie zerfällt in zwei Abschnitte: die Commendatio procerum [p. 542, 43] und die eigentliche Coronatio [p. 543 — 45]. Der erstere Abschnitt umfasst wieder drei Stücke: die commendatio s. str., die professio episcoporum, die promissio regis; der zweite Abschnitt dagegen begreift sieben Stücke: *a)* die petitio episcoporum, den König an die Erfüllung der im Capitulare von Quierzy v. 877 §. 1 von seinem Vater und zugleich für ihn gegebenen Zusicherungen mahnend; *b)* die hierauf gerichtete, auch den erwähnten Capitulartext wörtlich umschliessende promissio regis; *c)* die benedictiones super regem; *d)* die sacri olei infusio; *e)* die impositio coronae; *f)* die sceptri traditio, und *g)* die benedictiones finales. Der hier mitgetheilte Auszug beschränkt sich auf die dem Abschnitte II zugehörigen Stücke *b* — *f*. Dazu vgl. Waitz, VG. 3, 320—22; auch G. L. Kriegk, Die deutsche Kaiserkrönung (1872) S. 21 ff. Die seit dem X. Jhdt. üblich gewordene „Ordinatio regis“ gibt jetzt am besten G. Waitz, Die Formeln der Deutschen Königs- und der Römischen

siis vobis commissis secundum primum capitulum, quod novissime in *Carisiaco* [1] domnus imperator pater meus a se et a me servaturum consentientibus fidelibus illius ac nostris atque apostolicae sedis legatis, legente Gauzleno, denuntiavit [2], canonicum privilegium et debitam legem atque iustitiam conservabo, et defensionem, quantum potuero, adiuvante Domino, exhibebo, sicut rex in suo regno unicuique episcopo et ecclesiae sibi commissae per rectum exhibere debet.

Benedictio super regem.

Deus qui populis tuis virtute consulis et amore dominaris, da huic famulo tuo spiritum sapientiae cum regimine disciplinae, ut tibi toto corde devotus, in regni regimine maneat semper idoneus, tuoque munere ipsius temporibus securitas ecclesiae dirigatur, et in tranquillitate devotio christiana permaneat. Per dominum.

Sacri olei infusio [3].

Omnipotens sempiterne Deus, creator et gubernator coeli et terrae, conditor et dispositor angelorum et hominum, qui Abraham famulum tuum de hostibus triumphare fecisti, Moysi et Josue populo tuo praelatis multiplicem victoriam tribuisti, humilem quoque David puerum tuum regni fastigio sublimasti, eumque de ore leonis et de manu bestiae atque Goliae, sed et de gladio maligno

---

Kaiser-Krönung vom X—XII. Jhdt., Götting. 1873. 4°., S. 33—48. Auf die mystisch-symbolische Deutung der „regalia insignia" hat besonders *Gottfried von Viterbo* († bald nach 1190) durch den seinem vielgelesenen *Pantheon* [s. H. Ulmann, Gotfrid von Viterbo, 1863, S. 24 ff.] eingefügten metrischen Excurs hierüber (Pistorii Germ. Scriptt., 1726, Tom. II p. 365—67) einen nachhaltigen Einfluss geäussert.

1) Ueber diesen Reichstag s. oben S. 689. — 2) Die Stelle lautet: „decernimus, ut sicut tempore beatae recordationis domni et genitoris nostri [sanctae ecclesiae] excultae et honoratae atque rebus ampliatae fuerunt, et quae a nostra liberalitate honoratae atque didatae sunt, de cetero sub integritate sui serventur, et sacerdotes atque servi Dei vigorem ecclesiasticum et debita privilegia iuxta reverendam auctoritatem obtineant, et eisdem principalis potestas et illustrium virorum strenuitas, seu rei publicae administratores, ut suum ministerium competenter exsequi valeant, in omnibus rationabiliter et iuste concurrant. *Et filius noster haec supradicta similiter Deo iuvante conservet.*" (MGL. 1, 541.) — 3) Einige Anklänge dieser Gebetsformel bei der Salbung finden sich in der späteren *Ordinatio regis* l. c. p. 39, 40.

Saul et omnium inimicorum eius liberasti, et Salomonem sapientiae pacisque ineffabili munere ditasti, respice, quaesumus, ad preces humilitatis nostrae, et hunc famulum tuum virtutibus, quibus praefatos fideles tuos decorasti, multiplici honoris benedictione condecora et in regni regimine sublimiter colloca, et oleo gratiae Spiritus sancti tui perunge, unde unxisti sacerdotes, reges, prophetas et martyres, qui per fidem vicerunt regna, et operati sunt iustitiam, atque adepti sunt promissiones. Cuius sacratissima unctio super caput eius defluat, atque ad interiora eius descendat, et cordis illius intima penetret, et promissionibus, quas adepti sunt victoriosissimi reges, gratia tua dignus efficiatur; quatenus et in praesenti seculo feliciter reguet, et ad eorum consortium in coelesti regno perveniat. Per dominum nostrum Jesum Christum filium tuum, qui unctus est oleo laetitiae prae consortibus suis, et virtute crucis potestates aerias debellavit, tartara destruxit, regnumque diaboli superavit, et ad caelos victor ascendit. In cuius manu victoria omnis, gloria et potestas consistunt, et tecum vivit et regnat Deus in unitate eiusdem Spiritus sancti per omnia secula seculorum. Amen.

Impositio coronae [4].

Coronet te Dominus corona gloriae atque iustitiae honore et opere fortitudinis [5]; ut per officium nostrae benedictionis, cum fide recta et multiplici bonorum operum fructu, ad coronam pervenias regni perpetui, ipso largiente, cuius regnum et imperium permanet in secula seculorum. Amen.

4) Ausser der Krone gab es in der Karlingerzeit (bis auf Karl den Dicken) nur noch zwei Reichs-Insignien: Zepter und Schwert. Vgl. A. Winckler, Die deutschen Reichskleinodien (1872) S. 25 ff. — 5) In der späteren *Ordinatio regis* l. c. p. 42 lautet die Ansprache bei der Kron-Reichung: „Accipe coronam regni, quae, licet ab indignis, episcoporum tamen manibus capiti tuo imponitur, eamque sanctitatis gloriam et honorem et opus fortitudinis expresse signare intelligas, et per hanc te participem ministerii nostri non ignores, ita ut, sicut nos in interioribus pastores rectoresque animarum intelligimur, tu quoque in exterioribus verus Dei cultor strenuusque contra omnes adversitates aecclesiae Christi defensor regnique tibi a Deo dati et per officium nostrae benedictionis vice apostolorum omniumque sanctorum tuo regimini commissi utilis exsecutor regnatorque proficuus semper appareas, ut inter gloriosos, athletas virtutum gemmis ornatus et premio sempiternae felicitatis coronatus, cum redemptore ac salvatore Jesu Christo, cuius nomen vicemque gestare crederis, sine fine glorieris, qui vivit et imperat deus cum Deo Patre in unitate Spiritus sancti per omnia secula seculorum amen"

Sceptri traditio [6].

Accipe sceptrum, regiae potestatis insigne, virgam scilicet rectam regni, virgam virtutis [7], qua te ipsum bene regas, sanctam ecclesiam, populum videlicet christianum tibi a Deo commissum, regia virtute ab improbis defendas, pravos corrigas, rectos ut viam rectam tenere possint tuo iuvamine dirigas: quatenus de temporali regno ad aeternum regnum pervenias, ipso adiuvante, cuius regnum et imperium sine fine permanet in seculo seculorum. Amen.

Appendix.

80. Placita.

Anni 748 *).

Cum resedisset inluster vir **Pippinus** maior domus Verno [1] in palatio publico ad universorum causas audiendas et iusto iudicio terminandas: ibi veniens foemina aliqua Christiana nomine, hominem aliquem nomine Hrotgarium, advocatum sancti Dyonisii [2], (vel) Amalbertum abbatem interpellabat, quod casa sancti Dyonisii vel Amalbertus abbas haberet res suas malo ordine in loco qui dicitur in Morolio, scilicet casam, mansum, vineas et mancipia. Sed ipse Hrotgarius in praesenti adstabat, et taliter dedit responsum, quod instrumenta haberet, qualiter ipsas res Wittgaudius manu potestativa ad ipsam casam sancti Dyonisii condonasset. Unde et de praesenti ipsum instrumentum ante nos ostendit relegendum [3], et

---

6) In der jüngeren *Ordinatio regis* gehen die acceptio gladii s. ensis, annuli (armillarum et pallii), sceptri et baculi (p. 40, 41) der coronatio voraus. — 7) *Ordinat. regis*: „virtutis atque aequitatis".

*) Bei Mabillon, De re diplomat, Libr. VI Nr. 37 p. 489; Buchner, Gerichtsverfahren S. 272, 73.

1) Verneuil, Dép. der Oise. — 2) Die Abtei Saint-Denys bei Paris. — 3) Dass übrigens auch bei einem Urkundenbeweise eine solenne Angelobung der Production vorausgehen konnte, zeigt das *Placitum Chlodovei* III. a. 691 [b. Pardessus, Dipl. 2, 217 Nr. CCCXVIII]: „Sic et a proceribus nostris, sicut inluster vir Ansoldus, comis palati noster testimuniavit, fuit iudecatum, ut memoratus Chunebercthus ipso extremento in noctis 40 . . . in nostri presenciam dibiat presentari, quod et ita per fistuca visus est achranmisse, se hoc facere potuerit". Vgl. v. Bethmann-Hollweg, CProz. 1, 496.

nos ipsa instrumenta invenimus veracia. Et postea ipsa Christiana instrumentum ipsum visa fuit recredidisse et postea de ipsis rebus se dixit exitam [4], ut nullam recausationem contra casam sancti Dyonisii exinde facere deberet. Proinde nos taliter unacum fidelibus nostris, id est Haginone, Theudeberto, Remedio, Garchardo, Fulgario, Bovilone, Walcherio, Rauchingo, et Ermenaldo comite palatii nostro, vel reliquis quam pluribus visi fuimus iudicasse, ut quia praefata Christiana ipsum instrumentum visa fuerat recredidisse, et nos et ipsa invenimus veracia, et ipsa Christiana se exinde dixit exitam: propterea iubemus, ut quia haec causa ita acta vel perpetrata fuerat, ut ipse Hrotgarius mansum superius nominatum in Marolio, mansum et casam et vineas et terras et mancipia, contra Christianam in causa sancti Dyonisii omni tempore habeat evindicatum atque elidigatum inspecto suo testamento [5], et sit in postmodum inter eos ex hac re sopita causatio. Datum mense februario die XI anno V *Childerici* regis [6]. Willecharius iussus recognovit.

Anni 802 *).

Dum resedissent venerabiles missi Domni Karoli magni imperatoris, Arn videlicet archiepiscopus et Adalwinus coepiscopus eius [1], et Orendil iudex [2], ad examinandas diversorum causas et cum lege atque iustitia terminandas in loco qui dicitur Frigisingas [3], in mallo publico, ibique adveniens advocatus Attonis episcopi [4], nomine Lantfrid, interpellabat quendam hominem nomine Reginperhtum, filium Scattonis, eo quod iniuste usurparet sibi res sanctae ecclesiae Dei ad sanctum Tertulianum traditas ad monasterium Slechdorf [5], quas Keio, patruus praedicti Reginberti, ibidem pro redemptione animae

4) Vgl. z. B. *Form. Baluz. maj.* 30: „exinde in omnibus se exitum dixit et fecit". Sonst findet sich auch „exutus" (von exuere, ausziehen) mit gleicher Bedeutung gebraucht. Bignon ad Marculfi append. b. *Bz.* 2, 961. — 5) i. e. instrumento. — 6) Childerich's III, 743—751.

*) Bei Meichelbeck, Hist. Frising. 1, 89 sq. (Nr. CXVII); Buchner, Gerichtsverfahren S. 291, 92.

1) Erzbischof Arno von Salzburg und Bischof Adalwin von Regensburg. — 2) Orendil ist hier nicht zu den Königsboten zu zählen, sondern fungirt als bayerischer *iudex*. Später (seit 807) begegnet er als *comes*. Vgl. Merkel, ZS. 1, 139. — 3) Freising. — 4) Atto war 784—810 Bischof von Freising. Meichelbeck-Baumgärtner, Gesch. der Stadt Freising S. 37 ff. — 5) Die Augustiner-Probstei Schlehdorf liegt am Kochelsee in Oberbayern. Stumpf, Bayern S. 200.

suae coram testibus tradidit, et ipse Reginperht praesens adstabat, et ipsas in hereditatem propriam retinere temptabat. Tunc praesentes inventi sunt testes, qui testimonium inde proferebant, dicentes, se scire atque adstare, quod Keio ipsas res potestativa manu pro remedio animae suae ad ipsum locum sanctum tradidit, quicquid de propria sua in portionem suam contra fratres suos pertinere debuisset. Tunc praedicti missi dominici Arn archiepiscopus et Adalwinus episcopus atque Orendil iudex ipsos homines, qui hoc testificaverunt, in medium vocaverunt, et per sacramentum fidelitatis, quem Domno Karolo magno imperatori ipso praesente anno iuraverunt [6], adtestati sunt eos, ut omnimodis absque ulla fraude vel ingenio, ita ut veracissime de ipsa causa scirent, ita in palam adnuntiarent. Qui dixerunt: „scimus quia tres germani fuerunt, et uno defuncto duo superstites fuerunt fratres et dividere debuerunt aequaliter inter se ipsam hereditatem defuncti fratris Scatto et Poapo; sed antequam divisio haec facta est, et mortuus est Poapo relinquens portionem suam filio suo Keioni, et ipse Keio bene valens portionem, quod ei accedere debuit contra patruum suum, tradidit Deo et sancto Tertuliano in Slechdorf [7]. Sed nolente Keione renuit omnia haec Scatto et reliquit filio suo Reginberto". Tunc ipsi missi cum Orendilo iudice et ceteris veracibus hominibus [8] tractaverunt, pro qua causa Reginperth possidere debuisset portionem nepotis sui Keionis hereditatis, quod ipse pro anima sua Deo tradidit et sanctis eius. Tunc convictus cum lege et iustitia Reginpertus de praesente reddidit advocato ipsius ecclesiae et archipresbytero ipsius episcopi Ellanodo loco nuncupata Allingas, Kupingas et in Germareskawa, ut amplius eas possiderent praesules loci ipsius absque ulla contradictione evindicatas iure perpetuo, et ita finita est contentio coram resedentibus et adstantibus multis. Et testes usu *Baiowariorum* per aures ex utrisque partibus tracti [9], ut amplius exinde finita esset contentio. Orendil iudex; testes: Toto Helmuni, Wolfperht, Rihpald, Luitprant, Reginhart, Kaganhart, Eodune, Soamperht, Herirach, Crimuni, Seliger, Folchrat, Perahart, Huswart. Actum et confirmatum est hoc in loco publico Frigisinga,

---

6) Vgl. Brunner, Zeugen- und Inquisitionsbeweis S. 72, 73. — 7) Eine Anerkennung des Grundsatzes „der Todte erbt den Lebendigen" findet hier Häberlin, Meichelbeck's Urk.-Samml. 1, 227, 28. — 8) Es sind wohl hiemit die weiter unten erwähnten „*resedentes et adstantes multi*" gemeint. Vgl. Quitzmann, Aelteste RVerf. der Baiwaren S. 313, 14. — 9) Vgl. oben S. 371 Note 4.

in mallo publico, regnante et imperante Domno Karolo magno imperatore anno XXXV et in Baiowaria II, indictione X, II Nonas augusti. Scripsi ego Adalperhtus indignus iussus a Domno Arnone archiepiscopo, et subscripsi.

Anni 814 *).

Sciat longa in evum posteritas, quod ante illustrem virum Hattonem comitem [1] et scabinos residentes in mallo seu iudicio publico ad multorum alterationes audiendas et iustis legibus definiendas, veniens Salicho cellerarius [2] monasterii sancti Ferrucii in Blidinstat [3], presentavit octo testes legitimos quorum nomina sunt: Walabrech, Erkanhardus, Ruotmar, Gerungus, Dudo, Megingozus, Egilmar, Wichhard. Hii iuraverunt et per iudicium testificarunt, quod ecclesia sancti Ferrucii a tempore Caroli imperatoris gloriosi de captura [4] in villa seu marca Didelesberc [5] legales et legitimas investituras habuisset, et nec Gunthramo nec suis heredibus ulla exinde competeret iustitia, sed de iure esset ecclesie predicte. Hinc scabini, tale testimonium in veritate perpendentes, viva voce unanimiter iudicaverunt: quod prefata captura omni tempore ad partem seu dominium sancti Ferrucii esset vindicata atque legitime conquisita coram his iudicibus: Hattone comite, Herimano comite [6], Rudericho vicedomino [7], Erlebaldo, Arinberto, Wigone, Radulfo, Ruotperto, Meginfrido liberis [8]; et eorum testibus [9]: Libichone, Ru-

*) Bei C. Will, Monumenta Blidenstatensia saec. IX, X et XI (Innsbr. 1874. 4°.) S. 17.

1) Ueber Hatto I, Grafen in der Kunigessundra, s. Schliephake, Gesch. von Nassau 1, 106. — 2) Der über das gesammte Wirthschaftswesen in den Klöstern gesetzte Kellermeister (*Reg. Chrodegangi cap.* 26; *Reg. Benedicti* cap. 31), nebst dem bibliothecarius, ostiarius s. portarius, hospitalaris zu den niederen Klosterbeamten im Gegensatze zu den Vorständen (abbates, decani, praepositi) zählend. — 3) Bleidenstadt, Kirchdorf im Nassauischen; das St. Ferrutius-Kloster daselbst, angeblich durch Karl den Grossen gegründet und durch Erzbischof Lullus von Mainz dotirt, wird 778 zum erstenmal urkundlich erwähnt. Vgl. C. D. Vogel, Hist. Topographie des Hzgth. Nassau (1836) S. 28. — 4) S. oben S. 742 Note 2. — 5) Kirchdorf Diedenbergen im Nassauischen. Vogel a. a. O. S. 22. — 6) Es war dies also ein „*commune placitum*" zweier Grafen, wie solche Karl d. Gr. 812 (S. 642 §. 12) angeordnet hat. Waitz, VG. 4, 344 ff. — 7) Vielleicht des Erzbischofs von Mainz. Waitz a. a. O. 3, 367. — 8) i. e. scabinis, die hier noch in alter Zahl (mit Einschluss des Vicedoms Ruderich sieben) vorhanden waren. Waitz a. a. O. 4, 331 mit Note 2. — 9) Nämlich Ver-

daero, Adalgozo, Nautgero, Isinbaldo, Wigerico, Reginberto, Girulfo, Adelberto, item Adelberto, Ruotmanno. Data hec notitia sub die idus maii, anno primo regnante domino nostro Hludowico imperatore glorioso. Ego Saligger notarius scripsi.

81. Ex Reginonis Prumiensis de synodalibus causis libro secundo *).

Cap. 1. *Qualiter episcopus suam parochiam debet circumire* [1]. Cum episcopus suam dioecesim circuit, archidiaconus vel archipresbyter [2] eum preire debet uno aut duobus diebus per parochias, quas visitaturus est, et plebe convocata adnunciare debet proprii pastoris adventum, et, ut omnes ad eius synodum die denominata impraetermisse occurrant [3], omnimodis ex auctoritate sanctorum ca-

---

handlungszeugen (aus dem Umstande) im Gegensatze zu den im Eingange genannten acht Gewer-Zeugen.

*) Einleit §. 30 S. 71, 72. [Den hier mitgetheilten Textstellen liegt die Ausgabe Wasserschleben's zu Grund.] Vgl. hiezu und über das Verfahren im kirchlichen Sendgerichte zu Ende der Karlingischen Zeit überhaupt F. A. Biener, Beitr. z. der Gesch. des Inquisitions-Processes (1827) S. 28—38; K. Hildenbrand, Die Purgatio canonica et vulgaris (1841) S. 98 ff.; R. Dove „Untersuchungen über die Sendgerichte" Ztschr. f. dtsch. Recht 19, 321—82; „die fränkischen Sendgerichte" [Umarbeitung des ersteren Aufsatzes] Ztschr. f. Kirchenrecht 4, 1—45; 5, 1—42 (mit dessen Diss. de jurisdict. ecclesiast. apud. Germ. progressu p. 52—61). Auch s. G. Geib, Lehrb. des dtsch. Strafrechts 1, 126 ff. 141 ff.

1) *W.* p. 206, 7: „*Ex consilio Rotomagensi*" [can. 16]. Es wird übrigens diese Kirchenversammlung von Rouen bald unter K. Chlodovech II., also in die Mitte des VII. Jhdts., bald, wie z. B. von Hefele, Conciliengesch. 3, 89, in die Karlingerzeit, ja! sogar erst in das Ende derselben, unter K. Ludwig II. der Stammler (877—879) verlegt. Vgl. Dove, Zeitschr. a. a. O. S. 335 Note 27; Kirchenrechts-Ztschr. 4, 20. — 2) Ueber diese Kirchenämter s. Permaneder, Kirchenrecht S. 358, 356. — 3) *Conc. Triburiens.* a. 895 can. 9 [Mansi, Concil. Coll. 18, 137]: „Cum autem episcopus . . . episcopatum circumeundo perrexerit et placitum canonice constitutum decreverit populumque sibi creditum illo invitaverit: atque comes eadem die, sciens placitum ab episcopo condictum vel nesciens, placitum cum populo suum condixerit et per bannum illuc venire praeceperit, placitum comitis omnes postponant et comes ipse: idemque populus post episcopum festine pergant, scientes se non illic seditiosa contentione decertare, sed pro fide catholica invigilare . . . . Quapropter nullus comes nullusque iudex, nullus omnino in clericatu vel saeculari habitu constitutus legationem episcoporum impediat vel conturbare praesumat. Ut autem unanimitas et concordia sit inter episcopos et comites, placuit, ut si quis episcopus domi residens conventum populi

nonum praecipere et minaciter denunciare, quod si quis absque gravi necessitate defuerit, procul dubio a communione Christiana sit repellendus. Deinde, adscitis secum presbyteris, qui illo in loco servitium debent exhibere episcopo, quidquid de minoribus et levioribus causis corrigere potest, emendare sataget, ut pontifex veniens nequaquam in facilioribus negotiis fatigetur, aut ibi immorari amplius necesse sit, quam expensa sufficiat. —

Cap. 2. *De iuratoribus synodi*[4]. Episcopus in synodo residens, post congruam allocutionem septem ex plebe ipsius parochiae vel eo amplius aut minus, prout viderit expedire, maturiores, honestiores atque veraciores viros in medio debet evocare, et allatis sanctorum pignoribus[5] unumquemque illorum tali sacramento constringat.

Cap. 3. *Jusiurandum synodale*[6]. A modo in antea, quidquid nosti aut audisti, aut postmodum inquisiturus es, quod contra Dei voluntatem et rectam Christianitatem in ista parochia factum est, aut futurum erit, si in diebus tuis evenerit, tantum ut ad tuam cognitionem quocumque modo perveniat, si scis aut tibi indicatum fuerit, synodalem causam esse, et ad ministerium episcopi pertinere, quod tu nec propter amorem, nec propter timorem, nec propter praemium, nec propter parentelam ullatenus celare debeas archiepiscopo [de Treveris] aut eius misso, cui hoc inquirere iusserit, quandocumque te ex hoc interrogaverit. Sic te Deus adiuvet et istae sanctorum reliquiae. *Reliqui ita iurent:* Istud sacramentum, quod iste iuravit de synodali causa, quod tu illud observabis, in quantum sapis aut audisti, aut ab hac die in antea inquisiturus es. Sic te Deus adiuvet.

---

esse voluerit, et comes nihilominus in ipsa eademque die placitum esse dixerit, effectum obtineat, qui prior indicaverat; salva tamen dignitate et potestate episcopi." — 4) *W.* p. 207: „*Unde supra*". Nicht Quellen-Angabe, sondern vermuthlich ehemalige Ueberschrift, etwa bedeutend: „desselben Inhalts wie Kap. 1". Vgl. Dove, Ztschr. a. a. O. S. 345 Note 44; Kirchenrechts-Ztschr. 4, 31 Note 7. Die hier besprochenen Send- oder Rügezeugen, auch *testes synodales* geheissen, kommen übrigens seit der zweiten Hälfte des IX. Jhdts. vor. — 5) i. e. reliquiis. — 6) *W.* p. 207, 8. [*Al. MS.*: „Sacramentum".] Wie das Verhältniss der beiden hier formulirten Eide zu einander gewesen sei, ist nicht völlig klar. Mir scheint nur Einer der sieben aufgerufenen Sendzeugen den ersteren ausführlicheren geschworen zu haben, während die sechs übrigen Zeugen bloss den zweiten kürzeren nachsprechen mussten, wodurch mittelbar allerdings auch die Erfüllung der in der ersteren Formel zusammengefassten Verpflichtungen angelobt wurde.

Cap. 4. *Post datum sacramentum iuratores episcopus alloquatur* [7]. Videte, fratres, ut Domino reddatis iuramenta vestra; non enim homini iurastis, sed Deo creatori vestro. Nos autem, qui eius ministri sumus, non terrenam substantiam vestram concupiscimus, sed salutem animarum vestrarum requirimus. Cavete, ne aliquid abscondatis, et ex alterius peccato vestra fiat damnatio.

Cap. 5. *Post haec ita per ordinem interroget* [8]. Est in hac parochia homicida, qui hominem aut spontanea voluntate aut cupiditatis aut rapacitatis causa, aut casu, aut nolens et coactus, aut pro vindicta parentum, quod faidam dicimus, aut in bello aut iussu domini, aut proprium servum occiderit? Est aliquis parricida aut fratricida, qui patrem, matrem, sororem, fratrem, avunculum aut aliquem parentem interfecerit? Est aliquis, qui presbyterum aut diaconum aut aliquem clericorum occiderit, vel aliquo membro detruncaverit? [9]. —

Cap. 303. *Si homo accusatur et negaverit* [10]. Nobilis homo vel ingenuus, si in synodo accusatur et negaverit, si eum fidelem esse sciunt, iuramento se expurget. Si autem [11] deprehensus fuerit in furto atque periurio, ad iuramentum non admittatur, sed, sicut qui ingenuus non est, ferventi aqua et candenti ferro se expurget [12].

---

7) *W.* p. 208. — 8) *W.* p. 208 ss. Worauf insbesondere der Bischof bei dem Sendgerichte sein Augenmerk zu richten habe, lehrt in Kürze das *Cap. Aquisgran.* a. 813 §. 1 [MGL. 1, 188]: „Ut episcopi circumeant parochias sibi commissas et ibi inquirendi studium habeant *de incestu*, *de patriciditis*, *fratricidiis*, *adulteriis*, *cenodoxiis* et alia mala quae contraria sunt Deo, quae in sacris scripturis leguntur, quae christiani devitare debent." — 9) Es folgen nun noch 86 solche, meist sehr kurz gefasste Fragestücke, wovon *nr.* 4—14 (p. 209, 10) ebenfalls von Tödtungen und Verwundungen, *nr.* 15—37 (p. 210, 11) *de adulteriis et fornicationibus*, *nr.* 38 (p. 211) *de furto et sacrilegio* [mit der Schlussbemerkung: „Quamvis enim haec secundum legem humanam emendari debeant atque exsolvi, tamen poenitentia ad episcopum pertinet"], *nr.* 39 (p. 211) *de periurio*, *nr.* 40 et 41 (p. 212) *de falso testimonio*, nr. 42—45 (p. 212) *de incantatoribus et sortilegis*, nr. 46—89 (p. 213—16) mit der Aufschrift: „*de sanguine et morticinis*" von allerlei weiteren Vergehen und Unsittlichkeiten handeln. — 10) *W.* p. 332: „Ex *Concilio Triburiensi*" [a. 895 can. 22.] Vgl. Dove, Ztschr. a. a. O. S. 377, 78; Kirchenrechts-Ztschr. 5, 29 ff. — 11) *Al. MS.* „antea". — 12) *Conc. Trib.* „Si vero tanto talique crimine publicatur, ut criminosus a populo suspicetur et propterea superiuretur, aut confiteatur et poeniteat, aut episcopo vel suo misso discutiente per ignem candenti ferro caute examinetur".

82. Polyptychum Irminonis.

XI. Breve de Nuviliaco *).

Habet in Nuviliaco [1] mansum indominicatum et aliis casticiis habundanter. Habet ibi campellos X, habentes bunuaria XL, que possunt seminari de modiis avene CC, de prato aripennos VIIII, ex quibus possunt colligi de feno carra X. Habet ibi de silva iuxta estimationem, leuuas III in longitudine, in latitudine leuuam I, in qua possunt insaginari porci DCCC.

§. 1. Electeus servus et uxor eius colona, nomine Landina, homines sancti Germani, manent in Nuviliaco. Tenet dimidium mansum, habentem de terra arabili bunuaria VI, de prato dimidium aripennum. Arat ad hibernaticum perticas IIII^{or}, ad tramisum XIII. Trahit fimum in cultura dominicata, et nihil aliud facit nec reddit, propter servitium quod praevidet.

§. 2. Abrahil servus et uxor eius lida, nomine Berthildis, homines sancti Germani. Isti sunt eorum infantes: Abram, Auremarus, Bertrada [2]. Et Ceslinus lidus et uxor eius lida, nomine Leut-

---

*) Bei Guérard, Polypt. d'Irminon 2, 119–21. Zur Beleuchtung des abteilichen Colonen-Verhältnisses im IX. Jhdt. dient das höchst beachtenswerthe *Placitum de colonis villae Antoniaci* a. 828 b. Guérard l. c. p. 344, 45. Hier wird die von den Colonen des aquitanischen Klosters Cormaricum gegen dessen Abt und Vogt erhobene Klage: „eo quod iam dictus abbas vel sui missi eis super quaesissent vel exactassent amplius de censum vel de prosoluta, quam ipsi per drictum facere nec solvere non debebant, nec eorum antecessores antea ad longum tempus non fecerant nec solserant; nec talem legem eis non conservabant, quomodo eorum antecessores habuerant", durch Schöffenspruch im Königsgerichte auf Grund der behaupteten und zugestandenen 30jährigen Verjährung sowie vorgelegten und anerkannten „*discriptio*", in quo continebatur, quomodo sub tempus Alcuino abbate ipsi coloni et ipsa villa, qui ad praesente adstabant, unacum eorum pares *cum iuramento dictaverunt*, quid per singula mansa ex ipsa curte desolvere debebant (et habebat datum ipsa discriptio anno XXXIV regnante Carolo rege)" abgewiesen. [Für die Erklärung der in dem Stücke zahlreich vorkommenden Männer- und Frauennamen bietet viel Lehrreiches O. Abel, Die deutschen Personen-Namen, 1853, S. 9—43.]

1) Neuilly-le-Bisson, 9 Meilen von Alençon im Dep. der Orne. — 2) Nach dem im Polypt. öfter ausgesprochenen Princip (IX, 25: „Isti tres sunt *lidi*, quoniam *de lida matre* sunt nati"; „Faregaus, Wiclericus, Winevoldus sunt *lidi*, quoniam *de colona* sunt nati" p. 80^{b} lin. 6; 143^{b} lin. 13) waren diese drei Kinder Liden.

berga. Isti sunt eorum infantes: Leutgardis, Ingohildis. Et Godalbertus lidus. Isti sunt eorum infantes: Gedalcaus, Celsovildis, Bladovildis. Isti tres manent in Nuviliaco. Tenent mansum I habentem de terra arabili bunuaria XV, de prato aripennos IIII. Faciunt angariam in Andegavo [3], et in mense madio Parisius. Solvunt ad hostem [4] multones II, pullos VIIII, ova XXX, axiculos C et totidem scindolas, XII dovas, circulos VI, XII faculas; et adducunt de ligna duo carra ad Sustrado [5]. Claudunt, in curte dominica, de tunino perticas IIII, in prato perticas IIII de sepe, ad messem vero quantum sufficit. Arant ad hibernaticum perticas VIII, ad tramisum perticas XXVI. Inter curvadas et rigas [6], trahunt fimum in cultura dominicata. Solvit unusquisque IIII denarios de capite suo.

§. 3. Gislevertus servus et uxor eius lida nomine Gotberga. Isti sunt eorum infantes: Ragno, Gausbertus, Gavioinus, Gautlindis. Et Sinopus servus et uxor eius ancilla, nomine Frolaica. Isti sunt eorum infantes: Siclandus, Frothardus, Marellus, Adalvildis, Frotlildis. Et Ansegudis ancilla. Isti sunt eorum infantes: Ingalbertus, Frotbertus, Frotlaicus, Frotberga. Isti tres manent in Nuviliaco. Tenent mansum I, habentem de terra arabili bunuaria XXVI, de prato aripennos VIII. Solvunt similiter.

§. 4. Maurifius lidus et uxor eius colona, nomine Ermengardis: Ermengildis est eorum filius. Et Gaudulfus lidus et uxor eius lida, nomine Celsa: Gaudildis est eorum filius. Isti duo manent in Nuviliaco. Tenent mansum I, habentem de terra arabili bunuaria XXVIII, de prato aripennos IIII. Solvunt similiter.

§. 5. Ragenardus servus et uxor eius colona, nomine Dagena: Ragenaus est eorum filius. Et Gausboldus servus et uxor eius lida, nomine Faregildis. Isti duo manent in Nuviliaco. Tenent mansum I, habentem de terra arabili bunuaria XI, de prato aripennos IIII^{or}. Faciunt similiter.

§. 6. Feremundus servus et uxor eius colona, nomine Creada; et Feroardus servus et uxor eius lida, nomine Adalgardis: Illegar-

---

3) Angers. — 4) Dass übrigens die Liden und Colonen der Stifter und Klöster auch heerbannpflichtig gewesen sind, zeigt das *Priv. Ludovici* IV. a. 900 für *Corvey* [b. N. Schaten, Annal. Paderborn. 1, 237]: „Homines eiusdem ecclesiae, liti et coloni, et rectores ipsius monasterii in expeditionem cum suis hominibus ire non cogantur, sicut a nostris progenitoribus olim eis concessum fuisse constat". — 5) Suré bei Mamers an der Dive im Dep. der Sarthe. — 6) S. oben S. 635 Note 8.

dis est eorum filia. Et Faroenus servus, et Adalgrimus servus. Isti IIII^{or} manent in Nuviliaco. Tenent mansum I, habentem de terra arabili bunuaria VIII, de prato aripennos IIII^{or}. Faciunt similiter.

§. 7. Gautmarus servus et uxor eius lida, nomine Sigalsis. Isti sunt eorum infantes: Siclevoldus, Sicleardus. Iste manet in Nuviliaco. Tenet quartam partem de manso, habentem de terra arabili bunuarium I et dimidium, de prato aripennum I. Solvit quartam partem de integro manso.

§. 8. Hildeboldus servus et uxor eius lida, nomine Bertenildis. Isti sunt eorum infantes: Aldedrannus, Adalbertus, Hildegaudus, Trutgaudus, Bernardus, Bertrannus, Hildoinus, Haldedrudis, Martinga. Et Haldemarus servus et uxor eius colona, nomine Motberga. Isti sunt eorum infantes: Martinus, Siclehildis, Bernegildis. Isti duo manent in Nuviliaco. Tenent [dimidium mansum [7]] habentem de terra bunuaria VI, de prato dimidium aripennum. Reddunt medietatem debiti de integro manso.

§. 9. Bertlinus lidus et uxor eius colona, nomine Lantsida. Isti sunt eorum infantes: Creatus, Martinus, Lantbertus. Iste manet in Nuviliaco. Tenet IIII^{am} partem de manso, habentem de terra arabili bunuaria III, de prato aripennos II. Facit rigam. Debet solvere quartam partem de integro manso, sed pro ipso debito praevidet porcos.

§. 10. Sunt in Nuviliaco mansi vestiti VI et dimidius, et alia medietas est absa; sunt per focos XVI. Solvunt ad hostem multones XII; de cavatico solidos V et denarios IIII^{or}; pullos XLVIII, ova CLX, axiculos DC et totidem scindolas, dovas LIIII et totidem circulos, faculas LXXII. Faciunt dua carra ad vinericiam, et ad magiscam dua carra et dimidium, et dimidium bovem.

§. 11. Isti sunt servi: Electeus, Gislevertus, Sinopus, Ragenardus, Gausboldus, Feremundus, Gedalbertus, Faroardus, Abrahil, Faroinus, Adalgrimus, Gautmarus, Hildevoldus. Isti solvunt faculas et faciunt portaturam.

§. 12. Isti sunt lidi: Maurifius, Gaudulfus, Bertlinus, Ceslinus, Gedalbertus.

§. 13. Iste sunt ancillae: Frotlina, Ansegundis, Alda, Framberta. Iste pastas pascunt, et faciunt drappos, si lanificium eis datur.

§. 14. Iste sunt lide: Berthildis, Leutberga, Gotberga, Celsa,

7) Diese in der Handschr. fehlenden Worte hat Guérard ergänzt.

Faregildis, Sigalsis, Bertenildis. Iste solvunt denarios IIII^{or} de litmonio [8].

§. 15. Ragenardus tenet de fisco dominico bunuarium I. Gislevertus tenet, supra suum mansum, olcas II.

---

8) Vgl. XIII, 110 „Iste sunt *lidae*: Teudrada, Teutberga (etc.). Omnes iste aut faciunt camsilos de octo alnis, aut solvant denarios 4." XXIII, 27 „Iste sunt li*dae*: Droihildis, Dominica. Iste debent solvere camsilos 4 aut denarios 16." (p. 150, 243, 44.)

Glossar.

Uebersicht der benützten sprachwissenschaftlichen Literatur.

C. du Cange, Glossarium mediae et infimae latinitatis, digessit G. A. L. Henschel, VI Tomi, Paris 1840—46. 4°. mit L. Dieffenbach, Supplementum, Francofurt. 1857. 4°. W. Wackernagel, Vocabularius optimus, Basil. 1847. 4°. E. Brinckmeier, Glossarium diplomaticum, II Bände, Hamburg u. Gotha 1855, 56. 4°.

Fr. Lindenbrogii Glossarium s. interpretatio rerum vocumque difficilium et obscuriorum in Codice legum antiquarum (1613) p. 1343—1499. Fr. Pithoei „Glossarium Legis Salicae et ad libros Capitularium" (1602, 3) in Baluzii Capp. Tom. II col. 681—748. Gottfr. Wendelini „Glossarium Salicum vocum atvaticarum" hinter dessen Leges Salicae, Antverp. 1649 fol., p. 123—98. K. Müllenhoff, „Die deutschen wörter der lex salica" u. G. Waitz „Die romanischen Wörter der Lex Salica" in des Letzteren Schrift: Das alte Recht der Salischen Franken (1846) S. 271 — 303. J. Fr. Behrend's „Wortregister" in seiner Ausgabe der Lex Salica (1874) S. 135—63.

Fr. Pott „Romanische Elemente in der Lex Salica" in der Höfer'schen Ztschr. f. Wiss. der Sprache Bd. III (1851) Hefte 1, 2 S. 113 — 65. Derselbe „Romanische elemente in den langobardischen gesetzen" in A. Kuhn's Ztschr. f. vergleichende Sprachforschung Bd. XII (1863) S. 161—206, Bd. XIII (1864) S. 24 — 105, 321 — 64. Fr. Bluhme, Die Gens Langobardorum, 2. Heft: Ihre Sprache, Bonn 1874. 8°.

D'Arbois de Jubainville, La declinaison latine en Gaule à l'époque Mérovingienne, Paris 1872. 8°. Alph. Chassant, Paléographie des chartes et des manuscrits du XIe au XVIIe siècle, Ed. VI., Paris 1867. 12°. (Orthographie p. 24 ss.)

Abkürzungen.

Fr. Wg. Lg. — Zur fränkischen, westgothischen, langobardischen Rechtssprache gehörig.

s., v., m., f. n. — Substantiv, Verbum, Masculinum, Femininum, Neutrum. (Die übrigen Abkürzungen sind bekannt.)

A.

Abbundire v. Fr., vielleicht mit *bundi* d. h. Pergamentstreifen, worauf königliche Erlasse beschränkteren Inhalts geschrieben zu werden pflegten, zusammenhängend: entfalten, öffnen.

abere = habere.

abherrere v., sich unterscheiden.

abicere (= abiicere) v., verwerfen, für unfähig erklären.

abire, v., auch für: venire, accedere.

abortare v., unzeitig gebähren.

absconse (oder in absconse) adv., heimlich, im Verborgenen.

absus adj., unzweifelhaft = *abasus* vom altfranzös. *abassir*, im Baue herabkommen, a) bei Liegenschaften: unbebaut, unbestellt; b) von Personen: entgütert, verarmt.

abuti v., sich widerrechtlich etwas erlauben.

accedere v., sich unterziehen z. B. einem Gottesurtheile; aber auch a) = procedere, hervortreten; b) = accidere, zustossen.

accendere v., in Brand stecken.

accepere v., st. accipere.

accepter s., a) = fautor, z. B. acc. personarum, parteiisch; b) = accipiter, Habicht, Taubenfalke.

accessio s., a) Angriff; b) Auflauf.

accessus (s.) maris, Meeresfluth.

accipere v., auch a) = recipere, aufnehmen; b) = admittere, zulassen z. B. in hereditatem; c) ehelichen, vollere Formen: acc. maritum, acc. in coniugio etc.

accire v., herbeirufen.

accola s. m., der hörige (z. B. stiftische) Hintersasse. [Dat. pl. auch accolabus.] Gleichbedeutend: accolanus, accolana.

accusare v., auch: ein peinliches Verfahren einleiten.

acer adj., kräftig, stark; auch (vom Thiere) muthig, wachsam.

acerbus adj., drückend

acetum s., Essig.

achasius s. m. Fr., das Mundschafts-Lösegeld, ein symbolisches Reichniss, womit sich die zu neuer Ehe schreitende fränk. Wittwe aus dem Mundium der Familie ihres verstorbenen Mannes loskaufte. *L. Sal. capp. extravag. cod. Par.* 7 (71).

achramire, achrannire v., s. unten adrhamire.

acolitus (= acolythus), der mit der ersten der vier niederen Weihen versehene Cleriker, Leuchter- oder Kerzenträger.

actenus = hactenus.

actio s., a) die Handlungsweise, das Thun und Treiben oder Gebahren eines Menschen; b) das Geschehene, die Thatsache; c) Klage, Klagsache, Rechtsstreit; act. causarum, die Behandlung von Streitsachen; d) das Amt, z. B. Act. comitie, Grafen-Amt, *Marculf.* 1, 8; act. agere, ein Amt bekleiden; e) die Staatsverwaltung, Regierung.

actegild s. Lg., achtfacher Werthsbetrag.

actor s., a) Kläger; b) Stellvertreter *Ws.*; c) Verwalter eines [Karlingischen] Königshofes; d) Vorgesetzter, Beamter, welcher hauptsächlich die Erfüllung gewisser öffentlicher Pflichten, z. B. des Heerbanns, zu überwachen hatte. [Gleichbedeutend für c, d: actionarius.]

actus s., Handlung.

ad praep. c. acc. u. abl., auch statt *a* (von), *contra* (gegen), *de* (über), *ob* (wegen), *per* (durch) und *pro* (für).

adaequare v., ausgleichen.

adaerare v., entwerthen, im Werthe herabsetzen.

adaeratio s., Zahl- oder Maassbestimmung.

adalingus s., der Edle, d. h. „aus hohem Geschlecht (*adal* = nobilitas) stammende". Grimm, RA. 265, 66.

adcharmire [davon: adcharmerunt] = adrhamire.

adclamare v., schelten.

adcrescere v., heranwachsen, emporwuchern.

addicere v., heranziehen, anhalten.

adducere v., mitbringen; **adductus**, strenge (*Tac. Germ.* 43).

adeptus part. pass. = acceptus.

adesse v., auch für: advenire.

adfatimus s. m. Fr., das Anerbungsgeschäft des altfränk. Rechts [*L. Sal.* 46; *Bib.* 50, 51], eine Form des Erbgedings, mit feierlicher Auflassung durch Halmwurf vor Zeugen und nachträglicher Verbriefung verbunden. Die Urkunde hiess ebenfalls: adfatimus, affatimum; die Rechtshandlung: adfatimire, adfatinnire.

adfigere, v., beifügen, einrücken; in legibus adf. (aff.), gesetzlich bestimmen.

adfinitas (affinitas) s., a) Verwandtschaft überhaupt; aff. generis: Blutsverwandtschaft; b) Nachbarschaft; c) Zusammengehörigkeit.

adfirmare v., behaupten; darthun.

adgravare v., niederdrücken, beschweren.

adgregare v., zugesellen.

adhaerere v., ständig bei Jemand (z. B. in dessen Diensten) sein.

adhibere v., beiziehen (zu einem Rechtsstreite).

adiacentiae [adiecentiae] s., anliegende Grundstücke, liegenschaftliche Zubehörungen.

adiurare v., beschwören (den unreinen Geist bei gewissen Gottesurtheilen).

adiutor s., Gehülfe, Begleiter.

adiutorium s., Unterstützung, Aufhülfe.

admallare v., vor Gericht laden. [S. unter mallus].

admallatio s., Gerichtsladung.

administrans (= administrator) s., Beamter, gegensätzlich zu iudex.

administrare v., darreichen, gewähren.

admissarius (amissarius) s., Zuchthengst.

admittere v., auch: begehen z. B. adm furtum.

admodo = amodo adv., von nun an.

admonere v., förmlich (an die Erfüllung einer Zusage) mahnen.

admonitio s., auch: [höhere] Eingebung.

adnichilare v., zernichten.

adnixus (= adnexus) part. pass., angefügt.

adnotare v., kundgeben, eröffnen.

adnunciare v., öffentlich (und feierlich) verkünden.

adolescentiae [adulesc.] aetas, Eintritt der Selbstverlobungs-Fähigkeit. (*Wg.*)

adolescentulus s., der Knabe an der Grenze des Jünglingsalters.

adoptare v., a) an sich nehmen; b) an Kindesstatt annehmen; c) adopt. in hereditatem, durch Vergabung auf den Todesfall zuwenden.

adorare v., Ehrfurcht bezeugen durch blose Verbeugung oder auch durch Handkuss mit oder ohne Fussfall. Vgl. Thijm, Karl der Grosse 351.

adparatus s., a) Vorrath, z. B. adp. expensae, an Geld; b) Schmuck, Pracht-Entfaltung.

adpetitor s., Angreifer.

adplicare (applicare) v., hinzufügen; herbeischaffen.

adpreciare (adpraeciare) v., a) anschlagen, berechnen, anwerthen; b) abschätzen, z. B. durch Sachverständige.

adprime adv., besonders, zuvörderst.

adprobare v., a) beweisen; b) zeigen; evidenter adpr.: offenkundig machen; c) reiflich erwägen, wenigstens in part. pass. adprobatus.

adquiescere v., ruhig zusehen; sich bei etwas beruhigen, z. B. adq. iudicium scabinorum.

adquirere v., erwerben; iudicium adq.: die Klage vor Gericht beginnen.

adrhamire v. Fr., mit dem goth. *hramjan* (ahd. *hrâmen*) d. h. festmachen genetisch verwandt: a) bestätigen; b) bestimmen = fordern; c) zugeloben. In dieser Bedeutung erscheint die adrhamitio bei verschiedenen processualischen Vorgängen als Vorbereitungs- oder Hinüberleitungsact zu denselben, darin bestehend, dass bald der Kläger bald der Verklagte das Versprechen gibt, dass er die ihn gerade ordnungsmässig treffende parteiliche Obliegenheit, z. B. seinen Gewähren zu benennen, einen Beweis zu erbringen, den Unschuldeid zu schwören, auch erfüllen wolle. Hiedurch gewann aber der Gelobende ein Recht auf Vornahme der bezüglichen Processhandlung, so dass dieselbe der Gegner nicht mehr abzuwehren vermochte.

adsallire v, angreifen, überfallen.

adsedere v., sich niederlassen, ansiedeln.

adsignare v., anzeigen.

adsimilare v., ähnlich machen.

adsociare v., zugesellen; zuwenden.

adstare v., a) gegenwärtig sein, z. B. als Zeuge; b) es auf etwas anlegen, etwas beabsichtigen.

adstringere v., zusammenhalten.

adtendere (attendere) v., a) auf etwas merken, sich nach etwas richten; b) beachten, beobachten; placitum s. ad plac. adt., einen Gerichtstermin einhalten, abwarten; c) anstreben, bestrebt oder bemüht sein.

adtente adv., angestrengt, aufmerksam, eingehend.

adtractum (sc. bonum) s., das wohlgewonnene, d. h. nicht ererbte Gut.

adtrutio s. antrutio.

adulter adj., unächt, gefälscht.

adulterare v., a) das Verlöbniss oder die Ehe brechen, überhaupt [= fornicare] sich irgend einer geschlechtlichen Verirrung hingeben; b) fälschen, z. B. monetam adult.; c) clavem adult., einen Nachschlüssel benützen.

adulterinus adj., unächt, falsch.

adulterium s., a) Ehe, Verlöbnissbruch; b) ausserehelliche Beiwohnung, Unzucht.

adumbrare v., bedecken.

adunacio s., Vereinigung.

adunare v., vereinigen, versammeln.

advena s., der vorübergehend in einem Lande weilende Fremdling (später: albanus, aubain).

adventio s., Begebenheit, besonders wenn sie in einer menschlichen Thätigkeit ihren Grund hat.

adventitius s., der (in Folge eines öffentlichen Unglücks) Landflüchtige.

adversarius s., a) Gegner; b) = diabolus.

adversitas s., a) Unglück; b) feindselige Gesinnung.

adversus adj., nachtheilig; adversa, Schmähschrift.

advivere v., leben, überleben.

advocatus s., a) der grundherrliche Gerichtsvogt; b) der Vertreter

z. B. adv. comitis = vicarius.

advocatus part. pass., s. unter coniurator.

aedituus s., Küster.

aeducere st. educere.

aemunitas st. emunitas.

aeneum (ineum, hineum) s., der Erzkessel, welcher zum Heisswasserordale benützt wurde.

aequalis adj., gleichlautend, z. B. aeq. praeceptio.

aequalitas s., Gleichheit (im Maasse, in der Theilung).

aequitas s., Gleichheit z. B. in Beziehung auf Grösse, Umfang eines Erbtheils.

aequivocus adj., gleichnamig; s. Namensbruder.

aeramentum s., Geschirr von Erz oder Kupfer.

aerarium s., öffentliche Kasse, Fiscus.

aërius adj., luftig; potestates aër., die Naturmächte, worunter vorzüglich „grandines et tonitrua" zu verstehen sind.

aes s., geprägtes Metall, Münze, Geld.

aestimare v., a) achätzen; b) würdigen, begutachten; c) argwöhnen, vermuthen.

aestimatio s., auch Berechnung oder Festsetzung z. B. einer Busse.

aestus s., Fluth.

aetas s., a) Alter, insbesondere die Altersstufe der Mündigkeit, gewöhnlich als aetas legitima s. perfecta s. rationabilis, zuweilen wohl auch als aetas nubilis bezeichnet, wogegen aetas iuvenilis kein juristisch-technischer Ausdruck gewesen sein dürfte. Der früheste aus Rechtsquellen bekannte Termin der Mündigkeit war das zurückgelegte 12. Lebensjahr (*L. Sal.* 24 §. 5; *Ed. Roth.* 155). Doch werden auch von einem Mündigkeits-Eintritte mit dem 10. Jahre, wie er im älteren Rechte der Angelsachsen (*Hlothhaeres* and *Eadrics* domas §. 6) bestanden hat, in der *L. Sal.* l. c. §. 1 u. *L. Wisig.* IV, 4 c. 3 [mit II, 5 c. 10; IV, 3 c. 4, wo die LA. „duodecimo" zu verwerfen ist] wenigstens einzelne Spuren angetroffen. Allmälig schob man aber den Anfang der leg. aet. in reifere Jahre, wie das 15te [*L. Rib.*. 83; *Burg.* 87 §§. 1, 2], das 18te [*L. Liutpr.* 19], das 20te [*L. Wisig.* IV, 2 c. 13; IV, 3 c. 3, wo jedoch der *Cod. Tolet.* „ad 21 annorum perveniat aetatem" hat, *Ed. Olisip.* p. 49 not. 13] hinaus, ohne dass sich freilich an alle diese Termine ganz dieselben Rechtswirkungen angeknüpft hätten. b) Menschenalter.

aevum s., Zeit; in aev. in alle Zukunft, für immer.

affectio s., Neigung, Liebe.

affectus s., a) Zärtlichkeit; b) Leidenschaft.

affigere st. adfigere.

affluitas st. adfuitas.

aframire v., s. adrhamire.

agens s., Beamter z. B. auch Graf (ag. publicus).

ager s., a) Land, Grund und Boden; b) liegenschaftliches Vermögen überhaupt; c) zuweilen = centena, Gau-Theil.

aggagula s. f., Kupplerin.

agger s., Erdaufwurf, Damm.

agitare v., ausüben, anwenden, angreifen (z. B. agitari quaestionibus).

agmen s., Haufen, Schaar.

agnatio s., Nachkommenschaft, Kinder.

agrarium s., Ackerzins, Hufengeld.

agurium (= augurium) s., Vorhersagung.

alapa s., Backenstreich.
albens adj., weiss.
aldius, s. litus.
alegare (= allegare) v., einverleiben.
allegatio s., Anwendung, Ausübung.
alicus (= aliquis), irgend einer.
aligenigenus adj., fremden Stammes; al. coniugium, eine Ehe mit einer Frauensperson aus anderem Volksstamme.
alimonia s., a) Unterhalt; b) Getreide.
aliquanti = aliquot, einige.
aliter adv., sonst, überhaupt.
alius adj., ungewöhnlich (*Ed. Roth.* 31).
alligare v., binden, fesseln; unterwerfen.
allus (hallus) s. m., Reiss, Strauchwerk.
alninus adj., vom Erlenbaume.
alsarius s., Beweiszeuge.
alodis [goth. alauds; altfränk. alaud, aleu] s. m. Fr., Gesammthabe, besonders als Nachlass; dann später vorwiegend Liegenschafts-Vermögen; endlich als Gegensatz zu beneficium: Eigengut. Andere Formen: alodus (acc. pl alodos), alodium.
altarium s., Altar.
altercatio s., Rechtshandel, Rechtsstreit; in alt. venire, in einem bereits schwebenden Rechtsstreite mit einer neuen selbständigen Klage gegen den einen oder anderen Streittheil auftreten.
altrinsecus adv., beiderseitig.
alumnus s., Findling, Pflegling.
alvearium s., Bienenstock.
alvus s. f., Leib (namentlich von Thieren).
amallare = admallare.
amanuensis s., der Curial-Schreiber in den Römerstädten.
ambactum s., Amt.
ambascia s., auswärtiger Königsdienst; auch amb. dominica, ambasciae forasticae.
ambasiatum s., jeder Abwesenheit erfordernde Herrndienst, insbes. Sendschaft (legatio).
ambiguus adj., zweifelhaft, zweideutig; unbekannt.
ambulare (amb*o*lare) v., gehen (= ire), spazieren gehen (sibi amb.); dann auch a) super aliquem amb., über Jemanden sich hermachen, herfallen; b) ad maritum amb., einen Mann nehmen; c) = agere, handeln; d) = fieri, vor sich gehen, geschehen.
ameda [nom. pl. amedanis], s. amita.
amicire v., bekleiden, besonders mit dem Mantel.
amita s., die Tante von der Vaterseite.
amittere [= admittere, Lg.] v., zulassen, gewähren; fidem am., Glauben schenken.
amodo adv, von jetzt an, künftighin.
amphora s. Fr., ein Weinmaas, etwa $^1/_4$ Hectolitre (= 24 Quart) enthaltend.
amputare (= amputare), abschneiden, beilegen.
anagoge s., der einem Lehr- oder Glaubenssatze inwohnende tiefere (mystische) Grundgedanke.
anathema s., der grosse Kirchenbann.
ancilla s., die Unfreie.
andecenga [antecena] s., ein Feldstück von bestimmtem Umfange, wonach sich das Maas der zu leistenden Frohndienste richtete.
andelangus s., Handreichung.
aneta s., Ente.
angaria s. f., Frohnen, vornehmlich Fuhr- oder Gespanndienste.
angulus s., a) Winkel; b) Hinterlist, *Wg.*
angustiae s., Meerenge.

anima s., häufig st. vita; mors animae = mors, Tödtung.

animatus part. pass., a) zornerregt, unwillig; b) hochmüthig.

animus s., zuweilen = voluntas.

anniculatus s., die Jahrzeit.

anniculus adj., einjährig.

annona s., a) Getreide; b) Futter; c) Unterhalt; d) Naturallieferung, Naturalverpflegung; e) Frucht- oder Getreide-Zins.

annonarius s., der mit der Truppen-Verpflegung betraute Beamte.

annoticus adj., einjährig; ann. bos, Jahrrind.

annus s., Jahrsfrist; anni legitimi = aetas legitima; anni pueriles, die letzten Jahre vor der Mündigkeit, etwa vom zehnten an gerechnet.

ante praep. c. acc. und abl., vor; de ante, vorher.

antea adv.; in antea, in Zukunft.

anteponere v., ausnehmen z. B. von gewissen öffentlichen Lasten.

antequam zuweilen st. antea.

anthmallus s. Fr., Ding- oder Gerichtsstätte. Vgl. Sohm, GVerf. 1, 317—19.

antiquitus adv., ehedem; vorher, ohne dass gerade immer eine schon sehr fern liegende Zeit anzunehmen ist.

antiquus adj., a) alt; b) einst üblich gewesen; c) wichtig. *Einh. vita Kar.* 27.

antistes s., Bischof.

antrustis [andrustio, antruscio, antrusco, antrussio etc.] s. Fr., der in des Königs Treuschaar (trustis dominica) nach feierlich im Palaste geleistetem Waffeneide (*Marculf.* I, 18) aufgenommene und darum dreifach bewergeldete (*L. Sal.* 41 §. 3) Gefolgsmann. [Ueber den fränk. Antrustionat s. jetzt M. Deloche. La Trustis et l'Antrustion royal sous les deux premières raçes, Paris 1873. 8°., p. 49 — 267 mit den Gegenbemerkungen von G. Kaufmann in v. Sybel's Histor. Ztschr. 1874 S. 344—50.]

antrutio s., der Angrenzer, Nachbar.

anulus s., Ring, insbesondere a) der Amts-Siegelring; b) der Verlobungsring, das Symbol der Festigkeit des unter den Brautleuten begründeten Rechtsverhältnisses. Es scheint übrigens ein Ring - Wechsel, d. i. Austausch zweier anuli, stattgefunden zu haben.

apertio s., Wundöffnung, Zufügung einer offenen Wunde.

apertus part. pass. (adj.), offenkundig, verbreitet; auch verständlich.

apex s., Spitze; apices, Schreiben, Brief, besonders königlicher Erlass.

apiarium s., Bienenhaus.

apile s., Bienenstock.

apis s., der Bienenstand eines Landwirths. z. B. apem involare.

apocrisiarius s., der mit der Aufsicht über den Hofclerus, dem Vortrage in allen kirchlichen Angelegenheiten, sowie der Direction der königlichen Kanzlei und Leitung des Urkundenverkehrs, worüber früher referendarii aufgestellt gewesen, betraute Karlingische Palastbeamte geistlichen Standes, nach Hincmar (*de ord. pal.* 16) auch „capellanus, palatii custos" geheissen.

apostasia s., Verletzung des Keuschheitsgelübdes von Seite eines Clerikers. Wg.

apostolicus s., a) Pabst; b) Bischof.

apparere v., sichtbar werden, durchblicken, aussehen.

appariter s., der bei den verschiedenen Aemtern verwendete, aber auch am Hofe begegnende, meist unfreie Aufwartungsbedienstigte. Alte Verdeutschungen: „*inknehta, dienestman.*"

appellare v., um Hülfe anrufen; verklagen.
appellatio s., Klage.
appenditiae s., Zubehörungen.
applicare = adplicare.
aptare v, a) anpassen, zurechtmachen, zubereiten; b) berücksichtigen.
aptificare v., für passend erachten.
aptus adj., tauglich; gültig.
apud (aput) praep., a) bei, vor, in Gegenwart; b) = a, von; c) = cum, mit, z. B. apud arma sua.
aqua s., a) aquarum *decursus*, Wasserlauf, häufig in Urkunden als Feldpertinenz erwähnt, und dann alle innerhalb eines Grundstücks befindlichen Quellen, Bäche, Kanäle und Wassergräben in sich begreifend; b) aquarum *ductus*, Wasserleitung, nämlich das Bauwerk sammt der dadurch verführten Wassermenge; c) *aquae frigidae examen* s. *iudicium*, die Wassertauche oder Kaltwasserprobe, darin bestehend, dass der eines Verbrechens Verdächtige in ein tiefes (meist stehendes) Gewässer mit gebundenen Händen und Füssen geworfen ward. Schwamm er dann oben auf, so galt er für schuldig, im entgegengesetzten Falle aber, in welchem für schleunige Rettung gesorgt ward, für schuldlos. d) *Aquae ferventis* s. *aenei iudicium*, die Heisswasserprobe oder der Kesselfang. Hier wurde in ein Gefäss (aeneum, caldarium s. caldaria) voll siedenden Wassers ein an einer Schnur befestigter eigrosser Stein bis zu bestimmter Tiefe vom Richter hinabgelassen, welchen dann der Beinzichtigte mit bloser Hand herausholen musste, worauf letztere verbunden und versiegelt ward, um nach drei Tagen vom Richter in Gegenwart des Geistlichen, in dessen Kirche das Ordal vollzogen worden war, und vor Zeugen beaugenscheiniget zu werden. Vgl. Pfalz, Ordalien S. 5–8.
aquilianus (aquilus) adj., schwarz, dunkel.
arabilis adj., pflügbar, bauwürdig; terra ar., Saat- oder Bauland.
arator s., Ackerknecht.
arbiter s., bei *Hincmar* für scabinus.
arbitrium s., a) Ueberzeugung; b) freies Ermessen, Willkür; c) Gewalt; d) Willens-Selbstständigkeit; daher in: suo consistere arb, selbstmündig, unabhängig von fremdem Gewalts-Einflusse sein.
arca s., Erdwall.
arcellula s., eine kleine Kiste (Chatulle).
archanus adj., geheim, verborgen.
archivum s., Archiv, Verwahrungsort der Reichs- und Königs-Urkunden.
arctous adj., nördlich.
arga s., Feigling (Schmähwort).
argentarius s., Silberschmied.
arguere v., rügen, zurechtweisen
argumentum s., Grund, insbes. Rechtsgrund.
aridus adj, trocken; fruges ar., Getreide.
ariolus [ariola] s, Wahrsager.
aripennis [aripennus, arapennis, arpentum] s. m., ein Flächen- und Längen-Maas, ersteres $^1/_2$ Morgen, letzteres 120 Fuss betragend.
arma s., die blanken Waffen, z. B. das Schwert, im Gegensatze zu fustes, baculi, scutum. Der Zweikampf mit Kolben oder Knütteln kam erst unter den Karlingern in Uebung. Arma (armorum) *positio*, Eintritt der Waffenruhe; armis *filium facere*, gothische Adoptions-Form; arma *virilia*, die Waffen als Kennzeichen der Mannbarkeit,

wie sie bei der Schwertleite oder Wehrhaftmachung dem Jünglinge überreicht wurden.

armarium s., Urkundengewölbe, Archiv.

armatura s, Waffenrüstung.

armentum s,, Pflug- oder Ackervieh.

armiger s., Schild- oder Waffenträger, bei den Gothen ein militärischer Ehrenposten am Königshofe.

armilla s., Armspange.

aromatizare v., einbalsamiren.

arra s., a) Darangeld; b) Verlöbniss-Gabe; anulus arrarum nomine datus, Verlobungsring.

articulus s., a) Gelenk, Glied; b) Zeitpunkt, z. B. art. belli.

artifex s., der eines Handwerks kundige Unfreie.

artificium s., Handwerk.

artus (arctus) adj., a) beschränkt, kärglich; b) fest, enge.

aruspex s., Wahrsager.

arvens (arvus) adj., geackert, gepflügt, bestellt; terra arv., Ackerland.

arvum s., Saatfeld.

ascendere v., im Betrage zunehmen, steigen.

ascensio domini, das Fest Christi Himmelfahrt.

ascensus s., Aufgang, Stiege.

aspellis adj., friedlos.

asper adj., roh, hart, grausam. Daher werden die Menschenopfer „asperrima cultura" (sc. deorum) genannt.

aspicere v., dazu gehören.

asserere v., s. unter dem Worte: vox.

asserter s., Fürsprecher Wg.

assia s., Planke.

assidue adv., dauernd, ohne Unterbrechung.

assiduitas s., die häufige Vornahme einer Handlung, der oft wiederholte Gebrauch.

asselere v., pflegen; assolet (sc. fieri), es pflegt zu geschehen.

assus s. m., nach einer alten Glosse (*Baluzii* Capp. 2, 683) = venter; richtiger vielleicht für ascus (Schiff) zu nehmen und vom Schweinestalle zu verstehen, welcher wohl seiner Gestalt nach einem Schiffs-Gehäuse verglichen werden konnte.

asto animo [auch asto allein] = voluntarie, dolose, böswillig, in schlimmer Absicht, mit rechtswidrigem Vorsatze. Lg.

asylum s., Zufluchtsstätte (auch zuweilen in blos figürlichem Sinne gebraucht).

atavus s., der Urältervater (Vater des Urgrossvaters), Ahnherr.

atramentarium s., Tintengefäss.

atrium s., Vorhalle oder Vorhof einer Kirche.

auca s., Gans.

aucellator s., a) Vogelsteller; b) Falkenabrichter.

aucellus s., kleiner Vogel.

auceps s., Vogelfänger.

auctor s., a) Urheber, Ursache, wie denn z. B. auch eine leblose Sache, die den Tod eines Menschen verursachte, „auct. interfectionis" genannt wird; b) Gewährsmann, Besitz- oder Rechtsvorgänger; c) Hauptschuldner, gegensätzlich zu fideiussor.

auctoritas s., a) Ansehen, Macht, Gewalt; b) Bedeutung, Gewicht; c) Machtspruch, Entscheidung; d) Befehl, Gebot; e) Gesetz; f) Urkunde.

audientia s., a) Gerichtstermin; b) gerichtliche Untersuchung; c) Gerichtsbescheid; d) Gerichtslocal; e) Erscheinen im Gerichte, welches z. B. durch fideiussores de aud. verbürgt werden musste.

audire v., in gerichtliche Verhandlung nehmen.

auditor s., a) rechtskundiger Beistand oder Beisitzer des Richters, Wg.; b) Urtheilsfinder im Hof- wie Volksgerichte, daher auch zuweilen statt scabinus.

auditus s., Gehör (st. aures).

auferre v., a) hinwegnehmen; b) entfernen, auch von Personen gebraucht; c) auf. causam, Jemanden seinen Rechtsstreit, d. h. dessen Ausgang, verderben; d) einmal im *Ed. Hilper.* §. 6 für offerre.

augmentum s., a) Bereicherung, b) Lohn, Gebühr.

augustus, Ehrentitel des fränkischen Königs als römischen Kaisers, sowie aller derjenigen Personen, welche von Rom mit der Consular- und Patrizier-Würde bekleidet worden waren. [Augusta, Ehrenprädicat der Kaiserin.]

aula s., Königspfalz.

aulicus adj., palastartig; aulica domus = palatium.

aureus (sc. nummus) s., Goldstück, Goldmünze.

aurifex s., Goldschmied.

auris s. unter dem Worte testis.

auspex s., Deo auspice, unter Gottes Vorsehung.

auspicium s., Ahnung, üble Vorbedeutung.

ausum esse v., sich getrauen.

ausus s., Uebermuth, Verwegenheit; daher: ausu temerario, damnabili ausu, mit frechem, verdammenswerthem Uebermuthe.

aut conj., a) oder in dem Sinne von „das heisst", um zwei gleichbedeutende Ausdrücke tautologisch zu verbinden; b) = et; c) = utrum.

avena s., Haber.

avenatius (avenaceus) adj., aus Haber.

aversari v., Widerwillen gegen etwas haben.

aversarius st. adversarius.

aviaticus adj., grossväterlich; von den Vorfahren herrührend.

avius st. avus Lg.

avocatus st. advocatus.

aversum [abortus] s., unzeitige Geburt.

avertivus adj., fruchtabtreibend.

avunculus s., Onkel, mütterlicher Oheim.

axiculus s., Bretchen.

axilla s., zur Dächerdeckung gebrauchte kleine Holzplatten, welche an dem Lattengerüste festgenagelt wurden.

axilla s., Schulter.

B.

Bacco (bacho) s., Mastschwein.

baculus s., Stab, Knüttel.

bainbergae s., Beinschienen.

balufare v., schwingen.

balista s., Geschoss, Geschosswerkzeug.

balsamum s., a) Balsam; b) Wohlgeruch.

balteus (baltheus, baltheum) s., das Wehrgehänge.

bannire v., verfügen, vorladen, aufbieten (b. in hoste).

bannitio s., Vorladung durch obrigkeitlichen Befehl, also bei Königs- oder Grafenbusse, später mit den Wirkungen einer contumacia, ursprünglich Gegensatz zur volksrechtlichen mannitio.

bannus s., Bann, d. h. die Gewalt, unter Strafdrohung zu gebieten oder zu verbieten sowie die gedrohte Strafe in Vollzug zu setzen. Ein

solcher bannus lag 1) im Königthume (b. dominicus s. regius, Königsbann). Ihm entsprach das Königs-Banngeld (bannus), eigentlich nur eine Unterart des Friedgelds (fredus) und später sogar mit diesem zuweilen confundirt. Es betrug diese Strafsumme regelmässig 60 solidi, und fand statt α) für Uebertretungen, bes. königlicher Edicte und Mandate, sowie der auf solche gestützten richterlichen Befehle, β) für eine Reihe bestimmter, namentlich die mundeburdis regis über Kirche, Wittwen, Waisen und Arme, ferner die Familiengewalt und den Hausfrieden, endlich den Heerbann verletzender Vergehensarten. Der b. regius erscheint ursprünglich als eine particulär-fränkische, zunächst aus der *L. Rib.* erkennbare Institution, ward aber allmälig über das gesammte Gebiet der Karlingischen Monarchie ausgedehnt, wie dies s. B. besonders bezüglich des sächsischen Volkes durch das *Cap. Sax.* a. 797 §§. 2, 9 geschehen ist. Desgleichen enthielt einen solchen Bann 2) das Grafen- als Richter-Amt, welchem ebenfalls eine je nach den Volksrechten an Grösse verschiedene Bannbusse (bannus, Gewedde) entsprach. Eine Form des Königsbannes ist übrigens auch der Heerbann (s. unter heribannus) gewesen, zuweilen gleichfalls nur durch bannus bezeichnet, mit welchem dann ausser der oben gedachten eigentlichen Heerbannbusse noch geringere militärische Strafgelder (banni minores) in Verbindung standen. Die Erhebung solcher Banngelder hiess: bannum mittere. Ausserdem begegnet endlich bannus noch für a) Verfestung, Aechtung, z. B. in banno et poenitentia mittere; b) Beschlagnahme von Gütern nach durchgeführtem Processe, in bannum mittere. Andere Bezeichnungsarten namentlich der Verfestung waren: furban, forbannus.

bansatrix s., Landfahrerin.

baptisare v., taufen.

baptisterium s., Taufstein.

barbarus s., der germanische Stamm- oder Volksgenosse, gegensätzlich zum Romanus.

bargus s. m., a) Galgen; b) Schaugerüste, Bahre.

basilica s., Kirche, sowohl die grosse (vornehmlich auf kaiserlicher Stiftung beruhende) wie kleine z. B. Begräbniss-Kapelle.

bassallaticum s., st. vassallaticum.

basterna s., ein mit einem Lederdache überdeckter Wagen.

batere, battere v., schlagen (part. pass. battudus, battutus); brechen z. B. linum batt., Flachs brechen.

beatus adj., zuweilen st. sanctus.

bellum s., Zweikampf mit der blanken Waffe.

beneficiare v., zu Lehen geben; als beneficium ausleihen.

beneficium s., a) das Leihe- (Lehn-) Gut, von dem ursprünglich wesensgleichen precarium nur dadurch unterscheidbar, dass bei letzterem mindestens als Regel eine alle 5 Jahre sich erneuernde Verleihung (*Cap. Sparnac.* a. 864 §. 22 i. f.) vorgeschrieben war. Der Belehnungs-Act hiess: „beneficiare", der Leihe-Empfangs-Act: „in beneficium (et in censum) accipere". Der Beneficialgenuss wird als „villam usufructuario ordine excolendam tenere" (*Marculf.* II, 5), als ius „usufructuarium et

beneficiarium" bezeichnet, und konnte alle Arten von Krongütern (comitatus, villae cum omnibus ad eas pertinentibus, forestes) sowie nicht minder Kirchen-Eigenthum (ecclesiae, monasteria, xenodochia, res ecclesiarum descriptae atque divisae) zum Objecte haben. Doch kamen bei den kirchlichen Beneficien (precariae de verbo regis factae, beneficia regalia de rebus ecclesiae) besondere Leistungen der Empfänger, wie decima, nona, ecclesiae restauratio, census, vor. b) Rechtswohlthat; c) das durch Sachfälligkeit im Processe zugleich verwirkte Bussegeld, benef. legis.

benemeritus s., der getreue (unfreie) Hausdiener, bei *Greg. Tur.* VIII, 22 und vors. in Testamentsurkunden häufig begegnend.

beneplacitus adj., wohlgefällig.

benignus adj., gnädig; benignum imputare regem, es für eine Gnade des Königs ansehen.

beodus (beudus) s. m., Tisch.

berbex (vervex) s., Widder, Hammel.

berbum st. verbum.

bersarius s., Pürschmeister.

beverarius s., Bieberjäger.

bigatus (sc. nummus) s., die römische Zweigespann - Silbermünze. *Plin.* hist. nat. XXXIII, 3.

bimus adj., zweijährig.

bipennis s., Streitaxt.

birbicarius (virvicarius) s., Schafhirte.

blandimentum s., Schmeichelei, List. Ebenso blanditia.

blandus adj., anmuthig.

blasfemare v., a) beleidigen; b) bl. iudicium, ein Urtheil schelten (anfechten).

blasfematio s., a) Beleidigung, Kränkung; b) bl. iudicii = contradictio quod legem non iudicant, die Urtheils - Schelte, d. i. Anfechtung eines gefundenen und verkündeten Urtheils wegen rechtswidrigen Inhalts. Sie hatte die Form einer Klage mit Gegenurtheil, gerichtet wider die iniuste iudicantes; zur Beifügung des letzteren („faciat inde legem et conquiratur . . . quidquid legitime secundum ordinem conquiri potest", *Meichelbeck*, Hist. Fris. 1b, 92 nr. CXXI) ward zuweilen besonders vom Richter aufgefordert. Das s. g. Scheltungsverfahren, ein Nachstadium des Rechtsstreits, war aber in den verschiedenen Entwicklungsperioden ein verschiedenes. In der Zeit des alten Formalprocesses nämlich musste für die Richtigkeit des Gegenurtheils sofort mit kämpflicher Begrüssung der Rechtsfinder eingetreten werden, sofern für jenes nicht etwa die Vollbort (Zustimmungs-Erklärung) der Umständer zu erreichen war. Die Wirkung der mit Erfolg durchgeführten Scheltung bestand dann in der Bussfälligkeit der Urtheiler. Im jüngeren, namentlich Capitularienrechte dagegen hatte die sogleich nach Eröffnung des Spruches dawider erhobene Scheltklage eine Verziehung der Streitsache an das Hofgericht des Königs oder an das Sendbotengericht zur Folge. Hier musste nun die Anfechtung als Beschuldigung der Urtheiler wiederholt werden. Aber anstatt des als heidnisch („quod paganorum tempus observabant", *L. Sal. Novell.* 262 S. 80 Mk.) abgeschafften Zweikampfes fand jetzt in Beziehung auf die thatsächlichen Motive des eingebrachten Gegenurtheils eine „conprobatio" durch Zeugen statt, worauf entweder das

angerufene Gericht den Schöffenspruch unter Bestätigung der dawider gesetzten Partei-Sentenz cassierte, oder den Schelter unter Auflage einer Geldbusse abwies.

blasfemia (blasphemia) s., = blasfematio unter lit. *a*.

blateus adj., purpurn.

bonum s., a) Gut, Vermögen, besonders Liegenschaft; b) Vorzug, Glück.

bonus adj., a) gut, ehrbar, glaubwürdig; b) = carus, lieb, theuer; c) boni viri, die vollberechtigten, urthelfindenden Gemeindeglieder in der Gerichtsversammlung, sonst auch „magni s. magnifici viri, inlustres personae" geheissen.

botelli s., die Gedärme.

bracius s., Gebräu.

breviarium s., eine kurzgefasste Urkunde.

brevis (brebis) s., a) Abriss, Auszug; b) Verzeichniss, Inventar; c) Protokoll; d) Büchlein, z. B. rechtlichen Inhalts.

brunia (brunea; althd. *brunja*, mittelhd. *brünne*) s., Platten-Brustpanzer.

brutus adj.; br. animalia, Hausthiere.

bubalus s., Büffel.

bubulcus s., Rinderhirte.

bunarium, bunuarium s., ein Feld-Maas, etwa 10 Ackermorgen (arpents) französischer Messung betragend.

buticularius (butiglarius) s., Mundschenk.

butirum s., Butter.

C.

Caballarius s., der Pferde unterhaltende, und daher im Kriege reiterdienstpflichtige Grundbesitzer.

caballus s., Pferd, besonders geringeres Arbeits- oder Lastpferd.

cablare (cabalare) v., schwätzen, ausschwätzen.

cadivus adj., fallsüchtig, mit der fallenden Sucht behaftet.

cadere v., fallen, zusammensinken. Perf.: cadi st. cecidi.

caedere v., auch züchtigen, foltern.

caedes s., a) jeder gewaltsame Angriff mit Waffen auf eine Person, um sie zu verwunden oder gar zu tödten; b) Mord, Blutbad; c) Todesstrafe.

caesaries s., Haupthaar; incidere caes., die Locken, das Zeichen der königlichen Abstammung [s. unter crinitus], abschneiden.

calcare v., steigen, treten.

calceus s., Sandale; Schuh.

calciamentum s., Schuhwerk.

calciare v., beschuhen.

calumnia (calumpnia) s., a) Belästigung, Chikane; b) Ungelegenheit; c) Klage, besonders peinliche; d) falsche Anklage; e) Rechtsnachtheil, schädliche Rechtsfolge.

calumniare und **calumniari** v., anklagen; fälschlich beschuldigen.

calumniator s., Kläger.

calx s., Ferse, Fusstritt.

calx s., Kalk; calce furnus, Kalkofen.

camalaucum s., Kappe.

cambium (cambias) s., Tausch.

cambertus s., Zaunpfahl.

camera s., Schatzkammer (des Königs).

camerarius (camarius) s., der Kämmerer, ein untergeordneter Beamter der Schatzverwaltung. [Vielleicht ist der spätere Ausdruck „Kämmerling" besser entsprechend.]

camisia (camisa, chemise) s., Hemd; Decke.

campio (camphio) s., Miethfechter, Fürkämpfer, zu den rechtlosen Personen zählend. Vgl. unter d. W. pugna.

campus s., a) Feld, Ebene, Platz;

s. B. camp. ad bellum, Kampf- oder Schlachtplatz; b) die auf einer geräumigen Feldfläche stattfindende Versammlung. Daher: camp. Martius (auch Martis camp.), die alljährlich wiedergekehrte grosse Heer- und Volksversammlung der Franken, nicht mit Ahrens (Ueber Namen und Zeit des C. M. der alten Franken, 1872) von dem Gotte Mars, d. i. dem germanischen Kriegs- und Gerichtsgotte Zin oder Tio, ableitbar, sondern so geheissen, weil die Versammlung am 1. März, des Jahres Anfangstag, gehalten ward. Waitz, FF. 13, 489 ff. c) Kampf, Zweikampf. S. unter pugna.

cancellarius s., a) der Schreiber am königlichen Hofe; b) der gewöhnliche Gerichtsschreiber, s. B. des Grafen.

cancelli s., Gitter.

canon s., a) das Kirchengesetz, namentlich der Concilsschluss; b) der Jahreszins.

capella s., Kapelle, insbes. jene der Königspfalz; dann auch die Gesammtheit der bei letzterer angestellten und zugleich in der königlichen Kanzlei vielfach zur Urkunden-Ausfertigung verwendeten Cleriker, an deren Spitze der von *Hincmar* (de ord. pal. 16) mit dem apocrisiarius identifizirte capellanus stand.

capillaturiae s., der in der Familie festlich begangene Tag, an welchem den Söhnen zum erstenmal das Haupthaar geschoren wurde.

capistrum s., Halfter.

capitale s., das Hauptgeld (*haubitgelt*), die Werthsvergütung oder wohl auch unmittelbare, in natura geschehende Rückerstattung einer z. B. raublich oder dieblich entfremdeten Sache.

capitalis adj., ausgezeichnet, schwer; daher cap. crimen, ein schweres oder Hauptverbrechen; cap. sententia, die Todesstrafe.

capitaneus s., a) der grössere Grundherr; b) in Rhätien der im Ritter-Range stehende höhere Freie; c) in Italien ein angesehener Gemeinde-Vorsteher.

capitellum s., der Knopf an der Spitze eines länglichen Holzstabes.

capitularium s., Steuerrolle.

capitulum s., a) ein Gesetzes-Abschnitt, sammt dem darin behandelten Falle; b) ein Stück, Punkt, Ding; primo, secundo etc. capitulo, erstens, zweitens.

capsa s., die Kapsel, worin Reliquien von Heiligen verwahrt wurden.

captura s., a) der s. g. Bifang, ein mittels freier Aneignung (occupatio) durch Abmarkung, Einhägung oder Umfriedung binnen gemeiner Mark zu Sondereigen erworbenes Grundstück, später überhaupt jede eingezäunte Liegenschaft; b) der zum Einfangen von Bienenschwärmen gebräuchliche Fangkasten oder Fangkorb.

capulare v., schneiden, zurechtschneiden (von Kleiderstoffen).

capulatio und **capulatura** s., Schnitt, Schnittwunde.

capulus s., Griff.

caput s., a) Haupt; b) Person, daher: in cap., de cap. suum, persönlich, für seine Person, nach seiner Persönlichkeit; c) Stand, Standesrecht, Standesverhältniss (hier auch vollständiger: capitis conditio), besonders der Freiheit; d) Spitze; e) Stück fahrender Habe oder Ersatzwerth (capitale) dafür, namentlich Vieh- oder Heerdestück, z. B.

capita caprarum. Dabei Ausscheidung von capp. maiora, Grossvieh, wie Pferde, Maulesel, Kamele, Hirsche, Rinder, und capp. minora, Kleinvieh, wie Schafe, Ziegen, Schweine; f) schwere Anklage oder Strafsache. *L. Wisig.* VI, 1 c. 3.

carcerare v., einkerkern, einsperren.

carere v. c. acc., entbehren, verlustig gehen.

caritas s., Theuerung.

carmen s., auch Zauberlied, Zauberspruch.

carmulum s., Aufruhr. *L. Baiw.* II, 3.

carnifex s., Gerichtsbüttel, Henker.

care s., auch: Leib.

carpentarius s., Wagenschmied, Rademacher.

carpentum s., der grössere, vierrädrige Wagen.

carpere v., zupfen, pflücken.

carra s., a) der zweirädrige, vorzüglich auf der Heerfahrt gebrauchte Geräthe- und Proviant-Wagen, Karre; b) die darauf an den König gelieferte Producten-Abgabe, Karrensteuer.

carrarius adj., was mittels einer carra geleistet wird, daher carr. opera, Fuhr- oder Spanndienste.

carrata s., Wagenfuhr.

carricare v., karren, d. i. auf Karren ziehen oder fahren.

carropera s., Frohnarbeiten mit Gespann.

carruca s., Wagen zum Personen-Transporte.

carrum s., eine Wagenladung von bestimmter Grösse; ein Holzlieferungs-Gemässe, Karrenlast.

carta, cartula s., Urkunde.

cartellarius, cartularius s., der durch zugefertigten Freibrief aus der Knechtschaft Entlassene.

casa s, jedes Wohngebäude vom Palaste bis zur Hütte; dann auch mit und ohne den Beisatz „dei" = ecclesia.

casata s., die Bauhufe (= mansus).

casatus s. und adj., grundsässig, besonders von unfreien Leuten gebraucht, welche von ihren Herrn mit Bauland ausgestattet worden sind.

cassare v., umstossen, zu nichte machen.

casticiae s., landwirthschaftliche Nebengebäude, wie Stallungen und Scheunen.

casula s., Messgewand.

cataplus s., der für die Anlandung der Handelsschiffe und die Befrachtung derselben bestimmte Hafenraum.

catechumeni s., „auditores s. candidati christianae religionis" (*Dirksen*), die den ersten Unterricht in der christlichen Glaubens- und Sittenlehre aus dem Munde des Priesters geniessenden Lehrzöglinge.

cathedra s., a) der gewöhnliche Zimmerstuhl als Hausrath; b) der Thron; c) cath. regni, Reichshauptstadt.

catina s., eine grosse Schüssel von edlem Metalle, ein häufiges Prunkgeräthe in vornehmen Häusern.

caudex s., Weinrebe.

causa s., a) Angelegenheit, Rechtssache; b) Rechtsanspruch; c) Klagepunkt; d) Rechtshandel, Streitsache; daher causam dicere, Recht sprechen in einer Sache; causam finire, einen Rechtsstreit durch Bescheid endigen, wobei jedoch zuweilen nur an den Abschluss des s.g. ersten Process-Stadiums durch Feststellung des Beweisthema's (*L. Wisig.* II, 4 c. 2) zu denken

ist; causam sub uno scuto [sc. accusati] per pugnam dimittere, den Ausgang eines Prozesses von einem Zweikampfe abhängig machen, gleichsam auf Einen Schild setzen; daher endlich auch die gemeinübliche Bezeichnung einer im echten Grafendinge vorgenommenen Gerichtshandlung in den Urkunden und Formeln durch: „ad multorum causas audiendas" etc. e) Praktischer Rechtsfall; f) Streitobjekt; g) Strafe, Busse; h) Grundstück, z. B. causa dominica, fiscalis. Vgl. Sohm, GV. 1, 420.

causare v., in einem Rechtsstreite sich befinden; daher: causantes, Streittheile, Parteien.

causaticus s., der Gegner im Rechtsstreite (althd. *casaho*).

causatio s., Rechtsstreit.

causator s., der Processführer, insbes. Beklagte.

causedicus, causidicus s., a) Sachwalter; b) Bussenheischer, Schultheiss.

cautela s., Vorsicht, Vorsichtsmassregel.

cautio s., a) Sicherstellung, vornehmlich durch Urkunde, daher b) Handfeste, Schuldbrief, Schuldverschreibung; placiti cautio, Vertrags- oder Verpflichtungs-Urkunde; deponere caut., einen Schuldschein ausstellen; exigere caut., sein Recht aus einer Verschreibung geltend machen; c) Zinsbestimmung in einer Urkunde, *L. Wisig.* V, 5 c. 8.

cavallicare v., reiten, beritten sein.

cavallus st. caballus.

cavaticum (capaticum) s., Kopfzins.

cavillatio s., höhnische Ausrede.

celare v., heimlich aufnehmen oder beherbergen.

celatura s., a) Bedeckung, Decke; b) erhabene Bildarbeit, Schnitzwerk.

celebrare v., mit feierlichen Formen vollziehen.

cellarium s., Speisekeller, Vorrathskammer.

cellerarius s., Keller- oder überhaupt Wirthschafts-Meister, besonders in Klöstern.

censalis adj., zinsbar, zinstragend.

censere v., a) für gut oder billig halten; b) bestimmen, verfügen, zusprechen.

censio, censum, vgl. unter census.

censura s., Strafgewalt.

census (censio, censum) s., jede fiscalische Abgabe, besonders a) Steuer, hie und da Ueberrest römischer Finanz-Einrichtungen; b) Zollgebühr.

centena s., 1) die dem Gaue eingeordnete Zent oder Hundertschaft, und zwar a) das Zentgebiet, b) die Zent-Gemeinde; c) die Zent-Versammlung; dann 2) die Zent-Schaar, ein zu gewissen Schutz- und Sicherheitsdiensten sowohl reichsrechtlich wie für die grösseren Grundherrschaften hofrechtlich organisirter Treu- und Wehr-Verband (trustis) von Zentgenossen.

centenarius s., a) der Zentgraf, Beamter der Zent und Unterbeamter des Grafen, mit selbständigen obrigkeitlichen, namentlich richterlichen Functionen, daher auch „iudex" geheissen; b) der Zentschaarmann.

centuria s., Amtssprengel eines Zentgrafen.

centurio s., = centenarius (a).

cereus s., Wachskerze.

cerocensualis adj. u. s., wachszinsig.

certamen s., a) Kampf; b) Mühsal, Anstrengung.

certare v., kampfgerüstet dastehen; in conspectu certantium, „vor Reih und Glied" (Dahn).

certatim adv., um die Wette.

certus adj., gewiss, unzweideutig, überzeugend; *certe* adv., wenigstens, etwa, aber.

cervella s., Gehirn.

cervisa (cervisia) s., Bier von Gerste.

cespitaticum s., Wege- (eigentlich Rasen-) Geld, eine Zollart.

cessare ab aliqua re v., sich einer Sache enthalten.

cessio s., Abtretung (von Gütern) an die Gläubiger.

character s., Zeichen, Hausmarke.

chlamys (clamis) s., Mantel.

chrisma s., das Chrisam, ein mit Balsam vermischtes, und vom Bischofe geweihtes Olivenöl, welches zur Taufe verwendet wird.

chrismare v., salben mit dem Chrisam-Oele, wie dies insbesondere bei der Aufnahme eines Irrgläubigen (z. B. Arianers) in den Schoos der rechtgläubigen Kirche üblich war.

christicola s., der christliche Einwohner.

cilicium, s., ein Umschlagtuch oder eine Decke, welche aus Ziegenhaaren oder grobem Faden gewebt ward.

cimiterium s., christliche Begräbnissstätte.

cingere v., umgeben, umgürten, umzingeln. (Ob in *L. Baiw.* XIII, 8 cinctus den schwert- oder dolchbewaffneten Fechter gegensätzlich zum blosen Kolbenkämpfer bedeute, wie Mederer will, lässt sich mit Sicherheit nicht bestimmen.)

cingulum s., Gürtel, Wehrgehänge; c. militiae s. militare (= bracile), die Schwertkuppel sammt dem Schwerte. Da nun cing. das besondere Würdezeichen des Krieger- und Beamtenstandes war, so wurde der Ausdruck auch für den Stand, das Amt, die Würde selbst gebraucht.

circa praep., in Bezug auf etwas.

circuitus s., Umfang, Umgebung.

circulus s., a) Kreis, Gerichts-Kreis (d. i der kreisförmig abgesteckte Raum, auf welchem das Gericht gehegt ward), Reif; b) Zeitablauf, Zeitraum, z. B. circ. anni, Jahresfrist; c) ein musikalisches Instrument, nach Gaupp vielleicht Harfe oder Cither.

circumcidere v., beschneiden; circumcisio carnis, die Beschneidung; circumcissor, der Beschneider.

circumdare v., umzingeln.

circumire v, umreisen, bereisen z. B. einen Gau.

circumvenire v., überlisten.

circus s., Ringbahn.

cirotheca s., Handschuh.

citharista s., Zitherspieler.

cito adv., voreilig.

civitas s., a) Land, Gebiet; b) Gau; c) Gauhauptstadt.

clades s., Kriegsunglück.

clamare v., a) schreien, z. B. cl. arma, das Waffengeschrei („gerüchte" des *Sachsensp.* Landr. II, 71 §. 3) erheben; b) anrufen; c) Beschwerde führen, klagen; d) nennen, heissen.

clamator s., Kläger.

clamis s., = chlamys.

clamitare v., heftig begehren.

clamodicus adj., berüchtigt.

clamor s., rechtliche Ansprache, Klage; daher: ad aliquem cl. habere.

clanculo adv.. im Verborgenen.

clarus adj., glänzend, prächtig.

claudere v., einzäunen, nach einer alten Glosse auch: „eggen".

claudus adj., hinkend.

clausa (clausum) s., Hürde für Schafe.

claustrum s., Kloster.

clausura s., a) Einfriedung, auch das eingefriedete Feldstück selbst; b) cl. structurae gurgitis, Wasser-Wehr-Bau zum Mühlenbetriebe.

clavis s., a) Schlüssel; b) Verschluss, daher clavem effringere.

clepius st. clypeus. Lg.

clida s., Gerüst, Bahre.

clinicus adj., kränklich.

clipeus, vgl. clypeus.

clusa (ital. *chiusa*) s., Befestigung eines Engpasses, so dass dieser gänzlich abgeschlossen werden kann.

clusarius s., Passwächter.

clypeus (clipeus, clippeus, clepius) s., der grosse runde Kampf-Schild; die Schilderhebung des neuen Königs (impositio super clypeo, in regnum s. regem levatio) bei den Franken scheint nur stattgefunden zu haben, wenn der zur Regierung Berufene sein Kronrecht auf Volkswahl, nicht auf Erbgang stützte, daher z. B. noch bei Pippin, 751, neben der electio et unctio einer elevatio erwähnt wird. Uebrigens kommt clypeus auch für clypeatus, d. h. Schildträger, bewaffneter Begleiter, vor.

coaequalis s., Standesgenosse; adj. standesgleich.

coartare v., pressen.

coccinare (= coquinare), zusammenkochen. *L. Sal.* 64 §. 1.

coccora (althochd. *cohhar*) s., Köcher.

codicillus s., Urkunde; codicilli, Handschreiben.

cogere v., a) anhalten zu etwas in Folge gerichtlichen Urtheils, häufig mit hinzuzudenkendem *solvere*, z. B. 40 sol cogatur in fisco; b) = mannire, vorladen zu einer Rechtsverhandlung.

cogitare v., überlegen, aussinnen, z. B. contra animam alicuius, wie man Jemanden am Leben schaden könne, daher nach dem Leben trachten; cog. et consiliare bedeutet wohl schon: den mit Ueberlegung gefassten Plan (Anschlag) in Ausführung bringen.

cognata s., zuweilen speciell: die Bruders-Ehefrau.

cognitor s., Wahrnehmer (durch die Sinne); Richter.

cognitus part. pass., guten Leumunds oder Rufs, daher: zuverlässig.

cohortare v., in Erinnerung bringen.

colaphus = colpus.

colirium s., Zusammenstoss, Streit.

collecta (sc. manus) s., Schaar, Bande.

collectare v., zusammenschiessen.

collectus s, Findling.

collega s., Heer- oder Kampfgenosse.

collegium s., die Mitglieder einer politischen Versammlung, eines Reichstags, eines Landtags.

colligere s., a) einernten; b) zur Pflege aufnehmen.

collocare v., vgl. unter sol.

colonica s., Knechts-Hufe, Besitzthum eines Unfreien oder Hörigen.

colonus s., der in königlicher oder kirchlicher Schutzgewalt (mundeburdis) stehende Minderfreie. Es werden daher: coloni s. homines regis (regii, fiscales, fiscalini) und coloni s. homines ecclesiastici (ecclesiae, de casis Dei) ausgeschieden. Ihr Verhältniss beruhte auf einer Fortwirkung oder Nachbildung des römischen Colonats.

colpus (colaphus) s., Schlag, namentlich Faustschlag in's Gesicht.

columna s., Trag- und Bildsäule; col. universalis, „All-Säule", Bezeichnung des *Irminsul.*

colus s., Spinnrocken.

comedere v., essen; zusammenspeisen.

comes s., bei *Tacitus*: a) der freie Volksgenosse, daher centeni comites, die die Zent-Versammlung bildenden Volksfreien; b) der treupflichtige Gefolgsmann des Königs oder Fürsten; insbes. der edlem Geschlechte entsprossene Jüngling, welcher in den Gefolgschaftsverband eines Fürsten eintrat, um gleichsam unter dessen Augen eine Kriegsschule durchzumachen.

comes (comis) s., in der *fränkischen* Periode: der Graf, der ordentliche Regierungsbeamte des Gaus, in den Quellen auch als „grafio [s. dies Wort], iudex, iudex fiscalis s. publicus, praefectus, agens (publicus)" bezeichnet. Ueber den in seinem Amte enthaltenen Kreis von Befugnissen und Functionen gibt *Marculf.* I, 8 Aufschluss. Den Mittelpunkt seiner Thätigkeit bildet übrigens der Vorsitz und die Leitung des Echtedings; daher bedeutet zuweilen: ad comitem soviel als: ad placitum.

comes palatii (palatinus, palatii regalis) s., der Palast- oder Pfalzgraf, die Hauptstütze der hofgerichtlichen Jurisdiction der Frankenkönige, in der Karlinger-Zeit jedoch mit einem erweiterten Wirkungskreise bekleidet.

comes stabuli, **comestabulus** s, der oberste Aufseher des königlichen Marstalls, Stallgraf, Stallmeister.

comitatus s., a) Grafschaft, Amtssprengel des Grafen, zuweilen = pagus, Gau; b) Grafen-Amt.

comitia s, das Amt des Grafen.

commanere (conmanere) v., wohnen, sich ständig aufhalten, mit Grundbesitz angesessen sein; auch die im Gaue begüterten blosen Hintersassen heissen: commanentes.

commarcanus (commarchanus) s., der Markgenosse; der Grenznachbar.

commemoratio s., Zusammenfassung für das Gedächtniss.

commendare v., a) empfehlen; b) zur Beaufsichtigung übertragen, c) hinterlegen; d) befehlen; e) tradere vel comm. in mundoburdum regis, sich in Königsschutz begeben. *Form. Turon.* 44.

commendatio s., die Hinterlegung.

commendator s., der Hinterleger.

commendatum s., der eine Hingabe zu treuer Hand bewirkende Vertrag.

commercium s., Gemeinschaft, Zusammenleben.

comminatio s., Bedrohung.

committere v., begehen, zulassen; testem com., Jemand als Zeugen anrufen; bello com., in Krieg verwickeln.

commodare v., a) leihen, vorz. bewegliche Sachen, wie Gewänder, Schmuck, zu vorübergehendem Gebrauche; auch Geld gegen Zins, ad usuram; b) geben; c) hinzufügen.

commodatum s., das Leihe-Geschäft.

commorari v., seinen Wohnsitz irgendwo haben.

commonere v., laden zum Gerichtstermine.

commorsus adj., verbissen, z. B. vom Stossvogel gesagt, welcher sich in seine Beute so fest verbeisst, dass er sie nimmer fahren lässt.

commotio s., a) der diebliche Wegtrieb fremden Viehs; b) die Anstiftung zu einem Vergehen.

commovere v., in Bewegung setzen, z. B. comm. exercitum, mit dem Heere aufbrechen.

communicare v., das Abendmahl geniessen.

communio s., a) die Kirchengemeinschaft; b) die Abendmahlsfeier und Theilnahme daran.

communis adj., zusammengehörig, aneinanderstossend.

compagensis s, Gaugenosse.

compages s., Verband.

compar (conpar) adj., gleich, insbes. gleichen Standes; übereinstimmend.

comparare v., vergleichen, z. B. Urkunden.

comparatio s., gütliches Abkommen, Vergleich.

compellere v., verfolgen, verklagen.

compendium s., Vortheil, Nutzen; compendiis alicuius prodesse, in Jemands Nutzen verwendet werden.

competere (conp.) v., zur Ehe begehren.

competens adj. (part.), gehörig, erforderlich.

competitio s., Antrag.

complanare v., ebnen, niederreissen.

complere (conpl.) v., erfüllen, zahlen.

complicatus part. pass., zusammengebogen.

componere (conp.), v., 1) zusammensetzen, zusammenfügen, zusammenbringen oder sammeln; daher res in alicuius iure compositae, das erworbene Vermögen; 2) ordnen; 3) herstellen, bauen *L. Baiw.* I, 13; 4) beilegen, ausgleichen, sühnen, insbes. a) durch Zahlung des gesetzmässigen Wer- oder Bussegeldes; b) durch Entrichtung der Loskaufssumme von Seite eines Leibherrn, um sich den sonst der noxae datio verfallenen Sklaven zu erhalten; c) durch Wiederersatz [comp. = restituere] des widerrechtlich Weggenommenen. [In *L. Baiw.* III. 1 scheint conponere = conponi zu stehen.]

compositio s., a) die Zahlung einer Delictsbusse, Process- z. B. Ungehorsams-Strafe, Ersatzleistung, Schadensvergütung; b) die Wer- oder Bussegeld-Summe; c) das [vorzüglich aus dem Wergelde erkennbare] Standesverhältniss. *L. Fris.* VI, 2.

compositionalis adj., versöhnend; epistola comp., Sühn- oder Versöhnungsbrief.

comprehendere (conpreh.) v., enthalten, umfassen; verhaften.

comprobare v., beweisen.

comprovincialis s., Diöcesan, Angehöriger eines Bisthumssprengels

compulsor s., c. exercitus, der Verkünder des Aufgebots zum Heerbanne, Heeraufbieter.

compunctus part. pass., ergriffen, durchdrungen, umgewandelt.

computare (conp.) v., a) hinzu- oder einrechnen; b) hinzuziehen z. B. einen Zeugen.

conari v., wagen; vermögen.

concacatus (conchagatus) part. pass., nach einer alten Glosse = sordidatus, vielleicht: Unflath (Schmähwort).

concambiare v, umtauschen.

concambium s., Tausch.

concedere v., a) gestatten, verleihen, nachlassen; b) sich niederlassen.

concha s., eine muschelförmige grosse Schale.

conciatura s., Zurichtung, Ausstattung.

concilium s., bei *Tacitus* die Völkerschaftsversammlung als ältestes Regierungsorgan; in der *fränkischen* Periode jede grosse weltliche oder kirchliche oder aus beiden Elementen gemischte (conc. synodale) Versammlung.

conclamare v., gemeinschaftlich anbringen.

concordari v., zustimmen.

concredere v., a) sich fügen, nachgeben; b) einräumen, zugestehen, eines Anderen Recht anerkennen.

concubina s., Beischläferin, Kebsweib. Der Concubinat war eine ohne Mundkauf und Verlöbniss eingegangene, daher unfeierliche eheartige Verbindung, welche keine Rechts-, sondern lediglich eine Lebens- und Hausgenossenschaft erzeugte, und welcher die Kirche von jeher missbilligend (*Regino Prum.* de synod. caus. II, 181) entgegentrat.

condicere v., a) verabreden, vereinbaren, festsetzen; b) zureden, mahnen; c) ansagen.

condictio s., a) Verabredung; b) st. conditio.

condictum s., verabredete Zusammenkunft.

condirgere v., bestellen, bebauen.

condita (vom kelt. *cant.*, hundert) s., die Zent oder Hundertschaft.

conditio s., a) vertragsmässige Festsetzung, Bestimmung, Anordnung, Verfügung, Bedingung. Hier zuweilen auch: condictio. b) Angelegenheit, Beziehung, Lage, Rechtsverhältniss; c) Standesverhältniss, Standesclasse, Geburtsstand; daher: cond. suam facere, seine Standespflicht erfüllen, seinem Stande nachleben; d) conditiones, auch aufgestellte Beweissätze; e) pari conditione = pari modo.

conditorium s., Grabmal.

condricius (condirectus?), in gutem Stande erhalten.

conductor s., Gutsverwalter, Gutsvogt. (*Ed. Theod.*)

confabulare v., sich unterhalten; confabulatus, vgl. unter: coniurator.

conferre v., zubringen, zuwenden, bezahlen (z. B. dotem). Conlaturus est in *Marculf.* I, 3 für: conferetur.

confessio s., Beichte; c. dare, Beichte ablegen.

confingere v., aus verschiedenen Stoffen bilden, hervorbringen; daher conf. falsam monetam, falsche Münze prägen oder überhaupt falschmünzen.

confirmare v., a) befestigen, bestätigen; b) beweisen.

confiscare v., a) einziehen zur Strafe an den Fiscus; b) abpfänden.

confiteri v. *c. gen.*, eingestehen z. B. malorum.

confluentus s., Zusammenfluss

confugium s., Flucht, Zuflucht; c. facere, flüchten, Zuflucht nehmen.

confundere v., in Unordnung bringen, herabkommen lassen.

conglobatio s., Zusammenschaarung. *Tac.*

conglobatus part. pass., gehäuft, geschaart.

conglutinare v, vereinigen, in Verbindung bringen.

congregare v., sammeln, schaaren, zusammenbringen.

congruens adj. (part. act.), zuweilen: standesgleich.

congruentia s., Zusammenfügbarkeit.

congruus adj., geeignet, passend, angemessen, gebührend; auch: vorschriftsmässig.

coniactare v., gemeinschaftlich büssen z. B. morte, *L. Sal.* 43 §. 1.

coniectare v., zusammenwerfen, zusammenschiessen.

coniectura s., Kosten-Beitrag.

coniectus s., Beisteuer, insbes. a) Unterhalts-Beisteuer für die königlichen Sendboten; b) Heer- oder Kriegs-Beisteuer, auch als Geldbusse wegen eigenmächtigen Zurückbleibens von der Heerfahrt begegnend.

coniugalis adj., ehelich.

coniugatus adj. (part. pass.), vermählt; coniugati s., Eheleute.

coniugium s., Ehe; coniugio se sociare, sich ehelichen.

coniunctio s., a) Verbindung jeder Art; b) eheliche Verbindung; c) Verwandtschaft, insbes. Gesammtheit von Verwandten desselben Grades; d) Verwandtschafts-Glied, z. B. in quarta coniunctione (*Cap. Vermer.* a. 756 § 1) = in quarto genuculo.

coniurare v., zusammen oder mehrhändig, d. i. unter Beihülfe von Eidgenossen [vgl. den folgenden Artikel] schwören.

coniurator (*cumiurator*, iurator, sacramentalis, consacramentalis, auch testis, testis sacramentalis, homo), der Mitschwörer, Eidgehülfe, Eidgenosse. Die Eideshülfe (Eidbestärkung durch Mitschwur) erscheint in ihren Uranfängen als ein Ausfluss des in der Sippe gelegenen Schutzverhältnisses, indem die Glieder derselben ihrem in der Gefahr eines Friedens-, Rechts- oder Freiheitsverlustes schwebenden Blutsfreunde, wie einst als Fehdegenossen in seinen Waffenstreiten, so jetzt als Schwurgenossen in seinen Rechtsstreiten unterstützend und schirmend an die Seite traten. Es erfolgte daher auch nach dem ältesten Rechte für die einzelne Schwursache die Stellung der Eideshelfer durch den Hauptschwörer allein aus der Mitte seiner Familie („sacramentales de suo genere nominati, proximi, parentes; testes proximiores ex paterna genealogia et materna progenie; homines parentes sui de patre et de matre"). Im späteren Rechte änderte sich dies. Es wurden nun 1) auch aus nicht-verwandten Personenkreisen Eidgehülfen genommen; daher Ausscheidung gesippter [sacr., sui, nati, legitimi, *gamahali* id est confabulati] und ungesippter; und 2) die Wahl geschah unter einer gewissen bald weiter bald enger begrenzten Mitwirkung des Streitgegners. Es lassen sich aber hier vier Fälle in den Quellen sondern: a) die beiden Parteien wählen zu gleichen Theilen, sacr. medii electi, doch so, dass der Gegner des Hauptschwörers bei seiner Wahl an die Verwandtschaft des letzteren gebunden ist, während dieser auch ausserhalb derselben wählen darf. Es heissen dann die einen Eideshelfer: de suo genere nominati oder blos nominati, die anderen: electi s. str. oder advocati. *Lex Alam.* 30. b) Der Hauptschwörer entzieht seinem Gegner jenes Hälfte-Wahlrecht, indem er dafür eine die Normalzahl übersteigende Menge von Eidgehülfen aufzubringen unternimmt. So heisst es im *Pact. Alam.* II, 39 p. 36: „aut cum 24 medicus electus aut cum 40 qualis invenire poterit iuret". c) Der Gegner des Hauptschwörers wählt die gesammte Zahl allein, toti electi, oder wird in der eben berührten Weise von letzterem überboten und dadurch seiner Wahl-

befugniss verlustig gemacht. *Pact. Alam.* II, 42 p. 37: „aut 24 totus electus aut cum octoaginta qualis invenire poterit iuret". d) Der Hauptschwörer lässt zwar die Wahl sämmtlicher Eideshelfer durch den Gegner geschehen, nimmt aber für sich das Recht in Anspruch, eine gesetzlich bestimmte Zahl der Gewählten abzulehnen (reiicere). Uebrigens musste der Eidgehülfe jedenfalls von freier Herkunft, des Hauptschwörers Standes- und Landes-Genosse, dabei ein wehrhafter unbescholtener Mann sein. Was die Zahl der im einzelnen Falle erforderlichen Eideshelfer betrifft, so schied das ältere Recht in Ansehung des „legitimus numerus" ein maius s. plenum und ein minus sacramentum aus. Ersteres ist der s. g. Zwölfereid, welchen der Hauptschwörer „cum undecim sacramentalibus, sua duodecima manu, sibi duodecimus" leistet; als Mindereide dagegen erscheinen jene, bei welchen der Partei 6, 3 oder 1 Eideshelfer zur Seite stehen, so dass der Hauptschwörer „sua septima manu, sibi septimus" oder „cum tribus sacramentalibus s. sibi „quartus s. sua quarta manu" oder „cum uno sacramentali s. solus in manu proximi (adprehendens manum proximi)" zu schwören hat. Im späteren Rechte wurden nun die Hülfseide, unter Festhaltung jener Grundeintheilung, bezüglich ihres numerischen Verhältnisses erheblich vervielfältiget, indem man eines Theils aus dem Zwölfereide in regelmässiger Progression die Eide mit 24, 36 und 72 Gehülfen entwickelte, anderen Theils eine Reihe neuer Conjuratoren-Eide hinzufügte, deren numeri sacramentalium zwischen die oben lit. b und c erwähnten Ueberbietungseide mit 40 und 80 Gehülfen gerechnet werden dürfen. Wie viele solche nun in jedem Rechtsfalle nothwendig waren, richtete sich zuvörderst α) nach der Beschaffenheit und dem Werthe der Processsache, „secundum qualitatem pecuniae, pro qualitate damni, iuxta quod summa precii occisi mancipii fuerit aestimata" (*L. Alam.* 27; *Angl. et Wer.* 11; *Fris.* I §. 12); aber auch β) nach den Standesverhältnissen der Streittheile, insofern dieselben nämlich nicht auf beiden Seiten gleich waren. Alsdann galt aber der Grundsatz, dass der Hauptschwörer eine um so grössere Anzahl von Eideshelfern bedürfe, je höher im Geburtsrange sein Gegner über ihn, sowie umgekehrt eine desto geringere, je tiefer der erstere unter ihm stehen würde. War daher z. B. nach der *L. Fris.* I §§. 2 flg. der Erschlagene ein nobilis, so schwur sich der angeklagte nobilis mit 11, der liber mit 17, der litus mit 35 Eideshelfern los; handelte es sich um die Tödtung eines Gemeinfreien, so bedürfte der derselben beschuldigte nobilis 7, der liber 11, der litus 23 sacramentales; endlich bei Tödtung eines litus verringerten sich die respectiven Zahlen auf 3, 5, 11. Es wird daher von einem „iurare medietate maiori sacramento" oder „addere supra sacramentum, quod e. g. nobilis iurare debet, ipsius sacramenti tertiam partem", und dann ebenso von einem „adimere sacramenti dimidiam s. tertiam portionem" (*L. Fris.* II §§. 9, 6, 4, 5, 8) gesprochen. [Eine „Zusammenstell-

ung der Bestimmungen der einzelnen deutschen Volksrechte über die Grösse der Eide" hat Siegel seiner Gesch. d. dtsch. GV. als Tabelle beigefügt.] Den Wortlaut eines Gehülfen-Eides vermögen wir aus *Form. Turonens.* 31, 41 zu erkennen; das Schwur-Ceremoniell aus *L. Alam.* VI §. 4, wonach auf den Reliquienschrein zunächst die Mitschwörer ihre Hände und auf diese der Hauptschwörer die seinige zu legen hatten. Nach dem Frankenrechte musste wenigstens der Letztere Hand in Hand mit seinen Eideshelfern schwören. *Form. Turonens.* 30 Uebrigens wurde die Eideshülfe im Verlaufe der Zeit in ihrer processualischen Bedeutung gegenüber dem Zeugnisse immer mehr abgeschwächt.

conlaboratio s., die eheliche Errungenschaft.

conlaboratus s., der wirthschaftliche Gesammterwerb eines Jahres.

conlaudantes (collaudatores) s., Leumundszeugen.

conlibertus s., Nachbar.

conlidere v., niedermachen; feindselig behandeln; zusammenwerfen, zerstören.

conlimitaneus s., Feldangrenzer.

conlocare (collocare)., v., versetzen; conl. convivio, zu Tisch oder zum Mahle laden oder ziehen.

conloquium (colloquium) s., Unterhaltung, Gespräch.

conludium, conludius (colludium) s., a) Verabredung; b) geheimes Einverständniss; c) = dolus, Hinterlist.

conquisitum s., das wohlgewonnene, besonders durch Arbeit erworbene Gut, gegensätzlich zum Erbgute.

conscius s., Mitwisser, Theilnehmer.

conscribere v., urkundlich zusichern, zuschreiben.

conscriptio s., Aus- oder Zufertigung einer Urkunde, auch c. litterarum.

consecratus part. pass., geweiht.

consecutus auch als part. pass. vorkommend: erlangt.

consensus s., Gutheissung, Zustimmung; c. hostilis, Einverständniss mit dem Feinde.

consentire aliquid v., etwas vereinbaren.

considerare v., überwachen, darauf achten.

consiliare, consiliari v., einen Anschlag machen oder unternehmen, z. B. contra animam, in necem, in morte alicuius, ohne jedoch bereits zur Haupthandlung selbst vorzuschreiten.

consiliarius s., der Rath, Rathgeber, Vertraute, namentlich des Königs, am fränkischen wie burgundischen Hofe ein Staats- und Ehrenamt.

consilium s., a) Rath; b) Zustimmung; c) cons. mortis, Anschlag auf das Leben.

consimilis adj., gleich, von gleicher Güte.

consistere, v., sich aufhalten (wohnen); sich niederlassen.

consobrinus (consubrinus) s., Geschwisterkind, nämlich Sohn und Tochter von der Mutterschwester.

consolare v., das Elend mildern; helfen, unterstützen; beruhigen.

consors s., a) Genosse, Gehülfe z. B. bei einem Verbrechen; b) Land-Miteigenthümer. (Vgl. sors.)

consortiare (consorciare) v., zu Antheil erhalten.

consortium s., a) Zusammenleben, Umgang; b) Theilnahme; c) Antheil.

conspiratio s., geheime Verbindung zu unerlaubten Zwecken.

constituere v., auch: unterbringen.

constitutum s., a) Festsetzung, Bestimmung; b) Satzung, Gesetz; c) Gerichts-Tagfahrt; d) Frist.

constrictio s., a) Beschwerung, Behelligung; b) Bestrafung.

constringere v., a) quälen, drücken, beschweren; b) sich über Jemanden hermachen, ihn unterwerfen; c) festhalten, verstricken; d) gerichtlich anhalten, zwingen, strafen; e) vor dem Richter geltend machen; f) se constr., sich binden, z. B. durch Cautionsleistung.

consuere v., zusammennähen.

consuetudo s., a) Gewohnheit, Herkommen, Sitte; b) Rechtsübung, auch consuetudo legis; c) Ersitzung, *L. Wisig.* X, 1 c. 19.

consulares (sc. fasti) s., Consuln-Verzeichnisse.

consultum s., zuweilen = votum, Stimme; cons. ferre, Fürsorge treffen.

consultus adj., überlegt; consulte adv., vernünftiger Weise.

consumere v., verderben; consumi, zu Grund gehen.

consurgere v., wiedererstehen.

contegit st. contigit.

contemplatio s., a) Beobachtung, genaue Befolgung oder Einhaltung, z. B. cum verborum contemplatione [*L. Rib.* 67 §. 3], wortgetreu nach der Vorsage oder Vorschrift und ohne Fehler; b) Berücksichtigung; c) Begnadigung; d) Umgang, z. B. grata contempl., ein angenehmes Umgangs-Verhältniss.

contendere v., streiten, eine Klage durchführen.

contentio s., a) Rechtsstreit; res in contentione posita = res litigiosa; b) Streitland, d. h. das im Processe begriffene Grundstück (terra contentiosa).

contentiosus adj., streitig; contentiose agere, einen Streit erheben.

contestari v., feierlich erklären, anzeigen, beurkunden.

contestatio s. unter testatio.

contiguus adj., angrenzend; in der Nähe befindlich.

continere v, umfassen, einschliessen; cont. aliquem in sacramento, Jemand als Mitschwörer benützen, zum Hülfseide beiziehen; se continere, unvermählt bleiben.

contingere v., berühren.

contra praep. c. acc. u. abl., gegen, an, z. B. contra maritum conponere, das Wergeld an den Ehemann entrichten.

contractor s., Gegner.

contrarietas s., a) Hinderniss; b) Widerlegung; c) Einsprache, Einwand.

contrarius adj., auch rechtswidrig. *L. Rib.* 57 §. 1.

contristare v., betrüben.

contropatio s., Handschriften-Vergleichung. [Unrichtig wird der Ausdruck von Du Cange durch „contrapactio", im *Glossar.* ed. *Madrit.* durch „compensatio" erklärt.]

contubernium s., a) eine Waffenschaar, Wehrgenossenschaft, zu erlaubten Zwecken, z. B. zu öffentlichem Wachdienste (*L. Rib.* 43 §. 2), meist von bestimmter Personenzahl; b) eine Rotte zu gemeinschaftlicher Verübung von Verbrechen.

contumacia s., Trotz, Ungehorsam.

contumax adj, widerspenstig, hartnäckig, verhärtet.

contumelia s., Beschimpfung.

conucula s., Kunkel, Spindel, das Symbol der Fräulichkeit, aber auch der Unfreiheit (bei Frauen).

conux s., st. coniux.

convalescere v., zu Kräften kommen, heranwachsen.

convellere v., nichtig machen.

convenientia (convenentia) s., a) Zusammenkunft, Vereinigung; b) Uebereinkunft, Abkommen; c) Bedingung.

convenire v., genehm sein, zusagen; geziemen, gebühren; convenit, auch: es wird beschlossen, vereinbart.

conventus s., a) Versammlung; c. ecclesiae; Kirchenbesuch, b) Gemeinde; c. populi, Gerichtsgemeinde.

conversari v., sich aufhalten.

conversatio s., a) Lebensweise, z. B. c. laicalis, c. contemplativa; beschauliche Lebensführung; b) Lebenswandel, Ruf; c) Bekehrung.

conversio s., Umwandlung; c. ad dominum, Eintritt in den Mönchsstand.

convexare = vexare.

convicinus = vicinus.

convicium s., wörtliche Schmähung.

convincere v., überführen (durch Beweis im Processe). *Perf.:* convincui st. convici.

conviva regis s., der Tischgenosse, Hofgast des Königs, eine auszeichnende, den Rang erhöhende Ehrenstelle bei den Franken.

convocare v., auch laden, vorladen.

convolare v., in Eile flüchten.

cooperire v., von allen Seiten bedecken.

copolare v., verknüpfen, vermählen; auch matrimonium cop., eine Ehe schliessen.

copulum (copola) s., Bund, Bündniss; consortium copulum [wo wohl cop. als adj. zu nehmen ist], Ehebündniss.

coraula (choraula) s. m., der Flötenspieler zum Chorgesange.

corbita s., Bissen. Das Gottesurtheil des geweihten Bissens, iudicium corbitae, offae, quod cum caseo agitur, bestand darin, dass einen priesterlich gesegneten Schnitt Brodes oder Käses („panis sit ordaceus absque fermento, formaticus maiensis de ovibus") von bestimmtem Gewichte, z. B. einer Unze, der Angeklagte in den Mund nehmen und essen musste. Vermochte er dies leicht ohne Erbeben und Zittern, so war es ein Zeichen der Nichtschuld. Blieb ihm aber der Bissen im Halse stecken, dergestalt, dass man denselben herausziehen oder er ihn herauswürgen musste: so galt dies als Beweis, dass er die ihm zur Last gelegte That wirklich begangen habe.

corium s., Thierfell.

coronatio s., die feierliche Krönung a) der fränkischen Herrscher als K ö n i g e ihres Volkes, wie sie in den Karlingischen Zeiten in Uebung kam, den Merovingern aber noch fremd gewesen war. Sie bestand aus der Kron-Aufsetzung selbst und der Salbung (unctio in regem), woran sich die s. g. receptio, d. i. Begrüssung des Gekrönten und Gesalbten durch das versammelte Volk zu knüpfen pflegte. Gewöhnlich waren dann damit noch eine privilegiorum et capitulorum confirmatio, sowie gleichsam als erste Regierungshandlung ein primum mandatum regis ad populum verbunden. b) Der Frankenkönige als römischer K a i s e r durch den Pabst. An Karl dem Grossen wurde sie in Rom (800), dagegen an Ludwig dem Frommen zu Rheims durch

den gerade zu Besuch anwesenden Pabst Stephan V. (816) vollzogen. Die in beiden Fällen benützten Kronen waren Geschenke des Pabstes (des heil. Petrus), die letztere, angeblich von Constantin dem Grossen herrührend, golden und reich mit Edelsteinen geziert. Ueber den Begriff „Krone" vgl. Gebr. Grimm, Deutsches Wörterbuch 5, 2367 ff.

coronatus a Deo, gottgekrönt, Titulatur-Prädicat der fränk. Könige als römischer Kaiser, und zwar Karl's des Grossen seit 800 und Ludwig's des Frommen seit 816, des letzteren allerdings nur in einem einzigen Capitulare (*Compendiens.* a. 816) und in den Urkunden der päbstlichen Kanzlei.

corpus s., Gesammtheit, Masse.

correptio s., wörtliche Zurechtweisung.

corripere v., a) zurechtweisen, züchtigen mit Worten, Gegensatz zu flagellare; b) zur Rede setzen, belangen; c) verhaften, dingfest machen.

corruere v., in Sittenlosigkeit versinken.

cortex s., Baumrinde.

cortina s., Vorhang. Vgl. *Isidori* Origg. XIX, 26.

costa s., Rippe, Seite.

cotiones s., „qui imposturis homines ludunt" [*Beati Rhen.* rer. Germ. II p. 95], eine Art herumstreichender Gaukler und Taschendiebe.

cottidianus adj., cott. diebus, tagtäglich.

coxa (coscia) s., Oberschenkel, Hüfte.

credere v., glauben; veram fidem cred., den wahren Glauben haben; credens, glaubwürdig.

crimen s., a) Verbrechen; b) Verdacht eines solchen, z. B. ruere in cr., in Verdacht gerathen.

criminare v., eines Verbrechens beschuldigen.

criminatio s., Anklage wegen Verbrechens.

criminosus adj., a) verbrecherisch, verbrecherisches Unwesen treibend; b) auf ein Verbrechen bezüglich, daher: crim. verbum, der Vorwurf eines Verbrechens; c) eines Verbrechens schuldig; d) zu einer Verbrechensstrafe verurtheilt.

crinitus adj., gelockt, lange über den Rücken hinabhängende Haare tragend. So a) *rex* crinitus. Da das langwallende Haupthaar, crinis profusus, als ein Zeichen körperlicher Vollkommenheit galt, so ward es zum Symbole der ausgezeichneten Freiheit und Hoheit. Darum hiessen die ältesten Könige der Franken „reges criniti". b) *Puer* crinitus, der in väterlicher Mundschaft befindliche Knabe.

crudescere v., von Wunden: wiederaufbrechen, eitern.

cresna s., Pelz.

cruor s., Blut.

crux s., Kreuz, Kreuzzeichen z. B. als Münzgepräge. Die s. g. Kreuzprobe, examinatio s. iudicium crucis, bestand darin, dass beide Streittheile, meist während der Feier eines Messopfers, mit nach oben ausgespannten Armen gerade und steif an einem Kreuze stehen mussten, und wer dann von ihnen zuerst die Arme rührte und sinken liess, oder gar ohnmächtig zusammenbrach, als überwunden betrachtet wurde.

cubitus s., Elbogen.

cucurra (cucurrus), s., Köcher.

culmen s., Hausfirst.

culmus s., Getreidehalm.

culpa s., a) Schuld, Unrecht, z. B. culpam facere alicui, sich gegen Jemanden eines Unrechts schuldig machen; b) Vergehen; c. capitalis s. criminalis, ein peinlich strafbares Vergehen; c) Vergehens-Busse; d) Rechtsnachtheil aus einer Versäumniss; culpam incurrere, einen solchen erleiden; e) = causa, Gerichtshandel. *Ed. Roth.* 169.

culpavelis adj., = culpabilis. *Lg.*

cultor s., a) Bebauer von Grundstücken, Ansiedler, Bewohner; b) Verehrer.

cultura s., a) Verehrung; c. idolorum, Götzendienst; b) Feldwirthschaft, Landbau.

cultus s., Schmuck.

cum praep. c. abl. und acc., mit, besonders auch zur Bezeichnung der Eigenschaften einer Sache; dann α) = a, von. Sohm, GV. 1, 243; β) = apud, bei γ) = intra, innerhalb, z. B. cum legitimo termino noctium; δ) = pro, für, um, z. B. cum diabolico lucro, um oder für den teuflischen Gewinn; ε) = secundum, gemäss.

cumiurator vgl. unter *con*iurator.

cumsarcire v., gemeinschaftlich ersetzen.

cuniada (cuneata) s., Beil.

currere v., super aliquem, Jemanden anlaufen, überfallen.

curialis (auch curial*us*) s., Mitglied der Stadt-Behörde (curia) in den Römerstädten.

cursus memoriae, die übliche Reihenfolge oder Ordnung der dem Cleriker obliegenden täglichen Gebete und Betrachtungen.

curtis s., a) das Hofgut; b) der Palast; c) der Fiscus.

curvada s., Saat-Frohnen.

curvatura s., Krümmung, Wölbung.

cuspis s., Griff; c. manualis, Handgriff.

custodia s., a) Aufbewahrung, Aufsicht, Ueberwachung; b) Einsperrung, Haft, Gefangenhaltung; c) Gefängniss, Gewahrsam; d) Wache.

custodire v., a) aufbewahren; b) beobachten; c) se cust., sich hüten, in Acht nehmen; se cust. secundum legem, sich nach dem Gesetze richten oder verhalten; d) besuchen, z. B. placita, die Gerichtsversammlungen; e) cust. placitum, seinen Processgegner bei Gericht abwarten; f) etwas ruhig geschehen lassen.

custos s., der Wächter (eine niedere, meist von Unfreien bekleidete Bedienstigung); custos *palatii* = apocrisiarius, vgl. unter diesem Worte.

D.

Daemones s., a) die Heidengötter; b) die bösen Geister, höllischen Mächte.

damnabilis adj., strafwürdig.

damnare v. beschädigen.

damnatio s., a) Beschädigung, Verlust, z. B. legandi, des Testirrechts; b) Verurtheilung, Bestrafung; c) Strafe; damnationis censura, Straf-Auflage.

damnetas s., Schaden.

damnosus adj., verderblich, Schaden bringend.

damnum s., a) Schaden, Verlust, z. B. vitae damnum; b) Verurtheilung *L. Wisig.* VI, 5 c. 1; c) Sachfälligkeits-Busse; d) Ersatz, Vergütung.

dare v., baar ausbezahlen, gegensätzlich zu conscribere.

de praep. c. abl. und acc., a) von, über; b) mit, z. B. de manu, de

arma sua; c) aus; d) nach, gemäss, z. B. de lege, de suo gradu d. i. nach seinem Range; e) unter, während; f) wegen. Sehr häufig begegnet übrigens de in der „Function des späteren Theilungsartikels" (Sohm, GV. 1, 88, 89), so z. B. de causa aliquid = causam; aliquid de furto = furtum; de quod = quod. Ebenso wird es oft rein pleonastisch angetroffen, wie in den Formen: de foris, de intus, de intro, plus de tribus noctibus (über 3 Nächte) u. s. w.

deaurare v., vergolden.

debilis adj., a) schwach, altersschwach; b) verstümmelt; c) gering; die „debiliores" im *Decr. Childeb.* a. 596 §. 8 sind Personen, welche in Folge mangelnden oder unbedeutenden Grundbesitzes geringeres Ansehen (gegenüber den reicheren Grundherrn) geniessen.

debilitare v., a) schwächen; b) bleibend am Körper beschädigen, namentlich verstümmeln; c) auch blos: misshandeln.

debilitas s., Verstümmelung.

debilitatio s., die Strafe der Körper-Verstümmlung. (Ws.)

debitus part. pass., verdient, verschuldet, gebührend.

decalvare v., die Haare mit der Kopfhaut abziehen oder ausreissen, eine dem westgothischen Rechte geläufige, aber auch dem langobardischen bekannte Strafart (decalvatio), bei Freien vorwiegend Ehrenstrafe [daher „turpis"], bei Unfreien blos schmerzerregende Leibesstrafe.

decanus s., der Güterverwalter oder Wirthschaftsbeamte, überhaupt Oberaufseher einer königlichen Domäne (*Cap. de villis* §. 10), eines stiftischen oder sonst grundherrlichen Oekonomiegutes.

decens adj., geziemend; wohlbeschaffen; schmuckhaft, zierlich.

decertare v., abertheilen.

decessio s., = successio, generatio, Erbfolge-Grad.

decidere v., abfallen; zufallen (durch Abtretung oder Ueberlassung).

decima s., Zehent, eine der ausgedehntesten Leistungen an die Kirche, sich auf alle Bestandtheile des Einkommens, sowohl von königlichen wie Privat-Gütern, erstreckend, und daher in den mannigfaltigsten Unterarten (z. B. dec. piscium, dec. de sale) begegnend. Uebrigens gab es auch weltliche Zehenten, die an den König entrichtet wurden, wie die dec. porcorum (Schweinemast-Zehent), ex pice, ferri et picis, hereditatis (Erbstreit-Zehntel) u. a. m.

decimator s., der Zehntner oder Zehentsammler. Wahrscheinlich gehörte die decimatio (Zehent-Erhebung) zu den Nebenfunctionen eines königlichen Kammer- oder Verwaltungsbeamten.

decipere v., a) hintergehen, betrügen; b) verführen; c) heimtückisch im Stiche lassen.

declaratio s., aufklärende Aussage.

declinare v., herabbringen, herabziehen; ad inferiora declinari, im Geburtsstande erniedrigt werden.

declivus adj., abwärts gebeugt.

decorticare v., abhäuten.

decorus adj., sittsam, wohlanständig.

decrescere v., abschwinden, abzehren.

decuria [in and. MS. in „decorvus" verunstaltet] s., das an Bäumen Behufs der Grenzbestimmung angebrachte Zehn-Zeichen.

decursus adj., vorhergegangen, geschehen.

decursus s., vgl. unter d. W. aqua.

dedignare, dedignari v., unter seiner Würde finden; missachten.

deducere v., a) = educere, sich herausziehen [aus einem Verdachte], reinigen; b) zu- oder hinbringen, z. B. ded. noctem, eine Nacht durchwachen.

defectus s., Mangel; Ermanglung.

defendere v., a) abwehren, schützen, vertheidigen; b) bewahren; c) über etwas Gewalt haben oder erlangen, *L. Wisig.* V, 4 c. 12); d) sibi def., sich etwas anmassen.

defensio s., a) Schutz, Obhut, Aufsicht; b) Schutzgewalt, wie sie den eigentlichen Kern und Mittelpunkt des fränkischen und überhaupt germanischen Königthums gebildet hat.

defensor s., a) Schützer, Schirmvogt, namentlich der Kirche; b) Vormund, häufig: tutor ac defensor; c) Vertreter, Fürsprecher im Processe; d) Streitgegner, insbes. Beklagter.

deficere v., zu Grund gehen, sterben.

defigere v., einsetzen, in der Erde befestigen.

definire v., a) bestimmen, festsetzen; b) vereinbaren, z. B. commercia def., Handelsgeschäfte abschliessen; c) endgültig entscheiden.

definitio s., a) Bestimmung, Festsetzung; b) Vereinbarung, Abrede.

deflexus s., Biegung; per defl., entlang.

deformiter adv., entstellend, bis zur Entstellung.

deglutire v., verschlingen.

degustare v., zum Eckel bekommen.

dehereditare v., enterben.

deiudicare v., aburtheilen.

delatura, vgl. unter dilatura.

delegare v., zuweisen, bestimmen, vermachen.

delegator s., ein zur Besorgung des Landtheilungs-Geschäfts bei Eroberung fremder Gebiete von Seite germanischer Völker aufgestellter Beamter. Gewöhnlich war die ebenso wichtige als schwierige Angelegenheit einer Commission solcher, theilweise wohl technisch gebildeter Beamten anvertraut.

deliberatio s., auch der auf Grund gepflogener Berathung gefasste Beschluss.

delitescere v., verborgen bleiben.

demandare v., a) anordnen, verfügen; b) übertragen; c) fordern.

demens adj., geisteskrank.

demittere v., a) herabnehmen; b) hinter sich lassen; c) im Besitze belassen; d) meiden, bei Seite lassen. [Vgl. auch: dimittere.]

demorare v., verweilen.

demulgere v., begütigen, besänftigen.

denarius (-dinarius) s., Silberpfennig, die aus dem römischen Münzsysteme, nach welchem der Denar 4 Sesterzien enthalten hatte, in das fränkische übergegangene einzige wirklich ausgeprägte Verkehrs-Münze, anfänglich unter den Merovingern den 40ten Theil des s. g. Gold-Solidus bildend, später, nachdem unter der Karlingischen Regierung die Gold-Rechnung mit jener in Silber (de argento) vertauscht worden war [*Conc. Rhemens.* a. 813 can. 41 b. Mansi, Concil. Coll. 14, 81: „Ut dominus imperator secundum statutum bonae memoriae domini Pipini misericordiam facit, ne solidi, qui in lege habentur, per quadraginta denarios discurrant, quoniam propter eos multa periuria multaque falsa te-

stimonia reperiuntur"], den 12ten Theil des gemeinen Silber-Solidus bildend. Uebrigens wurden nachher anstatt 300 denarii (= 25 solidi) nur 264 den. (= 22 sol.), und dann 240 den. (= 20 sol.) aus der legitima s. media libra argenti ausgeprägt. Dagegen kamen in den verschiedenen Theilen Frieslands auch Denare vor, von welchen nur 2, $2^1/_2$, 3 auf den Solidus gingen. Die *dimissio per denarium*, die einzige Freilassungsform des ältesten Frankenrechts, bestand darin, dass der Freizulassende seinem Herrn in Gegenwart des Königs einen Denar als Schein-Kaufpreis für die Freiheit anbot, diesen aber der Herr, gleichsam um anzudeuten, dass er die Gegengabe verschmähe, dem Unfreien aus der Hand schlug, was durch „iactare denarium" bezeichnet wird. Der also Freigelassene heisst in den Quellen: **denararius**, **denarialis**, **denariatus**; er genoss das volle Recht eines freien Franken.

denunciatio s., a) Bekanntmachung; b) Einberufung zur Gerichtsversammlung; c) Aufgebot.

depellere v., entsetzen.

deperire v., zu Grund oder verloren gehen; entgehen.

depictus adj. (part. pass.), bunt.

deponere v., absetzen, herabwerfen; entthronen; beugen. [Vgl. auch unter cautio.]

deportare v., davon tragen.

deportatio s., Verbannung auf eine Insel.

deprimere v., unterdrücken; se depr. in servitio, sich in Knechtschaft begeben.

depromere v., ausdrücken, erklären; confessione depr., ein Geständniss ablegen; sententiam depr., ein Urtheil fällen.

deputare v., a) bestimmen, zuwenden, vermachen; b) unterwerfen, z. B. supplicio, exilio; c) einsetzen [in ein Amt].

derelinquere v., auch zuweilen st. parcere.

describere v., besteuern, insbes. mit einem neu-geregelten Steuerbetrage einschatzen.

descriptio s., a) Steuer-Ausschreibung; b) Steuer.

descriptor s., Anleger oder Anfertiger von Steuerlisten.

deservire v. c. acc., Jemanden dienen, dienstbar sein.

desertus adj. (part. pass.), verwahrlost, verwüstet.

designare v., entsiegeln.

desistere v., zögern.

despectus s., Verachtung.

desperare (disperare) v., verzweifeln; desperatus, verzweiflungsvoll, z. B. res desp., hoffnungslose Lage.

despensare (dispensare) v., sich [eine Frauensperson] angeloben.

destinare v., bestimmen, an Jemanden richten (addresser); dest. regis praesentiae, vor des Königs Gericht stellen.

destruere v., zu Grund richten; im Baue zurückbringen.

detondere v., abscheeren, insbes. verscheeren, um unkenntlich zu machen.

detrigare (detricare) v., abhalten, hindern.

deturpatio s., Verunstaltung.

devenire v., = contingere, begegnen, mit Jemanden dahin kommen.

devotio s., Demuth, Gehorsam, Unterwürfigkeit, Ergebenheit.

diabolicus adj., teuflisch; abscheulich.

diaconus s., der in der hierarchischen

Ordnung unmittelbar nach dem Priester kommende höhere Cleriker, uranfänglich vorzugsweise mit der Bereitung des Abendmahlstisches und mit der Kranken- und Armenpflege, später mit verschiedenen Hülfsfunctionen bei der Sacramentsspende und Messefeier, desgleichen dem Predigtamte und der Vorlesung aus den Büchern des neuen Bundes (im Gegensatze zum Lector) betraut. [*Dat. pl.* diaconibus st. diaconis.]

diadema s., die aus dem oberpriesterlichen Kranze hervorgegangene Kopfbinde, deren sich im Alterthume die Könige bedienten, und die z. B. auch Chlodovech trug, nachdem er vom Kaiser Anastasius den Consultitel erhalten hatte. *Greg. Tur.* II, 38.

dicere, v., auch a) zur Anzeige bringen; b) dic. verbis, eidlich bekräftigen.

dictare v., a) vorschreiben, befehlen; b) abfassen, redigiren z. B. ein Gesetz (legem), eine Urkunde; c) iura dict., Recht sprechen.

dictio s., Aussage, Angabe.

dies s. m. et f., a) die Zeitlänge eines Tages in der Berechnung der Gerichtsfristen, welche übrigens nur selten nach Tagen [z. B. Echtedings-Frist von 15 Tagen, Sohm, GV. 1, 437], in der Regel nach Nächten (vgl. u. d. W. nox) bestimmt sind; b) dies dominicus, Sonntag; dies sponsaliciorum, Verlobungstag; dies votorum, Hochzeitstag.

differentiae s., einmal die verschiedenen Stände des Volks bezeichnend.

differre v., a) zögern; b) unterlassen; c) sich von einem Orte wegziehen, flüchten.

diffinitio s., Satzung, Verfügung. [S. oben unter definitio.]

diger adj., bedürftig, entbehrend.

digitus s., a) der einzelne Finger als Körperglied. Als Sonderbezeichnungen der 5 Finger der Hand begegnen in den Quellen: I. pollex; II. index; III. medius s. impudicus; IV. medicus s. anularis; V. minimus. Ihre Buss-Ansätze sind in den Volksrechten höchst mannigfaltig, so z. B. nach der *L. Sal.* 29 §§. 3, 5, 6 betragend: 50, 35, 30, 30, 30; nach der *L. Rib.* 5 §§. 9, 12: 50 u. 36; nach der *L. Wisig.* VI, 4 c. 3: 50, 40, 30, 20, 10; nach dem *Ed. Roth.* 63 — 67: 25, 16, 5, 8, 16; nach der *L. Fris.* 22 §. 28—32: $13^1/_3$, 7, $6^2/_3$, 8, 6 und gemäss der *Add. Sap.* II §§. 2—5, nur: $22^1/_2$, 6, $4^1/_2$, 7, 5; nach der *L. Baiwar.* IV, 11: 12, 9, 5, 5, 9; nach der *L. Alam. Karol.* LXV, 11—16: 12, 10, 6, 8, 12, wobei wieder die einzelnen Fingerglieder besonders angewerthet sind; nach der *Lex Sax.* 13 (Mk): 360, 180, 120, 120, 240; endlich nach der *L. Angl. et Wer.* 5 §§. 19—21 für einen jeden Finger ohne Unterschied: 33^1 Solidi. b) Der einzelne Finger als Breite-Maas, z. B. duos digitos minuitur, er wird um zweier Finger Breite kleiner oder kürzer.

dignare v., etwas der Mühe werth halten.

dignatio s., Auszeichnung.

dignitas s., a) würdige Stellung; b) dign. personae, Standesehre; c) bei den Westgothen: Bezeichnung eines Hof-Adels im Gegensatze zur nobilitas als Geburts-Adel.

dignus adj., standesmässig, z. B. coniugium.

dilator s., Angeber.

dilatura (delatura) s., Verzögerungs-Busse, nach Behrend: Verzugs-Interesse, ein Geldbetrag, welchen der ohne Geständniss eines Vergehens Ueberführte um seines Leugnens und der ihm deshalb zur Last fallenden dilatio oder mora willen an den Verletzten bezahlen musste. In der *L. Chamav.* 25 wird sie „*wirdira*", im trierer Bruchstücke der verdeutschten L. Sal. „*wirdriâ*, gen. *wirdriûn*", geheissen. [Wegen der verschiedenen andern Deutungen des Ausdrucks vgl. Walter, RG. 2, 380 ff.]

diligare v., st. delegare.

diluere v., ausstreichen.

dimedius = dimidius adj., halb.

dimissio s., vgl. unter: manumissio.

dimittere v., a) verlassen, hinterlassen; b) freilassen; c) überlassen, abtreten; d) verwenden in etwas; e) letztwillig verfügen; f) zurückweisen.

directum s., a) Recht, Gerechtigkeit; b) Helmspitze, Helmbusch.

dirigere v., a) abordnen, absenden z. B. als Stellvertreter; b) amtlich zufertigen; c) aufrichten, bekräftigen, Kraft verleihen.

direptio s., Plünderung, Räuberei.

dirimere v., auflösen; beilegen z. B. causam, einen Streithandel.

discalceus adj., unbeschuht.

discendere (= descendere) ad aliquid, etwas zu leisten schuldig sein.

disceptatio s., Rechtsverhandlung.

discere v., auch: vernehmen, erfahren.

discessus s., tödtlicher Abgang.

discingere v., a) entgürten; daher discinctus, gürtellos; b) entscheiden.

disciplina s., a) Lehre, Wissenschaft; b) Zucht, Ordnung, Aufsicht; c) Strafe, Züchtigung, besonders kirchliche Busse. Die ducalis disc. bei den Baiwaren [*L. Baiw.* X, 4) ist ein an den Herzog zu entrichtendes Friedgeld von 40 Solidi gewesen.

discordare v., verschiedener Meinung sein.

discretio s., a) Ausscheidung, Unterschied; b) Erwägung, so in *L. Wisig.* IV, 3 c. 1: discretio pietatis est, es gehört zu den besonderen Erwägungen fürstlicher Herrscherpflicht.

discretus adj., a) verschieden; discr. pietas, gnädige Unterscheidung; b) überlegt; c) bescheiden, mässig.

discrimen s., Verlegenheit, Gefahr; Untersuchung, z. B. discr. agere, in Untersuchung ziehen.

discurrere v., herumziehen, daher: missi discurrentes, die von Ort zu Ort, Gau zu Gau reisenden Königsboten.

discursus s., Lauf, z. B. der Gestirne.

discus s. m., Scheibe, Teller; runder Tisch.

discussio s., Untersuchung.

discutere v., a) verhandeln; b) untersuchen, gründlich erforschen.

dispendium s., Verlust, Nachtheil, Schaden.

dispensa s., Aufwand; Unterhalt.

dispensare v., a) aufwenden, ausgeben; b) besorgen, verwalten; c) erlauben, zulassen.

dispensatio s., Fügung.

dispensator s., Zahlmeister, Verwalter.

disperare (= desperare) se v., an einer Nachkommenschaft verzweifeln.

dispicere (= despicere) v., bei Seite setzen, missachten.

dispoliare (= despoliare) v., ausplündern, berauben.

disponere v., a) vertheilen, auseinandersetzen; b) beabsichtigen, unternehmen, sich anschicken, Anstalt treffen; c) zuweilen = velle, wollen, sich unterfangen.

disponsare (= desponsare) v., verloben.

dispositio s., a) Ordnung, Vertheilung; b) Leitung, auch von Personen gebraucht.

dispositor s., Ordner.

dispositum s., Vorsatz, Vorbedacht.

dissimulare v., unterlassen, verabsäumen, namentlich aus erdichteten, fälschlich vorgeschützten Gründen.

dissipare v., trennen, scheiden; auflösen; zerreissen.

dissolvere v., lösen; entscheiden.

distinguere v., entscheiden.

distrahere v., veräussern; verschleudern.

districtio s., Zwang, Strafbedrohung, Strafe.

districtus s., Busse-Uebung; Bestrafung.

districtus adj. (part. pass.), strenge; exilium distr., Festhaltung an einem bestimmten Orte des Inlands (s. g. Confinirung).

distringere v., a) gerichtlich anhalten, hernehmen, zwingen; b) durch Zwang verhüten; c) belangen; d) vorladen; e) pfänden; f) strafen; g) se distr., sich verbindlich machen.

ditare v., bereichern.

ditio s., a) politische Gewalt, Herrschaft; b) Besitz; c) Land-Gebiet.

divellere v., verrücken, z. B. Grenzsteine mittels Ausgrabens.

diversus adj., gegnerisch; pars div., Gegenpartei im Processe.

dividere v., theilen; zerreissen; trennen, scheiden.

divinatio s., Vorhersagung.

divinitas s., Gottheit.

divinus s., Wahrsager.

divisio s., a) Theilung, insbes. des Kirchenguts zwischen Kirche und Staat durch Heranziehung einzelner Theile desselben für die Befriedigung weltlicher Zwecke, in welchem Falle der Herrscher selbst als divisor bezeichnet wird; b) Trennung, Scheidung.

divortium s., die Ehescheidung aus gesetzmässigen Gründen, vornehmlich wenn sie auf gegenseitigem Uebereinkommen der Gatten, nicht einseitigem Willen des Mannes (dimissio) beruht.

divus adj., göttlich, Majestäts-Prädicat der Königsgewalt; sub divo, unter freiem Himmel.

docere v., a) beweisen, darthun; b) pass. wahrnehmen, einsehen.

documentum s., a) Unterricht, Lehre; b) Abrichtung (von Thieren).

dolus s., a) List, Betrug; sub dolo [*al. MS.* subdole], betrüglich; b) geheimer Rachegedanken, *Ed. Roth.* 74.

domesticare v., an's Haus gewöhnen, heimlich machen, zähmen.

domesticus adj., zum Hause gehörig, im Hause gehalten; cervus dom., ein gezähmter Hirsch.

domesticus s., ein Verwalter königlicher Domänen. Es lassen sich übrigens von solchen mehrere Rangstufen ausscheiden, indem je eine Anzahl durch ihre geographische Lage zu einem Amtssprengel (actio) sich formirender villae der Aufsicht eines domesticus (provisor) untergeben, über alle diese Güterverwalter aber der am Königshofe selbst befindliche domesticus regis als höchster Domänen-Beamter gesetzt war. Unzweifelhaft liess sich nun das Domesticat mit anderen Aemtern in denselben

Personen vereinigen, welche dann den Titel „domestici" als einen Neben- oder Beititel, keineswegs jedoch als bloses Ehren-Prädicat führten. So treffen wir namentlich Grafen häufig als Träger desselben an. Auch ist es nicht unmöglich, dass sich das Oberdomesticat zeitweise in den Händen des Majordoms befunden hat.

dominare v., im Eigenthume haben.

dominatio s., a) Herrschaft; b) Eigenthum.

dominatus s., Herrschaft, Gewalt.

dominicalis adj., = regius, fiscalis.

dominicus (domnicus) adj., = regius, z. B. leges dom., opus dom. d. h. Fiscus. Uebrigens wird dominicus nicht selten auch substantivisch gebraucht, so: in dominico, für die Herrschaft; in dom. oder ad dominicum, an den Fiscus.

dominicus adj., auf Gott bezüglich; daher dies dominicus oder blos dominica, Sonntag (der Tag des Herrn).

dominium s., a) Herrschaft; b) Eigenthum; c) Gewalt, wie z. B. jene des Vaters als dom. corporis bezeichnet wird.

dominus s., a) Gewaltträger, daher Herr über Unfreie, Vogt (Mundherr) über Frauen; b) Eigenthümer. Auch war c) dominus, domnus, der Ehrentitel des Königs und anderer hohen Würdenträger, z. B. der Bischöfe, sowie domina, domna, das Anrede-Prädicat der Königin.

domitus adj. (part. pass.), gezähmt, abgerichtet.

domus s., a) Haus, Haushalt; d. regia = palatium; b) Gut, Besitzung, insbes. = villa. So bei *Greg. Tur.* VI, 45: „domus fiscales".

donare v., a) = dare; b) = parare, z. B. triumphum; c) dotem don., den Mundschatz aussetzen.

donarium s., die Geschenke-Kammer in den Kirchen, worin die denselben zugewendeten frommen Gaben der Gläubigen (oblationes, Opfer) aufbewahrt zu werden pflegten.

donatio s., a) freiwilliges Reichniss, Schenkung; daher don. *nuptialis*, Hochzeitsgabe, bei den Burgunden (*L. Burg.* 24 §. 1) Bezeichnung der Morgengabe; don. *sponsalitia*, Verlöbnissgabe; b) = traditio, Auflassung; c) Vergabung von Todeswegen.

donatum s., st. donatio, Verleihung.

donum s., a) Geschenk, insbes. das Jahrgeschenk und Festreichniss (eulogia), womit die Unterthanen entweder alljährlich zu bestimmten Zeiten oder bei besonderen Veranlassungen ihre Könige ehrten; b) Steuer; c) dona annua, Besoldung, Unterhalt.

dormitorium s., das gemeinsame Schlafgemach der Mönche in den Klöstern.

dorsum (dossum) s., Rücken; dorso componere, die Strafe der Geisslung erleiden.

dos, dotis s. f., der Mundschatz, d. i. die Quote, welche vom Mundgelde gesetzmässig der Ehefrau zugewandt wurde. Sie kommt in verschiedenen volksrechtlichen Formen, so als *meta s. metfyo*, *wittimon*, *weotuma* vor. Im jüngeren langobardischen und fränkischen Rechte wurde der Mundschatz mit der Morgengabe zu den einheitlichen Instituten der *quarta portio* (quarta, quartisium, antefactum, iustitia) und *tertia portio* (dotalitium) verschmolzen.

dossum, vgl. dorsum.

dotare v., a) ausstatten, mit Gütern

versehen; b) den Mundschatz gewähren.

deva s., die Tonnen- oder Fass-Daube.

drappus s., Gewebe aus Wolle, Lein oder Hanf.

dubitare v., a) Bedenken haben; b) sich scheuen; c) entwirren, entscheiden (in einer zweifelhaften Rechtssache).

ducaria s., = ductrix, Führerin; scroba duc., „Zugschwein".

ducatus s., a) Herzogthum; b) Herzogs-Amt.

ducere v., heirathen (sc. uxorem).

ductor s., Führer, Herrscher.

ductrix s., d. porcorum, Mutterschwein.

duellum, vgl. unter d. W. pugna.

dulcitudo s., Liebenswürdigkeit, auch schmeichelnde Anredeform der Gattin und Verlobten.

dum conj., wenn, sofern.

duntaxat adv., und zwar; wenigstens.

duplare v., verdoppeln.

durepalus s. m., Thürpfahl, Schwelle.

durus adj., im Herzen verhärtet.

dux s., a) der Stammherzog, z. B. der Baiwaren aus dem Agilolfingischen Geschlechte; b) der Amtsherzog, mit gräflichen Rechten über mehrere Grafschaften ausgestattet, und daher auch zuweilen als „dux seu comes, comes atque dux" (vgl. Sohm, GV. 1, 455, 468) bezeichnet.

E.

Ecclesia s., a) die Gemeinschaft der Bekenner der von Christus geoffenbarten Lehre; b) das Kirchen-Gebäude. Ad eccl. confugium facere, technische Bezeichnung des Asyl-Gebrauches. Die Kirche, deren milderndem Einflusse auf das Strafrecht wir schon in der Merovingischen Periode allenthalben begegnen, sah es nämlich als eine ihrer wichtigsten Aufgaben an, dem Missethäter nicht Strafe und Tod, sondern Busse und Versöhnung zu bringen. Daher wandte sie selbst dem überführten Verbrecher ihre schirmende Gewalt zu, wenn dieser an geheiligte Stätten flüchtend eben hiedurch ein Zeugniss seines Gottvertrauens und reumüthiger Gesinnung an den Tag legte. Dieses s. g. Asylrecht erhielt nun im Verlaufe der Zeit die Anerkennung der weltlichen Gesetzgebung, sowohl in Italien, als auch später im Frankenreiche und den ihm unterworfenen germanischen Ländern (*L. Alam.* 3 §. 1; *Baiw.* I, 7). Der an einen geweihten Ort, die Kirche, das Kloster, deren Vorhöfe, Bäder und Gärten, die bischöfliche Curie u. s. w. gelangte Verbrecher durfte nicht eher an den ihn verfolgenden Richter ausgeliefert werden, bis dieser dem in's Mittel tretenden Bischofe, Abte oder Priester Verschonung des Missethäters mit jeder Lebens- und Leibesstrafe versprochen hatte. Dafür ward aber letzterem eine schwere kirchliche Busse nach Vorschrift des Beichtbuches auferlegt, und derselbe zu ernstlicher Bekehrung angehalten. Ebenso verstand es sich von selbst, dass seine Rechtsverpflichtung zur compositio nicht im geringsten alterirt wurde.

ecclesialis adj., kirchlich, zur Kirche gehörig.

ecclesiasticus s., = clericus.

edere v., liberos ed., erzeugen.

edictum s., a) Gesetz; b) Ausspruch, Lehrsatz, z. B. ed. sacra = ecclesiae.

edoniare, eduniare v., vgl. unter idoneare.

educere v., a) aus der Scheide ziehen; b) se ed., sich von einem Verdachte reinigen.

efficere v., ausführen, vollbringen; eff. finem, ein Ende nehmen.

effigies s., Form, Gestalt, z. B. cervina, eines Hirsches.

effodere v., durchgraben; eff. domum, sich in ein Haus mittels Durchgrabens [d. i. einer gegrabenen Oeffnung] eindrängen.

effractor s., der in geschlossene Räume gewaltsam einbrechende Dieb.

effractura (efractura) s., Einbruch.

effringere v., aufbrechen (ein geschlossenes Behältniss).

effusor s., sanguinis eff., Blutschläger, der einem Andern eine blutende Wunde beibringt.

egestas (aegestas) s., Dürftigkeit.

egredire v., wegziehen (aus einem Orte oder Hause).

eicere (eicere) v., umwerfen.

elabi v., entfliehen, entschlüpfen.

elatus adj., aufgeblasen, übermüthig.

electio s., Wahl; freies Ermessen.

elemosina s., Aufwand zu Wohlthätigkeitszwecken (Almosen).

elicere v., erschmeicheln, erschleichen.

eligere v., a) ausheben; b) für gut befinden; c) beschliessen. **Electus**, bewährt, tüchtig; electi, s. unter d. W. coniurator.

elidigare (elidiare) v., herausstreiten, meist in Verbindung mit: evindicare.

emenda s., Geldbusse.

emendare v., a) verbessern; b) bessern, rügen, d. i. mit Busse belegen; c) = solvere, Busse bezahlen; d) Ersatz leisten, vergüten.

emendatio s., sittliche Verbesserung.

emensus (part. v. emetior), abgelaufen.

emittere v., erlassen, verkünden z. B. legem.

emptio s., Kaufvertrag. Als emptio uxorem emere wird auch in der *L. Sax.* 43, 65 der Erwerb der eheherrlichen Mundschaft von Seite des Brautwerbers über die Braut durch Leistung des Gegengeldes (pretium emptionis) an den Gewaltträger der letzteren bezeichnet.

emunitas (aem.) s., vgl. unter immunitas.

enim conj., oft = *autem*, namentlich in den Eingängen der Gesetze Lg.

eniti v., gebähren.

ee [abl. v. id], unter der Voraussetzung oder Bedingung.

episcopus s., Bischof. Eine eigenthümliche Sühnbusse bei Tödtung eines solchen kennt die *L. Baiw.* I, 10.

epistola (epistula) s., a) Brief; b) Schrift, Urkunde, z. B. ep. *collectionis* über Aufnahme eines Findlings; ep. *commendatitia* über Hinterlegung beweglicher Habe zu treuen Handen; ep. *compositionalis* (vgl. dieses Wort); ep. *conculcatoria* s. *triscabina* zur Abwendung der aus einer standesungleichen Ehe für den Freien entstehenden Nachtheile; ep. *firmitatis* zur Bekräftigung eines Rechtsgeschäfts u. s. f.; c) = inventarium; d) Ladungs-Schreiben; e) schriftliche Anklage bei dem Könige, z. B. wegen Hochverraths, zur Gültigkeit die Beifügung der Unterschrift und des Siegels des Anklägers erheischend.

eques s., a) Reiter; b) equites bei *Greg. Tur.* häufig statt: equi.

eregare v., mitnehmen (aus dem Elternhause bei der Vermählung).
erpex (herpex) s., Egge.
error s., auch: Irrlehre.
esca s., essbare Dinge, vornehmlich Fleischspeisen.
esse v., zuweilen im Gegensatze zu dem eine vorübergehende Anwesenheit bedeutenden adesse: dauernd sich befinden.
estimatio s., auch: Ertrag.
eucharistia s., Abendmahl.
evacuare v., ungültig machen, ausser Kraft setzen.
evacuatio s., Ausstellung einer das Recht des Gegners anerkennenden Urkunde durch die im Processe unterlegene Partei.
evadere v., a) entweichen; b) mit dem Leben davonkommen.
evaginare v., aus der Scheide ziehen.
evangelium s., das Evangelienbuch, auf welches bereits häufig geschworen wurde. Die technischen Ausdrücke für diesen Eid sind: „per evangelia firmare, ad ev. iurare, ad sancta dei ev. dicere."
evectio s., Fahrbeförderung.
evellere v., ausreissen, auswühlen.
evenire (ad aliquem) = pervenire.
eventio s., a) Begebenheit; b) Erfolg.
evidens adj., unzweifelhaft; evidenter, sichtlich, erkennbar.
evertere v., leichtfertig oder böslich durchbringen, verschwenden.
evindicare v., = vindicare.
evocatoria (sc. epistola) s., Einladungsschreiben.
evolvere v., hinwegwälzen; evolvi, ablaufen (von der Zeit),
evomere v., herauswürgen.
evum s., vgl. unter: aevum.
ewa s., Band, Gesetz, Ehe.
ex praep. a) aus; b) in Folge; c) gemäss = secundum; d) mit, z. B. venditionem ex aliquo facere; e) als d. h. in der Eigenschaft, z. B. ex vicario.
exactare v., beitreiben.
exactio s., a) Beitreibung, Einhebung; b) Gerichtszwang; c) Zwangsdienst, = angaria.
exactor s., Ein- oder Beitreiber, z. B. von Schuldforderungen (wie dies das Amt des Schultheissen war), von Abgaben; dann überhaupt = actor, Beamter, Verwalter (hier zuweilen mit den Beisätzen: palatii, loci); wohl auch = centenarius. Der exactor *heribanni*, Heeraufbieter, hatte die aus einem Heer-Aufgebote sich ergebenden Vollzugs-Functionen zu besorgen.
exagere = exigere v., beitreiben.
exaltatio s., Aufrichtung, Erhöhung.
examen s., a) gerichtliche Untersuchung, Rechtsverfahren, *Ed. Theod.* 54; insbes. = iudicium dei; b) Bienenschwarm.
examinare v., a) prüfen; b) untersuchen, in Untersuchung ziehen; c) einem Gottesurtheile unterwerfen, z. B. ad crucem, der Kreuzprobe; hier auch dafür: examinandum mittere.
examinatio s., Untersuchung, Erforschung; examinationis iudicium, Gottesurtheil.
exarare v., ausreuten.
exartum s., Neugereute, Neubruch, Rottland. Vgl. Jahn, Burgund. 1, 138.
excecare v., blindmachen.
excedere v., a) das Maas überschreiten; b) über seine Absicht hinausgehen.
excepto, vgl. unter excipere.
excervicare v., herausreissen.
excidium s., gänzliche Niederlage, Untergang.
excipere v., a) aufnehmen, z. B. cau-

sam, sich in eine Streitsache einlassen; damnum, iacturam, einen Schaden oder Verlust erleiden; b) ausnehmen; excepto *c. acc.*, ausgenommen, ausserdem Lg.

exclusa s., Schleusse.

excolere v., sich anbauen.

excollegere v., auslesen.

excommunicare v., strafweise ausschliessen aus einer Gemeinschaft, sowohl einer kirchlichen (Kirchenbann), als auch einer weltlichen, z. B. von den militärischen Gelagen, *Cap. Bonon.* a. 811 §. 6. [Doch könnte es hier auch „strafen" überhaupt bedeuten.]

excensul s., gewesener oder Titular-Consul, ein römisches Amts-Prädicat.

excusare v., a) entschuldigen; b) freimachen, freischwören, z. B. de potestate alicuius; de morte, mit der Todesstrafe verschonen.

excusator s., der Beklagte.

excutere v., a) gewaltsam ausstossen; b) hinwegnehmen, abfangen.

executare v., durch Pfandnahme zur Schuldzahlung anhalten; pfänden.

exenium (xenium) s., Geschenk, überhaupt jede Gegenleistung für Empfangenes.

exenodochium s., Pilgerhaus, Fremden-Herberge.

exercitalis s., a) der Heergenosse; b) der heerbannpflichtige Freie, = *arimannus* Lg.

exercitalis adj., was heerweise oder mit einem Heere geschieht; daher exerc. expeditio s. exerc. iter, Heerfahrt; exercitaliter ire, eine Heerfahrt machen oder unternehmen.

exercitare v., Heerdienst thun.

exercitus s., a) Kriegsheer; b) = populus, das versammelte Volk, vermuthlich, weil es bei den grossen Jahrsversammlungen vollständig gerüstet erschien; c) ein bewaffneter Haufe, auch nur aus wenigen, z. B. unter 4 Genossen bestehend. *Ed. Roth.* 19.

exhereditare v., a) enterben; b) um das Erbe bringen.

exhibere v., = afferre, zubringen.

exiliare v, verbannen.

exinde adv., a) von nun an, danach; b) ausserdem.

exire v., a) einer Lebensgefahr entgehen, davon kommen; c) = solvi, entrichtet werden.

existimatio s., Leumund, Ruf.

exitus s., Flurgrenze.

exitus part. pass. v. exire, entsagend, verzichtend; exitum se facere: „in signum traditionis exire, loco cedere vacuamque possessionem in alterum transferre". *Bignon.*

exolvere = solvere.

exorbare v., blenden, des Augenlichts (zur Strafe) berauben.

exorcista s., derjenige unter den mit den niederen Weihen versehenen Clerikern, welcher bei den Teufels-Beschwörungen und Austreibungen mitzuwirken hatte. Es lag ihm daher ob, die dahin gehörigen Ritual-Formeln (exorcismi) seinem Gedächtnisse einzuprägen, und während der Vornahme des Hauptactes (exorcizare) den zu Heilenden, z. B. Besessenen (energumeni), die Hand aufzulegen.

exosus adj., verhasst.

expendere v., ausgeben, aufwenden.

expensa s., Unterhalt.

experimentum s., Erfahrung.

expetere v., Jemand mit Bitten angehen.

expiare v., = purgare, reinigen.

exponere v., a) aussetzen; b) preisgeben zur Tödtung (auch unter Lohn-Zusicherung).

expontanitas = spontanitas.

expugnare v., sich gewaltsam in Besitz setzen.

exsolutio s., die Entbindung von einer Abgabe oder sonstigen Zahlungs-Verpflichtung; dann aber auch das dadurch dem Berechtigten entgehende Einkommen.

exsuperare v., überragen, übersteigen.

extimatio st. aestimatio.

extorquere v., erzwingen.

extra praep., zuweilen für sine, z. B. extra culpam.

extraneus s. u. adj., a) fremd, Ausländer; b) Landes-Feind; c) Nicht-Verwandter.

extringere = stringere, zusammenhalten.

extrudere v., auspfänden.

exuere se v., = se excusare.

F.

Faber s., Schmied; f. ferrarius, Eisenschmied; f. grossarius, Grobschmied.

fabula s., Besprechung, bes. Eheberedung; f. firmata, ein förmlich abgeschlossenes Verlöbniss.

fabrica s., a) Werkstätte, bes. Schmiede; b) das zu gottesdienstlichen und baulichen Zwecken bestimmte Kirchengut.

facere v., a) thun, machen, handeln, verfahren, z. B. ad uxorem f., zur Frau nehmen, fraudem f., einen Betrug spielen; iustitiam f., dem Rechte nachkommen; legem f., das Gesetz erfüllen; male facere, den Frieden brechen; aliquem forbatudum f., mit Jemanden wie mit einem Erschlagenen verfahren. Häufig findet sich auch facere (gleich dem v. „thun" in der particulär-deutschen Volkssprache) als unübersetzliches Hülfszeitwort mit anderen Hauptzeitwörtern verbunden, z. B. componere, reddere faciat = componat, reddat. b) Gemeinsamer Ausdruck für alle Arten menschlichen Eingreifens in den Rechtsverkehr, daher namentlich für: aedificare, affirmare, arare, colere, curare, disponere, mittere, permittere, praebere, probare, reddere, solvere, tradere gebraucht. So z. B. fidem f., ein Treueversprechen leisten; compositionem s. causam f., Wergeld oder Busse bezahlen; foras patriam f., ausser Landes schicken; suum f., etwas als das seinige darthun u. s. w. [Ueber die Begriffe: iuratum f., mundium f., vgl. unter den Worten: iuratus, mundius.] Ausserdem begegnet noch hie und da facere c) = posse, fieri, durare (z. B. interregno faciente). Das *part. pass.* factus heisst zuweilen: angethan, beschaffen.

factum s., a) Handlung, Geschäft; b) = facinus, Missethat. [Bisweilen auch factus st. factum.]

faculae s., Kienfackeln.

facultas s., Vermögen, vornehmlich bewegliche Habe.

facundia s., Handlungsfähigkeit.

faida s., eigentlich Todfeindschaft, dann Fehde d. i. bewaffnete Selbstrachеübung (z. B. faidam levare, deponere, postponere, einen Fehdekampf erheben oder beginnen, aufheben oder einstellen); endlich = faidus, Fehdegeld, z. B. faidam requirere.

faidosus adj., fehdehaft, in einer Fehde begriffen, in eine Fehde verstrickt.

faidus s. m. (auch faida), die Feindschaftsbusse, das allgemeine Sühngeld, welches der Missethäter dem Verletzten dafür, weil er überhaupt

sich feindlich gezeigt hatte, entrichten musste. Der f. ward für jedes auch noch so geringfügige Vergehen, welches eine Kränkung subjectiven Rechts enthielt und bei welchem sich eine sachliche Schätzung denken liess, bezahlt, und stand, was seine Berechnung angeht, regelmässig in einem gewissen Zusammenhange mit dem Wergeldsysteme, so dass z. B. die Lähmungs- und Verstümmelungsbusse der Hälfte oder dem vierten Theile des Wergelds gleichkam. Ebenso zeigen auch die Bussen im Ganzen bezüglich der Standesqualität dieselben Progressionsverhältnisse, wie die Wergeldstarife, obwohl hievon mehrfache Abweichungen in den Volksrechten angetroffen werden. So bieten das Wergeld und die Busse der drei Standesclassen nach der *L. Alam.* die Proportionen: 4:5:6 und 1:2:4, nach der *L. Burg.*: 3:4:6 und 1:2:3 dar. Andere Bezeichnungen des Fehdegelds in den Quellen sind: mulcta, emenda, satisfactio; auch wird es von dem Gesammtbegriffe: componere, composito mitumfasst.

falconarius s., Falkenmeister.

fallax adj. u. s., der Betrüger, Fälscher.

fallire v., fehlgehen.

falsare v., fälschen; für falsch ausgeben oder ansprechen.

falsitas s., a) Fälschung; b) falsche Aussage, bes. falsches Zeugniss.

fama s., Ruf, Ehre; ad famam, zur ehrenden Erinnerung.

familia s., a) Familie, häusliche Genossenschaft; b) Hausgesinde, und zwar in der Königspfalz die Gesammtheit der mit der persönlichen Bedienung des Königs betrauten Hofleute höheren und niederen Ranges (Hofgesinde); im gewöhnlichen Haushalte die Gesammtheit der Sklaven, oder wohl auch Minderfreien z. B. Aldien. Der einzelne Angehörige der familia wird dann familiaris genannt, was mithin sowohl den höheren Hofbedienstigten (f. regis), wie gemeinen Diener oder Knecht bedeuten kann. c) Vermögen, Familiengut, z. B. de propria fam. nutrire.

famulari v., Dienste in der unmittelbaren Nähe oder Umgebung einer Person (z. B. des Königs) verrichten; in solchen Diensten stehen.

famulus s., allgemeine Bezeichnung aller Personen, welche Jemanden zu Diensten verpflichtet sind, daher selbst auch der höheren Beamten, wie denn z. B. der Graf zuweilen: famulus genannt wird. Vgl. Sohm, GV. 1, 18.

fano s., = pannus, „linteolus“ (*Gloss. ant.*), Tuch.

fanum s., der heidnische Tempel, Gegensatz zu ecclesia.

farina s., Mehl.

farisaicus adj., pharisäisch.

fastidire v., aus Eckel zurückweisen.

fastigium s., Thron.

fatalis adj., tödtlich, z. B. fat. aegritudo, fat. sors = mors.

fatiga s., Mühe, Anstrengung.

fatigare v., a) anstrengen; b) benützen, gebrauchen; c) in Anspruch nehmen.

fatigatio = fatiga.

fatuitas s., Albernheit.

fatum s., Schicksal; fatorum decreta, die Fügungen des Geschicks; in fata collabi = mori.

fauces s., Schlund.

fax s., Fackel.

feltrum s. **feltra** s., eine wollene oder filzerne Pferdedecke.

fenum s., Heu, auch Gras.

ferae s., Wild; f. maiores, Hoch- oder Schwarzwild, wohin auch Bären und Büffel gerechnet wurden. *L. Baiw.* XX, 7.

feralis adj., tödtlich; feraliter odiosus, bis in den Tod verhasst.

feramen s., Jagd-Wild.

feria s., a) der Wochentag, und zwar: f. *prima* (dominica) Sonntag; *secunda*, Montag; *tertia*, Dienstag; *quarta*, Mittwoch; *quinta*, Donnerstag; *sexta*., Freitag; *Saturni*, Sonnabend. b) Der Rast- oder Ruhetag, bei den Juden: lange Tag.

feriari v., ruhen, müssig sein.

feriatus adj. (part.), Ruhe gewährend; f. dies, Festtag.

ferire v., schlagen, peitschen; dann f. sententia, verurtheilen (zu einer Strafe); f. poena, strafen.

ferita s., Trockenschlag, Verwundung ohne Blutrunst.

fermortuus part, = mortuus.

ferraricius, **ferrarius** adj., vgl. unter faber, fossa.

ferre v., nehmen, abnehmen, wegnehmen; f. maritum, einen Mann nehmen; f. uxorem, ein Weib entführen.

ferrebannire (ferbannire) v., unter Gerichtsbann befehlen oder auffordern.

festine adv., eilend.

festuca (*fistuca*, fistucus) s., der Halm, eines der wichtigsten Rechtssymbole des Alterthums, bei fast allen Arten von Geschäften, insbes. aber bei Liegenschafts-Auflassungen gebräuchlich, daher per festucam condonare (et accipere), commendare, fidem facere, se exitum facere u. s. w. Die Handlung erforderte einen „geknoteten, gegliederten Stengel des geschossten Korns", f. nodata [*notata*, was aber kaum anders zu deuten sein dürfte], culmus geniculatus, welcher vom Uebertragenden mit der Hand erfasst und in den Schooss oder die Mantelfalte des Erwerbenden geworfen werden musste, was die Worte: „in laisum iactare, laesowerpire" bezeichnen. Der Act des Halmwurfs hiess aber: effestucatio, stipulatio [daher das oft in Urkunden begegnende: „stipulatione subnixa s. subnexa"], scotatio. Diese s. g. Schötung (d. i. Schoosswurf) wird noch im canonischen Rechte des späteren Mittelalters als ein „traditae possessionis evidens argumentum" (c. 2 X de consuet. I, 4 mit Gonzalez-Tellez, Commentar. 1, 171—73) angeführt.

fidedicere aliquem v., für Jemand gutsagen, Bürgschaft leisten.

fidelussio s., a) die eigentliche Bürgschaft, auch als *wadium* s. *wadia* bezeichnet, in den drei Formen der Straf-Bürgschaft (z. B. f. pro fredo, *L. Baiw.* I, 6), der Process-Bürgschaft (z. B. „ut mallatus per neglectum non evadat", *L. Alam.* 36 §. 2), sowie der Schuld-Bürgschaft („se loco wadii in alterius potestate committere, eum in locum wadii s. in wadio suscipere", *Capp. legis* a. 803 §. 8) begegnend. Bei der zuletzt genannten Art war ein feierliches Gelöbniss (adrhamitio) des Bürgen in Gegenwart von zwei oder drei Zeugen üblich, wovon dann der sich Verbürgende selbst „adrhamiator" geheissen ward. b) Gewährschaft, namentlich bei Eigenthums-Ueber-

tragungen; daher f. facere, Gewährschaft leisten

fideiusser s., a) der Bürge im Allgemeinen; dann insbes. α) der Mede- oder Verlöbnissbürge, f. sponsaliorum, *Ed. Roth.* 190; β) der Geleitbürge, welcher für einen wegen Nichterscheinens vor dem gewöhnlichen Richter bei dem Hofgerichte des Königs belangten Verbrecher oder Schuldner mit der Verpflichtung gestellt werden musste, den Verklagten auf seiner Reise nach der königlichen Pfalz zu begleiten. Diesen Bürgen wählte der betreffende Graf nach eigenem Ermessen aus der Mitte seiner Gauangehörigen aus, und letztere mussten dem Gebote Folge geben. Ein solches „nehmen zum Bürgen" heisst: fideiussorem tollere, und wird gewöhnlich in den Immunitätsbriefen untersagt. b) Der Gewährsmann.

fidelis adj., a) treu, gewissenhaft, verlässig; b) gläubig, glaubenstreu.

fidelis s., der Getreue, Bezeichnung aller derjenigen Personen, welche durch feierlich geleistete Eide zu einer bestimmten, vornehmlich Waffenschutz und Ehrerbietung auferlegenden Treue verpflichtet waren; also a) der freien Volksgenossen, um ihres dem Könige geschworenen allgemeinen Hulde-Eides willen; b) der Gefolgsleute und Vasallen, wegen ihres besonderen, dem Gefolgsherrn, senior, geleisteten Treueides.

fidelitas s., dem späteren „*Huld*" (Haltaus, Gloss. col. 966) entsprechend, die eidlich (durch das sacramentum fidelitatis) gelobte Treue. [Vgl. fidelis.]

fides s., a) Treue und Glauben, daher auch die auf solche hin abgeschlossene Uebereinkunft, z. B. ad fidem inimicorum, nach Vereinbarung mit den Feinden; b) Gelöbniss insbesondere: Zahlungsgelöbniss (*L. Sal.* 50 §. 1); Eides-Gelöbniss; Urtheils-Erfüllungs-Gelöbniss. Der Act dieser processualischen Zugelobungen heisst: fidem facere, zuweilen noch mit einem näher bestimmenden Beisatze, z. B. de sacramento.

fiducia s., a) = innocentia, *L. Rib.* 30; b) Sicherheitsleistung für Forderungen; daher: fiduciae nexus, *Ed. Roth.* 174, Pfand- und Bürgschaftsvertrag.

fieri v., geschehen, sich zutragen; häufig verbunden mit dem *part. pass.* eines anderen Zeitwortes begegnend, um das einfache *praes. pass.* des letzteren verstärkend auszudrücken, z. B. traditum fiat = tradatur.

filacterium s., Liebestrank.

filiastra s., Stieftochter.

filius s., auch Kinder oder Descendenten überhaupt bezeichnend.

filitertus part. pass., mit einem Faden umwunden, symbolischer Ausdruck für: intertiatus.

findere v., spalten (daher: fissus, gespalten); abschneiden.

firmare v., a) befestigen; b) bestätigen, sowohl durch wörtliche Versicherung (f. verbis), als auch durch Unterzeichnung einer Urkunde (f. manu). Hierher gehört gewissermassen auch die einen Formalact des altbayerischen Processes bildende *Festung* oder *Festigung*, firmatio, worunter die gleichsam ein Zwischenverfahren im Evictionsstreite darstellende Zugelobung des Veräusserers einer Sache an deren Erwerber, diesen einem dritten Entwehrer gegenüber

im Gerichte vertreten und dadurch im Besitze schützen zu wollen, verstanden werden muss. Mit dem solennen Gelöbnisse war aber eine in Gegenwart des Evincenten vollzogene symbolische Tradition verbunden. Dieselbe erscheint als eine Wiederholung jenes Uebergabsactes, durch welchen das vom letzteren in Anspruch genommene Streitobject in das Eigenthum des jetzigen Beklagten gekommen war. Es sollte hierdurch jene Uebereignung nochmals vor den Augen des Entwehrers vorübergeführt werden, um ihn von der Rechtmässigkeit des Besitzes des Gegners zu überzeugen. Nur in diesem Sinne lag also in der neuerlichen Traditionshandlung eine nochmalige Bekräftigung oder Bestätigung der früheren, und daher wurde auch der ganze processualische Incidentact der Gewährschafts-Uebernahme und Streit-Fortsetzung durch den Veräusserer mit den Ausdrücken: firmare, *suiron* [den gewöhnlichen baiwarisch-volksrechtlichen Benennungen der „Vertragsform, mit welcher, wenigstens in Ansehung der Immobilien, der Eigenthumserwerb verbunden war"] bezeichnet. c) Festsetzen, bestimmen.

firmitas s., a) Gültigkeit, Rechtsbeständigkeit; b) einmal = firma possessio.

fiscalinus, fiscalis adj., a) = regius; b) = publicus, z. B. fiscalis carcer.

fiscus s., a) der Fiscus, d. i. die Gesammtheit der Einkünfte des Königs, oder nach einem alt-französ. Glossar „c' est sac ou bourse du roy où l'on met publiques cens ou revenues, ou fourfaitures". Andere Bezeichnungen sind: *palatium*, *curtis regia*, *opus dominicum*, *res* s. *pecunia publica*, *pars* s. *partes regis*, *aerarium* (aeraria), *camera*, *saccarium*; auch blos *dominicum*, *publicum*; zuweilen wird geradezu *rex* für fiscus gesetzt (z. B. regi componere). Es flossen aber in den königlichen Fiscus nach fränkischem Verfassungsrechte namentlich α) die aus der Römerzeit übrig gebliebenen Provinzialsteuern, Bodenzinse wie Kopf- oder Familiengelder; β) die dona in dem früher erörterten Sinne; γ) die jährlichen Tribute besiegter Völker, in Geldreichnissen, Rosse- und Viehlieferungen bestehend; δ) die Strafgefälle (freda, banni) und Confiscationen z. B. bei Treubruch gegen den König und Verletzung seiner Majestätsrechte; ε) die unbeerbten Güter; ζ) die Zölle [s. unter dem Worte telonea]; η) der Münzprägeschatz, seitdem die Frankenkönige, von Childebert I. an, nach dem Vorbilde der römischen Imperatoren das Münzrecht auszuüben begonnen hatten, endlich ϑ) die Erträgnisse der zum Krongute gehörigen Domänen und Bannforste. b) = *villa*. Vgl. dieses Wort.

fistuca (fistucus) s., = festuca.

fixe adv., fest, unwiderruflich.

flagellare v., geisseln, die gewöhnliche Vergehensstrafe bei Unfreien.

flagellum s., Geissel.

flebilis adj., bejammernswerth; presshaft und darum waffenunfähig.

flebotomare v., die Ader schlagen. Die Handlung selbst (Aderlass) heisst: flebotomia, das dazu nöthige Werkzeug: flebotomus.

fodrum s., Futter-Lieferung, sowohl

an den königlichen Marstall als auch bei Truppen-Durchzügen, letzterenfalls (nebst der annona militaris und dem caballi pastus) zu den militärischen Grundlasten zählend.

foedare v., schänden; besudeln; entstellen (z. B. im Gesichte).

foedus s., Band, Bündniss.

foedus adj., schmachvoll.

folliculus testicnlorum s., Hodensack, Gemächt.

fomentum s., a) Zunder; b) Reiz, Antrieb.

fomes s., Zunder, Feuer.

foras adv., hinaus, auswärts; auch foras *de*.

forbannire (furbannire) v., a) unter Gerichtsbann gebieten oder verbieten; b) ächten, bes. in des Königs Acht vertheilen.

forbannus (*furban*) s., = bannus.

forbattere v., erschlagen, niederschmettern; *part. pass.* forbattudus.

forceps s., Zange.

fordre s., Vormann, Vorgänger im Besitze, = auctor, warrantus.

forefactus, forfactus s., Uebelthat im Allgemeinen, und bes. rechtswidriger Angriff, z. B. de vita *L. Rib.* 79 §. 1. [Es nimmt jedoch hier Zöpfl, RG. 3, 375 Note 5 forfactum für das *part. pass.* von forfacere (angreifen), so dass sich de nur auf vita allein beziehen würde, wobei er dann die Verbesserung: forfac*tus* vorschlägt.]

forestarius s., Förster, Wald- und Wildaufseher.

forestis s., Forst, Wald. Von besonderer Bedeutung waren die gebannten Königsforste (for. dominicae), wohin z. B. der *Vosagus* im Speier- und Wormsgaue, der *Sonwald* im Nohgaue, der *Odenwald*, der *Spessahart*, der *Zanderhart* im Grabfeldgaue u. a. m. gehörten.

foris adv. c. abl. [zuweilen mit *de*], a) hinaus; b) ausserhalb; c) auswärts, hie und da = in hoste, auf einer Kriegsfahrt; d) ohne, z. B. foris heredibus; e) se foris de aliquo mittere, sich von Jemanden völlig lossagen, sich der Gewalt über dessen Person und Vermögen gänzlich begeben.

forma s., a) Vorschrift, Rechtsbestimmung; b) Zusammenfassung solcher, f. legum.

formaticus s., Käse.

formatus part. pass., leiblich ausgebildet, so dass die menschliche Körperbildung vollkommen erkennbar ist.

formidolosus adj., zaghaft.

formula s., Regel, Vorschrift.

fornicare v., Unzucht treiben. Davon fornicarius, fornicaria (fornecaria), fornicator, fornicatio: Lüstling, Hure, Unzucht.

forsitan adv., a) etwa; forsitans (Lg.) = forsitan *si*, etwa wenn; b) alsdann, ferner, zur blosen Sätze-Verknüpfung.

fortia s., = vis, Gewaltthätigkeit.

fortis adj., a) tapfer, muthig, stark von Personen; gross, bedeutend von Sachen z. B. Geldbeträgen. Fortiter adv., nachdrücklich.

fortuna [furtuna] s., Vermögen im Ganzen und in seinen Bestandtheilen, daher auch: Grundstück, fahrende Habe.

forum s., a) Gerichtsort; b) richterliche Amtsführung.

fossa s., a) Grube, z. B. ferraria, ferraricia, Eisengrube; b) Fanggrube zur Habhaftwerdung wilder Thiere.

fosserius s., Grabscheit.

fovea s., Graben, Grube.

framea s., ein kleiner Stoss- und Wurfspeer. *Tac.* Germ. 11.

francisca s., = bipennis, Streitaxt.

fraternitas s., Verwandtschafts-Verhältniss.

fratricida s., Brudermörder.

fratruelis s., Vatersbruderssohn.

fraudare v., betrüglich oder überhaupt unrechtmässig entziehen.

fraus s., Arglist; absque fraude, ohne Gefährde.

frea s., Mündel Lg.

fredus, auch **freda**, **fredum**, **fretus**, **fridus**, **fritus** s., das Friedgeld, die an den König oder Herzog bei Vergehen, welche eine Verletzung des objectiven Rechts enthielten, zur Ausgleichung des darin liegenden Friedbruches („pro praesumptione") geleistete Strafsumme. Ursprünglich vielleicht nur die Fiscalquote des Wer- und Bussegelds, in welcher Form wir das (hier nicht besonders benannte) Friedgeld noch in den langobardischen Gesetzen antreffen, wo es sich vornehmlich in dem ad curtem regis fallenden Theile des *widrigild* und in der Hochbusse von 900 solidi erkennen lässt, nahm dasselbe allmälig die Gestalt einer selbständigen Brüchte an, die jedoch stets die vorgängige oder mindestens gleichzeitige Erlegung von Wergeld und Busse [„inter faido et fredo"] voraussetzte, und auch zu diesen häufig in einem gewissen arithmetischen Verhältnisse stand, indem z. B. das fredum = tertia pars de ipsa lege, also den dritten Theil, oder wenn es den Zweck hatte, das durch die Missethat verwirkte Leben des Verbrechers aus der Hand des Regenten zu lösen, den vollen, ja! selbst doppelten Betrag des Wergeldes umfasste. Uebrigens dürfte sich das Friedgeld beiweitem nicht überall, wo es unzweifelhaft entrichtet werden musste, in den Quellen namhaft gemacht finden. Zuweilen steht auch fredus für bannus, so *L. Sal.* 13 §. 6; *Alam.* 36 §. 2; *Baiwar.* II, 17 etc.

fresum s., Zaum.

fresum s., Fries, Kleiderbesatz, „das mlat. frisum fimbria, lacinia, was gewöhnlich ahd. *koltporto*, mhd. *goldborte*, *borte* heisst und dem gewand der vorzeit nicht fehlen durfte". J. Grimm, Gesch. der dtsch. Spr. 2, 605, 6.

fretus = fredus.

fridus = fredus.

friskinga s., Frischling, Ferkel d. i. junges Schwein, aber auch das Junge vom Schafe (frisk. ovina, berbicina) bezeichnend. Die Leistung solcher junger Thiere begegnet häufig sowohl als fiscalische Abgabe, z. B. für den Unterhalt der auf ihrer Rundreise begriffenen Königsboten, wie auch als census bei kirchlichen Prästarien. [Andere Schreibweisen: frisinga, frischiga, frescenga, frescenna.] Vgl. Dümmler, Formelbuch Salomos 101, 2.

frondosus adj., dicht belaubt.

fructuarius adj., Genuss (Fruchtbezug) gewährend, daher usus fr.

frui v., ein Recht ausüben.

fugitivus adj., flüchtig, entlaufen; pedes fugitivos = fugitivum.

fullo s., Walker.

fumus s., Rauch.

functio (funccio) s., a) Dienst, z. B. f. regalis, am Königshofe; b) Steuer.

fundere v., sanguinem, Blut vergiessen, eine blutige Wunde schlagen.

funis s., Strick, Seil.

funus s., Leichnam.

furare, furari v., stehlen.

furbannire = forbannire.

furca s., Galgen.

fure s., Dieb; furonia (foronia), Diebsweib.

furtim adv., in diebischer Absicht.

furtivus (furtibus) adj., a) diebisch, heimlich; daher furtivo modo = ad furti instar; f. m. occidere, heimtückisch tödten; b) gestohlen, z. B. res furtivae.

furtum s., a) die Handlung des Stehlens, daher furto auferre, in furto occidere; b) das entwendete Gut. [*Abl.* furtu st. furto.]

furtuna st. fortuna.

fuscare v., a) verdunkeln, umnachten; b) = maculare, polluere, anschwärzen, in schlimmen Ruf bringen.

fustis s., a) Stab; b) Ruthe, Gegensatz zu flagellum; c) Kolben, Knüttel, Prügel.

fustuarius adj., was mit fustes vollzogen wird, daher f. supplicium, Stock- oder Prügelstrafe.

fusus s., Spinnrocken, zugleich Symbol des Frauengeschlechts, daher: hereditas ad fusum a lancea transeat, *L. Angl. et Wer.* 6 §. 9.

G.

Gamahalus, gamallus s., a) der Mal-Verwandte, d. i. durch Ehe Verschwägerte; b) der Mal-Genosse, d. h. welcher mit einem anderen die gleiche Dingstatt (mallus), denselben Gerichtsstand hat. Jüngere Bezeichnungen sind: gamaladio, mallensis.

garethinx, vgl. unter dem Worte thinx.

gasacius (gasachius) s., = causator, adversarius, Streitgenosse (Partei), Gegner im Processe.

gasindius s., Gesindmann, zu dem durch Wergelds-Erhöhung und andere Vorzüge ausgezeichneten Prunk- und Dienstgefolge der langobardischen Könige gehörig.

gastaldius s., nach Bluhme mit *gistellan*, bestellen, nach Pott mit dem gothischen *gastalds* d. h. se gerens [= gestor negotiorum, actor] genetisch zusammenhängend, Bezeichnung einer ganzen Kategorie höherer, besonders im Domänenwesen und der Finanzverwaltung beschäftigter langobardischer Hofbeamten.

gemma s., Edelstein; solche werden besonders als Bestandtheil des Kirchenschatzes erwähnt.

genealogia (genelogia) s., a) Geschlecht, Familie; b) Geburt; c) Geburtsstand.

generalitas s., a) populi, die Volks-Gesammtheit, Volksgemeinde; b) legis = generalis lex, allgemein verbindliches Gesetz.

generare v., erzeugen, verursachen; g. calumniam, eine Beschwerde erheben; aber auch Unbill zufügen.

generatio s., a) Nachkommenschaft; b) Linie; g. paterna = paternum genus heisst bald die Verwandtschaft von der Vaterseite überhaupt, bald blos die Schwertmagschaft, d. h. Gesammtheit der männlichen Verwandten durch Männer (*L. Angl. et Wer.* 6 §. 1).

genialis adj., hochzeitlich; gen. torus, Ehebett.

geniculum (genuculum) s., Glied, Verwandtschaftsgrad.

genus s., a) Abkunft, Stand; b) Stam-

mes-Reinheit; c) = generatio, Linie, Seite der Verwandtschaft.

germanitas s., brüderliches und bruderähnliches Verhältniss, z. B. zusammenregierender Könige.

germanus adj., leiblich; germ. (sc. frater), germana (sc. soror), rechter Bruder, rechte Schwester.

gesta s., Acten und Protocollbücher der Stadt-Curie.

gestare v., tragen, halten.

gildonia s., Gilde, Innung.

girare v., = circumire, umgehen d. i. im Kreise herumgehen.

gladiator s., der miethbare Lohnfechter. [Vgl. campio.]

gloriosus, gloriosissimus adj., Ehrenprädicate des regierenden Königs.

gradans (gratans) adj., = gratus, dankbar.

gradus s., a) Stufe, Grad; b) Würde z. B. gr. comitis; gr. sacerdotalis, priesterliche Weihe und Würde; gradu sac. fulciri, die Priesterwürde besitzen.

grafia s., Grafschaft.

grafio, graphio (grâvjo, gerêfa, grêva) s., Graf, eigentlich Diener, Beamter überhaupt. [Vgl. u. d. W. comes.]

grandaevus adj., hochbetagt.

grandis adj., = gravis, schwer, wichtig.

granicum (granica, granea) s., Getreidekasten, Speicher.

grassari in aliqua re, auf etwas ausgehen.

gratans, vgl. gradans.

gratia s., a) Gunst; b) Gnade, Verzeihung; daher: in gratiam recipere.

gratulare, gratulari v., a) sich freuen, Freude haben; b) de aliqua re, geniessen, *Marculf.* II, 12; c) Glück wünschen.

grossarius adj., vgl. u. d. W. faber.

gruarius adj., Kraniche (grues) fangend; daher accipiter gr., Kranich-Habicht.

gubernare v., a) einrichten, leiten, z. B. vitam; b) se gub., sich erhalten, sich Unterhalt verschaffen.

gubernatio s., jede rechtliche Aufsichtsgewalt über Personen, daher insbesondere jene des Vaters über seine Kinder, des Vormunds über seine Mündel.

gubernator s., Steuermann.

gustare v., schmecken.

guttur s., Gurgel, Speiseröhre.

H.

H wird als Anfangsbuchstaben von Worten häufig hinweggelassen, so abere st. habere; eredes st. heredes; erediturius st. herediturius; ac, oc st. hac, hoc; actenus st. hactenus; omo, omines st. homo, homines u. s. w. Ebenso findet es sich aber oft den mit Vocalen beginnenden Worten vorgesetzt, so hac st. ac, haamund st. amund, haldius st. aldius, haput st. apud, hostium st. ostium, hostiarius st. ostiarius, honus st. onus, hutilitas st. utilitas, hubi st. ubi, hibi st. ibi, hineus st. ineus u. s. f.

habere v., haben, innehaben; dann auch a) Veranlassung haben, daher: hab. aliquid facere; b) = adhibere, benützen; z. B. in sacramento secum aliquem h., Jemand als Eideshelfer beiziehen; c) se h., in Uebung oder Geltung sein.

habitaculum s., Wohnhaus.

habitio s., Innehabung, Besitz; cum omni hab. rerum, sammt aller seiner Habe.

hamus s., Netz.

handrada s., die bei dem Heifereide

zwischen dem Hauptschwörer und den Gehülfen stattfindende Handreichung; dann wohl der mehrhändige oder Helfer-Eid selbst.

harabus s., Hain, als Gerichts- oder Schwur-Stätte. [*Haruc, haruga* = lucus.]

haribannator s., = exactor heribanni, Heerbannsvollzieher, eine Art von Königsboten (missi exercitus), denen u. A. auch die Beitreibung der Heerbannsgelder und Fourageliefernngen (fodrum) oblag.

haribannus, vgl. unter heribannus.

harpare v., auf der Harfe spielen.

harpator s., der herumziehende Harfen- (und Cither-) Spieler.

hasla s., ein Haselnuss-Gehäge.

hasta s., der kurze Speer. Die Darreichung eines solchen war Symbol („indicium") der Herrschafts-Uebergabe. *Greg. Tur.* V, 33.

hebreus adj., hebräisch; secundum hebreum (sc. textum), im hebräischen Texte.

helmus s., Helm.

herba s., a) Kraut, im plur. zuweilen für Giftkräuter [herbae maleficae] gebraucht; b) Gras, Futter.

herbaticus s., Hutgeld, Futtergeld, eine Abgabe für die in königlichen Waldungen zugestandene Viehweide.

herburgius s., Hexenkessel-Träger.

hereditorius (ered.) adj, auf das Erbrecht bezüglich, ein solches gewährend; daher epistola hered., ein Erbeinsetzungsbrief, vornehmlich zu Gunsten von Töchtern und Enkeln.

hereditas s., a) der Erbnachlass; b) das Gesammtvermögen eines Lebenden; c) Grundbesitzthum, Landerbe; d) wohl auch: Gesammtfahrniss.

heres [auch *nom.* heredis] s., Erbe. Unter heredes *legitimi* sind hie und da nur die Descendenten, unter heredes ohne Beisatz die Verwandten der aufsteigenden und Seitenlinie, endlich unter heredes *proprii* die Erben des einzelnen Ehegatten zu verstehen.

heribannus (haribannus) s., a) das Heer-Aufgebot, die Aufforderung zur Theilnahme an einer beschlossenen Heerfahrt (s. unter d. W. hostis), gerichtet an die „homines regis et episcoporum et abbatum vel beneficia vel propria habentes", die „liberi mansos (807: quinque, quatuor, tres; 808: quatuor) de proprietate habentes", von welchen die „homines de 12 mansis" mit der brunia, die übrigen Pflichtigen blos mit Lanze, Schild und Bogen [„arcus cum duas cordas, sagittas 12"], sowie mit „victualia ad tres menses atque vestimenta ad dimidium annum" versehen zu erscheinen hatten. Die Heerpflicht des Einzelnen währte dann bis zur „*scaft-legi* (armorum depositio), worauf die pagenses in die Heimat entlassen, aber noch 40 Nächte lang vom Zeitpunkte der erklärten Waffenruhe an als im Kriegsstande befindlich betrachtet wurden. b) Die Heerbann-Busse, das den Säumigen und Ungehorsamen bezüglich der Erfüllung der Heerdienstpflicht treffende Strafgeld (plenus heribannus, her. legitimus) zu 60 solidi, lediglich eine Specialanwendung der allgemeinen Königs-Bannbusse.

heribannitor, vgl. haribannator.

heriberga s., Quartiergebung, eine militärische Grundlast.

heribergare v., bei sich einquartieren.

hibernaticum (sc. opus) s., die Wintersaat-Arbeit, diejenigen Felddienste begreifend, welche auf die

zu Ende des Herbstes zu säenden Früchte verwendet werden müssen.

hibernum (sc. tempus) s., Winterszeit.

histrio s., Schauspieler.

homicidium s., a) Menschentödtung jeder Art; b) = compositio homicidii; daher: medietas homicidii, *L. Wisig.* VI, 5 c. 14.

homo s., a) Bezeichnung aller in einem Abhängigkeitsverhältnisse zu einem Gefolgs- oder Grundherrn (senior) befindlichen und dadurch zu dauernden Diensten (servitium) oder sonstigen Leistungen (obsequium) verpflichteten freien (barones) und unfreien Leute; daher: homines tam ingenui quam servi. Als homines werden mithin in den Quellen namentlich erwähnt: α) die antrustiones regis, wenigstens dürfte an einen solchen bei dem Francus homô in der *L. Chamav.* 42 zu denken sein; β) die vassi s. vassalli i. e. in vassatico commendati et recepti; γ) die coloni und servi der königlichen Domänen (h. regii, fiscalini, dominici) und der Kirche (h. ecclesiastici). Zuweilen steht jedoch homines b) = exercitus, oder c) im gewöhnlichen Sinne von: Leute, Bewohner, Volksgenossen.

honestus adj., ehrbar, z. B. hon. consuetudo.

honor s., a) Ehre, Ehrenstelle; b) höhere geistliche Weihe und Würde, daher: clerici *cum* honore = episcopi, presbyteri, diaconi, und clerici *non habentes* honorem. *Wg.*; c) Ehrengeschenk; d) honores = beneficium; auch hon. *et* beneficium.

honoratus part. pass., in Ehrendiensten stehend.

honorificentia s., Hoheit.

hospes s., a) Gast; hospites colligere, Gäste einladen und bewirthen; b) Einlieger.

hospitalis s., Gast, Gastfreund.

hospitalitas s., das Einlieger-Recht, das rechtliche Verhältniss, in welches der zu einem Römer in dessen Grundbesitzthum eingesetzte germanische Hausvater zu letzterem getreten ist. *L. Burg.* 54 §. 1.

hospitium s., gastliche Aufnahme.

hostia s., Opfer.

hostialis adj., zum Kriegsbedarf gehörig.

hostilis adj., a) feindlich; b) auf den Krieg bezüglich; daher hostilia = res hostiles, Kriegswesen; hostiliter = in hoste oder hostem. [Vgl. unten.]

hostilitas s., Kriegszustand.

hostilitium s., Fleischlieferung [= carnaticum] an das Heer.

hostis s., a) Feind; b) Kriegsvolk, Krieg. Daher: in hoste, auf der Heerfahrt; in hostem bannire, zum Kriege aufbieten; in hostem venire s. pergere, in den Krieg ziehen oder am Kriegszuge Theil nehmen; hostem suum facere, seiner Heerpflicht genügen.

humanitas s., menschenfreundliche Aufnahme.

humicidium = homicidium.

humidus adj., flüssig; fruges humidae, Wein und Oel.

huticum s., eine grosse längliche Kiste, wogegen *coffinium*, ein kleinerer Reise- oder Handkoffer.

I.

iactare v., a) werfen, wegwerfen; scutum iact. = fugere; b) herausschlagen z. B. denarium; c) verbreiten.

iactivus adj., a) ungehorsam im pro-

cessualischen Sinne; b) unterliegend im Rechtsstreite.

iactura s., a) Vermögens-Einbusse; b) Vermögensstrafe; damni iact. excipere, eine solche erleiden; c) iacturae supplicium = poena überhaupt mit Inbegriff der Körperstrafen.

iactus s., Wurf. Der Axt- oder Hammerwurf, iactus de securo, war ein bei Grund-Erwerbungen und Grenzregulirungen häufig angewandter Symbolact. *L. Baiw.* XII, 10; XVII, 2.

iam adv., schon; noch.

ictus s., Schlag, Hieb (z. B. Geisselhieb), Stoss, Wurf.

idolatria s., Götzendienst, Abgötterei.

idolothitum s., Götzenopfer.

idolum s., Götzenbild.

idoneare (id*u*niare, *edu*niare) v., a) tauglich, ächt machen, die Aechtheit darthun; b) se id., sich reinigen [von einem Vorwurfe oder Verdachte], sich schuldlos machen; c) id. factum, die aus einer Handlung erwachsene Verbindlichkeit erfüllen.

idoneus adj., a) richtig, tüchtig, brauchbar; b) ächt, z. B. id charta, id. testamentum; c) fähig, insbes. haftungsfähig, zahlungsfähig, erbfähig; d) ehrbar, Gegensatz zu vilis.

iectiscere v., seinen Gegner im Gerichte auswarten.

iectitus adj., ungehorsam (processualisch).

iectivus = iactivus.

iectus s., eine Ungehorsamsbusse von 15 solidi, wovon ein Drittel dem Gerichte zufiel.

ieiunum s., a) Fastengebot; iei. generale, ein für das ganze Reich aus Anlass trauriger Ereignisse angeordnetes Bussefasten; b) Fastenzeit.

ieiunus adj., nüchtern.

igam st. eam (*praes. conj.* v. eo).

iguis s. Die *in ignem manus missio*, das Gottesurtheil der Feuerprobe oder des Flammengriffs, bestand darin, dass der angeschuldigte servus in ein aufloderndes Feuer seine unverhüllte Hand hineinstrecken und, sofern er schuldlos war, durch Gottes Fügung unversehrt zurückziehen musste [ad ignem se excusare]. Erhielt die Hand, welche sonach nur einen Augenblick lang die Flammen zu berühren brauchte, Brandwunden (si manum laesam tulerit), so galt der Sklave für schuldig. Für die Stellung desselben zum Ordale (ad ignem repraesentare) hatte der Herr zu sorgen. *L. Rib.* 30.

ignobilis adj. und s., der minder bemittelte Freie im Gegensatze zum grossbegüterten Adel (nobiles).

ignoratus part. pass., unbekannt; coniugium ign. in *L. Fris.* 6 ist eine Art putativer Ehe, welche nämlich mit Unkenntniss des wirklichen Standesverhältnisses des anderen Theiles oder im Irrthume hierüber eingegangen worden ist.

ille [*dat.* lui = illi] pron. demonstr., sehr häufig in den Formeln die Stelle der einzusetzenden Personen- und Orte-Namen vertretend oder anzeigend.

illice adv., dorthin.

immissio manum s., Handanlegung.

immisser tempestatum s., Wettermacher, eine species maleficorum.

immolaticius adj., zum Opfer bestimmt; hostia immol., das Opferthier.

immunis adj., a) geschützt, verschont;

b) frei, befreit, entbunden; c) = proprius, eigenthümlich.

immunitas (*emunitas*, *inmunitas*) s., a) Freiheit, Befreiung; b) Königsschutz, vornehmlich in s. g. Mundbriefen (cartae de mundeburde) an Kirchen und Klöster, aber auch an weltliche Grundherrn verliehen, und als gewöhnliche Folgen der receptio sub mundeburde vel defensione α) bestimmte Befreiungen von Abgaben und Lasten z. B. Zöllen, Frohnen und Kriegsreichnissen, sowie β) die Uebertragung öffentlicher Gerechtsame gewährend. In dieser Beziehung begegnen wieder die emunitates regiae in zwei Abstufungen, indem sie entweder nur einzelne Rechte der öffentlichen Gewalt und eine beschränkte Jurisdiction über die Hintersassen gestatten, oder die gesammte Grafengewalt mit völliger Ausschliessung jeder amtlichen Thätigkeit der iudices publici aut ministri regis innerhalb des Immunitätsbezirkes und Einräumung der Befugniss an den Immunitätsherrn, eigene advocati, vicedomini und centenarii zu bestellen, verleihen. c) Gefreiter Ort oder Bezirk, Immunitäts-Gebiet, Muntat, und die Grenze desselben; d) Eigenthum.

impellere se v., in etwas hineinrennen.

impense adv., angestrengt, eifrig.

impensio s., Auflage.

imperium s., Befehl.

impius adj., gottlos, widerrechtlich, sittlich unstatthaft.

implexare v., aufgreifen, festnehmen.

implicare v., verwickeln, umstricken, hineinziehen in etwas.

impudicus adj., sc. digitus, der Mittelfinger, *Martialis* Epigr. VI, 70 v. 5.

in praep., zuweilen = post, z. B. in noctes 42.

inanis adj., bedeutungslos.

inauris s., Ohrgehänge.

inbreviare v., verzeichnen [vgl. unter brevis].

incantatio s., Zauberspruch, zauberhafte Besprechung, Bezauberung.

incantator s., Zauberer.

incarnatio s., Fleischwerdung; inc. animae, Aufnahme der Seele in den menschlichen Leib.

incautus adj., unvorsichtig.

incendium s., a) Brandlegung; b) Scheiterhaufen.

incestivus, incestus adj., blutschänderisch.

incestus [*gen.* incesti] s., Blutschande.

incidere v., durch Einhauen oder Einschneiden füllen, trennen; zerschneiden.

incisio s., Abschneidung, Abschlagung.

incitare v., aufmuntern, anspornen zu einem Verbrechen.

inclaudere (includere) v., einschliessen, einsperren; auch wohl abpfänden [von Thieren].

inclinare v., beugen; in servitium incl., zu Knechtsdiensten zwingen, zur Knechtschaft erniedrigen.

inclytus adj., erlaucht (Ehrenprädicat ausgezeichneter, hervorragender Personen).

inconcussus adj., unerschüttert; inc. iure [oder auch inconcusso allein], ohne Unterbrechung der Rechtsausübung.

inconpositus adj., ungeeignet, unschicklich.

inconvulsus adj, unumstösslich.

incorrigibilis adj., unverbesserlich.

incrocare v., an einen Haken aufhängen.

incunctanter adv., unverzüglich.

incurrere v., verfallen, unterliegen,

s. B. poenam inc., eine Strafe erleiden.

indago s., Ergründung.

indebitus adj., ungebührlich.

indempnis adj., schadlos; indempnem reddere, ausser Verantwortung stellen.

index s., a) Angeber, im Gegensatze zu accusator; b) wohl zuweilen auch = testis.

indicere v., ansagen, z. B. mallum, die Gerichtsversammlung.

indicium s., a) Anzeichen, insbes. eines begangenen Verbrechens, z. B. ind. certum, manifestum; b) Kennzeichen; ind. pignoris, die einem Gepfändeten vom Pfänder abgenommene Pfandsache, da sie als Beweis-Zeichen galt, dass ihr Eigenthümer sich einer widerrechtlichen bussewürdigen Handlung schuldig gemacht habe; c) = denunciatio.

indictio s., a) Auflage, Steuer, aus der römischen Verfassung in die fränkische übertragen; b) die s. g. Römer- oder Römer-Zins-Zahl, eine sehr verbreitete Jahrbezeichnung des Mittelalters, angebend, die wievielte Stelle ein in Frage stehendes Jahr innerhalb eines Cyklus von *fünfzehn* Jahren, in welche Zeitkreise nämlich die ganze Zeitrechnung vom 3ten Jahre vor Christi Geburt an zerlegt wird, einnimmt. Es galten übrigens in der fränkischen Reichskanzlei successive drei Indictionsformen, und zwar α) bis 823 die s. g. indictio *Graeca*, deren Jahr mit dem 1. September anhob. Es bildeten z. B. hier die Jahre 801 — 807 die Indictionen VIII—XV, die Jahre 808 —822 die Indictionen I—XV, und das Jahr 823 wieder von einem neuen Cyklus die Indiction I. β) Seit der Mitte des IX. Jhdts., nach Ludwig dem Frommen, die indictio *Bedae* oder *Bedana*, deren Jahresanfang der 24te September ist; endlich γ) seit derselben Zeit und neben der vorigen Indictionsart, bis sie allmälig dieselbe völlig zu verdrängen vermochte, die indictio *Romana*, deren Jahre mit dem 25ten Dezember oder 1ten Januar beginnen. Uebrigens wurde in der Datirung nach Indictionen niemals auf die Zahl der seit irgend einem bedeutsamen geschichtlichen Ereignisse abgelaufenen Jahrkreise Rücksicht genommen. Vgl. Matzka, Chronologie (1844) S. 137 ff. Grotefend, Chronologie S 17 ff. m. Tafel VIII S. 60 ff.

indiscretus adj., unbescheiden, unüberlegt; indiscrete: auf's Geradewohl.

inditio = indictio.

inditus adj., innewohnend.

indominicatus, vgl. unter d. W. mansus.

industria s., Fleiss, Sorgfalt, Mühe, Eifer. Der häufig angetroffene Urkunden-Eingang: „Noverit omnium . . . industria" mag wohl dahin zu verdeutschen sein: „Jedermänniglich möge zu eifriger Darnachachtung erfahren".

ineum, vgl. unter aeneum.

inevitavelis (inevita*bi*lis) adj., unvermeidlich.

inexquisitus adj., unausgenommen; omne(m) re(m) inexq. = nulla re exquisita, Nichts ausgenommen.

infamia s., Ehrlosigkeit; da sie Zeugniss-Unfähigkeit begründete, wird sie besonders als „vitium testis" bezeichnet.

infamis adj., a) übel beleumundet, in zweideutigem Rufe stehend. Als solche Subjecte werden in einer alten Notiz b. Pertz, MGL. 1,

324 not.*) namentlich: „histriones, nugatores [Possenreisser] manzeres [Kebskinder], scurrae [Lustigmacher], concubinarii" bezeichnet. b) Ehrlos.

infantulus s., ein Kind bis zu zehn Jahren.

infectus part. pass., befleckt.

inferi s., Hölle.

inferior adj. comp., a) niederer Abkunft oder Lebensstellung; b) inferius genus, die absteigende Linie in der Sippe.

inferre v., a) = solvere, componere; b) inf. poenas, Strafen beantragen.

inferter s., Speiseträger am Hofe.

infidelis adj., a) treulos im politischen Sinne, vgl. unter d. W. infidelitas; b) ungläubig.

infidelitas s. Fr., Treulosigkeit oder Treubruch gegen den König [inf. regis], das Volk [infidelis Francorum] oder das Reich [proditor patriae], eine Reihe mannigfaltiger Handlungen von verschiedenem criminellen Schweregrade in sich einschliessend. So rechnet Roth BW. 389 dahin: „Anschlag auf Leben „und Ehre des Königs und seiner „Familie; Landesverrath an den „äusseren Feind; Verbindung mit „anderen Frankenkönigen und Auf„ruhr; Herisliz, das heisst Verlas„sen des Heeres ohne königliche „Erlaubniss; Aneignung von kö„niglichem Eigenthum; wissent„liche Aufnahme von Räubern und „Geächteten". Ueberhaupt wurde jeder Ungehorsam gegen Befehle des Königs als infidelitas bezeichnet. In einigen der oben erwähnten Treubruchsfälle finden wir übrigens den infidelis auch als „reus maiestatis" charakterisirt. Doch entbehrt dieser Ausdruck, dessen sich vorwiegend die Annalisten bedienen, innerhalb der Rechtssphäre noch einer festen und genauen Abgrenzung. Die Bestrafung der infidelitas wechselte je nach der Beschaffenheit der concreten That; sie konnte Todesstrafe (später Verbannung) mit Einziehung alles Vermögens, oder auch blos Gesammtgüter - Confiscation, oder endlich blosen Verlust der beneficia zur Folge haben.

infirmare v., krank werden.

infiscare v., zum Fiscus einziehen.

infirmis adj., noch nicht leiblich ausgebildet (von Leibesfrüchten gebraucht).

infra praep. c. acc. und abl., st. intra, innerhalb.

infractura s., Einbruch zum Zwecke des Stehlens.

ingenium s., a) geistige Fähigkeit; b) Willen, Absicht; c) Einfluss.

ingenuilis, a) s. = ingenuus; b) adj., einem Freien zugehörig, von einem solchen besessen oder bewirthschaftet; ing. ordine: als Freier, wie es einem Freien zukommt.

ingenuitas (ingenuctas) s., a) die Freigeburt, der Freienstand; ing. facere = manumittere, die Freiheitsrechte gewähren; b) die Freilassung, z. B. *Form. Lind.* 72: ingenuitates confirmare.

ingenuus adj. und s., a) freigeboren, Gegensatz zu servus; b) gemeinfrei, Gegensatz zu nobilis. Wegen des Normalwergeldes als Kennzeichens der Gemeinfreiheit vgl. u. d. W. weregeldus.

ingravare v., beschweren; kränken.

ingruere v., hereinbrechen.

inhonorare v., missachten, geringschätzen.

inhoneratio s., Missachtung; Entehrung.

inimicitia s., a) Feindschaft, feindselige Gesinnung; b) Fehde; c) Verfolgung aus Rache.

initiare v., angehen, z. B. apud maleficias artes (*L. Baiw.* XIII, 8), mit Zauberkünsten. Andere Ausleger deuten es wohl auch durch: besprechen, beschreien.

iniunctio s., Bevollmächtigung für einen Rechtsstreit. Wg.

iniungere v., auferlegen, auftragen, befehlen.

inlecitus = illicitus adj., unstatthaft.

inlibatus (illibatus) adj., unbeschränkt.

inluster, illustris adj., hochangesehen, berühmt, Ehrenprädicat, und zwar aus dem römischen Titelwesen entlehnt, *α*) des fränk. Königs, „vir inluster", bis 776; *β*) der höheren Hofbeamten, „inluster vir, illustres viri".

inmectere v., hineinverflechten, befestigen.

inmotare v., kennzeichnen.

inmotescere v., zur Anzeige kommen.

inmoxius adj, = innocens.

inolescere v., einwachsen; sich festsetzen, einbürgern.

inordinater adv., ordnungs- oder rechtswidrig.

inpeiorare v. verschlimmern, schlechter (geringer im Werthe) machen.

inpingere v., hineinstossen.

inproperium s., Schmähwort.

inprovisus adj., unklug, unpassend.

inquietudo s., Belästigung.

inquinare v., auch verwickeln.

inquirere v., heimsuchen.

inquisitio s., a) Untersuchung, im nicht-juristischen wie im strafrechtlichen Sinne; b) der Zeugen-Inquisitions-Beweis. Gegenüber dem volksrechtlichen Zeugenverfahren bildete nämlich die Gesetzgebung der Karlinger, vermuthlich auf römischer Grundlage, das Institut der inquisitio aus. Es war dies eine richterlich angeordnete, mithin von den Streittheilen unabhängige Voruntersuchung über die thatsächlichen Grundlagen einer Klage in der Form einer Vernehmung, welche mit glaubhaften Männern (Wissenden) nach vorher abgeleistetem Wahrheitsgelöbnisse oder Promissionseide frag- oder artikelweise angestellt wurde. Als Resultat ergab sich dann bei criminellen Klage eine Rüge wider den Angeschuldigten, worauf sich dieser vertheidigen musste, bei civilen Klagen aber ein unumstössliches Fundament für das nunmehr durch die Schöffen zu findende Urtheil. Ein Recht, diese inquisitio bonorum hominum zu verlangen, hatte jedoch nur der König oder königliche Fiscus und wem sonst etwa der Erstere dasselbe privilegienweise verlieh, wie solches namentlich bei Kirchen und Klöstern häufig der Fall war. Vom *ius* inquisitionis muss aber die *auctoritas* inquirendi unterschieden werden. Auch diese stand lediglich dem Könige und den von ihm besonders damit beliehenen missi und Grafen zu. Endlich die Eigenthümlichkeiten der inquisitio per testes im Vergleiche mit dem gewöhnlichen Zeugenbeweise bestanden darin, dass *α*) die erstere ohne Befragung der Schöffen, also ohne Beweisurtheil angeordnet wurde, weswegen dabei von einer Beweisrolle nicht gesprochen zu werden vermag, *β*) dass die testes inquisitionis der Richter selbst auszuwählen und unter Königsbann

also mittels Zwanges, gegen den es keine Weigerung gab, vorzuladen hatte; γ) dass deren Eid, welcher stets dem Verhöre vorausging, promissorisch war, oder gar durch die Hinweisung auf den [kurz zuvor] geleisteten allgemeinen Unterthanen-Eid ersetzt wurde; δ) dass übrigens hier nicht, wie bei dem Zeugnisse der Leges, eben dieser Eid das eigentliche Beweismittel bildete, sondern die dadurch nur in ihrem Gewichte verstärkte Aussage des Zeugen; ε) dass ferner das Ergebniss der inq. per testes nicht sofort, wie jenes des gewöhnlichen Zeugenverfahrens, zum Endurtheile selbst erhoben wurde, sondern blos die Basis für ein solches abgab, indem ja unter Umständen die Zeugen-Abhör nur eine Reihe von Indicien schaffen konnte; sowie ζ) dass wider die inq. per testes die Aufstellung und Vernehmung von Gegenzeugen rechtlich unstatthaft und höchstens dem Richter noch erlaubt war, auf ein Ordal zu erkennen. Vgl. Brunner, Zeugen- und Inquisitionsbeweis S. 62 ff.; Entstehung der Schwurgerichte (1871) S. 84—126.

inretire v., verstricken.

inrumpere v., umstossen.

insaginare v., zur Mast bringen.

inscribere v., a) niederschreiben; b) schriftlich [vgl. u. d. W. inscriptio] verklagen.

inscriptio s. Wg., ein Schriftaufsatz, worin die wider eine bestimmte Person gerichtlich geltend zu machenden Anklagepunkte zusammengestellt wurden. Er musste vom Ankläger selbst und von den zum Beweise beizuziehenden Zeugen unterzeichnet sein. Seine Ueberreichung an den Richter galt für Erhebung der Klage, welche dann gleichfalls mit dem Namen „inscriptio" (Schriftklage) belegt ward. Die Einrichtung stammt aus dem römischen Rechte (c. 3 *Cod. Just.* IX, 1).

insequenter adv., unmittelbar darauf.

insequere = insequi v., verfolgen.

inservire aliquem v., Jemanden zum Sklaven machen, verknechten.

insidiae s., Nachstellung; **insidiis**, heimlich, heimtückisch.

insidiare, insidiari v., a) nachstellen, auflauern, z. B. in mortem alicuius, nach dem Leben trachten; b) auf Jemanden einwirken.

insigne s., Kennzeichen (namentlich einer bestimmten Würde), Auszeichnung. Insignia *regalia* [*imperialia*], Reichs-Insignien. Gesetzlich anerkannt finden wir solche nur in der Karlinger-Zeit, nämlich: corona, sceptrum, gladius (spata). Für die Merovingische Periode dagegen lässt sich die Bedeutung eines insigne regale nur dem Haarschmucke (s. u. d. W. crinitus), und höchstens noch den boves iuncti s. tauri regis, dem Stiergespann, welches den königlichen Wagen (carpentum) zog, beilegen, während die übrigen hie und da hervortretenden Bestandtheile eines Königs-Ornates, wie selbst diadema und sceptrum, noch nicht als feststehende wesentliche Attribute der königlichen Gewalt angesehen wurden. In einem weiteren, uneigentlichen Sinne dürften endlich wohl auch der Siegelring (annulus regis) und Thron (solium) zu den Auszeichnungen eines fränkischen Königs zählen. Wegen des jedenfalls zweifelhaften „scutum aureum" Karl's des Grossen vgl. Waitz, VG. 3, 216.

insimul adv., zugleich, auf einmal.
insistere v., darauf bestehen.
insolentia s., Uebermuth.
insons adj., unschuldig.
inspector s., ein vereidigter Grenzscheider oder Grenzmesser.
instantia s., a) Weisung, Befehl; b) Urtheil.
instinctus s., Anreizung, Antrieb.
instituenter adv., nach Anweisung oder Anordnung.
instituere v., a) einrichten, anordnen; b) beschliessen; c) anstiften Jemanden zu einer rechtswidrigen Handlung; d) crimen inst., eine Untersuchung wegen Verbrechens einleiten.
institutum s., Festsetzung (Zuwendung) z. B. einer dos.
instrumentum s., das schriftliche Beweismittel, daher: tabularum s. chartarum instrumenta.
insultare v., trotzen.
integer adj., vollkommen, ganz; daher cum lege int., ganz nach der Bestimmung des Gesetzes; ad int. obpingerare, im Ganzen (sammt aller Zubehörung) zu Pfand geben.
integritas s., a) Unversehrtheit, Reinheit; b) das aus Dorfschaft und Feldmark bestehende Ganze einer villa, meist durch villa cum omni integritate ausgedrückt. Vgl. v. Maurer, Einleit. 278.
intemeratus adj., unverkümmert.
intendere v., a) placitum, einen Gerichtstag anberaumen; b) crimen alicui, ein Verbrechen Jemanden vorwerfen.
intentio s., a) Absicht, daher ex int. pravae voluntatis, in böswilliger Absicht; b) Eifer, z. B. fidelis int., Glaubenseifer; c) Sucht, z B. int. causarum, Streitsucht; d) Rechtshandel; e) Klage.
intercedere v., = inter personas accedere, hinzutreten, hinzukommen, z. B. festuca intercedente.
intercutis adj., unter der Haut befindlich; int. aquae morbus, Hautwassersucht.
interdictum s., Einsprache.
interdonatio s., gegenseitige Schenkung.
interesse v., dabei sein, an einer Sache betheiligt sein.
internus adj., innen befindlich, innerlich; interna, die Seelenkräfte des Menschen.
interpellare v., a) anrufen, angehen; b) in Kenntniss setzen; c) unterhandeln; d) beklagen.
interpellator s., Kläger.
interrogatio s., a) Frage; b) Bescheid des Königs auf an ihn gebrachte Rechtsfragen.
intertiare v., dritthändigen, ein wichtiger Zwischenact des altgermanischen Sachunterwindungsprocesses bei beweglicher Habe. War nämlich solche unfreiwillig dem Eigenthümer abhanden gekommen, so musste er zuvörderst die s. g. Spürfolge (vestigium minare s. sequi cum truste) vornehmen und an der also aufgefundenen Sache das Erkennungszeichen nachweisen (rem suam cognoscere probabili signo). Auf diese formalen Vorhandlungen hin konnte dann das Vindicationsverfahren selbst durch den Formal- und Präjudicial-Act des Anefangs [manus missio super rem s. in propriam rem, *anevangen*] eröffnet werden. In enger Verbindung damit stand aber, gleichsam als das zweite Hauptstadium der genannten Processart, die Dritthandung, rei in tertiam manum missio, *intertiatio*, d. i. die Zurückstellung des Streitgegenstandes von Seite des

darum Angegriffenen an jenen Dritten, von welchem Ersterer die Sache käuflich oder sonst gedingsweise erhalten haben wollte, auf dass dieser mit dem Anefangenden den Rechtsstreit aufnähme und durchführte. [Andere dagegen sehen in dem intertiare eine Sequestration oder Treuhändigung, so Rogge GW. 227, Waitz Sal. R. 157 Nr. 1, Jul. Grimm de hist. l. Sal. 5, Walter RG. 2, 354; oder einen Selbdritt-Beweis, insbes. Selbdritt-Eid, wie Leo, malb. glosse 2, 92, Zöpfl RG. 3, 157.] Von dieser gewöhnlich mit dem Anefang verbundenen Dritthandung erhielt nun der gesammte Mobiliar-Vindications-Process in den Quellen die Bezeichnung: rem in tertiam manum mittere s. *intertiare*, welcher gegenüber sich dann die Ausdrücke: tertiam manum quaerere, ad manum (tertiam) trahere ausschliesslich auf jenen zweiten Specialact, die Heranziehung des Dritthänders, beziehen. Als ein dritter formaler Bestandtheil des Fahrniss-Unterwindungs-Verfahrens kommt endlich noch das Drittshandsgelöbniss, per tertia manu agramire s. offerre, eine Anwendung der den gesammten Process durchziehenden adrhamitio [vgl. dieses Wort], in Betracht, in der Zugelobung des Beklagten an den Kläger bestehend, seinen Besitzvorgänger Letzterem gegenüberstellen zu wollen. *L. Sal.* 37, 47; *Rib.* 35, 49, 60 §. 8, 74 §§. 6—9. Vgl. Fr. J. Kuehns, Diss. de intertiatione, Berol. 1855. 8°.

intestina s., die inneren Körpertheile, Eingeweide.

intimare v., aufnehmen in eine Urkunde.

intra praep., a) unter, unterhalb; b) vor, z. B. intra aetatem [sc. legitimam], vor der Mündigwerdung.

intrinsecus adv., a) in sich hinein; b) innen, innerhalb, vorzüglich in einem Hause.

intreire v., = intrare.

intreitus s., intr. et exitus, auch exitus et regressus, Ein- und Ausgang, häufig begegnende Ausdrucksweise der Formeln und Urkunden, um die volle Zuständigkeit eines dinglichen Rechts, namentlich an fremdem Grunde und Boden anzuzeigen.

intromittere v., einrechnen, *L. Wisig.* III, 1 c. 6.

intuitus s., Berücksichtigung; intuitu (intuito), aus Rücksicht, in Anbetracht oder Ansehung.

inultus adj., ungestraft.

invadere v., an sich reissen, widerrechtlich in Besitz nehmen.

invasio s., Besitz-Eingriff, Besitz-Störung.

inventarium s., Güter-Verzeichniss, wie ein solches z. B. der zur weiteren Ehe schreitende Vater, wenn er über seine erstehelichen Kinder die Vormundschaft behalten wollte, errichten musste. Wg.

investigare v., untersuchen, ergründen; ad aliquid inv., nach etwas forschen.

investigatio s., Nachspürung.

investire, investitura, vgl. u. d. W. vestire, vestitura.

invidia s., Hass, Bosheit, Böswilligkeit.

invitare v, a) auffordern; b) einlassen; c) = conducere, *L. Baiw.* XVIII, 1.

involare (*imbu*lare) v., stehlen.

ipse, a) = is, idem; b) = ille; c) = talis.

irregare v., calumniam alicui, gegen Jemanden eine Klage erheben.

is, auch indeclinabel begegnend, so in *L. Burg.* 107 § 4: ad *is* st. ad eum.

iterare v., wiederholen.

iter s., a) Reise; iter habere, bereisen; b) Weg, z. B. iter publicum.

itinerare v., auf einer Reise befindlich sein.

iudaismus s., der mosaische Glauben.

iudex s., Richter, ein Wort, das bei den verschiedenen germanischen Volksstämmen in sehr mannigfaltigen Bedeutungen begegnet:

A. *Franken.* Hier ist iudex a) = agens die allgemeine Bezeichnung aller öffentlichen wie herrschaftlichen oder stiftischen Beamten (Sohm, GV. 1, 149), welche darum in iudices publici und iud. potentum s. privati ausgeschieden werden; dann aber b) insbesondere die Bezeichnung für alle der Rechtspflege dienenden Personen, in welchem Sinne daher iudices heissen: α) der König „qui iudex est iudicum"; β) der Graf iudex fiscalis, publicus, pagi s. loci; γ) dessen ständiger Stellvertreter, iudex comitis; δ) der centenarius, iudex fisci; ε) der dux, und endlich ζ) hie und da selbst der scabinus.

B. *Bayern.* Hier gab es a) einen iudex als „Erklärer, Handhaber und Vollzieher" des Gesetzes, welchem darum auch die Findung und Kündung der Urtheile im Rechtsstreite ausschliesslich zukam, so dass der durch fränkischen Einfluss bei den Bayern in Aufnahme gekommene comes s. praeses nur die Leitung der gerichtlichen Verhandlungen über sich hatte. [Eine ziemlich gleiche Stellung hatte der iudex bei den Alamannen.] Ferner b) iudices als Vorsteher oder Meister der Dorfschaften mit einzelnen jurisdictionellen Befugnissen, *L. Baiw.* I, 13.

C. *Burgunder.* Ihre Verfassung kennt deputati iudices als rechtsverständige Beisitzer und Amtsgehülfen des comes „zur Sicherung einer unparteiischen Justizverwaltung" und Findung sowie Vollstreckung des Urtheils. Zwei solche, ein „barbarus" (Burgunder) und „romanus" mussten jeder Gerichtsverhandlung, sollte sie gültig sein, anwohnen.

D. *Westgothen.* Bei denselben treffen wir zweierlei iudices an, nämlich a) den eigentlichen iudex s. vicarius, permanenten Stellvertreter und Amtsbeistand des comes, anstatt dessen er in allen bürgerlichen Rechtshändeln allein fungiren konnte, während er in peinlichen Sachen nur mit ihm zusammen thätig ward; und b) den thiufadus s. millenarius, einen dem comes untergebenen, beziehungsweise ihn repräsentirenden Militär-Justizbeamten, dessen Geschäftskreis sich auf eine einzelne Heeresabtheilung (thiufadia) einschränkte. Später wurde der Ausdruck iudex auf alle weltlichen und geistlichen Rechts- und Finanz-Beamten ausgedehnt, „in quantum iudicandi potestatem acceperint" (*L. Wisig.* II, 1 c. 26), so dass nun darunter die duces, comites civitatum, vicarii und thiufadi zusammengefasst erschienen.

E. *Langobarden.* Bei ihnen führte der dux den Namen iudex, weswegen sein Amtsgebiet (civitas) auch iudiciaria hiess.

iudicare v., a) richten (mittels Ban-

nes), urtheilen; iudicium iudicare, ein Urtheil fällen; b) anordnen, vorschreiben, besonders von Gerichtswegen; c) gestatten; d) verwalten; e) verfügen.

iudicaria s., = iudiciaria, vgl. u. d. W. iudex a. E.

iudicarius s., = scabinus.

iudicatio s., Rechtsverfahren.

iudicium s., a) Gericht, Gerichtsbehörde, Gerichtsort; b) Urtheil, Rechtsspruch, auch hie und da = iud. *dei*; c) Rechtsweisthum; d) Gerichtsbrief, bes. Urtheils-Ausfertigung in einer Urkunde; e) Strafe [als Inhalt eines Urtheils]; endlich untechnisch: f) Beurtheilung, Berichtigung; g) Verfügung, z. B. iud. ferre, eine solche treffen.

iugalis (iocalis), adj. ehelich; s. der Gatte.

iugerum oder **iuger** [daher: iuger*a* u. iuger*es*] s., Joch, Jochart (Jauchert, Juchart), Morgen Feldes, das gewöhnliche Flächenmaas des Ackerlandes, dessen Grösse zwar gemeiniglich dahin bestimmt wird, dass es enthalte „quod unum aratrum potest arare in die, was ein Zug des Tages eeren mag", in Wahrheit aber sowohl bei den verschiedenen Völkern als auch nach den verschiedenen Zeitaltern eine wechselnde gewesen ist. In der Karlingischen Zeit dürfte sich im südlichen Deutschland das iugerum zum *mansus*, wie 1:45 verhalten haben, wie wenigstens bayerische Urkunden des X. Jhdts. erkennen lassen. Das Flächenmaas der Wiese hiess dagegen carrada (*loz*, *hluz*), und eine solche mag durchschnittlich soviel Weideboden umfasst haben, als erforderlich war, um ein Rind mit dem Futterertrage zu überwintern. Vgl. Dronke, Traditt. Fuld. p. 46 nr. 51: „tantum prati quantum sufficiat 15 bubus vel 15 animalibus per hiemem cum feno pasci quod potest computari ad 15 carradas".

iugiter adv., zugleich, in Einem weg.

iugulare v., tödten.

iugum s., a) Joch, Gespann; z. B. iugum boum, ein Paar Rinder; b) Jeuch (*iochus*) d. i. Morgen Feldes.

iumentum s., Zugthier.

iunctura s., Verbindung; i. manus, Handwurzel.

iungere v., a) verbinden, insbes. durch Ehe; b) einspannen, z. B. taurum sub iugo, woher taurus iunctorius: ein Stier, der bereits am Wagen oder Pfluge geht.

iuniores s., a) Gesammtausdruck für die sämmtlichen Unterbedienstigten der öffentlichen Gewalt in verschiedenen Rangstufen, mit Ausnahme des Centenars; dann insbesondere für die Untergebenen (Amtsdiener) des Grafen und der anderen mit der Rechtshandhabung betrauten Beamten, deren Befehle und Bescheide sie zu vollstrecken hatten; b) iun. *ecclesiae*, die niederen nicht zum clerus s. str. gerechneten Kirchendiener.

iuramentum s., Eid. Die Beeidigung (iurare) mit oder ohne Eidbestärkung (coniurare) und die Beglaubigung (probabiliter ostendere) durch Mund- und Schriftzeugniss waren die beiden Hauptarten des altgermanischen Processbeweises. In einzelnen bestimmten Fällen, z. B. „de dote et de res qui in hoste praedata sunt et de homine qui in servitio revocatur" (*Cap.* II *ad L. Sal.* §. 4), tritt der Eid vermuthlich schon in den heidnischen

Zeiten als Beweismittel bei den Franken hervor; eine Ausdehnung seines Gebrauches im Gerichte erfolgte jedoch erst seit Aufnahme des Christenthums. Es wurden aber mit Beziehung auf die Trägerschaft der Schwurrolle die Eide eingetheilt in a) Gemein-Eide, nämlich den Leugnungs- oder Schuldabweisungs-Eid, durch „iurare s. str., se educere, excusare, defendere, purgare, idoneum reddere s. idoneare", auch wohl als „idoneum sacramentum" bezeichnet, und den Beschuldigungs- oder Ueberführungs-Eid („legitime superiurare") bei handhafter That, z. B. einem „homo propter furtum comprehensus" (*L. Rib.* 81); jenen schwur der Beklagte, diesen der Kläger. b) Sonder-Eide, z. B. den Ehrenerklärungs-Eid gegenüber der verlassenen Verlobten (*L. Alam.* 53), den Morgengabs-Eid der Wittwe (*ib.* 56 §. 2); den Schätzungs- oder Würderungs-Eid des Ersatzforderers und Eigenthümers, „adpreciare cum sacramento (*ib.* 71 §. 1). Die Voraussetzungen der Schwurleistung waren Eidmündigkeit, rationabilis aetas, mit 12 Jahren eintretend, und Waffenfähigkeit, wenigstens in den frühesten Zeiten, daher für die Ehefrau der Mann den Eid leistete [*Pact. Alam.* II, 33: „Si femina barone extra rixa subdulo clamaverit, solvat solidos 12 aut cum 12 medicus electus iuret maritus ipsius" p. 36]; später finden wir das letztere Requisit nur noch in Ansehung der Schwurgehülfen festgehalten. Was dann die Vollziehung des Eides angeht, so konnte dieselbe in mallo (circulo), in ecclesia, in altare, in loco qui dicitur sanctum vor sich gehen; nach dem Schwur-Ceremoniell aber lassen sich ausscheiden: α) der Waffen-Eid, sacr. in dextera et arma adfirmatum, cum dextera armata, per s. in arma sua, in ferramenta sua, aus dem Heidenthume in das christliche Recht herübergenommen, welches dann die Benedicirung des Schwertes („arma sacrata" *Ed. Roth.* 363) vorschrieb; β) der Gewand-Eid, sacr. in vestimento, per oram sagi sui; dort scheint der Schwörende sein eigenes, hier das Gewand des Gegners gefasst zu haben; γ) der Münz-Berührungs-Eid, iur. in pecunia; δ) der Heilthums-Eid, *withêth*, sacr. in sanctis, in reliquiis sanctorum, super reliquias, super capsam; ε) der Eid auf die heil. Schrift, sacrosancta evangelia; ζ) der Frauen-Eid, iurare per pectus suum. Zuweilen bestimmte der Werth der Streitsache, ob nach kirchlichem Ceremoniell oder mit weltlichem Symbol geschworen werden sollte (*L. Fris.* 12). Die einzelnen Schwur-Acte waren dann, ausser der vorbereitenden adhamitio: a) das pronuntiare sacramentum, Vorsagen der Eidesworte durch den Richter oder Streitgegner; b) das tanganare gasacium ut iuret, während Hörige „sacramenta absque tangano coniurent" (*L. Rib.* 60 §. 24), sowie c) das verba [sc. pronunciata] dicere des Schwörenden, welchem wohl das percipere sacr. des Gegners entsprochen hat. Häufig geschah übrigens auch die Entgegennahme eines Eides durch gerichtlich aufgestellte Schwur-Empfänger, eine Art von Urkundspersonen bei der Eidleistung. Die Zwischenhandlung b verschwand jedoch mit dem Wegfalle der mei-

sten Formalacte. Endlich Formulirungen processualischer Eide bieten *Form. Senic.* 33, 34, *Turon.* 41, *Andegav.* 49 u. s. w.

iurator s., a) der Schwörende, Schwurpflichtige, Hauptschwörer; b) der Eidgehülfe, vgl. u. d. W. coniurator; c) iur. synodi, der Sendzeuge.

iuratus part. pass., = iurans; daher iuratus dicat st. iuret.

iurgare v., streiten, sowohl im gewöhnlichen wie im processualischen Sinne.

iurgium s., a) Missheiligkeit, Streit; b) Streitsucht; c) Process, z. B. causarum iurgia, Rechtshändel.

ius s., auch mit der Specialbedeutung von Vermögensrecht, Vermögen, Eigenthum, z. B. applicare iuri suo, in iure ampliare; aequo iure, zu gleichen (Vermögens-) Theilen.

iusiurandum = iuramentum; iusi. committere, einen Eid leisten.

iussio s., a) Befehl. Die Einholung einer iussio regalis war ein ausserordentliches Rechtsmittel des westgothischen Processes. Vgl. Dahn, Studien 255 ff. b) Auftrag; c) die einen königlichen Erlass oder Auftrag enthaltende Urkunde; d) Bescheid; e) Genehmigung, Zustimmung.

iusta praep., st. iuxta.

iustitia s., a) Gerechtigkeit; b) Recht, gesetzliches wie herkömmliches, objectives wie subjectives: daher iust. facere, zu Recht stehen, Recht nehmen, gerichtlich verfahren, aber auch: das Recht wahren, wie es in der Aufgabe des Königthums lag; c) Rechtsanspruch, z. B. iust. de aliqua re habere; d) Rechtssache.

iustus adj., a) gerecht; b) rechtmässig; c) herkömmlich. Das *adv.* iuste ist oft bloses epitheton ornans ohne iuristische Bedeutung.

K.

K findet sich am Anfange von Worten nicht selten statt C gebraucht, so z. B. Kanonicus, Kapitula, Karta.

kalendae s., der erste Monatstag.

kaminata s., Kemnate, ein gewärmtes oder heizbares Zimmer.

kanonicae horae s., das Brevier, weil darin der Cleriker zu verschiedenen Stunden des Tages beten muss.

L.

Labi v., fuga l., entwischen, durchgehen.

labia (labium) s., Lippe.

labor s., a) Mühe, Arbeit, bes. Feldarbeit; b) das bestellte Feld; c) der Erwerb durch Mühe und Arbeit, z. B. auch durch Beutenahme im Kriege.

laborare v., a) arbeiten, insbes. das Feld bestellen; b) cum aliquo lab., Jemanden beistehen oder helfen.

lacina s., Weg-Verlegung, z. B. auch Verhinderung einer Eidesleistung durch „ante ostium basilicae manum ponere". *L. Rib.* 61 §. 5; 73.

lactans part. praes., Milch gebend.

laisus s, = sinus, Schoos. [Andere Schreibformen: laisa, laisius, laesus, lesius, leisus, lisus. Ob darin ein altfränkisches *láis*, Rock, Gürtel, zu erkennen, ist zweifelhaft.]

lancea s., Lanze, ursprünglich wohl der Wurfspies, später der langschaftige Reiterspies.

lanificium s., Weberei, auch Wollspinnarbeit.

lanx s., Wagschale; aequa lance (eco lance), zu gleichen Theilen.

laqueus s., Schlinge.

largitas s., a) Schenkung, Spende, Gabe; sponsalitia larg. im *Ed. Theod.* 54 Bezeichnung eines etwa der donatio propter nuptias entsprechenden Ehe-Reichnisses des Mannes; b) das aus Freigebigkeit und Gnade des Königs eigenthümlich oder zu Nutzgenuss empfangene Landstück.

latro s., Räuber; Dieb.

laudator s., Leumundszeuge.

laudes regales s., Königs-Lobgesang, *Thegani* vita Hludow. 16. [Hier ist wohl nicht mit v. Jasmund an eine „Spendung königlichen Lobes" oder mit Simson an clericale „Lobeserhebungen des Kaisers" zu denken, sondern von der s. g. Krönungs-Litanei, welche der Clerus angestimmt, die Rede. Vgl. Thijm, Karl d. Gr. 346—51.]

lavacrum sanctum s., Taufe.

laxare v., befreien (aus Kerkershaft).

laxi, vgl. unter liti.

lebrosus (leprosus) adj., aussätzig; auch von Thieren: räudig.

lecet, leciat st. licet, liceat.

lectaria [oder lectarium?] s., das Bettgeräthe im Gegensatze zur Bettstelle (lectus), insbes. die Bettdecke.

lectistramentum s., eigentlich Bettstroh, dann aber ein gerüstetes Bett überhaupt, namentlich die dazu gehörige Matratze.

lector s., ein Cleriker der vorletzten Weihestufe, „ad quem pertinet lectiones pronuntiare et ea, quae Prophetae pronuntiaverunt, populis praedicare" (*Isidor. jun.*), welchem durch Ueberreichung des s. g. Lectionars die Vollmacht ertheilt wird, die Bibel und die Schriften der Kirchenväter in der Kirche vorzulesen.

lectulus s., = lectus; lect. infirmitatis, Siechbett.

legatarius (legadarius) s., jeder Träger königlicher Vollmachten, also der wirkliche Gesandte (legatus) an einen auswärtigen Hof; der missus regis; der mit einem vorübergehenden Auftrage ausserhalb der Residenz betraute Hofbeamte u. s. w.

legatio s., a) Sendung; b) Gesandtschaft; c) die gesammte missatische Thätigkeit, daher z. B. leg. exercere; d) die Rechtshandhabung der missi insbesondere; e) der Botschaftssprengel [= missaticum] der missi dominici.

legitimus (legetimus) adj., a) gesetzmässig, sowohl in den Gesetzen oder einem bestimmten vorhergegangenen Gesetze angeordnet, als auch den gesetzlichen Vorschriften entsprechend; daher z. B. debitum leg., heres leg., mallus leg.; dann auch: von gesetzmässigem Umfange (aetas leg.); von vorschriftmässiger Grösse (navis leg.); in gesetzlicher Zahl (testes leg.; noctes leg., d. h. die salfränkische Gerichtsfrist von 40 Nächten) u. s. w. b) Gesetzlich zu einer Rechtshandlung befähigt, *Liutpr.* 19. c) Ehelich geboren, echt.

legislatores s., Rechtskundige, wohl mit Inbegriff der Schöffen.

legumen s., Hülsenfrüchte.

lembus s., ein Faltengewand nach Art der Tunica.

leode, leodis, leodes, vgl. unter leudis.

leprosus, s. lebrosus.

lepus (lebus) s., Hase, als Schmähwort begegnend.

letania s., Litanei, eine eigenthüm-

liche Art von Gebeten und Gesängen, in welchen ausser der Barmherzigkeit und Gnade Gottes des Vaters und Christi, auch die Fürbitte der Engel und Heiligen in kurzen gleichmässig sich wiederholenden Sätzen (z. B. ora pro nobis) angerufen oder erfleht wird.

leudis (leodis) s. m., a) Volk; *pl.* leudes, die Gesammtheit der in einem verfassungsmässigen Huld-Verbande zum Könige (leode = fidelitas) stehenden Freien, also zunächst die Reichs-Unterthanen, wobei jedoch keineswegs ausgeschlossen ist, dass zuweilen mit dem Ausdrucke leudes (regis) auch nur eine einzelne aus jener Gesammt-Unterthanenschaft besonders hervortretende, d. i. dem Könige durch besonderes Treue- und Dienst-Gelöbniss politisch näher gerückte Klasse von Personen bezeichnet wird. Ueber den allgemeinen Leudes- d. i. Unterthanen-Eid [leudesamio] belehrt uns *Marculf.* I, 40. b) Wergeld [vgl. u. d. W. weregeldus], an welches wohl auch bei dem dunklen Worte „leuda" der *L. Baiw.* IX, 3 zu denken ist. c) Im *burgundischen* Rechte ist leudis [= minor, inferior] ein Freier niederen Ranges. Vgl. jetzt Jahn, Burgundionen 1, 66 ff.

levare v., a) heben, aufheben; b) erheben; c) erregen.

levitas s., Leichtfertigkeit, Unbedachtsamkeit.

lewa (leuga) s., ein Weg-Maass von 1500 Schritten.

lex s., a) Volksrecht; leges, der Inhalt desselben im Gegensatze zu canones, also weltliches Recht gegenüber kirchlichem Rechte; b) Alles, was auf dem Volksrechte beruht oder aus demselben sich herleitet, daher: α) die gesetzliche Busse, insbesondere das Wergeld, z. B. legem suam solvere; β) das gesetzlich Gebührende, z. B. legem suam habere; γ) die gesetzmässige Form, z. B. dare legem faciendi d. h. etwas übertragen nach der Vorschrift des Gesetzes; δ) das Urtheil, weswegen der Aufruf an die Rachinburgen, um sie zur Rechtsfindung zu veranlassen, „dicite nobis legem" lautete, und die Schöffen „legum latores" hiessen. c) Glaubens-Satzung, so z. B. lex Ariana, die Ketzerlehre des Arius.

libare v., geniessen.

libellus s., a) Urkunde, z. B. Schuldbrief, Kaufbrief; b) schriftlicher Antrag.

liber adj., frei ohne Rücksicht auf den Entstehungsgrund der Freiheit, zuweilen jedoch mit bewusstem Gegensatze zu ingenuus (freigeboren), so z. B. in der *Form. Sal.* 17: „liberi quasi de ingenuis sint nati" oder in dem Ausdrucke: „liberum dimittere". Liberi hie und da in Urkunden Bezeichnung der scabini, Sohm, GV. 1, 377 Note 17.

liberalis adj., frei; lib. studia, die freien Wissenschaften: Redekunst, Grammatik, Geometrie [Fr. 1 pr. D. 50,13].

liberare v., a) befreien; b) retten; c) liefern.

libertare v., freilassen.

libertas s., Freiheit, insbes. die durch Freilassung entstandene; libertati aliquem condere, Jemand mit Freiheit beschenken.

libertus s., der Freigelassene, insbes. wenn die Freilassung eine unvollkommene gewesen ist, so dass erst noch der Denarwurf hinzukom-

men musste, um sie zu einer vollwirksamen zu erhöhen (*L. Rib.* 59). Zuweilen erscheint jedoch der Ausdruck libertus lediglich als Latinisirung von *litus*, so namentlich in den fränkischen Quellen der Merovingischen Zeit, z. B. *Lex Sal.* 26.

libra s., Pfund, Zahlpfund, während der fränkischen Periode einerseits „als Rechnungseinheit angenommen, weil man das verschiedene cursirende Geld im Verkehr nur mit dem Gewicht (pondus) gegen einander ausgleichen konnte", andererseits aber auch „officiell als höchste Rechnungsmünze behandelt, insofern eine Zahl ausgeprägter Münzen in einem Gewichtspfunde (pondo libra) wirklich enthalten war oder als darin enthalten angenommen wurde" (Müller, Dtsch. Münzgesch. 1, 253, 54). Uebrigens wechselte der Werth der libra auri et argenti bei den verschiedenen Völkern und in den verschiedenen Zeitabschnitten. Die westgothische libra wurde z. B. zu 12 unciae oder 72 solidi berechnet. Dahn, Studien 293.

licentia s., Befugniss, Willkür; lic. est = licet.

licter s., Büttel (althd. *wizenare*).

lidere v., stossen.

ligamen s., a) Leine, Schnur, Hängeseil, um Thiere zu führen; b) Knebelung, Fesslung.

ligare v., knebeln, fesseln. Die ligatio, Knebelung, war ein Formalact des altfränkischen Processes, durch welchen der auf handhafter That mit Gerüft ergriffene Missethäter vor Gericht gebracht wurde, um wider ihn einen Delictsprocess zu eröffnen. *Pact. pro tenore pacis Childeb. et Chloth. regum* a. 593 §. 2; *L. Rib.* 43, 75, §§. 1, 3.

ligatura s., Band, Nestel (d. i. ein schmaler Riemen); das Nestelknüpfen wird in der *L. Sal. emend.* 21 §. 3 als Zaubermittel erwähnt, um Personen zur ehelichen Beiwohnung unfähig zu machen.

liguamen, s., Bauholz.

lignum s., Holz; ligna vorzüglich: Brennholz.

limes s., ein erhöhter, aufgeworfener Feldrain.

limitare s., Schwelle.

limus s., Lehm.

linea (linia) s., a) Abstammung; b) Stand; c) auch für Ehe, nämlich mit Beziehung auf einen bestimmten gerade in Frage stehenden Ehebund, gebraucht.

lingua s., a) Zunge; b) Sprache; c) Ausspruch, Angabe, Zeugniss; vielleicht auch d) Eid. Vgl. *Form. Senic.* (*app. Marc.*) 29.

liniamenta s., Grundzüge oder Umrisse, z. B. corporis, der menschlichen Körpergestalt.

linum s., a) Flachs; b) Faden, Schnur.

litigium s., Streit.

litimonium s., vgl. unter litus.

litus s., der Lide. Die liti (*lidi*, *leti*, *lazzi*, *lassi*, *lati*) bildeten eine eigene Standesclasse des fränkischen, alamannischen, sächsischen und friesischen Rechts, deren Angehörige einer patronatartigen Schutzgewalt, potestas vel mundeburdium, unterworfen, und dadurch allerdings ihren domini zu gewissen Reichnissen und Diensten verpflichtet, mithin gegenüber denselben in einer Art von servitus befindlich, sonst aber im Genusse von Freiheitsrechten, namentlich volkerechts- und volksdings-, sowie wergelds- und waffen-, d. i. fehde-, zwei-

kampfs- und heerbannsfähig, waren. Ueber die Entstehung des Lidenverhältnisses sind die Ansichten sehr verschieden. So werden insbes. die Liden aufgefasst a) als die Abkömmlinge der laeti, z. B. von J. Grimm, Gaupp, Guérard, Böcking, Merkel; b) als „Freie, die für sich und ihre Nachkommenschaft einem Herrn zu Kriegsdiensten verpflichtet waren, und mit den in den fränk. Geschichtschreibern vorkommenden pueris und den Ministerialen der späteren Zeit identisch sind" (v. Löw); ferner c) als in einer Art von Vasallität oder Clientel befindliche Freie, „les lides, c'est à dire les vassaux ou les clients" (de Pétigny, Études 3, 253); oder d) als diejenigen Freien oder Volksangehörigen, „welche nicht zum Waffendienste zugelassen, nicht dazu berufen wurden, vielmehr die Bestellung der Felder zu besorgen, überhaupt die Dienste zu leisten hatten, welche die Landwirthschaft verlangt" (Gemeiner, Centenen 60—70); endlich e) als „ursprünglich freie Eigenthümer, welche durch ein herrschendes Volk, oder wenigstens durch einen herrschenden Adel unterjocht worden sind" (Eichhorn, RG. 1, 296). Diese Idee, welche bereits der alten, auch im Sachsenspiegel (Landr. III, 44 §§. 2, 3) referirten Sage vom Ursprunge der „*laten*" zu Grunde liegt, wird im Ganzen auch von Waitz, VG. 1, 175—80 und dem neuesten Bearbeiter des Gegenstands H. Boos, Die Liten und Aldionen nach den Volksrechten (1874), vertreten, welcher das Resultat seiner Ausführung S. 65 dahin zusammenfasst: „Dem waren sachverhalte wol am nächsten kommt jedenfalls die meinung, dass die liten unterworfenen völkerschaften angehören, welche des freien eigentums und der politischen rechte verlustig giengen, dabei aber vor den knechten immer noch gewisse rechte voraushatten". Allen diesen Meinungen gegenüber dürfte nun die vorzüglich von Walter, RG. 2, 34, 46 begründete, dass jene aus leib- und grundherrlichen Elementen gemischte potestas über den litus ursprünglich wirkliches Leibeigenthum gewesen, und durch eine unvollkommen wirkende Emancipation aus letzterem entstanden sei, am meisten den uns dargebotenen Quellenzeugnissen entsprechen. Nur möchte dabei weniger an eine Summe successiver Einzel-Freilassungen, als vielmehr an eine bei den verschiedenen Volksstämmen in früher Zeit aus irgend welchen nicht mehr erkennbaren politischen Motiven vollzogene Massen-Freilassung (oder Aufrückung in eine neu geschaffene bessere Zwischen-Standesklasse) zu denken sein. Uebrigens war der Personenkreis der liti kein kastenartig abgeschlossener, sondern konnte sich fortwährend durch Manumissionen von servi zu liti erweitern. Das Wergeld der letzteren, unter welchen wieder die liti regis besonders hervortraten, betrug aber durchschnittlich bei allen Völkern die Hälfte des Freien-Wergelds. Endlich die Standespräsationen der Liden begriffen theils Grundabgaben (census) und Feldfrohnen (curvadae, manoperae, carroperae), theils das ihnen eigenthümliche litimonium (lidimonium, litmonium),

über welches wir jedoch nur, was die Lidenfrauen (lidae) angeht, näher unterrichtet sind. Bei diesen bestand es nämlich in der Lieferung von gewebtem Leintuche in Stücken zu 8 Ellen Länge und 2 Ellen Breite, welche camsili oder camsiles hiessen, und deren einzelne lidae bis zu vier zu leisten hatten, wenn sie es nicht vorzogen, dafür ein Aequivalent in Geld (4—16 Denare) zu entrichten. Eine Entlassung aus dem Lidenstande (wofür wohl auch der Ausdruck litimonium begegnet) zu voller Freiheit konnte in den Formen des Denarwurfes und Freikaufes (propria pecunia redemtio) erfolgen. Mit den Liden auf gleicher Standes- und Rechtsstufe finden wir α) die langobardischen Aldien, vgl. *RDenkm.* S. 537 Note 96 und jetzt Boos a. a. O. S. 46 ff.; β) die in bayerischen, namentlich stift*- freisingischen Traditionsurkunden auftretenden aldiones s. altones. Vgl. Häberlin, Meichelbeck's Urk.-Samml. 163, 173; Quitzmann, RVerf. 46.

liver s., ein Schlag, welcher blaue Flecken macht; daher liverare v., Jemand braun und blau schlagen, abbläuen.

locare v., a) dingen, bestellen; b) ligna loc., Holz aufschlichten.

locellus = locus.

locopositus s., a) bei den Franken ein Stellvertreter (oder Vogt) des Grafen, daher auch zuweilen den centenarius bedeutend; b) in Italien der ordentliche *missus* comitis.

locus (pl. loci und loca) s., a) jede weitere oder engere Oertlichkeit, daher Landgebiet (= terra, territorium), Gau (= pagus), Stadt, Dorf, Burg, Herrschaftsgut (= villa, wofür jedoch häufiger locellus begegnet), Platz (z. B. losa mercandi, Handelsplätze), Stätte (z. B. locus sanctus, eine geweihte Stätte, wo die Gebeine eines Heiligen ruhen, daher: per hunc loco sancto iurare für: in reliquiis iurare). Dann aber auch b) Stellung, Rang, Herkunft, z. B. minoris loci personae; c) = modus, Art und Weise, z. B. in aliquo loco *L. Wisig.* V, 4 c. 9. — Loco [loc*um*], anstatt, für, als, z. B. loco munificentiae als oder aus Gnade; in loco, auf der Stelle, sofort.

longaevus adj., langlebend.

longe adv., weit, entfernt.

longinquus adj., weit abstehend; a longinquioribus constitutum esse, in entfernterem Grade verwandt sein.

loquella s., Rede.

lorica s., Brustharnisch.

lui, vgl. unter ille.

lumina s., Augenlicht, Augen.

luminare s., a) die Kerze; b) der Leuchter, besonders als Altarschmuck.

luparius s., Wolfsjäger.

lutulentus adj., schmutzig, befleckt.

lutum s., Sumpf.

lux s., = vita, z. B. de hac luce transire.

M.

Machalum s., Feld- oder Kornschoppen.

machina, machinamentum s., Werkzeug.

machinare v., Anstrengung machen, sich bemühen.

machinatio s., listige Veranstaltung; mach. dolosa, Ränkespiel.

macilentus adj., abgemagert.

macula s., a) Flecken, Befleckung;

b) = scelus, facinus, befleckende, entehrende Handlung.

maculare v., a) besudeln; b) übel zurichten.

madius (maius), s., der Maimonat.

magestas st. maiestas.

magisca s., „de vectura mense Maio praestanda intelligi debet" (*Guérard*), also Maifuhrfrohnen.

magister militum s., Oberbefehlshaber der Armee im römischen Reiche.

magnificare v., verherrlichen, erheben.

magnificus, magnificentissimus adj., Ehren-Prädicate angesehener Personen, in der Merovinger-Zeit insbesondere der grundbesitzenden Vollfreien, namentlich wo sie in Urkunden und Formeln als Beisitzer und Urtheilsfinder des Gerichts genannt werden.

maialis s., das verschnittene Schwein.

maiestas s., Ausdruck für die höchste einer Persönlichkeit innewohnende Erhabenheit und Gewaltfülle (*Einh.* vita Karoli 30), übrigens in den germanischen Rechtsquellen dieser Zeit noch nicht in einen unmittelbaren Zusammenhang mit dem Königthume gebracht.

maier s., gemeinsame Bezeichnung für alle Arten von Haus- und Wirthschafts-Aufsehern, daher man zwischen maiores *domus* und maiores *villae* unterscheiden mag. a) Jene waren die in den Höfen der Vornehmen den einzelnen Zweigen des Haushalts vorgesetzten Bedienstigten meist unfreien Standes, an deren Spitze in den Königspfalzen oder überhaupt jeder selbständigen Hofhaltung eines Gliedes des Königshauses wieder ein speciell als gubernator palatii oder maior *domus* (Erster des Hauses) bezeichneter Oberaufseher sich befand. Aus seinem Amte entwickelte sich im Verlaufe der Zeit das Majordomat i. e. S. Auch bei den Westgothen werden übrigens unter dem Titel: maiores *palatii* Palastbeamten höheren Ranges angetroffen. b) Die maiores *villarum* [villici] dagegen waren die Bewirthschafter oder Maier königlicher Domänen oder grundherrlicher Landgüter, beziehungsweise die allda bestellten Aufseher des Wirthschafts-Personals.

maiores domus (regiae) s. str., die höchsten Hof- und Staatsbeamten der späteren Merovingischen Verfassung, deren es drei „in omni regno *Austrasiorum*, *Neustriae* et in regno *Burgundiae*" gegeben hat. (*Fredegar.* Chron. 88, 42.) Von den zahlreichen quellenmässigen Bezeichnungen der Träger dieses gewaltigen Amts [maiordomatus, maiordominatus] genügt es hier namhaft zu machen: maior domus palatii (in palatio et omni regno); senior domus; rector palatii; princeps palatii; praefectus palatii s. aulae.

maiores natu s., Männer aus edlen Geschlechtern.

maior adj. comp., von höherer (s. B. crimineller oder processualischer) Bedeutung. So werden als causae mai. im strafrechtlichen Sinne in der Verordnung K. Ludwig's d. Fr. für die Colonisten der spanischen Mark v. 815 [Waitz, VG. 4, 388]: „homicidia, raptus, incendia, depraedationes, membrorum amputationes, furta, latrocinia, alienarum rerum invasiones" aufgezählt.

mala hereda s., Vermählungs-Zurüstung, Ausstattung (*L. Burg.* 86).

Vgl. *RDenkm.* S. 450 Note *) und jetzt Jahn, Burgundionen 1, 67.

malare st. mallare.

maledicere v. c. *acc.*, a) schelten, übel nachreden; b) verwünschen.

malefactor s., der Missethäter überhaupt.

maleficium s., a) Uebelthat; b) Zauberei insbesondere; malef. superiactare s. facere, Jemanden etwas anthun.

maleficus, a) s. der Zauberer; b) adj., auch **maleficius**, zauberisch (z. B. maleficiae artes, Zauberkünste, Zauberei); giftig (z. B. herbae maleficae, *Form. Senic.* 34).

malicicia s., böswilliges Gebahren; Frevelhaftigkeit.

malivolus adj., böswillig, missgünstig.

mallare v., a) ansprechen, klagen. — Weitere Ausdrücke, welche die Quellen für die stets einen Schuldvorwurf (calumnia) ausprägende Ansprache oder Klage an die Hand geben, sind: appellare, calumniari, calumniam movere, debitum quaerere, interpellare, pulsare, repetere. Den Klagegrund musste stets ein „*iniuste* facere s. auferre" oder „*malo ordine* habere, tenere, retinere" bilden. Hie und da mag daneben auch das Klaggesuch, z. B. mittels der beigefügten Worte: „reddere debes et cum tot solidis componere" [*Decr. Tassil.* IV, 6] angedeutet worden sein. b) Zu Gericht laden. (In einzelnen Stellen kommt mallare passivisch für mallari vor.)

mallobergus s., der Malberg d. i. Versammlungs- oder Gerichtsberg, die ordentliche Stätte des Volksgerichts. [Vgl. u. d. W. mallus.] Das Wort ist offenbar deutschen Ursprungs, und mit Unrecht will es Leo der keltischen Sprache (*mol* = concio und *abr* = loqui) vindiciren.

mallus s., nach seiner [im goth. *mathljan* = loqui erkennbaren] Urbedeutung: die in einer Versammlung (goth. *mathl*, althd. *madal*) gepflogene Besprechung; dann aber als Ausdruck der Rechtsquellen: a) Gericht, Gerichtsversammlung, insbesondere in der Karlingerzeit das Echteding [*Gloss. vet.* „generale mains iudicium"] des Grafen, wiewohl daneben auch das Gericht des Thunginus oder Centenars, sowie selbst die hofrechtlichen Vogtsgerichte als malli bezeichnet werden. Unter m. legitimus, oder voller: publicus legitimus ist dann in der Regel das ungebotene [nicht auch deshalb unangesagte] Grafending zu verstehen. b) Gerichts-Ort; m. publicus, die ordentliche Mal- oder Dingstätte. Als solche wurden am liebsten die alten Opferplätze [Th. Rupp, Aus der Vorzeit Reutlingens 1869 S. 81—84], also Anhöhen, Baumgärten, Wiesen, Auen, Wälder und Haine (*harahus*), dann aber auch hie und da die Räume vor den Pfalzthoren („ad regis *staffolum*"), nur nicht gemäss ausdrücklichem Verbote (*Cap. Aquisgr.* a. 817 I, 14) die Kirchen und deren Vorhöfe (atria) benützt, und es scheint der dazu gewählte Ort kreisförmig („in circulo") abgesteckt und durch den darin aufgehangenen ehernen Schild, welcher zugleich als Gerichtswage diente, kenntlich gemacht worden zu sein. Auch war für Schutzhallen wider Wetterstürme gesorgt. c) Gerichts-Tagfahrt. Daher: mallum indicere; tres malli; alter, tertius, quartus mallus; pro-

ximus mallus. Ueblicher war hiefür „placitum". [Vgl. unter diesem Worte.]

malus s., der gerade stehende oder Mast-Baum.

malus adj., zuweilen auch a) rechtswidrig, verbrecherisch, insbes. friedbrüchig; b) unbegründet, grundlos; c) besitzlos, vornehmlich ohne Grundbesitz; d) beweisfällig im Processe (Wg). Mala hora = *malheur*, Unglück.

mancare v., verstümmeln.

mancipare v., a) zu etwas bestimmen, hingeben, widmen; b) einsperren.

mancipatio s., Entlassung aus der Vatergewalt.

mancipium (auch mancipius und mancipia) s., der Sklave, wohl vorzüglich mit Rücksicht auf die in der Unfreiheit gelegene Sachlichkeit so geheissen.

mancus adj., a) verstümmelt; b) gebrechlich, bes. gelähmt.

manducare v., speisen, verzehren.

manere v., a) bleiben; b) wohnen; c) geschlechtlich zusammenleben; d) statt mannire. [Vgl. auch mansurus.]

mango s., ein herumziehender Händler, Hausirer.

manica s., a) ein langer die Hand mitbedeckender Aermel; b) Handschuh.

manifestare v., a) kundmachen; b) darthun, auseinandersetzen, auch *de* aliqua re; c) gestehen.

manifestus adj., a) offenkundig; b) handhaft im strafrechtlichen Sinne, daher indicium manif., das aus einer Ergreifung auf frischer That gegen den Ertappten sich ableitende Delicts-Anzeichen. Manifestum (sc. crimen) s., die handhafte Missethat.

mannire (manire) v., mahnen, dann in der Rechtssprache: laden. Es ist das althd. *manôn*, monere. In der trierer Uebertragung der L. Sal. wird die Aufschrift von Tit. 1: De mannire durch: „*Herist fon meni*" und im Texte: mannit durch „*gimenit, menit*" wiedergegeben.

mannitio s., die Ladung nach Volksrecht zum Echteding, ausgeführt von dem Kläger mit Zuziehung von Zeugen (*L. Sal.* 1.), und mit den Rechtswirkungen α) eines contradictorischen Verfahrens unter den Parteien; β) für den ausbleibenden mannitus einer Ungehorsams-Geldbusse, welche sich bei länger fortgesetzter Widerspenstigkeit bis zur richterlichen Pfandnahme (strudis legitima), und schliesslich, wenn die Sache an das Hofgericht des Königs gediehen war, bis zu einer von diesem ausgehenden extra sermonem suum positio steigern konnte (*L. Rib.* 34 §§. 2 — 4; *Sal.* 56 i. f.). Seit der Mitte des IX. Jhdts. verschmelzen allmälig die parteiliche mannitio und richterliche bannitio, nachdem sie bis dahin neben einander bestanden, und die erstere namentlich bei Freiheits- und Erbfolge-Streiten, die letztere bei Rechtshändeln anderer Art Platz gegriffen hatten (*Cap. Aquisgr.* a. 817 I, 12), zu einem einheitlichen Process-Institute, nämlich der obrigkeitlichen Ladung, welche bald durch mannire bald durch bannire, zuweilen auch durch den cumulirenden Ausdruck bannire et mannire bezeichnet wird. Uebrigens müssen von der bisher besprochenen mannitio, als dem formalen Eindingungs-, d.h. Process-Eröffnungsacte des altfränkischen

Rechts, jene mannitiones unterschieden werden, welche als blose Vorbereitungs-Acte für einzelne während eines bereits begonnenen Rechtsstreites sich als nothwendig ergebende processualische Handlungen erscheinen. Solcher Zwischen-Ladungen werden in der *L. Sal.* 50, 49, 47 namentlich drei erwähnt: a) die mannitio *gasacii*, dass er der vom Kläger vorzunehmenden solennen Aufrufung des Richters zur Bewilligung der Pfändung beiwohnen wolle; b) die mann. *testium*; c) die mann. *auctoris*.

manopera s., Handfrohnen, Gegensatz zu den Spanndiensten (carropera, vectura).

mansellus s., vgl. u. d. W. mansus.

mansio s., Aufenthalt, Wohnung.

mansionaticus s., Quartierpflicht, eine Civil-Staatslast der fränkischen Reichsunterthanen, darin bestehend, dass sie durchreisenden Gesandten fremder Höfe sowie den königlichen Sendboten und wohl auch anderen höheren Beamten standesmässige Wohnung sammt Verköstigung bieten mussten. Als ähnliche militärische Last stand ihr die *heriberga* gegenüber.

mansuarius (mansoarius) s., vgl. u. d. W. mansus.

mansuescere v., zahm werden.

mansuetus adj. [eigentlich partic.], fügsam; wohlgesittet.

mansurus adj. [eigentlich part. fut. von manere], in Gültigkeit bleibend.

mansus (auch *mansum*, pl. *mansa*) s., ein Grundbegriff des germanischen Immobiliar-Sachenrechts und quellenmässig in zwei, sich allmälig in einander verschiebenden Hauptbedeutungen, welchen wohl am besten die deutschen Ausdrücke: Hufe und Hofgut entsprechen dürften, hervortretend. A. Mansus = *hoba*, *huba*, *huopa*, *hova*, auch *factus*, angelsächs. *hyde*, altnord. *bol.*, *boel*, schwed. *mantal* (Manns-Zahl), war ein feldwirthschaftliches Flächengehalts-Maas, dessen Grösse freilich je nach den localen Verhältnissen, der Verschiedenheit der Cultur und Ergiebigkeit des Bodens sehr bedeutend wechselte. Im Allgemeinen mag jedoch der mansus an Bodenraum soviel betragen haben, als mit einem Pfluggespanne jährlich bestellt, oder mit beiläufig 30 Schäffeln Körner besäet werden konnte. Geometrisch findet man ihm regelmässig 720 Ruthen („regales virgae") in der Länge und 30 in der Breite zugemessen. In diesem Sinne war der mansus die geringste Quantität liegenden Besitzthums, welche bei administrativen Repartitionen, insbesondere der Vertheilung der Kriegslast, in Betracht kam. Zuweilen erscheint „*colonia*" damit gleichbedeutend, muss jedoch in anderen Stellen auch für einen Inbegriff mehrerer mansi genommen werden. Uebrigens kommen neben der Vollhufe (m. *plenus*) auch Kleinhufen (*manselli*) und Halbhufen (mansi *medii* s. *dimidii*) vor. B. Mansus, das im Dorfverbande [selten ausserhalb desselben] befindliche Hofgut, bietet dann wieder eine Hauptausscheidung in den m. *dominicus* (Herrn-Hof) und die m. *tributarii* (Hübner-Höfe) dar. a) Jener, auch m. *dominicatus* s. *indominicatus* geheissen, war der von der Grundherrschaft selbst zurückbehaltene und bewirthschaftete Liegenschafts-

Complex, und begriff α) die zusammengenommen als curtis bezeichneten gutsherrlichen Wohnungs-, Hausökonomie- und Feldwirthschafts-Gebäude. Unter den ersten zeichnete sich der Herrensitz (*sala*, *domus*) mit der Badekammer (*stuba*) aus; in die zweite Kategorie der aedificia gehörten ausser der wenigstens häufig begegnenden Mühle (*farinarium*), die Koch- und Backhalle (*coquina*, *pistoria*), das Mägdehaus (*gynaeceum*), worin die ancillae geneciariae spannen, wirkten und webten, sowie die meist hölzerne, mithin verbrennbare Kellerbude (*cellaria*); endlich zu landwirthschaftlichen Zwecken waren die verschiedenen Arten von Ställen (*scuria*, *ovile*, *sutis* s. *porcaritia domus*), Speichern (*spicarium*), Scheunen (*grania* s. *granarium*) und Schoppen (*machalum*, *fenile*) bestimmt. Uebrigens wurden auch bereits auf zahlreichen Herrnhöfen Kapellen (*capellae*, *oratoria*) angetroffen. Dann β) die *terra s. hoba indominicata*, das herrschaftliche Bauland, welches, sofern es „zugleich zum ererbten Hofe gehörte", in der fränkischen Rechtssprache: *terra salica*, Salland oder wohl auch *terra aviatica* (etwa dem „*ansidel*" des schwäb. Landrechts 148 L. entsprechend) genannt ward. Vgl. jetzt v. Amira, Erbenfolge 13 ff. Dagegen bestand b) der mansus *tributarius* s. *tributalis*, von den mit seinem Leihbesitze fast ausnahmslos verknüpften bäuerlichen Abgaben und Lasten, tributa, daher wenn diese sich in einem census (Grundzins) concentrirten, auch besonders mansus *censilis* geheissen, gleich dem Herrnhofe wieder α) aus der Hofstätte, *mansio*, *casata*, nämlich dem Wohnhause des Hübners, *sella*, sammt Nebengebäuden (*casticiae*) sowie Gemüse-, Obst- und Weingärten; und β) aus dem nach jenem oben (A) erörterten Massstabe berechneten, in der Regel durchschnittlich auf je 30 Tagwerk (*iugum*, *iugerum*, *iurnalis*) angewertheten Hoflande, *hoba* (Hufe) im engsten Sinne, welches gewöhnlich einen Bestandtheil der dörflichen Flurmarkung ausmachte. Ausserdem konnten jedoch zum Herrnhofe sowohl als auch zu den Hübnergütern noch s. g. Bifänge, *exarta* s. *proprisa*, d. h. durch Ausrodung und Urbarmachung in Besitz erworbene Oedungen, und desgleichen Nutzungs-Gerechtigkeiten an der Gemeinmark oder Almende (*marca*, *commarchia*, *silva communis* s. *waltmarca*), wie namentlich: compascua in agris, lignorum succisio s. cesura, porcorum sagina, venatio, piscatura etc., gleichsam als Zubehörungen, *adpenditiae* s. *appertinentiae*, hinzukommen. Die besetzten, d. h. von der Grundherrschaft in feste Hand verliehenen Hübnerhöfe (*mansi vestiti*, *hubae possessae*) werden nun in den Quellen dieser Zeit wieder verschiedenartig eingetheilt, so insbesondere aa) nach den sie besitzenden Hübnern (*mansuarii*, *mansionarii*) in mansi *ingenuiles*, *litiles*, *serviles*. Gegenüber der früher fast allgemein angenommenen Deutung dieser Ausdrücke durch den Geburtsstand des jeweiligen Besitzers der Hufe, findet jetzt die neuere, auf Entdeckungen im Polypt. Irminonis gestützte Ansicht immer mehr Verbreitung, dass nur jene mansi den Namen

„ingenuiles“ getragen hätten, welche ursprünglich und längere Zeit hindurch von persönlich freien Leuten bebaut worden seien, wodurch sich dann die Begriffe der beiden anderen Mansus-Arten von selbst ergeben. Als Haupt-Beweis hiefür wird geltend gemacht, dass nach Andeutungen jenes Zinsbuchs (z. B. „Acharius servus sancti Germani, Ermenoldus servus . . . tenent mansum ingenuilem unum“) selbst Unfreie mansos ingenuiles innehaben konnten. Ferner bb) nach den von den Hübnern zu prästirenden Frohndiensten in mansi *manoperarii, carroperarii, paraveredarii*, d. h. Bauerngüter, von welchen für die Grundherrschaft blos in einfacher Handarbeit, oder mit Wagen und Ross gefröhnt werden musste. Ein der Hufenleihe nahekommendes dingliches Rechtsinstitut der Karlingerzeit, vornehmlich kirchlicher Uebung, war das *hospicium*, die Gastleihe, d. h. die Hingabe kleiner, an Grösse der hoba legalis nachstehender Grundparcellen an Fremde (hospites) unter Stipulation eines census und anderer beliebiger, namentlich die Unterhaltung einer Kirche betreffender Leistungen. Allmälig fing man jedoch an, auch Einheimische in einen solchen Hospizverband aufzunehmen.

manufactile s., Handgeräthe.

manumissio (manomissio) s., = dimissio, die Umwandlung der Unfreiheit in den Rechtszustand der Vollfreiheit (liberi) oder Minderfreiheit (liti, aldii) durch solenne Symbolhandlungen theils weltlichen theils kirchlichen Ursprungs. Ersterer Art waren: a) die fränkischen Freilassungen mittels Pfennigswurfes [vgl. u. d. W. *denarius*], welcher die langobardische „*inpans* dimissio“ (*Ed. Roth.* 224 §. 2) entsprochen haben mag, und mittels bestärkenden Zwölfereides [vgl. u. d. W. *handrada*]; ferner b) die gleichfalls den Langobarden eigenthümlichen Freilassungen (*fulcfree*- und *amund*-Erklärungen) am Kreuzwege, *in quadrubio* (quadrivio) s. *ad quattuor vias*, und mittels Pfeilschusses, *per sagittam*; c) die angelsächsische Freilassung durch Speer- und Schwertreichung, traditio liberorum armorum, scilicet *lanceae et gladii*; endlich d) die vorzüglich nur bei unfreien Frauen angewandte Entlassung mittels Freisettels, *per cartulam*, wovon die Freigewordenen *cartulariae* hiessen. Obgleich meist durch Cleriker vollzogen, war sie doch keine eigentliche manumissio ecclesiastica, da die Handlung nicht im Innern der Kirche vor sich ging und der sie vornehmende Geistliche nur als Notar fungirte. Als originärkirchliche Freilassungsform dagegen kennen wir die manumissio *per tabulam*. Hier überbrachte der Unfreie dem Bischofe ein Pergament, worauf dieser die Freilassung durch den Archidiacon in der Kirche beurkunden liess. Der Freigewordene ward dann *tabularius* geheissen, und musste häufig, weil während des Manumissionsactes Kerzen brannten [daher auch: dimissio *cum cereis et tabulis*], gleichsam zur dankbaren Erinnerung daran der betreffenden Kirche einen jährlichen Zins in Kerzenwachs entrichten. Darum die Bezeichnung dieser Freigelassenen als: *cerarii, cerocensuales*.

manus s., A) die Hand, nach der

Auffassung der altgermanischen Quellen: a) das Symbol aller Schutz- und Rechtsgewalt, in welchem Sinne namentlich von der schirmenden manus *regis*, aber auch der den Verkehr beherrschenden manus *potestativa* (d. i. selbständigen Handlungsfähigkeit) des Privatmanns gesprochen wird. Hier findet sich sogar manus zuweilen für die Person selbst gebraucht, wie in den Ausdrucksformen: manus *fidelis*, Treuhänder; manum *vestire*, Jemanden in den Besitz eines Gutes feierlich einsetzen. b) Das Werkzeug oder vermittelnde Organ aller individuellen Rechtsthätigkeit, insbesondere α) der Eingehung von Treuverbänden, manuum *iunctio*, manus *susceptio*; β) der Eidesleistung, vgl. u. d. W. coniurator; γ) der Schwur-Entziehung, manum *de altari trahere*, d. h. Jemanden, um die Ableistung eines Eids von dessen Seite zu hindern, die Hand vom Altare (der Reliquienstelle) wegziehen, worauf es zum Zweikampfe kommen musste, *L. Rib.* 61 §. 5; δ) der Urkunden-Bekräftigung, manu *firmare*, manum *inponere* in epistola, wobei jedoch an das Beifügen eines s. g. Handzeichens zu denken ist; ε) der Freilassung, manu *mittere*; ζ) der Eigenthums-Uebertragung, manu s. per manum (mano) *tradere*; endlich η) der Sachunterwindung vgl. u. d. W. intertiare. Uebrigens lässt manus auch in vielen Verbindungen mit Zeitwörtern keine specifisch-juristische Bedeutung erkennen, so in den Ausdrucksweisen: manum mittere, Hand an Jemanden legen, sich an ihm vergreifen; manum ponere, Jemanden den Weg oder Eingang verlegen oder sperren u. s. m. — B) Mannschaft, Schaar, Gefolge, z. B. collecta m., hostilis m.

marca (marc*h*a) s., a) Grenzscheide, Rain; b) Mark, d. h. ein von bestimmten Grenzen eingehegtes grösseres Landstück sammt der „in diesem Raum angesiedelten und berechtigten Genossenschaft" (*Thudichum*), den s. g. commarchani [*calasneo*], compartes s. consortes; dann auch c) Mark- oder Märker-Versammlung, *L. Rib.* 77; d) Grenzland, Grenzgebiet; endlich e) zuweilen mit centena zusammenfallend, Sohm, GV. 1, 209.

marcius s., März; kalendae marciae, Jahresanfang.

marescalcus s., der Pferdeknecht oder niedere Stallbedienstigte, auch *strator*, *stabularius*, *agaso* geheissen. Ueber dieselben war der *comes* stabuli [vgl. dies Wort] gesetzt.

masca s., = larva, Gespenst; Hexe.

masculus s. und adj., männlichen Geschlechts; Mann.

massaricia (sc. casa) s., Hof- oder Pachtgut. Lg.

massarius s., = villicus, der unfreie Aufseher (Maier) eines langobardischen Hof- oder Pachtgutes, welchem ein zahlreiches Personal von servi rusticani [pecorarii, porcarii, caprarii, armentarii, bovulci] untergeordnet war. *Ed. Roth.* 132—36.

massiola s., ein kleines, nur bei trocknen Handelswaaren angewandtes Gemässe, welches dann zugleich als Gewerbs- und Transport-Abgabe benützt ward.

materiamen, materies s., Bauholz.

matertera s., Mutter-Schwester.

matricularius s., der Pfleg-Angehörige eines Klosters. *Form. Turon.* 11.

matrimonialis adj., für die Ehe bestimmt, daher bei Eingehung einer solchen mitgegeben oder angeschafft, z. B. vestimenta matr. *L. Burg.* 51 §. 3.

matrinia s., Stiefmutter.

matronalis adj., ehefräulich.

marchio s., der Mark- oder Grenzgraf, „comes in confinio vel termino barbarorum constitutus" (*Monach. Sangall.* de gestis Kar. M. I, 13), „dux limitis", vornehmlich mit der Aufsicht über die Grenzbewachung betraut, und zu diesem Zwecke mit ziemlich umfassenden, die gräfliche Amtsgewalt überschreitenden Befugnissen, z. B. in Ansehung der königlichen Vasallen und tributpflichtigen Nachbarvölker, ausgestattet.

matutinae (sc. horae) s., die dem Cleriker obliegenden nachmitternächtigen oder Frühgebete, aus welchen sich nachmals das s. g. matutinum officium entwickelte.

matutinalis adj., was am Morgen vor sich geht oder geschehen muss; daher *donum* matutinale, Morgengabe.

maxillaris (sc. dens.) s., Backenzahn.

medianus s., vgl. unter medius.

mediare v., mitwirken, vermitteln; mediante mense, in der Mitte eines Monats.

medicamentum s., Heilmittel (des Körpers wie der Seele).

medicus s., a) der Arzt; b) der vierte oder Ringfinger.

medicus adj., statt medius, halb. [Vgl. u. d. W. coniurator.]

medietas s., Hälfte.

mediocris s. u. adj., mittelständisch, Bezeichnung einer Abstufung der Gemeinfreien, und zwar a) bei den *Burgundern*, wo die mediocres s. maiores personae mit 200 solidi Wergeld den minores s. inferiores s. leudes mit 150 solidi, und b) bei den *Langobarden*, wo die mediocres mit etwa 200 solidi Wergeld den minimae personae s. minores homines „qui nec casas nec terras suas habent" (*L. Liutpr.* 83) mit 150 solidi gegenüberstehen. Die mediocres sind demnach die besser bemittelten, wohlhabenderen Volksfreien als Mittelclasse zwischen dem zugleich durch Reichthum glänzenden Adel und der ärmeren Bevölkerung. Ganz in demselben Sinne findet sich **mediocritas**, die Gesammtheit der Mittelfreien, im *Ed. Athal.* 10 gebraucht.

medius adj., a) in der Mitte befindlich; b) halb, halbtheilig; medium = medietas, Hälfte; c) medii s. mediani, die *alamannischen* Gemeinfreien höheren Ranges, den Gegensatz zu den minores personae s. barones de minofledis bildend; erstere hatten 200, letztere 160 solidi Wergeld.

melior s. [eig. adj. comp.], der grössere Grundbesitzer; meliores *natu*, Leute von vornehmer Geburt.

melierare v., in eine bessere (rechtliche) Lage bringen.

melierissimi s., = primi, Bezeichnung des alten Geschlechter-Adels der *Alamannen* mit 200 solidi Wergeld, dem „Systeme der fränkischen Herrschaft gemäss" jedoch später als bevorzugte Standesclasse verschwindend, und daher in der *Lex Hlotharii* nicht mehr erwähnt. (Dagegen sieht Merkel in den primi lediglich „ingenui, statu liberi", die höhere Stufe der Gemeinfreien.)

membrum s., jeder Körpertheil des Menschen, daher selbst die inneren

Organe und Eingeweide *interiora* membra genannt werden.

memorare v., auch erörtern, darlegen.

menare v., vgl. unter minare.

mendicus s., Bettler.

mensura s., ein abgemessener Raum.

mensurare v., abmessen.

mentiosus adj., lügenhaft.

mentiri v., heucheln.

mercatio s., Handelsbetrieb.

mercatum s., Markt; Marktplatz (= emptorium); merc. habere, feil haben.

mercenarius s., Lohndiener.

merces s., a) Belohnung, auch zuweilen: der ewige, himmlische Lohn, welcher den Gerechten erwartet; b) Lohngeld; m. placiti (i. e. ex placito), bedungenes Honorar.

merere v., verdienen; erlangen; dürfen.

meritum s., a) Verdienst; b) Beschaffenheit, Fähigkeit, Tüchtigkeit, Güte, Werth, z. B. eiusdem meriti mancipium; fratres eiusdem aetatis vel meriti (was die altkastilische Uebersetzung der *L. Wisig.* durch „de tal edad ó de tal discrecion" wiedergibt); auch wohl c) Nutzen, z. B. cum omni iure et merito; d) Zweck, z. B. pro merito, Behufs.

mêta s. Lg., Mundschatz; Brautgabe. Vgl. *RDenkm.* S. 528 Note 81; S. 563 Note 59.

metropolis s., = *sedes* metropolitana, worunter aber in der Regel der Erzbischof (**metropolitanus**) selbst zu verstehen ist.

migrare v, = transire.

miles s., a) ein unfreier bewaffneter Palastwächter; b) ein unfreier Scherge [z. B. des Grafen] zur Unterstützung bei gerichtlichen Executionen.

militia s., Amt.

militunia [*femin.* von miles] s., = puella regis, eine unfreie Dienerin (z. B. Amme) am königlichen Hofe.

milliarium s, Meile.

mimus s., Schauspieler.

minare (menare) v., a) treiben; b) führen, leiten; c) verfolgen, in dem Rechtsausdrucke: vestigium minare, *L. Sal.* 37; *Rib.* 49.

minister s., a) der Unterbeamte des Grafen, also z. B. der vicarius, centenarius; b) der höhere Karlingische Hofbeamte, wie denn *Hincmar* de ord. pal. 19 namentlich den apocrisiarius s. capellanus und den comes palatii als ministri bezeichnet.

ministerialis s., a) der unfreie Hausdiener, dessen Leistungen sich nämlich auf das Innere des Hauses beschränken, im Gegensatze zum Feld- oder Ackersklaven, *L. Rom. Burg.* II, 6; b) jeder Beamte des fränkischen [Karlingischen] Königs ohne Berücksichtigung seines Geburtsstandes, also auch der Herzog und Graf; vorzugsweise werden jedoch als ministeriales *palatini* die königlichen Haus- und Reisedienst-Beamten bezeichnet, wohin insbesondere der camerarius, senescalcus, buticularius, comes stabuli, mansionarius [Quartiermeister] und ostiariorum magister zählten. c) Der Bedienstigte im Hof- und Haushalte eines geistlichen oder weltlichen Grossen, z. B. Bischofs, Abts oder Grafen. Als solche „liberi homines ad casam in nomine ministerialium dimissi" werden namentlich: falconarii, venatores, telonearii, praepositi, decani aufgeführt.

ministerium s., a) Dienst überhaupt,

z. B. min. feminarum; b) jeder öffentliche Dienst, selbst z. B. der scabini, und dann auch der dem Bedienstigten zugewiesene Amtssprengel; c) insbes. der persönliche Dienst bei dem Könige; d) minist. *divinum*, Gottesdienst; unter den ministeria *ecclesie* in der *Form. Lind.* 72 sind jedoch gottesdienstliche Geräthschaften zu verstehen. Vgl. Baluzii Capp. 2, 297 nr. IV.

minor adj. comp., a) bei Personen eine den Volksrechten geläufige Bezeichnung der Gemeinfreien niederer Stufe (als Gegensatz zu den medii, mediocres, maiores personae). So kennen das *alamannische* Recht: minores personae (barones de minofledis), das *burgundische* und *westgothische* Recht: minores s. inferiores, das *langobardische* Recht: minores homines s. minimae personae. [Vgl. u. d. W. medius, mediocris.] Dagegen b) bei Sachen: geringfügig, von minder bedeutendem Werthe; so werden z. B. Streitsachen mit einem nicht den Betrag von 1 solidus übersteigenden Objectswerthe „causae minores" geheissen.

minuare v., = minuere, mindern.

mirandus adj. (eig. part.), = mirans, bewundernd.

missaticum s., der Reisebezirk eines königlichen Sendboten, zuweilen auch durch legatio bezeichnet.

missio in bannum s., die Beschlagnahme eines Grundstücks mittels gerichtlichen Verfügungs-Verbots. Diese Execution am liegenschaftlichen Vermögen, missio possessionis (rerum propriarum et beneficii) in bannum, vielleicht eine Nachbildung der römischrechtlichen missio in bona, trat erst durch die Karlingische Gesetzgebung neben der Mobiliarpfändung (vgl. u. d. W. pignus) in's Leben. *Capp. in l. Rib. mitt.* a. 803 §. 5.

misser tempestatum s., Wettermacher, eine Art von Zauberern.

missus s., Bote, Gesandter, Stellvertreter. Im fränkischen Staatsrechte treffen wir vornehmlich drei Arten solcher missi an, nämlich a) missi als Vollzieher einer einzelnen Gerichtshandlung, z. B. Gutsauflassung, meist aus der Zahl der Gerichtsbeisitzer genommen; b) missi *de latere comitis* instituti, d. i. von den Grafen selbst zu ihrer Vertretung gewählte oder ernannte Gewaltboten. Diese missi comitis waren wieder theils α) blose Specialbevollmächtigte für eine einzelne Dinghegung, so dass sie hier als Vicerichter den Vorsitz führten, wie dies zuweilen bei den Centenaren vorkam; theils β) ordentliche und ständige Repräsentanten der Grafen in deren gesammter Amtsführung. Einen solchen missus comitis *ordinarius* (= vicedominus), sogar mit Wohnsitz in der Hauptstadt des Gau's und Titel nach der betreffenden Grafschaft, führte das Karlingische Verfassungsrecht ein. c) Missi *regis*, d. h. durch den König selbst berufene, gewissermassen mit einer vicekönigl ichen Gewalt bekleidete Machtboten. Seit Karl dem Grossen müssen auch von diesen Stellvertretern des Königs zwei Kategorien gesondert werden, nämlich α) die ordentlichen missi *dominici* s. *dominicales*, *regales*, *fiscales*, *palatini*, *principales*, auch häufig *missi* s. str. genannt, ein Institut, welches erst der genannte Herrscher zur vollen Ausbildung und

Durchführung in seinem Reiche gebracht hat. Es waren aber diese, schon durch das dreifache Wergeld in ihrer politischen Rangstellung hinlänglich gekennzeichneten königlichen Sendboten oder Königsboten aus der Zahl der Bischöfe und Grafen, oder wohl auch allein aus der Mitte der Palastbeamten genommen, und hatten, regelmässig je zwei zusammen, zu den gesetzlich bestimmten Zeitpunkten (*Capp. Aqu.* a. 812 §§. 8, 12) des Jahres die ihnen zugewiesenen Botschaftssprengel (*Capp. miss. inc.* a. §. 1, *RDenkm.* 661) zu bereisen, daselbst auf s. g. Sendboten-Dingen mittels Vernehmung glaubwürdiger Zeugen [inquisitio per meliores et veraciores in omni comitatu] die Zustände des Landes und seiner Bevölkerung in jurisdictioneller und administrativer Beziehung zu prüfen, sowie über die erzielten Resultate, besonders entdeckten Mängel an den König ausführlich und punktweise sowohl mündlich als schriftlich (per singula capitula tam verbis quam scriptis) zu berichten. Ausser dieser Hauptaufgabe waren dann noch verschiedene, damit mehr oder minder connexe Geschäfte den Königsboten übertragen; so die Sorge für genügende Bekanntmachung der Gesetze, die Abnahme des Reichs-Huldeeides unter Belehrung der Unterthanen über dessen Bedeutung, die Wahl von Schöffen, Vögten und Notaren, die Besichtigung der königlichen Domänen und Bannforste sowie im Beneficialnexus befindlichen Krongüter, die Anstellung eingehender Recherchen über die Steuer-, Grundzins- und sonstigen finanziellen Verhältnisse, insbesondere auch über die richtige Erhebung der Friedgelder und Bannbussen, endlich die Bescheidung an ihr Forum gebrachter Rechtshändel. Während ihrer Amtsreisen wurden übrigens die missi dominici nach einem bestimmten Regulative, *tractoria*, von den Bewohnern der betreffenden Bezirke beherbergt und verpflegt. (*Cap. Aquisgr.* a. 817 III, 26, 29.) Die andere Kategorie bilden dann β) die ausserordentlichen missi (nuncii, legati) regis, welche mit besonderen Aufträgen und Vollmachten des Königs reisten, und unter welchen wieder solche mit höherem Range als missi *maiores* hervorgehoben werden. [Auch *missi sancti Petri* i. e. legati sedis Romanae finden sich in den Quellen erwähnt.]

Milium s. Fr., eine Genossenschaft freier Hintersassen unter der Leitung (potestas) und Schirmgewalt (mundeburdis, defensio) eines Grundherrn und mit gegenseitiger Unterstützungspflicht der Theilnehmer (pares) in allen den Einzelnen betreffenden Lebensverhältnissen. *Ed. Hilp.* §. 6, *RDenkm.* S. 583 Note 14. Neuerlichst hat G. Kaufmann [„Die Entstehung der Vasallität eine Folge wirthschaftlicher Veränderungen", in Hildebrand's und Conrad's Jahrbb. f. Nationalökon. u. Statistik Jahrg. XII Bd. 2 S. 105—28, bes. S. 119 ff.] das milium, welches er auch in der *Form. Turon.* 44 zu erkennen glaubt, für die historische Unterlage der sich darauf entwickelnden Vasallität erklärt.

mittere v., abgesehen von seiner Grundbedeutung (schicken, senden), noch

in sehr mannigfaltigem Sinne gebraucht, z. B. von: beibringen, legen, werfen, vorwerfen u. s. w. Daher: testes mitt., manum super altare mitt., sortes mitt., crimen alicui mitt. *etc.*

moderatio s., Aufsicht, Führung.

moderus adj, a) neu; b) gegenwärtig.

modicus adj., a) geringfügig; b) angemessen.

modius (modium) s., die Metze, ein in der Regel obrigkeitlich oder sogar gesetzlich (m. *publicus*) nach seiner Grösse bestimmtes und vorgeschriebenes Getreidemaas.

modo adv., = amodo, künftighin.

modulatio s., das rhythmisch abgefasste Lied.

modus s., auch: Grenze.

moechari v., unerlaubten [geschlechtlichen] Umgang haben.

molinum s., Mühle. Der molendinarius s. mulnarius s. farinarius zählte zu den regelmässigen Handwerkern der Dorfschaft.

moliri v., darauf ausgehen.

moneta s., a) die Münze; b) die Münz-Prägestätte. Diese *publicae* fiscalis monetae *officinae* befanden sich theils in den königlichen Pfalzen, theils in den bedeutenderen Städten des Reichs, wie Paris, Metz, Tournay, Marseille, Lyon u. s. w.

monetare v., ausmünzen.

monetarius s., der Münzmeister, welchem die Aufsicht über das Prägegeschäft in der Münze zukam. Das Ansehen dieser Beamten kann kein geringes gewesen sein, da wir einzelne solche bis zur erzbischöflichen Würde emporsteigen sehen. Sie bezogen eine Besoldung, hatten ein zahlreiches Personal niederer Bedienstigten unter sich, und mussten für die Güte der von ihnen gelieferten Münze haften. Die Oberaufsicht über das gesammte Münzwesen gehörte jedoch zum Ressort des Majordoms oder Kämmerers; hie und da waren wohl auch Gaugrafen damit betraut.

monile s., Halsband.

monimentum s., Kennzeichen.

monumentum s., Grabstätte.

morgangeba [morganegyba, morgengaba, morgingab, morgincap, morgincapud] s., die Morgengabe („matutinale donum", *Greg. Tur.* IX, 20), eine freiwillige Zuwendung des Mannes an die neuvermählte Gattin am ersten Morgen nach der Beschreitung des Ehebettes, als Zeichen der Liebe und gleichsam zur Begrüssung an der Schwelle des neuen Lebensabschnittes, auf keinen Fall zur Anerkennung und Belohnung der Jungfräulichkeit. Der Morgengabe des fränkisch-langobardischen Rechts (mit den ersten Ahnungen einer Gütergemeinschaft unter den Gatten) entspricht die *dos* der Sachsen; der „als einfaches Geschenk des Mannes" erscheinenden alamannischen Morgengabe die *donatio nuptialis* bei den Burgundern. Auch das westgothische Recht kennt ein morgengabähnliches Reichniss als Zugabe zur dos (*L. Wisig.* III, 1. c. 6); der dafür in der *Form. Visig.* 20 gebrauchte Ausdruck „morgingeba" beruht jedoch unzweifelhaft auf fränkischem Einflusse.

mori, morire v., sterben, vom natürliche wie gewaltsamen Tode gebraucht; z. B. *morte* mori, *famem* mori.

morigerus adj., willfährig, gehorsam.

mors s., auch in dem Sinne von Todes-Art, sowie Tödtung begegnend;

mortes captorum bei *Jord.* 5 bedeutet: hingeschlachtete Gefangene.

mortalis adj., a) tödtlich, d. h. von einem tödtlichen Ausgange begleitet; b) todeswürdig.

mos s., = modus, z. B. furtivo more, diebstahlsweise.

movita s., Bewegung, Aufstand.

mulcta s., Busse. Vgl. u. d. W. faidus.

mulctare v., mit Busse belegen, bessern.

mulsus adj., vacca mulsa, Milchkuh.

multo s., Hammel.

mundare v., ausjäten.

mundeburdis (mundiburdis, mundepurdium, mundoburdum) s., Schutz, Schutzgewalt, Schutzverhältniss (z. B. des Freilassers zum Freigelassenen). Vgl. u. d. W. mundius.

mundius, mundium s., grundbegrifflich = manus, Hand [altnord. u. angelsächs. *mund*, althochd. *munt*], dann als Rechtsausdruck = defensio, Schutz, insbesondere Familienschutz. Bis in die neueste Zeit zählte es nun gewissermassen zu den germanistischen Grundanschauungen, dass sich die ehemännliche, väterliche und vormundschaftliche Gewalt der deutschen Volksrechte auf eine ihnen gemeinsame Basis, die Mundschaft, zurückführen liessen, dieselbe mithin als ein in sich abgeschlossenes, den gesammten Rechtsorganismus durchdringendes Fundamental-Institut der Leges anzusehen sei. Dieser Doctrin tritt jedoch in unseren Tagen auf das entschiedenste Rive entgegen, indem er in dem Worte mundium eben nichts Anderes, als die Bezeichnung „für die Fürsorge und Vertretung im Allgemeinen", als eine „für das Schutzverhältniss im Allgemeinen gültige Benennung ohne einen bestimmten Inhalt" erkennen will, damit also den grundlegenden Einfluss der Mundschaft auf die eigenthümliche Rechtsgestaltung des altgermanischen Familienwesens thatsächlich in Abrede stellt. Offenbar vermag nun die Controverse lediglich auf dem einen Wege gelöst zu werden, dass man in der volksrechtlichen Entwicklung der Mundschaft selbst zwei Phasen oder Perioden von einander sondert. I) Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, dass ursprünglich der deutschen Mundschaft eine politische Idee, und zwar die einer Schutzvertretung im gesammten öffentlichen Leben innegewohnt habe, welche gipfelnd in der Aufgabe des Königthums, in ihrer weiteren Strömung selbstverständlich die Familie ergreifen musste, wo sie in der natürlich-sittlichen Einigung der Sippe den rechten Boden zur Befruchtung und Entfaltung ihrer Keime vorfand. In dieser ihrer frühesten Gestalt, wie sie uns einzig und allein, wenn auch nur in Bruchstücken, durch das *langobardische Edictsrecht* überliefert ist, bedeutete sonach die Mundschaft den stets blos nach dem individuellen Bedürfnisse bemessenen Schutz, welchen gegenüber der Aussenwelt jedes Familienglied in allen Lagen des Lebens innerhalb der Familie, und zwar nicht blos als eine moralische, sondern als eine Rechtspflicht derselben beanspruchen konnte. Der eigentliche oder primäre Träger des mundii war daher die Sippe als solche. Allein der immer vielgestaltiger werdende Rechtsverkehr musste nothwendig dahin

führen, dass die Ausübung der Mundialpflicht im Einzelnen ständigen, gesetzlich angeordneten Repräsentanten übertragen wurde. Diese waren aber: a) gegenüber den Ehekindern der Hausvater, b) gegenüber der Ehefrau der Gatte, c) gegenüber den wegen Mangels der Altersreife sowie wegen Geschlechtsschwäche einer schirmenden Hand bedürfenden Familien-Angehörigen der aus der Mitte der Sippe berufene Vormund. So zweigten sich aus dem mundium *parentum* drei neben einander bestehende Mundschaften ab, welche, je weiter sie in ihrer selbständigen Ausbildung vorschritten, desto weniger mehr das erstere (in der abgeschwächten Form des s. g. Familienraths) zur Wirksamkeit gelangen liessen. Diese *S*pecial-Mundschaften formirten übrigens zugleich eigene, innerhalb der Sippe befindliche Rechtsverbände, deren Glieder der betreffende Mundträger (*mundualdus*, Mundwalt) und seine Schutzbefohlenen waren. Ein solcher Rechtsverband hiess höchst wahrscheinlich selbst mundius s. mundium, und auf seine an gewisse Formen (z. B. die Erlegung eines wirklichen oder blos symbolischen Mundschafts-Erwerbspreises, welcher ebenfalls „mundius" hiess) gebundene Begründung bezog sich vielleicht der später freilich anders zu deutende Ausdruck: mundium *facere*. Er durfte nicht willkürlich, sondern nur unter bestimmten Voraussetzungen gelöst werden, und wer mit frevelnder Hand in denselben eingriff und ihn zu brechen wagte, musste die schwere Rechtsverletzung durch die s. g. Mundbrüche sühnen. Endlich die internen Wirkungen des Rechtsverbandes (im Gegensatze zu seiner äusseren, der Vertretung im staatlichen Leben) zeigten sich hauptsächlich in der totalen persönlich- wie vermögensrechtlichen Unterordnung des Mündlings unter den Willen des Mundwalts. II) Schon in den ersten Jahrhunderten nach der Völkerwanderung scheint sich nun bei fast allen germanischen Stämmen im Zusammenhange mit den in deren socialem Leben und Staatseinrichtungen vorgegangenen Wandlungen, zuweilen auch wohl durch romanisirende Einflüsse, ein Umgestaltungs-, oder besser gesagt Zersetzungs-Process in Ansehung des mundii vollzogen zu haben. Allein wenn auch in Folge hievon die sämmtlichen Leges (mit Ausnahme der eine Sonderstellung in dieser Lehre einnehmenden *langobardischen*) die Mundschaft als einheitliche politische Institution nicht mehr erkennen lassen: so treten doch immer noch in der Sphäre des Familienrechts dieses Zeitraums einzelne Grundsätze hervor, welche auf den ersten Blick ihren Ursprung aus dem alten mundio verrathen, d. h. sich als Ausflüsse oder Wirkungen desselben darstellen. Sie erscheinen jetzt dem neueren Rechtsgebilde einer principiell davon verschiedenen, specifisch-juristischen *potestas* [auch pleonastisch: mundius potestas] *mariti*, *patris*, *tutoris* eingefügt, deren Bedeutung weniger in einem alle Lebensverhältnisse berührenden Schutznexus, als vielmehr in einer continuirlichen Ueberwachung oder wohl auch Beherrschung der Vermögens-Inter-

essen und der darauf bezüglichen Willensäusserungen zu suchen ist. In dieser Vermischung könnte man nun jene Ueberreste des originären mundii gegenüber dem hinzugekommenen jüngeren (potestativen) Bestandtheile als das mundiale Element der volksrechtlichen Familien-Institute bezeichnen. Würde daher z. B. die Frage aufgeworfen, ob die germanische Vatergewalt nach dem Geiste der Leges ein mundium patris gewesen sei, so wäre sie entschieden mit Waitz, Vassallität 57, 58 Note 1 zu verneinen, denn das alte *mundium* patris und die jüngere *potestas* patris sind durchaus keine sich völlig deckende Begriffe. Dagegen ist unläugbar in der letzteren ein mundiales Element, d. h. ein dem mundium entnommener Kern enthalten, weswegen denn sogar noch hie und da bei einzelnen, die alte Grundidee am treuesten ausprägenden Verhältnissen zwischen Vater und Kind der Namen: mundium sich festgehalten findet. Ganz das Gleiche darf übrigens auch von der Ehegewalt des Mannes und der Vormundschaft behauptet werden.

mundualdus s., vgl. u. d. W. mundius.

munimen s., öffentliche Urkunde.

munire v., a) bekräftigen; legibus munitus = legitimus; b) bekleiden, z. B. honore.

murdrida [vielleicht ein verkürztes murdarida, entsprechend dem fränk. mordris, mortrida, mordrida, dem langobard. morh, mordh, morth] s., zunächst die Verschleppung eines Leichnams, dann die Tödtungshandlung selbst, wenn sie entweder „in absconse" d. h. an einem verborgenen Orte (*Ed. Roth.* 14), oder „furtivo modo", d. i. mit nachfolgender Verheimlichung des Getödteten durch Ueberdeckung oder Versenkung des Körpers [*L. Baiw.* XIX, 2; *Rib.* 15; *Fris.* 20 §. 2] begangen und hiedurch zur Mord-Tödtung (sächs. *mordh-tot*, *mordum-totum*) gestempelt wird. Der Gemordete heisst dann: „mordridus, mordritus, camurdrit", Worte, welche freilich wie alle hierher gehörigen Ausdrücke mit grosser Mannigfaltigkeit der Schreibform in den MS. begegnen [vgl. Graff, Diutiska 1, 334]. An sich lag also in dem Mord-Zusatze lediglich eine Erschwerung der einfachen Tödtung (homicidium), deren Wergeldsbetrag daher erhöht, z. B. verdreifacht, verneunfacht wurde. Doch bedroht die *L. Burg.* 2 §. 1 das „occidere damnabili ausu aut temeritate", wobei zweifellos an einen Mord gedacht werden muss, mit der Todesstrafe, welche allein für dies Verbrechen die geeignete sei.

murena s., Fischkette, ein Frauen-Halsschmuck, welcher aus einzelnen Metallringen zusammengefügt war, deren jeder einen sich in die Schwanzflosse beissenden Fisch darstellte. Den Muränen ist nämlich eigenthümlich, dass sie, wenn man nach ihnen hascht, sich kreisförmig zusammenziehen. *Lind.* 1442b.

musca s., in alten Glossen bald durch *fibula*, d. i. Schnalle, Agraffe, bald durch *lunula*, d. i. Schmuck in Gestalt kleiner Mondbilder, erklärt. *Lind.* 1447a.

muta s., Mautgeld, eine Abgabe, welche zuerst bei der Salz-Verschiffung begegnet.

mutare v., ändern, insbes. gewaltsam

abändern, umstossen; mutatus, *part. pass.*, wird von Vögeln gebraucht, welche die Federn gewechselt (in der Mauser sich befunden) haben, also jedenfalls bereits ein Jahr alt geworden sind.

mysterium s., eine religiöse Ceremonie, z. B. myst. sacramenti.

N.

Nam conj., „begegnet uns in den „*langobardischen* Edicten gar häu„fig im sinne von jedoch. Das „heisst: da, wo ein vom zuvor ge„nannten falle abweichender ge„setzt wird. Also gleichsam: denn „(jedoch), ist nicht jenes, sondern „dies der Fall, dann befiehlt auch „das gesetz ein anderes". *Pott.* Die griech. Uebers. hat: δέ.

nascere st. nasci.

nata s., Netz.

natalia s. pl., Geburt, Geburtsrang, z. B. natalibus aequalis, von gleichem Geburtsrange. [Vgl. auch nativitas.]

natio s., Herkunft, Abstammung, Geburt; dann auch: Geburtsstand, Standesclasse.

nativitas s., a) Geburt; terra nativitatis, der Gau, worin Jemand geboren ist; nativitatis lux, das Licht der Welt; b) das angeborene Standesverhältniss.

natura s., naturae tempus complere, sterben.

naturalis adj., a) natürlich; b) angeboren; z. B. natur. lingua, Muttersprache; c) unehelich, Lg.

natus part., geboren; nati (*s.*) = liberi; bene nati viri, angesehene (wohl geborene) Personen, welche jedoch nicht zum Adel gehören.

naufragare v., einbüssen, Schiffbruch an oder mit seinem Vermögen leiden.

necessitas s., Noth, Nothlage (manifesta nec., echte Noth); Bedürfniss.

negare v., a) leugnen, z. B. sacramento, sich eidlich von einem Vorwurfe reinigen; b) entkräften.

neglectus s., Versäumniss.

negotiator s., Kaufmann, insbes. der mit seinen Waaren von Ort zu Ort ziehende Händler.

negotium s., a) Geschäft, Handlung, z. B. neg. criminale = crimen; b) Angelegenheit, insbes. Rechtsverhältniss; z. B. negotia *causarum* = causae; negotium *actionis* = actio, Klagsache, Rechtsanspruch; c) Handelsgeschäft, im *pl.* auch Handelswaaren; d) Fall, z. B. in praesenti negotio, im gegenwärtigen Falle, vorkommenden Falls.

neomenia s., Neumondsfeier, ein jüdisches Fest, *L. Wisig.* XII, 3 c. 5.

nepos (nepus) s, a) Enkel; b) Neffe.

nepta s., = neptis, Nichte.

neumquam (numquam) adv., niemals.

nexus s., Fessel.

nisi conj., = sed, tantummodo, sondern. (Lg.)

niungeldus s., der neunfache Werths-Betrag oder Ersatz; so auch triniungeldus, der 27fache Betrag.

noberca (noverca) s., Stiefmutter.

nobilis adj., a) edel von Charakter oder Gesinnung; b) stattlich, prunkhaft; nobiliter *adv.*, mit feierlichem Gepränge, aber auch blos: in geziemender Form.

nobiles s., die Edlen, generelle Bezeichnung des Adels der Germanen, zunächst eigentlich nur das bereits bei den Ahnen vorhanden

gewesene volle Dasein persönlicher Freiheit bedeutend. Uranfänglich hatte es nun blos eine einzige Kategorie von nobiles bei den Deutschen gegeben, nämlich die Glieder der ältesten (zuweilen sich in mythisches Dunkel verlierenden) und dadurch hervorragendsten Geschlechter der einzelnen Volksstämme, allein befähigt zur Königswürde (*Tac.* Germ. 7). Ob die Ursprungsidee dieser nobilitas in einer bestimmten Volksanschauung, etwa dass durch die Zeugung mit dem als Sitz der Seele gedachten Blute auch die edlen Eigenschaften der ersteren von Geschlecht zu Geschlecht vererbt würden, zu suchen sei, ist unergründlich.. In der Zeit nach der Völkerwanderung machte sich aber im germanischen Staatsleben ein Unterschied von Würde- und Erb-Adel geltend. Den ersteren finden wir a) bei den *Franken* seit der völligen Unterdrückung der einheimischen Adelsgeschlechter durch die Merovingische Politik, worauf sich wohl die Stelle in dem *Fragm. gest. Franc.* [FF. 4, 166]: „in cuius (sc. Hilderici III.) tempore nobilitas Francorum, pro qua per totum mundum Franci exaltabantur, ad nichilum pervenit" beziehen dürfte. Es bildeten aber diese höchste, durch die Ausdrücke: optimates, proceres, primi, principes, seniores, maiores, potentes u. a. m. bezeichnete Reichs-Aristokratie die Antrustionen, die obersten Hof- und Staatsbeamten, sowie die Kirchenfürsten. b) Bei den *Burgundern* in den optimates s. optimates nobiles (*L. Burg.* 2 §. 2) mit einem Wergelde von 300 solidi; endlich c) bei den *Westgothen* in den palatii regii primates oder den s. g. palatina officia, ferner den clerici honorem habentes und gardingi, welchem Hofadel (dignitas) gegenüber übrigens auch eine Art von Geburtsadel (nobilitas) in den seniores gentis gotorum (*L. Wisig.* III, 1 c. 6) existirt haben mag. Einen Erb- oder Geschlechter-Adel andererseits treffen wir jedoch: α) bei den *Alamannen* in ihren primi s. meliorissimi, vgl. unter diesem Worte; β) bei den *Bayern*, aus fünf durch „dupla conpositio" d. i. 320 solidi Wergeld ausgezeichneten Familien (genelogiae) bestehend, deren Namen uns die *L. Baiw.* III, 1 überliefert hat; γ) bei den *Sachsen* in den nobiles, edlingi, edhilingi mit 1440 solidi d. i. dem sechsfachen Freien-Wergelde, noch vermehrt durch Zuschlag der ruoda von 120 Schillingen (*L. Sax.* 14); ferner δ) bei den *Thüringern* in deren adalingi mit verdreifachtem Freien-Wergelde zu 600 solidi; ε) bei den *Friesen* in den nobiles mit einem dem Wergelde der liberi gegenüber im Fortgange der Rechtsentwicklung bald nur um die Hälfte erweiterten bald verdoppelten Wergelde. Dieses hatte nämlich nach dem ältesten Rechte (A), nach dem mittleren Rechte (B) und nach den Additamenten (C) für die *liberi* (a), *nobiles* (b) und *liti* (c) folgende Ansätze:

A) a $53^1/_3$ sol. = 160 den.
b 80 sol. = 240 „
c $26^2/_3$ sol. = 80 „

B) a 110 sol. = 330 „
b 220 sol. = 660 „
c 55 sol. = 165 „

C) a 160 sol. = 480 „

b 240 sol. = 720 den.
c 80 sol. = 240 „

Endlich ζ) bei den *Langobarden* in den primi nobiles, alten Geschlechtern (praecipuae prosapiae), mit 300 sol. Wergeld, welche jedoch nach der Karlingischen Eroberung allmälig in einen blosen Dienstadel übergingen. [Wegen der vielfach eigenthümlich gestalteten Adelsverhältnisse bei den Angelsachsen vgl. K. Maurer, Krit. Ueberschau 2, 423 ff.]

nobilitas s., a) edles Wesen, Edelmuth; b) volle persönliche Freiheit, daher in einer Urk. v. 844: „ingenuitas vel nobilitas"; c) Adel im politischen Sinne; d) adeliges Geschlecht.

nocere v. *c. acc.*, beschädigen.

nomen s., Namen; in nomine alicuius, zu Gunsten einer Person, oder wohl auch nur anstatt des einfachen alicui, so z. B. in nom. heredum = heredibus; unus in alterius nom. = alteri. *L. Wisig.* IV, 2 c. 13, 19.

nominare v., namentlich oder genau angeben, z. B. nom. debitum, eine Schuld nach Entstehungsgrund und Umfang. [Ueber nominatus vgl. den Art. coniurator.]

nominative adv., unter Namhaftmachung der einzelnen Betheiligten.

nomisma s., das Gepräge, bes. Monogramm einer Münze.

nona s., das Lehen-Neuntel, ein zweiter Grundzehent, welcher auf die aus kirchlichem Vermögen herrührenden Beneficien neben der eigentlichen decima, gleichsam als eine Entschädigungs-Abgabe an die betreffende Kirche, reichsgesetzlich gelegt wurde. „Es beruhte der „Name offenbar auf der Berech„nung, dass, wenn man von dem „Ertrag eines Gutes den zehnten „Theil abzieht, neun Zehntheile „übrig bleiben, so dass die zweite „Zehntung in der That den neun„ten Theil des noch übrigen Er„trages wegnimmt". (Roth, BW. 364.) Die Leistung von „nonae et decimae" machte sonach $^2/_{10} = {}^1/_5$ des jährlichen Fruchteinkommens aus.

nonae s., der neunte Tag vor den *Idus*, also in den Monaten März, Mai, Juli und October, in welchen die Idus auf den 15. Tag fallen, der siebente, in den übrigen Monaten, da die Idus den 13. Tag bilden, der fünfte Tag.

nonciare = nunciare.

nondinae s., Woche, Wochenfrist; per tres nondinas (*L. Sal.* 50 §. 2): „dreimal in Zwischenräumen von Woche zu Woche" (*Behrend*).

norma s., Ordnung.

nota s., a) Zeichen, insbes. Grenz- oder Markzeichen; b) Flecken, Makel, z. B. notam alicui infligere, Jemand an seiner Ehre angreifen, kränken.

notabilis adj., a) an der Ehre bemakelt; b) verachtungswürdig, *L. Wisig.* XII, 3 c. 7.

notare v., zeichnen, kenntlich machen, z. B. cum calido ferro, brandmarken.

notarius s., a) der Abschreiber, eine Privatperson, welche das Geschäft des Schreibens gewerbmässig betreibt; b) der öffentliche oder Gerichtsschreiber, Amtsnotar, wie er vornehmlich in Italien als not. regis s. sacri palatii, not. comitis u. s. w. vorkam.

notitia s., eine Gerichts-, seltener blose Privat-Urkunde.

novellus adj., neu, jung z. B. novelli ungues.

novenus = nonus, der neunte.

noverca, vgl. noberca.

novigildus s., der neunfache Betrag (in Zahlungen).

novissimus adj. sup., der jüngste; der äusserste.

novuplum s, das Neunfache.

nox s., Nacht. Von den frühesten Zeiten an (*Tac.* Germ. 11) wurden bei den Deutschen nach Nächten die Gerichtsfristen bestimmt, und treten in der Merovingischen Zeit besonders zwei in dieser Weise festgesetzte fränkische *legitimi termini*, der salische zu 40 und der ribuarische zu 14 Nächten hervor. Die Computation jener quadraginta noctes „secundum legem Salicam" s. legitimae war übrigens im Resultate verschieden, je nachdem effectiv nach Nächten oder nach den entsprechenden Tagen (vom Urtheilstage an) gezählt ward. Dort rechneten sich durch Zusatz einer Ergänzungs-Nacht 42, hier lediglich 39 Nächte heraus. [*Ed. Pist.* s. 864 §. 33 m. Sohm, GV. 1, 393—96.] Ausserdem treffen wir noch Handlungs- und Processfristen zu 3, 7, 9, 10, 20, 21, 30, 80, 84 Nächten, zum Theil unzweifelhaft durch eine Parcellirung oder Duplication obiger Hauptfristen entstanden, in den Quellen an.

noxa s., a) Schaden, Schadens-Zufügung; b) Fessel, *L. Wisig.* XII, 3 c. 8.

nubilis adj., mannbar (von Frauenspersonen); heirathsfähig. Vgl. unter aetas.

nuditas s., gänzlicher Vermögens-Verlust.

numerare v., bezahlen (in Geld).

numerus s., a) Zahl; b) Summe.

nummus s., Münze, zuweilen speciell für *denarius* gebraucht.

nunciare (nuntiare) v., a) verkünden; b) aussprechen mittels richterlichen Urtheils.

nuncupare v., sich nennen, heissen, daher häufig: nuncupans, wo nuncupatus zu erwarten wäre.

nuptialis adj., vgl. u. d. W. donatio.

nuptus, a) s. die Verheirathung; b) adj. vermählt.

nurus s., Schwiegertochter.

nutritius (nutricius), **nutritor** s., der Erzieher eines minderjährigen Merovingischen Prinzen während der Zeit der für ihn durch die Grossen des Reichs geführten Regierungs-Verwesung. Er mag diesem Optimaten-Collegium selbst angehört haben; jedenfalls wurde er von demselben unter Mitwirkung der Königin-Wittwe ernannt und controllirt. Auch dürften zuweilen mehrere solche nutritii sich in das Erziehungsgeschäft getheilt haben.

nutritus part. pass., erzogen, gebildet. Die *nutriti* [sc. parvuli, tirones] *palatini* s. *aulici*, auch wohl nutritii geheissen, waren Söhne aus vornehmen Häusern, welche von ihren Vätern in früher Jugend („a primaevae aetatis infantia, in pueritia") an den Hof gebracht und hier dem Könige selbst oder einem der obersten Hofbeamten „causa nutriendi, exercitandi in bonis artibus, militaribus gestis ac aulicis disciplinis ut nobilissimi nobiliter educandi, divinis dogmatibus et monasticis disciplinis eruditendi", mithin zur Vorbildung für die höchsten weltlichen und kirchlichen Aemter übergeben und empfohlen („traditi, commendati") wurden. Zugleich leisteten sie während dieser Lehrzeit dem Könige oder ihrem Pflegherrn als Edelknaben

(Pagen), namentlich bei Hoffesten und auf Reisen, persönliche Dienste. Vgl. Phillips, Dtsch. Gesch. 1, 449—51. [Ob bei *Greg. Tur.* IX, 36 unter den den Prinzen Theodobert begleitenden „nutritiis" Erzieher oder Pagen zu verstehen seien, ist zweifelhaft.]

O.

Obcaecare v., a) blind machen; b) verblenden.

obgrafio s., Untergraf. Als solcher wird in *L. Sal.* 54 §. 2 der sacebaro bezeichnet. Vgl. Sohm, GV. 1, 84, 93.

obiectus s., Anfechtung, Einwand.

obiurgare v., a) schelten; b) strafen.

oblatio s., Opfergabe; oblationes defunctorum, Kirchenspenden für Todte.

obligare v., ein Pfand geben. (Wg.)

obmutiscere v., mit Schweigen über etwas hinweggehen.

obnoxiatio s., a) Selbsteigengebung eines Schuldners an seinen Gläubiger, um dadurch einer wegen Vermögensmangels nicht tilgbaren Verbindlichkeit, sei es Wergelds- oder Bussezahlung, sei es Ersatzleistung z. B. für Loskauf von der Todesstrafe, letzterem gegenüber gerecht zu werden. Die Abschliessung des Vertrags war regelmässig mit einer symbolischen Handlung, indem z. B. der Schuldner seinen Hals unter des Gläubigers Arm legte oder diesem das abgeschnittene Haupthaar überreichte (*Form. Bign.* 26), und mit Ausfertigung einer Urkunde (*Form. Senic.* 16) verknüpft, und bewirkte alsdann eine bald lebenslängliche, mithin jede Freilassung ausschliessende, bald jederzeit durch manumissio wiederlösliche Schuldknechtschaft. Letzterenfalls erschien selbstverständlich die Abverdienung des Schuldbetrags durch Arbeit als ein Aufhebungsgrund des Verhältnisses. Uebrigens gab es auch, z. B. bei den Langobarden, eine richterliche, sonach zwangsweise „datio pro servo in manu eius cui culpam fecit" (*L. Liutpr.* 63), wogegen wieder das friesische Recht die mildere Form der Lidgebung aus Noth (subditio in personam et in servitium liti, *L. Fris.* 11 §. 1) ausgebildet hat. b) Sach-Verpfändung, insbes. von Liegenschaften, z. B. villae, ebenfalls durch Abfassung einer epistola obnoxiationis [*Marculf.* II, 9] vollzogen.

obnoxius adj., a) schuldig; b) straffällig; c) wegen Schuld verknechtet.

obpignerare v., verpfänden.

obprimere (obpremere) v., unterdrücken; überbürden.

obsequiae (= exsequiae) s., Bestattung.

obsequium s., im fränkischen und langobardischen Rechte allgemeine Bezeichnung eines jeden auf persönlicher Abhängigkeit beruhenden, in einem bestimmten theils dienstlichen theils blos sittlichen Verhalten gegenüber einem Oberen sich äussernden Pflichtverhältnisses. Dahin gehören aber insbesondere nach den fränk. Quellen: a) das obs. *regale*, das Unterthänigkeits-Verhältniss der gesammten Freien zum Könige, insoweit es namentlich in einer Reihe öffentlicher Dienstleistungen (regale vel publicum servitium) bürgerlicher und militärischer Art bestanden hat; b) das obs. *commendatorum*, d. i.

derjenigen, welche sich in die potestas vel defensio [mundoburdum] eines mächtigen Schutzherrn begeben haben, und dafür lebenswierig mit ihrer Freigeburt verträgliche Dienste (ingenuili ordine servitium) prästiren mussten, *Form. Turon.* 44; c) das obs. *vassallorum*, zunächst in einer mit der fidelitas connexen Ehrerbietung gegen den senior bestehend, woran sich dann defensio und servitia anschlossen; endlich d) das obs. *manumissorum*, die bei Freilassungen ob der darin gelegenen Wohlthat zurückgebliebene Pietätsstellung des Freigewordenen zu seinem nun als patronus erschienenen manumissor, woraus mancherlei Reichnisse und Dienste des Ersteren, ja selbst gewisse eventuelle Erbansprüche des Letzteren hervorgingen.

observare [auch observari] v., beobachten; schützen, sichern.

observatio s., a) Achtsamkeit; b) Uebung, Gebrauch, Gewohnheit.

obses s., der Geissel (*gisil*), d. h. der mit seiner persönlichen Freiheit für die Erfüllung fremder Verbindlichkeiten haftende Bürge, sowohl bei politischen Acten, wie Fried- und Tribut-Gelöbnissen unterworfener Völker (obsides propter credentias dati), als auch bei Rechtsgeschäften des täglichen Privatverkehrs (se loco wadii in alterius potestatem committendo) vorkommend.

obtinere v., a) behaupten; b) bewahren, um restituiren zu können, *L. Wisig.* VII, 5 c. 2; c) besuchen [einen Ort].

obtingere v., zugehören.

obtutus s., Blick; obtutibus alicuius praesentari, vor Jemands Antlitz kommen.

obvenire v., an- oder zufallen.

occasio s., a) Gelegenheit; b) Veranlassung; per occ., aus dem nächsten besten Anlasse; c) Angriff, Belästigung, Unbill; d) = occasus, Tod. *L. Wisig.* XII, 2 c. 15.

occultator s., Verheimlicher, Hehler.

occumbere v., sterben.

occupatio s., a) Erbeutung; b) Beschäftigung; c) Dienst, Amt.

occurrere v., zusammentreffen, begegnen; zuweilen statt: concurrere.

occursus s., Begegnung; ad occ. alicuius venire, Jemanden vor Augen kommen oder treten.

ocrea s., Beinschiene.

octugenta = octoginta.

odire = audire.

odium s., Hass; odio aliquem habere, Jemand hassen.

offa s., Bissen, vgl. u. d. W. corbita.

offensa s, Anstoss, Verdruss, Unbequemlichkeit; in offensam venire, in Missgunst gerathen, unbequem werden.

offerre v., anbieten, zusagen, zustellen.

officiales s., Unterbedienstigte des Grafen.

officium s., a) Pflicht; b) Amt; c) Amts-Personal; omne palatinum off., die Gesammtheit der königlichen Palastbeamten.

olivetum s., Oelpflanzung.

omittere v., a) unterlassen; b) nachsehen.

omnigenus adj., allartig.

omnimodis = omnino, völlig.

onus s., Last, Bürde; on. *hominis*, Mannslast (gegensätzlich zu Saum- oder Pferdelast), eine Quantität von bestimmter Waare, wie sie ein kräftiger Mann auf dem Rücken tragen kann.

onustus adj., lasttragend; cavallus bene onustus, ein tüchtiges Packpferd.

opera s., Feldarbeit; alsdann das durch solche bestellte Feldstück selbst, *L. Baiw.* XVII, 2.

operari v., handeln; begehen.

operatio s., Beschäftigung; Werkthätigkeit.

operire v., darüber decken oder ausbreiten, z. B. vom Sande gebraucht, welchen die zurückweichende Meeresfluth am Gestade liegen lässt.

opinio s., zuweilen st. auctoritas.

opitulari v., wirken.

opportunus adj., zeitgemäss; causae op., gerade auftauchende Rechtsfragen.

oppidum s., hie und da für *pagus* begegnend.

oppositus part. pass., gegnerisch, feindlich.

optenere = obtinere v., erlangen.

optimates [*nom. sing.* optimatis in *L. Burg.*] s., die geistlichen und weltlichen Grossen, insbes. höheren Hofbeamten. Vgl. u. d. W. nobiles.

optimus adj. sup., bestbegütert.

opus s., a) Arbeit, Dienst; opus *servile*, die Pflugdienste (zuweilen noch mit Inbegriff des Zinses) der bäuerlichen Hintersassen; opus *publicum*, hie und da: Bergwerksarbeit (metalla), als Strafe; b) Werk, Bauwerk, Gebäude; c) opus *regis* s. *dominicum*, der Fiscus.

oratio s., Gebet; or. dominica, das Gebet des Herrn.

orator s., der Vorspreeher oder Wortführer bei solennen Rechtshandlungen, vermuthlich ein Mitglied der Gerichtsbehörde Lg.

ordeum, ordium (*h*ordeum) s., Gerste; ordeaceus (hord.), von Gerste bereitet.

ordinare v., a) anordnen, auch in Form eines letzten Willens; b) aufstellen.

ordinatio s., a) Anordnung, Verfügung; b) Leitung, Bevormundung; c) Genehmigung.

ordo s., A. in Beziehung auf Sachen, Handlungen, Ereignisse: a) Ordnung, insbesondere Rechts-Ordnung; daher *malo* ordine = iniuste, wider die Rechtsordnung, unrechtmässig, die technische Formel des Klagevorwurfs, namentlich bei Besitz- und Eigenthumsklagen; b) Anordnung, Bestimmung; c) Aufeinanderfolge, daher: Zahlenreihe, Zeitfolge (Zeitablauf), Gedankenreihe (z. B. *scripturarum* ordo, Schrift-Inhalt), Geschäftsgang (ordo *agendi*); ferner d) Beschaffenheit, Zustand, z. B. ordo *rei*, Sachlage. Hierher gehören dann auch e) die Ausdrücke: *per* ordinem, der Reihe nach, unmittelbar darauf; *aequo* ordine, zu gleichen Theilen; *simili* ordine, auf gleiche Weise. — B. In Beziehung auf Personen: a) Stand, Rang-Classe; b) Beamten-Kategorie, z. B. ordo *quaestuosus*, von Einnahms- oder Rechnungsbeamten; c) Reihenfolge von Verwandten oder Erben, z. B. *directus* ordo, gerade Linie. — C. Ordo im kirchenrechtlichen Sinne: a) die Weihe-Stufe, und zwar sind das sacerdotium und der diaconatus die s. g. ordines *maiores*, während die subdiaconi acolythi, exorcistae „lectores und ostiarii blos die ordines *minores* haben; b) religiöser Orden, Mönchthum, Kloster.

orfanus, orphanus [auch orfan*a*] s., Waise, auch blos das vaterlose Kind.

originarius s., nach *burgundischem* Rechte ein Grundhöriger mit geminderter Freiheit, etwa vergleich-

bar den römischen adscriptitii s. coloni originales (c. 37. pr. *C. Just.* de episc. I, 3).

origo s., Abstammung; dann auch das durch die Geburt begründete Standesverhältniss.

oriundus adj., ab- oder herstammend; ein libertus ward vornehmlich im Verhältnisse zum Freilassungsorte „oriundus" geheissen.

ornamenta s., Schmuckgeräthe, z. B. ein Hauptbestandtheil der von K. Kindasvinth (645) im Westgothenreiche gesetzlich fixirten adeligen Dotal-Zulage (Morgengabe). Vgl. *L. Wisig.* III, 1 c. 6.

ornare v., zuweilen statt ordinare, z. B. a deo factum ornatumque.

ornatus regius s., der gesammte Königsschmuck, zunächst jedenfalls nur die *insignia* regalia [vgl. u. d. W.], dann aber in einem weiteren Sinne auch wohl die übrige Prunkkleidung bedeutend, welche die Könige, wie wir aus *Einh.* 23 und *Thegan.* 19 wissen, bei feierlichen Gelegenheiten und an den höchsten Kirchenfesten zu tragen pflegten, und wohin namentlich die golddurchwirkten und mit Edelsteinen oder sonst prächtig verzierten Gewänder: *camisia, femoralia* [Beinkleider], *tunica longa, sagum* s. *chlamys, ocreae, calciamenta gemmata* gehörten.

orthodoxus adj., rechtgläubig, Beiwort zur Charakteristik Karl's d. Gr. in seiner Grabschrift. *Einh.* 31.

ostendere v., a) anzeigen, kundgeben, kundmachen; b) persönlich vorstellen z. B. auctorem vindicanti, c) ost. probabiliter = probare im Gegensatze zu iurare.

ostentatio s., Schaustellung.

ostiarius (*h*ostiarius) s., a) der Thürhüter in der Königspfalz. Dieser Bedienstigten hat es eine grössere Zahl gegeben, über welche ein *summus* sacri palatii ostiarius s. ostiariorum *magister* gesetzt war. b) Der Kirchenpförtner, *ianitor*, „qui ultimi ecclesiastici ordinis est" [*Einh.* 26], jener Cleriker niederer Weihe, welchem oblag, die Kirche zu öffnen und zu schliessen, die Glocken zu läuten und die kirchlichen Geräthschaften aufzubewahren.

ostium s., Thüre, Thürschwelle, Eingang.

ovare v., beglückwünschen.

ovile s., Schafstall.

oxor st. uxor *Lg.*

P.

Pacificatio s., Versöhnung nach gehabter Fehde.

pacificus adj., friedbringend, Titulatur-Prädicat des fränkischen Königs.

pacificare v., sich in Güte vergleichen.

pactitus = pactitius adj., vertragsmässig zugesichert.

pactum, pactus s., a) Vertrag; b) Bedingung, z. B. eo pacto = ea conditione; c) Gesetz (althochd. *phahte*). Vgl. Z ö p f l, RG. 1, 11 Note 11.

pagalia s., Zahlung.

pagania s., heidnischer Gebrauch.

pagare v., a) verhandeln; b) bezahlen.

pagellus s., vgl. unter pagus.

pagensalis, pagensis s., der Gau-Eingesessene oder Gaugenosse, welcher nämlich einem Gaue durch Geburt und hierauf gegründetes Domicil angehört.

pagina s., Schrift, Urkunde [z. B. pag. testamenti], Buch.

pagus s., in den Quellen dieser Periode zuvörderst a) die gemeinsame Bezeichnung für alle Arten politischer Territorialbezirke von grösserem Umfange, daher selbst für ganze Reiche und Volksländer, wie z. B. pagus Austrasiorum, Ripuarius, Alamannorum s. Alemanniae, Alsaciensis, Thuringiae; dann aber b) die besondere Bezeichnung des Gaus, *gow*, *gowe*, *gew*, *go*; *feld*, *bant*, *para* s. *bara*, *marca*, *situs*, *huntari*. Denselben lernen wir bereits bei Tacitus als Bestandtheil der civitas und Wohnraum des Hundertschafts-Verbands, welcher unter seinem princeps „die Einheit für das gerichtliche Leben bildete" [Sohm, GV. 1, 7], kennen. In der Zeit nach der Völkerwanderung, besonders in der Karlingischen Periode, entwickelte sich jedoch der pagus zu einem Behufs der gesammten Staatsverwaltung organisirten Landesbezirke, welchem ein Graf als des Königs Stellvertreter mit jurisdictionellen, finanziellen und militärischen Befugnissen vorstand. Diesem Regierungs-Gaue waren dann die Gerichts-Hundertschaften (centenae) eingeordnet, woraus die Eintheilung in pagi *maiores* (Obergaue) und pagi *minores* s. *pagelli* hervorgegangen ist. Erstere, etwa den kirchlichen Diöcesen entsprechend, erscheinen als die eigentlichen Grafschaftssprengel; letztere, etwa zusammenfallend mit den Archipresbyteraten, als Centgerichts-Districte, für welche in späterer Zeit die Bezeichnung: Landgerichte, aber auch comitatus, Grafschaften urkundlich angetroffen wird. Die Zahl der einen Obergau bildenden Untergaue war übrigens sehr verschieden, indem häufig nur 2—3, aber auch zuweilen 8—10 pagi minores auf einen grossen Gau kamen, und ebenso mag der geographische Umfang und das numerische Verhältniss der einzelnen Gaue höchst mannigfaltig gewesen sein, da wir wenigstens aus Aufzeichnungen späterer Jahrhunderte, welche freilich nur einen sehr unsicheren Rückschluss auf die hier in Frage stehende Periode gestatten, belehrt werden, dass es Gaue mit sehr wenigen [z. B. den Oberrheingau mit einer einzigen] und andere mit 6 bis 28 Dorfschaften gegeben habe. Bei der räumlichen Abschliessung der Gaue gegen einander nahm man regelmässig natürliche Grenzscheiden, wie Gewässer, Berge und Wälder, zu Hülfe. Ihre Namen empfingen aber die Gaue von sehr verschiedenartigen Umständen. So wurden einige, wie der pagus *Spirensis* (*Spirgou*, *Spirkauwe*) und pagus *Vurmacensis* s. *Wormacinsis*, nach den alten Römerstädten benannt, von deren Gebieten sie einst Theile gewesen waren; andere erinnern in ihren Bezeichnungen an die darin hauptsächlich oder ausschliesslich vertretenen Volkselemente; so die pagi *Boretra* s. *Borhtergo* (Brukterer-Gau), *Batawa*, *Hattuaria*, *Hassorum*, *Hamalant*, *Westfalon*, *Ostfalon*. Am zahlreichsten sind die von Flüssen und Bächen entlehnten Gau-Namen, von welchen hier blos der *Argungov*, *Craichgowe*, *Enzingow*, *Gardachgowe*, *Logenehe* [Lahngau], *Moynecgowe* [Maingau], *Nagaltgowe*, *Nahgowe*, *Nitahgewe* [Niddagau], *Rinagowe* [Rheingau], *Salagew*, *Wettereiba*, *Zabernogowi* [Zaber-

gau] beispielsweise erwähnt werden sollen. Einzelne Gaue endlich leiten ihre Benennungen von hervorragenden Oertlichkeiten oder von ihrer eigenthümlichen Lage und Zusammensetzung her, oder verdanken sie sogar Personen, welche mit ihren Schicksalen in irgend einer Verbindung gestanden haben müssen. So trägt der Gau *Grabfeld* seinen Namen von einem zwischen dem Hassgebirge und den thüringer Bergen gelegenen Land-Enclave; der *Lobodangow* von seinem Hauptorte Lobedenburg, d. i. Ladenburg am Neckar; der *Chletgowe* von seiner Ausdehnung über den Abhang des Randengebirges; der Gau *Cunigeshundra* von den ihn fast exclusive bildenden Domänenhöfen [darunter dem fiscus regius *Wisibad*] und Bannforsten; die Gaue *Hattinhunta* und *Muntharihesbuntari* aber weisen auf einen Hatto und Munderich zurück. Wie viele Gaue sich übrigens auf ein verhältnissmässig beschränktes Terrain zusammendrängten, beweist die für die mittelalterliche Geographie überaus wichtige, von den s. g. Main- und Regnitz-Wenden (sclavi) handelnde Urkunde K. Arnulf's v. 889 [*Mon. Boic.* XXVIII^b, 97 – 99], worin nachfolgende „pagi *orientalium franchorum*", von deren slavischen Einwohnern der zehnte Theil ihrer fiscalischen Reichnisse (*steora vel ostarstuopha*) von da an dem St. Kiliansstifte zu Würzburg entrichtet werden sollte, sich namhaft gemacht finden: „pagus *waldsazzi*, et pagus *thubargowe* et *wingartweiba*, et *jagasgewi*, *mulahgewi*, *necchargewi*, et *chohangewi*, et *rangewi*, et *gollahgewi*, et *iphgewi*, *hasagewi*, et *grapfeld*, et *dullifeld*, *salagewi*, *weringewi*, *gozfeld*, et *badanahgewi*, . . . et *ratenzgowe*". [De pago esse, einem Gaue angehören.]

palam adv., öffentlich; auch: *in* palam, *ad* palam.

palatium s., a) der Palast, insbesondere die königliche Pfalz, pal. regis, regium, publicum, sacrum, sanctum. Es scheinen nun die Merovinger auf den meisten ihrer Domänen zugleich Wohngebäude zu längerem Aufenthalte gehabt zu haben, weswegen sich dieselben Orte bald als villae s. fisci bald als palatia bezeichnet finden. Unter den Karlingern dagegen mögen die an eine würdige Wohnstätte für Könige gestellten Anforderungen allmälig immer grösser geworden sein, so dass dieselben nur mehr eine geringere Zahl jener villae mit ihren palatiis zu befriedigen vermochte. Als solche mit wohnbaren Pfalzen versehene Königshöfe werden z. B. Attigny, Angers, Diedenhofen, Düren, Frankfurt a. M., Kreuznach, Heristal, Joac, Longlare, Nimwegen, Quierzy, Seligenstadt, Tribur, Verberie, Verneuil, vor allen anderen aber Aachen (speciell als „regia s. palatium" bezeichnet) und Ingelheim in den Urkunden angetroffen. Diese Paläste, zum Theile schon äusserlich durch architektonische Schönheit, Säulenschmuck und Bildwerk ausgezeichnet, umfassten ausser der geräumigen für Gesandten-Empfang, Gäste-Begrüssung, diplomatische Verhandlungen und Staatsgeschäfte aller Art, sowie Familienfeste und Gelage bestimmten Haupthalle (Saal, Söller), in reicher Anzahl, wenn auch nicht ge-

rade, wie Ermold Nigellus vom ingelheimer Palaste berichtet, zu Tausenden, Wohn- und Ruhegemächer, durch Gänge und Corridore mit einander verbunden, und daneben noch meistens besondere Räume für den Hausgottesdienst (capella, oratorium), das unter dem Kanzler arbeitende Schreibpersonale, das Archiv, die Bibliothek und die Aufbewahrung des Kunst- und Schmuckgeräthes. Der Unterbringung des niederen Hofgesindes dienten die in ansehnlicher Menge vorhandenen Nebengebäude, in denen sich auch die Werk- und Weberstätten, Badestuben u. s. w. befanden. Marställe, Hunde- und Falkenbehälter, sowie Gartenanlagen, insbesondere Thiergärten (brogili) durften selbstverständlich bei einem palatium nicht fehlen. So bildete denn ein solches gleichsam eine Welt für sich, unter eigener Leitung (regimen et gubernatio), eigenen Sitten (honestas), eigenen Gesetzen (*Capitulare* de disciplina palatii Aquisgranensis v. 809) stehend. Denn um ein so vielköpfiges Heer von Bedienstigten, wie es in einer Königspfalz, von der unmittelbaren Umgebung des Herrschers (comitatus regis) an, in welcher wieder die primi, principes s. proceres palatii die entfernter stehenden palatini s. aulici an Rang und Ansehen überragten, bis herab zu den die wirthschaftlichen Dienste versehenden gemeinen Knechten und Mägden als palatii ordo zusammengeschaart war, in Zucht und Ehrbarkeit zu erhalten, bedurfte es einer tüchtigen Hauspolizei, welche namentlich mit aller Strenge gegen „gadales" (Freudenmädchen) und „meretrices" gehandhabt wurde, in eigentlichen Verbrechensfällen (furta, homicidia, adulteria) aber in eine wirkliche Haus-Strafgewalt überging. b) Palatium heisst dann auch: α) Hof, Hofhaltung, Hofstaat im modernen Sinne; β) Hof-Gericht; γ) Fiscus, z. B. in den Ausdrucksweisen: ad partem palatii, culpabilis in palatio, in palatio conponere, in palatio medietas etc. [*Lg.*]

palla s., Altardecke, insbes. das s. g. corporale, ein weisses Linnentuch, welches der die Messe celebrirende Priester dem Kelche und der Hostie unterbreitet.

palmitare v., keimen.

palus s., Pfahl.

palpebra s., Augenlied.

pannus s., Leinwand; p. integer, unverschnittene Leinwand.

papa s., Bischof. Vgl. *Lib. diurn.* capp. 2—5 p. 16 sq. (*Roz.*)

par s., a) der Genosse; daher pares: α) Standesgenossen; β) Gefolgschafts-Genossen, so in *Form. Lind.* 38: pares et amici [regis], Ministerialen oder Dienstmannen und Vertraute des Königs; γ) Gemeinde-Genossen oder Nachbarn; δ) Sippe-Genossen, so in *Form. Lind.* 75: pares vel parentes; ε) Ehegenossen, Gatten; ζ) Glaubensgenossen; η) Vertragsgenossen, Contrahenten. Dann b) das Paar, *Greg. Tur.* III, 24.

paratae (para*dae*) s., Bereitschaft, Bewirthung, Unterhalt, eine fränkische Staatslast.

paranimpha s., Hochzeits-Geleite.

paranymphus s., Brautführer.

paraveredus s., Pferd, im *Cod. Just.*: „Postpferd zum Gebrauch auf Nebenstrassen" (Heumann, Hand-

lex. 396). Unter paraveredi s. paravereda [parafredi, parefridi, palefridi, palafreni, paredri] ist die zu den fränkischen Unterthanen-, beziehungsweise Grundlasten zählende Lieferung von Pferden zum Vorspanne an die Kriegs- und königlichen Reisewagen zu verstehen. [Das Wort hat unzweifelhaft das altd. *pferit*, *phaerfrit*, *pferfrit*, woraus auch die Latinisirungen *veredus*, *paredrus*, *paledrus*, *parbredus* sich herleiten, zum Ausgangspunkte. Vgl. Fr. Pfeiffer, Das Ross im Altdeutschen S. 1.]

parcere v., schonen, begnadigen.

parentalis adj., elterlich.

parentela, parentella, parentilla s., a) Verwandtschaft und verwandtschaftliches Verhältniss überhaupt; b) agnatische Verwandtschaft insbesondere, *L. Sal.* 44 §. 9; 60; *Burg.* 85 §. 1; endlich c) im Gegensatze zu diesem Gesammtbegriffe die daraus sich abzweigende Sondersippe oder Linie, d. h. eine Mehrheit unter dem nämlichen Elternpaare als ihrem nächsten gemeinschaftlichen Stamme vereinigter Blutsfreunde. Solcher Unterparentelen, welche, wie Bluhme so treffend sagt, „keine coordinirte, „sich gegenseitig durchschneidende „kreise", sondern „geschlossene, „in gleichen distanzen sich um„fangende concentrische ringe" bildeten, werden aber namentlich im Gebiete des Erbrechts regelmässig sieben angenommen, welche man in Ansehung des Erblassers, um dessen Nachfolge es sich gerade handelt, und beziehungsweise nach ihren Ausgangspunkten als die absteigende, väterliche, grossväterliche, urgrossväterliche, ururgrossväterliche u. s. f. Parentel bezeichnen mag. In jeder derselben werden dann wieder genicula s. gradus abgestuft, so z. B. in der ersten jene der Kinder, Enkel, Urenkel; in der zweiten jene der Geschwister, Geschwister-Kinder, Geschwister-Enkel; in der dritten jene der Grosseltern, Oheime, Vaterbruderskinder; in der vierten jene der Urgrosseltern, Grossoheime u. s. w. des Verstorbenen. Diese Unterparentelen und die darin enthaltenen Glieder durchschreitet nun das Erbe, indem es zuvörderst an die erste Parentel und in dieser an die Kinder, dann Enkel u. s. w. herantritt; fehlt aber die erste Parentel, so wird das Erbe an die Spitze der folgenden hinaufgezogen, um auch hier die einzelnen Stufen von oben nach unten zu durchlaufen, so dass also hier nach einander des Verstorbenen Eltern, Geschwister, Geschwisterkinder zur Erbnahme gelangen. Und in dieser Weise würden nach und nach sämmtliche sieben Unterparentelen zum Zuge kommen, bis sich gemäss der Rechtsanschauung der Zeit die Sippe endigte.

parentes [gen. pl. parentum und paren*torum*] s., a) Verwandte überhaupt; b) Eltern, welchen gegenüber dann die unmittelbar nachfolgenden Blutsverwandten, z. B. Brüder, als *proximi* parentes bezeichnet werden; c) Voreltern, Vorfahren. [Der nicht so häufig begegnende *sing.* parens steht bald = pater, bald = consanguineus.]

paricius [paricolus] adj., gleichlautend; dann: in zwei Exemplaren gleichen Inhalts ausgefertigt.

pariter adv., gemeinschaftlich, zusammen.

parma s., ein runder Schild.

parochia s., a) Kirchspiel, Pfarre; b) Diöcese; c) Gerichtssprengel eines iudex.

parricidium s., Verwandten-Tödtung, zunächst das „patricidium et fratricidium" in sich einschliessend, im *westgothischen* Rechte aber über die ganze Sippe bis in ihre entferntesten Glieder („vel quemcunque sibi propinquum") ausgedehnt und mit dem Tode bedroht (*L. Wisig.* VI, 5 c. 17), während z. B. die *L. Alam.* 40 selbst die Hauptfälle nur mit „infiscatio rerum" ahndet, welcher noch die übliche Kirchenbusse nach dem Poenitentiale (*Reg. Prum.* de synod. caus. II, 53) beigefügt werden soll.

parricus (parcus) s., Park, Wildgehäge.

pars s., a) Seite, z. B. de parte alicuius, von Jemanden her; b) Partei, z. B. pars accusatoris st. accusator; c) = regio, Landestheil.

parturire v., gebähren.

partus s., Leibesfrucht, z. B. partus in femina, der noch ungeborne Fötus.

partus part. pass. (von pario), erworben.

parvipendere v., etwas gleichgültig ansehen, sich wenig zu Herzen nehmen.

parvulus (parvolus) s., a) Kind überhaupt, oder zuweilen bestimmter bis zu 15 Jahren; b) neugebornes Kind, *Wg.*

pascere v., ernähren, auch von Personen gebraucht.

pascuarium s., Weidezins, Hutgeld.

passim adv., durchgehends, ohne Unterschied.

passio s., die Leidensgeschichte des Herrn, wie sie bei der während des Vollzugs eines Kreuzordals üblichen Messe aus dem *Matthäus*-Evangelium (Kapp. 26, 27) gelesen ward.

pastor s., a) Hirte; b) Bischof.

pasteralis adj., hirtenamtlich, z. B. past. cura, Seelsorge.

pasteralis (sc. canis) s., der Hirtenhund.

pasteria s., Spannstricke, um weidende Pferde am Verlaufen zu hindern [„quibus equorum pedes constringuntur, ne longius aberrent", Muratori ad Ed. Roth. 303 not. 17].

pastus (auch pasta) s., a) Weide, Mast; b) Futterlieferung für Pferde; c) Unterhaltsgewährung für Personen, wie denn selbst von „pastus *imperatoris* ab episcopis et comitibus solvendus" die Rede ist.

paternus adj., von den Vorfahren überkommen.

pati v., erleiden, erfahren, z. B. iniuriam. [Eigenthümlich *Ed. Roth.* 29: „cui iniuriam passum est"].

patibulum s., Galgen.

patria s., a) = terra, regio, jedoch ohne den Nebengedanken bestimmter räumlicher Begrenzung; b) = provincia, Landgebiet mit fester geographischer Abschliessung; daher pax infra patria, defensio patriae (*lantweri*), lex patriae; c) = pagus; daher iudicium infra patriam als Gegensatz zu iudicium *in palatio*; de patria esse st. in pago natum esse; infra patriam esse st. domi esse, gegensätzlich zu *in hoste* esse; per patrias discurrere.

patrianus s., der Gaugenosse oder Gauinsasse.

patricius s., a) ein mit gewissen Auszeichnungen, namentlich einem Ehrenkleide, verbundener Titel, wo-

mit der oströmische Kaiserhof hervorragende Staatsmänner und befreundete Fürsten [Einige wollen wegen *Greg. Tur.* II, 28 auch Chlodovech dahin zählen] zu erfreuen pflegte; dann eine auf dieser Basis von den Päbsten geschaffene, besonders schutzherrliche Gerechtsame und Pflichten über Italien umfassende vicarische Würde, *patriciatus Romanorum* s. *sancti Petri*, als deren Träger seit Stephan II. (durch welchen 754 „Pippinus in regem et patricium una cum filiis Carolo et Carolomanno unctus et benedictus est") das fränkisch-Karlingische Königthum erschien, welche jedoch in ihrer eigentlichen Grundidee, wonach sie einen Stützpunkt der curialistischen Interessen durch Anknüpfung derselben an jene der mächtigsten Weltmonarchie jener Zeit bilden sollte, erst unter Karl d. Gr. allmälig zur Entfaltung und zum klaren Bewusstsein der Betheiligten kam. b) Bezeichnung einer in der Provençe und Burgund angetroffenen Klasse höherer Staatsbeamten mit einer dem gräflichen Wirkungskreise ähnlichen, aber räumlich ausgedehnteren, aus Justiz- und Verwaltungsgeschäften zusammengesetzten Amtsaufgabe. Ihren Bestallungsbrief formulirt *Marculf.* I, 8.

patrimonium s., a) Vermögen; b) Eigenthum; c) Fiscus.

patrocinari v., schützen.

patrocinium s., a) Schutz, insbes. das durch Freilassung begründete Schutzverhältniss zwischen dem manumissor und libertus; b) patrocinia sanctorum, die als Reliquien bewahrten Körper-Ueberreste von Heiligen.

patronatus, vgl. das vorstehende Wort unter lit. *a*.

patronus s., der Schutz- oder Schirmherr.

patruus s., der väterliche Oheim.

patulus adj., offen.

pauper adj., a) von geringer, untergeordneter Lebensstellung; b) grundbesitzlos.

pausare v., in Ruhe setzen.

pavimentum s., Fussboden.

pax s., a) der Friede, d. i. „der Schirm der Rechtsgemeinschaft" mit dem „Keime des Rechtsstaats", dessen „Idee über die Brücke des Friedens zur Herrschaft gelangt" (Osenbrüggen), sich ausscheidend in einen gebotenen und gelobten Frieden, von denen der erstere wieder in den Unterarten eines Königs-, Gerichts-, Heer-, Haus- und Kirchenfriedens hervortritt; b) staatliche Ordnung und Ruhe, Sicherheitszustand.

peccata s. f., Verbrechen.

pecia, petia s., Stück.

peculiare s., = Peculium, und zwar a) Vermögen, auch wohl mit Einschluss der Liegenschaften (*L. Wisig.* XI, 1 c. 18); b) Knechtsgut. Vgl. den folg. Art. unter *c*.

peculium s., a) Vieh, besonders Kleinvieh; aber auch zuweilen nur ein einzelnes Stück der Heerde; b) Vermögen, vornehmlich bewegliche Habe und erspartes Geld; c) das Sondergut eines servus, regelmässig in Vieh und Fahrniss, ausnahmsweise auch in Gebäuden (domus, scuria, spicarium), Knechten (mancipia) oder selbst von der Herrschaft verliehenen Grundstücken (terra) bestehend, übrigens in Ansehung seiner Verfügbarkeit vielfach, z. B. durch die Vorbedingung

des permissus domini beschränkt, sowie auch dem Herrn daran verschiedene Rechte, so auf Einziehung zur Strafe, Rückbehalt bei Verkäufen, Heimfall bei dem Tode des Eigenmannes zustanden. Im gleichen Sinne kommen auch: peculiare, propria pecunia vor.

pecunia s., a) Vermögen im Allgemeinen; b) Fahrende Habe, *L. Baiw.* I, 1; c) eine Sache, als einzelnes Vermögensstück; d) Geld, Werthsumme.

pectus s., Brust. Ueber das *iurare* per pectus vgl. u. d. W. iuramentum.

pedica s., Fussangel, Fusseisen.

pedissequus adj., auf dem Fusse folgend. In der *Form. Rhenaug.* 16 ist in den Worten „cavallum cum essedo et alium pedissequum eius" unter dem pediss. offenbar ein zweites Pferd zu verstehen, welches nöthigenfalls dem ersteren am Reisewagen (essedum s. esseda, althd. *sambôh*, *sampoh*) beigespannt zu werden vermochte.

peditio st. petitio, Bitte.

peditura s., eine nach Schuhen bemessene Baustrecke

pejerare v., verschlechtern.

pellex s., Kebsweib.

pendēre v., hangen, schweben.

pendĕre v., a) aufhängen; davon das *part. pass.* pendutus (*L. Rib.* 81), gehängt; b) ausgeben, veröffentlichen, z. B. edicta.

penetrare v., a) eindringen, durchdringen; dann auch b) = perpetrare, vollziehen, begehen, herbeiführen (z. B. scandalum), zuweilen c. gen. (*Ed. Roth.* 146.)

penitudo s., Reue, Busse.

pennescere v., Federn bekommen

pensare v., a) wiegen; **pensans**, vollwichtig; b) erwägen, in Erwägung ziehen.

pensile (pisele *Lg.*) s., das Spinn- und Webe-Gemach der Mägde.

pensus adj., erwogen, überdacht.

pentecoste s., Pfingsten.

per praep. *c. acc.* u. *abl.*, a) durch, mittels, unter Mitwirkung; b) an z. B. per vestimentum; c) in, z. B. per quattuor angulos terrae; d) wegen; e) gemäss, nach Verhältniss, z. B. per hoc numero.

peragere v., vollziehen, leisten.

peragrare v., durchwandern.

percellere v., niederwerfen; perc. poena = punire.

percipere v., annehmen, z. B. iustitiam, Rechtshändel zur Entscheidung.

percomplere v., gänzlich erfüllen.

percontari v., ansprechen, befragen.

percussio s., ein niederschmetternder Schlag.

percussor s., Todtschläger.

percutere v., a) schlagen, ohne dass eine blutende Wunde entsteht; b) zerhauen, z. B. eine Ader; c) treffen, z. B. poena percutit.

peregre adv., von Land zu Land.

perfectorius adj., vollkommen oder tauglich machend, daher perf. sacramentum (*L. Fris.* 14 §. 2), der Reinigungseid. Vgl. jedoch *RDenkm.* S. 420 Note 10.

perfectus adj. (eig. part. pass.], vollendet, fertig; perfecti *anni* = perfecta *aetas*, vgl. u. d. W. aetas.

perferre v., a) davontragen, daher perf. furtum = auferre rem furtivam; b) dulden, ertragen.

perfidia s., Ungläubigkeit [gleichsam Treulosigkeit gegen Gott].

perforare v., durchstechen, durchbohren; perf. *chartam*, eine Urkunde mittels eines Pfriemens (subula) durchlöchern, um dadurch anzudeuten, dass man bezüglich derselben den Unächtheits-Beweis ge-

gen den Producenten anzutreten sich getraue.

perfrui c. *acc.* v., geniessen.

pergamenus adj., pergamenten.

periclitari v., in Todesgefahr gerathen.

periculum s., a) Gefahr; *animae, vitae, sanguinis* per. incurrere, zum Tode verurtheilt werden, b) Vermögens-Verlust.

perire v., leiden, Schaden leiden; perire vite dispendium, mit dem Leben büssen.

periurare (mit und ohne *se*), **periurari** v., falsch oder einen Meineid schwören, sich meineidig machen; periur. *manum*, seine Hand verschwören, weil Abhauung der Hand eine häufig vorkommende Bestrafungsart bei dem periurium war, neben welcher übrigens auch schwere, namentlich nach dem Wergelde des Meineiders bemessene Geldbusse und sogar in der *L. Sax.* 21, 22 die Todesstrafe angetroffen worden.

periurator s., Meineider.

periurus adj., meineidig.

permanere, v., in einem Zustande oder an einem Orte dauernd verbleiben, auch zuweilen statt *esse* gebraucht.

permixtio s., eheliche Beiwohnung.

pernox adj., die Nacht durchwachend.

perperam, **perpere** adv., = male, iniuste.

perpetim adv., = perpetuo.

perplacitus adj., sehr annehmbar.

perquirere v., a) auskundschaften, ausfindig machen; b) gerichtlich [mit Untersuchung] einschreiten.

perquisitio s., Rechtsverfolgung.

persequere st. persequi. [Auch per*secor* st. persequor.]

perseverare v., verharren, ausdauern.

persistere v., in einem Zustande bleiben.

persona s., Stand, Standesverhältniss.

pertentare v., etwas (Gewagtes mit Kühnheit oder Anmassung) unternehmen, überhaupt = praesumere.

pertica s., Ruthe, eine Ackerlänge von zehn Fuss, *L. Baiw.* I, 13. Es war übrigens dieses Feldmass gleich der andecenga und lewa höchst wahrscheinlich keltischen Ursprungs.

pertinere v., a) sich beziehen, Jemand angehen; daher: ad quem causa pertinet = actor, quid tibi pertinet ad requirendum, wie kommst du zur Klage, d. i. was geht dich die Sache an, um deren willen du klagst, *Form. ad ed. Roth.* 153. Auch erklärt sich hieraus: pertinere sibi, unter sich verwandt sein. b) Wirkung haben, sich erstrecken, z. B. in *L. Cham.* 13: die Freigebung durch charta soll auf den Entlassenen allseitig dieselben rechtlichen Wirkungen haben, wie bei den anderen Franken die Freigeburt; c) Jemanden zufallen oder zuwachsen, sei es als Recht (Erbschaft), sei es als Pflicht.

pertingere v., an Jemand gelangen.

perungere v., salben.

pervadere v., sich in Besitz setzen, erlangen, erreichen, von Sachen (Grundstücken) wie Aemtern oder Ehren (z. B. culmen honoris), aber stets mit der Nebenidee der Unrechtmässigkeit gebraucht.

pervasio s., die gewaltsame oder mindestens widerrechtliche Ergreifung fremden Guts.

pervasor s., der Besitzstörer oder Eindringling in das Eigenthum Anderer; dann überhaupt jeder gewaltthätige, frevelhafte, zu Verbrechen geneigte Mensch, auch der Urheber einer Missethat. (*Wg.*)

perversitas s., Verkehrtheit.

pervertere v., zum Schlimmen wenden; perv. iudicium, ein unrichtiges Urtheil fällen.

pervicatio s., Hartnäckigkeit.

petere v., belangen.

petia s., vgl. d. W. pecia.

petire st. petere.

petitio s., a) Bitte; b) Forderung; c) Klage, Anklage; d) Gebot, Weisung; e) Auftrag.

petra s., ein harter oder fester Baustein.

phalanga s., Heer, *Greg. Tur.* II, 27.

pictatium (pittacium) s., beschriebener Zettel (billet), dann auch Urkunde überhaupt, selbst die von einer Amtsbehörde ausgefertigte, *Cassiod. Var.* I, 18.

pietas s., a) Güte, Liebe, Barmherzigkeit; b) Gnade, Gunst; c) Herrscherpflicht, d. i. pflichtmässige Sorgfalt des Regenten für das Wohl seines Volks; d) pietas vestra, Anredeform bei in hoher Würde stehenden Personen.

pingere v., a) malen, sticken; daher acupictile (acupile), Stickerei, *Syn. Mogunt.* a. 852 §. 14; b) stossen.

pignerare, pignorare v., pfänden, vorzüglich nur an beweglichen Sachen möglich, während bei Immobilien eine „obpingeratio" (z. B. vineae, *Form. Sen.* 50) nur ausnahmsweise vorgekommen sein dürfte, indem man sich hier lieber der *missio in bannum* bediente, durch welche der zahlsäumige Schuldner des Besitzes seiner Liegenschaft entsetzt, ihm jede Verfügung darüber bei Vermeidung der Nullität und einer auch den dritten Erwerber mitergreifenden Busse temporär, d. h. auf Jahr und Tag, entzogen, und wenn diese Frist ohne Befriedigung des Gläubigers abgelaufen sein sollte, auch das Eigenthum des mit Beschlag belegten Gutes aberkannt wurde. *Cap. Aquisgr.* a. 817, capp. leg. add. §. 11.

pignus [*gen.* pigneris] s., a) das in Besitz übergebene Pfand an Sklaven, Vieh oder sonstiger Fahrniss, gleichviel ob freiwillig gesetzt (p. susceptum) oder gegen des Schuldners Willen genommen (per vim sublatum quod *pant* dicunt). *L. Fris. add. sap.* 8 §§. 1, 2. — b) Pignora sanctorum, Reliquien.

pius, pissimus adj., Titulatur-Prädicat des fränkischen Königs.

pix s., Pech. Die Bestreichung des Kopfes mit solchem wird in den *Capp. Remed.* 2 als Theil der den Zauberkünstlern und Kirchenräubern gedrohten entehrenden Strafe erwähnt.

placere v., gefallen, zusagen; placet mihi, ich lasse mich auf etwas ein; placuit, es ist vereinbart oder festgesetzt worden. **Placitus** *part. pass.*, verabredet, ausbedungen, wohlgefällig.

placitare v., a) bestimmen, aussetzen oder auswerfen; b) Gericht halten; c) im Termine bei Gericht erscheinen.

placitum s. **placitus** s., A) Uebereinkommen, Verabredung, Vereinbarung, und zwar a) Vertrag und Vertragsurkunde, z. B. plac. trium testium, verbrieft mit dreier Zeugen Unterschrift; b) gegenseitige Verpflichtung aus einem Vertrage, sowie Sicherstellung (placiti cautio) hiefür; c) Verlobung; d) einseitiges, aber acceptirtes Versprechen. — B) Versammlung, Zusammenkunft, daher a) Reichstag, pl. *generale*; b) missatischer Beamten-Landtag; c) Gericht; hier wieder: α) pl. *regale*, das in aus-

serordentlichen Fällen vom Könige einberufene Vollgericht; β) pl. *legitimum* s. *publicum*, das gräfliche Echteding, welches entweder als alle Dingpflichtigen umfassendes an der ordentlichen Malstatt gehaltenes Vollgericht (pl. *generale legitimum*) oder als blos von den Schöffen ohne Umständer besuchtes, nicht an die echte Dingstätte gebundenes Kleingericht (pl. *minus*) begegnet. Mit der unter B, c erörterten Auffassung von placitum hängen dann die nachfolgenden weiteren Bedeutungen des Wortes zusammen: α) Gerichts- oder Streit-Verhandlung; β) Gerichtstagfahrt, daher: pl. constituere, facere, dare, ponere, prolongare, einen Gerichtstermin anberaumen, hinausschieben; γ) Gerichtsfrist, nämlich: die Wartefrist, welche die Parteien an den Ladungstagen gegenseitig zu beobachten gehalten sind; die von der Klagestellung bis zur Verhandlung der Sache laufende Zwischenfrist; die Urthels-Erfüllungs- oder Zahlungsfrist; d) Gerichtsstätte, z. B. in dem tautologischen Ausdrucke: in mallis atque placitis. [Uebrigens bezeichnet auch placitum jeden nichtgerichtlichen Termin, an welchem eine Rechtshandlung, z. B. eine Leistung, eine Vermählung, vollzogen wird.]

plaga s., a) Wunde; b) Plage, göttliche Züchtigung, *L. Baiw.* I, 12.

plagare v., verwunden (durch Schläge).

platea s., die offene Strasse.

plaudere v., zujubeln, ein „Freudengeschrei erheben".

plaustrum s., Last- oder Packwagen.

plebeii s., eine Art fiscalischer Gute-Hintersassen bei den Westgothen.

plebs s., a) Bevölkerung; b) Gemeinde, z. B. Gaugemeinde, Kirchengemeinde.

plectere v., strafen, auch *poena* plectere; **plectendus**, strafwürdig.

plenus adj., vollständig, ganz, erfüllt, abgelaufen; pl. *dierum*, hochbetagt.

plicare v, biegen.

plus adv., zuweilen vorgesetzt, um die Steigerung auszudrücken, wie in der heutigen französ. Sprache, z. B. plus proximus = proximior.

poculum s., Becher, Getränke.

poena, vgl. d. W. vindicta.

poenitentia s., die kirchliche Busse.

pollex s., Daumen.

polsare v., vgl. u. d. W. pulsare.

pomarium s. **pomerium** s., Obstgarten.

pondus s., a) Gewicht, Schwere einer Waare [dann auch sinnbildlich einer Handlung z. B. eines Verbrechens]; ferner b) Münz- oder Silberpfund, p. argenti, nach den freilich vielfach in Zweifel gezogenen Resultaten neuerer Forscher sich ausscheidend: α) in das römische, auch von den Merovingern beibehaltene Pfund zu 6144 oder 6165 Gran, und β) in das Karlingische Pfund zu 7680 oder 7701 (d. i. † 1536) Gran. Vgl. Müller, Dtsch. Münzgesch. 1, 290—92.

pontaticus s., Brückengeld.

pontifex s., Bischof.

pontificium s., Gewalt, Befugniss.

poplicus st. publicus.

popularis adj., gemeindegehörig, also privateigenthümlich, im Gegensatze zu regalis (= fiscalis).

populus s., a) Volk, Bevölkerung; insbes. *pl.* populi, die Gesammtheit der Staatsunterthanen, *L. Wisig.* X, 2 c. 7; b) Gerichts-, namentlich Zent-Gemeinde.

porcarius s., Schweinehirt.

porcellus s., Ferkel.

porcinus adj., schweinern.

porcus s., das männliche Schwein (Eber).

porta s., Pforte; portas apertas conscribere (*L. Rib.* 63 §. 1), den Freibrief schreiben oder schreiben lassen. Ob dabei ein alter Symbolgebrauch des Thüre-Oeffnens mit im Spiele gewesen und daraus der Ausdruck zu erklären sei, lässt sich nicht bestimmt erkennen.

portare v., zuweilen = pati, z. B. port. *faidam*, die mit einer Befehdung verknüpfte Verfolgung erleiden oder dulden.

portaticus s., Thorgeld; Hafengeld.

portatura s., Tragdienst, vielleicht auch Botendienst, eine im *Polypt. Irm.* erwähnte Frohnart.

portentum s., Ungeheuer, Scheusal.

portio s., Antheil, insbes. Erbtheil; dann hie und da: Erbe, Erbschaft überhaupt.

porterium s., Zoll.

positus part. pass., gegenwärtig, anwesend; coram positis optimatibus, in Gegenwart oder im Beisein der Grossen

possessio s., a) Besitz, Besitzstand; b) Liegenschaft, das einzelne Grundstück sowohl, als auch der zu einem grösseren Landgute vereinigte Complex solcher; daher **possessor**, der freie Grundeigenthümer; c) Ersitzung.

possidere v., Grundbesitz haben.

post praep. c. *acc.* u. *abl.*, a) nach; b) = ad; c) = apud (*Lg.*); endlich d) = sine.

posterus adj., a) posteri, Nachkommen, insbes. die den Kindern sich anreihenden Descendenten; b) in posterum, in Zukunft.

postponere v., bei Seite setzen, beseitigen.

potens adj., mächtig, besonders durch ausgedehnten Grundbesitz, daher: ein grossbegüterter Grundherr.

potestas s., a) Gewalt, insbesondere im Rechte begründete Schutzgewalt, und zwar α) des Vaters, Vaterrecht *Wg.*; β) des Ehemanns über die Gattin; γ) des Vormunds. b) Befugniss; c) Fähigkeit.

potestativus adj., gewaltig, d. h. mit einer in den Rechtsverkehr selbständig eingreifenden Gewalt bekleidet. Vgl. u. d. W. manus.

potiri v. c. *abl.* u. *acc.*, besitzen, geniessen.

praecelsus adj., erhaben, erlaucht.

praeceptio s., Erlass, Befehl.

praecidere v., vorne abschneiden [z. B. einen Weinstock beschneiden]; abhauen.

praecipere v., a) vornewegnehmen; daher auch: praecipi *casu* [= morte], vor einem Anderen mit Tod abgehen; b) gerichtlich [per *bannum*] vorladen.

praecisio s., Abschneidung.

praeclarescere v., klar werden, zur Kenntniss kommen.

praedicare v., ermahnen, belehren.

praedicatio s., Ausspruch, Urtheil. *Decr. Childeb.* a. 596 §. 2.

praefectus s., jeder Beamte, im öffentlichen wie im Privatdienste, insbes. aber a) der Majordom, pr. *palatii*; b) der Graf, auch als Abtheilungs-Führer im Kriege, *Cap. Lift.* a. 743 I §. 4.

praefinire (praefinire) v., vorherbestimmen.

praeferre v., = producere, vorbringen, zur Stelle bringen.

praegravare v., überbürden.

praehendere, **prehendere**, **praendere**, **prendere** v., nehmen, wegnehmen, angreifen.

praeiudicium s., Nachtheil, nachtheiliger Einfluss.

praepedire v., = impedire.

praepositus s., Vorsteher, Bezeichnung verschiedener, insbesondere kirchlicher [zu den Ministerialen eines Bischofs oder Abtes zählender] Guts-Verwaltungs- und Gerichts-Beamten. Auch finden sich zuweilen die burgund. *patricii* als praepositi, sowie der fränk. *maiordomus* als palatii praepositus bezeichnet.

praesens part., bemerkenswerth in den Ausdrucksweisen: de praesente, sofort, sogleich; in praesente (sc. iudice) *mallare*, zum Erscheinen bei Gericht vorladen; in praesente *venire*, vor den Richter kommen.

praesentaliter (praesentialiter) adv., zur Zeit, sofort, sogleich.

praesentare v., ausliefern.

praeses (preses) s., zuweilen Bezeichnung des Grafen.

praesidium s., a) Schutz, Bedeckung; b) Gesammt-Einrichtung oder Inventar eines Landgutes oder der dazu gehörigen Gebäude (domus).

praestare v., a) leihen, verleihen, ausleihen, z. B. in praecario, ad praestitum beneficium; b) zu Jemands Gunsten bestimmen, verfügen. *Chloth. const.* a. 560 § 10.

praestaria s., die Prästarie, vollständiger: praest. *et repraestatio* geheissen, ein in den Urkunden und Formeln des Mittelalters unendlich häufig begegnendes kirchliches Rechtsgeschäft, darin bestehend, dass derjenige, welcher Güter an eine Kirche schenkte, von dieser entweder sich selbst oder einer Person seiner Familie in einer eigenen Handfeste den lebenslänglichen Nutzgenuss daran einräumen liess, und dann auch seinerseits zur Sicherheit der Kirche ein epistola (*precaria* s. *precatoria*) darüber ausstellte.

praestigium (*prest.*) s., Betrug, Blendwerk, Gaukelei.

praestolari v., warten, erwarten.

praesul s., der Vorsteher, namentlich einer Kirche, z. B. auch Bischof; dann: *bellorum* praesul, der Gott des Kriegs, wie Jordanes den Zio nennt; *Christo* praesule, unter Christi Beistand und Leitung.

praesumere v., a) wegnehmen, frevelhaft sich aneignen; b) widerrechtlich beanspruchen; c) sich etwas anmassen, sich einer That unterstehen.

praesumptio s., a) jede Auflehnung gegen die sittliche und rechtliche Ordnung, gleichviel wie sie sich äussert, ob im Allgemeinen als Böswilligkeit, Frevelhaftigkeit, oder speciell als Versuch einer Missethat, vollendetes Verbrechen, Angriff auf Person und Ehre, oder Eingriff in die Güter und Rechte eines Anderen; b) Vorwand.

praesumtiosus, praesumtuosus adj., anmassend; vermessen, verwegen.

praesumtivus adj., frevelhaft; praesumtive adv., aus Geringschätzung der Gesetze.

praesumptor s., Angreifer, Rechtsverletzer.

praetermissus part. pass., unterlassen, versäumt; *im*praetermisse adv., ohne Unterlass.

praevalere v., vermögen, insbes. etwas besser als Andere können, vor Anderen voraushaben.

praevaricatio s., Rechtswidrigkeit; Uebertretung des Gesetzes; praev. iudaica, das sündhafte Judenthum, *L. Wisig.* XII, 3 c. 4.

praevaricator, praevaricatrix s. [häufig auch adjectivisch angewandt], a) nachlässig, gewissenlos, treulos,

z. B. in der Führung einer Vormundschaft handelnd, letzterenfalls im *Dipl.* a. 852 durch „*balmunt*“ übersetzt; b) sündhaft, z. B. in *L. Wisig.* XII, 2 c. 18: „iudaeorum praevaricatrix actio“, das sündliche Gebahren der Juden; c) Gegner, Widersacher [aber nicht im Sinne des Processrechts].

praevidere v., a) vorsehen, vorsorglich bestimmen; b) Aufsicht führen; so sollen nach dem *cap. Theodonisvill.* a. 805 §. 7 die Grafen den Exporthandel nach den Slaven- und Avarenländern beaufsichtigen („praevideant“); so erwähnt die *L. Baiw.* II, 11 eines eigenen Aufsehers („cui commendatum est praevidere“) bei den gerichtlichen Zweikämpfen.

pravus adj., a) schlecht; b) unbrauchbar.

precare st. precari v., bitten, zumuthen.

precaria [precarium] s., die verzinslich-niessbräuchliche Kirchen-Landleihe, wie sie ohne Zeitbeschränkung schon dem römischen Rechte (cap. 14 §. 5 *C. Just.* I, 2) bekannt war, im kirchlichen Rechte aber einer „de quinquennio in quinquennium renovatio“ [*Synod. Belvac.* a. 846 can. 13] unterworfen wurde, welche dann auch im späteren Capitularienrechte anerkannt [*Cap. Sparnac.* a. 846 §. 22], wiewohl nicht durchgehends beobachtet worden ist. Sehr häufig zeigen nun die Urkunden Prästarie und Precarie in der Art mit einander verbunden, dass die repraestatio als eine precaristische Verleihung gegen Zins erscheint, so z. B. in der *chart.* a. 787 b. Neugart, Cod. dipl. Alem. 1, 89 nr. XCIX.

pregnans (prignans) adj., schwanger.

prendere, vgl. u. d. W. praehendere.

pretium (praetium, precium) s., a) Preis; daher pr. facere, den Preis festsetzen, eine Schätzung machen; b) der wahre Kaufwerth oder Marktpreis einer Sache; ad pr. esse, sich nach solchem richten; c) sc. mundii, das Mundgeld, d. i. die Brautkaufsumme; d) pr. *dotis*, der Mundschatz, die aus dem Mundgelde entwickelte Frauengebühr, *L. Wisig.* III, 2 c. 8. Vgl. u. d. W. dos. e) Vermögen; so werden z. B. „casae, familiae, terrae“ in *L. Grim.* 4 zusammen als „pretia“ bezeichnet. Endlich f) das Wergeld.

prevere st. praebere.

primates (populi) s., die Ersten oder Vornehmsten (nach dem Könige) im Reiche. [Vgl. u. d. W. nobiles.]

primitus adv., zuerst, zuvörderst.

primores (populi) s., = primates.

primus s., eine hervorragende Person; primi, der altangestammte Erbadel der Alamannen. Vgl. u. d. W. nobiles.

princeps s., a) bei *Tacitus* der vom Volksdinge gewählte Vorsteher (Fürst) der centena; b) in den späteren Quellen nicht selten Bezeichnung des Kaisers, Königs oder wohl auch [z. B. bayerischen] Herzogs. Der *pl.* principes bedeutet bald: die gesammten geistlichen und weltlichen Grossen des fränk. Reichs [vgl. d. W. nobiles], bald: die gerade bei einem Rechtsacte anwesenden vornehmen, angesehenen Personen im Gegensatze zu den vulgares [*Form. Sal.* 11].

principalis adj., hervorragend; pr. ecclesia, Hauptkirche.

principatus s., Regierung.

prior s., a) der Vorgänger; b) priores = primates.

privigna s., Stieftochter.

privignus s., Stiefsohn.

pro praep. c. *abl.* und *acc.*, a) für; b) wegen; c) in Ansehung, in Betreff; d) aus; e) in.

proavus s., Urgrossvater.

probabiliter adv., bewiesener Massen; dann: überzeugend, so dass eine spätere Ableugnung der fraglichen Thatsache dadurch völlig abgeschnitten wird.

probare v., a) billigen, gutheissen, genehmigen; b) beweisen, namentlich durch Zeugen; c) mittels Beweises überführen.

probatio s., der Beweis, im *westgothischen* Rechte insbes. der ordentliche, z. B. durch Zeugniss, im Gegensatze zum ausserordentlichen durch Reinigungseid, Folter, Gottesurtheil. Dahn, Studien 275.

procedere v., zum Vorschein kommen.

proceres s., die Grosswürdenträger (als Dienstadel, vgl. d. W. nobiles) des fränk. Reichs. Ganz vereinzelt steht „tradere se ad procerem", d. h. als Vasall huldigen, bei *Thegan.* 12.

procinctualis adj., zum Kampfe bereit; inter proc. gladios, während der Rüstung zum Aufbruche des Heers.

procolpus s., Schlag.

proconsul s., ein römischer Provincial-Statthalter mit dem Titel „spectabilis", nach dem *Prolog. maj. l. Sal.* Ehrentitel des fränk. Königs Chlodovech, jedenfalls identisch mit der in den Anastasischen „codicilli de consulatu" [*Greg. Tur.* II, 38] enthaltenen Würde.

procreatio s., Nachkommenschaft.

procurare v., verwalten, verwesen.

procurator s., a) Geschäftsführer; b) Hauptverwalter oder Vorsteher eines grösseren Landguts, vornehmlich einer königlichen Domäne, hier dann genauer als procur. *loci* [i. e. villae] bezeichnet. Wg.

prodere v., a) anzeigen; b) verrätherisch preisgeben.

prodesse v., häufig: zufallen, z. B. dem Fiscus [prod. fisci commodis].

proditio s., a) jede verrätherische Handlung; b) Hinterlist, Ränke.

profectus [profectum] s., Gedeihen, Vortheil.

proferre v., a) vorbringen; b) anbieten; c) veröffentlichen, z. B. legem; doch ist unter lex prolata auch zuweilen das früher (vor einem anderen) erlassene Gesetz zu verstehen.

professio s., a) Geständniss; pr. conscribere, ein solches schriftlich ablegen; b) Glaubens-Bekenntniss.

professor [st. profensor?], vermuthlich ein Notariatsbeamter der städtischen Curie, vielleicht (doch nicht erweislich) ein ständiger Vertreter des *defensor* [Stadtsyndicus] in einer bestimmten Branche von Rathsgeschäften.

proficere v., a) = prodesse, nützen; b) zu etwas, z. B. in luminaribus, zur Kirchenbeleuchtung, verwendet werden oder dienen.

proficuus adj., ersprieslich, vortheilhaft.

profligare v., ansammeln, erwerben.

profugium s., Flucht; prof. facere, die Flucht ergreifen.

progenies s., die Nachkommenschaft, tautologisch b. *Marculf.* I, 3 durch „prosequens progenies" bezeichnet; auch zuweilen bestimmter: die Verwandtschaft in absteigender Linie.

progressor s. Wg., der eingereihte

Wehrmann einer thiufadia. [Vgl. u. d. W. iudex.]

proheredes s., die den jetzigen bekannten Leibeserben einst nachfolgenden Erbnehmer [*Form. Lind.* 72], ohne dass dabei an eine etwaige Substitution gedacht zu werden braucht. Seltener möchten darunter specieller die den Kindern sich anreihenden Descendenten, also zunächst Enkel, zu verstehen sein. Vgl. Mone, Ztschr. f. Gesch. des Oberrheins 18, 392; Zöpfl, RG. 3, 212.

prolicere v., hinauswerfen, vertreiben.

prometio *sacra* s., die den Eintritt in den geistlichen Stand vermittelnde bischöfliche Weihe in ihren verschiedenen Stufen [ordines, gradus].

prompte, prumpte adv., rasch, schleunig.

pronepos s., Urenkel.

pronunciare v., vorsagen, insbes. die Eidesformel einem Schwurpflichtigen.

pronus adj., voreilig.

propaginare v., durch eingelegte Fächser oder Senker vermehren.

propago s., = progenies.

propalare v., kundgeben.

propinquus adj., a) nahe, angrenzend; b) verwandt; propinqui, die Glieder einer Familie, namentlich wenn dieselbe als Collectivsubject [Familienrath] im Rechtsverkehre auftritt. Stehen sich propinqui und parentes gegenüber, wie *L. Wisig.* IV, 2 c. 11, sind die ersteren die nahegesippten Blutsfreunde, die letzteren die übrigen entfernteren Genossen der Sippe.

propinquitas s., a) Verwandtschaft; b) Nähe oder Grad derselben; c) das darauf gestützte Erbfolgerecht.

propitiare v., begünstigen.

propitius, propicius adj., geneigt, gnädig, z. B. deo propicio [propitiante], mit Gottes Gnade oder gnädigem Beistand.

proponere v., a) gegenüberstellen; b) fortsetzen; z. B. prop. vestigium, eine Spur weiter verfolgen.

propositum s., der (namentlich auf eine rechtswidrige Handlung gerichtete) Vorsatz; ex prop., vorsätzlich.

proprindere (*perf.* proprisi) v., ergreifen, sich aneignen (im guten wie schlimmen Sinne, doch überwiegend im ersteren); **proprisum** s., der Bifang [vgl. u. d. W. captura], auch der Neubruch.

proprius adj., im Eigenthume befindlich; res propriae, zuweilen = hereditas, Erbgut; ad propria redire, an den häuslichen Heerd, nach Hause zurückkehren.

propter praep., hie und da auch *c. abl.*

prosapia s., Geschlecht, Familie.

proscriptio s., Verbannung.

prosecutor s., der Antragsteller, z. B. in Beziehung auf die vor der städtischen Curie vollziehbaren, besonders der Eintragung in die Stadtrollen (allegatio) bedürfenden Rechtsgeschäfte.

prosequi [auch prosequere] v., mit Klage verfolgen, daher: qui prosequitur = actor.

proselita s., eine bei Stiftscolonen vorkommende, vermuthlich zinsartige Jahrsleistung.

prosolvere v., dafür oder dagegen bezahlen.

prospicere v., vorsehen; einsehen, erkennen.

protervus adj., keck, schamlos.

provadere v., eindringen.

provectus part. pass., hervorragend z. B. natu.

provehenda s., = provenda (praebenda), Unterhalt, Verköstigung, auch wohl Kostportion. Daher provendarius, Kostgänger.

provenire v., = evenire, fieri.

providentia s., Versorgung, Aufsicht, z. B. in curam et prov. suscipere, in Wart und Pflege nehmen.

providere v., Sorge tragen.

provincia s., a) Land, Landschaft; b) Gau.

provincialis s., a) der Bewohner eines zum Hauptstaate hinzuerworbenen und zur Provinz gemachten Nebenlandes, bald ohne Rücksicht auf die Stammes-Eigenschaft (*Wg.*), bald nur jener romanischer Herkunft; b) der Angehörige einer bischöflichen Diöcese.

provisio s., Vorsorge.

proximus adj. sup., zunächst stehend; in proximo, in nächster Umgebung. **Proximi**, Blutsverwandte, besonders näherer Grade.

prudens adj., in *L. Baiw.* III, 1 vielleicht = fortis, tapfer, kriegstüchtig. Vgl. Mederer, Leges Baiuuar. S. 104 Note g.

psallere v., Psalmen singen.

psalmodia s., Psalmengesang.

psalterium s., Psalter, d. i. Buch der Psalmen. Die zu den Gottesurtheilen zählende Psalterprobe (iudicium cum psalterio) wurde in der Art vollzogen, dass ein nagelförmiges schmales Holz in das Psalmbuch, und zwar bei einer bestimmten Stelle, hineingesteckt und letzteres dann fest verschlossen, hierauf aber der Kopf des Holznagels in die dazu passende Oeffnung eines von zwei Personen vor den Beschuldigten hingehaltenen Querbalkens eingelassen, und nun das Psalmbuch während der vorschriftsmässigen Gebete des Priesters in eine drehende Bewegung versetzt wurde. Drehte sich dasselbe gemäss dem Laufe der Sonne, also von Ost nach West, so galt der Angeklagte für schuldlos, im entgegengesetzten Falle für schuldig.

publicare v., ruchbar machen, öffentlich (z. B. crimine) bezüchtigen.

publicus (pu*b*plicus, pu*p*licus) adj., öffentlich, staatlich, amtlich, z. B. mallus publ., die ordentliche Dingstätte; expeditio publ., eine Reichs-Heerfahrt; publice, vor Gericht.

publicus s., a) der Fiscus, daher z. B. infiscare in publicum; b) der Richter, namentlich der weltliche im Gegensatze zum kirchlichen; c) der fiscalische Colon [auch als persona publica in *Chloth. ed.* a. 614 §. 5 bezeichnet] gegensätzlich zum abteilichen oder stiftischen Grundholden.

puella s., a) das unverheirathete Frauenzimmer, im Alter der Kindheit (infans puella) wie in reiferen Jahren; b) p. ad ministerium regis, eine unfreie Dienerin am Königshofe.

puer s., a) Knabe im gewöhnlichen Sinne, z. B. bis zu 10 oder 12 Jahren, *L. Sal.* 24 §§. 1, 5; b) ein erblich-unfreier Diener des Königs, entweder in dessen Hofhalt selbst verwendet, oder einem Grafen zu niederen Gerichtsdiensten (als lictor, miles) überwiesen und dann „puer *comitis*“ geheissen.

puerilis adj., kindlich, unmündig. Vgl. u. d. W. annus.

pugil s., = campio.

pugillus s., Faust.

pugna s., a) Kampf, Gemetzel; b) der Zweikampf insbesondere, häufig auch vollständiger als pugna *duorum*, ausserdem aber in den Volksrechten und Capitularien als: *cam-*

pus, in nicht-juristischen Quellen als: monomachia, singulare certamen (*Cassiod. Var.* III, 24; *Paul. Diac.* hist. Langob. IV, 49), erst in viel späterer Zeit als duellum bezeichnet. Dass nun der Zweikampf im frühesten Alterthume nicht die Bedeutung eines Gottesurtheils gehabt habe, vielmehr lediglich als eine Art staatlich erlaubter und geregelter Selbsthülfe gedacht worden sei, unterliegt kaum einem Zweifel. Ebenso gewiss fassen ihn aber mehrere Volksrechte, so namentlich das alamannische (*L. Alam.* 84) und bayerische (*L. Baiw.* XII, 8), als ein iudicium Dei auf, wiewohl dieses nicht ohne theilweise Aufopferung der charakteristischen Momente im Wesen des Ordals geschehen konnte. Dass übrigens wirklich der Gerichtskampf ein vielfach anomales Gottesurtheil gewesen ist, beweist am augenfälligsten der Umfang seiner processualischen Aufgabe, indem diese regelmässig nicht sowohl gleich jener der wahren Ordale in der Erlangung einer unmittelbaren Entscheidung bei räthselhafter oder verwickelter Sachlage durch göttliche Einmischung, als vielmehr darin bestanden hat, entweder α) die Rechtsnachtheile bestimmter bereits eingetretener Vorgänge im Streitverfahren, wie eines Klagangriffs, Beweises, Urtheils zu zerstören, oder β) den Vollzug einer beabsichtigten Parteihandlung, welche durch ihre Folgen das gegnerische Interesse gefährdet oder verletzt haben würde, insbesondere einen Mitschwörer-Eid, abzuwehren. Ganz richtig legen darum die Quellen dem gerichtlichen Zweikampfe eine doppelte juristische Wirkung bei: eine generelle — „per pugnam se defendere s. cum armis se defensare", und eine mit dem s. g. Unschuldeide ihm gemeinsame specielle — „per pugnam se purificare, mundare s. tracta spata se exoniare". Uebrigens ist zwischen einem willkürlichen und nothwendigen Gerichtskampfe zu unterscheiden; jenen durfte nach freier Wahl der Hauptschwörer an die Stelle des Zwölfereides oder wohl auch eines minus sacramentum treten lassen, dieser musste bei gewissen Klagen sofort mit deren Erhebung angetragen und konnte dann vom Gegner nicht verweigert werden. Hiemit hängt dann die von Siegel (GV. 1, 205 ff. 123 ff.) angenommene Sonderung „kampfwürdiger" und „kampfbedürftiger" Klagen zusammen. Letzterer Art waren aber namentlich solche, für welche das thatsächliche Fundament erst im Laufe eines anhängigen Processes oder bei einer sonstigen gerichtlichen Verhandlung gewonnen ward, wie z. B. die bei Gelegenheit einer amtlichen Grenzbereinigung auftauchende Incidentklage des einen Grundanstössers wider den andern wegen jetzt erst entdeckter Anmassung einer Grenzüberschreitung (*L. Baiw.* l. c.), und die Zwischenklage wider einen Beweiszeugen der Gegenpartei wegen lügenhafter Aussage (*L. Baiw.* XVII. 2 Z. 17). Die Quellen scheiden ferner noch als Arten des gerichtlichen Zweikampfes den Selbstkampf und den durch Stellvertreter vollziehbaren Fürkampf [cum campione cincto se defendere, cum campionibus suam querere iustitiam, cum campioni-

bus determinare sententiam] aus. Der letztere fand als nothwendig hauptsächlich in zwei Fällen statt, wenn nämlich die kämpfliche Begrüssung *α*) an ein Collectivsubject, z. B. eine Gemeinde, Sippe, Zeugenreihe, sowie *β*) an eine Frauensperson [obgleich weibliches Geschlecht zum Selbstkämpfen bei Gericht keineswegs absolut unfähig machte, *L. Baiw.* IV, 29] gerichtet war. In anderen Fällen mag es, wenigstens nach einzelnen Leges, dem kampfpflichtigen Streittheile freigestanden haben, ob er selbst in die Schranken treten oder einen Fürkämpfer stellen wollte. Die *campiones* aber waren wieder entweder genossenschaftliche und gesippte, wenn sie der zum Kampfe geforderten Partei glied- oder verwandtschaftlich angehörten, wie es denn insonderheit bei Frauen Regel gewesen zu sein scheint, dass sie zunächst den mundwaltenden Schwertmagen zum Fürkämpfer hatten; oder gemiethete (campiones mercede conducti, Lohnfechter). Von diesen pflegte dann wohl in jedem Falle eine grössere Zahl zur Verfügung gestellt zu werden, so dass meistens das Loos bestimmen musste, welches Individuums die einzelne Partei sich bedienen dürfe. Uebrigens konnten sowohl Freie, ja! selbst Edle, als auch Unfreie, diese freilich nur „per domini sui consensum", als Miethkämpfer auftreten. Nur ging dann jedenfalls für Erstere, wenn sie fielen, das Wergeld verloren, so dass blos eine geringe Busse vom Miether („qui iniuste invitavit") für sie entrichtet zu werden brauchte. *L. Baiw.* XVIII, 1, 2; *Fris.* 5, 14 §. 7. Es lagen hierin die ersten Keime der sich allmälig entwickelnden Rechtlosigkeit der „kempen unde ir kindere", *Sächs. Landr.* I, 38 §. 1; III, 45 §. 9. Was endlich die solenne Ausführung der gerichtlichen Zweikämpfe angeht, so mussten dieselben mit den gewöhnlichen Rüstwaffen, und zwar anfänglich nur „tracta spata" d. i. mit dem Schwerte, erst seit den Karlingern auch „cum fustibus, cum scuto et fuste", ohne Anwendung irgend welcher die natürliche Wehrkraft steigernder Zauberkünste, öffentlich unter der Leitung eines eigens dazu bestellten Kampfordners vor sich gehen, und selbst die herzogliche Hofburg, überhaupt jeder beliebige Ort, mit Ausnahme der Kirchen, durfte dazu benützt werden. Störte Jemand die Kämpfenden, bevor der Kampfwart Waffensenkung geboten hatte, so traf jenen eine beträchtliche Geldbusse; ein Sklave aber, welcher sich solches anmasste, verlor, wenn ihn sein Herr nicht loskaufte, die rechte Hand. *L. Baiw.* II, 11.

pugnus s., Faust; Faustschlag.

puleticum s, = polyptychum, Steuerregister, *Marculf.* I, 19.

pullulare v., hervorsprossen.

pullus s., ein junges Huhn, eigentlich ein junges Thier überhaupt. Ein Jahrsreichniss in Hühnern gehörte zu den verbreitetsten Abgaben der Colonen und Unfreien an ihre Grund- und Leibherrn. Vgl. Grimm, RA. 374.

pulsare v., verklagen.

pulsator s., Kläger.

pulveraticus s., eigentlich: Kies- oder Staubgeld, ein Strassenzoll.

pupillus s., in der *L. Burg.* 85 [wo das Wort zuerst vorkommt]: ein

Kind, welches wegen mangelnden Vaterschutzes einer Bevormundung bedarf, dagegen nach der *L. Wisig.* IV, 3 c. 1 nur der beider Eltern Entbehrende bis zum 15. Lebensjahre. Vgl. D a h n, Studien 59 mit Note 8.

purgare v., reinigen, z. B. sacramentis conscientiam, sein Gewissen durch Eid.

puta adv., nämlich, zum Beispiele.

puteus s., Brunnen.

Q.

Q findet sich häufig am Anfange und in der Mitte von Worten durch C ersetzt; so comodo = quomodo, cotidie = quotidie, persecor = persequor etc.

qua st. quae.

quadrimus adj., vierjährig.

quadrivium, quadruvium, quadrubium s., Kreuzweg. An einem solchen fanden bei den Langobarden die Freilassungen statt (*Ed. Roth.* 224), welchen sich in der Form etwa jene „in mercato", auf offenem Marktplatze, bei den Angelsachsen [*Henrici* I. leg. §. 78] vergleichen lassen.

quadrupedium, quadrupes, quatrupes s., Bezeichnungen derjenigen vierfüssigen Haus- oder Wirthschaftsthiere, welche zur Weide gehen.

quaerere (querere) v., klagen; z. B. debitum quaer., eine Schuld einklagen; daher: **quaerens**, Kläger.

quaestio (questio) s., a) Frage; b) Untersuchung; c) Tortur oder peinliche Frage, vollständiger auch: quaestionis examinatio geheissen, *Wg.*; d) Rechtsfall.

qualiter adv., wie; auf dass, damit.

qualitas s., Beschaffenheit; Grösse, Betrag.

quamvis adv., zuweilen statt *quam*, z. B. quamvis multae = quam multae, wie viele.

quanti, häufig statt *quot*.

quantitas s., Menge, Betrag, Theil.

quantocius adv., je schneller desto besser, auf das schleunigste.

quare, sehr oft statt *quia*, weil, weil doch einmal.

quasi adv., in einer gewissen Eigenschaft, z. B. quasi dux, als Herzog.

quatenus, quatinus, in wieweit, in wiefern; dann auch: so dass; das heisst (es soll).

querela s., Beschwerde, ein Rechtsmittel, welches wegen verweigerter oder nachlässig gewährter Rechtshülfe, vornehmlich von Seite eines Grafen, Platz griff, und dessen Würdigung hauptsächlich zur Competenz der königlichen Sendboten gehörte. *Cap. miss. a. inc.* §. 2 [MGL. 1, 247]: „Et omnis populus sciat, ad hoc eos (missos) esse constitutos, ut, quicumque per neglegentiam aut incuriam vel impossibilitatem comitis iustitiam suam adquirere non potuerit, ad eos primum querelam suam possit deferre et per eorum axilium iustitiam adquirere".

questus s., = querela.

quia conj., a) weil; b) dass; zuweilen auch c) blos satzverbindend und dann unübersetzbar.

quis, quislibet, hie und da für: quae, quaelibet.

R.

Rachineburgii s. Fr., diejenigen vollfreien Volksgenossen, welche im

Echtedinge für eine einzelne Rechtssache aus der Mitte des Umstandes aufgerufen wurden, um einen hierauf erst durch Umfrage und Zustimmung (Vollbort) zum Rechtsspruche zu erhebenden „Urtheilsvorschlag einzubringen" [Sohm, GV. 1, 373], und dadurch in Ansehung dieses Processes für ihre Person ein unentziehbares Recht auf das legem dicere erhielten, aber auch in gleichem Masse eine bei schwerer Busse erfüllbare Verpflichtung hiezu übernahmen. Sie erschienen daher in erster Linie als „Rathgeber der Gerichtsversammlung" [*raginporo, rêdjeva* = consilium ferens], traten aber vermuthlich durch die Uebernahme der Rechtsweisung als des Hauptactes im Processe mit der darin befangenen Streitsache in eine solche dauernde Verbindung, dass sie in zweiter Linie auch zu anderen auf dieselbe bezüglichen Gerichtshandlungen, wie Schätzungen, Pfändungen (*L. Sal.* 50), verwendet zu werden vermochten. An sich betrachtet war also der Rachinburgiat eine in der Vollfreiheit liegende processualische Fähigkeit, welche für den Einzelnen im Momente des an ihn ergangenen Aufrufes in Wirksamkeit trat. Diese Aufforderung ging aber stets von der klägerischen Partei aus (Sohm, Process der L. Sal. 155), und musste an sieben Anwesende in feierlicher Form gerichtet werden. Die Gewählten constituirten sich dann „inter quattuor solia" (*Septem causae* VII, 6) zum Urtheils-Collegium, und hiessen nun „sedentes, resedentes", wogegen die übrigen erschienenen Dingleute, welche nach ihren persönlichen Eigenschaften ebenfalls Rachinburgen hätten sein können, aber in der concreten Streitsache wegen mangelnden Aufrufs zum Vorschlage lediglich zur Urtheilsfolge (d. i. Gutheissung oder Verwerfung der eingebrachten Sentenz) befähigt waren, mindestens hie und da als „adstantes" (*Form Senic.* 6) bezeichnet werden. Die Einnahme der Vierbänke von Seite der Sieben hatte übrigens selbstverständlich der Verhandlung der betreffenden Rechtssache stets vorherzugehen, da das Gesetz von den Rachinburgen nicht allein das legem dicere, sondern auch ein „*audire* causam" d. h. ein gewissenhaftes Insichaufnehmen und geistiges Verarbeiten der Streitpunkte verlangte. (*Hilp. ed* §. 7 lit. g.) Sollten endlich die Sieben noch in anderer Weise, als durch Urtheilsvorschlag, thätig werden, so konnte dies nur auf Anweisung des Grafen, welche technisch „collegere" hiess, geschehen. Wenn nun die *L. Sal.* 50 §. 3 nach den meisten MS. hier von „rachinb. idonei" spricht: so ist dies offenbar dahin zu verstehen, dass der Graf keine anderen, als die zur fraglichen Processsache gehörigen, welche in Folge der Parteiwahl „idonei" geworden sind, sich beigesellen dürfe. [Wegen der sehr mannigfaltigen Schreibweisen des Wortes rachinb. vgl. *RDenkm.* S. 297 Note *.]

radere v, abkratzen, abschaben.

ramus s., Ast, Zweig, auch häufig als Symbol bei Eigenthums-Uebertragungen gebraucht.

rapax adj., räuberisch.

rapere v., rauben; mit Gewalt (vi) wegnehmen oder wegführen.

raptare v., hinreissen.

raptus s., a) ein widerrechtlicher Ver-

mögens-Eingriff, *L. Alam.* 36 §. 3; b) Frauenraub; so *Form. Turon.* 16: rapto scelere.

ratio s., a) Rechnung; rationes facere, Rechnung stellen; b) Rechenschaft, Verantwortlichkeit; in rat. inveniri, zur Verantwortung (mittels Klage) gezogen werden; rationem facere pro aliquo, für Jemand die Verantwortung auf sich nehmen; c) Art und Weise; d) Grundsatz; z. B. ratio pari modo subiacet, der gleiche Grundsatz kommt in Anwendung; e) Voraussetzung, *L. Baiw.* XV, 1; f) = causa, Streitsache; g) Angelegenheit [*L. Sal.* 1 §. 5; 50 §. 4], Verhältniss (*ib.* 60 §. 1).

rationabilis adj., a) vernünftig, geistig gereift, vgl. u. d. W. aetas; b) angemessen; c) berechenbar, in Rechnung kommend.

rationalis s., ein aus der römischen Verfassung abgeleiteter *westgothischer* Rechnungsbeamter.

rauba, raupa s., Kleidung. [Althochd. *rôbh, rof*; angelsächs. *rēāf*; französ. *robe.*]

reari v., vermuthen; erwarten.

reatus s., Schuld, Vergehen.

rebellens (part.), **rebellis, rebellus,** adj., sich auflehnend, widerspenstig; rebellis paci, Friedbrecher.

rebellio s., Auflehnung, Widerspenstigkeit gegen das Gesetz.

recausatio s., Klagen- oder Streit-Erneuerung.

receptibilis adj., annehmbar.

recidare v., st. recitare.

recidere v., abschneiden, abhauen.

recipere v., empfangen; auf sich nehmen, z. B. causam, eine Streitsache als Gewährsmann (autor).

recitare v., a) vortragen; b) bekannt geben.

reclamare v., sich über etwas (aliquid) beschweren; insbes. in processrechtlichem Sinne a) Klage erheben; b) Beschwerde führen, z. B. bei dem missatischen Gerichte. Eine besondere Art von Rechtsmittel war die *reclamatio ad regis sententiam definitivam*, die Berufung auf Königsspruch, d. h. die Ziehung eines geschlossenen, aber noch nicht durch Schöffenurtheil entschiedenen Rechtsstreits an das königliche Pfalzgericht, um durch dieses eine Entscheidung zu erlangen. Sie setzte stets auf Seite des Reclamanten eine durch besonderes Privileg des Königs, z. B. in einem s. g. Mundbriefe [Carta mundburalis, Rozière, Recueil 2, 515], ertheilte Berechtigung dazu voraus. *Capp. Theodonisvill.* a. 805 §. 8.

recognitio s., die Ausstellung einer Schuld-Anerkennungs-Urkunde von Seite des im Processe Verurtheilten.

recognoscere se v., sich als zugehörig [z. B. ad casam dei] anerkennen oder erklären.

recollegere (recolligere) v., an sich nehmen; erwerben; empfangen.

recompensare v., schätzen, anwerthen (in Beziehung auf die Grösse des Wergelds).

recondere v., unterbringen, z. B. in eine Scheune.

recontendere v., klagend beanspruchen.

recredere v., anerkennen (eine Urkunde als ächt).

rectitudo s., Richtigkeit.

rector s., ein Amtstitel, womit wir in den Quellen bezeichnet finden: α) die fränkischen Pfalzbeamten höchsten Ranges [rectores *palatii*], insbes. den Majordom [rector *palatii*]; ferner β) den Bischof von

Chur als fränkischen Statthalter Rhätien's: *territurii* rector; γ) die Oberbeamten, patricii s. praefecti, in der Provençe; δ) die Schultheissen, sculdahis, bei den Langobarden: rectores *loci*; endlich ε) die geistlichen Vorstände eines Klosters oder Stifts.

rectum s., st. ius.

rectus adj., a) recht, richtig; b) aufrecht, gerade, steif, z. B. rectum stare; c) gerecht; d) gesetzmässig.

recuperare v., wiederherstellen.

recurrere v., zuweilen = concurrere; z. B. ad ecclesiam recurrentes, die gewöhnlichen Kirchenbesucher oder Eingepfarrten.

reddere v., a) geben, bezahlen, leisten, z. B. redd. debitum, iuramentum; b) *se* redd., sich zeigen, bewähren; se redd. innocentem, sich [von einem Verdachte] frei schwören.

redemtibilis adj., zurückkäuflich; ebenso „acclinis et redemtibilis" in *Form. Salom.* 9.

redemtio s., Lösung, namentlich von einer (bereits erkannten) Strafe; daher *precium* redemptionis, Lösegeld.

redibere, redebere v., schulden; zu einer (dauernden) Leistung verpflichtet sein.

redibitio (redibutio) s., Leistung.

redigere (redicere) v., zuweilen st. reddere, reducere.

redimere v., lösen, loskaufen; erlösen.

reditus [redditus] *status* s., Standes-Abgabe, in Geld oder Früchten bestehend, Gegensatz zu *servitium*.

redundare v., übergehen.

referendarius s., der Urkunden-Vollzieher und Grosssiegelbewahrer am Merovingischen Königshofe. Da es deren gleichzeitig mehrere (abgesehen von jenem der Königin) gegeben hat, so muss entweder eine Unterordnung, oder eine zeitweilige Abwechslung im Amte stattgefunden haben. In der Karlingerzeit gingen die Geschäfte des Referendars an den summus cancellarius (*Hincmar.* de ord. pal. 16) über. Vgl. *RDenkm.* S. 695 Note 27.

referre v., a) vortragen [aus dem Gedächtnisse], mittheilen, bekannt machen; b) sich zueignen.

reformare v., zurückerstatten.

refragare [refragari] v., bestreiten, widerrufen.

refragatio s., a) Anfechtung; b) Ersatz.

refuga s., der Auswanderer (aus Unzufriedenheit mit dem Heimatlande).

refugium s., Zuflucht.

refutare v., zurückweisen, verwerfen.

regales s., Bezeichnung der „Häuptlinge" oder „Fürsten", welche nach der aus alten Geschichtszeugnissen geschöpften Mittheilung bei *Greg. Tur.* II, 9 die Franken vor der Entwicklung ihres Stammkönigthums an der Spitze gehabt hatten.

regina s., bei den Franken die echte oder legitime Gemahlin, uxor, domina, des Königs im Gegensatze zu dessen Nebenfrauen, concubinae [*Einh.* vita Kar. 18, 20]. Sie ward aus ebenbürtigem Geschlechte [*Greg. Tur.* II, 28; IV, 27; *Einh.* l. c. 18] gewählt, mittels des gemeinüblichen Scheinbrautkaufes „per solidum et denarium" angelobt und geehelichet [*Fredegar.* epit. 18], und erhielt dann gleich jeder anderen fränkischen Ehefrau Mundschatz, Morgengabe (*Greg. Tur.* IX, 20) und Errungenschafts-Drit-

tel (*Fredegar.* chron. 85). Eine Krönung der Königin fand [von dem ganz anomalen Falle des Jahrs 862 abgesehen] nicht statt, wohl nahmen aber die Frauen Ludwig's d. Fr. und Lothar's I. an der Kaiserkrönung ihrer Gemahle Theil, und wurden von da an „augustae" genannt. Bei Lebzeiten des Königs war die Stellung der Königin regelmässig eine rein-hausfräuliche. Ihr gebührte daher die oberste Leitung der Wirthschaftsführung im Palaste, weswegen einige dieser Branche angehörige Hofbedienstigte, wie namentlich der senescalcus und camerarius, speciell ihren Befehlen untergeordnet waren. Daneben hatte sie übrigens auch ihren eigenen Hofstaat, insbesondere für ihren Schrift- und Briefverkehr einen besonderen referendarius. Starb aber der König, so konnte jetzt die Wittwe, aus dem engeren Kreise häuslicher Wirksamkeit in das öffentliche Leben heraustretend, ihre Schlüsselgewalt mit einer politischen Machtstellung vertauschen, wenn nämlich für die Zeitdauer der Unmündigkeit des Thronfolgers der aus den Grossen (proceres s. seniores) des Reichs constituirte Regentschafts-Rath vermöge besonderen Vertrauens, in die Hände der Königin-Mutter die vormundschaftliche Regierung niederlegte, wie uns dies z. B. von Chlodovech's II. [† 656) Gemahlin Balthildis berichtet wird. Vgl. Richter, Annalen 168 ff.

regressus s., das (freie) Wiederbetreten von Grund und Boden (eines Anderen). Ueber die Ausdrucksform „cum exitibus et regressibus" vgl. u. d. W. introitus.

regularis adj., mönchisch, klösterlich.

regulus s., ein von fremden Machteinflüssen abhängiger König. *Jord.* de reb. Get. 48.

reibus st. reipus.

reicere (rejicere) v., verwerfen, ablehnen; **reiectus** part. pass., sachfällig.

reipus s. Fr., das Reif- oder Ringgeld (zu 3 solidi und 1 denar = 121 denar., oder bei strafweiser Steigerung zu $62^1/_2$ sol. = 2500 denar.), welches der um eine Wittwe Freiende als Mundlösungspreis den nächsten männlichen, jedoch blos durch Weiber verwandten Blutsfreunden der Braut, beziehungsweise dem Vormunde der letzteren als Vertreter der Familie (rêparius), im gehegten Gerichte feierlich erlegen musste. *L. Sal.* 44 m. *Notit. Langob.* III [in den *RDenkm* 755—57].

relatio s., a) Vortrag, Bericht; b) Ueberlieferung, z. B. rel. paterna, von den Eltern oder Vorfahren her, c) = legatio, Gesandtschaft.

relaxare v., freilassen.

relegare v., verbannen, in die Verbannung schicken, auch: rel. poena exilii.

relegio st. religio.

relevare v., erleichtern.

relicta s., Wittwe.

religiosus adj., auf den Glauben bezüglich, dessen Interessen dienend.

reliquiae *sanctorum* s., vgl. u. d. W. capsa, iuramentum.

remeare v., zurückkehren, wiederkommen.

remissus adj. [eig. part. pass.], nachsichtig.

reniti v., widerstreben.

reparare v., ersetzen, abverdienen.

rêparius s., vgl. d. W. reipus.

repetere v., a) klagen; daher repetens = actor; b) wieder aufnehmen; z. B. causam iudicatam, eine abgeurtheilte Rechtssache neuerlich anhängig machen,

repetitio s., a) die Rückforderungsklage; b) der dadurch reclamirte Gegenstand oder Werth selbst, also auch die Klagesumme; daher repetitionem reformare = rem s. pecuniam repetitam restituere; c) Wiederholung; d) Erneuerung.

repraesentare v., a) vor Gericht stellen; b) herausgeben.

reprehensio s., Ergreifung.

reprimere v., unterdrücken.

repudiare v., a) verstossen; b) ausschliessen, z. B. de hereditate.

repudium s., Scheidung vermöge einseitigen Willens.

requirere v., a) untersuchen, amtlich erforschen; b) fordern, eintreiben; c) klagen, klagend geltend machen; req. causam alicui, Jemand wegen einer Sache verklagen; d) in aliquem req., Jemand zur Verantwortung ziehen.

res s., Güter, Vermögen überhaupt; dann insbes. Grundstücke.

rescire v., erfahren.

rescribere v., urkundlich zufertigen.

resedere, residere v., a) sich aufhalten, wohnen; b) sich verhalten, bleiben, z. B. resid. quietum; c) zu Gericht sitzen, als Richter [= praesidere] oder als Rachinburge und Schöffe.

reserare v., eröffnen, z. B. ein Testament.

resipiscere v., zur Besinnung kommen.

resistere aliquid, etwas widersprechen, zurückweisen, verwehren, z. B. domum resistere, den Eintritt in ein Haus.

resolutio s., a) Entscheidung; b) Erschlaffung, Nachlass; c) Verzögerung.

resolvere v., ledigen, aus einem Verbande losmachen; z. B. einen Sklaven aus dem Joche der Unfreiheit.

responsio, responsum s., die Widersprache oder Klage-Beantwortung, zu welcher nach dem Hinwegfalle des tanganare gasacium eine Befragung (interrogare) des Beklagten durch den Richter oder die Urthelsfinder: „quid ad hec causa darit in respunsis; quid contra hoc dicere vellebat, si sic erat veritas an non“ [*Roz.*, Recueil 2, 596, 573] hinüberleitete. Sie lässt sich auf vier Hauptformen zurückführen, nämlich a) *excusatio* s. str., d. i. Verweigerung jeder Erwiederung auf die Ansprache, z. B. mit den Worten: „respondere nolo“, *Capp. Hludow.* II. a. 855 §. 1, MGL. 1, 436; ferner b) *professio* s. *confessio*, Einräumung der Wahrheit des totalen oder partiellen Inhalts der Klage, z. B. „hanc causam nullatenus possum denegare nec tradere rationes per quas ipsam terram habere debeo; me excusare non possum de servitio“ etc. Vgl. Buchner, GV. Beil. 281, 82, 86, 89, 305; dann c) *negatio* s. *contradictio*, meist durch die Zeitwörter „negare, contradicere, resistere“ ausgedrückt, d. i. Behauptung des Beklagten, dass die wider ihn erhobene Ansprache rechtlich unbegründet („de torto dicis“), dass gerade das Gegentheil ihres Inhaltes wahr und richtig sei: „non ita feci; non hoc abstuli nec conponere debeo; nunquam retineo malo ordine iniuste“. *Decr. Tass.* IV, 6; Buchner a. a. O.

269, 70, 98, 306. Endlich d) *defensio* s. str., Aufrechthaltung des Eigenthums-Anspruches [ipsas res in hereditatem propriam retineo; haec ecclesia cum omnibus ad eam pertinentibus mea propria est", Buchner a. a. O. 291, 93, 96, 99] auf die vindicirte Sache von Seite des Beklagten gegenüber dem Unterwinder, meist unter gleichzeitiger Anführung der den Erwerbsgrund bildenden Thatsachen [*L. Sal.* 37 §. 1: „si eas emisse aut cambiasse dixerit"], auf welche dann der erstere seinen das Gewicht des klägerischen Vorbringens elidirenden Beweis zu richten hat („studeat evindicare", *L. Rib.* 62 §. 1), daher von Sohm, Proc. der L. Sal. 97 ff. als „contravindicatio" bezeichnet.

respuere v., verächtlich zurückweisen; verwerfen, missbilligen.

resultare v., entgegenhandeln, widerstreben.

retentare v., = retinere, zurückhalten.

retractio s., Wiederholung, neuerliche Behandlung einer Angelegenheit.

retributio s., Vergeltung.

retrusio s., Einkerkerung, Strafhaft.

reus s., Schuldner.

reverentissimus adj., Prädicat höherer Geistlichen, namentlich der Aebte.

revertere st. reverti.

revestire v., in den Besitz wieder einsetzen.

revocatio s., zuweilen st. vindicatio.

revolvere v., vorüberwälzen; revolvi, ablaufen, z. B. annus revolvitur.

rex s., Bezeichnung des Königs bei den germanischen Stämmen in den lateinisch geschriebenen Quellen. Was den *fränkischen* König insbesondere betrifft, so wird über ihn gehandelt, und zwar a) von dessen Mündigkeit in *L. Sal.* 24, *Rib.* 83; b) von der Schilderhebung u. d. W. clypeus; c) von der Krönung und Salbung u. d. W. coronatio, unctio; d) von dem Huldigungseide [welchem übrigens, wenn auch Eidversicherungen des antretenden Königs begegnen, *Greg. Tur.* IX, 30, doch kein förmlicher Thron-Eid desselben entsprach] u. d. W. fidelis, fidelitas, leudis; e) von der Landbereisung oder dem s. g. Reichsumritte bei *Greg. Tur.* IV, 14, 16; VII, 10; f) von den königlichen Auszeichnungen u. d. W. insigne, ornatus; g) von den Ehrentiteln des Königs und Kaisers u. d. W. augustus, patricius, proconsul, sowie von dessen urkundlichen Titular-Prädicaten u. d. W. coronatus, gloriosus, inluster, pacificus, serenus; h) von den Pfalzen u. d. W. palatium; i) von den Krondomänen u. d. W. villa; k) von den Einkünften, vornehmlich Jahrsgeschenken u. d. W. donum, fiscus; l) vom Hausschatze u. d. W. thesaurus; m) von dem Gefolge, Hofstaate, Palastpersonale, Gesinde des Königs u. d. W. antrustio, consiliarius, conviva, ministerialis, minister, nobiles, puer u. s. w.; endlich n) von der Gemahlin des Königs u. d. W. regina. Angehend die Prinzessinen des Herrscherhauses, so durfte ihre Ausstattung, wenigstens in der Merovingerzeit, lediglich aus dem beweglichen, nicht im Hausschatze begriffenen Privatvermögen der königlichen Familie, niemals aus den Reichsgütern geleistet werden. *Greg. Tur.* VI, 45. Ueber ihre und der Prinzen Bevormundung vgl. *ib.* IX, 20. [Alle mit dem Könige und seinem Hause in unmittelbarem

Zusammenhange befindlich gewesenen Personen und Sachen, sowie alle hierauf bezüglich gewesenen Rechtsverhältnisse wurden übrigens durch die Prädicate: „regius, dominicus, fiscalis, fiscalinus" gekennzeichnet.]

ripaticus s., Uferzoll, welcher von anlandenden Flussschiffen entrichtet wurde.

ritus s., religiöser Gebrauch, zuweilen für religio selbst gesetzt.

roborare v., bekräftigen, namentlich ein Rechtsgeschäft durch gerichtliche Friedwirkung.

rogare v., a) bitten, erbitten, z. B. rog. testem, sich Jemand zum Urkundszeugen erbitten; b) beiziehen; c) aufrufen. In diesem Sinne kommt rogare unter den Formalacten des altfränkischen Processes vor. Es bedeutet nämlich den feierlichen Aufruf der Gerichtsbeamten zur Selbstvornahme oder zur Gestattung des parteilichen Vollzuge gewisser executiver Handlungen. Einen Gegensatz hiezu bildet dann die an den Streitgegner gerichtete rogatio, welche ein bloser Bestandtheil der testatio [vgl. d. W.] gewesen ist. (Als *part. pass.* begegnet st. rogatus: rogitus.)

rotaticus s., Räderzoll, für die durch die einschneidenden Radfelgen den Strassen zugefügten Beschädigungen entrichtet.

ruralis adj., feldwirthschaftlich.

S.

Sabbatum s., Sonnabend, der altherkömmliche Rechtstag der Alamannen, *L. Alam.* 36 §. 1.

sabulum s, Küsten-Sand.

sacebare s., Fr., ein vornehmlich mit der Eintreibung der Bussegelder betrauter Unterbeamter des fränkischen Grafen, von *sace*, causa, mulcta, und *barjan*, nunciare, daher Bussen-Ansager, Strafkünder. Ueber die mannigfachen Schreibformen und Deutungen des Wortes vgl. *RDenkm.* S. 293, 94 Note *).

sacellum s., Säckel; sac. *regis* = fiscus s. aerarium.

sacer adj., heilig, geheiligt, geweiht; sacer fons, die Taufe, daher de sacr. fonte excipere, über die Taufe halten; sacra (s. pl.), die gottesdienstlichen Geräthe.

sacire v., besitzen.

sacramentalis s., Eideshelfer. Vgl. d. W. coniurator.

sacramentum [*sagramentum Lg*]. s., Eid. Sacr. *fidelitatis*, Huld- oder Treue-Eid, insbes. der Unterthanen gegenüber dem Könige [dessen fränkische Hauptformeln s. *RDenkm.* S. 616 m. Note 38]; sacr. *plenum*, der Zwölfer-Eid; sacr. *deducere*, *persolvere*, *praebere*, einen Eid leisten; sacramento *firmare*, eidlich bekräftigen; sacr. *pureficare*, mittels Eides reinigen, d. h. einen Verdacht zerstören, sacramentum *iudicare*, auf Eid erkennen, einen Eid auflegen; in sacr. *mittere*, zum Eid treiben oder zwingen; sacr. *rumpere*, einen Eidschwur nicht wagen, von einem solchen abstehen; sacr. *tollere* alicui *de manu*, einen Eidschwur verhindern; sacramenti *legitimus locus*, die echte Eides- oder überhaupt Beweis-, mithin Gerichts-Stätte. Uebrigens vgl. auch u. d. W. coniurator, iuramentum.

sacrilegium s. a) Kirchenraub; b) Ver-

letzung der dem Regenten gebührenden Ehrfurcht, *Ed. Athal.* 2.

sacrilegus, a) adj., gottschänderisch; b) s. Kirchenräuber.

sagellum s., ein kleiner Mantel.

sagina s., Mast.

saginare v., mästen.

sagum s., ein am Halse mittels einer Haftel (fibula) zusammengehaltener dichter, aber nicht den ganzen Körper bedeckender Mantel, wogegen pallium ein den ganzen Leib verhüllendes Uebergewand [*Monach. Sangall.* I, 34] gewesen ist.

saica, saiga [*sagia*] s., eine vorzüglich in Alamannien, Bayern und den Ostgrenzländern des fränkischen Reichs begegnende Münzbezeichnung, entweder aus sagitta [pfeilförmige oder einen Pfeil als Gepräge zeigende Münze] entstanden oder aus dem sägeartig gezackten Rande [*saiga*, Säge] erklärbar, wie ja auch die Römer „serrati" (*Tac. Germ.* 5) besessen hatten. Ursprünglich stand nun die saiga dem denarius gleich, und in diesem Werthe lernen wir sie noch aus der *L. Alam.* 6 §. 2 kennen. Später scheinen dagegen drei Denare eine saiga gebildet zu haben, und in diesem Werthe tritt sie uns in der *L. Baiw.* IX, 2 entgegen, sofern man nicht hier die Worte „una saica *id est* 3 denarios, duas saicas *hoc est* 6 denarios" mit: „eine Saiga *bis zu* drei, zwei Saigen *bis zu* sechs Denaren" übersetzen will, eine Auffassung, welche allerdings einigermassen dadurch unterstützt wird, dass sogleich nachher die Ausdrucksweisen „vel amplius *usque ad* solidum 1, vel plus *usque* 5 solidos" sich anreihen. [Bemerkenswerth ist, dass die Heroldina die kritischen Worte „id est 3 den., hoc est 6 den." hinweglässt.] Ob in der jüngeren Karlingerzeit eine saiga 5 denarios valens aufgekommen sei, wie wir aus einer alten Münz-Notiz erfahren, lässt sich mit weiteren historischen Zeugnissen nicht belegen.

saio s., der ständige geburtsfreie Gerichtsbote des westgothischen Rechts.

sala s., a) das Herrenhaus vgl. u. d. W. mansus; b) die den ersten Hauptact der Grund-Uebereignung bildende Salung (legitima traditio, *salunga*), d. h. die solenne Erklärung der beiden den Uebergang der Sachgewalt beabsichtigenden Parteien, dass die eine aus ihrem bisherigen Rechtsverhältnisse zur fraglichen Liegenschaft heraus- und die andere dafür in dasselbe hineintreten wolle. [*Cap. Aquisgr.* a. 817 I §. 6.] Mit dieser verbalen Handlung war dann eine Symbolreichung verbunden. Die am häufigsten in den Quellen auftretenden und daher bemerkenswerthesten traditiones symbolicae sind übrigens: per andelangum; cum baculo s. per fustem; cum cespite s. per herbam; per terram; per cultellum; per festucam in laisum iactatam s. per stipulam; per gladium s. spatam; per hastam; per ostium s. postem s. superliminarem [auch per anaticulam, durpileam, haspam domus]; per ramum arboris; per wantonem s. wantos; per wasonem terrae. Zuweilen werden auch mehrere dieser Symbole mit einander vereinigt angetroffen, wie in der *Notit. Langob.* I, *RDenkm.* S. 754. [Einen „Index alphabeticus praecipuorum investi-

turae symbolorum" gibt J. Chr. Gatterer, Elem. artis dipl. 1, 170—180.]

salarium s., Miethlohn.

salicus adj., salfränkisch; terra salica, Erbhofland [vgl. d. W. mansus]. Es könnte wohl bei der Schaffung dieses Rechtsbegriffes der Nebengedanken mitgewirkt haben, dass das fragliche Grundstück „kraft seines Eigenthümers dem salisch-fränkischen Rechte unterliegend" sei. Vgl. Sohm, GV., 1, 45 u. 584.

salinarius adj., mit Salz beladen.

saliva s., Speichel.

sallire v., springen, hinwegeilen.

saltus *communes* s., Wald-Viehtriften.

salus s., = vita, z. B. vim salutis amittere, das Leben einbüssen.

salvare v., erhalten, bewahren.

sanare v., heilen; san. debitum, eine Schuld bezahlen.

sancire v., bestimmen, festsetzen.

sanctimonialis [sanctemon. sc. femina] s., Nonne.

sanctio s., Gesetz, Vorschrift; negotia sanctionum, gesetzmässige oder Rechts-Geschäfte.

sanctitas s., ein heiliges [d. i. züchtiges, gesittetes] Leben.

sanctuarium s., Kirche.

sanctus adj., heilig, ehrwürdig, im letzteren Sinne Ehrenprädicat der Bischöfe und Aebte; **sanctum** s., das „Allerheiligste der Kirche", der um die Stufen des Haupt- oder Hochaltars sich herumziehende freie Raum; **sancta** s. pl., = reliquiae sanctorum, z. B. in sanctis iurare.

sanguis s., Blut; sanguinis *effusio*, sang. *periculum*, Todesstrafe.

sanguinolentus adj., neugeboren.

sanies s., Eiterung.

sanxum, part. pass. von sancire.

sapere v., wissen.

sapona s., Seife.

sarcire v., ersetzen, vergüten.

satagare v., bemüht sein.

satellites s., bewaffnete Genossen oder Begleiter, namentlich Dienstleute der Grafen, in der *vis. Kar.* einmal für *vassalli regis* gebraucht.

satio s., Saat; Saatgetreide.

satisfacere v., a) Genüge thun; b) eidlich bekräftigen, *Lg.*

satisfactio s., Genugthuung, Sühnung; dann Ersatz für zugefügte Schäden, vornehmlich als Folge crimineller Verurtheilung (satisf. poenae); endlich Strafe in Verbindung mit Ersatz.

satius adv. comp., st. melius.

satrapa s., Vorsteher, Häuptling.

sauciare v., verwunden.

saulsadire = solsadire.

sauma s., Saumthier-Last.

saumarius s., Saumthier, Packpferd.

scabinus [scabineus, scabinius, scaphinus, scavinus] s., der an die Stelle des rachinburgius getretene, seit 780 im Frankenreiche quellenmässig begegnende Schöffe. Ob der neue Ausdruck scabinus [anfänglich noch mit rachinburgius abwechselnd, z. B. „rationesburgii dominici"] von *scephjan*, haurire, oder von *scapan*, decernere, abzuleiten sei, ist zweifelhaft. Karl d. Gr. verfügte, nicht etwa, um althergebrachte nationale Freiheiten zu kränken, sondern zunächst wohl nur, um die Gaugenossen einerseits vor den Einwirkungen gräflicher Willkür und anderseits vor den Gefahren einer schwankenden unreifen Rechtsfindung zu schützen, dass zur Urtheilsschöpfung fürderhin an jeglichem Gerichtsorte („per singula loca") eigene d. h. hiezu ständig-berufene und verpflichtete Personen aufgestellt, und zwar von

den Gau- oder Sendgrafen unter Zuziehung der betreffenden Gerichtsgemeinden („totius populi consensu") gewählt werden sollten. Dieselben mussten frei, vollkommen an ihrer Ehre und mit Grundeigenthum im Gerichtssprengel angesessen („boni et veraces et mansueti") sein, und traten in ihr Amt nach vorgängiger Leistung eines Eides ein, dass sie wissentlich nicht ungerecht urtheilen, vielmehr stets redlich und unbestechlich ihre Bescheide geben wollten (*Cap. Wormat.* a. 829 II §. 2 u. *RDenkm.* S. 664 Note 21). Pflichtwidrig handelnde und unfähige Schöffen sollten durch die missi regii entfernt und durch taugliche Individuen ersetzt werden. Die Zahl der bei dem Echtedinge regelmässig erforderlichen scabini wurde übrigens auf sieben festgesetzt; nur in Ausnahmsfällen stieg dieselbe auf zwölf. Auf eine Rangordnung unter den Grafschafts-Schöffen (vom Grafen daher als „scabini nostri" angesprochen, und einen Gegensatz zu den Pfalz- oder Hofgerichts-Schöffen, scabini *palatii* s. *dominici* bildend) scheint der in den *Capp. miss. a. inc.* §. 4 [*RDenkm.* S. 662] vorkommende Ausdruck: „*primi* scabini" hinzudeuten, worunter freilich bald die Angeseheneren bald wirkliche Obmänner oder Schöffenmeister verstanden werden wollen. Vergleicht man nun schliesslich das Schöffenthum mit dem Rachinburgiat, so stellt sich ersteres im Ganzen als eine blosse Perpetuirung des letzteren dar, indem die hier an einzelne durch Parteienwahl bestimmte Persönlichkeiten vorübergehend übertragene Aufgabe der Rechtsfindung dort an einen Ausschuss aus Gemeindewahl hervorgegangener Männer dauernd geknüpft erscheint. Die einstige Standesbefugniss ist also zur Berufs- oder Amtspflicht geworden. Doch differiren Schöffenthum und Rachinburgiat auch noch wesentlich dadurch von einander, dass die scabini als die ausschliesslichen Repräsentanten des volksthümlichen Rechtsbewusstseins (legum doctores) nicht mehr blos einen Urtheils-Vorschlag, sondern den sofort und allein massgebenden fertigen Rechtsspruch einbringen, daher als die eigentlichen Entscheider des Streites, scabini litis, zu betrachten sind.

scafilus (*scafil*) s., Scheffel.

scala s., Leiter.

scalvare [calvare] v., die Kopfhaut sammt den Haaren abziehen.

scamnum s., die Ruhebank im Zimmer.

scandalizari v., sich auflehnen.

scandalum [auch scandal*us*, scandal*os*] s., a) Aergerniss; b) Hader, Raufhandel; c) Aufruhr, bewaffnete Erhebung.

scapula s., Schulter.

scario s. Lg., Bezeichnung langobardischer Beamten im Ressort der Staatsgüter-Verwaltung, und zwar von verschiedenen Rangstufen, indem s. B. auch eines *ovescario* in *Ahist.* leg. 20 erwähnt wird.

scedula s., Urkunde.

schirpa s., Last.

scindola s., Schindel.

scire v., = cognoscere, z. B. in *L. Burg.* 107 §. 9: Sciturі (sc. estis): ihr sollt erfahren, es wird euch zu wissen gethan.

sciscitari v., sich erkundigen.

sclupare v., schiessen, fliegen, z. B.

praeter sclupare, vorbeifliegen (von Pfeilen gesagt).

sclusa s., Schleusse, ein Wasserbau zum Schutze der Grundstücke gegen Ueberfluthung.

scegilus s., Scheide.

screona, screuna, screunia s., das unterirdische Frauengemach, worin besonders die Mägde ihrer Webearbeit oblagen, Webekeller. Vgl. Jahn, Burgund. 1, 67.

scriba, scriva s., ein öffentlicher Schreiber (Lg.); in den *Can. Hibern.* III, 1 [*RDenkm.* S. 346 Note 25] wohl einen höheren Beamten oder vielleicht Gelehrten bedeutend.

scrinium s., Schrein, bes. Urkundenlade; scr. domesticum, Hausarchiv; scrinia, Kanzlei.

scriptio s., schriftliche Vermögens-Verfügung.

scriptualis adj., in Schriftform abgefasst.

scriptura s., Beweisschrift; unter *scr. securitatis* wird bes. eine Urkunde, worin die Zusicherung einer Conventionalstrafe enthalten ist, verstanden.

scroba, scrofa s., Zuchtschwein.

sculdahis (sculdhais) s., Schulze oder Schultheiss, in der *langobardischen* Gerichtsverfassung der dem iudex oder dux untergeordnete, für die Aburtheilung von Civilrechtshändeln, auch wenn sie Grundbesitz betrafen, competente, dabei noch (gleich dem gastaldius) mit der Beitreibung fiscalischer Strafgelder und der Unterstützung des iudex in der Vollziehung des Heeraufgebotes betraute Bezirksbeamte, auch rector loci [i. e. sculdasiae] oder centenarius hie und da einmal geheissen. Unter ihm standen wieder die hauptsächlich zu polizeilichen Geschäften (z. B. der Verfolgung flüchtiger Knechte) verwendeten Decani.

sculpere v., eingraben, einhauen, z. B. Zeichen in einen Stein; sc. *monetam, signum*, Münzen (Geld) oder ein Siegel anfertigen.

scultaizius s., der Schultheiss in der Rechtsprache Churrhätien's, ein zu den höheren Ministerialen des Bischofs zählender Distriktsbeamter (centenarius), welcher, wenn er freier Geburt, das doppelte, wenn er unfrei war, das verdreifachte Wergeld seines Standes genoss.

scuria s., Stall.

scurrus s., Possenreisser.

scutum s., Schild, das Wahrzeichen der eröffneten Gerichts-, auch Volks- und Heer-Versammlung. [Vgl. u. d. W. mallus.]

se conj., st. *si*.

secale, sigale, sigalum [sc. frumentum] s., Korn, Roggen.

secare v., mähen.

secta s., Sekte, religiöse Genossenschaft, z. B. secta *Judaeorum*.

seculum s., a) Zeitlichkeit, Leben; b) weltlicher Stand, daher: potentes seculi st. seculares.

secundum pr., a) = in; b) = prope oder iuxta, z. B. sec. flumen, in der Nähe des Flusses.

securis s., Axt. Vgl. u. d. W. iactus.

securitas s., a) Sicherheit; b) indemnitas, Entlastung; c) Empfangs-Bekenntniss, zugleich die Erklärung in sich einschliessend, dass man nach totaler Befriedigung nichts mehr fordern wolle. [Vgl. auch u. d. W. scriptura.]

securus adj., sicher, unangefochten; **securiter** adv., unbehelligt.

secus praep., = secundum.

sedere v., a) sitzen, namentlich einen

Sitz im Gerichte (in mallobergo) einnehmen, vgl. auch u. d. W. residere; b) anlegen, von Schiffen gebraucht; c) sed. anima, einer Meinung sein.

sedes s., a) Sitz im natürlichen Sinne, daher sed. *regalis*, Thron; b) Wohnsitz; c) Hauptstadt, wie z. B. Aachen „sedes prima Francorum" heisst; d) Gerichtssitz; e) sed. ecclesiastica, Bischofssitz, bischöflicher Stuhl, st. episcopus.

seditiosus adj., zu Aufruhr geneigt; sed. contentio, Streitsucht.

seducere v., zum Abfalle bringen.

segregare v., absondern, ausnehmen.

sella s., a) Stuhl; sella *regia*, Thron; b) Hütte, vgl. u. d. W. mansus.

semidragma s., Halbdrachme, nach gewöhnlicher Berechnung = $^1/_2$ *denar.* ($^1/_{16}$ Unze, etwa 4 Kreuzer), dagegen nach der Zollordnung von Raffelstetten = $1^1/_2$ *denar.* od. 1 *scoti* (etwa 12 Kreuzer).

semimodius s., Halbmetze, in den *Leges port.* dem scafilus gleichgesetzt.

seminare v., säen, besäen.

semis, halb.

semispata, semispatium (semispa*thium*) s., Halbschwert, ein kurzes dolch- oder messerartiges Schwert.

semissis s. m., die Hälfte.

senator s., a) der Theilnehmer am Landdinge; daher unter: senatores *provintiae* der Landtag selbst zu verstehen ist; b) der Urthelsfinder, Schöffe; c) der grosse Grundbesitzer, *Marii* chron. [*RDenkm.* S. 140 Note 12.]

senes *populi*, bei Widukind die Aeltesten und Angesehensten im Volke. [*RDenkm.* S. 400 Note 3.].

senescalcus s., auch „regiae mensae praefectus" geheissen, der Aufseher des Hausgesindes und Proviantmeister am fränkischen Königshofe. [Vgl. auch u. d. W. regina.]

senexter adj., = sinister.

senior s., a) der im Range Höhere unter einer Kategorie standesgleicher Personen, so z. B. senior servus; daher ferner seniores gentis gotorum [*L. Wisig.* III, 1 c. 6] Bezeichnung einer Adels-Klasse bei den Westgothen; b) Herr, insbes. Gefolgsherr, Gerichtsherr, Grundherr, Leibherr; c) Vorfahr; seniores, die Ahnen.

senium s., Greisenalter.

sententia s., a) Ansicht, Meinung; b) Grundsatz; c) Urtheil, daher sent. dare, ein solches abgeben oder fällen; d) Strafe [sent. *poenalis*], vornehmlich Todesstrafe.

sepelire v., begraben, dann auch: auslöschen, entkräften, überwältigen, z. B. *actio* sepulta, eine erloschene nicht mehr anstellbare Klage; somno vinoque sepultus, durch Schlaf und Wein betäubt.

sepes s., Zaun, Umzäunung, Umfriedung.

sepositio s., a) Trennung, *L. Wisig.* V, 4 c. 12; b) Veräusserung, Ueberlassung durch Schenkung, Leihung, Verpfändung.

septum s., Umzäunung; Hofraum [septa] um ein Haus; dann das umschlossene Haus selbst.

sequester s., der Grenz-Berichtiger, Grenz- oder Markscheider (divisor).

sequestrare (sequistrare) v., a) lösen, trennen, ausschliessen, entfernen; b) zuwenden, übergeben, aushändigen; c) = infiscare, zum Fiscus einziehen.

sequi v., verfolgen [daher: sequi causam, eine Sache mit Klage verfol-

gen = klagen]; mittels Verfolgens erjagen, auffangen. In *L. Rib.* 77 secutus [passivisch], erjagt.

serenitas s., Ehrenprädicat der Könige, etwa mit „Durchlauchtigkeit" übersetzbar. Ebenso serenus.

series s., a) Reihenfolge; b) Bestimmung, Anordnung, insofern sie aus mehreren Sätzen besteht.

sermo s., Rede; sermo *regis*, das Schutz und Frieden gebende Wort des Königs, der (in seiner Gewalt und Aufgabe wurzelnde) Königsschutz; daher: extra sermonem regis s. dominicum ponere [*L. Sal.* 56 i. f.], friedlos erklären.

sermocinatio s., die in einem lebhaften Gedanken- und Wort-Austausche sich bewegende Besprechung einer Sache.

servilis adj., knechtisch; serv. conditio, das Standesverhältniss eines Unfreien, die rechtliche Lage eines solchen. [Zuweilen kommt auch servilis für *servus* vor.]

servire v., dienen, Dienste leisten; dann insbes. Knechtsarbeit in Folge erlittenen Freiheitsverlustes üben; daher: serviturum aliquem tradere, Jemand in Knechtschaft geben. Auch begegnen servire = servum esse; serviens = servus.

servitium s., a) Dienst, Dienst-Handlung überhaupt, namentlich wenn ein Anschlag in Geld möglich erscheint; b) Leistung jeder Art, welche auf einem dauernden Pflichtverhältnisse [selbst servitium geheissen] beruht, und dann die mittels solcher Leistung geschehende Unterhalts-Beschaffung; daher serv. *regale* s. *publicum*, der Inbegriff aller den Unterthanen obliegenden Staats-Prästationen; *villae* ad serv. *regis*, Güter, deren Ertrag zum Unterhalte des Königs bestimmt ist; c) Leibeigenschaft [z. B. servitio deputare, leibeigen machen] und Sklavendienst. Ihm gegenüber mag dann vorzüglich der die Freiheit nicht schädigende und damit vereinbarliche Personaldienst serv. *honestum* genannt worden sein.

servus s., der Unfreie, Leibeigene, Knecht. Weitere Bezeichnungen der unfreien Leute in den Quellen dieser Periode sind: mancipia, vassi, gasindi, familia, der weiblichen Unfreien insbes.: servae, ancillae. Der älteste deutsche Rechtsausdruck für servus, serva in der Malbergsglosse ist: *theo, theu*; daher: *theuleudinia*, femina serva. Als Hauptarten von Unfreien werden erwähnt: pueri (puellae) regis, servi fiscalini, servi beneficiarii, servi ecclesiae; ferner: servi ministeriales s. vassi et puellae ad ministerium (für den inneren Hausdienst); servi rusticani; servi in hoste; servi casati; servi mansoarii s. massarii. Entstehungsgründe der Knechtschaft waren: Kriegsgefangenschaft, Strandung auf der offenen See, Geburt, Ehe, Strafurtheil und Selbsteigengebung [vgl d. W. obnoxiatio]. Was aber das Rechtsverhältniss des dominus zu seinen servi betrifft, so hatte der Erstere *α*) Verfügungsgewalt über die Person der Letzteren, wie über die sonstige „proprietas" [*L Alam.* 90], jedoch beschränkt in Ansehung der venditio mancipiorum „foras marca, foris provincia", *Cap. Arist.* a. 779 §. 19; *L. Alam.* 37; dann *β*) das Recht der Einwilligung zur Ehe des Unfreien, widrigenfalls Ungültigkeit derselben oder Züchtigung des Sklaven [„servus . . . solidos 3 culpabilis iu-

dicetur aut 120 ictus accipiat", *Novell. l. Sal.* 68, 296 b. *Mk.* 61, 85] eintreten konnte; ferner γ) Strafbefugniss, „potestas secundum legem iudicandi" (*L. Alam.* l. c.), übrigens mit der bereits hie und da ausgesprochenen kirchlich-sittlichen Begrenzung: „ne domini extra culpam suos servos occidant", *L. Wisig.* VI, 5 c. 12; endlich δ) einen Anspruch auf Sachwerths-Ersatz, capitale s. pretium, sowie auf ein Sühngeld bei Tödtungen von Sklaven, compositio, leudis, z. B. 35 sol. [*Novell. l. Sal.* 36 S. 58]; 36 sol. [*L. Rib.* 8, 28]; 50 sol. [*L. Cham.* 6]; 15 sol. [*L. Alam. Hloth.* 8a §. 1]; 20 sol. [*L. Baiw.* VI, 12]; 36 sol. [*L. Sax.* 17]; 30 sol. [*L. Angl. et Wer.* 1 §. 3] u. s. w. betragend, bei den überhaupt vielfach ausgezeichneten fränkischen pueri regis aber zu einem wahren Liten-Wergelde von 100 sol. (*L. Sal.* 42 §. 4) gesteigert. Dagegen musste aber auch der Herr seinen Sklaven bei Schadensstiftungen im Gerichte vertreten und statt dessen aus eignen Mitteln dem Verletzten die Vergütung leisten (*L. Angl. et Wer.* 16). Die Reichnisse der servi an ihre Herrschaft bestanden hauptsächlich in Zinsen und Zehnten (census, tributa, decimae) sowie dem s. g. Besthaupte (optimum iumentum, optimum quod in pecudibus vel in qualibet suppelectile possederat). Ueber die Aufhebung der Unfreiheit vgl. u. d. W. manumissio.

sessio s., a) Ansiedlung, Niederlassung; b) Innehabung. Vgl. d. W. vestitura.

sessor s., der Sitzende, auch der Reiter.

seuces *canis*, der Such- oder Spürhund, *L. Baiw.* XX, 1.

sevus (*saevus*) adj., wild, gewaltig.

si [se] conj., wenn; ob.

sibi *quartus, septimus, duodecimus* etc., vgl. u. d. W. coniurator.

sic, zuweilen unser einfaches „*so*" im Nachsatze, wenn der Vordersatz mit „*si, wenn*" begonnen hatte, *L. Liutpr.* 20.

sicla, siclus, sigla s., Halbmass, Hälfte des modius, vielleicht aus *sitala* (Seidel) entstanden.

sigalatius adj., von Korn oder Roggen.

sigale, sigalum s., = secale.

sigillum s., das Siegel, insbes. des Gerichts, unter dessen Vorzeigung mündliche Ladungen vollwirksam vollzogen werden konnten; negare sig., sich weigern, einen Beklagten vorzuladen.

sigla = sicla.

signaculum s., das Handzeichen, zuweilen auch das Siegel.

signum s., a) Zeichen, Kennzeichen, in irgend welchem sinnlich wahrnehmbaren Umstande bestehend; daher auch Verbrechens-Anzeigung, Verbrechens-Spur, z. B. sign. manifestum, evidens; b) Grenz- oder Markzeichen, Hausmarke z. B. zur Kenntlichmachung zugehöriger Thiere; c) Handzeichen zur Unterfertigung von Urkunden; d) Siegel, namentlich Ringsiegel; e) das Gebotszeichen des Regenten, welches er bei Ertheilung von Befehlen und Aufträgen, gleichsam zur Beglaubigung und Bekräftigung, mitzuübersenden pflegte, und welches z. B. im Ringe oder Petschaft des Fürsten bestehen konnte. *L. Baiw.* II, 13.

siliqua [silequa] s., eine kleine, besonders in den Gesetzen der *West-*

gothen und *Langobarden* oft erwähnte Silbermünze, von welcher 8 Stücke auf einen tremissis und 24 [nach Anderen blos 20] auf einen solidus gingen.

silvaticus adj., im Walde lebend; aves silv., Waldvögel.

similis adj., a) von gleicher Beschaffenheit und Güte, von gleichem Werthe; b) von gleichem Stande; c) verwandt.

simplex = simplum i. e. simpla compositio.

simultas s., Groll, Feindschaft, Eifersucht.

sincerus adj., rein, unvermischt.

singillatim adv., einzeln, stückweise.

singulus adj., = solus.

sociare v., a) von Personen: sich beigesellen, daher insbes. se sociare oder sociari, ehelichen, vgl. auch u. d. W. coniugium; b) von Sachen: zuwenden, überlassen; sibi soc., sich zueignen; *fisco* soc., in die königliche Kasse zahlen; sociante s. sociato fisco, gewöhnliche Ausdrucksweisen, um den Anfall eines Vermögens oder Gutes an den Fiscus zu bezeichnen.

socius s., Genosse, Theilnehmer; cum socio *fisco* = sociante fisco. [Vgl. den vorigen Artikel.]

socrus s., Schwiegermutter.

sogma (saugma, sauma) s., Saum, eine Waaren-Quantität, z. B. de cera, wie sie durchschnittlich ein gewöhnliches Lastthier (saugmarius, saumarius, soumarius, *soumere*, *soum*, *soumros*, vgl. Pfeiffer, Ross 4) zu schleppen vermag.

sol s., Sonnenfrist, die gerichtliche Tages-Dauer vom Sonnen-Aufgange bis zum Sonnen-Untergange („usque ad occasum solis", *Greg. Tur.* VII, 23); daher solem *collocare* [collecare, collegare, colligare, colligere, culcare, calcere], dem Streitgegner oder Beklagten klägerischerseits eine Erfüllungsfrist bis zum letzten Sonnenstrahle des begonnenen und laufenden Gerichtstages setzen oder zugestehen. *L. Sal.* 56. [Vgl. auch d. W. solsadium.]

solatium s., a) Unterstützung, Beistand; b) bewaffnete Hülfe; c) Waffengefolge, Heerbann; d) Unterhalt, Verpflegung. Vgl. Zöpfl, RG. 2, 60 Note 45.

solemnitas s., feierliche Geschäftsform; sol. *legis*, eine nach gesetzlicher Anordnung feierlich vollzogene Rechtshandlung.

soliditas s., die Gesammtheit, das Ganze; daher: sub omni soliditate possidere (*Greg. Tur.* IX, 20), im ganzen Umfange besitzen.

solidus (soledus) s., der Schilling, die vornehmlich bei den Wergelds- und Busse-Anschlägen der germanischen Volksrechte als Basis verwendete Hauptmünze. Sie wird

a) bei den *Franken* als Gold- und Silber-Solidus angetroffen. Der erstere [zuweilen auch „aureus" geheissen], der *Lex. Sal.* und wohl auch *Lex. Rib.* in ihrer ältesten Form [denn Titt. 23 u. 38 §. 12 sind jüngere Karlingische Einschaltungen] allein bekannt, war = 40 denarii oder 3 trientes zu $13^1/_3$ denarii, und wurde unter den Merovingern [und zwar zu 72, nachher 84 Stücken aus dem Goldpfunde] wirklich ausgeprägt, scheint jedoch niemals die Bedeutung eines allgemeinen Verkehrsmittels erlangt zu haben, daher nur bei einzelnen symbolischen Geldreichnissen, wie z. B. der Ringgelds-Erlegung für die wieder gefreite

Wittwe, in „tres solidi aeque pensantes“ sammt einem Denare bestehend (*L. Sal.* 44 §. 1), nothwendig an eine Zahlung in Goldschillingen gedacht werden muss. Daneben gab es dann auch in Gold ausgemünzte Drittels-Schillinge. Der Silber-Solidus hingegen, welcher seine Einführung in das Rechtsleben der unter Karlmann und Pippin (740—743) vorgenommenen Münzsystems-Reform verdankte, war eine blose Rechnungs- oder ideale Münze = 12 denarii. [Vgl. d. W. denarius.]

b) Bei den *Alamannen* kennt die *Lex Karol.* jedenfalls nur den fränkischen Silber-Solidus zu 12 denar. oder 3 tremisses. Ob aber der Compositionen-Berechnung im *Pactus Alam.* ein anderer älterer solidus zu 2 tremisses zu Grunde liege, wie Merkel (L. Alam. p. 36 not. 64) vermuthet, lässt sich nicht erweisen.

c) Bei den *Bayern* bestanden lange Zeit nur solidi auri s. de auro zu 30 denar. als Rechnungsmünze, und diese sind auch unter den solidi „auro adpretiati“ der Lex zu verstehen, welcher Ausdruck eben nur soviel sagen will, dass eine fragliche Zahlung „in Gold zu so und so viel Solidi angeschlagen sei“, gleichviel ob sie dann in Gold oder Silber effectuirt werde. Seit Ludwig's d. Fr. Zeiten aber drang aus dem Frankenreiche der Silberschilling zu 12 denar. [solidus *franciscus*] in Bayern ein.

d) Das *thüringische* Volksrecht erwähnt lediglich solidi und tremisses. Unter ersteren sind neufränkische Silberschillinge zu 12 denar. zu verstehen.

e) Bei den *Sachsen* kamen als Rechnungsmünzen zweierlei Schillinge: solidi maiores und minores vor. Die ersteren zerfielen in 3 tremisses = 12 denar., die letzteren, auch solidi *Saxonum* genannt, in 2 tremisses = 8 denar. Bei den Angelsachsen dagegen werden „scillingan“ zu 4 und 5 „penningan“ angetroffen, von welchen 60 und beziehungsweise 48 auf ein Pfund Silber gingen.

f) In *Friesland* gab es nur Silberschillinge, und zwar α) im Mittellande zwischen dem Fli und Laubach: solidi = 3 denar. novae monetae, von welchen Denaren der einzelne, auch tremissis geheissen, 4 Franken-Denaren gleichkam; ferner β) in dem Landestheile zwischen dem Laubach und der Weser: solidi = 2 denar. novi, neben welchen aber auch nach „librae per veteres denarios“ = 20 solid. oder 60 tremiss. (denar.) gerechnet wurde; sowie γ) im Westlande zwischen Zwin und Fli: solidi = $2^1/_2$ denar. ad novam monetam.

g) Das *burgundische* Volksrecht kennt nur: solidi romani (geprägte Goldstücke), semisses, Halbschillinge, und tremisses, Drittelschillinge. Doch waren zweifellos auch in Silber gemünzte siliquae [= $^1/_{24}$ solid.] im Umlaufe. Es scheint übrigens der burgundische Markt mit ausländischen Goldsorten aller Art überfluthet gewesen zu sein, so dass es einer eigenen Verordnung (*L. Burg.* 107 §. 6) bedurfte, um gegenüber den geringhaltigen fremden Münzen durch Verbot ihrer Annahme die einheimischen Goldstücke in Curs zu bringen.

h) Die *Westgothen* hatten solidi aurei, von welchen 6 auf eine uncia, mithin 72 auf eine libra auri gingen; der solidus zerlegte sich in 3 ebenfalls in Gold ausgeprägte tremisses, der letztere wieder in 8 in Silber gemünzte siliquae.

i) Die *Langobarden* besassen solidi aurei, tremisses aurei und siliquae (auri?), von welchen letztgenannten 24 einen solidus ausmachten. Daneben mag noch eine kleinere Silber-Scheidemünze, siliqua argentea, cursirt haben, von welcher 240 Stücke auf einen Gold-Solidus gingen. Nach der Karlingischen Eroberung wurde auch in der Lombardei [durch das *Cap. Karoli M. Mantuan.* a. 781] der neufränkische Denar als Hauptverkehrsmünze eingeführt. Endlich

k) die solidi in der *churrhätischen* Bischofs-Satzung sind unzweifelhaft die neu-fränkischen Silberschillinge.

Solidi wird zuweilen im Sinne von: Capital, Geld-, namentlich Darlehns-Summe gebraucht.

solidus adj., gediegen; kraftvoll.

sollitus adj., gewöhnlich, herkömmlich; solito more, in üblicher Weise.

solium s., a) Thron; b) Bank; quattuor solia, die Schöffen- oder Gerichtsbank [nach Sohm: „Gerichtsversammlung", wogegen Behrend den Ausdruck „inter qu. sol." in den *Sept. caus.* VII, 6 gar nicht auf den mallus bezieht, sondern einfach durch „in seinen vier Pfählen" erklärt].

sollertia (*solertia*) s., a) Klugheit, Sorgfalt; daher der häufige Eingang der Urkunden und Formeln: „Noverit sol. vestra" d. h. somit thun wir euch zu sorgfältiger Danachachtung kund und zu wissen; b) Thatkraft, Muth.

sollicitator s., Ehestörer, *Ed. Athal.* §. 4.

sollicitude s., Versorgung, Verpflegung.

sollicitus adj., sorgfältig, ängstlich.

solsadire = solem collocare.

solsadium s., a) Wartfrist-Zusicherung des Klägers an den Verklagten, vgl. u. d. W. sol; dann b) persönliche Abwartung des Gegners bei Gericht bis zum Ablaufe der Dingfrist. Die hierüber dem Kläger gerichtlich ausgefertigte „solsadia s. notitia solsadii" findet sich z. B. *Dictat. Andegav.* 13 formulirt. Vgl. *RDenkm.* S. 721 Note 2.

solum s., zuweilen = patria, Heimat.

solutio s., Befriedigung durch Zahlung oder Leistung des Geschuldeten. Es setzte aber die solutio, wenn sie die gutwillige Erfüllung eines Rechtsspruches war, stets eine Anerkennung der Schuld-, mithin Urtheils-Richtigkeit, zuweilen in ausdrücklicher Erklärung und mit offenem Eingeständnisse des am Gegner begangenen Unrechts [Meichelbeck, Hist. Fris. 1b, 139: „dicebat quod iniuste hoc fecisset . . . et confessus est se mentisse omnia verba quibus contradicebat"], voraus, und erfolgte entweder sofort nach der Verkündung des Urtheils, also noch in demselben Gerichtstermine („in presente fecit"), oder erst nach bestimmter unter den Parteien vereinbarter Zeitfrist, in welchem Falle ein Erfüllungs-Gelöbniss, gewöhnlich noch durch Pfand- oder Bürgenbestellung bekräftiget, verlangt

werden konnte. Auch durfte sich bei der Zahlung, wie bei der Zugelobung derselben der Condemnirte eine weitere investigatio per veraces testes (Meich. l. c. 1b, 93) für die Zukunft vorbehalten, um auf solche hin mit besserem Erfolge seine Rechtsansprüche in erneutem Processe wiederholen zu können. Die Zahlung selbst geschah stets „in praesentia testium" (*L. Rib.* 35 §. 2) oder unter Ausfertigung einer „noticia ante ipsas personas qui in ipso mallo residebant man[ib]us eorum roborata, quod ita et fecit" (*Form. Bign.* 6), nicht sowohl um der Sicherheit des Schuldners willen, sondern zum Schutze des Gläubigers gegen eine spätere Störung im Besitze der empfangenen Gegenstände und im Genusse der zugesprochenen Gerechtsame, oder überhaupt zu dem Zwecke, dass die eine Partei „post haec non debet repetire nec inquietare illum a quo finivit rationem suam" (*L. Baiw.* XVII, 3). Bei Wergelds-Entrichtungen war die Aushändigung einer gegen fernere Verfolgung und Klage schirmenden „epistola *securitatis*" von Seite des Empfängers und seiner Familie an den Zahler (*Marculf.* II, 18) in Uebung. Leistungs-Gegenstand konnte übrigens, sofern nicht etwa das Urtheil oder eine besondere Verabredung der Streittheile Anderes bestimmte, jede Gattung von Vermögen sein, daher z. B. Sühnreichnisse wegen schwerer Missethaten auch durch Ueberlassung von „mancipia, terra, villae" prästirt zu werden vermochten (*L. Baiw.* I, 10). Bei gänzlicher Insolvenz trat Abverdienung durch Sklavendienste an die Stelle der Zahlung. (*L. Baiw.* II, 1 i. f.)

solvere [*perf.* solsi] v., a) zahlen, namentlich Wergeld oder Busse, daher oft = componere; b) erfüllen, leisten; z. B. sacramenta solv., Eide schwören.

somniator s., Träumer, d. h. der einen Traum gehabt hat.

sonare v., tönen, klingen; os sonans ein Knochen oder Beinsplitter, welcher in die eherne Gerichtswage geworfen einen schallenden Ton vernehmen lässt.

sonium, sonia s., vgl. u. d. W. sunnis.

sopire v., einschläfern, entkräften, unwirksam machen; sopitus, erloschen.

soper s., Schlummer.

sordere v., beflecken, besudeln.

sorer s., Schwester; sor. in capillo [*L. Liutpr.* 145], die unvermählte Schwester, weil ledige Frauenspersonen im blosen Kopfe, also mit unbedecktem Haare gingen, während die Ehefrau eine Haube trug.

sors s., a) Schicksal; sors fatalis = mors; b) Loos. Einer Loose-Ziehung, sortium missio, begegnen wir aber im germanischen Rechte α) als Land-Vertheilungs-Modus bei den frühesten Ansiedlungen deutscher Stämme auf römischem Gebiete, ohne dass uns freilich das Verfahren hiebei irgendwo näher beschrieben würde, daher vielleicht gar keine eigentliche Ausloosung, sondern vielmehr eine reihenweise Behändigung von Zetteln, deren jeder einen bestimmten Grundwerth darstellte und sors hiess, stattgefunden haben könnte, indem alsdann gewissermassen auch der Zufall entschieden hätte, welches Landstück der einzelne Volks-

genosse zu Ansitz und Unterhalt empfangen sollte. So mag auch bei *Greg. Tur.* IV, 22 „sors" nicht einen unter den königlichen Brüdern vollzogenen Looswurf, sondern lediglich den stattgefundenen Theilungsact (divisio legitima) bedeuten. Ferner β) als Ordal. Das iudicium sortis ist aus dem Heidenthume unter anfänglicher Festhaltung seines wahrscheinlichen Zusammenhangs mit dem alten Bäume-Cultus [*Tac. Germ.* 10] in das christliche Rechtsleben, und zwar nicht ohne scharfen Protest der Kirche, welche in ihren Beichtbüchern das „sortes habere" oder „sortiri" lange als eine „Sanctorum contra rationem" verstossende Handlung unter Androhung mehrjähriger schwerer Busse untersagte [vgl. *Theodor. Cantuar.* XXVII, 12 in Kunstmann's Poenitent. 76], herübergenommen, und hier, wie die *L. Fris.* 14 §. 1 deutlich erkennen lässt, durch den Einfluss der Geistlichkeit in eine überwiegend kirchliche Ceremonie umgewandelt worden, indem das Gottesurtheil an und auf dem Altare, unter Mitthätigkeit eines Priesters, sowie mit Looswürfeln, welche aus frischem Zweigholze geschnitten und mit dem Kreuzeszeichen versehen sein mussten, vollzogen werden sollte. [Bemerkenswerth ist der Ausdruck: sors alicui *exit*, das Loos entscheidet für oder gegen Jemand.] Es bezeichnet aber dann auch sors in der volksrechtlichen Sprache c) einen Land-Theil, und zwar hier wieder α) = „terra sortis titulo adquisita" (*L. Burg.* 1 §. 1), die in Folge einer s. g. Landverloosung auf den einzelnen Hausvater gefallene und vermöge des in jenem Regierungsacte für ihn gelegenen Privat-Eigenthums-Erwerbstitels zu seinem Stamm- und Erbeigen gewordene Grundparcelle; sowie β) das durch Fürsten-Theilung ausgeschiedene, politisch als selbständiger Reichskörper erscheinende Sondergebiet, *L. Burg.* 107 §. 2; ferner d) Grundbesitzthum, Grundstück überhaupt, endlich e) hie und da das persönliche Standesverhältniss; daher: consortes, Standesgenossen.

sortilegus s., der Weissager aus Loosen.

sortiri (sortire) v., a) ausloosen, durch das Loos bestimmen, z. B. campiones s. de campionibus; b) empfangen, geniessen; coniugium sort., eine Ehe eingehen; sort. effectum, Wirkung haben; c) theilen, auf seinen Antheil bekommen, sei es mittels des Looses, sei es in anderer Weise, z. B. durch Vertrag, Erbfall.

spannus, spanna s., Spanne, Zwischenraum.

sparawarius s., Sperber.

spata (spa*tha*) s, das lange Schwert, ein Symbol der Freiheit.

spatium s., Zeitfrist.

species s., a) bewegliche Sache, Waare; b) = facies, Angesicht.

speciosus adj., von besonderer Schönheit.

spectabilis adj, hochansehnlich, ebenso wie **spectabilitas** s., Hochansehnlichkeit, als Würde-Titel gebraucht.

speculator s., Spion.

sperare v., a) hoffen, in Aussicht haben, einzunehmen haben; daher *Marculf.* I, 8: „quicquid . . . in fisci ditionibus speratur", was der Fiscus innerhalb seines Bereiches zu erwarten oder einzunehmen hat; b) = pertinere *Form. Lind.* 72.

sphaera s., Rundung, Wölbung, bei *Cassiod. Var.* IV, 1 von Theilen des Thierkörpers („sphaerae carneae") gebraucht.

spicarium s., Speicher, eine gedeckte Scheune.

spiritalis adj., geistig; spir. dilectio [*Greg. Tur.* IX, 20], „christliche Liebe" (Giesebrecht).

spolium [häufiger *pl.* spolia] s., a) Ausplünderung, Beraubung; b) sp. colli, Halszierde, Halsschmuck.

spondere v., geloben, verloben; **sponsurus**, Freier; **sponsus, sponsa**, Verlobte.

sponsalia s., Verlöbniss, daher: sponsaliorum *dies*, spons. *fideiussores*.

sponsalitius, sponsalicius adj.; mit einer Verlobung zusammenhängend, daher spons. *largitas* [vgl. unter letzterem Worte]. Zuweilen steht auch **sponsalicia** substantivisch: Verlöbniss.

sponsare v., sich ein Mädchen anverloben.

sponsio s., Verlöbniss.

sportolum s., Sportel, Taxe.

spurcitia s., Unfläthigkeit, Sittenverderbtheit.

stabilire v., bestellen, einsetzen, in Stand setzen; befestigen z. B. in regno stabiliri.

stabilire (= stab*ulare*) s., Stall.

stabilis adj., aufrecht; beständig, rechtsbeständig; unverbrüchlich.

stabulum s., Viehstall.

staffolum [stappolum, stapplum, stapplus] s., der staffel- oder terassenförmige Raum vor den Thoren einer Königspfalz, dann für: palatium regis selbst gebraucht.

stagnare (st*a*gnare) v., stillen.

stagnum s., Teich.

stantia s. Lg., Vereinbarung.

stare v., a) bestehen, feststehen, Bestand haben; daher: staturum perscribere, etwas um des künftigen Fortbestands willen (auf dass es bestehen bleibe) aufzeichnen; b) anhängig sein, von Processen gesagt.

status s., Körpergestalt.

sterilis adj., trocken; tempus sterile, die heisse Jahreszeit.

sternere v., hinbreiten, gerade machen, herrichten; daher stratus lectus (auch blos stratus), ein gerichtetes Bett.

stipendium s., Lohn, Entgeld, Kosten.

stipes s., Pfahl; ad stipites extendere [*Greg. Tur.* V, 29], „auf den Bock spannen" (Giesebrecht).

stipulatio [stipolatio] s., a) Abrede, Uebereinkunft, Vertrag; b) Halmwurf, vgl. d. W. festuca.

stomachus s., Magen.

stramentum s., Polster.

strangula s., Strang, Schlinge.

strata s., Strasse; str. *legitima*, Haupt- oder Heer-Strasse.

strator s., Stallknecht.

stratus s., vgl. u. d. W. sternere.

strenuitas (strenuetas) s., Eifer, Beflissenheit.

strictus, vgl. d. W. stringere.

stria, striga (histriga) s., Hexe. Andere gleichbedeutende Ausdrücke sind: saga, maga, venefica, pharmaceutrix.

stringere v., a) anziehen, daher strictus, angezogen, fest, stramm; b) hin und her bewegen.

striopercius s., Hexenkesselträger, ein bei den Salfranken üblich gewesenes Schmähwort.

strudis s., Fr. eigentlich Raub, dann in der volksrechtlichen Sprache Fahrniss-Abpfändung. Die *legitima* strudis war die unmittelbar-richterlich, d. h. vom Grafen unter Mitwirkung von sieben Rachinburgen,

vollzogene Hinwegnahme den Forderungswerth deckender Mobilien aus dem Hause des verurtheilten Schuldners. Vorausgesetzt wurde dabei: α) dass Letzterer als „iactivus legitime admallatus" erschien (*L. Sal.* 50 §. 2, 51 §. 1), d. h. dass „dessen Ungehorsam nach vergeblicher Auswartung am Abende vor Zeugen festgestellt worden"; β) dass von demselben ein förmliches Zahlungs-Gelöbniss, fides facta, vorlag, *L. Sal.* 50, §. 1; und γ) dass sich in seinem Vermögen pfandbare Gegenstände, d. h. solche, deren Wegnahme den Haushalt und landwirthschaftlichen Betrieb des Schuldners nicht merklich störte oder gefährdete, vorfanden, weswegen z. B. Zugthiere [caballi, boves domiti, vaccae iunctoriae] und ganze Viehherden in der Regel nicht gepfändet werden sollten. Uebrigens bezeichnet strudis zuweilen auch überhaupt den Executions-Termin.

strumentum s., st. instrumentum.

studium s., auch: Absicht.

stuprare v., entehren.

sub praep., unter; mit; aus; *de* sub, darunter, daraus hervor, z. B. collum de sub iugo excutere, den Hals aus dem Joche hervorziehen, d. i. sich vom Joche frei machen.

subarrare v., mittels einer Haftgabe (arrha) binden; subarr. *anulo*, durch Ringgabe oder Ringwechsel verloben.

subatere (subbattere) v., hinwegnehmen, wegziehen, und zwar mit Anwendung von Gewalt.

subdiaconus s., der Subdiacon, in der *L. Baiw.* I, 8 zu den clerici ordinum minorum gerechnet, wie dies die Anschauung des canonischen Rechts bis zum XIII. Jhdt. gewesen ist.

subdiscendere v., herabsteigen, abgehen; de *lege* sua subd., von seinem Standes- oder Freiheits-Rechte sich lossagen, dasselbe aufgeben [und hiedurch in ein geringeres Standesverhältniss herabsinken].

subducere v., beseitigen.

subiacere v., a) c. dat. et abl., unterliegen, z. B. poena; b) vorliegen, gegeben sein, zugestanden sein; c) in Anwendung kommen, z. B. ratio s. sententia subiacet.

subiectale s., = supellectile.

subiectus adj. und s., unterthan.

sublimare v., zu einem mit hohem Range bekleideten Amte erheben.

sublimitas s., Machtgebot, *Marculf.* I, 3.

subpravidus adj., verunstaltet aus: *supra-videndus* (= supra dictus).

subregulus s., Bezeichnung a) der ältesten Franken-Häuptlinge b. *Greg. Tur.* II, 9; b) des Majordoms in einzelnen nicht-juristischen Schriften.

subreptitius adj., erschlichen; subreptitie (adv.), erschleichungsweise.

subrogare v., nachrücken lassen, zum Nachfolger geben.

subsistere v., = consistere, bestehen.

substantia s., a) Vermögen, namentlich Grundbesitz; b) Fracht.

subter adv., unten, am Schlusse einer Urkunde, z. B. subter firmare, unterfertigen; **subterius**, weiter unten, z. B. in einem später folgenden Theile des Gesetzes.

subtradere v., einem Anderen wider dessen Willen hinweg veräussern.

subtrahere v., a) heimlich beseitigen; b) vorenthalten.

subtus praep. c. acc., unter, unterhalb.

subula s., Pfriem, Ahle, Nadel.

suburbana s. pl., Vorstadt.

subvenire v., aufhelfen.

subvicarius s., = vicarius.

succedere v., a) nachfolgen, besonders als Erbe; b) mit einer Leistung aufkommen, *L. Wisig.* V, 4 c. 4.

succensus part. pass., entflammt.

successio s., a) Erbfolge; b) das in Erbgang kommende oder darin befindliche Vermögen, z. B. successionis quantitas.

successor s., auch: Amtsnachfolger

succrescere v., emporwachsen.

suffragium s., Zustimmung; Beistand.

suggerere v., vorbringen, anbringen; vortragen.

suggestio s., a) Mittheilung, Vortrag, Berichterstattung; b) Einbringung einer Klage bei dem Könige, um durch eine „epistola regis anulo signata" die Ladung des Gegners zu bewirken; c) Vorspieglung.

suggillare v., erdrosseln.

suillus adj., schweinern.

summa s., Summe.

summitas s., Spitze.

sunnis (sonium, sunnium) s. Fr., in alten Glossen durch „impeditio, impedimentum" erklärt, die gesetzlich anerkannte, auf eine ausergerichtliche Thatsache gegründete Verhinderung eines zu Gericht Geladenen, daselbst zu erscheinen, im späteren Rechte des Mittelalters durch *êhaft nôt* bezeichnet. Die häufig durch einen eigenen Boten (*suniboto*, *sunneboto*) gemeldete *sunne*, z. B. in Erkrankung, Herrndienst (*cuninges deonoste*) oder häuslichen Sterbfällen bestehend [vgl. *RDenkm.* S. 267 Note 8], schloss jede nachtheilige Folge processualischen Ungehorsams aus, galt daher als rechtswirksame Entschuldigung.

supellectile [supellex] s., Hausgeräthe.

super praep., a) darüber; b) bei; c) für d. i. zum Besten einer Person; d) in Beziehung auf etwas; auch e) gegen den Willen, d. h. über den Willen hinaus.

superiactare v., vgl. u. d. W. maleficium.

superiurare v., überschwören, d. i. durch Eid überführen.

superior [*comp.* v. superus], höher oder darüber stehend; superius *genus*, die aufsteigende Linie.

supermittere v., hinüberwälzen.

supernus adj., zuweilen für: regius.

superponere v., mit einer Liegenschaft in dauernde Verbindung bringen; daher: superposita, die Zubehörung eines mansus.

superstituere v., darübersetzen; superstitutum esse, überleben.

supervenire v., überfallen.

superventus s., der Ueberfall, besonders mit bewaffneter Hand, vielleicht der Ausgangspunkt der späteren Heimsuchung.

supplere v., ersetzen, mit seinem Vermögen haften.

supplicare v., Vorstellungen machen

supplicium s., Pein, Qual, dann insbes. a) Todesstrafe, zuweilen auch suppl. *capitale*; b) supplicia, Folter oder Tortur.

supponere v., unterschieben.

supra praep., hie und da: unter Missachtung, mit Vernachlässigung.

supraestis (suprestis) adj., = superstes.

surculi s., Reisser, Zweige.

sursum adv., aufwärts.

suscipere v., a) aufnehmen, empfangen; b) dulden, leiden, z. B. Geisselhiebe; c) hehlen.

suspectio (suspitio) s., Argwohn, Verdacht, Anzeichen.

suspectus part. pass., der einer schlimmen Handlung für fähig Gehaltene, entsprechend dem „*arcwenig*" späterer Quellen. (*Schwäb. Landr.* 66 L.)

sustinere [auch *c. abl.*], v., erdulden, auf sich nehmen, sich unterziehen.

susurratio s., Geflüster, Gemurmel.

syngraphus s., Passbrief. *L. Ratch.* 13.

synodalis adj., vgl. u. d. W. concilium, synodus.

synodus s., Bezeichnung a) einer jeden mit einer organisirenden Gewalt ausgerüsteten kirchlichen oder kirchlich-politischen Versammlung, daher auch z. B. des Reichstags (syn. *universa*) selbst; dann aber insbesondere b) des bischöflichen Sends oder Sendgerichts (iudicium synodale). Wir sehen dieses zu dem Zwecke eingerichtet, damit der Bischof in den Stand gesetzt werde, die mit seinem Amte verbundene Strafgerichtsbarkeit über gewisse nach kirchlicher Anschauung besonders schwere, daher auch meist in den Beichtbüchern speciell hervorgehobene Vergehen, wie Blutschande, Eltern- und Geschwistertödtung, Ehebruch, hartnäckigen Irrglauben (cenodoxia), Zauberei, Wahrsagerei und Vornahme heidnischer Opferbräuche, so vollständig als möglich auszuüben, und damit es nicht etwa blos von zufälligen Umständen abhänge, ob ein ruchbar oder notorisch gewordenes Delict jener Art der kirchlichen Büssung und Züchtigung unterliege oder nicht. Das bischöfliche Sendgericht genoss daher in Collisionsfällen stets eines Vorrangs vor dem weltlichen Grafengerichte, sowie es auch den Beamten des letzteren wiederholt zur Pflicht gemacht wird, dem ersteren in der Lösung seiner Aufgabe nach Kräften Vorschub zu leisten (adiuvare, adiutorium praebere). Thätig waren im Senddinge: der Sendrichter (episcopus, archidiaconus, archipresbyter), die geistlichen Sendschöffen (clerici s. presbyteri iudicantes), und die seit der zweiten Hälfte des IX. Jhdts. vorkommenden Send- oder Rügezeugen (iuratores s. testes synodales). Der s. g. Sendprocess bestand aber aus folgenden Vor- und Hauptacten: α) der Sendverkündung, denunciatio, in der Kirche, zugleich für die Glieder der Pfarrgemeinde als Ladung zum Sendgerichte geltend; β) der Hegung desselben, inbannitio synodi; γ) der Aufbietung und Abhör der Rügezeugen als Ankläger; δ) der Vernehmung des durch sie Angeschuldigten mit seiner Gegenrede; im Leugnungsfalle ε) der urtheilsweisen Auflage an denselben, sich durch Eid [mit oder ohne Eideshülfe] und Ordal zu reinigen; endlich ζ) je nach dem Ergebnisse dieses Unschuldbeweises in einem entweder Freisprechung oder Condemnirung in die Sendbusse enthaltenden Schlussbescheide. Zeigte sich ein Sendpflichtiger ungehorsam gegenüber der Sendladung, traf ihn Ahndung in Geld, Pfändung (natürlich „adiuvante grafione") oder Excommunication. Die eigentliche Sendbusse dagegen bestand in der *canonica poenitentia*, nämlich: anathema s. bannus, communionis dominicae denegatio, ieiunium, abstinentia, verbunden mit Sühnreichnissen

(Wer- und Friedgeld) an die Kirche oder bei Unfreien mit körperlichen, an Haut und Hand gehenden Züchtigungen.

T.

Tabellio s., Urkundenschreiber.

taberna s., öffentliche Schenke.

tabernaculum s., Hütte, namentlich aus Laubwerk errichtet.

tabula s., Urkunde in solenner Ausfertigung.

tabularius s., vgl. u. d. W. manumissio.

tacere v., schweigen, auch in dem Sinne des späteren *sik versvigen* d. h. durch Schweigen sein Klagerecht verlieren (*Sächs. Landr.* I, 29); tacitus, geheim, heimlich, ohne Zeugen, zuweilen Gegensatz zu publicus.

talare v., = auferre, tollere.

talis, „so und so geheissen", gleich *ille* in den Formeln häufig verwendet, um den einzufügenden Personen- oder Ortsnamen zu ersetzen.

talus s., Würfel.

tanganare (tang*o*nare, tanconare) v. Fr., drängen, vielleicht mit dem althd. *zanga*, *gizengi* zusammenhängend [Grimm, RA. 5], in alten Glossen übrigens durch „adiurare, interpellare" erklärt. Das tanganare [oder *ferrebannire*] war die bannartige Beschwörung oder Nöthigung von vollfreien Personen zu einer der Ordnung des Rechtsgangs gemäss nun nothwendig folgenden processualischen Erklärung oder Handlung, so namentlich α) des Beklagten zur rechtsgenügenden Antwort auf die Klage; β) der berufenen, beziehungsweise nach späterem salfränkischen Rechte trotz mehrmaliger unsolenner Aufforderung saumselig gebliebenen Rachinburgen zur Urtheilsfindung [*Novell. l. Sal.* 151, 152, 260 b. Mk. 71, 80; *L. Sal. em.* 60]; endlich γ) des Eidpflichtigen zur Nachsagung der Schwurworte. Hier mag sogar zuweilen die Tanganirung von der Gerichtsstätte hinweg „ante altare", also in eine Kirche verlegt und dann „alsacia" [*L. Rib.* 60 §. 22] genannt worden sein. (Vgl. *RDenkm.* S. 320 Note 31.) Den Ungehorsamen trafen Geldbussen. Uebrigens gab es auch Ausnahmsfälle, in welchen ein „sine tangano loqui et dicere, sine tangano iurare" genügte. *L. Rib.* 30; 61 §. 10.

tantum est ut = dummodo, wenn nur; es sei denn.

taratrus (= terebra) s., Bohrer.

tardare v., zaudern, zögern; *non* tard. steht oft zur blosen Verstärkung eines anderen Zeitworts.

taurus *regis* s., der zum Festgespanne der Merovingerkönige verwendete Stier, gleich dem Beschälhengste des königlichen Gestütes (waranio regis, *L. Sal.* 38 §. 2 Zus. 2) auf 90 solidi angewerthet, während die gewöhnliche Busse bei Rinder-Diebstählen nur 35—45 solidi betrug.

taxare v., a) nach dem Werthe bestimmen oder schätzen; b) namhaft machen, erwähnen.

tectum s., zuweilen für domus.

tegula s., Ziegel.

tegumentum s., Dach.

telonarius, telonearius s., a) Zoll-Einnehmer; zuweilen bekleideten Juden dieses Amt; b) Zoll-Pächter.

teloneum (auch telone*us*) s., Zoll. Ausser den eigentlichen Land- und Wasserfracht-Zöllen pflegen unter

obigem gemeinsamen Namen auch noch die damit verwandten Marktgebühren (foraticus), sowie Strassen-, Brücken-, Hafen-, Wagen-, Lastthier-, Leinpfad-, Ufergelder [pulveraticus, pontaticus, portaticus, rotaticus, saumaticus, cespetaticus, ripaticus] u. s. w. zusammengefasst zu werden. Es kamen jedoch schon frühe für einzelne Abteien, z. B. Corvey, Prüm, und Städte, z. B. Strassburg, königliche Befreiungen von der Zoll-Entrichtung durch praecepta immunitatis vor, sowie auch alle öffentlichen Beamten, welche zum palatium regis oder von da zurückreisten, ferner alle zum Heere abgehenden und von da heimkehrenden Militärpersonen sammt ihren Effecten von der Abgabe frei waren.

telonicus [*th*elon.] adj., auf das Zollwesen bezüglich.

telum s., Geschoss.

temerare v., verachten.

temerarius adj., vermessen, übermüthig.

temeritas s., Vermessenheit; Unüberlegtheit.

temperare v., a) mildern, mässigen; b) ab aliqua re, sich von etwas enthalten; c) zurechtmachen, bereiten.

tempestas s., Wetter; temp. facere, Wetter machen, eine Art der Zauberei; die solche Trugkünste Ausübenden hiessen: tempestatum immissores, tempestarii.

temporare = temperare.

temptare [auch temptari st. *tentare*] v., versuchen, wagen, sich erdreisten.

temptare [st. *temnere*] v., geringschätzen, verachten.

temptus [st. *tentus* von tenere] part. pass., festgehalten, ergriffen; s. B. super furtum, über Begehung eines Diebstahls.

tempus s., zuweilen: Verjährungszeit, z. B. interruptio temporis *Wg.*

tenere v., a) festhalten; b) anhalten, z. B. zu einer Strafe; c) einhalten, beobachten; daher *mallum* ten., das Gericht zu gebotener Zeit aufsuchen; aber auch: seinen Gerichtsstand irgendwo haben.

tenor s., a) die Aufrechthaltung, z. B. pacis; b) der Inhalt.

tentare v., vgl. d. W. temptare.

tentorium s., Zelt.

tenus s., Ruthe, Gerte.

tepiditas s., = metus, Furcht.

terminare v., beendigen, entscheiden.

terminatio s., a) Begrenzung, Grenze; b) Ansetzung oder Anberaumung einer Gerichtstagfahrt, auch eines gebotenen Dings.

terminus s., a) Grenze; b) Grenzzeichen, namentlich Grenz- oder Malstein; c) umgrenzte Feldstelle; d) Umfriedung des Hauses, dann für „domus“ selbst, *Decr. Tass.* IV, 7.

terra s., Land; liegenschaftliches Vermögen. Vgl. u. d. W. mansus, sala.

terrere v., Besorgniss erwecken.

territorium (terr*etu*rium) s., a) Amtsbezirk, z. B. Grafschaft, Zent; b) Gerichtsbezirk; c) Ackergrundstück.

terror s., Furcht-Erregung, Zwang.

tertia [sc. pars] s., das bei den Landtheilungen zwischen Germanen und Römern den letzteren häufig belassene Grundbesitz-Drittel. Vgl. *RDenkm.* S. 137 ff.

testa s., Hirnschale.

testamentalis adj., letztwillig.

testamentum s., a) Schriftzeugniss, Urkunde jeder Art, daher z. B. test. venditionis; b) Verfügung

auf den Todesfall; c) test. *regis* = terra, territorium, Grundstück, Landbesitzthum, *L. Rib.* 62 §. 4.

testare, testari v., a) bezeugen, aussagen, z. B. sub divini nominis adiuratione, unter Berufung auf Gott [in der Form eines Schwurs]; ferner b) urkundlich oder vor Zeugen verfügen, sowohl unter Lebenden wie von Todes wegen; c) Anzeige machen; d) zur Zahlung mahnen; e) Widerspruch erheben.

testatio s., a) Beurkundung; testationis ordo, schriftliche Anordnung oder Bestimmung; b) = contestatio, Schuldheischung, d. i. die aussergerichtliche formale Aufforderung an eine zu bestimmten privatrechtlichen Leistungen, z. B. aus einem Leihegeschäfte (*L. Sal.* 52) oder aus einem betagten Zahlungsversprechen (*L. Sal.* 50), verpflichtete Person, diesen Rechtsverbindlichkeiten gegen den Aufforderer (testator) nachzukommen, mit der Wirkung eines im Weigerungsfalle sofort ohne Vorverhandlung und legis dictio der Rachinburgen eintretenden, jedoch durch rechtzeitigen und begründeten Widerspruch des zu diesem Behufe mannirten und erschienenen Schuldners abwendbaren gerichtlichen Executiv - Verfahrens. Es begriff aber der Formalact der Testation in Schuldsachen drei Handlungen: α) die Aufsuchung oder Angehung des Schuldners, β) das Verlangen einer Erklärung desselben, ob er sofort leisten wolle oder nicht, und da er dies verneint, γ) die Fristsetzung für die Schuldzahlung; wogegen sich in dem in der Testation gleichsam wurzelnden Executiv - Verfahren, abgesehen von der mannitio gasacii zwei Hauptmomente sondern lassen: a) das Gesuch des Klägers an den Richter, dass er die Inhaftnahme des gegnerischen Vermögens gestatten möge; und b) dieser Güter - Angriff selbst, welcher entweder reine Privatpfändung war, oder, wenn auch unter gerichtlicher Mitthätigkeit vollzogen, doch jedenfalls auf alleinige Gefahr und Verantwortung des Gläubigers erfolgte, indem letzterer sogar die Garantie dafür mittels besonderen Symbolactes auf sich nehmen musste. Uebrigens gab es auch ein eigenthümliches, gleichsam polizeiliches Testations-Verfahren, und zwar wider denjenigen, welcher sich rechtswidrig als Ansiedler in eine Dorfgemeinde eingedrängt hatte. *L. Sal.* 45.

testator s., zuweilen = donator, wobei auch an Schenkungen unter Lebenden gedacht werden kann.

testiculi s., Hoden.

testificare [auch testificari] v., a) zum Zeugen aufrufen; b) Zeugniss geben.

testificatio s., Zuziehung von Zeugen.

testimoniare v. bezeugen. Das test. des fränkischen Pfalzgrafen mag wohl in der amtlichen Erklärung desselben bestanden haben, dass eine bis zum königlichen Hofgerichte gediehene Rechtssache allda formell und materiell annehmbar und entscheidbar sei. Sie stützte sich wahrscheinlich auf eine gründliche Untersuchung der gesammten vorausgegangenen Procedur, zu welchem Ende die erschienenen Parteien einem mündlichen Vorverhöre und die von ihnen beigebrachten Schriftstücke einer Prüfung ihres Inhalts von Seite des

comes palatii unterworfen wurden. Vgl. *RDenkm.* S. 709 Note 52.

testimonium s., Zeugniss; dann auch a) = *testis*, z. B. ante bene nota testimonia; b) = *fama*, Ruf, Leumund, z. B. boni testimonii in plebe, inter suos pagenses.

testis s., a) der Zeuge, insbes. processualische Beweiszeuge. Um als testis idoneus in einer dazu qualificirten Rechtssache (vgl. *L. Sal. extravag. Epored.* §. 8) auftreten zu können, musste man: geburtsfrei [nur ausnahmsweise, z. B. „si competens ingenuorum numerus defuerit", wurden auch liberti, ja! unter Umständen selbst servi zugelassen, *L. Burg.* 60 §§. 2, 3], dem Beweisgegner ebenbürtig (coaequalis), landangehörig (de eadem provincia) und in einem der Schätzung des Beweisobjects entsprechenden Masse grundsässig sein, sowie eines unbefleckten Rufes, vornehmlich in Bezug auf Wahrhaftigkeit (*L. Alam.* 42 §. 2) geniessen. Es schieden sich übrigens die Process-Zeugen in drei Kategorien aus: *α*) Wissende i. e. S., Volksgenossen, welche vermöge ihrer individuellen Lebensverhältnisse sich in der Lage befanden, dass sie von einem bestimmten Ereignisse rechtsvermuthbare Kenntniss haben mussten (quibus haec causa optime nota est, qui hanc causam optime noverunt, quibus haec causa cognita est et nota erat), und daher jederzeit aufgerufen werden konnten, vgl. Urkk. v. 819, 823, 824 b. Buchner, GV. 300, 302, 303; ferner *β*) Nachbarn, conmarcani, vicini [circa manentes], consortes, conliberti, eigentlich eine Unterart der Wissenden und vorzüglich zur Zeugschaft verwendbar, wenn es sich um gewisse dauernde Zustände von örtlichem Interesse, z. B. Grundbesitz, handelte, daher das *Cap. Aquisgr.* a. 817 *capp. leg. add.* §. 10 (MGL. 1, 211) verordnet: „Testes vero de qualibet causa non aliunde quaerantur nisi de ipso comitatu in quo res unde causa agitur positae sunt; quia non est credibile ut vel de statu hominis vel de possessione cuiuslibet per alios melius rei veritas cognosci valeat, quam per illos qui viciniores sunt"; und *γ*) Urkunder, testes collecti, vocati, tracti, per aurem s. aures tracti [vgl. *RDenkm.* S. 371 Note 4], d. i. Personen, welche zur „Stätigung" gerichtlicher und aussergerichtlicher Vorgänge und Handlungen, mithin zu dem ihnen von Anfang an bewussten Zwecke der Wahrnehmung und späteren Bezeugung, ausdrücklich beigezogen [*Gloss. vet. Monseens.*: „*si urchundi ziohan*"] worden sind, und zuweilen diese ihre Eigenschaft vor Gericht durch einen besonderen Voreid [sacramentum quod veri testes sunt, *L. Alam.* 2 §. 2] bewahrheiten mussten. Eine Art solcher Urkunder woran auch die bei Grundübereignungen hinzugeführten Knaben, welche mit Backenschlägen und Ohrenzupfen tractirt wurden, damit sich der vollzogene Rechtsact ihrem Gedächtnisse fester einprägte. *L. Rib.* 62 §. 1. Die erforderliche Zahl der Zeugen angehend, so genügten in der Regel deren zwei oder drei, doch „si plures fuerint melius est" (*L. Sax.* 39); später aber, besonders nachdem die beiden Institute des Zeugenbeweises und der Eideshülfe sich mit einander zu vermengen

begonnen hatten, tritt in den Urkunden eine grössere Mannigfaltigkeit in Ansehung der Zeugenzahl hervor. Endlich die einzelnen Hauptmomente des volksrechtlichen regulären Zeugenbeweis-Verfahrens waren: aa) die Zugelobung, adrhamitio, des angebotenen und richterlich erkannten Zeugenbeweises an den Processgegner, *Form. Senic.* 3; bb) die Vorladung der Zeugen zum Gedinge durch den Beweisführer, mannitio testium; cc) die Einbringung derselben am Rechtstage, testium missio s. adductio, testimoniorum prolatio s. praesentatio, beziehungsweise die Ausloosung eines Redezeugen aus der Mitte der vorgeführten; dd) die Fähigkeits-, insbesondere auch Leumunds-Prüfung, laudatio; sowie ee) die Beglaubigung der das Beweisthema bildenden Thatsachen mittels eines Versicherungseides, firmatio testimonii, an deren Stelle später die richterliche Zeugen-Vernehmung mit nachher geleistetem assertorischen Eide, interrogatio s. discussio testium, getreten ist. Vgl. *RDenkm.* S. 715 Note 5. Bei dem Zeugenbeweise der im fränkischen Reiche gesessenen Romani ward dagegen ein promissorischer Eid gefordert: „antequam de ipsa causa interrogentur, iurati dicant, ut in nullam falsitatem non iurent, sed quod rectum sciunt dicant", *L. Rom. Cur., Cod. Theod.* XI, 13 p. 233 Haenel. [Eine eigenthümliche Ausscheidung beschworener und unbeschworener Zeugnisse kannte das langobardische Recht, *L. Liutpr.* 79, 8.] Jedes Zeugniss vermochte übrigens durch nachfolgende Ueberführung des Zeugen als meineidig angefochten zu werden. Das darauf hin gesprochene Urtheil verlor jedoch dadurch seine Erfüllbarkeit nicht, indem lediglich der überführte Falschzeuge dem Kläger den durch das rechtswidrige Verhalten zugefügten Schaden vergüten musste. — Testis bezeichnet ferner b) einen Sachverständigen, z. B. bei Schätzungen; c) den Umständer im Gerichte; d) den Beisitzer bei einer missatischen Rechtsverhandlung.

thalamus s., Ehebett, dann für Ehe selbst gebraucht.

thelonium, theolonium = teloneum.

themilicus s., der recitirende Schauspieler [gegenüber dem *mimus*, welcher sich vorzüglich mit pantomimischen Darstellungen abgab].

thesaurus *regis* s., der Hausschatz eines germanischen Königs, nach *Greg. Tur.* V, 35 bei den fränkischen Merovingern: „aurum, argentum, lapides pretiosos, monilia vel reliqua imperialia ornamenta", also gemünztes und ungemünztes Gold und Silber, kostbares Edelgestein, Schmuck und Prachtgewänder begreifend, ausserdem aber auch, wie wir aus anderen Quellen erfahren, aus Kunstgeräthen aller Art, Prunk- und Tafelgeschirren, reich-gezierten Waffen, Reisewagen, Kleiderstoffen, ja selbst werthvollen Urkunden bestehend, und in eigenen Gewölben und Gemächern (camera), hie und da wohl unter der Obhut eines speciell dafür eingesetzten thesaurarius, aufbewahrt. Der Königsschatz hatte im Alterthume eine hohe politische Bedeutung, da er allein die Mittel zu jenen oft verschwenderischen Geschenken an die Hand gab, durch welche man die freundliche und friedliche Gesinnung

auswärtiger Gewalthaber zu erringen und zu erhalten wusste. Uebrigens hatten auch die Königinnen und die Prinzen und Prinzessinen des Herrscherhauses in der Regel ihre eigenen thesauri.

thingare v. Lg., bedingen, vereinbaren, [einseitig] verfügen; hier dann wieder specieller: zuwenden, vermachen, freigeben oder freilassen.

thingatio s., = thinx.

thinx (thincx) s. Lg., das Echteding oder ordentliche Gericht, dann aber jede vor versammelter Gerichtsgemeinde vorgenommene Rechtshandlung. Enger begrenzt bedeutet thinx eine öffentlich und feierlich vollzogene Vermögensverfügung, namentlich Schenkung oder Vergabung von Todeswegen. [*Ed. Roth.* 171—74, 176]. Auch *garethinx* [garathinx, gairethinx], welchen Ausdruck das *Gloss. cod. Vatic.* durch „obligacio" und Bluhm'e durch „mutua donatio solemniter peracta" erklärt hat, dürfte kaum etwas anderes, als einen öffentlichen Rechtsact, oder specieller eine Gutszuwendung „ante liberos homines facta" (*Ed. Roth.* 172) bezeichnen.

thorus s., Ehebett.

thunginus (tunginus, *t*onginus) s., in der *Gloss. Pith.* durch „iudex qui post comitem est", in der *L. Sal.* 44, 46, welche ausser ihm keinen weiteren Richter kennt, durch „centenarius" erklärt, der Zent-Vorsteher und Zentgerichts-Vorsitzende, sowohl im gebotenen als auch ungebotenen Gedinge; daher: ante thunginum = in mallo publico. Abgeleitet wird das Wort bald von *tûn, zûn* i. e. praedium, villa [J. Grimm], bald von *thing.* i. e. concilium, causa [Müllenhoff], bald endlich von *tanganare*, so dass es der „Zwingende" oder Bannende hiesse (Graff, Sohm).

timptator [st. temptator = tentator] s., der Angreifer, überhaupt Unternehmer einer rechtswidrigen Handlung.

titulus s., a) Betreff, Gegenstand, Inhalt, Ueberschrift, Abschnitt [z. B. eines Gesetzes]; ferner b) Rechtsgrund, Rechtsanspruch [z. B. *dotalis* titulus], Rechtshandlung; c) Amt, Würde.

tollere v., a) hinwegnehmen; b) abpfänden; c) sc. maritum, uxorem, heirathen.

tondere [tundere] v., scheeren. a) Die Haar- und Bartscheerung, tond. *comam.* und tond. s. incidere *barbam*, später in die erleichterte Form der blosen Haar- und Bart-Berührung. übergehend, war im altgermanischen Rechte eine mehrfach, nämlich bei Adoptionen, Eigengebungen (se per comam capitis tradere) und Schutz-Commendationen (commendare se capillo capitis) angewandte symbolische Handlung, um die Einschränkung der persönlichen Unabhängigkeit und Selbständigkeit, beziehungsweise die Totalaufgebung der Freiheitsrechte auszudrücken. b) Die Abschneidung des Haupthaares kommt ferner als „schimpfliche, entwürdigende Strafe" vor; sie ward in der decalvatio (vgl. u. d. W. decalvare) zu einer gemischten, d. h. zugleich leiblich-schmerzhaften und gewissermassen körperverstümmelnden Strafe erweitert. [Ausserdem vgl. auch d. W. tonsorare.]

tonginus s., = thunginus.

tonsorare v., scheeren, insbes. von

der Ausscheerung des Scheitelhaares (corona) bei der Priesterweihe gebraucht.

tormenta s. pl., Folter.

torquere v., verdrehen, verzerren.

torrens part., im *Prol. l. Sal.* vom König Chlodovech gebraucht, und entweder „wild, muthig, kühn dahin brausend" oder „wortreich, beredt" bedeutend.

toti pl., oft für: omnes.

toxigatus (toxicatus) part. pass., mit Gift getränkt, vergiftet.

trabaticus (travaticus, tranaticus) s., Schiffsziehgeld, Schleifzoll.

trabattere v., = percutere, in *L. Sal.* 24 §. 3 von Gewaltthätigkeiten gebraucht, welche an Frauen während der Schwangerschaft mit Gefährdung der Leibesfrucht verübt werden.

tractare v., a) erwägen; b) de anima alicuius, Jemanden nach dem Leben trachten.

tractatus s., a) Unterhandlung, Berathung, Verabredung; b) Erwägung, z. B. pensiorem tract. habere, in reiflichere Erwägung ziehen; c) Complott.

tradere v., a) übergeben, übereignen; trad. *puellam*, technische Bezeichnung der durch den Vater geschehenden Uebergabe der Tochter an den Bräutigam; wo dieser Traditionsact fehlte, trug die eigenmächtige Aufnahme des Mädchens in die häusliche Genossenschaft des Mannes den strafrechtlichen Charakter der Entführung an sich; trad. *in potestate* s. *serviturum* [aber zuweilen auch ohne diese Beisätze], in Knechtschaft geben, verknechten; b) angeben, anführen z. B. rationes.

traditio s., a) jede Veräusserung, an welche sich eine solenne Uebereignung knüpfen kann, insbesondere auch die Vergabung auf den Todesfall; b) der Auflassungs- oder Uebereignungs-Act selbst, vgl. die Worte sala, vestitura; c) Ueberlieferung, z. B. paterna trad., *L. Rib.* 90.

trahere v., a) ziehen, vgl. d. W. testis; b) zerren; c) heimführen z. B. auf Wagen oder Karren; d) = rapere, entführen.

traiectus part. pass., durchschleudert, durchschossen (z. B. mit einem Speere oder Pfeile).

tramisum, vgl. u. d. W. tremissis, lit. *b.*

tramissa, vgl. u. d. W. tremissis, lit. *a.*

transactio s., Versetzung an einen anderen Ort.

transcursio s., Ablauf.

transferre v., a) übertragen; tr. *exempla*, abschriftlich übertragen, Abschriften machen; b) = transcendere, überschreiten.

transfigurare v., vermummen, unkenntlich machen.

transfundere v., = transferre, übertragen, auch: vermachen.

transgredere st. transgredi.

transigere v, a) hinbringen, z. B. vitam; b) = transferre, in andere Länder [z. B. durch Verkauf] versetzen.

transitus s., zuweilen: Tod.

transmigrare v., = transferre, von Personen und Sachen gebraucht, *Lg.*

transolvere v., bezahlen, vornehmlich durch Vermittlung eines Dritten.

transpungere v., durchstechen, besonders von Leibesverwundungen gebraucht, welche blos die äussere Hautbedeckung ohne Verletzung innerer Organe zerreissen.

transversare v., hindurchgehen.

transversus part. pass., quer, schräg;

in transverso, in der Breite.

traversus = transversus, umgekehrt.

treblum = triplum.

tremissis, trimissis, tremissus, tremisa, tramissum, tramissa s., a) der Drittel-Silberschilling, etwa $^4/_5$ Mark, vgl. u. d. W. solidus; b) = *trimensis*, das Sommergetreide, weil es schon in 3 Monaten reif ist und geerntet werden kann, *L. Baiw.* I, 13; auch der Sommerfrucht-Bau.

trespillius adj., in *L. Sal.* 3 §. 5 selbst durch „tribus villis communis", drei Ortschaften gemeinsam, erklärt, vermuthlich aber, wie die *Malb. Gl.* zu 63 schliessen lässt, blos: „dreifach" bedeutend.

trewa (*treuga*) s., die obrigkeitlich bewirkte Sühne und Friedgelobung; eine solche zu Stande bringen heisst: trewas *ferre*; eine solche brechen oder verletzen: trewas *rumpere* (Lg).

trians, triens s., der salfränkische Drittel-Goldsolidus, in *L. Sal.* 4 §. 1, welche des „*medius* trians" = 7 denar. erwähnt, zu 14 denar., in der *Novell. l. Sal.* 309 (S. 86 Mk.) genauer zu $13^1/_2$ denar. berechnet.

tribulatio s., Bedrängniss.

tribunus s., a) ein Unterbeamter des Grafen, bald mit der Besorgung der Steuer-Einhebung, bald mit der Aufsicht über die Gefängnisse und Vollstreckung der Todesurtheile betraut, zuweilen geradezu = *centenarius*, oder nach dem sanktgallner Vocabular = *sculthaizeo*; b) trib. militum, Anführer der Schergen.

tributarius adj., a) steuerpflichtig, zuweilen specieller: kopfsteuerpflichtig, *L. Sal.* 41 §. 7; b) steuerartig, daher tributaria functio; c) zinsbar, namentlich auch von Freigelassenen gebraucht, welchen bei der manumissio ein an den manumissor zu entrichtender Jahreszins auferlegt ward.

tributum s, Abgabe jeder Art, besonders Steuer.

tricare (*trigare*) v., abhalten, hindern.

tricennarius adj., dreissigjährig; tricennaria *lex* = praescriptio 30 annorum.

triduanus adj., dreitägig. [Vgl. u. d. W. vestitura.]

triduum s., Dreitage-Frist, der ursprüngliche legale Handlungs-, Lade- und Wart-Termin des fränkischen Echtedings und Hofgerichts, für das letztere abgeschafft, seitdem die Frankenkönige regelmässig allwöchentlich einmal zu Gericht sassen.

triformis adj., eigentlich: dreigestaltig; dann auch: aus drei Stücken bestehend.

trigildus s., dreifacher Ersatz.

trimissis = tremissis.

tringinta st. triginta.

tripudium s., Jubel, die sich heftig äussernde Freude.

tritavus s., Urgrossvater.

tritura s., das Dreschen (des Getreides auf der Tenne, areae).

triuningeldus, vgl. niungeldus.

trochea s., Winde, auch als Peinigungs-Werkzeug (*Greg. Tur.* VII, 32), nämlich zur Ausrenkung der Glieder, gebraucht.

truncus s., Klotz.

trustis [wohl mit dem goth. *trausti*, foedus zusammenhängend] s. Fr., a) Schaar freier Männer; b) Gefolge, Gefolgschaft; tr. *dominica*, der fränkische Antrustionat; trustem et fidelitatem *coniurare*, Waffenfolge [d. h. Gehorsam bei einem Aufgebote hiezu] und Mannentreue zuschwören, *Marculf.* I,

18, wogegen hier allerdings Andere die beiden Worte als synonym und *et* durch *id est* erklären wollen; c) complottartige Vereinigung zu staatsgefährlichen Zwecken.

tuitio s., Schutzgewalt, besonders Vormundschaft.

tultus part. pass. [vom veralteten *tulo*], = sublatus.

tumulare v., beerdigen.

tumulus s., Hügel; Grabstätte.

tuninum s., Lattenzaun, Geflügel-Zwinger.

turba s., Getümmel, Handgemenge.

turpis adj., a) schmachvoll; b) entstellt, verunstaltet.

tutela (tut*illa*) s., Schutzgewalt, namentlich des Vaters und Vormunds; tut. *sacerdotalis*, die besondere Schutz-Aufsicht und Sitten-Ueberwachung, welcher jüngere Cleriker unterworfen waren, und die sich in den Händen eines „senior ex clero" befand.

tutor s., der Träger eines Schutzverhältnisses, Schutz- oder Mundherr; insbesondere der Alterspfleger.

U.

Ucci (*h*ucci, vom altfranzös. Hülfsschrei *hu*, *hus* ableitbar) s. pl., das „Gerüfte", der Nothschrei. Diese Erklärung Sohm's [Proz. der L. Sal. 135 Note 2] ist jedenfalls der älteren durch „ictus" vorzuziehen. Vgl. *RDenkm.* S. 730 Note 20.

ultio s., a) Rache; b) Strafe, namentlich Todesstrafe, z. B. sententia cum ultione, Strafurtheil.

umbrarius s., „qui responsa quaerit umbrarum" (*Augustini* Confess. X, 25), der Geisterbanner.

uncia (untia) s., die Unze, der zwölfte Theil eines Ganzen (*as*); daher „unciae 4, quod est tertia pars [substantiae]; unciae 6, quod est medietas; unciae 2, quod est, sexta pars"; insbesondere war im Münzverkehre die Unze = $^1/_{12}$ des Gold-Pfundes (libra), und zerfiel dann in semiunciae (2), duellae (3), sicilici (4), sextulae (6) und scriptula (24). Uebrigens erwähnen die germanischen Quellen dieser Zeit als Münzwerth nur die Vollunze (uncia auri), welche sich z. B. bei den Westgothen auf 6 solidi berechnete.

unde, womit, wodurch, worüber, in Beziehung worauf.

ungere v., salben. Die unctio *in regem*, bei den Westgothen bereits seit König Wamba (672) urkundlich bezeugt, kam im fränkischen Reiche erst seit Pippin's Thronerhebung in Uebung, welche mit zwei successiven Salbungen, nämlich 752 durch Bonifacius und 754 durch Pabst Stephan III., verbunden war. [Den ersteren Salbungsact leugnet jetzt A. J. Uhrig, Bedenken gegen die Aechtheit der mittelalterl. Sage von der Entthronung des Merovingischen Königshauses durch den Pabst Zacharias, 1875, S. 41 — 43.] Die Salbung wurde vermuthlich während der hier in Frage stehenden Periode einfach in der Art vollzogen, dass der Bischof „super caput regis", d. h. auf den Scheitel des Königs, mit dem in das benedicirte Oel (oleum catechumenorum) getauchten Daumen der rechten Hand unter Aussprechung solenner Worte das Kreuzeszeichen machte. Erst später dehnte sich die Salbung noch über andere Körpertheile aus, so dass sie auch zwischen den Schulterblättern, im Nacken, auf

der Brust, am rechten Arme und auf der rechten Hand angebracht wurde. Uebrigens erschien die Salbung ursprünglich als ein für sich bestehender kirchlicher Weiheact, welchen man erst allmälig dem sich entwickelnden complicirten Krönungs-Ceremonielle als integrirenden Bestandtheil einfügte.

universitas s., die Gesammtheit des Volks oder der Reichsunterthanen.

urbanus adj., = domesticus, zum Innern des Hauses oder Haushalts gehörig; daher mancipia urbana, Hauswirthschafts-Sklaven, im Gegensatze zu mancipia rustica, Feldwirthschaftsknechte.

urceus s., Gefäss, Getränke-Krug.

urguere (= urgere) v., bedrängen, verletzen, kränken.

usitari v., zur Gewohnheit werden.

usque praep. *c. acc.* u. *abl*, bis zu.

usualis adj., üblich, herkömmlich, als Gewohnheit bestehend.

usufructuarius adj., niessbräuchlich; usufr. *ordo*, usufr. *ius* = usus-fructus; usufructuario [sc. modo], nutzniesslich, zum Nutzgenusse.

ustio s., Verbrennung; Brandwunde.

usura s., der Geldzins. Ein verzinsliches Darlehn treffen wir nur bei den Westgothen, und zwar als Frucht romanischen Einflusses, an. Seine Aufnahme, pecuniae commodatio ad usuram, geschah gewöhnlich in Nothfällen. Der Zinsfuss war gesetzlich auf $^1/_8$ der Leihesumme, mithin $12^1/_2$ von 100 festgesetzt. (*L. Wisig.* V, 5 c. 8.) In den anderen Germanenländern dagegen kamen zwar einfache Capitals-Anleihen zu momentaner Aufhülfe gegen Schuldschein vor, wie wir namentlich einer praestatio librae argenti ad beneficium sub vinculo cautionis in den fränkischen Formelbüchern [*Marculf.* II, 25—27; *Senic.* 50; *Andegav.* 22, 37; *Turon.* 13], sowie einer mutuatio solidorum per cautione im langobardischen Rechte (*L. Liutpr.* 16) begegnen. Verzinsungen waren jedoch hiebei nicht gebräuchlich, und konnten auch insbesondere im Frankenreiche nicht aufkommen, da hier die canonischen Zinsverbote schon zu Ende des VIII. Jhdts. zu wirken begannen, seit 829 aber zur vollen Anerkennung im bürgerlichen Leben gelangten. Vgl. Waitz, VG. 4, 43, 44 m. Note 1.

usurpare v., sich anmassen.

usus s., Gebrauch einer fremden Sache; Gebrauchs- oder Nutzungsrecht [hier zuweilen auch im *plur.* begegnend]; usu = causa, wegen.

uterus s., Mutterleib; ab utero sublatus, neugeboren.

uti v., gebrauchen, geniessen; usum esse = solere.

utilis adj., a) von Sachen und Handlungen: nützlich, brauchbar; utiliter, zum Frommen und Nutzen (des Staates); dann b) von Personen: tüchtig, *Greg. Tur.* II, 9.

utilitas s., a) Nutzen; b) Geschicklichkeit; c) ut. *communis*, das Gemeinwesen, so z. B. commoda utilitatis communis, das öffentliche Wohl; d) ut. *publica* = fiscus.

V.

Vacare v., a) obliegen, sich mit etwas beschäftigen, z. B. Deo vacare; b) vac. *ad culpam*, straffällig sein.

vacuare v., a) erledigen; b) entkräften.

vacuus adj., ungültig.

vademonium (vadim.) s., Gelöbniss.

vadere v., gehen; dann: im Begriffe stehen, in welchem Sinne es häufig mit einem anderen Zeitworte im *inf.* verbunden (z. B. vado dare) erscheint, wie ungefähr das französ. *aller*.

vadium s., vgl. u. d. W. wadium.

vagabundus adj., umherschweifend.

vagare v., unstät umherwandern.

vagatio s., das Herumschweifen, z. B. vag. silvatica, in Wäldern.

valefacere v., sich verabschieden, Abschied nehmen.

valere v., a) bei Kräften sein; daher bene valens, bei gesundem Leibe; b) gelten, werth sein; daher cum pretio valente, um einen entsprechenden Preis; c) kosten.

valetudo s., Kraft; daher valetudines st. vires.

vallare v., umgeben.

vapulare v., a) schlagen, *L. Alam.* 38: vapuletur fustibus; b) geschlagen oder gezüchtiget werden, Züchtigung erleiden.

vas s., Gefäss, vermuthlich auch zuweilen ein bestimmtes Maas bedeutend, z. B. in *L. Baiw.* I, 13: „de apibus 10 vasa", zehn Töpfe Honig.

vasculum s., Korb; v. apium, Bienenstock.

vassallus, vassus s., a) in der Merovinger-Zeit, wenigstens dem grössten Theile derselben: ein unfreier Knecht oder Diener, zum haus- und feldwirthschaftlichen Gesinde gehörig, daher in der *L. Sal.* 35 §. 6 insbesondere die Handwerks- und Stalldienst-Sklaven „vassi ad ministerium" geheissen werden. Gleichbedeutend ist der Ausdruck „gasindius" in der ältesten Zeit gewesen. b) In der nachfolgenden, vornehmlich Karlingischen Periode erscheinen dagegen die vassi s. vassalli als Personen freien (seltener unfreien) Standes, welche vermöge freiwilliger commendatio per manus unter fidelitatis promissio mit einem bestimmten Herrn (dominus, senior) in einem dauernden, nicht willkürlich lösbaren persönlichen Abhängigkeitsverbande mit der Wirkung umfassender Dienstverpflichtung standen. Das Verhältniss begründete auf Seite des Herrn „potestas" und „defensio", auf Seite des Vasallen „obsequium" und „servitia". Diese letzteren waren aber wieder α) Haus-, Hausschutz- und Hauswirthschafts-Dienste, serv. infra domum s. casam, in palatio; β) Amtsdienste, ministeria, aller Art, z. B. in politischen Sendungen, gerichtlicher Thätigkeit oder Beistandschaft (serv. in placito s. placitis) u. s. w. bestehend, und γ) Waffendienste, insbesondere Heerfolge (in hoste pergere). Es gab übrigens: vassi *dominici* s. *regales*; vassi *comitum* [als welche z. B. centenarii begegnen], vassi *episcoporum, abbatum, abbatissarum*, sowie vassi *vassallorum*. Immer war aber die Stellung eine ehrenvolle, daher der Eintritt in dieselbe im Allgemeinen durch „bassallatico *honorari*" bezeichnet wird. Ein besonderes „honoris privilegium prae ceteris liberis" genossen jedoch die königlichen Vasallen, nämlich „ut in quocumque loco venerint, sive ad placitum vel ubicumque, omni honore digni habeantur, et caeteris anteponantur; et quicquid ad querendum habuerint, absque ulla dilatione iustitiam suam accipere mereantur". *Const. Olonnens.* a. 823 §. 12 [MGL. 1, 233]. Eine

besondere, über diese Periode hinausreichende Bedeutung gewann die Vasallität durch ihre Verbindung mit den Beneficien, woraus sich allmälig das Lehen-Institut entwickelte.

vastare v., verwüsten; praedam vast., Beute machen, plündern.

vaticinator s., Wahrsager.

vecarius = vicarius.

vectis s., das männliche Zeugungsglied.

vedere [*praes.* vedio] v., = videre.

vedua = vidua.

vegarius = vicarius.

vel, oder, sogar, selbst, nicht einmal, z. B. non prius . . . quam vel (*L. Baiw.* IX, 9) erst dann, wenn nicht einmal; ausserdem häufig entweder blose Identitäts-Partikel (besonders bei tautologischen Wortverbindungen und Wendungen) oder Erklärungs-Partikel: das ist, das heisst, nämlich; oder endlich Folgerungs-Partikel: so dass, weswegen.

velamen s., Schleier; daher vel. sancte religionis suscipere s. induere, den Schleier nehmen d. h. Nonne werden.

velare v., umhüllen mit einem Schleier, dann: zur Nonne machen.

vellit st. velit. (Lg.)

veltricus (veltr*is*, veltr*us*) *canis* s., der zur Jagd benützte Windhund, *L. Baiw.* XX, 5.

venalitas s., Käuflichkeit, Bestechlichkeit.

vendicare st. vindicare.

venditio s., Verkauf; traditio venditionis, Uebergabe in Folge abgeschlossenen Kaufvertrags, wenn nicht etwa venditio für res vendita gesetzt sein sollte.

venerabilis adj., Ehrenprädicat höherer Geistlichen, z. B. der Aebte.

venire v., super aliquem, über Jemand herfallen.

ventilare v., in Bewegung setzen; ventilatus, weitläufig.

verax adj., wahrhaftig, glaubwürdig; veraciter adv., gründlich, um der Wahrheit auf den Grund zu kommen.

verbum *regis* s., vgl. u. d. W. sermo.

vernaculus s., = servus, Sklave.

verpare, verpire v., werfen.

verres s., Eber.

versatim [st. versate] adv., umgekehrt; dagegen.

versus praep., in der Richtung nach oder gegen.

versutia s., Schlauheit, Spitzfindigkeit.

vertex s., Scheitel.

vervex = berbex.

vestigium s., Spur, namentlich Wildspur oder Wildfährte; vest. *tenere*, der Spur nachgehen; vest. *proponere et deducere*, eine Spur auf fremden Boden hinüberführen und hier weiterverfolgen; vest. *minare*, vgl. dieses Wort.

vestire v., a) kleiden, bekleiden; b) in Besitz setzen, vgl. d. W. manus lit. *a*; dann auch c) in Besitz geben, vgl. d. W. mansus.

vestis s., Gewand, Kleidung; vestis *monastiga* (= religionis habitus), Mönchs- oder Nonnen-Gewand.

vestitura s., die Anwerung eines Gutes, d. i. Einkleidung oder Einweisung in den Besitz desselben, der zweite Hauptact der altgermanischen Grundübereignung [vgl. d. W. sala], in den Quellen auch mit den Bezeichnungen: *geweri*, *giwerida*, *vestitio*, *investitura*, in der Urkundensprache insbes. als *firmatio*, *obfirmatio*, *confirmatio*, oder mit Rücksicht auf die drei darin selbst wieder unterscheidbaren Mo-

mente des Zuweisens, Einführens und Friedwirkens unter dem dreitheiligen Ausdrucke: „*vestire, inducere et roborare*“ begegnen. Die Anwerung musste stets in einem öffentlichen Gedinge („in conventu publico coram comite et iudicibus; coram cuncta congregatione; coram illa multitudine qui ad illam celebritatem venerat“) geschehen, sowie particularrechtlich noch durch gewisse Folgeacte, nämlich nach der *L. Sal.* 46 §. 2 durch die hospitum trium susceptio, und „iuxta *morem Baiowariorum*“ durch die sessio noctibus tribus s. tres dies et noctes, triduana sessio legitime peracta [Kraut, Grundriss §. 78 nr. 60—62 S. 172], zusammenhängend mit der 3tägigen Dauer des Echtedings, bekräftiget werden.

vetare v., a) verbieten; b) = negare, leugnen, *L. Liutpr.* 72.

vicaria s., = centena. Vgl. Sohm, GV. 1, 201.

vicarius s., a) ein Stellvertreter überhaupt; b) im *fränkischen* Rechte = centenarius, der ordentliche stellvertretende Subalternbeamte des Grafen und Vicegrafen, daher in der Ausdrucksform „vicarii et centenarii“ das Bindewort „et“ erklärend aufzufassen ist; c) im *westgothischen* Rechte der dem Grafen bei der Urtheilsfindung Beistand leistende Einzelrichter, iudex; endlich d) zuweilen = advocatus, „Vogt geistlicher Personen“. Vgl. Sohm, GV. 1, 585.

vicecomes s., = missus comitis ordinarius. [Vgl. d. W. missus *b*, *β*.] Es gab übrigens auch vicecomites *palatii*.

vicedominus s., a) = vicecomes; b) geistlicher Stellvertreter eines Bischofs, eines Abts oder einer Aebtissin; c) bisweilen wohl auch Stellvertreter im Allgemeinen.

vicesser s., Stellvertreter.

vicinus s., Nachbar.

vicinus s., a) Grundnachbar; b) Orts- oder Dorf-Bewohner; c) Landbewohner.

vicinus adj., nahe, unmittelbar; so wird vom Cleriker gesagt, dass er für das Seelenheil seiner Wohlthäter „vicinius et familiarius domino supplicare praevaleat“.

vicus s., a) Dorf; b) = villa, Herrschaftsgut, Domäne; so nennt *Einh.* vita Kar. 31 Aachen einen „vicus“.

videns part., mit gesunden Augen.

videredum s., Anschuldigungs-Eid. Vgl. *RDenkm.* S. 583 Note 17.

videri v., häufig blos euphemistisch mit einem anderen Zeitworte verbunden, z. B. visus es transolvisse = transolvisti; visi fuimus indulsisse = indulsimus; habere videtur = habet. Es könnte wohl diese Redeform zuweilen aus einer Umwandlung des unpersönlichen „nobis videtur s. visum est“ [d. h. es gefällt uns oder hat uns gefallen, wir haben beschlossen] hervorgegangen sein.

vigarius st. vicarius.

vigor s., a) Kraft; b) Gewalt z. B. vigor *regius*.

vilis adj., a) gering, schlecht (dem sachlichen Werthe nach); z. B. vilissimae fortunae subiacere, ein sehr geringes Vermögen besitzen; b) schlecht dem persönlichen Werthe nach: leichtfertig, übel beleumundet, hie und da selbst = infamis, rechtlos; c) gering dem Standesverhältnisse nach, daher: unfrei.

vilitas s., Nichtachtung der guten Sitte oder des Anstands, unstatthafte Herablassung. *Greg. Tur.* IV, 27.

villa s., a) jede ländliche Besitzung, *L. Sal.* 42 §. 5; b) ein grösseres Herrschaftsgut; daher villa *regia*, fiscus *regius*, bonum *fiscale*, die Königs-Domäne, durch eigene Wirthschaftsbeamte (maiores, villici, actores, domestici) nach besonderen administrativen Normen (capitulare de villis a. 812) verwaltet; die Erträgnisse der zahlreichen Krongüter (verzeichnet b. H ü l l m a n n, Finanz-Gesch. 20 — 35) bildeten den Haupttheil des Einkommens der fränkischen Könige. Vgl. auch d. W. palatium. Endlich c) Dorfschaft. [Statt villis kommt villa*bus* vor.]

villicus s., a) Gutsverwalter; b) Dorfmeister, Ortsrichter.

vincere v., überführen (durch Beweis).

vindemiare v., Trauben einsammeln, Weinlese halten.

vindere st. vendere.

vindicare [vind*e*care, v*e*ndicare] v., a) an sich nehmen; b) erhalten, empfangen; c) in Anspruch nehmen, besonders mittels einer Klage verfolgen oder erstreiten; d) rächen; e) strafen, ahnden.

vindicta s., a) Rache, auch Blutrache, vind. parentum; *sine* vind. = invindicatus, ungerächt, von der Rache verschont; b) Strafe im Gegensatze zur Sühneleistung, also gleichbedeutend mit: poena, ultio, districtio, disciplina. Als Zweck der Bestrafung wird in den Quellen hervorgehoben: „ut ab his malefactoribus regnum purgetur" [*Cap.* a. 850 §. 2 MGL. 1, 406], „ut ceteri metum habeant talia perpetrandi [*Cap. Aqu.* a. 802 §. 33 *ib.* 1, 95]; „ut legum metu humana coherceretur audacia tutaque sit inter probos (*al.* inprobos) innocentia, et in ipsis inprobis formidine supplicii refrenetur nocendi facultas (*Prol. l. Baiw.*); „ut emendentur et castigentur secundum legem, ut deo largiente omnia haec mala a christiano populo auferantur" [*Cap. Aqu. cit.* §. 25]; „paucorum condempnatione multitudo corregitur" [*L. Burg.* 52 §. 5]; „ut malum vitium non crescat, sed amputemus, et ut omnes in pace et gratia dei et regis vivere valeant" [*L. Liutpr.* 35]. Eintreten konnte aber eine Strafe nur bei Unfreien, und bei Freien wegen Unsühnbarkeit des Delicts oder Unfähigkeit des Thäters und seiner Sippe zur Sühngelds-Leistung. Die verschiedenen Strafübel dieser Zeit betreffend, so kommen vor: α) die Todesstrafe, durch Enthauptung mit dem Schwerte oder Beile, Aufknüpfung am Galgen [bargus, furca, patibulum], Zerstossung der Glieder mittels eines Rades oder Lastwagens, Verbrennung, Steinigung, Erstickung im Sumpfe, Ertränkung, Schleifung von Rossen vollzogen; β) Leibesstrafen, wohin die Decalvation [vgl. u. d. W. decalvare, tondere], die Geisselung bis zu 300 Hieben, die Brandmarkung, und die Körper-Verstümmlung (z. B. Abhauung von Händen und Füssen, Ausreissung oder Blendung der Augen, Abschneidung der Nase, Ohren, Zunge oder Lippen, Entmannung, castratio virium) gehören; γ) die Verbannung, exilium, forbannitio, bannus, mezi-

ban, häufig mit infiscatio rerum in publico, welche übrigens auch als selbständige Strafe verhängt ward, verbunden; δ) die völlige oder temporäre Entziehung der Freiheit, z. B. „traditio in servitio, usque dum se redimere possit", *L. Baiw.* I, 10; ε) die Einsperrung im Gefängnisse, carcer, ergastulum, custodia, namentlich in einem unterirdischen Kerkergewölbe, *L. Liutpr.* 80; ζ) die Vornahme ehrenschänderischer Handlungen, wie des Satteltragens und Hundeküssens, *L. Burg. Addit.* I §. 10; η) die Ausschliessung von Eid und Zeugschaft, *Cap. Aqu.* a. 809 §. 1. Lag ein Rückfall vor, steigerte sich die Strafe, so dass z. B. bei Raubhandlungen anstatt der „pro prima culpa" zu verhängenden Ausstechung eines Auges im ersten Wiederholungsfalle Abschneidung der Nase und im zweiten die Todesstrafe erkannt werden konnte. *Cap. Arist.* a. 779 §. 23 MGL. 1, 39. Bei letzterer fand bereits eine Begnadigung durch den Regenten statt. Sie wird als „vitae concessio" [*Cap. Aqu.* a. 809 §. 1] oder „redemtio animae suae (si optenere potuerit) a rege" [*Ed. Roth.* 36] bezeichnet.

vinericia s., Weinfuhrfrohne, nach der Karren-Zahl (carra) bemessen.

viniter s., Weingärtner, Winzer.

violare v., verletzen, auch an der Ehre, daher: violatus, entehrt.

violatria s., = violatio, gewaltthätige Verletzung.

vir s., männlichen Geschlechts, schon von neugebornen Knaben gebraucht.

virga s., Stab, auch für Zepter (sceptrum) vorkommend.

virgildus st. weregeldus.

virilis adj., a) mannbar; vir. *aetas*, die Altersstufe der Waffenmündigkeit; b) mannhaft, muthig, kräftig.

virtus s., a) Tugend, Frömmigkeit, und das hierauf gegründete Verdienst; daher iurare per virtutes sancto illo, bei den Tugenden oder ewigen Verdiensten eines Heiligen schwören; b) körperliche Kraft; c) zwingende Gewalt, daher per virtutem, aus Zwang, genöthiget; d) Sinnlichkeit, z. B. per virtutem moechari; e) Vermögen, *Ed. Roth.* 362.

vis s., a) Kraft, Gewalt; vim = vi, per vim; b) gewaltsamer An- oder Ueberfall; c) vires, Vermögen; *fisci* vires st. fiscus.

visitare v., besuchen.

visor s., der Wahrnehmer durch das Gesicht, Augenzeuge.

vita s., Leben; de vita conponere, mit dem Leben büssen; vitae periculum, Todesstrafe.

vitiatus part. pass., fehlerhaft, mit einem Mangel behaftet.

vitius s., = vitium, Mangel, Gebrechen.

vitulus s., Kalb.

vivus, viveus adj. u. part., a) lebendig; b) beseelt; c) frisch, unabgemüht; daher in *Form. Visig.* 20: decem vivorum corpora equorum. Die Conjectur Helfferich's: virorum, welche Dahn, Studien 118 billigt, halte ich für nicht nothwendig.

vix adv., zuweilen: nicht blos.

vocabulum s., Namen.

vocitare v., st. vocare, nennen.

volucres s. pl., Geflügelhof.

vomer s., Pflugschar. Das Gottesurtheil des s. g. Pflugscharengangs, ad novem vomeres ignitos missio s. iudicium ad vomeres, ward weniger bei Männern, um so häufiger aber bei der Zauberei und Ver-

giftung sowie ehelichen Untreue angeschuldigten Frauenspersonen (auch des höchsten Standes) in Anwendung gebracht (*L. Angl. et Werin.* 14), und es musste die oder der Angeschuldigte natürlich über die in bestimmten Distançen (meist von je einem Schritte) von einander gelegten rothglühenden [und mittels darunter angebrachten Kohlenfeuers in Gluth erhaltenen] Pflugeisen, wie die hierher gehörige Gebetsformel und spätere Quellen ausdrücklich hervorheben, mit nackten oder entblössten Füssen hinweggehen und dabei auf jedes einzelne Stück mit der ganzen Fusssohle („pleno pede") auftreten. Die geringste Verletzung des Fusses überführte des fraglichen Vergehens.

votivus adj., = sacrivus, zum Opfer bestimmt, *L. Sal.* 2 §§. 12, 13.

votum s., a) Wunsch, daher: votorum dies, Hochzeitstag; b) Gebet; c) Gelübde, daher vota solvere' dieselben erfüllen; d) votum *regis* = sermo s. verbum regis, Königsschutz, *Ed. Roth.* 224.

vox s., a) Stimme; b) Erklärung; c) Gesetzeswort, gesetzliche Bestimmung; d) Klage, namentlich Criminalklage; vocem *asserere*, die einem verstorbenen Verwandten zugestandene Klage [z. B. vocem paternam, maternam] aufnehmen.

vulgare v., kundgeben.

vulgares s. pl., die gemeinfreien Volksgenossen, gegensätzlich zu principes. *Form. Salom.* 11.

vulpes, vulpecula (vulpiga) s., Fuchs, ein altfränkisches Schmähwort.

W.

Wacca s., st. vacca, Kuh.

wacta s., Wachdienst, sowohl an der Reichsgrenze zum Schutze gegen Feinde, als im Innern des Landes, namentlich zur Erhaltung der nächtlichen Ruhe und Sicherheit (vigiliae nocturnae), dort also militärischen hier polizeilichen Charakters. Den letzteren Wachdienst versahen meist unfreie Schaaren, ad wactas constituti, wogegen der erstere Unterthanenpflicht war.

wadiare v., Sicherheit leisten oder geloben.

wadimonium st. vadimonium.

wadium [Lg. wadia] s., a) das bewegliche Pfand; b) die Bürgschaft, z. B. wadium de freto. [Die Grundbedeutung von wadium, welches auf *vadi*, *gavadjôn* zurückweist, ist Wette, Handgeld.]

walco s., st. falco, Falke.

wandilanc = andelangus.

wante [*pl.* wantones, wantes] s., der Handschuh, häufig bei Eigenthums-Uebertragungen als Symbol verwendet.

warda s., der Wartdienst, vielleicht eine Art von Strassenpolizei (custodia per vias regni, *Greg. Tur.* IX, 28), welche in der Regel bestimmten Leuten übertragen war.

waregang, wargengus s., a) in der Rechtssprache der *Langobarden* = advena, der von auswärts in das Land gekommene Fremdling, *Ed. Roth.* 367; b) dagegen in der Rechtsprache der *fränkischen* Quellen der im Kriegsdienste des Frankenkönigs stehende Ausländer, *L. Cham.* §. 9.

wargus (vargus) adj., friedlos. *L. Sal.* 55 §. 2.

warpire v., = verpire, werfen.

was (*gen.* wadis) s., Bürge.

wase s., Wasenschnitt, ein Stück mit Gras bewachsenen Erdbodens, welches man als Auflassungs-Symbol zu Gericht brachte.

weregildus [weregeldus, weragеldus] s., das Wergeld. Es heisst auch α) in den fränkischen Quellen: *lēodis*, *leudis*, *leudus*, *liudis*, sowie angelsächsisch: *leod*, *leode*, *leodgeld*, welche Ausdrücke mit *leod* d. h. homo, populus zusammenhängen, und dann in den Malbergsglossen: *leodardi* s. *leudardi*, *leodinia* [i. e. compositio mulieris], *walaleodi* [i. e. compositio Romani s. Galli] wiederkehren; ferner β) in den scandinavischen Denkmälern: *mangiald*, *manbôt*, *mandebôt* d. h. Manngeld, Mannbusse. Ausserdem wird es zuweilen durch: „compositio, pretium" bezeichnet. Seiner Rechtsbedeutung nach war aber das Wergeld die der Familie eines getödteten Freien vom Entleiber und seiner (subsidiär haftbaren) Sippe zur Abwendung der Rachefehde und Sühnung der That entrichtete, nach einer idealen, Stand, Würde, Alter und Geschlecht berücksichtigenden Anwerthung des Entleibten bemessene Geldsumme. Ihre Grösse erscheint in allen Volksrechten nach einem bestimmten Systeme unter Annahme einer Grundtaxe festgesetzt. So war z. B. die als Basis der Berechnung dienende Normalsumme des Gemeinfreien·

a) nach der *L. Sal.* 41 §. 1., *Rib.* 7, *Cham.* 4, *Angl. et Werin.* 1 §. 2: **200** solidi. Ob sich aus dem salfränkischen Halbwergelde zu $62^1/_2$ sol. auf ein älteres Vollwergeld des freien Saliers zu 125 sol. schliessen lässt, muss dahingestellt bleiben. Dagegen liegt ein früheres Wergeld der Thüringer zu 160 oder $166^2/_3$ sol. ausser allem Zweifel.

b) nach der *L. Alam.* 68 §. 1 und *Baiw.* IV, 28: $2 \times 80 = 160$ solidi;

c) nach der *L. Sax.* 14: $2 \times 120 = 240$ solidi, welche fränkisch 160 Schillinge ausmachten.

d) nach der *L. Fris.* 1 §. 6; 15 §. 2 etc. anfänglich $53^1/_3$, dann $2 \times 53^1/_3 + 3^1/_3 = 110$, schliesslich $3 \times 53^1/_3 = 160$ solidi. [Vgl. u. d. W. *nobiles* lit. ε.];

e) nach der *L. Burg.* 2 §. 2: **150** solidi, da die „medietas pretii" 75 sol. betrug.;

f) nach der *L. Wisig.* VI, 1 c. 2; VI, 5 c. 12, 14: **500** solidi. Diese handschriftlich ziemlich feststehende Wergeldssumme scheint eine „mit der Zunahme des Vermögens und der Erstarkung der Staatsgewalt" zusammenhängende Steigerung eines älteren Wergelds von **300** solidi zu sein, welches letztere auch noch in einzelnen Stellen des Gesetzbuchs, aber unter grossen Schwankungen der LA. in den Codd., angetroffen wird. *L. Wisig.* VII, 3 c. 3; VIII, 4 c. 16. Ob aber dieser Aenderung gegenüber noch ein ältestes Wergeld zu **150** solidi [z. B. nach XI, 1 c. 6] bei den Westgothen mit Wilda, Strafr. 427—29 und Dahn, Studien 174 anzunehmen sei, dürfte sich schwer entscheiden lassen. Die vorstehenden Taxsätze wurden dann bezüglich der nicht vollfreien Personen gemindert, z. B. hinsichtlich der Liden auf die Hälfte herabgesetzt [vgl. u. d. W. litus], rücksichtlich der bevorzugten Stände

und Personen aber in bestimmten Progressionen vermehrt, und zwar entweder a) durch Zugabe einer bestimmten Quote, z. B. von $^1/_4$ [*Pact. Alam.* II, 37—39; *L. Alam.* 68 §. 3] des Normalquantums zu demselben, oder b) durch Verdoppelung, beziehungsweise Verdreifachung des letzteren. Eine „dupla conpositio" der Adelsgeschlechter lernen wir aus der *L. Baiw.* III, 1, eine Erhöhung des Wergelds von 200 auf 600 sol. für die Antrustionen aus *L. Sal.* 41 §. 3 und *Rib.* 11 §. 1, sowie für den adalingus aus *L. Angl. et Wer.* 1 §. 1 kennen. Doch blieben die volksrechtlichen Wergeldsansätze in der Karlingischen Periode keineswegs vom Einflusse der fränkischen Herrschaft frei, so dass wir z. B. in der *L. Alam.* 47, 51 anstatt der erwarteten Verdopplung der originären 160 sol. = 320, einer Summe von 400 sol., mithin offenbar dem zweifachen Betrage des fränkischen Freienwergelds, begegnen. Im Beginne des hier in Betracht kommenden Zeitalters war übrigens das Wergeld nur noch ein aussergerichtliches, lediglich (wohl selbst bezüglich der Grösse) der parteilichen Vereinbarung überlassenes Abkunftsmittel zur Beseitigung der Fehde und Friedlosigkeits-Effecte. Vorzüglich der Clerus scheint sich bemüht zu haben, dergleichen Sühnverträge (pacis concordiae) zu Stande zu bringen, wie denn ausdrücklich in der hierher gehörigen Musterformel (*Marculf.* II, 18) einer priesterlichen Mitwirkung oder Vermittlung (interventio) gedacht wird. Die Volksrechte dagegen erkennen noch lange den Fehdezustand zwischen den Blutsfreunden eines Getödteten und dem Entleiber bis zum Abschlusse einer Sühne unter ihnen als gesetzmässig an [*L. Fris.* 2 §§. 2, 3], höchstens die freilich wichtige Beschränkung aussprechend, dass nur der Mörder selbst und dessen Söhne der Fehde unterworfen oder ausgesetzt sein sollten (*L. Sax.* 19). Selbst die kirchlichen Busseordnungen behandeln die „pro vindicta patris aut fratris aut aliorum parentum" begangenen Tödtungen äusserst milde, indem sie dieselben fast casuellen Ereignissen, welche den Tod eines Menschen verursachen, gleichsetzten. Es bedurfte daher eines längeren Zeitverlaufs, bis das Wergeld zum eigentlichen Zwangsinstitute erhoben ward. Hier durchlief es dann eine Reihe von Entwicklungsphasen, z. B. hinsichtlich der Beisteuerpflicht der Familiengenossen (vgl. *L. Sal.* 58), um schliesslich in totaler Metamorphose seines ursprünglichen Wesens als reine Geldstrafe hervorzutreten, deren nach und nach normalmässig festgesetztes Quantum nicht nur allmälig auch für andere Verletzungen, ausser dem homicidium, zum Berechnungs-Massstabe, sondern sogar bei civilrechtlichen Verkehrsgeschäften, wie Schenkungen an Klöster, entweder im einfachen oder wohl auch doppelten, dreifachen Ansatze als Reusumme und Conventionalstrafe benützt ward. Von der Theilung des Wergelds innerhalb der Sippe endlich handelt *L. Sal.* 62.

widrigild s., das Wider- oder Gegengeld der *langobardischen* Edicte, gleichsam in zwei Functionen her-

vortretend, ohne dass sich jedoch dafür auch zwei besondere Rechtsausdrücke nachweisen lassen, indem vielmehr die scheinbar auf die Grundform *wergeld* zurückweisenden Bezeichnungen: *wergild, wirigild, wirgild, virgild* lediglich principlos in den MS. wechselnde Verunstaltungen von widrigild sind. Es war aber dasselbe entweder a) Tod- oder Schuld-Sühnegeld, und hier zum Theile dem Wergelde der anderen germanischen Stämme sich annähernd, *Ed. Roth.* 11, 198; *L. Grim.* 7; oder b) „Entgelt für die verwirkte Persönlichkeit", d. i. Lebens- und Freiheits-Lösegeld des Urhebers einer Missethat, um das hieraus [„pro presumptionem"] ihm gesetzmässig erwachsene „animae periculum" oder sonstige schwere Strafübel zu paralysiren, *L. Liutpr.* 30, 144; *Ratch.* 1, 11. Die Grösse des stets nur bei freien Leuten Platz greifenden Widergelds richtete sich „secundum qualitatem s. nationem personae", d. h. im Falle a) nach dem Standesverhältnisse des Verletzten, daher hier z. B. von einer adpraetiatio s. compositio oder von einem pretium *mortui* die Rede ist, und im Falle b) nach dem Standesverhältnisse des Verletzers. Den höchsten Ansatz des Widergelds lernen wir in der zwischen 900 und 1200 solidi sich bewegenden s. g. Hochbusse kennen, welche mit Unrecht Osenbrüggen über das widrigild hinausgestellt hat, da sie doch, wie sich aus *Ed. Roth.* 5 ergibt, nichts weiter als eine potenzirte Anwendung desselben ist. Ausserdem gibt uns noch *Liutprand* (L. 62) von einer altherkömmlichen, jedoch nur auf Tödtungen bezüglichen Compositionen-Skala von 150, 200, 300 solidi Kunde. Das wahre und reine Todsühngeld (Wergeld) fällt übrigens stets der Familie des Entleibten zu gesetzmässiger Vertheilung (*Ed. Roth.* 162; *L. Liutpr.* 13) zu. Wo dagegen das widrigild als bloses Schuldsühne- oder Lösegeld erscheint, empfängt es bald der Verletzte allein, bald und häufiger aber wird es nach Hälften zwischen diesem und dem Könige getheilt, oder gänzlich an den letzteren (ad palatium, in sacro palatio) entrichtet, wie dies z. B. bei politischen Verbrechen selbst bezüglich der s. g. Hochbusse der Fall ist (*Ed. Roth.* 5, 8). Hier trägt dann das Widergeld ganz oder in seinem fiscalischen Theile den Charakter des fränkischen fredus an sich. Endlich lauten die Widergelds-Ansätze nicht selten auch blos auf „medietas, duae partes ($^2/_3$), quarta pars, sexta pars pretii".

wirdira s., vgl. u. d. W. dilatura.

wittimon s., das Widmungs- oder Ehekaufsgeld der *Burgunder*, allmälig zu einem der fränkischen dos gleichstehenden Mundschatze fortentwickelt, in welchem Sinne wir das Frauenreichniss in der *L. Burg.* 66, 69 antreffen. Vgl. *RDenkm.* S. 444 und jetzt Jahn, Burgundionen 1, 68.

wittiscalcus s., ein Gerichts-Executor (namentlich Bussen-Einheber) bei den Burgundern. Vgl. *RDenkm.* S. 446 Note *) und jetzt Jahn, Burgundionen 1, 68.

wltiwa s., eine weithin wahrnehmbare, das Gesicht verunstaltende Wunde

oder Narbe, *L. Angl. et Wer.* 5 §. 23.

X.

Xenodochium s., vgl. d. W. exeneodochium.

xenium s., vgl. d. W. exenium.

Z.

Zelus s., Eifersucht; zelum habere bei *Greg. Tur.* II, 42 heisst wohl: aus Eifersucht Besorgniss oder Furcht haben.

Tabelle

des Schriftzeichen-Wechsels in den fränkischen und langobardischen Rechtsdenkmälern.

a	für	e	Beispiele:	tri*a*us, wer*a*geldus.
ae	„	e	„ :	*ae*ducere, *ae*cclesiasticus, pr*ae*tium, consu*ae*tudo, medi*ae*tas, di*ae*, fa-ci*ae*.
b	„	p	„ :	rei*b*us, le*b*rosus, du*b*lum, tre*b*lum.
b	„	v	„ :	*b*er*b*ex, *b*er*b*icarius, *b*erbum, quadru-*b*ium, si*b*e.
c	„	g	„ :	oblicatio.
c	„	q	„ :	relicum.
d	„	t	„ :	lega*d*arius.
e	„	ae	„ :	*e*grotare, *e*tas, *e*monionsus, *e*sumere, *e*cus.
e	„	i	„ :	al*e*quid, dim*e*dius, *e*doniare, ex*e*gere, f*e*nire, h*o*menis, immettere, l*e*cet, l*e*citum, leg*e*temus, m*e*nime, potue-rent, pur*e*ficare, quil*e*bit (quilibet), s*o*ledus, tr*e*a, tr*e*ginta, v*e*dua, v*e*-dere, v*e*ndicare.
e	„	ea	„ :	g*e*nelogia.
e	„	ie	„ :	conv*e*nentia.
e	„	o	„ :	pig*n*eris, pig*n*erare.
e	„	oe	„ :	c*e*perunt.
g	„	e	„ :	detri*g*are, lai*g*a, monasti*g*us, sa*g*er, sa*g*ramentalis, sa*g*ramentum, sa-*g*ratus, Sale*g*us, Sali*g*us, toxi*g*a-tus.
i	„	a	„ :	rog*i*tus.
i	„	e	„ :	carc*i*re, consu*i*tudo, d*i*cipere, d*i*lecta-tio, d*i*sperare, f*i*stuca, p*i*culium, t*i*nor, v*i*ndere, v*i*nditio; adsol*i*t, appell*i*t, fuiss*i*t, nomin*i*t.

îs(eis)	**für**	**es**	**Beispiele:**	homin*is*, test*is*.
l	„	**ll**	„ :	reco*l*igant.
ll	„	**l**	„ :	parente*ll*a (parentilla), tute*ll*a.
ng	„	**g**	„ :	sta*ng*nare.
o	„	**a**	„ :	intr*o*.
o	„	**u**	„ :	amp*o*tare, anolus, cal*o*mnia, cartola, c*o*curri, lectolus, man*o*, m*o*nimen, n*o*merare, *o*xor, repotare, tractat*o*, vol*o*ntas, vol*o*ntarie.
om, ô	„	**um**	„ :	ips*om*, ad marit*o*, edict*o*, donat*o*.
p	„	**b**	„ :	pu*p*licus.
p	„	**pp**	„ :	a*p*ellavit.
ph	„	**f, v**	„ :	gra*ph*io.
pp	„	**p**	„ :	ca*pp*ut.
qu	„	**c**	„ :	*qu*oactus.
s	„	**x**	„ :	*s*enodochium.
t	„	**c**	„ :	fa*t*iat, interfi*t*iat, menda*t*ium, pro-vin*t*ia.
t	„	**d**	„ :	apu*t*, consuitu*t*inem, fre*t*us, qua-*t*rupes.
u	„	**o**	„ :	consu*b*rinus, epistula, fu*r*tuna, hu*m*icida, hu*m*icidium, nepus, octu-genta, spunsus, tundere.
ûs	„	**os**	„ :	nûs, servûs, *fil*iûs.
v	„	**b**	„ :	de*v*itor, de*v*itum, io*v*emus [iubemus], no*v*ilis, o*v*itus, prae*v*ere, pro*v*atus, quile*v*it (quilibet), ro*v*oratum, scri*v*a.
ve	„	**bi**	„ :	culpa*v*elis, inevita*v*elis.
x	„	**s**	„ :	e*x*timatio.

Erklärung einiger Abkürzungen in den Literatur-Citaten.

v. Bethmann-Hollweg: *CProz.* — Der germanisch-romanische Civilprozess im Mittelalter, Bd. 1, 2, Bonn 1868—73. 8°.

Buchner: *Gerichtsverfahren, GV.* — Das öffentliche Gerichtsverfahren nach altdeutscher vorzüglich altbayerischer Rechtspflege, Erlangen 1825. 8°.

Dahn: *Könige.* — Die Könige der Germanen, nach den Quellen dargestellt, 6. Abthl., München und Würzburg 1861—71. 8°.

v. Daniels: *RG.* — Handbuch der deutschen Reichs- und Staatenrechtsgeschichte, Thl. I: Germanische Zeit, Tübingen 1859. 8°.

Eichhorn: *RG.* — Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte, Thl. I., 5te Ausg., Göttingen 1843. 8°.

FF. — Forschungen zur Deutschen Geschichte, herausgegeben von der historischen Commission bei der K. Bayer. Akademie der Wissenschaften, Bände 1—14, Göttingen 1860—74. 8°.

J. Grimm: *RA.* — Deutsche Rechtsalterthümer, Göttingen 1828. 8°.

Hillebrand: *RG.* — Lehrbuch der deutschen Staats- und Rechtsgeschichte mit Ausschluss der Privatrechtsinstitute, Leipzig 1856. 8°.

Leo: *Vorles.* — Vorlesungen über die Geschichte des deutschen Volkes und Reiches, Bd. 1, Halle 1854. 8°.

Muther's *Jahrb.* — Jahrbuch des gemeinen deutschen Rechts herausgeg. von J. Bekker, Th. Muther und O. Stobbe, 6 Bände, Leipzig 1857—63. 8°.

Pertz: *MGS.* — Monumenta Germaniae historica, *Scriptorum* Tomi I, II, Hannover. 1826—29 fol.

„ : *MGL.* — Monum. Germ. hist., *Legum* Tomi I—IV, ib. 1835—68 fol.

Petigny: *Études* — Études sur l'histoire, les lois et les institutions de l'époque Mérovingienne, 3 Tomes, Paris 1851. 8°.

Renaud: *Dtsch. PR.* — Lehrbuch des gemeinen Deutschen Privatrechts, Bd. 1, Pforzheim 1848. 8°.

Roth: *BW.* — Geschichte des Beneficialwesens von den ältesten Zeiten bis ins zehnte Jahrhundert, Erlangen 1850. 8°.

„ : *Feudal.* — Feudalität und Unterthanverband, Weimar 1863. 8°.

v. Schulte: *RG.* — Lehrbuch der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte, 2te Aufl., Stuttgart 1870. 8°.

Sickel: *Urkunden-Lehre.* — Lehre von den Urkunden der ersten Karolinger (751—840), Wien 1867. 8°.

Siegel: *GVerf., GV.* — Geschichte des deutschen Gerichtsverfahrens, Bd. 1, Giessen 1857. 8°.

Sohm: *GVerf., RVerf., GV.* — Die Altdeutsche Reichs- und Gerichtsverfassung, Bd. 1 (Die Fränkische Reichs- und Gerichtsverfassung), Weimar 1871. 8°.

Waitz: *VG.* — Deutsche Verfassungsgeschichte, Bd. 1—4, Kiel 1844—61; 2te Aufl. Bd. 1, 2, das. 1865—70. 8°.

„ : *Vassallität.* — Ueber die Anfänge der Vassallität, Göttingen 1856. 4°.

Walter: *RG.* — Deutsche Rechtsgeschichte, 2 Bände, 2te Ausg. Bonn. 1853—57. 8°.

Weinhold: *Frauen.* — Die deutschen Frauen in dem Mittelalter. Ein Beitrag zu den Hausalterthümern der Germanen, Wien 1851. 8°.

ZS. — Zeitschrift für Rechtsgeschichte von [A. A. F. Rudorff], G. Bruns, P. Roth, [Joh. Merkel] und H. Böhlau, Bd. 1—11, Weimar 1861—74. 8°.

Zöpfl: *RG.* — Deutsche Rechtsgeschichte, 3 Bände, 4te Aufl. Braunschweig 1871, 72. 8°.

Zusätze und Berichtigungen.

S. 2 Note 15. Um Missverständnissen vorzubeugen, ist beizufügen: Der Bestattung in die Erde ging in der ältesten Zeit wohl bei allen, später mindestens bei den meisten germanischen Stämmen eine Verbrennung des Leichnams (*Tac.* Germ. 27) voraus.

S. 42 Note 18. Die Schrift von *du Méril* ist in die Note 17 zu versetzen.

S. 135 Note 1 beizufügen: A. Jahn, Die Geschichte der Burgundionen und Burgundiens bis zum Ende der I. Dynastie, 2 Bände, Halle 1874. 8°.

S. 146 Note 4 a. E. Dahn's allegirte Festschrift bildet jetzt die I. Abtheilung („Zur Geschichte der Gesetzgebung bei den Westgothen") seines Gesammtwerks: *Westgothische Studien.* Entstehungsgeschichte (S. 1—52), Privatrecht (S. 53—140), Strafrecht (S. 141—242), Civil- und Straf-Process (S. 243—286) und Gesammtkritik (S. 287—321) der Lex Visigothorum, Würzburg 1874. 4°.

S. 154 Note 3 beizufügen: Jahn, Burgundionen 2, 33—35, 40—42. Nach ihm wurde die Gundebada auf einem lyoner Reichstage vom J. 502 erlassen, Sigismund's neue Redaction aber durch ein Edict v. 29. März 517 (Praef. IH) zu Lyon publicirt.

S. 155 Note 6. Ueber den in der villa Ambariacum i. J. 501 gehaltenen Reichstag s. jetzt auch Jahn, Burgundionen 2, 62—65.

S. 383 Note 34. Gegen Quitzmann's Auffassung der „iudicia quae Baiuvarii *urteila* dicunt" als Gottesurtheile vgl. Sohm, GVerf. 1, 341 m. Note 18. Nach ihm sind darunter die „öffentlichen Gerichte im Gegensatze zu den herrschaftlichen" zu verstehen.

S. 406 Note 37 u. S. 407 Note 39. Die hier allegirten altbayerischen Synodaldecrete a. d. XI. Jhdt. sind das in der Einleitung §. 47 S. 120 erwähnte *Slaven-Sendrecht* a. d. IX. oder X. Jhdt., und muss danach das Citat in beiden Noten berichtiget werden.

S. 706 Note 17. Hier möge vor dem Citate aus Arndt eingeschaltet werden: Zu unterscheiden hievon ist die auf römisch-kaiserlicher Verleihung beruhende Patrizier-Würde der burgundischen Könige.

Druck-Verbesserungen.

S. 33 Z. 1 v. o. lies: [Schen]*k*ungen *vermehrte* st. [Schen]ungen vermochte.
S. 85 Z. 11 v. o. ist „§. 36" zu streichen.
S. 136, 137 ist in den Noten 4, 8 bis 13: *Pabst* st. Pfaff zu setzen.
S. 185 Text Z. 9 v. o. lies: famili*a* st. familiae.
S. 233 Text Z. 12 v. o. lies: discribere.
S. 254 Text Z. 2 v. o. lies: *sa*lvent st. solvent.
S. 332 Noten Z. 3 v. u. ist vor: „Vgl. Müller etc." die Notenziffer 4) einzuschalten.
S. 347 Noten Z. 2 v. o. lies: 29) st. 23).
S. 387 Text Z. 2 v. o. lies: gubernator*e* st. gubernatores.
S. 402 Text Z. 2 v. u. lies: Qu*i* st. Quia.
S. 440 Text Z. 6 v. o. lies: f*a*ta st. facta.
S. 443 Noten Z. 5 v. o. ist vor „ex coniectura" das Notenzeichen 5) st. 4) zu setzen.
S. 457 Text Z. 7 v. o. setze §. 3 st. §. 8.
S. 468 Text Z. 7 v. o. lies: calum*n*iandi st. caluminandi.
S. 471 Text Z. 12 v. u. lies: n*a*scitur st. noscitur.
S. 498 Text Z. 9 v. o. lies: nequit*e*r st. nequitur.
S. 503 Text Z. 2 v. o. lies: atque incuria.
S. 506 Text Z. 6 v. o. ist am Ende: redigantur, zu lesen.
S. 662 Text Z. 15 v. o. lies: c*e*ntenarios st. contenarios.
S. 700 Noten Z. 3 u. 5 a. E. lies: mit . . . die.
S. 701 Text Z. 3 v. o. lies: interer*a*t st. interevat.
S. 717 Text Z. 11 v. o. ist nach „Obnoxiatione" die Notenziffer 17 st. 14 zu setzen.
S. 723 Text Z. 7 v. o. lies: conmodolare voluerit.
S. 730 Noten Z. 3 v. o. lies: *h*uccos st. buccos.
S. 751 Text Z. 8 v. u. ist die Notenziffer 3 st. 4 zu setzen.

S. 759 Noten Z. 3 v. o. ist das Notenzeichen 53) mit dem voranstehenden Querstriche zu entfernen.
S. 766 Noten Z. 9 v. u. ist ditatae st. didatae zu verbessern.
S. 767 Noten Z. 4 v. u. ist vor „athletas" das Komma zu streichen.
S. 782[b] s. v. adulterium lies: a) Ehe-, Verlöbniss-Bruch.
S. 791[a] lies: brunia st. bruuia.
S. 795[a] lies: cespitaticus st. cespitaticum.
S. 819[a] s. v. faidus a. E. lies: compositio st. composito.
S. 832[a] lies: infectus st. nfectus.
S. 844[b] Z. 6 v. u. lies: Standesprästationen.
S. 876[a] s. v. periurare a. E. lies: werden st. worden.

Stanford University Libraries
3 6105 010 331 416

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD AUXILIARY LIBRARY
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004
(415) 723-9201
All books may be recalled after 7 days

DATE DUE

F/S JUN 30 1997

APR 0 3 1997